



JOSEPH LANNER

CHRONOLOGISCH-THEMATISCHES WERKVERZEICHNIS

Jos. Lanner

WOLFGANG DÖRNER

böhlau

*„ ... und ich schaud're,
seh' ich ein Mädchen sich so herumtreiben,
dass das Gesicht glüht,
wie sie ihre blühende Gesundheit lachend zernichtet.“*

(Der Wanderer, 31. 5. 1826)

WOLFGANG DÖRNER

Joseph Lanner

CHRONOLOGISCH-THEMATISCHES
WERKVERZEICHNIS

Böhlau Verlag Wien · Köln · Weimar

Gedruckt mit Unterstützung durch

FWF Der Wissenschaftsfonds.

Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Wien

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-205-78793-8

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte,
insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen,
der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege,
der Wiedergabe im Internet und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben,
auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

Umschlagabbildung: © Joseph Lanner. ÖNB Wien: Pg 376:I(1E)

Umschlaggestaltung: Michael Haderer
Layout: Eva-Christine Mühlberger

© 2012 by Böhlau Verlag Ges.m.b.H. und Co. KG, Wien · Köln · Weimar
<http://www.boehlau-verlag.com>

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlor- und säurefrei gebleichtem Papier.

Druck: General Druck, Ungarn

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	7
Danksagung	9
Verzeichnis der Abkürzungen	10

JOSEPH LANNER – LEBEN UND WERK

Biographische Notizen	13
Reisen	16
Beginn – Werden – Sein.....	21
Vorläufer – Mitläufer – Nachfolger	23
Tanz	28
Bälle – Tanzstätten – Aufführungsorte	32
Solisten – Ensemble – Kapelle – Orchester	39
Akademie – Assemblée – Conversation – Piquenique – Réunion.....	42
Publikum	44
Werke	46
Instrumentation	69
Formen	79
Notenmaterialien	86
Widmungsträger	95
Titel	97
Verlage	100
Quellen – Bibliotheken – Sammlungen	101
Funktionalität – Autonomie – Interpretation	102
Virtuosentum	106
Romantik – Biedermeier.....	108
Strahlender Stern – leuchtender Stern	112
Rezension – Rezeption	113
Flüchtige Lust	115
Literatur	117

I. GEDRUCKTE UND MIT OPUSZAHLEN VERSEHENE WERKE

Vorwort	119
Verlage	123
Abkürzungen	123
Bisherige Verzeichnisse	125
Werkverzeichnis	
Opus 1 – 208	127

II. NICHT MIT OPUSZAHLEN VERSEHENE WERKE

Werkverzeichnis	
Anhang I – 90 e.....	605

III. SAMMELWERKE UND DIVERSE WERKE..... 717

IV. ANHANG

Verzeichnis der Werke Joseph Lanners in alphabetischer Reihenfolge.....	721
Widmungsträger.....	737
August Lanner. Chronologisch-Thematisches Werkverzeichnis	739

Vorwort

Wenig? Nein, viel (sehr viel) für Joseph L.

Dass etwas Selbstverständliches eine kleine Sensation genannt werden darf, das beschämt viele, es freut aber noch mehr.

Zugegeben, Österreich ist nicht gerade arm an tatsächlichen Musikgenies. In diesem Bereich sind wir, so locker jetzt die letzten 800 Jahre betrachtet, sogar das dichteste Land der Welt, ein überbordendes musikalisches Öster-„reich“.

Und sofort Einspruch beziehungsweise Zurechtrückung! Denn berechtigt(e) das jenes Land (wie groß oder klein es jeweils gerade auch ist, war oder gewesen ist) dazu, mit seinem Erbe nicht zu protzen oder gar Wucher im Weltmaßstab zu treiben?

Zugegeben, wir sind gern stolz, sind unschön oft. Suhlen uns dabei zumeist halt leider im Anekdoten- oder Kitsch-Bereich. Das liegt irgendwie in den Österreichern (und da speziell in den Wienern) drinnen? Nämlich sich zwar zumeist sentimental mit „unserer“ Musik zu brüsten, bei einer vernünftigen, gar großzügigen Erbverwaltung aber, abgesehen von rauschenden Selbstdarstellungen zwischen Neujahrskonzertantem Musikverein, Opernprotz oder U-Musik-Sentiment, heftig zu knausern.

Ja, es geht nun und auf den nachfolgenden Druckseiten um das, wodurch Österreich und Wien noch immer Weltgeltung besitzen. Es geht um Musik, welche eben auf Quellen (be)ruht. Schon das ist ein Umstand, den viele weder bedenken noch eigentlich wirklich gern so haben möchten. Denn sozusagen: Das notwendige aber irgendwie Schwierigkeiten bereitende „Material“ (historisches, aufführungspraktisches, das Umfeld der Musik betreffendes) kommt für die Auffassung der meisten Leute irgendwie heikel, undurchsichtig, vielleicht sogar etwas (in Wien sagt man so bildlich) „halbseiden“ daher. Es geben doch gerade die Österreicher schließlich permanent vor und stolz zu, sowieso all ihre Österreich- und Monarchie-Musik im Blut mit sich herum zu schleppen. Was bräuchte man da schon geordnete und korrigierte Noten, Verzeichnisse, Gesamtausgaben oder gar diese so genannte, irgendwie undurchschaubare Wissenschaft?

Tja, schon das Nennen des Wortes Gesamtausgabe macht alles sogar noch ein wenig heikler. Denn Österreich hat sein Erbe quasi im Maß seiner Größe vernachlässigt. Nennen wir die Namen wie immer, Mozart oder Schubert, Schönberg oder Haydn, die text- und quellenkritische Herausgabe der Opera, der Schriften, ja bloß der Werkverzeichnisse hat man anderen Ländern geschenkt. Die Arbeiten für die Familie Strauß müssen sich mangels öffentlicher Unterstützungen mühsam und in immer neuen Anläufen dahinschleppen. Andere Unternehmungen z. B. ein feiner Werkkatalog für die Brüder Schrammel oder eine Quellenedition für Anton Webern verliefen in nuce im Sand. Selbiges passierte mit Joseph Lanner.

Selbiges – so darf man nun sagen – ist auch dem Joseph Lanner passiert. Bisher. Es muss sich die so genannte öffentliche Hand zwar noch weiterhin ordentlich schämen (wer verbirgt sich eigentlich hinter so einer Metapher des huldvollen Vergebens, außer ministerielle oder provinzkulturelle Institutionen, die sich bei guten Gelegenheiten, Gedenk- und Erinnerungstagen, sentimental befeiern lassen, sonst aber sich leicht beleidigt geschlossen zu halten pflegen?) Allein, Lanner hat irgendwie Glück. Seit rund zehn Jahren wächst, vor allem durch Verlagsinitiativen und zunächst kleine Forschungsprojekte ermöglicht, ein Schrifttum über ihn. Aber, mehr noch. Privatinitiativen haben jetzt die Werke-Schau ermöglicht.

Greifen wir noch einmal zurück. Was in anderen Ländern eine Selbstverständlichkeit wäre, nämlich für einen die Nation dergestalt vertretenden Komponisten (und parallelen Musikmanager resp. virtuoson Musikerzeuger) Geld bereit zu stellen, um mittels eines erarbeiteten Gesamtwerkes auch sich selbst auszuzeichnen, das wird in Österreich und in der Lanner-Stadt Wien mit der üblichen Großartigkeit fast ausschließlich verabsäumt. Nur eben diese „lästigen“ Privatinitiativen (vor allem des Verantwortlichen für dieses Buch), dieses stete sich Anstellen um Förderungen, dieses im Vergleich zu Massenkonzernen selbstloses Verlagsinteresse (vor allem eben jener Österreich-Institution namens Böhlau, ohne welche ein beschämend großer Prozentsatz der Kultur, Historie, Kunst und Gedächtnis des Landes nie hätten öffentlich, also publiziert, also erarbeitet, also in die Sichtweise unserer Zeit gebracht werden dürfen), all diese Menschen und Ambitionen haben, wie in der Folge zu lesen ist, für Lanner das Selbstverständliche, also das Außerordentliche gemacht.

Aber keine inhaltlichen Vorgriffe jetzt oder schnöder Eklektizismus.

Man lese nach und bewege sich dabei sogleich in mehreren Jahrzehnten einer österreichischen Kulturszene der besonderen Art, verweile in einem ganz anderen Biedermeier, als dieses sonst gern und ein wenig schlimm-desiderat gesehen wird.

Es geht um die Werke eines der größten Musiker der Welt. Es geht um das Oeuvre eines Mannes, welcher gemeinsam mit anderen Hochbegabten und mit dem Parallelgenie der Zeit und der Genres (Johann Strauß, der so genannte Vater) die Präsentationsformen von Musik für alle Stände, Klassen und Altersschichten neu oder überhaupt erst definiert hat. Das nun folgende Buch handelt von einem jederzeit packenden und zugleich unsere Psyche noch nach fast 200 Jahren weiterhin bewegendem Komponisten; es erzählt von einem Virtuosen und einem Formvollender, von einem musikalischen Kommentator seiner Epochen, dem Vorläufer und Mentor der besonderen Wien-Musik wirksam und weltweit gesucht bis heute – und vor allem von einem ungemein produktiven, oft wahrscheinlich sogar eruptiven Komponisten.

Denn dieser Joseph Lanner hat wohl mehr als 250 Opera geschaffen. Manche sind den musikalischen Kronjuwelen Österreichs und der Welt zugewachsen. Dutzende aber kennt man bisher nicht einmal dem Titel nach. Das wird sich ändern durch die Edition dieses wichtigen und Österreich/Wien endlich durch Lanner ehrenden Buches. ---

Joseph Lanner, es gibt vergleichsweise (die Noten ausgenommen) wenige inhaltsreiche Primärquellen von ihm. Auf Grund zeitgenössischer Schilderungen dürfen wir annehmen, dass er neben seiner exquisiten Kunst als Komponist, Geiger und Band-Leader als Mensch, als Persönlichkeit, als Privater nicht unbedingt ein angenehmer Mensch gewesen sein wird. Hektik, Sarkasmus, Alkoholismus ... lauter Faktoren, welche die U-Musik, das Musikmanagement und die Musikverwertung im Weltmaßstab heute weiterhin prägen ... auch dies lebte er vor.

Welche Überhöhung aber, eine seiner Person und gleichviel seiner Zeit (der legendäre, aber immer mehr einschnürende Vormärz), durch seine Kompositionen möglich wurde und bis heute ist, davon geben die nachfolgenden, vielen Buchseiten – quasi auf den Punkt, auf das Inzipit, auf die Quellenaussage gebracht – Auskunft.

Lassen wir uns mit Freude verblüffen.

Wien, Frühjahr 2011

Otto Brusatti



Danksagung

Nach über vier Jahren intensiver Recherchetätigkeit in den Musiksammlungen und Archiven der Wiener Bibliotheken konnte nunmehr das chronologisch-thematische Verzeichnis der Werke Joseph Lanners vorgelegt werden.

Dank ist in erster Linie allen Bibliotheksmitarbeiterinnen und Bibliotheksmitarbeitern (Musiksammlung und Zeitschriftensammlung der Wienbibliothek, hier insbesondere Dr. Aigner, der mir das Grundschema des Straußverzeichnisses sowie erste Vorarbeiten über Lanner zur Verfügung stellte, Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde u. a.) abzustatten, welche mir mit Rat und Tat zur Seite standen. Dank ergeht auch an die Professoren Dr. Theophil Antonicek und Dr. Harald Haslmayr, die mir mit vielen wertvollen Hinweisen halfen. Und ein besonderer Dank geht an den Verlag Böhlau, dass er dieses spannende Abenteuer zu realisieren wagte.

Noch 2001, anlässlich der zweihundertsten Wiederkehr von Lanners Geburtstag, musste Otto Brusatti in seinem Lannerbuch feststellen: „... in welchem die Kultur- und Lanner-Stadt Wien weiterhin es nicht der Mühe wert befunden hat, etwa auch bloß ein Lanner-Werkverzeichnis quellenkritischer Art zu befördern ...“ Umso erfreulicher, dass mit dem nun vorliegenden Werkverzeichnis diese Lücke geschlossen werden konnte.

Wien, im Spätherbst 2010

Wolfgang Dörner



Verzeichnis der Abkürzungen

Allgemein

INSTRUMENTALABKÜRZUNGEN, DIESE FOLGEN DEN GEBRÄUCHLICHEN PARTITURABKÜRZUNGEN:

	STREICHER	HOLZBLÄSER		BLECHBLÄSER		SCHLAGZEUG	
V	Violine	Fl	Flöte	Hr	Horn	Pk	Pauke
Va	Viola	Picc	Piccolo	Trp	Trompete	kl Tr	kleine Trommel
Vc	Violoncello	Ob	Oboe	Pos	Posaune	gr Tr	große Trommel
Kb	Kontrabass	Kl	Klarinette	BPos	Bassposaune	Tamb mil	Tambour militaire
B	Bass	Fg	Fagott	Oph	Ophicleide	Trgl	Triangel
Str	Streicher			Bomb	Bombardon(e)	Bck	Becken
						Cast	Kastagnetten

Klav Klavier

Hf Harfe

nachgestellte Ziffer ist gleichbedeutend mit vorangestellter Ordnungsziffer:

VI I. Violine etc.

WEITERE ABKÜRZUNGEN:

C.M. Conventions Münze

dt. deutsch

e.h. eigenhändig

EA Erstanzeige

Hrsg. Herausgeber

fl. Gulden

kr. Kreuzer

n. e. nicht erschienen

o. J. ohne Jahr

op. opus

PN. Plattennummer

Pr. Preis

s. siehe

Slg Sammlung

VA Verlagsanzeige (Wiederholung einer Anzeige nach der bereits erfolgten Erstanzeige)

vgl. vergleiche

VN. Verlagsnummer

WZ Wasserzeichen

2-hdg zweihändig

4-hdg vierhändig

Die Abkürzungen der Bibliothekssignaturen, der Verlagsverzeichnisse von Weinmann und der verwendeten Literatur sind im Vorwort angegeben.

Joseph Lanner – Leben und Werk

Biographische Notizen

Als Lanner am 16. April 1843 zu Grabe getragen wurde¹, säumten mehr als 20 000 Menschen die Straßen, durch die sich der Leichenzug bewegte, Abordnungen des ersten und zweiten Bürgerregiments, mit Johann Strauß Vater an ihrer Spitze, gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit.

Dass Lanner einst als einer der größten Komponisten des Biedermeiers, als Schöpfer des modernen Wiener Walzers in die Geschichte eingehen würde, wurde ihm wahrlich nicht an der Wiege gesungen. In den knapp zwanzig Jahren seines öffentlichen Wirkens als Komponist und Leiter seiner eigenen Tanzformationen schrieb er weit über dreihundert Werke, dirigierte bei Tausenden von Ballveranstaltungen und Konzerten, unternahm Reisen, die ihn bis Pesth, Graz, Innsbruck und Mailand führten.

Angesichts eines so öffentlichen Lebens wie das Lanners mag es erstaunen, dass Biographisches so gut wie unbekannt ist. Primärquellen wie Briefe sind nahezu inexistent, ob Lanner jemals ein Tagebuch geschrieben hat, kann nicht nachgewiesen werden. Während wir über Mozarts Leben seit dessen frühester Kindheit Bescheid wissen, uns Beethovens intimste Vorlieben wie Abneigungen durch seine Konversationshefte vertraut sind, liegt Lanners Lebensalltag über weite Strecken im Dunkeln.

Mehrere Gründe dafür lassen sich anführen: Lanners Abneigung gegen längere Reisen (wodurch wichtige Quellen wie Reiseberichte entfallen) sowie sein teils ungeordnetes Privatleben (Lanner lebte – ähnlich wie Johann Strauß Vater – von seiner Gattin getrennt) gestalten die Spurensuche schwierig. Briefe sind im Lauf der Jahrzehnte verloren gegangen, etliche Manuskripte – so sie jemals existiert haben – müssen als verschollen gelten. Lanners Sohn August starb 1855, im Alter von nur zwanzig Jahren. Nicht zuletzt das intensive Berufsleben (mit manchmal bis zu drei öffentlichen Auftritten in einer einzigen Nacht, neben Komponieren, Niederschrift des Komponierten, Organisation der Bälle und Konzerte usf.) ließ wenig Zeit für andere Tätigkeiten, aus denen sich Bedeutsames für die Lebensforschung gewinnen ließe.

Die ersten Biographien gleichen eher Legendenbeschreibungen, wissenschaftlich fundierte Recherche war ein Fremdwort. Fritz Langes² Doppelbiographie über Lanner und Johann Strauß Vater³ aus 1904 ist dafür ein beredtes Beispiel. Erst in neuerer Zeit wurden mit Krenns⁴ und Brusattis⁵ Untersuchungen ernstzunehmende Arbeiten vorgelegt, auf die hier explizit verwiesen wird. Unter früheren Publikationen sei besonders Linkes⁶ Buch über die Familie Strauß erwähnt, welches streckenweise Lanner einbezieht, seine Spezialuntersuchung „Es musste einem was einfallen“⁷ wird in späteren Kapiteln ausführlich gewürdigt. Schönherr⁸ Verzeichnis der Werke von Johann Strauß Vater ist eine wertvolle Ergänzung, kompakte Informationen bietet der Katalog⁹ zur Lanner-Ausstellung der Wienbibliothek im Jahr 2001.

1 Eine ausführliche Beschreibung des Begräbnisses findet sich in „Allgemeine Theaterzeitung und Originalblatt für Kunst, Literatur und geselliges Leben“ (im Folgenden kurz Theaterzeitung genannt), hrsg. Adolf Bäuerle, am 18. 4. 1843.

2 Fritz Lange, Joseph Lanner und Johann Strauß, Wien 1904.

3 Um Missverständnisse zu vermeiden, wurde durchwegs „Johann Strauß Vater“ verwendet, in mancher Literatur findet sich auch „Johann Strauß der Ältere“ zur Unterscheidung von seinem Sohn. In Zeitungsartikeln ist somit immer er gemeint, auch wenn nur von Strauß die Rede ist. (Anm. d. V.)

4 Herbert Krenn, Lenz-Blüthen, Wien-Köln-Weimar 1994.

5 Otto Brusatti, Joseph Lanner, Wien-Köln-Weimar, 2001.

6 Norbert Linke, Musik erobert die Welt, Wien, 1987.

7 Norbert Linke, Es musste einem was einfallen, Tutzing, 1992.

8 Max Schönherr, Karl Reinöhl, Johann Strauß Vater, Ein Werkverzeichnis, London, 1954.

9 Flüchtige Lust, Katalog zur Ausstellung Joseph Lanner, Wien, 2001.

Joseph Lanner wurde am 11¹⁰. April 1801 in Wien geboren. Über seine Kindheit, schulische und musikalische Ausbildung liegen keine Berichte vor. Dies ist umso erstaunlicher, als Lanner als Violinspieler ein hohes Niveau erreichte, auf das in allen zeitgenössischen Berichten besonders hingewiesen wurde. Ob er sich das Geigenspiel tatsächlich autodidaktisch beibringen konnte, ist mehr als fraglich. Auch über eine theoretische musikalische Ausbildung wissen wir nichts, wir kennen weder einen Kompositionslehrer noch andere Musiker, welche Lanner das nötige Rüstzeug beigebracht haben könnten. Lanner war kein Wunderkind, das durch einen umsichtigen Vater gefördert wurde, er strebte keine Virtuosenlaufbahn an, sah sich nicht als Nachfolger Mozarts, Schuberts oder Beethovens.

Erste Spuren Lanners als Musiker sind im Umkreis der Brüder Scholl und der Brüder Drahanek, vor allem aber in Zusammenhang mit Michael Pamer zu finden. Letzterer zählte zu den bedeutendsten Tanzkomponisten des frühen Biedermeiers, seine ersten Auftritte mit einer eigenen Kapelle datieren aus der Zeit nach Abschluss des Wiener Kongresses. Vorbilder waren weiters Joseph Wilde und Franz Martin Pechatschek. Dass Lanner in Pammers Kapelle seine ersten Engagements erhielt, wurde in späteren Berichten immer wieder behauptet, Belege dafür sind allerdings nicht aufzutreiben.

Pamers Abtreten ermöglichte Lanner und Johann Strauß Vater den eigenen Aufstieg. Erstmals wird Lanner erwähnt als Musikdirektor¹¹ im „Schwarzen Bock“ in Konzertanzeigen vom Januar 1825, doch hatte Lanner bereits in den Jahren davor ausgiebig in Tanzlokalen in den unterschiedlichsten Formationen gespielt. Früheste Kompositionsversuche dürften Bearbeitungen der damals gerade ungemein populären Rossini-Opern gewesen sein, die z. Tl. in Lanners Handschrift erhalten geblieben sind. Sein erstes gedrucktes Werk, „Neue Wiener Ländler mit Coda in G“, herausgegeben vom Verlag Diabelli, wurde in der „Wiener Zeitung“ am 6. Juli 1825 angezeigt.

Um Lanners Zusammenarbeit und Freundschaft mit Johann Strauß Vater ranken sich zahlreiche Legenden, welche in erster Linie auf Langes Doppelbiographie zurückgehen. Gesichert ist, dass beide gemeinsam musiziert haben, dass Strauß einige Zeit in Lanners Kapelle mitwirkte, bevor er sein eigenes Ensemble gründete.

Lanners Trennung von Strauß war nicht durch ein Zerwürfnis bedingt, wie Lange suggeriert, beide wirkten in den Folgejahren nebeneinander in Wien, fanden die ihnen angemessenen Auftrittsmöglichkeiten, bald auch Verleger für ihre Tänze und Potpourris. Für eine mehrere Stunden dauernde Tanzveranstaltung brauchte ein Ensemble ein großes und abwechslungsreiches Repertoire, es war daher nahe liegend, die Tänze des jeweils anderen zu spielen.

Die Folgejahre waren geprägt durch wachsende Bekanntheit, immer zahlreichere Engagements und damit verbunden eine Periode fruchtbarer Schaffens. 1828 nahm der Verleger Tobias Haslinger Lanner unter seine Fittiche, allerdings nur für einige Werke. Bereits 1829 fand Lanner in Mechetti den Verleger, der seinen rasanten Aufstieg zum führenden Tanzkomponisten Wiens begleitete.

Seine ersten Auftritte hatte Lanner im Saal „Zum Schwarzen Bock“ und im legendären „Sperl“. Zahllose Gaststätten hatten neben dem Restaurationsbetrieb eigene Säle, in denen sie Tanzveranstaltungen abhalten durften. In den Sommermonaten wurde Gartenbetrieb abgehalten, auch hier spielten kleinere Orchesterformationen zur Unterhaltung auf. Systematisch erarbeitete Lanner sich seinen Platz im Musikleben Wiens.

10 Über das Geburtsdatum gibt es Unsicherheiten, in manchen Publikationen wird der 12. April genannt. Siehe Herbert Krenn, „Lenz-Blüthen“, wo auf die divergierenden Daten eingegangen wird.

11 In den Ballanzeigen findet sich immer wieder dieser Titel für den Leiter der Tanzmusik. Eine genaue Definition von Stellung und Aufgabengebiet lässt sich nicht eruieren, gemeint ist wahrscheinlich eine Gesamtverantwortlichkeit für die musikalischen Aktivitäten im jeweiligen Lokal. (Anm. d. V.)

Nach Beethovens und Schuberts Tod wirkten keine großen Komponisten in Wien. Selbst die Nennung dieser beiden Namen täuscht: Beethoven war seit Jahren verstummt, hatte sich in eine selbst gewählte Immigration zurückgezogen, Schubert war öffentlich fast nie präsent gewesen, seine Lieder und Kammermusik waren dem häuslichen Salon vorbehalten und fanden erst langsam Eingang in das Konzertrepertoire. An der Oper spielte man Auber, Meyerbeer, Bellini, Rossini und Donizetti, fallweise Weber, Wien wurde von Virtuosen wie Paganini und Liszt besucht, bedeutende Orchesterkompositionen entstanden anderswo. Ein Kompositionswettbewerb sah eine Lachnersche Sinfonie als Sieger, Thalberg und Moscheles beherrschten die Konzertpodien, großteils mit ihren eigenen, heute längst vergessenen Solistenwerken.

Somit waren Lanner und Strauß die bedeutendsten aus Wien stammenden und in Wien lebenden Orchesterkomponisten. Die erst Anfang des 20. Jahrhunderts vorgenommene Trennung in ernste und unterhaltende Musik hätte einen Konzertbesucher im Wien der Dreißigerjahre des 19. Jahrhunderts erstaunt: Man besuchte ebenso selbstverständlich eine der zahlreichen „Abendunterhaltungen“ Lanners wie ein Konzert der Gesellschaft der Musikfreunde. Ästhetische Abstufungen nahm erst die Nachwelt vor.

1828 gab Paganini mehrere Konzerte in Wien, auf die Lanner mit einem Quodlibet unter Verwendung eines Paganinischen Themas reagierte. Im gleichen Jahr heiratete Lanner, die Ehe verlief allerdings wenig glücklich, 1836 trennte sich das Paar (Parallelen zum Familienleben Strauß Vaters sind unübersehbar), die Ehe wurde erst knapp vor Lanners Tod geschieden.

1829 wurde Lanner zum Musikdirektor der k.k. Redouten-Säle ernannt. Neben der musikalischen Betreuung der zahllosen Ballveranstaltungen etablierte Lanner eine rege Konzerttätigkeit, er profilierte sich als Orchesterleiter, der in seinen Programmen neben eigenen Werken immer wieder populäre Overtüren und Opernpotpourris darbot. Seine Veranstaltungen wurden groß angekündigt und häufig auch besprochen. Lanner war, neben Strauß, ein Zugpferd für jeden Lokalbesitzer, ein Garant für volles Haus und gute Einnahmen.

1833 übernahm Lanner eine weitere Aufgabe: er wurde zum Kapellmeister des Zweiten Bürgerregiments ernannt (Kapellmeister des Ersten Bürgerregiments war bereits Johann Strauß). Die Musikcorps der Bürgerregimenter ebenso wie die der regulären Armee hatten wichtige Aufgaben: sie gaben häufig eigene Konzerte mit Bearbeitungen populärer Werke, sie nahmen aber auch an Ballveranstaltungen teil, bei denen sie in einem separaten Saal neben dem eigentlichen Tanzorchester aufspielten.

Im gleichen Jahr komponierte Lanner für das Josephstädter Theater die Musik zur Pantomime „Policinello's Entstehung“ von Raab. Die Aufnahme war kühl, die Pantomime als Form galt als veraltet, die Erwartungen an Lanner waren hoch gewesen.

1834 begann ein neuer Abschnitt im Leben Lanners: erstmals verließ er Wien für größere Gastspiele in anderen Städten der Monarchie. Wuchs sich eine Tournee zu einer mehrwöchigen Abwesenheit von Wien aus, so suchte Lanner die Reise in die Herbstzeit zu legen, wenn die Freiluftveranstaltungen beendet waren, die Karnevalssaison in Wien noch nicht begonnen hatte.

Hatte Strauß zuweilen Schwierigkeiten, nach seiner Rückkehr in Wien erneut Fuß zu fassen, so blieb die Hauptstadt der Monarchie für Lanner stets die zentrale Wirkungsstätte. 1835 wurde sein Sohn Augustin Joseph (später verkürzt August genannt) geboren, der sein Nachfolger werden sollte, aber bereits mit knapp zwanzig Jahren starb. Mitten im Fasching 1835 verstarb Kaiser Franz I., für mehrere Wochen herrschte Hoftrauer, öffentliche Veranstaltungen waren untersagt. Im Sommer präsentierte Lanner neue Kompositionen.

1836 brachte die endgültige Trennung von seiner Gattin, Lanner bezog ein eigenes Quartier. Sein öffentliches Wirken in Wien wurde durch eine besondere Ehrung gewürdigt, Lanner wurde Bürger der Stadt Wien. Im Frühjahr arbeitete er erneut für das Theater in der Josefstadt, sein einziges abendfüllendes Theaterstück, „Der Preis einer Lebensstunde“, ein Märchen von Carl Meisl, wurde am 22. April 1836

erstaufgeführt. Die Musik gefiel, in der Ausführung wurde das manchmal zu laute Orchester, welches die Gesangsstimmen verdeckte, bemängelt, das Stück verschwand bald vom Spielplan, und Lanner schrieb nie wieder für ein Theater. Die Bühne war sein Podium nicht.

Liest man die Veranstaltungsankündigungen dieser Jahre, so fällt auf, dass Lanner an einem einzigen Abend oft bei mehreren Bällen gleichzeitig engagiert war (ähnlich wie Johann Strauß). Er hatte mehrere Kapellen, eilte von einer Veranstaltung zur anderen, bei jeder wurde er stürmisch begrüßt, spielte und dirigierte einige Stücke selbst, übergab dann die Leitung an seinen verlässlichen Ersten Geiger, ehe er sich zum nächsten Auftritt verabschiedete. Sein persönliches Mitwirken war unerlässlich, es wurde von Veranstalter wie Publikum erwartet. Lanner schonte sich nie, was den Rezensenten des „Wanderers“ bei einem Bericht über eine Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der Armen des Bezirks Landstraße zum launigen Wortspiel veranlasste: „... dass er [Lanner, Anm. d. V.] wohl Mitleid mit den Armen, aber kein Mitleid mit seinen eigenen Armen hatte ...“¹².

Nach Lanners Trennung von seiner Frau ging er eine Lebensgemeinschaft mit Maria Kraus ein, 1838 bezogen die beiden jenes Haus in Oberdöbling, das bis zu Lanners Tod dessen Domizil bleiben sollte (Gymnasiumstraße 87). In diesem Jahr sind neben Lanners großer Reise nach Mailand etliche Auftritte in Dommayer's Casino und im Augarten belegt, 1839 übernahm Lanner erneut die musikalische Leitung im Hotel zur goldenen Birn. 1840 leitete er erstmals den Kammerball in den Redoutensälen, seine Werke wurden in zahllosen Ausgaben gedruckt.

1840 beendete Lanner seine Zusammenarbeit mit dem Verleger Mechetti (private Gründe dürften dabei mit eine Rolle gespielt haben), mit Beginn des Jahres 1841 wechselte er zu Haslinger, der nunmehr beide große Tanzkomponisten (Strauß hatte seine ersten Werke wie Lanner bei Diabelli verlegen lassen und hatte 1828 – also zeitgleich wie Lanner – zu Haslinger gewechselt) verlegerisch betreute.

1841 gelangte eines der bekanntesten Werke Lanners, seine „Steyrischen Tänze“ zur Uraufführung. Geschrieben als Teil eines Divertissements von Lebland, wurde es am 22. Jänner 1841 im Kärntnerthortheater zum ersten Mal gegeben.

1842 schließlich wurde mit „Die Schönbrunner“ op. 200 Lanners bis heute populärstes Werk erstaufgeführt, das einzige, welches sich dauerhaft im Repertoire halten konnte.

Den Fasching 1843 begann Lanner mit ungebrochener Arbeitskraft, doch bald erkrankte er, am 14. April verstarb er. Die genaue Todesursache lässt sich nicht mehr eruieren.

Seine Kapelle unter Leitung seines ersten Geigers, Joseph Raab, versuchte noch einige Zeit, an Ballveranstaltungen mitzuwirken, konnte an die früheren Erfolge jedoch nicht anknüpfen. Raab verließ bereits 1844 das Orchester, sein Nachfolger wurde Franz Schröder. Lanners Sohn übernahm es 1853, nach seinem Tod 1855 (wenige Monate nach dem Tod seiner Mutter) löste sich das Ensemble endgültig auf. Der aufgehende Stern Johann Strauß Sohn, der bereits seinen Vater verdrängte, hatte damit endgültig die Vorherrschaft in Wiens Ballszene übernommen.

Reisen

Im Gegensatz zu Johann Strauß Vater, der viel reiste, verließ Lanner Wien nur selten. Mozart und Haydn unternahmen ausgedehnte Konzerttourneen, beide kamen bis London, wohin ihnen später Strauß folgen

12 Der Wanderer, hrsg. Joseph Ritter von Seyfried, 27. 1. 1841.

sollte. Reisen bedeuteten aber auch Risiken: eben erst hatte Lanner sich seinen Platz in der Tanzszene Wiens erobert, war er zu lange weg, riskierte er, dass andere in der Zwischenzeit ins Geschäft drängten. Strauß hatte stets Vertraute in Wien, die in seiner Abwesenheit die Konzerte leiteten, doch barg eine solche Regelung das Risiko, dass der scheinbar loyale Vertreter sich emanzipierte und plötzlich zum Konkurrenten wurde. Aus den zeitgenössischen Berichten lässt sich ersehen, dass z. B. Carl Bendl, der zunächst lediglich Strauß vertreten sollte, bald an Popularität gewann und als gleichwertig angesehen wurde. Lanners Scheu vor längeren Tournen könnte in dieser Furcht begründet liegen. Erst 1838 nahm er eine große Reise nach Mailand auf sich, sorgte aber dafür, dass ein Teil seiner Kapelle in Wien verblieb und in seiner Abwesenheit seine bereits ausgehandelten Engagements erfüllte.

Strauß hingegen unternahm Gastspiele, die sich oft über mehrere Monate hinzogen. Als Lanner sich über seine angebliche Schlechterstellung innerhalb des Verlags Haslinger (ab 1841 hatte dieser sowohl Strauß als auch Lanner unter Vertrag) beschwerte, wurde in Wiener Zeitungen darauf hingewiesen, dass Strauß durch seine zahllosen Auftritte in den wichtigsten europäischen Städten sich einen weit über Wien hinausreichenden Ruf erarbeitet hatte.

Die Begegnung mit neuen Strömungen, aber auch die Auseinandersetzung mit anderen Komponisten war ein zusätzlicher Antrieb. Johann Strauß Vater nahm auf seinen Tournen nicht nur lebhaft Anteil am jeweiligen Gesellschafts- und Konzertleben vor Ort, er studierte auch lokale Traditionen und aktuelle Strömungen. Mit Musard in Paris konnte er sich auf Augenhöhe messen, dessen Spezialität, die Quadrille nahm er dankbar auf und sorgte für deren Verbreitung in Wien.

AUSFLÜGE IN DIE UMGEBUNG WIENS

Nur zögerlich erweiterte Lanner sein Wirkungsfeld. Während Strauß bereits Reisepläne schmiedete, begnügte Lanner sich mit den Ausflugsorten unmittelbar vor den Toren Wiens. Seine Werktitel weisen auf Orte in der Nähe der Residenzstadt hin, über Auftritte gibt es allerdings keinerlei gesicherte Zeugnisse. So dürften „Dornbacher Ländler“, „Gowatschische Länder“ oder „Hollabrunner Ländler“ zwar durch diese kleinen Dörfer angeregt worden sein, aber weder Aufenthalte noch gar Konzerte vor Ort sind bisher belegbar.

Eine eigene Rolle spielte die Kurstadt Baden im Süden Wiens. Als Ausflugsort wie als Kurstadt war sie ebenso beliebt wie gerühmt, sie hatte ein eigenes durchaus ambitioniertes Theater, ihre Gaststätten suchten durch besondere Attraktionen die Ausflügler und Kurgäste anzulocken. „Das herrliche Baden gewinnt von Tag zu Tag an Leben und Interesse. Außerdem, daß sich die schöne Welt im romantischen Helenenthale, in der idyllischen Krainerhütte und im eleganten Park einfindet, verfügt sich dieselbe auch an allen Sonntagen in die Localitäten zum ‚schwarzen Adler‘, wo der fröhlichen Versammlung der Abend im kühlen Garten bei Conversation und Lanner’s heiterer Musik angenehm dahinfließt.“¹³

Nachdem bereits Strauß in Baden gastiert hatte (in Erinnerung an sein Konzert am 12. 8. 1832 schrieb Strauß „Mein schönster Tag in Baden“, im Sommer 1833 spielte er in Baden u. a. „Der Frohsinn mein Ziel“, „Alexandra-Walzer“ und ein nicht näher bezeichnetes Quodlibet¹⁴), folgte ihm Lanner 1832 nach (siehe auch sein op. 64 „Badner Ring’ln“, womit ein kipferlartiges, damals sehr beliebtes Gebäck gemeint ist). Über die Konzerte erschienen Berichte in der Theaterzeitung vom 30. 7., 6. 8. und 10. 10. 1832, Spielorte waren das Theater sowie ein Saal des Redoutengebäudes. 1833 kündigte Lanner (Theaterzeitung 22. 5. 1833) Sommer-Assemblées jeden Samstag im Gasthof zum schwarzen Adler an, ein Bericht erschien am 17. 9. 1833 (der Bericht des Rezensenten war bereits am 12. d. M. abgefasst worden). Lanner trat mit seiner Kapelle auf, er gab Konzerte erneut sowohl im Theater als auch in der Redoute.¹⁵

13 Theaterzeitung 23. 7. 1834.

14 Theaterzeitung 27. 8. 1833.

15 Theaterzeitung 17. 9. 1833.

Auch 1834 gastierte Lanner in Baden. Die Theaterzeitung vom 23. 7. 1834 berichtet über vier Reunionen, die Lanner bereits abgehalten hatte, und kündigt für den 26. 7. eine „Sommer-Assemblee“ zum Benefiz Lanners unter dem Titel „Annenfest“ an, bei welcher Lanners Walzer „Die Abenteurer“ erst-aufgeführt werden sollte.¹⁶ Der übliche Hinweis auf das abschließende Feuerwerk und „manche andere Überraschungen“¹⁷ durfte ebenso wenig fehlen wie der Stoßseufzer zum „Badner Jupiter pluvius“¹⁸, dass er den „schönen Annen hold und gnädig“¹⁹ sei. Baden durfte sich auch über Strauß freuen, er trat Ende August mit seinem Orchester auf.

Ein Theaterplakat vom 1. August 1840 kündigt eine Theater-Soirée an, bei welcher Lanner verschiedene Werke aufführte, 1841 gastierte er in der neueröffneten Sommerarena, angeblich war er auch im Sommer 1842 zu Gast²⁰.

Im Herbst 1834 wälzten sowohl Strauß als auch Lanner größere Pläne. Es verbreitete sich das Gerücht, beide wollten gleichzeitig Wien verlassen, Lanner nach Pesth, Strauß gar nach Berlin.²¹ Damit erweiterten beide ihre Wirkungskreise beträchtlich.

REISEN IN ANDERE GROSSE STÄDTE

Großartige Faschingsveranstaltungen wie öffentliche Bälle, aber auch Privatveranstaltungen wie Hausbälle und Soiréen fanden in allen Städten der Monarchie statt. Die Tanzmusik Lanners, Morellys und Strauß' hatte sich weit über die Grenzen der Residenzstadt Wien verbreitet, sie wurde einerseits von den Tanzkapellen gespielt, andererseits diente sie lokalen Musikern als Vorlage für deren eigene Tanzkompositionen.

Berichte über diverse Konzerte und Bälle erreichten Wien schon früh. Ein Korrespondent der „Theaterzeitung“ berichtet am 28. 7. 1832 über eine Veranstaltung in Breslau am 20. d. M., bei der unter anderen Strauß' „Heiter auch in ernster Zeit“, Walzer op. 48, namentlich erwähnt wird²². Wenn man bedenkt, dass dieser Walzer (der Werktitel spielt auf die sich von Polen Richtung Wien ausbreitende Choleraepidemie an) erst im Sommer 1831 komponiert und publiziert wurde, sieht man, wie bekannt Strauß zu dieser Zeit bereits war.

PESTH

Die ungarische Stadt spielte gemeinsam mit ihrer Schwesternstadt Ofen im Musik- und Gesellschaftsleben Ungarns eine bedeutende Rolle.

Einen ausführlichen Artikel über den Fasching 1832 in Pesth veröffentlichte die Theaterzeitung am 5. 3. 1832 (der Bericht wurde von einem namentlich nicht genannten Korrespondenten am 28. 2. verfasst): „... noch nie herrschte hier eine regere Tanzlust, und Luxus und Aufwand bezeugen im hohem [sic!] Grade den Wohlstand und die heitere Gemüthsstimmung der Bewohner dieser schönen Stadt.“²³ So wie in Wien die Bälle in den Redoutensälen, waren es in Pesth die so genannten „Casinobälle“, welche als die vornehmsten der Stadt galten. Bereits am 22. 2. war erstmals über diese Bälle berichtet worden, bei denen Werke von Strauß, Lanner und Morelly das Kernrepertoire der Ballmusik bildeten.²⁴ (Im genannten Artikel wird der Name Lanners erstmals außerhalb Wiens und dessen unmittelbarer Umgebung erwähnt).

16 Theaterzeitung 23. 7. 1834.

17 Ebd.

18 Ebd.

19 Ebd.

20 Zu Lanners Aktivitäten in Baden siehe auch: „Badener Zuckerln“, Aus der Arbeit des Stadtarchivs, Baden, Jg. 2001, Nr. 18, „Joseph Lanner zum 200. Geburtstag“, dort auch div. Literaturhinweise.

21 Theaterzeitung 31. 10. 1834.

22 Theaterzeitung, 28. 7. 1832.

23 Theaterzeitung, 5. 3. 1832.

24 Theaterzeitung, 22. 2. 1832.

Dass Pesth in nichts anderen europäischen Städten nachstand, wird besonders betont: „Schon der Anblick der reizenden Damen ..., die mit den kostbarsten und modernsten Anzügen (die kaum 14 Tage früher eben so in Paris getragen wurden) ihre schönen Körper umhüllen ...“²⁵ Die Tanzbegeisterung war in Pesth so groß wie in Wien: „... und ... wenn sich die junge schöne Welt Paar und Paar nach dem bezaubernden Takte eines Straußschen Hexenwalzers dahin tummelt.“²⁶ Außer dem Casino wird namentlich der alte Saal „zu den sieben Churfürsten“ erwähnt. Wie überall, so feierten in Pesth bestimmte Gruppen und Vereine ihre eigenen Bälle, genannt werden der „Mediziner-Ball“, der „Juristen-Ball“ und verschiedene „Schützen-Bälle“.²⁷ Der Zulauf war enorm, bis zu 1600 Personen kamen zu so einem Ball. Privatpersonen veranstalteten Hausbälle, die allerdings vom Adel und den höheren Ständen gemieden wurden, „... [sie] sind größtentheils für den Plebs bestimmt.“²⁸ Amüsiert resümierte der Korrespondent: „Der Bonton ist hier, gleich den ersten Hauptstädten, einheimisch geworden.“²⁹

Tanzmusiker waren gut beschäftigt („Unsere Geiger und Pfeifer haben bey solchen bewandten Umständen goldene Zeiten.“³⁰), der Korrespondent der Theaterzeitung gab sich allerdings kritisch und Wienpatriotisch: „Diese sind zwar kein Strauß, kein Morelly, kein Lanner, dafür wissen sie aber deren neueste Kompositionen recht herzerhebend herabzuleyn, und das ist genug, um die Füßchen unserer Schönen, und die Pedes unserer Stutzer in hüpfende und schleifende Bewegung zu setzen.“³¹

Anfang November 1834, am Ende der Sommersaison in Wien, wenn es für die Freiluftveranstaltungen im Paradiesgärtchen (ein Teil des Volksgartens in Wien, zu den verschiedenen Bezeichnungen der Tanzlokale siehe unten) bereits zu kalt war, die Wintersaison in Wien aber noch nicht so recht begonnen hatte, reiste Lanner erstmals nach Pesth. Wie schon in Baden, so folgte Lanner auch hier seinem ungleich wendigeren und abenteuerlustigeren Kompagnon aus alten Tagen, Strauß. Dieser war 1833 erstmals nach Pesth gereist, sein Erfolg machte dem Veranstalter Fischer, Pächter der Redouten-Säle in Ofen und Pesth, Mut, nun den zweiten großen Tanzkomponisten Wiens, Lanner, einzuladen.

Im knappen Zeitraum von kaum zwei Wochen absolvierten Lanner und sein Orchester eine beachtliche Zahl an Auftritten. Neben der Mitwirkung an drei Bällen gab Lanner zwei „Reunionen“, je eine in Pesth und Ofen, und spielte einmal im Casino vor auserwähltem Publikum. Lanner präsentierte sich somit nicht nur als Komponist von Tanzmusik, sondern auch als Dirigent von Konzerten. Sein „Pesther Walzer“ erzielte stürmischen Beifall, die Dedikation an die „edle ungarische Nation“ wurde mit einem nicht näher bezeichneten wertvollen Geschenk belohnt. Mehr als das dürfte die Begeisterung des Publikums für Lanner gezählt haben, war es doch für ihn die Bestätigung, dass er sich auch außerhalb der Residenzstadt Wien, in welcher er sich ein Stammpublikum erarbeitet hatte, und neben seinem ebenbürtigen Rivalen Strauß, behaupten konnte. Mitte November war Lanner bereits wieder zurück in Wien und stellte seinen „Pesther Walzer“ nunmehr auch dem Wiener Publikum vor.

Offensichtlich hatten Lanners Auftritte so sehr die ungarische Bevölkerung begeistert, dass Lanner sofort zu einem weiteren Aufenthalt eingeladen wurde. Schon am 22. Januar 1835, noch mitten in der Wiener Faschingssaison reiste er erneut nach Pesth ab, um dort an Bällen mitzuwirken. Während Strauß in Wien blieb und im Sperl, im Dommayer und im Redoutensaal allabendlich aufspielte, konnte Lanner Erfolge in Pesth feiern, über die auch in Wien berichtet wurde.³² Auf den „Pesther Walzer“ folgte „Mein Abschied von Pesth“, nach seiner Rückkehr stellte Lanner diese Walzerkette sofort den Wienern vor. „In Wien angekommen, spielte er im Volksgarten unermüdet nebst andern Walzern und Compositionen fünf Mal diese

25 Theaterzeitung, 5. 3. 1832.

26 Ebd.

27 Ebd.

28 Ebd.

29 Ebd.

30 Ebd.

31 Ebd.

32 Theaterzeitung 5. 2. 1835.

so genannten ‚Dampf-Walzer‘, drei Mal die alten ‚Pesther‘, und mußte auf allgemeines Verlangen die neuen ‚Pesther‘ executiren, die erst für den nächsten Sonntag bestimmt waren, von deren Lieblichkeit aber bereits günstige Stimmen sich hören ließen.“³³ Ob Lanner selbst der Urheber der Mundpropaganda war, läßt sich nicht eruieren, so wenig wie die Behauptung des Korrespondenten, Lanner hätte die Walzerkette binnen zweier Stunden komponiert. Der Zustrom zu Lanners Bällen in Pesth war enorm, zu seiner letzten Reunion sollen weit mehr als 3000 Gäste gekommen sein. Lanners Kompositionen wurden den ganzen Fasching über gespielt, für kurze Zeit konnten seine Tanzkompositionen die von Strauß verdrängen.

Beide Walzer mit Bezug auf die ungarische Stadt führten im nichtdeutschsprachigen Ausland zu einiger Verwirrung, so berichtete die Theaterzeitung über einen Ball in Triest, bei dem mehrere Walzer von Strauß und Lanner aufgeführt wurden, deren Titel zum Teil haarsträubende Übersetzungen erlitten hatten: so wurde von Lanner „Erinnerung an Pestwalzer“ gespielt, Strauß erging es mit seinen Tänzen nicht besser.³⁴

Im November 1835 reiste Lanner zum dritten Mal nach Pesth. Erneut entstand ein großer Walzer, „Die Werber“, den er nach seiner Rückkehr nach Wien erstmals beim Katharinenfest im Theater in der Josefstadt spielte.³⁵

Anfang August 1836 absolvierte Lanner mehrere kleine Auftritte im beliebten Ausflugsort Hainbach (damals meist „Haimbach“ geschrieben),³⁶ kurz darauf gastierte Lanner erneut in Baden, worüber die Theaterzeitung in zwei Artikeln ausführlich berichtete.³⁷

GRAZ

Im Herbst 1838 – Strauß feierte gerade Triumphe in Paris – gab Lanner ein Gastspiel in Graz³⁸. Der Besuch eines Lannerkonzertes gehörte zum Pflichtprogramm der Grazer Gesellschaft, seine Benefiz-Reunion wurde von der Gattin des Landeshauptmanns, Gräfin Attems eröffnet. In der Rezension der Theaterzeitung finden wir die üblichen Vergleiche zwischen Strauß und Lanner, Morelly, der zuvor in Graz gespielt hatte, war vergessen. Von diesem Aufenthalt stammt auch die einzige Kunde einer Aufführung von „Amors Flügel“ (bezeichnenderweise am gleichen Tag wie die Erstveröffentlichungsanzeige in der „Wiener Zeitung“).

INNSBRUCK – MAILAND

Die einzige wirklich große Reise unternahm Lanner im Herbst 1838. Einen Teil seiner Musiker beließ er in Wien³⁹, mit den anderen begleitete er das Kaiserpaar zu den Krönungsfeierlichkeiten Kaiser Ferdinands in Mailand, er war engagiert, die Hoffeste musikalisch zu gestalten. Auf der Hinreise machte der Hofstaat in Innsbruck Station.⁴⁰

Lanners Orchester für diese Reise bestand aus 24 Mitgliedern. Belegt ist eine Abendunterhaltung im Theater in Innsbruck am 11. 8. 1838.⁴¹ Im Bericht wird das gesamte Programm abgedruckt, nach einer Ouvertüre spielte Lanner eigene Werke, eine Reihe von Walzern, welche in den Monaten zuvor entstanden und bereits in Wien aufgeführt worden waren (sicher nicht ohne Grund hatte Lanner den Walzer

33 Ebd.

34 Theaterzeitung 11. 3. 1835.

35 Theaterzeitung 30. 11. 1835.

36 Siehe op. 112, „Die Haimbacher – Erinnerungswalzer“; ein Bericht über Lanners Auftritt erschien in der Theaterzeitung am 6. 8. 1836; op. 112 wurde in Wien am 23. 11. beim Katharinen-Fest im Sperl gespielt (Theaterzeitung 22. u. 26. 11. 1836).

37 Theaterzeitung 20. u. 25. 8. 1836.

38 Einen ausführlichen Bericht bietet die Theaterzeitung vom 18. 11. 1837.

39 Z. B. berichtet die Theaterzeitung vom 23. 8. 1838 über das Annenfest am 20. 8. im Augarten, bei welchem „ein Orchester des Herrn Lanner“ aufgespielt hatte. Laut Der Wanderer am 23. 8. 1838 dirigierte Herr Moriko für Lanner.

40 Eine ausführliche Darstellung der „Landeshuldigung in Innsbruck“ bietet u. a. die Theaterzeitung am 22. 8. 1838.

41 Theaterzeitung 18. 8. 1838, Der Wanderer 1. 8. 1838.

„Die Älpler“ mit aufs Programm gesetzt), weiters ein nicht näher bezeichnetes Marsch-Potpourri. Zuvor war das Lustspiel „Der Verräther“ von Holbein aufgeführt worden. Jahre später erhielt Lanner ein Ehrendiplom des Musikvereins in Innsbruck.

Höhepunkt der Reise waren die Krönungsfeierlichkeiten in Mailand, über die in Wien seitenweise berichtet wurde. Lanners Ankunft wurde avisiert, er sollte „... im decorirten Casino dei Nobili die tanzlustige Welt in Bewegung bringen.“⁴²

Lanner spielte bei den Hoffesten in Abwechslung mit den Militärkapellen, daneben gab er Konzerte „auf eigene Rechnung in Covas Garten“⁴³. Sein Konzert am 5. September riss den Beobachter zu wahren Begeisterungstürmen hin: „Nie habe ich Walzer mit solcher Präcision, mit solcher Leichtigkeit gehört ... Und dann sein bewunderungswürdiges Orchester ... besetzt mit Musikern, durchaus tüchtig eingeübt, exact – einen Verein, wie wir ihn, unter uns gesagt, vielleicht nie wieder gleich vollkommen besitzen werden.“⁴⁴

Die Rückreise führte in u. a. nach Venedig, wo er vom Herzog von Luca „drei kostbare Brustknöpfchen von Brillanten und Smaragden“ erhielt.⁴⁵

An kleineren Reisen seien mehrfache Gastspiele in Brünn (in der Theaterzeitung⁴⁶ für den 25. 11. 1839 angekündigt, tatsächlich trat Lanner die Reise später an, am 25. 11. spielte er noch in Wien: „Heute ... als am Tag vor seiner Abreise ... wird der Capellmeister Lanner einen großen Katharinen-Festball im Saale zur goldenen Birn abhalten“⁴⁷, an diesem Abend wurden diverse Werke – „Liebesträume“, „Amazonen-Galope [sic!]“ und eine „Quadrille francaise“ – erstaufgeführt. Lanners Auftritt fand erst am 27. 11. 1839⁴⁸ statt.) sowie 1840 in Pressburg und erneut Brünn erwähnt⁴⁹.

Glaubt man dem „Wanderer“⁵⁰, so erhielt Lanner für den Carneval 1841 eine Einladung nach London, die er jedoch unter Verweis auf seine Ballengagements in Wien nicht annehmen konnte oder wollte. Nach 1838 ist keine größere Reise mehr nachweisbar.

Beginn – Werden – Sein

Zu den vielen Gemeinsamkeiten zwischen Johann Strauß Vater und Joseph Lanner zählen ihre Herkunft aus einfachen Verhältnissen. Beide stammten nicht aus Musikerdynastien, weder wurden sie von einem verständnisvollen Vater zur Musik gebracht wie Wolfgang A. Mozart, noch konnten in den Stammbäumen ihrer Vorfahren bedeutende Musiker entdeckt werden. Lanners Vater war Handschuhmacher, über musikalische Aktivitäten ist nichts bekannt.

Unter Kaiserin Maria Theresia wurden zahlreiche Schulen gegründet. Volksschulen übernahmen eine Grundausbildung, hinzu kamen etliche Schulanstalten mit speziellen Aufgaben, in denen Ärzte, Beamte für den öffentlichen Dienst etc. ausgebildet wurden. Die Musikausbildung lag hingegen weitgehend in der Hand privater Initiativen und der Kirche. Es gab Musikschulen, die neben Instrumentalunterricht Theoriekenntnisse vermittelten, zu den zentralen Aufgaben der 1812 gegründeten Gesellschaft der

42 Der Wanderer 30. 8. 1838, Korrespondentenbericht vom 16. 8. 1838.

43 Theaterzeitung 1. 10. 1838.

44 Der Wanderer 17. 9. 1838.

45 Theaterzeitung 18. 10. 1838.

46 Theaterzeitung 12. 11. 1839.

47 Theaterzeitung 25. 11. 1839.

48 Theaterzeitung 3. 12. 1839.

49 Theaterzeitung 25. 2. 1840.

50 Der Wanderer, 7. 11. 1840.

Musikfreunde Wien gehörte die Nachwuchspflege, die an einem eigenen Konservatorium durchgeführt wurde, und deren Zöglinge sich jedes Jahr in Prüfungskonzerten öffentlich präsentieren mussten. Unübersehbar und kaum dokumentiert sind die vielen Privatlehrer, die sich oft mühsam Schüler suchen mussten und mehr schlecht als recht von ihrer Unterrichtstätigkeit leben konnten. Wer konnte, suchte eine feste Anstellung, wer eine solche nicht ergattert hatte, musste sich mit diversen Gelegenheitsengagements durchs Leben kämpfen.

Tanzmusiker waren in dieser Zeit gefragt, wenngleich nicht hoch angesehen. Lanner dürfte früh in diese Szene hineingewachsen sein. Der Anteil des autodidaktisch Erlernten, ergänzt durch mehr oder weniger methodische Unterweisung oder auch nur zufällig aufgeschnappte Brocken lässt sich weder für sein Instrumentalspiel noch für seine Kompositionen festlegen. Norbert Linke⁵¹ nannte Lanner und Strauß „Naturalisten“, weil sie nicht über eine quasi akademische Ausbildung verfügten und sich ihr Können aus Naturtalent und Eigenerarbeitetem zusammensetzte. Ob Lanner stundenlang üben musste oder eine natürliche Begabung für die Violine hatte, wissen wir nicht.

Wenig wissen wir auch über Lanners erste Kompositionsversuche. Die vorhandenen Autographe sagen uns über Lanners Arbeitsmethode nichts. Dass Lanner eine theoretische Ausbildung gebraucht hätte, um eine Melodie zu harmonisieren, beruht auf dem falschen Vorurteil, Spieler von einstimmigen Instrumenten vermögen nicht harmonisch zu denken. Gerade die Tanzmusik ist das beste Beispiel für das Gegenteil: selbstverständlich enthält jede Melodie die ihr eigene Harmonik in sich, allenfalls die Verwendung von Nebenstufen, die reichere Ausschmückung des Satzes ist einer solideren Ausarbeitung vorbehalten. Doch scheint es undenkbar, dass ein Geiger, der mehrere Jahre tagtäglich Tanzmusik aller Art zu spielen hatte, nicht imstande gewesen sein soll, einer Melodie die passenden Akkorde zu unterlegen. Möglicherweise war Lanner am Beginn seiner Musikerkarriere als zweiter oder dritter Geiger im Ensemble verpflichtet und musste genau die Begleitakkorde spielen, welche die Melodie stützten. Die Formeln, nach denen die meist doppelgriffigen Akkorde gebildet wurden, waren schnell erlernbar, gleiches gilt für den Bass.

Das wenige Quellenmaterial ist schlicht zu dürftig, um daraus eine wissenschaftlich fundierte Theorie über Lanners Lernen und Reifen zu gewinnen. Die Violastimmen von Strauß Vater, insbesondere die zu „Aufforderung zum Tanz“ op. 7, dessen Alternativbassstimme zu den „Dornbacher Ländlern“ op. 9 zeigen zwar Ansätze von bewusst gestalteten und ideenreichen Varianten, aber ob sie systematisch erarbeitet oder eher zufällig zustande gekommen sind, ob das restliche Material (es handelt sich immer um Stimmenabschriften von zweiter und dritter Hand) den definitiven Willen Lanners oder eine gerade aktuelle Version darstellte, all das werden wir nie wissen.

Unsicherheiten, Ungeschicklichkeiten sind jedem jungen Komponisten zuzugestehen. Lanners Frühwerke stellen stereotype neben ideenreiche Passagen, wenig Durchdachtes neben überlegt Ausgearbeitetes, Routine neben Originalität. In unmittelbarer Nachbarschaft zum 2. Quodlibet op. 22, das reine Konfektion in zuweilen primitivster Machart darbietet, steht der „Blumen-Fest-Ländler“ op. 23, der eine reiche Auswahl an unterschiedlichster Melodiebehandlung, gepaart mit originellen rhythmischen Variationen, pikanten Verzierungen und zum Teil schon raffinierten Instrumentaleffekten aufweist.

Johann Strauß Vater hatte Musiker um sich, die ihm beratend zur Seite standen und in der Ausarbeitung seiner Werke behilflich waren. Lanner konnte ebenfalls auf Unterstützung zählen, wenngleich wir darüber weniger wissen. Wie hoch der Anteil etwa eines Johann Faistenbergers oder Franz Flatschers war, ob sich deren Arbeit auf das Erstellen der Stimmenabschriften beschränkte oder ob sie aktiv in den Kompositionsprozess eingriffen, lässt sich mit letzter Sicherheit nicht entscheiden.

Zu den frühesten Werken Lanners – nicht ediert, aber z. Tl. in Originalmanuskripten erhalten – zählen kammermusikalische Kleinwerke (etwa seine diversen Contredances und Francaisen), aber auch Bearbei-

51 Norbert Linke, Es musste einem was einfallen, Tutzing, 1992.

tungen von Opernmelodien. Transkriptionen von populären Werken für die eigene Kapelle begleiteten Lanner sein ganzes Leben, nur wenige wurden mit Opuszahlen versehen.

Die ersten gedruckten und zunächst vom Verlag Diabelli edierten Werke (immer nur in Klavierfassungen) sind Ländler, die an frühe Vorbilder (insbesondere Pamer und Pechatschek) anknüpfen, aber schon eine eigene Handschrift verraten. Zunehmende Routine führte zu vermehrter Sicherheit im Umgang mit Form und Instrumentenbehandlung, Qualitätssprünge sind selten, jedes neue Werk bringt einen weiteren Schritt nach vorn. Die Vergrößerung seiner Kapelle, die Hinzunahme neuer Instrumente (besonders Bläser) ermöglichte Lanner eine reiche Klangpalette, über die weiter unten noch zu sprechen ist.

Schon wenige Jahre nach seinen ersten Auftritten als Komponist war Lanner zusammen mit Johann Strauß Vater anerkannt. Phasen schöpferischen Erlahmens sind nicht überliefert, oft im Wochenrhythmus veröffentlichte Lanner seine Novitäten. Wenngleich etliche Werke durchaus den Gelegenheitscharakter verraten, dem sie ihre Entstehung verdanken, sind jene Kompositionen umso bedeutender, in denen Lanner mit ausgesuchter Sorgfalt die ganze Bandbreite seines Könnens demonstrierte. Jeder neue Walzer Lanners wurde mit Spannung erwartet und mit Jubel begrüßt. Der Tod raffte ihn auf seinem Höhepunkt dahin, nichts in seinen letzten Werken deutet auf Mangel an Inspiration oder Nachlassen der Schaffenskraft. Im Gegensatz zu Johann Strauß Vater musste er weder Konkurrenz noch gar Ablöse erleben, das Schicksal war ihm hier gnädig.

Vorläufer – Mitläufer – Nachfolger

WIENER KLASSIK

Die Tanzkompositionen der großen Meister der Wiener Klassik hatten zwar nur sehr bedingt Einfluss auf Lanner, sie sollen der Vollständigkeit halber aber zumindest rudimentär erwähnt werden.

Drei bedeutende Komponisten prägten Wien am Ende des 18. und am Beginn des 19. Jahrhunderts: Haydn, Mozart und Beethoven. Die Aufmerksamkeit, die ihre Musik hervorrief, führte zu detaillierter Sammeltätigkeit und frühem Bemühen, die Werke möglichst lückenlos zu erfassen. Die von den Komponisten der „Wiener Klassik“ geschriebene Tanzmusik wurde in den Gesamtausgaben erfasst und kritischen Betrachtungen unterzogen, wenngleich keiner der Genannten als genuiner Tanzkomponist zu bezeichnen ist.

Schon früh beschäftigte Haydn sich mit Tanzmusik⁵². In seinen ersten Jahren in Wien, nach seinem Ausscheiden aus dem Domchor, als er sich kümmerlich mit Stundengeben, Korrepetieren und Gelegenheitskompositionen durchschlagen musste, schrieb er Menuette, die in den Wirtshäusern bald populär wurden, wie Albert Christoph Dies in seiner 1810 veröffentlichten Biographie erzählte. Seine frühesten Werke dürften aus ca. 1758–60 datieren, möglicherweise sogar noch früher, also aus seiner Zeit bei Graf Morzin. Weitere Menuette schrieb Haydn für Esterhazy, erste Druckausgaben datieren aus 1784 (Verlag Artaria, Wien), allerdings zirkulierten Haydns Menuette in Abschriften bereits seit vielen Jahren. Die Titelbezeichnungen wechseln sich ab, teils werden Ausgaben von „deutschen Tänzen“, teils von „Menuettini Tedeschi“ angekündigt.

1792 schrieb Haydn erstmals für die alljährlich stattfindende Redoute der 1788 gegründeten Pensionsgesellschaft für bildende Künstler. Eine Klavierausgabe der für diesen Anlass entstandenen Menuette und deutschen Tänze wurde Kaiserin Maria Theresia überreicht, gedruckt bei Artaria, nur einen Monat nach der Aufführung. Im Jahr darauf wurden die gleichen Stücke erneut aufgeführt, nun kam auch eine Ausga-

52 Ausführliche Informationen bietet das Vorwort zum entsprechenden Band „Tanzmusik“ der Gesamtausgabe der Werke Haydns.

be für zwei Violinen und Bass auf den Markt. In England schrieb Haydn neben den üblichen Menuetten auch „Countrydances“.

Haydns Popularität führte dazu, dass ihm etliche Menuette zugeschrieben wurden, die er gar nicht selbst verfasst hatte. Am bekanntesten wurde das so genannte „Ochsenmenuett“, das wie viele andere unter Haydns Namen verbreitet wurde.

Eine gesonderte Betrachtung verdienen die Märsche. Auf Schloss Esterhazy stand Haydn die Feldmusik zur Verfügung, bestehend aus 2 Oboen, 2 Fagotten und 2 Hörnern. Aber auch für Militärmusik schrieb Haydn etliche Märsche, Auftragswerke aus seiner Londoner Zeit sind ebenfalls nachweisbar.

Für Haydn kann man zusammenfassend festhalten, dass seine Tanzmusik zwar nur einen sehr kleinen Teil seines umfassenden Schaffens darstellt, sie sich aber zu seiner Zeit großer Beliebtheit erfreut hatte und als Quelle der Inspiration anderen Tanzmusikern gedient haben dürfte. Den Wandel vom Menuett und Deutschen Tanz hin zum Walzer hat er noch nicht vollzogen, wenngleich seine „Teutschen“ bereits etliche Charakterzüge des späteren Walzers aufweisen.

Ein ähnlicher Befund wie für Haydn lässt sich für Mozart⁵³ aufstellen: Tanzmusik war Gelegenheits- und Auftragsarbeit, konnte Freude bereiten oder eine lästige Pflichtübung darstellen, die von eigentlich wichtigeren Aufgaben abhielt, konnte konventionell oder originell ausfallen. Bei Mozart wie bei Haydn dominieren Menuette, Kontretänze und Deutsche Tänze, der Zeitraum umfasst die Jahre 1769 bis zu seinem Sterbejahr 1791. Mozart hat gerne getanzt, wie brieflich mehrfach belegt ist, er gab Hausbälle in seiner geräumigen Wiener Wohnung, wo bis in die Morgenstunden gefeiert wurde. Ab 1788 hatte er als k.k. Kammer-Kompositeur für die Bälle in den Redoutensälen zu schreiben, diese Stücke verraten Lust an der einfachen Form, ohne banal zu werden, sie sind mehr als bloße Pflichtübung und zeichnen sich durch mitunter originelle Instrumentationseffekte aus.

Beethovens Tanzkompositionen⁵⁴ sind bestenfalls ein Randphänomen in seinem nahezu alle Gattungen umfassenden Schaffen, keine einzige wurde mit einer Opuszahl geadelt. Manche Werke, die Beethoven zugeschrieben wurden, erwiesen sich als unecht, darunter ausgerechnet seine bekannten „Mödlinger Tänze“, die einen Hinweis auf den Ausflugsort Brühl bei Mödling enthalten.

Wie bereits Haydn und Mozart vor ihm, so schrieb Beethoven ebenfalls für die Redoute der Pensionsgesellschaft bildender Künstler Wiens. Zwölf Menuette und Zwölf Deutsche Tänze wurden am 22. November 1795 aufgeführt und am 26. November 1797 wiederholt.

Für die beliebte Besetzung 2 Violinen – Bass entstanden Menuette und Ländlerische Tänze. Kojima vermutet, dass die Besetzung (solistisch oder chorisches) je nach Gelegenheit wechseln konnte.

Das reichhaltigste Oeuvre hat Franz Schubert aufzuweisen. Zwar wird er streng genommen nicht zu den Komponisten der Wiener Klassik gezählt, seine Tanzkompositionen wurden jedoch gerne gespielt und zählten zum Kernrepertoire jedes Hausballes. Über dreihundert Tänze wurden in Serie XII der Gesamtausgabe aufgenommen, es muss vermutet werden, dass weitere verloren gegangen sind. Als Orchesterkomponist wurde Schubert in Wien so gut wie nicht wahrgenommen, seine Lieder und Kammermusik waren zunächst nur seinem engeren Freundeskreis bekannt. Seine Tänze hingegen fanden rasch Verbreitung, zu seinen ersten gedruckten Werken zählen seine „Tänze“ op. 9, am 29. November 1821 erschienen bei Diabelli, der zu seinem wichtigsten Verleger werden sollte. Zwei Jahre später veröffentlichte Diabelli weitere Walzer, Ländler und Ecossaissen (op. 18).

53 Siehe auch Marius Flothius, Vorwort zum zweiten Band „Tänze“ der NMA, Amsterdam 1988.

54 Siehe auch Shin Augustinus Kojima, Vorwort zum dritten Band „Tänze für Orchester“ der GA, Bonn 1980.

Schuberts Tänze – fast durchweg für Klavier geschrieben – hatten ihren festen Platz in der Hausmusik des Biedermeiers. Sie nehmen den volkstümlichen Ton seiner Zeit auf, weisen nur bedingt auf die spätere Entwicklung vom Menuett über den Ländler zum Walzer hin, sind formal einfach gehalten.

Lanner mochte Werke der genannten Großmeister der Wiener Klassik gekannt haben, seine Wurzeln hingegen hat er bei jenen Tanzkomponisten gefunden, die tagtäglich in Gasthäusern, aber auch in vornehmerem Rahmen zum Tanz aufspielten. Sein Instrument war die Geige (ob er jemals Klavier gespielt hat, ist nicht bekannt), daher lagen ihm die für kleinere Ensembles geschriebenen Tänze näher als die hauptsächlich für Klavier veröffentlichten Werke seiner renommierten Kollegen. Sein Platz waren Tanzsäle und Kirtage, Wirtshauspodium und Freiluftpavillon.

VORLÄUFER

Nach dem Wiener Kongress explodierte nicht nur die Anzahl an Vergnügungsstätten, in denen Bälle, Abendunterhaltungen und Reunionen abgehalten wurde, für diese Lokale galt es auch, einzelne Musiker, kleinere Ensembles oder ganze Kapellen zu engagieren, welche die Ballmusik übernahmen oder durch kleine Konzerte die Gäste während des Essens unterhielten. Die Zeitungen sind voll mit Namen von Tanzmusikern und Sälen, in denen diese auftraten, leider gibt es über die wenigsten detaillierte Berichte. Die meisten der Kompositionen sind verschollen und nur von einigen wenigen sind mehr als die Titel überliefert.

Einer der bekanntesten Tanzkomponisten in Lanners Jugendjahren war Franz Martin Pechatschek (geboren 1763 in Böhmen unter dem Namen Pecháček). 1783 nach Wien gekommen, begann er eine umfangreiche Tätigkeit als Komponist und Tanzmusiker, seine „12 Dutzend Solo-Walzer“ von 1803/04 wurden Vorbild für eine ganze Generation an Komponisten. Unter den wichtigsten Lokalen, in denen er tätig war, ist der Stadthausaal „Zur Mehlgrube“ zu nennen, wo er als Musikdirektor fungierte. Er starb 1816 in Wien.

Nachfolger Pechatscheks wurde 1808 der 1778 in Wien geborene Joseph Wilde, er leitete lange Jahre auch die Bälle im kleinen Redoutensaal.

Ein weiterer bedeutender Tanzmusiker der Zeit unmittelbar nach dem Wiener Kongress war Joseph Faistenberger, sein Sohn Johann betätigte sich ebenfalls in diesem Geschäft. Johann Faistenberger war Lanner freundschaftlich verbunden, sein Oeuvre umfasst mehr als 200 Walzer und andere Tanzkompositionen.

Zeitgleich mit Lanner musizierten die Brüder Drahanek in Wien (1822 bildete Lanner ein Trio mit ihnen, welches allerdings nicht lange bestand). Die Familie Scholl brachte mehrere Musiker hervor, welche sowohl solistisch tätig waren als auch als Kapellmeister bei den „Hoch- und Deutschmeistern“.

Der wichtigste Tanzkomponist und Geiger unmittelbar vor Lanner war Michael Pamer (1782–1827). Er spielt im „Sperl“ in der Leopoldstadt, im „Weißen Schwan“ in der Roßau, später in der „Goldenen Birn“ und im Hotel „Zur Kaiserin von Österreich“. Seine Werke erschienen bei Berman ebenso wie bei Diabelli, 1824 wurden Walzer, Cotillons und „echt steyerische Ländler“ angekündigt⁵⁵.

Lanner spielte – laut seinem ersten Biographen Lange – in Pammers Kapelle und übernahm nach dessen Rücktritt Teile seines Orchesters. Allerdings gibt es für diese Darstellung, die in den meisten späteren Biographien übernommen wurde, keine Belege⁵⁶.

Die Grenzen zwischen Komponisten ernster und heiterer Musik – um Begriffe aus dem heutigen Unterscheidungsrepertoire zu verwenden, Begriffe, die einem Komponisten des beginnenden 19. Jahrhunderts wohl seltsam angemutet hätten – verliefen fließend. Die bedeutendsten Komponisten dieser Zeit (heute

55 „Wiener Zeitung“, 10. 2. 1824.

56 Eine ausführliche Darstellung findet sich in Herbert Krenn, Lenz-Blüthen, Wien 1994.

oft nur Musikhistorikern geläufig, ihre Werke längst in den Archiven verschwunden) waren sich nicht zu gut, Unterhaltungsmusik zu liefern. Wie anders soll man Moscheles „Grand Potpourri pour le Pianoforte et Violon concertant“ bezeichnen, welches zu Beginn des Jahres 1824 prominent bei Cappi und Diabelli angepriesen wurde, unmittelbar unter der Verlagsankündigung der letzten Klaviersonaten Beethovens? Carl Czerny schrieb Tanzmusik sowie leichte Unterhaltungsliteratur, wie sie im bürgerlichen Salon gerne gehört wurde, ebenso Franz Ries.

MITLÄUFER

Parallel zu Lanners Werdegang entwickelte sich die Karriere von Johann Strauß Vater. Geboren 1804 – also drei Jahre nach Lanner – finden früh sich erste Berührungspunkte. Möglicherweise musizierten sie bereits ab 1823 gemeinsam, gesichert ist, dass Strauß ab ca. 1825 Mitglied in der Lannerschen Kapelle war. Allerdings ist die gängige Darstellung, Strauß sei als Bratscher in die Kapelle eingetreten, eine vereinfachte Version: Strauß hat möglicherweise auch Geige gespielt, die ersten Violapartien in den Werken Lanners tauchen erst später auf (siehe das Kapitel „Instrumentation“). Von Strauß haben sich eigenhändige Bratschenstimmen zu zwei frühen Werken von Lanner erhalten (siehe unten), doch die Bratsche als Ersatz der bis dahin üblichen 3. Violine wurde erst später Standard.

Die Beziehungen Lanners zu Strauß gestalteten sich auch nach der Trennung – Strauß gründete seine eigene Kapelle, die Geschichte vom vorangegangenen Zerwürfnis dürfte hingegen frei erfunden sein – durchaus freundschaftlich. Sie spielten nicht nur ihre eigenen Werke, sondern auch die Novitäten des jeweils anderen, teilten sich das Tanzgeschäft in Wien auf, spielten oft in den gleichen Lokalitäten. Ein in der Wienbibliothek erhaltener Brief⁵⁷ Lanners an Strauß von 1832 belegt diese „Abstimmung“: Lanner hatte sich wieder einmal übernommen, mehr Engagements angenommen, als er erfüllen konnte, und musste nun Strauß bitten, einen Teil der Verpflichtungen zu übernehmen, wobei er an dessen diplomatisches Geschick appellierte, ihm aus der delikaten Situation herauszuhelfen, ohne die Auftraggeber (also die Saalpächter und -besitzer, die Lanner engagiert hatten) zu vergrämen. Die gerne lancierte Rivalität dürfte sich eher auf die Konkurrenz ihrer Verleger bezogen haben, allerdings stimmen die mehrmaligen Verlagswechsel Lanners nachdenklich. Bei Lanners Tod folgte Strauß mit einer Abordnung seines Bürgerregiments dem Leichenzug.

Neben Lanner und Strauß, die von ihren Zeitgenossen als gleichwertige Komponisten von Rang anerkannt wurden, konnte sich nur ein weiterer Komponist halten, nämlich Franz Morelly. 1809 in Wien geboren, musizierte er in den bedeutendsten Tanzlokalen Wiens wie dem Paradiesgärtchen und den Redoutensälen, seine Bälle wurden ebenso prominent angekündigt wie die Lanners und Strauß'. Von 1841 bis 1846 und dann ab 1847 bis zu seinem Tod 1859 wirkte er in Bombay, zuletzt als Kapellmeister des Gouverneurs von Bombay. In der Theaterzeitung wurde er gleichwertig neben Lanner und Strauß besprochen.

Häufig entstammten einer Familie mehrere Musiker, so auch bei den Fahrbachs, die eine bedeutende Rolle in Wiens Musikleben einnahmen. Philipp Fahrbach (1815–1885) war Flötist in der Kapelle von Strauß, er besorgte Stimmenabschriften, daneben komponierte er. Ab 1835 trat er mit seiner eigenen Kapelle auf. Friedrich Fahrbach (1809–1867), Bruder des Philipp, war wie dieser Flötist in den Kapellen Lanners und Strauß'.

Zwei weitere Komponisten bzw. Tanzmusiker tauchen in den Ballanzeigen dieser Zeit auf: Carl Bendl musizierte im „Sperl“, im „Tivoli“, im „Casino Zögernitz“ usw. Während Strauß auf Konzertreisen im Ausland war, dirigierte er die in Wien verbliebenen Mitglieder der Kapelle, wobei er sich durchaus profilieren konnte. Franz Ballin (1808–1854) leitete Bälle in der „Goldenen Birn“ und Konzerte im „Dom-mayer“.

57 A-Wst H.I.N. 128032.

Aus den Berichten über die großen Ballveranstaltungen wissen wir, dass in der Regel zwei Kapellen engagiert waren: zum einen eine Tanzformation, zum anderen ein Ensemble eines der zahlreichen Militärkapellen. Diese waren ursprünglich reine Bläserformationen, erst später wurden Streicher hinzugezogen, so dass sich vollwertige Orchester bildeten, die ihre eigenen Programme darboten.

Die wichtigsten Militärkapellmeister waren Franz Massak (1804–1875), der zahlreiche Werke Lanners für Militärmusik arrangierte, Andreas Nemetz (1799–1846), der häufig gemeinsam mit Strauß und Lanner auftrat, sowie Josef Resnitschek (1787–1848) und Bartholomäus Mang (1796–1846), der erstmals 1837 beim Blumenfest gemeinsam mit Lanner auftrat.

Bereits vor Lanners und Strauß' ersten Reisen war deren Musik in den Nachbarländern bekannt geworden und hatte dort ihre Nachahmer gefunden. In Wien wurde darüber teils anerkennend, teils abfällig berichtet, der Patriotismus schimmerte dennoch in jeder Rezension durch.

In Prag wirkte der „böhmische Strauß“ Joseph Labitzky, der zunächst Violinist in der Kurkapelle von Marienbad war, dann sein eigenes Orchester gründete und sich erfolgreich als Tanzkomponist etablieren konnte. In Pesth schrieb Ferdinand Tomala einen aus Motiven der Oper „Norma“ zusammengestellten Walzer, dieser Walzer wurde zum Entsetzen eines Kritikers sogar als Ouvertüre zu Shakespeares „Hamlet“ gespielt.⁵⁸ Keiner erlangte auch nur annähernd die Berühmtheit Musards, der in Paris mit Strauß musizierte und dessen Quadrillen selbst in Wien gedruckt und gespielt wurden.

NACHFOLGER

Ganz Wien delectierte sich an der Vater-Sohn-Auseinandersetzung, die sich in der Familie Strauß abspielte. „Triumph mein Strauß Sohn – erst 21 Jahre alt und so viel schon für die Ewigkeit in Walzer und Quadrille gethan! ... Gute Nacht Lanner! Guten Abend Strauß Vater! Guten Morgen Strauß Sohn!“⁵⁹ Letztlich muss Johann Strauß Vater seiner zürnenden Exgattin dankbar sein, dass sie ihre drei Söhne ermutigt hatte, ebenfalls Musiker zu werden (bei Joseph Strauß dürfte es mehr Befehl als Wunsch gewesen sein). Der Name Strauß wurde synonym für Tanzmusik auf höchstem Niveau, der Glanz der Söhne warf ein freundliches Licht auf den Vater, dessen Musik Ende des 20. Jahrhunderts vermehrt entdeckt, aufgeführt und nunmehr verlegt wurde.

Lanners Kinder hatten einen eher distanzierten Umgang mit ihrem Vater, einzig Sohn August Joseph wurde Musiker. Sein früher Tod, aber auch der übermächtige Schatten seines Vaters verhinderte eine eigenständige Karriere. Zu sehr wurde er als Kopie seines Vorgängers empfunden, zu wenig inspirierende neue Gedanken erlaubten ihm, sich neben den Strauß-Söhnen zu behaupten.

Die gewaltige Propagandamaschinerie, welche durch die Witwe Strauß und Mutter der drei Söhne Johann, Josef und Eduard permanent am Laufen gehalten wurde, übertönte lautstark, was sich neben dieser Dynastie in Wien zu profilieren suchte. Dabei waren es hervorragende Musiker und sensible Künstler, die nicht lediglich Kopien der übermächtigen Nebenbuhler ablieferten, sondern durchaus originell schrieben.

Stellvertretend für die vielen seien genannt: die Familien Fahrbach und Hellmesberger, aber auch Carl Michael Ziehrer. Seit Offenbach die Operette nach Wien gebracht und sie durch Meisterwerke von Johann Strauß Sohn wie „Die Fledermaus“ und „Der Zigeunerbaron“ in Wien heimisch geworden war, taten sich auf diesem Feld etliche Komponisten hervor, die parallel dazu ebenfalls Tanzmusik schrieben.

58 Theaterzeitung 18. 2. 1835.

59 Der Wanderer 19. 10. 1844.

Tanz

In den einschlägigen Lexika wird „Tanz“ als eine Geschichte des Tanzes an sich, der Bewegungen, der Anlässe (von Freudenfesten bis Bestattungsritualen) dargestellt. Konsequenterweise erscheint, dass das Musiklexikon von Riemann⁶⁰ den Begriff „Tanz“ nicht als eigenes Stichwort aufführt, sondern lediglich „Tanzstücke“. Reissmann verfährt ähnlich, in seinem Musiklexikon findet sich das Stichwort „Tanzmusik“⁶¹. Gleiches gilt für Apels „Harvard Dictionary of Music“⁶². Honegger/Massenkeil hingegen bieten als Stichwort „Tanz“⁶³, das neben einer kurzen Einführung und dem Unterkapitel „Systematik“ in erster Linie Tanzgeschichte bringt.

Tanz ist Bewegung, individuell oder im Kollektiv. Tanz ist improvisiert oder organisiert, verträumt oder ekstatisch, rituell, funktionell. Untrennbar ist Tanz verbunden mit Rhythmus, sei es ein gleichmäßiger oder ein aus komplizierten Zellen zusammengesetzter. Wo Tanz in Figuren ausgeführt wird, bedarf er der Ordnung der Bewegungen, die Bewegungen bedürfen ihrerseits wieder der verbindlichen Tempoangabe (eine Interaktion zwischen Bewegung und Tempo ist dadurch nicht ausgeschlossen: ein aufmerksamer Musiker kann sein Tempo dem Tänzer oder der gesamten Gruppe anpassen). Nüchtern beschreibt es Johann Georg Sulzer: „Jeder Tanz, der ein Ganzes vorstellen soll, verlangt ein Geräusch neben sich, das in rhythmische Glieder geteilt ist, nach denen der Tänzer seine Schritte einrichtet, und wodurch die Regelmäßigkeit und Ordnung des Tanzes sinnlich wird.“⁶⁴ Gleichmäßigkeit und Ordnung finden sich bei Koch wieder, der noch einen weiteren Aspekt hinzufügt: „... [der Marsch habe] die Absicht, theils die vollkommene Gleichheit der Schritte zu erleichtern, theils den (militärischen) Aufzug selbst durch die Musik feyerlicher zu machen.“⁶⁵ Die beiden Hauptforderungen an gute Tanzmusik sind hiermit festgelegt: sie muss die Tänzer rhythmisch führen, soll aber zusätzlich ästhetischen Ansprüchen genügen.

GESELLSCHAFTSTANZ

Als Oberbegriff grenzt „Gesellschaftstanz“ sich ab von Volkstanz, rituellen Tänzen und theatralischem Tanz, unter dem man in erster Linie das Ballett versteht.⁶⁶ Gesellschaftstänze sind all jene Tanzformen, die der gesellschaftlichen Unterhaltung dienen und von zumindest zwei Personen gemeinsam getanzt werden. Diese Tänze wurden von Tanzmeistern und später in Tanzschulen gelehrt. Zwischen Volkstanz und Gesellschaftstanz fand immer ein Austausch statt, Elemente des Volkstanzes flossen in den Gesellschaftstanz ein und umgekehrt. Die Tanzformen sind festgelegt, können lokal variieren und sich mit der Zeit weiterentwickeln.

Lanner schrieb ausschließlich für unterschiedliche Formen des Gesellschaftstanzes (ausgenommen Märsche und einige Balletteinlagen), eine Auflistung der einzelnen Tänze siehe unten.

ENTWICKLUNG DES TANZES IM 18. JAHRHUNDERT IN WIEN

Man muss nicht das Charles de Ligne zugeschriebene⁶⁷ Bonmot vom tanzenden Kongress, nicht die zahllosen amüsiert-ironischen oder entsetzt-ablehnenden Tagebuchnotizen und Reiseberichte von Trollope⁶⁸ bis

60 Der folgende Satz bezieht sich auf Riemann, Musiklexikon, Leipzig 1900.

61 Reissmann, Handlexikon der Tonkunst, Berlin 1882.

62 Apel, Harvard Dictionary of Music, Bloomington, 1979.

63 Honegger/Massenkeil, „Das große Lexikon der Musik“, Freiburg i. Br. 1978 u. 1987, Bd. 8, S.90ff, Kapitel „Tanz“ von G. Busch-Salmen.

64 Johann Georg Sulzer, Allgemeine Theorie der Schönen Künste in einzeln, nach alphabetischer Ordnung der Kunstwörter auf einander folgenden, Artikeln abgehandelt, Neue vermehrte zweyte Auflage, Leipzig 1794, S. 511.

65 Heinrich Christoph Koch: Musikalisches Lexikon, welches die theoretische und praktische Tonkunst, encyclopädisch bearbeitet, alle alten und neuen Kunstwörter erklärt, und die alten und neuen Instrumente beschrieben enthält, Frankfurt a. Main, 1802, Sp. 933.

66 Siehe auch: Otto Schneider, Tanzlexikon, Wien 1985.

67 Das Charles Joseph de Ligne zugeschriebene Zitat lautet in seinem französischen Original: „Le congrès danse beaucoup, mais il ne marche pas“. Das darin enthaltene Wortspiel lässt sich in der geläufigen deutschen Übersetzung nur ungenügend wiedergeben.

68 U. a. Frances Trollope, „Vienna and the Austrians“, eine Reisebeschreibung aus 1836.

Pichler⁶⁹ zitieren, um die Tanzleidenschaft der Wiener, ihre Vergnügungssucht, die alle Stände und Bevölkerungsschichten umfasste, zu beschreiben. Scheinbar unabhängig von politischen wie gesellschaftlichen Verhältnissen hielt der Wiener dort noch am Tanz fest, wo rundum alles in Trümmer sank. Der liebe Augustin wurde zum heimlichen Patron eines, der Hab und Gut verloren hatte, dessen Optimismus sich aus Misstrauen der Obrigkeit gegenüber gleichermaßen speiste wie aus einer nüchternen Bestandsaufnahme der Vergangenheit, der der Gegenwart mit Gleichmut, dem Mitbürger mit wachsender Distanz begegnete.

Wien in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts war entscheidend geprägt durch die Herrschaft Kaiserin Maria Theresias und ihres Sohnes Josephs II. Vor allem letzterer versuchte, durch behutsame Reformen sozialen Spannungen zu begegnen, sein früher Tod machte viele Hoffnungen, die sich an ihn geknüpft hatten, zunichte. Josephs Bruder Leopold, der ihm 1790 auf den Thron folgte, nahm viele Reformschritte zurück, ihm folgte bereits 1792 Franz II., der als letzter Kaiser des „Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation“ in die Geschichte eingehen sollte.

Die Jahrhundertwende war gekennzeichnet durch die napoleonischen Kriege, Wien wurde mehrfach besetzt. 1815 fand diese Zeit der Unruhe durch den Wiener Kongress einen scheinbaren Abschluss, es folgten Jahre der politischen Stabilität, die durch gesellschaftlichen Stillstand erkaufte waren. Mit den Revolutionen der Jahre 1830–1848 war die biedermeierliche Ruhe endgültig dahin, wenngleich Bürgerrevolten und Studentenunruhen in Wien weit milder ausfielen als in anderen europäischen Städten. Der Wiener neigt zum Raunzen, nicht zur politischen Aktion, Metternich wusste dies nur zu gut.

Journalen trugen das ihre dazu bei, beschwichtigend einzuwirken, wenn der Kessel schon am Brodeln war: „Es wird nirgends so viel getanzt als in Oesterreich und in Wien, und das ist gut. Die tanzenden Völker waren von jeher die glücklichsten; nur einzelne Menschen die tanzen erhitzen sich, bei Menschen in Massen ist es umgekehrt; tanzende Völker kühlen sich durch das Tanzen ab, und es findet die entgegengesetzte Wirkung statt: jemehr sie tanzen destoweniger zeigt sich ein Schwindelgeist bei ihnen. Die wilden Völker tanzen viel, darum sind sie im Grunde die zahmsten Menschen.“⁷⁰

Im 18. Jahrhundert formten sich in Wien im Wesentlichen jene Tanzformen heraus, die Johann Strauß Vater und Lanner am Beginn ihres Wirkens vorfanden und welche sie zur Hochblüte brachten. Die politischen Restriktionen – Zensur, Einschränkungen der Versammlungs- und Redefreiheit – steigerten in der Bevölkerung die Sehnsucht nach einem Ventil. Sie fand es in den zahllosen Vergnügungen in Tanzlokalen, Kirtagen und anderen Freiluftveranstaltungen⁷¹.

Von der Obrigkeit stillschweigend geduldet und durch Dekrete und Erlässe penibel geregelt, entwickelte sich eine Freizeitkultur, welche alle Gesellschaftsschichten einbezog. Sowohl weltliche wie kirchliche Führung sorgten für ein geregeltes Treiben, der Staat durch Verordnungen, welche Ausgehzeiten, Schank- und Tanzrechte regelten, die Kirche, in dem sie die Tage festlegte, an denen getanzt werden durfte oder Konzerte gegeben werden durften.

Der sowohl für Lanner als auch für Strauß wichtigste Tanz war der Walzer bzw. der Ländler. Die Entwicklungslinien, von Reingard Witzmann⁷² in bewundernswerter Detailgenauigkeit nachgezeichnet, verliefen verschlungen, teils parallel, teils in Abfolge, selten klar zu trennen und wohl bis heute nicht immer eindeutig zu bestimmen. Die Übergänge in Choreographie und Temponahme sind fließend, lokal unterschiedlich, zeitlich nicht abzugrenzen. So wie Wien um die Jahrhundertwende ein Vielvölkergemisch darstellte, so wie sich unterschiedliche Stände und Generationen zum gemeinsamen Tanzen versammelten, so bunt war die Palette der in einer einzigen Ballnacht vorgetragenen Stücke.

69 U. a. Caroline Pichler, „Denkwürdigkeiten aus meinem Leben“, Nachdruck München 1914.

70 Theaterzeitung 6. 8. 1834.

71 Zahllos sind die zeitgenössischen Berichte über die diversen Kirtage rund um Wien, siehe u. a. Theaterzeitung 14. 8. 1832. Besuchern aus dem Ausland fiel vor allem der unpolitische Charakter dieser Veranstaltungen auf.

72 Reingard Witzmann, Der Ländler in Wien, Wien 1976.

Neben den Hofmäzen – typisch das Menuett, das mannigfache Transformationen erlebte und stilisiert Eingang in die klassische Sinfonie fand – finden sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts Nachrichten über verschiedene Tänze, als deren Oberbegriff der „Deutsche“ genannt wird. Allerdings können Bezeichnungen lokal unterschiedlich gebraucht werden, resümierend darf festgehalten werden, dass der „Deutsche“ sowohl das „Walzen“ (aus dem sich später der Walzer als eigenständige Tanzform entwickelte) als auch das „Ländlerische Tanzen“ umfasste⁷³. Im Lauf der Jahre verschmolzen die Begriffe „Deutscher“ und „Walzer“. Charakteristisch war die allmähliche Beschleunigung hin zu einem wilden Drehen, welche zahllose missbilligende Reaktionen hervorrief⁷⁴. Neben der Unschicklichkeit des ungezügelt Treibens (das rasche Drehen erforderte eine enge körperliche Berührung der Tänzer) wurde die gesundheitsschädliche Wirkung dieses beliebten Modetanzes beklagt. Die Einfachheit der Choreographie – an Stelle komplizierter Figuren trat eine einzige Bewegung – trugen dazu bei, den Walzer rasch zu verbreiten. In seiner raschesten, um nicht zu sagen: rasendsten Form trug er den Namen „Langaus“, dieser war es (neben dem Cotillon, siehe unten), der am stärksten Zielscheibe beißender Kritik wurde.

Der Walzer regierte die Ballnacht, konnte sie alleine aber nicht bestreiten. Andere Tänze wechselten einander ab, mit den Jahren änderten sich die Moden. Die Grundbedürfnisse des Menschen bleiben hingegen immer gleich. Die Sehnsucht, Empfindungen in Bewegung umzusetzen, ist dem Menschen angeboren. Ähnlich verhält es sich mit der Reaktion der Beobachter: die mehrfach zitierten kritischen Äußerungen sagen mehr über die Kritiker als über die Kritisierten aus. Generationen- und Gesellschaftskonflikte sind nur mittelbar abhängig von den Zeitumständen, wie ein nachsichtiger Beobachter 1840 erkannte:

„Wie man in Wien vor vierzig Jahren tanzte: Auf den öffentlichen Tanzplätzen, der Redoute und den Sälen wird nichts als Deutsch und Menuet getanzt, denn nur diese Tänze kennt und lernt die zahlreichste Classe der Einwohner, besonders aus den unteren Ständen. Die Menuets sind nun freilich ein sehr schöner Tanz, aber so ohne Anstand sind sie ein langweiliges einförmiges Herumtrippeln. Viel lebhafter, fröhlicher, aber auch – die tanzende Welt mag mir's verzeihen – viel freier, und der Gesundheit nachtheiliger ist der deutsche Tanz, besonders wenn er, wie es an einigen Orten gebräuchlich ist, mit jener rasenden Schnelligkeit getanzt wird, die ihm den Namen Langaus zuwege gebracht hat. Ich kann es indessen nicht läugnen, dass er ein recht angenehmes Schauspiel gewährt, besonders wenn die Musik von dem galanten Walzer auf einmal in den zwanglosen Ländlerischen einfällt. Der trödelnde schleifende Gang dieser Musik, das bald anscheinende Zögern, bald rasche Fortteilen, die schmeichelnden bittenden Minortöne, die so passend mit dem fröhlichen Major abwechseln, die natürliche ungekünstelte Melodie, die sich immer nur auf zwei Grundtönen fortbewegt, jetzt durch einige Tacte wie zweifelnd und suchend in einem Tone stehen bleibt, jetzt auf einmahl rasch in einem wilden Gang einfällt: alles das zusammen genommen macht diese Tänze oder vielmehr diese Musik zu wahren Zauberharmonien, die die ganze Gesellschaft electricisch berühren und bewegen. Die Ländlerischen etwas langsam, zumal mit einer nicht gleichgültigen Person zu tanzen, heißt sich den Pfeil der Liebe recht bedächtlich in die Brust drücken, und mit vollen Zügen das süße Gift aus dem Becher der Lust trinken. Die dritte Art der Tänze, die man aber nur auf Privatbällen tanzt, sind die Anglaises und Ecosaisens. Französische Quadrillen werden jetzt nur sehr selten getanzt. Die Erwachsenen wollen nur recht viel und recht heftig tanzen, auf Schönheit und Grazie, auf Anstand, Sittlichkeit und Gesundheit wird fast gar nicht gesehen. Auf vielen Bällen ist es zur Mode geworden, den sogenannten Kehraus oder den letzten Walzer mit einer Art von wildem Tanze zu schließen, an dem die ganze Gesellschaft Theil nimmt, und wozu eine eigene Musik gehört. Dieser Tänze sind mehrerlei: Galloppade u. s. f. Wenn sich die Gesellschaft so müde gesprungen, getobt, und geschwitz hat, dass sie sich nicht mehr regen können, fallen sie ermattet auf die Stühle hin, und lechzen, schnaubend und erschöpft nach Ruhe und Kühlung. Und das soll ein Vergnügen seyn! Das ist der Lieblingstanz so vieler junger Mädchen; denn zur Schande des schönen Geschlechts ist die Bemerkung allgemein bestätigt, dass die Tänzerinnen viel mehr Werth auf diese wilde Belustigung legen, und auch viel länger aushalten können, als die Tänzer.“ Belustigt schließt der Verfasser Heinrich Börnstein (der Artikel erschien 1840): „Es war vor vierzig Jahren auch nicht anders.“ Und dem

73 Witzmann, a.a.O. S. 47.

74 Beispiele zitiert Witzmann a.a.O. S. 48ff.

ewigen Lamentieren und Moralisieren hält er kampfeslustig entgegen: „Also ruhig! Ihr Sittenprediger und Moralisten, ihr Laudatores temporis acti, die ihr immer die Vergangenheit anpreist und die Gegenwart verlästert, stille von nun an, denn wir, eure Enkel, hopsen und rasen nun jene unsinnige Galloppade nach, die ihr vor vierzig Jahren tanztet. Freilich ist auch vor vierzig Jahren schon manches blühende Mädchen an den Folgen einer Galloppade gestorben – allein was macht das? Es ist süß, im Gallop zu sterben. Freilich haben auch schon vor vierzig Jahren Aeltern und Erzieher, Aerzte und Journalisten gegen die Tarantel-Wuth der Gallope gepredigt; allein wir rufen wie damals: ‚A bas les moralistes! Vive la Gallope!‘“⁷⁵ Genau vierzig Jahre liegen zwischen den beiden Artikeln, vierzig Jahre der napoleonischen Kriege, der metternichschen Zensur und gewaltiger gesellschaftlicher Veränderungen hin zum aufkommenden Industriezeitalter. Es waren die vierzig Jahre, in denen Lanner schuf und wirkte – die nie versiegende Tanzwut seines Publikums war die Grundlage seines Lebenswerkes.

Tanz ist mehr als reines Freizeitvergnügen, mehr als sportliche Betätigung. In der Sinnlichkeit des Tanzens erschließt sich die ganze Palette zwischenmenschlicher Beziehungen. Humorvoll beschreibt dies ein Artikel aus 1826, der die einzelnen Tänze mit den Stationen des Lebens in Verbindung setzt:

„Die Eccossaise ist das treffliche Bild des Leichtsinns; der Tänzer fliegt im raschen Zweyvierteltacte die Colonne herauf und hinunter, bis er ermattet endet, sich in einen Winkel setzt, bis das tobende Blut wieder seinen ruhigen Lauf fortsetzt. So der Leichtsinne; er lebt lustvoll und freudig in die Welt hinein ... Im Walzer, wo der Tänzer, sein Mädchen umschlingend, durch die Reihen hinfliegt, sieht man der jugendlichen Liebe heiteres Bild. Zwey Liebende, sich selbst genügend, durch Amors Rosenbande an einander gekettet, walzen froh durch's Leben hin, bis sie im ernstesten Polonaisen-Schritte der Ehe den Tanz endigen. Wie die rasende Galoppe die Tänzer unaufhaltsam fortjagt, ... so treiben die Menschen die Leidenschaften im unendlichen Kreise, und er kann sich nicht aus dem Wirbel heraus reißen, ... bis er für alle Genüsse des reinen Vergnügens abgestumpft ist. Des Alters sorgliche Vorsichtigkeit zeigt uns die steife Menuette. Des Cottillons sinnreiche Touren sind der Spiegel unseres Lebens; bald ist im Wechseltanz einer der Erste, der im nächsten Augenblicke der Letzte ist ... Die große Raststunde⁷⁶ ist das Grab.“ (A. Rosa)⁷⁷

TANZMEISTER

Je breiter die Gesellschaftsschicht war, die sich dem Tanzvergnügen hingab, desto höher war der Bedarf an Tanzlehrern⁷⁸, die einem zumindest die Grundschriffe beibringen konnten. Der Tanzlehrer im Wien der Dreißigerjahre des 19. Jahrhunderts hatte nur wenig mehr gemein mit dem Tanzmeister am französischen Hof Marie Antoinettes.

Tanzschulen führten in die neuesten Modetänze ein, sorgten sich aber auch um Mode und Anstand. Stubenmädchen und Kammerdiener waren das typische Publikum, aber auch manch höher gestellte Herr kam anonym dorthin, um sich bei seinen nächtlichen Tanzabenteuern nicht gar zu sehr zu blamieren.

Tanzmeister hatten noch eine weitere wichtige Funktion: ihnen oblag die Ordnung der Ballveranstaltungen. In jeder Ballankündigung wurden ihre Namen erwähnt, sie sorgten für die Abfolge der Tänze und für das Arrangement der Gesellschaftstänze. Der Veranstalter (der in dieser Eigenschaft für die Verköstigung sorgte), der Leiter der Tanzkapelle und der Tanzmeister bildeten das Dreigestirn, das für einen gelungenen Abend zu sorgen hatte. Die am häufigsten genannten waren Rabel, Webersfeld (er war auch Tanzlehrer der ungarischen Leibgarde) und Rabensteiner.

75 Der Wanderer, 1. u. 2. 10. 1840 (gekürzt).

76 In jeder Ballveranstaltung gab es eine größere Pause, welche in den gedruckten Programmen mit „große Raststunde“ bezeichnet wurde (Anm. d. Verf.).

77 Der Wanderer, 25. 1. 1826.

78 Eine ausführliche Darstellung bietet Witzmann a.a.O. S. 18ff.

Im Hotel zur goldenen Birn wurden zahlreiche Werke Lanners erstaufgeführt. In der Zeitschrift „Der Wanderer“ wird das Wirken des Tanzmeisters Webersfeld ausführlich gewürdigt: „Webersfeld, der Professor des Tanzes, leitet auf energische Weise die Tänze. Mir kommt er vor wie der alte Ueberall und Nirgends. Auf jeder Ecke, in jedem Winkel, bald in der Mitte, dort im Gewühl, hier sichtlich, da vermittelnd, kurz ein Tanzmeister wie er seyn soll und seyn muß. Dazu eine erkleckliche Portion von Fantasie in Cotillonfiguren, tüchtiger Dirigent der Quadrille, und ausgezeichnete nationeller Tänzer des Mazurs. Nie bemerkt man in den von ihm arrangirten Quadrillen eine auffallende Störung, denn sein Hauptaugenmerk ist immer auf jene gerichtet, welche dem Tanze minder gewachsen sind, dabei verbindet er eine erstaunliche Geduld, wie man sie bei Tanzlehrern selten findet.“⁷⁹ Webersfeld ließ seine Zöglinge bei Bällen als Einlage auftreten, wie der gleiche Artikel zeigt: „Bei den von ihm arrangirten Negligéebällen gewährt es ein wahres Vergnügen, eine Quadrille oder Masur von seinen Eleven aufführen zu sehen.“⁸⁰

Ein weiterer angesehener Tanzmeister war Adam Rabel, der zum Teil selbst als Veranstalter auftrat. Am 24. November 1835 hielt er eine „Große Assemblée dansante in den Sälen des k.k. Augartens“ ab, bei dem Lanner aufspielte und Rabel „die Conversationstänze, als Cotillons, Quadrilles, Masurs u. s. w.“ selbst leitete.⁸¹

Bälle – Tanzstätten – Aufführungsorte

Hauptsaison für Bälle war der Fasching (in den zeitgenössischen Berichten wird in der Regel vom Carneval oder Karneval gesprochen).

Die Saison begann mit dem 6. Januar und endete mit dem Faschingsdienstag vor dem Aschermittwoch. Nach Ostern wurden die Tanzveranstaltungen wieder aufgenommen, mit der warmen Jahreszeit zunehmend ins Freie verlagert. Im Herbst gab es vereinzelte Feste, u. a. das Katharinen-Fest, welches die Herbstsaison – vor dem Advent – beschloss.

Die vornehmsten Bälle fanden in den Redoutensälen statt, einzig dort wurden Maskenbälle abgehalten. Das Anlegen der Maske bereits auf der Straße war strengstens verboten. Die Beliebtheit der Maskenbälle rührte daher, dass es möglich war, unerkant und unabhängig vom eigenen Stand mit anderen zu tanzen und sich zu unterhalten. Gesellschaftliche Vereinigungen (Mediziner, Juristen etc.) veranstalteten ihre eigenen Bälle, es wurden Wohltätigkeitsbälle für unterschiedlichste Gruppen und Anlässe gegeben.

Bälle boten Gelegenheit zum Entspannen, man konnte zarte Bande knüpfen oder sich sozial geben, man sah und wurde gesehen. Man konnte anonym eintauchen in die Masse oder den intimen Rahmen eines Hausballes bevorzugen, man lud ein, wurde wieder eingeladen. Ironisch teilte der Rezensent der Theaterzeitung die Bälle ein „... in Privat-Bälle, wozu einige junge Leute eingeladen werden, um mit vielen tanzlustigen Mädchen von 7 Uhr Abends bis 8 Uhr Früh in einem kleinen Raum herumzurasen; in öffentliche Bälle, wo man hinget, um – nicht zu tanzen, sondern im Wege zu stehen, und in Wohlthätigkeitsbälle, bei welchen man zum Besten irgend eines menschfreundlichen Zweckes galopirt.“⁸²

Die meisten Tanzlokale verfügten über mehrere Räume, üblicherweise wurden zwei Orchester engagiert. Neben dem eigentlichen Tanzorchester spielte in einem Nebenraum eine Militärmusik. Der 3. Konversationsball am 28. 2. 1832 in den Redoutensälen bot erstmals drei Tanzorchester auf, welche unter der Leitung von Lanner, Morelly und Resnitschek standen.⁸³

79 Der Wanderer, 4. u. 5. 2. 1841.

80 Der Wanderer, 5. 2. 1841.

81 „Wiener Zeitung“ 17. 11. 1835.

82 Theaterzeitung 14. 1. 1836.

83 Theaterzeitung 25. 2. 1832.

Schier unüberblickbar ist die Liste der Tanzsäle⁸⁴ in Wien, in seinen Vorstädten und Vororten. 1820 wurde das so genannte „Tanzsaalprivilegium“ erlassen, welches die Rechte und Pflichten der Veranstalter regelte (der Inhaber eines solchen Tanzsaalprivilegiums durfte das ganze Jahr über Tanzveranstaltungen abhalten, es wurden Rahmenbedingungen für Bewirtung und Ausstattung vorgeschrieben, der Eintritt war kostenpflichtig). Wirtshäuser in den Vorstädten und –orten bauten Tanzsäle an, es wurden aber auch eigene Etablissements neu errichtet. Im Folgenden sollen die wichtigsten aufgeführt werden, wobei sich die Aufzählung auf jene beschränken muss, die einen Bezug zu Lanner haben.

TANZSTÄTTEN UND AUFFÜHRUNGSORTE

- a) Redoutensaal: die mit Abstand vornehmsten Bälle fanden in den Redoutensälen (kleiner und großer Saal) statt. Die Redoutensäle, Teil der Hofburg, wurden für Veranstaltungen allerlei Art, u. a. auch Konzerte (Paganini gastierte hier) genutzt. Zunächst dem Adel vorbehalten, wurden sie später für das allgemeine Publikum geöffnet. Viele der Bälle hatten einen sozialen Hintergrund, der Erlös wurde für diverse Wohltätigkeitsfonds gespendet (u. a. fand hier alljährlich der Maskenball zugunsten des Pensionsfonds der Künstlergesellschaft statt). Lanner spielte hier mehrfach, nachdem er 1829 zum Musikdirektor der k.k. Redoutensäle ernannt worden war. Werke wie „1. Lieferung der neuen Redout-Carneval-Tänze“ op. 30 (1829) sowie die im darauf folgenden Jahr veröffentlichten „Redoute-Carneval-Tänze, 2. Lieferung“ op. 42 erinnern an Lanners Tätigkeit, aber auch die 1841 komponierten „k.k. Kammerball-Tänze“ op. 177.
- b) Kaiserin von Österreich: Die erste Erwähnung Lanners⁸⁵ fand für eine Veranstaltung in dem in der Weihburggasse gelegenen „Hotel garni zur Kaiserin von Österreich“ (heute: Hotel zur Kaiserin Elisabeth) am 17. Januar 1825 statt. Der Saal war 1807 eröffnet worden, Lanner spielte hier am Beginn seiner Karriere regelmäßig.
- c) Saale zum schwarzen Bock (Wieden): Am 8. Februar 1825 wurde der erste Gesellschaftsball vom Gastgeber und Unternehmer Martin Hartl unter Mitwirkung des „Musik-Directors Lanner“⁸⁶ angekündigt. In den ersten Jahren war der Schwarze Bock ein Fixpunkt in Lanners Laufbahn als Tanzmusiker.
- d) Sperl: ab 1828 trat Lanner regelmäßig in diesem berühmten Lokal auf, welches wechselweise von Johann Strauß Vater, Lanner, aber auch anderen bespielt wurde. Der erste Ball, bei dem Lanner erwähnt wird, fand am 19. Oktober 1828⁸⁷ statt. Der große Tanzsaal war 1807 eröffnet worden, Inhaber des Gasthauses war zu diesem Zeitpunkt J. Scherzer. Es folgten Jahre der Absenz, 1836, nach siebenjähriger Pause, in denen Lanner das Lokal Strauß Vater hatte überlassen müssen, wurde Lanner erneut engagiert. Er profitierte von Strauß' großer Konzerttournee, eröffnete die Carnevalssaison mit seinen Walzern op. III⁸⁸.
- e) Römischer Kaiser: Erste Auftritte Lanners: am 19. 1. und 2. 2. 1831⁸⁹.
- f) Gasthaus zur Goldenen Birne, Landstrasse (oft kurz goldene Birn genannt): In der Zeit des Vormärz gehörte dieses Gasthaus zu den beliebtesten Einkehrhäusern. Errichtet am Beginn des 18. Jahrhundert, wurde es durch Zubauten mehrfach erweitert. Johann Stipperger führte es jahrelang, er ließ einen Tanzsaal erbauen, in welchem die berühmtesten Tanzkomponisten seiner Zeit regelmäßig auftraten. Fahrbach hielt hier seine „Grazienbälle“ ab, durch die alljährlich am Annenfest abgehaltenen Feiern erhielt der Tanzsaal den Beinamen „Wiener Annentempel“. Beethoven speiste hier mehrfach, Politiker und Künstler waren gerngesehene Gäste. Zwischen 1839 und 1842 spielte Lanner hier regelmäßig, etliche seiner bedeutendsten Werke wurden hier aus der Taufe gehoben.
- g) Dommayer: Dommayer's Casino zählte zu den wichtigsten Veranstaltungsorten in den Karrieren von Strauß Vater und Lanner. Letzterer wurde dort 1838 zum Musikdirektor ernannt, bis an sein Lebensende trat er regelmäßig auf. Am 25. 3. 1843 wurden letztmals Auftritte Lanners angekündigt, nach Lanners Tod spielte eine Zeitlang noch Lanners Orchester unter Raabs Leitung.

84 Siehe auch Witzmann a.a.O. S. 7 u. Anhang.

85 „Wiener Zeitung“, 17. 1. 1825.

86 „Wiener Zeitung“, 27. 1. 1825.

87 „Wiener Zeitung“ 18. 10. 1828.

88 Theaterzeitung 15. 10. 1836.

89 „Wiener Zeitung“ 8. 1. 1831.

- h) Volksgarten: Im Volksgarten erbaute Peter Corti das Vergnügungsetablissemment, das auch unter dem Namen Cortisches Kaffeehaus bekannt wurde. Das Gebäude, halbkreisförmig angelegt, bestand aus 22 jonischen Säulen. Lanner spielte hier immer wieder, sowohl Konzerte im Volksgarten als auch im Kaffeehaus selbst. Zahlreiche seiner Tänze wurden in der „Volksgarten“-Ausgabe veröffentlicht, diese Drucke wurden von seinem Verleger Mechetti besonders sorgfältig gestaltet, die Titelblätter schmückten eine Lithographie des Volksgartens. Ein weiterer Name war: Paradiesgarten (manchmal auch Paradeisgartl), auf diese Bezeichnung spielt der 1831 entstandene „Paradies Soirée Walzer“ op. 52 an. Heute steht auf diesem Platz das neue Burgtheater.
- i) Apollosaal: Dieser auf dem Schottenfeld gelegene am 6. Januar 1808 eröffnete Tanzpalast gehörte zu den größten und schönsten Vergnügungsetablissemments in Wien. Lanner spielte hier erstmals am 22. Februar 1832⁹⁰.
- j) Zum weißen Engel: Dieses in Hietzing gelegene Gasthaus veranstaltete im Sommer 1832 Reunionen, welche Lanner jeden Samstag, erstmals am 16. Juni 1832, dort abhielt. Das Gasthaus umfasste zwei Gasträume und einen Garten, der Besitzer Ferdinand Arnold warb mit „geschmackvoller Vergrößerung beyder Salons und imposante[r] Beleuchtung des Gartens“.⁹¹ Sophien-Tänze op. 62 und die Favorit-Galoppe aus Zampa op. 61 Nr. 1 wurden hier erstaufgeführt.
- k) Elysium: Das in den Untergeschoßen des Seitzerhofes gelegene Elysium gehörte neben dem Apollossal zu den prachtvollsten Veranstaltungsräumen, welche Wien zu bieten hatte. Lanner spielte anlässlich der Eröffnung am 4. Februar 1833⁹². Die prunkvolle Dekoration der Säle, welche häufig wechselte, war mehrfach Anlass für bewundernde Artikel in der Lokalpresse (z. B. Der Wanderer 12. 5. 1833).
- l) Tivoli: einer der beliebtesten Ausflugsorte Wiens, benannt nach dem bei Rom gelegenen Landsitz. Gleichnamige Unterhaltungsorte gab es bereits in Paris und London, das Wiener Tivoli war auf einem Hügel in Meidling gelegen, mit prächtiger Rundumsicht, einem exquisiten Gebäude mit achtzig Säulen und einem Musikpavillon. Die Besonderheit war aber die Rutschbahn, welcher das Tivoli seine Beliebtheit beim Publikum verdankte. Im Sommer wurden so genannte Wasser-Feuerwerke gegeben, anlässlich des ersten im Sommer 1833 abgehaltenen (am 26. 6.) spielte Lanner hier erstmals (die Anzeige erwähnt extra, dass Lanner hiermit Strauß ablöste, der in den Jahren zuvor das Tivoli bespielt hatte)⁹³. Lanner gab abwechselnd mit Morelly regelmäßige Konzerte während der Sommersaison.
- m) Zum goldenen Steg: in Michelbeuern gelegen, spielte Lanner hier erstmals anlässlich der Eröffnung des Garten-Salons am 12. August 1833⁹⁴.
- n) Prater: die erste Nachmittags-Unterhaltung in „Wagner’s Kaffehhause im Prater“ unter Mitwirkung Lanners wurde für den 6. Oktober 1833⁹⁵ angekündigt. Eine ausführliche Beschreibung des Kaffeehauses, welches (als angeblich erstes) die Gasbeleuchtung eingeführt hatte, lieferte die Theaterzeitung.⁹⁶
- o) Zum Schaf am Schottenfeld: Franz Morelly veranstaltete hier Ballfeste, die Musik leiteten er sowie Lanner (erstmal am 25. November 1833)⁹⁷.
- p) Zum Guten Hirten (unter den Weißgärbern): Lanners erste Reunion unter dem Titel „Lenzfest“ fand hier am 10. Juni 1834⁹⁸ statt. Lanner spielte erstmals den „Komet-Walzer“.
- q) Zum großen Zeisig (Burg-Glaxis): Der Inhaber des Gasthauses, Franz Burger, veranstaltete im Garten Abendunterhaltungen, für den 11. Mai 1836 kündigte er erstmals die Mitwirkung Lanners an⁹⁹.
- r) Ober St. Veit: die Mitwirkung Lanners beim „Kirchtag“ im „Kaffehhaus und Gasthaus“ wurde für den 29. und 20. Juni 1836 angekündigt¹⁰⁰. Es war eine der zahllosen Gelegenheitsauftritte, die Lanner im Laufe seines Lebens wahrnahm.

90 „Wiener Zeitung“ 18. 2. 1832.

91 „Wiener Zeitung“ 15. 6. 1832.

92 „Wiener Zeitung“ 9. 2. 1833.

93 „Wiener Zeitung“ 25. 6. 1833.

94 „Wiener Zeitung“ 10. 8. 1833.

95 „Wiener Zeitung“ 5. 10. 1833.

96 Theaterzeitung 24. 10. 1833.

97 „Wiener Zeitung“ 21. 11. 1833.

98 „Wiener Zeitung“ 10. 6. 1834.

99 „Wiener Zeitung“ 7. 5. 1836.

100 „Wiener Zeitung“ 18. 6. 1836.

- s) Kaffehhaus [sic] zum Landgut, Favoriten: Die Neueröffnung wurde am 31. Juli 1836 mit einem großen Annen-Ball unter Mitwirkung der „Orchester des Herrn Joseph Lanner“ gefeiert. Als besondere Attraktion wurde die Bedienung mit „Getränken welch letztere alles aus dem neu eröffneten Eiskeller geliefert werden“ angepriesen¹⁰¹. Im Sommer 1837 trat Lanner dort erneut auf¹⁰².
- t) Lichtenbergs Localitäten – Oberdöbling: Am 1. September 1837 wirkte Lanner bei einer Sommer-Assemblée mit¹⁰³.
- u) Casino Zögernitz – Döbling (heute Döblinger Hauptstraße), benannt nach dem Erbauer Ferdinand Zögernitz: sowohl Strauß als auch Lanner (erstmal bei einer Nachmittags-Conversation am 7. Juli 1839¹⁰⁴) spielten hier.
- v) Ungers Kaffehhaus, Hernals: Erstmals spielte Lanner hier eine Soirée am 16. 7. 1840.¹⁰⁵
- w) Bierhalle Fünfhaus: Auf Einladung von Kapellmeister Mang (Infanterie-Regiment des Erzherzogs Carl) spielte Lanner erstmals am 10. August 1840 bei einem großen Gartenfest¹⁰⁶. Hier wurde zwei Jahre später Lanners berühmtester Walzer, „Die Schönbrunner“, (wahrscheinlich zum ersten Mal) gespielt.
- x) Zum grünen Thor (Roffranogasse): Eine „letzte Conversation“ Lanners im neu erbauten Saal wurde für den 6. Januar 1841 angekündigt¹⁰⁷.
- y) Lindenbauers Casino in Simmering: wie viele andere Lokalitäten achtete der Besitzer Andreas Lindbauer darauf, sein Casino ständig zu renovieren. Anlässlich der Erweiterung um einen großen Salon lud er Lanner zu einem Konzert am 24. November 1840 ein¹⁰⁸.
- z) Kremser's Localitäten am Währingerspitz: am 8. Juli 1842 wurde zur Beobachtung der Sonnenfinsternis eingeladen, Lanner leitete die Instrumentalmusik¹⁰⁹.
- aa) Speisegarten zu den sieben Churfürsten, Leopoldstadt: belegt ist ein Großes Gartenfest am 30. August 1842, welches Lanner veranstaltete und bei dem als zweites Orchester das Musik-Corps des k.k. E. H. Carl Infanterie Regiments mitwirkte¹¹⁰.
- ab) Colosseum: Mit einem großen Volksfest schloss am 25. September 1842 das Colosseum, „... dieser Er-lustigungsort, welchen viele Tausende von Gönnern aller Stände durch 10 Jahre besucht haben ...“¹¹¹ Neben Lanner traten zwei Musik-Corps unter Leitung von Nemetz und Fahrbach auf. Im Anschluss an das Fest wurden „... alle Gebäude, und zwar einzeln in ganz kleinen Abtheilungen, alle Belustigungen und Spiele, Zäune, Holzwerk, und eine große Anzahl verschiedener Geräthschaften ...“ versteigert.¹¹²
- ac) Josefstädter Theater – Säle „Goldener Strauß“ (auch „Sträußel-Säle“ genannt): die Sträußelsäle wurden 1834 durch einen Ball unter Leitung von Johann Strauß Vater eröffnet, Lanner spielte hier erstmals bei einer Reunion am 26. September 1835¹¹³, bei welcher der Kaiserin Anna Maria Carolina gewidmete Walzer op. 101 (wahrscheinlich zum ersten Mal) gespielt wurde.
- ad) Kirtage (oder Kirchtage): zu den größten Kirtagen im Wiener Raum gehörte das Brigitta-Fest¹¹⁴ (jeweils über mehrere Tage, am Sonntag und Montag nach dem Julivollmond), zu dem Zehntausende pilgerten. Lanner spielte erstmals hier 1835, neben ihm wirkten die Kapellmeister Massak, Knoff, Schanner und Ezmann mit¹¹⁵. Birgittafeste wurden 1836 auch im Augarten gefeiert.

101 „Wiener Zeitung“ 30. 7. 1836.

102 „Wiener Zeitung“ 6. 7. 1837.

103 „Wiener Zeitung“ 30. 8. 1837.

104 „Wiener Zeitung“ 6. 7. 1839.

105 „Wiener Zeitung“ 15. 7. 1840.

106 „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1840.

107 „Wiener Zeitung“ 5. 1. 1841.

108 „Wiener Zeitung“ 19. 1. 1840.

109 „Wiener Zeitung“ 7. 7. 1842.

110 „Wiener Zeitung“ 30. 8. 1842.

111 „Wiener Zeitung“ 3. 9. 1842.

112 „Wiener Zeitung“ ebd.

113 „Wiener Zeitung“ 24. 9. 1835.

114 Siehe auch: Franz Grillparzer, Der arme Spielmann.

115 „Wiener Zeitung“ 10. 7. 1835.

ae) Augarten: Ähnlich dem Volksgarten wurde der Augarten für vielfältige Veranstaltungen genutzt. Lanners erster Auftritt datiert vom 24. November 1835, als er die Musik für Rabels „Große Assemblée dansante in den Sälen des k.k. Augartens“ leitete¹¹⁶. Ab 1836 veranstaltete Lanner dort Morgenunterhaltungen (erstmalig anlässlich der Saisonöffnung am 2. Mai)¹¹⁷.

Die obige Aufstellung lässt erahnen, wie umfangreich Lanners öffentliches Wirken in Wien war. Manchen Lokalen hielt er jahrelang die Treue, andere engagierten den beliebten Musikdirektor lediglich für einen besonderen Anlass (meist eine Saaleröffnung oder Wiedereröffnung nach einer Renovierung). Lanner wurde entweder für einen Einzelauftritt gebucht oder für eine Saison, welche die Faschingszeit oder die Sommerveranstaltungen umfasste, persönliche Freundschaften zu Lokalinhabern (etwa zu Hartl am Beginn seiner Laufbahn oder später zu August Corti im Volksgarten) entstanden, Konkurrenz und Geschäftsneid gehörten aber ebenso zu den unangenehmen Begleiterscheinungen eines auf sich alleine gestellten und für seine Musiker verantwortlichen Ensembleleiters. Im Rahmen einer Aufführungsserie wurden Benefize für Lanner eingeplant (d.h. der Erlös des Abends kam ihm zugute, eine Praxis, welche z.B. auch auf Theatern gang und gäbe war), selten genug trat Lanner selbst als Veranstalter auf.

In den Ankündigungen wird stets das Ambiente eines Lokals angepriesen, über einzelne berühmte Säle erschienen ganze Artikel. Lanners Auftritte waren eingebettet in ein Gesamtkunstwerk, wie wir es am ehesten von barocken Musiktheateraufführungen erwarten würden. Es scheint gerechtfertigt, diesen Details, die für das Gelingen einer Veranstaltung entscheidend sein konnten, ein eigenes Unterkapitel zu widmen.

RAHMEN – REQUISITE – DEKORATION

Wer das Biedermeier als ein Zeitalter der Genügsamkeit, der Bescheidenheit bar jeglichen Luxus und Sinnlichkeit zeichnet, verkennt diese Epoche gründlich. Die rauschenden Feste, die Kaiserhaus und Adel bis zum Wiener Kongress abhielten, gingen zurück, dafür feierte das aufkommende Bürgertum seine eigenen Feste, und die sollten an Glanz den legendären Hofbällen in nichts nachstehen. Selbst die sprichwörtlichen „einfachen Leute“ wollten sich nicht nur billig amüsieren, für den Preis einer Eintrittskarte wurde eine entsprechende Gegenleistung erwartet. Die Aufwendungen sowohl der Ballbesucher (Abendrobe, Friseur etc.) als auch der Gastgeber (Speisen und Getränke, Kerzen, Ballmusik etc.) waren gewaltig. Die Ballankündigungen, aber auch die Berichte über verschiedene „Abendunterhaltungen“ (also Konzerte, etwa im Volksgarten) zeigen, dass es für den Veranstalter nicht ausreichte, Musik zum Tanz und ein bescheidenes Buffet anzubieten, im Gegenteil: jeder Unternehmer musste trachten, den Rahmen besonders prunkvoll zu gestalten. Regelmäßig erfolgte der Hinweis, dass „für ausreichend Speis und Trank gesorgt sey“, dass „die Bedienung gut, pünktlich und reinlich sey“, und um den Saal oder das Konzert voll zu bekommen, war der Hinweis unerlässlich, dass Komponisten wie Strauß oder Lanner „die Musik persönlich leiten würden.“¹¹⁸ Lanner wusste um seinen Wert, wusste aber auch, dass es nicht schaden konnte, sich dem Publikum gegenüber dankbar zu geben. In einer mit „Dank und Einladung“¹¹⁹ überschriebenen Anzeige, von Lanner persönlich unterzeichnet, spricht er seinen „warmen Dank“ aus, den er Publikum wie hohem Adel gegenüber empfindet, vergisst nicht, seine wichtigsten Auftraggeber („... insbesondere ... den Hörern der Rechte und akademischen bildenden Künsten ...“) seine „tiefgefühlte Erkenntlichkeit an den Tag zu legen“, worauf er eine Auflistung der „Unterhaltungen“ in der laufenden Sommersaison gibt, nach Wochentagen geordnet, bei denen „er persönlich mit seinem Orchester“ mitwirken werde.

In den Jahren nach dem Wiener Kongress wurden viele Gaststätten erweitert, eigene Tanzsäle und kleinere Salons angebaut. Bei Speise und Trank konnte sich der Gastgeber besonders profilieren. Die Gaststätte zur Goldenen Birne, Fixpunkt in Lanners langer Laufbahn, wurde von Johann Stipperger geführt, dessen

116 „Wiener Zeitung“ 17. 11. 1835.

117 „Wiener Zeitung“ 27. 4. 1836.

118 Solche und ähnliche Formulierungen finden sich in praktisch allen Ball- und Konzertankündigungen dieser Zeit, siehe die Anzeigen in der Wiener Zeitung und die Berichte in der Theaterzeitung.

119 Theaterzeitung 22. 5. 1833, auch für die folgenden Zitate des Absatzes.

Kochkunst gerühmt wurde. „Stipperger ist der Adept der modernen Kochkunst“¹²⁰ und weiter: „Was hilft es z. B. Rossini, der für einen gelehrten Gastronomen gilt, dass er anstatt Opern zu schreiben immer neue Schüsseln componirt? Nichts, gar nichts. Er muß seine geschmackvollen Zubereitungen allein, oder höchstens en famille, oder höchstens mit einigen guten Freunden essen, während Stipperger's Kochkunst tausend und tausend Zungen schnalzend preisen. Jede Speise ist ein Gericht der Götter. Und der Wein? Läßt man sich in Paris eine Flasche Surésner oder Falerner geben, so wetteifert er in ätzender Kraft mit dem berühmten Grüneberger und läßt auf dem Tischtuche blaue Flecken zurück, die mit Vitriolöhl eingebeizt zu seyn scheinen. Stippergers Wein jedoch? Das Ding fließt wie Oehl durch die Kehle.“¹²¹

Neben Ohr, Magen und Beine musste auch das Auge zu seinem Recht kommen. Ein Gutteil der Artikel schildert ausführlich die Dekorationen, die Beleuchtung¹²², es werden allerlei Überraschungen angekündigt. Stets wurden originelle Ideen geboren, um das Publikum anzulocken, welches jeden Abend die Wahl zwischen unterschiedlichsten Veranstaltungen hatte.

War ein Saal einmal gut eingeführt, musste er trachten, sich in seiner Beliebtheit zu behaupten. Eine gründliche Renovation von Zeit zu Zeit, zumindest neue Tapeten oder neue Beleuchtung waren das mindeste, was das Stammpublikum erwartete. Zur Saisoneroöffnung wurde ausführlich darüber berichtet, auch um neue Publikumsschichten anzulocken. Unter Wiens Sälen war das „Elysium“ im Seitzerhof besonders beliebt, nicht zuletzt aufgrund seiner prunkvollen Ausstattung. „Wer inzwischen bei seinem jetzigen Besuche das vorjährige Elysium wieder zu finden meint, der wird sich gewaltig irren. Abwechslung und fortwährende Neuheit ist eine Hauptquelle der Freuden seiner glücklichen Bewohner, daher hat auch Herr Grader bei seinem irdischen Elysium nun wieder eine Umgestaltung vorgenommen, die dasselbe bei gleicher, wenn nicht größerer Pracht fast kaum wieder erkennen lässt, und seinem Geschmacke alle Ehre macht.“¹²³ Die vormals dunklen Räume wurden durch helle Tapeten aufgelichtet, neue Spiegel und Luster vergrößerten die Räume optisch.

Die Renovierung des Elysiums für den Carneval 1840 sprengte alle Grenzen, die Säle boten ein Panoptikum quer durch die Weltkarte, wobei alle Möglichkeiten der neu eingeführten Gasbeleuchtung ausgereizt wurden: „... amerikanische Schlangen winden sich um germanische Tannenbäume und speien Gasflammen, phantastische Krokodile klettern auf den Ästen herum ...“¹²⁴

Große Bälle benötigten optische Reize, aber auch für Konzerte suchten die Veranstalter eine entsprechende Atmosphäre zu schaffen. August Corti, der das Kaffeehaus im Volksgarten betrieb, profitierte von der Lage und der wunderbaren Aussicht, die der Paradiesgarten bot. „Es ist aber auch inmitten Wiens kaum ein Platz denkbar, der eine freyere, gesündere Lage hätte und dabey eine Aussicht gewährte, die wirklich zauberisch genannt werden muß. Vom Balkon der ersten Etage des Kaffehauses [sic] durchschweift der trunkene Blick, außer einem großen Theil der Vorstädte, vom herrlichen Schwarzenbergischen Palais und der prangenden Carlskirche angefangen, die ganze Gebirgsreihe des Gallizim-, Kahlen- und Leopoldberges [sic] bis an die Donau hin, die im scheidenden Lichte der Abendsonne wahrhaftig wie im Verklärungsglanze dastehen.“¹²⁵

120 Der Wanderer 4. 2. 1841.

121 Der Wanderer ebd., gekürzt.

122 Gaslicht kam in Wien erst am Beginn der 1830er-Jahre auf. In der Theaterzeitung vom 12. 10. 1833 wird eigens hervorgehoben, dass die Abendunterhaltungen im Wagnerschen Kaffeehaus „bei neuer einladender Gasbeleuchtung statt finden.“ Laut Theaterzeitung vom 24. 10. 1833 war dieses Kaffeehaus überhaupt der erste öffentliche Ort, in welchem Gasbeleuchtung zum Einsatz kam. „Die Hängeleuchter von Gusseisen stehen durch eine verborgene Röhrenleitung in Verbindung, und sind nach Art der Kronenleuchter an der Saaldecke angebracht. In dem Zeitraume von einer Minute können wie durch Zauberei die zahlreichen Gasflammen ins Leben gerufen werden, welche ein freundlich helles gleichmäßiges Licht ausströmen, und nicht den geringsten lästigen Rauch oder Dampf verbreiten, welche bei der gewöhnlichen Oel- oder Kerzenbeleuchtung so schwer zu vermeiden ist.“

123 Theaterzeitung 26. 10. 1833.

124 Der Wanderer 7. 3. 1840.

125 Theaterzeitung 21. 6. 1831.

Nicht nur die große Kulisse im Gastgarten vermochte zu beeindrucken, auch in Sälen konnte man mit entsprechendem Aufwand das Publikum begeistern. In den unterirdischen Räumen des „Elysiums“ wurde das Kirchweihfest in der Brigittenau im Kleinen nachgestellt: „Das bunte Leben und Treiben, wie wir es oft in seiner großartigen Komik ... an unseren Augen vorüberraschen sahen, war darin im Kleinen nachgebildet, und das mit überraschender Originalität. Natürliche Tannenbäumchen waren in allen Speisezimmern und Verbindungsgängen angebracht, und zwischen denselben kleine Gasthäuser, Harfenisten, Policinellbuden, Wägemaschinen, Oebstlerinnen, Salamimänner, Drehorgeln, Dudelsackpfeifer, Wurstkrämer u. dgl. mehr ... der Zudrang des Publikum [sic] war so groß, dass man es vor dieser beängstigten Hitze kaum auszuhalten vermochte.“¹²⁶

Der mit Abstand prächtigste Saal war der Apollosaal in der Vorstadt Schottenfeld. Unter Kaiser Joseph II. erlebte dieser Stadtteil seinen Aufschwung, er galt am Beginn des 19. Jahrhunderts als der reichste. Der Apollosaal wurde 1808 vom Mechaniker Sigmund Wolfssohn (1767–1852) gegründet, er besaß europäischen Ruf. Neben dem Conversationssaal, der durch 250 Wachskerzen erleuchtet war, beeindruckte vor allem der Tanzsaal, der 8000 Besuchern Platz bot. An der Wand waren Spiegel, Statuen und Sitzgelegenheit angebracht, der Rand des Saales war dem Promenieren und der Muße vorbehalten. Die Mitte war für den Tanz bestimmt. Am Ende des Saales thronte das Orchester auf einem aus wirklichen Steinen gebildeten Fels, die Kapelle bestand aus bis zu 60 Musikern. Auf der Spitze dieses Felsens war eine Statue von Apollo, der dem Saal den Namen gegeben hatte, aufgerichtet, am Fuß befanden sich drei Grotten mit Springbrunnen. Magische Beleuchtung versetzte den Besucher in eine feierliche Stimmung. Hinter den Grotten befand sich der Circus, dessen Kuppel von 40 Marmorsäulen getragen war. In der Mitte stand eine Reiterstatue Kaiser Josephs II., rund herum waren die Speisetische aufgestellt. Der Garten wurde von einem Gartensaal, einer Säulenhalle (hier konnte ebenfalls gegessen werden) und einer Galerie umschlossen. Die einzelnen Räume waren reich dekoriert, mit allerlei Requisiten wie Engeln mit raffiniert eingebauter Beleuchtung und mythologischen Figuren¹²⁷.

Als Lanner hier spielte, hatte der Apollosaal seine beste Zeit bereits hinter sich. 1819 verkaufte Wolfssohn den Saal, in den Folgejahren versuchten wechselnde Besitzer ihr Glück. 1839 wurde er endgültig als Vergnügungsetablissemment geschlossen und in eine Kerzenfabrik umgewandelt, welche bis 1876 bestand.

Einzelne Ballveranstaltungen wurden unter ein Motto gestellt, nach dem die gesamte Dekoration, oft aber auch die Bewirtung und manchmal sogar die Musik ausgerichtet wurden. „Florafeste“ begrüßten die Blumenpracht des Frühlings, „Floras Abschied“ hingegen deutete auf den nahenden Herbst hin. Unter dem verheißungsvollen Titel „Die Pracht des Orients“ veranstaltete Lanner am 8. Juli 1839 in der Goldenen Birn ein Fest, bei dem die gesamte Dekoration entsprechend gestaltet war und Lanner seinen Walzer „Die Osmanen“, welchen er dem türkischen Botschafter gewidmet hatte, uraufführte¹²⁸.

Freiluftveranstaltungen etwa im Volksgarten konnten ebenso dekoriert werden. Für die Aufführung seines Quodlibets „Die Zimmerreise“ borgte Lanner sich das Zelt aus der Theaterproduktion von „König Ottokar“ aus, welches am Ende des Potpourris sich verwandelte und zur Musik der Kaiserhymne „... das Portrait unsers hochverehrten Landesvaters bey herrlicher Beleuchtung“ zeigte.¹²⁹ Corti sorgte immer für einen besonders prachtvollen Rahmen, Dekorationen und Beleuchtung wurden auf das gebotene Potpourri abgestimmt, Feuerwerke bildeten den Höhepunkt.

Ballspenden waren üblich, gerne wurden sie als Preise während eines Cotillons verteilt. Weitere Geschenke waren Klaviererstaussagen von Walzern, die durch ihre sorgfältige Gestaltung des Titelblattes besonders gesucht waren.

126 Theaterzeitung 11. 3. 1833.

127 Theaterzeitung 1. 2. 1839.

128 Theaterzeitung 10. 7. 1839.

129 Theaterzeitung 20. 9. 1831.

Beliebt war die Titel-Wahl, bei welcher das Publikum den Namen eines neuen Walzers bestimmen durfte. Nach Abgabe der Vorschläge wurde der Titel per Los bestimmt, als Geschenk erhielt der Namensgeber Werke des Komponisten: „Das Ballfest, welches vorgestern, den 18. d. M. unter der Benennung ‚die Titel-Wahl‘, im Saale zum römischen Kaiser zur Benefize des Capellmeisters Lanner statt fand, fiel ebenso brillant aus, als es zahlreich besucht war ... Um Mitternacht producirte der unerschöpfliche Compositour seine neuesten Walzer ... Das Los ... entschied für einen eben so passenden, als sinnigen Titel ... die neuen Walzer wurden ‚Blumen der Lust‘ genannt.“ Der „Taufpathe ... erhielt ... Lanners sämtliche Compositionen, in einer Prachtausgabe und geschmackvoll eingebunden, überreicht ... das Buch enthielt 70 Compositionen.“¹³⁰

Solisten – Ensemble – Kapelle – Orchester

Dass Lanners Werke fast ausschließlich in Bearbeitungen für Klavier, allenfalls für kleine Besetzungen erhältlich sind, ist skandalös genug, trägt darüber hinaus zu einem Gutteil Schuld daran, dass der Orchesterleiter und –komponist Lanner bis heute nicht hinreichend gewürdigt wird. Sein Schaffen ist in erster Linie in den zahllosen Klavierausgaben dokumentiert, also ausgerechnet in Bearbeitungen für jenes Instrument, das er selber nicht gespielt und für welches er nie komponiert hatte.

Vazierende Tanzmusiker traten in Kleinstbesetzungen auf, häufig solistisch¹³¹, manchmal als Duo oder Trio bei wechselnder Besetzung. Fast immer war eine Geige dabei, häufig unterstützt durch einen Bass, der den für den Tanz elementaren Rhythmus schrammte. In kleineren Räumen wären größere Besetzungen weder möglich noch (aus ökonomischen Gründen) erwünscht gewesen. Ein Tanzveranstalter musste für die Musik zahlen, Abrechnungen etwa für den Apollosaal belegen, dass die Tanzmusik einen der höchsten Ausgabeposten darstellte¹³².

Die zahllosen Ausgaben von Ländlern für Sologeige belegen, dass Tanzmusik nicht in Ensembles gespielt werden musste. Hausbälle wurden von Klavierspielern bestritten, mancher Pianist diente sich via Inserat als musikalischer Begleiter an. Andererseits konnte die Größe der angebotenen Tanzkapelle als werbewirksames Zugpferd in der Ballanzeige dienen, wie die diversen Annoncen „mit verstärktem Orchester-Personale“¹³³ beweisen. In der von Johann Strauß Vater besorgten Stimmenabschrift zu op. 24 („Eröffnungs-Walzer mit der wilden Jagd-Coda“) vermerkt dieser extra: „für ein grosses Orchester“. Ähnliche Bezeichnungen (z. B. „für ein ganzes Orchester“) finden sich laufend. Lanners Manuskripte bzw. Stimmenabschriften zeigen eine schrittweise Erweiterung seines Ensembles, andererseits wurde Johann Strauß Vater früh, 1827 (also in der Zeit seiner allerersten eigenständigen Schritte als Orchesterleiter) in den „Zwei Tauben“ mit 36 Orchestermitgliedern angekündigt¹³⁴.

Unterschiedliche Aspekte müssen auseinander gehalten werden: eine Komposition stellte eine „ideale“ Fassung dar, welche den Aufführungsumständen angepasst werden konnte. Ein Gartenfest, welches bei Schlechtwetter kurzfristig in geschlossene Räume verlegt wurde, erforderte nur mehr ein kleines Ensemble. Der große repräsentative Ball oder ein Konzert in einem Gasthausgarten hingegen ließen eine größere Formation zum Einsatz kommen. Komponist zu sein hieß, zugleich flexibler Arrangeur sein zu müssen, jedes Werk musste in seiner Konzeption die Möglichkeit der Kleinstbesetzung zulassen. Johann Strauß Vaters Bratschenstimmen zu Lanners Frühwerken dokumentieren diese Adaptionen: ein Klarinet-

130 Theaterzeitung 20. 2. 1833.

131 „Bey dem ärmlichen Klange der Drehorgel tummelte sich rüstig paarweise alles im Tanze“, Theaterzeitung 14. 8. 1832.

132 Ein Beispiel für einen Ball bringt Hanson S. 185, die Datumsangabe macht allerdings stutzig, da Lanner 1824 mit hoher Wahrscheinlichkeit noch nicht Eigenveranstalter war.

133 Diese und ähnliche Formulierungen finden sich in zahllosen Zeitungsanzeigen.

134 Der Wanderer, 4. 9. 1827, Ankündigung für den 5. 9., u. a. mit diversen Ouvertüren.

tensolo war durch die Bratsche zu substituieren, ein markanter Bläserakkord musste zwangsweise ersetzt werden etc¹³⁵

Wie sich Formationen bildeten, ist weitgehend unerforscht. Man spielte zusammen (Lanner und Strauß möglicherweise bei Pamer), man ergatterte ein Engagement, für welches man befreundete Mitspieler anwarb. Der Veranstalter fragte nicht nach Details, solange die Tanzmusik garantiert war.

Fixpunkte ergeben sich aus den ersten Stimmenabschriften, die für Lanner vorliegen: drei Geigen und Bass bildeten das Gerüst, Bläser ergänzten die Formation. Zwei Klarinetten, zu denen bald eine Flöte (häufig mit Wechsel aufs pikante Piccolo) hinzutrat, zwei Hörner, die zugleich Trompete spielen mussten, bald eine weitere Trompete, eine Pauke, die auch eine große Trommel bediente, versammelten sich um den Ensembleleiter Lanner, der stets die Primegeige spielte.

Für die Besonderheiten der Orchesterbehandlung sei auf das Kapitel „Instrumentation“ verwiesen. Lanner schrieb für eine solistische Formation, Ergänzungsstimmen für Streicher tauchen zwar fallweise auf, doch kann davon ausgegangen werden, dass die einzelnen Streicherpartien im Prinzip solistisch besetzt waren. Zeitgenössische Abbildungen sind keine große Hilfe, sie bilden das Orchester mehr oder weniger stilisiert ab, die realen Ensemblegrößen lassen sich daraus nicht ableiten.

Eigentümlichkeiten dieser Stimmenabschriften sollen zumindest am Rand erwähnt werden, wenn etwa Bass- und Paukenstimme auf dem gleichen Blatt notiert wurden, so musste zumindest ein räumlicher Zusammenhang bei der Aufstellung geherrscht haben. Aus einem Notenblatt können normalerweise bis zu zwei Musiker spielen, ob Dubletten frühzeitig verloren gegangen sind, kann nicht mehr nachgewiesen werden.

Zieht man die Größe der Säle, vor allem aber die Anzahl der Besucher mit in Betracht, so verwundern die geringen Musikerzahlen bisweilen. Der Apollosaal rühmte sich mit fallweise bis zu 3000 Besuchern auf der Tanzfläche. Kalkuliert man die Geräuschkulisse mit ein (dass in absolutem Schweigen getanzt wurde, lässt sich getrost ausschließen), so war bereits ein repräsentatives Orchester vonnöten, um den Lärm zu übertönen und eine gediegene Ballmusik zu garantieren. Bei Freiluftveranstaltungen (bei Kirtagen konnten leicht mehrere zehntausend Besucher die Gartenanlagen bevölkern) ergab sich die Notwendigkeit einer ordentlich besetzten Kapelle umso mehr¹³⁶.

Lanner musste eine außergewöhnliche Persönlichkeit nicht nur als Geigenspieler und Komponist, sondern vor allem als Orchesterleiter und -erzieher gewesen sein. Tourneen mit einem ganzen Ensemble waren bis dahin nahezu unbekannt. Dass Johann Strauß Vater und Lanner mit ihren eigenen Ensembles quer durch Europa reisen und umjubelte Konzerte geben konnten, war ihrer unermüdlichen Arbeit zu verdanken, die ihre Orchester zu den besten Kapellen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts machte. Schier unüberblickbar ist die Zahl der Zeitungsartikel, welche die Qualität der beiden Orchester rühmte (man muss die Fluktuation mit in Betracht ziehen: Strauß und mit Abstrichen Lanner hatten mehrere Formationen an der Hand, die wechselweise Reisen bestritten oder in der Heimatstadt verblieben). Grotesk ist das Missverhältnis zwischen den Aufführungen klassischer Musik und der so genannten Unterhaltungsmusik, wie sie Lanner und Strauß boten: Beethoven musste sich mit mühsam ad hoc zusammengestellten Orchestern begnügen, die mit seinen komplizierten Werken weit überfordert waren, während Lanner geduldig sein Repertoire einstudierte und so seine Musiker auf einsame Höhen brachte, die seinen Kompositionskollegen weitgehend verschlossen waren.

135 Details der Orchesterentwicklung lassen sich anhand des Werkverzeichnisses nachvollziehen, einen Überblick bietet Norbert Rubey, „Mit Gott - für ein ganzes Orchester komponiert“ in: Lanner-Katalog, S. 77ff.

136 Die Namen einzelner Musiker, welche in einer der Lannerschen Formationen mitgewirkt hatten, nennt der Lanner-Katalog S. 178ff. Die meisten dortigen Angaben stützen sich auf „Illustriertes Wiener Extrablatt“, div. Ausgaben von 1882ff.

Auf Tourneen war Johann Strauß Vater mit Lob überschüttet worden, eine Anerkennung, die in mindestens dem gleichen Maße seinen Musikern zukam wie ihrem gestrengen Anführer. Nach seiner großen Reise nach London und Paris war Strauß als Orchestererzieher unangefochten, wie ein Bericht in der Theaterzeitung zeigt: „Es lässt sich aber nicht leicht etwas Exacteres und energischer Ineinandergreifendes denken, als dieses Orchester, welches mit Leib und Seele einem Zwecke hinstrebend, unter dem Winke seines genialen Dictators ein einziger Körper zu seyn scheint, und ich zweifle sehr, ob viele Musikkörper existiren, welche die schwierigsten Musikstücke, die delicatsten Compositionen, mit so schöner Nuancirung, mit solchem Licht und Schatten, so ganz im Geiste des Compositeurs, auszuführen im Stande sind, wie dieses Tanzmusik-Orchester, welches in Paris und London zur Mitwirkung bei den berühmtesten Concerten verwendet wurde. Hierher kommt, ihr strengen Rigoristen, ihr Musikenthusiasten in Folio, die ihr schreit: der Sinn für wahre Musik sey in Wien gänzlich erstorben, habe einem lautern Walzerdideldum Platz gemacht, die ganze Geschmacksrichtung sey verderbt, und die einzige und alleinige Schuld komme auf unsere Walzer-Reunionen, hierher kommt, sage ich, und hört Lindpaintners Overtüren zum ‚Vampyr‘, zur ‚Genueserin‘, zu Mayerbeers [sic!] Finale der ‚Ghibellinen‘ mit solchem Feuer, mit solcher Präcision ausführen, hört sie in einem Gasthauslocale mit allgemeinem Beifalle aufgenommen, mit noch größerem Beifalle wiederholt; und dann sagt, dass der Geschmack für echte Musik erstorben sey!“¹³⁷ Diese Eloge scheint umso berechtigter, als das Straußsche ebenso wie das Lannersche Orchester ein reines Privatunternehmen war, das sich auf dem freien Markt zu behaupten hatte und dabei die spärlichen professionellen Ensembles weit hinter sich ließ: „Durch die gründliche Reform seines Orchesters hat sich Strauß ein neues Verdienst um die Erheiterungen der Residenz erworben. Er exequirt jetzt mit seinem trefflichen Personale nicht bloß seine eigenen Compositionen, sondern auch fremde sehr schwierige Orchesterstücke mit solcher Reinheit, Präcision und Vollendung, wie man sie bei einem anderen Privatunternehmen dieser Art gewiß nicht wieder finden wird.“¹³⁸ Zuweilen griff Strauß zu hoch, was ihm eine milde Rüge einbrachte, als er am 28. Mai 1841 neben den Overtüren von Aubers „Feensee“ und Donizettis „La Favorita“ sogar Beethovens 5. Sinfonie in c-Moll aufführte. „So löblich dieses Bemühen Strauß's ist, dem gebildeten Publikum, das den Volksgarten an solchen Abenden, wo er spielt, zu huldigen, so präcis und vollendet die Executirung durch sein Orchester immerhin ist: die Aufnahme dieser Tonstücke lieferte den Beweis, man wolle sich im Freien lieber mit der heiteren Walzermusik befreunden. Möge dieser Wink zur Beachtung dienen, ohne dass damit gesagt seyn soll, das Strauß'sche Orchester könne größere Compositionen nicht aufführen; hat man doch im Gegentheile den Beweis, dass sein trefflich organisirtes und eingeübtes Musikcorps manches größere Orchester schon zu Schanden gemacht hat.“¹³⁹ Nicht eine mangelhafte Interpretation wird also gerügt, lediglich das Unpassende, eine solche Sinfonie im ungewohnten Rahmen zu bringen, wurde bemängelt. Sein Sohn Josef wird es sein, der Jahrzehnte später die Wiener sogar mit Wagners Musik vertraut machen würde.

Ungezählt sind die einschlägigen Zeitungsartikel, welche das Lannersche Orchester lobten. „Es ist eine Lust, wie diese Leutchen so unverdrossen und exakt zusammen spielen – o möchten sich doch andere hießige Musiker ein Vorbild daran nehmen!“¹⁴⁰ Beide Dirigenten arbeiteten ernsthaft mit ihren Ensembles, über das bloße Zusammenspiel hinaus wurde der Orchesterklang gerühmt. Wer achselzuckend das „mindere“ Repertoire ins Treffen führen will, sei daran erinnert, dass Lanner und Strauß höchst anspruchsvolle Literatur im Gepäck hatten: Overtüren von Rossini und Beethoven zählten ebenso zu ihren Standardwerken wie die diffizilsten Passagen in den Opernpotpourris. Und wer immer versucht hat, einen Lannerschen oder Straußschen Walzer nicht einfach herunterzuspielen, sondern ihm mit aller Raffinesse gerecht zu werden, der weiß, welch hartes Stück Arbeit dahinter steckt. Zieht man in Betracht, dass Lanner täglich Konzerte gab und bei Ballveranstaltungen stundenlang, bis in die frühen Morgenstunden aufspielte, dann bleibt das ungelöste Rätsel, wann eigentlich noch Zeit für die Einstudierungen geblieben sein kann. Mozarts Overtüre zu „Don Giovanni“ wurde den Musikern noch tintennass aufs Pult gelegt und ohne Probe zur Uraufführung gebracht, Beethovens Sinfonien unter des Komponisten kaum souveräner Leitung mit einer halben Durchspielprobe der Öffentlichkeit vorgestellt – trotz der mangelhaften Ausführung erahnte das Publikum

137 Theaterzeitung 8. 5. 1839.

138 Theaterzeitung 27. 6. 1839.

139 Der Wanderer 2. 6. 1841.

140 Bericht über Konzerte Lanners im Theater in Baden, Theaterzeitung 6. 8. 1832.

die Größe der Werke. Lanners Walzer schlugen auf Anhieb ein, wurden bei der Erstaufführung mehrfach wiederholt. Seine Musiker dürften Stilsicherheit mit Flexibilität, professionelle Disziplin mit wienerischer Spielfreudigkeit verbunden haben, die den Erfolg der Novitäten garantierten.

BÜHNE – PODIUM – BALKON – PAVILLON

Unsere Konzertsäle sind größtenteils nach dem romantischen Klangideal gebaut: schuhschachtelförmig, mit einem Podium an der Stirnseite. Akustik ist Glückssache, lässt sich annäherungsweise berechnen, erst der fertige Zustand offenbart Gelingen oder Katastrophe. Ansatzweise wurde im 20. Jahrhundert versucht, abweichend von der Standardform zu planen, kreisförmige Hallen entstanden, punktuell mit Publikumsreihen auch hinter dem Orchesterpodium. Räume, die ursprünglich anderen Zwecken gewidmet waren, wurden für Konzerte entdeckt, manche erstaunen durch ungeahnte akustische Qualitäten.

Die Aufstellung eines Ensembles oder Orchesters in einem Tanzsaal, einem Konzertsaal oder bei Freiluftveranstaltungen bedarf nicht minder sorgfältiger Planung wie der eigentliche Programmablauf. Bei Tanzsälen wird ein festes Podium, gerne erhöht, oft auf einem Balkon hoch über der Tanzfläche verwendet. Abbildungen zeigen unterschiedlichste Konstruktionen, immer mit dem Stehgeiger in der Mitte, dessen Blick über die Tanzfläche schweift, während die Musiker angestrengt in ihre Noten starren. Gleich der Sakralmusik auf der Orgelepore der Kirche, wurde das Tanzorchester über das plebejische Geschehen erhöht, magisch drang der Klang von der Höhe. Die elysischen Gefühle wurden nicht nur akustisch erzeugt, der Dirigent gleich einem griechischen Gott der irdischen Sphäre entrückt. Das entzückte Publikum hörte Lanner nicht bloß, nein, man sah ihn, sah sein magisches Geigenspiel. Lanners Wirkung beruhte auf seiner Ausstrahlung, über die weiter unten noch zu sprechen sein wird.

War das Orchester zu weit vom Tanzparkett entfernt, wurde die Musik vom Lärmen der Gäste übertönt. Diesem Akustikproblem suchte man z. B. beim Umbau des Elysiums Herr zu werden: „Das Orchester ist nur noch um ein paar Stufen über das Parterre erhoben, wobei sich der Klang der Musik, nicht mehr wie früher verschlagen dürfte.“¹⁴¹

Bei Konzerten im Freien wurde ein kleiner Pavillon aufgestellt. Einerseits waren die Musiker vor dem Unbill des Wetters geschützt, der Pavillon bot auch einen optischen Anziehungspunkt. Potpourris lebten wiederum von z. Tl. bizarren Klangeffekten, Teile des Orchesters wurden in der gesamten Gartenanlage verteilt, mit Signalrufen von allen Seiten, Kanonenschüssen und Schlachtenlärm entwarf Lanner ein Klang-Raum-Konzept, das verlässlich für bewundernde Ovationen sorgte.

Akademie – Assemblée – Conversation – Piquenique – Réunion

„Dort [gemeint ist: in Wien, Anm. d. V.] gefallen hieß sich als Meister bewahren“, resümierte Louis Spohr 1812¹⁴² und brachte bündig zum Ausdruck, was Komponisten aller Zeiten empfanden: Wien war das Zentrum der Musik, wer etwas gelten wollte, musste seine Leistung in Wien erbringen und dort anerkannt werden. Nicht von ungefähr trachteten Komponisten wie Solisten, sich in Wien zu produzieren.

Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts brachte einen Wandel im Konzertwesen weg von Privatinitiativen und der Vorherrschaft des Hofes hin zur bürgerlichen Konzertkultur. Mozart und Beethoven mussten sich für ihre Akademien mühselig Saal und Musiker zusammensuchen, ihre Konzerte auf eigenes Risiko veranstalten, was besonders im Fall Beethovens nicht ohne heftige Auseinandersetzungen mit seinen Verhandlungspart-

141 Theaterzeitung 26. 10. 1833.

142 Louis Spohr, Lebenserinnerungen, zitiert nach A. Hanson, Die zensurierte Muse, a.a.O. S. 100.

nern abging und manches Vorhaben an den Rand des Scheiterns brachte. Für Musiker waren diese Konzerte oft die einzige Einnahmequelle, hinzu kamen Benefizveranstaltungen zugunsten von Wohltätigkeitsvereinen.

Die Programme waren bunt gemischt, ein festes Repertoire gab es zur Jahrhundertwende noch nicht. Ensemble- oder Solostücke alternierten mit ausgewählten Sinfoniesätzen, ein einzelnes Lied konnte inmitten einer Kantate stehen, Solisten, Chor und Orchester wechselten einander ab. Erst nach und nach etablierte sich so etwas wie ein geregeltes Konzertwesen, wozu die Gründung eigener Vereine Wesentliches beitrug. Die Ideale der klassischen Musik hochzuhalten, war Ziel der Gesellschaft der Musikfreunde sowie der Concert Spirituels. Die Gesellschaft der Musikfreunde, 1812 gegründet, hatte sich die „Emporbringung der Musik in allen Zweigen“¹⁴³ zum Ziel gesetzt, neben regelmäßigen Konzerten war ein Konservatorium zur Nachwuchspflege eingerichtet worden. Die Konzerte fanden meistens in den Redoutensälen statt, Aufführungen klassischer Sinfonien insbesondere Beethovens bildeten einen Hauptschwerpunkt. 1819 hatte Franz Xaver Gebauer die Concerts Spirituels nach Pariser Vorbild gegründet, sie widmeten sich ebenfalls klassischer Musik, ihre Konzerte fanden als Serie meistens nach der Carnevalszeit (Ende Februar bis April) statt.

Gemeinsam ist allen Konzerten, dass regelmäßige Proben eine Ausnahme darstellten und die Ausübenden häufig Amateure waren. Für Akademien suchten Komponisten die Mitglieder der Hofoper zu gewinnen, insgesamt war die Zahl professioneller Musiker in Wien aber stark begrenzt, was die mangelnde Qualität vieler Darbietungen erklärt. Nicolais Gründung der Wiener Philharmoniker zielte auf das Abstellen gerade dieses Umstandes hin, und in den Rezensionen seiner ersten Konzerte spiegelt sich das ungläubige Staunen der Zuhörer, dass Aufführungen, die alles bisher Gehörte derart überragten, überhaupt denkbar waren, wider.

Man soll aus der Nachschau die Bemühungen der zahllosen Dilettantenvereine nicht gering schätzen, ohne sie wäre vieles gar nicht möglich gewesen. Mit dem Anstieg der Anforderungen seitens der Komponisten klappte Anspruch und Wiedergabe immer mehr auseinander, andererseits dürfte die sich entwickelnde Orchesterkultur Komponisten erst Mut zu ihren immer komplexeren Partituren gemacht haben.

Wer Strauß und Lanner abschätzig als mäßige Tanzmusikanten bezeichnet, übersieht, dass gerade diese beiden es waren, die am Aufschwung der Orchesterkultur in Wien erheblichen Anteil hatten. Erst in den letzten Jahren rückt dieser Bereich ihres Wirkens verstärkt ins Bewusstsein der Musikhistoriker. Zwar war die Zahl der reinen Ballveranstaltungen, bei denen Strauß und Lanner als Leiter der Tanzmusik fungierten, erheblich. Doch außerhalb der Carnevalszeit – und das waren immerhin rund zehn Monate im Jahr! – hatte sich ein reges Konzertleben etabliert, das unter den verschiedensten Namen Auftritte der Lannerkapelle bot, mit einem reichhaltigen Repertoire weit über ihre ureigensten Tanzkompositionen hinaus. 1826 bereits, also nur ein Jahr nach seinem ersten Auftreten im „Schwarzen Bock“ veranstaltete Lanner seine ersten Reunionen. Jeden Dienstag im Gartensalon der Witwe Finger in Oberdöbling spielte Lanner Konzerte, das Publikum konnte eine Serie quasi subscribieren¹⁴⁴.

Die Namen wechselten, gaben Hinweis auf Tageszeit und Rahmen: nachmittags wurde „Conversation“ geboten, wo eine Kapelle beliebte Stücke zu Kaffee und Kuchen spielte, es folgten „Abendunterhaltungen“ mit ähnlicher Zielsetzung, auf ein „Piquenique“ im Freien folgte eine „Réunion“ oder „Assemblée“, die vornehmen Titel sollten nicht nur die Gehobenheit des Veranstaltungsortes wie des Publikums andeuten, die damit angekündigten Veranstaltungen grenzten sich tatsächlich ab von einfacher Hintergrundmusik während Speis, Trank und billiger Konversation. Strauß und Lanner gelang es, ein völlig neues Konzertereignis zu etablieren: gehobene Unterhaltungsmusik, eine Mischung von populären aber anspruchsvollen Konzertstücken des klassischen Repertoires gemischt mit ihren eigenen Tänzen, die neben Rossini, Donizetti und zuweilen sogar Beethoven nicht übel Figur machten.

143 A. Hanson, a.a.O. S. 112.

144 Theaterzeitung 27. 6. 1826.

Kaum hatte der Sommer seinen Abschied genommen – „Floras Abschied“ war ein gerne gebrauchter Titel für das letzte Konzert im Garten, mit dem die Saison beendet wurde –, verlegte sich das Geschehen in das Innere. „Mit dem Eintritte der kälteren Witterung werden die Lannerschen Reunionen im Wintersalone des Volksgartens beginnen“¹⁴⁵, lautete etwa eine entsprechende Ankündigung.

Im Aufbau folgten die Programme teils klassischen Vorbildern (in der Regel stand eine Ouvertüre am Beginn), ein Quodlibet in der Mitte, Walzer und Galoppe in Abwechslung boten dem Publikum sowohl Anklänge an das „seriöse“ Repertoire (ohne es allzu sehr zu überfordern) als auch entspannenden Genuss. Die einzelnen Stücke standen nie nur beziehungslos nebeneinander, sondern boten einen raffinierten Aufbau, über den zuweilen ironisch berichtet wurde: „Er [Lanner, Anm. d. V.] zaubert seine Zuhörer mit seinem kunstfertigen Bogen durch kräftige Kriegsmärsche aufs Schlachtfeld, von da führt er sie durch eine Reihe schöner Ländler, bleibt dann plötzlich mit einem Quodlibet vor einer bombardirten musikalischen Festung stehen und lässt alle Schrecken des Kanonendonners los, und dieses bunte Spiel wird durch eine Menge lautschallender Bravos unterbrochen.“¹⁴⁶

Rege war Lanner auch abseits der Konzertpodien. Neben den beliebten Quodlibets wurden in Theatern auch Einlagen in Zwischenakten gegeben; so spielte Lanner am 12. 4. 1831 im Theater an der Wien während der Zwischenakte der Posse „Tivoli“.¹⁴⁷

1841 gab Otto Nicolai zusammen mit den Musikern der Wiener Hofoper das erste Konzert, das zugleich die Geburtsstunde der Wiener Philharmoniker sein sollte. Der sich verfestigende Kanon des großen Repertoires, das standardisierte bürgerliche Konzertritual bildeten zugleich das Ende einer Konzertepoche, in der die Übergänge zwischen ernst und unterhaltend fließend waren, wo es noch keinen Bildungszwang gab, wo Musik unmittelbar erlebt, dankbar aufgenommen, aber auch gleichgültig abgelehnt werden konnte. Der Anteil Lanners und Strauß' an der Entwicklung des Konzertwesens in Wien kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, sie legten Qualitätsansprüche vor, die andere sich erst mühsam erarbeiten mussten, und sie trugen das Bewusstsein für klassische Musik in breiteste Bevölkerungsschichten, ohne welches das sich emanzipierende Bildungsbürgertum nie entstehen hätte können.

Lanners Konzerte waren Ereignisse, an denen Tausende teilhaben konnten. Geadelt durch die Anwesenheit sogar von Monarchen, die sich bei ihren Namensfesten gerne unter das Volk mischten, durfte Musik unmittelbar erlebt werden. „Spectakel müssen sein“, dieser kaiserliche Spruch¹⁴⁸ schwebte als Motto über dem Volksgarten wie über einem kleinen Kaffeehaussalon, wurde umrahmt von bunten Lampions in den Bäumen, mündete in ein spektakuläres Feuerwerk zum Abschluss des Abends. Nie war Musik isoliert, stets war sie Teil der Freizeitkultur, die eine Beethovensche Ouvertüre ungezwungen mit einem Glas Wein und einer angenehmen Unterhaltung zu verbinden verstand.

Publikum

Wer hat sie nicht vor Augen, diese biedermeierlich-idyllischen Bilder der Schubertiaden, wo ein Kreis bemühter Freunde traulich um ein Klavier versammelt ist, einer singt, einer spielt, und alles in allem

145 Theaterzeitung 6. 10. 1832.

146 Theaterzeitung 29. 12. 1832.

147 AMA 28. 4. 1831.

148 Er wird sowohl Kaiserin Maria Theresia als auch ihrem Sohn Joseph zugeschrieben. Zum einen war das durch die vielen Kriege ausgelagerte Kaiserhaus zum Sparen gezwungen, zum anderen waren die diversen Vergnügungsstätten der Kirche ein stetes Ärgernis. Dagegen hielten Herrscher, die zu genau wussten, dass eine kujonierte Bevölkerung ohne das Ventil der „Spectakel“ auf revolutionäre Gedanken kommen konnte.

sich vielleicht fünfzehn Leuten im Raum versammelten¹⁴⁹. Und doch waren es solche Konzerte, wo ein Schubertscher Liederkreis das Licht der Welt erblickte, oder ein Streichquartett oder eine Sonate ...

Als Lanner erstmals öffentlich auftrat, hatte Wien rund eine Viertelmillion Einwohner, bei seinem Tod hatte sich die Bevölkerungszahl noch nicht verdoppelt. Die großen Konzerte der Gesellschaft der Musikfreunde mussten vom kleinen in den großen Redoutensaal übersiedeln und hatten doch selten mehr als tausend Besucher. Beethoven spielte seine Akademien im nicht immer gefüllten Theater an der Wien, selbst Paganini musste sich sein Publikum erst erobern.

Zeitgleich mit Lanners Beginn zeichnete sich ein Wandel in der Publikumsschicht ab: der Adel trat in seiner Bedeutung zurück, dafür wurden die Theater und Unterhaltungsstätten von gewinnorientierten Unternehmern geführt, die ein Minimum an zahlenden Besuchern benötigten, um auf ihre Rechnung zu kommen.

Wo immer Lanner auftrat, konnte er mit einem Massenpublikum rechnen. Sieht man von seinen allerersten Engagements in kleinen Wirtshäusern ab, wurde er bald in die großen und vornehmen Tanzsäle verpflichtet, die Tausenden Platz boten. Keine Rezension, die nicht von überfüllten Sälen sprach, von Menschen, die keinen Einlass mehr fanden, und das angesichts einer quasi täglichen Präsenz Lanners in bis zu drei verschiedenen Lokalen oft an einem einzigen Abend. „Hr. Lanner ist mit einem Male der musikalische Wiener Figaro geworden. Figaro hier, Figaro dort! Lanner hier, Lanner dort! ... Lanner's Ruf, so sehr ein europäischer, war auch bis nach Simmering gedrungen ...“¹⁵⁰

Grob gesprochen, kann man drei Arten von Veranstaltungen – nach Fassungsvermögen – unterscheiden:

- a) Freiluftveranstaltungen, z. B. Brigitta-Kirchweihfest u. ä.: Massenveranstaltungen mit 30.000 und mehr Teilnehmern, die im Lauf der sich manchmal über mehrere Tage erstreckenden Dauer kamen (wie viele konkret einer Tanzkapelle zugehört haben/getanzt haben, lässt sich nicht bestimmen), siehe z. B. den Artikel „Die Kirchtage um Wien“ in der Theaterzeitung vom 14. 8. 1832: „... welche hier bey Versammlungen welche öfter aus 15–30.000 Personen ... bestehen ...“;
- b) Freiluftkonzerte, z. B. Volksgarten, hier mehrere Tausend Zuhörer;
- c) Konzerte in Sälen (Ballveranstaltungen, Soiréen u. ä.), mehrere Hundert.

Im Folgenden einige Beispiele, was die Größe der Räume und Plätze anlangt:

Die Bierhalle Fünfhaus fasste:

- | | |
|----------------------------------|----------------|
| a) im Freien (Garten) | 3 000 Besucher |
| b) in der eigentlichen Bierhalle | 800 Besucher |

Einige Zahlen zu Einzelveranstaltungen:

Theresienfest am 15. 10. 1840 „mehr als 1000 Besucher, die Halle konnte nicht alle fassen“;

Josefstädter Theater, Ball: ca. 600 Personen (Theaterzeitung 24. 2. 1843);

Sperl, Johann Strauß, 5. 5. 1843 „... an dem vielleicht Hunderte wegen Mangel an Raum die Säle verlassen mussten.“

Redoute am Faschingsdienstag „über 6000 Personen“ („Der Wanderer“ 8. 3. 1841).

Konzert Johann Strauß im Volksgarten (mit Beethovens 5. Sinfonie): ca. 3000 Besucher („Der Wanderer“ 2. 6. 1841);

Soirée Johann Strauß am 19. 9. 1841 im Volksgarten: ca. 4000 Besucher („Der Wanderer“ 22. 9. 1841).

Uraufführung Lanner, „Soirée-Paradies-Walzer“ im Paradiesgärtchen (Volksgarten, Cortisches Kaffee-

149 Siehe auch die diversen Gemälde, am bekanntesten jenes von Moritz von Schwind (1868, nachträglich aus dem Gedächtnis gezeichnet).

150 Der Wanderer 27. 11. 1840.

haus): „ ... obgleich der Abend nicht vollkommen schön war, über 1500 Menschen zugegen“ (Theaterzeitung 21. 6. 1831).

Konzert 7. 7. 1831, Volksgarten, Reunion Lanner, „ ... der Caffehhausinhaber ... musste zu den 1200 Stühlen, die da waren, noch 500 aus dem Volksgarten bringen lassen, um die Menge Menschen einigermaßen unterbringen zu können.“ (Theaterzeitung 16. 7. 1831).

Apolloaal, 8. 2. 1835, Feier zum Geburtstag Ihrer Majestäten abgehaltener Festball „ ... über 4000 Menschen versammelt gewesen seyn.“ (Theaterzeitung 12. 2. 1835).

Soirée Johann Strauß im Sperl (mit nachfolgendem Ball) „ ... von mehr als 2000 Personen besucht war.“ (Theaterzeitung 17. 8. 1839).

Solche Massen versammelten sich nicht nur in Wien, auch Lanners Auftritte im Ausland waren gefragt:

In einem Bericht über Pesths diverse Bälle im alten Saal „zu den sieben Churfürsten“ heißt es: „ ... jedes Mal 15–1600 Personen der gebildeten Klassen Pesths einfanden. (Theaterzeitung 5. 3. 1832).

Gleiches gilt für eine Réunion Lanners in Pesth: „Dreitausend und einige Hundert Menschen waren hier versammelt ...“ (Theaterzeitung 18. 2. 1835).

Selbst wenn man publizistische Übertreibung abzieht und in Rechnung stellt, dass das Publikum während eines Abends fluktuierte, ist ersichtlich, dass Lanner Mengen um sich zu scharen verstand, über die klassische Komponisten nur neidvoll erblassen konnten.

Publikum ist immer umfassend zu verstehen: Ein Ball versammelte aktiv Tanzende, sich gemütlich plaudernd Unterhaltende wie nur widerwillig Anwesende, der Aufmerksamkeitsgrad war bei Tanzveranstaltungen, was die Musik anlangt, ein geringerer als bei Konzerten. Publikum ist weit gestreut zu verstehen, was die Gesellschaftsschichten anlangt: Kaiserhaus, Adel und Bürgertum strömten zu Lanner wie die sprichwörtlichen kleinen Leut'. Die Zustimmung war nicht an Vorbildung gebunden, Lanner war Teil Wiens, kein anderer Musiker außer Strauß konnte eine derartige Identifizierung mit seinen Verehrern erreichen.

Publikum zu sein bedeutete auch, eine Rolle zu spielen: sei es auf Bällen, sei es bei der sonntäglichen Nachmittagspromenade im Volksgarten: „Die wahrhaft romantische geschmackvolle Anlage desselben [gemeint ist der Volksgarten, Anm. d. V.] ... versammelt stets ein gewähltes schönes Publikum ... Hier raucht ein Herr in gemächlicher Behaglichkeit seine Cigarre und lorgnettirt gewaltig alle Vorübergehenden, dort trillert Einer, Eis schlürfend, eine eben gespielte Melodie nach, hier sitzt ein Pärchen, von dem Argusauge einer Mutter oder Tante bewacht, und ergötzt sich an Augen- oder Zungengekose, dort bläht sich eine im auffallenden Putze und gibt selbstgefällig das neue Kleid oder den schwingenden Federhut der Bewunderung Preis, dort radebricht man ein grässliches Französisch – o fatales Mittel, die Aufmerksamkeit zu erregen!“¹⁵¹

Werke

BEARBEITUNGEN FREMDER WERKE

Norbert Linke sah in den nicht gedruckten Frühwerken Lanners quasi Vorstudien, mit denen sich der junge Komponist die größeren Formen und vermehrt Sicherheit in der Instrumentenbehandlung erar-

151 Theaterzeitung 25. 6. 1833.

beitete¹⁵². Eine allgemein gültige These sollte man aus diesen Arbeitsprozessen nicht entwickeln, ob die Bearbeitung bzw. Orchestrierung fremder Werke als Schule fürs eigene Schaffen taugt, ist für jeden Komponisten individuell zu beurteilen. Abgesehen von den äußerst unsicheren Datierungen wissen wir zudem zu wenig über Anlässe der Kompositionen und deren Aufführungen.

Bearbeitungen ziehen sich durch das ganze Schaffen Lanners. Die Verwertung populärer Melodien aus den Novitäten der Operntheater konnte in vielerlei Form erfolgen: der Komponist reichte sie mehr oder weniger unbearbeitet in Potpourris aneinander (siehe das eigene Kapitel), formte sie zu Tänzen um (schon Mozart belustigte sich über diese in Prag gängige Praxis) oder verfertigte eigene Piecen, die als wirkungsvolle Nummern Abwechslung in die Konzertprogramme brachten.

Rossini zählte (sehr zum Missfallen Beethovens) zu den Abgöttern des Wiener Opernpublicums, zu Lanners allerfrühesten Werken gehört eine „Introduktion und Aria aus Barbier von Sevilla“ in der Besetzung Streichquartett und Gitarre, die als Autograph vorliegt. Rossinis „Barbier“ war 1819 erstmals in Wien gezeigt worden, 1823 wurde sie erneut am Kärntnertortheater gegeben. Weitere Rossini- und Mercadantebearbeitungen stehen neben Einrichtungen von Overtüren von Weber („Oberon“) und Lindpaintner („Der Vampyr“). Für die Besetzung Streichquintett, Flöte und Klarinette schrieb Lanner mehrere „Contredances“ und „Francaises“. Druckausgaben wurden keine erstellt.

An weiteren Einrichtungen seien genannt: Overtüre und zwei Märsche aus „Zampa“ von Herold (Wien 1832), Arie aus „Elisa und Claudio“ von Mercadante, Marsch und Finale aus der Oper „Robert der Teufel“ von Meyerbeer, Marsch über die Arie „Ein Schütz bin ich“ aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“ von Kreutzer, Rezitativ und Duett aus „Der Liebestrank“ von Donizetti, drei Nummern aus „Beatrice di Tenda“ von Bellini, abermals Bellini mit einem Duett aus „Die Puritaner“, eine Kavatine aus „Belisar“ von Donizetti, die Overtüre zu „Die Belagerung von Corinth“ von Rossini, ein Marsch aus dem Ballett „Corso Donato“ von Ricci.

Erst relativ spät edierten Lanners Verleger seine Bearbeitungen. 1832 verwendete Lanner Melodien aus Bellinis „La Straniera“ (Wiener Erstaufführung am 24. November 1831) für sein op. 57 „Bekannte Töne der Unbekannten“ (Wortspiele dieser Art finden wir häufig, ob sie auf Lanner selbst zurückgehen oder dem Erfindungsreichtum seines geschäftstüchtigen Verlegers zu danken sind, lässt sich nicht eruieren).

Abermals Bellini („I Capuleti e i Montecchi“, Wien 1832) verarbeitete Lanner in seinen Cotillons op. 72. Der Cotillon als Form eignete sich für diese Art der Arrangements am besten (siehe das entsprechende Kapitel). Bellinis bis heute berühmteste Oper „Norma“ (Wiener Erstaufführung am 11. Mai 1833) stand Pate für einen Marsch und einen Galopp (op. 75).

Rätsel gibt ein Bericht des „Wanderers“¹⁵³ über eine Reunion im November 1834 in Pesth anlässlich Lanners Gastspiels auf. Neben seinen Walzern führte er eine Reihe von Overtüren zu heute vergessenen Opern auf: „Der Schwur“, „Der Zweikampf“, „Chiara di Rosenberg“ stehen neben den bekannten wie „Beatrice di Tenda“ und „Norma“. Wie weit Lanner eigenes Material verwendete oder auf Arrangements von Kollegen zurückgreifen konnte, lässt sich nicht mehr rekonstruieren.

1837 sind es Melodien aus Meyerbeers „Hugenotten“ (in Wien erst 1839 unter dem Titel „Die Welfen und die Ghibellinen“ aufgeführt, Teile daraus kursierten davor in verschiedenen Ausgaben), die Lanner in einem „Panorama der beliebtesten Galoppe“ op. 114 arrangierte.

Weitgehend unerforscht sind die Vorlagen, die Lanner für seine Bearbeitungen benutzte. Opernnovitäten wurden – kaum waren sie erstmals in Wien auf die Bühne gebracht – in Klavierauszügen gedruckt,

152 Norbert Linke, Es musste einem was einfallen, S. 54ff.

153 Der Wanderer, 20. 11. 1834.

Partituren waren damals noch völlig unüblich. Dass Lanner ausschließlich auf diese Klavierauszüge angewiesen war, kann durch die Bearbeitung des Rossinischen Finales aus „Le siège de Corinth“ in seinem „Zweiten beliebten Wiener Quodlibet“ op. 22 (siehe dort) ausgeschlossen werden: die wortwörtliche Übereinstimmung der Stimmen hätte sich aus einem Klavierauszug nie extrahieren lassen.

Auch wenn diese Bearbeitungen größtenteils nicht veröffentlicht wurden, für das Repertoire der Lannerschen Kapelle waren sie zusammen mit den Quodlibets ein unersetzlicher Bestandteil der diversen „Abendunterhaltungen“ oder „Réunionen“, die neben den bekannten Walzern gleichberechtigt zu stehen kamen, wobei die Reduktion der im Original meist größeren Orchesterbesetzung den Werken nichts an Klangwirkung nimmt.

LÄNDLER – WALZER

*„Unter Tanzen aber versteh' ich Walzen;
alles andere heißt nicht tanzen,
das heißt bloß mit den Füßen lallen,
den Tanz buchstabieren.“¹⁵⁴*

Jahrzehntlang wurden Komponisten wie Johann Strauß Sohn in erster Linie als Schöpfer von Walzern wahrgenommen (die nebenbei Operetten schrieb sowie Polkas etc.). Offenbach bildete das genaue Gegenteil: in unserem Bewusstsein lebt er als Erfinder der französischen Operette, seinen „Abendblätter-Walzer“ kennen allenfalls Spezialisten.

Die meisten Musikwissenschaftler sehen die Elterngeneration – Lanner und Strauß Vater – am Übergang vom Ländler zum Walzer. Eine solche Generalisierung wird beiden nicht gerecht. Zum einen lassen sich Lanners Tänze in den allerseltensten Fällen eindeutig als „Ländler“ oder „Walzer“ festlegen, zum anderen wird eine historische Abfolge suggeriert, die es in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts schlicht nicht gegeben hat. Alfred Orel sieht in Lanners Schaffen „... die Entwicklung vom Typus des Deutschen oder Ländlers zum Alt-Wiener Walzer der ‚Romantiker‘ oder der ‚Schönbrunner‘“¹⁵⁵. Abgesehen von dem unscharfen Begriff „Alt-Wiener Walzer“, der pejorative Züge in sich trägt und einmal mehr das Klischee der Harmlosigkeit des Biedermeiers aufwärmt, ignoriert dieser Befund die vielfältigen Parallelentwicklungen, die kennzeichnend für Lanner sind.

Einige wenige seien – in ihren Grundzügen – hier skizziert:

- a) Lanner schrieb Ländler sein ganzes Leben lang. Von seinem op. 1 „Neue Wiener Ländler mit Coda in G“, 1825 bei Diabelli erschienen, bis zu „s Hoamweh, Original Steyrer Ländler“ op. 202, im Oktober 1842 vollendet und im März 1843, also nur wenige Tage vor seinem Tod bei Haslinger veröffentlicht, hielt Lanner an dieser Form fest. Nichts deutet darauf hin, dass er den Ländler für überholt hielt. Da Lanner ausschließlich komponierte, was auf dem Tanzboden verlangt wurde, kann auch das Verschwinden des Ländlers aus der Tanzkultur nicht konstatiert werden. Im Gegenteil: mannigfache Zeitungsberichte belegen, dass Tänzerinnen und Tänzer (vor allem die nicht mehr ganz jungen) einen ruhigen Ländler nach einer anstrengenden Walzerkette mit besonderem Vergnügen begrüßten.
- b) Walzer finden sich unter seinen allerersten Werken, wengleich die Bezeichnung zunächst spärlich verwendet wird. „Mitternachtswalzer“ op. 8, „Terpsichore-Walzer“ op. 12 (beide 1827) und „Vermählungs-Walzer“ op. 15 (1828) stehen noch sehr vereinzelt inmitten von Ländlern.
- c) Die Bezeichnung „Ländler“ oder „Walzer“ finden wir fallweise für ein und dasselbe Werk. „Jewatsdorfer Ländler“ op. 4, 1825 gedruckt, wird auf der von Flatscher mit 1826 datierten Stimmenabschrift als „Walzer in D“ bezeichnet. Ähnliches gilt für die vermutlich älteste noch existierende Stimmenab-

154 Theaterzeitung 6. 8. 1834.

155 Alfred Orel, Vorwort zu DTÖ Bd. 65.

schrift, den „Hollabrunner Ländler“ op. 21 (erst 1829 ediert), der von Flatscher 1825 mit „6. Walzer“ bezeichnet wurde. Lanner selbst mischte die Bezeichnungen munter durcheinander, das Autograph des „Blumenfest-Ländlers“ op. 23 (1828) trägt Lanners eigenhändige Aufschrift „Krapfen Waldel Ländler“, das Titelblatt hingegen nennt das umgetaufte Werk „Blumen Fest Walzer“. Eine Kombination der beiden Bezeichnungen schmückte dann die definitive Version der Druckausgabe.

- d) Wechsel selbst innerhalb eines Werkes bietet z. B. der „Zauberhorn-Ländler“ op. 31 (siehe auch Einzelbesprechung unten). Die einzelnen Teile tragen programmatische Titel, die sowohl Ländler als auch Walzer umfassen.
- e) Nicht wenige Werke werden einfach als „Tänze“ bezeichnet, was weder Ländler noch Walzer ausschließt. „Olympe Walzer“ op. 67 (1832) wurde in der Rezension „Olymp-Ländler“ genannt, ähnlich erging es dem „Amoretten-Walzer“ op. 53. Zwischen Ballankündigung, Rezension und Drucklegung konnte eine einzige Komposition mehrfach seinen Untertitel wechseln. Aus den Gattungsbezeichnungen lässt sich demnach nicht zwingend auf die Werke rückschließen.

Witzmann schreibt: „In den Walzerkompositionen von Johann Strauß [Vater] und Joseph Lanner kommt die komplizierte Art des Musizierens auch in der Notation zum Ausdruck. Es ist überliefert, dass ihre Kapellen nicht einfach das Metrum angaben und es unverändert wiederholten, sondern dass Lanner wie Strauß die Tanzenden beobachteten und beide daher auf rhythmische und metrische Veränderungen, die durch die Tanzschritte der Ausführenden entstanden, reagierten ... Musik und Tänzer bilden eine Einheit und beeinflussen sich gegenseitig. Die Dynamik des bäuerlichen Tanzes übersiedelt in das städtische Tanzleben. Wien bildet in dieser Entwicklung den Ausstrahlungspunkt.“¹⁵⁶ Diese Interaktion bestand zweifellos, allerdings legen die Kompositionen nahe, dass eher noch die Tanzenden sich inspirieren ließen von den unterschiedlichen Charakteren und Tempi, die ihnen Lanner und Strauß innerhalb einer einzigen Ländler- oder Walzerpartie vorlegten. „Original Oberösterreichischer Ländler“ op. 186 ist ein beredtes Zeugnis für die mannigfaltigen Tempomodifikationen: dauernd wechseln die einzelnen Abschnitte zwischen Andantino und Allegretto. Lanners Kompositionen können als Vorlage gesehen werden, erst in der Ausführung entstand das Werk.

Eine Einzelbesprechung aller einschlägigen Werke Lanners würde den vorgegebenen Rahmen weit sprengen. Da Partiturausgaben, welche einzig aussagekräftig sind, erst spärlich vorhanden sind, musste sich der Verfasser auf einige wenige Kompositionen beschränken, an denen charakteristische Merkmale Lanners besonders augenfällig demonstriert werden können.

In seinen ersten Ländlerkompositionen lehnte Lanner sich einerseits an unmittelbare Vorgänger wie Pamer, Pechatschek und Wilde an, entkam aber rasch den formelhaften und wenig abwechslungsreichen Melodienketten. Durchgehende Achtelfolgen, Beschränkung auf Tonika und Dominante, spärliche dynamische Anweisungen kennzeichnen etwa Pechatscheks „Zwölf Dutzend Solo-Walzer“, die 1803 im Musikverlag Sauer erschienen. Pamer wob Charakteristika des Steirischen und des Oberösterreichischen in seine Ländler ein, wechselte zwischen eher melodischen Abschnitten und rhythmusbetonten.

„Neue Wiener Ländler mit Coda in G“, Lanners op. 1 liegen nur in der Klavierfassung vor, doch lässt sich anhand des Stimmenmaterials ähnlicher Ländler aus dieser Zeit (siehe unten) ein ungefähres Klangbild erahnen. Die sechs Nummern – jeweils zweiteilig, jeder Abschnitt ist zu wiederholen – verbleiben in den achttaktigen Schemata und wechseln auch nicht die Tonart, wie es früh in späteren Werken geschah, wo zumindest ein Teil in der Subdominante oder Dominante steht. Dass Lanner in seinem Titel eigens auf die Coda hinweist ist berechtigt: sie ist mit 38 Takten recht stattlich angelegt, weicht kurzfristig nach g-Moll und Es-Dur aus, wobei der Klaviersatz nicht verrät, ob hier mehr Lanner oder eher ein geschickter Arrangeur am Werk war. Noch bringt Lanner in der Coda keine Wiederholung eines früheren Ländlerthemas, wie es in seinen reifen Werken selbstverständlich war, sondern begnügt sich mit einer siebentaktigen piano-Passage, die ländlerischen Tonfall mitten in das Kadenzgetümmel einschließt. Etwas verloren wirkt der „Eingang“ vor Nr. 5, der mit zwei Akkorden Dominante-Tonika erwartbar wäre, wenn

156 Reingard Witzmann a.a.O. S. 80ff.

Lanner zuvor sich in einer anderen Tonart befunden hätte. Nimmt man die Wiederholung wie gedruckt, entstehen zweimal zehn Takte jeweils mit den beiden Eingangsakkorden – ob Lanner dieses Abweichen vom Schema so gewollt hatte oder ob ein Übertragungsfehler vorliegt, muss offen bleiben.

„Aufforderung zum Tanz“ op. 7, angeblich am 19. 10. 1826 bei einem Gesellschaftsball im Gasthaus „Zum schwarzen Bock“ uraufgeführt, lohnt aus mehrfacher Hinsicht eine nähere Betrachtung: Lanner übernimmt nicht nur den Titel von Webers bekanntem Rondo brillant op. 65, sondern zwei Themen (Walzer Nr. 1 und Trio), die er mit seinen eigenen Erfindungen konfrontiert. Das unsignierte Stimmenmaterial enthält eine von Johann Strauß Vater eigenhändig erstellte Bratschenstimme (sie dient als Beleg für seine Mitwirkung in Lanners Kapelle), das Orchester umfasst Flöte, welche auf Piccolo wechselt, zwei Klarinetten, zwei Hörner, die auf Trompete wechseln, eine weitere Trompete, neben Pauke eine kleine und eine große Trommel, drei Geigen und Bass.

Die Stimmenabschrift, der Vergleich mit Weber, vor allem aber mit der späteren Klavierfassung geben mehr Rätsel auf als Antworten: die Violastimme von Strauß bricht vor der Coda ab, wurde diese Coda beim Tanz nicht gespielt, musste Strauß daher keine Fassung schreiben? Dürfen wir die Stimmenabschrift als frühen Beleg von Mehrfachfunktion nehmen: etwa einer einfachen Tanzversion und einer anspruchsvolleren Konzertversion – wobei letztere bei Tänzen ebenso zu ihrem Recht kommen konnte? Wie viel steckt von Lanner in dem stellenweise genialisch auftrumpfenden Gesellenstück? Hat er die Abweichungen der Klavierfassung – vor allem in der Coda – persönlich angeregt oder zumindest zustimmend zur Kenntnis genommen? Unbestreitbar ist, dass Lanners hervorstechendste Eigenschaften durchschimmern: kluge Disposition der Gesamtanlage, hinreichende Abwechslung in der Themenerfindung, nicht ungeschickter Einsatz der ihm zur Verfügung stehenden Instrumente.

Ähnliche Befunde könnte man wahrscheinlich für alle Frühwerke Lanners aufstellen. „Terpsichore-Walzer“ op. 12 komponiert eine dramatische Einleitung, die vom Untertitel „Im Reiche des Bluto [sic!]“ inspiriert ist (siehe das entsprechende Kapitel), in der Melodiegestaltung lässt sich rein aus dem Notenbild kein Unterschied zwischen Ländler- und Walzerabschnitten feststellen.

Op. 19, „Trennungs-Walzer“ erfuhr mannigfaltige Interpretationen. Angeblich als Anspielung auf die erfolgte Trennung zwischen Lanner und Strauß konzipiert, legen die Untertitel ganz andere Assoziationen nahe: es ist ein auskomponiertes Stimmungsbild (ähnlich wie Beethovens Klaviersonate „Les Adieux“, deren erste drei Noten mit „Lebewohl“ überschrieben sind). Der Walzer beginnt lyrisch in a-Moll, diese Nr. 1 ist überschrieben mit dem Titel „Trennung“. Der Walzer Nr. 4 beginnt mit einem „Schluckauf-Motiv“, Walzer Nr. 6 ist überschrieben mit dem Titel „Vorbereitung zur Reise“ mit einem Posthornmotiv. Die Coda heißt erneut „Trennung“, das „Schluckauf-Motiv“ wird aufgenommen, es führt zu einem dramatischen Höhepunkt, ehe die Coda lyrisch endet.

Eines der reizvollsten Frühwerke – und einer Analyse zugänglich, da ein Autograph Lanners vorliegt – ist der „Blumen-Fest-Ländler“ op. 23. In unmittelbarer Nachbarschaft zum „Zweiten Beliebten Wiener Quodlibet“ op. 22 zeigt er, auf welch hohem Niveau Lanner schon in frühen Jahren komponierte.

Mit „Katharinen-Tänze“ op. 26 (eine autographe Partitur hat sich erhalten) und „Jubel-Fest-Tänze“ op. 29 beginnt die lange Reihe von Werken, die in ihrer Titelbezeichnung ambivalent bleiben und nur versteckt Hinweise geben, ob Ländler oder Walzer oder beides gemeint ist. Op. 26 wird in einer unsignierten Stimmenabschrift als Ländler bezeichnet, op. 29 trägt über der ersten Nummer den Kopftitel „Walzer“. Letzterer ist ein schönes Beispiel, wie Lanner zeitweise vom achttaktigen Schema abgeht und einen sechzehntaktigen Abschnitt konzipiert, auf den ein ausgedehntes Trio folgt.

Im „Zauberhorn-Ländler“ op. 31 lässt Lanner uns tief in die romantische Stimmung eintauchen: Die Introduction zitiert den Hornruf aus Webers „Oberon-Ouvertüre“ (mit der Unterbezeichnung „Belebung der Instrumente“), an das Ende stellt Lanner eine kurze Vivace-Überleitung (nur 4 Takte), wie „Rufe“, welche zum ersten Ländler überleiten. Die einzelnen Nummern tragen Titel, interessant ist, dass sowohl

die Bezeichnung „Walzer“ als auch die Bezeichnung „Ländler“ vorkommt. Nr. 1 „Ländler für Tanzlustige“, Nr. 2 hat keinen Titel, Nr. 3 „Walzer für Liebende“ in der Tonart Des-Dur, Nr. 4 „Trink-Walzer“, Nr. 5 „Walzer für Jagdfreunde“, Nr. 6 „Erinnerung aus Oberösterreich“. Die Coda bringt einen dramatischen Beginn, einen lyrischen Mittelteil, der Ländler klingt im piano aus (also kein kräftiger Tanzabschluss, sondern ein sehr poetischer Ausklang).

Mit eben diesem Ländler beendete Lanner die Zusammenarbeit mit Haslinger und wechselte zu Mechetti. Vermehrt wurden seine Auftritte nicht nur angekündigt, sondern die Novitäten auch besprochen, wobei generalisierende Bemerkungen gegenüber profunden Analysen dominieren. Man muss in Betracht ziehen, dass die Rezensionen auf flüchtigem Hören beruhten, dass keine Noten vorlagen (Partituren überhaupt nie) und die Berichterstatter kaum als fachlich versiert nach unseren Vorstellungen gelten konnten.

Ein Beispiel für eine ausführliche Kritik (Uraufführung des Olymps Walzer op. 67 am 28. November 1832 im Apolloaal) sei an dieser Stelle gegeben, sie erschien in der Theaterzeitung vom 29. 12. 1832: „Seine neueren Olymp=ländler überraschen durch neue und frappante Effekte, die durch die größte Mannigfaltigkeit in der Instrumentierung gesteigert werden und zum Tanz ermuntern.“ Es folgt eine ausführliche Analyse der einzelnen Teile: „Der erste dieser Olympländler ist sehr lieblich und besonders wird der zweyte Theil durch die hübsche Harmonie interessant. Der Zweyte zeichnet sich durch naive Bewegung aus, und gefällt im zweyten Theile durch die chromatischen Gänge. Nr. 3 macht durch die eingeschalteten Triller recht guten Effekt indeß Nr. 4 die drey nachschlagenden Achtel den Takt recht schwunghaft machen; die Unisono=Gänge im 5. machen energische Wirkung und stechen sehr gut ab, gegen den gesamten gesangreichen 6. Tanz, der den Uebergang macht zu dem bunten effektvollen Finale.“

Aus den Walzern der frühen Dreißigerjahre stechen folgende besonders hervor: „Amoretten-Walzer“ op. 53 (sowohl im Allgemeinen musikalischen Anzeiger als auch in der Theaterzeitung enthusiastisch besprochen), „Die jüngsten Kinder meiner Laune“, deren Untertitel „Die Schmetterlinge“ den Rezensenten der Theaterzeitung zu dem launigen Wortspiel veranlasste: „Lanners neueste Walzer ‚die Schmetterlinge‘ flatterten mit buntfärbigen Flügelchen durch die Lüfte und bezauberten.“¹⁵⁷, und besonders „Die Abenteuerer“ op. 91, und „Die Humoristiker“ op. 92, die rasch zu Lieblingsstücken des Wiener und des Pesther Publikums wurden und regelmäßig gespielt wurden.

Pesth markierte einen weiteren Qualitätssprung, der im „Pesther Walzer“ op. 93 seinen Niederschlag fand. Mit einer abgeschlossenen Introduction, mit weit ausgespannten Melodiebögen, die kühn von Moll über Nebentonarten zu fragilen Durpassagen führen, ist der Übergang vom Tanzwalzer zum symphonischen Tongedicht abgeschlossen. Das Thema des ersten Walzers beruht auf einem zweitaktigen Hemiolenmotiv, das laufend sequenziert wird und den ersten Abschnitt auf sechzehn Takte ausdehnt. Nie zuvor war Lanner Schubert so nahe wie hier: kreisend um ein vages tonales Zentrum, Sequenzen, die nicht wie bei Beethoven Bausteine von Steigerungen und Vorwärtstreiben werden, sondern in sich ruhen, erst am Ende der Phrase, nach schrittweisem Absinken jeweils um eine Sekunde mit einem unerwarteten Oktavsprung sich zur Dominante wenden und in einer Generalpause münden. Selbstverliebte Melancholie, trügerische Idylle, wienerische Gemütlichkeit, die jederzeit in Zu-Tode-Betrübtsein umschlagen kann: Walzer wie dieser waren es, die konzertant vorgetragen erst ihrer Wirkung entfalten konnten und der nachfolgenden Generation den Weg wiesen.

Waren in früheren Werken motivische Bezüge zwischen den einzelnen Walzerabschnitten nahezu unbekannt, so knüpft Lanner in op. 93 ein dichtes Netz an Querverweisen: aus dem Hemiolenmotiv des ersten Walzers ergibt sich ein nahezu identes Motiv als Thementräger im zweiten Walzer, dem e-Moll folgt G-Dur. Genial der Übergang vom Eingang zu Walzer Nr. 3, der in Fis-Dur steht (einerseits Dominante zu H-Dur und somit terzverwandt zum G-Dur des vorangegangenen Walzers, terzverwandt aber auch dem folgenden D-Dur, das wiederum zum Ausgangspunkt G-Dur zurückführt). Der zweite Teil von Walzer Nr. 3 kontras-

157 Theaterzeitung 6. 10. 1832.

tiert mit seinen heftigen Schlägen auf erster und zweiter Zählzeit (2. und 4. Takt), die das Geschehen nahezu zum Stillstand bringen, mit den langen Legatobögen des ersten Teils. Dieser wiederum knüpft in seiner aufwärtsstrebenden Chromatik an Walzer Nr. 2 an, führt aber die Linie weiter. Walzer Nr. 4 bietet neckische Verzierungen, das typische Motiv aus zwei Sechzehntelnoten mit anschließender Achtelpause (solche Motive entstanden aus ursprünglich zwei gewöhnlichen Achtelnoten, die im Lauf der Zeit rascher genommen und mit der sich daran anschließenden Pause als Überraschungseffekt eingesetzt werden konnten), und einem rasch auszuführenden Oktavmotiv, welches auf der Geige seine Wirkung nicht verfehlen konnte. Walzer Nr. 5 spielt mit der Erwartungshaltung der Zuhörer: in der Subdominante C-Dur beginnend, gibt sich der ganze erste Teil finalmäßig, erst mit dem Einsatz des tatsächlichen Finales begreift man Lanners Scherz.

Pesth wurde für einen weiteren Walzer zum Namensgeber: „Abschied von Pesth“ op. 95 mit der Zusatzbezeichnung „Monument-Walzer“ (dieser Untertitel wurde Gegenstand eines humorvollen Artikels siehe dort).

Dass Lanner mit den genannten Walzern sich neue Regionen erschlossen hatte, wurde von seinen Zeitgenossen aufmerksam und anerkennend registriert, sorgte aber auch für Irritationen. Anlässlich einer der ersten Aufführungen des op. 95 wurde dieser mit dem zeitgleich entstandenen „Dampf-Walzer“ op. 94 verglichen: „Diese [gemeint ist op. 95, Anm. d. V.] Walzer wurden allgemein als die beste Composition Lanner's gepriesen. Die ‚Dampfwalzer‘ scheinen jedoch einen besseren Klang zu haben, weil sie wirklich Walzer sind. In jener neuesten Leistung tritt zwar das Charakteristische, das Intensive, das in allen Lanner'schen Walzern vorherrscht, bedeutend in den Vordergrund; allein es sind so viele Künsteleien und Verschnörkelungen eingewebt, dass man die Form des Walzers gar nicht erkennt.“¹⁵⁸ Ins Finale des Dampf-Walzers ist ein Galopp eingebaut, anschließend nimmt Lanner das Anfangsmotiv der Introduction auf: eine Klammer, die das gesamte Werk umschließt, ist gespannt.

Zu Lanners populärsten Walzern zählen „Die Werber“ op. 103, 1835 ebenfalls in Pesth oder nach Lanners Rückkehr nach Wien komponiert. Viele Ähnlichkeiten bestehen mit op. 93: ebenfalls Moll (diesfalls fis-Moll) im ersten Walzer, die rhythmische Struktur des ersten Themas ist nahezu identisch mit dem des „Pesther-Walzers“, allerdings dynamisch deutlicher zweitaktig gegliedert. Moll kehrt immer wieder, einige Themen beginnen dominantisch, was spannungssteigernd hin zur jeweiligen Themenkadenz wirkt. In der Instrumentierung gewährt Lanner jedem Spieler dankbare Passagen, eine Klavierfassung kann dem Reichtum dieser Partitur nicht gerecht werden, so wenig wie eine Bearbeitung für ein kleines Ensemble. Wenn Lanner die Solotrompete zur Unterstützung der melodieführenden Geigen einsetzt, wenn kleine Gegenmotive der Celli vom Fagott unterstützt werden, das sich gleich darauf in Terzen der 2. Klarinette anschließt, der Klangraum durch Piccolo und Posaune weit ausgedehnt wird, so zeigt dies den Übergang zum groß besetzten und sinfonisch gedachten Orchesterapparat.

Nun entstehen die großen Walzer, deren Namen uns bis heute das Bild Lanners vermitteln: „Abendsterne“, „Die Romantiker“, „Die Schönbrunner“ zeigen uns das Bild eines reifen Komponisten, der auf allen Gebieten souverän über seine Mittel herrscht, dessen Werke bei jeder Vorstellung schon nach wenigen Takten bejubelt werden. Die Zahl der Einzelwalzer pendelt sich bei meist sechs ein, manchmal (wie in den „Schönbrunnern“) auch weniger, dafür nimmt das Finale breiten Raum ein (siehe das dortige Kapitel).

Darauf hingewiesen sei, dass „Walzer“ immer als Mehrzahlwort zu verstehen ist: der Walzer (Einzahl) bezeichnet eine einzelne Nummer (in der Regel zweiteilig, also Walzer-Trio, wobei jeder Teil in sich wiederholt wird und am Ende der gesamte Abschnitt da capo gespielt wird), aus den einzelnen Walzern bildet sich die Walzerkette. Deshalb tragen alle Walzer ein Mehrzahlwort als Titel (siehe dort). Die Tonartenfolge bleibt innerhalb des durch die Grundtonart abgesteckten Bereichs (aufeinander folgende Walzer im Quintabstand, manchmal auch im Terzabstand), fallweise finden wir aber auch entfernte Tonarten und kühne Harmonien: gerne lässt Lanner ein Walzerthema auf der Dominante oder einer noch weiter entfernten Stufe beginnen und erreicht die Grundtonart erst mit der Schlusskadenz.

158 Theaterzeitung 16. 2. 1835.

In seinen Melodien fallen Auftakte und Lanners Hang zur Hemiolienbildung auf, er nimmt jede Gelegenheit wahr, die rhythmisch einfache Abfolge des Walzertaktes aufzulockern und kleine „Fallen“, etwa durch Synkopen für seine Tanzpaare einzubauen.

Dieser merkwürdige Tanz, der in Wien seine endgültige Ausprägung gefunden hatte und nur in Wien so getanzt wurde, dass er den Namen „Wiener Walzer“ verdiente, hat Rezensenten zu mannigfaltigen Überlegungen über sein Wesen, seine weit über den Tanz hinausragende Bedeutung im Gesellschaftsleben einer ganzen Nation, angeregt. „Der Walzer drückt immer eine Idee aus“, sucht der Rezensent der Theaterzeitung im Artikel „Strauß und der deutsche [sic!] Walzer“ dem Geheimnis des Tanzes auf die Spur zu kommen, „gleich dem Leben mit seinen tausenderlei Gestaltungen wird auch der Walzer die größte Mannigfaltigkeit offenbaren müssen. Die Melodie wird bald zärtlich, bald leidenschaftlich, bald lustig, bald melancholisch, bald schmachtend, bald stürmisch seyn ... Der Walzer muß stets ein Ganzes, eine Einheit seyn. Ein Hauptgedanke muß sich durch alle Partien hindurchziehen, alle Abschweifungen dürfen nur eine Variation desselben bilden.“¹⁵⁹ Regelmäßig wird Lanner mit Strauß verglichen, sein Bemühen um das Werkganze gewürdigt: „Zu leugnen ist nicht, dass seine Compositionen mehr Fluß, kunstmässiger Bässe und Uibergänge haben, als man dies von Strauß sagen kann.“¹⁶⁰ Lanners Vermögen, diese Einheit inmitten der Vielfalt zu bewahren, hob ihn weit über seine Mitbewerber hinaus.

POLKA

Relativ spät, um 1830, entstand die Polka in Böhmen, von wo aus sie nach Wien und später bis Paris verbreitet wurde.

Lanner schrieb fast keine Polkas, dafür ist eines seiner bekanntesten Werke eine: die Ende 1841 komponierte „Hans-Jörgl-Polka“ op. 194, die ihren Namen von den „komischen Briefen des Hans Jörgel an seinen Schwager Maxel in Feselau“ hat, welche ab 1832 veröffentlicht wurden. Zuvor bereits hatte Lanner die „Cerrito-Polka“ op. 189 geschrieben, die an die berühmte Tänzerin Fanny Cerrito erinnert, welche 1836 erstmals in Wien gastiert hat. Ein Jahr später entstand die „Favorit-Polka“ op. 201. Ähnlich gering wie bei Lanner ist der Polka-Anteil bei Johann Strauß Vater. Sein bekanntestes Werk in diesem Genre ist die „Sperl-Polka“.

Nach Lanner und Strauß Vater gewann die Polka an Bedeutung. Johann Strauß Sohn entwickelte die Form weiter, es entstanden die Polka-schnell (die ihre Wurzeln auch im Galopp hat), die Polka francaise und die Polka Mazur. Entwicklungslinien hin zu diesen Formen beginnen bereits bei Lanner, allerdings tragen die Ausgangspunkte andere Namen.

GALOPP

Tanzlexika bezeichnen den Galopp als einen „raschen Rundtanz im 2/4-Takt“¹⁶¹, ältere Musiklexika führen den Begriff nicht als eigenständig an, sondern lediglich in Verbindung mit der Polka. Die übliche Datierung für das Aufkommen des Galopps (um 1825) muss anhand der Werke Lanners, aber auch mancher Vorläufer, hinterfragt werden. Belegt ist, dass am Ende einer Walzerpartie gerne eine Art rascher Abschluss getanzt wurde, der als Ursprung des Galopps angesehen werden kann. Glaubt man Berichten um 1800, so war diese Praxis bereits um die Jahrhundertwende üblich: „Auf vielen Bällen ist es zur Mode geworden, den so genannten Kehraus oder den letzten Walzer mit einer Art von wildem Tanze zu schließen, an dem die ganze Gesellschaft Theil nimmt, und wozu eine eigene Musik gehört. Diese Tänze sind mehrerley, Bohemienne, Milady, Gallopade. Alle bestehen in einigen leichten allgemeinen Touren, hauptsächlich ist ihr Charakter Wildheit, rasende Schnelligkeit und regelloses Springen.“¹⁶² Ähnlich äußert sich „Der Wanderer“ im Oktober 1840 (siehe oben). Aus der Bezeichnung „Gallopade“ (manchmal

159 Theaterzeitung 12. 2. 1838.

160 Theaterzeitung 2. 6. 1842.

161 Schneider a.a.O. S. 178, 2. Sp.

162 Neuestes Sittengemälde von Wien, zitiert nach Witzmann a.a.O. S. 83.

auch „Galoppade“ – Orthographie war nicht die Stärke dieser Zeit, die Schreibweise schwankt bisweilen innerhalb eines einzigen Zeitungsartikels) entwickelte sich „Galopp“. Bemerkenswert ist, dass zu Lanners Zeit immer das Mehrzahlwort „Galoppe“ verwendet wird, ähnlich wie beim Walzer handelt es sich um eine Aneinanderreihung mehrerer Teile.

Galoppartige Teile können somit im Schlussteil einer Walzer- oder Ländlerpartie stehen, wobei diese Form sogar im Titel erwähnt werden kann. 1828 schrieb Lanner seinen „Eröffnungs-Walzer mit der wilden Jagdcoda“ op. 24, ein Zitat nach „Was glänzt dort vom Walde (Lützows Wilde Jagd)“ auf ein Thema von Weber. Der „Dampf-Walzer“ op. 94 (aus 1835) schließt mit dem „Dampf-Galopp“, der „Rosen-Cotillon“ op. 86 mit einem „Rosen-Galopp“. Einen Galopp im Schlussteil eines Ländlers finden wir erstmals im op. 20 „28er Ländler“. Später ging Lanner von dieser Praxis ab, da er mehr die einheitliche Gestaltung der Finalpartie vor Augen hatte.

Lanner schrieb eine Vielzahl an Galoppen, seine frühesten datieren aus 1827–1829 („Die Kavallerie zu Fuße“ op. 14, „Lager-Galoppe“ op. 17, „Osagen-Galopp“ op. 18 usw.) Opernmelodien verwendete Lanner für die „Favorit-Galoppe“ op. 61 Nr. 1 (Motive aus „Zampa“), „Galoppe nach den beliebten Melodien aus Bellinis Oper Beatrice di Tenda“ op. 108, für die „Norma-Galoppe“ op. 75 Nr. 2 und andere. Über die Entstehung des op. 97, „Panorama der beliebtesten Galoppen Nr. 1“ berichtet Der Wanderer am 27. 5. 1835: „Hr. Kapellmeister Joseph Lanner hat ein Werk begonnen ... Diese Composition trägt den Titel ‚Galoppen-Panorama‘ ... bereits hat Hr. Lanner den Engländer, Spanier, Italiener und Ungarn vollendet, die jeder einzeln trefflich das Nationale markiren und in der Instrumentirung alle jene Frischheit und Kraft entwickeln, die Lanners Compositionen von jeher an sich hatten.“¹⁶³ Lanners Aufenthalt in Pesth im Januar 1835 dürfte mit ein Anstoß zu dieser Komposition gewesen sein. Die „Champagner-Knall-Galoppe“ op. 114 Nr. 3, für die Champagnerbälle des Jahres 1837 im Sperrl geschrieben, lassen die Champagnerkorken knallen, die „Tadolini-Galoppe“ erinnern an die erstmals 1835 am Kärntnerthortheater aufgetretene Sängerin, die „Gitana-Galoppe“ op. 142 Nr. 2 an die in Wien ungemeint beliebte Tänzerin Taglioni – „La Gitana“ war ein Ballett, in dem die Taglioni brillierte. Etliche Galoppe wurden zwar in Sammelausgaben gedruckt (siehe Werkverzeichnis, z. B. „Sammlung der beliebtesten Galoppe“ usf., in diesen Heften wurden Galoppe verschiedenster Komponisten zusammengefasst), erhielten aber keine Opusnummern (z. B. „Damen-Galoppe“, „Winter-Galoppe“, „Carrière-Galoppe“ usf., jeweils in „Neueste Sammlung der beliebtesten Galoppe für das Piano-forte“). Stimmenabschriften liegen z. T. vor, die Quellenlage ist allerdings bei etlichen Werken schwierig. So berichtet die Theaterzeitung am 25. 10. 1836 von der Aufführung eines „Sturm-Galopps“ am 23. 10. 1836 im Sperrl, welcher allerdings nicht von Lanner stammte, sondern von Ferdinand Taigner.

Formal sind Galoppe in der Regel dreiteilig (Galopp-Trio-Galopp da capo, dieses da capo kann auch als Finale bezeichnet werden, wenn es ausgeschrieben wird), mit einem kurzen (meist viertaktigen) Eingang, es können sich aber auch abweichende Formen finden. „Schnellsegler-Galoppe“ reiht insgesamt 4 Galoppe aneinander, op. 56, „Elisens und Katinkens“ Vereinigung drückt diese Vereinigung durch die Kombination eines Galopps und eines Regdowaks aus. Der „Sirenen-Galopp“ op. 58 Nr. 2 zeigt Lanners poetische Ader: an den rasenden Schlussteil fügt Lanner ein Andante an, das mit „Sirenenklängen“ das Werk verklingen lässt. Galoppe eignen sich für scherzartige Titelgebung, aber auch für eben solche Gestaltung: im „Malapou-Galopp“ op. 148a verwendet Lanner nicht nur etliche ungewöhnliche Schlagzeuginstrumente (u. a. eine „Schlagkugel“, was immer damit gemeint sein soll), sondern lässt das Orchester einen Refrain anstimmen, der aus der Aneinanderreihung von Silben besteht – offensichtlich Lanners phonetische Übertragung eines indischen Tempelgesangs.

Zeitgenössische Berichte legen für die Galoppe bereits ein sehr rasches Tempo nahe, die nachfolgende Generation steigerte es in den Polkas schnell noch weiter. Die Galoppe Lanners aber bereits in diesem extremen Tempo zu nehmen, dürfte verfehlt sein. Ein Blick in die Partitur des „Neujahrs-Galopps“ macht nachdenklich, wenn man gewisse Holzbläserpassagen liest, die sich in einem überzogenen Tempo nicht

163 Der Wanderer 27. 5. 1835.

mehr realisieren lassen. Wie schnell somit diese effektvollen Galoppe tatsächlich gespielt wurden, lässt sich nicht mehr rekonstruieren, doch haben sie ihre Wirkung nie verfehlt.

Die Galoppe waren die Hauptursache, dass gegen das heftige Tanzen in Wien so gerne und durchaus ironisch protestiert wurde. Unter der Überschrift „Ueber die Galoppe“ wird augenzwinkernd aber energisch gegen diesen Tanz polemisiert: „Wiens Aerzte würden sich um die Gesundheit vieler junger Männer, Mädchen und Frauen ein wesentliches Verdienst bereiten, wenn sie auf einen Lieblingstanz der jungen Welt, die rasende Galoppe, einen ernstlichen Verboth legten! Wenn seine rasche Musik vom Orchester herabrauscht, da dünkt mich's, das Horn Oberons zu hören; so hüpfet und tobt alles durch einander, bis man athem- und besinnungslos auf den nächsten Stuhl hintaumelt. Die Bewegung dabey ist immerwährend ... und das Blut wird dabey so in Wallung gebracht, dass ein Zerspringen der Aorta leicht möglich wird. ... Jedes Mädchen möchte ich bitten mit aufgehobenen Händen, nur diesen Tanz zu meiden ... Auch mir raubte unmäßiges Tanzen eine theure Freundinn in der Blüthe ihrer Jahre, und ich schaud're, seh' ich ein Mädchen sich so herumtreiben, dass das Gesicht glüht, wie sie ihre blühende Gesundheit lachend zernichtet.“¹⁶⁴

COTILLON

Während sich Gesellschaftstänze wie Walzer oder Polka bis in unsere Zeit erhalten haben und selbst eine Mazurka oder eine Quadrille uns zumindest dem Namen nach bekannt sind, ist der Cotillon nahezu vollständig verschwunden. Sein Name verweist auf den französischen Ursprung (Cotillon = franz. Unterrock), wo er bereits in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts getanzt wurde. Von dort kam er im Lauf der Jahrzehnte nach Deutschland, Österreich, aber auch England. Er ist eine Abart des Contredanse, ein mannigfach zusammengesetzter Tanz, der aus verschiedenen Touren oder Figuren besteht.¹⁶⁵ Tanzmeister wetteiferten im Erfinden immer neuer Figuren, die im Walzer-, Galopp- oder Polkaschritt ausgeführt wurden.

Lannersche Cotillons bestehen in der Regel aus fünf Touren mit Trios und einer Schlusstour. Aus Cotillons wurden die unterschiedlichsten Gesellschaftsspiele entwickelt, die Titel weisen gerne darauf hin. Lanners erster Cotillon datiert von 1827 (op. 10), aus 1831 stammt sein op. 51 „Devisen-Redout-Cotillon“, bei dem die einzelnen Touren nach Blumen benannt sind: die vier Einzeltouren heißen „Feuernelke“, „Nachtveilchen“, „Rose“, „Vergissmeinnicht“, das Finale fasst die Blumen zusammen zu einem „Band des Sträußchens“. Op. 72 aus dem November 1832 zeigt uns eine andere Facette dieses Tanzes: Lanner schrieb Cotillons über „Motive aus der Oper Montecchi ed i Capuleti“, ähnlich wie bei manchen Quadrillen werden also keine eigenen Themen verwendet, sondern beliebte Melodien verarbeitet. Op. 86 trägt den Anlass des Ballfestes im Titel: der „Rosen-Cotillon“ wurde für den Zweiten Rosenmädchen-Ball am 16. 1. 1834 im Hotel „Römischer Kaiser“ geschrieben. Formal folgt auf jeden einzelnen Cotillon ein Trio, nach dem der Cotillon wiederholt wird. Zwischen den beiden Cotillons ist ein Galopp (ebenfalls mit Trio) eingeschoben, ein Finale schließt die Komposition ab. Nach diesem Werk schrieb Lanner keine Cotillons mehr.

Wie umstritten der Cotillon war, zeigt ein anonymes Brief in Bäuerles „Allgemeine Theaterzeitung“ vom 30. Oktober 1830¹⁶⁶. Unter der Überschrift „Gegen den Cotillon“ wird auf durchaus humorvolle Weise gegen den beliebten Tanz gewettert und seine Abschaffung gefordert, weil er „1) ein heidnischer, 2) ein strafbarer, und 3) ein gottloser Tanz sey.“ Für 1.) bringt er Beispiele aus der Antike („... andere behaupten, die Archonauten hätten bereits den Cotillon ... getanzt, und zwar aus Freude, den feurigen Drachen um das goldenen Vlies geprellt zu haben, .. er ist also ... ein heidnischer Tanz.“), für 2.) folgen umfangreiche Berechnungen über die Schrittzahl und die sich daraus ergebenden Anstrengungen für die Lunge („Nach dem [sic!] neuesten Bestimmungen der Gesundheits=Behörde ist aber bey einem Menschen von der stärksten Konstitution, z. B. bey einem Rezensenten oder theatralischen Herausrufer, die menschliche

164 Der Wanderer, 31. 5. 1826.

165 Schneider a.a.O. S. 104.

166 Theaterzeitung 30. 10. 1830.

Lunge nur auf 90 Hops-Meilen berechnet ... Rechnet man nun den Winter zu 6 Monath und alle 14 Tage einen Ball, so gibt dieß 12 Cotillons jeden Winter, und in 5 Jahren ist die Dame todt. Bedarf es noch mehr Beweise, um den Cotillon einen strafbaren Tanz zu nennen?“), und für 3.) zählt der Verfasser nicht nur die tanzenden, sondern auch die zuschauenden Damen und Herren („... boshafter Weise die Tapiserie genannt“) zusammen, wobei, wer bloß zusieht, alleine dadurch in Gefahr zu geraten droht („... dass, wer 36 Cotillons zusah, ohne geholt zu werden [gemeint ist: ohne von einem Herrn zum Tanzen aufgefordert zu werden], geradezu umfällt und todt ist.“), und kommt zum Schluss: „... so konsumiert dieser besagte Tanz jeden Winter ... 11 Personen. Legt man nun eine Bevölkerung von mittlerer Sorte zum Grunde, ... so ergibt sich, daß in unserem blühenden Vaterlande alljährlich bloß durch Cotillons eine unglaubliche Menge junger Leute ins Grab beißen, ganz abgesehen von dem Verluste, den die schönere Hälfte der Gesellschaft durch Schnürleiber, Florkleider im Winter bey 20 Grad Kälte, kühlende Getränke nach forcierter Hitze erleidet ... und folglich ist obige Behauptung von der Verwerflichkeit des Cotillons erwiesen.“

QUADRILLE

An der Quadrille lässt exemplarisch sich zeigen, wie eine Tanzform sich ausbreitet und in anderen Ländern populär wird, wie reisende Musiker – in diesem Fall Strauß Vater – durch die Begegnung mit einem Tanzmusikkomponisten angeregt werden, sich einem neuen Tanz zu widmen, wie das Verlagswesen einen Komponisten bekannt machen konnte, dessen Namen die Wiener ansonsten nicht einmal vom Hörensagen gekannt hatten.

Ihren Ursprung hat die Quadrille wie viele Gesellschaftstänze in Frankreich. Hervorgegangen ist sie aus den englischen Country dances, ihr Name verweist auf die Kreuzaufstellung in ritterlichen Turnierspielen. Die Quadrille wurde in das Ballett übernommen und dadurch so bekannt, dass sie sich zu einem Gesellschaftstanz entwickelte. Ab ca. 1820 wurde sie in Deutschland eingeführt, dann in Österreich. 1826 erwähnt die Theaterzeitung unter dem Titel „Pracht und Reichtum der Carnevals-Festlichkeiten“ Quadrillen, die nach Romanen von Walter Scott dargestellt wurden.¹⁶⁷ Aber erst Johann Strauß Vater, der die Quadrille auf seinen Reisen nach Paris vor Ort studieren konnte, machte sie in Wien heimisch. Philippe Musard (1792–1859), einer der bedeutendsten französischen Tanzmeister, schrieb selber Quadrillen über beliebte Opernmotive, seine Werke erschienen in Wien bei Mechetti im Druck.¹⁶⁸ Johann Strauß Vater spielte ab etwa 1839 Quadrillen in Wien, worüber ausführlich berichtet wurde.¹⁶⁹

Die Quadrille besteht aus fünf Touren, die Titel sind in der Regel in den Kompositionen vermerkt: „Le Pantalon“ (ihren Namen hat sie vom volkstümlichen Lied „Le pantalon de Toinon n’a pas de fond“, sie umfasst 32 Takte im 6/8- oder 2/4-Takt), „L’Été“ (32 Takte im 2/4-Takt), „La Poule“ (6/8-Takt, die begleitende Musik erinnert an das Gegacker einer Henne), „La Pastourelle“ (ihre Musik hat ländlichen Charakter, sie steht im 2/4- oder 6/8-Takt) und Finale. Um 1800 wurde durch den Tänzer Trénitz eine weitere Tour zwischen der 3. und 4. eingeführt, die nach ihm „La Trénis“ (32 Takte im 2/4-Takt) benannt ist.

Ähnlich wie beim Cotillon verarbeiteten Komponisten gerne populäre Opern- oder Operettenmelodien, im Titel wird darauf Bezug genommen.

In Wien wurde die Quadrille gegen die etablierten Galoppe und Walzer ausgespielt: man begrüßte den langsamen, würdevollen Tanz, der dem ausgelassenen Treiben Einhalt gebieten sollte. Mechetti druckte im Carneval Quadrillen von Jullien („Quadrille sur des Motifs de Ch. Plautade“), Tolbesque („Les Diables en Vacances“, „Quadrille sur des Motifs de la Norma de Bellini“ mit dem Hinweis: „avec Accomp. de Violon ou Flûte ad libitum“) und Musard.¹⁷⁰

167 Theaterzeitung 7. 3. 1826.

168 Siehe auch Der Wanderer, 12. 2. 1841.

169 Siehe Theaterzeitung 4. und 8. 5. 1839.

170 U. a. „Wiener Zeitung“ 15. 1. 1839.

Einen ersten Höhepunkt markierte der Carneval 1840, in dem sich die Quadrille einen bleibenden Platz eroberte. „Eine große, gewaltige Reaction wird sich heuer in der Tanzwelt begeben, ein entscheidender Kampf der Galop gegen die französische Quadrille! Ohne Zweifel wird jedoch letztere siegen, denn sie zählt ein starkes Heer Anhänger und Verehrer. Der gegenwärtige Carneval wird diesem lieblichen Conversationstanze allgemeinen Eingang verschaffen und dadurch jenen edeln freien Anstand restituieren, den die Despotie der Walzerherrschaft im Faschingsreiche verbannte. Das graciöse Schweben des Tanzes, die harmonischen Pas, die anmuthigen Verschlingungen der Figuren sind unwiderstehliche Reize, welche Form, Gehalt und Bewegung der Tanzenden weit vortheilhafter und ästhetischer ans Licht treten lassen, als das einförmige Drehen im Walzer. Wer von Bällen nicht gänzlich unvergnügt scheiden will, lerne den schönen lockenden Quadrillemelodien folgen, denn das Losungswort unserer herrlichsten Bälle wird lauten: vive la Quadrille!“¹⁷¹ Als Tanzmeister, welche als Spezialisten für die Quadrille galten, werden Brétel (k.k. Hofballarrangeur und Lehrer von Wiens Adel) sowie sein Schüler Hlasko neben Rabensteiner genannt. Wurden Bälle früher ganz allgemein angekündigt, allenfalls Novitäten angepriesen, wird nunmehr auf die Quadrille eigens hingewiesen. Die Quadrille läuft dem Walzer fast den Rang ab, steht gleichberechtigt neben ihm. „Ein Fest für Quadrilletänzer und Tänzerinnen“¹⁷² wird für den 31. Januar 1840 im „Sperl“ „unter dem Namen ‚Comitéball‘“ angekündigt, weiters heißt es: „in der Tanzordnung sind nicht weniger als sechs Contratänze mit Walzern abwechselnd angesetzt.“¹⁷³ Mit „Contratänze“ sind hier Quadrillen gemeint. In der gleichen Ausgabe, nur eine Spalte weiter, wird erneut eine Lanze für die Quadrille gebrochen: „Nein, meine schönen Galopantinnen, nein, meine rasenden Rolande! Es ist der Wunsch aller vernünftigen Anverwandten, endlich einmal diesem lungenzermalmenden Sturme Einhalt zu thun. Lanner schreibt Quadrilles, Strauß schreibt Quadrilles, Fahrbach instrumentierte bereits im vorjährigen Carneval eine Francaise von Musard.“ Eine gelungene Quadrille konnte zum heimlichen Höhepunkt eines Ballfestes werden, viele Paare beteiligten sich an den Touren. So beschreibt die Zeitung *Der Wanderer* am 3. 2. 1840 einen Ball unter der musikalischen Leitung von Johann Strauß Vater, wo nicht weniger als 48 Tänzerpaare, geleitet von Rabensteiner, die Quadrille ausführten.

Es wäre nicht Wien, würden der vornehme französische Tanz und seine für Wiener Ohren nur schwer verständlichen Titel (man denke an die Anweisungen der Tanzmeister, welche diese Tänze zu ordnen und zu leiten hatten!) nicht Zielscheibe gutmütigen Spottes werden. In der Zeitung „*Der Wanderer*“ vom 23. 2. 1843 wird eine Quadrille mit allen dazugehörigen Touren verballhornt, die französischen Ausdrücke in den wienerischen Dialekt „übersetzt“. Die Quadrille wird Symptom für die Bestrebungen der unteren Stände nach „Höherem“, die Sehnsucht der oben Zitierten nach dem einfachen Walzer lag auch im Unbehagen begründet, sich bei den komplizierten Figuren einer Quadrille heftig zu blamieren (und auch zu langweilen). Wer je das Chaos einer Mitternachtsquadrille auf einem durchschnittlichen Wiener Privatball erlebt hat, kann sich die Szenen von einst lebhaft vorstellen.

Die Quadrille erfuhr im Lauf der Zeit Weiterentwicklungen, komplizierte Touren wurden erfunden, die ihre eigenen Namen erhielten. Nicht immer lässt sich aus den Zeitungsberichten rekonstruieren, was genau gemeint ist. Die beliebteste Quadrille war die Quadrille francaise (sechs Touren), ab 1840 wird eine neue Tour, genannt „Lance“, getanzt, die ihren Ursprung in England hat und ihren Namen der Form verdankt: die Tanzpaare bilden eine „Lanze“. „Die ‚Lance‘ ist eigentlich ein kleines Ballett kriegerischen Charakters, das in seiner Hauptfigur eine Lanze formirt.“¹⁷⁴ Nicht eindeutig geklärt ist, ob mit „Lance“ nicht auch die komplette „Lancier“ gemeint ist, also eine aus fünf Touren bestehende Quadrille, welche von vier Paaren im Karree getanzt wurde. Auf eine solche dürfte etwa der Bericht im „*Wanderer*“ vom 14. 2. 1840 über einen Ball am 11. in der „goldenen Birn“ hindeuten. Am 8. 1. 1842 kündigt der „*Wanderer*“ ein von Rabel veranstaltetes „Lance-Fest“ am 10. an, bei welchem die „Quadrille ‚Lance‘, welche Rabel vor zwei Jahren einzufüh-

171 Theaterzeitung 13. 1. 1840 (gekürzt).

172 Theaterzeitung 18. 1. 1840, sowie alle weiteren Zitate.

173 *Der Wanderer* vom 21. 1. 1840 listet alle Tänze auf: eröffnet wurde mit einer Polonaise, es folgten abwechselnd „Valse“ (manche mit Galopp) und „Quadrille“. Der erste Teil wurde mit einem Cotillon abgeschlossen, es folgte die „Heure du repos“. Der zweite Teil gestaltete sich wie der erste mit abwechselnd Walzern und Quadrillen.

174 Theaterzeitung 18. 1. 1840.

ren begann“, getanzt würde. „Neu ist der 3. Teil, somit wird eine komplette contredance anglaise getanzt.“ Zuweilen wird die Quadrille in einem Atemzug mit „Mazurs“ genannt, Ankündigungen mit „Lance-Minuets“ erscheinen fallweise, ohne dass aus der Schreibweise rekonstruierbar wäre, ob es sich um zwei verschiedene Tänze handelt oder um eine spezielle Ausführung, über die nichts überliefert ist.¹⁷⁵

In Lanners Schaffen spielen Quadrillen keine übermäßig bedeutende Rolle, manche erhielten nicht einmal eigene Titel.

Im August 1833 veröffentlichte Mechetti Lanners erste im Frühjahr entstandene Quadrille op. 68 unter dem einfachen Titel „Quadrille francaise“, von der sich immerhin eine Stimmenabschrift erhalten hat. Ob allerdings tatsächlich jemals die in der „Wiener Zeitung“ angekündigten Bearbeitungen für Klavier zu vier Händen, Violine und Klavier sowie 3 Violinen und Bass erschienen sind, ist mehr als fraglich. Die weiteren Quadrillen (op. 137, 151 und 152 aus 1839) tragen keine Titel, so wenig wie die ein Jahr später entstandene Quadrille op. 164, in der Lanner Themen aus „Der Postillon von Lonjumeau“ verarbeitete. In der Quadrille op. 152 schiebt Lanner eine Tour „Trocadero“ ein. „La victoire de la Danse“, Quadrille op. 179 wurde am 15. 2. 1841 in der „Goldenen Birn“ auf einem Festball unter dem Titel „Apollos Aufruf an die Grazien oder Der Sieg der Tanz-Musik“ erstaufgeführt. Von dieser Quadrille existiert die autographe Partitur, ebenso von „Souvenir des Artistes“, Quadrille op. 184, welche wahrscheinlich am 29. 1. 1842 im Saal zur „Goldenen Birn“ zusammen mit der Cerito-Polka und „Les Adieux“ aufgeführt wurde. „Jagd-Quadrille“ op. 190, erstaufgeführt am 31. 1. 1842 (vom Autograph fehlt das Finale), „Rouge et noir“ op. 199 und die „Victoria-Quadrille“ op. 207, mit welcher auch Lanner der englischen Königin seinen Tribut zollte, schließen Lanners Wirken in diesem Genre ab. Ob die in Ballanzeigen am 11. 2. 1841 bzw. nahezu identisch lautend am 18. 1. 1842 angekündigten „Quadrills nebst Lance-Minuet“ tatsächlich von Lanner stammten oder er Werke anderer Komponisten spielte bzw. fremde Werke bearbeitet hatte, lässt sich nicht mehr feststellen. Vorhanden sind Fragmente bzw. eine Quadrille francaise D-Dur im Autograph, die allerdings nie im Druck erschien und über deren Aufführung wir keine Kenntnis haben.

In der Formbehandlung lehnte Lanner sich weitestgehend an das vorgegebene Schema an. Feingühlig ist seine Instrumentation, in der er den exquisiten französischen Tonfall zu treffen suchte. In den erhaltenen Autographen findet sich z. B. in der Schlagzeugstimme bei der großen Trommel jedes Mal der Hinweis: „ohne Teller“ (d. h. ohne das damals obligate Becken).

MENUETT

Das Menuett war der Gesellschaftstanz der höheren Schichten schlechthin. Seine Wurzeln lassen sich bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen, seinen Namen hat er aus der französischen Bezeichnung für klein und zierlich = menu. Seinen Aufstieg verdankt das Menuett Ludwig XIV., unter dem das Menuett als Hofstanz eingeführt wurde. Als Gesellschaftstanz kam es im 19. Jahrhundert aus der Mode, stilisiert fand es Eingang in die klassische Sinfonie, wo es zum Scherzo weiterentwickelt wurde. In Wien zur Zeit des Wiener Kongresses galt das Menuett als Relikt einer untergehenden Zeit, dem Beethoven in seiner 8. Sinfonie ein ironisches Denkmal setzte.

Dabei war das Menuett in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts beim Volk beliebt gewesen. Haydns Menuette wurden in Wirtshäusern gespielt, man darf annehmen, dass sich die Tänzerinnen und Tänzer diese adelige Form für ihre jeweiligen Bedürfnisse adaptiert hatten. Wie in den Sinfonien dürfte sich das Tempo beschleunigt haben, wie Haydn selbst noch feststellen musste.

Lanner schrieb keine Menuette, auf den volkstümlichen Tanzveranstaltungen waren sie längst aus der Mode gekommen, auf den Hofbällen hingegen hielten sie sich, wobei Lanners Kapelle auf existierende Menuette zurückgegriffen haben dürfte.

175 Siehe u. a. „Wiener Zeitung“ 11. 2. 1840.

Einen bemerkenswerten Wandel in Publikumsschicht und –geschmack scheint es um 1840 oder 1841 gegeben haben: immer lauter wurden die Stimmen nicht nur gegen die wilden Walzer und Galoppe, sondern das wenig vornehme Publikum selbst wurde Ziel harscher Kritik. „Diese bösen Walzer und Galoppaden haben die elegante Welt durch ihr wildes Feuer ... getäuscht.“¹⁷⁶ stellte der *Der Wanderer* fest. Und befriedigt konstatierte er die Rückkehr des Menuetts¹⁷⁷, verbunden mit der Hoffnung, auch die höheren Gesellschaftsschichten mögen wieder den Zugang zu jenen volkstümlichen Tanzveranstaltungen finden, die sie jahrelang so gerne besucht und in den letzten Jahren zunehmend gemieden hatten. Es nützte nichts: das Menuett als Gesellschaftstanz für alle war unwiderruflich Vergangenheit.

ECOSSAISE

Der Ecosaïse war ein ähnliches Schicksal beschieden wie dem Menuett: beliebt und um 1830 bereits vergessen. Beethoven schrieb Ecosaïsen, in der Tanzmusik Lanners und Strauß' kam dieser Tanz nicht mehr vor. Hin und wieder taucht der Name in Berichten über Ballveranstaltungen auf, allerdings ohne Nennung eines Komponisten. Wie beim Menuett dürften ambitionierte Tanzmeister hin und wieder eine Ecosaïse mit ins Programm genommen haben, allenfalls auf Hausbällen wurden Ecosaïsen noch gepflegt.

MAZUR – MAZURKA

Wien als Hauptstadt eines Vielvölkerreiches versammelte Angehöriger vieler Nationen in seinen Mauern. Sie brachten ihre eigenen Tänze mit, diese verschmolzen mit lokalen Traditionen, bildeten wieder etwas Neues.

Ein augenfälliges Beispiel für diese mannigfaltigen Wandlungen ist die Mazur. Ursprünglich ein polnischer Volkstanz aus Masowien im schnellen 3/8- oder 3/4-Takt, wurde sie um 1600 zu einem Gesellschafts- und zugleich Nationaltanz. In gemäßigt stilisierter Form wurde sie im 19. Jahrhundert zur Mazurka. Aufgrund des gleichen Taktes trat sie in wechselseitige Beziehungen zum Ländler. Die später vor allem von Johann Strauß Sohn und seinem Bruder Josef gepflegte Polka Mazur (oder Polka Mazurka) stellt eine Mischform dar, die im langsamen Tempo getanzt wird.

In Lanners Schaffen tritt die Mazur oder Mazurka nur vereinzelt auf. 1831 schrieb Lanner eine Baron Carl Prandau gewidmete Mazur op. 54, in Kombination mit einer „Polones“ [sic!], ein Jahr später die „Lemberger Mazur“ op. 60, die am 3. 7. 1832 in einer Reunion im Gasthaus „Zum weißen Engel“ erst-aufgeführt wurde. 1833 wurde Lanners Mazur „Nordklänge“ op. 66 im Volksgarten uraufgeführt, am 14. August des gleichen Jahres hob Lanner „Der Uhlane“ op. 76 (mit dem Untertitel *Le Lancier*) bei einer Ballgesellschaft in Döbling aus der Taufe, 1834 folgte die „Sehnsuchts-Mazur“ op. 89 (fis-Moll). Erst 1840 wandte Lanner sich erneut dieser Form zu, in einer Ballankündigung vom 11. 2. 1840 für den am gleichen Tag stattfindenden Gesellschaftsball im Hotel zur „Goldenen Birn“ findet sich der Hinweis, Lanner werde „die neuesten Quadrilles francaises, nebst der Lance, und National-Masurs, die Ehre haben vorzutragen.“¹⁷⁸ Möglicherweise handelte es sich dabei um die Vier Mazuren op. 144, die bei Mechetti am 4. 1. 1840 im Druck erschienen. Mit den Mazuren „Der Tanz um die Braut“ op. 178, deren Autograph (datiert 11. Februar 1841) sich erhalten hat, schließt die Reihe der mit Opusnummern versehenen Mazuren Lanners. Im von Haslinger herausgegebenen Nachlass findet sich ein Band mit Mazuren, Eduard Kremser veröffentlichte 1913 zwei Mazuren Lanners in einer Klavierfassung, angeblich nach einer Partitur datiert mit 15. 1. 1842.

176 *Der Wanderer* 19. 2. 1841.

177 In der Theaterzeitung vom 1. 2. 1842 wird ein vom Tanzlehrer Sadini im Salon „Zur goldenen Sonne“ veranstalteter „Menuetten-Ball“ für den 7. Februar angekündigt: „Es wird zwar nicht allein der [sic] Menuett getanzt ... wird nur eine sehr gewählte Gesellschaft sich hier einfinden“.

178 „Wiener Zeitung“ 11. 2. 1840.

In einigen Ballrezensionen wird die Mazur in Zusammenhang mit Polonaise und Quadrille erwähnt, sie gehörte zu den von Tanzmeistern arrangierten Gesellschaftstänzen.¹⁷⁹

MARSCH

Im Sommer 1833 war Lanner zum Kapellmeister des zweiten Bürgerregiments ernannt worden (Kapellmeister des ersten war Johann Strauß Vater).

Märsche spielen eine wichtige Rolle beim Militär, bei jeder paramilitärischen Formation, bei feierlichen Aufzügen, Paraden und allgemeinen Volksfesten. Ursprünglich hatten Märsche die Funktion, die Gleichmäßigkeit des Schrittes zu sichern.

In der Tanzmusik taucht der Marsch selten auf, er war und ist kein Gesellschaftstanz, konnte allerdings bei Ballveranstaltungen als gliederndes Element Verwendung finden, mehr noch bei Konzerten, wo er sich für Eröffnungen und Abschlüsse gleichermaßen eignet.

Lanner schrieb eine Reihe von Märschen, die den diversen in Wien stationierten Militärformationen gewidmet waren. Jedes Regiment oder Corps hatte seinen eigenen Marsch, der zur Identität gehörte wie Uniform und Standarte.

In Zeitungsberichten wird über Märsche wenig berichtet. Stellvertretend sei aus einem Artikel aus dem „Wanderer“ zitiert, der Lanners Auftritt am 2. März 1841 in Lindenbauers Casino schildert und darin seine Märsche op. 174 Nr. 2 beschreibt: „Wie herrlich instrumentirt erschien seine ‚Wiener-Bürger-Festparade-Märsche‘! Sämtliche Märsche sind von origineller Auffassung, voll Kraft und Leben, jedes Bürger-Regiment trefflich charakterisierend. Der Applaus war allgemein.“¹⁸⁰

Die Faszination des Militärs beim Publikum war bis weit in das 20. Jahrhundert hinein ungebrochen. Uniformen, Disziplin, die Choreographie der Paraden beeindruckten eine Gesellschaft, die Kriege seit dem Abzug der napoleonischen Truppen nicht mehr in unmittelbarer Nähe und Auswirkung kannte. Militärmusik, aufputschende Märsche spielen bis heute eine nicht gering zu schätzende Rolle, wenn es gilt, die Emotionen der Massen zu wecken.

DIVERSE TÄNZE UND BEARBEITUNGEN

Im Oeuvre nahezu aller Komponisten von Rang gibt es Werke, die sich nicht einer bestimmten Gattung zuweisen lassen, die am Ende einer Werkliste unter „weitere“ aufgeführt werden und deren einziger gemeinsamer Nenner ist, keinen zu haben. In Lanners Schaffen fällt diese Gruppe nicht weiter ins Gewicht, immerhin landet zumindest einer seiner beliebtesten und bekanntesten Tänze unter „Diverse“.

Die Rede ist von den „Steyrischen Tänzen“ op. 165, die Lanner als Teil des Divertissements „Die Macht der Kunst“ von Leblond (UA 22. 1. 1841, Kärntnerthortheater) beisteuerte. Die Zeitungskritiken lobten dieses Werk besonders, wobei aus den Formulierungen nicht ersichtlich ist, ob diese „Steyrischen Tänze“ zuvor bereits in Wien gespielt worden waren, oder ob allgemein von Lanners bekannten Steirischen Tänzen die Rede ist, wobei allerdings in diesem Fall wiederum ungeklärt bleiben muss, von welchen Tänzen die Rede ist. In der Verlagsankündigung der „Wiener Zeitung“ heißt es: „Diese Steyrischen Tanzmelodien sind von den Desm. Sassi und Bertin und Herrn Alexander in dem Ballete[sic]: ‚Die Macht der Kunst‘ ausgeführt, mit außerordentlichem Beifalle aufgenommen und stets zur Wiederholung verlangt worden.“¹⁸¹ In der Rezension der Theaterzeitung, die unmittelbar nach der Premiere erschienen war, wird

179 U. a. Der Wanderer 5. 2. 1841.

180 Der Wanderer 6. 3. 1841.

181 „Wiener Zeitung“ 6. 4. 1841.

nicht nur das Werk positiv besprochen, sondern darauf hingewiesen, dass die „Steyrischen Tänze“ bei Mechetti bereits im Stich erschienen sind.¹⁸² Wieso die eigentliche Verlagsanzeige erst über zwei Monate später geschaltet wurde, ist nicht mehr rekonstruierbar.

Die „Steyrischen Tänze“ sind in ihrer ländlerischen $\frac{3}{4}$ -Takt-Beschaulichkeit eigentlich bereits ein Relikt. 1841 regierten Walzer, Galoppe, die aufkommende Quadrille, die „Steyrischen Tänze“ passten mehr zu einem gemütlichen Nachmittagskonzert. Berühmt geworden ist vor allem der zweite Tanz, dessen Thema Strawinsky in seinem „Petruschka“ zitiert – mit Trompete und Fagottbegleitung erzeugt er jenen Drehorgel- oder Leierkastenklang, der zu Lanners Zeiten auf jedem Marktplatz zur Geräuschkulisse gehörte.

„S Hoamweh“ op. 202 aus Lanners letzten Lebensmonaten greift erneut den steirischen Ländlerton auf. Erstaufgeführt wurde es am 7. II. 1842 in der Bierhalle Fünfhaus, zusammen mit der „Favorit-Polka“ und dem zu diesem Zeitpunkt bereits sehr beliebten Walzer „Die Schönbrunner“.

Die „Bankett-Polonaise“ op. 135 wurde am 13. 12. 1838 im Leopoldstädter Theater aufgeführt, möglicherweise gab es Aufführungen bereits vor diesem Datum (siehe Der Wanderer 12. 2. 1837). Mit „Bolero“, dem Opus ultimum, das von Haslinger posthum mit dem Vermerk „Letzte Composition“ veröffentlicht wurde (das Autograph trägt die Datierung 30. 7. 1842), „Regdowak“ als Teil von op. 56 Nr. 1, und Einrichtungen von spanischen und ungarischen Nationaltänzen beschäftigte Lanner sich mit dem Lokalkolorit verschiedener Länder.

THEATER – BALLETT

Den unzähligen Bearbeitungen von Melodien aus Opernwerken wurde bereits ein eigenes Kapitel gewidmet. An reinen Bühnenwerken liegen von Lanner nur wenige vor.

1833 lieferte Lanner die Musik zur einaktigen Pantomime „Policinello's Entstehung“ des Choreographen Johann Raab (UA 24. Oktober, Theater in der Josefstadt). Die Rezensionen waren durchgehend negativ, die Pantomime galt als veraltet.¹⁸³

1835 schrieb Lanner sein einziges wirkliches Bühnenstück, die Musik zum romantischen Volksmärchen „Der Preis einer Lebensstunde“ nach einem Text von Carl Meisl. Die Musik gefiel bei der Uraufführung, wenngleich das zu laute Orchester bemängelt wurde, das die Gesangsstimmen stellenweise überdeckte¹⁸⁴.

Zahlreicher und auch erfolgreicher waren Tänze, die Lanner für diverse Ballettaufführungen beisteuerte. „Tarantella“ op. 187, laut Autograph am 8. Oktober 1841 fertig gestellt, war für das Kärntnertheater bestimmt, möglicherweise für das Ballett „Die wiederbelebte Sylphide“ oder „Amors Zögling“, in beiden trat Fanni Cerrito als Primaballerina auf, für die Lanner auch die „Cerrito-Polka“ schrieb.¹⁸⁵

Balletttänzerinnen wurden oft durch einen einzigen speziell auf sie abgestimmten Tanz berühmt, den sie auf ihren zahlreichen Gastspielen präsentierten. Ein bekanntes Beispiel ist Fanny Eißler, die den Cáchucha (ein spanischer Volkstanz) auf die Melodie eines spanischen Volksliedes im Ballett „Le diable boiteux“ (Musik von C. Gide, UA 1. 6. 1838, Pariser Oper) tanzte und Patin zahlloser „Cáchuchas“ wurde. Lanner schrieb einen Cáchucha-Galopp (erschien 1837 in der „Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppen Nr. 48), ebenso Johann Strauß Vater.

182 Theaterzeitung 15. 1. 1841.

183 U. a. Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode, hrsg. Johann Schickh, 2. 11. 1833.

184 U. a. Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode 30. 4. 1836.

185 U. a. Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode Nr. 172 u. 200, in allen Rezensionen wird Lanners Name nicht erwähnt.

QUODLIBET – POTPOURRI

Der Musikwissenschaftler, speziell der an Schönberg, Webern, Adorno und Ratz geschulte Analytiker, begegnet dem Quodlibet oder Potpourri mit Misstrauen, ja bisweilen unverhohlener Verachtung. „Die Aufklärung und das 19. Jh. hatten wenig Verständnis für das Quodlibet, das später oft mit Potpourri gleichgesetzt wurde.“¹⁸⁶ Riemann widmet in seinem Musiklexikon dem Stichwort „Potpourri“ gerade einen ganzen Satz¹⁸⁷, unter „Quodlibet“ finden sich lediglich Verweise auf das 16. u. 17. Jahrhundert¹⁸⁸. Im großen bürgerlichen Konzertabend – mit einer Beethoven-, Brahms- oder Brucknersinfonie als Schwergewicht im zweiten Teil – kommt das Potpourri nicht vor, schon ein Variationenwerk nährt den Verdacht, hier bediene sich einer billig, dem es an Einfallsreichtum gebricht, an fremdem Gut. Das Potpourri findet seinen Platz dort nur, wo künstlerischer Anspruch weder im Werk selbst noch in seiner Wiedergabe erwartet wird: im Kursalon, in der Sommerfrische. Bis ins 21. Jahrhundert hält sich so ein bestimmtes Repertoire, das vom gleichen Publikum mit nachsichtigem Lächeln genossen wird, welches im Goldenen Saal der Residenzstadt die Nase rümpfte, läse es in den Ankündigungen der philharmonischen Konzerte ein „Zweites beliebtes Wiener Quodlibet mit Motiven aus Paganinis 1. Konzert (mit dem Glöckchen)“ von Lanner oder ein „Drittes Potpourri: Musikalisches Ragout“ von Johann Strauß Vater.

Die gängigen Definitionen bezeichnen mit „Quodlibet“ ein Musikstück, in welchem mehrere bekannte Melodien – als Zitate oder auch vollständig – lose aneinandergereiht sind, wobei der scherzhafte Charakter (besonders durch Verwendung von Volksliedern, häufig derbem oder gar zotigem Inhalt) betont wird. Der französische Ursprung des Begriffs „Potpourri“ verweist auf die freie Gestaltung, die einzelnen Musikstücke werden durch kurze Überleitungen verbunden. Im 19. Jahrhundert entstanden dann jene Potpourris, welche bis heute das Bild dieser scheinbar formlosen Form prägen: Potpourris nach beliebten Opern und Tänzen, zur Unterhaltung, gelegentlich auch zu pädagogischer Absicht arrangiert. Gleichzeitig begannen ernsthafte Komponisten wie Liszt sich mit Potpourris zu befassen. Thalberg, der sich in Paris in eine heftige Auseinandersetzung mit Liszt verstrickt sah (und der – heute nahezu vergessen – zu seiner Zeit als der bedeutendere der beiden galt), schrieb Fantasien über gerade aktuelle Opern (von Webers „Euryanthe“ über Meyerbeers „Robert der Teufel“ und „Hugenotten“ bis Rossinis „Siège de Corinth“ und „Wilhelm Tell“). Liszt schrieb Paraphrasen über Virtuosenstücke von Berlioz und Paganini ebenso wie Opernphantasien über Mozart, Verdi und Wagner. Im Musiktheater werden als „Potpourriouvertüre“ jene Ouvertüren bezeichnet, in welchen die eingängigsten Melodien des nachfolgenden Bühnenstückes vorgestellt werden.

Als Form ist das Potpourri per se an keine Vorgaben gebunden. Dem Bearbeiter – Komponist wäre meist zu hoch gegriffen – kommt die Auswahl der Themen und die Gestaltung der überleitenden Takte mit den notwendigen Modulationen zu, wobei nicht selten die Brüche zwischen Originalteilen und verbindendem Kleister besonders krass ausfallen, je wertvoller die übernommenen Melodien, je unbeholfener die Versuche, bloß Nebeneinanderstehendes durch Einheit Stiftendes zu verbinden, sind.

Dabei waren die Ursprünge durchaus ehrenwert: ein Publikum, welchem die Hofoper, der adelige oder bürgerliche Konzertsaal verschlossen war, konnte teilhaben an den Novitäten, über welche die Presse schwärmerisch berichtete. Wer nicht das Glück hatte, die neueste Premiere von Bellini oder Rossini zu hören oder schlicht nicht das Geld, Paganini in einem seiner seltenen Konzerte in Wien live zu erleben, dem brachte die Lannersche Kapelle verlässlich ein „Best of“ im nächsten Volksgartenkonzert. Diese „Reader's Digest-Form“ hatte ihre unbestrittenen Vorteile: man konnte sich darauf verlassen, dass der Bearbeiter die schönsten Melodien ausgesucht hatte, man wurde weder von einer störenden Handlung noch von einem unverständlichen (meist italienischen) Text abgelenkt, und hatte dennoch Anteil am kulturellen Leben der Oberschicht. Bis heute bildet das Opernpotpourri das Herzstück eines guten Kurkonzertes (mit einem Straußschen Walzer als krönendem Abschluss), und der Verdacht lässt sich nicht von

186 Honegger/Massenkeil, „Das große Lexikon der Musik“, Freiburg i. Br. 1978 u. 1987, Bd. 6, S. 386, Kapitel „Quodlibet“ von G. Schuhmacher.

187 „Eine bunte Folge von Melodien (Quodlibet, Allerlei)“, Riemann, Musiklexikon, Leipzig, 51900, S. 884.

188 Riemann a.a.O. S. 906; siehe auch Apel, Harvard Dictionary of Music, Bloomington, 121979.

der Hand weisen, dass so einige im Publikum diese konzentrierte Darbietung einer vollständigen vierstündigen Aufführung im Opernhaus vorziehen. „Ich habe am Abende vor diesem Ballfeste in der „Bestürmung Corinths“ geschwelgt, und am heutigen Abend die ganze Oper in den $\frac{3}{4}$ -Tact Lanners übersetzt gefunden.“¹⁸⁹ Opernkomponisten waren von jeher konfrontiert mit der ungehemmten Plünderung ihrer Werke zur billigen Volksbelustigung. Mozart trug es mit Humor, nahm es als Zeichen seiner Popularität, wie sein berühmter Brief über die Figaromelodien, die ihm – „verwandelt in Contratänze und Teutsche“ – bei allen Tanzvergnügungen in Prag entgegen schallten, beweist¹⁹⁰. Er konnte nicht ahnen, dass etwas über fünfzig Jahre später Lanner seine „Mozartisten“ auf die gleiche Art und Weise bauen würde: „Walzer nach Mozart'schen Melodien, aber nicht zum Tanze“, schreibt Lanner als Untertitel. Verdi hingegen floh vor den Leierkastenmännern, welche sofort Melodien seiner populärsten Opern anstimmten, wenn sie seiner ansichtig wurden. Richard Strauss nahm das Heft selbst in die Hand, in finanziellen Belangen durchaus auf seinen Vorteil bedacht, stellte er „Walzerfolgen“ und „Suiten“ zusammen, die bis heute gleichberechtigt neben seinen großen Tondichtungen in den Konzertsälen erklingen. Der amerikanische Dirigent Lorin Maazel führte konsequent zu Ende, was die Verfasser von Opernpotpourris seit mehr als zweihundert Jahren produzieren: sein „Ring ohne Worte“ verdichtet in einer guten Stunde die musikalischen Höhepunkte der Tetralogie und beweist damit, was misslaunige Kritiker des Wagnerschen Musikdramas diesem schon immer vorwarfen: dass es musikalisch vom Orchester getragen wird und auch konzertant, ohne Bühnenbild und Gesangsensemble, seine magische Wirkung auszuüben imstande ist.

Während Komponisten von Potpourris zumindest in Ansätzen um eine formal wie ästhetisch einheitliche Gestaltung bemüht sind, indem sie sich auf eines oder nur einige wenige Werke zumeist des gleichen Komponisten konzentrieren, fallen beim Quodlibet alle Schranken. Volkslieder stehen neben Eigenzitatzen aus gerade erst veröffentlichten Werken, Lieder aus erfolgreichen Bühnenstücken werden ebenso verarbeitet wie populäre Opernmelodien.

Quodlibets ziehen sich durch das gesamte Leben Lanners. Noch 1842, wenige Monate vor seinem Tod, schrieb Lanner mit „Minuten-Spiele. Großes Potpourri“ sein letztes Œuvre in dieser Form (es war zugleich das letzte Werk, welches mit einer Opuszahl – 208 – verlegt wurde). In den davor liegenden vierzehn Jahren entstanden Werke wie „Capricciosa“, „Melorama“, „Musikalische Revue“ und viele andere mehr.

Seinen Platz fand das Quodlibet in jenen „Soirées“, „Reunions“ und „Abendunterhaltungen“, welche Lanner regelmäßig abhielt. Besonders in den Volksgartenkonzerten im „Paradiesgärtchen“ waren diese Konzerte gut besucht. Den Ablauf schildert etwa die Theaterzeitung am 29. 12. 1832: „... Er [Lanner, Anm. d. V.] zaubert seine Zuhörer mit seinem kunstfertigen Bogen durch kräftige Kriegsmärsche aufs Schlachtfeld, von da führt er sie durch eine Reihe schöner Ländler, bleibt dann plötzlich mit einem Quodlibet vor einer bombardierten musikalischen Festung stehen, und lässt alle Schrecken des Kanonendonners los, und dieses bunte Spiel wird durch eine Menge lautschallender Bravos unterbrochen.“¹⁹¹ Das Quodlibet bildet den Höhepunkt und Abschluss, die Kaiserhymne, oft von einem großen Trompetenensemble vorgetragen, darf nicht fehlen, die letzten Takte gehen in ein Feuerwerk über.

1828 schrieb Lanner seine ersten drei Quodlibets („Erstes beliebtes Wiener Quodlibet“, „Zweites beliebtes Wiener Quodlibet“, „Drittes beliebtes Wiener Quodlibet“), sie wurden vom Verleger Tobias Haslinger unter den Opusnummern 16, 22 und 27 herausgegeben. Neben der Klavierausgabe ließ Haslinger auch eine Bearbeitung für Streichquartett¹⁹² drucken, was ein deutlicher Hinweis auf die Popularität dieser

189 Theaterzeitung 30. 1. 1837.

190 Brief Mozarts an Gottfried von Jacquin, Prag, 14. 1. 1787, zitiert nach „Gesamtausgabe der Briefe und Aufzeichnungen der Familie Mozart“, hrsg. Erich H. Müller von Asow, Berlin 1942, Bd. 3, S. 418.

191 Theaterzeitung, 29. 12. 1832.

192 Die Fassungen für Streichquartett sind für das erste und zweite der genannten Quodlibets nachweisbar (siehe Werkverzeichnis), nicht aber für das dritte. Zwar kann nicht ausgeschlossen werden, dass es eine solche Bearbeitung gab, allerdings findet sich eine solche nicht im Verlagsverzeichnis Haslinger (hrsg. A. Weinmann). (Anm. d. V)

Form ist. Das Autograph des zweiten Quodlibets (siehe unten) beweist, dass die Quartettfassung vor der Orchesterfassung geschrieben wurde. In der Partitur (S. 43 des Autographs) steht die Violoncellostimme lediglich einen Takt, die Stimmen der 2. Violine und der Bratsche zwei Takte ausnotiert, dann kommt der Hinweis „wie in Quarttet [sic!]“. Damit dürfte die Quartettfassung von Lanner selbst sein (im Gegensatz zu vielen späteren Bearbeitungen anderer Werk, welche nicht selten von verlagseigenen Arrangeuren hergestellt wurden, siehe das Kapitel „Bearbeitungen“).

Gemeinsam ist den drei genannten Quodlibets – abgesehen vom relativ kurzen Entstehungszeitraum von etwa einem dreiviertel Jahr – der Bezug auf Wien und das Beiwort „beliebt“, vom Verleger Haslinger sicher nicht ohne Hintergedanken in den Titel gerückt (der Originaltitel Lanners ist nur für das 2. der genannten Quodlibets erhalten und lautet anders s. u.). Der Inhalt macht deutlich, was der Titel verspricht: im 1. Quodlibet verwertet Lanner ein Lied aus Raimunds „Der Bauer als Millionär“ – das Zaubermärchen war bereits am 10. November 1826 im Leopoldstädter Theater uraufgeführt worden – sowie eigene Werke, u. a. den „Kirchweih-Ländler“ op. 13, der wenige Monate vor dem Quodlibet (Dezember 1827) geschrieben worden war. Interessanter für den Musikhistoriker ist das 2. Quodlibet, weil Lanners autographe Partitur erhalten geblieben ist. Der Originaltitel (Kopftitel auf der ersten Partiturseite) lautet „Grand Poutpouri [sic!] cop: v: J: Lanner. mit Paganinischen Motiven“, weiters findet sich das für Lanner typische „Mitt [sic!] Gott“, allerdings im Gegensatz zu den meisten seiner Autographe ist dieses nicht datiert. Hintergrund war die Konzertserie, welche Paganini 1828 in Wien gab (siehe auch das Kapitel „Virtuosentum“, in welchem auf diese Konzerte näher eingegangen wird). Neben Zitaten aus den von Paganini in Wien vorgestellten Konzerten (insbesondere das Finale „mit dem Glöckchen“, welches auch Liszt zu einer Bearbeitung anregte) finden sich erneut Eigenzitate („Vermählungswalzer“ op. 15), Teile aus Rossinis Overtüre zu „La Siege de Corinth“, Volkslieder („Es wollte ein Jäger wohl jagen“, „Es ritten drei Reiter zum Tor hinaus“) und die Kaiserhymne.

Inhaltlich ist das Quodlibet dürftig: Die Solovioline spielt zunächst weite Strecken *colla parte* mit den 1. Violinen, auf Seite 9 der Partitur tritt sie erstmals mit einer kurzen Kadenz alleine ein, nun wechseln solistische Abschnitte und *tutti*-Abschnitte, ohne dass die einzelnen Teile in irgendeiner Form Bezug aufeinander nehmen würden. Im zweiten Teil taucht das langerwartete Paganinizitat auf, ehe das Finale anhebt: Streicher tragen die „Kaiserhymne“ von Haydn vor, die unvermittelt in das Finale aus der bereits erwähnten Rossiniouvertüre (ab T. 281, Eulenburg-Partitur 1126). übergeht. Eine objektive Beurteilung des Werkes wird den Gelegenheitscharakter nicht übersehen können. Es ist rasch entworfene Gebrauchsmusik, die schnell auf den Markt gebracht werden musste. Kapellen und Arrangeure wetteiferten damals um die Gunst des Publikums, wer als erster ein Arrangement beliebter Melodien präsentieren konnte, durfte sich der Aufmerksamkeit der Zuhörer wie der Journalisten gewiss sein. Letztere standen der Quodlibetproduktion distanziert-kritisch gegenüber, wie eine Rezension des „Ersten beliebten Wiener Quodlibets“ op. 16 im Allgemeinen Musikalischen Anzeiger beweist: „Will es uns fast gemahnen, als wäre das Zeitalter, worin wir leben, selbst so eine Species von Quodlibet. Was Wunder also, wenn die Kinder dieses Namens, zusammt den wahlverwandten Potpourri's, Alla potrida's, Cappriccio's, Pasticcio's und dergl. gleich einer Epidemie grassieren.“¹⁹³ Immerhin gibt er zu: „Der Verfasser [Lanner] gibt hier mehr, als er verspricht: wasmaßen außer den Paganinischen Thematn, auch andere ...“¹⁹⁴ und dann folgt eine Aufzählung der verwendeten Melodien („... detto die alten Volkslieder: ‚Es wollte ein Jäger wohl jagen ...‘“¹⁹⁵).

Das dritte Quodlibet der genannten Serie unterscheidet sich von der ersten beiden darin, dass es stilistisch einheitlich ist. Es bezieht sich auf Konzerte von steirischen Alpensängern, welche im Herbst 1828 in Wien gastierten (der Untertitel der Klavierfassung lautet folgerichtig „Alpensänger-Potpourri“). Zitate von Alpengesängen bilden die Folie für Stimmungsgemälde, die von einer Gewitternacht bis hin „zur Ruhe“ unterschiedliche Fassetten des alpenländischen Lebens vorstellen. Solche Stimmungsgemälde wa-

193 Allgemeiner Musikalischer Anzeiger, Wien, 4. 4. 1829.

194 Ebd.

195 Ebd.

ren in der damaligen Zeit nicht ungewöhnlich, mit Beethovens „Pastorale“ fanden sie sogar Eingang in die große Konzertliteratur. Ähnlichkeiten sind nicht von der Hand zu weisen, Lanner scheint nachgerade einzelne Sätze Beethovens vor Augen gehabt zu haben: den Beginn bildet „Uns von dem Schauer einer Gewitternacht überraschen zu lassen“ (entspricht dem Einbruch der Gewitterszene nach dem Scherzo bei Beethoven), nicht ganz logisch gefolgt von „Mit Anbruch des Tages aus den Federn zu kriechen“ (am ehesten dem 1. Satz der „Pastorale“ vergleichbar), Nr. 3 nennt sich „Die Heerden auf den Alpen blöcken und mäckern zu hören“, woran sich „Uns am Schalmey-Ruf und Sennergesang zu ergötzen“ anschließt (entsprechend dem Finale der „Pastorale“), die letzten Nummern lauten „Der tönenden Abendglocke zu horchen“, „Einem ländlichen Feste der Alpenbewohner unsere Gegenwart zu schenken“ (Beethovens Dorffest wird hier auf den Abend verlegt) und zu guter Letzt „Von einem Kuhhorn zur Ruhe uns einlullen zu lassen“. Resignierend schließt der Rezensent: „Bey einer solchen anspruchslosen Kleinigkeit, die so oft besprochene Streitfrage: ‚in wie ferne Mahlerey in der Musik zulässig sey‘ nur in Anregung zu bringen, noch viel weniger entscheiden zu wollen, würde nur vom Übel seyn.“¹⁹⁶

Diese ersten drei sind zugleich die letzten „Quodlibets“. Der Begriff taucht in den mit Opuszahlen versehenen Werken nicht mehr auf (ob Lanner später Quodlibets schrieb, die nicht verlegt wurden und verloren gegangen sind, kann nicht eruiert werden). Es folgt die Zeit der „Potpourris“. In der Zeitungsberichterstattung wird dieser feine Unterschied nicht gemacht, auch weiterhin ist von „Quodlibets“ die Rede.

Es vergehen vier Jahre, 1832 entsteht „Capricciosa. Großes Potpourri“ op. 63. Erhalten ist lediglich die Klavierfassung, in welcher allerdings detaillierte Instrumentationsangaben zu finden sind ebenso wie die Titel der zitierten Werke (u. a. ein Strauß-Zitat aus „Das Leben ein Tanz“, eine Melodie von Pamer, die englische Hymne „God save the king“, Eigenzitate und Zitate aus Opern von Bellini, Herold und Auber). Die Aufführung eines Potpourris wird zum Spektakel, den Abschluss bildet eine Schlachtmusik mit „Attacken von allen Seiten“, „Kanonenschüssen“ und „Sturmglöcke Feuer“. Beethovens „Wellingtons Sieg“ arbeitet mit ähnlichen Mitteln, der Erfolg beim Publikum war garantiert, wie ein zeitgenössischer Bericht beweist: „Unter den angenehmen Gaben, welche Lanners schöpferische Laune uns biethen, ist die ‚K[sic!]apricciosa‘ ein neues Quodlibet gewiss Etwas sehr Amüsantes und in höchst origineller Manner Zusammengeselltes. Das gleichzeitige Strömen so vieler reizender und pikanter Melodien verfehlt durchaus seine Wirkung nicht und schon beym Beginne dieses Musikstückes sind alle Zuhörer Ohr. Sehr glücklich ist das Schlachtgemälde erfunden und dargestellt, welches das Ganze schließt; rechnet man nun hinzu das artige Brillantfeuer und den fortwährenden Wechsel der lieblichsten Musikstücke jeder Art, so kann es jawohl nicht befremden, dass die Räume an solchen Tagen überfüllt sind, und eine Menge schön geschmückter Menschen den aufregenden und erheiternden Tönen lauscht.“¹⁹⁷

Lanner verfügt nun über ein ausreichend großes Orchester, um solche Quodlibets effektiv in Szene zu setzen.

„Melorama“ op. 77, im Jahr 1833 entstanden und am 8. Juni in einer Abendunterhaltung im Paradiesgarten erstaufgeführt, vereint erneut populäre Melodien. Die erhaltene Stimmenabschrift beeindruckt vor allem durch die Fülle der Schlagzeuginstrumente: neben diversen Trommeln kommen Kastagnetten, Kuckuckspfeifen, Kuhglocken, Ratschen und Tamtam zum Einsatz. Natürlich war die Lannersche Kapelle nicht groß genug, um für die diversen Schlagzeugpartien eigene Spieler aufzubieten, so mussten vornehmlich die Bläser diese Instrumente bedienen: der Fagottist durfte Policinello, Ratsche und Kuckuck bedienen, die Hörner wechselten nicht nur – wie bei Lanner üblich – auf Trompete, sondern bekamen nebenbei Kastagnetten, Kuckuck und Pfeiferl zugewiesen, die beiden Schlagzeugspieler durften sich an kleinen und großen Trommeln, Glockenspiel, Kuhglocken und Triangeln delectieren. Die Rezension einer Aufführung am 19. Juni 1833 im Paradiesgarten überschlug sich vor Begeisterung, lediglich die

196 Ebd.

197 Theaterzeitung, 12. 7. 1832.

Titelwahl missfiel: „Warum nicht ein allgemein verständlicher, deutscher Name?“¹⁹⁸ Die Fülle der Melodien macht Eindruck, einschränkend wird angemerkt: „... allein dennoch glauben wir demselben einen günstigeren Eindruck verbürgen zu können, wenn L. damit einige Abkürzungen vornähme.“¹⁹⁹ Plastisch wird der Höhepunkt geschildert: „... Donner rollen, Blitze leuchten, vielfarbige Feuer erglänzen, drei Bäume spalten ihr Laubwerk, und zeigen die Namensanfangsbuchstaben Sr. Majestät des Kaisers, unsers angebeteten innigst geliebten Landesvaters, und Ihrer Majestät der Kaiserin ... und – ‚Gott erhalte Franz, den Kaiser‘ ertönt von dem Musikcorps!“²⁰⁰

Das unmittelbar danach entstandene Potpourri „Musikalische Revue“ op. 79 wartet mit Kanonenschüssen auf, außerdem finden wir Angabe zu einer raffinierten Klangregie: einige Bläser werden „in der Entfernung“ aufgestellt. Diese Potpourris wurden durchwegs im Freien aufgeführt, die Klangwirkungen sind Teil der Gesamtkonzeption.

„Blech, Holz, Stroh und Feuer. Großes Potpourri“ op. 102 bezieht sich in seinem Titel auf die Erfindung eines „Holz- und Stroh-Instruments“ durch Joseph Gusikow. Uraufgeführt wurde es am 11. Oktober 1835, als Solist wirkte Michael Hebenstreit (Komponist des „Husaren-Galopps“, siehe auch Lanner Werkverzeichnis op. 61/2) mit.

„Die entfesselte Phantasie oder: Städtisch und Ländlich“ op. 117 trägt in der Klavierfassung den Vermerk „zur Erinnerung an Ferdinand Raimund“. Uraufgeführt wurde dieses Potpourri am 23. 2. 1837 im Saal zum „Sperl“ anlässlich einer Erinnerungsfeier für den am 6. September 1836 durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Dichter.

Über die erste Aufführung von „Melodion“ op. 119 ist nichts bekannt, als es am 11. 8. 1838 bei Lanners Konzert in Innsbruck gespielt wurde, dürfte es aber bereits Repertoire gewesen sein. Hingegen haben wir einen Bericht über die Uraufführung von „Musikalische Reisebilder“ op. 121 (10. August 1836, Paradiesgarten), ein Potpourri über Nationalmelodien. „Walzer-Fluth“ op. 129 vereint die bekanntesten Lannermelodien aus 20 Jahren (da das Werk 1838 entstand, sind zwanzig Jahre etwas hoch gegriffen, es sei denn, Lanner hätte Melodieanfänge aus seiner Jugendzeit mit verarbeitet).

Mit „Norwegische Arabesken“ op. 145 knüpft Lanner an seine frühen Bearbeitungen Paganinischer Melodien an. Der norwegische Geiger Ole Bull (1810–1880), Schüler von Spohr und Paganini, gastierte 1839 in Wien. Zeitgenössische Berichte rühmen seine Virtuosität, welche weit über Paganini hinausging. Lanners Potpourri, Bull gewidmet, dürfte spieltechnisch extrem anspruchsvoll gewesen sein. Dieses Werk, das leider nur in der Klavierfassung erhalten ist, kann als weiterer Beleg für das hohe technische Können Lanners auf seinem Instrument gelten.

Es folgen „Der Soirée-Plauderer“ op. 149 (1840) und „Der Schwärmer“ op. 163 (1841). Ersteres ist nur in der Klavierfassung erhalten, für zweiteres hingegen existiert sowohl eine Partiturabschrift als auch Stimmenabschriften aus dem Besitz der Kapellmeisterfamilie Pfleger. Die Partiturabschrift trägt als Titelbezeichnung „Die Schwärmer“, die Stimmen haben den Zusatz „eine Carnevals Nacht in Wien“. Lanner schildert auf amüsante Weise eine nächtliche Tour eines „Schwärmers“ durch verschiedene Tanzsäle Wiens, u. a. werden eine „Bierhalle“²⁰¹, der „Lichtenberg'sche Saal“, der „Saal zum goldenen Steg“, der „Saal zum goldenen Strauss“, der „Saal zur goldenen Birn“ und der „Saal zum Sperrl“ aufgeführt. In all diesen Sälen spielt eine Tanzkapelle bekannte Melodien. Am Ende des Stücks kehrt der Schwärmer ermattet zurück nach Hause, wo er die „Hausglocke“ läutet.

198 Theaterzeitung 25. 6. 1833.

199 Ebd.

200 Ebd.

201 Alle Lokalangaben sowie die „Hausglocke“ sind in der Notenausgabe eingetragen. (Anm. d. V.)

Das Potpourri „Mélange“ op. 166, am 28. 10. 1840 im Gasthaus „Zur Goldenen Birn“ uraufgeführt, liegt wie die meisten anderen Potpourris nur in der Klavierfassung vor. Erhalten hat sich hingegen das Autograph von „Der Traum. Londoner Saison-Potpourri“ op. 188, welches Lanner am 29. September 1841 vollendete. Nicht weniger als 45 unterschiedliche Nummern hat Lanner zusammengestellt. Neben Eigenwerken, zwei Straußzitate und Melodien von Haydn, Mozart, Beethoven, Donizetti, Weber und Meyerbeer werden Originalmelodien aus England verarbeitet. Erneut kommen ungewöhnliche Instrumente zum Einsatz, etwa eine „Schwert Maschine“ und eine „Schild-Maschine“. Bläser sollen „aus der Entfernung“ spielen, Kuhglocken, Hahnenruf und „Bellen und Heulen der Hunde“ werden ebenso verlangt wie die Nachahmung eines Kinderschreies mit einer kleinen hölzernen Trompete.

Die Reihe der Potpourris schließt mit „Minuten-Spiele“ op. 208, dem letzten mit einer Opuszahl versehenen Werk Lanners. Das Autograph ist datiert mit 6. Dezember 1842, die opera 204 und 207 sind demnach nach dem Potpourri entstanden.

Eine eigene Besprechung verdient das bereits erwähnte Werk „Die Mozartisten“ op. 196. Es ist kein Potpourri im Lannerschen Sinn, sondern eine Walzerfolge, bei welcher Mozartsche Themen in den $\frac{3}{4}$ -Takt umgeschrieben werden (u. a. verwendet Lanner Themen aus „Don Giovanni“ und „Die Zauberflöte“, Melodien wie die Champagnerarie oder das Duett „Là ci darem la mano“ werden zu Walzern umgearbeitet, die feierlichen drei Akkorde aus der „Zauberflöte“ treten als gliederndes Element auf). Die Jahre 1841 und 1842 standen im Zeichen des Gedenkens an Mozarts fünfzigsten Todestag, es wurden Mozartfeste veranstaltet, das Salzburger Mozarteum gegründet und diverse Denkmäler zur Ehren des Meisters enthüllt. Dass Lanner den Zusatz „nicht zum Tanze“ dem Titel anfügt, kann unterschiedlich interpretiert werden. Vielleicht wollte er damit seinen großen Respekt Mozart gegenüber zum Ausdruck bringen, wollte ein Werk schaffen, das ausschließlich konzertant zur Aufführung kommen sollte. Aus den letzten Jahren Lanners wissen wir, dass das Publikum, wurde eine Novität angekündigt, diese beim ersten Mal zuhörend genoss und erst bei den Wiederholungen dazu tanzte.

Erwähnt sei noch das „Große Potpourri“ LLV 45, welches als Autograph (undatiert) vorliegt und das Potpourri „Tonperlen“, über dessen Aufführung in der Theaterzeitung vom 12. 10. 1833 erstmals berichtet wird²⁰². Im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien wird das (leider unvollständige) Autograph aufbewahrt. Dem Bericht der Theaterzeitung zufolge traten in diesem Quodlibet Sängerinnen sowohl solistisch als auch im Ensemble auf. Eine Altistin sang italienische Arien, ihr zur Seite stand „... ein Sopranist [sic!], welcher im Jodeln eine bewundernswürdige Ausdauer und einen lieblichen Schmelz des Tones“ bekundete.²⁰³ Es ist das einzige Quodlibet, in welchem Vokalpartien zum Einsatz kamen. „Ernst und Scherz“ LLV 49, dessen erste nachweisliche Aufführung am 7. 7. 1831 im Paradiesgarten stattfand,²⁰⁴ wurde im Dezember erneut im Leopoldstädter Theater als Einlage zusammen mit diversen anderen Tonstücken Lanners gegeben. Der Inhalt gleicht einer romantischen Schauergeschichte: Ein Musiker ruft Samiels Beistand an, der diesen unter der Bedingung zusagt, der Geiger dürfe bis Mitternacht keinen Walzer spielen. Das fällt dem Geprüften schwer, schon scheint er dem Teufel verfallen, da rettet ihn Terpsichore und schützt ihren Günstling. Das Walzerquodlibet „Tritsch-Tratsch“ LLV 67 ist als Autograph erhalten. Ein „Obligato und Potpourri“ ist in Stimmen (undatiert und unsigniert) überliefert. Aus seinen letzten Lebenstagen liegt ein Autograph eines Potpourris ohne Titel (LLV 118) vor, welches mit 5. Jänner 1843 datiert ist. Zweifelhafte Werke, die zu Recht nicht in das Lanner-Linke-Verzeichnis übernommen wurden, sind im Werkverzeichnis aufgelistet.

Natürlich stellen die aufgeführten Quodlibets und Potpourris nur einen kleinen Teil des Lannerschen Gesamtwerks dar und ganz sicher sind sie – auch von Lanner selbst – nicht als die zentralen Schöpfungen zu betrachten. Für kein einziges wurden Orchesterstimmen gedruckt, offensichtlich wurden sie ausschließlich von der Lannerschen Kapelle dargeboten, welche die Werke aus ihren eigenen Abschriften spielte.

202 Theaterzeitung 12. 10. 1833.

203 Theaterzeitung 24. 10. 1833.

204 Theaterzeitung 17. 7. 1831.

Da die Quodlibets auf unmittelbar davor liegende Ereignisse (Uraufführungen von Opern oder Tanzkompositionen von Kollegen wie Strauß Vater) reagierten, waren sie nicht auf eine längere „Lebensdauer“ oder gar für die Nachwelt konzipiert. Aber gerade diese „Gelegenheitswerke“ werfen ein bezeichnendes Licht auf die Gesamterscheinung Lanner. Die erhaltenen Autographe sind ebenso sorgfältig geschrieben wie seine großen Walzer, die Zusammenstellung der Melodiezitate zeigt, dass Lanner ein gutes Gespür für Ausgewogenheit und Kontraste hatte. Vor allem aber präsentiert Lanner sich hier als ein Meister der Effekte: die unmittelbare Wirkung auf das Publikum steht über einer kunstvollen Verknüpfung oder gar thematischen Verarbeitung des Materials. Kühl kalkuliert Lanner den Wiedererkennungseffekt (wobei er seine eigenen Werke selbstbewusst neben Großmeister der Klassik und Zitate der aktuellen Opernproduktion stellt), lässt lyrische sich mit dramatischen Szenen abwechseln und legt alles auf die letzte große Schlusssteigerung an, die den Zuhörer mit offenem Mund ob des unerhörten Spektakels zurücklässt.

Ein Blick auf die Werkliste Johann Strauss Vater zeigt ein ähnliches Bild wie bei Lanner. Über den Stellenwert der Strausschen Potpourris ist ein kurioser Streit unter den Straussforschern entbrannt, der ein bezeichnendes Licht auf die unterschiedliche Beurteilung des Potpourris an sich wirft. „Mit Recht hat Strauß Sohn die Potpourris nicht in die Gesamtausgabe der Werke seines Vaters aufgenommen ...“, stellt Max Schönherr²⁰⁵ fest, dem hält Norbert Linke entgegen: „... dass die Mitberücksichtigung dieser Opuswerke unverzichtbar ist.“²⁰⁶ Strauss Vaters erstes Potpourri entstand – wohl nicht zufällig – im gleichen Jahr wie Lanners „Erstes Quodlibet“, nämlich 1828. „Der unzusammenhängende Zusammenhang“, op. 25 von Strauss Vater vereint Melodien von Auber, Bellini und Weber mit Eigenzitate aus kurz zuvor entstandenen, bereits populären Werken wie dem „Kettenbrückenwalzer“ und den „Erinnerungs-Galoppen“. Das zwei Jahre später entstandene Potpourri „Wiener Tagesbelustigung“ spielt auf die unterschiedlichen Attraktionen an, die ein Wiener im Prater, im Wachsfigurenkabinett oder in den diversen Wirtshäusern seiner Heimatstadt bestaunen konnte. Erneut werden Melodien populärer Opern der damaligen Theaterliebhaber Bellini und Rossini eingebaut, unterhaltende Effekte wie ein virtuoses Flötensolo, eine Drehorgel und ein Posthornruf leiten zum furiosen Finale mit „Trompetenruf“, „Schlachtcode“ und einer Kanonade. In der Verlagsanzeige („Wiener Zeitung“ vom 29. 9. 1830) preist Haslinger das „Zweyte neueste Potpourri“ an: „Dies ist das neueste, sehr gelungene, und allgemein beliebte Potpourri, welches Herr Strauss in Wiens öffentlichen Erlustigungsorten vortrug, und noch vorträgt. Es zeichnet sich durch eine ganz besondere, mit den Wiener Eigenthümlichkeiten übereinstimmende Lebendigkeit, so wie durch glückliche Zusammenstellung der einzelnen Piecen aus.“ Ein Jahr später folgt „Musikalisches Ragout“, mit diesem Titel spielt Strauß (ob der Titel von ihm stammt oder von seinem geschäftstüchtigen Verleger Haslinger, lässt sich mit letzter Bestimmtheit nicht klären) auf die französische Herkunft des „Potpourris“ an, die Ironie ist offenkundig, der Inhalt des wüsten Stückes rief heftige Reaktionen in der Kritik hervor. Dennoch dürften diese Potpourris auch ein geschäftlicher Erfolg gewesen sein, immerhin kündigt Haslinger in der Erstanzeige dieses Werkes („Wiener Zeitung“, 18. 8. 1831) erneut die ersten beiden Potpourris an. 1839 folgt „Musikalischer Telegraph“, in welchem sich Strauß geradezu seriös gibt: über weite Strecken dominieren Melodien italienischer Opern.

Neben Lanner und Strauß wurden Quodlibets und Potpourris auch von anderen Tanzkomponisten verfasst, stellvertretend sei Franz Ballins Quodlibet „Musikalisches Durcheinander“ genannt, welches bei einer Veranstaltung im Colosseum 1841 aufgeführt wurde.²⁰⁷

Wer über solche plakativen auf unmittelbare Wirkung abzielenden Tondichtungen die Nase rümpft, sollte bedenken, dass Komponisten aller Epochen sich auf diesem Gebiet betätigt haben. Mozart schrieb als Kind ein „Quodlibet“, Beethovens „Pastorale“ überraschte das Uraufführungspublikum mit originellen Orchestereffekten, vor allem in der Gewitterszene. Schlachtenmusiken bilden ein eigenes Genre, Beispiele gibt es von Beethoven bis Ippolitov-Ivanov. Beethovens „Wellingtons Sieg“ war ein beliebtes Stück bei Freiluftveranstaltungen, so führte etwa das Musikkorps der Hoch- und Deutschmeister unter Morelly

205 Max Schönherr, Karl Reinöhl, Johann Strauss Vater, London-Wien-Zürich 1954.

206 Norbert Linke, Lanners Werke ohne Opuszahl, in: Katalog zur Lannerausstellung Musiksammlung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek, Wien 2001.

207 „Wiener Zeitung“, 21. 5. 1841.

ein eigenes Arrangement für mehrere Kapellen im Volksgarten auf, bei dem die Schlacht realistisch mit Kanonenschüssen und Kampflärm dargestellt wurde²⁰⁸. Lanners nächtliche Carnivals-Tour in „Der Schwärmer“ lässt an Mahlers „Nachtmusiken“ in seiner siebenten Sinfonie denken, Rückgriffe auf frühere Werke gehören zum integralen Bestandteil Strausscher Tondichtungen, etwa in „Ein Heldenleben“. Das unvermittelte Nebeneinander von Naturseligkeit und Militärmarsch, von graziösem Menuett und rohem Tanzboden sollte in der Collagetechnik Mahlers noch eine große Rolle spielen.

Dass Lanner (ebenso wie Strauß) in seinen Potpourris auf gründlichere Arbeit in den verbindenden Teilen verzichtete, mag einerseits an Zeitmangel, andererseits an der geringen künstlerischen Bedeutung des Potpourris liegen. Er beschränkt sich auf einfachste Kadenzen, um die erforderlichen Tonartwechsel zu bewältigen, ist andererseits in der Instrumentierung der Fremdwerte geschmackssicher und auf der Höhe seiner Zeit, wobei ihm die Erfahrung als langjähriger Orchesterleiter zugute kommt.

Verwiesen sei an dieser Stelle auf das Kapitel über Lanners Orchester, in welchem auf die Bedeutung Lanners als Dirigent nicht nur eigener Werke, sondern als Interpret und Arrangeur zeitgenössischer Orchesterliteratur näher eingegangen wird. Die Potpourris sind schlagender Beweis für die Wichtigkeit Lanners in der damaligen (noch sehr dürftigen) Orchesterlandschaft.

Bedauert muss werden, dass ein Großteil der Potpourris nur in den Klavierfassungen erhalten geblieben ist. Die Potpourris leben von den mitunter bizarren Orchestereffekten (nicht umsonst wurden in den Klavierausgaben Instrumentationshinweise gedruckt), welche auf einem Klavier nur ansatzweise wiedergegeben werden können (selbst der beste Pianist würde an Kanonenschüssen und Hundegebell scheitern). Doch wären diese Werke nicht arrangiert und gedruckt worden, hätte es keinen Absatzmarkt für sie gegeben. Sie sind fixer Bestandteil der Salonmusik, die nicht immer auf höheren künstlerischen Wert abstellte, einfache Erbauung galt nicht als verwerflich.

In der gegenwärtigen Musizierpraxis sind die Lannerschen Potpourris praktisch inexistent. Ihre ursprüngliche Funktion – die unmittelbare Reaktion auf neue Werke sowie das Erinnern an tradiertes Melodiengut – ist aus heutiger Sicht eine rein historische. Viele der damals brandaktuellen Opern von Donizetti oder Bellini sind längst vergessen, ein Gutteil der Melodien selbst Spezialisten nicht mehr geläufig. Das Zitieren von eigenen wie fremden Melodien, ohne dass das Werk selbst darauf reflektierend das Material verarbeitet, erscheint uns als Kuriosum, zu dem wir keine Beziehung mehr aufbauen können. Während Tanzmusik bis in die Gegenwart zumindest in ihrer Funktion weiterlebt (unabhängig von ihrer Qualität), ist uns die Funktion des Quodlibets fremd geworden. Stünde auf dem Ankündigungszettel des Kurkonzertes nicht der Titel des Opernwerkes, welches in Potpourrifförmig dargeboten wird, wer weiß, ob wir Wagners „Rienzi“ oder Verdis „Ernani“ erkennen würden?

Instrumentation

Tanzmusik kann von unterschiedlichsten Musikergruppen dargeboten werden, vom einzelnen Violinspieler ebenso wie von einem sinfonischen Orchester. Ad hoc zusammengestellte Ensembles, gut einstudierte Salonorchester, ein Klavierspieler, der sich bei einer Abendunterhaltung spontan an den Flügel setzt, drei Bläser, die sich ein klappriges Notenpult und ein zerschlissenes Notenblatt teilen – es gibt keine Formation, die nicht Tanzmusik in irgend einer Weise darbieten könnte. Und wenn es Singen, rhythmisches Klatschen oder Stampfen wäre, wenn der menschliche Körper in Ermangelung anderer Instrumente selber zum Musikinstrument würde – die Voraussetzungen für Tanzmusik, nämlich die Angabe eines für einen oder mehrere Tänzer verbindlichen Tempos und Rhythmus, wären gegeben.

208 Allgemeine Theaterzeitung, Ankündigung vom 11. 8. und Bericht vom 27. 8. 1836.

Lexika (siehe das Kapitel „Tanz“) beschreiben Tanz vornehmlich als Geschichte des Tanzes, als Geschichte der Tanzformen und ihrer Bewegungen, und gehen auf die dabei verwendeten Musikinstrumente nur wenig ein. Hinderlich ist, dass wir von den frühesten Tanzdarstellungen – von den Höhlen- und Steinzeichnungen bis hin zu Abbildungen der griechischen Antike – zwar viel über die Tanzabläufe, wenig aber über die verwendete Musik erfahren. Abbildungen von Musikern existieren zwar, doch sind uns viele Instrumente unbekannt oder in ihrer Spielweise nicht mehr zugänglich. Aufzeichnungen über die verwendete Musik fehlen weitestgehend (so sie überhaupt existiert haben – man kann davon ausgehen, dass gerade Tanzmusik entweder improvisatorischen Charakter hatte oder von den Ausübenden aus dem Gedächtnis nach bekannten Mustern gespielt wurde), und selbst dort, wo wir den Notentext entschlüsseln können, existieren kaum Vorstellungen von Klang und Tempi.

Sicheren Boden betreten wir erst mit dem Mittelalter, und ab der Wiener Klassik können wir von einer Tanz- und Musiziertradition ausgehen, die bis in unsere Tage reicht. Mögen sich Instrumententechniken und Spielweisen langsam verändert haben, das Lannersche Instrumentarium ist uns im Großen und Ganzen vertraut.

Die Tanzmusik der Wiener Klassiker (siehe dort) ist entweder für kleinere Ensembles geschrieben oder überhaupt für Klavier (Schubert). In Haydns und Mozarts Menuetten und Deutschen Tänzen fällt auf, dass das Streichorchester in der Regel ohne Bratschen – nur mit zwei Violinen und Bass – auskommt. Diese Besetzung verwendete Mozart in der Kirchenmusik, in der sinfonischen hingegen war die Bratsche längst Standard. Die Trioformation hielt sich bis weit ins 19. Jahrhundert. Bläser, Pauken und Schlagzeug verwendete Mozart in den unterschiedlichsten Kombinationen, Oboen und Hörner häufig, Trompeten und Pauken für festliche Tänze gerne. Aber auch Instrumente, für die er ansonsten nicht schrieb, finden sich in den Partituren, etwa die Leier (Musette). Neben der Flöte setzt Mozart die „Pickelflöte“ ein, gemeint ist ein Vorläufer des Piccolos (siehe unten), über die Transposition (loco oder oktaviert) ist sich Mozart selbst oft nicht im Klaren. Da Mozart für Hofbälle oder andere Tanzveranstaltungen in geschlossenen Räumen schrieb, kann man von nicht allzu üppig besetzten Formationen ausgehen.

Die Biographien Lanners zeichnen in der Regel eine scheinbar linear verlaufene Karriere, die von einfachen Verhältnissen ausgehend eine stetige Steigerung bis hin zum abrupten Abbruch durch Lanners frühen Tod durchläuft. Als ein Indikator unter anderen wird die stetige Vergrößerung des Lannerschen Orchesters gesehen. Studiert man das Werkverzeichnis Lanners unter dem Gesichtspunkt der Instrumentationen, so kann man neben der ständigen Ausweitung des Apparates auch die technische Weiterentwicklung einzelner Instrumente über einen Zeitraum von nahezu zwanzig Jahren verfolgen.

1825 erscheinen die ersten mit Opuszahl versehenen Werke bei Diabelli. Für die ersten drei Werke sind uns keine Orchesterstimmen überliefert, das früheste Werk, für welches Stimmenabschriften vorliegen, sind die „Jewatsdorfer Ländler“ op. 4. Da die davor liegenden Werke im gleichen Zeitraum entstanden sind, kann davon ausgegangen werden, dass die Orchesterbesetzung gleich gewesen sein dürfte.

Die Lannersche Kapelle umfasste demnach zumindest elf Musiker. An Holzbläsern standen eine Flöte und zwei Klarinetten zur Verfügung, ergänzt durch drei Blechbläser (zwei Hörner, welche auch Trompete spielten und eine weitere Trompete), eine Pauke, an Streichern drei Violinen und Bass. Diese Besetzung entspricht ziemlich genau jener, die Philipp Fahrbach sen. in seinem im März 1847 in der „Wiener allgemeinen Musik-Zeitung“ erschienenen Artikel „Geschichte der Tanzmusik seit 25 Jahren“ als für diese Zeit typisch anführt.²⁰⁹

Wachsende Bekanntheit erlaubten Lanner die stete Vergrößerung seines Orchesters, so dass er auf dem Höhepunkt seiner Komponistentätigkeit über einen nahezu vollständigen Klangapparat verfügen konnte.

209 Wiener allgemeine Musik-Zeitung März 1847, zitiert nach N. Rubey in: Lanner-Katalog, Wien 2001, S. 78.

Vergrößerungen – insbesondere chorische Besetzung der als solistisch konzipierten Streicherstimmen – findet sich hingegen bereits in seinen Anfängen. Für besondere Anlässe musste das Orchester verstärkt werden, worauf in Anzeigen gerne Bezug genommen wurde (siehe auch oben).

Die Orthographie der Instrumentenbezeichnung wechselt ständig, Rechtschreibung dürfte nicht die Stärke der Kopisten gewesen sein. Mitunter führt dies zur Verwirrung, wenn ständig von „Fagoti“ gesprochen wird, wo nur eine Stimme notiert ist. Authentische Aufführungen erlebt man bei Lanner leider nur selten, die Originalklangbewegung, die sich barocken und klassischen Komponisten mit Hingebung widmet, ist bei Lanner und Strauß noch nicht angekommen.

Eine Übersicht über alle von Lanner verwendeten Orchesterinstrumente zeigt folgendes Bild (die Reihung entspricht der modernen Partituranordnung):

I. HOLZBLÄSER

- a. Flöte/Piccolo: mit Ende des 18. Jahrhunderts wandelte sich die Flöte hin zum romantischen Klangideal, welches das gesamte 19. Jahrhundert prägte. Von Beginn an hat sie einen festen Platz im Lannerschen Orchester. Zunächst ist sie solistisch besetzt, bald erfolgt der Einsatz von Piccolo (der Spieler wechselt zwischen den beiden Instrumenten). Später wird die Besetzung vergrößert auf zwei Spieler, wobei eine Flöte mit Piccolo abwechseln kann (die Schreibweise kann sowohl „Piccolo“ als auch „Picolo“ sein, manchmal Ottavino). Die Doppelbesetzung ist aber nicht Standard. Die Flötenpartien sind durchwegs virtuos gehalten, neben gewöhnlichem Collaparteespiel oder Oktavkoppelungen mit der 1. Violine finden früh sich solistische Passagen.
- b. Oboe: das 19. Jahrhundert brachte die Krise der Oboe. An den technischen Entwicklungen hatte sie wenig Anteil, als Soloinstrument wurde sie nicht mehr mit Virtuosenstücken bedacht, ihr Platz war im Orchester. Im Gegensatz zur klassischen, sinfonischen Musik, in welcher die Oboe fixer Bestandteil war (die frühen Haydnsinfonien haben zwei Oboen und zwei Hörner als Bläserbesetzung), ist die Oboe in der Tanzmusik zunächst wenig gebräuchlich. Im „Zweiten beliebten Wiener Quodlibet“ op. 22 taucht die Oboe erstmals auf, da es sich nicht um ein Tanzwerk handelt, kann man annehmen, dass Lanner für ein Konzert einen zusätzlichen Spieler verpflichtete, um die durch die Verwendung der Rossini- und Paganiniabschnitte erforderliche Instrumentierung durchführen zu können (da die Stimmen zu den beiden anderen Quodlibets dieses Jahres nicht erhalten sind, kann nicht gesagt werden, ob dort ebenfalls eine Oboe zum Einsatz kam. Für die Tanzmusik der Jahre 1825–29 kann dies aber ausgeschlossen werden). Dann verschwindet das Instrument wieder und kehrt erst 1829 in der „1. Lieferung der Neuen Redout-Carneval-Tänze“ op. 30 wieder. Zwar existiert nur eine nicht signierte Stimmenabschrift, doch dürfte diese authentisch sein. Lanner war 1829 zum „Musikdirektor der k.k. Redoutensäle“ ernannt worden, op. 30 dürften somit seine ersten für den neuen Saal geschriebenen Tänze gewesen sein. Es ist gut möglich, dass Lanner für den großen Saal und die festliche Umgebung ein großes Orchester aufbieten wollte, da die Gesamtbesetzung ungewöhnlich groß ist. In den folgenden Tänzen kehrt Lanner zur Standardbesetzung ohne Oboe zurück, op. 33 („Flora-Walzer“), von welchem Stimmenabschriften von Strauß Vater sich erhalten haben, wechselt die zweite Klarinette auf Oboe (Strauß schrieb die gesamte Stimme als ein Notenexemplar, so dass die Oboenabschnitte auch vom Klarinettenisten ausgeführt werden konnten, falls er kein solches Instrument zur Verfügung hatte oder es nicht spielen konnte). Ab op. 34 finden sich fallweise Oboen (immer solistisch besetzt), zur Regel werden sie erst viel später. Stimmensätze aus der Zeit nach Lanner ergänzen gerne Oboen dort, wo Lanner sie nicht vorgesehen hatte. Diese Ergänzungen sind Bearbeitungen und haben mit Lanners Klangvorstellung nichts gemein (solche Ergänzungen wurden für andere Bläser wie Fagotte etc. ebenfalls vorgenommen, siehe dort).
- c. Klarinetten: Klarinetten sind integraler Bestandteil jeder Tanzmusikformation dieser und späterer Zeit. Selbst in kleinsten Ensembles fehlen sie selten, als „pieksüßes Hölzl“ sind sie aus der Schrammelmusik nicht wegzudenken. In den frühesten erhaltenen Stimmenabschriften waren von Anbeginn zwei Klarinettenpartien vorgesehen, in der Regel in unterschiedlichen Stimmungen. Die erste Klarinette wurde in hoher Stimmung (bei Kreuztonarten gerne in E, seltener in D oder in C, in Extremfällen sogar in G, bei B-Tonarten in Es oder F, manchmal in C), die zweite in einer der gebräuchlichen

- tieferen (in A bei Kreuztonarten, in B bei B-Tonarten oder in C) notiert. In heutigen Aufführungen sind diese Unterschiede leider meist aufgehoben, da routinemäßig auf A- oder B-Klarinetten gespielt wird und die Partien transponiert werden. Der ganz eigene scharfe Ton der hohen Klarinetten geht verloren, nicht zuletzt auch dadurch, dass die große Streicherbesetzung, wie sie heute üblich ist, die solistischen Bläser in den Hintergrund drängen. Der Part der ersten Klarinette ist stets sorgfältig gearbeitet mit vielen solistischen Passagen, gerne legt Lanner melodische Themen in die erste Klarinette, die durch Terz- und Sextkopplungen von der zweiten Klarinette unterstützt wird.
- d. Fagott: ähnlich wie die Oboe taucht das Fagott erst später in den Lannerschen Partituren auf. In der Klassik zunächst als Verstärkung der Basslinie ohne eigenes System, wird es mit Haydn zu einem wichtigen Mitspieler in der Holzbläsergruppe. Bei Lanner ist nicht denkbar, dass ein Fagott lediglich die Basslinie mitgespielt hat, obwohl es vereinzelt Stimmenabschriften gibt, in welchen das Fagott als Ersatz für das Violoncello bezeichnet wird. Erstmals im „Kirchweih-Ländler“ op. 13, taucht es in weiterer Folge in einigen Tänzen auf. Durchwegs ist nur eine einzelne Stimme notiert, obwohl Lanner z. B. in der erhalten gebliebenen Partitur zum „Blumen-Fest-Ländler“ op. 23 die Stimmbezeichnung „Fagot[sic!]i“ wählt. In den bereits erwähnten „Redout-Carneval-Tänzen“ op. 30 finden sich zwei Fagottpartien, ähnlich wie bei den Oboen dürfte ausnahmsweise eine große Besetzung gewählt worden sein. Wie bei den Oboen wurden Fagotte oft in späteren Abschriften ergänzt (siehe Oboe).

2. BLECHBLÄSER

- Hatten Blechbläser (gemeinsam mit der Pauke) in der Klassik noch hauptsächlich die Aufgabe, die wichtigsten harmonischen Stufen (Tonika, Dominante) zu markieren und Höhepunkte effektiv zu unterstützen, ermöglichte der technische Fortschritt den Komponisten, diese Instrumente vermehrt am thematischen Geschehen teilhaben zu lassen. Trocken beschreibt Philipp Fahrbach sen. in einem im März 1847 in der „Wiener allgemeinen Musik-Zeitung“ erschienenen Artikel diese Vorzüge: „... man wurde dadurch in den Stand gesetzt, modulirte Passagen durch die Metallinstrumente anwenden zu können wodurch sie auch ihre ursprüngliche Bestimmung verloren, bloß Lärm zu machen.“²¹⁰
- a. Hörner und Trompeten: in praktisch allen Werken Lanners, in denen diese Instrumente vorkommen, finden wir den Wechsel von Hörnern zu Trompeten. Die beiden Hornisten mussten demnach ebenfalls Trompete spielen können²¹¹. Dadurch ergänzt Lanner die ursprünglich alleine spielende Trompete zu einem dreistimmigen Trompetensatz, später zu einem vierstimmigen (die beiden Trompeten wechseln übrigens nicht). (In den mehrfach erwähnten „Redout-Carneval-Tänzen“ kommen gleich sechs Trompeten zum Einsatz). Innerhalb dieses Satzes spielt(en) die Originaltrompete(n) die Oberstimmen, die von Horn zu Trompete Wechselnden spielen die Unterstimmen. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden die Partien ausgeschrieben, wobei es zu einer quasi Umkehrung kam: Vier Hörner und zwei (in Ausnahmefällen drei) Trompeten wurden Standard, gewechselt wurde nicht mehr. Deshalb wurden die ursprünglichen tiefen Trompetenpartien für die Hörner umgeschrieben (die reale Lage blieb erhalten, da die Trompetenpartien tief lagen, also in einer normalen höheren Lage für Hörner). Diese Wechsel ermöglichen Lanner eine breitere Klangpalette: gerne lässt er Trompeten beginnen (für eine besonders wirkungsvolle Einleitung), in der Walzerfolge wechseln die Instrumente ab (z. B. Hörner im 1., 3. und 5. Walzer, Trompeten im 2. und 4., aber alle anderen möglichen Kombinationen sind denkbar), in der Coda erfolgen erneute Wechsel, je nachdem, welche Walzerteile wiederholt werden. Dieses System wird fast ausschließlich in den Walzern angewandt, bei Galoppen hingegen bleibt die strikte Trennung von Hörnern und Trompeten aufrecht (Galoppe sind kurze Stücke, in welchen die Wechsel nicht zur Kontrastbildung benötigt werden, außerdem setzt Lanner in Galoppen fast durchwegs nur Trompeten ein, die klangcharakteristisch für einen ausgelassenen Tanz sind und weiters besser den bei einem Galopp deutlich höheren Lärmpegel auf der Tanzfläche übertönen konnten). Thematisch werden Hörner und Trompeten einerseits für die typische Walzerbegleitung

210 Ebd.

211 Eine im Katalog zur Lanner-Ausstellung der Wienbibliothek 2001 (siehe auch Literatur) reproduzierte Bleistiftzeichnung von Friedrich Tremel (undat., wahrscheinlich 1841) zeigt einen Musiker, welcher Trompete spielt und das Horn unter seinem Arm eingeklemmt hält, ein Beweis für die damals übliche Musizierpraxis, bei welcher die Musiker zwischen Horn und Trompete zu wechseln hatten.

eingesetzt (Begleitakkorde auf der zweiten und dritten Zählzeit, als Verstärkung der zweiten Violinen und Bratschen), in Einleitung und Finale kommen ihnen wichtige Aufgaben (markante Fanfaren, Kadenz u. ä. m.) zu. Solistisch werden eher Trompeten als Hörner verwendet, ähnlich wie bei den Klarinetten setzt Lanner auf einen scharfen Klang. Die Trompetenpartien spiegeln die Entwicklung dieses Instruments über die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts wieder (einschränkend muss gesagt werden, dass Lanner seine Partien stets konkret für die Mitglieder seiner Kapelle schrieb. War ein neues Instrument auf dem Markt, musste das noch nicht heißen, dass es seinen Musikern automatisch zur Verfügung stand – siehe auch den Bericht²¹² über das chromatische Waldhorn, welches spätestens 1828 allgemein bekannt wurde. Beethoven dürfte ein solches Instrument für seine 9. Sinfonie eingesetzt haben, allerdings hatte er, wie aus der Partitur ersichtlich, nur einen einzigen Musiker dafür zur Verfügung, so dass ausgerechnet die 4. Hornpartie, welche gewöhnlich die tiefste Lage aufweist und selten durch besonders exponierte Passagen auffällt, das große Hornsolo im langsamen Satz enthält. Lanner hingegen dürfte für seine Kapelle über keine solchen Instrumente verfügt haben, zumindest gibt es keine Hornpassagen, welche ein chromatisches Horn verlangen. Es könnte aber auch sein, dass Lanner – ähnlich wie viel später Brahms, siehe dessen 1. Sinfonie, in welcher er vom Horn einen Stopftön verlangte, obwohl der gleiche Ton wesentlich einfacher und sauberer auf einem chromatischen Horn hervorzubringen wäre – konservativ in Komponier- wie Schreibstil war und von daher auf Experimente verzichtete. Letztlich konnte er sich nicht sicher sein, stets Musiker mit chromatischem Horn zur Verfügung zu haben.). Wir finden die einfache Bezeichnung „Tromba“ (in Abschriften sowie in allen Drucken), später „Klappentrompeten“²¹³, „Maschintrompeten“ und „Ventiltrompeten“. Die Maschintrompete, wie sie damals genannt wurde, war in Wien erstmals von Nemetz in seine Militärkapelle aufgenommen worden.²¹⁴ Noch 1839 wurde bewundernd über die Virtuosität seines Flügelhornspielers geschrieben, welcher „... die schwierigsten Musikstücke, worunter vorzüglich eine Sammlung Bravour-Variationen mit solcher Reinheit, Fertigkeit und Eleganz vorträgt“.²¹⁵ Die Orthographie wechselt gerade bei diesen Bezeichnungen ständig (ausgerechnet die einfache Bezeichnung „Trompete“ kommt nie vor). In zwei Tänzen schreibt Lanner Partien für das „Posthorn“. An Transpositionen kommt so gut wie alles vor, was nur möglich ist, bei A, B und manchmal sogar G kann tief oder hoch vorgeschrieben werden. In Walzern wird eine Stimmung für die Hörner und eine weitere für die Trompeten festgelegt, (z. B. Hörner in E, Trompeten in D), was den Einsatz auch in den wechselnden Tonarten der einzelnen Walzer ermöglicht. Die Verwendung mehrerer unterschiedlicher Stimmungen erlaubt vollständige Akkorde, wobei die aus der Klassik bekannten großen Intervallsprünge erforderlich sind, welche stimmführungstechnisch zu oft widersinnigen Dissonanzauflösungen führen²¹⁶. Bei längeren Werken, insbesondere bei den Potpourris können mehrere Stimmungen vorkommen, je nach Tonart. Bis heute völlig ungeklärt ist, wie diese Wechsel in der Praxis funktioniert haben. Da die Walzerkette mit hoher Wahrscheinlichkeit ohne Unterbrechung durchgespielt wurde (Tanzpaare werden wohl kaum am Ende eines Stückes angehalten und den Einsatz des nächsten abgewartet haben), mussten die Musiker sehr rasch wechseln. Lanner nimmt in der Komposition auf die geforderten Instrumentenwechsel keine Rücksicht, der Schlussakkord wurde auf einem Instrument gespielt, im nächsten Takt musste der Spieler bereits mit dem anderen Instrument parat stehen (Ähnliches findet sich beim Wechsel Flöte/Piccolo). Wie dies technisch damals bewältigt wurde – ob die Spieler jeweils letzte Noten vor oder erste Noten nach dem Wechsel ausgelassen haben – ist unbekannt.

212 Theaterzeitung, 9. 2. 1828, in diesem Bericht findet sich eine ausführliche Beschreibung des Mechanismus, welcher auch für Posaunen zur Anwendung kann, wenngleich er sich für diese Instrumente, im Gegensatz zu Hörnern und Trompeten, nicht durchgesetzt hat.

213 Ursprünglich baute man Klappeninstrumente, die aber aufgrund der verwendeten Bauart nicht befriedigten und zur Weiterentwicklung hin zum Einbau von Ventilen führten. (Anm. d. V.)

214 Theaterzeitung 27. 8. 1833; Nemetz publizierte 1827 die weltweit erste Ventiltrompetenschule, siehe Lanner-Katalog S. 63.

215 Theaterzeitung 10. 7. 1839.

216 In klassischen Orchesterwerken finden wir diese Horn- und Trompetenpassagen, welche spätere Komponisten und Dirigenten veranlasst haben, Änderungen und Ergänzungen anzubringen, um die korrekte Stimmführung herzustellen. Übersehen wird dabei, dass gerade diese Behandlung der Blechbläser ein markantes Merkmal der damaligen Zeit war. Zu dieser Diskussion siehe u. a. N. Harnoncourt, div. Aufsätze in „Musik als Klangrede“, Wien 1982.

- b. Posaunen: Der „Terpsichore-Walzer“ op. 12 ist der erste, in welchem eine Bassposaune zum Einsatz kam. Als Instrumentenbezeichnung finden wir „Posaune“, selten „Bassposaune“, häufig „Trombone“. Mehr als eine Posaune verwendet Lanner fast nie (Ausnahme ist die „Tarantelle“). Im Tutti koppelt Lanner in der Regel die Posaune mit der Tuba und den Bässen.
- c. Tuba: wie bei den Trompeten, kann man die Entwicklung des tiefsten Instruments innerhalb der Posaunenfamilie bei Lanner mitverfolgen. Viele Komponisten des 19. Jahrhunderts haben lange experimentiert, um die durch die Vergrößerung des Orchesterapparates notwendige Stärkung der Basslinie zu erreichen. Das Kontrafagott – bei Beethoven in seiner 5. Sinfonie erstmals im Einsatz – war zwar nur eine schwache Hilfe, doch selbst der in der Orchesterbehandlung sehr klassisch-konservative Brahms hielt bis in allen seinen Sinfonien (mit Ausnahme der 2.) am Kontrafagott fest. Mendelssohn versuchte es mit der Ophicleide, Schumann verzichtete auf diese wie jenes, Bruckner setzte von vornherein auf die Basstuba, die sich damit im Orchester durchsetzte und das Kontrafagott zum Bassinstrument der Holzbläser machte und die Ophicleide vollends verstieß. Lanner hatte lange kein Bassinstrument zur Verstärkung der einzelnen Posaune zur Verfügung, erstmals im Walzer „Abschied von Pesth“ op. 95, also erst 1834, findet sich ein „Bombardon“. Wenzl Riedl hatte in Wien eine zunächst zwölfklappige Bassophicleide erfunden und ihr den Namen Bombardon gegeben. Dieses Instrument war ab 1833 bekannt, allerdings kaum in Verwendung, da es als zu kompliziert im Erlernen galt und durch die 12 Klappen ein zu großer Luftverlust beim Spielen entstand, der den Klang, der ursprünglich als besonders stark gerühmt wurde, schwächte. Riedl modifizierte das Instrument, das sich bald durchsetzen konnte, da es die Vorzüge der Bassposaunen um einen wesentlich kräftigeren Ton ergänzte. Nemetz, der damals die Militärmusik des Regiments Prinz Hessen-Homburg leitete und häufig gemeinsam mit Lanner bei Bällen mitwirkte, schaffte als erster dieses Instrument für seine Kapelle an. Es ist daher durchaus denkbar, dass Lanner auf einen Musiker der Kapelle Nemetz zurückgreifen konnte oder seine Kapelle um einen Musiker mit diesem neuen Instrument erweiterte.²¹⁷ Durch die häufig wechselnde Bezeichnung kann nicht mit endgültiger Bestimmtheit festgestellt werden, welches Instrument um diese Zeit von Lanner verwendet wurde. In Wien tauchte die Ophicleide, die in Frankreich bereits seit mehreren Jahren sowohl in der Oper als auch in der Kirchenmusik in Gebrauch war, erstmals 1833 auf, die Gesellschaft der Musikfreunde schaffte mit Unterstützung des Fürsten Lobkowitz, der zu dieser Zeit Präsident der Gesellschaft war, ein solches Instrument an. Da die Ophicleide einerseits ein chromatisches Instrument war, als solches daher alle Passagen spielen konnte wie ein Kontrafagott, andererseits kräftig im Ton, solcherart ideal zur Bassverstärkung, war, erhoffte man sich viel von seinem Einsatz sowohl in der Oper- als auch Konzertliteratur, nicht zuletzt aber in Militärkapellen, da dieses Instrument leicht tragbar war, daher auch bei Paraden und anderen Festgelegenheiten eingesetzt werden konnte.²¹⁸ Erst 1837, im Walzer „Prometheus-Funken“ op. 123 taucht das Bombardon wieder auf. Es etabliert sich zwar nicht als Standard, kommt aber jetzt häufiger zum Einsatz. 1839, im Walzer „Liebes-Träume“ op. 150 lautet die Stimmbezeichnung zur Abwechslung wieder „Ophicleide“. Im berühmten Walzer „Die Romantiker“ op. 167 wird die Posaune durch eine Bassposaune verstärkt. In der „Cerrito-Polka“ op. 189 wird ein Eufonium gefordert, eine andere Bezeichnung für die Bassophicleide. Heute ersetzt man alle diese Instrumente entweder durch eine Bassposaune oder durch die Tuba, die seit 1835 aufgrund ihrer besseren Spieltechnik und reinerer Intonation die vorgenannten Instrumente verdrängte.
3. SCHLAGZEUG: die Fülle der von Lanner – vor allem in seinen auf äußeren Effekt ausgerichteten Potpourris (siehe das Kapitel „Quodlibet-Potpourri“) – eingesetzten Schlaginstrumente ist schier unfassbar. Nichts, was irgendwie Lärm machen kann, lässt Lanner aus (ob man die in einigen Potpourris geforderten Kanonenschüsse und Hundegebell unter „Schlagzeug“ subsummieren mag, ist Geschmackssache). Auf eine Auflistung wird hier verzichtet und auf die entsprechenden Besetzungsangaben im Werkverzeichnis verwiesen. Hier sollen nur generelle Anmerkungen ihren Platz finden.

217 Theaterzeitung 27. 8. 1833, „Das Bombardon“; zur Entwicklung von Bombardon und Ophicleide siehe auch C. Sachs, Reallexikon der Musikinstrumente, Berlin 31913 (Reprint 1979).

218 Ein ausführlicher Artikel über die Ophicleide erschien in der Theaterzeitung am 27. 6. 1833.

- a. Standardbesetzung: der überwiegende Teil der Werke Lanners sind Walzer. In der Lannerschen Kapelle standen für die Schlagzeugpartien in der Regel zwei Musiker zur Verfügung (dies lässt sich anhand der erhaltenen Stimmenabschriften der Kapelle rekonstruieren: die Schlagzeugpartien sind auf zwei Stimmen aufgeteilt). Einer bediente die Pauke im Wechsel mit der großen Trommel, der andere die kleine Trommel. Fallweise konnte letzterer auch die große Trommel übernehmen (z. B. in Tuttiabschnitten mit wichtigen Akkorden, wo Pauke gemeinsam mit großer Trommel die Schläge markierten). Weitere Instrumente (etwa Triangel, seltener Amboss, Kastagnetten u. ä. m.) wurden von jenem Musiker gespielt, der mit seinem Hauptinstrument gerade pausierte. Ein wichtiger Hinweis ist zur großen Trommel zu geben: an das Instrument war das Becken angebunden (in der Lannerschen Sprache „Teller“ genannt), einzelne Schläge auf der großen Trommel wurden daher immer mit Becken (ein Schlägel für die Trommel, der zweite für das Becken) ausgeführt. Triller auf der großen Trommel erfolgen natürlich mit beiden Schlägeln, also ohne Becken. Wurde ein Schlag ohne Becken gewünscht, vermerkte Lanner ausdrücklich „ohne Teller“. Leider ist diese Musizierpraxis heute nicht mehr so geläufig (sie gilt übrigens auch für Rossini!). Die Originalbezeichnungen für Pauke lauteten „Tympani“ sowie Angabe der Stimmung (durchwegs zwei Instrumente wie in der klassischen und frühromantischen Orchestermusik), mit „Tambour Grand“ wurde die große Trommel bezeichnet, bei der kleinen wird unterschieden zwischen „Tambour petit“ oder „Tamb mil“. Alle diese Bezeichnungen verweisen auf die Militärmusik, aus welcher sie ursprünglich stammen.
 - b. Galoppe wurden ohne Pauke, nur mit kleiner und großer Trommel ausgeführt. In Potpourris hingegen kamen sehr viele Schlaginstrumente zum Einsatz, die manchmal von anderen Musikern (meist Bläsern) der Kapelle übernommen wurden.
4. STREICHER: Handbücher der Orchesterliteratur listen zwar Bläser, Schlagzeugpartien und andere Nebeninstrumente mehr oder weniger penibel auf (vorbildlich ist Buschkötters „Handbuch der Internationalen Konzertliteratur“), das Streicherensemble hingegen wird meist einfach mit „Streicher“ bezeichnet, ohne die einzelnen Parteien näher zu spezifizieren. Für den Großteil der klassischen und romantischen Konzertliteratur ist das auch nicht nötig (jedem ist die Aufteilung in erste und zweite Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass geläufig, letztere oft in einem einzigen System notiert), bei Lanner würde eine solche Verkürzung zu schwerwiegenden Missverständnissen und historischen Verfälschungen führen, wie im folgenden ausgeführt wird.
- a. Wiener Klassik: auffällig ist, dass sowohl Haydn als auch Mozart lange an der dreistimmigen Besetzung zwei Violinen-Bass festhielten auch noch zu einer Zeit, als sie für alle anderen Orchesterwerke bereits selbstverständlich die Bratsche einsetzten. Offensichtlich hielt sich diese Ensembleformation, welche in der Kirchenmusik die Regel war, noch bis Ende des 18. Jahrhunderts. Die Bezeichnung „Basso“ konnte Violoncello, Bass und Fagott umfassen.
 - b. Am Beginn seiner Tätigkeit als Leiter seines eigenen Ensembles standen Lanner drei Violinen (er selbst spielte die erste) und ein Kontrabass zur Verfügung, hingegen keine Bratsche und kein Violoncello. Die drei Violinen übernahmen in etwa die Aufgaben, die in späterer Folge von den gebräuchlichen zwei Violinen und Bratsche auch erfüllt werden: die erste Violine spielte die Melodie, zweite und dritte Violine teilten sich die Begleitakkorde auf (in Walzern mit den typischen Nachschlagakkorden auf der zweiten und dritten Zählzeit). Akkorde wurden mit Doppelgriffen gespielt, so dass insgesamt vier Noten erklingen konnten. Dreistimmige Akkorde (Grundstufen wie Tonika, Dominante und Subdominante sowie die parallelen Nebenstufen) verdoppeln entweder den Grundton oder bei ungünstiger Lage die Quinte, so gut wie nie die Terz²¹⁹, vierstimmige Akkorde (Dominantseptakkorde in Grundstellung und Umkehrung) können vollständig dargestellt werden. Mit fortschreitender Erfahrung beachtete Lanner korrekte Stimmführung (bei Sextakkorden wird die bereits im Bass erklingende Terz im Begleitakkord ausgelassen etc.), da der Tonraum nach unten begrenzt ist (tiefste Saite der Violine ist das g), musste er häufig Kompromisse eingehen.

219 In zahlreichen Partituren wurden seitens Mitarbeiter des Verlages oder anderen Freunden Lanners Verbesserungen vorgenommen und „falsche“ Verdopplungen „verbessert“.

- c. In den meisten Lannerbiographien wird der Eintritt von Johann Strauß Vater als Bratschist in die Lannersche Kapelle prominent vermerkt, allerdings mit sehr unterschiedlichen Datierungen²²⁰. Folgt man der Biographie von Krenn, dann wäre Strauß Vater „etwa im Frühjahr 1823 in die erste Formation Lanners als Violaspieler eingetreten“²²¹. Blickt man hingegen auf die erhaltenen Stimmenabschriften und autographen Partituren, so ergibt sich ein diffiziles Bild: in den ersten mit Opuszahlen versehenen Werken, die durchwegs von 1825 und 1826 datieren, hält Lanner an der Besetzung drei Violinen und Bass fest. Die frühesten erhaltenen Autographe von Werken ohne Opuszahl, etwa die Bearbeitungen von Rossinis „Barbier von Sevilla“ oder die zahlreichen „Contredanse“- und „Francaise“-Bearbeitungen sind nicht datiert, für Rossini kann man eine Datierung Herbst 1819 annehmen (Rossinis Oper wurde am 28. September 1819²²² erstmals in Wien aufgeführt, die deutschsprachige Erstaufführung erfolgte ein Jahr später). Die genannten Werke sind aber von vornherein für eine kleine solistische Formation geschrieben (für die jeweilige Besetzung siehe Werkverzeichnis), z. Tl. mit Gitarre, manche für drei (!) Violinen und Viola. Wäre Strauss Vater ausschließlich als Bratschist bei Lanner tätig gewesen, warum hätte dieser an der Besetzung drei Violinen – Bass ohne Bratsche noch 1826 festhalten sollen, wo doch die übliche Besetzung mit zwei Violinen – Bratsche disponibel gewesen wäre, die darüber hinaus den großen Vorteil einer Bereicherung der Begleitakkorde durch Zugewinn einer Quintregion nach unten gebracht hätte? Richtiger dürfte demnach Linkes Schluss sein, wonach Strauß Vater in Lanners Kapelle als Geiger und Bratscher tätig war²²³ (siehe auch die Anmerkungen zu „Aufforderung zum Tanz“ op. 7, für welche eine authentische Bratschenstimme von Strauß Vater erhalten ist, sowie zu „Kirchweih-Ländler“ op. 13; ad „Aufforderung“: Viola ersetzte stellenweise Bläser an solistischer Stelle siehe Klarinettensolo). Erst ab op. 48, 1830 geschrieben, setzt sich die reguläre Streicherbesetzung mit Violine 1, Violine 2, Viola und Bass durch. Ein abschließendes Urteil zu dieser Frage scheitert auch an der nicht eindeutigen Zuweisung der frühesten erhaltenen Stimmenabschriften: Ob das von Flatscher signierte und datierte Orchestermaterial tatsächlich das Originalmaterial der Lannerkapelle ist, kann zwar vermutet, aber nicht bewiesen werden (siehe das entsprechende Kapitel), damit wäre auch denkbar, dass Strauss sich seine eigenen Violastimmen eingerichtet hatte, die er nach seinem Wechsel zu seiner eigenen Kapelle einfach mitnahm und die – mit Ausnahme der oben beschriebenen Stimmen – als verschollen zu gelten haben.
- d. Noch viel später schreibt Lanner eigene Violoncellostimmen. In der Klassik sind separate Cellopartien noch selten, in der Regel spielen Cello und Bass im Oktavabstand die gleichen Noten, daher erfolgt eine Notierung in nur einem System oder mit der Anmerkung „coll' Basso“ (gleiches gilt für das Fagott, das in der Nachfolge der Generalbasspraxis erst spät zur Eigenständigkeit findet, sieht man von solistischen meist humorvollen Passagen bei Haydn oder ersten lyrischen Melodieteilen bei Mozart ab). Selbst als das Violoncello seinen festen Platz in der Lannerschen Kapelle gefunden hatte, war es über weite Strecken eine reine Bassverstärkung mit gelegentlichen Emanzipierungen. Der Grund, warum Lanner ursprünglich kein Violoncello verwendete, dürfte ein banaler sein: als einziges der Lannerschen Instrumente kann man es nicht im Stehen spielen, was für die ersten Engagements – oft auf beengtem Raum, mit raschem Ortswechsel, um mehrere Tanzveranstaltungen an einem Abend bewältigen zu können – hinderlich gewesen sein dürfte (auch die Pauke musste sich ihren Platz erst erobern, obwohl die anfangs verwendeten kleinen Kesselpauken sicher mobil genug waren, um rasch auf- und wieder abgebaut werden zu können).
5. NEBENINSTRUMENTE: in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden viele Instrumente entwickelt, welche sich nur zum Teil durchsetzen konnten. Das bekannteste Beispiel ist die Harfe, deren moderne Form um 1810 in Paris erfunden wurde und von Johann Strauß Vater ab etwa 1839 in seinem Orchester verwendet wurde. „Mayerbeers [sic] Finale mit dem wunderschönen Harfen-Solo (welches Instrument beiläufig gesagt, aus einer der ersten Pariser-Fabriken, einen wunderschönen Klang besitzt, und von so

220 Siehe das Kapitel „Johann Strauß Vater“ in Krenn, Lenz-Blüthen, Wien 1994.

221 Krenn, S. 33.

222 Linke hingegen nennt als Anlass die „Wiener Aufführung in italienischer Sprache, welche am 14. April 1823 im Kärntnerthor-Theater stattfand“. Linke, Es musste einem was einfallen, Tutzing 1992, S. 55. Krenns Datierung erscheint glaubwürdiger, da nicht anzunehmen ist, dass Lanner vier Jahre mit einer Bearbeitung gewartet hätte.

223 Linke a.a.O. S. 42.

kunstfertiger Hand gespielt, eine außerordentliche Wirkung macht) ist eine der Glanznummern des Straußschen Orchesters.²²⁴ Die Harfe erhielt ihren Platz im Opernorchester, in die Tanzmusik wurde sie erst eine Generation später integriert. Lanner verwendete sie in seiner Tanzmusik nicht, genau so wenig wie andere Nebeninstrumente, welche nicht bereits unter „Schlagzeug“ aufgelistet wurden. Eine Ausnahme stellt seine Musik zu Carl Meisls „Der Preis einer Lebensstunde“ dar, in welcher in einer einzigen Nummer die Harfe zum Einsatz kommt.

DYNAMIK – PHRASIERUNG – ARTIKULATION – VERZIERUNG

Musik wird erst lebendig durch dynamische Schattierungen, lebendige Phrasierung, sprechende Artikulation, Verzierungen, die zusätzlichen Reiz bieten. Tanzmusik erst recht braucht diese Elemente, um sich über die reine Funktion als Rhythmusspender zu erheben.

Stärker und länger als sinfonische Musik oder gehobene Kammermusik wurde Tanzmusik improvisiert, meist nicht schriftlich fixiert, sondern durch Tradition weitergegeben. Die Ausführenden variierten vorgegebene Modelle, fügten ihre eigenen Verzierungen hinzu, nach ihrem eigenen Können, mit mehr oder weniger Geschmack. Lanners Rang als ernstzunehmender Komponist und Interpret rührt nicht zuletzt von seiner hohen Kunst auf diesem Gebiet her, wie alle zeitgenössischen Rezensionen betonen.

Die Genauigkeit, mit der Lanner seine Partituren notierte (siehe die einschlägigen Kapitel unten), weist darauf hin, wie präzise seine Vorstellungen waren und wie wichtig ihm deren penible Umsetzung war. Auf einige Details sei hier hingewiesen.

- a) Dynamische Effekte: Zu den ältesten Gestaltungseffekten gehört die Dynamik. Der Wechsel von laut und leise ist das auffälligste Gliederungselement, das Komponisten zur Verfügung steht, vor allem in Wiederholungspassagen wird es gerne eingesetzt. Relativ neu hingegen sind dynamische Abstufungen innerhalb des Orchesterapparates. Zum einen kann ein Komponist eine bewusste Klangregie durch unterschiedlich laut spielende Instrumente erzielen, zum anderen innerhalb eines relativ klein besetzten Ensembles Klangeigenheiten der einzelnen Instrumente ausgleichen. Mahler nutzte diese Möglichkeiten extrem, doch bereits bei Lanner finden wir solche Abschnitte, zum Beispiel im „Blumen-Fest-Ländler“ op. 23: während alle anderen *pp* spielen, notiert Lanner für Horn *ff* und Trompete *f*.
- b) Für Akzente notiert Lanner in der Regel *fz*, sehr selten *fs*, wobei Lanners Handschrift nicht immer hundertprozentig zu lesen ist.
- c) Phrasierung: vieles in den Druckausgaben ist schlampig, vor allem die Bogensetzung, leider aber auch bei Lanner selbst: regelmäßig finden wir Bögen, die quasi in der Luft enden, deren Zielnote nicht eindeutig bestimmbar ist. Aber auch bei exakter Notierung kann es passieren, dass gleichlautende Passagen unterschiedliche Phrasierung aufweisen, ohne dass es gewollt war: vor allem Endnoten auf der ersten Zählzeit des neuen Taktes sind fallweise in die Bogensetzung eingeschlossen oder werden neu angesetzt.
- d) Artikulation: wie in der Rhetorik ist in der Musik die Artikulation ein Wesensmerkmal der individuellen Interpretation eines (Musik-)Textes. Im Lauf der Jahrhunderte notierten Komponisten die exakte Artikulation immer präziser, wobei sich in der Interpretation des Notierten noch immer eine oft gehörige Bandbreite möglicher Auffassungsunterschiede auftut. Lanners virtuose Technik des Geigenspiels erlaubte ihm eine Vielzahl von Nuancierungen, die zuvor in Tanzmusik ungebräuchlich war. Gerade Tanzmusik aber lässt den Ausführenden Freiraum, sie müssen einerseits auf Raumbedingungen (Akustik, Nachhallzeiten etc.) Rücksicht nehmen, können andererseits auf Basis ihrer eigenen musikalischen Kompetenz ihre sehr persönliche Sicht einbringen. Als ein Beispiel sei die Ausführung von Gruppen von zwei Noten genannt: ursprünglich als Achtel notiert, findet sich immer häufiger die Notation zwei Sechzehntel mit Achtelpause oder Sechzehntel mit punktierter Achtel: gemeint war niemals eine exakte Ausführung, sondern „etwas breiter“ oder „etwas kürzer“. In der Notation spiegelt lebendige Aufführungspraxis sich wider.

224 Theaterzeitung 8. 5. 1839.

- e) Akzente: Lanner setzt als Akzent das Zeichen ^ unter die Note (entspricht in etwa unserem modernen Akzent >), häufig aber auch „langer“ Akzent, der wie eine dim.-Gabel aussieht (manchmal sogar dim.-Gabel und auf der Note fz oder fs). Es ist eine ähnliche Problematik wie bei Schubert, dessen „lange Akzente“ in modernen Druckausgaben nicht mehr wiedergegeben wird (siehe auch Beethoven Violinkonzert 1. Satz Takt 113). Paul Angerer hat für die von ihm betreute Ausgabe der „Denkmäler der Tonkunst“ versucht, diese Akzente originalgetreu im Druck wiederzugeben; es wäre wert, auch in den computerunterstützten Herstellungsprozessen auf einer die Intentionen des Komponisten authentisch wiedergebenden Notierungspraxis zu bestehen.
- f) Triller: Lanner notiert den Triller als senkrechten Strich, durchgestrichen mit einem ~, damit dürfte weniger ein klassischer Triller als ein Pralltriller gemeint sein (die Klavierausgaben ersetzen den Triller gerne durch einen Mordent).
- g) Manchmal finden wir tr über der Note, auch wenn mehrere Noten ohne Haltebogen hintereinander gespielt werden, dann ist wahrscheinlich jedes Mal ein Anspielen (leichte Betonung der Note) gemeint.
- h) Pauke: sowohl tr als auch klassische Balken (meist Sechzehntel, selten auch Zweiunddreißigstel) wird von Lanner verwendet. Die Sechzehntelbalken sind aber wahrscheinlich als Wirbel und nicht „misurato“ zu verstehen.
- i) Wir müssen davon ausgehen, dass zusätzliche Verzierungen von Lanner angebracht wurden, die nicht ausgeschrieben wurden. Tanzmusik, die in ihrer Struktur sich klar darstellen muss, wurde vielleicht anders dargeboten als die Konzertversion, die vor einem aufmerksamen Publikum gespielt wurde. Mangels Autographe kann über die meisten Werke Lanners wenig ausgesagt werden, dort wo sie überliefert sind, fällt die Präzision der Angaben auf – auch bei Frühwerken, was darauf hindeutet, dass Lanner von Anfang an die Qualität der Ausführung in der Notation mitberücksichtigte.
- j) Das zuvor Gesagte bezieht sich auf Lanners Autographe, mit Abstufungen auf zeitgenössische Stimmenabschriften. Klavierausgaben sind von den Möglichkeiten und Einschränkungen des Instruments geprägt. Erwähnt seien die von Czerny herausgebrachten erleichterten Ausgaben („Der Kinderball“), in welchen extra erwähnt wird, dass die Oktaven weggelassen werden (steht sogar im Titel) und in den Rezensionen, dass die anstrengenden Triller weggelassen werden.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Lanner sich in seinen Partituren als ein geschmackvoller Komponist erweist, der Abwechslung ins musikalische Geschehen sowohl in der Komposition selbst als auch in der anschließenden Interpretation brachte. Mehr darüber wird in nachfolgenden Kapiteln zu sagen sein. Problematisch war die Übertragung auf die Klavierfassungen, welche von den verlagseigenen Arrangeuren hergestellt wurden: Verzierungen mussten an das Instrument angepasst werden, des Weiteren müssen wir Notationsunterschiede zwischen den einzelnen Verlagen (auffällig vor allem bei der Wiedergabe der Triller, der von „tr“ über den klassischen Mordent bis hin zu ~ reicht) mit berücksichtigen.

NOTATION

Laut neuesten Forschungen²²⁵ hatte Lanner zumindest rudimentär eine Ausbildung in der Graveurschule der Erzverschnidungsschule der Akademie der bildenden Künste durchlaufen, was seine korrekte Notation und – mit Abstrichen – relativ fehlerfreie Orthographie (so weit es in dieser Zeit eine festgelegte Orthographie gab – selbst in Zeitungsartikeln wechselt die Schreibweise eines einzigen Wortes innerhalb eines einzigen Artikels) erklären könnte. Einige Eigenheiten Lannerscher Notation seien hier erwähnt.

- a) Autographe Partituren: auffällig ist die saubere Schreibweise (im Gegensatz etwa zu Beethoven, dessen Durchstreichungen und Wiedereinsetzungen Generationen von Herausgebern zur Verzweiflung getrieben haben), selten trägt er Korrekturen ein. Manche Partituren tragen Spuren der Verlage, denen er sie zur Druckvorlage übergab, wenn etwa für Erweiterungsstimmen (2. Oboe, 2. Fagott etc.) diese Partien in die Partitur geschrieben wurden oder die Stimmführung den geltenden „akademischen“ Regeln angepasst wurde.
- b) Die Partituranordnung ist in der Regel (von oben) Streicher – Holzbläser – Blechbläser – Schlagzeug, in seltenen Fällen notiert Lanner abweichend.

225 Siehe auch: Lanner-Katalog S. 13ff.

- c) Lanner verwendet ein querformatiges Notenpapier, 18- oder 20linig, mit vorgezogenen Taktstrichen, d. h. alle Takte sind gleich breit, was optisch zu einem mitunter gewöhnungsbedürftigen Notenbild führt.
- d) In der Regel verwendet Lanner Tinte, die Taktstriche sind mit Bleistift vorgezogen.
- e) Abbriviaturen: im Finale bzw. in der Coda werden die Wiederholungen der Walzer nicht ausgeschrieben, sondern lediglich die Abschnitte angegeben (deshalb finden wir in den ersten Teilen Orientierungsbuchstaben, welche Beginn und Ende des jeweils einzufügenden Teils markieren).
- f) In den Stimmen notiert Lanner die üblichen Abbriviaturen, auch „Faulenzer“ genannt (etwa bei Wiederholungen von Begleitstimmenakkorden).
- g) An weiteren Abkürzungen finden wir Collaparte-Anweisungen für unisono-Spiel, fallweise mit ottava-Zeichen (etwa für die Oktavkoppelung Flöte – erste Violine).
- h) Begleitakkorde: bei zweistimmigen Akkorden wird der Rhythmus nur für die obere Stimme (also zwei Viertel) notiert, die untere Stimme hingegen als Halbe;
- i) Häufig schreibt Lanner das in moderner Notation verpönte „Knie“ bei Balkenziehung mit großen Intervallsprüngen, besonders bei eng beisammen liegenden Systemen.
- j) An allgemeinen Anweisungen sei „Solo“ erwähnt, mit denen Lanner auf wichtige Passagen hinweist. Bei Streichern (heute denken wir an chorische Ausführung, zu Lanners Zeit waren die meisten Stimmen einzeln besetzt) ist damit also nicht solistische Ausführung gemeint, sondern lediglich ein Hinweis auf die jeweils führende Stimme gegeben.

Eng aneinander liegende Systeme erforderten Konzessionen an eine korrekte Notation insbesondere von Bögen und dynamischen Anweisungen. Während in modernen Ausgaben die Gleichzeitigkeit etwa für den Eintritt von dynamischen Änderungen und die Eindeutigkeit bei Phrasierung wie Artikulation eine Selbstverständlichkeit darstellt, sind in Lanners Partituren aus Platzmangel bedingte Verschiebungen von dynamischen Zeichen und anderen Angaben zu beachten, Lanners Intentionen sind jedoch aus dem musikalischen Zusammenhang und aus der Kenntnis seiner Notationsgewohnheiten mit wenigen Ausnahmen zu rekonstruieren.

Formen

Lanner adaptierte vorhandene Modelle, neue Formen hat er keine erfunden. Quadrille und mit Abstrichen Galopp sind in ein enges Korsett eingebunden, welches für formale Experimente wenig Raum bietet.

Anders steht es mit Ländler und Walzer. Die Grundform des einzelnen Walzers – zwei Teile, die in sich wiederholt sowie fallweise als gesamtes da capo verlangt werden – ließ Lanner unangetastet, die Anzahl der Walzernummern innerhalb eines Werkes schwankt allerdings.

Drei Bereichen, in denen Lanners Innovationskraft auch für nachfolgende Generationen von Tanzkomponisten besonders wirkmächtig wurde, seien eigene Abschnitte gewidmet.

INTRODUCTION

*„Wann werden die Herren Componisten so glücklich seyn,
ein Mahl wieder etwas zu ersinnen,
was sie an die Stelle der sogenannten Introductionen setzen könnten?
Erst ein paar acht-, wenns möglich wäre zehn-stimmige Accorde im Marsch-Rhythmus;
dann eine mächtig kühne Passage,
etwa durch die Intervalle des verminderten Septimen-Accordes;
nun, als Intermezzo, ein paar Kraftschläge,
und wieder ein Lauf nach den höchsten Regionen,
dann ein kleiner, cantabler, oder harmonisch unverständlicher Satz,
durch diverse, ohrenzerreissende Arpeggien unterbrochen,
wohl auch gar einige Anspielungen auf's Thema,*

*und zuletzt endlich – zum Finem lauda, –
eine lange und breite Cadenz mit Ritardando's, Trillern, halsgefährlichen Sprüngen, chromatischen Gängen,
und dergl., worauf – tandem aliquando –
das Motiv in höchster Einfalt hervortritt.
So mehr oder weniger, möchte das Universal-Recept für alle Introductionen lauten,
und es ist sicherlich von ganzem Herzen zu wünschen,
dass man dieses ewige Einerley je bald er lieber verabschieden möge;
so gewiß es wahr bleibt, dass nicht die Flügel der Phantasie mehr lähmt
als solcher Formenzwang, und wenn er selbst auch ein freywilliger wäre. – Dixi!“²²⁶*

Jeder Rhetoriker weiß um die Wichtigkeit des richtigen Beginnes. Das Publikum auf sich aufmerksam machen, es an sich zu binden, es zu fesseln, um es geschickt hinzuführen auf den Kern der Rede, auf das Wesentliche, ist eine Kunst, die nicht jeder beherrscht. Ein guter Beginn entscheidet über Erfolg oder Misserfolg des Ganzen, ist der Einstieg vertan, kann die Hauptaussage noch so sensationell sein, sie wird ihre Wirkung verfehlen.

Nicht wenige Komponisten fürchten das leere weiße Blatt, das ihnen zu Beginn entgegenstarrt. Es kommt nicht von ungefähr, dass manche Komponisten Introductionen erst schreiben, wenn der Rest des Werkes vollendet oder zumindest grob skizziert ist.²²⁷

Im Barock und bis weit in die frühe Klassik hatten Introductionen eine pragmatische Funktion: das Konzertritual war noch nicht erfunden, Plaudern und Essen selbst während einer Vorstellung selbstverständlich. Mit der Ouvertüre machte der Komponist auf sich aufmerksam, gab das Zeichen zum Anfang. Möglichst laut, mit allen Instrumenten musste man einsetzen, um dem Schwätzen Einhalt zu gebieten (nebenbei konnte man so stolz vorführen, über wie viele Instrumentalisten man verfügte).

Introductionen können Konzertbeginn wie Stückbeginn markieren. Konzertabläufe waren bis weit ins 19. Jahrhundert nicht standardisiert (das 20. Jahrhundert, so progressiv es in den Werken sich gibt, bleibt im Programmablauf merkwürdig konservativ), eine Ouvertüre mochte am Beginn, eine Sinfonie am Ende stehen, es gab aber auch Konzerte, in denen lediglich einzelne Satzteile losgelöst vom Sinfonieganzen erklangen, Solonummern zwischen Orchesterwerken eingeschoben wurden. Dennoch muss jedes Werk für sich seine Wirksamkeit entfalten können, muss seinen ihm eigenen Auftakt setzen.

Für Tanzmusik gelten andere Regeln als für Barockopern oder romantische Symphonien, Grundregeln der Rhetorik finden sich dennoch auch hier, manche sogar stärker als dort. Banale akustische Erwägungen schränken künstlerische Intentionen ein, der überhörte Walzereinsatz bringt das Publikum nicht zum Tanzen. Der romantische Tremolonebel am Anfang des „Donauwalzers“ ist dem Konzertpublikum gewidmet, nicht der tanzwütigen Meute. Johann Strauß Sohn konnte mit einem kultivierten Publikum rechnen, das einer Novität ehrerbietig zuhörte, ehe es (bei den sofort eingeforderten Wiederholungen) dazu tanzte. Ein, zwei Generationen zuvor wäre es verlorene Liebesmüh gewesen, einer Einleitung mehr als die Funktion des Zeichensetzens zukommen zu lassen. Der acht- bis zehnstimmige Akkord, vom Rezensenten des Allgemeinen Musikalischen Anzeigers so erbittert bekämpft, tat seine Wirkung: man hörte auf zu Reden, und sei es nur aus Erschrecken.

Die Funktion der Einleitung war somit klar definiert: das Zeichen zum Beginn wurde gesetzt, die Paare konnten sich auf dem Tanzboden efinden, sich zum Tanzen bereit machen (oder, hatten sie gerade eine

226 AMA 16. 5. 1829.

227 Ein besonders Beispiel ist Brahms, 1. Sinfonie c-Moll. Brahms sandte den ersten Satz – noch ohne Introduction – zur Ansicht an Clara Schumann. Das Allegro seinerseits beginnt mit einer viertaktigen Kadenz, ehe das Hauptthema einsetzt. Nachträglich fügte Brahms die langsame Einleitung hinzu mit dem Effekt, dass der erste Satz quasi eine Doppeleinleitung hat. (Anm. d. V.)

Tour absolviert, blieben ihnen zumindest einige wenige Momente des Verschnaufens). Was das Orchester spielte, war einerlei, war es kurz und man war nicht bereit, fing man später an, wurde es zu lang, konnte das Publikum ungeduldig werden. Künstlerische Intentionen wurden nicht erwartet – und lange nicht geboten. So wenig wie der Tanzablauf ritualisiert war, so wenig wurde die Einleitung vermisst, wenn es keine gab.

Blickt man die lange Reihe der Lannerschen Werke entlang, so kann man den Wandel von Funktion zu künstlerischer Intention gerade an der Ausgestaltung der langsamen²²⁸ Einleitung am besten überblicken. Von einigen primitiv hingewetzten Akkorden, gerade gut genug, um ein wackeliges Ensemble zum Zusammenspiel zu führen, bis hin zur hochromantischen Stimmungsmalerei, von kaum ausgearbeiteten Kadenztakten hin zu abgeschlossenen Formteilen reicht bei Lanner die Palette.

Der Gestaltungsfreiheit Lanners sind am ehesten die Introduktionen zu Ländlern und Walzern offen. Galoppe oder Polkas erfordern eine knappe, meist viertaktige Einleitung, in welcher das Tempo angeschlagen wird. Der Zweivierteltakt nach einem Walzer oder einem anderen Tanz stimmt die Beteiligten auf einen raschen, nahezu rasenden „Kehraus“-Tanz ein, der als Abschluss einer längeren Walzerfolge diente (siehe dazu die einschlägigen Anmerkungen zu Galoppen und Polkas). In den Walzern baute sich die Spannung auf, die im Galopp ihren Höhepunkt fand, eine längere Einleitung zu einem Galopp wäre geradezu kontraproduktiv gewesen. Der Galopp musste explodieren, musste hineinfahren in das Walzertreiben, ihm Einhalt gebieten durch eine wirbelnde, alle vorangegangene Ausgelassenheit nochmals übertrumpfende nahezu animalische Wildheit, an deren Ende eine abrupte Unterbrechung oder ein Hineingleiten in ruhigere Gefilde stand. Die Quadrille ihrerseits gestattete durch ihre dem Werk immanente Statik keinerlei Freiraum für Einbegleitung. Die Ansage des gestrengen Tanzmeisters ersetzte, was in Walzern und Ländlern musikalisch schmeichelnd dem Tänzerpaar ins Ohr geraunt wurde.

Spricht man bei Lanner von Introduktion, so muss man unterscheiden, ob es sich um ein Autograph, eine Stimmenabschrift oder die Klavierfassung handelt. Für Johann Strauß Vater nachgewiesen, für Lanner zu vermuten ist, dass Introduktionen erst nachträglich hinzugefügt wurden. Strauß konzipiert zunächst die Walzer, lässt am Beginn der Stimmen eine oder zwei Systeme leer, um dort nach Abschluss der Walzerkomposition die Introduktion hinzu zufügen. Für Lanner können wir dieses Verfahren nicht verifizieren, auszuschließen ist es nicht.

Autographe Partituren von Lanner suggerieren einen durchgängigen Kompositionsvorgang, mangels Skizzen können wir nicht mehr rekonstruieren, ob die Niederschrift mit dem eigentlichen Erfinden Hand in Hand ging oder nur – wie bei Mozart – das schriftliche Fixieren einer bereits vollständig (ob im Kopf, ob auf Skizzenblättern, in Particellen etc.) vorliegenden Komposition bedeutete. Für die Introduktionen lässt sich daher aus den Autographen nichts gewinnen, was zeitliche Niederschrift in Bezug auf die Vollendung der restlichen Teile anlangt.

Weiters lässt sich aus dem Vorhandensein einer Introduktion nicht automatisch auf die Ausführung derselben bei Tanzveranstaltungen schließen. Eher lassen Introduktionen an konzertante Versionen denken, bei denen sich Pracht und Reichtum der sinfonisch breiten Einbegleitungen adäquat darstellen ließen. Für einige Werke liegt neben den Stimmenabschriften des gesamten Orchesters eine einzelne Violinstimme vor, in welchen Introduktionen und Finali zuweilen fehlen.²²⁹

Klavierausgaben bieten „klavieristisch“ gestaltete Introduktionen. Manchmal schimmert die Originalbesetzung der Lannerschen Kapelle hindurch, andere Passagen sind eindeutig von den Möglichkeiten, aber auch Grenzen des Klaviers bestimmt. Die eingangs geschilderte Klage über die ausufernden und sinnent-

228 In der Musikanalyse hat sich der Begriff der „langsamen Einleitung“ etabliert, wenngleich viele Einleitungen nicht den Duktus der Langsamkeit vermitteln. Hat man die Noten nicht vor Augen, entscheidet oft mehr die Interpretation als der Komponist, was beim Zuhörer als „langsam“ ankommt. (Anm. d. V.)

229 U. a. für op. 123, 126 etc., Details siehe Werkverzeichnis.

leerten Introduktionen trifft zumindest in einigen Werken auch Lanner. Wo keine Autographe und kein Stimmenmaterial vorliegen, lässt sich überhaupt nicht sagen, ob Lanner eine Introduktion geschrieben hatte oder ob diese von findigen Bearbeitern erst hinzugefügt wurde.

Die ersten gedruckten Ländler verzichten auf Introduktionen. Bemerkenswert, dass Lanner für sein opus 1 als Titel nicht nur „Neue Wiener Ländler“ wählte, sondern ausdrücklich „mit Coda“ hinzufügte. Vergleiche mit anderen um diese Zeit veröffentlichten Tänzen weisen eine solche Bezeichnung als absolut üblich aus.

Erstmals schrieb Lanner eine Introduktion in op. 4, sie umfasst lediglich 16 Takte (jeweils Kadenz 4 Takte). Die weiteren Tänze bis op. 11 kommen ohne Introduktion aus.

Einen deutlichen Qualitätssprung bietet „Terpsichore“ op. 12: bedingt durch den Untertitel „Im Reich des Pluto“ schildert Lanner zunächst dramatisch diese „Unterwelt“, die Einleitung steht in c-Moll, an Dynamik finden wir Steigerungen bis forte und fortissimo. Ein verminderter Septakkord und die darauf folgende Kadenz markieren einen theatralischen Höhepunkt, nach dem – völlig unbeeindruckt von den Schrecken der vorangegangenen Takte – das erste Walzerthema in C-Dur, leise wiegend einsetzt. Diese Einleitung bleibt unter den Frühwerken singulär, noch immer ist die Introduktion nicht Standard.

Eine reizende Introduktion entwarf Lanner für die „Zauberhorn-Ländler“ op. 31: In Anklängen an die in Wien besonders populäre Oper „Oberon“ zitiert Lanner den Hornruf der Ouvertüre und versetzt mit einigen wenigen Takten den Zuhörer in sein Zauberreich. Dass dieser Walzer nur in der Klavierfassung vorliegt, ist besonders bedauerlich, eine Aussage über die Instrumentierungskunst Lanners in dieser Epoche ist nicht möglich.

Die frühen Introduktionen schließen in der Regel mit einer deutlichen Zäsur auf der Dominante, ehe Walzer Nr. 1 beginnt. Andere Formen, in denen die Introduktion überleitet, finden sich ebenfalls. Ein gutes Beispiel ist etwa der „Lock-Walzer“ op. 80 – calando gleitet Lanner in das erste Walzerthema.

Im Lauf der Jahre wandelte sich die Funktion des Walzers, weg vom reinen Tanzwalzer hin zu einem autonomen Musikstück, welchem in Konzerten ebenso aufmerksam gelauscht wurde wie einer klassischen Ouvertüre oder einem behaglichen Opernpotpourri. Zunehmend konnte Lanner es wagen, einen neuen Ton in seine Introduktionen einzuführen, mit Anklängen an die großen Tonmalereien der romantischen Konzertliteratur.

Nicht nur der Umfang der Introduktion wuchs, sie wurde zunehmend in mehrere durch unterschiedliche Tempi charakterisierte Teile gegliedert (z. B.: „Die Abenteurer“ op. 91).

Die Werke, die im Umkreis von Lanners Reisen nach Pesth geschrieben wurden, zeigen diesen Qualitätssprung am deutlichsten. Fern seiner angestammten Reviere musste Lanner sich beweisen, vor neuem Publikum sich bewähren.

Der „Pesther Walzer“ op. 93, und „Abschied von Pesth“ op. 95 eröffnen mit groß angelegten eigenständigen Einleitungsteilen. Op. 93 eröffnet mit einem Marsch, ein achttaktiges Thema führt zur Dominante. An einen kurzen lyrischen Mittelteil schließt sich die Reprise des Marsches, reicher instrumentiert, mit einer überraschenden Wendung von G-Dur nach H-Dur, der Dominante des ersten Walzers (e-Moll). Klar abgetrennt, mit Fermate schließt die Introduktion, bildet mit ihren straffen Rhythmen den denkbar größten Kontrast zur nun einsetzenden, durch Hemiolen geprägten Walzermelodie. Die Introduktion zu op. 95 „Abschied von Pesth“ stach aus der Walzerproduktion von Lanners Mitbewerbern heraus: „Sehr gelungen und überraschend ist die Introduction ...“²³⁰

„Die Werber“, 1835 entstanden (entweder bereits in Pesth uraufgeführt oder nach Lanners Rückkehr nach Wien) sind ein beeindruckendes Beispiel für das hohe Niveau, das Lanner in der Orchesterbehandlung erreicht hatte, aber auch für die Sicherheit, mit welcher er eine großräumige Exposition zu gestalten wusste. Erste Geigen alleine heben piano mit drei Achtel Auftakt an, gefolgt von zweiten Geigen und Bratschen in Terzen, es entwickelt sich ein zarter Dialog, der seinen Reiz durch die Unbestimmtheit der Tonart – scheinbar A-Dur, aber es könnte auch Fis-Moll sein, die Tonart, in der dann tatsächlich das erste Walzerthema steht – erhält ebenso wie durch die Unbestimmtheit der Taktart – es könnte der Dreivierteltakt des Walzers sein oder ein Sechsstelakt (Beispiele wie diese zeigen, wie weit Interpretation eingreift in das gewollte oder ungewollte Verwirrspiel des Komponisten: es liegt in der Hand der Musiker, wie sie phrasieren). Jäh wird die trügerische Idylle unterbrochen, ein heftiger Akkord im 8. Takt, verminderter Septakkord, tutti, Akzent schreckt den Zuhörer auf (wer dächte nicht an Haydns „Paukenschlagsinfonie“ – solche Effekte waren an der Tagesordnung), zwei Takte Kadenz leiten über zu einem völlig eigenständigen Teil, wie er in dieser Ausdehnung in einer langsamen Walzereinleitung bis dahin unbekannt war. Ein scharf rhythmisiertes Motiv der Holzbläser über einer durchgehenden Achtelbewegung der Streicher weckt Marschassoziationen, setzt die Eigenheit der ungarischen Sprachbetonung (immer auf die erste Silbe) durch die Rhythmusfolge zwei Sechzehntel-eine Achtel in Musik um. Anklänge an das Finale der „Eroica“, das seinerseits im Vêrbunkos-Motiv sich am ungarischen Volkston bedient, lassen sich ebenso finden wie Gedanken an ritterliches Werben zulässig sein dürften. Instinktiv hatte Lanners Publikum das Neue, Eigenartige an seiner Tonsprache erkannt, „Die Werber“ wurden sofort in ihrer Bedeutung erfasst. Nicht zuletzt die Introdution, die durch unterschiedlichste Gefühlsebenen führt, ehe sie ins traditionelle Walzergeschehen mündet, war für den durchschlagenden Erfolg verantwortlich.

Lange, sorgfältig ausgearbeitete Introdutionen bieten „Walzer“ op. 110, „Walzer“ op. 111 und „Hymens Feierklänge“ op. 115. Gemeinsam ist dieser Gruppe, dass sie Königen (op. 110 Ferdinand II., op. 115 Maria Theresia) bzw. op. 111 Erzherzogin Maria Ludovica gewidmet sind. Dem Widmungsträger von op. 110, König von Sizilien, wird mit einem „siciliano-Thema“ gedacht.

„Die Haimbacher“ op. 112 sind ein weiteres Beispiel, wie Anlass und Titel in Musik gesetzt werden: die lange Einleitung, im pastoralem Stil gehalten, wird von einer ländlichen Melodie im „Andante languido“ geprägt. Dramatisch geht es hingegen in „Prometheus Funken“ op. 123 zu: das Züngeln des Feuers wird ebenso hörbar wie die Klage des bestraften Gottes. Martialisch zeichnet Lanner die „Osmanen“ op. 146, in den „Soldaten-Tänzen“ op. 173 (der königlichen ungarischen Leibgarde gewidmet) wird marschiert, im „Hexen-Tanz“ op. 203 entfesselt Lanner eine mittlere Walpurgisnacht, ehe er in einen weit harmloseren Walzer auflöst.

„Pesther“ und „Romantiker“ kreieren einen Einleitungstypus, der sich später bei Strauß Sohn („Wein, Weib und Gesang“) wieder findet: abgeschlossene Teile, die an die frühen Sinfonien Haydns denken lassen, wo aus langsamen Einleitungen ganze eigenständige Sätze werden konnten (z. B. Sinfonie f-Moll HV I/49 „La Passione“).

Von ganz anderem Charakter ist die Introdution, die Lanner den „K.K. Kammerballtänzen“ op. 177 voranstellt. Die Leitung der jährlichen Hofbälle war eine Krönung in Lanners Laufbahn, und auch wenn der genannte Walzer nicht bei einem dieser Bälle uraufgeführt wurde, so trägt er alle Charakterzüge eines rauschenden Festballes am Kaiserhof in sich. Eröffnet wird das Werk mit dem Polonaisenrhythmus in den Blechbläsern – ein Hinweis auf den Eröffnungstanz jedes großen Balles, der Polonaise, zu deren Klängen die Paare in den Saal zogen (Mozart eröffnet ganz ähnlich seinen Zyklus „Drei Menuette“ KV 363). Bereits op. 170 „Maskenbilder“ eröffnet mit einem „Tempo di Polacca“. Der Titel erinnert ähnlich wie op. 177 an die Bälle in den Redoutensälen, dort wurden alljährlich Maskenbälle abgehalten.

Walzer ohne Introdution finden sich in den mittleren und späten Werken Lanner so gut wie keine. Eine Ausnahme bildet „Orpheus-Klänge“ op. 126. Die als Fortsetzung der „Olymps-Walzer“ konzipierte Walzerkette stellt dem ersten Walzer lediglich eine viertaktige Einleitung voran.

Das Spielen mit der Funktion der Introdution konnte lustvoll betrieben werden. Johann Strauß Sohn lässt seinen „Frühlingsstimmen-Walzer“ unisono, im forte und sofort im Walzertempo anheben, dennoch ist es unüberhörbar eine Einleitung (samt der vor allem in Liedern gerne verwendeten „Vorreiber“ – Takte, in denen die Begleitung vorgestellt wird, ehe das Thema anhebt). Ist es die Idee der permanenten Bewegung, des Tanzes ohne Anfang und Ende (so wie „Gloria“ und „Sanctus“ im katholischen Ritus ohne Einleitung gesungen werden, das Volk fällt ein in den im Himmel unaufhörlichen, auf Erden imaginierten Gesang der Engel und Seligen ...), die hier Musik geworden ist?

EINGANG

Dienen Introdutionen der Einführung in das Werkganze, so bilden Eingänge eine kurze Überleitung von einem Walzerteil zum nächsten. Eingänge gliedern von einander abzugrenzende Abschnitte, sie können aus einer knappen Kadenz bestehen, wenn Walzer unterschiedlicher Tonalität aufeinander folgen und der Komponist ein verbindendes harmonisches Element einsetzen möchte. Kontrastierende Charaktere können aufeinander prallen oder durch eine vermittelnde Einleitung vorbereitet werden, die Einleitung stimmt ein, wo Überraschung nicht gewünscht ist.

Ähnlich wie bei Introdutionen lassen Einleitungen sich künstlerisch ausgestalten, ambitionierter noch als jene, da eine Einleitung knapp gehalten werden muss, selten sich über mehr als vier – allenfalls acht – Takte erstreckt. Der Phantasie des Komponisten entspricht das Einfühlungsmoment des Interpreten: der verzögerte Walzerauftakt, der quasi verdoppelte Beginn hat sich als Tradition etabliert, ohne dass die Legitimation dieser Freiheiten quellenkritisch erfassbar wäre.

In Ansätzen finden wir Eingänge bereits in op. 1 (vor Nr. 5 zwei „Überraschungsakkorde“). In op. 6 schreibt Lanner vor Nr. 5 einen kurzen (4 Takte) Eingang. In den Folgejahren finden wir alle möglichen Gestaltungen.

Der schon mehrfach zitierte „Pesther Walzer“ op. 93 sei erneut als Beispiel für Lanners feines Gespür für Überraschungen zitiert: auf den konventionell gehaltenen Abschluss von Walzer Nr. 2 folgt ein über einem übermäßigen Septakkord gehaltenes viertaktiges Thema, das bereits den Eintritt von Walzer Nr. 3 bedeuten könnte und sich erst aus der Nachschau als Eingang entpuppt. Die Wiederholung leitet zu einem Pianomotiv über, welches verkürzt (dreitaktig, der letzte Takt der Phrase verschränkt sich mit dem ersten Takt des Walzers) und zusätzlich verschleiert durch einen Bindebogen den Eintritt der nachfolgenden Nummer verwischt. Gleitende Übergänge anstelle einer bloßen Abfolge von Nummern machen aus einer Walzerkette eine Gesamtkomposition.

Diese Verschränkungen zeigen sich – mit Abstrichen – auch im Walzer „Die Werber“ op. 103. Walzer Nr. 3 hebt mit einem Eingang an, der zunächst viertaktig erscheint, erst aus der Wiederholung des Walzerteils erkennt man, dass der letzte Takt des Eingangs in Wirklichkeit der erste des Walzers war: das Spiel mit auftaktigen unbegleiteten Themenbeginnen reizte Lanner sein Leben lang.

CODA – FINALE

Schwanz (wörtlich übersetzt), Schweif, Schleppe, Ende oder Zopf sind die deutschen Äquivalente zum italienischen Wort „Coda“. Was immer Coda ist, es hängt hintendran, ist nicht wesentlich, hat nicht Anteil am Ganzen und ist doch unverzichtbar. Kein Komet könnte übers Firmament gleiten, ohne seine verlöschende Pracht hinter sich herzuziehen.

Musikalische Formen leben von ihrer Abgrenzung, das viertaktige Urthema nicht weniger als die unendliche Melodie. Wo Komponisten bis zum 17. Jahrhundert mit einer einfachen Kadenz ihr Auslangen fanden, erforderte die stetige Erweiterung instrumentalen Schaffens eindeutigeres Enden. Wiederholungen der letzten Periode bildeten eine erste Stufe, die traditionellen Wiederholungen innerhalb der Sonatenform nicht nur der Exposition, sondern auch der Durchführung und anschließenden Reprise zwangen

zu neuem Gestalten. Langsam bildeten sich eigene Anhänge heraus, die das Ende einzelner Sätze wie des Werkganzen markierten.

Die Ausweitung der Coda ergab die Notwendigkeit großräumiger Disposition auch im Harmonischen. Komponisten pflegten mit weiter entfernten Tonarten anzuheben (gerne mit der Subdominante, der traditionellen Ausgangstonart für Kadenzten), streiften Nebentonarten, ehe sie über die Dominante zur abschließenden Tonika zurückkehrten und diese mit instrumentalem Einsatz und satztechnischen Mitteln (Akkorde, unisono-Spiel, dynamische Überhöhung) als Erreichtes etablierten.

In Tanzzyklen gewinnt die Coda eine neue Bedeutung. „Coda steht über solchen Stellen, welche nach dem förmlichen Schlusse gleichsam obenein gegeben werden.“²³¹ Während eine Sinfonie, eine Sonate oder ein Kammermusikwerk mit ihrem Beginn bereits ihr klar definiertes Ende in sich tragen, ist Tanzmusik zunächst unendlich. Wie alle Reihenformen liegt es in der Macht der Interpreten, einzelne Teile aufeinander folgen zu lassen und willkürlich die Aufführung zu beenden. Einzelne Tänze waren zunächst als individuelle Teile einer nicht durch das Werk selber konzipierten Gesamtfolge geschrieben, ehe Komponisten mehrere Nummern zu Zyklen zusammenfassten, die nun ihrerseits einen definierten Abschluss erforderten. Die Suite hatte ihre Folge per definitionem, Menuette, Teutsche oder Kontratänze konnten beliebig kombiniert und beendet werden. Mehr die Physis der Tanzenden wie der Spielenden als ein kompositorisch-gestaltendes Wollen definierte den Ablauf, der jeden Abend bei gleichen Werken ein immer anderer sein konnte. So schließt die Coda ab, was unendlich sich fortsetzen könnte.

Mozarts „Sechs Deutsche Tänze“ KV 509, entstanden 1787, sind ein frühes Beispiel für einen Zyklus, welcher durch eine Coda abgeschlossen wird. Den Abschluss der 1791 komponierten Deutschen Tänze KV 605 bildet eine „Schlittenfahrt“, an die sich eine Coda anschließt. Zwar endet auch diese Tanzkette mit besagter Coda, deren Funktion ist hier aber eine gänzlich andere, deskriptive: sie setzt die „Schlittenfahrt“ fort und lässt die Tänze mit dem Posthorn-Signal ausklingen.

„Neue Wiener Ländler mit Coda in G“ ist der Titel der ersten gedruckten Ländlerfolge von Lanner. Die Coda (durchaus ambitioniert gestaltet) war ihm wichtig genug, um sie eigens im Titel zu erwähnen.

In den ersten Tänzen Lanners stehen nur sehr kurze Schlüsse, die erste längere Coda findet sich in op. 5 mit einem eigenem Thema, welches noch nicht in den vorangegangenen Tänzen vorkam. Generell ist in diesem Zeitabschnitt die Coda noch nicht aus Material der vorangegangenen Tänze gebaut, sondern mit eigenem Themenmaterial.

„Aufforderung zum Tanz“, op. 7 gestaltet den Codabeginn mit dramatischen Mitteln (Trompetenfanfaren), erstmals wird ein vollständiger Walzerteil (Nr. 1, 2. Teil) zitiert. In der Coda des „Mitternachtswalzers“ op. 8 wird Zeit zu Musik: um Mitternacht ertönt der Nachtwächterruf. Mit Signaltönen der Trompeten, ähnlich wie op. 7, eröffnet die Coda der „Dornbacher Ländler“ op. 9. Im „Terspichore-Walzer“ op. 12 kehren wir in der Coda wieder in die Unterwelt zurück, von der aus das Walzertreiben seinen Ausgang genommen hatte.

Mit op. 20 („28ger-Ländler“) wird erstmals ein Galopp in das Finale eingeschoben, ehe das Werk gemächlich im Ländlerton ausklingt. Das Prinzip, einen Galopp an das Ende der Walzerkette zu setzen, ist in op. 24: „Eröffnungswalzer mit der wilden Jagd-Coda“ bereits im Titel angekündigt (siehe auch Kapitel „Galopp“).

Die nun folgenden Walzer (op. 29: „Jubel-Fest-Tänze“, lange Coda, erstmals mit deutlichem Tonartwechsel: Es-Dur, dann H-Dur; op. 30: „Redout-Carneval-Tänze“, sehr lange Coda, fast so lange wie die gesamte Walzerkette davor, mit eigenen Themen) dehnen das Finale bedeutend aus, es erhält eigenständiges Gewicht. Ab op. 80, „Lock-Walzer“, werden Teile von früheren Walzern nunmehr vollständig zitiert.

231 D. G. Türk, Clavierschule, Leipzig/Halle 1789, zitiert nach MGG S. 931.

Den Eintritt des Finales kennzeichnet in der Regel deutlich vom vorangehenden Walzer abgesetztes Themenmaterial. Aber auch Verschleierung bietet Lanner: In op. 92, „Pesther-Walzer“ ist Walzer Nr. 5 scheinbar schon Finalebeginn, ehe die eigentliche Coda einsetzt. In den letzten Takten gestaltet Lanner „Abschied“: Lanner nimmt Abschied von Pesth (in op. 95 wird Abschied Programm).

Die Schreibweise wechselt mit den großen Walzern: was zunächst Coda war, wird nun Finale genannt, ein Hinweis auf Umfang und Gewicht des Schließens. Regelmäßig werden zwei der vorangegangenen Walzerteile (gerne auch ein zweiter Teil) vollständig zitiert, in der Partitur lediglich mit dem Hinweis „von Walzer Nr. ... Takte hierherein“ (siehe Notation), wobei Lanner kontrastierende (z. B. einen melodischen und einen rhythmisch betonten) Walzer auswählt, und den ersten Walzer der Walzerkette (der immer als der für das Werk signifikante galt) als zweiten und damit letzten innerhalb des Finales bringt. Diese Finalgestaltung wird für die nachfolgende Generation um Johann Strauß Sohn zum Standardverfahren, das verfeinert, aber nicht mehr entscheidend verändert wurde. Das Finale kann bis zu einem Drittel der gesamten Walzerpartie ausmachen.

Op. 94, „Dampf-Walzer“ bringt im Finale erneut einen Galopp (Dampf-Galopp), anschließend wird die Introduction zitiert (also Bogenform, erstmals eine geschlossene Gestaltung, welche die Werkeinheit herstellt).

Mit der Verlängerung des Finales geht die Verringerung der Walzeranzahl Hand in Hand. Die großen Walzerketten haben in der Regel nur mehr fünf anstatt wie früher sechs Einzelwalzer. Durch das Zitieren ganzer Abschnitte spart Lanner sich einerseits die Erfindung immer neuer Themen, bietet den Tanzenden aber die erwartete Länge einer Walzertour. Interpreten nutzen die Wiederholung zur Variation: aus dem Walzer wird dessen Reminiszenz. Wie die Introduction, so zielen die späten Finali auf ein aufmerksam zuhörendes Konzertpublikum. Der Abschluss des Walzers beendet nicht nur ein einzelnes Werk unter vielen, sondern dient auch zu effektivem Abrunden von Konzertteilen.

Finale kann in Galoppen und anderen zweiteiligen Tänzen eine weitere Bedeutung haben: dann bezeichnet es einfach den *dacapo*-Abschnitt, also die in der Regel wörtliche Wiederholung des ersten Teiles nach dem Trio, wobei lediglich die Schlusspartie umgearbeitet werden musste.

Notenmaterialien

SKIZZEN

Skizzen sind für Herausgeber wie Historiker unverzichtbare Hilfen bei der Bewertung eines Werkes. Die zahllosen Skizzenbücher Beethovens erschließen uns das Bild eines Komponisten, der jahrelang Ideen mit sich trug, ehe er sie umsetzte, der oft verzweifelt um die Gestaltung einzelner Passagen wie ganzer Sätze rang, für den Komponieren im wahrsten Sinn des Wortes Arbeit war.

Für Lanner müssen wir – wie so oft – resignierend festhalten, dass wir keinerlei Aussage über den Schaffensvorgang, über sein „Komponieren“ machen können. Linkes²³² Interpretationen des einzigen von Lanner erhaltenen Skizzenblattes (zum Walzer „Die Romantiker“, siehe Werkverzeichnis) sind zwar in sich schlüssig, aber stark verallgemeinernd, wo die Quellenlage nicht einmal vage Vermutungen zulassen würde. Das vom Verleger Haslinger in Lanners Nachlass aufgefundene Skizzenbuch²³³, das Basis der sechs Nachlass-Hefte ohne Opuszahl wurde, liegt im Original nicht vor. Es lässt sich vermuten, dass Lanner wie viele andere Komponisten auch Einfälle notierte, um einen steten Vorrat an Melodien zur Verfügung zu haben für den Fall, dass die Inspirationsquelle einmal nicht so kräftig sprudeln wollte.

232 Norbert Linke, a.a.O. S. 71ff.

233 Theaterzeitung 28. u. 29. 6. 1843.

PARTITUR – AUTOGRAPH

Lanners erhaltene Partiturautographe sind ein Musterbeispiel für sichere und optisch ansprechende Notation. Könnte man aus der Handschrift Rückschlüsse auf Lanners Charakter ziehen, uns träte ein beherrscher, in sich ruhender, sein Wollen zielgerichtet und effizient artikulierender Mensch entgegen.

Ob Lanner von Anfang an Partituren erstellte oder direkt in Stimmen schrieb, wissen wir nicht. Da sich aber von frühen Werken Partituren erhalten haben, dürfen wir mit aller gebotenen Vorsicht annehmen, dass Lanner seine Tänze und Bearbeitungen stets als Partitur niederschrieb.

Seine allerersten noch nicht gedruckten Werke zeigen uns die gleiche Handschrift wie seine letzten großen Walzer. Weit über zwanzig Jahre ändert sich deren Charakteristik kaum. Seine stilisierten Violinschlüssel und dynamischen Anweisungen lassen darauf schließen, dass er seine Werke nie in Eile zu Papier brachte, Zögern oder gar Korrigieren kommt so gut wie nie vor.

Die Partituranordnung ist weitgehend immer gleich: in den obersten Systemen Streicher, darunter Holzbläser, Blechbläser und Schlagzeug, innerhalb der Gruppen entsprechend der Lagen von der höchsten zur tiefsten. Reichten die vorhandenen Systeme nicht aus, so schrieb Lanner entweder Schlagzeugstimmen auf eigenen Linien unten dazu, manchmal wechselt auch die Anordnung bei neuen Seiten. Die Akkoladen werden auf der ersten Seite bezeichnet, dann nicht mehr, Wechsel von Instrumenten (Hörner/Trompeten) erfolgen stets unter Angabe der Stimmung, sind aber nicht in der Anfangsakkolade vermerkt. Für neue Nummern verwendet Lanner gerne eine neue Seite, paginiert werden nicht die Seiten, sondern die Blätter (manchmal stammt die Paginierung nicht von Lanner selbst, sondern von Bibliotheksmitarbeitern, welche das neu erworbene Autograph inventarisierten und zu diesem Zweck neben dem Bibliotheksstempel die Paginierung zur Kontrolle vornahmen).

Lanners menschliche Seite tritt uns in seiner Signatur entgegen: so wie Haydn mit „Laus Deo“ endet, so Lanner „Mit Gott“ (manchmal auch: „Mitt [sic!] Gott“) neben dem Kopftitel. Die späten Partituren sind nach dem letzten Takt datiert und signiert, unter Angabe des Ortes „Ober-Döbling“, wo er seine letzte Wohnung genommen hatte.

Auf Eigenheiten der Notation wurde bereits hingewiesen, an dieser Stelle sei noch festgehalten, dass Lanners autographe Partituren den tatsächlichen Willen darstellen dürften. Von vielen Komponisten wissen wir, dass sie nach Aufführungen und direkt in gedruckte Stimmen oder Partituren Änderungen eintrugen. Das zu Lanners Zeit veröffentlichte gedruckte Stimmenmaterial weist hingegen nicht jene Umsicht in der Erstellung auf, aus der wir auf Authentizität schließen könnten (siehe dort). Im Zweifelsfall sollten Lanners Autographen der Vorzug gegeben werden (mit Abstrichen den Stimmenabschriften aus seiner Zeit siehe dort). Seine Partituren weisen fallweise Spuren von Bearbeitungen auf, sie waren einerseits Stichvorlage für die Verlage, andererseits dienten sie späteren Kapellmeistergenerationen (insbesondere der Familie Pfleger, siehe Werkverzeichnis) als Grundlage für Erweiterungen (2. Oboe, 2. Fagott etc.), die diese Adaptionen direkt in die Autographe (meist mit roter Tinte zur besseren Unterscheidung) eintrugen.

Bis heute wurden – sieht man vom Band 65 der „Denkmäler der Tonkunst“ ab, welche eine schmale Auswahl an Werken vorstellt und die diese Ausgabe anhand von Stimmenabschriften erstellen musste, da die Autographe noch nicht vorlagen – erst wenige Partituren gedruckt. Merkwürdig nimmt sich eine Anzeige des Verlags C. Mechetti in diesem Zusammenhang aus: „... die in genannter Handlung [Mechetti, Erg. d. Verf.] sowohl in Partitur, als auch in Orchester Stimmen zu haben sind.“²³⁴ Hat Mechetti Abschriften der Partitur zur Verfügung gestellt? Wenn ja, so sind sie verschollen wie so vieles aus dieser Zeit.

Fast alle der vorhandenen Autographe werden in der Musiksammlung der Wienbibliothek aufbewahrt (größtenteils ehemalige Sammlung Simon).

ABSCHRIFTEN

Abschriften aus der Zeit Lanners stellen eine wertvolle Ergänzung dar, oft sind sie alleine es, aus denen sich das Klangbild der Lannerschen Tänze rekonstruieren lässt. Zu unterscheiden sind Abschriften von Partituren und von Orchesterstimmen, die handschriftlichen Bearbeitungen hingegen können in diesem Zusammenhang unerwähnt bleiben.

ABSCHRIFTEN – PARTITUREN

Mit Vorsicht sollte man sich Partiturabschriften nähern, wenn das Autograph nicht vorliegt. Fast alle der erhaltenen Exemplare (insbesondere der Familie Pflieger) tragen bereits den Geist der Nach-Lanner-Ära in sich. Transponierende Blechbläser wurden vereinheitlicht (für Hörner war die Stimmung in F, für Trompeten in B Standard in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts), der bei Lanner noch obligate Wechsel von Hörnern zu Trompeten entfällt (die Orchester um Johann Strauß Sohn hatten nunmehr vier Hörner, aber nur mehr zwei – selten drei – Trompeten, wodurch die ursprünglich für 3. und 4. Trompete gedachten Passagen nunmehr vom Horn ausgeführt wurden), zusätzliche Stimmen (2. Oboe, 2. Fagott) werden ergänzt, ohne dass sich ein Hinweis auf Lanners ursprüngliche Intention findet, usw. Lanners Experimente mit Ophicleide und Bombardon sind ebenso wenig wiedergegeben wie seine prononcierte Bevorzugung der hohen ersten Klarinette.

Mangels Alternativen bieten diese Partituren zumindest Anhaltspunkte (der Notentext ist weitgehend rekonstruierbar), im Wissen um Lanners Eigenheiten können manche Adaptionen rückverfolgt werden. Auch aufführungspraktisch sind Partiturabschriften zumindest eine Krücke auf dem Weg zum ursprünglichen Lanner.

Mechettis Verlagsankündigung in der Theaterzeitung vom 21. 6. 1831 („... die in genannter Handlung sowohl in Partitur, als auch in Orchester Stimmen zu haben sind.“) ist mit Einschränkung zu glauben: keine einzige gedruckte Partitur hat sich erhalten, es wurden auch keine Plattennummern nachgewiesen. Demnach dürfte es sich bei diesen Partituren um Abschriften gehandelt haben, sollten sie überhaupt jemals existiert haben (siehe auch unten).

ABSCHRIFTEN – ORCHESTERSTIMMEN

Nicht hoch genug können die diversen Stimmenabschriften eingeschätzt werden, welche sich aus dem Umkreis Lanners erhalten haben (siehe Werkverzeichnis, die meisten Stimmenabschriften befinden sich wie die Autographe in der Musiksammlung der Wienbibliothek).

Lanners Orchester – wie das von Strauß und anderen Tanzkomponisten – war auf die Mithilfe pflichtbewusster Kopisten angewiesen, welche die Novitäten der Orchesterleiter für die einzelnen Instrumentalisten entweder aus der Partitur herausschreiben oder zum Teil selbständig gestaltend nach den mehr oder weniger präzisen Anweisungen ihres Prinzipals konzipieren mussten. In der Regel waren es Musiker aus der Kapelle selbst, die in Personalunion diese Tätigkeiten durchführten – sie kannten die Eigenheiten (auch die Handschrift) des Chefs zur Genüge, um seine Intentionen selbst in Zweifelsfällen zu erraten, sie waren als Teil des Ensembles gleichermaßen mit den Usancen ihrer Mitspieler vertraut. Namen wie Fahrbach, Flatscher, Waltz, Pflieger, Silberbauer tauchen regelmäßig auf, selbst wenn sie nicht mit ihrem Namen signierten, lässt sich aufgrund von Handschriftenvergleichen ihre Mitwirkung rekonstruieren.

Einen prominenten Platz in der Reihe von Lanners Mitstreitern nimmt Franz Flatscher ein, der den Großteil der erhaltenen Stimmenabschriften schuf. Seine Datierungen stammen durchgehend aus dem Umkreis der Drucklegung, dürften also tatsächlich die ersten Abschriften gewesen sein, was den Schluss zulässt, dass es sich um die authentischen Stimmen der Lannerkapelle handelt, wenngleich dafür kein letztgültiger Beweis zu erbringen ist. Teile dieser Sammlung gingen in den Besitz der Kapellmeisterfamilie Pflieger über, Signaturen wurden überklebt oder weggeschabt und durch den Eigentumsvermerk „Pflieger“

ersetzt. Pflegers selbst schufen ebenfalls Abschriften (siehe Werkverzeichnis). Über Franz Flatscher ist wenig bekannt, ein einziger Hinweis im „Wanderer“ vom 14. 6. 1841 nennt einen „Musikdirektor Franz Flatscher“, welcher bei Wasserburger (eine Wasserkuranstalt) Werke von Lanner und Strauß spielte.²³⁵ Wie viele andere Musiker auch dürfte er sich emanzipiert und sein eigenes Unternehmen gegründet haben.

Detaillierte Beschreibungen der Stimmenabschriften bietet das Werkverzeichnis, hier sei darauf verwiesen, dass die meisten die Opuszahl auf dem Deckblatt vermerken (demnach nach Drucklegung erstellt wurden), der Vermerk „für ein ganzes Orchester“ oder ähnlich könnte einerseits auf eine Abgrenzung zu anderen Versionen hindeuten, andererseits einfach den Stolz auf das eigene Ensemble zum Ausdruck bringen. Alle Stimmen sind einfach vorhanden, aus späteren Jahren stammen Ergänzungsstimmen, welche den Streicherapparat vergrößern, zusätzliche Bläser einführen, aber auch Hörner- und Trompetentranspositionen auf die für Ventilinstrumente gebräuchlichen Stimmungen (F und B, siehe oben) umschreiben. Titelbezeichnungen sind oft vage gehalten, „Ländler“ oder „Walzer“ wechselt innerhalb eines einzigen Stimmensatzes, auf die Regeln der Orthographie wurde wenig Wert gelegt (siehe oben).

Zur Veröffentlichung von Orchesterstimmen siehe auch das nachstehende Kapitel.

DRUCKE – ORCHESTERSTIMMEN

Relativ spät erst wurden Drucke von Orchesterstimmen hergestellt (siehe Werkverzeichnis), Haslinger gab 1828 den „Vermählungs-Walzer“ op. 15 in verschiedenen Ausgaben, u. a. auch in Orchesterstimmen heraus (manche Biographen vermuten, dass Haslinger sich dadurch für Lanners Wechsel von Diabelli zu ihm erkenntlich zeigen wollte). Diese Veröffentlichung blieb ein Einzelfall, bis Mechetti am 29. 2. 1832 in der „Wiener Zeitung“ eine ganze Reihe von Lanners Werken ankündigte, u. a. „für Orchester“.²³⁶ Allerdings dürfte es sich dabei nicht um Drucke gehandelt haben, da weder Plattennummern noch Noten nachgewiesen werden konnten. Bereits am 21. 6. 1831 hatte Mechetti in der „Theaterzeitung“ Lanners Werke angepriesen („... die in genannter Handlung sowohl in Partitur, als auch in Orchester Stimmen zu haben sind.“²³⁷ Zur Partitur siehe oben). Die Lannerkapelle spielte aus ihrem eigenen (handgeschriebenen) Stimmenmaterial, für andere Ensembles dürften ähnliche Abschriften kursiert haben. Der Verlag Mechetti bot etwa für den „Paradies Soirée Walzer“ op. 52 „die Orchesterstimmen in correcten und sauberen Abschriften zu billigen Preisen ...“²³⁸ an, was auf Lanners Beliebtheit auch bei anderen Tanzorchestern hinweist. Eine ähnliche Anzeige findet sich für das op. 70, „Wiener Juristen Ball-Tänze“ („Wiener Zeitung“, 14. 3. 1833). Sichere Angaben über Drucke liegen erst ab dem op. 85, „Valse dédiées à S. M. Marie Amélie, Reine de la France“ vor: mit der Plattennummer 2489 veröffentlichte Mechetti die Orchesterstimmen in „Beliebte Walzer und Galoppen für das Orchester von Jos. Lanner. Nr. 2“ am 19. 9. 1834. Als „Nr. 1“ wurde der Karolinen-Walzer Opus 50 veröffentlicht (Erstanzeige 1. 2. 1831, „Wiener Zeitung“), jener Walzer, mit dem Lanner von Haslinger zu Mechetti wechselte.

Nicht für alle Werke erschienen Orchesterstimmen im Druck, ob die Auswahl mit einer tatsächlichen oder bloß vermuteten Beliebtheit der Werke zu tun hat, lässt sich nicht mehr feststellen.

Die Qualität der Stimmen ist drucktechnisch auf dem Stand der Zeit und als durchgehend gut zu bezeichnen, störend ist die offensichtlich mangelnde Sorgfalt im Notentext selbst. Flüchtigkeitsfehler fallen dabei weniger ins Gewicht als die kaum ausgearbeiteten Phrasierungs-, Artikulations- und Dynamikangaben, die im Herstellungsprozess offensichtlich nie einer Korrekturphase unterzogen worden waren. Die Erstellung quellenkritischer Ausgaben wird durch diese Mängel zusätzlich erschwert und erfordert ein manchmal behutsames, zuweilen aber auch energisches Eingreifen.

235 Der Wanderer 14. 6. 1841.

236 „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

237 Theaterzeitung 21. 6. 1831.

238 „Wiener Zeitung“ 29. 7. 1831.

BEARBEITUNGEN

Am 5. 10. 1825 erschienen in der „Wiener Zeitung“ zwei unmittelbar aufeinander folgende Anzeigen: Diabelli gab die Neuerscheinung von Lanners „Neue Wiener Ländler mit Coda in G“ für „drey Violinen und Baß“ bekannt sowie erneuert die Verlagsanzeige für die bereits am 6. Juli erschienene Klavierausgabe (immer noch ohne opus-Zahl), unmittelbar darunter kündigte der Simrock-Verlag eine Ausgabe von Beethovens erster Sinfonie in C „arrangée pour le Pianof., avec accomp. de Flûte, Violon et Violoncelle ad libitum par J. N. Hummel“ an.

Zeitlicher Zufall gewiss, doch ist er Anlass zur prinzipiellen Fragestellung nach dem Stellenwert der „Bearbeitung“ im Gesamtkontext eines Werkes, weist auf das grundlegende Problem hin: was bei Lanner ist das „Werk“?

Niemand würde auf den Gedanken kommen, die Hummelsche Bearbeitung der Beethoven –Sinfonie als mehr als eben ein Arrangement zu werten. Eine Sinfonie, ein Streichquartett, eine Klaviersonate, im Autograph vorliegend oder zumindest in einer verlässlichen Abschrift, manifestieren den Willen des Komponisten. Bereits die bloße Transkription eines Liedes in eine andere Tonart lässt einhalten: war für den Komponisten die Tonartencharakteristik wesentlich, hat er – selbst nach Einführung der gleichschwebenden Stimmung – daran festgehalten? Was akustisch nicht erfahrbar ist, wird optisch erlebbar – zumindest für denjenigen, welchem die Regeln noch bekannt sind.

Überlegungen zur Authentizität tauchten im Lauf des 19. Jahrhunderts mit den Ideen von „Gesamtausgaben“ auf. Unbekümmert wurde zunächst kopiert, gedruckt und nachgedruckt, ohne den Quellenwert zu hinterfragen. Erst mit dem Entstehen der „Urtextausgaben“ erfolgten Neubewertungen von Autograph und Abschriften.

Andererseits: was etwa von Beethoven war zu seiner Zeit bekannt? Wie oft wurde eine Beethovensche Sinfonie gespielt, wie groß war das Publikum, das unmittelbar an solch einem Ereignis teilhaben konnte? Die Funktion der Bearbeitung war eine doppelte: sie sorgte für Verbreitung von Werken, sie hatte aber auch pädagogische Wirkung: was man sich am Klavier erarbeiten musste, hatte einen anderen Stellenwert als das flüchtig Gehörte.

Liest man Besprechungen von Novitäten etwa im Allgemeinen musikalischen Anzeiger am Beginn des 19. Jahrhunderts, so fallen die Klagen der Rezensenten, lediglich über Stimmenmaterial, nie aber über aussagekräftige Partituren zu verfügen, auf. Orchestermusik wurde selbst von den Dirigenten noch lange nicht aus der Partitur geleitet. Das Erstellen einer Partitur war ein großer Aufwand, den Verlage lange scheuten.

Unabhängig von den vorangegangenen Überlegungen kann festgehalten werden, dass für einen Großteil der „klassischen“ Musik (klassisch nicht als Epoche verstanden, sondern als Definition eines Werkanspruchs) Bearbeitungen nie als gleichwertig mit dem Eigentlichen gesehen wurden, wenngleich sie weit verbreitet waren. Romantische Orchestermusik ist einem Arrangement weitgehend verschlossen: die Klangwirkungen lassen auf dem Klavier sich nur bedingt erzeugen, sind freilich dem Werk immanent. Bruckners und Mahlers Sinfonien sind nicht „instrumentiert“²³⁹, sondern der Orchesterapparat selbst ist Bestandteil der Schöpfung. Bei anderen Komponisten, wie etwa Schumann und Brahms, machen Klavierausgaben der Sinfonien hingegen durchaus Sinn, sie verdeutlichen die Ursprünge mancher Passagen, die von Klang und Technik des Klaviers inspiriert sind, was Ausführende nicht selten vor nahezu unüberwindbare technische und klangliche Hürden stellt.

Opernklavierauszüge – von Tanzkomponisten ausgiebig für ihre Bearbeitungen genützt – stellen in erster Linie ein technisches Hilfsmittel für die Sängereinstudierung dar, die darin reichlich vorkommenden Instrumentenangaben sind ebenso essentiell wie ein gut spielbarer, aber auch gut klingender Klaviersatz.

239 Mahlers Arbeitsweise, während des Sommers ein Particell zu erstellen, welches während der Wintermonate instrumentiert wurde, heißt nicht, dass die Instrumentation nicht von Beginn an mitgedacht war. (Anm. d. V.)

Arrangements für kleine Ensembles suchen entweder ambitioniert den Originalklang nachzubilden oder einen eigenständigen zu schaffen. Eine gute Bearbeitung kann sich gleichwertig neben die Originalkomposition reihen, wenn sie von kompetenten Musikern erstellt wurde, die Geschmack mit Einfühlungsvermögen verbinden. Ähnlich wie ein Übersetzer muss ein Bearbeiter eine gut ausgewogene Balance zwischen Respekt und Selbstbewusstsein entwickeln.

Für die Tanzkomponisten aller Zeiten stellen sich Fragen dieser Art zunächst nicht. Tanzmusik war All-gemeingut, wurde auf bekannte Melodien improvisiert, von Generation zu Generation weitergegeben, variiert und für den jeweiligen Zweck adaptiert. Nicht das Werk suchte sich die passende Form, sondern in vorgegebene Modelle wurde Musik eingegossen. „Sine nomine“ steht über manchen Vokalkompositionen der Renaissance, genau so gut könnte dieser Titel über den Tausenden von Menuetten, Walzern und Kontretänzen stehen, die das 18. Jahrhundert hervorgebracht hatte.

Ein Bewusstsein für die Besonderheit des einzelnen Werkes entstand nur langsam, wofür Titel ein wichtiges Indiz sind. Was in der Diskussion um die absolute Musik²⁴⁰ noch heftig umstritten ist, einem Werk nämlich ein Programm – und sei es nur durch eine Überschrift angedeutet – zu geben, war für den Walzer kein Thema (siehe auch das Kapitel „Titel“). Aus Serien von Tänzen – beliebig austauschbar und variabel zusammengestellt – entwickelte sich das einzelne Werk, das nicht zuletzt durch den Titel seine Individualität erhielt.

Dieses neue Selbstbewusstsein – und ohne Übertreibung kann festgehalten werden, dass Lanner und Johann Strauß Vater die ersten waren, die es auf dem Gebiet der Tanzmusik entwickelten – schlägt noch nicht auf die Definition einer allein gültigen „Fassung“ durch. Zu sehr sind Lanner und Strauß von den Erfordernissen des Tagesgeschäfts – im wörtlichen, also „pekuniären“ Sinn – geprägt. Beide drängten ihre Verleger ständig, möglichst viele Bearbeitungen ihrer Werke herauszubringen. Bekanntheit, ja Beliebtheit des Komponisten und Anzahl der Arrangements standen in ständiger Wechselwirkung.

Obwohl Lanner nie für das Klavier schrieb, war die Klavierausgabe die wichtigste – und für manche Tänze sogar die einzige –, die einem interessierten Publikum die unmittelbare Begegnung mit seinen Werken ermöglichte. Kaum hatte Lanner eine Novität auf einem Ball oder in einem Konzert vorgestellt, setzte ein Ansturm auf die Notengeschäfte ein. Geschäftstüchtige Verleger erstellten manchmal die Klavierausgabe zeitgleich, so dass schon innerhalb weniger Tage, wenn das neue Opus noch Tagesgespräch war, den begerigen Käufern das Arrangement angeboten werden konnte.

Über die Arrangeure wissen wir bei Lanner wenig, etwas mehr bei Strauß. Selten werden ihre Namen genannt, es sei denn, es war ein so prominenter wie Czerny, der manchen der Lannerschen Tänze bearbeitete (siehe unten).

Wie sind heute diese Bearbeitungen zu bewerten? Zum einen müssen wir den Verlagen dankbar sein, ansonsten hätten wir von zahlreichen Stücken allenfalls Kunde von Titeln und Aufführungsdaten. Sie bilden aber auch interessante Quellen (ähnlich den Bläserbearbeitungen von Mozartopern) für aufführungspraktische Details. Unterschiede in den diversen Ausgaben können auf instrumentenspezifische Rücksichtnahme hinweisen, vielleicht aber auch interpretatorische Eigenheiten widerspiegeln. Für Lanner stellten die Bearbeitungen eine wichtige zusätzliche Einnahmequelle dar, ohne die sein exzessives Schaffen und sein Einsatz für seine Kapelle nicht möglich gewesen wären.

KLAVIERFASSUNG

Die Klavierfassungen stellen die wichtigsten Ausgaben für Lanner dar, wenngleich sie ihn nicht als Orchesterkomponisten zeigen. Die Klavierbearbeitungen wurden von verlagseigenen Arrangeuren angefertigt, deren Namen wir Großteils nicht kennen. Ihre Aufgabe war es, einen gut spielbaren Klaviersatz anzufertigen,

240 Siehe auch: Carl Dahlhaus, Die Idee der absoluten Musik, Kassel 1978.

der die zahllosen Liebhaber von Tanzmusik nicht überforderte, aber dennoch anspruchsvoll genug war, um den Pianisten bei Hausbällen als Vorlage zu dienen.

Ein Vergleich der Notentexte (wo Lanners Original erhalten ist bzw. Stimmenabschriften vorliegen) zeigt, dass diese Bearbeitungen weit über das bloße Erstellen eines Klavierauszuges hinausgingen. Entfernte Tonarten mit vielen Vorsätzen wurden vermieden, lieber transponierte man (weit mehr noch bei den Ausgaben für Flöte und Violine, siehe dort), Ungeschicklichkeiten in der Harmonie wurden den satztechnischen Regeln entsprechend verbessert (siehe z. B. „Dornbacher Ländler“ op. 9, wo Lanner im zweiten Ländler chromatische Umspielungen der Melodie gegen eine durchgehende Harmonie setzt, bzw. im zweiten Teil des gleichen Ländlers zweitaktig erst in h-Moll und dann auf einem Quintsextakkord verbleibt, der Bearbeiter hingegen eintaktig die Harmonien wechselt), und die Bassführung wurde generell verändert.

Zahlreich sind die Modifikationen, die sich aus der Umschreibung von einem Streichinstrument auf das Klavier zwangsläufig ergeben. Der Anteil der Bearbeiter gerade in den frühen Werken dürfte ein sehr hoher gewesen sein, generell kann gesagt werden, dass trotz aller Eigenmächtigkeiten in der Regel gut klingende Werke entstanden. Formale Abweichungen ergeben sich ebenfalls, manchmal fehlen Walzerteile (oder wurden ergänzt), manchmal finden wir eine Introduction, die in der Stimmenabschrift nicht existiert oder umgekehrt. Mangels Quellen können über diese Unterschiede nur rudimentär Aussagen getroffen werden, nicht zuletzt da wir nicht wissen, welche Vorlagen den Bearbeitern zur Verfügung standen.

Erleichterte Fassungen (unter Weglassen der Oktaven und auf kleinere Hände ausgerichtet) wurden später von Carl Czerny hergestellt, der die Serie „Walzer Bouquet“ herausgab, pädagogische Zwecke mit Spiellaune verband und den Grundstein für die zahlreichen späteren Klavierausgaben von „leicht“ bis „sehr schwierig“ legte.

Die Klavierausgabe hatte darüber hinaus weitere Aufgaben: durch sie wurde der endgültige Titel des Werkes festgelegt (siehe Werkverzeichnis, in Abschriften kursieren unterschiedlichste Schreibweisen, manchmal sogar regelrecht andere Titel), sie nannte den Widmungsträger des Werkes (siehe unten), vor allem aber suchten die Verleger durch eine optisch besonders ansprechende Titelblattgestaltung die Aufmerksamkeit der Käufer zu erregen. Nahezu jede Ausgabe hat eine Titelillustration, die Bezug nimmt auf den Werkstitel, durch verschiedenfarbige Abzüge entsteht ein zusätzlicher Kaufanreiz. Es ist nachvollziehbar, dass solche Ausgaben gerne gesehene Geschenke bei Ballspenden u. ä. waren. Unter Sammlern sind diese kostbaren Exemplare heiß begehrt, insbesondere, wenn es sich um Erstausgaben und nicht um Abzüge von den gleichen Platten, die durch Risse verunstaltet waren, handelt. Die aufwendigen Editionen wurden in Rezensionen entsprechend gewürdigt.

Neben den Einzelausgaben erschienen Serien, erwähnt sei die „Volksgarten-Musik“, die Bezug nimmt auf Lanners Veranstaltungen im von August Corti geführten Kaffeehaus ebendort (siehe oben). Unter dem immer gleichen Deckblatt erschienen laufend die Novitäten, in der Theaterzeitung erschien dazu ein lobender Artikel: „In der selben Kunsthandlung [gemeint ist Mechetti, Anm. d. V.] erscheint auch ein fortlaufendes Werk von Hrn. Lanner unter dem Titel ‚Volksgarten-Musik‘, dessen erstes Heft, enthaltend ‚Karolinen-Walzer‘, auf dem Titelblatte die Ansicht des Volksgarten [sic] mit der Umgebung nach Wunsche auch trefflich kolorirt enthält.“²⁴¹

In den Jahren nach Lanners Tod wurden einerseits immer wieder Abzüge der vorhandenen Platten gemacht, andererseits bearbeiteten eine Vielzahl an Verlagen Lanners Werke selbst. Im Werkverzeichnis ist eine Übersicht über die wichtigsten dieser Ausgaben zusammengestellt.

241 Theaterzeitung 21. 6. 1831.

ANDERE BEARBEITUNGEN

Der Wettstreit, wer der beliebtere – Lanner oder Strauß – war, wurde nicht nur auf den Zeitungsseiten ausgetragen, sondern ganz handfest im Verlagswesen. Wer früher mit mehr unterschiedlichen Bearbeitungen an die Öffentlichkeit treten konnte, hatte im Konkurrenzkampf die Nase vorn.

Dass Lanner hier mit Strauß mithalten konnte, zeigen die verschiedenen Fassungen, die von ein und demselben Werk erschienen. Bereits sein erstes gedrucktes Werk, „Neue Wiener Ländler mit Coda in G“, am 6. 7. 1825 von Diabelli herausgegeben, wurde nur wenige Monate danach auch in einer Ausgabe für drei Violinen und Bass veröffentlicht, eine weitere für Violine und Klavier folgte 1829 (zusammen mit drei anderen seiner mittlerweile erschienenen Tänze). Eine Transkription für ein oder zwei Gitarren wird bei Weinmann erwähnt (siehe Werkverzeichnis), ist aber nicht nachzuweisen. Im Lauf seines Lebens kam Lanner mitunter auf bis zu zehn Editionen.

KLAVIER ZU VIER HÄNDEN

Klavierstücke zu vier Händen waren im Biedermeier ungemein beliebt. Zahllos waren die Originalkompositionen, aber auch die Transkriptionen, die geselliges Musizieren im Freundeskreis erlaubten. Vierhändige Fassungen erleichtern das Spiel, die Konzentration auf Melodie oder Begleitung erschloss Lanners Tänze einem breiten Dilettantenkreis.

„Die Cavallerie zu Fuß“ op. 14 ist das erste Werk, für welches eine Fassung für Klavier zu vier Händen nachgewiesen werden kann. Haslinger, der unmittelbar darauf Lanner als Verleger übernahm, behielt die vierhändige Klavierausgabe als Standard (mit einigen wenigen Ausnahmen, zu denen in erster Linie die Potpourris zählen) bei, Mechetti hingegen (ab op. 32) verzichtete zunächst darauf.

VIOLINE UND KLAVIER

Die Duobesetzung erscheint als die logische Konsequenz für Kompositionen, die von der Violine dominiert werden und für die Klavierbearbeitungen bereits vorliegen. Tatsächlich sind diese Fassungen nur leicht modifizierte Ausgaben der Klavier- und der ersten Violinstimme. Stutzig macht im Titel von „Die Cavallerie zu Fuss. Galoppe“ op. 14 der Zusatz „mit willkürlicher Begleitung einer Violine“ (Diabelli, 5. 12. 1827, Details siehe Werkverzeichnis). Offensichtlich wurde keine eigene Violinstimme angefertigt, sondern der Geiger spielte die Oberstimme des Klavierparts ad. lib. mit.

In den Folgejahren tauchten Ausgaben für die Duobesetzung unregelmäßig auf. Mechetti startete eine Serie „Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppen“, als deren 2. Heft op. 39 die „Schnellsegler-Galoppe“ erschienen (Heft 1 sind kurioserweise die beiden Galoppe „Bruder Lauf und Bruder spring“ op. 44). Ab op. 47 sind die Plattenummern bekannt.

Introduktionen wurden verstärkt vom Klavier getragen, die Violine hingegen brillierte in den Walzer-, Ländler- und Galoppmelodien.

DREI VIOLINEN UND BASS

Von Anfang an zählte diese Form zu den gefragtesten Arrangements. Sie bildet einerseits Lanners ursprüngliche Streicherbesetzung am besten ab, ermöglicht andererseits dadurch, dass die dritte Violine „ad libitum“ gesetzt ist, also ohne Verlust der Substanz weggelassen werden kann, eine Trioformation, wie wir sie in der Kammermusik der Wiener Klassik gerne finden. Die Basstimme kann von jedem geeigneten Instrument, selbstverständlich auch vom Violoncello übernommen werden. Die Fassung ist offen für zahlreiche andere Besetzungen (etwa auch Bläsern zugänglich oder Mischformen), ob sie dafür verwendet wurden, entzieht sich unserer Kenntnis.

Wie bereits bei der Fassung für Klavier zu vier Händen, ist es erneut „Die Cavallerie zu Fuß“ op. 14. die zu den Ehren einer Bearbeitung für drei Violinen und Bass kommt. Weitere Ausgaben können vermutet werden, gesichert sind sie erst wieder ab op. 50b („Karolinen-Walzer“) (siehe Werkverzeichnis). Mechettis Verlagsanzeige vom 29. 2. 1832 erwähnt zwar einige bereits erschienene Werke auch für dieses Arrangement, allerdings fehlen bis heute Plattennummern und Exemplare.

FLÖTE SOLO, FLÖTE UND KLAVIER, ANDERE BEARBEITUNGEN FÜR FLÖTE

Die Flöte zählte neben Klavier und Gitarre zu den beliebtesten Instrumenten des Biedermeiers. Leichter zu erlernen als die Violine, konnte man einfache Melodien ebenso spielen wie virtuos sich präsentieren. Diabelli gab 1827 „Die Cavallerie zu Fuß“ op. 14 in einer Ausgabe für Flöte oder Violine mit Gitarre ad libitum heraus, dann allerdings verschwanden Flötenausgaben für längere Zeit. Nachweisen lassen sie sich erst wieder für „Die Badner Ring’ln“ op. 64 in der Serie „Beliebte Walzer und Galoppen von Joseph Lanner für die Flöte eingerichtet“ als erste Nummer. Ursprünglich in E-Dur stehend, wurde das Werk vom Bearbeiter nach D-Dur transponiert, Introduction und Finale fehlen.

Ähnlich wie Violine wurden Ausgaben für Flöte und Klavier angekündigt, wobei anzunehmen ist, dass keine eigenen Klavierfassungen geschrieben wurden.

GITARRE

Als leicht transportabel wurde die Gitarre, die nebenbei Akkorde spielen konnte und somit gegenüber reinen Melodieinstrumenten im Vorteil war, geschätzt. Erstmals wurde der der französischen Königin Marie Amélie gewidmete Walzer op. 85 für Gitarre bearbeitet in der Sammlung „Beliebte Walzer und Galoppen von Joseph Lanner für die Guitarre [sic] eingerichtet. Nr. 1“.

CSAKAN

Als letztes Instrument, für welches regelmäßig Ausgaben hergestellt wurden, taucht die tschechische „Stockflöte“²⁴² (eine Schnabelflöte in As stehend) auf. Exemplare konnten leider bis heute nicht aufgefunden werden, es bleiben uns nur die Plattennummern des Verlegers Haslinger (siehe Werkverzeichnis).

ANDERE BEARBEITUNGEN IN DRUCKAUSGABEN AUS LANNERS ZEIT

Spärlich sind andere als die oben genannten Arrangements vertreten. Ausgerechnet die drei „beliebten Wiener Quodlibets“ op. 16, 22 und 27 wurden von Haslinger in einer Streichquartettfassung gedruckt (also mit Bratsche!).

SPÄTERE BEARBEITUNGEN IN DRUCKAUSGABEN

Lanners Werke inspirierten zahllose Arrangeure zu immer neuen Kombinationen. Im Werkverzeichnis sind einige wenige aufgelistet, wobei sich die Auswahl auf jene beschränken musste, die in den Wiener Bibliotheken greifbar sind und historisch relevant.

242 Siehe C. Sachs a.a.O. S. 99.

Widmungsträger

So wenig Lanner teilhatte am traditionellen Konzertleben der Stadt Wien, so fortschrittlich seine Kompositionen und seine Arbeit mit dem Orchester war, an einem Detail hielt er fest: seine Werke wurden (zu einem großen Teil) gewidmet.

Widmungen spielten bis in Lanners Zeit eine wichtige Rolle für Komponisten: selbst Beethoven, der sich als freischaffender, selbstständiger Künstler verstand, konnte auf pflegliche Kontakte mit Wiens Adel nicht verzichten. Wo Einnahmen aus Konzerten unsicher, aus Verlagsgeschäften unregelmäßig waren, stellte die mit der Dedikation verbundene Zuwendung einen gewichtigen Posten im Haushaltsbudget dar.

Solcherlei Geschenke erfolgten nicht immer in Geld-, sondern häufig in Sachwerten. Mozarts Stolz über Uhren und Brillantringe stieß bei seinem Vater nicht immer auf Gegenliebe: „Du hast also eine goldene Uhr erhalten, die auf zwanzig Louis d’or geschätzt wird! Es wäre freilich gar besser, du hättest zwanzig Louis d’or als eine goldene Uhr, denn zum Reisen ist das Geld notwendiger, ja unentbehrlich.“²⁴³

Aus Lanners Leben sind Phasen von finanzieller Not nicht bekannt, die mit Widmungen verbundenen Geschenke dürften somit zwar seinem Selbstbewusstsein zuträglich, materiell unverzichtbar aber nicht gewesen sein.

Die Empfänger Lannerscher Widmungen lassen sich grob in drei Gruppen einteilen: persönliche Freunde, hochgestellte Persönlichkeiten aus Adel und Hochadel bis hin zu gekrönten Häuptern und Personengruppen, die entweder als Auftraggeber für das Werk fungierten oder zu denen Lanner eine besondere Beziehung hegte.

Vermerkt wurde die Widmung prominent auf dem Titelblatt der Klavierausgabe, sie war sogar Teil des Titels. In Partituren, Stimmenabschriften und -drucken steht sie nicht (in der Regel auch nicht bei Bearbeitungen für andere Formationen), woraus zu schließen ist, dass die Empfänger der Widmung zuweilen erst nach Vollendung des Werkes im Zuge der Drucklegung auserkoren wurden (bei Auftragswerken dürften sie von vornherein festgestanden haben).

Die frühen Werke tragen noch keine Widmungen, zu unbekannt war Lanner, als dass eine Dedikation beim Empfänger als Auszeichnung angekommen wäre. Erstmals wird der „Trennungs-Walzer“ op. 19 (April 1828) gewidmet (Fräulein Maria Seitz), dann tritt wieder eine Pause ein.

Opus 26 „Katharinen-Tänze“ ist „den Schönen gleichen Namens“ zugeeignet, also allen Trägerinnen des Namens „Katharina“. Eine solche Widmung war nicht ungewöhnlich bei einem Tanz, der für einen bestimmten Anlass, eben dem alljährlichen Katharinenfest (25. November) geschrieben wurde. Es ist der seltene Fall, wo die Widmung von Lanner in seinem erhaltenen Partiturotograph festgehalten wurde.

„Zauberhorn-Ländler“ op. 31 ist wieder einem Freund der Familie, Joseph Schmidt, dediziert. Schmidt war Trauzeuge bei Lanners Hochzeit.

„Redout-Carneval-Tänze“ op. 42 nennt erstmals eine adelige Dame als Widmungsträgerin: Sophie Gräfin von Schönborn, geborene v. d. Leyen (siehe Werkverzeichnis). Ein komplizierter Vorgang musste in Gang gesetzt werden, wollte man Adel oder Könige als Widmungsträger beglücken: diskret wurde vorweg angefragt, ob eine solche Dedikation erwünscht und akzeptiert sei, anschließend wurde ein Exemplar

243 Leopold Mozart an seinen Sohn Wolfgang, der sich auf der Reise nach Paris befand, Brief vom 20. November 1777, zitiert nach: E. Müller von Asow, Gesamtausgabe der Briefe und Aufzeichnungen der Familie Mozart, Berlin 1842.

des Werkes überreicht und eine Geldbörse oder eine Sachzuwendung wechselte den Besitzer.²⁴⁴ Im Titel tauchen Formulierungen wie „ehrfurchtsvoll zugeeignet“, „hochachtungsvoll gewidmet“ etc. auf, je nach Rang des Widmungsträgers²⁴⁵, der Empfänger geruhte huldvoll anzunehmen.

Die „Devisen Redout-Cotillons“ op. 51 sind einem seiner engsten Gönner zugeeignet: August Corti, Betreiber des Kaffeehauses im Volksgarten, für den Lanner jahrelang auftrat.

Mit op. 52 „Paradies Soirée Walzer“ beginnt eine lange Reihe adeliger Widmungsempfänger. Gräfin Eleonore (richtig: Eleonora) Fuchs geborene v. Gallenberg war mit Graf Wenzel Fuchs verheiratet, sie stand im Briefwechsel mit Beethoven. Gräfinnen, Barone, sogar Erzherzoginnen finden sich in den nun folgenden Werken.

1832 wird erstmals eine Gruppe Widmungsträger: Lanner dediziert seine „Badner Ring’ln“ op. 62 ganz allgemein den „hochverehrten Gönnerinnen des hohen Adels“.

„Wiener Juristen-Ball-Tänze“ op. 70, im Karneval 1833 aufgeführt, dürfte von den „Gönnern der oben genannten Gesellschaft“ in Auftrag gegeben und eventuell auf einem von diesen abgehaltenen Ball uraufgeführt worden sein. Die Fortsetzung op. 84., uraufgeführt am 28. Januar 1834 auf dem Gesellschaftsball im Apollosaal ist ihrerseits „Den Herren Hörern der Rechte an der hiesigen Hochschule“ gewidmet. Opus 71, „Musen-Klänge“ nennt den akademischen Künstler-Verein als Widmungsträger.

Mit „Isabella-Walzer“ op. 74 ist Lanner in den höchsten Kreisen angekommen: Ihre Majestät Maria Isabella, Königin beider Sizilien, ist Widmungsträgerin und Namensspenderin zugleich. Schon die Rezension der Uraufführung nennt ihren Namen. Opus 85 macht die Fortsetzung, erstmals wird der Titel selbst zur Widmung: „Valse dédiées à S. M. Marie Amèlie, Reine da la France“. Als Auszeichnung erhielt Lanner einen Brillantring.²⁴⁶ Walzer op. 101, Kaiserin Anna Maria Carolina gewidmet, sowie die Walzer op. 110 „S. M. Ferdinand II., König beider Sicilien, in tiefster Ehrfurcht gewidmet“, und op. 111 „I. M. der Frau Erzherzogin Maria Ludovica in tiefster Ehrfurcht gewidmet“ beschließen diese Serie, zu der auch „Hymens Feierklänge“ op. 115 (I. M. Maria Theresia, Königin beider Sicilien gewidmet) im weiteren Sinn gehört. Das Geschenk Maria Nicolajewnas für die Widmung des „Marien-Waltzers“ op. 143, ein „kostbarer Ring, ein Rubin mit zahlreichen Diamanten besetzt, sehr geschmackvoll gefasst“, war der Theaterzeitung eine Erwähnung wert.²⁴⁷ Ein Jahr später wurde im gleichen Blatt sogar eine Aufstellung aller „Auszeichnungen, Hrn. Lanner betreffend“ gegeben, die nicht weniger als 17 Posten umfasste.²⁴⁸

Der „Jubel-Walzer“ op. 100 erinnert an den „Tag der Erbhuldigung“ (Kaiser Ferdinand I. führte am 14. Juni 1835 für Niederösterreich die Bezeichnung „Erzherzogthum Österreich unter der Enns“ ein).

Mit dem Walzer „Die Lebenswecker“ op. 104 wird wieder eine akademische Gruppe, die „Herren praktischen Mediciner“ bedacht. „Aesculap-Walzer“ op. 113 ein Jahr später ist ebenfalls ihnen zugeeignet.

Lanners Reisen führten zu Widmungsträgern, die zu seinem Publikum vor Ort gehört hatten: Mit „Prometheus-Funken“ op. 123 bedenkt er die „biederen Bewohner Steiermark’s“, vor allem aber seine ungarischen Gastgeber werden belohnt: „Die Humoristiker“ op. 92 „Seinen Gönnern des Adelligen-National-Casino[s] in Pesth“, der „Pesther Walzer“ op. 93 gleich die ganze ungarische Nation („in tiefster Verehrung“) und „Abschied von Pesth“ op. 95 Gräfin Appolonia Belznay geb. v. Matkovitch.

244 Siehe auch: Lanner-Katalog S. 217ff.

245 Für alle Angaben siehe Werkverzeichnis.

246 Theaterzeitung 8. 11. 1834; für den „Elisabethen-Walzer“ erhielt Strauß ebenfalls einen Brillantring siehe Theaterzeitung 18. 11. 1834.

247 Theaterzeitung 29. 2. 1840.

248 Theaterzeitung 13. 2. 1841.

Die Liste der Widmungsträger wird ergänzt durch den russischen Zaren und die englische Königin (interessanterweise finden sich ausgerechnet seine beiden eigenen Kaiser, Franz I. und Ferdinand I., nicht unter den Adressaten), den türkischen Botschafter ebenso wie den Geigenvirtuosen Ole Bull und nicht zuletzt durch die „Verehrer des unsterblichen Meisters“, nämlich Mozarts.

Eine Übersicht über die Persönlichkeiten, die von Lanner mit Werken bedacht wurden, zeigt uns einen Komponisten, der einen beachtlichen Freundeskreis hatte, der bei Adel und Königshäusern geschätzt und in der Gesellschaft gut verankert war. Mit Beethoven konnte und wollte er sich nicht vergleichen, doch seine Stellung in Wien und in den Kronländern war eine gefestigte und wohlwollend beachtete.

Titel

*„Bald wird es unmöglich seyn, neue Namen für neue Walzer zu erfinden.
So sind erst wieder Rosalienwalzer, Loandli sittli, Schnepfen- und Schnellsegler-Walzer,
und weiß der Himmel was noch für Walzer erschienen.“²⁴⁹*

Seit Schöpfer von Kunstwerken aus der Anonymität treten und ihre Werke ihnen zugeordnet werden, werden sie von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen. Zunehmend stellt sich die Notwendigkeit der Bezeichnung ein, um Verwechslungen vorzubeugen. Musik, die nicht mehr nur für den unmittelbaren Gebrauch geschrieben, sondern in Abschriften verbreitet und in Bibliotheken aufbewahrt wird, muss katalogisiert und inventarisiert werden. Dazu genügen Ordnungssysteme wie Einteilungen in Gruppen, Nummerierungen innerhalb derselben, oder die Vergabe von Opuszahlen.

Erst mit der Beschäftigung mit dem einzelnen Werk an sich, mit seinen Eigenheiten, die es abgrenzen von anderen der gleichen Art, entstehen Titel, Untertitel, vom Komponisten selbst verliehen, zunächst häufiger aber von Zeitgenossen und Rezensenten zugeschrieben, die das Einzigartige, das Besondere durch einen Namen adeln. Sinfonie Nr. 41 ist eine unter vielen, „Jupiter-Sinfonie“ ist *die eine* unter den vielen. Selten ist der umgekehrte Weg, dass eine Nummerierung oder eine Tonart gleichsam Synonym für ein bestimmtes Werk werden. Beethovens „Fünfte“, Mozarts „g-Moll-Sinfonie“ sind hier rare Beispiele.

Tanzmusik war Massenware, Fließbandproduktion, und als solche eines Namens nicht würdig. Angekündigt wurde die Gattung – „Ländler“ oder „Deutsche“ oder „Menuette“ – zusammen mit der Anzahl der Einzeltänze innerhalb der veröffentlichten Serie (in der Regel sechs oder zwölf), Titel brauchte es nicht. Tanzpaare fragten nicht nach dem einzelnen Werk, nicht nach dem Komponisten, eine Ballnacht musste gefüllt sein mit abwechslungsreicher und anregender Musik gleich welcher Herkunft und Bezeichnung.

Auch auf diesem Feld war Lanner, gemeinsam mit Strauß Vater, Pionier. Sein Opus 1 nannte sich bescheiden noch „Neue Wiener Ländler mit Coda in G“, von Diabelli zusammen mit „Douze Valses pour le Piano-forte, composées par Eleonore de Contin, née Förster“ veröffentlicht, blättert man die „Wiener Zeitung“ der darauf folgenden Tage durch, so liest man Anzeigen von „Kirchweih-Ländler sammt Coda“ von Zakowsky neben „Zwölf neue Ober-Österreichische Ländler für zwey Violinen“ von Ecker usf. Neben Tanzmusik dominieren „Fantasien“, „Rondeaus“, „Potpourris“ und Bearbeitungen von Opern. Kein einziges Tanzmusikwerk erscheint als singuläres, mit Titel gekennzeichnetes Werk.

In seinen ersten Tänzen blieb Lanner im vorgegebenen Rahmen, mit vorsichtigen Erweiterungen. Früh verweisen seine Werke auf Lokalbezug („Gowatschische Ländler“, „Jewatsdorfer Ländler“, „Hollabrun-

249 AMA 11. 9. 1830.

ner Ländler“, „Dornbacher Ländler“), auf Kirchweihfeste („Wiedner Kirchweih-Ländler“), auf Feiern von nationaler Bedeutung („Krönungs-Deutsche“), auf Gattungsursprung („Tyroler Ländler“, „National Oberösterreichische Ländler“). Bald schon werden einzelne Tänze mit bestimmten Anlässen und Begebenheiten verbunden, „Aufforderung zum Tanz“ nennt Webers Vorlage auch im Titel, der „Mitternachtswalzer“ erinnert an das legendäre Abschiedskonzert Pamers, „Terpsichore-Walzer“ huldigt der griechischen Göttin des Tanzes.

Mit diesen Namen begann Lanner strategisch Bezüge für das Publikum herzustellen: seine Werke wurden wiederholt nicht nur von ihm, sondern auch von anderen Kapellen gespielt, erstmals stellten sich Wiedererkennungseffekte ein, seine Stücke wurden da capo verlangt, weil sie identifizierbar geworden waren. Für die Verbreitung war somit ein Titel unverzichtbar geworden.

Wie bei den Widmungsträgern, so lassen sich bei den Werküberschriften Gruppen feststellen. Ortsbezüge werden seltener, ohne ganz zu verschwinden. Dafür treten neue Namensspender auf: Auftraggeber, die indirekt in den Titeln angesprochen werden, Bezüge zu lokalen oder internationalen Begebenheiten, Verweise auf Persönlichkeiten. Am interessantesten sind die „poetischen“ Titel, welche uns auf heimliche Programme oder Stimmungshaltungen verweisen.

Zu den Auftraggebern zählten Juristen und Mediziner, ersteren sind die „Wiener Juristen Ball Tänze“ op. 70 sowie deren Fortsetzungen, u. a. „Themis-Strahlen“ op. 147 (Themis ist die griechische Göttin der Gerechtigkeit, vergleichbar der Justitia) gewidmet, die Mediziner erhielten anspielungsreich „Die Lebenswecker“ op. 104, „Aesculap-Walzer“ op. 113 und „Lebens-Pulse“ op. 172, ob Lanner bei „Hygieia“-Galoppe op. 83 (Hygieia ist die Tochter Asklepios, des Gottes der Gesundheit) ebenfalls an seine Mediziner dachte (das Werk ist nicht gewidmet), ist unbekannt.

Technik – ein Bereich, an dem vor allem die Strauß-Söhne, unter ihnen besonders Josef, Interesse zeigten – war Lanner fremd, kam allenfalls am Rande vor. Eine der Aufsehen erregendsten Erfindungen, die Dampfmaschine, kommt im „Dampf-Walzer“ op. 94 (samt anschließendem Galopp) zu Ehren, das Titelblatt zeigt eine solche, in der Rezension hingegen wird gegen den Titel polemisiert: „Was soll der Titel ‚Dampfwalzer‘ bedeuten? Werden diese Walzer durch den Dampf getrieben, oder bereiten sie dem Tanzenden die Engbrüstigkeit, welche auch unter dem Namen Dampf bekannt ist? Welcher Witz liegt diesem Titel zu Grunde? Auf jeden Fall bleibt er ein unauflösbares Räthsel. Strauß trifft eine sorgfältigere Wahl bei seinen Titeln. So finden wir bei ihm: ‚Das Leben ein Tanz‘, ‚ein Strauß von Strauß‘ etc. etc.; bei Lanner: ‚Bruder lauf oder Bruder spring‘, ‚der Wuadla‘ (!), ‚Gusto Ländler‘ oder ‚die Unwiderstehlichen‘, ein Titel, der nicht die Bescheidenheit eines Künstlers andeutet. Möge sich Hr. Lanner bemühen, seinen ideenreichen Compositionen poetische und mehr anpassende Namen zu geben!“²⁵⁰

Feste spielten eine große Rolle im Leben des Wieners, dort fand Lanner ausreichend Anlässe für Kompositionen. „Blumen-Fest-Ländler“ op. 23 ist nur einer unter den vielen, die auf die zahllosen Eröffnungsfeste im Frühling hinweisen, „Katharinen-Tänze“ op. 26 ist eine Verbeugung vor den zahllosen Namensfesten wie „Annen-Einladungs-Walzer“ op. 48 und „Sophien-Walzer“ op. 62.

Zahlreich sind die Werke, in denen der Titel auf zugrunde liegende Melodien oder ganze Opern als Ideenspender verweist, bis hin zu Hommagen an die Tänzerinnen Cerrito und Taglioni. Orte wie Pesth kommen zu Ehren, die Pressburger werden ebenso in Titel verewigt wie Grazer und Brüner, Petersburger und Neapolitaner hingegen sind Lanner nur im übertragenen Sinn begegnet.

Das 19. Jahrhundert war ein Zeitalter der Entdeckungen, Humboldts Weltreisen brachten auch einfache Europäer mit Völkern in Kontakt, die sie zuvor höchstens vom Hörensagen gekannt hatten. So wie die indischen Tempeltänzerinnen zogen Gruppen von „Osagen“ (ein bestimmter Indianerstamm aus Dakota)

250 Theaterzeitung 16. 2. 1835.

durch Europa, flinke Komponisten reagierten unmittelbar und schmückten ihre Tänze mit klangvollen Titeln: „Malapou“, „Osagen“ und „Amazonen“ benannte Lanner seine Galoppe.

Die Forderung des Rezensenten nach poetischeren Titeln erfüllt Lanner immer öfter. Götter und Helden der Antike wie Amor, Prometheus und Orpheus finden sich in Überschriften, zunehmend wird Lanner romantisch: „Die Romantiker“ op. 167 bezeichnen den Beginn einer Reihe von ausgedehnten Walzerpartien, in denen Lanner den Geist des Titels in Musik zu übertragen sucht. „Abend-Sterne“, „Les Adieux“, „Ideale“ regten die Phantasie der Zuhörer an und schufen das Bild des gefühlstiefen Komponisten, über das in den Zeitungen breit berichtet wurde und über das im Folgenden noch zu sprechen sein wird.

Augenzwinkernd erinnerte Lanner auch an die gute alte Zeit, die in Wien ständig heraufbeschworen wird. Über den Geschmackswandel um 1839, 1840 mit Aufkommen der Quadrille und Renaissance des Menuetts wurde bereits gesprochen. Im „Roccoco-Walzer“ op. 136 erlaubte sich Lanner einen nostalgischen Blick zurück: „Sie erregten durch die Anklänge und das Hinneigen an ältere Compositionen, ein besonderes Interesse. Vorzugsweise ergetzte sich an ihnen die ältere Generation, die sich erinnerte, dass man vor dreißig und vierzig Jahren auch bei Wilde und Peh[sic]atschekschen Melodien im Schweiß des Angesichtes walzte, und bei den Träumen eines Haydn, Hummel und Mozart habe sagen können: das war classisch getanzt. Unserer jungen Tanzwelt aber, die ihre Geschichtsstudien auch am Bronnen Terp-sichorens zu schöpfen pflegt, ward es klar, dass man schon vor Erfindung des Strauß, Lanner, und der Dampfmaschinen gewalzt haben müsse, wenn es auch urkundlich nicht erwiesen wäre, dass die Wiener schon in der frühesten Zeit als ein Lebens- und Tanz-frohes Völklein bekannt gewesen.“²⁵¹

Abgesehen von Titeln für ein ganzes Werk finden wir quasi Untertitel vor allem in Potpourris, wo lediglich die Originalquelle bezeichnet wird, fallweise eigentlich überflüssige Hinweise dort, wo die Musik das Offensichtliche ausdrückt: in Lanners „Die vier Jahreszeiten“, einem nicht edierten Frühwerk, angelehnt an Vivaldi, kommen Regen, Jagd und Heuernte zu musikalischen Ehren. Rhetorische Formeln beherrschte Lanner wie jeder Komponist, später verzichtete er auf solche Einzelereignisse und band sie in einen größeren Zusammenhang ein.

Ungeklärt und einer weiteren Erforschung harrend ist die Frage nach dem Anteil der Verlage an der Titelauswahl. Verlage waren geschäftstüchtig, waren sich daher der Wichtigkeit eines zugkräftigen, gut klingenden Titels bewusst. Ob sie lediglich Vorschläge machten, ob sie gezielt Titel aussuchten, ob sie gar Titel erfanden, bevor es noch ein Werk gab, ist weitgehend ungeklärt. Hinweise darauf finden sich versteckt in Verlagsanzeigen und Rezensionen. Beliebt waren Ankündigungen am Beginn des Jahres für die folgende Carnevalssaison. Am 26. 12. 1837²⁵² wurden neue Tänze für den Carneval 1838 angekündigt, immerhin schon der Galopp „Die Bestürmung von Constantine“ (der Titel bezieht sich auf die Eroberung der algerischen Stadt Constantine durch Marschall Valée am 13. Oktober 1837, das Ereignis wurde in zahllosen Quodlibets nachgestellt, Lanners Galopp op. 127 trägt den genannten Titel). Unter „Walzer-Titel“ erschien am 2. 1. 1840 ein eigener Artikel, der „... einen Blick in ihre [gemeint waren Strauß, Lanner etc. Anm. d. V.] neuesten Compositionen für das Jahr 1840 ...“ machen ließ. „Hui! da sieht es grausig aus“, fährt der Rezensent fort und zählt für Lanner auf: „einen Galop ‚Sturmschritt‘, ‚Draguerrotypen-Bilder‘, ‚Kommst du mir so, komm ich dir so!‘, ‚Liszt und Beriot“ usw.“²⁵³ Ein Vergleich mit den tatsächlich veröffentlichten Werken zeigt, dass kaum einer der Titel unverändert überlebte.

Ein beliebtes Spiel bei Ballveranstaltungen war die „Titelwahl“. Einer noch unbezeichneten Novität wurde per Los ein Titel zugewiesen, was manchmal zu eher merkwürdigen Ergebnissen führen konnte, was von Verlagen in der nachfolgenden Druckausgabe stillschweigend korrigiert wurde.

251 Theaterzeitung 19. 1. 1839.

252 Theaterzeitung 26. 12. 1837.

253 Theaterzeitung 2. 1. 1840.

In einem Punkt unterschied sich Lanner von seinen Mitbewerbern: das Spiel um vornehm klingende französische Titel machte er nie mit. Mit Ausnahme der Quadrille, die eine französische Gattung ist, sind nahezu alle seine Titel deutschsprachig. Dass der Urwiener Carl Bendl für seine Quadrillekompositionen sich in Charles Bendl verwandelte, so etwas wäre Lanner nie eingefallen. Ein Anbiedern an sein Publikum, in dem er seine Werke mit fremdländischen Titeln schmückte, hatte er nicht nötig.

Verlage

*„Die Dansomanie muß ihren Culminationspunct erreicht haben,
wenn das Ameisenheer von Tanzmelodien ununterbrochen Absatz findet,
welche fort und fort wenigstens allwöchentlich
durch die Druckereipressen sich multipliciren.“²⁵⁴*

In einer Zeit, in der Verlage fusionieren oder ganz schließen, wo Komponisten wie Autoren gezwungen sind, erhebliche Eigenmittel aufzubringen, wollen sie ihre Werke gedruckt sehen, erscheint uns das beginnende 19. Jahrhundert wie das Paradies: Verlage kündigten Novitäten am Fließband an, ihre Annoncen erstreckten sich über mehrere Seiten, machten oft nahezu die Hälfte einer Zeitungsausgabe aus. Verlage waren Unternehmen, und viele florierten. Die Nachfrage muss groß und stetig gewesen sein, anders ließe sich das überquellende Angebot nicht erklären.

Viele der Namen sind heute nur mehr Spezialisten geläufig. Der Weigelsche Kunst- und Musikverlag, Mörschner und Jasper, Sauer und Leidesdorf, J. Bermann brachten regelmäßig Tanzmusik auf den Markt wie große renommierte Verlage, die Klassik ebenso im Programm hatten wie Salon- und Virtuosenmusik.

Drei Verlage insgesamt bemühten sich um Lanner:

Seine ersten gedruckten Kompositionen wurden von Diabelli herausgegeben. Anton Diabelli, 1781 in Mattsee geboren, Kompositionsschüler von Michael Haydn, ist als Komponist in Kirchenmusikkreisen, sein Name durch die „Diabelli-Variationen“ Beethovens einer interessierten Öffentlichkeit bis heute bekannt. Als Hauptverleger Schuberts war er eine der wichtigsten Verlegerpersönlichkeiten Wiens am Beginn des 19. Jahrhunderts. 1818 war er in den Verlag Peter Cappi als Teilhaber eingetreten, ab 1824 nannte sich die Firma Diabelli & Co. Cappi trat aus, C. A. Spina folgte ihm nach, ab 1857 führte er den Verlag unter seinem Namen weiter. 1876 wurde der Verlag an August Cranz (Hamburg) verkauft.

Neben Kirchenmusikwerken bearbeitete Anton Diabelli Tanzmusik. In der „Wiener Zeitung“ vom 10. 2. 1824 wurden „Leopoldstädter-Theater-Tänze“ von Diabelli „bearbeitet und für das Pianoforte eingerichtet“ sowie Ausgaben „für ein ganzes Orchester“ angekündigt neben Kompositionen von damals populären Tanzmusikern wie Faistenberger und Pamer.²⁵⁵

In den drei Jahren von 1825 bis 1827 erschienen insgesamt vierzehn Tänze Lanners bei Diabelli. Am Beginn des Jahres 1828 wechselte Lanner zu Haslinger.

Tobias Haslinger, 1878 in Zell geboren, übernahm 1826 den von Senefelder 1803 gegründeten und seit 1815 von Steiner geführten Musikverlag und machte ihn zu einem der bedeutendsten Verlagshäuser Wiens. Neben Schubert galt sein Interesse vor allem Beethoven, um dessen Werke er sich besonders bemühte. Nach seinem Tod führten Witwe und dann Sohn Carl den Verlag weiter, ehe er 1875 an Schlesinger, Berlin verkauft wurde.

254 AMA 5. 6. 1830.

255 „Wiener Zeitung 10. 2. 1824.

Neben klassischer Musik zählte die Unterhaltungsbranche zu Haslingers Haupteinnahmequellen. Er wurde der wichtigste Verleger von Johann Strauß Vater und zweimal, 1828 bis 1829 und wieder ab 1841 Herausgeber der Lannerschen Werke. Seine Anzeigen in der „Wiener Zeitung“ zählten zu den größten, erstreckten sich über mehrere Spalten, während andere Verleger Sammelannoncen schalteten, in denen dem einzelnen Werk höchstens zwei Zeilen gewidmet waren. Ein stiller Triumph muss es gewesen sein, Lanner ab 1841 Mechetti wieder abspenstig gemacht zu haben, nach dem er ihn 1829 verloren hatte. Der „Wanderer“ wies mit Genugtuung darauf hin, dass Haslinger mit Januar 1841 über das „Walzermonopol“ verfüge, da er nun die beiden führenden Tanzkomponisten Wiens unter Vertrag hatte.²⁵⁶ In der Handschriftensammlung der Wienbibliothek sind mehrere Verträge Lanners mit seinem Verleger Haslinger aufbewahrt, in denen die einzelnen Werke, welcher der Komponist dem Verleger übergab, aufgelistet sind. Aus dieser Periode nach 1841 sind auch die meisten Autographe erhalten, die über die Sammlung Simon in die Wienbibliothek gelangten.

Der mit Abstand wichtigste Verlag für Lanner war Mechetti. Pietro Mechetti war ab 1814 alleiniger Inhaber des von seinem Onkel Carlo 1795 gegründeten Verlages. 1855 wurde Mechetti von Diabelli übernommen.

Zwar bot Mechetti besonders zu Beginn Lanner nicht gleichwertige Konditionen, mit dem zunehmenden Ruhm seines Zuggpferdes vergrößerten sich aber auch dessen Werkanzeigen, bis sie denen von Johann Strauß Vater ebenbürtig waren. Die beiden alleine waren es, die Einzelanzeigen erhielten, ihre Werke wurden in verschiedensten Bearbeitungen angeboten. Der Wechsel Lanners zu Mechetti war tagelang Gespräch in Wien und führte unter den Journalisten zu heftigen Auseinandersetzungen.²⁵⁷ Lanners Ruhm wurde verteidigt, lediglich die geringere Verbreitung seiner Werke konstatiert, dies aber auf dessen eingeschränkte Reisetätigkeit und damit mindere Bekanntheit in Europa (jeweils gegenüber Johann Strauß Vater) zurückgeführt.

Über die Sorgfalt, die man Lanners Werken angedeihen ließ, wurde bereits in früheren Kapiteln das Wesentliche gesagt. Die Regeln des Marketings war den Wiener Verlegern ins Blut gelegt, sie wetteiferten um Erscheinungstermine (Strauß' Sperl-Polka wurde am Samstag aufgeführt, am Montag war sie bereits im Handel erhältlich, „in nur 1 Tage arrangirt, gestochen und gedruckt“²⁵⁸), Haslinger gab sogar ein eigenes Magazin heraus, in dem seine Novitäten nicht nur angekündigt, sondern sogleich besprochen wurden.

Quellen – Bibliotheken – Sammlungen

Wie aus dem Werkverzeichnis hervorgeht, ist die Quellenlage für Lanner als problematisch zu bezeichnen. Viele Autographe sind verloren gegangen, so sie jemals existiert haben, die Zuverlässigkeit von Abschriften nicht immer gesichert, gedruckte Ausgaben, die in den Bibliotheken fehlen, sind nur mehr spärlich als Raria in Antiquariaten erhältlich.

Eine Provenienzforschung für Lanner existiert so gut wie nicht. Manuskripte wurden weitergereicht, tauchen in Sammlungen auf, werden im Idealfall an Bibliotheken verkauft und sind so einer Forschung zugänglich. Gerade die Bibliotheken aber waren es, die der so genannten „Unterhaltungsmusik“ nicht mit jener Sorgfalt begegneten, die sie den Werken der großen klassischen Meister entgegenbrachten. Manuskripte wurden nicht oder nur oberflächlich inventarisiert und gelagert. In der Musiksammlung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek (jetzt: Wienbibliothek) wurde z. B. ein Autograph unter einer Signatur und einer Opusnummer geführt, das sich bei näherer Betrachtung als zwei (unvollständige) Teile

256 Der Wanderer 2. 1. 1841.

257 Artikel zu diesem Thema erschienen in der Theaterzeitung am 16., 22. und 25. 2. 1841.

258 Theaterzeitung 12. 1. 1842.

zweier unterschiedlicher Werke herausstellte. Falsche Zuschreibungen existieren nach wie vor, werden sich möglicherweise nie völlig auflösen lassen.

Die drei großen Wiener Bibliotheken – Nationalbibliothek, Wienbibliothek und Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde – sind die zentralen Anlaufstellen für Lanner. Private Sammler wie Weinmann und Simon haben ihre wertvollen Bestände dorthin gegeben, so dass eine bescheidene Zahl an Originalen – allen Widrigkeiten zum Trotz – sich erhalten hat und zugänglich ist. Besonders hervorzuheben ist die Sammlung Simon – Klaviererstaubgaben sowie etliche autographe Partituren –, die in der Wienbibliothek aufbewahrt wird. Die private Sammlung Strauß-Simon (Simon war Schwager von Johann Strauß Sohn, Bankpräsident und leidenschaftlicher Sammler) wurde der Stadt Wien zum Kauf angeboten, durch den Anschluss 1938 ergab sich eine neue Situation: 1941 wurde das gesamte Vermögen und damit auch die genannte Sammlung von der GESTAPO eingezogen. 1946 begannen langwierige Verhandlungen zur Rückgabe, die erst 1952 zum Abschluss kamen und der Wienbibliothek den Erwerb des Großteils dieser Sammlung ermöglichten. Durch die Auslagerung auf Schloss Stixenstein/Niederösterreich während des Krieges gingen leider einige wertvolle Exemplare verloren.

Funktionalität – Autonomie – Interpretation

„Im Ländler-Vortrage steht Lanner ganz eigenthümlich da, bizarr, hinreißend ...“²⁵⁹

Tanzmusik ist funktional, doch instinktiv hatten Lanners Zeitgenossen begriffen, dass eine neue Ära angebrochen war. Wurde eine Novität angekündigt, so hielt man ein, das Gespräch verstummte, andächtig hörte man der Uraufführung zu, um sodann zu den gleichen Klängen, die man gerade konzertant dargeboten bekommen hatte, zu tanzen. Niemals zuvor, und nirgendwo sonst prallten diese beiden Welten so unmittelbar aufeinander: das physische Bedürfnis nach Rhythmus, nach Bewegung, und die ästhetische Sehnsucht nach Überhöhung, das Streben nach dem Wahren, Guten, Schönen. Tanz war immer mehr als nur Sport, war körperlicher Ausdruck von Emotionen, wurde angeregt durch die Musik und regte ihrerseits Musik an. Tanzsuitesätze verselbständigten sich, das Menuett fand Eingang in die Sinfonie, lud ein zum bewussten Zuhören einer Musik, die bis dahin als stimulierend, aber nie als autonomes Kunstwerk rezipiert worden war.

Lanner verkörperte all das: er gab den Tanzenden ihre Tänze, er gab ihnen in der Musik Leidenschaft und Schmachten, prickelnde Erotik und keusche Zurückhaltung, Ekstase und Idylle. Mit jedem neuen Werk schuf er zugleich neue Ansprüche: dass ein Walzer in einer einzigen Nacht drei, vier, sogar zwölf Mal gespielt wurde, hatte nicht nur mit der ökonomischen Ausbeutung einer langen Veranstaltung, die mit Musik zu füllen es galt, zu tun, sondern mit jener inneren Notwendigkeit, die Mozart, Beethoven und noch Brahms das Wiederholungszeichen am Ende der Exposition setzen ließ: seht her, welch ein Reichtum, der sich nur durch mehrmaliges Spielen euch erschließen wird.

Äußere Zeichen gab es zuhauf: Lanner reduzierte die Anzahl der Walzerteile, schuf zum Ausgleich Finali, welche Melodien von zuvor aufnahmen und aus dem unverbindlichen Hintereinander ein beziehungsreiches Gleichzeitiges machte. Thematische Arbeit blieb rudimentär, aber in der Disposition einer Gesamtanlage stand Lanner Beethoven in nichts nach: „Per aspera ad astra“ könnte über den meisten großen Walzerketten stehen. Kontrastierende Abschnitte erhalten die Spannung, unterstützt durch eine Instrumentierung, die sinfonische Klangwirkungen in einen dem Konzertanten abholden Raum einbringt: kein einziger seiner Walzer wurde in einem „Konzertsaal“ uraufgeführt, dennoch laden sie ein zu aufmerksamem und andächtigem Zuhören.

259 Theaterzeitung 25. 2. 1837.

Das Lancieren der Novität und ihre Präsentation wurde Vorbild von Generationen von Rock- und Popstars zweihundert Jahre danach. Man lässt eine Vorband spielen (Lanner war nie am Beginn der Tanzveranstaltung persönlich bereits anwesend, seine Kapelle unter Leitung seines vertrauten Ersten Geigers Raab ließ das Publikum „warm“ werden), der Auftritt der Starband (diesfalls Lanners) wird zelebriert, zur Einstimmung spielt man vertrautes Repertoire, ehe auf dem Spannungshöhepunkt die Uraufführung erfolgt: Schlag Mitternacht (Geburt eines neuen Tages), in tiefster „Finsternis“ (aus der heraus der neue Walzer zur Dämmerung des anbrechenden Morgens führen wird), zuvor in Bulletins breit angekündigt, spontan beklatscht und sofort in Herz und Beine geschlossen. Um vier Uhr Früh, nach der zehnten Wiederholung, begrüßte man als alten Bekannten, was gestern noch ungeboren war.

Lanners ungeheure Popularität, seine Erfolge auf Werbegeschrei und Massenhysterie zu reduzieren, heißt übersehen, dass es für ihn wie für Johann Strauß Vater keinerlei Konzerttraditionen gab, auf denen sie aufbauen hätten können. Zeitungen konnten Stimmungslagen nur verstärken, Verlage hilfreich zur Seite stehen, ohne die Wirkung von Werk wie Interpret wäre Lanner einer unter Hunderten geblieben.

Rezensionen über diverse Werke, Reflexionen über Lanners Arbeit als geachteter Komponist und Ensembleleiter erschienen in Tagesabständen. Ein einzelner soll (gekürzt) hier zitiert werden, weil er 1841 – also über fünfzehn Jahre öffentliches Wirken überblickend – versucht, dem Phänomen Lanner aus unterschiedlichsten Blickwinkeln sich zu nähern:

„Alles was echt und wahrhaft populär zu werden verdient, wird es gewiß. So ist Lanners Muse auf unglaublich schnelle und wirksame Weise ins Leben des Volkes gedrungen. Der Name des talentvollen Compositeurs, dem die Natur bei seinem Geburtstagsfeste eine Fülle der schmeichelndsten Melodien als Wiegenangebinde mitgegeben zu haben scheint, wird täglich verbreiteter, europäischer; der Walzer ist durch ihn zur Höhe eines selbständig interessanten Musikstückes emporgehoben, und veredelt worden. Denn Lanner arbeitet nicht bloß für die Füße; sein Zweck reicht weiter, als eine beschleunigte Blutcirculation im hüpfenden Rhythmus hervorzubringen; er hat den Tanz in seinem poetischen Kern aufgefasst, und, indem er seine sämtlichen Leistungen nach diesem höheren Maßstabe entwarf, auch eine sehr werthvolle Bereicherung des Musikfaches erzielt. Man rechnet im Allgemeinen den Lannerschen Walzern ihre Melodie zum Vorzuge an. Ich glaube jedoch, daß man noch das Charakteristische derselben hinzurechnen müsse. Es ist nicht eine unbestimmte Weichheit flüchtig entwindender Tongebilde, welche uns darin entzückt; sondern das ewig holde Princip der Zärtlichkeit, das kosend und neckend, wie ein Engelhaupt, hinter diesen Dreiviertelthakteen hervorguckt ... Nun denke man sich eine Bevölkerung wie die von Wien, lebenslustig, munter, gewissermaßen alle Poren ihres Wesens dem Einzug der Freude öffnend. Ist es nicht natürlich, daß ein Zauberer, wie Lanner, welcher den Wiener so durch und durch kennt, und in den Eigenthümlichkeiten seiner Lebenslust approssondirt hat, eine ungläubliche Wirkung auf denselben hervorbringt? Ein Talent kann oft jahrelang, mühsam, ohne Frucht und Lohn arbeiten, wenn es keine Sympathien zu erregen weis ... Das Volk liebt in der Kunst die Notabilitäten nicht, welche in den Etagen einer höheren Bildung über seinen Köpfen herum gehen, und nie unter seine Scharen sich mengen, zu seiner Fassungskraft, und zu dem Niveau seiner geistigen Bedürfnisse niemals sich herablassen. Desto enthusiastischer feiert und ehrt es jene auserwählten Lieblinge, welche verständlich zu seinem Sinne und Herzen reden, seine poetischen Instinkte mächtig aufregen, und in Formen sich bewegen, welche seinem Geschmacke am liebsten zusagen ... Lanner ist so eine Erscheinung ... Es ist interessant zu sehen, mit welcher lebhafter Theilnahme sein Wirken allenthalben, wo er öffentlich auftritt, gefeiert wird, wie man sich in seine Nähe drängt, um an der Quelle seiner bezaubernden Töne zu stehen, wie schallend ... die Bravos im Saale herumfliegen ..., wenn seine Geige den ersten Ton angibt ... Man halte diesen Ausspruch für keine Lobhudelei ... Es ist nur verdientes Lob, und jenes Maß von Gerechtigkeit, welches dem genialen Componisten mit Rechte gebührt. Gold bleibt ewig Gold.“²⁶⁰

260 Theaterzeitung 17. 5. 1841.

Lanners bleibendes Verdienst war, den „... Walzer ... zur Höhe eines selbständig interessanten Musikstückes emporgehoben ...“ zu haben (siehe oben). Diesen Befund finden wir schon Jahre zuvor: „... der [gemeint ist Johann Strauß Vater, Anm. d. V.] mit Lanner einen neuen Geist in die Tanz-Compositionen hauchte und ein sonst gering geschätztes Genre zu Ehren brachte.“²⁶¹ Über Lanner hieß es nahezu gleichlautend: „Er [Lanner] war es, der zuerst in [sic] dieser früher so untergeordneten Gattung poetische Be-
deutsamkeit, und somit einen höheren Standpunct verlieh.“²⁶²

Wie immer man das „Charakteristische“ fassen will, das den Walzer auszeichnete (und nicht nur diesen, aber bei ihm kommen Lanners und Strauß' Qualitäten am deutlichsten zum Ausdruck), es sicherte ihm sein Überleben abseits der Ballsäle und Faschingsredouten. Die Sorgfalt, mit der Gesamtanlage, thematische Arbeit und Orchesterbehandlung bedacht wurden, hob sich nicht nur von der Massenware der Zeitgenossen ab, sondern überholte selbst Opern und Sinfonien des frühen 19. Jahrhunderts. Lanner und Strauß wussten um die Grenzen ihrer Möglichkeiten – Ausflüge ins Theater hatten ihnen beiden nicht gut getan –, dafür ernteten sie Anerkennung auf ihrem ureigensten Gebiet. „... dies weist ihm [gemeint ist Strauß, doch das Gesagte gilt sinngemäß auch für Lanner, Anm. d. V.] auch im Kreise der Kunst eine Stelle an, und zwar um so mehr, als er sich immer in den Grenzen seiner Sphäre haltend, niemals in die Gerechtsfame höherer Gattungen anmaßliche Eingriffe that, somit an dem jetzigen Verfall der Kunst keinen Antheil hat. In einer Zeit, wo die Oper einerseits ein prahlhaft, aufgedunsenes, hohläugiges Nichts, andererseits einen ungenießbaren Wirrwarr geschraubter Combinationen bietet, durch die man uns glauben machen will, daß Abwesenheit und Bannung aller Melodie dramatischer Charakter sey, wo die Symphonie die äußerer Gliederung und den Figurenbau des großen Todten [gemeint ist Beethoven, Anm. d. Verf.] plündernd, winzige Gedanken mit behaglicher Breite und geleckten, zerflossenen Farben pinselt, wo die meisten Arten der Kammermusik sich die Imbecillität des Salongeschwätzes mundbar gemacht haben, wo man im strengen Satze sich nicht schämt, die Tändeleien der modernen Oper anklingen zu lassen, in einer solchen Zeit müsste es eine neue, überraschende, vom nachhallenden Jubel der prosaischen Menge begrüßte Wirkung seyn, wenn die gesammte Musik in einen Rinnsaal tänzelnder Weisen geleitet, jeder Zweig derselben mit Walzerfirniß lackiert würde, wenn die Welt der Töne in einen großen Hopstanz zusammenschumpfte.“²⁶³

Dennoch wäre es ungerecht, Lanner lediglich als geschickten Lückenfüller zu sehen. Wie Haydn, konnte er jahrelang mit einem eingeschworenen Ensemble ausprobieren, anders als jener musste er sich tagtäglich vor einem kritischen und volatilen Publikum bewähren. Das Ausloten von Grenzen, die Variation des Vorhandenen ist zu einem guten Teil dem Zwang geschuldet, permanent innerhalb eines enggefassten Genres Routine oder gar Langeweile nicht aufkommen lassen zu dürfen. Wie viel an Anregung Lanner von seinen engsten Mitstreitern in gemeinsamem Musizieren erfahren hat, lässt sich nicht abmessen. Er war gut beraten, wenn er dafür aufnahmefähig war.

Lanner stand an der Schwelle zu einer neuen Zeit, in der der Interpret gleichberechtigt neben den Komponisten trat. Am Ende des 19. Jahrhunderts wird jener diesen überholt haben. Mozart erschuf als Pianist seine Klavierkonzerte im Moment des Spiels, der Dirigent Beethoven konnte seinen eigenen Werken mehr schaden als nützen. Post mortem erhielt der Sinfoniker Schubert den Rang, der ihm heute neidlos zugestanden wird. Über Rezensionen wird noch zu sprechen sein, vorweg sei festgehalten, dass der Interpret Lanner einen mindestens so großen, wenn nicht den überragenden Anteil am Erfolg des Komponisten Lanner hatte.

Interpretation – als Brücke zwischen den Intentionen des Komponisten und der Aufnahme durch den Zuhörer – scheint einer wissenschaftlichen Betrachtung sich weitestgehend zu sperren. Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts war die Personalunion Komponist - Interpret eine so selbstverständliche, dass Aspekte der

261 Theaterzeitung 31. 10. 1834.

262 Theaterzeitung 22. 8. 1839.

263 Theaterzeitung 27. 6. 1839.

Wiedergabe nicht reflektiert werden mussten. Mit dem Aufkommen des autonomen Kunstwerks wurden Fragen der Interpretation verstärkt gestellt: Sulzers Forderung nach vollkommener Darstellung des Charakters und Ausdrucks des Stückes konnte nur von Musikern erfüllt werden, welche auf höchstem Niveau Diener am Werk und gestaltungswillig-selbstbewußte Herren (in seltenen Fällen Damen) zugleich waren.

„Der wackere Lanner ließ seine Wundergeige tönen ...“²⁶⁴, so und ähnlich wird Lanners Wirkung beim Publikum beschrieben. „Man muss sie hören und von ihm hören, wenn man den Enthusiasmus der Wiener begreifen will“²⁶⁵, hatte es einen Monat zuvor über die Uraufführung der „Amoretten-Tänze“ geheißen (gemeint sind die „Amoretten-Walzer“ op. 53).

Ob die Fama stimmt, Lanner hätte eine Stradivari-Geige aus 1724 besessen, welche seiner Tochter Katharina später während einer Russland-Tournee gestohlen wurde, lässt sich nicht mehr verifizieren.²⁶⁶ Gesichert ist der Besitznachweis für ein Instrument von Franz Geissenhof aus 1817.²⁶⁷ Lanners Fertigkeit als Violinspieler wurde bereits mehrfach erwähnt („... durch die schnellwechselnden pikanten Stricharten, die er als geistige Nuancierung seines Spiels meisterhaft anzubringen weis.“²⁶⁸, „... wo seine Leichtigkeit und Sicherheit, mit welcher er über die schwierigsten Passagen hinweggleitet, der reine Strich und das Gefühl, mit dem er derlei schwierige Piecen vorträgt, allgemeine Bewunderung erregen.“²⁶⁹), sein Spiel war aber nie Selbstzweck: „Wenn seine einschmeichelnden Zaubertöne bald wie zartes Liebesgeflüster erklingen, bald wie die Flügel der Windsbraut dahinstürmen, dann zertheilt sich der Nebelvorhang des düsteren Gemüthes, und ein Himmel voll Geigen lacht dem Horchenden entgegen.“²⁷⁰ Gleich Orpheus, der mit seinem betörenden Geigengesang Cerberus und die Furien zu besänftigen wusste, zog Lanner das Publikum in seinen Bann. Als Komponist schrieb er sich die Partien auf den Leib, als Interpret setzte er sie adäquat um. Dem Klavier gegenüber nutzte er alle klanglichen Vorteile der Geige wie des Orchesters, reizte die Bandbreite von Emotionen aus, ohne in billigen Kitsch zu verfallen. Er traf den Tonfall, der der Stimmung seiner Zuhörerschaft entsprach, mischte Heiterkeit mit Melancholie, hellte trübe Winterabende auf, begleitete den selbst bei strahlendstem Sonnenschein Misanthropen. „... wo seine gemüthlichen, zum Tanze lockenden Melodien ertönen, da schwindet der böse Gast Mißmuth und glättet die vom Kummer gefurchte Stirn des mal-content.“²⁷¹

Beklagt wird häufig, dass es für klassische und frühromantische Musik keine durchgehende Aufführungstradition gäbe. Die Tanzmusik seit Lanners Zeit kann stolz darauf verweisen. Weit mehr als in Sinfonien und Opern ist der Interpret bei Lanner und Strauß gefordert: die vielfältigen Tempomodifikationen, das augenzwinkernde „Als ob“, das für den richtigen Vortrag charakteristisch und unerlässlich ist, das sich nicht notieren und nie erklären, sondern nur ausprobieren, spielen und spüren lässt (und damit regelmäßig zum Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen um die „Richtigkeit“ der Interpretation wird), bilden nicht nur Teil der Komposition, sondern sind dessen Voraussetzung. Wie Gustav Mahler schuf Lanner kleine Kosmen, die Freude und Trauer, Werden und Vergehen, Simplizität und Komplexität der Welt auf kleinstem Raum zu versammeln wissen. „Seine [Lanners] Walzer sprechen in musikalisch-allegorischer Weise von dem Wohl und Weh‘ der ersten Liebe, vom Herzklopfen, von Treulosigkeit und Aussöhnung; seine Walzer schildern in elegischen Tönen einen ganzen modernen Roman. Man möchte dabei bald vor Lust vergehen, wenn man nicht wüsste, daß alles nur – Musik sei.“²⁷² Wie Schubert, der in seinen Liederzyklen Lebensbilder von der Wiege bis zur Bahre skizzierte, stellte Lanner die einzelnen Walzerteile unter die übergeordnete Idee, in nicht ganz zwölf Minuten ganze Dramen an uns vorüberziehen zu lassen.

264 Theaterzeitung 10. 11. 1831.

265 Theaterzeitung 13. 10. 1831.

266 Lanner-Katalog S. 177.

267 Ebd.

268 Theaterzeitung 25. 2. 1837.

269 Der Wanderer 22. 8. 1840.

270 Theaterzeitung 24. 10. 1833.

271 Der Wanderer 5. 2. 1841.

272 Der Wanderer 6. 3. 1841.

Musik ist Dialog. Mozart wäre zutiefst beleidigt gewesen, hätten seine Zuhörer nicht zwischen den Sätzen geklatscht. Beethoven dürfte nur scheinbar unempfindlich für Publikumsreaktionen gewesen sein (zumindest im Moment der Aufführung), seine Briefe sprechen eine andere Sprache und lassen seine Sehnsucht nach unmittelbarer Anerkennung durchklingen. Das ritualisierte passive Hören im Konzertsaal existierte am Beginn des 19. Jahrhunderts noch lange nicht, das Abstellen des störenden Geschwätzes während der Darbietung wurde erkaufte mit Verlust an Spontaneität und Anteilnahme.

Dem Interpreten steht das Publikum nie einfach als Masse gegenüber, sondern immer als Summe der anwesenden Individuen. Der Sänger, der Geiger, der Kontakt mit seiner Zuhörerschaft sucht, der den Funken über die Rampe springen lassen will, blickt in Einzelgesichter, selbst dort, wo die Bühne weit entfernt von den ersten Sesselreihen ist und das Scheinwerferlicht blendet. Kein Künstler kann unberührt bleiben, wenn Ablehnung oder – schlimmer noch – Gleichgültigkeit ihm entgegen schlägt, knisternde Spannung hingegen ihn zu Höchstleistungen anspornt, die zu erbringen er sich in seinen kühnsten Träumen nicht hätte vorstellen können.

Zuvor Gesagtes gilt nicht nur für den Konzertdirigenten Lanner, weit mehr noch für ihn als den Leiter seiner Tanzkapelle, für den Interpreten seiner Walzer und Galoppe. Das Orchester weit über dem Tanzboden aufzustellen, erwies sich bei Lanner als nicht ratsam: man wollte ihn nicht nur sehen, ja nicht einmal nur hören, man wollte seine physische Präsenz, seine Ausstrahlung spüren. Lanners Wirkung vor allem auf seine weiblichen Zuhörer war enorm. „Die Damen saßen in schweigsamer, beobachtender Hingegossenheit, schienen ganz in Gefühlsauflösung begriffen gewesen zu seyn, denn Lanner ist ein Liebling der Frauenwelt nicht minder, wie der fashionablen Männerwelt.“²⁷³ Sie entbehrte durchaus nicht einer gewissen erotischen Komponente („... sich schon in die Herzen so vieler Schönen schlich ...“²⁷⁴). Aus der Wechselbeziehung Mann-Frau, die jeden Paartanz prägt, wurde eine – unausgesprochene – Dreiecksbeziehung. Bei jeder Walzerdrehung drehte sich nicht nur Lanners Musik, drehten sich nicht nur seine Ideen mit, sondern gleichsam er selbst wurde zum unsichtbaren, dafür aber umso präsenteren Tanzpartner. Diese tiefgehende Wirkung seiner Musik – tiefgehend buchstäblich, weil nicht im Adornoschen Sinne reflektiert, sondern direkt einwirkend vom Scheitel bis in die Zehenspitzen hinein – machte Lanners Geheimnis aus, das sich formal-analytischer Betrachtung weitestgehend verschließt.

Virtuosentum

*„Der ‚Virtuose‘ ist heutzutage stark in Misskredit.“
(Julius Kapp, Paganini)²⁷⁵*

Der Wiener begegnet dem Virtuosen mit Skepsis. Er traut ihm nicht, hält seine Kunststücke für Talmi. Seine größten Erfolge erzielte Nestroy mit Parodien, in denen er Übermenschliches, Unfassbares herunterbrach auf die Vorstellungswelt der kleinen Leute aus der Vorstadt. Wie die Griechen höchst intimen Umgang mit ihren Göttern pflegten, so lädt der Wiener seinen Herrgott (und, wenn es dienlich scheint, auch den Teufel) auf ein Glas Wein ein zum Heurigen und reduziert ihn, die „Reblaus“ auf den Lippen, bis zur Erträglichkeit.

In der Beurteilung des „Virtuosentums“ überwiegt in der Musikwissenschaft Vorsicht: Riemann belässt es bei einem eher allgemein gehaltenen „Meister der Technik“, zählt die wichtigsten Perioden auf, ohne sich auf Wertungen einzulassen.²⁷⁶ H. Loos erwähnt durchaus die negativen Begleiterscheinungen (inklusive Schumanns „Virtuosengeklimper“), sieht in Paganini und Liszt aber einen „glänzenden

273 Der Wanderer 6. 3. 1841.

274 Der Wanderer 22. 8. 1840.

275 Julius Kapp, Paganini, Berlin 1913.

276 Riemann, a.a.O. Artikel „Virtuose“ S. 1203, Spalte 1.

Höhepunkt“, die beiden hätten „noch einmal das Ideal des ausübenden und schöpferischen Künstlers“ verkörpert.²⁷⁷

Das Gesangsvirtuosentum der italienischen Oper des 18. Jahrhunderts war zum Selbstzweck verkommen, gegen den Gluck engagiert ankämpfte. In den Rossinischen, Bellinischen und Donizettischen Opern feierten Koloratur und Spitzentöne letzte Triumphe, vom Wiener Publikum begeistert beklatscht, während Beethoven dieser Art Oper nur Unverständnis und Verachtung entgegenbrachte. Lanners zahlreiche Bearbeitungen der italienischen Novitäten sind Spiegel des Enthusiasmus, mit denen die Wiener Erstaufführungen aufgenommen wurden.

Instrumentales Virtuosentum zeigte sich in unterschiedlichsten Facetten: das durch Europa ziehende Wunderkind, möglichst jung (und hübsch ausgestattet) hinterließ Spuren bis weit in das 19. Jahrhundert, das Publikumsinteresse erlahmte rasch. Geiger wie Tartini hatten immerhin der Entwicklung der Technik bedeutende Dienste erwiesen, die sich fruchtbar auch in Kompositionen niederschlugen. Liszt tat Gleiches für das Klavier.

Die negativen Auswüchse ergaben sich in erster Linie durch das Auftrittsverhalten und die rund um die Konzerte angesiedelten Reklame- und Verwertungsgeschäfte.²⁷⁸ Dass Paganini und Liszt ihre Instrumente perfekt beherrschten, hätte lange nicht ausgereicht, um das Publikum über einen längeren Zeitraum zu fesseln. Paganinis Konzertreisen quer durch Europa (seine Karriere dauerte nur wenige Jahre) wurden von der Presse aufmerksam beobachtet, jede noch so kleine Begebenheit (und sei es nur der Verlust einer Geldbörse) war den Journalisten einen Artikel wert.

1828 gab Paganini eine Reihe von Konzerten in Wien, welche nachhaltig Spuren bei Publikum, Rezensenten, vor allem aber auch bei allen im weiteren Umkreis mit Musik Beschäftigten hinterließ. Nicht von ungefähr hatte Paganini Wien als erste Stadt außerhalb Italiens für Gastspiele auserkoren – und nicht zufällig blieb es bei diesem Einzelereignis. Insgesamt vierzehn Konzerte spielte er zwischen März und Juli im Redoutensaal, im Burgtheater und im Kärntnerthortheater. Sein Spiel erregte Bewunderung, die ganze Stadt war angesteckt von einer Hysterie, die bis ins Alltagsleben hineinreichte, aus Alltagsgegenständen Devotionalien „à la Paganini“ machte und aus Paganini selbst mehr Teufel als Mensch. Seine technischen Fähigkeiten waren unbestritten, seine künstlerischen hingegen umso mehr. Zwischen Furcht und Belustigung schwankten die Wiener in ihren Reaktionen, den romantischen Übertreibungen in den ungezählten Schilderungen deutscher Dichter²⁷⁹ standen sie mit gesundem Misstrauen gegenüber.

Strauß und Lanner sowie zahllose ihrer Kollegen reagierten mit Bearbeitungen auf Paganinis Werke. Das berühmte Thema aus dem 2. Violinkonzert „mit dem Glöckchen“ eignete sich am ehesten und wurde gnadenlos ausgequetscht. Künstlerisch bedeutsam waren diese Quodlibets so wenig wie die anderer Zeitgenossen, die rasch auf einen fahrenden Zug aufsprangen und ihn an der nächstbesten Haltestelle skrupellos verließen.

Weit mehr als durch seine Kompositionen erregte Paganinis Selbstdarstellung auf den Konzertpodien das Interesse – furchtsame Bewunderung wie entschiedene Ablehnung inklusive – seiner Zuhörerinnen und Zuhörer. Paganini inszenierte seine Auftritte wie sein Spiel (gerne nur auf der tiefsten Saite), theatralische Effekte (Reißen der höheren Saiten) inklusive. Sein Erscheinungsbild – schlecht sitzender Frack, bleiches Gesicht, eckige Bewegungen – tat ein Übriges dazu, um das Dämonische zu unterstreichen: „... ist es ein Toter, der aus dem Grab gestiegen, ein Vampir der Violine, der uns, wo nicht das Blut aus dem Herzen, doch auf jeden Fall das Geld aus den Taschen saugt.“²⁸⁰

277 Honegger/Massenkeil a.a.O. Artikel „Virtuose“.

278 Siehe auch den spöttischen Artikel „Der Virtuosen-Führer“ in: Theaterzeitung, Dezember 1842.

279 U. a. Heinrich Heine, „Florentinische Nächte“ (1837), in: Sämtliche Schriften, hrsg. Klaus Briegleb, Frankfurt/Main 1981.

280 Heine ebd.

Ob Lanner Paganini intensiv studiert, vor einem Spiegel nachgemacht hat, ob er jemals über seine eigene Podiumswirksamkeit reflektiert hat, ja, sie überhaupt „geplant“ hat, wissen wir nicht. In den Rezensionen lassen unschwer Parallelen sich feststellen, die zeigen, wie sehr der Wiener Lokalchauvinismus sich seine eigenen Virtuosen erschafft, wenn das Original Wien bereits den Rücken gekehrt hat. Der Hunger nach dem Außergewöhnlichen verbindet sich mit einer Vertraulichkeit, die den vereinnahmt, der nicht entschieden dagegen sich zu wehren weiß.

„Der wackere Lanner ließ seine Wundergeige tönen“²⁸¹, war noch einer der harmloseren Schilderungen, zunehmend mit Bekanntheit und Wirkung wurden die Adjektive blumiger. Lanner wurde als eine Art Lokalausgabe eines Violinvirtuosen stilisiert (oder stilisierte sich selbst), hatte dabei aber stets Bedacht, sein Können mit künstlerischer Wahrhaftigkeit in Einklang zu bringen. Hans Jörgels Einwände gegen den Virtuosen Ernst²⁸² (Johann Strauß Vater setzte ihm mit „Erinnerung an Ernst oder Der Carneval in Venedig“ ein Denkmal), dessen artistische Leistungen eher an Zirkus als an Konzertpodien denken ließ, wurden genussvoll aufgegriffen, hingegen die ehrliche und einfache Kunst eines Lanners gepriesen. Dieser hatte dennoch von Paganini abgeschaut, wie man als Interpret sich in den Mittelpunkt zu stellen hatte, um Wirkung zu erzielen. Dass er es nie übertrieb, nie weder zu Spott noch zu Nachsicht herausforderte, war mindestens ebenso Leistung wie seine künstlerischen Qualitäten als Komponist.

Romantik – Biedermeier

*„Ich habe letzthin in dem herrlichen und reizenden Garten-Lokale
,Zum guten Hirten‘ Lanners neueste Composition ,Die Abenteurer‘ gehört,
und während die eine Hälfte meiner Seele gewalzt hat,
hat die andere Hälfte sinnend und sinnig manchen Tönen gelauscht,
die aus seiner Violine wie lange dunkle Locken hineinflatterten
in die halberhellte Nacht, und sich Thränennaß um Herz und Ohr wickelten.
Seine Violine ist eine Doppelgängerin, sie lacht unter Thränen,
ist Heiter und Ernst zugleich, und seine Composition
lässt durch tausend zum Tanz verschlungene Gruppen
oft die Perspective auf eine romantische Landschaft
mit melancholischen Schatten und trauernden Genien offen.“
(Theaterzeitung 23. 8. 1834)*

Wien am Beginn des 19. Jahrhunderts bot dem Betrachter ein verwirrendes Bild: eine Stadt, die beherrscht war von einer vom Zeitalter des Barocks geprägten Kultur der Inszenierung, in der Theater und Oper in Hochblüte standen, der Wiener voll Sinn für Schaulust und volkstümliche Unterhaltung war. In Österreich kämpfte (antiklerikale) josephinische Spätaufklärung gegen (antirevolutionären und anti-napoleonischen) christlichen Konservatismus. Romantische (politische) Ideen, von deutschen Literaten herein getragen, konnten hingegen kaum sich durchsetzen.²⁸³

Im frühen 19. Jahrhundert wurden Theorie und Ästhetik der Musik zu einem großen Teil von Poeten und Literaten formuliert. E. T. A. Hoffmans bereits erwähnte Besprechung der 5. Sinfonie von Beethoven steht am Beginn und reiht sich in eine lange Liste von Werkbetrachtungen, die mehr über den Standpunkt des Verfassers als über die Komposition aussagen. Sie spiegeln wider, was das 19. Jahrhundert – auch – prägen sollte: die Funktion des Zuhörers als aktiver Partner des Komponisten (das Werk entsteht im Augenblick der Aufführung, in der Auffassung des Zuhörers), aber auch die prominenter werdende Rolle der Interpretation.

281 Theaterzeitung 10. 11. 1831.

282 Zitiert nach: Schönherr, Werkverzeichnis Johann Strauß Vater, a.a.O. S. 198.

283 Siehe die diversen Aufsätze in: Paradoxien der Romantik, hrsg. Aspalter, Müller-Funk, Saurer, Schmidt-Dengler, Tantner, Wien 2006.

Der Kapellmeister in seinen vielfältigsten Aufgaben rückt in den Mittelpunkt des Interesses, er herrscht, vermittelt und fasziniert. Er erst erzeugt die Affekte im Publikum wie im Rezensenten, er entscheidet über Erfolg oder Misserfolg. Er ist durch und durch romantisch (ist er antiromantisch, so ist er es bewusst).

Sulzers Verdikt „In die letzte Stelle setzen wir die Anwendung der Musik auf Concerte, die bloß zum Zeitvertreib und etwa zur Übung im Spielen angestellt werden. Dazu gehören die Concerte, die Symphonien ..., die insgesamt ein lebhaftes und nicht unangenehmes Geräusch, oder ein artiges und unterhaltendes, aber das Herz nicht beschäftigendes Geschwätz vorstellen.“²⁸⁴ trübe Lanner ins Mark, hätte er sich jemals mit theoretischen Überlegungen beschäftigt. Seine zahllosen Réunions und Soirées wären mit der oben zitierten Definition nicht übel charakterisiert worden, könnte man jeweils im Vorhinein feststellen, was nun „das Herz beschäftigt“ (und vor allem: wie). Das Konzert- wie Opernleben noch um 1840 war in Wien weit von Standards entfernt, die weitergehende ästhetische Urteile überhaupt zugelassen hätten. Liebhaberkonzerte vermittelten mehr Ahnung als Vollendung, engagierte Dilettanten konnten zuweilen wahrhaftigere Ergebnisse hervorbringen als professionelle Routiniers. Die Qualität der Aufführungen ist nicht mehr nachprüfbar, zu vage sind die Schilderungen, zu sehr von persönlichem Geschmack und Vorlieben die Rezensionen geprägt.

Selbst wenn man Lanners Leistungen als Orchesterleiter und die von ihm durchgeführten Konzerte würdigt, der Walzer- und Ländlerkomponist bleibt biedermeierlich-blass, findet unversehens in einer Ecke sich wieder mit Spitzwegs Bettelmusikant und Stifters Zitherspieler. Ausgerechnet dem Komponisten der Walzerkette „Die Romantiker“ wird romantisch als schmückendes Adjektiv nicht zuteil.

Das war nicht immer so: zu seiner Zeit wurde Lanner und seine Musik durchaus als „romantisch“ empfunden. Seine Auftritte als Leiter seines Orchesters, als Interpret seiner auch konzertant dargebotenen Piecen beflügelten die Phantasie der Zuhörer und Journalisten: „Wenn Lanner, der unermüdliche aalförmige Proteus im Walzerreiche musicirt, dann ist dies die schönste Illusion ... die Molltöne Lanner'scher Violsaiten durchströmen mit magischer Wirkung die Herzen der Zuhörer. Nicht der bacchantische Tanz im vulkanischen Schweiß des Antlitzes, die tarantellartig gestochene Fußgymnastik entzückt das Auge, ein höheres, tieferes Entzücken birgt das ästhetische Lauschen Lanner'schen Kunstsinnens ... Lanner, ...der mit seiner jovialen, belebenden Tanzmusik den Griesgramigen metamorphosirt, die Furchen des Kummers auf seiner Stirne glättet ...“²⁸⁵

Vieles entstammt dem gängigen romantischen Vokabular, sei es in der Beschreibung von Musik, von Literatur, von bildender Kunst. „Illusion“ gehört zur Grundbefindlichkeit des Romantikers, der die Wirklichkeit flieht, um sich seine eigene zu schaffen. Die Assoziation von Moll mit Melancholie, ja Trauer, ist ein immer wiederkehrender Topos der Musikgeschichtsschreibung.

Nun könnte man über die oben zitierte Schilderung leichten Herzens hinwegsehen, würde sie nicht in einigen wesentlichen Punkten Sulzers verächtlicher Klassifizierung der unterhaltenden Musik diametral entgegenstehen. Zunächst wird Tanz gegen aufmerksames Zuhören ausgespielt: Tanzen ist nicht romantisch, Tanzen ist Sport, ist Bewegung, ist bacchantische Lust, die das Herz nicht anzusprechen, das Hirn nicht anzuregen vermag. Der ästhetische Genuss – also das, was Apologeten der „absoluten Musik“ als das übergeordnete Ziel eines Konzertbesuches als allein selig machend gelten lassen – ergibt sich nur durch das Zuhören, das „Lauschen“. Paradoxon hier: es ist die gleiche Musik, die zu Tanz anregt, aber auch Hörgenuss inklusive Gemütsaufwallung (oder –beruhigung) hervorbringt, es ist die gleiche Veranstaltung, die die Tanzenden zu wilder Lust anstachelt, den Zuhörer aber in romantische Gefilde driften lässt. Und es sind die identen Walzer, die unter Lanners kundiger Führung beide Reaktionen hervorzurufen imstande sind.

284 Johann G. Sulzer, Allgemeine Theorie der schönen Künste, zitiert in: Carl Dahlhaus, Die Idee der absoluten Musik, Kassel 1978.

285 Der Wanderer, 22. 8. 1840.

Die Werke lassen von ihrem Interpretieren sich nicht trennen. „Er selbst, der Unnachahmliche, Einzige, gebiethet mit schöpferischen Griffen und Zügen den einschmeichelnden Tönen der Saiten, denen wir mit Entzücken lauschen, bei denen wir unwiderstehlich aufjubeln.“²⁸⁶ Vor Lanner (abgesehen von Virtuosen wie Paganini, siehe oben) sind derart enthusiastische Deskriptionen einer Interpretation absolut unüblich. Zwar mag Lanners äußeres Erscheinungsbild²⁸⁷ einiges zu romantisierender Verklärung beigetragen haben, es darauf zu reduzieren, wäre ungerecht: „Aber man sehe und höre den Virtuosen in seiner interessanten, räthselhaften, fast faustischen Erscheinung und Förmlichkeit, und bleibe still, wo Einem das Herz in der Brust mächtig pulsirt ...“²⁸⁸ Die zierlichen Vignetten auf dem Titelblatt der Klavierausgaben finden ihre Entsprechung in der Inszenierung des Auftritts Lanners: „In der That ist der geniale Lanner auch der Künstler, dem es seiner ganzen Befähigung nach allerliebste ansteht, vor den Augen des Publikums förmlich als eine Art Concertist, im Rücken ein herrliches Stein'sches Fortepiano, zu erscheinen.“²⁸⁹ Vor unseren Augen entsteht das Bild eines geigenden Lanners, hineingestellt in einen von Blumen umrankten Ehrenbogen, umgeben von Tanzpaaren, Musikern oder huldvoll Lorbeerkränze reichenden Musen. Wie anders treten uns Beethovens Büsten entgegen: titanenhafter Blick, auf sich konzentriert, in sich hörend, ohne schmückendes Beiwerk oder dekorative Putten um sein markantes stets geneigtes Haupt.

Typisch romantische Chiffren finden sich in Lanners Walzern zuhauf. Über eine unbestimmte Gefühlshaltung hinaus lassen konkrete Elemente sich bestimmen, lassen Querverbindungen vor allem zu Schubert sich ziehen.

Unbestritten gehört dazu „Wandern“ in seinen vielfältigsten Ausformungen. Wandern in der freien Natur, zur Erholung von den Mühen der Stadt, prägte das Freizeitverhalten im 19. Jahrhundert bis weit in die „Wandervogel“ – Bewegung am Beginn des 20. Jahrhunderts. Wandern ist Bewegung, gleichmäßig, zweckfrei.

Konzeption, aber auch Rezeption des Walzers zeigen ähnliche Züge: das „Walzen“ ist nicht nur wildes „Herumgehops“ wie der Galopp, sondern in seiner gleichmäßigen Bewegungsart dem Wandern nicht unähnlich. Beides ist „sinnlos“, ist Selbstzweck. Wandern wie Tanzen im ewig gleichen Schrittablauf hat keinen Anfang, kein Ende, kein Ziel. Es kann unterbrochen oder abgebrochen werden, es ermüdet, kann bis zur totalen Erschöpfung gehen.

Die Gleichmäßigkeit der Bewegung macht den Kopf frei für Gedanken. Der Walzer war nicht zuletzt deshalb so beliebt, weil er keine komplizierten Tanzschritte kannte, das Tanzpaar sich nicht auf Figuren konzentrieren musste, sondern sich seinen Gefühlen ganz hingeben konnte. Wandern in der Romantik war Suche, nach Sinn, nach Selbstverwirklichung, nach Abenteuer (Abenteuer auch im Ballsaal: die unbedeutende Kammerzofe tanzte mit ihrem eigenen Dienstherrn, der Küchenjunge mit der adeligen Dame). Die Albertibässe der Vorklassik, die simplen Begleitfiguren des Rokokos transformiert Schubert in Chiffren der Wanderbewegung, in munteres Ausschreiten, in müdes Sich-vorwärts-schleppen.

Freiwerden für Gedanken ist in der Romantik nicht nur positiv besetzt: dem immer gleichen Schritt – Fuß vor Fuß – entsprechen die bohrenden Gedanken, die den Wanderer der „Winterreise“ aus der Stadt, in den Wahnsinn treibt. Das ostinate Fis der lieben Farbe wird zu den unerbittlich pochenden Portato-Achteln, mit denen der Geselle seinem Mädchen eine Gute Nacht wünscht. Fremd ist er eingezogen (fremd ging die Dame, der Herr zur maskierten Redoute), fremd wieder ausgezogen, da er sein Glück nicht fand (enttäuscht kehrte die Dame, der Herr wieder heim in die ärmliche Stube oder den leeren adeligen Salon). Ewiges Weiterwandern und Weiterwalzen, ewig gleiche (düstere) Gedanken, bis hin zum psychischen wie physischen Zusammenbruch.

286 Der Wanderer, 27. 8. 1840.

287 Siehe auch: Joseph Lanner: Zur Person, in: Lanner-Katalog S. 135ff.

288 Der Wanderer, 3. 11. 1840.

289 Ebd.

Bei seinem letzten Gang trifft der Wanderer auf den Leiermann. Das routinierte Drehen der Leier entspricht der Walzerdrehung wie dem Wanderschritt: durch nichts abzulenken, weder von einem prächtig dekorierten Ballsaal noch durch eine karge Winterlandschaft. „Soll ich mit dir gehn? Willst zu meinen Liedern deine Leier drehn?“ fragt der einsame Reisende auf seinem letzten Gang. Lieder ohne Worte sind es, die der Leiermann seinem kümmerlichen Kasten entlockt.

Flüchtig und unstet sind romantische Begegnungen: für einen einzigen Tanz finden Menschen zueinander, die nach dem letzten Akkord wortlos von einander scheiden. Eine scheue Berührung da, ein ängstlicher Blick dort: Beziehungen werden eingegangen, halten oft nicht einmal die Karnevalssaison, ehe das Mädchen, der junge Mann erneut sich wieder auf die Suche nach dem Glück, diesmal dem richtigen begibt.

Fremdheit, Einsamkeit prägt den romantischen Menschen. In der Gesellschaft findet er sich nicht zu recht, fühlt sich unverstanden, ausgestoßen. Im größten Trubel bleibt er alleine. Tanzende Paare können sich verlieren inmitten der rauschenden Ballgesellschaft, drehen selbstvergessen im Liebesglück für sich ihre Runden. Aber auch die einzelne Tänzerin, der einzelne Tänzer können einsam und verloren sich fühlen: das junge Mädchen im Arm eines älteren Tanzpartners, einem trostlosen Schicksal an der Seite eines verständnislosen und gefühlskalten Ehemanns ausgeliefert, der ältere Kavalier, der bei der Damenwahl regelmäßig übersehen wird, der resigniert sein Alter, seine schwindende Attraktivität auf das schönere Geschlecht verspüren muss.

Die Natur als poetische Gegenwelt wurde mit zum stärksten Ausdrucksmittel der Romantik. Novalis blaue Blume, Schuberts Lindenbaum wurden zu Synonymen für Sehnsüchte, für Orte des gewonnenen und wieder verlorenen Glücks. Unter Bäumen saßen Lanners Zuhörer, im Paradiesgarten, in Haimbach, auf dem Brigittakirtag. Schuberts Gesellen verhiessen die Zweige trügerische Ruhe, Lanners Publikum tröstete sich mit irdischen, aber nicht minder im Wind „verflogenen“ und verfremdeten Klängen.

Der Kreislauf der Natur wirkte auf den Ballkalender: mit Blumenfesten wurde die Sommersaison eröffnet, mit „Floras Abschied“ Lebewohl gesagt den Soiréen in lauer Abendstimmung, den Kirtagen, den Wirtshausgärten voll blühender und duftender Blüten. Blumendekorationen finden sich im Winter in den Tanzsälen, Kunstblumen täuschen dort noch „Natur“ vor, wo die Eisblumen an den Fensterscheiben die reale Natur erahnen lassen.

Schuberts Wanderer ergibt sich der feindlichen Natur, wird am Ende mit ihr verschmelzen, mit ihr eins werden. Lanners Ballbesucherin schaudert und flieht sie: im dünnen Ballkleidchen, das die Kälte einen bis in die Knochen spüren lässt, eilt sie (eine Kutsche kann sie sich nicht leisten) zur Redoute, der eisige Wind faucht bis ins Vestibül hinein und hebt den Rocksäum (zur Freude der männlichen Besucher). Dem Winter trotzt sie auf ihre Weise: nach einer ausladenden Walzertour, erhitzt, mit rotglühenden Wangen, lutscht sie an ihrem „Gefrorenen“, dreht dem Winter die lange Nase, nicht ahnend, dass der Tod heute Nacht noch sie holen wird aus ihrer ungeheizten Dachkammer.

Natur ist grausam, ist unromantisch: Die Zeitungen sind voll von Ankündigungen von Wohltätigkeitsbällen zugunsten von Opfern von Überschwemmungen, von Eisstoß, von Hagelunwettern. Man spendet für den guten Zweck und dreht sich – wohligh schaudernd – munter weiter auf dem glatten Parkett.

Die Romantik entdeckte die Nacht: nächtliches Dunkel begleitet Don Giovanni bei seinem Überfall auf Donna Anna, hilft ihm bei seinem Kleidertausch mit Leporello. Die Nacht wird Vertraute von Tristan und Isolde (Höhepunkt und Schwanengesang aller romantischen Liebespaare). Tristan schaudert es vor dem Anbruch des Tages, Brangänes warnende Worte möchte er nicht hören, Markes jähes Eindringen nicht sehen. Der überwiegende Teil der Lannerschen Veranstaltungen fand in der Nacht statt. Ballsäle öffneten um Acht oder noch später ihre Pforten, Soiréen im Sommer wurden unterm funkelnden Sternenhimmel abgehalten. Winterliche Nachmittagsunterhaltungen sahen die Dämmerung durch die Fensterscheiben anbrechen, genüsslich schlürfte man Kaffee oder Punsch. Lanners Walzer beschwören Nachtstimmungen, seien es die „Abendsterne“, denen der Rezensent der Theaterzeitung in einer „halb-

erhellten Nacht“ lauscht (siehe oben), seien es die dunklen Orchesterklänge der „Pesther-Walzer“ oder der „Nacht-Violen“.

Romantik ist Werden und Vergehen, nie ist es Sein. Feststehendes ist dem Walzer fremd wie dem Wanderer, Fließendes kennzeichnet beide. Kongenial zu seinen Melodien entwirft Lanner seine rhythmischen Modelle: Hemiolen, Synkopen heben den starren Walzerrhythmus auf, überlagern, stören ihn. In seinen Introduktionen baut Lanner Szenen des Sich-Annäherns, an die Tanzfläche, an den Tanz, aber auch an Vertrautheit, Verliebtheit, an Liebe. Zögernd,forsch, sich hingebend, dann wieder zurückziehend sind seine Charaktere. „Erwachen heiterer Gefühle“ könnte über vielen seiner Einleitungen stehen, mit stockenden Fermaten, mit Themen, die sich entwickeln wie unbestimmte und unbestimmbare Ahnungen, die oft erst am Ende, in der Kadenz sich festigen, sich finden.

Die vorangegangenen Absätze lassen bewusst auf das fragwürdige Abenteuer sich ein, romantische Musik in romantischer Sprache zu beschreiben. E. T. A. Hoffmanns Rezension (gleiches gilt für alle poetischen Aufsätze von Tieck, Wackenroder bis hin zu Schumann) bleibt unkonkret dort, wo die geschilderten Gemütszustände in der jeweiligen Komposition zu verorten wären. Komorzynskys Vogelruf²⁹⁰ ist das Victory-Zeichen des deutschen Widerstandes in London, was den einen Beethovens Schicksalsgepoche ist, ist dem anderen ein dreinotiges auftaktiges Motiv mit anschließendem Terzfall.²⁹¹ Die poetische Idee nachzuweisen, die seit 1800 jedem Stück zugrunde zu liegen hat, stellt den Analytiker vor unlösbare Probleme: der Wesenszug des Poetischen wie der Idee liegt gerade in seiner Offenheit für den Betrachter, in der je individuellen Auslegungsfreiheit und Aufnahmebereitschaft.

Strahlender Stern – leuchtender Stern

Nirgendwo sonst in der Musikgeschichte tauchen zwei Komponisten so eng aneinander gekettet, Dioskuren gleich auf wie Lanner und Strauß (gemeint ist immer Johann Strauß der Ältere, bzw. später „Vater“ als Unterscheidung zu seinem gleichnamigen Sohn). Man bekommt sie nur als Doppelpack, nie einen für sich allein. Sie teilten sich Biographie, Park und Denkmal, anfangs sogar das Grab²⁹².

Gegensätze stoßen einander ab, ziehen einander an. Was immer der eine tat, er tat es antithetisch zum anderen. In den zeitgenössischen Berichten werden die Unterschiede betont, die jeweiligen Vorzüge hervorgehoben, gegeneinander ausgespielt: „Nicht einen Nebenbuhler, aber einen Mitbewerber hat Strauß an Lanner. Lanner ist nicht minder ausgezeichnet und vortrefflich, und doch wiederum ganz anders als Strauß. Lanner überredet angenehm zum walzen, er schmeichelt sich lieblich bei den Füßen ein, er verführt zum Tanzen. Die Walzer von beiden sind wie schöne Frauenzimmer; die Lanner'schen sind Frauenzimmer, die gerne Toilette machen, d. h. mit Orchester gespielt werden wollen; die Strauß'schen Walzer hingegen, sind auch im Negligée reizend, auf dem Clavier.“²⁹³

Immer wieder begegnet uns das gleiche Bild: Strauß war zwar populärer, Lanner hingegen erzeugte tiefere Wirkung bei seinen Zuhörern. Dem brillanten direkten Orchesterklang Straußscher Walzer steht ein dunklerer vieltönigerer Lanners gegenüber, der auf das Klavier übertragen an Farbe verliert. Strauß wusste um Effekte, Lanner wählte den indirekten Weg, sein Publikum an sich zu fesseln.

Als Geiger wurde Lanner hoch geachtet, fast mehr noch als Strauß: „Lanner ist ein tieferer, innigerer Violinspieler als Strauß, er hängt an seiner Violine mit deutscher und ehrlicher Treue, mit tiefem Gefühl ... Bei den

290 Egon von Komorzynsky, Auf Beethovens Spuren, in: Sonderfolge der Zeitschrift Wien und die Wiener, Wien o. J.

291 Zu den Fragwürdigkeiten von Analyse siehe auch: Clemens Kühn, Analyse lernen, Kassel 1993.

292 Auch ihre Ehrengräber auf dem Wiener Zentralfriedhof liegen nebeneinander.

293 Theaterzeitung 23. 8. 1834.

Lannerschen Compositionen geht neben der handelnden Tanzmusik noch ein sinniger griechischer Chor von Melodien einher; ja, er schwebt, wie der echte griechische Chor, über den Tanzenden und Spielenden.²⁹⁴ Lanners Kompositionen eignen etwas Metaphysisches, das scheinbar einfachen Tanzkompositionen eine zusätzliche Dimension verleiht. Apollinisch eher als dionysisch treten Lanners Walzergötter hervor, meditativ eher als bacchantisch der Lust frönend. „Hatte Strauß den höchsten Sinnenreiz aufgeregt, und gleich einem reißenden Waldstrom Jung und Alt mit seinen Tonwellen mitgeführt, so hatte Lanner durch sein Schmeicheln und Tändeln alle Herzen unwiderstehlich für seine zauberischen Klänge gefesselt.“²⁹⁵ Direkt zupackend waren nicht nur Strauß' Kompositionen, sondern auch sein Zugehen auf sein Publikum. Lanner ließ sich, aber auch seinen Zuhörern, Zeit, umwarb sie, verzichtete auf vordergründige Effekte auch als Interpret. Offensichtlich verströmte Lanner eine Aura, die ihm beständige Zuneigung seiner Adoranten sicherte. „Strauß und Lanner glänzen, zwei Sternen gleich, an einem Himmel, nur ist der Lichtglanz, den ihre wahrhaft genialen Compositionen von sich strahlen, verschieden. Ersterer blendet, letzterer leuchtet.“²⁹⁶ Lanners Leuchtkraft wirkte nur vordergründig schwächer, dafür drang sie tiefer ein. Strauß wurde geachtet, Lanner hingegen geliebt: „Der Beifallssturm wollte gar nicht enden, als Lanner den Saal verließ; von vielen Anwesenden wurde er umarmt, Lebehochs begleiteten den Scheidenden, der über diesen biedern, gastfreundlichen Abschied bis zu Thränen gerührt, das schönste Andenken an dieses herrliche Land mitnimmt.“²⁹⁷

Rezension – Rezeption

Blättert man auch nur flüchtig die Zeitungen und Kunstjournale zur Zeit Lanners durch, so erschrickt man nahezu vor der Fülle der Annoncen und Artikel, die sich mit Ballveranstaltungen, mit Tanzkomponisten und ihren Novitäten beschäftigten. Seitenweise füllten mehrspaltige Anzeigen vor allem die Faschingsausgaben, den Besprechungen wurden eigene Rubriken – „Kurier der Theater und Spectakel“, „Geschwind, was gibt es Neues?“ (Der Wanderer), „Telegraph von Wien“, „Carnevals-Revue“ oder „Carnevals-Schau“ (Theaterzeitung) – gewidmet. Besprechungen von Ballorchestern und deren Dirigenten wären im 21. Jahrhundert undenkbar. Einst stand der Komponist im Mittelpunkt des Geschehens, der geigenschwingende Lanner, der walzerselige Strauß, heute sind Musikbedienstete am Werk, Diener unser aller und kaum mehr beachtet als Kellner und Garderobier.

Eine Kultur der Rezension gab es am Beginn des 19. Jahrhunderts (noch) nicht. Die Uraufführung wurde hymnisch gefeiert, „Originalität der Gedanken“ und Ähnliches mehr hervorgehoben (bei rund 200 Kompositionen Lanners eine beachtliche Leistung, auch in der Rezension beständig vorne zu sein). Der Rezensent gab die enthusiastischen Publikumsreaktionen wieder, fühlt durch sie sich bestätigt und bestärkt in seinem Vorhaben, Lanner den ihm zustehenden Platz zu sichern. In den letzten Jahren, ab etwa 1839/1840 schimmerte zumindest in der Theaterzeitung so etwas wie Selbstkritik durch, wenn die ausufernde Berichterstattung verteidigt werden musste. Langsam gewann das Konzertwesen an Seriosität, welches auch im Umfang der Rezension abgesetzt erscheinen wollte gegenüber den als minder empfundenen Gartenkonzerten Lanners.

Über die Werke erfahren wir weniger als über deren Aufnahme. Immerhin finden wir einige wenige Artikel, die sich die Mühe machten, zumindest grob beschreibend Eigenheiten einzelner Kompositionen in Worte fassen zu wollen. Als Kunstwerke erscheinen sie nicht, aber immerhin wird die poetische Idee, das Mehr konzidiert, das den Walzer, den Galopp heraushebt aus der Massenproduktion einer Karnevalssaison.

Ein Vergleich mit Besprechungen „klassischer“ Konzerte zeigt wenig Unterscheidung im Herangehen an den Gegenstand. Mit Sängern und Dilettantenorchestern übte man wohlwollende Nachsicht, Diri-

294 Ebd.

295 Theaterzeitung 22. 11. 1834.

296 Ebd.

297 Ebd.

genten wurden als Interpreten kaum wahrgenommen, man war zufrieden, wurde das Opus ohne größere Umfälle präsentiert. Mit den Jahren veränderte sich der Blickwinkel der Journalisten im Gleichklang mit den Ansprüchen der Interpreten an sich selbst: nun wurden „feurige“ oder „begeisterte“ Leistungen gewürdigt, wurde das Erfassen der Idee bestätigt oder der Mangel bedauernd konstatiert, trat die technische Leistung (die zunehmend als selbstverständlich vorausgesetzt wurde) hinter die künstlerische.

Die Ungleichgewichtigkeit in den Rezensionen – Opern und „große“ Konzerte (Orchester, Starsolisten auf Durchreise) wurden bevorzugt, die Kammermusik fristete eine kümmerliche Randexistenz – geht parallel mit der Beliebtheit der Gattungen bei den Wienern. Die Theater wurden gestürmt, ein Liederabend fand im vertrauten intimen Freundeskreis statt. So erhielt eine Petitesse höhere Resonanz im Blätterwald als Schuberts „Winterreise“.

„Theaterzeitung“ und „Wanderer“ schätzten Strauß wie Lanner gleichermaßen, einzelne Rezensenten ließen ihre Vorlieben spüren, ohne in ihren Urteilen sich zu groben Ungerechtigkeiten hinreißen zu lassen. In der Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte der radikale Bruch: die Übermacht von Johann Strauß Sohn und Kollegen führte dazu, dass Lanners Werk nach dessen Tod so gut wie keine Rezeption erfuhr. Aus dem Vater des Wiener Walzers wurde ein Vorläufer, dem Eigenständigkeit fehlte, der als notwendiger Vorbereiter hingenommen, dessen Eigenheiten aber kaum gewürdigt wurden. Die Bearbeitungen trugen das ihre dazu bei, das Bild zu verfälschen: entweder blähte man den Orchesterapparat auf, bis er auf Wagnerische Größe angeschwollen das filigrane Linienspiel Lannerscher Instrumentationskunst erdrückte, oder man reduzierte sein Ensemble auf Kammermusikbesetzung, die aus Lanner eine Art instrumentierenden Schubert machte. Während Strauß der Ältere zumindest bedingt durch seine prominente Verwandtschaft auch quellenkritischen Untersuchungen unterzogen wurde, beließ man es bei Lanner auf Wiederkäuen von Vorurteilen und verharmlosenden Allgemeinplätzen.

Die Unsicherheiten in der Beurteilung der Stile und Genres taten ein Übriges: Ländler wurden nicht als Kunstwerke empfunden, Walzer pauschal als Gattung angesehen, ohne deren Entwicklungen zu erforschen. Weder ist Lanners Frühwerk mit seinem Spätwerk nach den gleichen Kriterien zu beurteilen, noch ein Walzer der Silbernen Ära mit einem des jungen Strauß. Ein Lannerscher Galopp hat wenig mit einer Johann Straußschen Schnellpolka zu tun, eine robuste Mazurka nichts mit einer lyrischen Polka Mazur von Josef Strauß. Es bleibt zu hoffen, dass die neu erscheinenden quellenkritischen Werkausgaben Anregung und Material für eine umfassende Feldforschung liefern.

Der Disput um die Ernsthaftigkeit von Kritiken ist uralte. Der zu besprechende Gegenstand erhebt oder erniedrigt den Rang der Journalisten, die untereinander sich um Ehre und Ansehen streiten: „Nach solchen brillanten Decorationsfesten [gemeint ist „Erinnerung an Guttstein – großes Festarrangement beim Sperl“, das am 23. 2. 1837 zum Gedenken an den durch Freitod aus dem Leben geschiedenen Ferdinand Raimund abgehalten wurde. Anm. d. V.], wie dieses heutige, wird doch wenigstens jenen, die ihre Meinung über derlei Salonserscheinungen in den öffentlichen Blättern niederlegen, der ehrende Beinamen: Wirtshauskritiker, nicht mehr beigelegt werden dürfen, denn mit der Besprechung solcher theatralischer Salonarrangements treten sie schon in die ehrenwerte Classe der Theaterkritiker über, übrigens möge man immer für wahr annehmen, daß es leichter und dankbarer ist Lessing, Herder und Tieck zur kritischen Brüh über ein neues Theaterstück zusammenzusieden, und ellenlange Bandwurm-Recensionen über Musik zu fabriciren, wenn man auch gar nichts davon versteht, als eine Notiz über solche Ephemeriden geselligen Vergnügens hinzuwerfen.“²⁹⁸

In einer zunehmend technisierten und entromantiserten Welt bildet Tanzmusik einen Fremdkörper, dem mit dem Vokabular traditionellen musikwissenschaftlichen Fachsimpelns nicht beizukommen ist. Nicht nur historische Aufführungspraxis, sondern auch Rückbesinnung auf historische Rhetorik ist gefordert, wenn Lanner umfassend gewürdigt werden soll.

298 Theaterzeitung 25. 2. 1837.

Flüchtige Lust

„Flüchtige Lust“ ist der Titel eines frühen Lannerwalzers (op. 46, aus 1830), mit „Flüchtige Lust“ war die große Lannerausstellung 2001 in Wien überschrieben.

Eine Liste der wichtigsten Komponisten Wiens in den Dreißiger-Jahren des 19. Jahrhunderts ernüchtert: Beethoven und Schubert waren tot, die Werke des einen wurden vermehrt gespielt, die des anderen erst nach und nach in ihrer Bedeutung erkannt. Pianisten wie Thalberg und Moscheles komponierten auch, Hummel feierte Erfolge, eine Sinfonie Lachners gefiel und fiel sogleich dem Vergessen anheim. In der Oper dominierten Italiener und der deutsche Weber, sie alle kamen gerne für eine Einstudierung vorbei, keiner blieb. Namen wie Ries und Czerny, damals führend, sind heute Spezialisten nur mehr geläufig. So bleibt das Paradox, dass ausgerechnet die Komponisten der Gelegenheitswerke, der Gebrauchsmusik bis heute gespielt werden. Seit Lanner und Strauß gibt es eine durchgehende Musikziertradition, ihre Werke sind zeitlos, auch wenn sie zeitweise durch die Kompositionen der nächstfolgenden Generation überschattet wurden.

Dass Strauß und Lanner das Musikgeschehen ihrer Zeit dominierten, war den Zeitgenossen bewusst, gab aber auch Anlass zu kritischer Betrachtung: „... da die zwei echt genialischen Koryphäen der Tanzmusik, Strauß und Lanner, das Publikum Wiens seit längerer Zeit gleichsam an sich fesseln ... entstand in manchen Freunden der Musik das Besorgnis, der Geschmack der Bewohner Wiens ... dürfte sich nun ausschließlich diesem Zweige der Musik widmen.“²⁹⁹ Gänzlich unrecht hatten sie nicht: im sinfonischen Repertoire konnte Brahms erst wieder an Beethoven anschließen, gewichtige Opernuraufführungen fanden in Deutschland, in Italien und an der Pariser Oper statt. Wien profitierte, war aber nie Vorreiter, weder bei allgemeinen noch bei spezifischen Entwicklungen. Schönberg und Mahler hatten Wien viel zu verdanken, waren aber Kosmopoliten, großteils unfreiwillig.

Der politischen Restauration im 19. Jahrhundert entsprach eine merkwürdige Parallelhaltung in der Kunst: nicht nur beschäftigte man sich mit früheren Komponisten und ihren Werken, man setzte ihnen Denkmäler, feierte Feste anlässlich der Wiederkehr von Geburts- und Todestagen, gründete Gesellschaften und Stiftungen. Fruchtbringender waren die zaghaften Versuche, Editionen und Gesamtausgaben der bedeutendsten Tonschöpfer zu redigieren und zu drucken. Autographe wurden gesammelt, Abschriften zirkulierten und verbreiteten Geschichtsbewusstsein und Ahnung von Ruhm über den Tod hinaus.

Die noble Redoute, der kleine Hausball überdauerten die Wandlungen der Zeit, der Gesellschaft, trotzten Kriegen und Krisen. Gehobene Tanzmusik wird bis heute durch Strauß verkörpert, von dessen Glanz ein kleiner Schimmer auf Lanner fällt. Flüchtig wie das Vergnügen der durchtanzten Ballnacht ist der Geschmack des Publikums, ein heute berühmter Walzer hält einige Zeit sich im Repertoire der Tanzkapellen, dann wird er unmodern und landet in den Archiven. Instinktiv erkannt hatte dies der Journalist der Theaterzeitung, der sich über die Wahl von „Monument-Walzer“ als Untertitel für den Walzer „Abschied von Pesth“ mokierte: „Das Leben ist nur ein Moment. Der Walzer ist auch nur einer!“³⁰⁰, gab er zu bedenken, „Monument als Leichenstein für die zukünftigen Bälle, denn nichts ist leichter verwöhnt, als ein Publikum!“

Dass Lanner heute kaum mehr gespielt und rezipiert wird, ist ihm am wenigsten anzulasten. Gerade noch „Die Schönbrunner“ konnten sich neben „Donauwalzer“ (beider Komponisten populärstes, nicht bestes Werk) und „Fledermaus“ behaupten, Aufnahmen von Lannertänzen sind Raria, Rundfunkanstalten fühlen der Quote und nicht dem Kulturauftrag, aus dem sie ihre Finanzierung legitimieren, verpflichtet. Vielleicht hätte Lanner sogar Verständnis gezeigt für die Kommerzialisierung der Musik: mitleidlos hatte

299 Theaterzeitung 21. 10. 1834.

300 Theaterzeitung 12. 2. 1835.

er seine Vorläufer beiseite gedrängt, selber sich stets neben Strauß behaupten müssen, seine eigene Existenz auf kaum mehr als wenige Wochen geplant.

Flüchtige Lust verhiessen Lanners Walzer, flüchtige Lust für wenige Stunden gewährten seine Bälle, seine musikalischen Unterhaltungen. Das junge, feurige Mädchen, das seine blühende Gesundheit lachend zernichtete, hatte mehr sich nicht erhofft als ein Vergessen für einige wenige Stunden, ein Hinwegträumen in eine bessere Existenz. Lanners Tänze gaben ihr eine Ahnung von einer anderen Welt, die ihr für immer verschlossen bleiben würde. Von ihr zu wissen, half ihr über bittere Stunden hinweg, nach ihr zu streben gab ihr neue Kraft. Ein Lächeln auf den Lippen, einen letzten Blick auf ihn, den poetischen Walzerdichter gerichtet, eine Ländlermelodie im Ohr, so ging sie ein in die Große Raststunde. Lanner als Begleiter im Leben und Sterben – flüchtig, doch ihrer würdig zugleich.

Literatur

Im Folgenden wird eine Literatúrauswahl geboten, weiters wird auf die in den Fußnoten zitierte Literatur verwiesen.

Lexika (Auswahl)

Otto Schneider – Tanzlexikon, Wien 1985.

Felix Czeike – Historisches Lexikon Wien, Wien 1992ff.

Constant von Wurzbach – Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, Wien 1865.

Biographien Lanner

Fritz Lange – Joseph Lanner und Johann Strauß, Wien 1901.

Herbert Krenn – Lenz-Blüthen, Wien 1994.

Otto Brusatti – Joseph Lanner, Wien 2001.

Biographien anderer Tanzkomponisten

Frank Miller – Johann Strauss Vater, Eisenburg 1999.

Werkverzeichnisse

Alexander Weinmann – Verzeichnis der im Druck erschienenen Werke von Joseph Lanner, Wien 1948.

Max Schönherr – Lanner, Strauss, Ziehrer, Synoptisches Handbuch der Tänze und Märsche, Wien 1992.

Max Schönherr, Karl Reinöhl – Johann Strauss Vater, Ein Werkverzeichnis, London 1954.

Zeitungen

„Wiener Zeitung“, Jahrgänge 1825 und folgende.

„Allgemeine Theaterzeitung und Unterhaltungsblatt“, hrsg. Adolf Bäuerle, Jahrgänge 1825 und folgende.

„Der Wanderer“, hrsg. Joseph Ritter von Seyfried, Jahrgänge 1825 und folgende.

Allgemeiner musikalischer Anzeiger, hrsg. Castelli.

Allgemeine Wiener Musikzeitung, hrsg. A. Schmidt.

Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode, hrsg. Johann Schickh.

Kataloge

Flüchtige Lust, Katalog zur Lanner-Ausstellung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek, Wien 2001.

Allgemeine Untersuchungen zum Kultur- und Musikleben in Wien

Norbert Linke – Musik erobert die Welt, Wien 1987.

Norbert Linke – Es musste einem was einfallen, Tutzing 1992.

Alice M. Hanson – Die zensurierte Muse, Musikleben im Wiener Biedermeier, Wien 1987.

Wendelin Schmidt-Dengler u. a. (hrsg.) – Paradoxien der Romantik, Wien 2006.

Eduard Hanslick – Geschichte des Concertwesens in Wien, Wien 1869.

Tagebücher und Reiseliteratur

Frances Trollope – Vienna and the Austrians; some Account of a Journey through Swabia, Bavaria, the Tyrol, and Salzburg, London 1838.

Ludwig van Beethoven – Konversationshefte, Leipzig 1968 und 1970.

Otto Erich Deutsch – Schubert, die Dokumente seines Lebens, Leipzig 1964.

Caroline Pichler – Denkwürdigkeiten aus meinem Leben, München 1914.

Untersuchungen zum Tanz

Reingard Witzmann – Der Ländler in Wien. Wien 1976.

Einzeluntersuchungen

Philipp Fahrbach – Geschichte der Tanzmusik seit 25 Jahren, in: Wiener Allgemeine Musikzeitung, 20. u. 25. 3. 1847.

Werkausgaben

Joseph Lanner – Gesamtausgabe (der Klavierfassungen), hrsg. Eduard Kremser, Wien 1888ff.

Joseph Lanner – Auswahl in: DTÖ Bd. 65, hrsg. Alfred Orel,

Joseph Haydn – Gesamtausgabe der Werke, div. Tänze.

Wolfgang A. Mozart – Orchesterwerke, Serie IV, Gruppe 13, Abtlg. 1, hrsg. Marius Flothius,
Kassel 1988.

Ludwig van Beethoven – Orchesterwerke, Shin Augustinus Kojima, Vorwort zum dritten Band „Tänze für Orchester“ der GA, Bonn 1980.



I.

Gedruckte und mit Opuszahlen versehene Werke

Vorwort

„Die Geschichte des Wiener Musikverlages ist noch nicht geschrieben“, stellte Alexander Weinmann am Beginn seines „Verzeichnis[s] der im Druck erschienenen Werke von Joseph Lanner“ (Leuen-Verlag, Wien, 1948) fest und setzte resignierend fort: „Zwei Weltkriege trugen außerdem das Ihre dazu bei, vieles wertvollstes Material für immer in Verlust geraten zu lassen.“

Ein eigenhändiges Verzeichnis hat Lanner unseres Wissens nicht geführt, hätte es je existiert, dann ist es mit hoher Wahrscheinlichkeit verloren gegangen. Die periodisch von seinen Verlegern publizierten Listen der im Handel erhältlichen Druckausgaben dürften für seine Ansprüche vollauf genügt haben. Seiner Bedeutung war er sich bewusst, Gedanken an Nachruhm, an Bleibendes hingegen dürften ihm fremd gewesen sein.

Es ist das nicht zu überschätzende Verdienst Alexander Weinmanns, in unermüdlicher Kleinarbeit die Register der Wiener Musikverlage durchforstet zu haben und bibliographische Listen zusammengestellt zu haben, die erstmals einen Überblick zumindest über die gedruckten Werke Lanners erlaubten. In seiner Arbeit musste er sich auf die Wiener Musikbibliotheken beschränken, die allerdings den Großteil der noch erhaltenen Manuskripte und gedruckten Werke Lanners bewahren. Sein Werkverzeichnis bot die Titel der gedruckten Werke Lanners, die Verlagsbezeichnung sowie die Plattennummer der Erstausgaben. Da manche Werke in verschiedenen Besetzungen erschienen, wurde mit dieser Aufstellung erstmals ein Überblick über diese unterschiedlichsten Bearbeitungen gegeben. Allerdings mangelt es diesem Verzeichnis an elementarsten Angaben: Weinmann erfasste keine einzige Datierung und keine einzige Besetzungsangabe (für die Orchesterfassung). Zwar kann durch die ebenfalls von Weinmann erstellten Verlagsverzeichnisse, in denen chronologisch alle im jeweiligen Verlag publizierten Werke mit Plattennummer und Querverweis zur obligaten Verlagsanzeige in der „Wiener Zeitung“ aufgelistet sind, die Datierung zumindest annähernd abgeschätzt werden. Die mühselige Arbeit, neben Weinmanns Werkverzeichnis, seinem jeweiligen Verlagsverzeichnis und den Exemplaren der „Wiener Zeitung“ zu blättern, ist wohl niemandem zumutbar, nicht zuletzt, da nur die wenigsten Bibliotheken über alle diese Hilfsmittel zeitgleich verfügen dürften.

Da Weinmann keinerlei Zugriff auf vorhandene Manuskripte hatte (die meisten waren zu seiner Zeit völlig unbekannt, das wenige, das existierte, war in Privatbesitz und kam erst später in die Wiener Musikbibliotheken), waren ihm Angaben über Primär- und Sekundärquellen (Autographe, Abschriften) nicht möglich. So musste er sich bei den Werken ohne Opuszahl ebenfalls auf die gedruckten Ausgaben beschränken.

1982 veröffentlichte Max Schönherr sein „Synoptisches Handbuch der Tänze und Märsche“ der Komponisten Lanner, Ziehrer und der Strauß-Familie. Dieses Handbuch ist bis heute unerreicht in seiner Fülle an Querinformationen, die zu jedem Werk der genannten Komponisten kompaktes Hintergrundwissen liefern. Erstmals scheinen die in der „Wiener Zeitung“ gegebenen Datierungen der Erstveröffentlichungen auf, ergänzt durch (leider nur sehr spärliche) Angaben zu Aufführungsdaten und -orten.

Während Weinmann sich an die durch die Opuszahlen vorgegebene Ordnung hielt (ich spreche bewusst nicht von Chronologie), wählte Schönherr eine Systematik, die die einzelnen Tänze nach Gruppen ordnete (also Walzer und Ländler, gefolgt von Polka, Mazur, Galopp etc.) und diese Tänze ihrerseits nach Tonarten zusammenfasste. Als zusätzliche Hilfe notierte Schönherr die Incipits (allerdings nur ein ein-

ziges pro Werk) und stellte diesem Verzeichnis eine nach Opuszahlen geordnete Titelliste voran, die das Auffinden der Tänze erleichtert.

Auch Schönherr musste sich auf die gedruckten bzw. mit Opuszahl versehenen Werke beschränken. Für Johann Strauß Vater legte er zwar ein eigenes Werkverzeichnis vor, das auch Besetzungsangaben enthielt, für Lanner gibt es derlei aus seiner Feder hingegen nicht.

Einen anderen Weg ging Herbert Krenn in seiner Lanner-Biographie „Lenz-Blüthen“ (Wien, 1994). Im Anhang listet er – wie vor ihm bereits Weinmann – die mit Opuszahlen versehenen Werke auf, ergänzt aber mit Angaben zu Widmungsträger und – ähnlich wie Schönherr – mit Datierungsangaben zu Erstausführung und Erstveröffentlichung. Erstmals wurden dabei die wenigen in der Musiksammlung der Wienbibliothek erhaltenen Originalmanuskripte Lanners mitberücksichtigt, in denen Lanner den jeweiligen Abschluss der Komposition auf der letzten Seite vermerkte: „Mit Gott“, sowie Ort (in den letzten Jahren in der Regel „Ober-Döbling“) und den Tag der Vollendung, wobei zu letzterem anzumerken ist, dass nicht geklärt werden kann, ob er den Abschluss der Komposition oder den der Niederschrift meint – diese beiden Daten müssen nicht notwendigerweise übereinstimmen. Weiters gibt Krenn einen Überblick über die zahlreichen nicht mit Opuszahlen versehenen Werke, die entweder im Druck erschienen waren oder lediglich als Manuskript vorliegen bis hin zu jenen Werken, bei denen berechtigter Zweifel an der Urheberschaft Lanners herrschen.

Gerade diese letzte Werkgruppe – immerhin mehr als hundertfünfzig Werke! – war lange Jahre völlig unerforscht. Anlässlich der Lannerausstellung 2001 in der Wienbibliothek suchte der renommierte Lanner- und Straußforscher Norbert Linke eine chronologische Auflistung dieser Werke zu geben (abgedruckt im Katalog zur Lannerausstellung, Wien, 2001), wobei er alle erreichbaren Hinweise aufführt. Zu diesem Verzeichnis wird unten noch ausführlich Stellung genommen.

Allen genannten Werkverzeichnissen ist gemeinsam, dass sie keinerlei wissenschaftlich fundierte Primär- und Sekundärquellenbeschreibung liefern. Für Lanner ist dies fatal: da bis heute nur wenige Druckausgaben seiner Partituren existieren (die Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien hat bereits mit einer Herausgabe quellenkritischer Materialien begonnen), lebt Lanner in unserem Bewusstsein als Komponist von Tanzmusik, die aber nur über die spärlichen Klavierausgaben erschlossen ist. Somit ist das authentische Klangbild seiner Kompositionen nicht erfahrbar. Und völlig verschlossen ist uns eine weitere nicht weniger wichtige Facette seines Schaffens: seine vielfältigen Bearbeitungen von Opernmelodien, seine zahlreichen Quodlibets und Potpourris, die uns Lanner als Meister der Orchesterbeherrschung, der farbigen Instrumentation und der geschmackvollen Arrangements präsentieren.

Ein Großteil der Werke Lanners lässt sich in den drei wichtigsten Wiener Musikbibliotheken auffinden. Die Musiksammlung der Wiener Nationalbibliothek und die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien haben zahllose Lannerdrucke, die bedeutendste Lannersammlung liegt hingegen in der Musiksammlung der Wienbibliothek: nahezu alle existierenden Originalmanuskripte Lanners lagern hier, weiters eine wertvolle Sammlung von Stimmenabschriften aus der unmittelbaren Lannerumgebung.

Das nunmehr vorgelegte Werkverzeichnis sucht alle geforderten Angaben zu vereinen. Seine Systematik folgt den bewährten Strauß-Verzeichnissen, welche das Wiener Institut für Strauß-Forschung seit 1990 herausgibt. Als besondere Hilfestellung für Benutzer werden die Signaturen der genannten drei Wiener Bibliotheken angegeben, was ein rasches Auffinden der Quellen und Drucke ermöglichen soll.

Der erste Teil umfasst die mit Opuszahlen versehenen Werke von Joseph Lanner, der zweite listet alle anderen Werke auf (Näheres dazu siehe dort). Die Angaben zu jedem einzelnen Werke setzen sich zusammen wie folgt:

1. laufende Nummer: in der Regel stimmt diese Nummer mit der Opuszahl überein, da es wenig Sinn gemacht hätte, diese beiden Angaben zu trennen.

2. Titel: für Lanner (wie schon für Strauß etc.) gilt die Regel, dass als Titel derjenige gewählt wurde, der auf der gedruckten Klaviererstaussgabe erschien. In Stimmenabschriften kursieren oft unterschiedlichste Titelvariationen, als letztgültig kann die Angabe des Erstdrucks angesehen werden.
3. Opuszahl: diese Zahl entspricht der vom jeweiligen Verlag vergebenen Opuszahl. Unter einigen Zahlen liegen mehrere Werke vor, durch Überschneidungen (bei Verlagswechsel) konnte eine Zahl auch mehrfach vergeben werden, einige wenige blieben unbesetzt (d. h. sie wurden vom Verlag für ein Werk Lanners reserviert, das dann aber nicht gedruckt wurde).
4. Besetzung: Erstmals wird die Originalbesetzung für jedes Werk genannt, so weit sich diese feststellen lässt. Wo keine Originalpartituren erhalten sind, wurde auf das gedruckte Stimmenmaterial bzw. auf Stimmenabschriften zurückgegriffen. Wo auch diese fehlen, wurde auf eine Besetzungsangabe verzichtet, wobei sich bei frühen Werken durch Analogien aus zeitgleich entstandenen Kompositionen zumindest Annäherungen ergeben.
5. Incipit: Während Schönherr als Incipit nur die ersten Takte jedes Werkes angab, erfolgen hier die Incipits für alle Teile eines Werkes. Über das Strauß-Verzeichnis hinausgehend ist in Walzern und Ländlern nicht nur das erste, sondern auch das zweite Thema notiert. Bei Potpourris musste zwangsläufig eine Auswahl getroffen werden, rein überleitende Passagen wurden nicht mit einem eigenen Incipit versehen. Für die Entscheidung, auf zwei Systemen zu notieren, sei auf das einschlägige Vorwort des Köchelverzeichnisses verwiesen: „Zur Feststellung der Identität eines Werkes genügen ein paar Noten auf einer Notenzeile, aber sie haben nicht die anschauliche Fülle wie Mozarts ‚Auszug‘, und Mozarts Verfahren³⁰¹ wird wohl auch auf das künftige Haydn-Verzeichnis angewendet werden müssen.“ Die Taktzahlen sind in Schrägschrift am Beginn des vollständigen Taktes angegeben, die am Ende des Werkes angegebene Gesamtaktzahl bezieht sich auf die notierten Takte und kann daher in seltenen Fällen vom Autograph abweichen. Die Instrumentationsangaben folgen Autograph, gedruckten Stimmen oder Stimmenabschriften, wo keine Orchesterfassung überliefert ist, wurde die Klavierfassung herangezogen, dort fehlen daher auch Instrumentationshinweise.
6. Entstehung: Mangels Skizzen und anderen Aufzeichnungen wissen wir über die Entstehung der meisten Werke so gut wie nichts. Man kann annehmen, dass Lanner unmittelbar für den Tagesgebrauch geschrieben hat, der Entstehungszeitraum somit relativ eng abgegrenzt werden kann. Da wir leider aber auch über Uraufführungen nicht immer Berichte haben, wurde auf vage Angaben verzichtet zugunsten von Hinweisen auf Titelbezug oder mögliche Anlässe.
7. Widmungsträger: Hochgestellte Persönlichkeiten wie enge Freunde, Auftraggeber, aber auch die „biedereren Bewohner der Steiermark“ oder gar die „ganze ungarische Nation“ wurden mit Widmungen bedacht. Die Angaben folgen dem Wortlaut auf der Klaviererstaussgabe (sind somit auch dort innerhalb der Titelbeschreibung vermerkt).
8. Erste Aufführungen: klassische Rezensionen wie bei Sinfoniekonzerten gab es zu Lanners Zeit noch nicht, doch liefern die Wiener Zeitungen häufig Berichte über die zahllosen Veranstaltungen Lanners, aus denen sich vereinzelt Datierungen gewinnen lassen. Die Formulierungen sind jedoch durchwegs mit Vorsicht zu behandeln: ob ein Werk bei einem bestimmten Anlass nun tatsächlich „zum ersten Mal“ aufgeführt wurde, lässt sich in den allerwenigsten Fällen mit hundertprozentiger Sicherheit sagen. Daher wurde in kurzer Form der jeweilige Wortlaut der Veranstaltungsankündigung oder der Rezension gegeben, so dass sich der Benutzer selber ein Bild von der Glaubwürdigkeit der Quelle machen kann. Auf die Angabe des Orchesters und des Dirigenten konnte getrost verzichtet werden, Lanners Werke wurden durchwegs von ihm und seiner jeweiligen Tanzformation erstaufgeführt. Lediglich bei Aufführungen unter der Leitung anderer Dirigenten erfolgte ein Hinweis.

301 Alfred Einstein bezieht sich auf Mozarts eigenhändiges Verzeichnis bzw. auf die Übernahme des Systems durch André und Köchel, siehe Vorwort zur dritten Auflage des Köchelverzeichnisses, herausgegeben von Alfred Einstein, 1936.

9.) Autographe

- a) Partitur: wo vorhanden, wurde die autographe Partitur nach den Regeln wissenschaftlicher Werkverzeichnisse beschrieben.
- b) Stimmen: autographe Stimmen sind so gut wie inexistent, die wenigen wurden wie unter a) genannt beschrieben.

10.) Abschriften

- a) Partitur: die wenigen erhaltenen Partiturabschriften stammen alle aus einer späteren Zeit und tragen bereits deutlich Spuren der größeren Orchesterbesetzungen der Nachlannerära in sich. Daher wurden nur jene Partituren aufgenommen, die noch einigermaßen Rückschlüsse auf die authentische Lannerbesetzung gestatten.
- b) Orchesterstimmen: diese Abschriften sind oft von größerem Wert als späte Partiturabschriften, da sich aus ihnen die unmittelbare Musizierpraxis erschließen lässt. Zu sehr vielen Werken liegt Stimmenmaterial vor, welches wenn schon nicht von der Lannerkapelle selbst, so doch von einer der zahlreichen Tanzkapellen seiner Zeit stammen dürfte. Diese Abschriften wurden – vor allem in der Instrumentenbezeichnung – genau aufgelistet, da sich aus ihnen wertvolle Rückschlüsse auf die Originalbesetzung gewinnen lassen.
- c) Bearbeitungen: Lanners Werke wurden vielfältig bearbeitet, allerdings existieren nur wenige zeitgenössische handschriftliche Bearbeitungen.

11.) Drucke

- a) GA (= Gesamtausgabe): skandalöserweise existiert bis heute keine abgeschlossene Gesamtausgabe der Werke Lanners, abgesehen von der von Eduard Kremser am Ende des 19. Jahrhunderts herausgegebenen Ausgabe für Klavier (welche weitgehend den Klaviererstaussagen folgt, soweit diese Kremser zugänglich waren). Die Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien hat 2007 mit einer repräsentativen Ausgabe (Partitur/Stimmen) begonnen, welche laufend fortgesetzt wird.
- b) Partitur: ernstzunehmende Partituraussagen wurden bisher kaum gedruckt. Die wenigen Partituren, welche in den „Denkmälern der Tonkunst“ erschienen, wurden bei den jeweiligen Werken angegeben.
- c) Klavier: Die Klaviererstaussage war in jedem Fall die erste Ausgabe eines Lannerschen Werkes überhaupt, welche im Druck erschien (später, als Lanner bereits berühmt war, wurden die Bearbeitungen für andere Formationen zeitgleich herausgegeben). Diese Klavierausgaben sind bis heute die wichtigste Quelle für Titel, Widmungsträger und Datierung. Über die Orchestergestalt des Werkes hingegen verraten sie nichts, sieht man von einigen spärlichen Instrumentenangaben ab, welche den Spieler auf besondere Klangeffekte hinweisen soll. Jeder Verlag beschäftigte eigene Arrangeure, die namentlich nicht bekannt wurden. Einen Sonderfall bildet Czerny, der „erleichterte Ausgaben“ für Klavier schuf.
- d) Orchesterstimmen: Orchesterstimmen wurden erst relativ spät gedruckt. Die Lannerkapelle spielte aus ihrem eigenen (handgeschriebenen) Stimmenmaterial, Tanzkapellen kopierten nach Bedarf. Um dieser ausufernden und für Komponist wie Verlag letztlich geschäftsschädigenden Praxis (mangels Urheberrecht konnte sie nicht unterbunden werden) Herr zu werden, bot etwa der Verlag Mechetti „sauber geschriebene Stimmensätze“ an, ehe Druckausgaben auf den Markt kamen.
- e) Bearbeitungen: Bearbeitungen für unterschiedlichste Besetzungen zeigen die Beliebtheit Lanners. Seine Werke wurden in der Hausmusik ebenso gespielt wie in kleinen Tanzformationen bei Kirtagen oder Dorffesten. Die Bearbeiter sind zum großen Teil unbekannt.

Für alle Drucke wird der Ort (in der Regel: Wien für die Erstdrucke), der Verlag (mit Plattennummer, wo bekannt) sowie eine Datierung angegeben, welche sich an der Erstveröffentlichung in der „Wiener Zeitung“ orientiert. Zusätzlich wird eine Beschreibung (Seitenanzahl, Preis nach alter Währung, vollständiger Titel in der Originalschreibweise) geboten. Fehlt die Titelbeschreibung, so lag kein Original exemplar vor und es wurden lediglich die Angaben laut Verlagsverzeichnis wiedergegeben. Wo Exemplare vorhanden sind, wurden Beschreibungen der Titelvignetten hinzugefügt.

Für manche Bearbeitungen liegen lediglich vage Hinweise vor, ob sie tatsächlich jemals erschienen sind, konnte nicht belegt werden. In solchen Fällen erfolgt der Hinweis auf die Verlagsverzeichnisse von Weinmann.

12.) Erstanzeige: Verlage waren gesetzlich verpflichtet, Druckwerke binnen weniger Tage öffentlich anzuzeigen, diese Anzeigen wurden in der „Wiener Zeitung“ geschaltet. Damit steht uns eine wertvolle Hilfe bei der Datierung der einzelnen Werke zur Verfügung, die allerdings relativiert wird durch den Umstand, dass manche Stücke erst lange – oft Jahre – nach der Uraufführung gedruckt wurden.

13.) Weitere Verlagsanzeigen: selten begnügte sich ein Verlag mit einer einzigen Annonce, manche Ankündigung wurde mehrere Tage hintereinander geschaltet (oder auch mit einigem Abstand). Wurden Bearbeitungen erst später veröffentlicht, so sind sie in dieser Rubrik dann erwähnt, wenn sich daraus Wichtiges für Datierungen bzw. Auflagen gewinnen lässt.

14.) Weitere Hinweise auf Ausgaben: hier sind Hinweise in anderen Zeitungen (vornehmlich Theaterzeitung, Der Wanderer, Allgemeiner Musikalischer Anzeiger etc.) als der „Wiener Zeitung“ aufgelistet.

15.) Anmerkungen: Angesichts der spärlichen und oft mühsam zu recherchierenden Quellenlage lag es nahe, diesen Teil für einige Werke ausführlicher zu gestalten (etwa Hinweise zu Werken von Johann Strauß Vater, welche zeitgleich erschienen), als man es für gewöhnlich in einem wissenschaftlichen Werkverzeichnis erwarten würde. Die rechte Balance zwischen wertvoller Information und populärwissenschaftlichem Beiwerk zu finden, war nicht immer leicht, was auch in der Natur des Sujets Tanzmusik liegt. Dem Benutzer steht es frei, diese Anmerkungen mit kritischer Distanz zu würdigen.

16.) Literatur: sämtliche in den voranstehenden Rubriken erwähnte Literatur ist aufgelistet ebenso wie Hinweise auf Werkerwähnungen in den diversen Zeitungen aus Lanners Zeit.

Verlage

Lanners Werke wurden bei insgesamt drei verschiedenen Verlagen gedruckt (Details zu den Verlagen siehe Vorwort).

- a) Diabelli: Die ersten Werke (bis op. 14) erscheinen bei Diabelli; Anton Diabelli trat zunächst in den Verlag Cappi als Teilhaber ein, nach dessen Ausscheiden 1824 trat Spina ein, der Verlag hieß bis 1857 Diabelli & Co.
- b) Haslinger: ab op. 15 übernimmt Tobias Haslinger die Herausgabe der Werke Lanners, er betreut diesen bis Mitte 1829 und dann wieder ab 1841 (op. 170). Tobias Haslinger übernahm 1826 den von Senefelder 1803 gegründeten Verlag.
- c) Mechetti: der wichtigste Verleger Lanners war Pietro Mechetti, der einen Großteil seiner Werke betreute (zwischen 1829 und 1841).

Abkürzungen

a) Signaturen:

- A-Wst – Musiksammlung der Wienbibliothek:

Signaturen: MH – Handschrift

M – Musikdruck (Mc im online-Katalog, hingegen M Zahl/c im Zettelkatalog)

- A-Wn – Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek

Signaturen: Mus.Hs – Handschrift

MS – Musikdruck

SH.Lanner – Musikdruck Lanner

- A-Wgm – Bibliothek der Gesellschaft der Musikfreunde Wien

Signaturen: römische Zahl = Klasse

b) *Literatur:*

An erster Stelle der Literaturangaben stehen Biographien und einschlägige Fachliteratur, gefolgt vom Lanner-Katalog (Katalog zur Lanner-Ausstellung 2001 der Musiksammlung der Wienbibliothek, ehemals Wiener Stadt- und Landesbibliothek, Titel: „Flüchtige Lust“, kurz „Lanner-Katalog“), gefolgt von Zeitungen. Die Literatur wird wie folgt abgekürzt (Name und anschließend Seitenzahl):

- Brusatti Otto Brusatti, Joseph Lanner, Wien 2001;
 Krenn Herbert Krenn, Lenz-Blüthen, Wien 1994;
 Linke 1 Norbert Linke, „Musik erobert die Welt“, Wien 1987;
 Linke 2 Norbert Linke, „Es musste einem was einfallen“, Tutzing 1992;
 Schönherr 1 Max Schönherr, Lanner-Strauss-Zierer, synoptisches Handbuch
 der Tänze und Märsche, Wien 1982
*(in der Literaturangabe wird lediglich der Hinweis auf kommentierte
 Informationen in diesem Verzeichnis gegeben);*
 Schönherr 2 Johann Strauss Vater (gem. mit Karl Reinöhl), London 1954

c) *Abkürzungen der verwendeten Zeitungen und Zeitschriften:*

- „Wiener Zeitung“
 Der Wanderer
 Theaterzeitung (hrsg. A. Bäuerle)
 Allgemeine Wiener Musik Zeitung (hrsg. A. Schmidt) (abgek. AWMZ, auch AMZ)
 Allgemeiner Musikalischer Anzeiger (hrsg. Castelli) (abgek. AMA)
 Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode
 (hrsg. Johann Schickh), (abgek. Modezeitschrift);

d) *weitere Abkürzungen:*

- (EA) – Erstanzeige („Wiener Zeitung“ bzw. lt. Verlagsverzeichnis)
 (VA) – Verlagsanzeige (erneuerte Anzeige, nachdem bereits die Erstanzeige erfolgt ist)

LLV – Linke-Lanner-Verzeichnis für Werke ohne op.-Zahl (siehe Lanner-Katalog sowie Vorwort zum Werkverzeichnis der Werke ohne Opuszahl).

Lanner-Katalog – Ausstellungskatalog Wien, Musiksammlung der Stadtbibliothek 2001.

(Wei-WVz) ohne Plattennummer – Alexander Weinmann Verzeichnis der Werke Lanners, Wien 1948 (in erster Linie für Analogieschlüsse).

Die von Alexander Weinmann erstellten Verlagsverzeichnisse sind wie folgt abgekürzt:

- (Wei-Has) mit Plattennummer – Weinmann-Haslinger: Vollständiges Verlagsverzeichnis Senefelder Steiner Haslinger, München-Salzburg, 1980, 3 Bände.
- (Wei-Mech) mit Plattennummer – Weinmann-Mechetti: Vollständiges Verlagsverzeichnis Mechetti, Wien, 1966.

Klavierausgaben: in der Musiksammlung der Wienbibliothek wird die Sammlung Simon verwahrt, welche noch nicht inventarisiert wurde und daher keine Signatur erhielt. Wenn daher für ein Werk nicht A-Wst + Signatur angegeben ist, dann ist mit A-Wst Sammlung Simon (alle Werke, gebundene Ausgabe, nicht katalogisiert, Bd. I-V für Format quer, chronologisch nach Opuszahlen geordnet, Bd. VI für Format hoch, bei diesen Werken ist der Band vermerkt, da nicht in der chronologischen Reihenfolge) diese Sammlung von Klaviererstaussgaben gemeint. Die Sammlung Simon ist eine der wenigen nahezu vollständigen Sammlungen der Klavierausgaben Lanners.

Für alle Ausgaben 3 Violinen und Bass ist die 3. Violine ad libitum, es wurden keine eigenen Plattennummern vergeben.

Bisherige Verzeichnisse

Alexander Weinmann, Verzeichnis der im Druck erschienenen Werke von Joseph Lanner, Wien, 1948.

Max Schönherr, Synoptisches Handbuch für Lanner, Strauß, Zierer, Wien 1982.

Herbert Krenn, Lenz-Blüthen, Wien 1994.

Otto Brusatti, Lanner, Wien 2001.



Werkverzeichnis

Opus 1-208

1

NEUE WIENER LÄNDLER MIT CODA IN G

OPUS I

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich, vermutlich verwendete Lanner dieselbe Besetzung wie bei op. 21 (s. 21).

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Musical score for Nr. 1, 1. u. 2. Thema. The score is in G major and 3/4 time. It consists of two staves: a treble staff and a bass staff. The treble staff begins with a first ending bracket (1) and a first ending sign (>). The piece starts with a piano (*pp*) dynamic and ends with a forte (*f*) dynamic. The bass staff provides a simple harmonic accompaniment.

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Musical score for Nr. 2, 1. u. 2. Thema. The score is in G major and 3/4 time. It consists of two staves: a treble staff and a bass staff. The treble staff begins with a first ending bracket (17) and a first ending sign (>). The piece starts with a piano (*p*) dynamic and ends with a forte (*f*) dynamic. The bass staff provides a simple harmonic accompaniment.

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Musical score for Nr. 3, 1. u. 2. Thema. The score is in G major and 3/4 time. It consists of two staves: a treble staff and a bass staff. The treble staff begins with a first ending bracket (33) and a first ending sign (>). The piece starts with a forte (*f*) dynamic and ends with a forte (*f*) dynamic. The bass staff provides a simple harmonic accompaniment.

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Musical score for Nr. 4, 1. u. 2. Thema. The score is in G major and 3/4 time. It consists of two staves: a treble staff and a bass staff. The treble staff begins with a first ending bracket (49) and a first ending sign (>). The piece starts with a piano (*p*) dynamic and ends with a piano (*p*) dynamic. The bass staff provides a simple harmonic accompaniment.

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Musical score for Nr. 5, 1. u. 2. Thema. The score is in G major and 3/4 time. It consists of two staves: a treble staff and a bass staff. The treble staff begins with a first ending bracket (65) and a first ending sign (>). The piece starts with a forte (*f*) dynamic and ends with a forte (*f*) dynamic. The bass staff provides a simple harmonic accompaniment.

Nr. 6, 1. u. 2. Thema

Musical score for Nr. 6, 1. u. 2. Thema. The score is in G major and 3/4 time. It consists of two staves: a treble staff and a bass staff. The treble staff begins with a first ending bracket (83) and a first ending sign (>). The piece starts with a forte (*f*) dynamic and ends with a forte (*f*) dynamic. The bass staff provides a simple harmonic accompaniment.

Coda

136 (notierte) Takte

Entstehung: Ende 1824/Anfang 1825, Wien; wahrscheinlich für Lanners erstes öffentliches Auftreten mit eigenem Orchester.

Erste Aufführungen: Vermutlich Fasching 1825, Hotel garni „Kaiserin von Österreich“ oder „Zum schwarzen Bock“, Wien. < Die ersten namentlichen Erwähnungen Lanners als Musikdirektor beziehen sich auf Auftritte im Hotel „Kaiserin von Österreich“ am 17. und 24. I. 1825 sowie im Saal „Zum schwarzen Bock“ am 8. 2. 1825; Auftritte Lanners mit eigenem Orchester vor diesen Daten sind nicht ausgeschlossen (erste Bezeichnung „Musik-Director“ „Wiener Zeitung vom 27. I. 1825 s. Literatur).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Anton Diabelli & Comp., Wien, 6. 7. 1825, PN: D. et C. N^o 1993, 5 SS. (quer), Pr.: 20 kr. C.M., Titel: „Neue / WIENER LÄNDLER / mit Coda in g, / für das / Piano-Forte. / Componirt von / J. LANNER.“: A-Wst M 51525/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44212.Mus, SH.Lanner.1.Mus. < Anton Diabelli & Comp., Wien o. J. [1825], PN: D. et C. N^o 1998: A-Wn SH.Lanner.259.Mus; A-Wgm XV 50 409 (2 Exemplare), XV 65 941.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für 3 Violinen und Bass: Anton Diabelli & Comp., Wien, 5. 10. 1825, VN: 2014: A-Wst M 9014/c; A-Wn MS.9961.Mus (V3 fehlt); A-Wgm XV 66 252. < (arr. Alexander Weinmann): L. Krenn, Wien 1968, 1975, VN: L. K. 1417: A-Wn MS.76863.Mus; A-Wgm XV 66 621.

Für Violine und Klavier: in: „Neueste Tänze für die Violine, mit Begleitung des Pianoforte“, Anton Diabelli & Comp., Wien 28. 2. 1829 (vgl. 6, 12, 13), PN: D. et C. N^o 3241: A-Wst Sammlung Simon (Bd. VI).

Für 1 Gitarre „mit willkürlicher Begleitung einer zweyten, eingerichtet von Jos. Wanczura“: Anton Diabelli & Comp., Wien, 16. 10. 1829.

Für 2 Violinen und Klavier (arr. Gustav Blasser): Ludwig Doblinger, Wien, VN: 486: A-Wst M 38006/c.

Für 3 Zithern (arr. Franz Wagner): Ludwig Doblinger, Wien, VN: 487–489: A-Wn MS.22264.Mus.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 6. 7. 1825 (EA der Klavierausgabe, aber ohne opus-Zahl).

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 5. 10. (EA 3V+B, Klav), 13. 10. (WH d. EA v. 5. 10. 1825), 21. 11. (VA, zusammen mit op. 2, 3, 4) 1825, 13. 7. 1826 (VA für op. 1–5), 28. 2. (VA Diabelli, zusammen mit op. 6, 12, 13), 13. 6. 1827 (EA op. 7, zusammen mit op. 8, 9, 10, 11 sowie erneuter VA für op. 1–6), 5. 3. 1829 (WH VA 28. 2. 1829).

Anmerkungen: Nahezu zeitgleich, nämlich im November, erschien bei Haslinger auch das opus 1 von Johann Strauß Vater unter dem ursprünglichen Titel „Sieben Walzer für das Pianoforte“, in der Zweitfassung erhielt es den endgültigen Titel „Täuberln-Walzer“.

Literatur: Brusatti: 25, 35, 36, 40; Krenn: 25, 33, 39; Linke 1: 48; Linke 2: 31, 95, 108. < Lanner-Katalog: 47, 71, 80, 187. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 17. 1. (Ballanzeige im Hotel garni zur Kaiserin von Österreich), 18. 1. (Ballanzeige zum „Zweyten Gesellschaftsball“, dieser wird „nicht am Do. 20., sondern wegen eingetretenen Hindernissen Mo. 24. 1. abgehalten“), 27. 1. (Ballanzeige 8. 2. im Saal zum schwarzen Bock, das Orchester „unter der Leitung des Herrn Musik-Directors Lanner“), 5. 2. (Ballanzeige Hotel garni zur Kaiserin von Österreich am 9. u. 14. 2.), 6. 7., 5., 13. 10., 21. 11. 1825, 13. 7. 1826, 28. 2., 13. 6. 1827, 5. 3., 16. 10. 1829. < In den Ballankündigungen wird das Werk nicht explizit erwähnt.

GOWATSCHISCHE LÄNDLER

OPUS 2

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich, vermutlich verwendete Lanner dieselbe Besetzung wie bei op. 21 (s. 21).

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

141 (notierte) Takte

Entstehung: Vermutlich 1. Hälfte 1825, Wien. ◊ Titelbezug: Gowatsch (heutige Bezeichnung: Gaubitsch), Gemeinde im nördlichen Weinviertel, Schönherr vermutet einen Titelbezug zu „kovác“ (slowakisch für Schmied).
Erste Aufführungen: Vermutlich 1. Hälfte 1825, Wien (s. 1).

AUTOGRAPHE
 Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Anton Diabelli & Comp., Wien, 21. II. 1825 (vgl. 3, 4), PN: D. et C. N^o 2075, 7 SS. (quer), Pr.: 30 kr. C.M.,

Titel: „Gowatschische Ländler / für das / Piano-Forte / Componirt von / Jos. Lanner / 2^{te} Werk.“: A-Wst Sammlung Simon; A-Wn MS.16769.Mus, SH.Lanner.2.Mus. < C. A. Spina, Wien o. J., PN: C. S. 2075: A-Wst M 36849/c.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 21. II. 1825.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 13. 7. 1826 (VA für op. 1–5), 13. 6. 1827 (EA op. 7, zusammen mit op. 8, 9, 10, 11 sowie erneuter VA für op. 1–6).

Literatur: Brusatti: 35; Linke 2: 95, 108, 109; Schönherr 1: 271. < Lanner-Katalog: 72, 73. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 21. II. 1825, 13. 7. 1826, 13. 6. 1827. < s. 1.

3

VII OBERLÄNDLER

OPUS 3

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich, vermutlich verwendete Lanner dieselbe Besetzung wie bei op. 21 (s. 21).

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Nr. 6, 1. u. 2. Thema

Nr. 7, 1. u. 2. Thema

Coda

130 (notierte Takte)

Entstehung: Vermutlich 1. Hälfte 1825, Wien. ◊ Titelbezug: Tänze aus dem bayerischen Oberland wurden, wie auch die Linzer Tänze, von den Donauschiffen in den Lokalen Wiens populär gemacht, sie gelten als Vorläufer des Wiener Walzers.

Erste Aufführungen: Vermutlich 1. Hälfte 1825, Wien (s. 1).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Anton Diabelli & Comp., Wien, 21. 11. 1825 (vgl. 2, 4), PN: D. et C. N^o 2076, 7 SS. (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „VII / OBERLÄNDLER / für das / Piano-Forte. / Componirt von / Jos. Lanner / 3^{te} Werk.“: A-Wst Sammlung Simon; A-Wn SH.Lanner.3.Mus; A-Wgm XV 35 807 (aus dem Nachlass Johannes Brahms), XV 65 942.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 21. 11. 1825.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 13. 7. 1826 (VA für op. 1–5), 13. 6. 1827 (EA op. 7, zusammen mit op. 8, 9, 10, 11 sowie erneuter VA für op. 1–6).

Literatur: Brusatti: 35, 40; Linke 1: 48; Linke 2: 109. ◊ Lanner-Katalog: 48, 72. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 21. 11. 1825, 13. 7. 1826, 13. 6. 1827. ◊ S. 1.

JEWATSDORFER LÄNDLER

OPUS 4

Besetzung: Fl, 2 Kl (1. in D u. G; 2. in D), 2 Hr in D, Trp in D, Pk in D und A, 3 V, Bass.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Nr. 6, 1. u. 2. Thema

Entstehung: Vermutlich 1. Hälfte 1825, Wien. < Titelbezug: ein Ort namens Jewatsdorf konnte nicht eruiert werden. Univ. Prof. Dr. Stefan Newerkla (Universität Wien) verwies auf die Ortsbezeichnung „Jevac“, in der alten Schreibweise „Jevacz“ in: „Carte der Europaeischen Turkey nebst einem Theile von Kleinasien in XXI. Blättern. Nach den besten Hülfquellen entworfen und gezeichnet durch den k. k. Oberstlieutenant Franz von Weiss herausgegeben von dem k. k. öster. Generalquartiermeisterstabe im Jahre 1829. Wien.“ Dabei handelt es sich um das heutige Jovac (Cuprija) in Serbien (ein Bezug zu diesem Ort dürfte aber eher auszuschließen sein). „Jevac“ kommt häufig als Teil von Ortsnamen im südslawischen Raum vor (vgl. z. B. Kragujevac), steht aber auch allein.

Erste Aufführungen: Vermutlich 1. Hälfte 1825, Wien, (s. 1).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 11 Stimmen von Franz Flatscher, datiert 1826 u. signiert „F: F:“, 20 Bll. (hoch), 12-Ing., ca. 31 x 23,5 cm, WZ „A K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titel: „Walzer in D / für / 3 Violinen / Flöte / 2 Clarinetten / 2 Corno / Trompete / Tympani / Basso: / Verfasst von Jos: Lanner.“; V1, V2, V3, Bass, Fl, Kl1 in D u. G, Kl2 in D, Hr1 in D, Hr2 in D, Trp in D, Pk in D u. A, dazu 7 Dubletten (V2, V3, Bass, Fl, Kl1, Kl2, Hr1, Trp; Flöte und Klarinetten weichen von der Flatscher-Abschrift deutlich ab) von fremder Hand, undat. u. unsig., 12-Ing., ca. 31,5 x 24 cm, o. WZ, Kopftitel: „Jewatsdorfer Ländler“, möglicherweise für die Aufführungen im Saal „Zum Schwarzen Bock“ „mit verstärktem Orchester-Personale“ ab 3. 9. 1826: A-Wst MH 2283/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Anton Diabelli & Comp., Wien, 21. 11. 1825 (vgl. 2, 3), PN: D. et C. N^o 2077, 7 SS. (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „Jewatsdorfer Ländler / für das / Piano-Forte. / Componirt von / Jos. Lanner. / 4^{tes} Werk.“: A-Wst M 1955/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44213.Mus; A-Wgm XV 50.410.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 21. 11. 1825.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 13. 7. 1826 (VA für op. 1–5), 13. 6. 1827 (EA op. 7, zusammen mit op. 8, 9, 10, 11 sowie erneuter VA für op. 1–6).

Literatur: Brusatti: 35; Linke 2: 95, 108, 110. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 21. 11. 1825, 13. 7. 1826, 1. 9. 1826 (Ballankündigung für den 3. u. 4. 9. im Saal zum schwarzen Bock „an welchen Tagen das Kirchweihfest gefeyert wird“), 13. 6. 1827. < In den Ballankündigungen wird das Werk nicht explizit erwähnt. < s. 1.

5

KRÖNUNGS-DEUTSCHE MIT TRIOS UND CODA

OPUS 5

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich, vermutlich verwendete Lanner dieselbe Besetzung wie bei op. 21 (s. 21).

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Musical score for Nr. 1, I. u. 2. Thema. The piece is in 3/4 time. The right hand starts with a piano (*p*) dynamic, playing a series of chords. At measure 9, the dynamic changes to forte (*f*) and the melody begins with a grace note. The left hand provides a harmonic accompaniment with chords.

Trio, I. u. 2. Thema

Musical score for Trio, I. u. 2. Thema. The piece is in 3/4 time. The right hand starts with a piano (*p*) dynamic and a *dolce* marking. At measure 17, the dynamic changes to forte (*f*). The left hand has a simple harmonic accompaniment.

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Musical score for Nr. 2, I. u. 2. Thema. The piece is in 3/4 time. The right hand starts with a piano (*p*) dynamic. At measure 33, there is a melodic flourish. At measure 41, the dynamic changes to piano (*p*). The left hand has a harmonic accompaniment.

Trio, I. u. 2. Thema

Musical score for Trio, I. u. 2. Thema. The piece is in 3/4 time. The right hand starts with a piano (*p*) dynamic. At measure 57, there is a melodic flourish. At measure 66, there is a change in dynamics. The left hand has a harmonic accompaniment.

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Musical score for Nr. 3, I. u. 2. Thema. The piece is in 3/4 time. The right hand starts with a piano (*p*) dynamic. At measure 75, the dynamic changes to *sf* (sforzando). At measure 83, it changes to forte (*f*). The left hand has a harmonic accompaniment.

Trio, I. u. 2. Thema

Musical score for Trio, I. u. 2. Thema. The piece is in 3/4 time. The right hand starts with a piano (*p*) dynamic. At measure 91, there is a melodic flourish. At measure 99, the dynamic changes to forte (*f*). The left hand has a harmonic accompaniment.

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Musical score for Nr. 4, I. u. 2. Thema. The piece is in 3/4 time. The right hand starts with a forte (*f*) dynamic. At measure 107, there is a melodic flourish. At measure 115, the dynamic changes to forte (*f*). At the end of the piece, the dynamic changes to piano (*p*). The left hand has a harmonic accompaniment.

Trio, I. u. 2. Thema

Musical score for Trio, I. u. 2. Thema. The piece is in 3/4 time. The right hand starts with a piano (*p*) dynamic. At measure 131, there is a melodic flourish. At measure 147, the dynamic changes to piano (*p*). The left hand has a harmonic accompaniment.

Entstehung: Spätsommer 1825, Wien, anlässlich der Krönung der Gemahlin Kaiser Franz' I., Karoline Auguste, zur Königin von Ungarn am 25. 9. 1825 in Pressburg; Schönherr hingegen vermutet einen Zusammenhang mit der Krönung Karls X. zum König von Frankreich (29. 5. 1825 in Reims), ebenfalls erwähnt bei Brusatti, allerdings verwechselt dieser Ludwig XVIII. mit dessen Nachfolger Karl X.

Erste Aufführungen: Vermutlich eine der zahlreichen Festveranstaltungen in den Wiener Tanz- und Unterhaltungslökalen anlässlich der Krönung Karoline Augustes (s. Entstehung).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Anton Diabelli & Comp., Wien, 31. 1. 1826, PN: D. et C. N^o 2124, 7 SS. (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „Krönungs=Deutsche / mit / Trios und Coda, / für das / PIANO=FORTE / componirt von / JOS. LANNER / 5^{tes} Werk.“ Titelvignette (Strahlenkranz): A-Wst M 5243/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44214.Mus, SH.Lanner.4.Mus; A-Wgm XV 50.414, 65 943.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 31. 1. 1826.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 3. 2. (VA), 13. 7. 1826 (VA für op. 1–5), 13. 6. 1827 (EA op. 7, zusammen mit op. 8, 9, 10, 11 sowie erneuter VA für op. 1–6).

Literatur: Brusatti: 38; Linke 2: 93, 95, 110; Schönherr 1: 270. < Lanner-Katalog: 47, 50, 187. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 31. 1., 3. 2., 13. 7. 1826, 13. 6. 1827.

6

TYROLER LÄNDLER

OPUS 6

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich, vermutlich verwendete Lanner dieselbe Besetzung wie bei op. 21 (s. 21).

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

118 (notierte) Takte

Entstehung: Vermutlich Ende 1825/Anfang 1826, Wien. ◊ Titelbezug: Tiroler Volksänger, ursprünglich Handschuh- und Teppichverkäufer, bereisten nach dem Ende der Napoleonischen Kriege die größeren Städte des deutschen Sprachraums und errangen dort mit ihrer Musik großen Erfolg.

Widmungsträger: Martin Hartl, Gastwirt, Inhaber des Lokals „Zum schwarzen Bock“. ◊ siehe auch Ballanzeige in der „Wiener Zeitung“ vom 18. I. 1826 („19. Januar [1826] ist im Saale zum schwarzen Bock ... ein großer Gesellschaftsball ... Die Musik ist, wie immer, unter der Leitung des H. J. Lanner ... Martin Hartl, bürgerl. Gastgeber“). ◊ Die Bezeichnung „Gesellschafts-Ball“ verweist auf einen Ball auf hohem gesellschaftlichen Niveau.

Erste Aufführungen: Vermutlich Fasching 1826, „Zum schwarzen Bock“, Wien.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Anton Diabelli & Comp., Wien, 19. 8. 1826, PN: D. et C. N^o 2235, 5 SS. (quer), Pr.: 20 kr. C.M., Titel:

„Tyroler = Ländler / für das / Piano=Forste, / componirt und dem / H^{RN} MARTIN HARTL / gewidmet / von / Jos. Lanner. / 6^{tes} Werk.“: A-Wst Sammlung Simon (mit eingelegtem Verlagsverzeichnis „NEUESTE TANZMUSIK FÜR DAS PIANOFORTE“); A-Wn MS.44278.Mus, SH.Lanner.5.Mus; A-Wgm XV 65 944.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: in: „Neueste Tänze für die Violine, mit Begleitung des Pianoforte“, Anton Diabelli & Comp., Wien, 28. 2. 1829, (vgl. 1, 12, 13): verschollen (Weinmann, VVz Diabelli: 209).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 19. 8. 1826.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 27. 10. 1826 (VA), 13. 6. 1827 (EA op. 7, zusammen mit op. 8, 9, 10, 11 sowie erneuter VA für op. 1–6), 28. 2. 1829 (VA zusammen mit op. 1, 12, 13), 5. 3. 1829 (WH VA vom 28. 2. 1829).

Literatur: Brusatti: 39; Linke 2: 93, 95, 108; Schönherr 1: 271. ◊ Lanner-Katalog: 72, 73, 188. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 18. 1., 19. 8., 27. 10. 1826, 13. 6. 1827, 28. 2., 5. 3. 1829.

7

AUFFORDERUNG ZUM TANZE, Walzer

OPUS 7

Besetzung: Fl (auch Picc), 2 Kl in D, 2 Hr in D und A, 3 Trp (1. in D und A; 2. in A tief; 3. in G hoch und tief und G), Pk in D und A, Tamb picc, Tamb gr, 3 V, (Va), Bass. ◊ 2. und 3. Trompete wurden von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt. ◊ zu Va siehe ABSCHRIFTEN-Orchesterstimmen.

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

[entnommen aus
C. M. von Weber,
Rondo brillant op. 65]

Trio

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

Nr. 7, I. u. 2. Thema

3. Thema u. Coda

275 (notierte) Takte

Entstehung: Carl Maria von Weber war Wien mehrfach verbunden, seine Oper „Euryanthe“ erlebte 1823 in Wien ihre Uraufführung (seine bekannteste Oper, „Der Freischütz“, wurde in Wien erstmals am 13. November 1821 am Kärntnertheater gegeben). Sein „Rondo brillant“ op. 65 dient als Vorlage für Lanners Bearbeitung, dem Original entnahm Lanner die ersten beiden Themen (Walzer Nr. 1 und Trio), alle anderen Themen sind hingegen Erfindungen Lanners, wie es auch in der Klavierausgabe bezeichnet ist.

Erste Aufführungen: 19. 10. 1826 „Zum schwarzen Bock“ (Gesellschaftsball „zum Vorteile des gewesenen Musikdirektors beim Sperl, Michael Pamer“, zusammen mit Werken von Strauß Vater), 7. 2. 1827, „Zum schwarzen Bock“, Wien. < s. 8.

AUTOGRAPHE
Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 13+2 Orchesterstimmen, undat. u. unsig. (wahrscheinlich J. Faistenberger), Titelblatt: „Aufforderung zum Tanz / Walzer / von / Josef Lanner / Brand / op. 7“, auf der Rückseite „N^o 8 Entrelid. [von] Brand“, Allegro, B-Dur, 6/8, 17 Bll. (hoch) ca. 32 x 24,5 cm, 14-lng., VI, V2, V3, Va (von Johann Strauß Vater e.h., ohne Finale; diese Stimme ist keine Umschrift der V3-Stimme, sondern bezieht auch solistische Passagen der Bläserstimmen, insbes. der Soloklarinette ein, so dass es sich um eine Ergänzungsstimme für Aufführungen in solistischer Streicherbesetzung handeln dürfte), Basso, Fl (auch Picc), Kl1 in D, Kl2 in D, Trp in D und A, Pk in D und A (auf der Rückseite Va-Stimme

des Kirchweih-Ländlers op. 13 von J. Lanner, offensichtlich von Johann Strauß Vater eh) (nur bis Nr. 5), Tamb picc, Tamb grande (auf der Rückseite Va-Stimme des Carolinen-Galopps op. 21 von Johann Strauß Vater eh), sowie Stimme „In Ermangelung der großen Trommel [sic] Tympano in D und A“, Nr. 7 und Coda (offensichtlich Fortsetzung der o. a. Paukenstimme), sowie 2 Stimmen offensichtlich eines anderen Kopisten 12-Ing., Hrt in D und A/Wechsel mit Trp in A tief und Hrt in D und A tief/Wechsel mit Trp in G hoch und tief sowie in D: A-Wst MH 2284/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Anton Diabelli & Comp., Wien, 13. 6. 1827, PN: D. et C. N^o 2633, 7 SS. (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „Aufforderung zum Tanze. / Walzer mit Trio und Coda / für das / Piano-Forte. / Componirt von / JOS. LANNER, / 7^{tes} Werk.“: A-Wst Sammlung Simon; A-Wn MS.44215.Mus, SH.Lanner.6.Mus; A-Wgm XV 50.415.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 13. 6. 1827.

Anmerkungen: Michael Pamer (1782–1827?) war einer der führenden Tanzmusiker seiner Zeit, eine Mitwirkung Lanners in seiner Kapelle ist bei Lange behauptet worden, aber nicht durch Quellen gesichert. Für das gegenständliche Benefizkonzert schrieben mehrere Komponisten eigens Werke, u. a. Johann Strauß Vater. < s. 8.

Literatur: Brusatti: 40; Linke 1: 47, 49, 66; Linke 2: 79, 93, 106, 108, 109, 110, 127; Schönherr 1: 268. < Lanner-Katalog: 47, 188. < Zeitungen: Theaterzeitung 17. 10. 1826, „Wiener Zeitung“ 1. 2. 1827 (Ballanzeige für den 7. 2. im Saal zum schwarzen Bock. Auffällig ist, dass darin neben namentlich nicht genannten neuesten Kompositionen auch die Aufführung von „Galopps“ angekündigt wird), 13. 6. 1827. < In den Ballankündigungen wird das Werk nicht explizit erwähnt.

8

MITTERNACHTS-WALZER

OPUS 8

Besetzung: Fl (auch Picc), 2 Kl in A, 2 Hr in H, 3 Trp (1. in H u. E; 2. in E; 3. in Fis), Pk, Glocke, 3 V, Bass. < 2. und 3. Trompete wurden von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2., 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Coda

180 (notierte) Takte

Entstehung: Karneval 1826.

Erste Aufführungen: 19. 10. 1826, Benefizball für Michael Pamer, „Zum schwarzen Bock“, Wien. < s. 7.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 11 Stimmen von Franz Flatscher, datiert 1827 u. signiert „Frz Flatscher“, 12 Bll. (hoch), 12-lng., ca. 31 x 23,5 cm, WZ Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, V1, V2, V3, Bass, Fl/Wechsel mit Picc, KlI in A, Kl2 in A, Hr1 in H/Wechsel mit Trp in E, Hr2 in H/Wechsel mit Trp in Fis, Trp in H u. E, Glocke, Titel: „Mitternachts-Walzer in H dur / für / 3 Violinen / Flöte / 2 Clarinetten / 2 Horn / Trompete, Paucken / Bass und Glocke / Von Jos: Lanner“: A-Wst MH 2282/c (Paukenstimme fehlt).

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Anton Diabelli & Comp., Wien, 13. 6. 1827, PN: D. et C. N^o 2634, 7 SS. (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „MITTERNACHTS-WALZER / für das / Piano-Forte. / Componirt von / JOS. LANNER, / 8^{tes} Werk.“: A-Wst M 5244/c, Sammlung Simon (mit eingelegtem Verlagsverzeichnis „NEUESTE TANZMUSIK FÜR DAS PIANOFORTE“); A-Wn MS.44216.Mus, SH.Lanner.7.Mus; A-Wgm XV 50.416, 65 945. < Die Klavierfassung wurde der leichteren Lesbarkeit wegen vom ursprünglichen H-Dur nach B-Dur transponiert.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 13. 6. 1827.

Anmerkungen: siehe auch: „Mitternachts-Marsch“ LLV 17. < In der Coda verarbeitet Lanner die Nachtwächtermelodie aus Josef Wildes „Wiener Lieblings-Walzer“ (1818).

Literatur: Brusatti: 40; Linke 1: 47; Linke 2: 97, 108, 109; Schönherr 1: 271. < Lanner-Katalog: 97. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 13. 6. 1827; Theaterzeitung 17. 10. 1826.

DORNBACHER LÄNDLER

OPUS 9

Besetzung: Fl, 2 Kl (1. in D; 2. in A), 2 Hr in A tief, 3 Trp (1. in D; 2. in E; 3. in A), 3 V, Bass. \diamond 1. und 2. Trompete wurden von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Nr. 6, 1. u. 2. Thema

Finale

148 (notierte) Takte

Entstehung: Karneval 1827. ◊ Titelbezug: Dornbach, Vorort von Wien.

Erste Aufführungen: Karneval 1827.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 11 Orchesterstimmen, undat. u. unsig., 11 Bll. (hoch) ca. 31,5 x 24,5 cm, 12-Ing., V1 (fehlt 2. Seite = 2. Teil Walzer Nr. 4 - Finale), V2, V3, Bass, Fl, Kl1 in D, Kl2 in A, Hr1 in A tief / Wechsel mit Trp in D, Hr2 in A tief / Wechsel mit Trp in E, Trp in A, sowie eine weitere Bassstimme von Johann Strauß Vater e.h. mit z. Tl. erheblichen Abweichungen der o. g. Bassstimme: A-Wst MH 4532/c.

Bearbeitungen: Für 3 Violinen und Bass: 4 Orchesterstimmen, undat. u. signiert „Rohrbach“, Titelblatt: „Dornbacher Ländler / von / Joseph Lanner / op. 9“, 5 Bll. (hoch) ca. 32 x 25,5 cm, 14-Ing., V1, V2, V3, Basso, in den Stimmen Bleistifteintragen mit Änderungen z. Tl. der Noten und der Phrasierung: A-Wst MH 2295/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Partitur: in: DTÖ, Bd. 65, hrsg. Alfred Orel, Wien 1926, Universal Edition. Vorlage Stimmenabschrift sig. „Rohrbach“, A-Wst MH 2295/c (siehe Abschriften-Bearbeitungen), diese Partitur enthält daher keine Bläserstimmen (siehe Abschriften-Orchesterstimmen).

Klavier: Anton Diabelli & Comp., Wien, 13. 6. 1827, PN: D. et C. N^o 2635, 7 SS. (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „Dornbacher Ländler / für das / Piano-Forte. / Componirt von / Jos. Lanner, / 9^{tes} Werk.“: A-Wst M 33081/c, Sammlung Simon (mit eingelegetem Verlagsverzeichnis „NEUESTE TANZMUSIK FÜR DAS PIANOFORTE“); A-Wn MS.44217.Mus, SH.Lanner.8.Mus; A-Wgm XV 59 047.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 13. 6. 1827.

Anmerkungen: In der Klavierfassung fehlt der zweite Teil von Ländler Nr. 5.

Literatur: Brusatti: 40; Linke 1: 143; Linke 2: 67, 89, 92, 108, 109; Schönherr 1: 266. ◊ Lanner-Katalog: 48, 73. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 13. 6. 1827.

10

COTILLONS

OPUS 10

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich, vermutlich verwendete Lanner dieselbe Besetzung wie bei op. 21 (s. 21).

1. Figur, 1. u.
2. Thema

Trio

2. Figur, i. u.
2. Thema

f *sf* *p*

34 42

Trio

p

50

3. Figur, i. u.
2. Thema

p *fp* *fp*

66 82

Trio

p

98

4. Figur, i. u.
2. Thema

f *p*

3 114 122

Trio

p

138 146

5. Figur, i. u.
2. Thema

p *f*

154 162

Trio

dolce

170

Schlussstour, 1. u.
2. Thema

186 *p* 194 *f* 209 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1827.

Erste Aufführungen: Mitte 1827.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Anton Diabelli & Comp., Wien, 13. 6. 1827, PN: D. et C. N^o 2636, 7 SS. (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „Cotillons / für das / Piano-Forte / Componirt / von / JOS: LANNER, / 10^{tes} Werk.“: A-Wst M 1957/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44218.Mus, SH.Lanner.9.Mus; A-Wgm XV 50.411, 65 946.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 13. 6. 1827.

Anmerkungen: Cotillon ist ein aus dem Contredance hervorgegangener gesellschaftlicher Rundtanz, der nach Anweisung des Tanzmeisters vor der Pause oder zum Abschluss eines Balles getanzt und später als Tanzspiel ausgedehnt wurde. Bei Lanner besteht der Cotillon aus fünf Figuren mit je einem Trio und einer Schlussstour.

Literatur: Schönherr I: 272. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 13. 6. 1827.

11

NATIONAL OBERÖSTERREICHER LÄNDLER

OPUS II

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich, vermutlich verwendete Lanner dieselbe Besetzung wie bei op. 21 (s. 21).

Nr. 1, Eingang,
1. u. 2. Thema

p *p* *f* 25 *fp* 33 *p*

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

Nr. 7, I. u. 2. Thema

Coda

168 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1827.

Erste Aufführungen: Mitte 1827.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Anton Diabelli & Comp., Wien, 13. 6. 1827, PN: D. et C. N^o 2637, 7 SS. (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel:

„NATIONAL / Oberoesterreicher-Ländler / für das / PIANO-FORTE. / Componirt / von / Jos. Lanner, / 11^{tes} Werk.“: A-Wst M 5601/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44219.Mus, MS.82751.Mus, SH.Lanner.10.Mus; A-Wgm XV 50.417.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 13. 6. 1827.

Literatur: Brusatti: 40; Linke 1: 48; Linke 2: 108, 109. ◊ Lanner-Katalog: 48, 73. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 13. 6. 1827.

12

TERPSICHORE-WALZER

OPUS 12

Besetzung: Fl, 2 Kl in C und Es, 2 Hr in C und Es, 3 Trp (1. in G tief; 2. in F; 3. in C und G tief), BPos, Pk in C und G, kl Amboss, gr Amboss, 3 V, Bass. ◊ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, Eingang,
I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

Coda

259 (notierte) Takte

Entstehung: Mitte 1827. \diamond Titelbezug: Terpsichore ist die griechische Göttin des Tanzes.

Erste Aufführungen: Mitte 1827.

AUTOGRAPHE

Partitur: US-Stu. (nicht im online-Katalog aufgeführt).

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 15 Orchesterstimmen, undat. u. unsig., Titelblatt: „Terpsichore = Walzer / |: Im Reiche des Bluto [sic] :| / für ein ganzes / Orchester / von Jos: Lanner / op. 12^e, 12 Bll. (hoch) ca. 29,5 x 23 cm, 12-Ing., VI, V2, V3, Va, Basso, Fl, Kl1 in C und Es, Kl2 in C und Es, Hr1 in C und Es/Wechsel mit Trp in G tief, Hr2 in C und Es/Wechsel mit Trp in F, Trp in C und G tief, BPos, Pk in C und G, sowie 2 Bll. (quer) ca. 16 x 24 cm, 6-Ing., kleiner Ambos, großer Ambos: A-Wst MH 2203/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Partitur: in: DTÖ, Bd. 65, hrsg. Alfred Orel, Wien 1926, Universal Edition. Vorlage war die Stimmenabschrift A-Wst MH 2203/c (siehe Abschriften-Orchesterstimmen), Trp wurde in Walzer Nr. 4 von G tief nach C transponiert.

Klavier: Anton Diabelli & Comp., Wien, 5. 12. 1827, PN: D. et C. N^o 2722, 7 SS. (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „TERPSICHORE-WALZER / FÜR DAS / Piano-Forte. / Componirt / von / JOS. LANNER, / 12^{tes} Werk.“: A-Wst Sammlung Simon; A-Wn MS.44220.Mus, SH.Lanner.II.Mus; A-Wgm XV 65 947.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: in: „Neueste Tänze für die Violine, mit Begleitung des Pianoforte“, Anton Diabelli & Comp., Wien, 28. 2. 1829 (vgl. 1, 6, 13): verschollen (Weinmann, VVz Diabelli: 209).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 5. 12. 1827 (zusammen mit op. 13, 14).

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 11. 12. (WH der EA vom 5.), 16. 2. 1828 (VA „Neueste Tänze zum Carneval 1828“, zusammen mit op. 13), 28. 2. 1829 (VA, zusammen mit op. 1, 6, 13), 5. 3. 1829 (WH VA vom 28. 2. 1829).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung, 9. 2. 1828, unter dem Titel „Neue Faschings-Spenden“ wird über bei Haslinger neu erschienene Tanzmusik berichtet, ohne bestimmte Werke namentlich zu erwähnen: „Für das Pianoforte allein: Walzer von Lanner ... ferner: für das Pianoforte zu vier Händen von oben genannten Komponisten ...“.

Literatur: Linke 1: 117; Linke 2: 155; Schönherr 1: 270. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 5., 11. 12. 1827, 16. 2. 1828, 28. 2., 5. 3. 1829; Theaterzeitung 9. 2. 1828.

13

KIRCHWEIH-LÄNDLER

(Wiedner Kirchweih-Ländler)

OPUS 13

Besetzung: Fl, 2 Kl in C, Fg, 2 Hr in G basso und C, 3 Trp (1. in D; 2. in C; 3. in G tief), 3 V, Va, Bass. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Nr. 6, 1. u. 2. Thema

Coda

144 (notierte Takte)

Entstehung: 1827. < Titelbezug: 1827 jährte sich die Grundsteinlegung der alten Wiedner Pfarrkirche „Zu den hl. Schutzengeln“ durch Kaiser Ferdinand II. sowie des zugehörigen Paulanerklosters durch Kronprinz Ferdinand zum 200. Mal. Aus diesem Anlass wurde u. a. eine Festschrift herausgegeben. Das Lokal „Zum schwarzen Bock“, in dem Lanner damals vornehmlich auftrat, befand sich in unmittelbarer Nähe der „Paulanerkirche“.

Erste Aufführungen: Sommer 1827.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 12 Orchesterstimmen (wahrscheinlich J. Faistenberger), undat. u. mit Eigentumsvermerk „Joh. Strauss“ nur auf der Stimme VI, diese trägt als Titelblatt „Wiedner / Kirchweih=Ländler / für ein / ganzes Orchester / von / Jos. Lanner“, beigelegtes Titelblatt eines anderen Kopisten: „Kirchweih = Ländler / für das Orchester / von / Joseph Lanner / Eigentum des Jo Strauss op. 13“, Titelblatt (hoch) ca. 27 x 22 cm, Stimmen 12 Bll. (hoch) ca. 31 x 25 cm, 12-Ing., VI, V2, V3, Va, Basso, Fl, KlI und Kl2 in C, Fg, HrI in G basso und C/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in G basso und C/Wechsel mit Trp in C, Trp in G tief, die beiden Klarinettenstimmen sowie die Fagottstimme stammen offensichtlich von einem anderen Kopisten (Vermerk nur „Ländler“, außerdem Format 29,5 x 23 cm): A-Wst MH 2166/c. < Va auf der Rückseite der Paukenstimme des Walzers „Aufforderung zum Tanz“ op. 7, offensichtlich Joh. Strauß Vater e.h., diese Stimme weicht mehrfach von der Va-Stimme in MH 2166/c ab: A-Wst MH 2284/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Anton Diabelli & Comp., Wien, 5. 12. 1827, PN: D. et C. N^o 2723, 7 SS. (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „Kirchweih-Ländler / FÜR DAS / PIANO-FORTE. / Componirt / von / JOS. LANNER, / 13^{tes} Werk.“ sowie Kopftitel: „Wiedner Kirchweihländler“: A-Wst M 11646/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44221.Mus., SH.Lanner.12.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: in: „Neueste Tänze für die Violine, mit Begleitung des Pianoforte“, Anton Diabelli & Comp., Wien, 28. 2. 1829 (vgl. 1, 6, 12): verschollen (Weinmann, VVz Diabelli: 209).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 5. 12. 1827 (zusammen mit op. 12, 14).

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 11. 12. (WH der EA vom 5.), 16. 2. 1828 (VA „Neueste Tänze zum Carneval 1828“, zusammen mit op. 12), 28. 2. 1829 (VA zusammen mit op. 1, 6, 12), 5. 3. 1829 (WH VA vom 28. 2. 1829).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Allgemeine Theaterzeitung, 9. 2. 1828, unter dem Titel „Neue Faschings-Spenden“ wird über bei Haslinger neu erschienene Tanzmusik berichtet, ohne bestimmte Werke namentlich zu erwähnen: „Für das Pianoforte allein: Walzer von Lanner ... ferner: für das Pianoforte zu vier Händen von oben genannten Komponisten ...“.

Literatur: Brusatti: 47; Krenn: 34; Linke 1: 58, 66; Linke 2: 97, 106, 109; Schönherr 1: 269. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 5., 11. 12. 1827, 16. 2. 1828, 28. 2. 5. 3. 1829; Theaterzeitung 9. 2. 1828.

14

DIE CAVALLERIE ZU FUSS, Galoppe

OPUS 14

Besetzung: Picc, 2 Kl in D, 3 Trp (1. in D; 2. in A tief; 3. in G tief), kl Tr, gr Tr, (Pk - siehe Abschriften-Orchesterstimmen), 3 V, Bass.

Entstehung: Herbst 1827. < Titelbezug: „Timur, der Tatar Chan oder Die Cavallerie zu Fuß“ (Text: Joseph Gleich, Musik: Fritz Gläser), UA: 30. 11. 1822, Theater in der Josephstadt.

Erste Aufführungen: Gesellschaftsball, 24. 10. 1827, „Zum schwarzen Bock“, Wien („Wiener Zeitung“ vom 22. 10. 1827, zusammen mit einem „Moisasurs-Walzer“, s. LLV 18).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Partitur: offensichtlich späte Partiturabschrift (undat.), Eigentumsvermerk Benedict Pfleger und Eduard Pfleger, 6 Seiten (hoch) 20-Ing., (die 2. Klarinettenstimme wurde auf Klarinette in C umgeschrieben): A-Wst MH 6858/c.

Orchesterstimmen: 12 Stimmen (wahrscheinlich J. Faistenberger), datiert 1826 u. mit Eigentumsvermerk „Joh. Strauss“, Titelblatt (Rückseite der V1-Stimme) „Galoppe [sic] / Die Cavallerie zu Fuss / Jos. Lanner“ sowie mit rotem Bleistift „op. 14“ 1 Bll. (hoch) ca. 31,5 x 23 cm, 12-Ing. V1, 11 Bll. (quer) ca. 15,5 x 23 cm V2, V3, Basso, Picc, Kl1 und Kl2 in D, (Klappen-)Trp1 in D, Trp2 in A tief, Trp3 in G tief, kl Tr, gr Tr, auf der Rückseite der gr. Tr.-Stimme mit Bleistift Paukenstimme eines anderen Kopisten (möglicherweise spätere Ergänzungsstimme): A-Wst MH 2175/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Erstaussgabe: Anton Diabelli & Comp., Wien, 5. 12. 1827, PN: D. et C. N^o 2809, 3 SS. (quer), Pr.: 20 kr. C.M., Titel: „Galoppe. / (Die Cavallerie zu Fuß.) / Für das / Piano=Forste, / mit willkürlicher Begleitung einer Violine. / Componirt von / Jos. Lanner, / 14^{tes} Werk.“: A-Wst M 33082/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44222.Mus, SH.Lanner.13.Mus.

Weitere Ausgabe: Titelaufgabe, Anton Diabelli & Comp., Wien [1832], VN: 4030, Sammeltitel: „Neueste Sammlung beliebter Galoppen für das Pianoforte.“ Nr. 58: verschollen.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg: Anton Diabelli & Comp., Wien, 5. 12. 1827, PN: D. et C. N^o 2810, 5 SS. (quer): A-Wn MS.44223.Mus.

Für Violine und Klavier: Anton Diabelli & Comp., Wien, 5. 12. 1827, VN: 2809, Titel: „Galoppe. / (Die Cavallerie zu Fuß.) / Für das / Piano=Forste. / mit willkürlicher Begleitung einer Violine. / Componirt von / Jos. Lanner. / 14^{tes} Werk.“. In Anbetracht des entsprechenden Hinweises auf der Klavierausgabe wurde in der Fassung für Violine und Klavier möglicherweise keine eigene Bearbeitung der Klavierstimme angefertigt, außerdem existiert keine Violinstimme (der Eingang ist einstimmig, offensichtlich für die Violine gedacht, weiters dürfte die Violine die Oberstimme des Klavierparts gespielt haben).

Für 3 Violinen und Bass: Anton Diabelli & Comp., Wien, 5. 12. 1827.

Für Flöte oder Violine mit Gitarre ad libitum: Anton Diabelli & Comp., Wien, 5. 12. 1827, PN: D. et C. N^o 2812: A-Wgm XV 66 251.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 5. 12. 1827 (zusammen mit op. 12, 13).

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 11. 12. 1827 (WH der EA vom 5. 12.).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung, 9. 2. 1828, unter dem Titel „Neue Faschings-Spenden“ wird über bei Haslinger neu erschienene Tanzmusik berichtet, ohne bestimmte Werke namentlich zu erwähnen: „Für das Pianoforte allein: Walzer von Lanner ... ferner: für das Pianoforte zu vier Händen von oben genannten Komponisten ...“.

Anmerkungen: Lanners opus 14 war das letzte Werk, welches bei Diabelli herausgegeben wurde. Lanner wechselte 1828 zu Tobias Haslinger, welcher bereits Verleger von Johann Strauß Vater war.

Literatur: Brusatti: 42; Linke 1: 66, 77; Linke 2: 127, 155; Schönherr 1: 274. ◊ Lanner-Katalog: 97. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 22. 10. 1827 (Ballanzeige der UA, s. o.), 5., 11. 12. 1827; Theaterzeitung 9. 2. 1828.

15

VERMÄHLUNGS-WALZER

OPUS 15

Besetzung: Fl (auch Picc), 2 Kl in D, Fg, 2 Hr in D, 3 Trp (1. in D; 2. in G basso, 3. in A basso), BPos, Pk in D u. A, kl Tr, gr Tr, 3 V, Bass. ◊ 2. und 3. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, I., 2. u. 3. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

Coda

178 (notierte) Takte

Entstehung: Karneval 1828.

Erste Aufführungen: Anfang 1828.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: VI: (möglicherweise Flatscher), undat., unsig., 2 Bll. (hoch), 12-lng., Titelblatt „Vermählungs-Walzer / von / J. Lanner“, mit Coda, die in der Klavierfassung (GA Hrsg. E. Kremser) fehlt: A-Wst MH 13378/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 21. I. 1828, PN: T. H. 5129, 5 SS (quer), Pr.: 24 kr. C.M., Titel: „Vermählungs-Walzer / für das / Piano=Forde / von / Joseph Lanner. / 15^{tes} Werk.“: A-Wst M 4918/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44224, SH.Lanner.14.Mus (mit falscher Plattennummer auf Karteikarte); A-Wgm XV 65 948.

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 21. I. 1828, PN: T. H. 5125, Pr.: 1.30 kr. C.M., Titel: „Vermählungs-Walzer / für das / Orchester / von / JOSEPH LANNER. / 15^{tes} Werk.“, Eigentumsvermerk: „Pfleger“, VI, V2, V3, Basso, Fl/Wechsel mit Piccolo, Kl1 in D, Kl2 in D, Fg, Hr1 in D/ Wechsel mit Trp in G basso, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in A basso, Trp in D, BPos, Pk in D u. A: A-Wst M 1604/c.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg: Tobias Haslinger, Wien, 21. I. 1828, PN: T. H. 5128, Pr.: 36 kr. C.M., Titel: „Vermaehlungs=Walzer / für das / Piano=Forté / zu 4 Händen / von / Joseph Lanner. / 15^{tes} Werk.“: A-Wst M 4918/c, M 51526/c.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 21. I. 1828, PN: T. H. 5127, Pr.: 24 kr. CM, Titel: „Vermählungs=Walzer / für / Violine & Pianoforte / von / Joseph Lanner. / 15^{tes} Werk.“: A-Wst 33266/c (2 Exemplare); A-Wgm XV 50.430.

Für 2 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 21. I. 1828, PN: T. H. 5126: A-Wn MS.9961.Mus.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 21. I. 1828.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 28. I. 1828 (Wiederholung der VA vom 21. I.).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Allgemeine Theaterzeitung, 9. 2. 1828, unter dem Titel „Neue Faschings-Spenden“ wird über bei Haslinger neu erschienene Tanzmusik berichtet, ohne bestimmte Werke namentlich zu erwähnen: „Für das Pianoforte allein: Walzer von Lanner ... ferner: für das Pianoforte zu vier Händen von oben genannten Komponisten ...“.

Anmerkungen: Mit diesem Werk wechselte Lanner erstmals seinen Verleger. Tobias Haslinger revanchierte sich, indem er zusätzlich zur Klavierausgabe die Orchesterstimmen drucken ließ (kurz zuvor hatte Haslinger Orchesterstimmen des opus 3 von Johann Strauß Vater drucken lassen).

Literatur: Brusatti: 42, 47; Krenn: 43, 44; Linke 1: 50; Linke 2: 109, 110, 155; Schönherr 1: 269. < Lanner-Katalog: 81. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 21. I., 28. I. 1828; Theaterzeitung 9. 2. 1828.

16

ERSTES BELIEBTES WIENER QUODLIBET

OPUS 16

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich, vermutlich verwendete Lanner dieselbe Besetzung wie bei op. 21 (s. 21).

The image shows a musical score for 'Erstes Beliebtes Wiener Quodlibet' Opus 16. It consists of three systems of music, each with a piano and bass clef staff. The first system is labeled 'Moderato' and features a piano (*p*) dynamic, with a *pp* dynamic marking in the second measure. The second system is labeled 'Andante' and features a piano (*p*) dynamic, with a measure number '37' above the first measure. The third system is labeled 'Andantino' and features a *dolce* dynamic, with a measure number '69' above the first measure. The key signature is three flats (B-flat, E-flat, A-flat) and the time signature is common time (C).

Allegretto *p*

Andante *dolce*

Andante *p*

Adagio *p*

Polacca *f*

Allegro *p*
 [Aus: J. Lanner,
 „Kirchweih-Ländler“
 op. 13, Nr. 1,
 1. Thema]

265 (notierte) Takte

Entstehung: Karneval 1828.

Erste Aufführungen: Karneval 1828.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Dieses Werk ist nicht in der GA-Klavier, Hrsg. Kremser enthalten, an seiner Stelle wurde der Galopp „Bruder Halt“ eingefügt, s. Anh. 10/LLV 19.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 16. 2. 1828, PN: T. H. 4990, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „Erstes / beliebtes / Wiener=Quodlibet / für das Piano=Forte allein / von / Joseph Lanner. / 16^{tes} Werk.“: A-Wst Sammlung Simon.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für 2 Violinen, Viola, Violoncello: Tobias Haslinger, Wien, 16. 2. 1828, PN: T. H. 4989: A-Wn MS.47159.Mus (Vc-Stimme fehlt); A-Wgm XV 66 253.

Für 3 Violinen und Bass: (Weinmann, Lanner WVz: 9).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 16. 2. 1828.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 18. 4. 1828 (VA, zusammen mit VA op. 22).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: „Allgemeiner musikalische Anzeiger“ 4. 4. 1829.

Anmerkungen: Lanner verwertete bekannte Melodien, u. a. „So mancher steigt herum“ aus F. Raimund, „Der Bauer als Millionär“ sowie Eigenzitate u. a. aus op. 13, „Kirchweih-Ländler“.

Literatur: Brusatti: 47. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 16. 2., 18. 4. 1828; AMA 4. 4. 1829.

17

LAGER-GALOPPE

OPUS 17

Besetzung: Picc, 2 Kl (1. in F; 2. in C), Fg, 3 Trp (1. in F; 2. in G basso; 3. in C), Pos, kl Tr, gr Tr, Trgl, 3 V, Bass.

1., 2. u. 3. Thema

4. u. 5. Thema

64 (notierte) Takte

Entstehung: Mitte 1828. ∞ Titelbezug: September 1828 wurden in Traiskirchen (Niederösterreich) Manöver abgehalten und von den verschiedenen Truppenteilen Lager errichtet, die von Wiener Händlern beliefert wurden und daneben Verkaufsstände und Kaffeehäuser für Besucher aufbauten. Der Kaiser inspizierte die Lager gemeinsam mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen, bei dieser Gelegenheit wurde auch zum Tanz aufgespielt (siehe auch Johann Strauß Vater, „Lust-Lager-Walzer“ op. 18, bei Haslinger 7. 1. 1829 erschienen).

Erste Aufführungen: Mitte 1828.

AUTOGRAPHE

Partitur: Vollständig, Aufschrift „Lager = Galopp / für das Orchester / Componirt von Joseph Lanner Op. 21“, 21 von unbekannter Hand durchgestrichen und ersetzt durch „17“, Eigentumsvermerk „Benedict Pfleger“, 80 (64 notierte) Takte, Tinte, undat. u. unsig.; Titelseite + 5 SS (quer) 16-lng.: A-Wst MH 2120/c. ∞ siehe auch ABSCHRIFTEN-Partitur.

ABSCHRIFTEN

Partitur: sehr frühe Abschrift (lt. N. Linke V. Kraus im Auftrag von Verlag Haslinger), undat., Titelblatt „Lager Gallope / nach mielitairischen Stiel / componiert von Jos. Lanner“ sowie Verlagshinweis „5325 f. Pianof.“ und „5326 à 4 m.“, 12 SS (davon 1 Titelblatt, 8 SS notiert, 3 SS leer), quer 14-lng., zusätzlich zu A-Wst MH 2120/c (s. AUTOGRAPHE-Partitur): „Der Regiments Vergarterung / als Eingang“ „Solo Tamburi petit [sic]“ 8 Takte sowie „Haft=streich= / Finale“ 2 Takte: A-Wst MH 13002/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 23. 2. 1829, PN: T. H. 5325, Pr.: 10 kr. C.M., „Fav.-Galoppen N^o 23“, ohne op.: A-Wst Sammlung Simon; A-Wn MS.44226.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg. Tobias Haslinger, Wien, 23. 2. 1829, PN: T. H. 5326, 5 SS (quer), Pr.: 20 kr. C.M., Titel: „Lager Gallope / für das Pianoforte zu 4 Händen / von / Jos. Lanner. / N^o 23 der favorit Galoppen.“ (Weinmann VVz Haslinger).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 23. 2. 1829 (zusammen mit op. 18, „Damen-Galoppe“ LLV 20 und „Hollabrunner-Galoppe“). ◊ s. 18, Anh 11/LLV 20, Anh 20a.

Anmerkungen: siehe auch LLV 23. ◊ Abweichend von der autographen Partitur sowie der Partiturabschrift kein „Eingang“ in der Klavierfassung.

Literatur: Linke 1: 73; Linke 2: 114, 116; Schönherr 1: 275; Schönherr 2: 37. ◊ Lanner-Katalog: 80. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 23. 2. 1829.

18

GALOPPE A L'OSAGE (OSAGEN GALOPP)

OPUS 18

Besetzung: Fl (auch Picc), 2 Kl in A, 2 Hr in E, Trp in E, Trgl, Amboss, gr Tr, 3 V, Va, Bass.

Entstehung: Februar 1828. ◊ Titelbezug: Osagen sind Indianerstämme aus Nordamerika (südliches Dakota). Eine

Folkloregruppe kam im Rahmen einer Europareise im Februar 1828 nach Wien und gastierte hier mit großem Erfolg. Theaterzeitung, 24. 2. 1828 „... 2 Männer, 1 Frau mit Kind, öffentlich zu sehen im Gasthofe zum goldenen Ochsen.“
Erste Aufführungen: Februar 1828.

AUTOGRAPHE
 Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Partitur: offensichtlich späte Partiturschrift, Eigentumsvermerk Benedict Pfleger und Eduard Pfleger, 6 Seiten (hoch), 20-Ing.: A-Wst MH 6861/c.

Orchesterstimmen: 13 Orchesterstimmen von Franz Flatscher, datiert „1828“ u. signiert „Franz Flatscher“ nur auf der Stimme VI, diese trägt als Titelblatt „2 / Galoppe / N° 1 v: Gruber / N° 2 / Galoppe a l' Osages / von / Jos: Lanner / für ein / Ganzes Orchester“ sowie mit blauem Stift „Op. 18“, 13 Bll. (hoch) ca. 29,5 x 23 cm, 12-Ing., VI, V2, V3, Va, Basso, Fl (auch Picc), Kl1 und Kl2 in A, Fg, Hr1 und Hr2 in E, Trp in E, Trgl (auch Amboss), Gr. Tr.: A-Wst MH 2257/c. < VI: 1 Bl. (hoch, 2. Seite leer), 12-Ing., unsig., undat., Titelbezeichnung „Galoppe al Osages von Jos. Lanner“: A-Wst MH 13378/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: in: „Lieblings-Galoppen / für das / Piano-Forte. / N° 18.“, Tobias Haslinger, Wien, 12. 4. 1828, PN: T. H. 5197, Pr.: 10 kr: A-Wst M 441/c (auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Galoppe von Nr. 1 „Wiener Galopp“ von Czerny bis Nr. 29 „Wilhelm-Tell-Galopp“ von Strauß u. Nr. 30 leer), Sammlung Simon; A-Wn MS.44225.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg: Tobias Haslinger, Wien, 12. 4. 1828, PN: T. H. 5198, Pr.: 15 kr C.M., Titel: „GALOPPE A L'OSAGE / pour le Piano-forte à 4 mains / par / Joseph Lanner. / N° 18. des Galoppes.“: A-Wst M 441/c.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 12. 4. 1828 (EA, zusammen mit op. 19 u. 20).

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 23. 2. 1829 (VA, zusammen mit op. 17, „Damen-Galoppe“ LLV 20 und „Hollabrunner-Galoppe“), s. 17, **Anh 11/LLV 20, Anh 20a.**

Literatur: Schönherr 1: 273. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 12. 4. 1828, 23. 2. 1829; Theaterzeitung, 24. 2. 1828.

TRENNUNGS-WALZER

OPUS 19

Besetzung: Fl (auch Picc), 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in A basso, 3 Trp (1. in H und D; 2. in E; 3. in A basso/ Posthorn in A), Pos, Pk, gr Tr, 3 V, Bass. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Nr. 1, 1. u. 2. Thema
 „Trennung“

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema
„Schmackerl-Walzer“

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema
„Vorbereitung
zur Reise“

Coda
„Trennung“

228 (notierte) Takte

Entstehung: Karneval 1828.

Widmungsträger: Fräulein Maria Seitz.

Erste Aufführungen: 1. 9. 1825, „Zum Schwarzen Bock“, Wien (Lange, Schönherr, nicht durch Primärquellen gesichert, eher unwahrscheinlich, siehe Anmerkungen).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 13 Stimmen, undat. u. mit Eigentumsvermerk „J Strauss“, versch. Kopisten (u. a. Faistenberger und Kraus), Titelblatt „Trennungs=Walzer / und / 28^{ter} Ländler / von / Joseph Lanner / J. Strauss Eigenthum“ sowie mit schwarzer Schrift nach 28^{ter} Ländler eingefügt „: so gings beim Bock zu :|“, auf der Posaunenstimme weiteres Titelblatt „Trenungs [sic!] = Walzer / et / 28 Ländler / für / 3 Violinen / Flauto et Fagotto / 2 Clarinetten / 2 Corni / Tromba A Tybany / Trombone et Basso / Jos. Lanner / 1829“, 21 Bll. (hoch) ca. 31,5 x 24 cm, V1 14-lng., alle anderen 12-lng., V1, V2, V3, Basso, Fl (auch Picc), Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in A basso/Wechsel mit Trp in H und D, Hr2 in A basso/Wechsel mit Trp in E, Trp in A basso/Wechsel mit Posthorn in A, Trb basso, Pk in E und H/Wechsel mit Gr. Tr.: A-Wst MH 2170/c, siehe 20. < 12 Stimmen, datiert 1829 u. signiert „Flatscher“, Umschlag offensichtlich zusammengeklebte Oboenstimme eines unbekanntes Werkes, Titelblatt auf V1-Stimme „Trennungs=Walzer / für ein ganzes / Orchester / Von Jos. Lanner“ 13 Bll. (hoch) ca. 30 x 23,5 cm, 12-lng., V1, V2,

V₃, Basso, Fl, Kl₁ in A und D, Kl₂ in A, Hr₁ in A basso/Wechsel mit Trp₁ in E, Hr₂ in A basso/Wechsel mit Trp₂ in H, Trp in A basso/Wechsel mit Posthorn in A, Pk in E und H/Wechsel mit gr Tr, sowie eine Fagottstimme eines anderen Kopisten, Titel „Die Trennung oder Bock's Klage“: A-Wst MH 2281/c. < (Die beiden Stimmensätze sind z. Tl. stark unterschiedlich, so dass von zwei eigenständigen Fassungen gesprochen werden kann, siehe auch Linke in: Lanner-Katalog, siehe Literatur).

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 12. 4. 1828, PN: T. H. 5238, 5 SS (quer), Pr.: 24 kr. C.M., Titel: „TRENUNGS=WALZER / für das / Piano-Forte / Componirt nach aufgegebenen 4 Worten: Trennung-Schnackerl-Bock und Klage; / und dem / Fräulein MARIA SEITZ gewidmet / von / Joseph Lanner. / 19^{tes} Werk.“: A-Wst M 5245/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44227.Mus, SH.Lanner.15.Mus; A-Wgm XV 50 431.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 12. 4. 1828, PN: T. H. 5239, 9 SS (quer), Pr.: 36 kr. C.M., Titel: „TRENUNGS=WALZER / für das / Piano-Forte / ZU 4 HÄNDEN / Componirt nach aufgegebenen 4 Worten: Trennung-Schnackerl-Bock und Klage; / und dem / Fräulein MARIA SEITZ gewidmet / von / Joseph Lanner. / 19^{tes} Werk.“: A-Wst M 9467/c; A-Wgm XV 50 431.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 12. 4. 1828 (EA, zusammen mit op. 18 u. 20).

Anmerkungen: siehe auch LLV 24. < In diverser Literatur (Lange, Schönherr) wird dieser Walzer in Zusammenhang mit dem Ausscheiden von Johann Strauß Vater aus der Lanner-Kapelle gebracht, dagegen steht das Entstehungsdatum 1828 und die Titelüberschriften der einzelnen Walzerteile, siehe Drucke-Klavier.

Literatur: Brusatti: 46; Krenn: 35; Linke 1: 53ff, 66, 93; Linke 2: 65, 67, 109, 110; Schönherr 1: 270. < Lanner-Katalog: 97. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 12. 4. 1828.

20

28^{GER} LÄNDLER

OPUS 20

Besetzung: Fl (auch Picc), 2 Kl (1. in F und Es; 2. in B), Fg, 2 Hr in B und Es, 3 Trp (1. in F; 2. in Es; 3. in B und Es), BPos, Pk, Tamb gr, 3 V, Bass. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1., 2. u. 3. Thema

Nr. 6, 1. u. 2. Thema

Coda
[mit eingeschobenem Galopp]

213 (notierte) Takte

Entstehung: Karneval 1828. ◊ Titelbezug: Jahreszahl der Entstehung (1828).
Erste Aufführungen: Karneval 1828.

AUTOGRAPHE
 Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Partitur: vollständig, unsig., (Eigentumsvermerk Benedict Pfleger), undat., 12 Bll. (quer), 20-lng., Titelblatt „(Partitur.) / „28.ger“ Ländler. / von / (Josef Lanner) / 20^{tes} Werk“: A-Wst MH 6855/c.

Orchesterstimmen: 13 Stimmen undat. u. mit Eigentumsvermerk „J. Strauss“, Titelblatt „Trennungs=Walzer / und / 28^{ter} Ländler / von / Joseph Lanner / J. Strauss Eigentum“ sowie mit schwarzer Schrift nach 28^{ter} Ländler eingefügt „|: so gings beim Bock zu :|“, auf der Posaunenstimme weiteres Titelblatt „Trenungs [sic!] = Walzer / et / 28 Ländler / für / 3 Violinen / Flauto et Fagotto / 2 Clarinetten / 2 Corni / Tromba A Tympany / Trombone et Basso / Jos. Lanner / 1829“, 21 Bll. (hoch) ca. 31,5 x 24 cm, VI 14-lng., alle anderen 12-lng., VI, V2, V3, Basso, Fl (auch Picc), Kl1 in F und Es, Kl2 in B, Fg, Hr1 in B und Es/Wechsel mit Trp in F, Hr2 in B und Es/Wechsel mit Trp in Es, Trp in B und Es, Pk in F und B/Wechsel mit Gr Tr, BPos.: A-Wst MH 2170/c, siehe 19. ◊ VI: 2 Bll. (hoch), 12-lng., unsig., undat., Titelblatt „28ger Ländler / von / Jos: Lanner / 20 Werk“: A-Wst MH 13378/c. ◊ 4 Stimmen, undat., sig. „Carl Rheintaler“, Titel: „28^{er} Ländler / für ein / ganzes Orchester, von / J Lanner.“, mit Bleistift ergänzt „Originalbesetzung / 3 Violinen (die dritte ad lib) und Bass / Op 20“, auf den Stimmen mit

Bleistift die Namen: V1 „Lanner“, V2 „Drahanek Bruder“, V3 „Strauß“ und Basso „Drahanek der ältere“: A-Wgm XV 68 720.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 12. 4. 1828, PN: T. H. 5236, 6 SS (quer), Pr.: 24 kr. C.M., Titel: „28^{tes} Ländler / für das / Piano-Forte / von / Joseph Lanner / 20^{tes} Werk“: A-Wst Sammlung Simon; A-Wn MS.44228.Mus, SH. Lanner.16.Mus.; A-Wgm XV 50.432.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 12. 4. 1828, PN: T. H. 5237, 11 SS (quer), Pr.: 36 kr. C.M., Titel: „28^{tes} Ländler / für das / Piano-Forte / zu 4 Händen / von / Joseph Lanner / 20^{tes} Werk“: A-Wst M 9468/c.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 12. 4. 1828 (EA, zusammen mit op. 18, 19, s. 18, 19).

Anmerkungen: weitere Werke, in denen als Werktitel das Entstehungsjahr gewählt wurde, sind: Lanner (op. 55 „Die Ein-und-Dreisiger“ [sic], siehe 55) und Philipp Fahrbach („Die 32^{tes}“).

Literatur: Brusatti: 69; Linke 1: 66; Linke 2: 109; Schönherr 1: 271. ◊ Lanner-Katalog: 73. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 12. 4. 1828.

21

HOLLABRUNER-LÄNDLER

OPUS 21

Besetzung: Fl, 2 Kl (1. in D u. G; 2. in D), 2 Hr in D, 3 Trp (1. in D; 2. in E u. A basso; 3. in A basso), Pos, Pk, 3 V, Bass. ◊ 2. und 3. Trompete wurden von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

140 (notierte) Takte

Entstehung: 1825, Wien, unter dem Titel „6 Walzer“ ◊ Titelbezug: Hollabrunn, Hauptort des Weinviertels. ◊ Wegen der falschen Namensschreibung auf der Stimmenabschrift (s. Abschriften) ist anzunehmen, dass Lanner zur Zeit der Niederschrift noch weitgehend unbekannt war und es sich um eines der frühesten seiner Werke für Orchester handelt. **Erste Aufführungen:** Vermutlich Fasching 1825, Hotel „Kaiserin von Österreich“ oder Saal „Zum schwarzen Bock“, Wien (vgl. 1).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 11 Stimmen von Franz Flatscher, datiert 1825 u. signiert „F: F:“, 12-Ing., ca. 30 x 23 cm, WZ „A K & S“ u. stilisierte Lilie, Titel: „6. / Walzer / für / 3 Violinen / Flöte / 2 Clarinetten / 2 Horn / Trompette / Paucken und / Bass: / Del Sig: Johann[!] Lanner“, mit fremder Hand „(Opus 22)“, diese Zahl ist durchgestrichen ebenso wie „6.“ und „Walzer“, letzteres wurde geändert auf „Ländler“; dazu Pos.-Stimme von fremder Hand, undat. [September 1826?] u. unsig., 12-Ing., ca. 29,5 x 23 cm, WZ „WELHARTIZ“, möglicherweise für die Aufführungen im Saal „Zum Schwarzen Bock“ „mit verstärktem Orchester-Personale“ ab 3. 9. 1826 („Wiener Zeitung“, 1. 9. kündigt entsprechende Bälle anlässlich des Kirchweihfestes für den 3. u. 4. 9. 1826 an), auf der KlI-Stimme mit Bleistift Vermerk „Op 22 [sic] Hollabrunner Ländler“: A-Wst MH 2286/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: In der von Eduard Kremser herausgegebenen GA für Klavier steht unter op. 21 ein „Hollabrunner Galopp“ in A-Dur s. **Anh. 20a.**

Klavier: Anton Diabelli & Comp., Wien, 19. 2. 1829, PN: D. et C. N^o 3219, 7 SS. (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „Hollabruner=Ländler / für das / Piano-Forte / componirt / von / JOS. LANNER. / 21^{tes} Werk.“: A-Wst Sammlung Simon.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 19. 2. 1829.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 4. 3. 1829 (wiederholte VA in „Neueste Tänze für das Pianoforte zum Carneval 1829“).

Literatur: Lanner-Katalog: 80. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 17., 18., 27. 1. 1825, 1. 9. 1826, 19. 2., 4. 3. 1829.

ZWEITES BELIEBTES WIENER QUODLIBET MIT MOTIVEN
AUS PAGANINIS 1. KONZERT (MIT DEM GLÖCKCHEN)

OPUS 22

Besetzung: VI-Solo, Fl (auch Picc), Ob, Kl in C, Fg, 2 Hr, 3 Trp, Pos, Pk, Tamb gr, Tamb picc, Glocken, Amboss, Str. > 1. und 2. Trompete wurden von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Adagio – Allegro –
Vivace

Str. 23 Str. Hbl 40 Str. Amboss

Adagio

65 tutti Solo-VI p ff

Allegro – Moderato

74 Solo-VI f p 95 Fl, Kl

Andantino – Allegro

129 Fl, VI p 149 VI

Allegretto – Andante

186 Solo-VI, Hrn. 213 Str. f p

Moderato

222 Str. Solo-VI p

Allegro –
„Glöckchenthema“
aus dem
2. Violinkonzert
von N. Paganini

241 Solo-VI Glocke Str. 269 Fl, VI Fg p

Andante –
 (Kaiserhymne –
 Melodie von
 J. Haydn) – Vivace
 (Finale aus G. Rossini,
 Ouvertüre zu
 „Le Siège de Corinth“,
 beginnend T. 281 der
 Rossini-Fassung)

Entstehung: Frühjahr 1828. < Titelbezug: Paganinis 2. Violinkonzert h-Moll (Finale). Paganini gab am 29. März 1828 im großen Redoutensaal sein erstes Wien-Konzert, in welchem er u. a. sein 2. Violinkonzert vortrug, dessen „Glöckchentema“ im Finale sofort Tanzmusiker zu diversen Bearbeitungen anregte (u. a. Johann Strauß Vater, „Walzer à la Paganini“ op. 11).

Widmungsträger: Joseph Wiest.

Erste Aufführungen: Frühjahr 1828, wahrscheinlich im Saal „Zum Schwarzen Bock“, Wien.

AUTOGRAPHE

Partitur: Vollständig, Kopftitel „Grand Poutpourri cop: v: J: Lanner mit Paganinischen Motiven Mitt Gott“, undat., 26 Bll. (50 SS., SS. 51 und 52 leer), quer ca. 31 x 25 cm, 20-lng., 367 notierte Takte: A-Wst MH 4175/c. < auf S. 43 der Partitur (Beginn des Finales) notiert Lanner lediglich die ersten Noten der Vc-Stimme und dann die Anweisung „Wie in Quarttet [sic]“. Daraus kann geschlossen werden, dass die Quartettfassung vor der Orchesterfassung entworfen worden war (siehe DRUCKE-Bearbeitungen). < Ob Lanner das Rossini-Finale aus einem Klavierauszug bearbeitete oder ob ihm eine Partitur zur Verfügung stand, lässt sich nicht klären, auffallend sind allerdings gewisse Übereinstimmungen (siehe z. B. Doppelgriffe V2 am Beginn etc.).

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 18. 4. 1828, PN: T. H. 524I, 14 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „2^{tes} / beliebtes / Wiener-Quodlibet / mit Motiven aus Paganini's erstem Concerte (mit dem Glöckchen) / für das Pianoforte allein. / Verfaßt und Herrn Joseph Wiest achtungsvoll gewidmet / von / Joseph Lanner. / 22^{tes} Werk.“: A-Wst Sammlung Simon; A-Wn MS.44230.Mus, SH.Lanner.17.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für 2 Violinen, Viola, Violoncello: Tobias Haslinger, Wien, 18. 4. 1828, PN: T. H. 5240, Pr. 45 kr. C.M.: A-Wn MS.44342.Mus. < siehe auch Anmerkung AUTOGRAPHE-Partitur.

Für 3 Violinen und Bass: (Weinmann, Lanner WVz: 10).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 18. 4. 1828 (zusammen mit VA op. 16).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Allgemeiner musikalischer Anzeiger 4. 4. 1829, Modezeitschrift 17. 5. 1828.

Anmerkungen: Lanner zitiert das Ritornell-Thema des 3. Satzes des 2. Violinkonzerts von Paganini – jenes „Glöckchen-Motiv“, das 1828 in Wien von allen Darbietungen des Virtuosen mit Abstand am meisten Furore gemacht hatte, sowie „Altes Jägerlied: Es wollte ein Jäger wohl jagen“ und „Volkslied: Es ritten drey Reiter zum Thore hinein“, das Finale ist Rossinis Ouvertüre zu „Le Siège de Corinth“ (UA Neapel, 3. 12. 1820 unter dem Titel „Maometto II.“, EA dt. Wien 1823) entnommen. < In der GA-Klavier Hrsg. E. Kremser steht unter op. 22 ein „Potpourri mit Paganini'schen Motiven“, welches erheblich von der Klavierfassung der EA abweicht. < In der gleichen Ausgabe der „Wiener Zeitung“, in welcher die Verlagsanzeige erschien, erschien auch eine Anzeige der Artarischen Kunsthandlung: „Das wohlgetroffene Portrait von Nicolò Paganini.“ < Theaterzeitung, 26. 4. 1828, unter dem Titel „Buntes aus der musikalischen Welt“ werden neueste Werke von Strauß und Lanner an-

gekündigt: „Wie sehr Paganini so recht in das musikalische Gemeinwesen ein- und durchgegriffen hat, zeigen nachstehende neue Compositionen ... die bei Haslinger erschienen sind: Walzer a la Paganini, von J. Strauß ... Wiener Quodlibet mit Motiven aus Paganinis erstem Concert, mit dem Glöckchen, für das Pianoforte von Lanner. Dasselbe für 2 Violinen, Viola und Violoncello.“ Irreführend ist die Bezeichnung „Paganinis erstes Concert“: tatsächlich handelt es sich um das 2. Violinkonzert in h-Moll, welches Paganini bei seinem ersten Wiener Konzert am 29. 3. 1828 im Redoutensaal spielte.

Literatur: Brusatti: 47; Krenn: 44; Linke 1: 72. ◊ Lanner-Katalog: 191. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 18. 4. 1828; Theaterzeitung, 26. 4. 1828; AMA 4. 4. 1829; Modezeitschrift 17. 5. 1828.

23

BLUMENFEST-LÄNDLER

OPUS 23

Besetzung: Fl, Kl in D und G, Fg, 2 Hr in D, 3 Trp (1. in G basso; 2. in A basso; 3. in D), Pos, Pk in D und A, 3 V, Bass. ◊ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Eingang

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, Eingang,
1. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

Nr. 7, I. u. 2. Thema

Coda

205 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1828.

Erste Aufführungen: 1. Juli 1828, Saal zum „Sperl“ (Linke) oder bereits 25. Juni 1828, Blumenfest „zum Besten des Leopoldstädter Armen-Versorgungs-Hauses“ (Brusatti).

AUTOGRAPHE

Partitur: Vollständig, 21 SS., quer ca. 31,5 x 25 cm, 12-Ing., 205 notierte Takte, Titelblatt „Blumen / Fest / Walzer / bey Gelegenheit des obgenannten Festes / componiert von Jos Lanner“, auf erster Seite der notierten Takte: „Krapfen Waldel Ländler v: J: Lanner Mit Gott“: A-Wst MH 13003/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: VI: 2 Bll. (hoch), 12-Ing., undat., unsig., Titelblatt „Blumen=Fest / Walzer / von / Josef Lanner“, der Eingang ist erst nach der Coda eingefügt: A-Wst MH 13378/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 11. 7. 1828, PN: T. H. 5249, 7 SS (quer), Pr.: 24 kr. C.M., Titel: „Blumenfest / Ländler / für das Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 23^{tes} Werk.“, Titelillustration (Blumenkranz um das Wort „Blumenfest“): A-Wst M 2865/c, Sammlung Simon (Eigentumsvermerk „Anna Emminger, 1834“); A-Wn MS.44231.Mus, SH.Lanner.18.Mus, SH.Lanner.19.Mus; A-Wgm XV 50.418.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 11. 7. 1828, PN: T. H. 5250, 13 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „Blumenfest / Ländler / für das Piano-Forte / ZU 4 HAENDEN / von / JOSEPH LANNER. / 23^{tes} Werk.“, Titelillustration (Blumenkranz um das Wort „Blumenfest“): A-Wst M 10561/c.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 11. 7. 1828.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Allgemeiner musikalischer Anzeiger 2. 5. 1829.

Anmerkungen: ursprünglich dürfte der Ländler „Krapfen-Waldel-Ländler“ geheißen haben (siehe Autograph-Partitur), benannt nach dem beliebten Wiener Ausflugslokal am Rand des Wienerwaldes, siehe auch Johann Strauß Vater, „Krapfen-Waldel-Walzer“ op. 12.

Literatur: Brusatti: 49; Krenn: 47; Linke 1: 75; Linke 2: 109, 115. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ II. 7. 1828; AMA 2. 5. 1829.

24

ERÖFFNUNGS-WALZER MIT DER WILDEN-JAGD-CODA

OPUS 24

Besetzung: Fl, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 3 Trp. (1. in H und E; 2. in A tief; 3. in E), BPos, Pk in E und H, 3 V, Bass. < 1. und 2. Trompete wurden von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Nr. 6, I., 2. u.
3. Thema

Nr. 7, I. u. 2. Thema

Coda

242 (notierte) Takte

Entstehung: Mitte 1828.

Erste Aufführungen: Mitte 1828.

AUTOGRAPHE

Partitur: Unvollständig, es fehlen die ersten 8 Seiten, das Autograph beginnt mitten in Walzer Nr. 6, vollständig Nr. 7 und Coda; Seiten 9 bis 17, quer, ca. 31 x 25 cm, 14-lng., Korrekturen und Ergänzungen mit roter Tinte (für ein großes Orchester, u. a. mit 2 Fl, auch 2 Picc, 2 Ob, 2 Fg): A-Wst MH 13004/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 13 Stimmen von Joh. Strauß Vater (hs Faistenberger), undat., Titelblatt „Eröffnungs / Walzer / für ein / grosses / Orchester / Jos. Lanner“, 19 Bll. (hoch) ca. 31 x 23 cm, 14-lng., V1, V2, V3, Basso, Fl, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in H und E, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in A tief, Trp in E, BPos, Pk in E und H: A-Wst MH 2285/c (Linke bezeichnet diesen Stimmensatz als Erstfassung ohne Coda), dazu: in Johann Strauß Vater op. 19, Pk-Stimme hs Georg Jegg 74 Takte: A-Wst MH 2353/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 29. 9. 1828, PN: T. H. 5290, 8 SS (quer), Pr.: 24 kr. C.M., Titel: „Eröffnungs-Walzer / mit der / WILDEN-JAGD-CODA / für das / Piano-Forte / von / Jos. Lanner. / 24^{tes} Werk.“, Titelillustration (Vignette zwei Masken, verbunden durch eine Blumengirlande (w/m), Lyra (Flamme und Sternenkette), Trompete und aufgerolltes Notenblatt): A-Wst M 5246/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44232.Mus, MS.48907. Mus, SH.Lanner.20.Mus.; A-Wgm XV 65 949.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 29. 9. 1828, PN: T. H. 5291, 12 SS (quer), Pr.: 36 kr. C.M., Titel: „Eröffnungs-Walzer / mit der / WILDEN-JAGD-CODA / für das / Piano-Forte / ZU 4 HAENDEN / von / Jos. Lanner. / 24^{tes} Werk.“, Titelillustration (Vignette Gemse): A-Wst M 10562/c; A-Wn MS.44233.Mus. Für 2 Violinen und Bass: (Weinmann, Lanner WVz: 10).

Für Violine und Klavier: (Weinmann, Lanner WVz: 10).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 29. 9. 1828.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 3. 10. 1828 (VA).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Allgemeiner musikalischer Anzeiger 6. 6. 1829.

Anmerkungen: In der Coda zitiert Lanner „Was glänzt dort vom Walde?“ (Lützows Wilde Jagd) nach der Musik C. M. v. Weber (der Text stammt von Theodor Körner). < Interessant ist in der Stimmenabschrift die Bassstimme, welche – für Lanner ungewöhnlich – überaus lebendig und eigenständig gestaltet ist. Eine redaktionelle Bearbeitung durch Strauß Vater bzw. Faistenberger darf hier angenommen werden (siehe auch die Bassstimme von Johann Strauß Vater zu op. 9 s. 9. < s. auch LLV 31.

Literatur: Linke 1: 66; Linke 2: 79, 109; Schönherr 1: 266. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 29. 9., 3. 10. 1828; AMA 6. 6. 1829.

25

ZEISEL-JUX-LÄNDLER

OPUS 25

Besetzung: Fl, 2 Kl (1. in G und F; 2. in C), Fg, 2 Hr in C, 3 Trp (1. in F; 2. in G; 3. in C und G basso), Pk in G und C, 3 V, Bass. < 1. und 2. Trompete wurden von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

Coda

164 (notierte) Takte

Entstehung: Mitte 1828. ◊ Titelbezug: A. Zeissl war der erste Unternehmer, der einen Stellwagenverkehr einführte, die Wagen hießen daher „Zeissl- oder Zeiselwagen“. Die Vignette auf dem Titelblatt der Erstausgabe für Klavier (s. Drucke) legt hingegen einen Bezug zum Gasthaus „Zum großen Zeisig“ – in der Wiener Mundart „Zeisel“ – nahe.

Erste Aufführungen: Mitte 1828.

AUTOGRAPHE

Partitur: Ehem. A-Wst Slg. Simon, Kriegsverlust.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 12 Stimmen, datiert 1828 u. unsig., Titelblatt „Zeissel=Jux=Ländler / für ein ganzes / Orchester / Von Jos: Lanner“, 13 Bll. (hoch) ca. 29 x 23,5 cm, 12-Ing., V1, V2, V3, Basso, Fl, Kl1 in G und F, Kl2 in C, Fg, Hr1 in C/Wechsel mit Trp in F, Hr2 in C/Wechsel mit Trp in G, Trp in C und G basso, Pk in G und C: A-Wst MH 2253/c. ◊ V1: 2 Bll. (hoch), 12-Ing., unsig., undat., Titelblatt (mit Bleistift) „Zeisel=Jux=Ländler / von Josef Lanner“: A-Wst MH 13378/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 27. 9. 1828, PN: T. H. 5292, 5 SS (quer), Pr.: 24 kr. C.M., Titel: „Zeisel=Jux=Ländler / für das / Piano-Forte / von / JOS. LANNER. / 25tes Werk.“ Titelillustration (Vignette, fliegender Zeisig vor einem Springbrunnen und einer Trauerweide): A-Wst M 1370/c, M 27892/c, Sammlung Simon; A-Wn SH.Lanner.21. Mus; A-Wgm XV 65 950.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 27. 9. 1828, PN: T. H. 5293, 5 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel „Zeisel=Jux=Ländler / für das / Piano-Forte / ZU VIER HAENDEN / von / JOS. LANNER. / 25tes Werk.“ Titelillustration (Vignette, fliegender Zeisig vor einem Springbrunnen und einer Trauerweide): A-Wst M 1956/c; A-Wn MS.44234.Mus; A-Wgm XV 50.419.

Für Violine und Klavier (arr. Gustav Blasser): Ludwig Doblinger, Wien, VN: 534: A-Wst M 38006/c.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 27. 9. 1828.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Allgemeiner musikalischer Anzeiger 2. 5. 1829.

Literatur: Krenn: 48; Schönherr I: 270. ◊ Lanner-Katalog: 192. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 27. 9. 1828; AMA 2. 5. 1829.

KATHARINEN-TÄNZE

OPUS 26

Besetzung: Fl (auch Picc), 2 Kl (1. in C und B; 2. in G und Es), Fg, 2 Hr in C und Es, 3 Trp (1. in F; 2. in G; 3. in C), Pos, Pk in G und C, Tamb gr, 3 V, Bass. \diamond 1. und 2. Trompete wurden von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Nr. 6, 1. u. 2. Thema

Coda

199 (notierte) Takte

Entstehung: Herbst 1828.

Widmungsträger: „Die Trägerinnen des Namens Katharina“. ◊ Das Katharinenfest zählte neben dem Annen- und Brigittafest zu den wichtigsten Namensfesten in Wien, zu diesem Anlass wurden diverse Kirtage und Bälle veranstaltet.

Erste Aufführungen: Benefiz zum Katharinentag, 25. 11. 1828, Saal zum „Sperl“, Wien.

AUTOGRAPHE

Partitur: Vollständig, 20 SS., davon SS 19 u. 20 leer, quer ca. 31,5 x 25 cm, 16-lng., 199 notierte Takte, Titelblatt: „Katharinen Tänze Den Schönen gleichen Namens geweiht zum Benefice am 25. November 1828 comp. v. J. Lanner“, Kopftitel auf S. 2 u. S. 3: „Katharinen-Walzer v. J. Lanner“; Verbesserungen der Bassführung und der Begleitstimmen V2, V3 mit rotem Bleistift (möglicherweise von J. Faistenberger für den Verleger Haslinger): A-Wst MH 12237/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 12 Stimmen, undat. u. unsig., 20 Bll. (hoch) ca. 31 x 24,5 cm, 12-lng., V1, V2, V3, Basso, Fl (auch Picc), Kl1 in C und B, Kl2 in G und Es, Fg, Hr1 in C und Es/Wechsel mit Trp in F, Hr2 in C und Es/Wechsel mit Trp in G, Trp in C, Pos, Pk in G und C/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 2272/c. ◊ V1: 2 Bll. (hoch), 12-lng., undat., unsig., Titelbezeichnung „Katharinen Ländler / v. Lanner“: A-Wst MH 13378/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Partitur: in: DTÖ, Bd. 65, hrsg. Alfred Orel, Wien, 1926, Universal Edition. Vorlage war die autographe Partitur, damals noch in der Sammlung Josef Simons (Wien), heute A-Wst (siehe AUTOGRAPHE-Partitur).

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 26. 11. 1828, PN: T. H. 5296, 8 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „Katharinen=Taenze / den Schönen gleichen Namens geweiht / für das / PIANO-FORTE / von / JOS. LANNER. / 26tes Werk.“: A-Wst M 5247/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44235.Mus, SH.Lanner.22.Mus; A-Wgm XV 50.412.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 26. 11. 1828, PN: T. H. 5297, 12 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „Katharinen=Taenze / den Schönen gleichen Namens geweiht / für das / PIANO-FORTE / zu 4 Händen / von / JOS. LANNER. / 26tes Werk.“: A-Wst M 9469/c.

Für 2 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, PN: T. H. 5346: A-Wn MS.9961.Mus.

Für Violine und Klavier: (Weinmann, Lanner WVz: 10).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 26. 11. 1828.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Allgemeiner musikalischer Anzeiger 25. 4. 1829.

Literatur: Brusatti: 50; Linke 1: 66; Schönherr 1: 270. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 26. 11. 1828; AMA 25. 4. 1829.

3^{TES} BELIEBTES WIENER QUODLIBET ODER: ALPENSÄNGER-POTPOURRI

OPUS 27

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich;

Introduction
„Gewitternacht“

Nr. 1, I. u. 2. Thema
„Anbruch des Tages“

Nr. 2, I. u. 2. Thema
„Die Heerden auf der Alpe“

Nr. 2, 3. u. 4. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema
„Schalmeyruf der Senner und Sennergesang“

Nr. 4
„Die Abendglocke“

Nr. 5, I., 2. u. 3. Thema
„Ländliches Fest der Alpenbewohner“

Nr. 5, 4. u. 5. Thema

Finale
„Zur Ruhe“

200 (notierte) Takte

Entstehung: 1828. ◊ Von Oktober bis Dezember 1828 trat eine Gruppe von steirischen Alpensängern unter ihrem Leiter Carl Fischer in Wien (Leopoldstädter und Josefstädter Theater) mit diversen Volksgesängen (Alpenlieder, Jodler) auf.

Erste Aufführungen: Herbst 1828.

AUTOGRAPHE

Partitur: US-Wc unter dem Titel *Steirische Alpen-Ländler* (Orch. m. Gesang) (ex Slg. Posonyi).

Bearbeitungen: Für 3 Violinen, Viola, Violoncello: „3tes Quodlipet als Steyrisches Tongemälde enthält Introduction: Gewitternacht N^o1. Anbruch des Tages. N^o2. die Herden auf der Alpe. N^o3. Schallmeyneruf der Senner und Sennergesang. N^o4 Die Abendglocke. N^o5. Ländliches Fest der Alpenbewohner. Finale: Zur Ruhe.“: A-Wst MH 13005/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889;

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 29. 12. 1828, PN: T. H. 5306, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel „3^{tes} / beliebtes / Wiener=Quodlibet / oder: / Alpensänger-Potpourri / Enthaltend: / Introduction: Gewitternacht.N^o1.Anbruch des Tages. N^o2.Die Herden auf der Alpe. N^o3.Schalmeyruf der Senner / und Sennergesang. N^o4.Die Abendglocke. N^o5.Ländliches Fest der Alpenbewohner. Finale: Zur Ruhe / componirt, / und für das Piano=Forste eingerichtet / von / Joseph Lanner. / 27^{tes} Werk.“: A-Wst Sammlung Simon.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für 2 Violinen, Viola und Violoncello: Tobias Haslinger, Wien, 29. 12. 1828.

Für Violine und Klavier: (Weinmann, Lanner WVz: 10).

Für 3 Violinen und Bass: (Weinmann, Lanner WVz: 10).

Für 2 Violinen, Viola, Violoncello, Horn, Flöte: Reichersberg II 910 u. Salzburg MCA 43155.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 29. 12. 1828.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Allgemeiner musikalischer Anzeiger II. 4. 1829.

Anmerkungen: in Nr. 3 („Sennergesang“) zitiert Lanner den Solojodler „Frohsinn auf der Alm“, welches von Fischer am 9. Oktober im Theater in der Josephstadt vorgetragen worden war, siehe auch „Steyrische Alpengesänge“ von Carl Fischer, erschienen bei Diabelli, 30. 1. 1829. ◊ siehe auch: Johann Strauß Vater, „Frohsinn im Gebirge“, Walzer op. 26.

Literatur: Brusatti: 48; Schönherr I: 267. ◊ Lanner-Katalog: 192. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 29. 12. 1828; AMA II. 4. 1829.

WILLKOMMEN ZUM SPERL, Ländler

OPUS 28

Besetzung: Fl (auch Picc), 2 Kl (1. in G; 2. in C), Fg, 2 Hr in C, 3 Trp (1. in G und F; 2. in A und G basso; 3. in G basso, C und D), Pos, Pk in A und D, Tamb gr, 3 V, Bass. \diamond 1. und 2. Trompete wurden von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Eingang

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1., 2. u. 3. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Nr. 6, Eingang,
i. u. 2. Thema

Finale

145 (notierte) Takte

Entstehung: Lanner wurde in der Presse erstmals am 18. 10. für den 19. 10. 1828 als Leiter der Musik im „Sperl“ angekündigt. Die gegenständliche Ländlerpartie knüpft an den Stil des lange Zeit in jenem Lokal tätigen Michael Pamer an und entstand spätestens im Karneval 1829. ∞ Der von Johann Scherzer, Gatte der Enkelin des Wiener Bürgermeisters J. G. Sperlbauer am 29. 9. 1807 eröffnete Tanzsaal hieß „Zum Sperlbauer“. Nach dem Umbau 1839 wurde das Lokal als „Sperlhaus“ oder auch „Zum Sperl“ bezeichnet.

Erste Aufführungen: Karneval 1829 Saal zum „Sperl“, Wien.

AUTOGRAPHE

Partitur: Vollständig, 20 SS., davon 18 beschrieben, quer ca. 25 x 20 cm, 14-Ing., 145 notierte Takte, WZ „A K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Kopftitel: „Willkommen zum Sperl: Ländler v: J: Lanner“ sowie „Mit Gott“: A-Wst MH 12238/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 4. 3. 1829, PN: T. H. 5337, 5 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „Willkommen zum Sperl / LÄNDLER / für das / Piano=Forste / von / JOS. LANNER. 28^{tes} Werk.“: A-Wst M 5248/c, Sammlung Simon; A-Wn SH.Lanner.23.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 4. 3. 1829, PN: T. H. 5338, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „Willkommen zum Sperl / LÄNDLER / für das / Piano=Forste / ZU 4 HÄNDEN / von / JOS. LANNER. 28^{tes} Werk.“: A-Wst M 9470/c; A-Wn MS.44236.Mus; A-Wgm XV 65 951.

Für Violine und Klavier: (Weinmann, Lanner WVz: 10).

Für 3 Violinen und Bass: (Weinmann, Lanner WVz: 10).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 4. 3. 1829.

Anmerkungen: Bereits im Herbst 1829 übernahm Johann Strauß Vater die Ballmusik im Sperl, siehe u. a. „Sperls Fest-Walzer“ op. 30 u. a.

Literatur: Brusatti: 50; Linke 1: 79; Schönherr 1: 269. ∞ Lanner-Katalog: 194. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 18. 10. 1828 (Ballankündigung im Saal zum Sperl am 19. 10.), 4. 3. 1829.

JUBEL-FEST-TÄNZE

OPUS 29

Besetzung: Fl (auch Picc), 2 Kl (1. in Es; 2. in B), Fg, 2 Hr in Es, 3 Trp (1. in As; 2. in B; 3. in Es), Pos, Pk in Es und B, Tamb gr, 3 V, Bass. ◊ 1. und 2. Trompete wurden von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Trio

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, Eingang,
1. u. 2. Thema

Coda

204 (notierte Takte)

Entstehung: Karneval 1829. ◊ In der Coda zitiert Lanner die Kaiserhymne (Melodie J. Haydn), so dass angenommen werden kann, dass ein festlicher Anlass für diese Komposition bestand, s. 30. Denkbar wäre ein Zusammenhang mit der Heirat Erzherzog Johanns von Österreich mit der bürgerlichen Anna Plochl (18. 2. 1829).

Erste Aufführungen: Karneval 1829, Saal zum „Sperl“, Wien.

AUTOGRAPHE

Partitur: Vollständig, 24 SS., davon 23 beschrieben, quer ca. 25 x 20 cm, 14-lng., 204 notierte Takte, WZ „A K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Kopftitel: „Jubel Fest Tänze: v: J: Lanner“ sowie „Mit Gott“: A-Wst MH 13006/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 5. 3. 1829, PN: T. H. 5341, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „Jubel-Fest-Tänze / für das / PIANO-FORTE / von / Jos. Lanner. 29^{tes} Werk.“: A-Wst M 5249/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44237. Mus, SH.Lanner.24.Mus; A-Wgm XV 50.420.

Orchesterstimmen: (Weinmann, Lanner WVz: 10).

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 5. 3. 1829, PN: T. H. 5342, 12 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „Jubel-Fest-Tänze / für das / PIANO-FORTE / zu 4 Händen / von / Jos. Lanner. 29^{tes} Werk.“: A-Wst M 10563/c. Für Violine und Klavier: (Weinmann, Lanner WVz: 10).

Für 3 Violinen und Bass: (Weinmann, Lanner WVz: 10) *oder* für 2 Violinen und Bass (Weinmann VVz Haslinger Bd. 2: 18).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 5. 3. 1829.

Literatur: Brusatti: 50; Schönherr I: 272. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 5. 3. 1829.

30

1. LIEFERUNG DER NEUEN REDOUT-CARNEVAL-TÄNZE

OPUS 30

Besetzung: 2 Fl (2. auch Picc), 2 Ob, 2 Kl in D und B, 2 Fg, 4 Hr (1. in A basso; 2. in G basso und A basso; 3. und 4. in D und G basso), 6 Trp (1. in A basso und C; 2. in A basso und Es; 3. in G basso; 4. in G basso und F; 5. und 6. in D und B), Pos, Pk in D und A, Tamb gr, Tamb pet, Str. ◊ 1., 2., 3. und 4. Trompete wurden von den 1.–4. Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

Coda

305 (notierte) Takte

Entstehung: Karneval 1829.

Widmungsträger: Wenzel Robert Graf von Gallenberg. < Der Widmungsträger (1783–1839) war Direktor des Kärntnerthortheaters (1828–1830). Er war Schüler Albrechtsbergers und mit der Gräfin Guicciardi verheiratet, der Beethoven seine Klaviersonate cis-Moll („Mondscheinsonate“) widmete (s. 52).

Erste Aufführungen: Möglicherweise beim „erste[n] maskierte[n] Ball in den k. k. Redouten-Sälen“, organisiert von der Verwaltung des Kärntnerthor-Theaters, 8. 2. 1829. < Lanner nannte sich seit Beginn der Ballsaison 1829 „Musikdirektor der k. k. Redoutensäle“; eine Mitwirkung bei Hofbällen war damit allerdings nicht verbunden.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 23 Stimmen undat. u. unsig., 23 Bll. (hoch) ca. 30 x 23,5 cm, 12-Ing., Titelblatt „Redout Walzer / op. 42 30“, 12-Ing., V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl1, Fl2/Wechsel mit Picc, Ob1, Ob2, Kl1 in D, Kl2 in D, Fg1, Fg2, Hr1 in A basso/Wechsel mit Trp1 in A basso und C, Hr2 in G basso und A basso/Wechsel mit Trp2 in A basso und Es, Hr3 in D und G basso/Wechsel mit Trp3 in G basso, Hr4 in D und G basso/Wechsel mit Trp4 in G basso und F, Trp5 in D und B, Trp6 in D und B, Trompono [sic], Tymbano [sic] in D und A, Tambouro Grand, Tambouro petit: A-Wst MH 2296/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 27. 2. 1829, PN: T. H. 5349, 8 SS (quer), Pr.: 36 kr. C.M., Titel: „Erste Lieferung / der / Redoute=Carneval=Tänze / FÜR DAS PIANO-FORTE / Dem Hochgeborenen / Herrn Wenzel Robert Grafen von Gallenberg / hochachtungsvoll zugeeignet / von / Jos. Lanner. / Musikdirector der k.k. Redoutensäle“ (keine op.-Zahl!), Titelillustration (Vignette Maske): A-Wst Sammlung Simon; A-Wn MS.44238.Mus, SH.Lanner.25.Mus; A-Wgm XV 66 083.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 27. 2. 1829, PN: T. H. 5350, (Weinmann, Lanner WVZ: 10).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 27. 2. 1829.

Anmerkungen: Die große Orchesterbesetzung (erstmal zwei Oboen und zwei Fagotte, was bei Lanner sonst völlig unüblich ist) deutet auf den Anlass und den großen Aufführungsraum hin. Offensichtlich wollte Lanner für seine erste Verpflichtung als Musikdirektor der Redoutensäle ein repräsentatives Werk liefern.

Literatur: Brusatti: 50; Krenn: 47; Linke 2: 109; Schönherr 1: 269. ∞ Lanner-Katalog: 194. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 27. 2. 1829; Ballanzeige A-Wst C 172.365.

31

ZAUBERHORN-LÄNDLER

OPUS 31

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Introduction „Belebung der Instrumente“ [mit Zitat des eröffnenden Hornrufs aus: C. M. v. Weber, Ouvertüre zu „Oberon“]

Nr. 1, 1. u. 2. Thema „Ländler für Tanzlustige“

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema „Walzer für Liebende“

Nr. 4, I., 2. u.
3. Thema
„Trink-Walzer“

Nr. 5, I., 2. u.
3. Thema
„Walzer für
Jagdfreunde“

Nr. 6, I. u. 2. Thema
„Erinnerungen aus
Oberösterreich“

3. u. 4. Thema

Coda

Entstehung: Mitte 1829. ◊ Titelbezug: Der Beginn der Introdution zitiert den eröffnenden Hornruf aus C. M. von Webers Overtüre zu „Oberon“ (UA 12. 4. 1826, London, EA Wien dt. Theater in der Josephstadt 1827 in der Bearbeitung von Meisl/Gläser). In der Oper überreicht Oberon Hüon ein Zaubernhorn, welches Hilfe in Gefahren bringen soll.

Widmungsträger: Joseph Schmid. ◊ Joseph Schmid, Müllermeister, stammte aus Schwechat (Inhaber der Lorenzer Freimühle in Schwechat), er war bei Lanners Hochzeit mit Franziska (geb. Jahns) am 24. 11. 1828 (laut Trauungsbuch der Pfarre St. Joseph erst am 28.) deren Trauzeugen (s. 32).

Erste Aufführungen: Sommer 1829. ◊ Im Rahmen der musikalischen Abendunterhaltungen im Theater in der Leopoldstadt, u. a. am 9. I. 1832 (Theaterzeitung 16. I. 1832).

AUTOGRAPHE
Verschollen.

ABSCHRIFTEN
Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 7. 8. 1829, PN: T. H. 5366, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „Zauberhorn=Ländler / für das / Piano-Forte / Seinem Freunde / HERRN JOSEPH SCHMID / gewidmet / von / JOS. LANNER. / 31^{tes} Werk.“: A-Wst M 5250/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.16770.Mus, SH.Lanner.26.Mus (A-Wn mit falscher Plattennummer auf dem Katalogzettel); A-Wgm XV 50.434, 65 952.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1829 (zusammen mit op. 33 s. 33).

Anmerkungen: Einzelne Teile der Walzerfolge tragen programmatische Titel: „Introduction: Belebung der Instrumente“, „Ländler für Tanzlustige“, „Walzer für Liebende“, „Trink-Walzer“, „Walzer für Jagdfreunde“ und „Erinnerungen aus Oberösterreich“. Die Titel wurden der Klavierfassung entnommen. < Das Wiener Uhrenmuseum verwahrt eine Walze, mit deren Hilfe der „Trink-Walzer“ vom Orgelwerk einer Bodenstanduhr aus der Mitte des 19. Jahrhunderts zu Gehör gebracht werden kann.

Literatur: Krenn: 47; Linke 2: 97; Schönherr 1: 272. < Lanner-Katalog: 195. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1829; Theaterzeitung 16. 1. 1832.

32

SCHWECHAT-LÄNDLER

OPUS 32

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Nr. 6, 1. u. 2. Thema

Coda

213 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1829. ◊ möglicher Titelbezug s. 31.

Erste Aufführungen: Frühjahr 1829.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 13. 7. 1829, PN: P. M. 1988, 6 SS (quer), Pr.: 24 kr. C.M., Titel: „SCHWECHAT=LÄNDLER / für das Pianoforte / von / Joseph Lanner. / 32^{tes} Werk.“: A-Wst M 5251/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44239.Mus, SH.Lanner.27.Mus; A-Wgm XV 50.413. ◊ Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Schwechat. Ländler“, (s. 128).

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 13. 7. 1829.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 20. 7. 1829 (WH der VA vom 13. 7.), 18. 9. 1829 (erneuerte VA von op. 32 u. 34), 6. 10. 1829 (WH der Anzeige vom 18. 9.), 28. 12. 1829 (EA op. 40, zusammen mit VA op. 32, 34, 35 u. „Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppen“, Nr. 2 op. 56,2), 13. u. 18. 1. 1830 (gleiche Anzeige wie 28. 12. 1829).

Literatur: Brusatti: 52; Linke 2: 110; Schönherr 1: 267. ◊ Lanner-Katalog: 73. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 13., 20. 7., 18. 9., 6. 10., 28. 12. 1829, 13., 18. 1. 1830.

FLORA-WALZER

OPUS 33

Besetzung: Fl, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in C und A), Fg, 2 Hr (1. in D und G; 2. in D), 3 Trp (1. in A tief; 2. in G tief; 3. in D), BPos, Pk in D und A, Tamb gr, 3 V, Bass. < 2. Klarinette wurde vom Oboisten alternierend mit dessen Hauptinstrument gespielt, 1. und 2. Trompete wurden von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, Eingang,
1. u. 2. Thema

Nr. 6, 1. u. 2. Thema

Finale – Galopp

197 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1829.

Erste Aufführungen: Theaterzeitung, 18. 7. 1829, kündigt einen Ball im „Sperl“ unter dem Titel „Blumenfest“ sowie unter Mitwirkung Lanners an, ohne einzelne Werktitel zu nennen. Möglicherweise wurde dieses Werk bei diesem Ball gespielt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 13 Stimmen von Joh. Strauß Vater, Titelblatt „Flora = Walzer / für das Orchester / von / Joseph Lanner“ datiert 1829, Eigentumsvermerk „Strauss“ sowie weiteres Titelblatt auf der Trompetenstimme „Flora Walzer / für / ein ganzes / Orchester / componirt / von / Joseph Lanner“, 15 Bll. (hoch) ca. 31 x 25 cm, 12-Ing., WZ „A K & S“, VI, V2, V3, Basso, Fl (auch Picc), Ob (auf der Stimme versehentlich mit „Terpsichore“ bezeichnet)/ Wechsel mit Kl in C und A, Kl in D, Fg, Hr1 in D und G/Wechsel mit Trp in A tief, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in G tief, Trp in D, BPos (auf der Stimme versehentlich mit „Terpsichore“ bezeichnet), Pk in D und A/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 2159/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 7. 8. 1829, PN: T. H. 5433, 6 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „Flora=Walzer / für das / Piano=Forte / von / JOS. LANNER. / 33^{tes} Werk.“, Titelillustration (Vignette, 4 Personen an einem gedeckten Tisch, 2 Mädchen, welche Blumen übereichen, in einem Garten mit Brunnen): A-Wst M 38134/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44240.Mus, SH.Lanner.28.Mus; A-Wgm XV 65 953. ∅ in: „Beliebte Wiener Walzer für das Pianoforte von Strauß und Lanner.“, München u. Bern o. J.: A-Wn MS.44388.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: (Weinmann, Lanner WVz: 10).

Für 3 Violinen und Bass: (Weinmann, Lanner WVz: 10).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1829 (zusammen mit op. 31 s. 33).

Literatur: Brusatti: 51; Krenn: 47; Linke 1: 79; Linke 2: 96, 97; Schönherr 1: 269. ∅ Lanner-Katalog: 82. ∅ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1829; Theaterzeitung, 18. 7. 1829.

34

ANKUNFTS-WALZER

OPUS 34

Besetzung: Fl (auch Picc), Ob, Kl in D, Fg, 2 Hr in E, 3 Trp (1. in H; 2. in A; 3. in E), Pk in E und H, Ambos, 3 V, Va, Bass ∅ 1. und 2. Trompete wurden von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I., 2. u. 3. Thema

Coda

219 (notierte) Takte

Entstehung: Sommer 1829. ◊ Ob mit dem Titel auf Lanners Wechsel zum Verleger Mechetti angespielt werden sollte, kann nicht verifiziert werden.

Widmungsträger: Joseph Merk. ◊ Joseph Merk (18. 1. 1795 – 16. 6. 1852), war ab 1818 erster Cellist der Wiener Hofoper, ab 1823 Lehrer am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde, 1834 wurde er zum kaiserlichen Kammervirtuosen ernannt; er unternahm mehrfach Auslandstourneen, als Komponist schrieb er zahlreiche Werke für sein Instrument, u. a. zwei Etüdenwerke (op. 11, op. 20).

Erste Aufführungen: Theaterzeitung, 18. 7. 1829, kündigt einen Ball im Sperl unter dem Titel „Blumenfest“ sowie unter Mitwirkung Lanners an, ohne einzelne Werktitel zu nennen. Möglicherweise wurde das Werk bei diesem Ball gespielt.

AUTOGRAPHE
Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 13 Stimmen von Franz Flatscher, Titelblatt „Ankunfts = Walzer / für / 3 Violinen et Viola / 2 Clarinetten/ Flöte / 2 Corni / Tromba / Basso et Fagotti / et / Tympani / par: Jos: Lanner“ datiert 1830 und signiert „Franz Flatscher“, 15 Bll. (hoch) ca. 29,5 x 24 cm, 12-Ing., WZ „A K & S“, V1, V2, V3, Va, Basso, Fl (auch Picc), Kl1 in D, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in H, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in A, Trp in E, Pk in E und H/Wechsel mit Ambos, sowie Ergänzungsstimmen eines anderen Kopisten, Kopftitel: „Abschieds zu Ankunft Walzer“: Ob, Fg (diese Stimmen wurden wahrscheinlich erst bei späterer Gelegenheit hinzugefügt): A-Wst MH 2270/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, 11. 9. 1829, Wien, PN: P. M. 1995, 6 SS (quer), Pr.: 24 kr. C.M., Titel: „Ankunfts=Walzer / für das / Pianoforte. / HERRN JOSEPH MERK / achtungsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER / 34^{tes} Werk.“: A-Wst M 5252/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44241.Mus, SH.Lanner.29.Mus.; A-Wgm XV 50.421, 65 954. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „L'Arrivée, valse“ (s. 128).

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: lt. „Wiener Zeitung“ 16. 3. 1830 u. 29. 2. 1832 sowie Verlagsverzeichnis Mechetti.

Für 3 Violinen und Bass: lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 11. 9. 1829.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 18. 9. 1829 (erneuerte VA von op. 32 u. 34), 6. 10. 1829 (WH der Anzeige vom 18. 9.), 28. 12. 1829 (EA op. 40, zusammen mit VA op. 32, 34, 35 u. „Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppen“, Nr. 2 op. 56,2), 13. u. 18. 1. 1830 (gleiche Anzeige wie 28. 12. 1829), 16. 3. 1830 (EA op. 43, zusammen mit VA op. 34, 35, 40), 29. 2. 1832 (VA).

Literatur: Brusatti: 52; Linke 2: 109. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 11., 18. 9., 6. 10., 28. 12. 1829, 13. u. 18. 1., 16. 3. 1830, 29. 2. 1832; Theaterzeitung, 18. 7. 1829.

35

LEOPOLDSTÄDTER-LÄNDLER

OPUS 35

Besetzung: Fl, 2 Kl (1. in F und Es; 2. in B), Fg, 2 Hr in B, 3 Trp (1. in F und A basso; 2. in Es, C und G basso; 3. in B und D), BPos, Pk in B und F, Tamb gr, 3 V, Bass. < 1. und 2. Trompete wurden von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I., 2. u. 3. Thema

Finale

205 (notierte) Takte

Entstehung: Sommer 1829. ◊ Titelbezug: 2. Wr. Gemeindebezirk; zunächst von Juden besiedelt, wurde er 1670 von der Stadt übernommen und erhielt im darauffolgenden Jahr die Bezeichnung „Leopoldstadt“ nach Leopold I., Stifter der auf dem Grund der demolierten Synagoge errichteten Kirche.

Erste Aufführungen: Theaterzeitung, 18. 7. 1829, kündigt einen Ball im Sperl unter dem Titel „Blumenfest“ sowie unter Mitwirkung Lanners an, ohne einzelne Werktitel zu nennen. Möglicherweise wurde dieses Werk bei diesem Ball gespielt.

AUTOGRAPHE
Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 13 Stimmen von Franz Flatscher, Titelblatt „Leopoldstädter Ländler / für / 3 Violinen / Flöte,

Fagott / 2 Clarinetto / 2 Hörner / Trompete, Posaune, grosse / Trommel, Paucken und / Bass / Componirt von Joseph Lanner“ datiert 1830 und signiert „Frz Flatscher“, 17 Bll. (hoch) ca. 30 x 24 cm, 12-lng., V1, V2, V3, Basso, Fl, Kl1 in F und Es, Kl2 in B, Fg, Hr1 in B/Wechsel mit Trp in F und A basso, Hr2 in B/Wechsel mit Trp in Es, C und G basso, Trp in B und D, Pk in B und F/Wechsel mit Tamb gr, BPos: A-Wst MH 2297/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 18. 9. 1829, PN: P. M. 1996, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „Leopoldstädter Ländler / für das Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 35^{tes} Werk.“: A-Wst Sammlung Simon; A-Wn MS.44242.Mus; A-Wgm XV 50.422. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Ländler de la Leopoldstadt“ (s. 128).

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: lt. „Wiener Zeitung“ 16. 3. 1830 u. 29. 2. 1832 sowie Verlagsverzeichnis Mechetti. Für 3 Violinen und Bass: lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 18. 9. 1829 (zusammen mit VA op. 32, 34).

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 6. 10. 1829 (WH der Anzeige vom 18. 9.), 28. 12. 1829 (EA op. 40, zusammen mit VA op. 32, 34, 35 u. „Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppen“, Nr. 2 op. 56,2), 13. u. 18. 1. 1830 (gleiche Anzeige wie 28. 12. 1829), 16. 3. 1830 (EA op. 43, zusammen mit VA op. 34, 35, 40), 29. 2. 1832 (VA).

Literatur: Schönherr 1: 271. < Lanner-Katalog: 73. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 18. 9., 6. 10., 28. 12. 1829, 13., 18. 1., 16. 3. 1830, 29. 2. 1832; Theaterzeitung 18. 7. 1829.

36

OPUS 36

Ein op. 36 ist nicht erschienen.

37

OPUS 37

Ein op. 37 ist nicht erschienen.

38

OPUS 38

Ein op. 38 ist nicht erschienen.

Max Schönherr reiht unter op. 38b den Schnellsegler-Ländler op. 47a (siehe die thematische Nähe zu den „Schnellsegler-Galoppen op. 39“), wobei sich seine Anmerkung „nicht identisch mit op. 47“ auf den von E. Kremser unter dieser Opuszahl gereihten Ländler bezieht, welcher hier unter op. 47b eingeordnet wurde. s. 47.

39

SCHNELLSEGLER-GALOPPE

OPUS 39

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

3. Thema

Nr. 4, Eingang,
I. u. 2. Thema

Finale

126 (notierte) Takte

Entstehung: Karneval 1830.

Erste Aufführungen: Karneval 1830.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, II. II. 1830, PN: P. M. 2083, 5 SS (quer), Pr.: 24 kr. C.M., Titel: „Schnell-

segler. / GALOPPEN / für das Pianoforte / von / Joseph Lanner. / 48^{tes} [sic!] Werk.“ (bestehend aus 4 Galoppen und Finale), identisch mit op. 39 der GA-Kremser, eingeleitetes Verlagsverzeichnis „der neuesten und beliebtesten Galoppen“ von Nr. 1 bis Nr. 12: A-Wst M 51537/c; A-Wn SH.Lanner.30.Mus; s. 48. < Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, II. II. 1830, PN: P. M. 2083, 5 SS (quer), Pr.: 12 kr. C.M. (Preis mit Tinte geändert auf 24 kr.), Titel: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für das Pianoforte / N^o [ausradiert und mit Tinte geändert auf] op. 39“ sowie Kopftitel „SCHNELL SEGLER GALOPPEN von J. LANNER.“: A-Wst Sammlung Simon.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832, siehe auch Theaterzeitung vom 21. 6. 1831 („... die in genannter Handlung sowohl in Partitur, als auch in Orchester Stimmen zu haben sind.“ Mit Stimmen sind allerdings nicht gedruckte Stimmen, sondern Stimmenabschriften gemeint).

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, PN: 2186 und 2187, Pr.: 1 fl. C.M., Titel: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von JOSEPH LANNER“, (2. Heft), siehe auch: op. 56: A-Wst M 33085/c; A-Wn M.S.23691.Mus (s. 56).

Für 3 Violinen und Bass: lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ II. II. 1830 (zusammen mit VA op. 44, 47, 48).

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832 (VA).

Anmerkungen: In der Theaterzeitung vom 21. 6. 1831 werden „die Schnellsegler“ erwähnt, wobei nicht festzustellen ist, ob damit der Ländler oder die Galoppe gemeint sind. < s. 38.

Literatur: Brusatti: 53; Schönherr I: 269, 275. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ II. II. 1830, 29. 2. 1832; Theaterzeitung 21. 6. 1831.

40

ALTENBURGER – LÄNDLER

OPUS 40

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Introduction

Nr. 1, I., 2. u. 3. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I., 2. u. 3. Thema

Finale

213 (notierte) Takte

Entstehung: Mitte 1829. < Titelbezug: Entweder der Ort Altenburg/Waldviertel (in diesem Ort liegt ein 1144 gegründetes Benediktinerkloster) oder Ortsteil von Deutsch-Altenburg a. d. Donau/NÖ.

Erste Aufführungen: Mitte 1829.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 28. 12. 1829, PN: P. M. 2024, 7 SS (quer), Pr.: 24 kr. C.M., Titel: „AL-TENBURGER LÄNDLER / für das Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 40^{tes} Werk.“: A-Wst M 33083/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44243.Mus; A-Wgm XV 50.423. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Ländler d’Altenbourg“ (s. 128).

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: lt. „Wiener Zeitung“ 16. 3. 1830 u. 29. 2. 1832 sowie Verlagsverzeichnis Mechetti.

Für 3 Violinen u. Bass: lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 28. 12. 1829 (zusammen mit VA op. 32, 34, 35 u. „Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppen“, Nr. 2 op. 56, 2).

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 13. u. 18. 1. 1830 (gleiche Anzeige wie 28. 12. 1829), 16. 3. 1830 (EA op. 43, zusammen mit VA op. 34, 35, 40), 29. 2. 1832 (VA).

Literatur: Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 28. 12. 1829, 13., 18. 1., 16. 3. 1830, 29. 2. 1832.

41

FORTSETZUNG DER KATHARINEN-TÄNZE

OPUS 41

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, Eingang, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Nr. 6, 1. u. 2. Thema

3. u. 4. Thema

Finale

259 (notierte) Takte

Entstehung: Herbst 1829. < Titelbezug: unter op. 26 veröffentlichte Lanner erstmals „Katharinen-Tänze“, welche am 25. November 1828 im Saal zum Sperl erstaufgeführt wurden. Das Opus 41 dürfte daher für das Katharinenfest 1829 geschrieben worden sein (s. 26).

Widmungsträger: Joseph Gruber.

Erste Aufführungen: wahrscheinlich beim Katharinenfest 1829.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 3. 1830, PN: P. M. 2033, 9 SS (quer), Pr.: 36 kr. C.M., Titel: „Fortsetzung / der / CATHARINEN TÄNZE / für das Pianoforte / Herrn Joseph Gruber / achtungsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 41^{tes} Werk.“: A-Wst M 5253/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44244.Mus, SH.Lanner.31.Mus (mit falscher op. Nr. auf Karteikarte!); A-Wgm XV 65 955. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Valse de Catherine“, (s. 128).

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Für 3 Violinen u. Bass: lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 30. 3. 1830 (zusammen mit op. 42, 43).

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 2. 4. 1830, 29. 2. 1832.

Literatur: Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 30. 3., 2. 4. 1830, 29. 2. 1832.

REDOUT-CARNEVAL-TÄNZE. 2. LIEFERUNG

OPUS 42

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I., 2. u. 3. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

Finale

320 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1830. ◊ Titelbezug: s. 30.

Widmungsträger: Sophie Gräfin von Schönborn, geb. v. d. Leyen. ◊ Maria Sophie Gräfin von der Leyen und zu Hohengeroldseck (geb. 23. 7. 1769, gest. 18. 1. 1834) war mit Franz Philipp Josef, Graf von Schönborn-Buchheim (1768–1841) verheiratet.

Erste Aufführungen: Karneval 1830 (Redoutensäle).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 3. 1830, PN: 2034, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „Zweite Lieferung / der / REDOUTE=CARNEVAL=TÄNZE / für das Pianoforte / Ihrer Erlaucht der Hochgeborenen / Frau Sophie Gräfin von Schönborn / GEBORENE GRÄFIN VON DER LEYEN, / Sternkreuz=Ordens=Dame, Dame du Palais Ihrer Majestät der Kaiserin / und Königin und Vorsteherin der Gesellschaft adeliger Frauen / zur Beförderung des Guten und Nützlichen, / ehrfurchtsvoll zugeeignet / von / JOSEPH LANNER. / 42^{tes} Werk.“: A-Wst M 5254/c, Sammlung Simon; A-Wn SH.Lanner.32.Mus; A-Wgm XV 65 956a, 65 956b. ◊ Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Le Carnaval, valse“, (s. 128).

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Bearbeitungen: Für Violine u. Klavier: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 30. 3. 1830 (zusammen mit op. 41, 43).

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 2. 4. 1830, 29. 2. 1832.

Literatur: Brusatti: 52; Linke 2: 107. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 30. 3., 2. 4. 1830, 29. 2. 1832.

43

LUSTIG, LEBENDIG

OPUS 43

Besetzung: Fl, 2 Kl (1. in D; 2. in A), 2 Hr in E und A, 3 Trp (1. in H; 2. in A, 3. in E und A tief), Pk, Ambos, 3 V, Bass. ◊ 1. und 2. Trompete wurden von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, Eingang,
1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Nr. 6, Eingang,
1. u. 2. Thema

Coda

171 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1830. < Titelbezug: Der Titel „Lustig, Lebendig“ bezieht sich auf die gleichnamige Volkskomödie von Philipp Hafner, welche 1796–1808 insgesamt 61mal aufgeführt wurde. („Lustig Lebendig oder Der muntere Bettelstudent“, Auswahl lustiger Geschichten von Hafner und Gottfried Prehauser, gesammelt von J. v. Sonnleithner).

Widmungsträger: P. Wittek Edlen von Salzberg.

Erste Aufführungen: Karneval 1830.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 11 Stimmen von Franz Flatscher, signiert „F Flatscher“ und datiert 1830, 12 Bll. (hoch), ca. 30 x 24 cm, 12-lng., WZ „A K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „Lustig Lebendig / für das / Orchester / von / Joseph Lanner / /:43^{tes} Werk:/“, V1, V2, V3, Basso, Fl, Kl1 in D, Kl2 in A, Hr1 in E und A/ Wechsel mit Trp in H, Hr2 in E und A/Wechsel mit Trp in A, Trp in E und A tief, Pk in E und H/Wechsel mit Ambos: A-Wst MH 2174/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 3. 1830, PN: P. M. 2042, 5 SS (quer), Pr.: 24 kr. C.M., Titel: „Lustig, Lebendig. / Gelegenheits=Ländler / für das Pianoforte. / Dem Hochwohlgeborenen / Herrn P. Wittek Edlen von Salzburg / gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 43^{tes} Werk.“: A-Wst M 1958/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44246.Mus, SH.Lanner.33.Mus. > Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Gai et vif“, (s. 128).

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 3. 1830, PN: P. M. 2040, Pr.: 24 kr. C.M., Titel: „Lustig, Lebendig. / Gelegenheits=Ländler / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 43^{tes} Werk.“: A-Wst M 34002/c.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 16. 3. 1830 (zusammen mit op. 41, 42).

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 30. 3., 2. 4. 1830 (VA op. 41, 42, 43), 29. 2. 1832.

Literatur: Schönherr I: 266. > Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 16., 30. 3., 2. 4. 1830, 29. 2. 1832.

44

BRUDER LAUF, BRUDER SPRING – 2 GALOPPE

OPUS 44

Besetzung: Fl (auch Picc), Ob, Kl in G und E, 3 Trp (1. in E; 2 in G basso, A und E; 3. in D und A basso), Pos, Pk in C und G sowie in E und H, Trgl, Tamb gr, Str.

„Bruder Lauf“ – Galopp

Trio

Finale

73 (notierte) Takte

„Bruder Spring“ – Galopp

Entstehung: Frühjahr 1830. ◊ Titelbezug: Singspiel „Die Brüder Liederlich“.

Erste Aufführungen: Frühjahr 1830. ◊ 9. 12. 1831, Leopoldstädter Theater („2. Abendunterhaltung“), weiters bei der 3. Abendunterhaltung (Theaterzeitung 20. 12. 1831).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 14 Stimmen signiert „Franz Flatscher“ und datiert 1830, 44 Bll. (hoch) ca. 32 x 25 cm, 14-lng., WZ „A K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „2 Galloppen / unter dem / Titel / Die Brüder Lauf und Spring / v Jo: Lanner / :44^{tes} Werk:/“, V1, V2, Va, Basso, Fl/Wechsel mit Picc (in den letzten beiden Zeilen wurden mit Bleistift 16 Takte eines Walzers in C hinzugefügt), Ob, Kl in G und E, Fg, Trp1 in E, Trp2 in G basso, A und E, Trp3 in D und A basso, Pos, Trgl, Pk in C und G sowie in E und H/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 2150/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 9. 1830, PN: P. M. 2081, 6 SS (quer), Pr.: 24 kr. C.M., Titel: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für das Pianoforte. / N^o 11 sowie mit Tinte ergänzt „Op. 44.“, Kopftitel „Bruder lauf, Galoppe von J. Lanner“ und: „Bruder spring, Galoppe von J. Lanner.“: A-Wst Sammlung Simon; A-Wn MS.19217.Mus., SH.Lanner.34.Mus.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 9. 1830, PN: P. M. 2184, in: „Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppen für Violine und Pianoforte“, Heft 1.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J., PN: P. M. 2185.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 20. 8. 1830 („... werden in acht Tagen erscheinen“, siehe auch Drucke – Klavier).

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 14. 9. 1830, 11. 11. 1830 (VA, zusammen mit VA op. 39, 47 u. 48), 29. 2. 1832 (VA).

Anmerkungen: Ob ein Zusammenhang mit dem Galopp „Bruder halt“ besteht, kann aufgrund der Quellenlage nicht mit Sicherheit gesagt werden (s. Anh. 10/LLV 19).

Literatur: Brusatti: 53; Linke 2: 96, 155; Schönherr 1: 273, 275. ◊ Lanner-Katalog: 82. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 20. 8., 14. 9., 11. 11. 1830, 29. 2. 1832; Theaterzeitung 20. 12. 1831.

MUSIK - VEREIN - TÄNZE

OPUS 45

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

3. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

3. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

3. Thema

Finale

373 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1830. < Titelbezug: Gesellschaft der Musikfreunde, Wien, die ihr Konservatorium seit 1815 im Gebäude Unter der Tuchlauben hatte.

Erste Aufführungen: Karneval 1830.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1830], PN: P. M. 2050, 11 SS (quer), Pr.: 36 kr. C.M., Titel: „Musik=Verein=Tänze / für das Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 45^{tes} Werk.“: A-Wst M 5255/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44247.Mus, SH.Lanner.36.Mus; A-Wgm XV 66 084. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „La Réunion musicale, valse“, (s. 128).

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Anmerkungen: siehe auch: „Musik-verein-Tänze“, op. 140 von Johann Strauß Vater (UA Sperl, 19. 1. 1842, Ball der Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates).

Literatur: Brusatti: 52; Schönherr I: 270. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

FLÜCHTIGE LUST

OPUS 46

Besetzung: Fl (auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 3 Trp (1. in H, Fis und D; 2. in A und E; 3. in E und H), Pos, Pk in E und H, Tamb gr., 3 V, Bass. < 1. und 2. Trompete wurden von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Nr. 6, 1. u. 2. Thema

Finale

Entstehung: Mitte 1830.**Widmungsträger:** Caroline Appl, geb. Barthelmuss.**Erste Aufführungen:** Herbst 1830.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 14 Stimmen signiert „Franz Flatscher“ und datiert 1830, 19 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 23,5 cm, 12-lng., Titelblatt „Flüchtige Lust / für ganzes / Orchester / v Jos: Lanner / 46^{tes} Werk: /“, V1, V2, V3, Basso, Fl/Wechsel mit Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in H, Fis und D, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in A und E, Trp in E und H, Pos, Pk in E und H/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 2200/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.**Klavier:** Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1832], PN: P. M. 2055, 9 SS (quer), Pr.: 36 kr. C.M., Titel: „Flüchtige Lust. / WALZER / für das Pianoforte / Der Wohlgeborenen / Frau Caroline Appl / GEBORNE BARTHELMUSS / achtungsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER / 46^{tes} Werk.“, eingelegetes Verlagsverzeichnis „der neuesten Tänze von Joseph Lanner“ von „Schwechat Ländler op. 32“ bis „Cotillons op. 57“: A-Wst M 2577/c, Sammlung Simon; A-Wn SH.Lanner.37.Mus; A-Wgm XV 65 957 (Titelblatt fehlt). < Maurice Schlesinger, Paris, Titel: „Le Plaisir du moment, valse“, (s. 128).

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832, siehe auch Theaterzeitung vom 21. 6. 1831 („... die in genannter Handlung sowohl in Partitur, als auch in Orchester Stimmen zu haben sind.“ Mit Stimmen sind allerdings nicht gedruckte Stimmen, sondern Stimmenabschriften gemeint).

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832 sowie Verlagsverzeichnis Mechetti.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Literatur: Linke 2: 109. < Lanner-Katalog: 196, 240. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832; Theaterzeitung 21. 6. 1831.

47 a

SCHNELLSEGLER-LÄNDLER

OPUS 47

Besetzung: Fl (auch Picc), 2 Kl (1. in G, Es und D; 2. in C und B), Fg, 2 Hr in C und D, 3 Trp (1. in D; 2. in C und A basso; 3. in G basso und D), Pos, Pk, Tamb gr, Tamb pet, 3 V, Bass. \diamond 1. und 2. Trompete wurden von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1., 2. u. 3. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Nr. 6, 1. u. 2. Thema

Entstehung: Frühjahr 1830.

Widmungsträger: Marie v. Merey.

Erste Aufführungen: Frühjahr 1830. ◊ Der Wanderer 17. 7. 1831 berichtet über die Reunionen im Paradiesgärtchen, welche jeden Donnerstag stattfinden: „... man kann ... nichts Schöneres hören als seine [Lanners] Annen-, und Paradies-Soirée-Walzer oder die Schnellsegler ... Bedeutendes Glück machte auch sein neuestes Quodlibet.“

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 14 Stimmen von Pfleger, signiert, undat., 20 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 24 cm, 12-Ing., Titelblatt „Schnellsegler Walzer / für / 3 Violinen / Flauto, 2 Clarinetten / 2 Hörner, Tromba / Tympani et Basso / von / Jos: Lanner / 47^{tes}“, V1, V2, V3, Basso (Nr. 6 nicht notiert), Fl/Wechsel mit Picc, Kl1 in G, Es und D, Kl2 in C und B, Fg, Hr1 in C und D/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in C und D/Wechsel mit Trp in C und A basso, Trp in G tief und D, Pos, Pk in D und G/Wechsel mit Tamb, Tamb pet (die Stimmen V2, V3 und Fg stammen offensichtlich von einem anderen Kopisten, siehe auch Anmerkungen): A-Wst MH 2226/c.

Bearbeitungen: für Blasorchester von Thaler; Stimmen, signiert, undat., 36 Bll. (hoch) ca. 32,5 x 24 cm, 12-Ing., Titelblatt „Schnellsegler / Walzer / von J: Lanner / für die / Türkische Musik / eingerichtet von / Thaler Hautboist“, Picc, Kl [unbez.] in G und F, Kl1 in D, Kl2 in D, Kl3 in D, Kl4 in D, Fg1, Fg2, Kfg, Hr1 in D und E, Hr2 in D und E, Hr [unbez.] in E, Hr [unbez.] in A, Trp1 in D, Trp2 in D, Trp [unbez.] in E, Trp [unbez.] in H, Trp [unbez.] in G, Trp [unbez.] in A, 2 Trp [unbez.] in D, Pos1, Pos2, BPos, Tamb mil, Gr Cassa: A-Wst MH 13369/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: In der GA Hrsg. E. Kremser ist unter op. 47 ein „Schnellsegler-Ländler“ in D-Dur gedruckt (s. 39).

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 9. 1830, PN: P. M. N^o 2119, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „Schnellsegler. / LÄNDLER / für das Pianoforte / von / Joseph Lanner. / 47^{tes} Werk.“, eingelegtes Verlagsverzeichnis „der neuesten Tänze von Joseph Lanner“ von „Schwechat Ländler op. 32“ bis „Bruder lauf und Bruder spring“ (ohne op.-Zahl): A-Wst M 5256/c (2 Exemplare); A-Wn M.S.37363.Mus, SH.Lanner.38.Mus, SH.Lanner.39.Mus, SH.Lanner.40.Mus; A-Wgm XV 50.433. ◊ Nachdruck (Nach op. 50, nach 1. 2. 1831, siehe beigelegtes Verlagsverzeichnis) mit geändertem Titel: „Schnellsegler. / LÄNDLER / für das Pianoforte / Der Hochwohlgeborenen / Frau Mathilde von Merey / geborene von Strada / zugeeignet / von / Joseph Lanner. / 47^{tes} Werk.“: A-Wst Sammlung Simon; A-Wgm XV 65 958 (mit eingelegtem Verlagsverzeichnis). ◊ Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Le fin voilier, Ländler“, (s. 128). ◊ in: „Viertes Bouquet der beliebtesten Walzer von Joseph Lanner im leichten Stile“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1839], PN: P. M. N^o 3116D: A-Wn MS.44341.Mus; A-Wgm XV 66 120.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832, siehe auch Theaterzeitung vom 21. 6. 1831 („... die in genannter Handlung sowohl in Partitur, als auch in Orchester Stimmen zu haben sind.“ Mit Stimmen sind allerdings nicht gedruckte Stimmen, sondern Stimmenabschriften gemeint).

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 9. 1830, PN: P. M. N^o 2125, Pr.: 36 kr. C.M.: A-Wst M 1058/c.

Für 3 Violinen und Bass: lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832 sowie Verlagsverzeichnis Mechetti.

Für Gitarre: in „Sammlung von verschiedenen Kompositionen für Gitarre bearbeitet“, 19. Jh.: A-Wn F152. Zehetgruber.100.Mus.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 20. 8. 1830 („... werden in acht Tagen erscheinen.“).

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 14. 9. 1830 (EA), 11. 11. 1830 (VA, zusammen mit VA op. 39, 44 u. 48), 29. 2. 1832 (VA).

Anmerkungen: Der Titel variiert im Stimmensatz A-Wst MH 2226/c, auf dem Titelblatt (= Stimme der VI) „Schnellsegler Walzer“, Stimme V2 „Schnellsegler Ländler“, Fg u. Tamb pet „Die Schnellsegler Ländler“. ◊ In der Theaterzeitung vom 21. 6. 1831 werden „die Schnellsegler“ erwähnt, wobei nicht festzustellen ist, ob damit der Ländler oder die Galoppe gemeint sind. ◊ Im „Allgemeinen musikalischen Anzeiger“ werden verschiedene neue Titel (ohne Namensnennung der Komponisten) aufgezählt, welche kürzlich erschienen waren, u. a. ein „Schnellsegler-Walzer“. ◊ s. 52.

Literatur: Brusatti 53; Schönherr I: 269. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 20. 8., 14. 9., 11. 11. 1830, 29. 2. 1832; Theaterzeitung 21. 6. 1831; AMA 11. 9. 1830; Der Wanderer 17. 7. 1831.

47 b

SCHNELLSEGLER-LÄNDLER

(Opus 47)

Anmerkungen: In der GA Klavier Hrsg. E. Kremser ist unter op. 47 ein „Schnellsegler-Ländler“ in D-Dur gedruckt (s. 47a). Dazu merkt Kremser an: „Im Musikalienhandel, wenn überhaupt je gedruckt, vergriffen. Arrangement aus der Original Partitur von Ed. Kremser.“ Der von Kremser gedruckte „Schnellsegler-Ländler“ entspricht nicht dem op. 47a in der Stimmenabschrift von Pflieger (siehe auch Werkverzeichnis von Max Schönherr – s. 38b).

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

48

ANNEN-EINLADUNGSWALZER

OPUS 48

Besetzung: Fl, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 3 Trp (1. in A; 2. in H, A hoch und D; 3. in E), Pos, Pk in H und E, Str. ∞ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction
Andante

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

Trio

Finale

314 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1830. ◊ Titelbezug: Namensfest der Hl. Anna (26. Juli).

Widmungsträger: Don Rotondi Edlen v. Araiza.

Erste Aufführungen: Karneval 1830. ◊ Der Wanderer 17. 7. 1831 berichtet über die Reunionen im Paradiesgärtchen, welche jeden Donnerstag stattfinden: „... man kann ... nichts Schöneres hören als seine [Lanners] Annen-, und Paradies-Soirée-Walzer oder die Schnellsegler ... Bedeutendes Glück machte auch sein neuestes Quodlibet.“ ◊ Die Erstaufführung erfolgte wahrscheinlich zum Namensfest der Hl. Anna (26. Juli).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 19 Stimmen von Franz Flatscher, sig. u. dat. 1830, 30 Bll. (hoch) ca. 31 x 23,5 cm, 12-Ing., Titelblatt „Annen Walzer / v / Jos Lanner / /:48^{tes} Werk:/“ V1 (Stimme bezeichnet als „Annen Einladungs Walzer“), Basso, Trp in E, Pos, sowie von einem anderen Kopisten V1, V2, Va, Basso, Fl, Kl1 in E, Kl1 [sic] in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in A, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in H, A hoch und D, Trp in E, Pk in H und E, sowie 2 Stimmen eines weiteren Kopisten Trp1 in E/Wechsel mit „Trompet“ in A, Trp2 in E (Stimmen bezeichnet als „Anna Walzer“): A-Wst MH 2180/c.

Bearbeitungen: Für 3 Violinen und Bass, 4 Stimmen (V3 und Bass tit. „A: Fest“), 5 Bll. (hoch) ca 30,5 x 24 cm 12-Ing., Titelblatt „Annenfest / Einladungs Walzer / v: Lanner“, V1, V2, V3, Bass: A-Wst MH 2240/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 9. 1830, PN: P. M. N^o 2120, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „Annen / EINLADUNGS=WALZER / für das Pianoforte / Dem Hochwohlgeborenen / HERRN DON ROTONDI / EDLEN VON ARAIZA / hochachtungsvoll gewidmet / von / Joseph Lanner. / 48^{tes} Werk.“: A-Wst M 695/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44248.Mus, SH.Lanner.41.Mus. < Nachdruck: A-Wgm XV 65 959 (mit eingelegetem Verlagsverzeichnis). < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „La belle Anne, vales“, (s. 128).

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 9. 1830, PN: P. M. N^o 2126: A-Wgm XV 66 175.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 20. 8. 1830 („ ... werden in acht Tagen erscheinen.“).

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 11. 11. 1830 (VA, zusammen mit VA op. 39, 44, u. 47), 29. 2. 1832 (VA).

Anmerkungen: Mechetti gab als Klavierausgabe unter op. 48 auch das op. 39 heraus – s. 39.

Literatur: Brusatti: 53; Schönherr I: 266. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 20. 8., 14. 9., 11. 11. 1830, 29. 2. 1832; Der Wanderer 17. 7. 1831.

49

D'WUARLA

OPUS 49

Besetzung: Fl, Ob, 2 Kl (1. in E; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1. in D; 2. in H; 3. in Fis; 4. in E), Pos, Pk in H, Fis und E, Str. < 3. und 4. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, Eingang,
I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

Trio

Coda

Entstehung: Mitte 1830. ◊ Titelbezug: „Wurln“ oder auch „Wuarln“ ist ein wienerischer Ausdruck für umhereilen (auch: „Wuseln“), vor allem einer größeren Menschenmenge.

Widmungsträger: Bernhard Schmidt.

Erste Aufführungen: Mitte 1830. ◊ Der Wanderer, 14. 4. 1831: „Vorgestern [12.] producirte Hr. Lanner im Theater an der Wien in dem Stücke ‚Tivoli‘ seine vom Volksgarten her beliebte Composition: ‚Der Schwärmer‘ und seine Walzer ‚Wurler‘“, siehe auch AMA 28. 4. 1831.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Partitur: späte Abschrift undat., unsig., Titelblatt „‚D’ Wuarla“ / Walzer / von / Joseph Lanner / Opus 49“, voll-

ständig (diese Partitur beruht offensichtlich auf der Stimmenabschrift A-Wst MH 2173/c von Pfleger, verwendet diese aber nur teilweise, so werden die ergänzenden Stimmen der Holzbläser eingearbeitet, nicht aber die Neufassung der Hörner berücksichtigt. Für Nr. 5 wird die Erstfassung verwendet): A-Wst MH 15260/c.

Orchesterstimmen: 24 Stimmen, z. Tl. von wahrscheinlich Franz Flatscher (siehe Wasserzeichen), sig. ausradiert und überschrieben „Pfleger“ (von ihm bzw. seinen Kopisten dürften die Ergänzungsstimmen stammen), dat. 1830, 41 Bl. (hoch) ca. 30 x 24 cm, 12-Ing., WZ „A K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone auf den Originalstimmen, Titelblatt „d’Wuarla / für das / Orchester / von / Joseph Lanner / /:49^{tes} Werk: /“ V1, V2, Va, Vc et Fagott nur im Original, Basso, Fl, Kl1 in C, Kl2 in A, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in Fis, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in E, Trp in D, Trp in H und E, Pos, Pk in H und Fis/Wechsel mit Ambos und Tamb gr, bei diesen Stimmen bei Nr. 5 Vermerk „bleibt weg“, sowie Ergänzungsstimmen von einem anderen Kopisten 32,5 x 26 cm, 14-Ing., 2 V1, Fl 2/Wechsel mit Picc, Ob, Kl [1] in D, Fg, Hr1 in F, Hr2 in F, Trp1 in F, Trp2 in F, bei diesen Stimmen fehlt Nr. 5 (Vermerk „bleibt weg“) (Die Ergänzungsstimmen deuten auf eine spätere Fassung mit erweitertem Orchester hin. Die Horn- und Trompetenstimmen wurden ausgeschrieben, so dass kein Wechsel der Instrumente mehr erforderlich war): A-Wst MH 2173/c.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: aus Bibl-Almeria Esterhazy-Murray: A-Wn Mus.Hs.14889.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889 (die Originaltonart H-Dur wurde transponiert nach B-Dur).

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 9. 1830 (zweifelhaft, eher II. II. s. u.), PN: P. M. N^o 2129, 9 SS (quer), Pr.: 36 kr C.M., Titel: „D’Wuarla. / LÄNDLER / für das Pianoforte / Herrn Bernhard Schmidt / gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 49^{tes} Werk.“: A-Wst M 1951/c, M 52509/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44249.Mus, SH.Lanner.42.Mus; A-Wgm XV 50.435, 59 048. < Nachdruck A-Wgm XV 65 960 (mit eingelegtem Verlagsverzeichnis). < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „D’Wuarla, Ländler“, (s. 128).

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832, siehe auch Theaterzeitung vom 21. 6. 1831 („... die in genannter Handlung sowohl in Partitur, als auch in Orchester Stimmen zu haben sind.“ Mit Stimmen sind allerdings nicht gedruckte Stimmen, sondern Stimmenabschriften gemeint.).

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 9. 1830 (zweifelhaft, eher II. II. bzw. 2. 12., dort Anzeige Ausgabe für V+Kl erscheint „in acht Tagen“, s. u.), PN: P. M. N^o 2141 (Klavierstimme) und N^o 2142 (Violinstimme), Pr.: 36 kr C.M., Titel: „D’Wuarla. / LÄNDLER / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 49^{tes} Werk.“: A-Wst M 34003/c.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832 sowie Verlagsverzeichnis Mechetti.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ II. II. 1830 (Erscheinungsdatum „in acht Tagen“, zusammen mit VA op. 39, 44, 47, 48), 2. 12. 1830.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832 (VA).

Literatur: Brusatti: 54; Schönherr I: 271. < Lanner-Katalog: 82. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ II. II., 2. 12. 1830, 29. 2. 1832; Theaterzeitung 21. 6. 1831; Der Wanderer 14. 4. 1831; AMA 28. 4. 1831.

Zu op. 50: Die Opuszahl 50 wurde zweimal vergeben, als „Karlsbader Sprudel Walzer“ (erschieden bei Haslinger) sowie als „Karolina Walzer“ (erschieden bei Mechetti). In der GA Klavier Hrsg. E. Kremser ist ersterer als op. 50 gedruckt. Grund für die Doppelvergabe dürfte der Verlagswechsel Lanners von Haslinger zu Mechetti gewesen sein.

50 a

KARLSBADER SPRUDELWALZER

OPUS 50

Besetzung: Fl (auch Picc), Ob (nicht im Autograph), 2 Kl (1. in F; 2. in C), Fg, 2 Hr (1. in F und As; 2. in F, As und C), 4 Trp (1. u. 2. in C; 3. in D und B; 4. in B, Es und F, auch Posthorn), Pos, Pk in C und F, Tamb pet, Tamb gr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, Eingang,
1. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

Finale

201 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1829. ◊ Titelbezug: Der berühmte Kurort Karlsbad war vor allem wegen seiner zahlreichen Thermalquellen und dem bekannten Sprudel (geysirartige Therme mit 73°C.) ein beliebter Treffpunkt der mondänen Welt, aber auch von zahlreichen Künstlern.

Erste Aufführungen: Sommer 1829. ◊ 18. I. 1832, Theater in der Leopoldstadt im Rahmen der musikalisch-dramatischen Winter-Abendunterhaltung (Anschlagszettel).

AUTOGRAPHE

Partitur: Vollständig, 18 SS., quer ca. 32 x 25 cm, 14-lng., WZ „A K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, 201 notierte Takte, Titelblatt „Karlsbader Ländler / v: Jos: Lanner“ sowie „Mit Gott“ sowie Eigentumsvermerk „Tob. Haslinger“ mit Angabe der Ausgaben: „f: Pianof. allein / f: Violine u. Pf. / f: 2 Viol. u. Basso“: A-Wst MH 13007/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 15 Stimmen von Franz Flatscher, sig. u. dat. 1830, 17 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 23,5 cm, 12-lng., Titelblatt „Karlsbader Ländler / für das / Orchester / von / Joseph Lanner / 50“ VI, V2, Va, Basso, Fl/Wechsel mit Picc, Ob, Kl1 in F, Kl2 in C, Fg, Hr1 in F und As/Wechsel mit Trp in C, Hr2 in F, C und As/Wechsel mit Trp in C, Trp1 in D und B, Trp2 in B und Es, Pos, Pk in C und F/Wechsel mit gr Tr, kl Tr: A-Wst MH 2208/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien [1831], PN: T. H. 5693, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M. bzw. 8 gr., Titel: „Karlsbader Sprudel=Walzer / für das Pianoforte, / von / Joseph Lanner. / 50^{tes} Werk.“, Titelillustration (Trinkhalle mit Brunnen in einem Park von F. Weigl u. a. Dworzák): A-Wst M 62404/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.20970.Mus, SH.Lanner.43.Mus, SH.Lanner.44.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: (Weinmann, WVz: II).

Für 2 Violinen und Bass: (Weinmann, WVz: II).

Erstanzeige: eine Erstanzeige in der „Wiener Zeitung“ konnte nicht eruiert werden.

Literatur: Brusatti: 80; Schönherr 1: 271. ◊ Lanner-Katalog: 82, 199. ◊ Zeitungen: Theaterzeitung 24. I. 1832; Anschlagszettel Wst C 64.525.

50 b

KAROLINEN-WALZER

OPUS 50

Besetzung: Fl (auch Picc), 2 Kl (1. in E und D; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 5 Trp (1. in H; 2. in E; 3. in D; 4. in A tief; 5. in D), Pos, Pk, Tamb gr, Str. ∞ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt, die 5. Trompete wurde von dem 2. Klarinettenisten alternierend mit dessen Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, Eingang,
1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Detailed description of the musical score: The score is for a piano and violin ensemble. It consists of six systems of music. The first system is the Introduction, starting with a piano (p) dynamic and a forte (ff) dynamic. The second system is the first theme (Nr. 1), starting with a piano (p) dynamic. The third system is the second theme (Nr. 2), starting with a piano (p) dynamic. The fourth system is the third theme (Nr. 3), starting with a piano (p) dynamic and a forte (ff) dynamic. The fifth system is the fourth theme (Nr. 4), starting with a forte (ff) dynamic, a dolce dynamic, and a forte (ff) dynamic. The sixth system is the fifth theme (Nr. 5), starting with a piano (p) dynamic. The score includes various musical notations such as trills (tr), accents (>), and dynamic markings.

Nr. 6, I. u. 2. Thema

Trio

Coda

292 (notierte Takte)

Entstehung: Herbst 1830. ◊ Titelbezug: Kaiserin Karoline Auguste, Gemahlin von Kaiser Franz.

Widmungsträger: Karl v. Trattner.

Erste Aufführungen: Herbst 1830, ev. am 9. 11. 1830 (Namenstag der Kaiserin).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 14 Stimmen von Franz Friedrich Flatscher, sig., undat., 21 Bll. (hoch) ca. 30 x 23 cm, 12-Ing., Titelblatt „Volksgarten=Walzer / für das / Orchester / von / Joseph Lanner / /:50^{tes} Werk:/“ V1, V2, Va, Basso, Fl/Wechsel mit Picc, Kl1 in E und D, Kl2 in A/Wechsel mit Trp [sic!] in D, Fg, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in H, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in E, Trp1 in D, Trp2 in A tief, Pos, Pk in A und E/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 2202/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, I. 2. 1831, PN: P. M. N^o 2144, 9 SS (quer), Pr.: 48 kr. C.M., Titel: Umschlag: „VOLKSGARTEN = MUSIK / von / JOSEPH LANNER. / 1. Heft“, Titelillustration: Volksgarten von Raulino (mit dem Cortischen Kaffeesalon und dem Theseustempel), Titelblatt: „KAROLINEN WALZER / für das Pianoforte / Seiner Hochwohlgeborenen / Herrn Karl von Trattner / gewidmet / von / JOSEPH LANNER. 50^{tes} Werk.“ sowie eingelegtes Verlagsverzeichnis N^o 1–38: A-Wst M 2578/c (Verlagsverzeichnis nur von op. 32–50, insges. 29 Ausgaben), M 57053/c (Verlagsverzeichnis op. 32–51, insges. 30 Ausgaben), M 5257/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.104286.Mus, MS.16264.Mus, SH.Lanner.45.Mus, SH.Lanner.46.Mus; A-Wgm XV 52.685, 65 961 (mit eingelegtem Verlagsverzeichnis). ◊ Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „La belle Caroline, valse“, (s. 128).

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, I. 2. 1831, Pr.: 1,50 fl. C.M., Titel: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / Jos. Lanner.“, auf dem erhaltenen Titelblatt zu op. 85 (s. 85) wird der „Karolinen-Walzer“ als Nr. 1 dieser Serie bezeichnet (siehe auch Verlagsverzeichnis Mechetti, s. 52). ◊ Zwar sind die Orchesterstimmen in der Erstanzeige vom I. 2. 1831 angeführt, allerdings läßt sich weder eine Plattennummer noch eine Ausgabe nachweisen. Da Mechetti zu diesem Zeitpunkt Orchesterstimmen der anderen Tänze in Abschriften anbot, kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Nr. 1 der Serie ausschließlich in Abschriften vorlag und möglicherweise ursprünglich nicht gedruckt wurde. Die Preisangabe stammt aus der Erstanzeige, spätere Verlagsverzeichnisse auf erhalten gebliebenen Deckblättern nennen als Preis 2 fl. C.M.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 1. 2. 1831, PN: P. M. N^o 2145 (Klavier) u. 2146 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „KAROLINEN WALZER / für die Violine / mit Begleitung des Piano-forte / von / JOSEPH LANNER. / 50^{tes} Werk.“: A-Wst M 34031/c.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 1. 2. 1831, PN: P. M. N^o 2146: A-Wgm XV 50.891.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 1. 2. 1831.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832 (VA), 2. 1. 1836 (VA Orchesterstimmen bis Nr. 14), 7. 1. 1836 (VA „Carneval 1836“, div. Werke).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 21. 6. 1831 (1. Heft der „Volksgarten-Musik“).

Anmerkungen: In der Stimmenabschrift als „Volksgarten-Walzer“ bezeichnet. Mit diesem Walzer begann Mechetti die Serie „Volksgarten-Musik“, als dessen erste Nummer Lanners Karolinen-Walzer erschien. Lanner konzertierte ab 1831 im Sommer regelmäßig im Volksgarten.

Literatur: Brusatti 59; Krenn 50; Schönherr 1: 267. ∞ Lanner-Katalog: 81, 82, 122, 197. ∞ „Wiener Zeitung“ 1. 2. 1831, 29. 2. 1832, 2., 7. 1. 1836; Theaterzeitung 21. 6. 1831.

51

DEVISEN REDOUT-COTILLONS

OPUS 51

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema „Feuernelke“

Trio

Nr. 2, 1. u. 2. Thema „Nachtweilchen“

Nr. 3, 1. u. 2. Thema
„Rose“

Nr. 4, Eingang,
1. u. 2. Thema
„Vergißmeinnicht“

Finale
„Band des
Sträußchens“

420 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1831.

Widmungsträger: August Corti.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“, 12. 2. 1831, Ballankündigung für den 14. 2. 1831 im Hotel „Zum römischen Kaiser“, „... die neuesten Compositionen ... werden an diesem Ballabende ... executirt werden, worunter besonders zu bemerken sind: Devisen=Redout=Cotillons und Sirenen=Galoppe.“ < Theaterzeitung, 22. 2. 1831, Ankündigung von maskierten Bällen im Redoutensaal für den 6., 10. u. 13. 2., wobei der Ball am 6. 2. unter dem Titel „Flora-Devisen-Ball“ stand. „Lanner hat neue Walzer unter dem Titel ‚Blumensträußchen-Redoute-Tänze‘ verfasst“ (siehe auch Der Sammler 27. 1. 1831, Der Wanderer 8., 12., 15. 2. 1831).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 4. 1831, PN: P. M. N^o 2152, 9 SS (quer), Pr.: 36 kr. C.M., Titel: „DEVISEN REDOUT COTILLONS / für das Pianoforte / Seinem hochverehrten Freunde / Herrn / AUGUSTIN CORTI / gewidmet von / JOSEPH LANNER. / 51^{tes} Werk.“, Titelvignette (Blumensträuß), die einzelnen Cotillons tragen Blumentitel (Nr. 1 „Feuernelke“, Nr. 2 „Nachtveilchen“, Nr. 3 „Rose“, Nr. 4 „Vergißmeinnicht“, Finale „Band des Sträußchens“: A-Wst M 33084/c (eingelegetes Verlagsverzeichnis der Tänze Lanners von „Schwechater Ländler op. 32“ bis „Devisen Redout Cotillons op. 51“), Sammlung Simon; A-Wn MS.44250.Mus, SH.Lanner.47.Mus; A-Wgm XV 65 962 (mit eingelegetem Verlagsverzeichnis). < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Les Devises, cotillons“, (s. 128).

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 12. 4. 1831.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832 (VA).

Anmerkungen: Die Dekorierung des Flora-Devisen-Balls am 6. Februar im Redoutensaal wurde von Carl Hoer gestaltet, als Damenspende fungierten Blumensträußchen, auf diese wiederum beziehen sich die Titel der einzelnen Cotillons.

Literatur: Brusatti: 60; Schönherr I: 267. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 12. 2., 12. 4. 1831, 29. 2. 1832; Theaterzeitung, 22. 2. 1831; Der Sammler 27. 1. 1831; Der Wanderer 8., 12., 15. 2. 1831.

52

PARADIES SOIRÉE WALZER

OPUS 52

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Introduction *Andante*
pp

Nr. 1, 1. u. 2. Thema
p *f*

Nr. 2, 1. u. 2. Thema
ff

Nr. 3, 1. u. 2. Thema
p *f*

3. u. 4. Thema
p *f*

Nr. 4, 1. u. 2. Thema
p *dolce*

Nr. 5, Eingang,
1. u. 2. Thema

Nr. 6, 1. u. 2. Thema

Trio, 1. u. 2. Thema

Finale

294 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1831. < Titelbezug: „Paradies“ oder „Paradiesgartl“ war ein Teil des Gartens vor dem Cortischen Kaffeesalon im k.k. Volksgarten, errichtet 1817 auf der 1809 wieder aufgebauten Löwelbastei, nachdem bereits 1784 an dieser Stelle ein Kaffeehaus gestanden hatte. Das sogenannte „jüngere Paradiesgartl“ bestand bis 1872, an seiner Stelle wurde 1874 das neue Hofburgtheater (heute Burgtheater) errichtet.

Widmungsträger: Gräfin Eleonore Fuchs, geb. v. Gallenberg. < Die Widmungsträgerin (1786–1842) war Schwester des Komponisten Wenzel Robert Graf Gallenberg, der seinerseits mit Julie Guicciardi (Tochter der mit Beethoven befreundeten Susanna Gräfin Brunsvik de Korompa) verheiratet war (ihr widmete Beethoven seine Klaviersonate op. 27, 2, welche unter dem Titel „Mondscheinsonate“ bekannt wurde). Gräfin Eleonore Fuchs war ebenfalls mit Beethoven bekannt, wie ein an sie gerichteter Brief Beethovens vom Januar 1813 (heute in Privatbesitz) beweist. S. 30.

Erste Aufführungen: Theaterzeitung, 11.6. 1831: Ankündigung eines Ballfestes für den 13. 6., „Zum goldenen Engel“, „... wobey Lanner nebst anderen auch die beliebten Paradies=Soirée=Walzer ausführen wird.“, weiters am 21. 6. 1831: „Besonders Furore machen jetzt von diesem genialen Tanzmusik-Kompositeur die neuen ‚Soirée=Paradies=Walzer‘, mit einem Sturm von Beyfall aufgenommen. Sie werden im Kurzem in der Kunsthandlung des Herrn Mecchetti und Carlo ... erscheinen“. Die Formulierung legt nahe, dass das Werk zu diesem Zeitpunkt bereits bekannt oder zumindest schon mindestens einmal vorher gespielt worden war, da die bei Erstaufführungen üblichen Hinweise „zum ersten Mahle“ oder „eigens für diesen Anlass komponiert“ fehlen. < Der Wanderer 17. 7. 1831 berichtet über die Reunionen im Paradiesgärtchen, welche jeden Donnerstag stattfinden: „... man kann ... nichts Schöneres hören als seine [Lanners] Annen-, und Paradies-Soirée-Walzer oder die Schnellsegler ... Bedeutendes Glück machte auch sein neuestes Quodlibet.“ < Theaterzeitung, 22. 5. 1832 (Bericht über die Erstaufführung der „Sophtentänze“ siehe op. 62): „... sie setzen die Paradiesmusik passend fort, welche mit den bereits so populären Soirée-Walzern begonnen hat.“

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: siehe Drucke – Stimmen.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 29. 7. 1831, PN: P. M. N^o 2164, 8 SS (quer), Pr.: 48 kr. C.M., Titel: auf Umschlag: „PARADIES GARTEN=MUSIK / von / JOSEPH LANNER. / 52^{tes} Werk.“, Titelillustration Paradiesgarten in Wien von Raulino, Titelblatt: „Paradies Soirée Walzer / für das Pianoforte / Der Hochwohlgeborenen / Frau Gräfin Eleonore Fuchs / GEBORENE GRÄFIN VON GALLENBERG / ehrfurchtsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 52^{tes} Werk.“: A-Wst M 1239/c (eingelegtes Verlagsverzeichnis der Werke Lanners von op. 32 bis op. 52); A-Wgm XV 50 436. < Nachdruck in A-Wst Sammlung Simon (Verlagsverzeichnis bereits bis Sirenen-Galoppe op. 58/3). < Nachdruck (ohne Titelillustration) (eingelegtes Verlagsverzeichnis bis op. 57): A-Wst M 2579/c. < A-Wn MS.44251.Mus, SH.Lanner.48.Mus. < M^{mc} Lemoine, Paris o. J., PN: L. et C^{ie}. 1387, 7 SS (quer), Pr.: 4.50, Titel: „LE / PARADIS. / Suite de Valses / POUR / PIANO / PAR / J. LANNER“, Kopie: A-Wst M 65523/c. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Une soirée au Jardin de paradis“, (s. 128).

Orchesterstimmen: lt. EA d. „Wiener Zeitung“ vom 29. 7. 1831 sind von diesem Werk „... die Orchesterstimmen in correcten und sauberen Abschriften zu billigen Preisen stets zu haben.“ siehe auch ABSCHRIFTEN-Orchesterstimmen.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 29. 7. 1831, PN: P. M. N^o 2169, (Weinmann, WVz 11). Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 29. 7. 1831, PN: P. M. N^o 2165 (Klavier) u. 2166 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „Paradies Soirée Walzer / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 52^{tes} Werk.“: A-Wst 14566/c; A-Wn MS.44343.Mus; A-Wgm XV 66 176.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 29. 7. 1831, PN: P. M. N^o 2165 u. 2166: A-Wgm XV 50.436. < in: DTÖ, Bd. 150, hrsg. Paul Angerer, Graz 1998, Akademische Druck- u. Verlagsanstalt (als Vorlage diente der Druck A-Wgm XV s.o.).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 29. 7. 1831.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832 (VA).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 21. 6. 1831 („... werden im Kurzem erscheinen“).

Anmerkungen: Unter dem Titel „Volksgarten-Musik“ erschien eine Serie von Werken Lanners bei Mechetti, wobei das Titelblatt jeweils den Volksgarten zeigte. Es gab von diesen Ausgaben auch kolorierte Stiche auf Wunsch. < In „Der Sammler“ vom 9. 7. 1831 erschien unter dem Titel „Sommernachtsphantasie im Paradiesgärtchen“ ein Gedicht von Ludwig August Franke, in dessen 10. Strophe es heißt: „Musik ertönt gar lieblich und schön, die Lanner’schen Segler [Schnellsegler-Ländler] und Schnalzer ...“.

Literatur: Brusatti: 64; Schönherr 1: 270. < Lanner-Katalog: 198. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 29. 7. 1831, 29. 2. 1832; Theaterzeitung 11., 21. 6. 1831, 22. 5. 1832; Der Sammler 9. 7. 1831; Der Wanderer 17. 7. 1831.

53

AMORETTEN – WALZER

OPUS 53

Besetzung: Fl (auch Picc), 2 Kl (1. in E; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1. in E; 2. in H, A und D; 3. in E, D, Posthorn in A; 4. in G, D und A), Pos, Pk, gr Tr, kl Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, Eingang,
I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

Finale

Andante
VI, Fl 8va
dolce

15 VI
p

33 VI, Fl 8va
p

51 VI
p

VI, Picc 8va 83
ff

VI 91
delicatissimo

VI, Fl 8va 108
f

124 Trp
f

128 VI, Fl 8va

145 VI
ff

161 VI Solo und tutti
p

177 VI, Fl 8va
p

186 VI, Fl 8va
ff

VI 202
ff

218 VI
ff

311 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1831.

Widmungsträger: Erzherzogin Clementine Prinzessin von Salerno. < Die Widmungsträgerin (i. 3. 1798–3. 9. 1881) war die fünfte Tochter Kaiser Franz II., sie heiratete am 28. 7. 1818 ihren Onkel, Leopold von Neapel, Prinz von Salerno.

Erste Aufführungen: Annenfest, 26. 7. 1831, „Zum Schaf“ am Schottenfeld, Benefiz Lanner (Der Wanderer und Theaterzeitung 25. 7. 1831). < Eine Besprechung des Werkes erfolgte im „Allgemeinen musikalischen Anzeiger“ am 18. 8. 1831. Über weitere Aufführungen im „Paradiesgarten“, „König von Ungarn“, „Bei den zwey Tauben“ und beim „Strauß“ berichtet Der Wanderer am 7. 8. 1831.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 16 Stimmen von ursprünglich wahrscheinlich Flatscher, Name ausradiert und überschrieben „Silberbauer“, sig. und dat. (1831), 25 Bll. (hoch) ca. 31,5 x 25 cm, 12-lng., WZ „A K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „Amoretten=Tänze / für das / Orchester / von / Joseph Lanner / /:53^{tes} Werk:/“ V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl/Wechsel mit Picc, Kl1 in E, Kl2 in A, Fagotti [sic], Hr1 in E/Wechsel mit Trp in E, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in H, A und D, Trp1 in E und D, auch Posthorn in A, Trp2 in G hoch, D und A tief, Pos, Pk in H und E/Wechsel mit Tamb gr, Tamb picc (lt. Linke Erstfassung, s. LLV 46; bei den Streicher- und Holzbläserstimmen wurden am Ende des Finales einige Takte überklebt und somit das Finale verlängert): A-Wst MH 2287/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 28. 9. 1831, PN: P. M. N^o 2171, 9 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „AMORETTEN WALZER / FÜR DAS PIANOFORTE / Ihrer k. k. Hoheit / DER FRAU ERZHERZOGIN CLEMENTINE / Prinzessin von Salerno / etc. etc. etc. / in tiefster Ehrfurcht gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 53^{tes} Werk.“, Titelillustration (Amor mit drei Tänzerinnen) von Blaschke: A-Wst M 7735/c (2 Exemplare), M 7027/c Titelblatt fehlt (nur Kopftitel), anstelle dessen Verlagsverzeichnis bis op. 52, sowie Sammlung Simon mit eingelegetem Verlagsverzeichnis bis op. 52; A-Wn MS.44252.Mus; A-Wgm XV 65 963 (mit eingelegetem Verlagsverzeichnis). < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Les Amours, valse“, (s. 128).

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 28. 9. 1831, PN: P. M. N^o 2172 (Klavier) u. 2173 (V), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „AMORETTEN WALZER / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 53^{tes} Werk.“: A-Wst Mc 34004; A-Wn MS.44344.Mus; A-Wgm XV 66 177.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 28. 9. 1831, PN: P. M. N^o 2172 u. 2173.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 28. 9. 1831.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832 (VA).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Wiener Theaterzeitung, I. II. 1831: „... bey Mecchetti ... sind auch Lanners beliebte ‚Amoretten-Tänze‘, deren Dedikation Ihre kgl. H. Erz. Maria Klementine ... anzunehmen geruhte, in einem äußerst gefälligen Äußeren herausgekommen.“

Anmerkungen: Eine besonders enthusiastische Besprechung erschien in der Wiener Theaterzeitung am 13. 10. 1831: „Lanners neueste Walzer ‚Amoretentänze‘ haben ungemeine Sensation unter seinen zahlreichen Freunden erregt; sie sind aber auch das Beste, was bisher in dieser Gattung der Musik geleistet wurde.“ < Melodien aus diesem Walzer wurden von Wenzel Müller in seinem am 18. 2. 1832 veröffentlichten Singspiel „Bruder lüftig oder Faschingsstreiche“ verwendet. < siehe auch: Johann Strauß Vater, „Amoretten-Quadrille“ op. 183, UA Volksgarten, 25. 7. 1845.

Literatur: Brusatti: 65, 80; Krenn: 52; Linke 2: 110. < Lanner-Katalog: 115. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 28. 9. 1831, 29. 2. 1832; Theaterzeitung, 25. 7., 13. 10. 1831; AMA 18. 8. 1831; Der Wanderer 25. 7., 7. 8., 10. 9. 1831.

MAZURKA (u. POLONES IN D)

OPUS 54

Besetzung: Fl, Ob, Kl in E, Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1. in A; 2. in G; 3. u. 4. in H und D), Pos, Pk, Str. ∞ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Mazur

Polonaise – Eingang

Polonaise

Trio

95 (notierte) Takte

42 (notierte) Takte

Entstehung: Herbst 1831.

Widmungsträger: Baron Carl Prandau.

Erste Aufführungen: Herbst 1831. ∞ Ob es sich bei der Polonaise um das gleiche Werk handelt, welches im Rahmen der musikalischen Abendunterhaltungen im Dezember 1831 und Januar 1832 aufgeführt wurde, ist nicht belegt, s. 55.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 14 Stimmen von Franz Friedrich Flatscher, sig. und dat. 1832, 15 Bll. (hoch) ca. 30 x 23 cm, 12-lng., WZ „A K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „Mazurka von Jos: Lanner / Polones in D / für das / Orchester“, V1, V2, Va, Basso, Fl, Ob, Kl in E, Fg, Hr1 in E (Mazurka)/Wechsel mit Trp in A tief (Polones [sic]), Hr2 in E (Mazurka)/Wechsel mit Trp2 in G (Polones), Trp1 in H (Mazurka) und D (Polones), Trp2 in H (Mazurka) und D (Polones), Pos, Pk in Fis und H (Mazurka) u. D und A (Polonaise): A-Wst MH 2218/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889 (nur Mazur, siehe Anmerkungen).

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, II. II. 1831, PN: P. M. N^o 2175, 3 SS (quer), Pr.: 12 kr. C.M., Titel: „MAZUR / für das Pianoforte / Seiner Hochwohlgeborenen / HERRN BARON CARL PRANDAU / ganz ergebenst zugeeignet / von / JOSEPH LANNER. / 54^{tes} Werk.“: A-Wst M 4917/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44253.Mus, SH.Lanner.51.Mus (mit falscher Plattenummer auf Karteikarte); A-Wgm XV 65 964.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, II. II. 1831, PN: P. M. N^o 2176.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, II. II. 1831, PN: P. M. N^o 2177.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ II. II. 1831.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832 (VA).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung, 10. 12. 1831: „bei Mecchetti erschienen eine Masur“, der Titel wird nicht genannt.

Anmerkungen: Ob die Polonaise (A-Wst MH 2218/c) tatsächlich von Lanner ist, kann nicht festgestellt werden. Im Druck erschien lediglich die Mazur. S. LLV 47.

Literatur: Schönherr I: 273. ◊ Lanner-Katalog: 83. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ II. II. 1831, 29. 2. 1832; Theaterzeitung 10. 12. 1831, 24. 1. 1832.

55

DIE EIN-UND-DREISIGER

OPUS 55

Besetzung: Fl (auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in E und G; 2. in A und C), Fg, 2 Hr in H, 4 Trp (1. in H und G; 2. in E; 3. u. 4. in D), Pos, Pk, Tamb mil, gr Tr, Glocke, Str. ◊ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, Eingang,
I. u. 2. Thema

Nr. 6, I., 2. u.
3. Thema

Finale

328 (notierte) Takte

Entstehung: Sommer 1831. ◊ Titelbezug ist das Jahr „1831“.

Widmungsträger: Gräfin Sophie Esterházy geborene Freiin von Schoppingk.

Erste Aufführungen: 6. 9. 1831, Volksgarten (lt. Schönherr, nicht durch Primärquellen gesichert). ◊ Theaterzeitung, 10. 11. 1831, Bericht über ein Konzert im Paradiesgarten (Cortisches Kaffeehaus) am 4. 11. anlässlich des Namensfests der Kaiserin: „Der wackere Lanner ließ seine Wundergeige tönen und seine 31ger (eigens für dieses Fest komponirte) Tänze konnten an Lieblichkeit und Feuer ... dem 11er und 22er ... die Stirne biethen.“ ◊ 21. 11. 1831, Stadthaus-Saal am Neuen Markt (Programmankündigung C 129.399), s. 56/1. ◊ 5. 12. 1831 Leopoldstädter Theater (Der Wanderer 8. 12. 1831). ◊ Dezember 1831 bei den „Abendunterhaltungen“ im Leopoldstädter Theater (Theaterzeitung 20. 12. 1831), am 18. 1. 1832 fand die 10. dieser Veranstaltungen statt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 13 Stimmen von Franz Friedrich Flatscher, sig. und dat. 1832, 20 Bll. (hoch) ca. 29 x 24 cm, 12-Ing., WZ „A K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „Walzer unter dem Titel / Die 31^{ger} / für das / Orchester / von / Joseph Lanner / /:55^{tes} Werk:/“ V1, V2, Va, Basso, Fl/Wechsel mit Picc, Kl1 in E und G, (die Stimme der 2. Klarinette, die aufgrund der Bezeichnung der 1. Klarinette zweifelsfrei existiert hat, fehlt in diesem Stimmensatz), Hr1 in H/Wechsel mit Trp in H (und G, dieser Hinweis fehlt in der Stimme, siehe MH 13370/c), Hr2 in H/Wechsel mit Trp in E, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Pk in Fis und H/Wechsel mit Tamb gr, Tamb picc: A-Wst MH 2273/c. ◊ 17

Stimmen, unsig., undat., 31 (davon 29 Abschrift, 2 gedruckt) Bll. (hoch) ca. 30,5 x 24 cm, 12-lng., Titelblatt „Volksgarten Musik / 2: Heft / Die / Ein und Dreisiger / Walzer / für das ganze Orchester / von / Joseph Lanner / 55^{tes} Werk./“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl/Wechsel mit Picc, Ob, Kl1 in E und G, Kl2 in A und C, Fg, Hr1 in H/Wechsel mit Trp in H und G, Hr2 in H/Wechsel mit Trp in E, Trp1 in D, Trp2 (in D), Pos, Pk in H/ und Fis/Wechsel mit Tamb mil und Glocke, Cassa; dieser Stimmensatz enthält eine gedruckte Stimme Violine aus der Fassung für Violine und Klavier Verlag Pietro Mechetti Pl.-Nr. 2181 (siehe DRUCKE-Bearbeitungen): A-Wst MH 13370/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. II. 1831, PN: P. M. N^o 2179, 10 SS (quer), Pr.: 48 kr. C.M., Titel: Umschlag „VOLKSGARTEN = MUSIK / von / JOSEPH LANNER.“ (2. Heft), Titelillustration von Raulino, Titelblatt: „Die / Ein und Dreisiger / WALZER / für das Pianoforte / Der Hochgebornen / FRAU GRÄFIN SOPHIE ESTERHAZY / GEBORNE FREIIN VON SCHOPPINGK / ganz ergebenst zugeeignet / von / JOSEPH LANNER. / 55^{tes} Werk.“: A-Wst M 5257/c (SS 3–6 doppelt!), Sammlung Simon; A-Wn MS.44254.Mus; A-Wgm XV 44 197. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Les trente et un, valse“, (s. 128).

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. II. 1831, PN: P. M. N^o 2180 u. 2181: A-Wgm XV 66 178.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. II. 1831, PN: P. M. N^o 2181.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 22. II. 1831.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 24. II. 1831 (WH d. EA), 29. 2. 1832 (VA).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung, 10. 12. 1831: „Lanners 3ter sind bei Mecchetti erschienen“.

Anmerkungen: Die Klavierausgaben sind vom ursprünglichen H-Dur nach A-Dur transponiert;

Literatur: Brusatti: 69, 77, 80; Linke 2: 95, 110; Schönherr 1: 267. < Lanner-Katalog: 83, 195. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 22., 24. II. 1831, 29. 2. 1832; Theaterzeitung 10. II., 20. 12. 1831, 24. I. 1832; Der Wanderer 4., 8. 12. 1831; Programmankündigung A-Wst C 129.399, C 64.525.

56 Nr. 1

ELISENS UND KATINKENS VEREINIGUNG

OPUS 56, I

Besetzung: Fl, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp (1. in G tief; 2. in A tief; 3. u. 4. in D), Pos, Pk in D und A, gr Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Tempo Marzia
Trp. Pos

Entree

f

Allegro
9
V1

Eingang – Galopp

pp

(11)

tr

(Entree da capo)

Eingang – Regdowak

Finale

Moderato

32 V1

(54)

p

(l'entree da capo)

64 tutti

V1

ff

74 (notierte) Takte

Entstehung: 1830 oder 1831.

Erste Aufführungen: 21. II. 1831, Elisabeth- u. Katharinen-Ball-Fest, Stadthaus-Saal „Zur Mehlgrube“, Neuer Markt, Benefiz Lanner, s. 55.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 14 Stimmen von Franz Flatscher, sig. überklebt Eigentumsvermerk „B. Pfleger“, dat. 1832, 28 Bll. (hoch) ca. 29,5 x 23,5 cm, 12-Ing., WZ „A K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „Louisens / dann / Elisens und Catinkens Vereinigungs / Galoppe. / von / Joseph Lanner / /:56^{tes} Werk:/ /:58^{tes} Werk:/“ V1, V2, Va, Basso, Fl, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in G tief, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in A tief, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Pk in D und A/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 2182/c (s. 58). < 8 Stimmen von G. Waltz jeweils auf den ersten Systemen von Johann Strauß Vater „Kettenbrückengalopp“ op. 21b, bestehend aus zweimal acht Takten Galopp, einem nicht notierten Regdowak und Trio (wieder zweimal acht Takte), (Linke vermutet in diesem Stimmensatz die erste Fassung, s. LLV21/22): A-Wst MH 4528/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 3. 1832, PN: P. M. N^o 2090, 3 SS (quer), Pr.: 12 kr. C.M., Titel: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für das Pianoforte.“ sowie Kopftitel „ELISENS und KATINKENS VEREINIGUNG / von / Joseph Lanner.“: A-Wst M 319/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.19217.Mus, SH.Lanner.52.Mus; A-Wgm XV 66 085.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, PN: P. M. 2186 u. 2187, Pr.: 1 fl. C.M., Titel: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von JOSEPH LANNER“, (2. Heft), siehe auch: op. 39, 56/2: A-Wst M 33085/c; A-Wn MS.23691.Mus; s. 39, 56/2. Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, PN: P. M. 2187.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 14. 3. 1832 (VA).

Anmerkungen: siehe auch LLV 21/22.

Literatur: Brusatti: 69; Schönherr I: 274. < Lanner-Katalog: 50. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 29. 2., 14. 3. 1832; Der Wanderer 4. 12. 1831; Programmankündigung A-Wst C 129.399.

56 Nr. 2

CARRIÈRE-GALOPPE

OPUS 56, 2

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich, wahrscheinlich verwendete Lanner die gleiche Orchesterbesetzung wie bei op. 56 Nr. 1 (s. 56/1).

Galopp, 1., 2. u.
3. Thema

Trio

Finale

84 (notierte) Takte

Entstehung: Herbst 1829.

Erste Aufführungen: Spätherbst 1829.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 28. 12. 1829, PN: P. M. N^o 2012, 3 SS (quer), Pr.: 12 kr. C.M., Titel: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für das Pianoforte.“ sowie Kopftitel: „CARRIÈRE GALOPPE von J. LANNER.“: A-Wst M 319/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.19217.Mus, SH.Lanner.53. Mus; A-Wgm XV 65 965.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: (Weinmann, WVz 11).

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1832], PN: 2186 u. 2187, Pr.: 1 fl. C.M., Titel: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von JOSEPH LANNER“, (2. Heft), s. 39, 56/1: A-Wst M 33085/c; A-Wn MS.23691.Mus.

Für 3 Violinen und Bass: (Weinmann, WVz 11, siehe „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 28. 12. 1829 (EA op. 40, zusammen mit VA op. 32, 34, 35 u. „Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppen“, Nr. 2 op. 56,2).

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 13. u. 18. I. 1830 (gleiche Anzeige wie 28. 12. 1829), 29. 2. 1832.

Literatur: Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 28. 12. 1829, 13., 18. I. 1830, 29. 2. 1832.

57

BEKANNTE TÖNE DER UNBEKANNTEN

OPUS 57

Besetzung: Fl, Ob, 2 Kl (1. in Es und F; 2. in B und C), Fg, 2 Hr in Es und F, 4 Trp (1. in G und F; 2. in C und G tief; 3. u. 4. in Es und C), Pos, Pk, gr Tr, Tamb mil, 3 V, Bass. \diamond 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Allegro
Hr

G. P.

Nr. 1, I. u. 2. Thema

73

98

V1

Nr. 2, I. u. 2. Thema

107

128

V1

Nr. 3, I. u. 2. Thema

144

152

V1

V2, V3

Nr. 4, I. u. 2. Thema

208

V1

3. Thema

176

192

V1

Finale

342 (notierte) Takte

Entstehung: Spätherbst 1831. ◊ Titelbezug: Bellinis Oper „La Straniera“ (UA 14. 2. 1829, Mailand, Scala) wurde erstmals am 24. 11. 1831 im Kärntnerthor-Theater (in deutscher Sprache) aufgeführt.

Widmungsträger: Gräfin Antonie Esterházy geb. Baronin Perény.

Erste Aufführungen: Spätherbst 1831. ◊ Am 9. 1. 1832 im Rahmen der „Abendunterhaltungen“ im Leopoldstädter Theater (Theaterzeitung 16. u. 24. 1. 1832) sowie am 18. 1. 1832 (siehe Anschlagzettel).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 15 Stimmen von Franz Flatscher, sig. und dat. 1832, 24 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 24 cm, 12-Ing., WZ „A K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt: „Bekante [sic] Töne der Unbekanten [sic]. / Cottillons / nach den beliebten Mottiven [sic] der Oper: / von V: Bellini / La Straniera / für / 3 Violinen, Flötte [sic], Oboe, Fagott, 2 Clarinetten, / 2 Hörner, 2 Trompetten, Posaune, grosse und / kleine Trommel, Pauken und Bass / Eingerichtet von Joseph Lanner / (57^{tes} Werck)“, V1, V2, V3, Basso, Fl, Ob, Kl1 in Es und F, Kl2 in B und C, Fg, Hr1 in Es und F/Wechsel mit Trp in G und F, Hr2 in Es und F/Wechsel mit Trp in C und G tief, Trp1 in Es und C, Trp2 in Es und C, Pos, Pk in Es und B/Wechsel mit Tamb gr, Tamb mil: A-Wst MH 2217/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 3. 2. 1832, PN: P. M. N^o 2189, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „Bekante Töne der Unbekanten. / COTILLONS / nach den beliebtesten Motiven der Oper von V. Bellini: / LA STRANIERA / FÜR DAS PIANOFORTE. / Der Hochgeborenen / FRAU GRÄFIN ANTONIE ESTERHAZY / geborne Baronin Perény / ganz ergebenst zugeeignet / von / JOSEPH LANNER. / 57^{tes} Werk.“: A-Wst M 5258/c, M 37504/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44255.Mus, M.S.46507.Mus, SH.Lanner.54.Mus; A-Wgm XV 50.437, 65 966. ◊ Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Cotillons sur les motifs de la Straniera“, (s. 128). ◊ in „Verlag der Musikalischen Bibliothek, Nr. 52“, Leipzig o. J.: A-Wst M 7054/c; A-Wgm XV 66 128.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1832], PN: P. M. N^o 2190 u. 2191: A-Wgm XV 66 179.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1832], PN: P. M. No 2190 u. 2191: A-Wgm XV 66 254.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 3. 2. 1832.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832 (VA).

Anmerkungen: Siehe auch: Johann Strauß Vater, „Cotillons nach beliebten Motiven aus der Oper: Die Unbekannte (La Straniera)“ op. 50, erschienen am 25. 11. 1831 bei Haslinger.

Literatur: Brusatti: 80, 86; Linke 1: 87; Linke 2: 79; Schönherr 1: 272. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 3., 29. 2. 1832; Theaterzeitung 16., 24. 1. 1832; Anschlagzettel A-Wst C 64.525.

58 Nr. 1

LUISEN-GALOPPE

OPUS 58, I

Besetzung: Fl, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Trp (1. in E; 2. in D), Pos, gr Tr, kl Tr, Str.

The image shows two systems of musical notation for piano. The first system is labeled 'Galopp' and the second 'Finale'. Both are in 2/4 time and A major. The 'Galopp' system starts at measure 1 and ends at measure 37, with a dynamic marking of *p*. The 'Finale' system starts at measure 38 and ends at measure 66, with a dynamic marking of *f*. The notation includes treble and bass staves with various rhythmic figures and articulations. Above the first system, it says 'V1, Fl 8va' and above the second system, '38 V1'. At the bottom right of the second system, it says '66 (notierte Takte)'.

Entstehung: Ende 1831.

Erste Aufführungen: 9. 1. 1832, Theater a. d. Wien.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 14 Stimmen von Franz Flatscher, sig. überklebt Eigentumsvermerk „B. Pfleger“, dat. 1832, 28 Bll. (hoch) ca. 29,5 x 23,5 cm, 12-Ing., WZ „A K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „Louisens / dann / Elisens und Catinkens Vereinigungs / Galoppe. / von / Joseph Lanner / /:56^{tes} Werk:/ /:58^{tes} Werk:/“ V1, V2, Va, Basso, Fl, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Trp in H, Trp in A tief, Trp1 in E, Trp2 in D, Pos, Tamb gr, Tamb picc: A-Wst MH 2182/c (s. 56/1).

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 29. 2. 1832, PN: P. M. N^o 2201, 3 SS (quer), Pr.: 12 kr. C.M., Titel: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für das Pianoforte.“ (Nr. 21) sowie Kopftitel „LUISEN=GALOPPE.“: A-Wst Sammlung Simon; A-Wn SH.Lanner.55.Mus, SH.Lanner.56.Mus. ∞ in: „Favorit-Taenze für das Piano-Forte von Joseph Lanner“, Nr. 7, Braunschweig o. J. im Musikalischen Magazine von J. P. Spehr (s. 62, 67, 82, 85, 86, 87, 91), dort unter dem Titel „Louisen-Galoppe“.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: in „Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppe“ (Heft 3), Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1834], PN: P. M. N^o 2475 u. 2476: A-Wgm XV 50 429.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1834], PN: P. M. N^o 2476.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 14. 3. 1832 (VA).

Literatur: Brusatti: 86. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 29. 2., 14. 3. 1832.

58 Nr. 2

MAGNETEN-GALOPPE

OPUS 58, 2

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich, wahrscheinlich verwendete Lanner die gleiche Orchesterbesetzung wie bei op. 58, 1 (s. 58/1).

Galopp

Trio

Finale

131 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1832.

Erste Aufführungen: Frühjahr 1832.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889 (dort als Nr. 3 bezeichnet).

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. 3. 1833, PN: P. M. N^o 2343, 4 SS (quer), Pr.: 20 kr. C.M., Titel: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für das Pianoforte.“ (Nr. 26) sowie Kopftitel „MAGNETEN – GALOPPE / von JOSEPH LANNER.“: A-Wst Sammlung Simon; A-Wn MS.19217.Mus, SH.Lanner.58.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1834], PN: P. M. N^o 2477 * 2478, Pr.: 1 fl. C.M., in: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 4. Heft“, Kopftitel: „N^o 2. MAGNET=GALOPPE.“: A-Wst Sammlung Simon (Bd. VI); A-Wgm XV 66 207, s. 61/2, 75/2, 82.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1834], PN: P. M. N^o 2478.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 21. 3. 1833.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 4. 4. 1833 (VA).

Literatur: Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 21. 3., 4. 4. 1833.

58 Nr. 3

SIRENEN GALOPPE

OPUS 58, 3

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich, wahrscheinlich verwendete Lanner die gleiche Orchesterbesetzung wie bei op. 58 Nr. 1 (s. 58/1).

Entstehung: Ende 1830.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“, 12. 2. 1831, Ballankündigung für den 14. 2. 1831 im Hotel „Zum Römischen Kaiser“, Benefiz Lanner: „... die neuesten Compositionen ... werden an diesem Ballabende ... executirt werden, worunter besonders zu bemerken sind: Devisen=Redout=Cotillons und Sirenen=Galoppe.“, s. 51.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889 (dort als Nr. 2. bezeichnet).

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 29. 2. 1832, PN: P. M. N^o 2087, 5 SS (quer), Pr.: 24 kr. C.M., Titel: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für das Pianoforte.“ (Nr. 17) sowie Kopftitel „SIRENEN GALOPPE von J. LANNER.“: A-Wst Sammlung Simon; A-Wn MS.19217.Mus, SH.Lanner.57.Mus.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: (Weinmann, WVz II, siehe „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832).

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti lt. „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 29. 2. 1832.

Literatur: Brusatti 59; Schönherr I: 273, 274. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 12. 2. 1831, 29. 2. 1832.

59

DIE WIENER

OPUS 59

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Introduction

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, Eingang,
1. u. 2. Thema

Finale

315 (notierte Takte)

Entstehung: Ende 1831, Anfang 1832.

Widmungsträger: Nina von Joelson.

Erste Aufführungen: Karneval 1832. < 5. 3. 1832, Salon „Zum Römischen Kaiser“ (Der Wanderer 27. 2. 1832), 12. 4. 1832, Theater an der Wien (Der Wanderer 14. 4. 1832).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 4 Stimmen, sig. F. Rohr (V1), undat., 8 Bll. (hoch) ca. 31,5 x 24,5 cm, 12-Ing., Titelblatt „Die Wiener Ländler / von / Jos. Lanner“, V1, sowie weitere Stimmen eines anderen Kopisten (ev. F. Flatscher) V2, Va, Basso: A-Wst MH 2167/c.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 3. 1832, PN: P. M. N^o 2196, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „Die Wiener. / LÄNDLER / für das Pianoforte. / Der Hochwohlgebornen / FRAU NINA VON JOELSON / ganz ergebenst gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 59^{tes} Werk.“ sowie beigelegtes Verlagsverzeichnis Lanner von op. 32 bis op. 64: A-Wst M 445/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.10755.Mus, SH.Lanner.59.Mus; A-Wgm XV 50.438. < Nachdruck A-Wgm XV 65 967 (mit eingelegtem Verlagsverzeichnis), XV 59 046. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Les Viennois, Ländler“, (s. 128).

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [14. 3. 1832], PN: P. M. N^o 2197 und 2198: A-Wn MS.44345.Mus.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [14. 3. 1832], PN: P. M. N^o 2198.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 14. 3. 1832 (Ausgabe für Klavier).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung, 19. 3. 1832 („... Lanners neueste Walzer ‚Die Wiener‘ sind bei Mechetti erschienen.“).

Literatur: Brusatti: 82. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 14. 3. 1832; Theaterzeitung 19. 3. 1832; Der Wanderer 27. 2., 14. 4. 1832, 30., 31. 3. 1834.

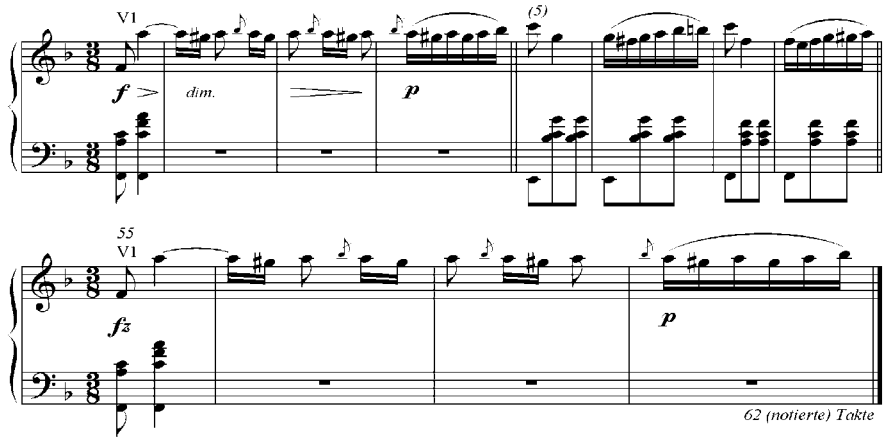
60

LEMBERGER MAZUR

OPUS 60

Besetzung: Fl, Ob, 2 Kl in B, Fg, 4 Trp (1. u. 2. in F; 3. in C; 4. in B), Pos, gr Tr, kl Tr, Str.

Eingang – Mazur



Finale

62 (notierte) Takte

Entstehung: Mitte 1832.

Erste Aufführungen: Mitte 1832. ◊ 3. 7. 1832 Reunion „Zum weißen Engel“.

AUTOGRAPHE

Orchesterstimmen: 16 Stimmen von angebl. J. Lanner eh., unsig., undat., 17 Bll. (hoch) ca. 28,5 x 22,5 cm, Titelblatt „Lemberger Mazur / mit Gott / v: J: Lanner“, V1, V2, Va, Basso, Fl, Ob, Kl1 in B, Kl2 in B, Fagoti [sic], Trp in F/Wechsel mit Posthorn, Trp in F, Trp in C, Trp in B, Pos, Tamb gr, Tamb pet: A-Wst MH 2228/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: A-Wst MH 2228/c (siehe Autographe – Stimmen).

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 3. 7. 1832, PN: P. M. N^o 2195, 3 SS (quer), Pr.: 12 kr. C.M., Titel: „LEMBERGER MAZUR. / für das Pianoforte / von /JOSEPH LANNER. / 60^{tes} Werk.“: A-WSt M 11639/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44256.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: siehe „Wiener Zeitung“ 3. 7. 1832 „... in verschiedensten Arrangements erschienen“ (gemeint sind Ausgaben für Violine und Klavier sowie für 3 Violinen und Bass).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 3. 7. 1832.

Literatur: Schönherr I: 273. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 3. 7. 1832.

61 Nr. 1
FAVORIT-GALOPPE
OPUS 61, I

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich. Wahrscheinlich verwendete Lanner die gleiche Orchesterbesetzung wie bei op. 61 Nr. 1 (siehe 61/2).

Introduction

Galopp, I. u.
2. Thema

Finale

181 (notierte) Takte

Entstehung: Mai 1832. < Titelbezug: Herolds Oper „Zampa“, EA Wien 3. 5. 1832, Kärntnerthor-Theater.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“ vom 15. 6. 1832: „Reunion ... welche am 16. Juni 1832 und an den folgenden Samstagen, auch bey ungünstiger Witterung in den Salons und Garten zum weißen Engel ... Statt finden wird. Herr Joseph Lanner wird ... die Ehre haben, die beliebtesten Compositionen zu produciren, worunter bemerkenswert sind: Sophien Tänze und Favorit Gallope [sic!] aus Zampa.“, WH der Anzeige am 18. 6. für den 23. 6. < s. 62.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 3. 7. 1832, PN: P. M. N^o 2202, 5 SS (quer), Pr.: 24 kr. C.M., Titel: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für das Pianoforte.“ (Nr. 22) sowie Kopftitel: „FAVORIT – GALOPPE / nach den beliebtesten Motiven der Oper: ZAMPA / von JOSEPH LANNER.“: A-Wst M 319/c (mit eingelegetem Verlagsverzeichnis Galoppe bis N^o 21 („Luisen-Galopp“), Sammlung Simon; A-Wn SH.Lanner.60.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: in „Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppe“, Heft 3, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1834], PN: P. M. N^o 2475 u. 2476.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1834], PN: P. M. N^o 2476.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 3. 7. 1832.

Anmerkungen: Siehe auch: Johann Strauß Vater, „Zampa-Walzer“ op. 57, „Zampa- und Montecchi-Galopp“ op. 62.

Literatur: Brusatti: 86; Linke 2: 79; Schönherr 1: 273. ◊ Lanner-Katalog: 109. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 15., 18. 6., 3. 7. 1832.

61 Nr. 2

NEUJAHRS-GALOPPE

OPUS 61, 2

Besetzung: Fl, Picc, (Anmerkung auf der Flötenstimme: „Bei diesem Galopp ist die Piccolo-Stimm notwendiger, Flöte bleibt weg“ – diese Anmerkung dürfte sich auf den Fall beziehen, dass nur ein Spieler für die Flötenpartie verfügbar ist), 2 Kl (1. in Es; 2. in B), Fg, 2 Hr in Es, 2 Trp in Es, Pos, Pk, gr Tr, kl Tr, 3 V, Bass. (In der Bassstimme = Cellostimme ist im Trio ein Cellosolo wie in Stichnoten notiert. Eine eigene Stimme für Cello ist nicht vorhanden).

Eingang – Galopp

Trio

203 (notierte) Takte

Entstehung: Ende 1832.

Erste Aufführungen: Neujahr 1833, „Apollosäle“. ◊ Theaterzeitung, 7. 1. 1833: Benefiz Lanners 31. 12. 1832, „Zum römischen Kaiser“, „Lanners neueste Galope [sic], mit der Firma ‚Neujahrs-Galope‘ [sic] ... wurden in einem kleinen Formate ... unter den Anwesenden ausgegeben.“ ◊ 22. 1. 1833, „König von Ungarn“ (Der Wanderer 18. 1. 1833). ◊ Aufführungen des Husaren-Galopps (zusammen mit einem nicht näher bezeichneten Cotillon): 16. u. 23. 2. 1835, Festbälle unter dem Titel „Erinnerung an Pesth“, „König von Ungarn“ (Der Wanderer 14. 2. 1835), Husaren-Galopp s. ABSCHRIFTEN-Orchesterstimmen.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 15 Stimmen von Silberbauer, sig. und dat. 1833, 17 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 24 cm, 12-Ing., Titelblatt „No / I / Husaren=Galopp / für ein ganzes / Orchester / v. / Hebenstreit / II / Neu=Jahrs=Galopp / v. / Jos: Lanner“ V1, V2, V3, Basso et Cello, Fl, Picc, Kl1 in Es, Kl2 in B, Fg, Hr1 in Es, Hr2 in Es, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, Pk in Es/Wechsel mit Tamb gr und Tamb picc: A-Wst MH 2276/c, weiters existiert eine V1-Stimme des Husaren-Galopps (dort mit der unrichtigen Zuschreibung „von Jos. Lanner“) gemeinsam mit zwei ungarischen Galoppen von J. Strauß Vater und dem „Glöckchen-Galopp“ von Jegg. In der Druckausgabe des „Husaren-

Galopps“ („Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppen für das Pianoforte“, Nr. 24, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien) ist im Kopftitel zusätzlich angegeben: „Aufgeführt von JOSEPH LANNER.“: A-Wst M 319/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien 21. 3. 1833, PN: P. M. N^o 2205, Pr.: 12 kr. C.M., in: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für das Pianoforte.“ (Nr. 25): A-Wst Sammlung Simon; A-Wn SH.Lanner.61.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1834], PN: P. M. N^o 2477 * 2478, Pr.: 1 fl. C.M., in: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 4. Heft“, Kopftitel: „N^o 1. NEUJAHRSGALOPPE.“: A-Wst Sammlung Simon (Bd. VI); A-Wgm XV 66 207, siehe auch (58/2, 75/2, 82).

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1834], PN: P. M. N^o 2478.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 21. 3. 1833.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 4. 4. 1833 (VA).

Literatur: Brusatti: 89. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 21. 3., 4. 4. 1833; Theaterzeitung 7. 1. 1833; Der Wanderer 18. 1. 1833, 14. 2. 1835.

61 Nr. 3

REDOUTE-GALOPPE

OPUS 61, 3

Anmerkung: Die „Redoute-Galoppe“ wurden von Pietro Mechetti ohne Opus-Zahl in der „Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppen“ als Nr. 23 veröffentlicht. Die Zuordnung als Opus 61, 3 wurde von Alexander Weinmann (Verlagsverzeichnis Pietro Mechetti) vorgenommen und für dieses Verzeichnis beibehalten.

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich. Wahrscheinlich verwendete Lanner die gleiche Orchesterbesetzung wie bei op. 61 Nr. 2 (siehe 61/2).

Entstehung: November 1832.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“, 22. u. 23. 11. 1832, Ballankündigung für den 25. 11. 1832 (Katharinenfest): „Redoute zum Vortheile der Pensions-Gesellschaft bildender Künstler in Wien ... die Musik ... ist von dem beliebten Capellmeister J. Lanner unter dem Titel ‚Die jüngsten Kinder meiner Laune‘ (le Papillon) ‚Redoute-Galoppe‘ eigens zu diesem Zwecke verfasst worden.“, vgl. 65.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Dieser Galopp ist nicht in der GA Klavier Hrsg. E. Kremser enthalten.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 2I. 3. 1833, PN: P. M. N^o 2203, 3 SS (quer), Pr.: 12 kr. C.M., Titel: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für das Pianoforte.“ (Nr. 23) sowie Kopftitel: „REDOUT – GALOPPE von J. LANNER.“: A-Wst Sammlung Simon. ◊ in „Verlag der Musikalischen Bibliothek, Nr. 31“, Leipzig o. J.: A-Wst M 7054/c.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1834], PN: P. M. N^o 2475 und 2476, in: Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppe für VI u. Klavier.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1834], PN: P. M. N^o 2476.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 4. I. 1833.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 2I. 3., 4. 4. 1833 (VA).

Literatur: Brusatti: 89; Schönherr I: 273. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 22., 23. II. 1832, 4. I., 2I. 3., 4. 4. 1833; Der Wanderer 2I. II. 1832.

62

SOPHIEN-WALZER

OPUS 62

Besetzung: Fl (auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in E; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1. in H; 2. in A tief; 3. u. 4. in E), Pos, Pk in E und H, gr Tr, Amboss, 3 V, Bass. ◊ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Andante

Str pizz.

Kl Solo

p

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

17 VI

f

33 VI, Fl, Kl

p

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

50 VI Solo und tutti

58 VI

ff

Nr. 3, Eingang,
1. u. 2. Thema

Nr. 4, I., 2. u.
3. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Nr. 6, Eingang,
1. u. 2. Thema

Finale

294 (notierte Takte)

Entstehung: Frühjahr 1832. ◊ Titelbezug: Sophie, Erzherzogin von Österreich (27. I. 1805, München – 28. 5. 1872, Wien), Tochter König Maximilians I. von Bayern, heiratete 1824 Erzherzog Franz Karl und war die Mutter von Kaiser Franz Joseph I.

Erste Aufführungen: Theaterzeitung, 22. 5. 1832: „Seine, am Nahmensfeste [15. 5.] Ihrer kais. Hoheit der allverehrten Erzh. Sophie zum ersten Mal im Volksgarten produzierten Sophientänze erfreuen sich einer Anziehungskraft und eines Melodienreichtums, welcher alle Compositionen des talentvollen Lanners so ansprechend ausstattet ...“ Eine weitere Erwähnung des Werkes erfolgte in der Theaterzeitung am 30. 7. (Reunion in Baden im Gasthof „Zum schwarzen Adler“, Mitwirkung Lanner). Am 6. 8. erfolgte in der Theaterzeitung ein Bericht über das „Theater in Baden nächst Wien“, in welchem am 5. 8. ein Konzert stattfand: „Gestern ließ sich der geniale Lanner im Theater, und nach diesem in dem geräumigen Saale des Redoutengebäudes mit seinem vortrefflichen Orchester hören.“ (Der Sophien-Walzer wird hier nicht explizit erwähnt). ◊ 16. 6. 1832: „Wiener Zeitung“ vom 15. 6. 1832: „Reunion ... am 16. Juni 1832 und an den folgenden Samstagen, auch bey ungünstiger Witterung in den Salons und Garten zum weißen Engel ... Statt finden wird. Herr Joseph Lanner wird ... die Ehre haben, die beliebtesten Compositionen zu produciren, worunter bemerkenswert sind: Sophien Tänze und Favorit Gallope [sic!] aus Zampa.“, WH der Anzeige am 18. 6. für den 23. 6. ◊ siehe auch 61/I.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 15 Stimmen von Franz Flatscher, sig. überklebt sowie Eigentumsvermerk B. Pfleger, sig. und dat. 1832, 24 Bll. (hoch) ca. 30 x 23,5 cm, 12-Ing., WZ „K & S“, Titelblatt „Sophien Tänze. / von / Jos: Lanner / /:62^{tes} Werk: /“ V1, V2, V3, Basso, Fl/Wechsel mit Picc, Kl1 in E, Kl2 in A, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in H, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in A tief, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk in E und H/Wechsel mit Tamb gr und Ambos, sowie zwei Ergänzungsstimmen eines anderen Kopisten 10-Ing Ob, Fg (mit der Anmerkung „In Ermangelung eines Violoncellos“, die Introdution ist divisi notiert, so dass denkbar wäre, dass eine Cellosolopartie vorgesehen war, die jedoch nicht als eigene Stimme vorhanden und auch nicht in der Bassstimme eingezeichnet ist): A-Wst MH 2294/c. < s. 64. ABSCHRIFTEN-Orchesterstimmen (A-Wst MH 2299/c).

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 3. 7. 1832, PN: P. M. N^o 2272, 7 SS (quer), Pr.: 48 kr. C.M. Titel: „SOPHIEN WALZER / für das Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 62^{tes} Werk.“: A-Wst M 4443/c, Sammlung Simon (späterer Nachdruck, beigelegtes Verlagsverzeichnis Lanner bis op. 80); A-Wn MS.44257.Mus, SH.Lanner.62.Mus; A-Wgm XV 65 968 (mit eingelegetem Verlagsverzeichnis). < in: „Favorit-Taenze für das Piano-Forte von Joseph Lanner“, Nr. 1, Braunschweig o. J. im Musikalischen Magazine von J. P. Spehr (s. 58/1, 67, 82, 85, 86, 87, 91). < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „La belle Sophie, valse“, (s. 128).

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: (Weinmann, WVz 12, siehe auch „Wiener Zeitung“ 3. 7. 1832 „... in verschiedensten Arrangements erschienen“).

Für 3 Violinen und Bass: (Weinmann, WVz 12, siehe auch „Wiener Zeitung“ 3. 7. 1832 „... in verschiedensten Arrangements erschienen“).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 3. 7. 1832.

Literatur: Brusatti: 86; Schönherr 1: 266. < Lanner-Katalog: 83. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 15., 18. 6., 3. 7. 1832; Theaterzeitung 22. 5., 30. 7., 6. 8. 1832.

63

CAPRICCIOSA, GROSSES POTPOURRI

OPUS 63

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

The musical score is for a piano piece in G major (one sharp) and 2/4 time. It is divided into two main sections. The first section is marked 'Maestoso' and includes a 'Tamb picc' (piccolo drum) part. The dynamics range from 'f' (forte) to 'pp' (pianissimo). The second section is marked 'Moderato (Grossvater Tanz)' and starts with a '27' measure number. The dynamics are marked 'f'. The score includes a first ending bracket labeled 'I'.

2

<p>Allegretto (Oberösterreichischer Ländler)</p> <p>37</p> <p><i>p</i></p>	<p>Andante (Aus der Oper: La Straniera)</p> <p>46</p> <p><i>p</i></p>
--	---

3

<p>Tempo Walzer (Duett aus dem Singspiel: Bruder lustig)</p> <p>60</p> <p><i>p</i></p>	<p>Allegretto (Francaise, Fig: Trocaterre)</p> <p>123</p> <p><i>f</i></p>
--	---

4

<p>Marcia (Aus der Braut)</p> <p>141</p> <p><i>f</i></p>	<p>Cotillons von Lanner aus der Straniera</p> <p>169</p> <p><i>p</i></p>
--	--

5

<p>205</p> <p><i>p</i></p>	<p>Tempo di Walzer 212</p>
----------------------------	--------------------------------

6

<p>Vivace (Lutzow's wilde Jagd)</p> <p>221</p> <p><i>f</i></p>	<p>Tempo di Walzer (Aus den Bettelmusikanten) v. Adolph Müller</p> <p>242</p> <p><i>p</i></p>
--	---

7

<p>Vivace (Ungarischer Tanz von Lanner)</p> <p>273</p>	<p>Allegro Moderato (Cantabile aus der Oper Il Pirata)</p> <p>324</p> <p><i>p</i></p>
--	---

8

<p>Marcia (Aus der Oper: La Straniera) 343</p>	<p>Andantino (Mazurka) 381</p>
--	--

9

<p>Galopp (Aus der Oper Zampa) 407</p>	<p>Moderato (Carl Maria v. Webers letzter Walzer) 416</p>
--	---

10

<p>Allegretto (Traumlied von Gläser) 434</p>	<p>Allegretto (Galopp aus der Oper: Zampa) 448</p>
--	--

Contrabass Solo

11

<p>Allegro (Luisen Galopp v. Lanner) 482</p>	<p>Tempo Walzer (v. Strauss) ["Das Leben ein Tanz" op. 49] 506</p>
--	--

12

<p>Allegretto (Française, Fig: L'été) 542</p>	<p>Lento a piacere (Aus der Oper: Zampa) 558</p>
---	--

13

<p>Furioso Türkischer Marsch 576</p>	<p>Allegretto (Espagnole mit Castagnetten v. Lanner) 594</p>
--	--

Duetto aus
Nina oder die Reise nach einem Mann

14 623
p

662
p

15 712
mf

732

16 823
p

850
ff

870 (notierte Takte)

Entstehung: Herbst 1832.

Widmungsträger: Josephine Corti.

Erste Aufführungen: 14. 6. 1832, Paradiesgarten (Der Wanderer 13. 6. 1832). \diamond Theaterzeitung, 12. 7. 1832: „Unter den angenehmen Gaben, welche Lanners schöpferische Laune uns biethen, ist die ‚K[sic]apricciosa‘ ein neues Quodlibet gewiß Etwas sehr Amüsantes und in höchst origineller Manier Zusammengestelltes.“ \diamond Ballankündigung in der „Wiener Zeitung“, 22. II. 1832: „... Gesellschafts-Ball im Apollo-Saale ... Lanner ... hat sich erklärt, dass er ... eine neue Composition, betitelt ‚Olymp’s Walzer‘ zum ersten Mahle produciren ... werde ... nebst dem allgemein beliebten Tonstücke ‚Capriciosa‘“, vgl. 67. \diamond „Apollosaal“, 12. 2. 1833.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 4. I. 1833, PN: P. M. N^a 2320, 21 SS (quer), Pr.: 1 fl. 12 kr. C.M., Titel: „CAPRICCIOSA / GROSSES POTPOURRI / für das Pianoforte / der / FRAU JOSEPHINE CORTI / gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 63^{tes} Werk.“: A-Wst M 5259/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44258.Mus, SH.Lanner.63.Mus; A-Wgm XV 65 969.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: siehe „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833.

Für Violine und Klavier: siehe „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833.

Für 3 Violinen und Bass: siehe „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 4. 1. 1833.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833 (VA)

Anmerkungen: In der Klavierausgabe finden sich zahlreiche Instrumentierungsangaben sowie Titel der verwendeten Werke (siehe Incipits).

Literatur: Brusatti: 68, 86. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 22., 30. II. 1832, 4. I., 7. 8. 1833; Theaterzeitung 12. 7. 1832, II. 2. 1833; Der Wanderer 13. 6. 1832.

64

DIE BADNER RING'LN

OPUS 64

Besetzung: 2 Fl (beide auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in E; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1. in A tief; 2. in H; 3. u. 4. in E, 3. auch Posthorn in A), Pos, Pk, gr Tr, kl Tr, 3 V, Bass. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Allegro
V1, Fl, Kl
f

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

9 Fl1, Fl2, V1 8va
p *ff* *p*

25 Fl
ff *p*

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

V1, Kl 8va 34
p *f*

V1, Fl 8va 51

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

V1 68
p

84 V1, Fl 8va

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

100 V1, Picc 8va
f

112 V1
f

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Nr. 6, 1. u. 2. Thema

Finale

266 (notierte) Takte

Entstehung: Sommer 1832. < Titelbezug: Badner Ring'ln sind ein populäres kipferartiges Gebäck.

Widmungsträger: Seinen hochverehrten Gönnerinnen des hohen Adels.

Erste Aufführungen: 4. 8. 1832, Reunion in Baden (Der Wanderer 7. 8. 1832); 5. 8. 1832, Ungers Kaffeehaus (Der Wanderer 7. 8. 1832). < Theaterzeitung, 21. 8. 1832: „Eine am 15. d. M. zum Vortheile der ersten Kinderwartinanstalt in Hernals abgehaltene Reunion war recht glänzend und amüsant. Lanner war Direktor des Orchesters. Die ‚Badner Ringeln‘, eine neue Komposition, athmen zwar nicht Schwefel, wie die Heilquellen, aber chemisch gesprochen wohl salpeterisches Gas, welches berauscht und erhebt. Es sind uns nicht bald glücklichere Ideen vorgekommen, so dass diese Tänze zu den Besten in ihrer Art gehören.“

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 17 Stimmen von Franz Flatscher, sig. und dat. 1832, 24 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 24 cm, 12-lng., WZ „K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „Die Badnerringeln / für / ein ganzes / Orchester / von / Jos: Lanner / 1:64^{tes} Werk: /“, V1, V2, V3, Basso, Fl1/Wechsel mit Picc, Fl2/Wechsel mit Picc, Ob, Kl1 in E, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in A tief, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in H, Trp1 in E/Wechsel mit Posthorn in A, Trp2 in E, Pos, Pk in E und H/Wechsel mit Tamb gr, Tamb pet (auf der Rückseite dieser Stimme Beginn V1 der Sophien Tänze op. 62 Intr. u. erster Teil Tanz Nr. 1): A-Wst MH 2299/c, s. 62. < V1: 2 Stimmenabschriften, a) 2 Bll. (hoch), 12-lng., undat., unsig., Titelbezeichnung „N° 83 Badner Ringl Tänze von Lanner Opus 64“, (Walzer Nr. 3 gegenüber der Klavierausgabe nach A-Dur transponiert, Nr. 4 fehlt), b) 1 Bll. (hoch), 12-lng., undat., unsig., Titelbezeichnung „Die Badner – Ringeln – Walzer de Jph Lanner V 1“ (Coda fehlt): A-Wst MH 13378/c.

Bearbeitungen: Für 3 Violinen und Bass, unsig., undat., 5 Bll (hoch) ca. 30,5 x 24 cm, 12-lng., Titelblatt „Badner Ringeln Tänze / fürs / Quartett / v: Lanner“, V1, V2, V3, Basso: A-Wst MH 2246/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Partitur: in: DTÖ, Bd. 65, hrsg. Alfred Orel, Wien 1926, Universal Edition. Vorlage Stimmenabschrift A-Wst MH 2299/c (siehe Abschriften-Stimmen).

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 28. 9. 1832, PN: P. M. N° 2301, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „DIE BADNER RING'LN / WALZER / für das Pianoforte / seinen hochverehrten Gönnerinnen des hohen

Adels / in tiefster Ehrfurcht gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 64^{tes} Werk.“: A-Wst M 5260/c (beigelegtes Verlagsverzeichnis bis op. 71), Sammlung Simon; A-Wn MS.105085.Mus, SH.Lanner.64. Mus, MS.10755.Mus; A-Wgm XV 3644, 65 970 (mit eingelegtem Verlagsverzeichnis). < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Les bagues de Bade, valse“, (s. 128).

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: siehe „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 28. 9. 1832, PN: P. M. N^o 2302 und 2303.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 28. 9. 1832, PN: P. M. N^o 2303.

Für Fl: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 9. 1833, PN: P. M. N^o 2399, Pr.: 15 kr. C.M., Titel: „Beliebte / Walzer und Galoppen / von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet / N^o 1“, transponiert nach D-Dur, ohne Introduction und Finale: A-Wst M 8901/c.

Für Bläsersextett (bearb. v. Max Schönherr, gekürzt): Krenn, Wien 1979, VN: L. K. 1478 (6 Stimmen): A-Wn MS.77.659.Mus.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 28. 9. 1832.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 7. 8., 16. 9. 1833 (VA).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung, 10. 10. 1832 („Badner Ringln' sind bei Mechetti erschienen.“), Der Wanderer 16. 11. 1832.

Anmerkungen: Im Sommer 1832 gastierte Lanner erstmals in Baden, ebenso wie Johann Strauß Vater (siehe dessen Walzer „Mein schönster Tag in Baden“ op. 58). < Erstmals erscheint eine Ausgabe für Flöte solo.

Literatur: Brusatti: 87; Linke 2: 60; Schönherr 1: 266. < „Neue komische Briefe des Hans-Jörgels“ 15. Heft, S. 15, 1833, Lanner-Katalog: 201. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 28. 9. 1832, 7. 8., 16. 9. 1833; Der Wanderer 7. 8., 16. 11. 1832; Theaterzeitung 21. 8., 10. 10. 1832.

65

DIE JÜNGSTEN KINDER MEINER LAUNE
(DIE SCHMETTERLINGE)

OPUS 65

Besetzung: Fl (auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in D; Stimme der 2. Kl ist verloren gegangen), Fg, 2 Hr (1. in E; 2. in G), 4 Trp (1. in G basso und F; 2. in A; 3. u. 4. in D), Pos, Pk, gr Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, Eingang,
I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

Finale

292 (notierte Takte)

Entstehung: Herbst 1832. ◊ Titelbezug: Gleichnamige Sammlung von Erzählungen und Theaterstücken von A. Kotzebue (erschienen 1793–97), siehe auch Nestroy, „Die Familien Zwirn, Knieriem und Leim“ (EA: 5. II. 1834).

Widmungsträger: Hochgeborenen Herrn Grafen Moriz Almasy.

Erste Aufführungen: Theaterzeitung, 6. 10. 1832, Bericht über eine „außerordentliche Fest=Reunion“ am 3. 10. 1832 (Vorabend des Namenstages des Kaisers) im Volksgarten: „Lanners neueste Walzer ‚die Schmetterlinge‘ flatterten mit buntfärbigen Flügelchen durch die Lüfte und bezauberten.“ ◊ Das Werk wird nochmals in der Theaterzeitung am 23. 10. erwähnt. ◊ „Wiener Zeitung“, 22. u. 23. II. 1832, Ballankündigung für den 25. II. 1832: „Redoute zum Vortheile der Pensions-Gesellschaft bildender Künstler in Wien ... die Musik ... ist von dem beliebten Capellmeister J. Lanner unter dem Titel ‚Die jüngsten Kinder meiner Laune‘ (le Papillon) ‚Redoute-Galoppe‘ eigens zu diesem Zwecke verfasst worden.“, s. 61/3.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 14 Stimmen von Franz Flatscher, sig. und dat. 1833, 22 Bl. (hoch) ca. 30 x 23,5 cm, 12-Ing., WZ „K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „Die Schmetterlinge / oder / Die jüngsten Kinder meiner Laune / für / ein ganzes / Orchester / von / Joseph Lanner / /:65^{tes} Werk:/“, V1, V2, Va, Basso, Fl 1/Wechsel mit Picc, Ob, Kl1 in D, Hr 1 in E/Wechsel mit Trp in G basso und F, Hr 2 in G/Wechsel mit Trp in A, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Pk in G und D/Wechsel mit Tamb gr, sowie Fg-Stimme eines anderen Kopisten; die Kl2-Stimme ist offensichtlich verloren gegangen: A-Wst MH 2210/c.

Bearbeitungen: Für 3 Violinen und Bass, undat., unsig., 5 Bl. (hoch) ca. 30 x 24 cm, 12-Ing., Titelblatt „Schmetterlinge / oder / Die jüngsten Kinder / meiner Laune / für 3 Violinen et Basso“: A-Wst MH 4200/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889, unter dem Titel „Die Schmetterlinge“.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 11. 1832, PN: P. M. N^o 2322, 8 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „Die jüngsten Kinder meiner Laune / LÄNDLER / für das Pianoforte / dem Hochwohlgebornen / HERRN GRAFEN MORIZ ALMÁSY / ganz ergebenst gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 65^{tes} Werk.“ mit beigelegten Verlagsverzeichnissen „Tänze“ op. 23 bis 71 sowie „Galoppe“ Nr. 1 bis Nr. 26 („Magnet-Galoppe“): A-Wst M 7734/c, sowie Sammlung Simon mit beigelegtem Verlagsverzeichnis bis „Nordklänge“ und „Redoute Galoppe“ nach op. 65.; A-Wn MS.26384.Mus (unvollständig), MS.10755.Mus, SH.Lanner.65.Mus; A-Wgm XV 50.439, 65 971 (mit eingelegtem Verlagsverzeichnis). < Maurice Schlesinger, Paris o. J., J. H. Riefenstahl: A-Wn MS.44259.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: siehe „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 11. 1832, PN: P. M. N^o 2323 (Klavier) u. 2324 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „Die jüngsten Kinder meiner Laune / LÄNDLER / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 65^{tes} Werk.“: A-Wst M 34005/c.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 11. 1832, PN: P. M. N^o 2324.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 9. 1833, PN: P. M. N^o 2400, Pr.: 15 kr. C.M., Titel: „Beliebte / Walzer und Galoppen / von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet / N^o 2“.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 30. 11. 1832.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 30. 11. 1832, 7. 8., 16. 9. 1833.

Literatur: Brusatti: 87; Linke 2: 115; Schönherr 1: 269. < „Neue komische Briefe des Hans-Jörgels“ 15. Heft, S. 15, 1833. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 22., 23., 30. 11. 1832, 7. 8., 16. 9. 1833; Theaterzeitung 6., 23. 10. 1832; Der Wanderer 21. 11. 1832.

66

NORDKLÄNGE, MAZUR

OPUS 66

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Mazur,
1. u. 2. Thema

Finale

130 (notierte) Takte

Entstehung: Herbst 1832.

Widmungsträger: Joseph Reichhart.

Erste Aufführungen: Herbst 1832. < 4. I. 1833, Volksgarten (Namenstag der Kaiserin Karoline Augusta) (Der Wanderer 7. II. 1832).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 4. I. 1833, PN: P. M. N^o 2331, 4 SS (quer), Pr.: 24 kr. C.M., Titel: „NORDKLÄNGE / Mazur / für das Pianoforte / DEM / HERRN JOSEPH REICHHART / gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 66^{tes} Werk.“: A-Wst Sammlung Simon mit beigelegtem Verlagsverzeichnis bis op. 80 sowie „Galoppen“ bis Nr. 38; A-Wn SH.Lanner.66.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4hdg.: siehe „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833.

Für Violine und Klavier: siehe „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833.

Für 3 Violinen und Bass: siehe „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 30. II. 1832 (Ankündigung), 4. I. 1833 (EA).

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833 (VA).

Literatur: Brusatti: 89; Schönherr I: 273. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 30. II. 1832, 4. I., 7. 8. 1833; Der Wanderer 7. II. 1832.

67

OLYMP'S WALZER

OPUS 67

Besetzung: Fl (auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in E; 2. in A), 2 Hr in E, 4 Trp (1. in Fis und A tief; 2. in H; 3. u. 4. in E), Pos, Pk, in E und H, kl. Tr, gr Tr, kl u. gr Amboss, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Nr. 1, Eingang

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

Finale

313 (notierte) Takte

Entstehung: Herbst 1832.

Widmungsträger: Graf Ferdinand Stockhammer. < Der Widmungsträger war k. k. Kämmerer sowie Protector des Wiedner Kirchenmusik-Vereins (siehe Allgemeine Musikalische Zeitung, Nr. 11, März 1838, Bd. 40, Sp. 175).

Erste Aufführungen: Ballankündigung in der „Wiener Zeitung“, 22. 11. 1832: „... Gesellschafts-Ball im Apollo-Saale ... Lanner ... hat sich erklärt, dass er ... eine neue Composition, betitelt ‚Olymp’s Walzer‘ zum ersten Mahle produciren ... werde ... nebst dem allgemein beliebten Tonstücke ‚Capriciosa‘“. < Theaterzeitung, 24. 11. 1832, Ankündigung eines Gesellschaftsballs am 28. 11. im „Apollosaal“ mit der Aufführung der neuen „Olymp’s Walzer“, ebenso Der Wanderer 27. 11. 1832. < Ballankündigung in der „Wiener Zeitung“, 18. 12. 1832 für eine Redoute am 13. 1. 1833, bei welcher „Lanner die Ehre haben wird, die neuesten Compositionen vorzutragen, worunter besonders Bemerkung verdienen: Olymps Tänze“, siehe auch Der Wanderer 1. 1. 1833. < Theaterzeitung, 29. 12. 1832, Bericht über die Soirées im Volksgarten unter Erwähnung der „neueren Olympländler“, aus der Formulierung (siehe auch Anmerkungen) lässt sich schließen, dass dieses Werk bereits mehrfach gespielt wurde. < 22. 1. 1833 „König von Ungarn“ (Der Wanderer 18. 1. 1833). < s. 63.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 18 Stimmen von Silberbauer, sig. und dat. 1833, 30 Bll. (hoch) ca. 29 x 24 cm, 12-Ing., WZ „K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „Olymps=Tänze / von / Josef Lanner / 67^{tes} Werk / Orchester“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl/Wechsel mit Picc, Oboi [sic, aber nur 1 Stimme notiert], Kl1 in E, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in Fis und A tief, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in H, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk in H und E/Wechsel mit Tamb gr, kl u. gr Amboss, Tamb picc: sowie eine weitere V1 Stimme mit Vermerk „Direction“: A-Wst MH 2209/c.

Bearbeitungen: für 3 Violinen und Bass, undat., unsig., 5 Bll. (hoch) ca. 30 x 24 cm, 12-Ing., Titelblatt „Olymps / Tänze / fürs Quartett / v. Lanner“: A-Wst MH 2239/c. < für Klav.: A-Wst 15713/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 4. 1. 1833, PN: P. M. N^o 2332, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „OLYMP’S WALZER / für das Pianoforte / DEM HOCHWOHLGEBORNEN / HERRN GRAFEN FERDINAND STOCKHAMMER / kais. königl. wirklichen Kammerer & &. / ganz ergebenst gewidmet / von / JOSEPH LANNER. 67^{tes} Werk.“: A-Wst M 1917/c, Sammlung Simon mit beigelegtem Verlagsverzeichnis bis „Musen Klänge“; A-Wn SH.Lanner.67.Mus; A-Wgm XV 3643, 58 082, 65 972 (mit eingelegtem Verlagsverzeichnis). < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „L’Olympe, valse“, (s. 128). < in: „Viertes Bouquet der beliebtesten Walzer von Joseph Lanner im leichten Stile“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1839], PN: P. M. N^o 3116D: A-Wn MS.44341.Mus; A-Wgm XV 66 120. < in: „Favorit-Taenze für das Piano-Forte von Joseph Lanner“, Nr. 2, Braunschweig o. J. im Musikalischen Magazine von J. P. Spehr (s. 58/1, 62, 82, 85, 86, 87, 91). < bearb. von Fr. Weller: G. Eduard Müller, Berlin (frühestens 1833): A-Wst 66479/c.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: (Weinmann, VVz 12, siehe „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833).

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. 8. 1833, PN: P. M. N^o 2333 u. 2334: A-Wgm XV 66 180.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. 8. 1833, PN: P. M. N^o 2334.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 9. 1833, PN: P. M. N^o 2401, Pr.: 15 kr. C.M., Titel: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN/ von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet. N^o 3.“ mit Verlagsverzeichnis der bereits erschienen Werke (N^o 1 bis 20), Kopftitel: „OLYMPS – WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 67^{tes} Werk.“: A-Wst M 8901/c.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 4. 1. 1833.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 7. 8., 16. 9. 1833.

Anmerkungen: In der Theaterzeitung vom 29. 12. 1832 erfolgte eine Besprechung des Werkes: „Seine neueren Olymp=ländler überraschen durch neue und frappante Effekte, die durch die größte Mannigfaltigkeit in der Instrumentierung gesteigert werden und zum Tanz ermuntern.“ Es folgt eine ausführliche Analyse der einzelnen Teile: „Der erste dieser Olympländler ist sehr lieblich und besonders wird der zweyte Theil durch die hübsche Harmonie interessant. Der Zweyte zeichnet sich durch naive Bewegung aus, und gefällt im zweyten Theile durch die chromatischen Gänge. Nr. 3 macht durch die eingeschalteten Triller recht guten Effekt indeß Nr. 4 die drey nachschlagenden Achtel den Takt recht schwunghaft machen; die Unisono=Gänge im 5. machen energische Wirkung und stehen sehr gut ab, gegen den gesamten gesangreichen 6. Tanz, der den Uebergang macht zu dem bunten effektvollen Finale.“

Literatur: Brusatti: 87. ∞ „Neue komische Briefe des Hans-Jörgels“ 15. Heft, S. 16, 1833. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 22. 11., 18. 12. 1832, 4. 1. 1833, 7. 8., 16. 9. 1833; Theaterzeitung 24. 11., 29. 12. 1832; Der Wanderer 27. 11. 1832, 1. 1. 1833; AMZ Nr. 40, März 1838.

68

QUADRILLE FRANCAISE

OPUS 68

Besetzung: Fl (auch Picc), 2 Kl (1. in E; 2. in A), 2 Hr in E, 2 Trp in E, Pos, Pk in E und H, gr Tr, Str.

The musical score is presented in five systems, each for Violin I (VI). The key signature is G major (one sharp) and the time signature is 6/8. The first system, 'Entrée', begins with a forte (*f*) dynamic and a sixteenth-note figure. The second system, 'Le Pantalon, 1. Thema', starts with a piano (*p*) dynamic and features a melodic line with slurs and a second ending marked '2'. The third system, '2. Thema', continues with a piano (*p*) dynamic and includes a trill marked '10'. The fourth system, 'L'été, 1. Thema', is in 2/4 time and begins with a piano (*p*) dynamic, featuring a melodic line with slurs and a second ending marked '34'. The fifth system, '2. Thema', returns to 6/8 time and starts with a piano (*p*) dynamic, featuring a melodic line with slurs and a second ending marked '42'. The score includes various musical notations such as slurs, accents, and dynamic markings.

La Poule, 1. Thema

2. Thema

La Trénis, 1. Thema

2. Thema

La Pastourelle,
1. Thema

2. Thema

Finale

161 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1833.

Widmungsträger: Madame H. D.

Erste Aufführungen: Karneval 1833.

AUTOGRAPHE

Partitur: ehemalg. Sammlung Posonyi (A-Wst) - Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 13 Stimmen, undat. u. unsig., 14 Bll. (hoch) ca. 31 x 24 cm, 12-Ing., WZ „A, K, E“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „Contredances françoises [sic]“ sowie mit Bleistift „Quadrill / v / (Lanner)“, V1, V2, Va, Basso, Fl/Wechsel mit Picc, Kl1 in E, Kl2 in A, Hr1 in E, Hr2 in E, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk in E und H/Wechsel mit Cassa: A-Wst MH 2142/c.

Bearbeitungen: für Klavier: „Quadrilles Francaises pour le Pianoforte composées par Lanner“: A-Wn Mus. Hs.5810.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. 8. 1833, PN: P. M. N^o 2338, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. A. de C., Titel: „QUADRILLES FRANCAISES / pour le / Pianoforte / DÉDIÉES / œuvre-respectueusement / À / MADAME H. D. / par / JOSEPH LANNER. / œuvre 68.“: Sammlung Simon; A-Wn SH.Lanner.69.Mus. ∞ Abzug von Platten mit neuem Titelblatt: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J., PN: P. M. N^o 2338, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. A.de C., Titel: „QUADRILLE FRANCAISE / pour le / PIANOFORTE / composée / par / JOSEPH LANNER. / SECONDE EDITION. / œuvre 68. / Livr. 1.“: A-Wst M 5261/c; A-Wn SH.Lanner.68.Mus, SH.Lanner.69. Mus, MS.36427.Mus; A-Wgm XV 65 973. ∞ Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Quadrilles francais“ (s. 128).

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: siehe „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833.

Für Violine und Klavier: (Weinmann, WVz 12, siehe „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833).

Für 3 Violinen und Bass: siehe „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833.

Anmerkungen: Die Quadrille ist ein aus der Contredanse hervorgegangener Tanz französischer Herkunft, der besonders am Beginn des 19. Jahrhunderts sehr verbreitet und beliebt war. In der Regel umfasste er fünf Touren (Le pantalon, L'été, La poule, La pastourelle oder La trenitz und La finale) von jeweils 32 Takten in schnellem Tempo. In Wien wurde die Quadrille hauptsächlich durch Johann Strauß Vater bekannt, der diesen französischen Modetanz in Paris kennenlernte und in Wien in seine Programme aufnahm. Aber auch heimische Verleger gaben Originalkompositionen (etwa von Musard) heraus.

Literatur: Lanner-Katalog: 51. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833.

69

GUSTO LÄNDLER

OPUS 69

Besetzung: 2 Fl, 2 Ob, Kl in G und Es, Fg, 2 Hr in C, 4 Trp (1. in As, 2. in Des; 3. u. 4. in Es und E), Pos, Pk, (Streicherstimmen verschollen). ∞ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt. ∞ Auffällig ist die Besetzung mit 2 Oboen aber nur 1 Klarinette, möglicherweise ist eine 2. Klarinettenstimme verloren gegangen.

Introduction

Adagio

Nr. 1, Eingang u.
1. Thema

2. Thema

Nr. 2, Eingang u.
1. Thema

2. Thema

Nr. 3, Eingang u.
1. Thema

2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

3. Thema

Nr. 5, 1. Thema

Eingang u. 2. Thema

Nr. 6, 1. u. 2. Thema

3. Thema

Finale

288 (notierte) Takte

Entstehung: Spätherbst 1832.

Widmungsträger: Baron Carl v. Prandau. < Die Familie Prandau war Besitzerin des Freihofes in Kagran, an sie erinnert heute noch die Prandaugasse (Wien-Donaustadt). Carl Freiherr von Prandau war Virtuose auf dem Klavier und auf der Physharmonika.

Erste Aufführungen: Theaterzeitung, 29. 12. 1832 kündigt einen Ball für den 31. 12. 1832 im „Römischer Kaiser“ an: „... zu welcher derselbe [gemeint ist Lanner] neue Kompositionen verfasst hat ... Auch werden an diesem Abend allda die beliebten steyerischen so genannten Gusto=Ländler aufgeführt ...“ Die Formulierung lässt darauf schließen, dass dieses Werk zu diesem Zeitpunkt bereits bekannt war, d. h. schon zuvor aufgeführt worden war. Hingegen lautet der Bericht der Theaterzeitung vom 7. 1. 1833 über eben diesen Ball: „... die heute zum ersten Mahle produzierten ‚Gusto-Ländler‘“. Es kann durchaus sein, dass sich das „allda die beliebten steyerischen“ lediglich auf die allgemeine Form bezog, das konkrete Werk tatsächlich aber erst am 31. 12. 1832 uraufgeführt wurde.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 12 Stimmen, undat. u. unsig., 16 Bll. (hoch), ca. 30,5 x 24 cm, 12-Ing., WZ „K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „Gusto= / Ländler / von / Jos: Lanner / 69^{Werk}“, FlI, Fl2, Obr,

Obz, Kl in G und Es, Fg, Hrt in C/Wechsel mit Trp in As, Hr2 in C/Wechsel mit Trp in Des, Trp1 in Es und E, Trp2 in Es und E, Pos, Pk [keine Streicherstimmen!]; A-Wst MH 2172/c.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. 3. 1833, PN: P. M. N^o 2340, 9 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „GUSTO-LÄNDLER / für das / Pianoforte / Seiner Hochwohlgebornen / HERRN BARON CARL v. PRANDAU / achtungsvoll zugeeignet / von / JOSEPH LANNER. / 69^{tes} Werk.“: A-Wst M 5262/c mit beigelegtem Verlagsverzeichnis bis „Musen Klänge“, Sammlung Simon; A-Wn MS.44261.Mus, SH.Lanner.70.Mus; A-Wgm XV 65 974. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Gusto, Ländler“, (s. 128).

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. 3. 1833, PN: P. M. N^o 2361, Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „GUSTO-LÄNDLER / für / die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 69^{tes} Werk.“: A-Wst M 34006/c; A-Wgm XV 50.424.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 21. 3. 1833.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 4. 4., 7. 8. 1833 (VA).

Literatur: Brusatti: 89; Linke 2: 97; Schönherr 1: 270. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 21. 3. 1833, 4. 4., 7. 8. 1833; Theaterzeitung 29. 12. 1832, 7. 1. 1833.

70

WIENER JURISTEN BALL-TÄNZE

OPUS 70

Besetzung: Fl (auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in D und E; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp (1. in A tief; 2. in H; 3. u. 4. in E), Pos, Pk, gr Tr, kl Tr, 3 V, Bass. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Andante
Trp. Pos
Str

ff

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

V1 9
scherzando
V1 25
dolce

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

V1 57
dolce
V1 74
p

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. Thema

2. u. 3. Thema

Finale

338 (notierte) Takte

Entstehung: Ende 1832.

Widmungsträger: Seinen Gönnern obgenannter Gesellschaft.

Erste Aufführungen: 21. 3. 1833 Theater an der Wien.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 16 Stimmen von Flatscher, sig., dat. 1833, 25 Bl. (hoch) ca. 29,5 x 24,5 cm, 12-Ing., WZ „K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt: „Wiener=Juristen=Ball=Tänze / für das / Orchester / von / Jos: Lanner / /:70^{tes} Werk:/“, V1, V2, V3, Basso, Fl/Wechsel mit Picc, Ob, Kl1 in D und E, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in A tief, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in H, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk in E und A/Wechsel mit Tamb gr, Tamb picc: A-Wst MH 2274/c. < siehe auch: Drucke – Stimmen.

Bearbeitungen: Für 3 Violinen und Bass: 4 Stimmen von (K.?) Richter, sig., undat., 5 Bl. (hoch) ca. 30,5 x 24,5 cm, 12-Ing., Titelblatt „Juristen Ball / Tänze / fürs Orchester [sic] / v. Lanner“, V1, V2, V3, Basso: A-Wst MH 2244/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 3. 1833, PN: P. M. N^o 2342, 11 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WIENER JURISTEN BALL TÄNZE / für das / PIANOFORTE / SEINEN GÖNNERN / der obgenannten Gesellschaft / achtungsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 70^{tes} Werk.“: A-Wst M 5263/c (mit eingelegtem Verlagsverzeichnis bis op. 71) sowie Sammlung Simon (mit eingelegtem Verlagsverzeichnis bis op. 71); A-Wn MS.44262.Mus, SH.Lanner.71.Mus; A-Wgm XV 3646, 65 975. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Les Étudiants en droit, vales (1^{er} recueil)“, (s. 128).

Orchesterstimmen: lt. „Wiener Zeitung“ vom 14. 3. 1833 sind bei Mechetti „Auf Verlangen ... Abschriften für das ganze Orchester ... zu haben.“

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: (Weinmann, WVz 12, siehe „Wiener Zeitung“ 14. 3. 1833).

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 3. 1833, PN: P. M. N^o 2346 und 2347: A-Wgm XV 66 181.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 3. 1833, PN: P. M. 2347.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 9. 1833, in: „Beliebte / Walzer und Galoppen / von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet / N^o 4“.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 14. 3. 1833.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 21. 3., 7. 8. 1833 (VA).

Anmerkungen: In der Theaterzeitung vom 22. Mai 1833 bedankt Lanner sich beim „verehrungswürdigen Publikum“ für die „huldvolle Gewogenheit“, die seinen Ballveranstaltungen in der abgelaufenen Karnevalssaison entgegengebracht wurde, besonders erwähnt werden u. a. die Studenten der Rechte, für die Lanner diesen Walzer komponiert hat.

Literatur: Brusatti: 93; Linke 1: 89; Linke 2: 167. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 14., 21. 3., 7. 8. 1833; Der Wanderer 30. 3. 1834.

71

MUSEN-KLÄNGE

OPUS 71

Besetzung: Fl (auch Picc), 2 Kl (1. in E und C; 2. in A), 2 Hr in D, 4 Trp (1. in A tief; 2. in H; 3. u. 4. in E), Pos, Pk, gr Tr, kl Tr, 3 V, Bass. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Eingang – Galopp

Trio

Entrée – Corillon

The image shows three systems of musical notation for piano. The first system is 'Eingang – Galopp' in 2/4 time, starting with a forte (f) dynamic and a piano (p) dynamic. The second system is 'Trio' in 2/4 time. The third system is 'Entrée – Corillon' in 2/4 time, starting with a forte (f) dynamic and a piano (p) dynamic. The notation includes various musical symbols such as accents, dynamics, and instrument markings like 'V1', 'Picc', and 'Kl. V2, V3'.

Entstehung: Anfang 1833.

Widmungsträger: Seinen Gönnern im Akademischen Künstler-Vereine. < s. 70.

Erste Aufführungen: 21. 3. 1833 Theater an der Wien (Schönherr).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 15 Stimmen von Flatscher, sig. dat. 1833, 32 Bll. (hoch) ca. 30 x 23 cm, 14-Ing., WZ „K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „Musen=Klänge / für das ganze / Orchester / von / Joseph Lanner / /:71^{tes} Werk:“, V1 (zweifach), V2, V3, Basso, Picc/Wechsel mit Fl, Kl1 in E und C, Kl2 in A, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in A tief, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in H, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk in E und A/Wechsel mit Tamb gr, Tamb pet: A-Wst MH 2280/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. 3. 1833, PN: P. M. N^o 2348, 8 SS (quer), Pr.: 36 kr. C.M., Titel: „MUSEN KLÄNGE / COTILLON IN GALOPPEN / für das Pianoforte / SEINEN GÖNNERN / im hiesigen akademischen Künstler-Vereine / achtungsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 71^{tes} Werk.“, Titelillustration (Vignette Lyra zwischen den Worten „Musen Klänge“): A-Wst M 5264/c (ohne Preisangabe!) (mit eingelegtem Verlagsverzeichnis bis op. 71), Sammlung Simon mit Preisangabe ohne Verlagsverzeichnis; A-Wn MS.44263.Mus, SH.Lanner.72.Mus; A-Wgm XV 3642, 65 976. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Les Muses, cotillons et galops“, (s. 128).

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, PN: P. M. N^o 2349.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 21. 3. 1833.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 4. 4., 7. 8. 1833.

Literatur: Brusatti: 93; Schönherr 1: 267, 273. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 21. 3., 4. 4. 1833, 7. 8. 1833.

COTILLONS NACH DEN BELIBTESTEN MOTIVEN DER OPER
VON V. BELLINI: MONTECCHI E I CAPULETI

OPUS 72

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Allegro moderato

Introduction

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Trio

Finale

431 (notierte) Takte

Entstehung: Ende 1832. < Titelbezug: Die Komposition entstand anlässlich der Wiener Erstaufführung der bekannten Bellini-Oper (23. 11. 1832). Der korrekte Titel der Oper lautet: „I Capuleti e i Montecchi“.

Widmungsträger: Leopold Fr. v. Liebenberg-Zsittin. < Der Widmungsträger war Sohn von Ignaz Ritter von Liebenberg de Zsittin, der in Wien eine bedeutende Wollhandlung unterhielt. Die Familie leistete mehrfach finanzielle Hilfe, etwa 1830 (Eisgang in Wien) sowie 1838 (Überschwemmung in Pesth). Leopold kaufte gemeinsam mit seinem Bruder Karl Emanuel im Januar 1827 das Clarissinnenkloster in Znaim, welches durch Kaiser Joseph II. aufgehoben worden war, in den Räumlichkeiten wurde u. a. das Znaimer Theater untergebracht.

Erste Aufführungen: 1832/1833. < Gasthaus „Zum Schwarzen Adler“, Baden, Reunionen jeweils am Samstag im Juni (und ev. auch danach) 1833 (Der Wanderer 25. 6. 1833).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 7. 1833, PN: P. M. N^o 2364, 11 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „COTILLONS / nach den beliebtesten Motiven der Oper von V.Bellini: / I MONTECCHI E CAPULETI, / für das / Pianoforte. / Seiner Hochwohlgeborenen / dem Herrn Leopold Franz / RITTER VON LIEBENBERG-ZSITTIN / ganz ergebenst gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 72^{tes} Werk.“: A-Wst M 28396/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44264.Mus, SH.Lanner.73.Mus; A-Wgm XV 65 977. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Cotillons sur les motifs de Montecchi et Capuleti de Bellini“, (s. 128).

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: (Weinmann, WVz 12, siehe „Wiener Zeitung“ 12. 7. 1833).

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 7. 1833, PN: P. M. N^o 2365 und 2366: A-Wgm XV 66 182.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 7. 1833, PN: P. M. N^o 2366.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 9. 1833, PN: P. M. N^o 2405, Pr.: 15 kr. C.M., Titel: „Beliebte / Walzer und Galoppen / von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet / N^o 5“.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 12. 7. 1833.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833 (VA).

Anmerkungen: siehe auch: Johann Strauß Vater, „Zampa- und Montecchi-Galopp“ op 62, erstaufgeführt am 22. 1. 1833.

Literatur: Linke 2: 79; Schönherr 1: 269. < Lanner-Katalog: 109. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 12. 7., 7. 8. 1833; Der Wanderer 25. 6. 1833.

73

BLUMEN DER LUST

OPUS 73

Besetzung: Fl (auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in E; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1. in A tief; 2. – 4. in E), Pos, Pk in E u. H, gr Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, Eingang u. I. Thema

2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. Thema

The musical score is written for piano (Pk) and violin (V1). The key signature is three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is 3/4. The score includes the following sections and markings:

- Introduction:** Starts with a piano part marked *pp* and a violin part marked *pp*. The tempo is marked *Allegro*.
- Nr. 1, I. u. 2. Thema:** Features a piano part with a *f* dynamic and a violin part with a *f* dynamic. Includes a *pizz.* instruction for the violin at measure 41.
- Nr. 2, I. u. 2. Thema:** Features a piano part with a *p* dynamic and a violin part with a *ff* dynamic. Includes an *arco* instruction for the violin at measure 57.
- Nr. 3, I. u. 2. Thema:** Features a piano part with a *p* dynamic and a violin part with a *p* dynamic.
- Nr. 4, Eingang u. I. Thema:** Features a piano part with a *p* dynamic and a violin part with a *p* dynamic. Includes a *tr* instruction for the violin at measure 134.
- 2. Thema:** Features a piano part with a *p* dynamic and a violin part with a *p* dynamic.
- Nr. 5, I. u. 2. Thema:** Features a piano part with a *p* dynamic and a violin part with a *pp* dynamic.
- Nr. 6, I. Thema:** Features a piano part with a *p* dynamic and a violin part with a *p* dynamic.

Entstehung: Karneval 1833. ◊ Titelbezug: Theaterzeitung 20. 2. 1833, Bericht über das Ballfest im „Römischen Kaiser“ am 18. 2.: „... die neuen Walzer wurden ‚Blumen der Lust‘ genannt.“

Widmungsträger: Graf Carl Keglevich. ◊ Erwähnt wird der Widmungsträger 1836 als Vice-Kapellmeister beim Kirchen-Musik-Verein Pressburg (siehe Allgemeine Musikalische Zeitung, Nr. 48 vom 30. November 1836).

Erste Aufführungen: 18. 2. 1833, „Römischer Kaiser“ (Theaterzeitung 20. 2. 1833, Der Wanderer 20. 2. 1833).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 13 Stimmen von Flatscher + 3 Ergänzungsstimmen, sig, dat. 1833, 27 Bll. (hoch) ca. 29,5 x 24 cm, 12-Ing., WZ „K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „Walzer / /:unter dem Tittel [sic!]:/ / Blumen der Lust / von / Jos: Lanner / /:73^{tes} Werk:/“, V1, V2, Va, Basso, Fl/Wechsel mit Picc, Kl1 in E, Kl2 in A, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in A tief, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in H, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk in E und H/Wechsel mit Tamb gr, sowie 3 Ergänzungsstimmen von einem anderen Kopisten Vc, Ob, Fg: A-Wst MH 2168/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 1. 5. 1833, PN: P. M. N^o 2354, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „BLUMEN DER LUST / WALZER / für das Pianoforte / Seiner Hochwohlgeboren / HERRN GRAF CARL KEGLEVICH; / k.k. Kämmerer etc. etc. / ganz ergebenst gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 73^{tes} Werk.“ sowie auf zweiter Seite: „ANMERKUNG. / Vorstehender Titel: / Blumen der Lust, / wurde bei Gelegenheit eines Ballfestes, / welches zum benefice des Verfassers Stattfand, / mittelst einer Ziehung durch das Loos bestimmt. / Der Verleger.“: A-Wst M 5265/c, A-Wst M 4919/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44265.Mus, SH.Lanner.74.Mus, SH.Lanner.75.Mus; A-Wgm XV 3641, 65 978. ◊ Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Les fleurs du plaisir, valse“, (s. 128).

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 1. 5. 1833, PN: P. M. N^o 2370, Pr.: 1 fl C.M., Titel: „BLUMEN DER LUST, WALZER / für das Pianoforte / zu vier Händen / von / JOSEPH LANNER. / 73^{tes} Werk.“: A-Wst M 24998/c.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 1. 5. 1833, PN: P. M. N^o 2368 (Klavier) und 2368*2369 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „BLUMEN DER LUST / Walzer / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 73^{tes} Werk.“: A-Wst M 33267/c.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 1. 5. 1833, PN: P. M. N^o 2369.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 9. 1833, PN: P. M. N^o 2406, Pr.: 15 kr. C.M., Titel: „Beliebte / Walzer und Galoppen / von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet / N^o 6“: A-Wst M 8901/c; A-Wgm XV 66 208.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 1. 5. 1833.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833 (VA).

Anmerkungen: Der Titel wurde anlässlich der Uraufführung per Los durch das Publikum entschieden, als Belohnung erhielt der „Taufpathe ... Lanners sämtliche Compositionen, in einer Prachtausgabe und geschmackvoll eingebunden, überreicht. Es war ein angenehmer und werthvoller Gewinn, denn das Buch enthielt 70 Compositionen.“ (Theaterzeitung vom 20. 2. 1833).

Literatur: Brusatti 91; Linke 1: 78. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 1. 5., 7. 8. 1833; Theaterzeitung 20. 2. 1833; Der Wanderer 20. 2. 1833; AMZ 30. 11. 1836.

74

ISABELLA-WALZER

OPUS 74

Besetzung: Fl, Ob, 2 Kl (1. in A u. E; 2. in A), Fg, 2 Hr in A, 4 Trp (1. in H; 2. in A; 3. u. 4. in E), Pos, Pk in A und E, gr Tr, Trgl, Tamb mil, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

Finale

400 (notierte Takte)

Entstehung: Frühjahr 1833.

Widmungsträger: I. M. Maria Isabella Königin beider Sizilien.

Erste Aufführungen: 9. 5. 1833, Paradiesgarten (Theaterzeitung 14. 5. 1833). ◊ 8. 6. 1833, Paradiesgarten (Benefiz Lanner) (Theaterzeitung 8. 6. 1833, Programmankündigung A-Wst B 48082), ebenso am 12. 6. (siehe auch Der Wanderer 15. 6. 1833). ◊ 19. 6. 1833, Paradiesgarten (Theaterzeitung 25. 6. 1833). ◊ ev. 26. 7. 1833, Annenfest im Garten „Zu den zwey Tauben“ (Einblattdruck, Antiquariat Georg Fritsch, darin wird auch die Aufführung von Melorama op. 77 angekündigt s. 77). ◊ 27. 11. 1833, Theater in der Josephstadt (Der Wanderer 25. 11. 1833).

AUTOGRAPHE

Partitur: Verschollen, s. Anh. 37/LLV 61.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 17 Stimmen, unsig., undat., 32 Bll. (hoch) ca. 29,5 x 23,5 cm, 12-Ing., Titelblatt „Isabella Walzer“, Titelbezeichnung auf den Stimmen hingegen „Isabellen=Walzer“, V1, V2, Va, Basso, Fl, Kl1 in A und E, Kl2 in A, Hr1 in A/Wechsel mit Trp in H, Hr2 in A/Wechsel mit Trp in A, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk in A und E/Wechsel mit Cassa und Triangel [2 Spieler!], Tamb mil, Trgl, sowie Ergänzungsstimmen eines anderen Kopisten Ob, Fg: A-Wst MH 2233/c.

Bearbeitungen: Für 3 Violinen und Bass: 4 Stimmen, unsig., undat., 6 Bll. (hoch) ca. 31,5 x 25,5 cm 12-Ing., WZ „K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelbezeichnung „Isabelln Tänze“ (V1, Bass) bzw. „Isabelln Tänze“ (V2, V3), V1, V2, V3, Bass: A-Wst MH 2233/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 7. 1833, PN: P. M. N^o 2374, II SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „ISABELLA WALZER / für das / PIANO FORTE / IHRER MAIESTÄT / DER VERWITTWETEN FRAU FRAU / MARIA ISABELLA / KÖNIGIN BEIDER SICILIEN / Infantin von Spanien etc. etc. / in tiefster Ehrerbietung gewidmet / von JOSEPH LANNER. / 74^{tes} Werk.“, Titellillustration (Vignette mit Doppelwappen und Krone): A-Wst M 5266/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44266.Mus, SH.Lanner.76.Mus; A-Wgm XV 3645, 65 979. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „La belle Isabelle, valse“, (s. 128).

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: (Weinmann WVz 12, siehe „Wiener Zeitung“ 12. 7. 1833).

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 7. 1833, PN: P. M. N^o 2378 (Klavier) und 2378*2379 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „ISABELLA WALZER / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 74^{tes} Werk.“ mit eingelegtem Verlagsverzeichnis (op. 32–76 „Der Uhlane“): A-Wst M 34007/c. Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 7. 1833, PN: P. M. N^o 2378 (Sammlung Schreiner) (lt. Weinmann WVz Mechetti).

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 9. 1833, PN: P. M. N^o 2407, Pr.: 15 kr. C.M., Titel: „Beliebte / Walzer und Galoppen / von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet / N^o 7“: A-Wgm XV 66 209.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 12. 7. 1833.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833 (VA).

Anmerkungen: Carl Stöber komponierte ein Lanner gewidmetes Rondo, siehe: „Wiener Zeitung“ 22. 7. 1833, Verlagsanzeige Pietro Mechetti: „Rondo über zwey beliebte Isabella-Walzer ... Joseph Lanner gewidmet von Carl Stöber, 10tes Werk.“ Eine Anzeige erschien in der Theaterzeitung am 6. 8. 1833: „... Stöber componirte ... ein recht zweckmäßiges brillantes Rondo.“ < Nicht zu verwechseln mit dem „Isabellen-Rondo“ s. **Anh.** 37.

Literatur: Brusatti: 94. < „Neue komische Briefe des Hans-Jörgels“ 15. Heft, S. 16, 1833 < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 12. 7., 7. 8. 1833, Theaterzeitung 14. 5., 8., 25. 6., 6. 8., 30. 11. 1833, Programmankündigung A-Wst B 48082, Der Wanderer 15. 6., 25., 27. 11. 1833, AMZ 28. 8. 1833.

75 Nr. 1

MARSCH NACH DEN BELIEBTEN MOTIVEN
AUS DER OPER NORMA

OPUS 75, I

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Entstehung: Mai 1833. < Titelbezug: gleichnamige Oper von Bellini (Erstaufführung am 11. 5. 1833, Kärntnerthor-Theater auf Deutsch und am 29. 4. 1835 auf Italienisch).

Erste Aufführungen: 6. 6. 1833 (Fronleichnamstag) (Der Wanderer 9. 6. 1833), 29. 10. 1833, Bürgerfest (Der Wanderer 30. 10. 1833).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. 8. 1833, PN: P. M. N^o 2392, 6 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „MARSCH UND GALOPPE / nach den beliebtesten Motiven der Oper von V. Bellini / NORMA, / für das Pianoforte / von /JOSEPH LANNER. / 75^{stes} Werk.“: A-Wst M 3909/c, Sammlung Simon (Marsch SS 2 u. 3) mit eingelegetem Verlagsverzeichnis (op. 32–74); A-Wn MS.44267.Mus; A-Wgm XV 65 980.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: siehe „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1834], PN: P. M. N^o 2477.

Für 3 Violinen und Bass: (Weinmann, WVz 12, siehe „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833.

Anmerkungen: Am 12. 6. 1833 wurde im Rahmen der Abendunterhaltung im Volksgarten eine „Introduction aus der Oper Norma, welche Lanner nach dem Clavierauszuge instrumentirt hatte“ gespielt. Ob es sich um das gegenständliche Werk oder ein anderes, verschollenes handelt, kann nicht geklärt werden (siehe Der Wanderer 15. 6. 1833). Gleiches gilt für die Reunionen im „Schwarzen Adler“, Baden, welche an den Samstagen im Juni 1833 abgehalten wurden (Der Wanderer, 25. 6. 1833). < s. 75/2.

Literatur: Brusatti: 94; Linke 2: 79; Schönherr 1: 274. < Lanner-Katalog: 109. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833, Der Wanderer 9., 15., 25. 6., 30. 10. 1833.

75 Nr. 2

NORMA-GALOPPE

OPUS 75, 2

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

The image shows a musical score for a piano piece. It is divided into two sections: 'Introduction' and 'Galopp'. The 'Introduction' is in G major (one sharp) and 2/4 time, marked 'Allegro' and 'f'. It consists of two staves of piano accompaniment. The 'Galopp' is also in G major and 2/4 time, marked 'p'. It consists of two staves of piano accompaniment. The score is presented in a standard musical notation format with treble and bass clefs.

113 (notierte) Takte

Entstehung: Mai 1833. ◊ Titelbezug: siehe 75/1.

Erste Aufführungen: Sommer 1833.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. 8. 1833, PN: P. M. N^o 2393, 6 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „MARSCH UND GALOPPE / nach den beliebtesten Motiven der Oper von V. Bellini / NORMA, / für das Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 75^{stes} Werk.“: A-Wst Sammlung Simon (Galoppe SS 4 u. 5) mit eingelegetem Verlagsverzeichnis (op. 32–74); A-Wn MS.44267.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: siehe „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [7. 8. 1833], PN: P. M. N^o 2477 * 2478, Pr.: 1 fl. C.M., in: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 4. Heft“, Kopftitel: „N^o 3. NORMA-GALOPPE.“: A-Wst Sammlung Simon (Bd. VI); A-Wgm XV 66 207, s. (58/2, 61/2, 82).

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1834], PN: P. M. N^o 2478.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833.

Anmerkungen: s. 75, 1.

Literatur: Linke 2: 79; Schönherr I: 274. ◊ Lanner-Katalog: 109. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 7. 8. 1833.

76

DER UHLANE (LE LANCIER)

OPUS 76

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Introduction

Mazur

261 (notierte) Takte

Entstehung: Sommer 1833.

Widmungsträger: Ballgesellschaft in Döbling (siehe Erste Aufführungen).

Erste Aufführungen: 14. 8. 1833, Ballgesellschaft in Döbling.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 2. 10. 1833, 6 SS (quer), PN: P. M. N^o 2408, Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „DER UHLANE. / (Le Lancier.) / MAZUR / für das Pianoforte, / der geehrten Ball-Gesellschaft in Döbling / am 14^{ten} August 1833 / achtungsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 76^{stes} Werk.“: A-Wst M 11635/c, Sammlung Simon; A-Wn SH.Lanner.78.Mus: A-Wgm XV 65 981.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 2. 10. 1833, PN: P. M. N^o 2415, Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „DER UHLANE. / (Le Lancier.) / MAZUR / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 76^{stes} Werk.“: A-Wst M 34008/c; A-Wgm XV 50.892.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 2. 10. 1833.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 12. 10. 1833.

Anmerkungen: „Lancier“ war eine spezielle Form der Mazur, eine Figur hatte die Form einer Lanze, woraus sich der Name ableitet.

Literatur: Schönherr I: 273. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 2., 12. 10. 1833.

77

MELORAMA, GROSSES POTPOURRI

OPUS 77

Besetzung: Fl (auch Picc), Ob, 3 Kl (1. in G, C, A, E und D; 2. in C, D und A; 3. in D), Fg, 2 Hr in C, D und E, 4 Trp (1. in C, A und H; 2. in C, G basso und A tief; 3. in D, C und E; 4. in D, C und E), Pos, Pk, Gr Tr, Tam Tam, Trgl, Kastagnetten, Kuhglocken, Ratschen, Pfeiferl und Trommel, Str. ◊ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten, die 3. Klarinette vom Oboisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Allegro agitato
(Aus der Oper: Norma)

1

p *cresc.*

Andante
(Gusto-Ländler von Lanner)

28

2

pp

(Aus der Oper: Norma)

80

3

dolce

Allegro
(Mein schönster Tag in Baden v. Strauss)

105

4

p

Allegro
(Musen-Klänge von Lanner)


140

5

3 3 3 3

6

Andantino
(Trauer-Walzer von F. Schubert)
156

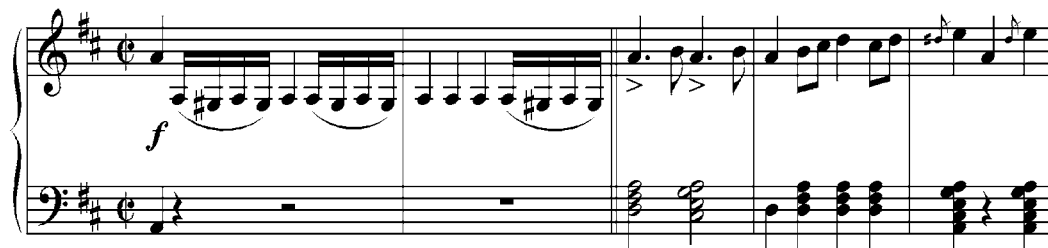


7

(Marcia von Lanner)
171

175

f




8

Allegro
(Quodlibet aus dem Singspiele: Lumpacius Vagabundus)
210

f

Recit.

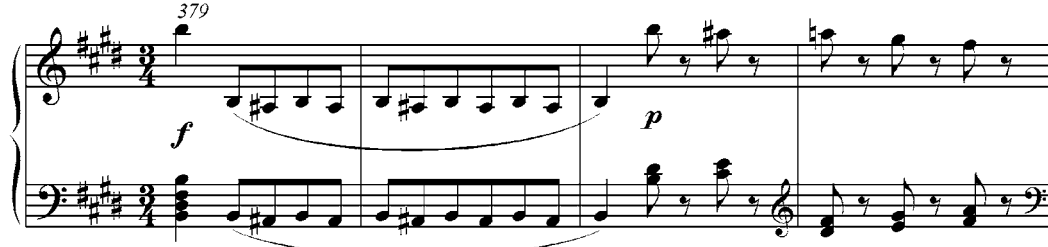


9

Allegro
(Olympos-Walzer von J. Lanner)
379

f

p



10

Allegretto
(Policinello-Tanz)
436

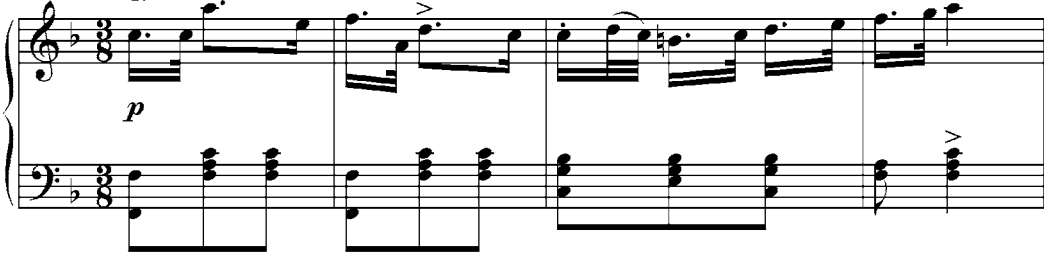
p

ff



Allegretto
(Mazurka)
257


II



p

Allegro
(Wiener Juristen-Ball-Tänze von Lanner)
278

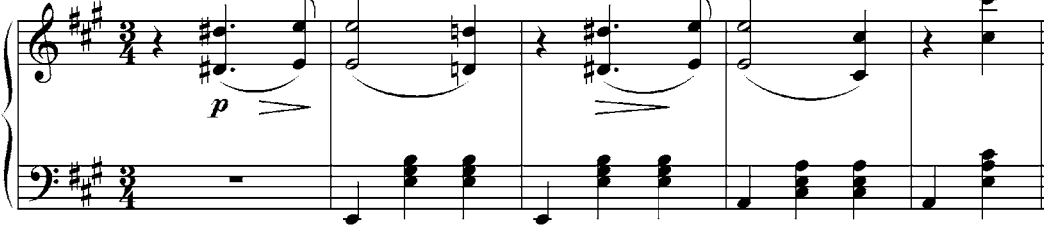
12



p

(Alexandra-Walzer von Strauss)
333

13



p

Andantino
(Eduard und Kunigunde)
356

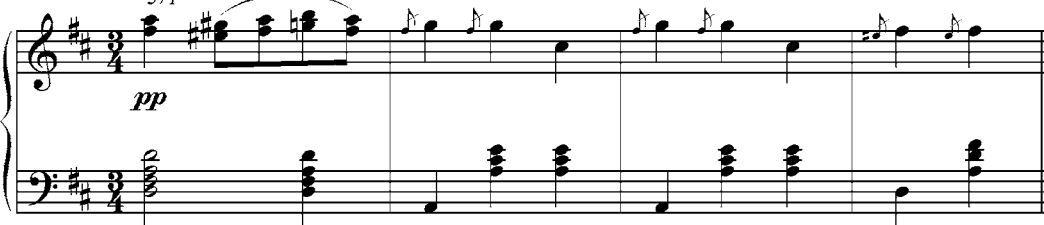
14



p

Andante
(Volkslied)
371

15



pp

16

Andante
(Aus der Oper: I Montecchi ed i Capuleti)
387

p

17

Allegro
(Musen-Klänge von Lanner)
394

p

18

Allegro
(Aus Elise und Claudio, von Mercadante)
413

Andante
418

p *cresc.*

19

Adagio
(Original Ungarischer Tanz, von Lanner)
432

>

20

Andantino
(Glockenspiel von Lanner)
448

p

21

Presto
(Aus der Oper: Fidelio, von L. v. Beethoven)
467

ff

22

Allegro
(Badner Ring'ln, von Lanner)
477

mf

23

(Blumen der Lust, von Lanner)
493

p

24

Allegro
(Norma Galopp von Lanner)
534

25

Allegro
(Isabella-Walzer, von Lanner)
603

26 Moderato
(Kometen-Lied, von Nestroy)
637

27 Allegro
(Jagd Chor von Lanner)
688

28 Allegro molto
(Sturm v. Lanner)
722

29 Piu moderato
(Aus Norma)
751

30 Maestoso
(von Spontini)
792

Presto
(Aus Fidelio von L. v. Beethoven)
803

3I

ff

853 (notierte Takte)

Entstehung: Mai 1833. < Zur Schreibweise siehe auch Theaterzeitung 25. 6. 1831, wo das Werk „Meliorama“ genannt wird und die Unverständlichkeit des Titels („Warum kein allgemein verständlicher, deutscher Name?“) kritisiert wird.

Erste Aufführungen: Theaterzeitung 28. 5. 1833 kündigt Lanners neuestes Potpourri an, welches „... in einigen Tagen zur Aufführung kommen wird.“ < Theaterzeitung 8. 6. 1833 kündigt für den gleichen Tag eine „Abendunterhaltung“ im Paradiesgarten an, bei welcher „... zum ersten Male ... ein neues Potpourri betitelt ‚Melorama‘ producirt“ wird, ebenso am 12. 6. (siehe auch Programmankündigung A-Wst B 48082 und Der Wanderer 15. 6. 1833). < 19. 6. 1833, Paradiesgarten (Theaterzeitung 25. 6. 1833). < „Zwey Tauben“, Annenfest 26. 7. 1833 (Der Wanderer 28. 7. 1833, s. 74). < November 1834, Pesth (Der Wanderer 17. 11. 1834).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 16 Stimmen, unsig., undat., Eigentumsvermerk Verlag Mechetti, 55 Bll. (hoch) ca. 30 x 23,5 cm, Titelblatt „Melorama / Potpourri für das ganze Orchester / von / Joseph Lanner / Eigentum des P: Mechetti q^m Carlo / op: 77.“, V1, V2, Va, Vc e Basso, Fl/Wechsel mit Picc, Ob/Wechsel mit Kl in D, Kl1 in G, C, A, E und D, Kl2 in C, D und A, Fg/Wechsel mit Policinello, Ratschen und Kuckuck, Hr1 in C, D und E/Wechsel mit Trp in C, A und H/Wechsel mit Pfeiferl und Trommel, Hr2 in C, D und E/Wechsel mit Trp in C, G basso und A tief/Wechsel mit Kastagnetten/Wechsel mit Pfeiferl und Trommel, Trp1 in D, C und E/Wechsel mit Kastagnetten/Wechsel mit Pfeiferl und Trommel, Trp2 in D, C und E/Wechsel mit Kastagnetten/Wechsel mit Pfeiferl und Trommel, Pos/Wechsel mit Kastagnetten, Pk/Wechsel mit Kastagnetten und Kuckuck, Tamb mil/Wechsel mit Kastagnetten, Kuhglocken, Ratschen und Kuckuck, Glockenspiel, Gran Cassa/Wechsel mit Kuhglocke, Kastagnetten, Pk, Ratschen und Kuckuck, Tam Tam, Triangel: A-Wst MH 2221/c.

DRUCKE

GA: Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 3. 4. 1834, PN: P. M. N^o 2423, 27 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „MELORAMA, / GROSSES POTPOURRI / für das / Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 77^{tes} Werk.“: A-Wst M 7265/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44268.Mus, SH.Lanner.79.Mus; A-Wgm XV 65 982.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 3. 4. 1834.

Anmerkungen: In der Klavierausgabe verschiedene Titelangaben u. a. „aus der Oper Norma“, „Gusto-Ländler von Lanner“, „Mein schönster Tag in Baden von Strauss“, „Musen-Klänge von Lanner“, „Trauer-Walzer von Schubert“, „Marcia von Lanner“, „Quodlibet aus dem Singspiele Lumpacius Vagabundus“, „Olymps-Walzer von Lanner“, „Policinello-Tanz“, „Wiener Juristen Ball Tänze von Lanner“, „Alexandra Walzer von Strauss“, „Eduard und Kunigunde“, sowie Zitate aus den Opern „Elise und Claudio“ – Mercadante, „Fidelio“ – Beethoven u. Zitat Spontini. < Eine ausführliche Beschreibung lieferte die Theaterzeitung am 25. 6. 1833, die einerseits die reiche Auswahl an Melodien lobte, andererseits die Titelwahl kritisierte („... warum kein allgemein verständlicher, deutscher Name?“). < ad Policinello siehe auch „Policinellos Entstehung“, Ballett-Pantomime (LLV 65).

Literatur: Brusatti: 94; Krenn: 53; „Neue komische Briefe des Hans-Jörgels“ 15. Heft, S. 16, 1833. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 3. 4. 1834; Theaterzeitung 28. 5., 8., 25. 6. 1833; Programmankündigung A-Wst B 48082; Der Wanderer 15. 6. 1833, 17. 11. 1834.

78

TRITSCH-TRATSCH, WALZER

(Opus 78)

Bei Mechetti wurde die Opusnummer 78 nicht vergeben – siehe DRUCKE.

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A und C), Fg, 2 Hr in D, C und Es, 4 Trp (1. in D, E, F und A tief; 2. in D, C, H und G tief; 3., 4. in D und Es), Pos, Pk in A und E, Amboss, Trgl, gr Tr, Str. < 1. u. 2. Trompete wurde von den Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Eingang

[Walzer – I. Thema]

821 (notierte) Takte

Entstehung: Ende 1833. < Titelbezug: Johann Nestroy, „Tritsch-Tratsch“, UA 20. 11. 1833, Theater an der Wien.
Erste Aufführungen: Theaterzeitung 4. 2. 1834: „Dinstag den 28. Jänner fand der erste große Gesellschaftsball im Apollosaale statt. ... man gab sich ... den Lockungen Lanners ganz hin, der ... den so genannten Walzer Tritschtratsch spielte.“ < „Wiener Zeitung“, 21. 7. 1834: „Morgen Dinstag den 22. Julius findet ... in den Gärten und Salons zum guten Hirten ... eine Reunion statt. Herr Joseph Lanner wird ... seine neueste Composition ... Komet-Walzer ... produciren so wie ... das große Walzer-Potpourri: Tritsch-Tratsch ...“, gleiche Anzeige am 28. 7., s. 87. < „Wiener Zeitung“, 23. 9. 1834: Ankündigung eines Ballfestes in den „Localitäten zum guten Hirten“ mit Aufführungen der Werke „Die Abentheurer“, die beiden „Sommernachts-Traum-Galoppen“ und der „Walzer-Tritsch-Tratsch“, s. 90, 91. < weitere Aufführungen im November 1834 in Pesth (Der Wanderer 17. 11. 1834).

AUTOGRAPHE

Partitur: Vollständig, Kopftitel „Walzer Tritsch Tratsch Mit Gott / v: J: Lanner“, Tinte, undat., 60 SS, davon 56 notiert (quer), 16-lng., 821 (notierte) Takte: A-Wst MH 14144/c.

ABSCHRIFTEN

Partitur: vollständige Abschrift von B. Pfleger (Eigentumsvermerk), unsig., undat., 72 SS davon 1 S. Titelblatt und 70 SS. notiert, letzte S. leer, 36 Bll. (quer) ca 31,5 x 24 cm, Titelblatt „(Partitur) / „Tritsch Tratsch“ / Walzer Quodlibet / von / (Josef Lanner) / Opus 78“ mit Bleistift fälschlicherweise korrigiert auf „op 96“, mit Autograph weitestgehend ident, die von Lanner abgekürzt geschriebenen Takte sind bei Pfleger ausnotiert: A-Wst MH 6860/c.

Orchesterstimmen: 12 Stimmen, unsig., undat., 30 Bll. (quer) ca. 33 x 26 cm, 14-lng., Titelbezeichnung „Walzer Tritsch Tratsch v J: Lanner“, VI, V2, Va, Basso, Fl, Kl1 in D (in diese Stimme ist z. T. die Stimme der Oboe eingearbeitet), Kl2 in A und C, Hr1 in F/Wechsel mit Trp in F, Hr2 in F/Wechsel mit Trp in F, Trp1 in F, Trp2 in F, Pos

(diese Stimmenabschrift weist leichte Unterschiede in Phrasierung etc. gegenüber der autographen Partitur auf, es fehlen Schlagzeugstimmen sowie Picc, Ob u. Fg): A-Wst MH 14145/c. ◊ 19 Stimmen von B. Pfleger (Eigentumsvermerk), undat., unsig., Umschlag u. 76 Bll. (hoch) ca. 30 x 25 cm, 12-Ing., Titelbezeichnung auf Umschlag „Tritsch Tratsch / von / Joseph Lanner / (Opus 96) [mit Bleistift korrigiert auf „78“] / (Orchester) / Violin 1^{mo} / d 2^{do} / Viola / Cello et Basso / Flauto / Piccolo / 2. Clarinetti / Oboe / Fagotto / 2. Horn / 2. Trombe / Trombone / Timpani / Tambouro Petitt“, V1, V2, Va, Vc, Bass, Fl1, Picc, Ob, Kl1 in D, G und F, Kl2 in A und C, Fg, Hr1 in D, C und Es/Wechsel mit Trp in D, E, F und A tief, Hr2 in D, C und Es/Wechsel mit Trp in D, C, H und G tief, Trp1 in D und Es, Trp2 in D und Es, Pos, Pk in A und E/Wechsel mit Tambouro und Ambos, Tamb. pet., sowie 1 Ergänzungsstimme V1: A-Wst MH 2162/c. ◊ 13 Stimmen Dr. Collins: A-Wn Mus.Hs.22056.Mus.

DRUCKE

Bei Mechetti wurde die Opusnummer 78 nicht vergeben, daher erschienen auch keine Drucke unter dieser Nummer.

GA: n. e.

Klavier: n. e.

Anmerkungen: Lanner verarbeitet in dieser Walzerkette eigene Themen sowie Themen von zeitgenössischen Tanzkomponisten, vornehmlich von Johann Strauß Vater, aber auch von Franz Morelly („Schnepfenwalzer“ op. 5). ◊ Bemerkenswert ist, dass in diesem Walzer die einzelnen Walzerteile nicht voneinander abgetrennt sind und auch nicht einzeln bezeichnet sind. Die Themen gehen z. Tl. nahtlos in einander über, wobei Verschränkungen (also Verkürzung des Themas auf sieben Takte und Einsatz des nächsten Themas auf dem letzten Takt der vorangegangenen Phrase) mehrfach vorkommen. Es handelt sich erstmals um eine echte „Walzerkette“, nicht „Walzerfolge“, bestehend aus Einleitung und 72 Walzerthemen. ◊ siehe auch LLV 67.

Literatur: Brusatti: 98. ◊ Lanner-Katalog: 101. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“, 21., 28. 7., 23. 9. 1834; Theaterzeitung 4. 2. 1834; Der Wanderer 30. 3., 17. 11. 1834.

79

MUSIKALISCHE REVUE, GROSSES POTPOURRI

OPUS 79

Besetzung: Fl, Picc, Ob 2 Kl (1. in A, B, C, D, E und F; 2. in A, C und D), Fg, 2 Hr in E, D und F, 4 Trp (1. u. 2. in E, D und F; 3. in A, G tief und D; 4. in D und C), Pos, Pk, kl Tr, gr Tr, Cast, Amboss, Tamtam, Kanonenschüsse, Str. ◊ 3. u. 4. Trompete wurde von den Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Allegro maestoso

1

2

3

Tempo di Valse
42

p *sf*

4

Moderato
66

p

5

Andantino
99

p

6

Allegro moderato
115

p 3 3 3 3 3 3

7

Tempo di Valse
125

p *tr* *tr*

8

Andante
139

p *tr* *tr*

9 *Andante*
155
p

10 *Tempo di Valse*
162
p

11 *Allegro*
196
ff

12 *Andante con espressione*
228
dolce

13 *Tempo di Valse*
248
p

14 *Maestoso*
274
ff

15 Moderato
282

16 Andante mosso
316

p

17 Allegretto
331

p

18 Presto
339

19 Allegro giusto
374

20 Tempo di Valse
405

21

Andantino
420

22

Tempo di Valse
441

23

Tempo di Valse
466

tr

24

Andante
498

3

25

Tempo di Valse
507

26

Agitato
522

ff

3 3 3 3

27

Andante
537

p

28

Tempo di Valse
586

p

29

Marcia
602

p

30

Moderato
617

p

31

Tempo di Valzer
626

p

tr

32

Andante
671

p

dolce

33 *Allegro moderato*
687

34 *Andantino*
709

35 *Allegro moderato*
724

36 *Tempo di Valse*
752

37 *Moderato*
786

ff

38 *Tempo di Marcia*
846

39 *Vivace*
862

40 *Tempo di Valse*
888
pp

41 *Macstoso*
920

942 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1834.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“, 10. 6. 1834, „Heute ... 10. Junius findet ... in den Gärten und Salons zum guten Hirten ... eine Reunion unter dem Titel Lenzfest statt. Herr Joseph Lanner wird ... seine neuesten Compositionen, unter dem Titel: Komet-Walzer ... produciren, so wie auch das Potpourri: Musikalische Revue“, gleiche Anzeige am 17. 6. 1834, s. 87. < „Wiener Zeitung“, 2. 8. 1834: „Großes Sommer-Ballfest, welches ... den 3. August 1834 in dem neu erbauten Apollo-Sommer-Saale zum Vortheile des Joseph Lanner Statt finden wird. Gefertigter wird ... seine neueste Walzer-Composition ... Die Abentheurer ... produciren. Um 12 Uhr Nachts wird das beliebte Potpourri Musikalische Revue zur Aufführung gebracht.“, s. 91. < 1. 5. 1834, Eröffnung d. Paradiesgartens. < Theaterzeitung 23. 7. 1834 kündigt eine „Sommer-Assemblee“ unter dem Titel „Annenfest“ im Gasthaus „Zum Schwarzen Adler“, Baden für den 26. mit einer Aufführung der Musikalischen Revue an.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 17 Stimmen mit Stempel „MUSICALIEN COPIRANSTALT ZU LEIPZIG“ sowie „MUS. LEIH-ANST. f. ORCHESTER A. THUMMLER Leipzig“, 90 Bll. (hoch) 33 x 25 cm, 13-lng. Titelbezeichnung auf Stimmen „Musikalische Revue“ Potpourri von Lanner“, V1, V2, Va, Vc, Bass, Picc, Fl, Ob, Kl1 in A, F, B, C, E und D, Kl2 in A, C und D, Fg, Hr1 in E, D und F/Wechsel mit Trp in A, G tief und D, Hr2 in E, D und F/Wechsel mit Trp in D und C, Trp1 in E, D und F, Trp2 in E, D und F, Pos, Pk in E und H/Wechsel mit Tamb pet, Castagnetten und Ambos, Tamb gr/Wechsel mit Tamtam, Kanonenschüsse: A-Wst MH 10834. < 17 Stimmen von Kraus, unsig., undat., Titelbezeichnung „Obligato und Potpourri / von / Lanner“, ca. 31 x 24 cm, 12-lng., V1, V2, Va, Vc, Kb, Fl (Mappe 1) sowie Picc/Wechsel mit Fl, Ob, Kl1 in A, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in A tief, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, div. Schlagzeug (u. a. „Regenmaschine“, kl Tr), Tamtam (Mappe 2): A-Wst MH 2216/c (in 2 Mappen).

DRUCKE

GA: Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 23. 7. 1834, PN: P. M. N^o 2483, 27 SS (quer), Pr.: 1 fl 30 kr. C.M., Titel: „Musikalische Revue, / GROSSES POTPOURRI / für das Pianoforte / von /JOSEPH LANNER. / 79^{stes} Werk.“ sowie Kopftitel „MUSIKALISCHE REVUE, / grosses POTPOURRI von JOSEPH LANNER, / für das PIANO FORTE arrangiert / von THEODOR DÖHLER.“: A-Wst Sammlung Simon; A-Wn MS.44269.Mus (unvollständig), SH.Lanner.80.Mus; A-Wgm XV 65 983.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 23. 7. 1834.

Anmerkungen: In einigen Bläserstimmen wird eine Aufstellung „in der Entfernung“ jeweils „links“ und „rechts“ verlangt. < Bei Lanners Benefiz am 13. 7. 1836 ergänzte Lanner „ein großes Potpourri“ (möglicherweise eben op. 79) um ein neues Finale, benannt „Der letzte Gang“, in welchem ein militärischer Leichenzug musikalisch dargestellt wurde (siehe Literatur – Brusatti: 128).

Literatur: Brusatti: 128; Krenn: 55. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 10., 17. 6., 23. 7., 2. 8. 1834; Theaterzeitung 23. 7. 1834.

80

LOCK-WALZER

OPUS 80

Besetzung: Fl, 2 Kl (1. in E; 2. in A), 2 Hr in A tief und E, 4 Trp (1. u. 2. in E; 3. in F und E; 4. in G tief), Pos, Pk, gr Tr, kl Tr, 3 V, Bass. < 3. u. 4. Trompete wurde von den Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Eingang

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, Eingang,
I. u. 2. Thema

Finale

409 (notierte) Takte

Entstehung: Sommer 1833.

Widmungsträger: Emma Obermayer geb. Goldstein zur Vermählungsfeier gewidmet (die Widmung wird auch in der Theaterzeitung vom 4. 12. 1833 erwähnt siehe „Weitere Hinweise auf Ausgaben“).

Erste Aufführungen: 5. II. 1833, Volksgarten (Der Wanderer 4. II. 1833). < 25. II. 1833 (Katharinen-Huldigungsball), „Zum Schaf“ (Der Wanderer 20. II. 1833). < Theaterzeitung 4. 12. 1833 berichtet über mehrere bereits erfolgte Aufführungen. Von einer weiteren Aufführung am 10. 2. 1834 anlässlich der Uraufführung von op. 85 im „Römischen Kaiser“ berichtet die Theaterzeitung am 15. 2. 1834 (siehe auch Der Wanderer 10. 2. 1834), s. 85. < 27. II. 1833, Theater in der Josephstadt (Der Wanderer 25. II. 1833).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 14 Stimmen von Flatscher, sig. dat. 1834, 22 Bl. (hoch) ca. 31 x 25 cm, 14-Ing., WZ „W“, Rest nicht identifizierbar, sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „Lock = Walzer / für das / Orchester / von / Jos: Lanner / /:80^{tes} Werk:/“, V1 (auf einem späteren Papier, möglicherweise eine Dublette), V2, V3, Basso, Fl, Kl1 in E, Kl2 in A, Hr1 in A tief und E/Wechsel mit Trp in F und E, Hr2 in A tief und E/Wechsel mit Trp in G tief, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk in E und A/Wechsel mit Tamb [gr], Tamb pet: A-Wst MH 2125/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. II. 1833, PN: P. M. N^o 2424, 11 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „Lock-Walzer / für das / PIANOFORTE / DER WOHLGEBORENEN / FRAU EMMA OBERMAYER / GEBORENEN GOLDSTEIN / zu Ihrer Vermählungs-Feier / achtungsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 80^{tes} Werk.“: A-Wst M 5267/c (ohne Preisangabe!), Sammlung Simon; A-Wn MS.16264.Mus, SH.Lanner.81.Mus; A-Wgm XV 50 440. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Lock walzer“, (s. 128).

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. II. 1833, PN: P. M. N^o 2425, Pr.: 1 fl. C.M., Titel: „LOCK-WALZER / für das Pianoforte / zu vier Händen / von / JOSEPH LANNER. / 80^{tes} Werk.“: A-Wst M 51533/c.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. II. 1833, PN: P. M. N^o 2426 (Klavier) und 2426*2427 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „LOCK-WALZER / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 80^{tes} Werk.“: A-Wst M 34009/c; A-Wn MS.44346.Mus.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. II. 1833, PN: P. M. N^o 2427 und 2426: A-Wgm XV 50.440. < in: DTÖ, Bd. 150, hrsg. Paul Angerer, Graz 1998, Akademische Druck- u. Verlagsanstalt (als Vorlage diente der Druck A-Wgm).

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. II. 1833, PN: P. M. N^o 2428, Pr.: 15 kr. C.M., Titel: „Beliebte / Walzer und Galoppen / von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet / N^o 8“.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 21. II. 1833.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 20. 6. 1834.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 4. 12. 1833: „Auch sind dieselben in einer sehr nett ausgestatteten Auflage ... in Mechettis Kunst- und Musikalienhandlung im Stiche erschienen.“, eine weitere Anzeige erschien in der Theaterzeitung am 20. I. 1834.

Literatur: Brusatti 96; Schönherr 1: 267. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 21. II. 1833, 20. 6. 1834; Theaterzeitung 30. II., 4. 12. 1833; Der Wanderer 4., 20., 25., 27. II. 1833, 10. 2., 30. 3., 14. II. 1834.

81

DIE UNWIDERSTELICHEN

OPUS 81

Besetzung: Fl, 2 Kl (1. in D, B und F; 2. in D, C und B), 2 Hr in D und Es, 4 Trp (1. u. 2. in D und Es; 3. in F; 4. in G tief und B), Pos, Pk in A und D auch B und Es, kl Tr, gr Tr, 3 V, Bass. < 3. u. 4. Trompete wurde von den Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

Finale

359 (notierte) Takte

Entstehung: Herbst 1833.

Widmungsträger: Prinz Wilhelm Woldemar zu Anhalt Dessau.

Erste Aufführungen: 25. II. 1833 (Katharinen-Huldigungsball), „Zum Schaf“ (Der Wanderer 20. II. 1833). Von einer weiteren Aufführung am 10. 2. 1834 anlässlich der Uraufführung von op. 85 im Römischen Kaiser berichtet die Theaterzeitung am 15. 2. 1834. (siehe auch Der Wanderer 10. 2. 1834), s. 85. < 27. II. 1833, Theater in der Josephstadt (Der Wanderer 25. II. 1833).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 14 Stimmen von Flatscher, sig, dat. 1834, 24 Bl. (hoch) ca. 29 x 23,5 cm, 14-Ing., WZ „K & S“, sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „Die / Unwiderstehlichen / Walzer / von / Joseph Lanner / /:81^{tes} Werk:/“, V1, V2, V3, Basso, Fl, Kl1 in D, B und F, Kl2 in D, C und B, Hr1 in D und Es/Wechsel mit Trp in F, Hr2 in D und Es/Wechsel mit Trp in G tief und B, Trp1 in D und Es, Trp2 in D und Es, Pos, Pk in A und D, auch B und Es/Wechsel mit Tamb gr, Tamb pet: A-Wst MH 2198/c. < V1: 2 Bl. (hoch) 12-Ing., sowie 13. System unter 12. hinzugefügt, undat., sig, „LG.“, Titelblatt „Die Unwiderstehlichen / Walzer / von / Joseph Lanner / für das / Orchester / 11stimmig“: A-Wst MH 13378/c.

Bearbeitungen: für 3 Violinen und Bass: 4 Stimmen, undat., unsig., 8 Bl. (hoch) ca. 30,5 x 24,5 cm, 12-Ing., Titelbezeichnung „Die Unwiderstehlichen / Walzer / v: Lanner“, V1, V2, V3, Bass: A-Wst MH 2247/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. I. 1834, PN: P. M. N^o 2435, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „Die Unwiderstehlichen. / WALZER / für das / PIANOFORTE / Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht / dem Prinzen / WILHELM WOLDEMAR / zu Anhalt-Dessau / ehrfurchtsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 81^{tes} Werk.“: A-Wst M 2580/c, (2. Exemplar 9 SS ohne Titelblatt, nur mit Kopftitel), Sammlung Simon; A-Wn MS.44270.Mus, SH.Lanner.82.Mus; A-Wgm XV 65 984. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Les Irrésistibles, valse“, (s. 128).

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. I. 1834, PN: P. M. N^o 2436.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. I. 1834, PN: P. M. N^o 2437 (Klavier) und 2437*2438 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „Die Unwiderstehlichen. / WALZER / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 81^{tes} Werk.“: A-Wst Mc 34010/c.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. I. 1834, PN: P. M. N^o 2437 und 2438: A-Wgm XV 50.425.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. I. 1834, PN: P. M. N^o 2439, Pr.: 15 kr. C.M. bzw. 4 gr., Titel: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN/ von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet. N^o 9.“ mit Verlagsverzeichnis der bereits erschienen Werke (N^o 1 bis 25), Kopftitel: „DIE UNWIDERSTEHLICHEN, WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 81^{tes} Werk.“: A-Wst M 8901/c; A-Wgm XV 66 210.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 7. I. 1834.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 24. I., 20. 6. 1834.

Literatur: Brusatti: 95; Krenn: 54. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 7., 24. I., 20. 6. 1834; Der Wanderer 20., 25., 27. II. 1833, 10. 2., 30. 3., 14. II. 1834; Theaterzeitung 30. II. 1833, 20. I., 15. 2. 1834.

JÄGERS LUST-JAGD-GALOPPE

OPUS 82

Besetzung: Fl, 2 Kl (1. in F; 2. in B), 2 Hr in F, 2 Trp in F, Pos, kl Tr, gr Tr, 3 V, Bass.

Eingang

Galopp,
i. u. 2. Thema

Finale

113 (notierte) Takte

Entstehung: Ende 1833.

Erste Aufführungen: Ende 1833. ◊ Erwähnt werden Aufführungen in Pesth im November 1834 (Der Wanderer 17. II. 1834).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 18 Stimmen von Flatscher, sig, dat. 1834, 18 Bll. (hoch) ca. 29,5 x 24 cm, 14-Ing., WZ „K & S“, sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „1^{te} / Jagd = Galopp / von / Joseph Lanner / /:82^{tes} Werk: / / 2^{tes} / Reiterey = Galopp / von / J. A. Hablawetz“, V1, V2, V3, Basso, Fl, Kl1 in F, Kl2 in B, Hr1 in F, Hr2 in F, Trp1 in F, Trp2 in F, Pos, Tamb gr und Tamb pet (auf einem Blatt notiert) sowie Ergänzungsstimmen eines anderen Kopisten V1, V2 Vc, Bass: A-Wst MH 2256/c.

Bearbeitungen: für 3 Violinen und Bass: 4 Stimmen, unsig., undat., 5 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 25 cm, 12-Ing., Titelblatt „Jagd Galopp / fürs / Quartet / v: Lanner“, V1, V2, V3, Bass: A-Wst MH 2236/c.

Für Violine u. Klavier: Titelbezeichnung „Jagd=Galopp: von Morelli [sic]“ 2 Bll. (hoch) (V1 und Klav sind auf jeweils gegenüberliegenden Seiten notiert, auf der Rückseite „Frischka“ von Frd. Fahrbach): A-Wst MH 13409/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 2. 1834, PN: P. M. N^o 2440, 3 SS (quer), Pr.: 12 kr. C.M., Titel:

„SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für das Pianoforte. / N^o. 35“ sowie Kopftitel: „JÄGERS LUST. / JAGD-GALOPPE von JOSEPH LANNER. / 82^{tes} Werk.“: A-Wst M 319/c, Sammlung Simon mit zusätzlicher Verlagsangabe auf Titelblatt: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein.“ und händischer Preiskorrektur auf „15“ kr. C.M.; A-Wn MS.19217.Mus, SH.Lanner.83.Mus. < in: „Favorit-Taenze für das Piano-Forte von Joseph Lanner“, Nr. 3, Braunschweig o. J. im Musikalischen Magazine von J. P. Spehr (s. 58/1, 62, 67, 85, 86, 87, 91).

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J., PN: P. M. N^o 2477 * 2478, Pr.: 1 fl. C.M., in: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 4. Heft“, Kopftitel: „N^o 4. JAGD=GALOPPE.“: A-Wst Sammlung Simon (Bd. VI), A-Wgm XV 66 207, siehe auch (58/2, 61/2, 75/2).

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, PN: P. M. N^o 2478.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 2. 1834, PN: P. M. unbekannt, Pr.: 15 kr. C.M. bzw. 4 gr., Titel: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN/ von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet. N^o 10.“

Für 2 Violinen, Viola, Bass, Flöte, Klarinette u. 2 Hörner (bearb. A. Weinmann): Krenn, Wien, 1975, VN: L.K. 1326: A-Wn MS.76865.Mus.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 5. 2. 1834.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 8. 2. (VA ges. mit op. 83), 23. 6. 1834.

Literatur: Schönherr 1: 275. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 5., 8. 2., 23. 6. 1834; Der Wanderer 17. 11. 1834.

83

HYGIEIA-GALOPPE

OPUS 83

Besetzung: Fl, Kl in D, 2 Hr in E, Trp in E, Pos, Pk, kl Tr, 3 V, Bass.

1. Thema

2. Thema

Finale

105 (notierte) Takte

Entstehung: Ende 1833. < Titelbezug: Hygieia ist die Tochter Asklepios, des Gottes der Gesundheit.

Erste Aufführungen: Ende 1833.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 12 Stimmen von Flatscher (dieser dürfte nur den Frischka von Fahrbach notiert haben, der Titel des Lanner-Galopps wurde mit anderer Tinte offensichtlich zu einem späteren Zeitpunkt hinzugefügt, ebenso die Stimmen jeweils auf der Rückseite des Fahrbach-Frischkas), sig. dat. 1834, 16 Bll. (hoch) ca. 29 x 22,5 cm, 12-Ing., Titelblatt „1. / Frischka / Fr: Fahrbach / 2. / Sylvester = Galopp = von Jos: Lanner“, V1 (Rückseite des Finales ein nicht verwendetes Titelblatt „Polones für ein ganzes Orchester v. Georg Waltz“), V2, V3, Basso, Fl, Kl1 in D, Kl2 fehlt!, Hr1 in E, Hr2 in E, Trp1 in E, Trp2 fehlt!, Pos, Pk in E und H, Tamb pet (da zwei Galoppe im gleichen Stimmensatz notiert sind, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob für diesen Galopp nur 1 Kl und 1 Trp vorgesehen war. Es ist aber nahe liegend, da die Stimmen jeweils auf Vorder- und Rückseite notiert wurden und die Rückseiten der beiden genannten Stimmen leer sind): A-Wst MH 2258/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 2. 1834, PN: P. M. N^o 2441, 3 SS (quer), Pr.: 12 kr. C.M., Titel: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für das Pianoforte. / N^o. 36.“ sowie Kopftitel: „HYGIEIA-GALOPPE / von JOSEPH LANNER. 83^{tes} Werk.“: A-Wst Sammlung Simon; A-Wn MS.19217.Mus, MS.19217.Mus, SH.Lanner.84.Mus. < in: „J. Strauss Vater – Gedankenstriche, Walzer und J. Lanner – Hygieia“, Lithographie Tausch Mell April 1931: A-Wn MS.17046.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: (Weinmann, WVz 13).

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 2. 1834, PN unbekannt, Pr.: 15 kr. C.M. bzw. 4 gr., Titel: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN/ von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet. N^o 10.“

Für Orchester bearb. v. Johannes Holik: Selbstverlag 1995: A-Wn MS.97666.Mus.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 5. 2. 1834.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 8. 2. (VA, gem. mit op. 82), 23. 6. 1834 (VA).

Literatur: Schönherr 1: 273. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 5., 8. 2., 23. 6. 1834.

84

WIENER JURISTEN-BALL-TÄNZE 2. LIEFERUNG

OPUS 84

Besetzung: 2 Fl (beide auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in E; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1. in A; 2. in D; 3. u. 4. in E), Pos, Pk in E und H, gr Tr, kl Tr, Amboss, 3 V, Bass. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

9 VI
p
26 VI Solo und tutti
tr

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

43 VI
dolce
60 VI
p

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

77 VI
p
95 VI
tr
p

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

112 VI
p
128 VI
tr
ff
V2, V3
Pos

Nr. 5, Eingang u.
1. Thema

151 VI
ff
(155) VI
pizz

2. Thema

171 VI
arco
f

Finale

181 VI
ff

302 (notierte) Takte

Entstehung: Ende 1833.

Widmungsträger: „Die Hörer der Rechte an der hiesigen Hochschule“.

Erste Aufführungen: Theaterzeitung, 4. 2. 1834: „Dinstag den 28. Jänner fand der erste große Gesellschaftsball im Apollosaale statt. ... man gab sich ... den Lockungen Lanners ganz hin, der seine neuesten Juristen-Tänze ... spielte.“ Von einer weiteren Aufführung am 10. 2. 1834 anlässlich der Uraufführung von op. 85 im „Römischen Kaiser“ berichtet die Theaterzeitung am 15. 2. 1834 (siehe auch der Wanderer 10. 2. 1834). < s. 85.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 17 Stimmen von Flatscher, sig, dat. 1834, 26 Bll. (hoch) ca. 29 x 23 cm, 12-lng., WZ „K“, Rest unleserlich, sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „Wiener Juristen:Ball / Tänze / II^{te} Lief: / von / Joseph Lanner / 84^{tes} Werk: /“, VI, V₂, V₃, Basso, Fl/Wechsel mit Picc, Picc/Wechsel mit Fl, Ob, Kl₁ in E, Kl₂ in A, Fg, Hr₁ in E/Wechsel mit Trp in A, Hr₂ in E/Wechsel mit Trp in D, Trp₁ in E, Trp₂ in E, Pos, Pk in E und H/Wechsel mit Tamb gr u. Amboss, Tamb pet: A-Wst MH 2192/c. < VI: 2 Bll. (hoch), 12-lng., undat., unsig., Titelblatt „2^{te} Lieferung / der / Wiener Juristen=Ball=Ta[sic!]nze / von / Joseph Lanner“, nach Walzer Nr. 5 folgt „Juristen Galopp“ (anstelle Finale der Klavierausgabe): A-Wst MH 13378/c, s. Anh. 43/LLV 69.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 19. 2. 1834, PN: P. M. N^o 2443, 9 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „Zweite Lieferung / der / WIENER JURISTEN-BALL-TÄNZE / für das PIANOFORTE / SEINEN GÖNNERN / DEN HERREN HÖRERN DER RECHTE / an der hiesigen Hochschule / achtungsvoll gewidmet / von JOSEPH LANNER. / 84^{tes} Werk.“: A-Wst M 5268/c (mit eingelegetem Verlagsverzeichnis (op. 32–80), Sammlung Simon mit eingelegetem Verlagsverzeichnis „Verzeichnis der neuesten und beliebtesten Galoppen N^o 1 bis 38“; A-Wn MS.44271.Mus, SH.Lanner.85.Mus; A-Wgm XV 50.426, 65 985. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., VN: M.S. 2525, Titel: „Les Étudiants en droit, valse (2^e recueil)“, (s. 128): A-Wgm XV 66 086.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 19. 2. 1834, PN: P. M. N^o 2444, Pr.: 1 fl C.M., Titel: „Zweyte Lieferung / der / WIENER JURISTEN-BALL-TÄNZE / für das Pianoforte / zu vier Händen / von / JOSEPH LANNER. / 84^{tes} Werk.“: A-Wst M 51534/c.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 19. 2. 1834, PN: P. M. N^o 2445 und 2446.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 19. 2. 1834, PN: P. M. N^o 2446.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 19. 2. 1834, PN: P. M. N^o 2447, Pr.: 15 kr. C.M. bzw. 4 gr., Titel: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN/ von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet. N^o 11.“: A-Wgm XV 66 211.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 19. 2. 1834.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 20. 6. 1834.

Anmerkungen: siehe auch Anh. 43/LLV 69.

Literatur: Brusatti: 98. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 19. 2., 20. 6. 1834; Theaterzeitung 4., 15. 2. 1834; Der Wanderer 10. 2., 30. 3., 14. 11. 1834.

VALES DEDIÉES À S. M. MARIE AMÉLIE, REINE DE LA FRANCE

OPUS 85

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in C u. F; 2 in B), Fg, 2 Hr in F, 4 Trp (1. in F; 2. in G tief u. B; 3. u. 4. in Es), Pos, Pk in C u. F, gr Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduzione

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Nr. 6, 1. u. 2. Thema

210 *ff* V1

227 V1

Finale

244 *p* VI Solo und tutti

421 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1834. ◊ Titelbezug s. Widmungsträger. ◊ In manchen Ausgaben auch „Pariser Walzer“ genannt.

Widmungsträger: Marie Ammelie (sic!), Königin von Frankreich. ◊ Maria Amelie Teresa, geb. Prinzessin von Neapel-Sizilien (1782–1866) war die Tochter von König Ferdinand I. von Neapel-Sizilien und Maria Karoline von Österreich, sie war vermählt mit Louis Philippe, König von Frankreich.

Erste Aufführungen: Theaterzeitung 8. 2. 1834: „Am Faschingsmontag [= 10. d. M.] findet im Saale ‚zum römischen Kaiser‘ ein großer Gesellschaftsball, unter dem Titel: ‚Huldigung der Frauen‘, zum Vortheile des Hrn. Joseph Lanner Statt. ... Da Hrn. Lanner die allerhöchste Gnade zu Theil wurde, Ihrer Majestät der Königin von Frankreich, eine Composition Walzer decidiren zu dürfen, so wird er diese Walzer an jenem Ballabende, zum ersten Male aufführen.“ (siehe auch Der Wanderer 10. 2. 1834). Ein Bericht erfolgte in der Theaterzeitung am 15. 2. 1834, hier wird das Werk „Pariser-Walzer“ genannt, ein weiterer Bericht erfolgte in der Theaterzeitung am 18. 2. 1834. Die Theaterzeitung vom 8. 11. 1834 berichtet, dass die Widmung angenommen wurde und Lanner als Auszeichnung einen Brillantring erhielt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: Stimmenabschrift, undat., unsig., 4 Bll. (hoch) ca 30,5 x 25 cm, 16-lng., Titelbezeichnung „Pariser=Walzer / fürs ganze / Orchester von Joseph Lanner“, die Stimmen sind durchlaufend notiert in nachstehender Reihenfolge: V1, V2, Va, Basso, Fl, Kl1 in C und F, Hr1 in F/Wechsel mit Trp in F, Hr2 in F/Wechsel mit Trp in G tief und B, Pos, Pk in C und F, Tamb gr (die Stimme der Kl2 wurde bei Erstellen der Abschrift offensichtlich vergessen): A-Wst MH 2131/c. ◊ V1: 3 Bll. (hoch), 12-lng., undat., sig. „Seis“, Titelblatt „Pariser=Walzer / von / Jos. Lanner / 85 Werk“: A-Wst MH 13378/c.

Bearbeitungen: Für Klavier: v. Antoinette Margelik: A-Wn Mus.Hs.13933.Mus.

Für 3 Violinen und Bass: 4 Stimmen unsig., undat., 8 Bll. (hoch) ca. 30 x 25 cm, 12-lng., Titelblatt „Walzer / unter dem Tittel / Pariser / fürs / Quartett / v: Lanner“, V1, V2, V3, Bass: A-Wst MH 2243/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 3. 1834, PN: P. M. N^o 2450, 10 SS (hoch), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „VAlSES / pour le / PIANO FORTE / composées et très respectueusement / DÉDIEÉS / A Sa Majesté / MARIE AMÉLIE / Reine des Francais / par / JOSEPH LANNER.“ sowie Kopftitel: „VAlSES / par / JOSEPH LANNER. / Œuvre 85^m“, Titelillustration (Vignette Strahlenkranz): A-Wst M 2595/c, Titelaufgabe, quer (‘‘Seconde Edition‘‘) Sammlung Simon; A-Wn MS.44347.Mus, SH.Lanner.86.Mus, SH.Lanner.87.Mus, SH.Lanner.88.Mus; A-Wgm XV 44 204, 50.441 (Hochformat), 65 986, 65 987. ◊ in: „Favorit-Taenze für das Piano-Forte von Joseph Lanner“, Nr. 4, Braunschweig o. J. im Musikalischen Magazine von J. P. Spehr (s. 58/1, 62, 67, 82, 86, 87, 91), dort unter

dem Titel „Sechs-Walzer“. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., VN: M.S. 1757, Titel: „La belle Hélène, valse“, (s. 128): A-Wgm XV 66 087.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 19. 9. 1834, PN: P. M. N^o 2489, Pr.: 3 fl. C.M., Titel: „Beliebte Walzer und Galoppen für das Orchester von JOS. LANNER. N^o 2“ (Fl, Picc, Ob, Kl¹ in C u. F, Kl² in B, Fg, Hr¹ in F/Wechsel mit Trp in F, Hr² in F/Wechsel mit Trp in G tief und B, Trp¹ in Es, Trp² in Es, Pos, Pk in C u. F, gr Tr, V¹, V², Va, Vc, Bass): A-Wgm XV 50.441.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 3. 1834, PN: P. M. N^o 2451, Pr.: 1 fl. C.M., Titel: „VASES / pour le Piano-Forte / à quatre Mains / par / JOSEPH LANNER. / Œuvre 85.“: A-Wst M 51538/c.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 3. 1834, PN: P. M. N^o 2452 (Klavier) und 2452*2453 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „VASES / pour le / VIOLON / avec Accompagnement du Pianoforte / par / Jos. Lanner. / Oeuvre 85.“: A-Wst M 1040/c; A-Wgm XV 66 183.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 3. 1834, PN: P. M. N^o 2453.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 3. 1834, PN: P. M. N^o 2454, Pr.: 15 kr. C.M. bzw. 4 gr., Titel: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN/ von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet. N^o 11.“: A-Wgm XV 66 212.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 1. 1835, PN: P. M. N^o 2558, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Gitarre / eingerichtet. / N^o 1.“

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 5. 3. 1834

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 20. 6. 1834 (VA), 19. u. 26. 9. 1834 (VA der Orchesterstimmen), 4. 2. 1835 (VA wie 30. 1. 1835, siehe op. 87, 91, 92, 93, zusätzlich op. 85), 1. 1. 1836 (Ankündigung von Mechetti „Carnaval 1836“ mit div. Werken, u. a. Nr. 2 „Valse dédiées à Marie Amélie“), 2. 1. 1836 (VA Orchesterstimmen bis Nr. 14), 7. 1. 1836 (VA „Carnaval 1836“, div. Werke).

Anmerkungen: Dieser Walzer trägt auch die Titel „Marie Amélie-Walzer“ oder „Pariser Walzer“. < Die Widmungsträgerin schenkte Lanner einen großen Brillantring zusammen mit einem Dankeschreiben. < Opus 85 war der erste Walzer, von dem Mechetti gedruckte Orchesterstimmen herausbrachte, ein Zeichen für die wachsende Beliebtheit Lanners, zugleich ist es die erste Komposition Lanners, für welche ein Arrangement für Gitarre erschien.

Literatur: Brusatti 97; Linke 2: 156; Schönherr 1: 271. < Lanner-Katalog: 81. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 5. 3., 20. 6., 19., 26. 9. 1834, 4. 2. 1835, 1., 2., 7. 1. 1836; Theaterzeitung 8., 15., 18. 2., 8. 11. 1834; Der Wanderer 10. 2., 30., 31. 3., 14., 17., 19. 11. 1834.

86

ROSEN-COTILLON

OPUS 86

Besetzung: Fl (auch Picc), 2 Kl (1. in D; 2. in A), 2 Hr in E, 4 Trp (1. in D; 2. in A tief; 3. u. 4. in E), Pos, Pk, gr Tr, 3 V, Bass. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

1. Cotillon,
1. u. 2. Thema

Trio

Cotillon Nr. 1 da capo

Eingang – Galopp

Trio

Eingang –
2. Cotillon

Trio

Coda

242 (notierte) Takte

Entstehung: Ende 1833. < Titelbezug: siehe Erste Aufführungen; bei der Uraufführung als „Rosenmädchen-Cotillon“ bezeichnet.

Widmungsträger: Josef von Wertheimstein.

Erste Aufführungen: 9. 1. 1834, Rosen-Mädchen-Ball, „Römischer Kaiser“ (Der Wanderer II. 1. 1834). < „Wiener Zeitung“ 15. 1. 1834, Ballankündigung für den 16. 1. im „... römischen Kaiser ... der zweyte Rosenmädchen-Ball, wobey Herr Joseph Lanner den eignes zu diesem Zwecke componirten Rosenmädchen-Cotillon aufführen wird.“

< „Wiener Zeitung“ 7. 3. 1834, „... aufgeführt auf dem Balle der theoretischen Hr. Mediciner.“

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 13 Stimmen von Flatscher, sig, dat. 1834, 19 Bll. (hoch) ca. 29,5 x 24 cm, 12-Ing., WZ wahrscheinlich „K & S“ (nicht identifizierbar), sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „Rosen=Mädchen=Cottillons / von / Joseph Lanner / :86^{tes} Lieferung [sic]:/“, auf den Stimmen Titelbezeichnung „Rosen=Cottillons“, V1, V2, V3, Basso, Fl/Wechsel mit Picc, Kl1 in D, Kl2 in A, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in A tief, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk in E und H/Wechsel mit gr. Trommel: A-Wst MH 2195/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. 3. 1834, PN: P. M. N^o 2455, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „ROSEN-COTILLON / für das / PIANOFORTE / Dem Hochwohlgebornen Herrn / JOSEPH VON WERTHEIMSTEIN / achtungsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / Aufgeführt auf dem Balle der theoretischen Herren Mediciner. / 86^{tes} Werk.“: A-Wst M 5269/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44272.Mus, SH.Lanner.89. Mus; A-Wgm XV 50.427, 65 988. < in: „Favorit-Taenze für das Piano-Forte von Joseph Lanner“, Nr. 5, Braunschweig o. J. im Musikalischen Magazine von J. P. Spehr (s. 58/1, 62, 67, 82, 85, 87, 91). < Maurice Schlesinger, Paris o. J., VN: M.S. 1825, Titel: „Cotillons des roses“, (s. 128): A-Wgm XV 66 088.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 23. 6. 1834, PN: P. M. N^o 2481, Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „ROSEN-COTILLON / für die / Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 86^{tes} Werk.“: A-Wst M 34011/c.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. 3. 1834, PN unbekannt, Pr.: 15 kr. C.M. bzw. 4 gr., Titel: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN/ von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet. N^o 13.“

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 7. 3. 1834.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 23. 6. 1834.

Literatur: Brusatti: 97; Krenn: 54; Schönherr 1: 266, 273. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 15. 1., 7. 3., 23. 6. 1834; Theaterzeitung 18. 2. 1834; Der Wanderer II. 1. 1834.

87

KOMET-WALZER

OPUS 87

Besetzung: 2 Fl (2. auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in E; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1. in D und H; 2. in A tief und C; 3. u. 4. in E), Pos, Pk, gr Tr, kl Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Allegro
VI, KI1

Introduzione

ff *p* KII, K12

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

VI, Fl 8va ¹³ *p* *f* VI ³⁰

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

VI ⁴⁸ *p* VI, Fl 8va ⁶⁴ *p*

Nr. 3, Eingang –
1. Thema

ff *fz* *p* ⁷⁶ tutti ⁽⁸⁰⁾ VI, KI1

2. Thema

VI ⁹⁷ *fz* Trp *f* Fl

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

dolce ¹¹⁵ VI, Fl ¹³¹ VI, Fl, KII *p* Vc

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

p VI, Fl, KII ¹⁴⁷ *p* V2, Va pizz. ¹⁶⁴ VI

Nr. 6, I. u. 2. Thema

181
VI, Fl 8va
Kl1
p
199
V1
ff V2, V3; Trp

215
tutti
f

Finale

325 (notierte Takte)

Entstehung: Frühjahr 1834. < Titelbezug: In vielen Publikationen (u. a. Lanner-Katalog, siehe Literatur) wird der Titel fälschlicherweise auf den Halley'schen Kometen bezogen. Für den Herbst 1834 war das Erscheinen des Halley'schen Kometen vorhergesagt worden. Schon Monate früher führten diverse Spekulationen über seinen Einfluss auf die Erde zu heftigsten Diskussionen. Der Halleysche Komet kam allerdings erst am 16. November 1835 wieder der Erde nahe. Wahrscheinlicher ist der Bezug zum Bielaschen Kometen, der vom österreichischen Amateurastronomen Wilhelm Freiherr von Biela am 27. Februar 1826 entdeckt worden war (als erster periodischer Komet) und dessen Umlaufzeit mit ca. 6,6 Jahren bestimmt wurde (Sichtung 1832). < siehe auch: J. Nestroy, „Der böse Geist Lumpazivagabundus“, UA II. 4. 1833, Theater an der Wien, darin enthalten das „Kometenlied“, welches ursprünglich Nestroy selbst (in der Rolle des Knieriems) sang.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“, 10. 6. 1834: „Heute ... 10. Junius findet ... in den Gärten und Salons zum guten Hirten ... eine Reunion unter dem Titel Lenzfest statt. Herr Joseph Lanner wird ... seine neuesten Compositionen, unter dem Titel: Komet-Walzer ... produciren, so wie auch das Potpourri: Musikalische Revue“ (s. 79), gleiche Anzeige am 17. 6. 1834, ähnliche Anzeige am 21. 7. 1834, mit Aufführung des Komet-Walzers und des Walzer-Potpourris „Tritsch-Tratsch“ (s. 78). < Theaterzeitung 23. 7. 1834 kündigt eine „Sommer-Assemblee“ unter dem Titel „Annenfest“ im „Schwarzen Adler“, Baden für den 26. mit einer Aufführung der Komet-Walzer an. < Über Aufführungen in Pesth anlässlich Lanners zweiter Reise Ende Januar 1835 berichtet die Theaterzeitung am 18. 2. 1835. < 15. 2. 1835, „Lotterie-Redoute“ (Der Wanderer 17. 2. 1835). < 16. u. 23. 2. 1835, Festbälle unter dem Titel „Erinnerung an Pesth“, „König von Ungarn“ (Der Wanderer 14. 2. 1835).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 15 Stimmen von Flatscher, sig., dat. 1834, 22 Bll. (hoch) ca. 29 x 23,5 cm, 12-Ing., Titelblatt „Komet=Walzer / für das / Orchester / von / Joseph=Lanner / :187^{tes} Werk: /“, V1, V2, Va, Basso et Violoncello, Fl1, Fl2/Wechsel mit Picc, Kl1 in E, Kl2 in A, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in D und H, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in A tief und C, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk in E und H/Wechsel mit Tamb [gr], Tamb pet (auf der Rückseite 16 Takte Walzer G-Dur, Zuordnung Lanner nicht gesichert, siehe LLV 74): A-Wst MH 2185/c. < V1: 2 Bll. (hoch), 12-Ing., undat., unsig., Titelbezeichnung „Komet=Walzer / von Jos. Lanner“, nach Nr. 6 anstelle Finale „Paradies-Galoppe“ (s. Anh. 47/LLV75): A-Wst MH 13378/c.

Bearbeitungen: Für Klavier, Titelblatt „Comet-Walzer / für das / Piano-Forte / von Jos. Lanner“, undat., sig. Seis (auf Seite 2 Unbezeichnete Polonaise A-Dur für 3 Violinen und Bass, Partitur dat. 31. Dez[ember] 1834 – siehe LLV 73): A-Wst MH 13376/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 3. 7. 1834, PN: P. M. N^o 2484, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „KOMET-WALZER / für das / Pianoforte / von / Joseph Lanner. / 87^{tes} Werk.“: A-Wst M 5270/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.16849.Mus, SH.Lanner.91.Mus; A-Wgm XV 65 989. < Maurice Schlesinger, Paris, VN: M.S. 1758, Titel: „Valse de la Comète“, (s. 128). < in: „Allemania / Valse / de / Lanner, Strauss / Labitsky“, G. Flaxland, Paris o. J., Kopftitel: „Valse de la Comète. / Kometwalzer / J. Lanner. Op: 87“, Walzer Nr. 1–4: A-Wst M 72300. < in: „Favorit-Taenze für das Piano-Forte von Joseph Lanner“, Nr. 6, Braunschweig o. J. im Musikalischen Magazine von J. P. Spehr, PN: 2348, 9 SS (s. 58/1, 62, 67, 82, 85, 86, 91): A-Wst 72453/c.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 27. 10. 1834, PN: P. M. N^o 2502, Pr.: 2.30 fl. C.M., Titel: „Beliebte Walzer und Galoppen für das Orchester von JOS. LANNER. N^o 3“ (Fl, Fl2/Wechsel mit Picc, Ob, Kl E, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in D u. H, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in A, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk in D u. G/Wechsel mit gr Tr, kl Tr, V1, V2, Va, Vc, Bass): A-Wgm XV 50.890.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 3. 7. 1834, PN: P. M. N^o 2485.

Für Violinen und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 3. 7. 1834, PN: P. M. N^o 2486 (Klavier) u. 2486*2487 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „KOMET-WALZER / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 87^{tes} Werk.“: A-Wst M 36297/c.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 3. 7. 1834, PN: P. M. N^o 2487.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 3. 7. 1834, PN: P. M. N^o 2488, Pr.: 15 kr. C.M. bzw. 4 gr., Titel: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN/ von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet. N^o 14.“

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1835], PN unbekannt, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Gitarre / eingerichtet. / N^o 2.“

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 3. 7. 1834.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 11., 21. 7., 27. 10. 1834, 30. 1., 4. 2. 1835, 1., 2. 1. 1836 (VA Orchesterstimmen bis Nr. 14), 7. 1. 1836 (VA).

Literatur: Brusatti: 98, 118; Krenn: 55; Linke 2: 71; Schönherr 1: 266. < Lanner-Katalog: 203. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 10., 17. 6., 3., 11., 21. 7., 27. 10. 1834, 30. 1., 4. 2. 1835, 1., 2., 7. 1. 1836; Theaterzeitung 23. 7. 1834, 18. 2. 1835; Der Wanderer 1., 9., 12. 6., 9. 7., 17. 11. 1834, 14., 17. 2. 1835.

88

DESSAUER GALOPP

OPUS 88

Besetzung: Fl, 2 (?) Kl in D, 2 Hr in D, 2 (?) Trp in D, Pos, Pk, Str.

Galopp,
1. u. 2. Thema

81
VI
Finale
108 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1834.

Erste Aufführungen: Frühjahr 1834. < 21. 6. 1834, Reunion im Paradiesgarten (Der Wanderer 27. 6. 1834). < „Schwarzer Adler“, Baden, Juni und Juli 1834.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 12 Stimmen von Franz Flatscher, sig, dat. 1834, 14 Bll. (hoch) ca. 29,5 x 23,5 cm, 12-Ing., WZ wahrscheinlich „K & S“ (nicht identifizierbar), sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „3 / Galoppe / N° 1. Dessauer Galopp v: Jos: Lanner / N° 2. Schauer Galopp v: Joh: Strauss / N° 3. Frischka Galopp v: Ferd: Fahrbach“, VI, V2, V3, Va, Basso et Violoncello, Fl, KlI in D, (Kl 2 fehlt!), HrI in D, Hr2 in D, TrpI in D, (Trp2 nicht im Dessauer Galopp, lediglich bei Nr. 2 und 3, ob die Abschrift vergessen wurde - die Rückseite der Stimme ist leer – oder ob tatsächlich im Dessauer-Galopp nur 1 Trompete vorgesehen war, kann nicht gesagt werden), Pos, Pk in D und A (die V3-Stimme und die Va-Stimme sind ident!): A-Wst MH 2259/c, unter dieser Signatur als Nr. 1, als Nr. 2 Schauer-Galopp von Joh. Strauß u. Nr. 3 Frischka-Galopp von Friedr. Fahrbach. < VI: 2 Bll. (hoch) 12-Ing. sowie 13. System unter 12. System handschriftlich eingefügt, undat., unsig., Titelbezeichnung „Dessauer Galopp / von Jos. Lanner / 88. Werk“, auf SS. 2 u. 3 „Venetianer Galopp“ von Joh. Strauß Vater sowie auf S. 4 „Josephinen Galopp“ von Phil. Fahrbach: A-Wst MH 13378/c.

Bearbeitungen: Für 3 Violinen und Bass: 4 Stimmen undat. unsig., 5 Bll. (hoch) ca. 30 x 24,5 cm, 12-Ing., Titelblatt „Desauer Galopp / fürs / Quartet / v: Strauss“, Strauss durchgestrichen und mit Bleistift korrigiert auf „richtig: Joseph Lanner!“, VI, V2, V3, Bass: A-Wst MH 4241/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 7. 1834, PN: P. M. N° 2490, 3 SS (quer), Pr.: 12 kr. C.M., Titel: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für das Pianoforte. / N° 39.“ sowie Kopftitel: „DESSAUER-GALOPPE, / von / JOSEPH LANNER. / Mailand bei Giov: Ricordi. / 88^{stes} Werk.“: A-Wst M 319/c; A-Wgm XV 52.690, 65 990. < Will. Thiese, Heidelberg, o. J., o. VN., 3 SS (quer), Titel: „Dessauer Galopp / FÜR DAS / PIANO FORTE / von / JOS. LANNER“: A-Wst Sammlung Simon (Eigentumsvermerk „Georg Werle“); A-Wn MS.44273.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 2. 1836, PN: P. M. N° 2658 in: „Sammlung für Violine und Pianoforte N° 5“.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 2. 1836, PN: P. M. N° 2659.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 16. 7. 1834.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 5. 2. 1836 (VA).

Literatur: Brusatti: 98. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 16. 7. 1834, 5. 2. 1836; Der Wanderer 27. 6., 9. 7. 1834.

89

SEHNSUCHTS-MAZUR

OPUS 89

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl in A, Fg, 2 Hr in F, 2 Trp in F, Pos, gr Tr, kl Tr, V Solo, Str.

Introduction

Andante tutti

f *p* Fl

Mazur Nr. 1

30 VI *p*

Mazur Nr. 2

54 VI *p*

Mazur Nr. 3

86 VI *p* tr

Mazur Nr. 4

114 VI *p* tr

Finale

142 Fl, Kl 8ba *p*

179 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1834.

Erste Aufführungen: Frühjahr 1834. < 21. 6. 1834, Paradiesgarten (Der Wanderer 27. 6. 1834). < „Schwarzer Adler“, Baden, Juni und Juli 1834.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Partitur: vollständig, von Pflieger, sig., undat., 20 Seiten, davon 1 Titelseite, 17 Seiten notiert, letzte beide Seiten leer, 20-Ing., Titelblatt „Sehnsuchts Mazur / v / Jos: Lanner“ (in der Akkolade der 1. Seite werden 4 Hörner angegeben, tatsächlich notiert sind aber nur 2 Hörner, 2 Fl aber nur eine Stimme notiert, keine Angabe über Schlagzeug, notiert ist eine unbez. Stimme): A-Wst MH 2133/c. < vollständig, von Pflieger, unsig., Eigentumsvermerke „Eduard Pflieger“ und „Carl Pflieger“, undat., 24 Seiten, 16-Ing., Titelbezeichnung „Sehnsuchts Mazur von Jos. Lanner op. 89“ (keine Picc notiert, als Schlagzeug werden 2 Stimmen „Tamb“ bzw. „Timp“ notiert), Instrumentierungshinweis „Instrumentiert von Jacob Haag, Kapellm.“, dieser Hinweis wurde mit rotem Bleistift durchgestrichen und korrigiert auf: „(original)“, die Instrumentierung weicht aber stark ab vom unter der gleichen Signatur abgelegten Stimmensatz – siehe unten: A-Wst MH 8991/c.

Orchesterstimmen: 19 Stimmen von Pflieger, unsig, Eigentumsvermerke „Eduard Pflieger“ und „Carl Pflieger“, undat., 29 Bll. (hoch) ca. 32 x 25 cm, 12-Ing., Titelblatt „Sehnsuchts=Masur / für das / Orchester / von / Jos: Lanner“, V Solo, V1 Ripieno, V2, Va, Basso, Basso II, Fl, Ob, Kl1 in A, Kl2 in A, Fg, Hr1 in F, Hr2 in F, Trp1 in F, Trp2 in F, Pos, Tamb mil, Tamb gr, sowie Ergänzungsstimmen: 3 V1, 2 V2, Va, 2Vc, Picc, siehe auch Abschriften-Partitur: A-Wst MH 8991/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 7. 1834, PN: P. M. N^o 2491, 6 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „SEHNSUCHTS-MAZUR / für das / Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 89^{tes} Werk.“: Sammlung Simon; A-Wn MS.16264.Mus, SH.Lanner.92.Mus; A-Wgm XV 65 991.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 7. 1834, PN: P. M. N^o 2492, Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „Sehnsuchts-Mazur / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 89^{tes} Werk.“: A-Wst M 1372/c; A-Wgm XV 66 184.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [16. 7. 1834], PN: P. M. N^o 2493, Pr.: 15 kr. C.M. bzw. 4 gr., Titel: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN/ von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet. N^o 15.“

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 16. 7. 1834.

Literatur: Brusatti: 98; Schönherr 1: 273. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 16. 7. 1834; Der Wanderer 27. 6., 9. 7. 1834.

90

SOMMERNACHTSTRAUM-GALOPPEN

OPUS 90

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in E und C; 2. in A und C), Fg, 2 Hr in E und C, 2 Trp in E und D, Pos, kl Tr, gr Tr, Str.

Nr. 1 – Eingang

1. Galopp,
i. u. 2. Thema

Finale

Nr. 2 – Eingang

2. Galopp

Finale

223 (notierte) Takte

Entstehung: August 1834.

Widmungsträger: Ferdinand Graf Palfy von Erdöd.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“, 29. 8. 1834: Ankündigung eines „Außerordentlichen Festes unter der Benennung: Der Sommernachts-Traum, welches Sonntag den 31. 8. 1834 in dem Palais und Park des Grafen Palfy Statt finden wird“ (Lanner wird „seine neuesten Compositionen produciren“, allerdings wird der Werktitel nicht explizit erwähnt), die Anzeige wird am 30. 8. wiederholt. Das Fest wurde auch am 4. 9. gegeben (siehe auch Der Wanderer 8., 17. 9. 1834). ∞ „Wiener Zeitung“, 23. 9. 1834: Ankündigung eines Ballfestes in den „Localitäten zum guten Hirten“ mit Aufführungen der Werke „Die Abentheurer“ (s. 91), die beiden „Sommernachts-Traum-Galoppen“ und der „Walzer-Tritsch-Tratsch“ (s. 78).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 18 Stimmen von Franz Flatscher, sig. dat. 1835, 25 Bll. (hoch) ca. 28,5 x 24 cm, 12-Ing., WZ „K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „Sommernachts-Traum=Galoppen / für das / Orchester / von / Jos: Lanner / /:90^{tes} Werk:/“, V1 (2. Seite wurde überklebt, da versehentlich das Finale=3. Seite

notiert wurde), V2, Va, Vc, Bass, Fl, Picc, Ob, Kl1 in E (Nr. 1) und C (Nr. 2), Kl2 in A (Nr. 1) und C (Nr. 2), Fg, Hr1 in E (Nr. 1) und C (Nr. 2), Hr2 in E (Nr. 1) und C (Nr. 2), Trp1 in E (Nr. 1) und D (Nr. 2), Trp2 in E (Nr. 1) und D (Nr. 2), Pos, Tamb gr, Tamb pet (Kl1, Hr1 u. 2, Tr1 sind mit anderer Tinte geschrieben): A-Wst MH 2158/c. < 10 Stimmen von Faistenberger u. a., unsig., undat. bestehend aus Sommernachtstraum-Galopp Nr. 2 und 3 Mazuren s. **Anh. 48/LLV 77**, 11 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 24,5 cm, 12-Ing., Titelblatt „Sommernachts Traum / Galoppe / samt 3 / Mazur / für das / Orchester“, V1, V2, V3 (Sommernachtstraum) und Rückseite Va (Mazur), Bass, Fl, Kl1 in C (Sommernachtstraum) und D (Mazur), Kl2 in C, Hr1 u. 2 in C (in einer Stimme notiert), Trp (nur 1 Trp im Sommernachtstraum) 1 u. 2 in D (in einer Stimme notiert), Pos: A-Wst MH 4247/c. < Die 3 Mazuren wurden nicht ediert, siehe auch **LLV 76, 77**.

Bearbeitungen: für 3 Violinen und Bass: 4 Stimmen unsig., undat., 5 Bll. (hoch) ca. 30 x 25 cm, 12-Ing., Titelblatt „Sommer Nachts / Traum / Galopp / fürs / Quartet / v: Lanner“, V1, V2, V3, Bass: A-Wst MH 2245/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. 10. 1834, PN: P. M. N^o 2494 (N^o 1, SS 4 u. 5.) und 2495 (N^o 2, SS 6. u. 7), 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „SOMMERNACHTS-TRAUM-GALOPPEN / für das / PIANOFORTE / Seiner Excellenz dem Herrn Grafen / Ferdinand Palffy von Erdöd, / kais. königl. wirklichen Kämmerer / und wirkl. Obergespann des Pressburger-Comitates / etc. etc. etc. / ehrfurchtsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 90^{tes} Werk.“: A-Wst M 5271/c (mit eingelegtem Verlagsverzeichnis op. 32–80), Sammlung Simon (ohne Verlagsverzeichnis); A-Wn MS.44274.Mus, SH.Lanner.93.Mus; A-Wgm XV 65 992.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [wahrscheinlich 8. 7. 1837, siehe PN bei op. 116], PN: P. M. N^o 2843, 11 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. sowie 12 Gr., Titel: „SOMMERNACHTS-TRAUM-GALOPPEN / für das / Piano-Forte / zu vier Händen / von / JOSEPH LANNER. / 90^{tes} Werk.“ sowie zusätzliche Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 51527/c.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 2. 1836, PN: P. M. N^o 2658 in: „Sammlung für Violine und Pianoforte N^o 5“.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 2. 1836, PN: P. M. N^o 2659.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 21. 10. 1834.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 5. 2. 1836 (VA), AMZ 27. 12. 1837 (VA).

Literatur: Brusatti: 103; Krenn: 55; Schönherr 1: 273. < Lanner-Katalog: 204. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 29. 8., 23. 9., 21. 10. 1834, 5. 2. 1836; Der Wanderer 8., 17. 9. 1834; Theaterzeitung 17. 9. 1834; AMZ 27. 12. 1837.

91

DIE ABENTEURER

OPUS 91

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in C und A), Fg, 2 Hr in C, 4 Trp (1. in A tief, E und C; 2. in G tief und H; 3. u. 4. in D), Pos, Pk, gr Tr, kl Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

The musical score shows the beginning of the piece. The piano part starts with a series of chords in the right hand and single notes in the left hand. The first violin part enters with a melodic line, marked 'V1. Fl 8va'. The tempo is 'Presto' and the dynamics are 'tutti' and 'ff'.

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

3. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Nr. 6, 1. u. 2. Thema

33 VI, Fl *p* 49 VI *tr* *tr* *tr* *tr*

69 VI *p* 90 VI, Fl 8va *dolce*

108 VI, Fl *p* 125 VI, Fl *p* Tnp

145 VI, Fl, Kl *p* 161 VI, Fl *pp*

173 VI, Kl, Fl

190 VI, Fl *f* 207 VI *dolce* V2, Va Vc, Fg

224 VI, Fl, Kl *p* 242 VI, Kl *p*

Finale

385 (notierte) Takte

Entstehung: Sommer 1834.

Widmungsträger: Fürst Carl Egon von Fürstenberg.

Erste Aufführungen: Theaterzeitung 23. 7. 1834 kündigt eine „Sommer-Assemblee“ unter dem Titel „Annenfest“ im „Schwarzen Adler“, Baden für den 26. 7. an, bei welcher „die Abenteurer“ erstmals aufgeführt werden sollen. < „Wiener Zeitung“, 2. 8. 1834: „Großes Sommer-Ballfest, welches ... den 3. August 1834 in dem neu erbauten Apollo-Sommer-Saale zum Vortheile des Joseph Lanner Statt finden wird. Gefertigter wird ... seine neueste Walzer-Composition ... Die Abenteurer ... produciren. Um 12 Uhr Nachts wird das beliebte Potpourri Musikalische Revue zur Aufführung gebracht.“, weitere Aufführungen werden in der „Wiener Zeitung“ vom 7. 8. 1834 für den 10., 11. u. 17. 8. angekündigt, s. 79. < „Wiener Zeitung“, 23. 9. 1834: Ankündigung eines Ballfestes in den „Localitäten zum guten Hirten“ mit Aufführungen der Werke „Die Abenteurer“, die beiden „Sommernachts-Traum-Galoppen“ und der „Walzer-Tritsch-Tratsch“, ein Ballfest im Guten Hirten fand bereits am 2. 9. statt (siehe Der Wanderer 7. 9. 1834), s. 90, 78. < Über Aufführungen in Pesth anlässlich Lanners zweiter Reise Ende Januar 1835 berichtet die Theaterzeitung am 18. 2. 1835. < Festball anlässlich der Geburtstage Kaiser Franz' I. (12. 2. 1768) und seiner Gemahlin Karoline Auguste (8. 2. 1792), 8. 2. 1835 „Apollo-Saal“ (Der Wanderer 11. 2. 1835), die Veranstaltung war zugleich Abschiedsball der scheidenden Eigentümer des Apollo-Saals, der Gebrüder Höfel-mayer, die das Etablissement im Frühjahr 1834 an Franz Nagel verkauft hatten; der neue Eigentümer verpachtete es an Johann Pilzbacher. < 16. u. 23. 2. 1835, Festbälle unter dem Titel „Erinnerung an Pesth“, „König von Ungarn“ (Der Wanderer 14. 2. 1835).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 23 Stimmen, der Stimmensatz wurde aus Stimmen verschiedener Kopisten zusammengestellt, 33 Bll. (hoch) 30 x 24 cm, 12.-lng. (Satz Flatscher) und ca. 31 x 25 cm, 14.-lng. (Ergänzungsstimmen), Stimmenabschrift von Franz Flatscher, sig., dat. 1834, Titelblatt: „Die / Abenteurer / v./ / Jos: Lanner / /: 91^{tes} Werk:/“, bestehend aus: V2 (Titelbezeichnung „Abenteurer“), Va, Fl (in Nr. 2 Ergänzung einer Piccolostimme mit Bleistift), Ob, Kl1 in D, Kl2 in C und A, Fg, Hr1 in C/Wechsel mit Trp in A tief, E und C, Hr2 in C/Wechsel mit Trp in G tief, und H, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Pk in D und G/Wechsel mit Tamb gr, Tamb pet (auf der Rückseite „Spanische Gallopp 1“ Castagnetten u. Tamb pet und Anmerkung „Italienische Gallopp No. 2 Tacett“ ganzes Blatt mit Bleistift durchgestrichen – s. 97), sowie Ergänzungsstimmen jüngerer Datums: V1, Vc, Bass, Picc, Hr1 in F, Hr2 in F, Trp1 in F, Trp2 in F, Trp3 in F, Trp4 in F: A-Wst MH 2254/c.

Bearbeitungen: Für 3 Violinen und Bass: 4 Stimmen unsig., undat., 5 Bll. (hoch) ca. 31 x 25 cm, 12.-lng., Titelblatt „Abenteurer / Walzer / fürs / Quartet / von Lanner“, V1, V2, V3, Bass: A-Wst MH 2242/c.

Für 2 Violinen und Gitarre (Arrangement von Johann Schrammel): A-Wst MH 16285/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 9. 1834, PN: P. M. N^o 2503, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „DIE ABENTEURER. / WALZER / für das / PIANOFORTE / Seiner Durchlaucht dem Herrn Fürsten / CARL EGON ZU FÜRSTENBERG, / Landgrafen in der Baar etc. etc. etc. / ehrfurchtsvoll gewidmet / von / Joseph Lanner. / 91^{tes} Werk.“: A-Wst M 5272/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.16850.Mus, SH.Lanner.94.Mus; A-Wgm XV 44 198, XV 65 993. < in: „Favorit-Taenze für das Piano-Forte von Joseph Lanner“, Nr. 8, Braunschweig o. J. im Musikalischen Magazine von J. P. Spehr (s. 58/1, 62, 67, 82, 85, 86, 87). < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Les Aventuries, valse“ (s. 128).

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, II. II. 1834, PN: P. M. N^o 2508, Pr.: 3 fl. C.M., Titel: „Beliebte Walzer und Galoppen für das Orchester von JOS. LANNER. N^o 4“ (Fl, Picc, Ob, Kl¹ in D, Kl² in C, Fg, Hr¹ in C/Wechsel mit Trp in A, Hr² in C/Wechsel mit Trp in G tief und H, Trp¹ in D, Trp² in D, Pos, Pk in D u. G/Wechsel mit gr Tr, kl Tr, V¹, V², Va, Vc, Bass): A-Wgm XV 50.893.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 9. 1834, PN: P. M. N^o 2504: A-Wn SH.Lanner.95.Mus.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 9. 1834, PN: P. M. N^o 2505 und 2506: A-Wgm XV 66 185.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 9. 1834, PN: P. M. N^o 2506.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 9. 1834, PN: P. M. N^o 2507, Pr.: 15 kr. C.M., Titel: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN/ von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet. N^o 16.“ mit Verlagsverzeichnis der bereits erschienenen Werke (N^o 1 bis 16), Kopftitel: „DIE ABENTEURER, WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 91^{tes} Werk.“: A-Wst M 8901/c.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. I. 1835, PN: P. M. N^o 2558, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Gitarre / eingerichtet. / N^o 3.“ sowie Verlagsverzeichnis auf Titelseite von N^o 1 (= op. 85) bis N^o 5 (= op. 93): A-Wst M 347/c.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 24. 9. 1834.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ II. II. 1834, 30. I., 4. 2. 1835, I., 2. I. 1836 (VA Orchesterstimmen bis Nr. 14), 7. I. 1836 (VA).

Literatur: Brusatti 98, 118, 124; Krenn 55; Schönherr 1: 269. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 2. 8., 23., 24. 9, II. II. 1834, 30. I., 4. 2. 1835, I., 2., 7. I. 1836; Theaterzeitung 23. 7., 31. 10. 1834, 18. 2. 1835; Der Wanderer 26. 7., 6. 8., 7. 9., 6. 10., 14., 17. II. 1834, II., 14. 2. 1835.

92

DIE HUMORISTIKER

OPUS 92

Besetzung: Fl, 2 Kl (1. in D; 2. in A), 2 Hr in D, 4 Trp (1. in D und G tief; 2. in A; 3. u. 4. in E), Pos, Pk, kl Tr, gr Tr, 3 V, Bass. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

Finale

349 (notierte) Takte

Entstehung: Theaterzeitung 31. 10. 1834 kündigt Lanners erste größere Reise mit seinem Orchester nach Pesth an, dabei werden die Walzer „Abenteurer“ und „Humoristiker“ namentlich erwähnt. < s. 91.

Widmungsträger: Seinen Gönnern des Adligen-National-Casino in Pesth.

Erste Aufführungen: 3. 10. 1834, Volksgarten (Der Wanderer 3. 10. 1834). < Über Aufführungen in Pesth anlässlich Lanners zweiter Reise Ende Januar 1835 berichtet die Theaterzeitung am 18. 2. 1835. < 20. 1. 1835, „König von Ungarn“ (Der Wanderer 16. 1. 1835). < Festball anlässlich der Geburtstage Kaiser Franz' I. (12. 2. 1768) und seiner Gemahlin Karoline Auguste (8. 2. 1792), 8. 2. 1835 „Apollo-Saal“ (Der Wanderer 11. 2. 1835), die Veranstaltung war zugleich Abschiedsball der scheidenden Eigentümer des Apollo-Saals, der Gebrüder Höfelmayer, die das Etablissement im Frühjahr 1834 an Franz Nagel verkauft hatten; der neue Eigentümer verpachtete es an Johann Pilzbacher. < 16. u. 23. 2. 1835, Festbälle unter dem Titel „Erinnerung an Pesth“, „König von Ungarn“ (Der Wanderer 14. 2. 1835).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 15 Stimmen von Franz Flatscher, sig. dat. 1835, 25 Bl. (hoch) ca. 29 x 24 cm, 12-Ing., WZ „K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „Die Humoristiker / Walzer / für das / Orchester / von / Jos: Lanner / /:92^{tes} Werk:/“, V1, V2, V3, Basso, Fl, Kl1 in D, Kl2 in A, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D und G tief, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in A, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk in A und E/Wechsel mit Tamb pet, Pk [sic] in A und E/Wechsel mit Tamb gr, Gr Cassa: A-Wst MH 2205/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 10. 12. 1834, PN: P. M. N^o 2533, 11 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „DIE HUMORISTIKER, / Walzer / für das / Pianoforte / SEINEN / HOCHVEREHRTE GÖNNERN / des / Adeligen National-Casino / IN PESTH / ehrfurchtsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 92^{tes} Werk.“: A-Wst M 5273/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.30161.Mus, SH.Lanner.96.Mus; A-Wgm XV 50 444 (unvollständig, die Innenseiten fehlen), XV 65 994. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., VN: M.S. 2532, Titel: „Les Humoristes, valse“, (s. 128): A-Wgm XV 66 090.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 2 1835, PN: P. M. N^o 2539, Pr.: 3 fl. C.M., Titel: „Beliebte Walzer und Galoppen für das Orchester von JOS. LANNER, Nr. 5“.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 10. 12. 1834, PN: P. M. N^o 2534.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 10. 12. 1834, PN: P. M. N^o 2535 (Klavier) und 2535*2536 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „DIE HUMORISTIKER, / WALZER / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 92^{tes} Werk.“: A-Wst M 34012/c.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 10. 12. 1834, PN: P. M. N^o 2535 und 2536: A-Wgm XV 50.894. < in: DTÖ, Bd. 150, hrsg. Paul Angerer, Graz 1998, Akademische Druck- u. Verlagsanstalt (als Vorlage diente der Druck A-Wgm s. o. < bearb. Paul Angerer: L. Doblinger, Wien, 2001, VN: D. 14646 (Diletto musicale 1334), (Part. + 4 Stimmen): A-Wst M 46021/c; A-Wgm XVII 56 300.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 10. 12. 1834, PN: P. M. N^o 2537, Pr.: 15 kr. C.M. bzw. 4 gr., Titel: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN/ von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet. N^o 17.“

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 10. 12. 1834, PN: P. M. N^o 2538, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Gitarre / eingerichtet. / N^o 4.“: A-Wgm XV 74705.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 10. 12. 1834.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 30. 1., 4. 2. 1835, 1., 2. 1. 1836 (VA Orchesterstimmen bis Nr. 14), 7. 1. 1836 (VA).

Anmerkungen: in der Sammlung Simon und GA-Klavier Hrsg. E. Kremser Änderungen in den letzten beiden Takten der Introduktion.

Literatur: Brusatti: 104, 118; Krenn: 57; Schönherr 1: 267. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 10. 12. 1834, 30. 1., 4. 2. 1835, 1., 2., 7. 1. 1836; Theaterzeitung 31. 10. 1834, 18. 2. 1835; Der Wanderer 3., 6., 14. 10. 1834, 16. 1., 11., 14. 2. 1835.

93

PESTHER-WALZER

OPUS 93

Besetzung: 2 Fl (2. auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in F, 4 Trp in F, Pos, Pk in D, G u. A, kl Tr, gr Tr, Trgl, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Maestoso
Fl, Kl

Trp
pizz.
Str
arco

Nr. 1, I. u. 2. Thema

29 VI, KlI, Picc 8va
45 VI pizz, Fl, Picc, Kl

Nr. 2, I. u. 2. Thema

62 VI, Kl, Fl 8va
79 VI, Kl, Fl
Vc

Nr. 3, I. u. 2. Thema

96 VI, Fl 8va
111 VI, Kl
Trp

3. Thema

129 tutti
VI, Kl, Fl 8va
Vc

Nr. 4, I. u. 2. Thema

146 VI, Kl
+ Fl
163 VI, Kl
+ Picc

Nr. 5, I. u. 2. Thema

179 VI, KlI 8va
196 VI, Hbl
p
ff

The musical score is presented in a grand staff format (treble and bass clefs). The Introduction is marked 'Maestoso' and features a woodwind melody with strings in a pizzicato texture. The five numbered themes (Nr. 1-5) are in 3/4 time and feature various instrumental textures, including woodwinds, strings, and brass. Dynamics range from piano (p) to fortissimo (ff). Specific instrumentations and measures are indicated above the staves.

Finale

214

VI. Fl. 8va

V2. Va, Ob, Kl

Va, Vc, Bass, Fg

298 (notierte) Takte

Entstehung: November 1834.

Widmungsträger: Der ungarischen Nation in tiefster Verehrung gewidmet.

Erste Aufführungen: 9. II. 1834, Zweiter Conversationsball, Pesth (Der Wanderer 14., 17. II. 1834). Über die Ur-aufführung in Pesth berichtet weiters die Theaterzeitung vom 22. II. 1834 (der Korrespondentenbericht trägt das Datum 15. II.). Die Theaterzeitung vom 20. II. 1834 berichtet von den Volksgartenkonzerten am 15. u. 16. d. M., in denen der zuvor bereits in Pesth gespielte Walzer seine Wiener Erstaufführung erlebte. Weitere Aufführungen fanden in den Volksgartenkonzerten Ende Januar/Anfang Februar 1835 nach Lanners Rückkehr von seiner zweiten Reise nach Pesth statt, bei denen er bereits op. 95 „Mein Abschied aus Pesth“ vorstellte (Theaterzeitung vom 5. 2. 1835). s. 95. < 20. I. 1835 „König von Ungarn“ (Der Wanderer 16. I. 1835). < 16. u. 23. 2. 1835, Festbälle unter dem Titel „Erinnerung an Pesth“, „König von Ungarn“ (Der Wanderer 14. 2. 1835). < 29. 10. 1835, Theater in der Leopoldstadt während der Zwischenakte (Der Wanderer, 31. 10. 1835).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Partitur: vollständig, von Bdkt. Pfleger, sig., undat., 20 Seiten, davon 1 Titelseite, 18 Seiten notiert, letzte Seite leer, 20-Ing., Titelblatt „Die Pesther / Walzer / von / Josef Lanner“ (in der Akkolade werden 4 Hörner angegeben, tatsächlich notiert sind aber nur 2 Hörner, wobei in den beiden ersten Takten 3. u. 4. Horn notiert, anschließend aber ausgestrichen wurden): A-Wst MH 2137/c.

Bearbeitungen: Für Klavier: Nachlaß Jos. Pichler, Kf. Januar 1948: A-Wn Mus.Hs.27280.Mus.

Für Violine u. Klavier: Abschrift von G. A. Kienast: A-Wst MH 15.684/c.

Bearbeitung von Gábor Darvas (Hrsg.): A-Wn Mus.Hs.41077.Mus.

Für Militär Musik: arr. Franz Massak, August 1837, Typenaufdruck: „K. K. Infr Rgmt Frh. v. Hess Nr 49“: A-Wn Mus.Hs.20924.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Partitur: in: DTÖ, Bd. 65, hrsg. Alfred Orel, Wien 1926, Universal Edition. Vorlage Partiturabschrift A-Wst MH 2137/c (siehe ABSCHRIFTEN-Partitur).

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 9. I. 1835, PN: P. M. N^a 2542, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „PESTHER-WALZER / für das / PIANOFORTE / DER EDLEN / Ungarischen Nation / in tiefster Ehrfurcht / gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 93^{tes} Werk.“, Titelillustration (Vignette Wappen, Krone im Strahlenkranz): A-Wst M 5274/c (2 Exemplare), Sammlung Simon, sowie späterer Abzug von Originalplatten: A-Wst M 649/c; A-Wn MS.16264.Mus, SH.Lanner.97.Mus, MS.17034.Mus; A-Wgm XV 35 811 (aus dem Nachlaß Johannes Brahms), 65 995. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Souvenirs de Pesth, valse“, (s. 128). < Richault, Paris o. J., VN: 5651 R., Titel: „Souvenir de Pest“ in: „Concert de la Rue St. Honoré“: A-Wgm XV 71 873. < in: „Tanz-Album“, hrsg. v. Camillo Morena, Globus Verlag, Berlin o. J., VN: Globus-Sammlung 47: A-Wn MS.89260. Mus. < Wessel & C^o., London o. J., PN: W & C^o. N^o. 2618, 9 SS, Titel: „Pest-Waltzes for the Pianoforte. Performed at Her Majesty's State Balls“, Ed. C. Rudolphus: A-Wn MS.88372.Mus. < in: „Ausgewählte Walzer. Mit einer Einleitung herausgegeben von Oskar Bie“, Drei Masken Verlag, München 1920, Kopftitel „Pester [sic] Walzer / Op. 93“: A-Wst M 6077/c; A-Wn MS.7032.Mus. < in: „Lanner-Album für Klavier zu 2 Händen, hrsg. Josef Groak“, in „Musik-Blätter“ 1. Jg., Wien 1900: A-Wst M 3291/c; A-Wn MS.1613.Mus. < in: „Lanner Album. Zehn der schönsten Tänze. Für Pianoforte zu zwei Händen leicht bearbeitet von Carl Gaenschals.“, in: „Musika-

lische Volks-Bibliothek Bd. 85^e, Ernst Eulenburg, Leipzig o. J., VN: E.E. 2237, 52 SS: A-Wn MS.6726.Mus. < in: „Sang und Klang im XIX./XX. Jhd., Bd. 3^e: A-Wgm VII 56 738. < bearb. Hans Gál, Wien 1934, Universal-Edition, VN: U.E. 10670: A-Wn MS.21495.Mus. < bearb. v. Jenő Takacs, Ludwig Doblinger, Wien/München 1994, VN D.18.320, 10 SS: A-Wn MS.97641.Mus.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 1. 1835, PN: P. M. N^o 2548, Pr.: 3 fl. C.M., Titel: „Beliebte Walzer und Galoppen für das Orchester von JOS. LANNER, Nr. 6“. < August Cranz, Leipzig o. J., VN: C. 38905, 22 Stimmen (V1, V2, Va, Vc ad lib, Bass, Flr, Fl /Picc ad lib, Obr ad lib, Ob2 ad lib, Kl1 in C, Kl2 in A ad lib, Fg1 ad lib, Fg2 ad lib, Hr1 u. 2 in F ad lib, Hr3 u. 4 in F ad lib, Trp1 in F ad lib, Trp2 in F ad lib, Trb1 u. 2 ad lib, Trb basso ad lib, Pk in D u. A/Cassa/Becken ad lib, Tamb picc ad lib, Hrf ad lib): A-Wst M 34143/c, idente Ausgabe, aber mit Zusatzvermerk „Odeon 423“ und ohne Stimmen Fl2, Ob2, Fg2, Hr3 u. 4, Trb1 u. 2, Hrf): A-Wst M 29534/c; A-Wn Fr9.BA.629.Mus (unvollständig, V2, Ob2 u. Trp1 fehlen). < bearb. v. Alexander Weinmann (f. 2 V, Va, Bass, Fl, Kl, 2 Hr), Krenn, Wien 1962/1975, VN: L.K.1379: A-Wn MS.76866.Mus. < Editions Salabert, Paris 1932, VN: E.A.S. 8117, N^o 2902, Titel: „Valse de Pesth“.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 9. 1. 1835, PN: P. M. N^o 2543: A-Wn MS.44275.Mus. < Nachdruck C.A.Spina, Wien o. J., VN: P. M. 2543: A-Wn MS.44275.Mus. < in: „Berühmte Tänze. Danses célèbres. Famous dances. Für Klavier zu 4 Händen. Neu herausgegeben und revidiert von Eduard Kremser.“, Universal Edition, Wien o. J., PN: U.E.804: A-Wst M 2068; A-Wn MS.2407.Mus.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 9. 1. 1835, PN: P. M. N^o 2544 (Klavier) und 2544*2545 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „PESTHER-WALZER / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 93^{stes} Werk.“: A-Wst M 36298/c; A-Wn MS.44348.Mus, MS.48367.Mus; A-Wgm XV 66 186. < in: „Berühmte Walzer. Valses celebres. Famous waltzes. Für Violine und Klavier arrangiert von Ignaz Weiss.“, Wien 1902, Universal Edition, PN: U.E. 592: A-Wn MS.403.Mus. < in: „Lanner Album, 12 Valses pour Piano et Violon“, Collection Litolf: A-Wgm XV 33 132.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 9. 1. 1835, PN: P. M. N^o 2544 und 2545: A-Wgm XV 68 643.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 9. 1. 1835, PN: P. M. N^o 2546, Pr.: 15 kr. C.M. bzw. 4 gr., Titel: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN/ von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet. N^o 18.“ mit Verlagsverzeichnis der bereits erschienen Werke (N^o 1 bis 23) und weiteren Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein“, Kopftitel: „PESTHER-WALZER, / von / JOSEPH LANNER. / 93^{stes} Werk.“: A-Wst M 8901/c.

Für Flöte und Klavier: in „Lanner Album. Valses celebres de Joseph Lanner, arrangees pour piano et flute par Franz Görner et O. Staudke.“, Henry Litolf's Verlag, Braunschweig o. J., VN: 3868 u. 11336, Part. u. St.: A-Wn MS.71304.Mus.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 1. 1835, PN: P. M. N^o 2547, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Guitarre / eingerichtet. / N^o 5.“

Für 2 Violinen, Gitarre und Harmonika: A-Wst M 18522/c.

Für Zither: „Erinnerung an Jos. Lanner. Walzer Potpourri für die Zither von Franz Pastirk.“, F. Wessely, Wien o. J., VN: F.W.1275 (in „Compositionen für Zither. 7“): A-Wn MS.22284.Mus.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 9. 1. 1835.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 30. 1., 4. 2. 1835, 1., 2. 1. 1836 (VA Orchesterstimmen bis Nr. 14), 7. 1. 1836 (VA).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 27. 2., 20. 3. 1835.

Anmerkungen: In der Introduction wird eine ungarische Volksmelodie zitiert, die Berlioz später in seine Marche hongroise übernimmt. < Siehe auch: Johann Strauß Vater, „Emlék Pestre – Erinnerung an Pesth“, Walzer op. 66, erstaufgeführt am 27. 11. 1833.

Literatur: Brusatti: 113, 118, 124; Krenn: 57; Linke 1: 129, 143; Linke 2: 97; Schönherr 1: 267, 269. < Lanner-Katalog: 204. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 9., 30. 1., 4. 2. 1835, 1., 2., 7. 1. 1836; Theaterzeitung 20., 22. 11. 1834, 5., 18. 2. 1835; Der Wanderer 14., 17., 18. 11. 1834, 16. 1., 14., 27. 2., 20. 3., 31. 10. 1835.

DAMPF-WALZER

OPUS 94

Besetzung: Fl (auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in E; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1. in D; 2. in A tief; 3. u. 4. in E), Pos, Pk in E und H, gr Tr, kl Tr, Str. \diamond 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Allegro assai
V1

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

The musical score is written for piano in 3/4 time with a key signature of three sharps (F#, C#, G#). It begins with an introduction marked 'Allegro assai' and 'V1', featuring a piano (*p*) accompaniment. The first theme (Nr. 1) has two endings, with the first ending marked 'f' and the second 'p'. The second theme (Nr. 2) also has two endings, both marked 'f'. The third theme (Nr. 3) has two endings. The fourth theme (Nr. 4) has two endings, with the first marked 'p' and the second 'f'. The fifth theme (Nr. 5) has two endings, with the first marked 'p' and the second 'f'. The score includes various musical notations such as dynamics, articulation marks, and instrument markings (V1, Kl1).

3. Thema

Finale

Galopp

Fortsetzung d. F.

392 (notierte) Takte

Entstehung: Titelbezug: Dampfmaschinen waren 1835 die große Sensation, die neu eröffnete Bahnstrecke nach Deutsch-Wagram wurde mit Dampfzügen betrieben, das erste Dampfboot auf der Donau bewundert. Die Titelillustration auf der Klaviererstaussgabe zeigt eine Dampfmaschine.

Widmungsträger: August Corti.

Erste Aufführungen: 18. I. 1835 (Der Wanderer, 20. I. 1835 sowie eine Rezension in Der Wanderer, 22. I. 1835). < Die Theaterzeitung vom 5. 2. 1835 berichtet von Konzerten im Volksgarten, in denen Lanner nach seiner Rückkehr aus Pesth „... seine ‚Dampf-Walzer‘“ spielte. < In der Theaterzeitung vom 12. 2. 1835 wird über Lanners Auftritte in Pesth Ende Januar/Anfang Februar und den „Dampf-Walzer“ berichtet. Ein weiterer Bericht erfolgte am 18. 2. 1835: „Die neuesten, ‚Dampf-Walzer‘ genannt, erfreuen sich eines besonderen Applauses, und die hier componirten ‚Monument-Walzer‘ [gemeint ist op. 95, s. 95] wurden mit stürmischem Jubel aufgenommen ...“. < Festball anlässlich der Geburtstage Kaiser Franz' I. (12. 2. 1768) und seiner Gemahlin Karoline Auguste (8. 2. 1792), 8. 2. 1835 „Apollo-Saal“ (Der Wanderer II. 2. 1835), die Veranstaltung war zugleich Abschiedsball der scheidenden Eigentümer des Apollo-Saals, der Gebrüder Höfelmayer, die das Etablissement im Frühjahr 1834 an Franz Nagel verkauft hatten; der neue Eigentümer verpachtete es an Johann Pilzbacher. < 15. 2. 1835, „Lotterieredoute“ (Der Wanderer 17. 2. 1835). < 16. u. 23. 2. 1835, Festbälle unter dem Titel „Erinnerung an Pesth“, „König von Ungarn“ (Der Wanderer 14. 2. 1835).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 17 Stimmen von Franz Flatscher, sig. dat. 1835, 26 Bll. (hoch) ca. 32 x 25,5 cm, 14-Ing., Titelblatt „Dampf=Walzer / für das / Orchester / von / Jos: Lanner / 94^{Opus}“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl/Wechsel mit

Picc, Ob, Kl1 in E, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in A tief, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk in E und H/Wechsel mit Tamb gr, Tamb picc/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 2206/c.
Bearbeitungen: Für 3 Violinen und Bass: 4 Stimmen, unsig., undat., 5 Bll. (hoch) ca. 31 x 25 cm, 16-Ing., Titelblatt: „Dampf Walzer / fürs / Quartet / v: Lanner“, V1, V2, V3, Bass: A-Wst MH 2231/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 5. 1835, PN: P. M. N^o 2561, 14 SS (quer), Pr.: 1 fl. C.M., Titel: „DAMPF WALZER / für das / PIANOFORTE / SEINEM FREUNDE HERRN / August Corti / gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 94^{tes} Werk.“, Titelillustration (Vignette, tanzende Paare vor Kapelle, im Hintergrund eine Dampfmaschine): A-Wst M 1959/c (2 Exemplare), Sammlung Simon; A-Wn MS.1126.Mus, SH.Lanner.98.Mus; A-Wgm XV 44 199, 65 996. ◊ Maurice Schlesinger, Paris o. J., VN: M.S. 2587, Titel: „Valse à la vapeur“, (s. 128): A-Wgm XV 66 091. ◊ in: „Allemania / Valse / de / Lanner, Strauss / Labitsky“, G. Flaxland, Paris o. J., Kopftitel: „Valse a la Vapeur. / Dampfwalzer / J. Lanner. Op: 94“, Walzer Nr. 1–4: A-Wst M 72300.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 5. 1835, PN: P. M. N^o 2567, Pr.: 3 fl. C.M., Titelblatt: „Beliebte Walzer und Galoppen für das Orchester von JOS. LANNER, Nr. 7“, 18 Stimmen (V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in E, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E, Hr2 in E, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk in E u. H/Tamb mil, gr Tr): A-Wst M 40476/c; A-Wn MS.69457.Mus, Bd. 7 (auf Titelblatt mit Verlagsverzeichnis von Nr. 1 = Karolinen-Walzer bis Nr. 16 = Lebenswecker).

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 5. 1835, PN: P. M. N^o 2562.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 5. 1835, PN: P. M. N^o 2563 und 2564.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 5. 1835, PN: P. M. N^o 2563 und 2564: Privatbesitz, Sammlung Schreinzer.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 5. 1835, PN: P. M. N^o 2565, Pr.: 15 kr. C.M. bzw. 4 gr., Titel: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN/ von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet. N^o 19.“ mit Verlagsverzeichnis der bereits erschienen Werke (N^o 1 bis 23) und weiteren Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein“, Kopftitel: „DAMPF – WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 94^{tes} Werk.“: A-Wst M 8901/c.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 5. 1835, PN: P. M. N^o 2566, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Guitarre / eingerichtet. / N^o 6.“

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 5. 5. 1835.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 1., 2. 1. 1836 (VA Orchesterstimmen bis Nr. 14), 7. 1. 1836 (VA).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 29. 6. 1835.

Literatur: Brusatti 115, 118, 124; Schönherr 1: 266, 273. ◊ Lanner-Katalog: 205. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 14. 2., 5. 5. 1835, 1., 2., 7. 1. 1836; Theaterzeitung 5., 12., 18. 2. 1835; Der Wanderer 16., 20., 22. 1., 11., 14., 17. 2., 29. 6. 1835.

95

ABSCHIED VON PESTH. MONUMENT-WALZER

OPUS 95

Besetzung: 2 Fl (2. auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp in D, Pos, Bomb, Pk, kl Tr, gr Tr, Trgl, Cast, Tam Tam, Str. ◊ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Maestoso

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Finale

343 (notierte) Takte

Entstehung: Titelbezug: Lanner gab Anfang 1835 sein zweites Gastspiel in Pesth (siehe „Erste Aufführungen“). Eine interessante Anekdote über die Titelgebung („Monument-Walzer“) überliefert die Theaterzeitung vom 12. 2. 1835 (also lange vor der Klavierstausgabe): dieser zufolge sei der Titel von Damen in Pesth per Losentscheid verliehen worden, diese Entscheidung wurde vom Korrespondenten spöttisch kommentiert.

Widmungsträger: Frau Gräfin Appolonia Beleznay geb. v. Matkovitch.

Erste Aufführungen: Theaterzeitung 5. 2. 1835 berichtet von einer Reihe von Konzerten im Volksgarten, in denen Lanner nach seiner Rückkehr von seiner zweiten Reise nach Pesth Ende Januar/Anfang Februar 1835 sein neuestes Werk „Mein Abschied von Pesth“ aufführte. Wahrscheinlich hatte Lanner es bereits in Pesth vorgestellt, angeblich hatte er es „binnen zwei Stunden“ komponiert. Eine der Aufführungen fand am 1. 2. 1835 statt (Der Wanderer 7. 2. 1835). < 10. 2. 1835, „König von Ungarn“ (Der Wanderer 9. 2. 1835). < Festball anlässlich der Geburtstage Kaiser Franz' I. (12. 2. 1768) und seiner Gemahlin Karoline Auguste (8. 2. 1792), 8. 2. 1835 „Apollo-Saal“ (Der

Wanderer 11. 2. 1835), die Veranstaltung war zugleich Abschiedsball der scheidenden Eigentümer des Apollo-Saals, der Gebrüder Höfelmayer, die das Etablissement im Frühjahr 1834 an Franz Nagel verkauft hatten; der neue Eigentümer verpachtete es an Johann Pilzbacher. < 15. 2. 1835, „Lotterie-Redoute“ (Der Wanderer 17. 2. 1835). < 16. u. 23. 2. 1835, Festbälle unter dem Titel „Erinnerung an Pesth“, „König von Ungarn“ (Der Wanderer 14. 2. 1835). < 29. 10. 1835, Theater in der Leopoldstadt während der Zwischenakte (Der Wanderer, 31. 10. 1835).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt. – Siehe auch Anmerkungen.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 2. 1835, PN: P. M. N^o 2569, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „Abschied von Pesth / MONUMENT-WALZER / für das / PIANOFORTE / Der Hochgeborenen Frau Gräfin / APPOLONIA BELEZNAÝ / geboren von Matkovich / hochachtungsvoll gewidmet / von / Joseph Lanner, / 95^{tes} Werk.“: A-Wst M 2581/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44276.Mus, SH.Lanner.99.Mus; A-Wgm XV 50 442 (unvollständig, die Innenseiten wurden durch Photokopie ergänzt), XV 65 997. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., VN: M.S. 2588, Titel: „Adieu á Pesth, valse“, (s. 128): A-Wgm XV 66 092. < bearb. Fr. Weller u. Fr. Laue, Berlin o. J., Nr. 101: A-Wst M 38275/c.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. 1. 1836, PN: P. M. N^o 2575, Pr.: 3 fl. C.M., Titelblatt: „Beliebte Walzer und Galoppen für das Orchester von JOS. LANNER, Nr. 8“, Kopftitel: „ABSCHIED von PESTH. / MONUMENT-WALZER / von / JOSEPH LANNER.“ sowie „95^{tes} Werk.“ (V1, V2, Va, Vc, Bass, Fl, Kl1, Kl2, Fg, Hr1/Trp, Hr2/Trp, Trp1, Trp2, Pk/gr Tr, Tamb mil): A-Wn MS.36492.Mus.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien [1835], („die übrigen Arrangements folgen in kurzer Zeit“), PN: P. M. N^o 2570, Pr.: 1 fl. C.M., Titel: „Abschied von Pesth. / MONUMENT-WALZER / für das Piano-Forte / zu vier Händen / von / JOSEPH LANNER. / 95^{tes} Werk.“: A-Wst: M 51535/c.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien [1835], („die übrigen Arrangements folgen in kurzer Zeit“), PN: P. M. N^o 2571 (Klavier) und 2571*2572, (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „Abschied von Pesth / Monument-Walzer / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 95^{tes} Werk.“: A-Wst M 22804/c; A-Wn MS.48367.Mus.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien [1835], („die übrigen Arrangements folgen in kurzer Zeit“), PN: P. M. N^o 2571 und 2572.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien [1835], („die übrigen Arrangements folgen in kurzer Zeit“), PN: P. M. N^o 2573, Pr.: 15 kr. C.M. bzw. 4 gr., Titel: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN/ von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet. N^o 20.“ mit Verlagsverzeichnis der bereits erschienenen Werke (N^o 1 bis 23) und weiteren Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein“, Kopftitel: „ABSCHIED von PESTH. / MONUMENT – WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 95^{tes} Werk.“: A-Wst M 8901/c; A-Wgm XV 66 213.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien [1835], („die übrigen Arrangements folgen in kurzer Zeit“), PN: P. M. N^o 2574, Titel: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Gitarre eingerichtet, No. 7“: A-Wgm XV 74 706.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 24. 2. 1835 (Klavierausgabe, „die übrigen Arrangements folgen in kurzer Zeit“, eine diesbezügliche Verlagsanzeige konnte nicht eruiert werden).

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 24. 2. 1835, 1., 2. 1. 1836 (VA Orchesterstimmen bis Nr. 14), 7. 1. 1836 (VA der Orchesterstimmen).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 20. 3. 1835.

Anmerkungen: Die in der Musiksammlung der Wienbibliothek aufbewahre Partitur ist ein völlig anderes Werk, der Name „Lanner“ ist auch nicht auf dem Titelblatt genannt: vollständig, von Pfleger, 22 SS. (quer), davon 1 Titelseite, 18 SS. notiert, letzte Seite leer, 20-Ing., Titelseite: „Die Monuments Walzer“: A-Wst MH 2135/c.

Literatur: Brusatti: 118; Krenn: 57. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 14., 24. 2. 1835, 1., 2., 7. 1. 1836; Theaterzeitung 5., 12. 2. 1835; Der Wanderer 7., 9., 11., 14., 17. 2., 20. 3., 31. 10. 1835.

96

WALZER-BOUQUET

OPUS 96

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in C, Es, F und D; 2. in C und A), Fg, 2 Hr in D, E und F, 4 Trp (1. in C, D und H; 2. in A tief und E; 3. u. 4. in D, Es und E), Pos, Pk, kl Tr, gr Tr, (Amboss, Pfeife), Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Moderato
tutti
ff
Fl
Str
p

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Tempo di Walzer
44
V1
pizz.
61
V1
f

Trio

77
V1
p
tr

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

93
V1
p
(div.)
109
V1
p

Trio

V1 div. 126
p

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Musical score for Nr. 3, I. u. 2. Thema. The score is in 3/4 time with a key signature of two sharps (F# and C#). It features a Violin I (V1) part and a piano accompaniment. The V1 part begins at measure 143 with a forte (*f*) dynamic. The piano accompaniment consists of block chords in the left hand and single notes in the right hand.

Trio

Musical score for the Trio section of Nr. 3. It is in 3/4 time with a key signature of two sharps. The V1 part begins at measure 177 with a piano (*p*) dynamic. The piano accompaniment features block chords in the left hand and a melodic line in the right hand.

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Musical score for Nr. 4, I. u. 2. Thema. The score is in 3/4 time with a key signature of one flat (Bb). It features a Violin I (V1) part and a piano accompaniment. The V1 part begins at measure 185 with a pizzicato (*pizz.*) dynamic. The piano accompaniment consists of block chords in the left hand and single notes in the right hand. The V1 part changes to arco (*arco*) at measure 202.

Trio

Musical score for the Trio section of Nr. 4. It is in 3/4 time with a key signature of one flat. The V1 part begins at measure 220 with a piano (*p*) dynamic. The piano accompaniment features block chords in the left hand and a melodic line in the right hand.

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Musical score for Nr. 5, I. u. 2. Thema. The score is in 3/4 time with a key signature of one flat. It features a Violin I (V1) part and a piano accompaniment. The V1 part begins at measure 236 with a piano (*p*) dynamic. The piano accompaniment consists of block chords in the left hand and a melodic line in the right hand. The V1 part includes trills (*tr*) starting at measure 253.

Trio

Musical score for the Trio section of Nr. 5. It is in 3/4 time with a key signature of one flat. The V1 part begins at measure 270 with a piano (*p*) dynamic. The piano accompaniment features block chords in the left hand and a melodic line in the right hand. The V1 part includes trills (*tr*).

Nr. 6, I. u. 2. Thema

Musical score for Nr. 6, I. u. 2. Thema. The score is in 3/4 time with a key signature of two sharps. It features a Violin I (V1) part and a piano accompaniment. The V1 part begins at measure 288 with a piano (*p*) dynamic. The piano accompaniment consists of block chords in the left hand and a melodic line in the right hand. The V1 part includes trills (*tr*) starting at measure 305.

Trio, Eingang
u. 1. Thema

2. Thema

Finale

590 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1835.

Widmungsträger: Franz Berner.

Erste Aufführungen: 29. 5. 1835, Volksgarten, Nachmittags-Assemblée zur Namenstagsfeier von Kaiser Ferdinand I. (Der Wanderer 28. 5. 1835).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Partitur: vollständig, von Pfleger, dat. Wien 3. Mai 1888 (auf letzter Seite), sig., 62 SS. (quer), davon 1 Seite Titelblatt und 61 SS. notiert, 20-Ing., Titelblatt: „Partitur / Walzer Bouquet / von / (Josef Lanner) / Op: ?“ sowie mit anderer Tinte Vermerk „(Ist in Ed. Kremser's „Lanner=Ausgabe“ nicht enthalten.)“: A-Wst MH 6857/c.

Orchesterstimmen: 17 Stimmen, unsig., undat., 43 Bll. (hoch) ca. 30 x 25 cm, 12-Ing., Titelblatt „Walzer Bouquet / von / Joseph Lanner / Opus 96“, V1, V2, Va, Vc, Bass, Picc (die in der Partitur notierte Fl-Stimme fehlt), Ob, Kl1 in C, Es, F und D, Kl2 in C und A, Fg, Hr1 in D, E und F/Wechsel mit Trp in C, D und H, Hr2 in D, E und F/Wechsel mit Trp in A tief und E, Trp1 in D, Es und E, Trp2 in D, Es und E, Pos, Tamb pic, Pk in E und H, auch F und C/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 2163/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: in der GA Hrsg. E. Kremser unter op. 96 „Tritsch Tratsch, Walzerquot[sic]libet“ in a-Moll (siehe 78).

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 17. 7. 1835, PN: P. M. N^o 2601, 17 SS (quer), Pr.: 1 fl. C.M., Titel: „WALZER-BOUQUET / für das / Pianoforte / SEINEM FREUNDE HERRN / Franz Berner / gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 96^{tes} Werk.“, Titelillustration (Vignette Blumenstrauß, im Hintergrund Ballsaal mit tanzenden Paaren): A-Wst M 5275/c, M 38137/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44277.Mus, SH.Lanner.100.Mus; A-Wgm XV 52 090, 65 998. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Bouquet de valse“, (s. 128).

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 17. 7. 1835.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 21. 8. 1835.

Anmerkungen: siehe auch 78, LLV 67.

Literatur: Brusatti: 119; Linke 2: 79. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 17. 7. 1835; Der Wanderer 28. 5., 3. 6., 21. 8. 1835.

97

PANORAMA DER BELIEBTTESTEN GALOPPEN NR. 1

OPUS 97

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D, E und F; 2. in C, A und B), Fg, 2 Hr in D und E, 4 Trp (1. in C; 2. in B; 3. u. 4. in D, Es und E), Pos, gr Tr, kl Tr, Trgl, Cast, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Nr. 1, Italienischer Galopp

Nr. 2, Spanischer Galopp

Nr. 3, Ungarischer Galopp

Nr. 4, Englischer Galopp

Entstehung: 1834/1835. < Über die Entstehung berichtet Der Wanderer am 27. 5. 1835: „Hr. Kapellmeister Joseph Lanner hat ein Werk begonnen ... Diese Composition trägt den Titel ‚Galoppen-Panorama‘ ... bereits hat Hr. Lanner den Engländer, Spanier, Italiener und Ungarn vollendet, die jeder einzeln trefflich das Nationale markiren ...“.

Widmungsträger: Graf Ludwig Blücher von Finken.

Erste Aufführungen: 21. 2. 1835, Leopoldstädter Theater, UA „Spanischer Galopp“ u. „Englischer Galopp“ (Schönherr datiert die UA auf den 21. 10.). < Möglicherweise wurde der Ungarische Galopp aufgeführt bei: 16. u. 23. 2. 1835, Festbälle unter dem Titel „Erinnerung an Pesth“, „König von Ungarn“, unter dem Titel „National-Galopp“ (Der Wanderer 14. 2. 1835). < 30. 5. 1835, Volksgarten, Nachmittags-Assemblée zur Namenstagsfeier von Kaiser Ferdinand I. in der Fassung für Militärmusik von Franz Massak (Der Wanderer 28. 5., 3. 6. 1835). < 12. 10. 1835, Theater in der Leopoldstadt, während der Zwischenakte einer Aufführung des Lustspiels „Von Sieben die

Hässlichste“ (Der Wanderer u. Theaterzeitung 24. 10. 1835, genannt wird nur der „spanische Galopp“). < 10. 1. 1836, „Elysium“, aufgeführt wurde der Italienische Galopp (Der Wanderer 13. 1. 1836).

AUTOGRAPHE

Partitur: Nr. 1: A-Wst Slg. Simon, Kriegsverlust. < Nr. 2: (unvollständig, Finale fehlt), Kopftitel „Spanische Galoppe Mit Gott / v: J: Lanner“, Tinte, undat., 4 SS, davon 3 notiert (quer), 16-Ing.: A-Wst MH 13009/c. < Nr. 3: A-Wst Slg. Simon, Kriegsverlust. < Nr. 4: (unvollständig, nur Beginn Finale, Schluß fehlt) 4 SS (quer), 16-Ing.: A-Wst MH 3068/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 18 Stimmen, unsig., undat., 61 Bll. (hoch), ca. 30 x 24 cm, 12-Ing., WZ wahrscheinlich „K & S“ (nicht identifizierbar) sowie stilisiertes Wappen mit Lilie und Krone, Titelblatt „Galoppe“, V1 (zweifach), V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Klz in C, A und B, Fg, Hr1 in D (Nr. 1) u. E (Nr. 2 u. 4)/Wechsel mit Trp in C (Nr. 3), Hr2 in D (Nr. 1) u. E (Nr. 2 u. 4)/Wechsel mit Trp in B (Nr. 3), Trp1 in D, E und Es, Trp2 in D, E und Es, Pos, Tamb gr/Wechsel mit Cast (Nr. 2), Tamb pet/Wechsel mit Cast (Nr. 2) u. Trgl (Nr. 4) sowie gedruckte Ergänzungsstimme Kl1 in D, E und F Verlag Pietro Mecchetti No. 2627 (siehe DRUCKE-Orchesterstimmen): A-Wst MH 2255/c. < V1: 4 Bll. (hoch), 12-Ing., (SS. 1–3 siehe op. 99, s. 99), ab S. 4, undat., unsig., Titelbezeichnung „Panorama / der / beliebtesten Galoppen / v Jos. Lanner op. 97“, „1. Italienischer Galopp, 2. Spanischer Galopp, 3. Ungarischer Galopp, 4. Englischer Galopp“, alle Galoppe ohne Finale; sowie 1 Bll. „Der spanische Galopp von Jos: Lanner“, Beginn abweichend, mit Finale, auf S. 2 Beginn des „Philomelen-Walzers“ von Joh. Strauß Vater (durchgestrichen): A-Wst MH 13378/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien 10. 8. 1835, PN: P. M. N^o 2595 (SS 2 u. 3), 2596 (SS 4 u. 5), 2597 (SS 6 u. 7), 2598 (SS 8–10), 10 SS. (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „PANORAMA / der / beliebtesten Galoppen / N^o 1 / enthaltend: / Italienische, Spanische, Ungarische und Englische Galoppen / für das / PIANOFORTE / dem Hochgeborenen Herrn Grafen / LUDWIG BLÜCHER von FINKEN / achtungsvoll gewidmet / von / Joseph Lanner.“: A-Wst M 5276/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44339.Mus, SH.Lanner.101.Mus; A-Wgm XV 66 000. < Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [April 1838], PN: P. M. N^o 2849, in „Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppe für Pianoforte No. 46“: A-Wgm XV 65 999.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1835], PN: P. M. N^o 2627, Pr.: 3 fl. C.M., Titel: „Beliebte Walzer und Galoppen für das Orchester von JOS. LANNER, Nr. 9“. < siehe auch ABSCHRIFTEN – Orchesterstimmen.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: (Weinmann, WVz Lanner: 13).

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1836], PN: P. M. N^o 2622.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1836], PN: P. M. N^o 2623.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1836], PN unbekannt, Pr.: 15 kr. C.M. bzw. 4 gr., Titel: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN/ von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet.“ N^o 21. (Italienische und Spanische Galoppen), N^o 22. (Ungarische und Spanische Galoppen).

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1836], in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Gitarre / eingerichtet. / N^o 8.“

Für Militärmusik einger. v. Fr. Massak: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien [5. 2. 1836].

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 10. 8. 1835.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 1., 2. 1. 1836 (VA Orchesterstimmen bis Nr. 14), 7. 1., 5. 2. 1836.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 28. 9. 1835.

Literatur: Brusatti: 118, 119, 124. Schönherr 1: 273, 274, 275. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 10. 8. 1835, 1., 2., 7. 1., 5. 2. 1836; Der Wanderer 14. 2., 27., 28. 5., 3. 6., 28. 9., 24. 10. 1835, 13. 1. 1836; Theaterzeitung 24. 10. 1835.

HESPERIENS ECHO

OPUS 98

Besetzung: die folgende Besetzung bezieht sich auf das unvollständige Autograph, nicht auf die Stimmenabschrift s.u.: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D u. F; 2. in A u. C), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp (1. in F u. E; 2. in B u. A tief; 3. u. 4. in E u. E), Pos, Pk in A und E, Trgl, kl Tr, gr Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

210

V1

f

244

V1 div.

p

261

V1

dolce

376 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1835. ◊ Titelbezug: Unter Hesperien verstanden die alten Griechen die westlich gelegenen Länder, vor allem Italien, die römischen Dichter hingegen die Pyrenäische Halbinsel. Der Untertitel der Komposition lautet: „Cotillons nach den beliebtesten Melodien der neuesten italienischen Opern“.

Widmungsträger: Graf Ludwig Blücher v. Finken.

Erste Aufführungen: 30. 5. 1835, Volksgarten, Nachmittags-Assemblée zur Namenstagsfeier von Kaiser Ferdinand I. (Der Wanderer 28. 5. 1835; „... zum ersten Male seine neuesten Cotillons: ‚Hesperiens Echo‘“), eine Rezension erschien am 3. 6. 1835. ◊ 12. 10. 1835, Theater in der Leopoldstadt, während der Zwischenakte einer Aufführung des Lustspiels „Von Sieben die Hässlichste“ (Theaterzeitung 24. 10. 1835).

AUTOGRAPHE

Partitur: unvollständig, 20 SS., davon 18 beschrieben (9 und 20 leer), quer ca. 33 x 25,5 cm, 16-Ing., in der Introduction Korrekturen der Violin- und Violastimmen mit roter Tinte, Kopftitel „Hesperiens = Echo. Cottillons. Mit Gott / v: J: Lanner“; bestehend aus Introduction, sowie 3 Nummern: A-Wst MH 3069/c (ex Slg. Posonyi).

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 15 Stimmen, unsig., undat., 35 Bll. (hoch), ca. 31 x 24,5 cm, 12-Ing., Titelblatt „Hesperiens = Echo // : Cottillons // von / Jos: Lanner op. 98“, abweichend vom Autograph besteht diese Fassung aus Introduction, 6 Tänzen (Nr. 6 mit bezeichnetem Trio) und Finale, Nr. 1 entspricht Nr. 2 des Autographs, Nr. 2 entspricht Nr. 3, Nr. 3 entspricht Nr. 4, V1, V2, Va, Vc, Bass, Fl/Wechsel mit Picc, Ob, Kl1 in D u. F, Kl2 in A u. C, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D, F und E, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in B, A tief und G tief, Trp1 in E und Es, Trp2 in E und Es, Pos, Tamb gr/Wechsel mit Pk in E und A: A-Wst MH 13371/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien 8. 8. 1835, PN: P. M. N^o 2604, 10 SS. (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel: „HESPERIENS ECHO / COTILLONS / nach den beliebtesten Motiven / DER / neuesten italienischen Opern / für das / PIANOFORTE / dem hochgeborenen Herrn Grafen / LUDWIG BLÜCHER von FINKEN / ganz ergebenst gewidmet / von / Joseph Lanner. / 96^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben „Leipzig, bei Friedrich Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Vignette, Strahlenkranz): A-Wst M 33086/c, Sammlung Simon (mit rotem Titelblatt); A-Wn SH.Lanner.102.Mus; A-Wgm XV 50.443, 66 001. ◊ Maurice

Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Écho de l'Italie, cotillons sur les motifs favoris des opéras italiens“, (s. 128)

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1835], PN: unbekannt, Pr.: 3 fl. C.M., Titel: „Beliebte Walzer und Galoppen für das Orchester von JOS. LANNER, Nr. 10“.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1835], PN: P. M. N^o 2605, Pr.: 1 fl C.M. bzw. 16 gr., Titel: „HESPERIENS ECHO. / COTILLONS / nach den beliebtesten Motiven / der / neuesten italienischen Opern / für das Pianoforte / zu vier Händen / von / JOSEPH LANNER. / 98^{stes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 51528/c.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1835], PN: P. M. N^o 2606 und 2607, Titel: „Hesperiens Echo. Cotillons nach den beliebtesten Motiven der neuesten italienischen Opern für die Violine mit Begleitung des Pianoforte von Jos. Lanner, 98^{stes} Werk“: A-Wn MS.23693.Mus, MS.48367.Mus.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1835], PN: P. M. N^o 2606 und 2607.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1835], PN: P. M. N^o 2608, Pr.: 15 kr. C.M. bzw. 4 gr., Titel: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN/ von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet. N^o 23.“ mit Verlagsverzeichnis der bereits erschienen Werke (N^o 1 bis 25) und weiteren Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein“, Kopftitel: „HESPERIENS ECHO / COTILLONS / von / JOSEPH LANNER. / 98^{stes} Werk.“: A-Wst M 8901/c.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1835], PN: P. M. N^o 2609, Titel: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Gitarre eingerichtet, No. 9“: A-Wgm XV 74 707.

Für Militärmusik einger. v. Fr. Massak: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien [5. 2. 1836].

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 8. 8. 1835 der Klavierfassung, „... die üblichen Arrangements folgen in kurzer Zeit“.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 1., 2. 1. 1836 (VA Orchesterstimmen bis Nr. 14), 7. 1., 5. 2. 1836 (VA).

Anmerkungen: „... nach den beliebten Motiven der hier im Cyclus Statt gehabten italienischen Opern.“ (Der Wanderer 28. 5. 1835), namentlich erwähnt werden „Sonnambula, Furioso, Scaramuccia, Chiara di Rosenberg“ (Der Wanderer 3. 6. 1835).

Literatur: Brusatti: 119, 124; Schönherr 1: 267. < Lanner-Katalog: 109. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 8. 8. 1835, 1., 2., 7. 1., 5. 2. 1836; Der Wanderer 28. 5., 3. 6. 1835; Theaterzeitung 24. 10. 1835.

99

DIE SCHWIMMER

OPUS 99

Besetzung: Fl (auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in D und G; 2. in C und A), Fg, 2 Hr in C, 4 Trp (1. in C und A tief; 2. in G tief; 3. u. 4. in D), Pos, Pk, gr Tr, kl Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Finale

282 (notierte) Takte

Entstehung: Sommer 1835.

Erste Aufführungen: 28. 7. 1835, „Zum guten Hirten“, Benefiz Lanner unter dem Titel „Das Glanzfest ohne Mythologie“ (Der Wanderer 26. 7. 1835, eine Rezension erschien am 31. 7.). ◊ 18. 8. 1835, Sommerassemblée, „Zum Guten Hirten“ (Der Wanderer 20. 8. 1835). ◊ 12. 10. 1835, Theater in der Leopoldstadt, während der Zwischenakte einer Aufführung des Lustspiels „Von Sieben die Hässlichste“ (Der Wanderer u. Theaterzeitung 24. 10. 1835). ◊ Theaterzeitung 25. 2. 1836, Bericht über eine musikalische Abendunterhaltung am 23. im Theater in der Josephstadt mit Aufführung der „Schwimmer“, zwischen den beiden Konzertteilen wurde die Posse „Was einer gut macht, verdirbt der andere“ von Herzenskron aufgeführt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 17 Stimmen von Flatscher, sig., dat. 1835, 24 Bll. (hoch) ca. 29,5 x 24 cm, 12-Ing., Titelblatt „Die Schwimmer / Walzer / für's / Orchester / von / Jos: Lanner“ sowie mit Bleistift „/:99^{tes} Werk:/“, V₁, V₂, V₃ (ident

mit Va bis auf lagentechnisch bedingte Oktavierungen), Va, Basso, Flr/Wechsel mit Picc, Ob, Kl1 in D und G, Kl2 in C und A, Fg, Hr1 in C/Wechsel mit Trp in C und A tief, Hr2 in C/Wechsel mit Trp in G tief, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Pk in D und G/Wechsel mit Tamb gr, Tamb pet: A-Wst MH 2207/c. < Vt: 4 Bl. (hoch), 12-Ing., davon SS. 4–8 siehe op. 97 (s. 97), undat., unsig., Titelbezeichnung „Die Schwimmer / Walzer von / Jos. Lanner op 99.“ (Introduktion und Finale abweichend von der GA Klavier Hrsg. E. Kremser): A-Wst MH 13378/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 20. 10. 1835, PN: P. M. N^o 2628, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel: „DIE SCHWIMMER. / WALZER / für das Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 99^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Strahlenkranz): A-Wst M 1960/c, 2. Exemplar mit grünem Titelblatt: A-Wst M 67064/c, sowie Sammlung Simon; A-Wn MS.10755.Mus, MS.17035.Mus, SH.Lanner.103.Mus; A-Wgm XV 51 063, 66 002. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Les Nageurs, valse“, (s. 128). < in: „Allemania / Valses / de / Lanner, Strauss / Labitsky“, G. Flaxland, Paris o. J., Kopftitel: „Les Nageurs / Die Schwimmer / J. Lanner. Op: 99“, Walzer Nr. 1–4: A-Wst M 72300.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 20. 10. 1835, PN: P. M. N^o 2641, Pr.: 2.30 fl. C.M., Titel: „Beliebte Walzer und Galoppen für das Orchester von JOS. LANNER, Nr. 11“. < August Cranz, Leipzig o. J., VN: C. 41491, und 26203 sowie Vermerk „Salonorchester N^o 290“ und „Odeon 160“, 16 Stimmen (Vdir, V2, Va, Vc, Bass, Fl ad lib, Ob ad lib, Kl1 in B, Kl2 in B, Fg ad lib, Hr1 in F ad lib, Hr2 in F ad lib, Trp1 in B ad lib, Trp2 in B ad lib, BPos, Pk in G u. D/div Slg): A-Wst M 40231/c.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 20. 10. 1835, PN: P. M. N^o 2629, Pr.: 1 fl C.M. bzw. 16 gr., Titel: „DIE SCHWIMMER. / WALZER / für das Pianoforte / zu vier Händen / von / JOSEPH LANNER. 99^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 10564/c.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 20. 10. 1835, PN: P. M. N^o 2637 (Klavier) und 3637*2638 (Violine), Titelblatt: „Die Schwimmer. / WALZER / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 99^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 1371/c; A-Wgm XV 66 187. < in: „Lanner Album, 12 Valses pour Piano et Violon“, Collection Litolf: A-Wgm XV 33 132.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 20. 10. 1835, PN: P. M. N^o 2637 und 2638.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 20. 10. 1835, PN: P. M. N^o 2639, Pr.: 15 kr. C.M. bzw. 4 gr., Titel: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN/ von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet. N^o 24.“ mit Verlagsverzeichnis der bereits erschienenen Werke (N^o 1 bis 25) und weiteren Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein“, Kopftitel: „DIE SCHWIMMER, WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 99^{tes} Werk.“: A-Wst M 8901/c.

Für Flöte und Klavier: in: „Lanner Album. Valses celebres de Joseph Lanner, arrangees pour piano et flute par Franz Görner et O. Staudke.“, Henry Litolf's Verlag, Braunschweig o. J., VN: 3868 u. 11336, Part. u. St.: A-Wn MS.71304.Mus.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 20. 10. 1835, PN: P. M. N^o 2640, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Guitarre / eingerichtet. / N^o 10.“

Für Militärmusik einger. v. Fr. Massak: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien [5. 2. 1836].

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 20. 10. 1835.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 1., 2. 1. 1836 (VA Orchesterstimmen bis Nr. 14), 7. 1., 5. 2. 1836.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 27. 11. 1835.

Literatur: Brusatti: 119, 124; Krenn: 58; Linke 1: 143. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 27. 7., 20. 10. 1835, 1., 2., 7. 1., 5. 2. 1836; Theaterzeitung 24. 10. 1835, 25. 2. 1836; Der Wanderer 26., 31. 7., 20. 8., 24. 10., 27. 11. 1835, 26. 2. 1836.

JUBEL-WALZER

OPUS 100

Besetzung: Fl (auch Picc), Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in C und A), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp (1. in D und A tief; 2. in G tief; 3. u. 4. in D), Pos, Pk, gr Tr, Str. ∞ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Maestoso

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Detailed description of the musical score: The score is for a waltz in 3/4 time, D major. It begins with an Introduction marked 'Maestoso'. The first theme (Nr. 1) starts at measure 19, featuring a first violin (V1) melody and piano accompaniment with dynamics *f* and *p*. The second theme (Nr. 2) starts at measure 60, with a V1 solo and tutti section marked *p* and trills. The third theme (Nr. 3) starts at measure 91, marked *dolce* and *p*. The fourth theme (Nr. 4) starts at measure 134, with a trumpet (Trp) and V1 entry marked *p*. The fifth theme (Nr. 5) starts at measure 168, with a V1 entry marked *p* and trills. The score includes various articulations like trills and slurs, and instrument markings for V1, Hbl. Str., Fg, Trp, and Pos.

Nr. 6, Eingang u.
1. Thema

2. Thema

Finale

369 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1835. < Titelbezug: Ferdinand I. führte am 14. 6. 1835 für Niederösterreich die Bezeichnung „Erzherzogthum Österreich unter der Enns“ ein, der 14. Juni ist der „Tag der Erbhuldigung“.

Widmungsträger: Österreichs Völker-Kranze zur Gedächtnisfeier an den 14. Juni 1835.

Erste Aufführungen: 14. 6. 1835, Volksgarten, Frühlingsfest unter dem Titel „Die Huldigung der Töne“ (Der Wanderer 10. 6. 1835), eine Rezension erschien am 18. 6. 1835 (Der Wanderer). < 8. 7. 1835, „Zum großen Zeisig“, Benefiz Lanner unter dem Titel „Das Weihgeschehen der hundertsten Composition“ (Der Wanderer 7. 7. 1835). < 29. 10. 1835, Theater in der Leopoldstadt während der Zwischenakte (Der Wanderer, 31. 10. 1835).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 18 Stimmen von Flatscher, sig., dat. 1835, 33 Bll. (hoch) ca. 29 x 23,5 cm, 14-lng., WZ „K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „Jubel = Walzer / für's / Orchester / von / Jos: Lanner / 100^{tes} Werk: /“, V1, V2, V3 (ident mit Va bis auf lagentechnisch bedingte Oktavierungen), Va, Vc (offensichtlich Ergänzungsstimme), Basso, Fl 1/Wechsel mit Picc, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in C und A, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D und A tief, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in G tief, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Pk in D und A/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 2275/c. < V1: 5 Bll. (hoch), 12-lng., undat., unsig., SS. 1–5 „Huldigungs=Walzer“ von Joh. Strauß (Vater), ab S. 7 Titelbezeichnung „Jubel=Walzer / von / Jos. Lanner 100 Werk“: A-Wst MH 13378/c. **Bearbeitungen:** Für 3 Violinen und Bass: 4 Stimmen, unsig., undat., 5 Bll. (hoch) ca. 32 x 24,5 cm, 14-lng., WZ (wahrscheinlich „K & S“), Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone Titelblatt „Jubel-Tänze / fürs / Quartet / v: Lanner“, V1, V2, V3, Bass: A-Wst MH 2234/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889 (das 2. Thema von Walzer Nr. 4 stimmt nicht mit dem entsprechenden Thema der Stimmenabschrift Flatscher überein!).

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 28. 8. 1835, PN: P. M. N^o 2630, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel: „JUBEL-WALZER / für das / PIANOFORTE / OESTERREICHS / Völker-kranze / zur Gedächtnisfeier an den 14^{ten} Juni 1835 / gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 100^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben:

„Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Vignette tanzende Paare im Freien in div. Nationaltrachten, im Hintergrund Blick auf Wien mit Stephansdom, Kahlen- und Leopoldsberg): A-Wst M 1954/c (2 Exemplare, 1. mit blauem Titelblatt, 2. späterer Abzug von Originalplatten, schwarzes Titelblatt), Sammlung Simon; A-Wn MS.44279.Mus, SH.Lanner.104.Mus; A-Wgm XV 18.363, 66 003, 66 004. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Valse du Jubilé“, (s. 128). < Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J., Ricordi, Mailand o. J., VN: 11.770, 11 SS (quer): A-Wn MS.82752.Mus. < Epimac und Pascal Artaria, Mailand o. J., VN: 437: A-Wgm XV 18.363.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1835], PN: P. M. N^o 2636, Pr.: 3 fl. C.M., Titelblatt: „Beliebte Walzer und Galoppen für das Orchester von JOS. LANNER, Nr. 12“, 18 Stimmen (VI, V2, Va, Vc, Bass, Fl, Picc/Fl2, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Trp in A basso und D, Hr2 in D/Trp in G basso, Trpt in D, Trp2 in D, Pos, Pk in D u. A/Tamb mil, gr Tr): A-Wst M 60137/c; A-Wn MS.69457.Mus, Bd. 12.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 11. 1835, PN: P. M. N^o 2631, Titel: „JUBEL-WALZER / für das / Piano-Forte / zu vier Händen / von / JOSEPH LANNER. / 100^{stes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 47761/c; A-Wn MS.31712.Mus; A-Wgm XV 66 129.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 11. 1835, PN: P. M. N^o 2632 und 2633.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 11. 1835, PN: P. M. N^o 2633.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 11. 1835, PN: P. M. N^o 2634, Pr.: 15 kr. C.M. bzw. 4 gr., Titel: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN/ von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet. N^o 25.“ mit Verlagsverzeichnis der bereits erschienen Werke (N^o 1 bis 25) und weiteren Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein“, Kopftitel: „JUBEL-WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 100^{stes} Werk.“: A-Wst M 8910/c; A-Wgm XV 66 214.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 11. 1835, PN: P. M. N^o 2635, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Gitarre / eingerichtet. / N^o 11.“

Für Militärmusik einger. v. Fr. Massak: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 2. 1836.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 28. 8. 1835.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 1., 2. 1. 1836 (VA Orchesterstimmen bis Nr. 14), 7. 1., 5. 2. 1836 (VA).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 28. 9. 1835.

Literatur: Brusatti 119, 124; Krenn: 58; Schönherr 1: 269. < Lanner-Katalog: 123, 205. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 28. 8. 1835, 1., 2., 7. 1., 5. 2. 1836; Der Wanderer 10., 18. 6., 7., 11. 7., 28. 9., 31. 10. 1835; AMA 30. 7. 1835.

101

WALZER oder
 MARIANEN-WALZER oder
 MARIE-ANNEN-WALZER

OPUS 101

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl in B und C, Fg, 2 Hr in C und B, 4 Trp (1. in F; 2. in C und G tief; 3. in Es; 4. in Es und D), Pos, Pk in C und G, gr Tr, Tamb mil, Ambos, Trgl, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, Eingang u.
1. Thema

2. Thema

The image displays six systems of musical notation, each representing a numbered piece. Each system consists of a piano (right) and bass (left) staff. The pieces are:

- Nr. 1, I. u. 2. Thema:** Starts at measure 42. First theme (I) is marked *p* and includes a trill (tr) and a first violin (V1) part. The second theme (II) starts at measure 73, marked *f*, and includes a trill (tr) and a first violin (V1) part.
- Nr. 2, I. u. 2. Thema:** Starts at measure 89. First theme (I) is marked *ff* and includes a first violin (V1) part. The second theme (II) starts at measure 114, marked *p*, and includes a first violin (V1) part.
- Nr. 3, I. u. 2. Thema:** Starts at measure 132. First theme (I) is marked *p* and includes a first violin (V1) part. The second theme (II) starts at measure 149, marked *p*, and includes a first violin (V1) part.
- Nr. 4, I. u. 2. Thema:** Starts at measure 171. First theme (I) is marked *p* and includes a first violin (V1) part. The second theme (II) starts at measure 191, marked *p*, and includes a first violin (V1) part.
- Nr. 5, I. u. 2. Thema:** Starts at measure 107. First theme (I) is marked *pp* and includes a first violin (V1) part. The second theme (II) starts at measure 127, marked *p* and includes a first violin (V1) Solo and a pizzicato (pizz.) marking.
- Nr. 6, Eingang u. 1. Thema:** Starts at measure 143. The introduction (Eingang) is marked *ff* and includes a trumpet (Trp) part. The first theme (I) starts at measure 146, marked *p*, and includes a first violin (V1) part and trills (tr).

The second theme for Nr. 6 is shown in the final system, starting at measure 164, marked *ff*, and includes a first violin (V1) part.

Finale

180

ff

316 (notierte) Takte

Entstehung: September 1835. < Titelbezug: siehe Widmungsträgerin; die Schreibweise variiert in den verschiedenen Ausgaben.

Widmungsträger: I. M. Kaiserin Anna Maria Carolina.

Erste Aufführungen: Theaterzeitung 14. 8. 1835 kündigt eine Sommer-Assemblée mit der UA für den 15. 8. 1835 im Volksgarten an (siehe auch Der Wanderer 14. 8. 1835). < 26. 9. 1835, „Goldener Strauß“ lt. „Wiener Zeitung“ 24. 9. 1835, sowie in Pesth im November 1835 (Theaterzeitung 11. 12. 1835). < 12. 10. 1835, Theater in der Leopoldstadt, während der Zwischenakte einer Aufführung des Lustspiels „Von Sieben die Hässlichste“ (Der Wanderer u. Theaterzeitung, 24. 10. 1835). < 29. 10. 1835, Theater in der Leopoldstadt während der Zwischenakte (Der Wanderer, 31. 10. 1835). < November 1835, Pesth (Der Wanderer 18. 11. 1835). < Theaterzeitung 25. 2. 1836, Bericht über eine musikalische Abendunterhaltung am 23. im Theater in der Josephstadt mit einer Aufführung der „Mariannen-Tänze“, zwischen den beiden Konzertteilen wurde die Posse „Was einer gut macht, verdirbt der andere“ von Herzenskron aufgeführt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 12 Stimmen, unvollständig, unsig, undat., 32 Bll. (hoch) ca. 29,5 x 24,5 cm, 12-Ing., WZ „No 11“ sowie Wappen mit stilisierter Krone und Lilie, Titelblatt „Marianen Walzer / für das / Ganze Orchester / von / Joseph Lan[sic]er“, V1 (zweifach), V2 (zweifach), Va, Kl1 in B und C, Kl2 in B und C, Fg, Hr1 in C u. B/Wechsel mit Trp in F, Hr2 in C und B/Wechsel mit Trp in G tief und A, Trp1 in Es, Pk in C und G/Wechsel mit Tamb gr u. Becken: A-Wst MH 13372/c. < 18 Stimmen von Flatscher, sig, dat. 1836, 31 Bll. (hoch) ca. 29,5 x 24 cm, 12-Ing., Titelblatt „Marie = Annen = Walzer / gewidmet: I: M: der Kaiserin / von Oesterreich / von / Jos: Lanner / /:101^{tes} Werk:/“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in B und C, Kl2 in B und C, Fg, Hr1 in C und B/Wechsel mit Trp in F, Hr2 in C und B/Wechsel mit Trp in C und G tief, Trp1 in Es, Trp2 in Es und D, Pos, Pk in C und G/Wechsel mit Cassa, Tamb mil/Wechsel mit Ambos, Trgl: A-Wst MH 2225/c. < V1: 2 Bll. (hoch), 12-Ing., undat., unsig., Titelbezeichnung „Mariannen Walzer von Jos: Lanner“, ohne Introduction und Finale: A-Wst MH 13378/c.

Bearbeitungen: f. Klavier 2-hdg: von Kajetan von Mayregg (19. Jh.), 6 Bll. (quer): A-Wn Mus.Hs.13615.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 2. 1836, PN: P. M. N^o 2642, 11 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel: „WALZER / für das / PIANO-FORTE / Ihrer Majestät / ANNA MARIA CAROLINA / KAISERIN VON ÖSTERREICH, KÖNIGIN VON UNGARN / etc. etc. etc. / in tiefester Ehrerbietung gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 101^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Vignette, Doppeladler mit Krone und mit den Wappen von Österreich und Ungarn, Strahlenkranz): A-Wst M 698/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44280.Mus, SH.Lanner.105.Mus; A-Wgm XV 66 005. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., VN: M.S. 2591, Titel: „Maria Caroline, valse“, (s. 128): A-Wgm XV 66 093.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 2. 1. 1836, PN: P. M. N^o 2648, , Pr.: 3 fl. C.M., Titelblatt: „Beliebte Walzer und Galoppen für das Orchester von JOS. LANNER, Nr. 13“, sowie Kopftitel auf Stimmen: „WALZER, GEWIDMET S. M. d. KAISERIN von OESTERREICH / von Joseph Lanner. 101^{tes} Werk.“, 18 Stimmen (V1, V2, Va, Vc, Bass, Fl, Picc, Ob, Kl1 in B u. C, Kl2 in B u. C, Fg, Hr1 in C/Trp in F, Hr2 in C/Trp

in C u. G basso, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, Pk in C u. G/gr Tr u. Bck, Tamb mil u. Trgl (2 Stimmen auf einem Blatt notiert): A-Wst M 60138/c.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 2. 1836. PN: P. M. N^o 2643, Pr.: 1 fl. C.M. bzw. 16 gr., Titel: „WALZER / für das Pianoforte / zu vier Händen / von / JOSEPH LANNER. / 101^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 51529/c; A-Wn MS.69456.Mus. Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 2. 1836, PN: P. M. N^o 2644 (Klavier) und 2644*2645 (Violine), Pr.: 54 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel: „WALZER / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 101^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 34013/c.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 2. 1836, PN: P. M. N^o 2644 und 2645: A-Wgm XV 50.895, 66 255. ∅ in: DTÖ, Bd. 150, hrsg. Paul Angerer, Graz 1998, Akademische Druck- u. Verlagsanstalt (als Vorlage diente der Druck A-Wgm s.o.).

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 2. 1836, PN: P. M. N^o 2646, Titel: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 26“: A-Wgm XV 66 215.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 2. 1836, PN: P. M. N^o 2647, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Gitarre / eingerichtet. / N^o 12.“

Für Militärmusik einger. v. Fr. Massak: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 2. 1836.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 16. II. 1835.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 1., 2. I. 1836 (VA Orchesterstimmen bis Nr. 14), 7. I., 5. 2. 1836 (VA).

Literatur: Brusatti: 119. ∅ Lanner-Katalog: 123. ∅ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 24. 9., 16. II. 1835, 1., 2., 7. I., 5. 2. 1836; Theaterzeitung 14. 8., 24. 10., II. 12. 1835, 25. 2. 1836; Der Wanderer 14., 17., 18. 8., 24., 31. 10., 18. II. 1835, 26. 2. 1836.

102

BLECH, HOLZ UND STROH, GROSSES POTPOURRI

OPUS 102

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Allegro moderato

tr

ff

I

Allegretto

19

pp dolce

2

3

Andante
36

pp

4

Walzer
62

ff

5

Andante sostenuto
89

dolce

6

Walzer
137

p

7

Allegro moderato
174

dolce

8

Walzer
196

pp

9

Walzer
237

p

10

Allegro moderato
283

p

11

Allegro
299

ff

12

Valse (aus: Lanner, "Pester-Walzer" op. 93)
342

13

Allegro moderato (aus: Mozart, Ouvertüre zu "Die Zauberflöte")
398

p fz p fz p fz p fz

14

Marcia
411

15 Valse
437

f

16 Andante religioso
467
Corni et Trombe Solo

p dolce

17 Allegretto
486
Glockenspiel

pp

18 Valse
508

tr

19 Valse
539

pp

20 Tempo di Bolero
294

pp

21 Valse 311

tr tr tr

22 Allegretto 345

p

23 Andante sostenuto 377

tr

24 Allegretto 387

p

25 Valse 403

p

26 Moderato 416

tr

27 *Andantino*
428
p

This system contains measures 27-30. The tempo is *Andantino* starting at measure 428. The music is in 3/4 time with a key signature of one sharp (F#). The right hand features a melodic line with slurs and ties, while the left hand provides a harmonic accompaniment with chords and single notes.

28 *Allegro moderato*
460

This system contains measures 31-34. The tempo is *Allegro moderato* starting at measure 460. The music is in 3/8 time with a key signature of one sharp (F#). The right hand has a rhythmic melody, and the left hand has a steady accompaniment of chords.

29 *un poco lento*
490
p

This system contains measures 35-40. The tempo is *un poco lento* starting at measure 490. The music is in common time (C) with a key signature of one sharp (F#). The right hand has a sparse melody, and the left hand features a continuous triplet accompaniment.

30 *Andante Hongroise*
519

This system contains measures 41-44. The tempo is *Andante Hongroise* starting at measure 519. The music is in 2/4 time with a key signature of two flats (Bb, Eb). The right hand has a complex, rhythmic melody, and the left hand has a simple accompaniment of chords.

31 *Tempo di Valse*
543
p

This system contains measures 45-48. The tempo is *Tempo di Valse* starting at measure 543. The music is in 3/4 time with a key signature of one sharp (F#). The right hand has a waltz-like melody with accents, and the left hand has a simple accompaniment of chords.

32 *Allegretto*
560
p

This system contains measures 49-52. The tempo is *Allegretto* starting at measure 560. The music is in 3/4 time with a key signature of one sharp (F#). The right hand has a melodic line with accents, and the left hand has a simple accompaniment of chords.

33 Allegretto scherzo
581
p

34 Walzer
703
p

791 (notierte) Takte

Entstehung: Herbst 1835. ∞ Titelbezug: Joseph Gusikow hatte ein spezielles aus Stroh gefertigtes Instrument erfunden. In Wien gastierte Gusikow erstmals am 15. 6. 1835 (Theaterzeitung vom 17. 6. 1835).

Erste Aufführungen: 10. 10. 1835, Sträußelsäle, Theater in der Josephstadt (Der Wanderer 6. 10. 1835: „Nächsten Sonntag [die tatsächliche Aufführung fand am Samstag statt, siehe unten] producirt Herr Capellmeister Lanner zum ersten Male ein neues Product, welches ... besonders durch die Mitwirkung eines dritten Holz- und Stroh-Instrumenten-Virtuosen, eines gewissen Hrn. Hebenstreit, einen erhöhten Reiz erhalten dürfte.“), eine Rezension erschien am 14. 10. 1835, Der Wanderer. ∞ 12. 10. 1835, Theater in der Leopoldstadt, während der Zwischenakte einer Aufführung des Lustspiels „Von Sieben die Hässlichste“ (Der Wanderer u. Theaterzeitung, 24. 10. 1835). ∞ 25. 10. 1835, Volksgarten (Der Wanderer 27. 10. 1835). ∞ 29. 10. 1835, Theater in der Leopoldstadt während der Zwischenakte (Der Wanderer 31. 10. 1835). ∞ November 1835, Pesth (Der Wanderer 18. 11. 1835). ∞ 24. 11. 1835, Augarten (Der Wanderer 16. 11. 1835).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Bearbeitungen: für Klavier, 25 SS., hs. Kopie: A-Wgm XV 66 006.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 11. 1. 1836, PN: P. M. N^o 2650, 26 SS (quer), Pr.: 1.30 fl. C.M. bzw. 1 R., Titel: „BLECH, HOLZ UND STROH. / GROSSES POTPOURRI / für das / PIANO-FORTE / von / JOSEPH LANNER. / 102^{tes} Werk.“, Titellillustration (Strahlenkranz), sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 7266/c. ∞ August Cranz, Hamburg o. J., PN: A. C. 11082, 26 SS (quer), Pr.: 1.30 fl. C.M. bzw. 1 R., Titel: „BLECH, HOLZ UND STROH. / GROSSES POTPOURRI / für das / PIANO-FORTE / von / JOSEPH LANNER. / 102^{tes} Werk.“: A-Wst Sammlung Simon; A-Wn MS.38555.Mus, SH.Lanner.106.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Flöte, 2 Violinen, Viola, Violoncello: (Weinmann, Lanner WVz: 13).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 11. 1. 1836.

Anmerkungen: „Wiener Zeitung“, 26. 7. 1841, Ankündigung einer Grossen Soirée in Dommayer's Casino, bei welchem Jacob Eben, Nachfolger von Gusikow aus Russland, Virtuose auf der Holz- und Stroh-Harmonica, mitwirkte. Ein Artikel erschien auch in „Neue komische Briefe des Hans-Jörgels“, Bd. 3, 3. Heft u. Bd. 4, 2. Heft, 1835.

Literatur: Brusatti: 120. < „Neue komische Briefe des Hans-Jörgels“ Bd. 3, 3. Heft, S. 5, Bd. 4, 2. Heft, S. 5, beide 1835. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 17. 11. 1835, 11. 1. 1836, 26. 7. 1841; Theaterzeitung 15. 6., 24. 10. 1835; Der Wanderer 6., 14., 24., 27., 31. 10., 18., 26. 11. 1835.

103

DIE WERBER

OPUS 103

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp. (1. u. 2. in D; 3. u. 4. in E), Pos, Pk in E u. A, kl Tr, gr Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, Eingang u. 1. Thema

2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Coda

333 (notierte) Takte

Entstehung: November 1835. < Titelbezug: Werber, welche junge Bauern für den Soldatendienst anwarben (siehe auch Beethoven, „Eroica“, Finale, sowie J. Strauß Sohn, „Der Zigeunerbaron“), im 5. Walzerteil zitiert Lanner das Lied „Soldat bin i g'wesen, mei Zeit is scho aus“ (nach H. Dieter: Soldatenliederbuch S. 139), anderen Interpretationen zufolge ist mit „Werben“ ganz allgemein „Liebeswerben“ im weitesten Sinn des Wortes zu verstehen. **Widmungsträger:** Graf Johann Nep. Von Nitzky.

Erste Aufführungen: November 1835, Pesth. < 25. II. 1835, Katharinenball, Sträußelsäle, Theater in der Josephstadt (Der Wanderer 24. II., Theaterzeitung 30. II. 1835, eine Rezension erschien am 27. II. 1835 in Der Wanderer). < Theaterzeitung 25. 2. 1836, Bericht über eine musikalische Abendunterhaltung am 23. im Theater in der Josephstadt mit Aufführung der „Werber“, zwischen den beiden Konzerteilen wurde die Posse „Was einer gut macht, verdirbt der andere“ von Herzenskron aufgeführt. < Die „Werber“ zählten rasch zu den populärsten Walzern Lanners, so wurden sie in einem Konzert der philharmonischen Gesellschaft Brüssel am 24. August 1841 gespielt (Wiener Allgemeine Musik-Zeitung II. 9. 1841).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Partitur: von Bdkt. Pfleger, undat., 10 Bll. (quer), 20-Ing., Titelblatt „Die Werber“: A-Wst MH 2132/c.

Orchesterstimmen: 6 Stimmen von F. Grosman (unvollständig), sig, undat., 8 Bll. (hoch) ca. 33 x 25 cm, 12-Ing., Titelblatt „Die / Werber / Walzer / von / Joseph Lanner“, V1, V2, V3, Bass, Kl in D, Trp I in E: A-Wst MH 2237/c.

Bearbeitungen: für Klavier: Titelbezeichnung „Die Werber. Walzer für das Piano-Forte von Joseph Lanner. 103 Werk.“: A-Wst MH 13377/c. < A-Wn Mus.Hs.27278.Mus (Nachlaß Jos. Pichler, Kf. Jan. 1948).

Für 2 Violinen und Gitarre: A-Wst MH 16330/c (nur V2 vorhanden).

Für Klavier u. Streichtrio: Titelzeile „Die Werber / Walzer von Jos. Lanner 103.^s Werk“, V1, V2, Vc, Klav.: A-Wst MH 7502/c (zusammen mit op. 200 s. 200).

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Partitur: in: DTÖ, Bd. 65, hrsg. Alfred Orel, Wien 1926, Universal Edition. Vorlage Partiturbeschriftung A-Wst MH 2132/c (siehe ABSCHRIFTEN-Partitur).

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. I. 1836, PN: P. M. N^o 2660, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel: „DIE WERBER. / WALZER / für das / Piano-Forte / dem / Hochgebornen Herrn Grafen / JOHANN NEP. VON NITZKY / ergebenst gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 103^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Strahlenkranz): A-Wst M 5277/c (2 Exemplare, 1. mit grünem Titelblatt, 2. mit schwarzem Titelblatt), A-Wst M 3041/c, 2. Auflage (Abzug von Platten), Sammlung Simon; A-Wn MS.10534.Mus, SH.Lanner.107.Mus, SH.Lanner.109.Mus, MS.28642.Mus, MS.16264.Mus, 2. Auflage (Abzug von Platten) MS.35310.Mus; A-Wgm XV 35 806 (aus dem Nachlaß Johannes Brahms), 66 007. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Les Enrôleurs“, (s. 128). < in: „Allemania / Valses / de / Lanner, Strauss / Labitsky“, G. Flaxland, Paris o. J., Kopftitel: „Les Enroleurs. / Die Werber. / J. Lanner.“ (ohne Opuszahl!), Walzer Nr. 1–4: A-Wst M 72300. < in: „Berühmte Tänze. Danses célèbres. Favorite waltzes.“, Hrsg. Eduard Kremser, Universal Edition, Wien o. J., VN: U.E. 27: A-Wn MS.257.Mus. < in: „Wiener Tanz- und Operetten-Heft“, Ullstein, Wien, Berlin o. J.: A-Wn MS.4720.Mus. < in: „Das ist mein Wien! 40 Jahre Wiener Musik. 23 Wiener Walzer. 4, 10“, Doblinger, Wien o. J., VN: O.M. 738: A-Wn MS.9798.Mus. < in: „Lanner-Album für Klavier zu 2 Händen, hrsg. Josef Groak“ („Musik-Blätter“ 1. Jg., Wien 1900): A-Wst M 3291/c; A-Wn MS.1613.Mus. < in: „Lanner-Album. Zehn der schönsten Tänze, für Pianoforte zu zwei Händen leicht bearbeitet von Carl Gaenschals.“ („Musikalische Volks-Bibliothek, Bd. 85“), Ernst Eulenburg, Leipzig o. J., VN: E.E. 2237: A-Wn MS.6726.Mus. < in: „Viertes Bouquet der beliebtesten Walzer von Joseph Lanner im leichten Stile“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1839], PN: P. M. N^o 3116D: A-Wn MS.44341.Mus; A-Wgm XV 66 120. < in: „Verlag der Musikalischen Bibliothek, Nr. 220, 221“, Leipzig o. J.: A-Wst M 7054/c. < Anton J. Benjamin, Hamburg o. J., PN: A.J.V. 1766: A-Wst M 34540/c.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. I. 1836, PN: P. M. N^o 2666, Pr.: 2.30 fl. C.M., Titel: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / JOS. LANNER.“, Nr. 15. < Aug. Cranz, Leipzig 1940, PN: C. 47947 u. Castell Cranz, Brüssel, London, Leipzig o. J., PN: C. 47948 (Odeon 727), 23 Stimmen (V1, V2, Va, Vc, Bass, Fl, Picc, Ob1, Ob2, Kl1 in A, Kl2 in A ad lib., Fg1, Fg2, Hr1 in F, Hr2 in F, Hr3 in F, Hr4 in F, Trp1 in A, Trp2 in A, Pos1 u. 2, BPos, Pk in E u. A/gr Tr mit Bck, kl Tr/Trgl ad lib): A-Wst M 43495/c.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. I. 1836, PN: P. M. N^o 2661, Pr.: 1 fl. C.M. bzw. 16 gr., Titel: „DIE WERBER. / WALZER / für das Pianoforte / zu vier Händen / von / JOSEPH LANNER. / 103^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst 36850/c (Eigentumsvermerk „Eduard Pfleger“), M 39582/c; A-Wn SH.Lanner.108.Mus; A-Wgm XV 66 008, 66 130. < in: „Berühmte Tänze. Danses célèbres. Famous dances.“, Hrsg. Eduard Kremser, Universal Edition, Wien o. J., VN: U.E.804: A-Wst M 2068; A-Wn MS.2407.Mus.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. I. 1836, PN: P. M. N^o 2662 (Klavier) u. 2662*2663 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel: „DIE WERBER. / WALZER / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 103^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 32907/c; A-Wn MS.44349.Mus. < in: „Berühmte Walzer. Valses celebres. Famous waltzes. Für Violine und Klavier arrangiert von Ignaz Weiss.“, Wien, 1902, Universal Edition, PN: U.E. 592: A-Wn MS.403.Mus. < in: „Lanner Album, 12 Valses pour Piano et Violon“, Collection Litolf: A-Wgm XV 33 132.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. I. 1836, PN: P. M. N^o 2662 u. 2663: A-Wgm XV 50.896, 66 256. < in: DTÖ, Bd. 150, hrsg. Paul Angerer, Graz, 1998, Akademische Druck- u. Verlagsanstalt (als Vorlage diente der Druck A-Wgm s.o.). < bearb. Paul Angerer, Ludwig Doblinger, Wien, 2001, PN: D. 14583 (Diletto Musicale 1333): A-Wst M 46021/c (P+St.); A-Wgm XVII 56 300.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. I. 1836, PN: P. M. N^o 2664, Titel: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 27“: A-Wgm XV 66 216.

Für Flöte und Klavier: in „Lanner Album. Valses celebres de Joseph Lanner, arrangees pour piano et flute par Franz Görner et O. Staudke.“, Henry Litolf's Verlag, Braunschweig o. J., VN: 3868 u. 11336, Part. u. St.: A-Wn MS.71304.Mus.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. I. 1836, PN: P. M. N^o 2665, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Guitarre / eingerichtet. / N^o 13.“

Für vollständige Militärmusik (Stimmenabschriften), einger. v. Fr. Massak: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. I. 1836.
Für 2 Violinen, Gitarre, Harmonika: A-Wst M 18228/c.

Für 2 Violinen, Viola, Bass: (bearb. Alexander Weinmann), Ludwig Krenn, Wien, 1975, VN: L.K.1433: A-Wn MS.77172.Mus (Stimmen).

Für Militärmusik einger. v. Fr. Massak: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 2. 1836.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 30. I. 1836.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 5., 8. 2. 1836.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 25. 2. 1836, Der Wanderer 24. I., 6. 3. 1836.

Literatur: Brusatti: 124; Krenn: 59; Linke I: 143; Schönherr I: 267. ∞ „Neue komische Briefe des Hans-Jörgels“ Bd. 4, 3. Heft, S. 27, 1835 ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 30. I., 5., 8. 2. 1836; Theaterzeitung 30. II. 1835, 25. 2. 1836; Der Wanderer 24., 27. II. 1835, 24. I., 26. 2., 6. 3. 1836; Wiener Allgemeine Musik-Zeitung II. 9. 1841.

104

DIE LEBENSWECKER

OPUS 104

Besetzung: 2 Fl (2. auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in D u. F; 2. in C u. B), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp (1. in A tief u. C; 2. in G tief; 3. u. 4. in D), Pos, Pk in G u. D, gr Tr, Str. ∞ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I., 2. u. 3. Thema

Finale

289 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1836. < Titelbezug: siehe Widmungsträger.

Widmungsträger: Den Herren praktischen Medicinern gewidmet.

Erste Aufführungen: 17. I. 1836, Volksgarten (Der Wanderer 17. u. 19. I. 1836). < 19. I. 1836 „Huldigungs-Fest“, „Apollosaal“ (Der Wanderer 17. I. 1836) (s. **Anh. 54.**) < 2. 2. 1836, Volksgarten (Der Wanderer 5. 2. 1836). < Theaterzeitung 25. 2. 1836, Bericht über eine musikalische Abendunterhaltung am 23. im Theater in der Josephstadt mit Aufführung der „Lebenswecker“, zwischen den beiden Konzertteilen wurde die Posse „Was einer gut macht, verdirbt der andere“ von Herzenskron aufgeführt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 17 Stimmen von Pfleger, sig., undat., 26 Bll. (hoch) ca. 29 x 24 cm, 12-Ing., WZ „K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „Die = Lebenswecker / von / Jos: Lanner“, V1, V2, Va, Vc (möglicherweise Ergänzungsstimme, siehe auch Fl2), Basso, Fl/Wechsel mit Picc, Fl2/Wechsel mit Picc (von einem anderen Kopisten), Ob, KlI in D u. F, Kl2 in C u. B, Fg, HrI in D/Wechsel mit Trp in A tief u. C, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in G tief, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Pk in G und D/Wechsel mit Tamb gr, sowie 2 Bll. eines anderen Kopisten V1, KlI in C (jeweils nur Walzer Nr. 1 u. Nr. 2): A-Wst MH 2146/c. < A-Wst 2151/c (dieser Walzer trägt die Bezeichnung „Die Wecker“ und ist nicht ident mit dem Walzer „Die Lebenswecker“ op. 104, sondern mit „Lanners Nachlass“ Anh. 80/LLV 119 s. **Anh. 80.**)

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 3. 1836, PN: P. M. N^a 2672, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel: „Die Lebenswecker. / WALZER / für das / Piano-Forte / SEINEN GÖNNERN / DEN HERREN PRACTISCHEN MEDICINERN / achtungsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 104^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Strahlenkranz): A-Wst M 3042/c (mit grünem Titelblatt), Sammlung Simon; A-Wn MS.44281.Mus; A-Wgm XV 66 009. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Les Résurrectionnistes, valse“, (s. 128). < S. Richault, Paris o. J., Titel: „Le reveil de la vie“;

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 3. 1836, PN: P. M. N^o 2778, Pr.: 2.30 fl. C.M., Titelblatt: „Beliebte Walzer und Galoppen für das Orchester, von Jos. Lanner. N^o 16“, Kopftitel: „DIE LEBENSWECKER. WALZER / von Joseph Lanner.“ und „104^{tes} Werk“ (V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc/Fl, Ob, Kl1 in D, Kl2 in C, Fg, Hr1 in D/Trp in A basso, Hr2 in D/Trp in G basso, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Pk in D u. G/Tamb mil, gr Tr): A-Wn MS.69457.Mus, Bd. 16.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 3. 1836, PN: P. M. N^o 2673, Pr.: 1 fl. C.M. bzw. 16 gr., Titel: „DIE LEBENSWECKER. / WALZER / für das Pianoforte / zu vier Händen / von / JOSEPH LANNER. / 104^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 47762/c.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 3. 1836, PN: P. M. N^o 2674 (Klavier) u. 2674*2675 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel: „Die Lebenswecker. / WALZER / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 104^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 36299/c.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 3. 1836, PN: P. M. N^o 2674 u. 2675: A-Wgm XV 68 644.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 3. 1836, PN: P. M. N^o 2676, Titel: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 28“: A-Wgm XV 66 217.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 3. 1836, PN: P. M. N^o 2677, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Gitarre / eingerichtet. / N^o 14.“

Für Militärmusik (in Stimmenabschriften), bearb. v. Fr. Massak: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 3. 1836.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 12. 3. 1836.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 7. 4. 1836.

Literatur: Brusatti: 124. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 15., 30. 1., 1. 2., 12. 3. 1836; Theaterzeitung 25. 2. 1836; Der Wanderer 17., 19. 1., 26. 2. 1836.

105

DIE LIEBES-TÄNDLER

OPUS 105

Besetzung: 2 Fl (2. auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in A, E u. C; 2. in A u. C), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1. in Fis, D u. H; 2. in A tief u. H; 3. u. 4. in E), Pos, Pk in E u. H, gr Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction,
1. Thema

Allegro
VI

p *pizz.* *f* *p* *f*

Trp. Pos

Introduction,
2. Thema

Andantino
15
VI

dolce

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Finale

313 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1836.

Widmungsträger: Freiherr von Pasqualati-Osterberg. ◊ Freiherr Johann von Pasqualati-Osterberg war Komponist, er zählte zu den fünfzig Repräsentanten der Gesellschaft der Musikfreunde. Er war auch Widmungsträger von L. van Beethovens op. 118. An ihn erinnert heute noch das Pasqualatihaus (Mölkerbastei).

Erste Aufführungen: Theaterzeitung 25. 2. 1836, Bericht über eine musikalische Abendunterhaltung am 23. 2. im Theater in der Josephstadt mit der Uraufführung der „Liebeständler“, zwischen den beiden Konzertteilen wurde die Posse „Was einer gut macht, verdirbt der andere“ von Herzenskron aufgeführt. Der ursprüngliche Titel, durch Los ermittelt, hätte „die Sträufler“ heißen sollen (siehe auch Der Wanderer 19. u. 25. 2. 1836). ◊ „Wiener Zei-

tung“ 27. 4. 1836, Ankündigung einer „Morgenunterhaltung“ im Augarten am 2. 5. mit u. a. „Die Liebeständler“. \diamond Augarten 5. 5. 1836 (Der Wanderer 5. 5. 1836). \diamond 13. 7. 1836, „Großer Zeisig“, Benefiz Lanner (Der Wanderer 16. 7. 1836).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 25 Stimmen von B. Pfleger, sig., dat. 1836, 39 Bll. (hoch) ca. 29,5 x 23,5 cm, 12-Ing., WZ wahrscheinlich „K&S“ (nicht identifizierbar) sowie Wappen mit stilisierter Krone und Lilie, Titelblatt „Die Liebes = Tändler / von / Jos: Lanner / !:105^{tes} Werk:/“, V₁, V₂, V₃, Basso, Fl, Kl₁ in A, E u. C, Kl₂ in A u. C, Hr₁ in E/Wechsel mit Trp in Fis, D u. H, Hr₂ in E/Wechsel mit Trp in A tief u. H, Trp₁ in E, Trp₂ in E, Pos, Pk in E und H/Wechsel mit Tamb gr, sowie Erweiterungsstimmen eines andern Kopisten V_c, Fl 2/Wechsel mit Picc, Ob, Fg, sowie Ergänzungsstimmen eines weiteren Kopisten V₁ (zweifach), Va, Hr₁ u. 2 in F, Kl₁ in D, Trp₁ u. 2 in F: A-Wst MH 2169/c. \diamond 13 Stimmen, unsig. u. undat., Titel: „Lib[*sic*]es Tändler / fürs / Orchester / V: Jos. Lanner.“, verschiedene Kopisten (V₁, V₂, Va, Bass, Fl, Kl₁ in D u. C, Kl₂ in A, Hr₁ in F, Hr₂ in F, Trp₁ in F, Trp₂ in F, Trombone basso, Pk in E u. H/Wechsel mit kl u. gr Tr): A-Wgm XV 67 190. \diamond 4 Stimmen Dr. Collins: A-Wn Mus.Hs.21818.Mus.

Bearbeitungen: für 3 Violinen und Bass: 4 Stimmen, sig. „F. Grosmann“, undat., 5 Bll. (hoch) ca. 33 x 25,5 cm, Titelblatt „Die / Liebes = Tändler / von / Joseph Lanner“, V₁, V₂, V₃, Bass: A-Wst MH 2241/c. \diamond für Kl.: A-Wst MH 3121/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 25. 4. 1836, PN: P. M. N^o 2680, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel: „DIE LIEBES-TÄNDLER. / WALZER / für das Piano-Forte / Seiner Hochwohlgeboren / HERRN JOHANN FREIHERRN / VON PASQUALATI-OSTERBERG / ganz ergebenst gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 105^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“, Titellustration (Strahlenkranz): A-Wst M 5278/c (mit braunem Titelblatt), Sammlung Simon; A-Wn SH.Lanner.110.Mus, MS.16851.Mus; A-Wgm XV 52 086, 66 010. \diamond Maurice Schlesinger, Paris o. J., VN: M.S. 2593, Titel: „Les Amoureux, vales“, (s. 128): A-Wgm XV 66 094. \diamond Soc. Calcografia Musicale, Novara, VN: F.F. 336, Titel: „Die Liebes-Tändler / V[*sic*]ALZER / per il / Piano-Forte / Dedicati al Sig. Barone / G. PASQUALATI-OSTERBERG / DA / Giuseppe Lanner / di Vienna“: A-Wst M 58600/c.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 25. 4. 1836, PN: P. M. N^o 2686, Pr.: 3 fl. C.M., Titelblatt: „Beliebte Walzer und Galoppen für das Orchester, von Jos. Lanner, N^o 17“, Kopftitel: „DIE LIEBES-TÄNDLER. / WALZER / von Joseph Lanner.“ sowie „105^{tes} Werk.“, Verlagsverzeichnis von Nr. 1 = Karolinen-Walzer bis Nr. 17 = Liebes-Tändler (V₁, V₂, Va, Bass, Fl₁, Fl₂/Picc, Kl₁, Kl₂, Fg, Hr₁/Trp, Hr₂/Trp, Trp₁, Trp₂, Pos, Pk/Tamb mil): A-Wn MS.36493.Mus.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 25. 4. 1836, PN: P. M. N^o 2681.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 25. 4. 1836, PN: P. M. N^o 2682 u. 2683: A-Wgm XV 66 188.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 25. 4. 1836, PN: P. M. N^o 2682 u. 2683: A-Wn MS.36490. Mus.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 25. 4. 1836, PN: P. M. N^o 2684.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 25. 4. 1836, PN: P. M. N^o 2685, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Guitarre / eingerichtet. / N^o 15.“

Für Militärmusik ingr. v. Fr. Massak (in Stimmenabschriften): Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 25. 4. 1836.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 25. 4. 1836.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 19. 6. 1836.

Literatur: Brusatti: 123; Schönherr 1: 266. \diamond Lanner-Katalog: 62. \diamond Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 25., 27. 4. 1836; Theaterzeitung 25. 2. 1836; Der Wanderer 19., 25., 26. 2., 5. 5., 13. 7. 1836.

106

OUVERTURE „DER PREIS EINER LEBENSSTUNDE“

OPUS 106

Besetzung: 2 Fl, 2 Ob, 2 Kl, 2 Fg, 4 Hr in F, 2 Trp in F, Pos, Pk, Str.

Maestoso

1

2

Allegretto
25

p

326 Takte

Entstehung: „Der Preis einer Lebensstunde“, romantisches Märchen mit Gesang in zwei Aufzügen, nebst einem Vorspiele, nach einer Erzählung von Castelli, frei bearbeitet von Karl Meisl, Musik von Lanner.

Erste Aufführungen: 23. 4. 1836, Theater in der Josephstadt, ein ausführlicher Bericht erschien in der Theaterzeitung am 25. 4. 1836, in welchem die Melodien als „lieblich“ gelobt, jedoch die zu starke Instrumentierung bei den Chören und Couplets kritisiert wurde. Ein weiterer Bericht findet sich in der Modezeitschrift vom 30. 4. 1836.

AUTOGRAPHE

Partitur: siehe Abschriften-Partitur, lt. Angabe auf Bl. 1 handelt es sich bei A-Wn Mus.Hs.31245.Mus um das Autograph (Verkaufsbestätigung Benedikt Pflieger, 18. 4. 1889 an Eduard Kremser), s. **Anh. 56**.

ABSCHRIFTEN

Partitur: „Der Preis einer Lebensstunde“, romantisches Märchen mit Gesang von Carl Meisl, 116 Bl.: A-Wn Mus. Hs.31245.Mus, T. 1–16 rekonstruiert von Norbert Nischkauer nach den Quellen: A-Wn MS.112544.Mus.

Bearbeitungen: für Klavier, unsig., undat., 12 SS (quer), 12-Ing., Titel: „Ouvverture / zu dem Zaubermärchen: / Der Preis einer Lebensstunde. / J. Lanner. W. 106.“: A-Wst Sammlung Simon.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 13. 10. 1836, PN: P. M. N^o 2742, 10 SS (quer), kein Titelblatt, Kopftitel: „OUVERTURE / von / JOSEPH LANNER. / 106^{tes} Werk.“: A-Wst M 6246/c, Sammlung Simon; A-Wn SH.Lanner.III.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 13. 10. 1836, PN: P. M. N^o 2743: A-Wn MS.44282.Mus.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 13. 10. 1836

Anmerkungen: Von der gesamten Komposition erschien nur die Ouvertüre im Druck.

Literatur: Brusatti: 124; Krenn: 59. < Lanner-Katalog: 113ff, 206. < „Wiener Zeitung“ 13. 10. 1836; Theaterzeitung 25. 4. 1836; Mo-
dezeitschrift 30. 4. 1836.

107

DIE NEAPOLITANER

OPUS 107

Besetzung: Fl, Picc, Ob 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1. in G tief; 2. in D u. A tief; 3. u. 4. in E),
Pos, Pk, gr Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstru-
ment gespielt.

Introduction

Allegro con fuoco
Trp
ff
Fl
Str
Moderato
Kl 17
pp

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

45
V1
p
tr
61
V1
p

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

77
V1
p
94
V1
f

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

111
V1
tr
p
tr
127
V1
tr
f

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

143
V1
tr
p
tr
160
V1
p

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Nr. 6, 1. u. 2. Thema

Finale

401 (notierte) Takte

Entstehung: März 1836. ◊ Titelbezug: Jahrestages des Vesuvausbruchs vom 1. April 1835.

Erste Aufführungen: ev. bereits April 1836. ◊ 25. 6. 1836, Volksgarten (Der Wanderer 21. 6. 1836). ◊ 13. 7. 1836, „Großer Zeisig“, Benefiz Lanner (Der Wanderer 16. 7. 1836). ◊ 6. 12. 1836, Theater in der Josephstadt (Der Wanderer 8. 12. 1836).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 17 Stimmen, unsig., undat., 33 Bll. (hoch) ca. 30 x 23,5 cm, 14-lng., 2 verschiedene Notenspiersorten verwendet: WZ wahrscheinlich „K&S“ (nicht identifizierbar) sowie Wappen mit stilisierter Lilie und Krone sowie WZ „G. Heller“, Titelblatt „Neapolitaner“, V1 (diese Stimme ist offensichtlich späteren Datums, wahrscheinlich eine Ergänzungsstimme, das Original dürfte verloren sein), V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in G tief, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in D u. A tief, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk/Wechsel mit Tamb gr (unvollständig, Introdution u. Walzer Nr. 1–5 fehlen), Tamb pet: A-Wst MH 2266/c. ◊ V1: 2 Bll. (hoch), 12-lng., undat., unsig., Titelblatt „Neapolitaner=Walzer / von / Joseph Lanner“, ohne Introdution und Finale: A-Wst MH 13378/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 25. 8. 1836, PN: P. M. N^o 2730, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel: „DIE NEAPOLITANER. / WALZER / für das / PIANO-FORTE / von / JOSEPH LANNER. 107^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Vignette Blick über den Golf von Neapel auf Vesuv): A-Wst M 1953/c (2 Exemplare, 1. mit aufgeklebtem Portrait von Lanner), Sammlung Simon; A-Wst MH 16858/c (Abzug von den Originalplatten); A-Wn MS.44283. Mus, SH.Lanner.112.Mus; A-Wgm XV 66 011. ◊ in: „Ausgewählte Walzer. Mit einer Einleitung herausgegeben von Oskar Bie“, Drei Masken Verlag, München 1920, Kopftitel „Die Neapolitaner / Op. 107“: A-Wst M 6077/c. ◊ Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Les Napolitains, valse“, (s. 128). ◊ in: „Viertes Bouquet der beliebtesten Walzer von Joseph Lanner im leichten Stile“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1839], PN: P. M. N^o 3116D: A-Wn MS.44341.Mus; A-Wgm XV 66 120.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 25. 8. 1836, PN: P. M. N^o 2736, Pr.: 3 fl. C.M., Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / JOS. LANNER.“, Kopftitel: „DIE NEAPOLITANER. / WALZER / von Joseph Lanner.“ und „107^{tes} Werk.“ (V1, V2, Va, Bass, Fl, Fl/Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in D, Fg, Hr1 in E/Trp in G basso, Hr2 in E/Trp in D u. A basso, Trp1 in E, Trp2 in E, BPos, Pk in E u. A/gr. Tr., Tamb mil): A-Wn MS.36494.Mus (Verlagsverzeichnis auf Titelblatt von Nr. 1 = Karolinen-Walzer bis Nr. 18 = Die Neapolitaner).

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 25. 8. 1836, PN: P. M. N^o 2731, Pr.: 1 fl. C.M. bzw. 16 gr., Titel: „DIE NEAPOLITANER. / WALZER / für das Pianoforte / zu vier Händen / von / JOSEPH LANNER. / 104^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 51530/c; A-Wn MS.69462.Mus.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 25. 8. 1836, PN: P. M. N^o 2732 u. 2733; A-Wn MS.29331.Mus.
Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 25. 8. 1836, PN: P. M. N^o 2732 u. 2733; A-Wgm XV 50.897. < in: DTÖ, Bd. 150, hrsg. Paul Angerer, Graz 1998, Akademische Druck- u. Verlagsanstalt (als Vorlage diente der Druck A-Wgm s.o.).

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 25. 8. 1836, PN: P. M. N^o 2734, Titel: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 30“: A-Wgm XV 66 218.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 25. 8. 1836, PN: P. M. N^o 2735, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Gitarre / eingerichtet. / N^o 16.“

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 25. 8. 1836.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 30. 8., 14. 10. 1836.

Literatur: Brusatti: 124, 128. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 25. 8. 1836; Der Wanderer 21., 27. 6., 16. 7., 30. 8., 14. 10., 8. 12. 1836.

108

PANORAMA DER BELIEBTESTEN GALOPPE No. 2

OPUS 108

Besetzung: 2 Fl (beide auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in E u. D; 2. in A), Fg, 2 Hr in E u. D, 4 Trp (1. in H; 2. in A tief; 3. u. 4. in E u. D), Pos, gr Tr, kl Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Nr. 1: Eingang

Galopp

Finale

110 (notierte) Takte

Entstehung: Sommer 1836. < Titelbezug: Vincenzo Bellini, „Beatrice die Tenda“, (UA 16. 3. 1833, Venedig, La Fenice, als „Il Castello d’Ursino 1837, Triest, dt. „Das Kastle von Ursino“, 15. 3. 1836, Wien, Theater in der Josephstadt).

Erste Aufführungen: 13. 7. 1836, „Großer Zeisig“, Benefiz Lanner (Der Wanderer 16. 7. 1836: „... seine neueste Galoppe: ‚Der Zapfenstreich‘, ist ein vortrefflicher musikalischer Schwank ...“)

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 18 Stimmen von Franz Flatscher, sig., dat. 1836, 19 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 24 cm, 12-lng., WZ „CAKE“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie und Krone, Titelblatt „1^{te} / Zapfenstreich = Gallop / von / Jos: Lanner / 2^{te} / Gallop mit Benützung der Motiven aus der Oper / Das Castell von Ursino / von / Lanner arrangiert / /:108^{tes} Werk: /“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl/Wechsel mit Picc (nur in Nr. 1), Picc (Nr. 1)/Wechsel mit Fl (Nr. 2), Ob, Kl1 in E (Nr. 1) u. D (Nr. 2), Kl2 in A, Fg, Hr1 in E (Nr. 1) u. D/Wechsel mit Trp in H (Nr. 2), Hr2 in E (Nr. 1) u. D/Wechsel mit Trp in A tief (Nr. 2), Trp1 in E (Nr. 1) u. D (Nr. 2), Trp2 in E (Nr. 1) u. D (Nr. 2), Pos, gran Cassa, Tamb mil: A-Wst MH 2230/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 10. 1836, PN: P. M. N^o 2744, 6 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M. bzw. 8 gr., Titel: „PANORAMA / DER BELIEBTESTEN GALOPPEN / N^o 2. / enthaltend: / N^o 1. DER ZAPFENSTREICH. / N^o 2. GALOPPE nach BELIEBTEN MOTIVEN der OPER von BELLINI: / BEATRICE DI TENDA oder DAS CASTELL VON URSINO, / für das / Piano=Forse / von / JOSEPH LANNER. / 108^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 5276/c; A-Wn MS.44339.Mus, MS.38555.Mus, SH.Lanner.113.Mus.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 10. 1836, PN: P. M. N^o 2750, Pr.: 2.30 fl. C.M., in: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / JOS. LANNER., Nr. 19“

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 10. 1836, PN: P. M. N^o 2745.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 10. 1836, PN: P. M. N^o 2746 u. 2747: A-Wgm XV 66 189.

Für 3 Violine und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 10. 1836, PN: P. M. N^o 2746 u. 2747: A-Wgm XV 50.898.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 10. 1836, PN: P. M. N^o 2748, Titel: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 31: A-Wgm XV 66 219.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 10. 1836, PN: P. M. N^o 2749, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Guitarre / eingerichtet. / N^o 17.“

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 22. 10. 1836.

Literatur: Schönherr I: 273. ◊ Lanner-Katalog: 110. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 22. 10. 1836; Der Wanderer 16. 7. 1836.

109

LABYRINTH-WALZER

OPUS 109

Besetzung: 2 Fl (2. auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in D, 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp (1. in A; 2. in D; 3. u. 4. in E), Pos, Pk, gr Tr, kl Tr, Str. ◊ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

3. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Finale

388 (notierte) Takte

Entstehung: Sommer 1836. ◊ Titelbezug: nach Motiven der am 17. 6. 1836 im Kärntnerthor-Theater aufgeführten Oper „Belisar“ von G. Donizetti; 3. Akt, Ort der Handlung: „Eine Höhle im Gebirge“.

Erste Aufführungen: 25. 7. 1836, Augarten, Namensfest der Kaiserin, Sommer-Assemblée unter dem Titel „Das Fest in den Zaubergärten der Armida“ (Der Wanderer 23. 7. 1836).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 18 Stimmen von Franz Flatscher, sig, dat. 1836, sowie Eigentumsvermerk Pfleger, 30 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 25 cm, 12-Ing., WZ „CAKE“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie und Krone, Titelblatt „Labyrinth Tänze / mit Benützung der Motiven aus der Oper / Belisar / von / Lanner / Orchester“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc/Wechsel mit Fl, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in A, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk in E u. H/Wechsel mit Tamb gr, Tamb picc: A-Wst MH 2196/c. ◊ 7 Stimmen, unsig., undat., 15 Bll. (hoch) ca. 31 x 25 cm, 12-Ing., Titelblatt „Labyrinth Tänze / aus der Oper / Belisar / für ein ganzes / Orchester / v / Joseph Lanner“, V1, V2, V3, Basso, Kl1 in D, Trp1 in E, 1 Bl. unbezeichnet (eventuell eine Fl-Stimme) unvollständig (fehlt Introdution u. Nr. 1–4), auf den Rückseiten der Stimmen ist ein „Sturm-Galopp“ bzw. „Deutschmeister Galopp“ (in D-Dur) notiert. Dabei dürfte es sich um den „Sturm-Galope“ handeln, über dessen Aufführung am 23. 10. 1836 im „Sperl“ die Theaterzeitung am 25. berichtete: „... unstreitig die gelungenste und effektvollste aller Galopen, welche jemals geschrieben wurden.“ Der Galopp stammt von Ferdinand Taigner und wurde bei Haslinger in der Sammlung „Lieblings-Galoppen“ als Nr. 59 (dort in E-Dur) herausgegeben (Wien, 9. 11. 1836, PN: 6986 Klavier zu zwei Händen sowie PN: 6987 Klavier zu vier Händen): A-Wst MH 2238/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 10. 1836, PN: P. M. N^o 2751, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel: „LABYRINTH-WALZER / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 109^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 5280/c, Sammlung Si-

mon; A-Wn MS.44284.Mus, MS.105036.Mus, MS.48908.Mus (unvollständig), SH.Lanner.114.Mus; A-Wgm XV 66 012. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Le Labyrinth, valse“, (s. 128). < in: „Allemania / Valse / de / Lanner, Strauss / Labitsky“, G. Flaxland, Paris o. J., Kopftitel: „Labyrinth-Valzer / J. Lanner. Op: 109“, Walzer Nr. 1–5: A-Wst M 72300.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 10. 1836, PN: P. M. N^o 2757, Pr.: 3 fl. C.M., Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / JOS. LANNER.“, Kopftitel: „LABYRINTH-WALZER / von / JOSEPH LANNER.“ sowie „109^{tes} Werk.“, (V1, V2, Va, Vc, Bass, Fl, Picc/Fl, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Trp in A basso, Hr2 in D/Trp in D, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk in E. u. H/gr Tr, Tamb mil): A-Wn MS.69457.Mus, Bd. 20 (mit Verlagsverzeichnis von Nr. 1 = Karolinen-Walzer bis Nr. 20 = Labyrinth-Walzer).

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 10. 1836, PN: P. M. N^o 2752, Pr.: 1 fl. C.M. bzw. 16. gr., Titel: „LABYRINTH-WALZER / für das Pianoforte / zu vier Händen / von / JOSEPH LANNER. / 109^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 47763/c; A-Wn MS.69465.Mus.

Für Violine und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 10. 1836, PN: P. M. N^o 2753 (Klavier) u. 2753*2754 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel: „LABYRINTH-WALZER / für die Violine / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 109^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 34014/c.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 10. 1836, PN: P. M. N^o 2753 u. 2754: A-Wgm XV 50.899.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 10. 1836, PN: P. M. N^o 2755, Titel: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 32“: A-Wgm XV 66 220.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 10. 1836, PN: P. M. N^o 2756, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Gitarre / eingerichtet. / N^o 18.“

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 22. 10. 1836

Anmerkungen: nach Motiven aus Donizettis Oper „Belisario“. U. a.: Andante der Introduction aus Akt 1, Cavatina der Antonia „Sin la tomba“, Walzer Nr. 1 aus Akt 1, Introduzione, Chor „Serto di eterni“, Walzer Nr. 2 aus Akt 1, Duett Belisario, Alamiro „Quando di sangue“, Walzer Nr. 3 aus Akt 3, Chor „Noi rechiamo“, Walzer Nr. 4 aus Akt 3, Arie der Antonia „Da quel di“.

Literatur: Brusatti: 128; Schönherr 1: 267. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 22. 10. 1836; Theaterzeitung 23. 7., 25. 10. 1836; Der Wanderer 23., 28., 30. 7. 1836.

110

WALZER
oder
FERDINANDS-WALZER

OPUS 110

Besetzung: Fl (auch Picc), Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in C), Fg, 2 Hr in C, 4 Trp (1. in A tief u. C; 2. in G tief; 3. u. 4. in D), Pos, Pk, gr Tr, kl Tr, Trgl, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, I. u. 2. Thema

43 VI *p* 59 VI *ff*

Musical score for Nr. 1, I. u. 2. Thema. The piece is in 3/4 time and D major. It begins with a piano (*p*) dynamic and features a first violin (VI) part with accents. The score transitions to a fortissimo (*ff*) dynamic starting at measure 59.

Nr. 2, I. u. 2. Thema

76 VI *dolce* 106 VI *p*

Musical score for Nr. 2, I. u. 2. Thema. The piece is in 3/4 time and D major. It begins with a *dolce* dynamic and features a first violin (VI) part with trills. The score transitions to a piano (*p*) dynamic starting at measure 106.

Nr. 3, I. u. 2. Thema

VI 123 *p* VI 156 *p*

Musical score for Nr. 3, I. u. 2. Thema. The piece is in 3/4 time and D major. It begins with a piano (*p*) dynamic and features a first violin (VI) part with trills. The score transitions to a piano (*p*) dynamic starting at measure 156.

Nr. 4, I. u. 2. Thema

174 VI *p* 190 VI *f*

Musical score for Nr. 4, I. u. 2. Thema. The piece is in 3/4 time and D major. It begins with a piano (*p*) dynamic and features a first violin (VI) part with trills. The score transitions to a forte (*f*) dynamic starting at measure 190.

Nr. 5, I. u. 2. Thema

209 VI *f* 229 VI *p*

Musical score for Nr. 5, I. u. 2. Thema. The piece is in 3/4 time and D major. It begins with a forte (*f*) dynamic and features a first violin (VI) part with trills. The score transitions to a piano (*p*) dynamic starting at measure 229.

Nr. 6, I. u. 2. Thema

246 VI *p* 270 VI *ff*

Musical score for Nr. 6, I. u. 2. Thema. The piece is in 3/4 time and D major. It begins with a piano (*p*) dynamic and features a first violin (VI) part with trills. The score transitions to a fortissimo (*ff*) dynamic starting at measure 270.

Finale

287 VI

Musical score for the Finale. The piece is in 3/4 time and D major. It begins with a first violin (VI) part starting at measure 287.

403 (notierte) Takte

Entstehung: Sommer 1836.

Widmungsträger: S. M. Ferdinand II., König beider Sicilien. < Ferdinand II. (1810–1859) war der älteste Sohn von König Franz I., 1830 übernahm er von seinem Vater die Herrschaft über Sizilien. 1832 heiratete er die Prinzessin Maria Christina von Savoyen, nach deren Tod heiratete er 1837 Maria Theresia von Österreich.

Erste Aufführungen: 26. 7. 1836, Volksgarten, Benefiz Lanner (Der Wanderer 30. 7. 1836). < 6. 12. 1836, Theater in der Josephstadt (Der Wanderer 8. 12. 1836).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 18 Stimmen von Franz Flatscher, sig., dat. 1836, 34 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 25 cm, 12-Ing., WZ „CAKE“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie und Krone, Titelblatt „Ferdinands=Walzer / für das / Orchester / von / Jos: Lanner/ /:110^{tes} Werk:/“, Kopftitel auf Stimmen „Ferdinand=Walzer“, V₁, V₂, V_c, Basso, Fl/Wechsel mit Piccolo, Kl₁ in D, Kl₂ in C u. A, Hr₁ in C/Wechsel mit Trp in A tief u. C, Hr₂ in C/Wechsel mit Trp in G tief, Trp₁ in D, Trp₂ in D, Pos, Pk in D u. G/Wechsel mit Tamb gr. u. Trgl, Tamb pet/Wechsel mit Tamb gr, sowie Stimmen eines anderen Kopisten: Va, Picc, Ob, Fg: A-Wst MH 2223/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 19. 11. 1836, PN: P. M. N^o 2758, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel: „WALZER / für das / Piano-Forte / SEINER MAJESTÄT / FERDINAND DEM ZWEITEN / Könige beider Sicilien etc. etc. etc. / in tiefster Ehrerbietung gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 110^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Vignette mit Wappen, Krone und Strahlenkranz): A-Wst M 5279/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44285.Mus, SH.Lanner.115.Mus. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., VN: M.S. 2596, Titel: „Le roi des Deux-Siciles, valse“, (s. 128): A-Wgm XV 66 095.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 19. 11. 1836, PN: P. M. N^o 2764, 18 Stimmen (V₁, V₂, Va, V_c, Bass, Fl, Picc, Ob, Kl₁ in D, Kl₂ in C, Fg, Hr₁ in C/Trp in C u. A basso, Hr₂ in C/Trp in G basso, Trp₁ in D, Trp₂ in D, Pos, Pk in D u. G/Trgl u. Tamb mil, gr Tr): A-Wst M 40477/c.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 19. 11. 1836, PN: P. M. N^o 2759: A-Wn MS.69455.Mus.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 19. 11. 1836, PN: P. M. N^o 2760 u. 2761: A-Wgm XV 66 190.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 19. 11. 1836, PN: P. M. N^o 2760 u. 2761: A-Wgm XV 50 900.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 19. 11. 1836, PN: P. M. N^o 2762, Titel: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 33“: A-Wgm XV 66 221.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 19. 11. 1836, PN: P. M. N^o 2763, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Guitarre / eingerichtet. / N^o 19.“

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 19. 11. 1836.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 23. 2. 1837.

Literatur: Brusatti: 128. < Lanner-Katalog: 123. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 19. 11. 1836; Der Wanderer 30. 7., 8. 12. 1836, 23. 7. 1837.

WALZER
oder
LOUISEN-WALZER

OPUS III

Besetzung: 2 Fl (2. auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp (1. in A tief; 2. in D u. H; 3. u. 4. in E u. Es), Pos, Pk, gr Tr, kl Tr, Str. ∞ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Moderato
Hbl
p
VI, V2
f
Va, Bass
tutti

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

53
V1
scherzando
69
V1
p

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

85
V1
p
Picc
101
V1
p

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

119
V1
p
135
V1
dolce con amore

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

171
V1
p
188
V1
f

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

205
V1
f marcato
V1 222
p dolce

255

Finale

449 (notierte Takte)

Entstehung: Herbst 1836.

Widmungsträger: I. M. Erzherzogin Maria Ludovica.

Erste Aufführungen: Theresienfest am 16. 10. 1836, Saal „zum Sperl“, Benefiz Lanner unter dem Titel „Der Sperl im Schimmer“ („Wiener Zeitung“, Theaterzeitung und Der Wanderer 15. 10. 1836). < 23. 10. 1836, Saal „zum Sperl“ (Theaterzeitung 25. 10. 1836). < Redoute 20. 11. 1836 (Der Wanderer 18. 11. 1836).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 19 Stimmen von Franz Flatscher, sig., dat. 1837, 35 Bll. (hoch) ca. 30 x 24 cm, 12-Ing., 2 verschiedene WZ u. a. „K & S“, „K & L“, sowie Wappen mit stilisierter Krone und Lilie (2. V1, V2, Vc, Fl und Ob dürften Ergänzungsstimmen sein, die später zu diesem Stimmensatz zusammengeführt wurden, siehe auch das unterschiedliche Papier), Titelblatt „Louisen=Walzer / für das / Orchester / von / Jos: Lanner/ /:III^{tes} Werk:/“, V1 (zweifach), V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc/Wechsel mit Fl, Ob, Kl1 in D u. E, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp. in A tief, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D u. H, Trp1 in E u. Es, Trp2 in E u. Es, Pos, Pk in A u. E/Wechsel mit Tamb gr, Tamb pet: A-Wst MH 2264/c. < V1: 2 Bll. (hoch), 12-Ing., unsig., dat. „Fine 13. Juny [1]837“, Titelbezeichnung „Louisen Walzer / von Jos. Lanner III Werk“, ohne Introduction: A-Wst MH 13378/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 12. 1836, PN: P. M. N^o 2772, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel: „WALZER / für das / PIANO-FORTE / IHRER MAIESTÄT / DER DURCHLAUCHTIGSTEN FRAU ERZHERZOGIN / MARIA LUDOVICA / HERZOGIN VON PARMA, / Piacenza und Guastalla etc. etc. etc. / in tiefster Ehrfurcht gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / III^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Vignette mit Wappen, Krone und Strahlenkranz): A-Wst M 5282/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.26267.Mus, SH.Lanner.II6.Mus; A-Wgm XV 74 654. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Maria Ludovica, vales“, (s. 128).

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 12. 1836, PN: P. M. N^o 2778, 19 Stimmen (V1, V2, Va, Vc, Bass, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Trp in A basso, Hr2 in D/Trp in D, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk in A u. E/gr Tr, Tamb mil sowie handgeschriebene Stimme V1 Direktion): A-Wst M 60139/c.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 12. 1836, PN: P. M. N^o 2773: A-Wn MS.69454.Mus; A-Wgm XV 66 131.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 12. 1836, PN: P. M. N^o 2774 u. 2775: A-Wgm XV 66 191.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 12. 1836, PN: P. M. N^o 2774 u. 2775: A-Wgm XV50 901, XV 66 257.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 12. 1836, PN: P. M. N^o 2776, in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 34“: A-Wgm XV 66 222.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 12. 1836, PN: P. M. N^o 2777, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Gitarre / eingerichtet. / N^o 20.“

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 22. 12. 1836.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 23. 2. 1837.

Literatur: Krenn: 60. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 15. 10. 1836; Theaterzeitung 15., 25. 10. 1836; Der Wanderer 15., 18., 19. 10., 18., 22. 11. 1836, 23. 2. 1837.

112

DIE HAIMBACHER, ERINNERUNGSWALZER

OPUS 112

Besetzung: 2 Fl (2. auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in A, D u. E; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1. in A; 2. in C; 3. u. 4. in D), Pos, Pk, gr Tr, kl Tr, Glockenspiel, Str. <> 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Andante languido

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

3. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

3. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Finale

361 (notierte) Takte

Entstehung: Sommer 1836. < Über ein erstes Gastspiel Lanners mit seinem Orchester am 23. 7. 1836 berichtet die Theaterzeitung am 6. 8. 1836, ein weiterer Besuch Lanners wird angekündigt, siehe auch Der Wanderer 22. 7. 1836. < Titelbezug: Ausflugsort Hainbach (nördlich von Hadersdorf/NÖ). A. Stifter schreibt in „Aus dem alten Wien“ den Ort auch „Haimbach“.

Widmungsträger: Kaiserliche Hoheit Erzherzog Franz Carl. < Erzherzog Franz Karl Joseph (1802–1878) war der zweite Sohn Kaiser Franz I. 1848 verzichtete er zugunsten seines Sohnes Franz Joseph I. auf seine Thronansprüche. Im politischen Leben unbedeutend, war er hingegen sehr an Kunst und Kultur interessiert und trat mehrfach als Schirmherr kultureller Einrichtungen auf (am bekanntesten das ihm zu Ehren so benannte „Francisco-Carolinum“ in Linz, heute Oberösterreichische Landesmuseen, deren Schirmherrschaft er 1839 übernahm).

Erste Aufführungen: 23. 11. 1836, Katharinen-Ball, „Sperl“ (Theaterzeitung 22. u. 26. 11. 1836, Der Wanderer 22. 11. 1836). < 6. 12. 1836, Theater in der Josephstadt (Der Wanderer 8. 12. 1836).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 24 Stimmen von wahrscheinlich Flatscher, Name überklebt mit Eigentumsvermerk „Pfleger“, dat. 1837, 37 Bll. (hoch) ca. 30 x 24 cm, 12-Ing., zwei verschiedene Notenpapiere, WZ u. a. „K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie und Krone, Titelblatt „Die Haimbacher / für das / Orchester / von / Jos: Lanner / :112^{tes} Werk: /“, VI (zweifach, 2. Ergänzungsstimme aus späterer Zeit), V2, Va, Vc (mit Bleistifergängung Fg), Basso, Fl1, Fl2/Wechsel mit Picc, Ob, Kl1 in A, D u. E, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in A, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in C, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Pk in A u. E/Wechsel mit Tamb gr u. Glockenspiel, Tamb pet/

Wechsel mit Tamb gr u. Glockenspiel, sowie Ergänzungsstimmen Kl in D, Trp1 in F, Trp2 in F, Trp3 in E, Trp4 in E: A-Wst MH 2148/c.

Bearbeitungen: für 3 Violinen und Bass: 4 Stimmen, sig. „F. Grosmann“, undat., 5 Bl. (hoch) ca. 33 x 25,5 cm, WZ (wahrscheinlich „K & S“), Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titelblatt „Die / He[sic]in[sic]bacher / Walzer / von / Joseph Lanner“, Titelbezeichnung auf den Stimmen „Die Heim[sic]bacher“, V1, V2, V3, Bass: A-Wst MH 2235/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 1. 2. 1837, PN: P. M. N^o 2791, 12 SS (quer), Pr.: 1 fl. C.M. bzw. 16 gr., Titel: „DIE HAIMBACHER. / Erinnerungs-Walzer / für das / PIANOFORTE / Seiner kaiserlichen Hoheit / dem durchlauchtigsten Herrn Herrn [sic] / FRANZ CARL, / Erzherzog von Oesterreich, / etc. etc. etc. / in tiefster Ehrfurcht / gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 112^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Lithographie von Haimbach): A-Wst M 696/c, 3 Exemplare (1., 2. ohne Titelillustration), Sammlung Simon; A-Wn MS.37436.Mus, SH.Lanner.117.Mus; A-Wgm XV 46 809, XV 66 013, XV 66 014. ∞ Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Les Haimbacher, valse“, (s. 128).

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 1. 2. 1837, PN: P. M. N^o 2797, Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 23.“

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 1. 2. 1837, PN: P. M. N^o 2792.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 1. 2. 1837, PN: P. M. N^o 2793 (Klavier) u. 2793*2794 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 1.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein. / London bei Cocks u. Comp. St. Petersburg bei M. Bernard.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavierausgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 147 (= N^o 20), Kopftitel: „DIE HAIMBACHER. / ERINNERUNGS-WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 112^{tes} Werk.“: A-Wst M 858/c.

Für 3 Violine und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 1. 2. 1837, PN: P. M. N^o 2793*2794 (V 1) u. 2794 (V 2, V 3, Bass), Pr.: 1 fl. C.M., Titel: „WALZER / für / 3 Violinen und Bass / von / JOS. LANNER. / N^o 1.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Ausgaben für 3 Violinen und Bass nur N^o 1 (=112^{tes} Werk): A-Wst M 51539/c; A-Wgm XV 46 809.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 1. 2. 1837, PN: P. M. N^o 2795, in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 35“: A-Wgm XV 66 223.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 1. 2. 1837, PN: P. M. N^o 2796, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Guitarre / eingerichtet. / N^o 21.“

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 1. 2. 1837.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 23. 2. 1837.

Anmerkungen: Auf Veranlassung des Widmungsträgers war das Tal durch Landschaftspfleger gestaltet worden, mehrfach hielten sich Mitglieder der kaiserlichen Familie hier auf, was zahlreiche Gäste anlockte.

Literatur: Brusatti: 128; Schönherr 1: 267. ∞ Lanner-Katalog: 123, 207. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 1. 2. 1837; Theaterzeitung 12. 8. 1833, 6. 8., 22., 26. 11. 1836; Der Wanderer 22. 7., 22., 25. 11., 5., 8. 12. 1836, 23. 2. 1837.

113

AESKULAP-WALZER

OPUS 113

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in A, E u. D; 2. in A), Fg, 2 Hr in E u. C, 4 Trp (1. in D; 2. in A tief, 3. u. 4. in E), Pos, Pk, gr Tr, kl Tr, Trgl, Str. ∞ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, Eingang u. 1. Thema

2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, Eingang u. 1. Thema

Entstehung: Anfang 1837. < Titelbezug: siehe Widmungsträger (abgeleitet von Asklepius, griechischer Gott der Heilkunde, siehe auch Aeskulap-Stab).

Widmungsträger: „Seinen Gönnern den Herren Medicinern gewidmet“.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“ 6. 2. 1837 (Ballankündigung im „Sperl“ für den 6. 2. u. a. mit diesem Walzer).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 18 Stimmen von Franz Flatscher, sig., dat. 1837, 32 Bll. (hoch) ca. 30 x 23,5 cm, 12-lng., WZ „K&S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie und Krone, Titelblatt „Aesculap=Walzer / für das / Orchester / von / Jos: Lanner / /: 113^{tes} Werk:/“, sowie 2. Titelblatt „Aesculap=Tänze / oder / Musikalische Hollersalsen / als / Phisikatur für jeden Componisten / und / Sekatur für jeden Copisten / in 24 Stunden bearbeitet / von / Joseph Lanner“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in A, E u. D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E u. C/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in E u. C/Wechsel mit Trp in A tief, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk in E u. H/Wechsel mit Tamb gr u. Trgl, Tamb pet/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 2186/c. < V1: 2 Bll. (hoch), 12-lng., unsig., dat. „scrip. 9 July [?] [1]837“, ohne Introduction und Finale: A-Wst MH 13378/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 10. 3. 1837, PN: P. M. N^o 2809, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „AESKULAP WALZER / für das / PIANOFORTE / Seinen Gönnern / DEN HERREN MEDICINERN / achtungsvoll gewidmet / von / Joseph Lanner. / 113^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Vignette mit Aeskulap-Schlange): A-Wst M 446/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44286.Mus, SH.Lanner.118.Mus; A-Wgm XV 52 604, XV 66 015. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Esculape, valse“, (s. 128).

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 10. 3. 1837, PN: P. M. N^o 2815, Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 24.“

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 10. 3. 1837, PN: P. M. N^o 2810, Pr.: 1 fl. C.M., Titelblatt: „AESKULAP-WALZER / für das Piano-Forte / zu vier Händen / von / JOSEPH LANNER. / 113^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 47764/c.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 10. 3. 1837, PN: P. M. N^o 2811 (Klavier) u. 2811*2812 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 2.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavierausgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 113 (= N^o 2), Kopftitel: „AESKULAP-WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 113^{tes} Werk.“: A-Wst M 858/c.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 10. 3. 1837, PN: P. M. N^o 2811 u. 2812 (Nr. 2 der Ausgaben für 3 Violinen und Bass).

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 10. 3. 1837, PN: P. M. N^o 2813, in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 36“: A-Wgm XV 66 224.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 10. 3. 1837, PN: P. M. N^o 2814, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Gitarre / eingerichtet. / N^o 22.“

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 10. 3. 1837.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 24. 1. 1838 (VA).

Literatur: Schönherr 1: 266. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 6. 2., 10. 3. 1837, 24. 1. 1838; Theaterzeitung 3. 11. 1837.

114 a

PANORAMA DER BELIEBTESTEN GALOPPE No. 3
„GARTENFEST-GALOPPE“

OPUS 114A

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Galopp

230 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1837.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“ 21. 1. 1837 (Ballankündigung im „Sperl“ für den 30. 1. mit einer „eigens für diesen Abend componirten Polonaise, betitelt: Gartenfest-Polonaise“, offensichtlich handelt es sich dabei nicht um den gleichnamigen Galopp, siehe LLV 91, andererseits ist denkbar, dass es sich tatsächlich um diesen Galopp handelt und in der ersten Anzeige lediglich fehlerhaft eine Polonaise angekündigt wurde.), s. LLV 91. < 26. 1. 1837 (Ballankündigung im „Sperl“ am 30. 1. mit dem „für diesen Ball komponierten „Gartenfest-Galoppe“ u. weiteren Werken). < 6. 2. 1837 (Ballankündigung im „Sperl“ für den 6. 2.).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, o. J., PN: P. M. N^o 2818, 11 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr, Titel: „Drittes / PANORAMA / DER BELIEBTESTEN GALOPPEN / enthaltend: / N^o 1. Gartenfest-Galoppe. / N^o 2. Galoppe nach beliebten Motiven der Oper: Die Hugenotten / N^o 3. Champagner-Knall-Galoppe. / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 114^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 5276/c, Sammlung Simon; A-Wgm VII 18712; A-Wn MS.44339. Mus. SH.Lanner.119.Mus.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 1. 1838, PN: P. M. N^o 2824, Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 25.“

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2819.
 Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2820 u. 2821.
 Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2820 u. 2821.
 Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2822.
 Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2823, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Guitarre / eingerichtet. / N^o 23.“

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 24. I. 1838.

Literatur: Brusatti: 132. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 21., 26. I., 6. 2. 1837, 24. I. 1838; Der Wanderer 22. I. 1837.

114 b

PANORAMA DER BELIEBTESTEN GALOPPE No. 3
 „HUGENOTTEN-GALOPPE“

OPUS 114B

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Entstehung: Anfang 1837. < Titelbezug: Lanner verwendet hier Melodien aus Meyerbeers gleichnamiger Oper (UA 29. 2. 1836, Paris, EA Wien 6. 7. 1839). Noch vor der Wiener Aufführung waren allerdings Teile der Oper schon in diversen Bearbeitungen in Wien erschienen.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“ 6. 2. 1837 (Ballankündigung im „Sperrl“ für den 6. 2.).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2818, 11 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr, Titel: „Drittes / PANORAMA / DER BELIEBTESTEN GALOPPEN / enthaltend: / N^o 1. Gartenfest-Galoppe. / N^o 2. Galoppe nach beliebten Motiven der Oper: Die Hugenotten / N^o 3. Champagner-Knall-Galoppe. / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 114^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 5276/c, Sammlung Simon; A-Wgm VII 18712; A-Wn MS.44339.Mus, SH.Lanner.119.Mus.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2824, Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 25.“

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2819.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2820 u. 2821.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2820 u. 2821.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2822.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2823, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Gitarre / eingerichtet. / N^o 23.“

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 24. I. 1838.

Anmerkungen: siehe auch: Johann Strauß Vater, „Cotilons über Themen aus der Oper Die Hugenotten von Meyerbeer“ op. 92 sowie „Hugenotten-Galopp“ op. 93, beide erschienen am 7. 2. 1837 bei Haslinger.

Literatur: Schönherr I: 275. ◊ Lanner-Katalog: 110. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 6. 2. 1837, 24. I. 1838.

114 C

PANORAMA DER BELIEBTESTEN GALOPPE No. 3
„CHAMPAGNER-KNALL-GALOPPE“

OPUS 114C

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Galopp

124 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1837. ◊ Titelbezug: siehe Erste Aufführungen.

Erste Aufführungen: 21. I. 1837, Saal „zum Sperl“, Champagnerbälle („Wiener Zeitung“ 21. I., Der Wanderer 25. I. 1837, Theaterzeitung 30. I. 1837).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2818, 11 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr, Titel: „Drittes / PANORAMA / DER BELIEBTESTEN GALOPPEN / enthaltend: / N^o 1. Gartenfest-Galoppe. / N^o 2. Galoppe nach beliebten Motiven der Oper: Die Hugenotten / N^o 3. Champagner-Knall-Galoppe. / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 114^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 5276/c, Sammlung Simon; A-Wgm VII 18712; A-Wn MS.44339.Mus, SH.Lanner.119.Mus.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2824, Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 25.“

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2819.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2820 u. 2821.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2820 u. 2821.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2822.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2823, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Guitarre / eingerichtet. / N^o 23.“

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 24. I. 1838.

Literatur: Brusatti: 131; Krenn: 60; Schönherr 1: 274. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 21. I. 1837, 24. I. 1838; Theaterzeitung 30. I. 1837; Der Wanderer 25., 27. I. 1837.

115

HYMENS FEIERKLÄNGE

OPUS 115

Besetzung: 2 Fl (beide auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in C u. E; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1. in D; 2. in A tief; 3. u. 4. in E), Pos, Pk, gr Tr, kl Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction,
1. Thema

2. Thema

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Finale

Entstehung: Anfang 1837. ◊ Titelbezug: „Hymen“ – altgriechischer Hochzeitsgott bzw. Hochzeitsgesang, siehe auch Widmungsträger.

Widmungsträger: I. M. Maria Theresia, Königin beider Sicilien. ◊ Die Widmungsträgerin (1816–1867) war die Tochter von Erzherzog Karl von Österreich-Teschen, sie heiratete am 9. 1. 1837 in Trient Ferdinand II. von Bourbon, König beider Sicilien.

Erste Aufführungen: 11. 1. 1837, Redoutensäle, Ball der Ges. d. Musikfreunde (Ankündigung in der Theaterzeitung am 30. 12. 1836, „Wiener Zeitung“ 31. 12. 1836). ◊ „Wiener Zeitung“: 10. 1. 1837 (Ballankündigung im „Sperl“ für den 16. 1.). ◊ 26. 1. 1837 (Ballankündigung im „Sperl“ am 30. 1.). ◊ 6. 2. 1837 (Ballankündigung im „Sperl“ für den 6. 2.).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 18 Stimmen von Pfleger, sig., dat 1837, 35 Bll. (hoch) ca. 30 x 24 cm, 12-Ing., WZ „K&S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie und Krone, Titelblatt „Hymens=Feu[sic]er=Klänge / für das / Orchester / von / Jos: Lanner / !: 115^{tes} Werk :/“, V1, V2, Va, Vc (Va, Vc wahrscheinlich Ergänzungsstimme, siehe unten), Basso, FL/Wechsel mit Picc, Kl1 in C u. E, Kl2 in A, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in A tief, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk in E u. H/Wechsel mit Tamb gr, Tamb pet, sowie Ergänzungsstimmen mit Kopftitel „Hymens Feyer Klänge“: Picc/Wechsel mit Fl, Ob, Fg: A-Wst MH 2179/c. ◊ 9 Stimmen, unsig., undat., 19 Bll. (hoch) ca. 30 x 24 cm, 12-Ing., Titelblatt „Hymens Feyer Klänge / Walzer / v / Jos: Lanner“, Kopftitel auf Stimmen auch „Hymens Feier Klänge“, V1, V2, V3 (entspricht Va-Stimme mit z. Tl.

lagenbedingten Oktavierungen), Va, Basso, Fl, Kl, Klt in C u. E, Trp1 in E, Pk in E u. H/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 2232/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 20. 5. 1837, PN: P. M. N^o 2825, 11 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel: „HYMENS FEIER-KLÄNGE. / WALZER / FÜR DAS PIANOFORTE / IHRER MAJESTÄT / DER KÖNIGIN BEIDER SICILIEN / MARIA THERESIA / ERZHERZOGIN VON ÖSTERREICH etc. etc. / in tiefster Ehrerbietung gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 115^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Vignette mit beiden Wappen und Krone): A-Wst M 5284/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44287.Mus, SH.Lanner.120.Mus. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „La Fête du mariage, valse“, (s. 128). < in: „Ausgewählte Walzer. Mit einer Einleitung hrsg. v. Oskar Bie“, Kopftitel: „Hymens Feier-Klänge / Op. 115“, München 1920, Drei Masken Verlag Bd. XIII: A-Wst M 6077/c; A-Wn MS.7032.Mus.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 20. 5. 1837, PN: P. M. N^o 2831, Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 26.“: A-Wn MS.36495.Mus, MS.87882.Mus; A-Wgm XV 67 191.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 20. 5. 1837, PN: P. M. N^o 2826: A-Wgm XV 66 1932.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 20. 5. 1837, PN: P. M. N^o 2827 (Violine u. Klavier), Pr.: 81 kr. C.M. bzw. 15 ngr., Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 3.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein. / London bei Cocks u. Comp. St. Petersburg bei M. Bernard.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavierausgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 137 (= N^o 20), Kopftitel: „Hymens-Feier-Klänge. / WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 115^{tes} Werk.“: A-Wst M 858/c; A-Wn MS.44360.Mus; A-Wgm XV 66 192.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 20. 5. 1837, PN: P. M. N^o 2827 u. 2828 (Nr. 3 der Ausgaben für 3 Violinen und Bass): A-Wgm XV 66 258.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 20. 5. 1837, PN: P. M. N^o 2829: A-Wn MS.112117.Mus.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 20. 5. 1837, PN: P. M. N^o 2830, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Gitarre / eingerichtet. / N^o 24.“

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 20. 5. 1837.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 24. 1. 1838 (VA).

Literatur: Brusatti 131; Schönherr 1: 266. < Lanner-Katalog: 123. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 31. 12. 1836, 10., 26. 1., 6. 2., 20. 5. 1837, 24. 1. 1838; Theaterzeitung 30. 12. 1836; Der Wanderer 13., 22. 1. 1836.

116

MILLE-FLEURS-WALZER

OPUS 116

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in C), Fg, 2 Hr in C, 4 Trp (1. in Es, D u. C; 2. in B u. G; 3. u. 4. in Es u. D), Pos, Pk, gr Tr, kl Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Andante grazioso

V1

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Finale

489 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1837. ◊ Titelbezug: „Mille-Fleurs“ (tausend Blumen) war ein damals beliebtes Kölnischwasser. Im Laufe der Zeit entwickelte sich dieser Begriff zu einem Modewort.

Widmungsträger: Sr. kgl. Hoheit, Herzog Adam von Württemberg. ◊ Der Widmungsträger (1792–1847) war der einzige Sohn des Prinzen Ludwig von Württemberg. Er war Prinz von Württemberg, als Offizier trat er früh in russische Dienste, als Generalleutnant und Generaladjutant diente er unter Zar Nikolaus I.

Erste Aufführungen: Benefiz Lanner, 23. I. 1837, „Sperl“ („Wiener Zeitung“ 23. I., Theaterzeitung 30. I. 1837, zur Datierung siehe Wiener Zeitung 23. I. 1837, welche einen großen Fest-Ball unter dem Titel „Das tanzende Blumen-Alphabet“ ankündigt. Dies stimmt mit den Angaben im Bericht der Theaterzeitung vom 30. I. überein, welche einen ausführlichen Bericht über die Erstaufführung brachte). ◊ 26. I. 1837, 4. Fortunaball im „Sperl“ (Der Wanderer 30. I. 1837). ◊ „Wiener Zeitung“ 26. I. 1837 (Ballankündigung im „Sperl“ am 30. I.). ◊ „Wiener Zeitung“ 6. 2. 1837 (Ballankündigung im „Sperl“ für den 6. 2.). ◊ II. 8. 1838, Theater Innsbruck (anlässlich der

Krönungsfeierlichkeiten Ferdinands in Mailand machte dieser auf seiner Hinfahrt in Innsbruck Station. Lanner spielte in Innsbruck mit seinem aus 24 Mitgliedern bestehenden Orchester eine sogenannte Abendunterhaltung, deren Programm im Bericht der Theaterzeitung am 18. 8. 1838 abgedruckt wurde).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 18 Stimmen von Flatscher, Name überklebt mit Eigentumsvermerk Pfleger, sig., dat 1837, 31 Bll. (hoch) ca. 29,5 x 24 cm, 12-Ing., WZ unleserlich sowie Wappen mit stilisierter Krone und Lilie, Titelblatt „Mille=Fleurs=Walzer / für das / Orchester / von / Jos: Lanner / /:116^{tes} Werk:/“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in C, Fg, Hr1 in C/Wechsel mit Trp in Es, D u. C, Hr2 in C/Wechsel mit Trp in B u. G, Trp1 in Es u. D, Trp2 in Es u. D, Pos, Pk in D u. G/Wechsel mit Tamb gr, Tamb pet/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 2178/c. < V1: 2 Bll. (hoch), 12-Ing., undat., unsig., Titelbezeichnung „Meille=Fleurs Walzer von Joseph Lanner“, ohne Finale: A-Wst MH 13378/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 8. 7. 1837, PN: P. M. N^o 2836, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel: „MILLE-FLEURS-WALZER / für das / PIANOFORTE / SEINER KÖNIGLICHEN HOHEIT / dem durchlauchtigsten Herrn Herzog / ADAM VON WÜRTTEMBERG / General-Adjutant S.M. des Kaisers von Russland, / General-Lieutenant und Ritter mehrerer Orden etc. etc. / ehrfurchtsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 116^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Vignette mit Wappen und Strahlenkranz): A-Wst M 699/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44288.Mus, MS.48912.Mus, MS.46296.Mus, SH.Lanner.121.Mus. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel: „Valses aux mille fleurs“, (s. 128). < in: „Viertes Bouquet der beliebtesten Walzer von Joseph Lanner im leichten Stile“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1839], PN: P. M. N^o 3116D: A-Wn MS.44341.Mus; A-Wgm XV 66 120.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 8. 7. 1837, PN: P. M. N^o 2842, 17 Stimmen (V1, V2, Va, Vc, Bass, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in C, Fg, Hr1 in C/Trp in Es, C u. D, Hr2 in C/Trp in B u. G basso, Trp1 in Es u. D, Trp2 in Es u. D, Pos, sowie handgeschriebene Stimme Pk in G u. D/gr Tr): A-Wst M 40478/c.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 8. 7. 1837, PN: P. M. N^o 2837: A-Wst M 10565/c; A-Wgm XV 66 016, XV 66 133.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 8. 7. 1837, PN: P. M. N^o 2838 (Klavier) u. 2838*2839 (Violine), Pr.: 81 kr. C.M. bzw. 15 ngr., Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 4.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein. / London bei Cocks u. Comp. St Petersburg bei M. Bernard.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavierausgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 147 (= N^o 20), Kopftitel: „MILLE-FLEURS-WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 116^{tes} Werk.“: A-Wst M 858/c; A-Wgm XV 50 446, XV 66 259 (nur VI-Stimme).

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 8. 7. 1837, PN: P. M. N^o 2838 u. 2839 (Nr. 4 der Ausgaben für 3 Violinen und Bass).

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 8. 7. 1837, PN: P. M. N^o 2840, in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 39“: A-Wgm XV 66 226.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 8. 7. 1837, PN: P. M. N^o 2841, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Gitarre / eingerichtet. / N^o 25.“

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 8. 7. 1837.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 24. 1. 1838 (VA).

Literatur: Brusatti: 132; Schönherr 1: 269. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 23., 26. 1., 6. 2., 8. 7. 1837, 24. 1. 1838; Theaterzeitung 30. 1. 1837, 18. 8. 1838; Der Wanderer 26., 30. 1. 1837.

117

DIE ENTFESSELTE FANTASIE
 ODER: STÄDTISCH UND LÄNDLICH, POTPOURRI

OPUS 117

Besetzung: Fl (auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in B u. A; 2. in C u. A), Fg, 2 Hr in F, 4 Trp (1. in C; 2.-4. in D), Pos, Pk, gr Tr, kl Tr, Cast, Glocken, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Allegro maestoso

ff

1

Andante
17

2

Larghetto
38

p dolce

3

(Echo)

Moderato
62

pp

4

Andante
85

p

5

6 *Allegretto*
116
p

7 *Andante amabile*
136
p *sf* *p* *dolce*

8 *Allegro*
152
p *sf*

9 *Andante*
164
sf *p*

10 *Andantino*
201
p

11 *Andante grazioso*
253
p

12 Allegro 286 *p*

13 Allegro 371 *p*

14 Allegro vivace 410 *ff*

15 Grazioso 465 *p*

16 Allegro moderato 535 *p*

17 Presto 565 *p*

634 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1837. < Titelbezug: Ferdinand Raimunds Zauberspiel „Die gefesselte Phantasie“ (UA 8. 1. 1828, Theater in der Leopoldstadt, Musik von Wenzel Müller).

Erste Aufführungen: 23. 2. 1837, „Sperl“ („Wiener Zeitung“ 18. 2. 1837, 23. 2. 1837, Ankündigung einer Abend-Conversation im „Sperl“ für den 23. 2. sowie jeden weiteren Sonntag und Donnerstag unter dem Titel „Erinnerung an Gutenstein“ u. d. Werk „Die Entfesselte Phantasie“, am 18. 2. noch ohne Erwähnung Lanners), Theaterzeitung 25. 2. 1837 (ausführlicher Bericht über die Uraufführung am 23. 2.).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 19 Stimmen, unsig., undat., 44 Bll. (hoch) ca. 37,5 x 24 cm, 14-Ing., Titelblatt „Die entfesselte Fantasie von Jos: Lanner“, V1 (zweifach), V2, Va, Vc, Basso, Fl/Wechsel mit Picc, Ob, Kl1 in B u. A, Kl2 in C u. A, Fg, Hr1 in F/Wechsel mit Trp in C, Hr2 in F/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Pk in D u. A/Wechsel mit Castagnetten, Kuhglocken u. Cassa, Tamb gr, Tamb mil/Wechsel mit Castagnetten u. Kuhglocken: A-Wst MH 2298/c.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. 8. 1837, PN: P. M. N^o 2864, 15 SS (quer), Pr.: 1 fl. C.M. bzw. 16 gr, Titel: „DIE ENTFESSELTE FANTASIE. / POTPOURRI / zur Erinnerung / AN / FERDINAND RAIMUND / von / JOSEPH LANNER. / 117^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 5285/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.38555.Mus, SH.Lanner.122.Mus; A-Wgm XV 66 017. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., ohne Titel (s. 128).

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 21. 8. 1837.

Weitere Verlagsanzeigen: AMZ 27. 12. 1837 (VA).

Anmerkungen: Anlaß für die Komposition war die Gedenkfeier für den am 6. 9. 1836 durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Dichter Ferdinand Raimund.

Literatur: Brusatti 132; Linke 2: 199. < Lanner-Katalog: 209. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 18. 2. 1837, 23. 2., 21. 8. 1837; Theaterzeitung 23., 25. 2. 1837; Der Wanderer 23., 27. 2. 1837; AMZ 27. 12. 1837.

118

LENZ-BLÜTHEN

OPUS 118

Besetzung: 2 Fl (beide auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in A basso, 4 Trp (1. in A tief; 2.–4. in D), Pos, Pk, gr Tr, kl Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction,
1. Thema

2. Thema

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, Eingang u. I. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Finale

Lento
8 Fl.
dolce
Vc pizz.

26 V1 *p* 43 V1 *f*

61 V1 *p* 77 V1 *f* *ff*

93 Trp *ff* Fl. *p* (97) V1, Fl 8va Fl.
Pos

129 V1 *dolce* 146 V1 *ff*

V1 163 V1 183 V1 *p*

199 V1 Trp *ff*

352 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1837.

Widmungsträger: Fr. Baronin Anna Hillebrandt von Prandau < siehe Anmerkung zu 69.

Erste Aufführungen: 30. 5. 1837, Blumenfest in den Gärten und Sälen zum „Sperl“ (Der Wanderer I. 6. 1837).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 18 Stimmen von Franz Flatscher, sig., dat. 1837, 32 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 24 cm, 12-Ing., WZ „CAKE“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie und Krone, Titelblatt „Lenz=Blüthen / für das / Orchester / von / Jos: Lanner“, VI, V2, Va, Vc, Basso, FlI/Wechsel mit Picc, Fl2/Wechsel mit Picc, Ob, KlI in D, Kl2 in A, Fg, HrI in A basso/Wechsel mit Trp in A tief, Hr2 in A basso/Wechsel mit Trp in D, TrpI in D, Trp2 in D, Pos, Pk in E u. A/Wechsel mit Tamb gr, Tamb pet/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 2250/c. < VI: 2 Bll. (hoch), 12-Ing., unsig., undat., Titelblatt „Lenz=Blüthen / von / Josef Lanner 118. Werk“, ohne Introduction und Finale: A- Wst MH 13378/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 9. 1837, PN: P. M. N^o 2876, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel: „LENZ-BLÜTHEN. / WALZER / für das / Piano=Forté / der Hochgeborenen Frau Baronin / ANNA HILLEPRANDT VON PRANDAU / GEBORENEN GRÄFIN PEJACSEVICS / ehrfurchtsvoll zugeeignet / von / Joseph Lanner. / 118^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Strahlenkranz): A-Wst M 700/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44289.Mus, MS.110246.Mus, SH.Lanner.123.Mus; A-Wgm XV 66 018, XV 66 019. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel unbekannt (s. 128).

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 9. 1837, PN: P. M. N^o 2882, Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 28.“

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 9. 1837, PN: P. M. N^o 2877.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 9. 1837, PN: P. M. N^o 2878 u. 2879, Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 5.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein. / London bei Cocks u. Comp. St Petersburg bei M. Bernard.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavierausgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 147 (= N^o 20), Kopftitel: „LENZ-BLÜTHEN-WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 118^{tes} Werk.“: A-Wgm XV 66 193.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 9. 1837, PN: P. M. N^o 2878 u. 2879 (Nr. 5 der Ausgaben für 3 Violinen und Bass).

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 9. 1837, PN: P. M. N^o 2880, in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 40“: A-Wn MS.112118.Mus; A-Wgm XV 66 227.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 9. 1837, PN: P. M. N^o 2881, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Guitarre / eingerichtet. / N^o 26.“

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 14. 9. 1837.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 24. 1. 1838 (VA).

Literatur: Brusatti: 133; Schönherr I: 268. < Lanner-Katalog: 200. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 14. 9. 1837, 24. 1. 1838; Der Wanderer I. 6. 1837.

MELODION, GROSSES POTPOURRI

OPUS 119

Besetzung: 2 Fl (2. auch Picc), Ob, 2 Kl in A, Fg, 4 Hr (1. u. 2. in D; 3. in Es; 4. in A tief), 6 Trp (1. u. 2. in E; 3. u. 6. in A tief; 4. u. 5. in D), Pos, Pk, kl Tr, gr Tr, Trgl, Str. < 3.–6. Trompete wurde von den Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

I

ff *pp*

Allegro
27

2

p

Andantino
40

3

p

Allegro
76

4

ff

Tempo di Valse
108

5

p

6

Walzer-Tempo
146

p

7

Moderato
166

dolce

8

Tempo di Valse
184

f

9

188

p

10

Polacca
203

p

11

Tempo di Valse
229

p

12

Maestoso
244

p *f*

13

Allegro
259

ff

14

Tempo di Valse
275

p

15

Allegro
317

f

16

Andante
331

p

17

Vivace
347

mf

18

Walzer
371

Musical score for Walzer 371, measures 18-21. Treble clef, 3/4 time, key of D major. Bass clef accompaniment with chords.

19

Menuetta
386

Musical score for Menuetta 386, measures 19-22. Treble clef, 3/4 time, key of D major. Bass clef accompaniment with chords.

20

Allegro
414

p

Musical score for Allegro 414, measures 20-23. Treble clef, 2/4 time, key of D major. Bass clef accompaniment with chords. Dynamic marking *p*.

21

Walzer
446

f *p* *fz* *p*

Musical score for Walzer 446, measures 21-24. Treble clef, 3/4 time, key of D major. Bass clef accompaniment with chords. Dynamic markings *f*, *p*, *fz*, *p*.

22

Walzer
484

p

Musical score for Walzer 484, measures 22-25. Treble clef, 3/4 time, key of D major. Bass clef accompaniment with chords. Dynamic marking *p*.

23

Andante
514

p *f*

Musical score for Andante 514, measures 23-26. Treble clef, 6/8 time, key of D major. Bass clef accompaniment with chords. Dynamic markings *p*, *f*.

24 *Allegro moderato*
533

25 *Piu Vivo*
554

26 *Presto*
590

634 (notierte) Takte

Entstehung: Sommer 1837.

Erste Aufführungen: 11. 8. 1838, Theater Innsbruck (anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten Ferdinands in Mailand machte dieser auf seiner Hinfahrt in Innsbruck Station. Lanner spielte in Innsbruck mit seinem aus 24 Mitgliedern bestehenden Orchester eine sogenannte Abendunterhaltung, deren Programm im Bericht der Theaterzeitung am 18. 8. 1838 abgedruckt wurde). < 7. 8. 1841, Arena zu Baden (Wiener Allgemeine Musik-Zeitung 14. 8. 1841).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Partitur: von Benedict Pfleger, dat. „Wien, 28. Juli 1888“, 80 Bll.: A-Wn Mus.Hs.22840.Mus.

Orchesterstimmen: 23 Stimmen, undat., unsig., 14-Ing., Titelblatt: „Melodion Poutpuri [sic] / von J: Lanner Op: 119 / Violino Director“, V Direktionsstimme, V Prinzipal (wie Direktionsstimme), V1 (zweifach), V2 (zweifach), Va, Vc, Basso, Fl1, Fl2/Wechsel mit Picc, Ob, Kl1 in A, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in A tief, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Hr3 in Es/Wechsel mit Trp in D, Hr4 in A tief/Wechsel mit Trp in E, Trp1 in E, Trp2 in E, Pk in E u. H/Wechsel mit gr Tr, Tamb mil/Wechsel mit Trgl: A-Wgm XV 65 463. < 21 Stimmen von Benedict Pfleger: A-Wn Mus.Hs.22841.Mus. (s. LLV 94).

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 1. 1838, PN: P. M. N^o 2905, 27 SS (quer), Pr.: 1,30 fl C.M. bzw. 1 Rthtr., Titel: „MELODION. / GROSSES POTPOURRI / für das / Piano Forte / von / JOSEPH LANNER. / 119^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 39340, Sammlung Simon; A-Wn SH.Lanner.124.Mus, MS.38555.Mus. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel unbekannt (s. 128)

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: keine.

Weitere Verlagsanzeigen: AMZ 27. 12. 1837 (VA).

Anmerkungen: In der „Wiener Zeitung“ vom 24. 1. 1838 ist dieses Werk nicht angezeigt! (s. op. 118 u. 120).

Literatur: Zeitungen: Theaterzeitung 18. 8. 1838; AMZ 27. 12. 1837; Wiener Allgemeine Musik-Zeitung 14. 8. 1841.

120

AMORS FLÜGEL

OPUS 120

Besetzung: 2 Fl (2. auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in B, D u. F; 2. in C), Fg, 2 Hr in F, 4 Trp (1. in B u. E; 2. in F u. D; 3. u. 4. in Es), Pos, Bomb, Pk in C u. F, gr Tr, kl Tr, Cast, Str. ∞ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introd., 1. u. 2. Thema

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, Eingang u. 1. Thema

2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, Eingang u. 1. Thema

2. Thema

Finale

341 (notierte) Takte

Entstehung: Herbst 1837.

Widmungsträger: Herzogin Henriette von Württemberg geb. Prinzessin von Nassau-Weilburg.

Erste Aufführungen: November 1837, Graz (Theaterzeitung 18. II. 1837).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 19 Stimmen von Franz Flatscher, sig., dat. 1838, 27 Bll. (hoch) ca. 30 x 24,5 cm, 12-Ing., WZ „N. 11“ sowie Wappen mit stilisierter Krone und Lilie, Titelblatt „Amors=Flügel / für das / Orchester / von / Jos: Lanner / /: 120^{tes} Werk :/“, VI, V2, Va, Vc, Basso, Flr, Picc/Wechsel mit Fl2, Ob, Klr in B, D u. F, Kl2 in C, Fg, Hr1 in F/Wechsel mit Trp in B u. E, Hr2 in F/Wechsel mit Trp in F u. D, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, Bombardon, Pk in C u. F/Wechsel mit Tamb gr, Tamb pet/Wechsel mit Castagnetten sowie Ergänzungsstimmen von August Lanner VI (dreifach), V2, Va, Basso: A-Wst MH 2160/c.

Bearbeitungen: für Klavier: Titelblatt „Amors Flügel / von / Jos: Lanner“, ohne Introduction und Coda: A-Wst MH 15712/c. ∞ für Klavier, 2 Bll. ca. 24 x 31 cm, 12-Ing.: A-Wn Mus.Hs.41660.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 18. II. 1837, PN: P. M. N^o 2898, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel: AMORS-FLÜGEL. / WALZER / für das / PIANOFORTE / IHRER KÖNIGLICHEN HOHEIT / der Durchlauchtigsten Frau Herzogin / HENRIETTE VON WÜRT[sic]EMBERG / geborenen Prinzessin von Nassau-Weilburg etc. / ehrfurchtsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 120^{tes} Werk.“, sowie weitere Ver-

lagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 5286/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44290.Mus, SH.Lanner.125.Mus; A-Wgm XV 52 605, XV 66 020. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., Titel unbekannt (s. 128). < in: „Viertes Bouquet der beliebtesten Walzer von Joseph Lanner im leichten Stile“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1839], PN: P. M. N^o 3116D: A-Wn MS.44341.Mus; A-Wgm XV 66 120.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 18. II. 1837, PN: P. M. N^o 2904, Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 29.“

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 18. II. 1837, PN: P. M. N^o 2899, Pr.: 1 fl. C.M. bzw. 16 gr, Titel: „AMORS-FLÜGEL / WALZER / für das Pianoforte / zu vier Händen / von / JOSEPH LANNER. / 120^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 51536/c; A-Wgm XV 66 134.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 18. II. 1837, PN: P. M. N^o 2900 (Klavier) u. 2900*2901 (Violine), Pr.: 1 fl. C.M., Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 6.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein. / London bei Cocks u. Comp. St Petersburg bei M.Bernard.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavierausgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 147 (= N^o 20), Kopftitel: „AMORS-FLÜGEL / WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 120^{tes} Werk.“: A-Wst M 858/c; A-Wgm XV 66 194.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 18. II. 1837, PN: P. M. N^o 2900 u. 2901 (Nr. 6 der Ausgaben für 3 Violinen und Bass): A-Wgm XV 68 645. < in: DTÖ, Bd. 150, hrsg. Paul Angerer, Graz 1998, Akademische Druck- u. Verlagsanstalt (als Vorlage diente der Druck aus A-Wgm).

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 18. II. 1837, PN: P. M. N^o 2902, Pr.: 15 kr. C.M. bzw. 4 gr., Titel: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN/ von / JOSEPH LANNER / für die Flöte eingerichtet. N^o 41.“ mit Verlagsverzeichnis der bereits erschienen Werke (N^o 26 bis 44) und weiteren Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein. / London bei R. Cocks & C^{ie}.“, Kopftitel: „AMORS-FLÜGEL. / WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 120^{tes} Werk.“: A-Wst M 8901/c; A-Wn MS.112119.Mus; A-Wgm XV 66 228.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 18. II. 1837, PN: P. M. N^o 2903, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Guitarre / eingerichtet. / N^o 27.“: A-Wgm XV 66 250.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 18. II. 1837.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 24. I. 1838.

Anmerkungen: Lanner zitiert in der Coda einen Tanz aus dem Ballett „Le diable boiteux“ von Casimir Gide (UA 1. 6. 1836, Paris).

Literatur: Brusatti: 133; Schönherr 1: 271. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 18. II. 1837, 24. I. 1838; Theaterzeitung 18. II. 1837; Der Wanderer 29. 8. 1837.

121

**DER WANDERER IM TRAUME, ODER:
MUSIKALISCHE REISEBILDER,
POTPOURRI ÜBER NATIONALMELODIEN**

OPUS 121

Besetzung: Fl, Ob, 3 Kl (1. fehlt in der Abschrift; 2. in A; 3. in C), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1. in B, 3. u. 4. in E), Pos, gr Tr, Bck, Str. < Aufgrund der Quellenlage können keine genaueren Angaben gemacht werden (siehe Abschriften-Orchesterstimmen). Laut der genannten Abschrift wechselt die Oboe zeitweise auf (3.) Klarinette. Stichnoten der (verschollenen) 1. Klarinettenstimme sind in der VI-Stimme eingetragen (z. B. im Teil „Steyermark“). < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

[Introduction]

Maestoso
VI
pp

Ob

„Spanien“

Andantino
73
fz

VI
p

„Schweitz“

Allegro assai
245
tutti
ff

VI

„Böhmen“

Allegro vivace
321
VI

p

Fg

VI

„England“

Moderato
364
VI

ff

Fl

VI

„Ungarn“

Meno mosso
380
Str

p

Allegretto
416
V1

„Polen“

ff

Musical score for 'Polen' in 3/8 time, key of D major. The piece is marked 'Allegretto' and starts at measure 416. It features a first violin part (V1) with a melody of eighth notes and a piano accompaniment of chords. The dynamic is fortissimo (ff).

Allegro maestoso
463
tutti

„Russland“

ff

Musical score for 'Russland' in 2/4 time, key of D major. The piece is marked 'Allegro maestoso' and starts at measure 463. It features a piano accompaniment of chords and a melody in the right hand. The dynamic is fortissimo (ff).

Andante
500
Trp

„Preussen“

mf

Musical score for 'Preussen' in 3/4 time, key of D major. The piece is marked 'Andante' and starts at measure 500. It features a trumpet part (Trp) with a melody and a piano accompaniment of chords. The dynamic is mezzo-forte (mf).

Risoluto
527
V1

„Algier“

ff

Musical score for 'Algier' in 2/4 time, key of D major. The piece is marked 'Risoluto' and starts at measure 527. It features a first violin part (V1) with a melody and a piano accompaniment of chords. The dynamic is fortissimo (ff).

Tempo di Marcia
603
Trp

„Frankreich“

ff

Musical score for 'Frankreich' in 2/4 time, key of D major. The piece is marked 'Tempo di Marcia' and starts at measure 603. It features a trumpet part (Trp) with a melody and a piano accompaniment of chords. The dynamic is fortissimo (ff).

Moderato
631
tutti

„Sicilien“

ff < > *dim.* *p*

Musical score for 'Sicilien' in 2/4 time, key of D major. The piece is marked 'Moderato' and starts at measure 631. It features a piano accompaniment of chords and a melody in the right hand. The dynamic starts fortissimo (ff), then decreases (dim.) to piano (p). There are also accents (< >) over some notes.

„Schottland“

Allegro
704
V1

„Steiermark“

Andante giusto
748
K11 (lt. Stichnoten i. d. Stimme V1)

„Österreich“

[Andante grazioso]
803
V1

Finale

Allegretto
820
V1

877 (notierte) Takte

Entstehung: 1831.

Erste Aufführungen: Dezember 1831, „Abendunterhaltungen“ im Leopoldstädter Theater (Theaterzeitung 20. 12. 1831, möglicherweise ist damit ein anderes Werk gemeint, siehe Anmerkungen). \diamond 10. 8. 1836, Paradiesgarten (Anschlagszettel einer „Außerordentlichen Sommer-Assemblée“, angekündigt wird „... ein neues Pot=Pourri, unter der Benennung ‚Der Wanderer im Traume oder Musikalische Reise-Bilder‘“).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 12 Stimmen von Pietro Mechetti, unsig., Eigentumsvermerk Benedict Pflieger, undat., 36 Bll. (hoch) ca. 31,5 x 25 cm, 12-Ing., Titelblatt „Musikalische Zimmerreise / Potpourri / für das Orchester / von / Joseph Lanner / Eigenthum des Pietro Mechetti q^m Carlo / op. 121“, V1, V2, Va, Vc u. Basso, Ob/Wechsel mit Kl in C, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in B, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Gran Cassa et Piatti (auf Umschlag vermerkt: „Fl, Kl1 u. Hr2 fehlen“: A-Wst MH 2204/c.

Bearbeitungen: für Klavier, unsig., undat., 28 SS (quer), 12-Ing., Titelblatt: „Musikalische Reisebilder / J. Lanner. Op. 121.“: A-Wst Sammlung Simon.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 31. 3. 1838, PN: P. M. N^o 2959, 19 SS (quer), Pr.: 1 fl 15 kr. C.M. bzw. 20 gr, Titel: „MUSIKALISCHE REISEBILDER / POTPOURRI / über National-Melodien / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 121^{stes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 33087/c (S. 19 verkehrt eingebunden!), in Sammlung Simon hs. Abschrift s. Abschriften; A-Wn MS.44291, SH.Lanner.126.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 31. 3. 1838.

Anmerkungen: Die Stimmenabschrift unterscheidet sich im Teil „Sicilien“ von der Klavierfassung, die Incipits folgen der Stimmenabschrift, ebenso die Taktzählung. < Sogenannte „Zimmerreisen“ gehörten zu den beliebtesten Attraktionen, dargestellt wurden unterschiedlichste Szenen mit entsprechender Beleuchtung etc. Berichte der Theaterzeitung vom 20. 8. 1831 und des Wanderers vom 3. 9. 1831 erwähnen bereits ein erstes Quodlibet Lanners unter dem Titel „Die Zimmerreise“. Um welches Werk es sich dabei handelt, kann nicht festgestellt werden. < Siehe auch: Xavier de Maistre, „Voyage autour de ma chambre“ (1794), dieses Buch begründete ein eigenes Genre der Reiseliteratur (siehe dazu auch: Bernd Stiegler, „Reisender Stillstand“, Frankfurt a. M. 2010), auf die später indirekt auch Jules Vernes „Reise um die Erde in achtzig Tagen“ Bezug nimmt.

Literatur: Brusatti: 68, 77, 136. < Anschlagzetteln: A-Wst B 48082. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 31. 3. 1838; Theaterzeitung 20. 8., 20. 12. 1831; Der Wanderer 3. 9. 1831, 29. 8. 1837.

122

PANORAMA DER BELIEBTESTEN GALOPPEN No. 4

OPUS 122

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in C), Fg, 2 Hr in Es, 4 Trp (1. u. 2. in D u. Es; 3. in G basso; 4. in C), Bomb, Pk in Es u. B/gr Tr, Str.

Allegro vivace
V1. Fl

Introduzione

f *sf* V2. Va *sf* *sf*

1. Galopp

(5)
V1

2. Galopp – Eingang

132 *ff* V1

Galopp

3. Galopp, Eingang
– Galopp

Trio

382 (notierte) Takte

Entstehung: Ende 1837.

Erste Aufführungen: Ende 1837.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: VI: 4 Bll. (hoch), 10-lng., undat., sig. „Hickl“, Titelblatt „2 Galoppe / nach Motiven / der Oper / Der Postillon v Lonjumeau / von A: Adam / für I. / Violin / v. / Joseph Lanner 122^{tes} Werk“, Galopp Nr. 3 fehlt: A-Wst MH 13378/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2926, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: VIERTES / PANORAMA / DER BELIEBTTESTEN GALOPPEN / enthaltend: / drei Galoppen / nach den beliebtesten Motiven der Oper: / Der Postillon von Lonjumeau, von Ad. Adam, / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 122^{stes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 5276/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.38555.Mus, SH.Lanner.127 (wird auch unter MS 44339.Mus Stichwort Adam, Adolphe geführt), SH.Lanner.127.Mus.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2932, Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 30.“: A-Wn MS.87891.Mus (V1, V2, Va, Vc, Bass, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2. in C, Fg, Hr1 in Es/Trp in G basso, Hr2 in Es/Trp in C, Trp1 in D u. Es, Trp2 in D u. Es, Bombardon, Pk in Es u. B/gr Tr).

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2927, Pr.: 1 fl. C.M. bzw. 16 Gr., Titel: „VIERTES / PANORAMA / DER BELIEBTTESTEN GALOPPEN / enthaltend: / drei Galoppen / nach den beliebtesten Motiven der Oper: / Der Postillon von Lonjumeau, von Ad. Adam, / für das / Pianoforte zu 4 Händen / von / JOS. LANNER. / 122^{stes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei

Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.": A-Wst M 6247c.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2928 (Klavier) u. 2928*2929 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: „Viertes / PANORAMA / der beliebtesten Galoppen / enthaltend: / drei Galoppen / nach den beliebtesten Motiven der Oper: / Der Postillon von Lonjumeau, von Ad. Adam, / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Piano-Forte / von / JOS. LANNER. / 122^{stes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 34015/c.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2928*2929 (V1) sowie 2929 (V2, V3, Bass), Pr.: 1 fl. C.M. bzw. 16 Gr., Titel: „Viertes / PANORAMA / der beliebtesten Galoppen / enthaltend: / drei Galoppen / nach den beliebtesten Motiven der Oper: / Der Postillon von Lonjumeau, von Ad. Adam, / für 3 Violinen und Bass / von / JOS. LANNER. / 122^{stes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“: A-Wst M 1602/c.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2930.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. I. 1838, PN: P. M. N^o 2931, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Guitarre / eingerichtet. / N^o 28.“

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 24. I. 1838.

Anmerkungen: Das Panorama besteht aus drei Galoppen, die nach Motiven der Oper „Der Postillon von Lonjumeau“ von Adolphe Adam (UA 13. 10. 1836, Paris, Opéra Comique) entstanden sind. Die Oper wurde in Wien im Kärntnerthor-Theater erstmals am 14. 10. 1837 aufgeführt, s. 164. (Siehe auch A-Wst Karteikarte zu „Panorama der beliebtesten Galoppe“ MH 2255 und MH 2230).

Literatur: Schönherr 1: 274, 275. ◊ Lanner-Katalog: 110. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 24. I. 1838.

123

PROMETHEUS-FUNKEN, GRÄTZER SOIRÉE-WALZER

OPUS 123

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in A basso, 4 Trp (1. in A basso; 2. in E; 3. u. 4. in D), Pos, Bomb, Pk in E u. H, gr Tr, kl Tr, Amboss, Str. ◊ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, Eingang u. 1. Thema

2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Finale

Entstehung: November 1837. < Titelbezug: „Prometheus“, in der griechischen Mythologie ein Titan, der den Menschen das Feuer brachte und dafür von Zeus bestraft wurde.

Widmungsträger: „Den biederen Bewohnern Steiermark's ehrfurchtsvoll gewidmet“.

Erste Aufführungen: (vor 18.) November 1837, Graz (Der Wanderer 21. II. 1837). < 29. II. 1837 („Wiener Zeitung“ 22. II. 1837, 25. II. 1837: Ballankündigung im „Sperl“ am 29. II. unter dem Titel „Katharinen-Ballfest“ u. a. mit diesem Walzer).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 21 Stimmen von B. Pfleger, sig., dat. 1838, 35 Bll. (hoch) ca. 30 x 23,5 cm, 12-Ing., Titelblatt: „Prometheus-Funken / Grätzer-Soiree-Walzer / für das / Orchester / von / Jos: Lanner“, 2 Stimmensätze (grünes Papier mit WZ Wappen mit stilisierter Krone und Lilie, sowie gelbes Papier WZ „K&L“, davon Va, Vc, Ob, KlI, Kl2 sowie sämtliche Blechbläserstimmen), VI, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, KlI in D, Kl2 in A, Fg, HrI in A

basso/Wechsel mit Trp in A basso, Hr2 in A basso/Wechsel mit Trp in E, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Bombardon, Pk in E u. A, Tamb gr, Tamb pet, Pk in E u. A/Wechsel mit Tamb gr u. Amboss (Ergänzungsstimme zu den anderen Schlagzeugstimmen): A-Wst MH 2252/c. ∞ V1: 2 Seiten (Rückseiten s. op. 126), 12-Ing., unsig., dat. „6. July 1838“, Titelbezeichnung „Prometheus=Funken / Grätzer Soire Walzer / von Jos. Lanner / 123. Werk“, ohne Introduction und Finale: A-Wst MH 13378/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. I. 1838, PN: P. M. N^o 2937, II SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: „PROMETHEUS-FUNKEN. / GRAETZER SOIRÉE-WALZER / für das / Piano-Forte / den biedern Bewohnern Steiermark's / ehrfurchtsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 123^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Vignette brennende Fackel): A-Wst M 2582/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44292.Mus, MS.10755.Mus, SH.Lanner.128. Mus; A-Wgm XV 47 345, XV 66 021.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. I. 1838, PN: P. M. N^o 2943, Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 31.“

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. I. 1838, PN: P. M. N^o 2938; A-Wgm XV 66 135. Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. I. 1838, PN: P. M. N^o 2939 u. 2940 (Klavier) u. 2*2 (Violine), Pr.: 81 kr. C.M. bzw. 15 ngr., Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 2.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein. / London bei Cocks u. Comp. St Petersburg bei M. Bernard.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavierausgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 147 (= N^o 20), Kopftitel: „PROMETHEUS-FUNKEN. WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 123^{tes} Werk.“

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. I. 1838, PN: P. M. N^o 2939 u. 2940 (Nr. 7 der Ausgaben für 3 Violinen und Bass): A-Wgm XV 66 260.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. I. 1838, PN: P. M. N^o 2941, in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 43“: A-Wgm XV 66 229.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. I. 1838, PN: P. M. N^o 2942, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Guitarre / eingerichtet. / N^o 29.“

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 16. I. 1838

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 24. I. 1838.

Anmerkungen: Anfang November 1837 unternahm Lanner mit seinem Orchester eine Reise nach Graz. Seine erste Reunion fand am 8. November statt, beim anschließenden Benefiz-Ball wurde sein op. 123 erstaufgeführt (s. 124).

Literatur: Brusatti: 133; Krenn: 61. Lanner-Katalog: 210. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 22., 25. II. 1837, 16., 24. I. 1838; Der Wanderer 21. II., 1. 12. 1837.

124

DIE ÄLPLER

OPUS 124

Besetzung: 2 Fl (2. auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in D u. G; 2. in C), Fg, 2 Hr in C, 4 Trp (1. in G tief, 2.–4. in D), Pos, Bomb, Pk in D u. G, kl Tr, gr Tr, Str. ∞ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, Eingang
u. I. Thema

2. u. 3. Thema

227
V1

Finale

338 (notierte) Takte

Entstehung: November 1837.

Widmungsträger: Gräfin Emma von Wickenburg geb. Gräfin v. Orsay. < Die Widmungsträgerin war seit dem 1. 9. 1829 mit Matthias Constantin Capello Graf von Wickenburg verheiratet, der 1835 durch Kaiser Ferdinand zum Gouverneur von Steiermark ernannt wurde.

Erste Aufführungen: November 1837, Graz. < 29. 11. 1837, Katharinen-Ball-Fest, „Sperl“ („Wiener Zeitung“ 25. 11. 1837). < Dezember 1837, Reunionen im Volksgarten (Der Wanderer 13. 12. 1837). < 11. 8. 1838, Theater Innsbruck (anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten Ferdinands in Mailand machte dieser auf seiner Hinfahrt in Innsbruck Station. Lanner spielte in Innsbruck mit seinem aus 24 Mitgliedern bestehenden Orchester eine sogenannte Abendunterhaltung, deren Programm im Bericht der Theaterzeitung am 18. 8. 1838 abgedruckt wurde).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 21 Stimmen von Franz Flatscher, sig., dat. 1838, Eigentumsvermerk B. Pfleger, 29 Bll. (hoch) ca. 30 x 24 cm, 12-Ing., WZ „N^o 11“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie und Krone, Titelblatt „Die = Aelpler / für das / Orchester / von / Jos: Lanner / /: 124. Werk :/“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc/Wechsel mit Fl, Ob, Kl1 in D u. G, Kl2 in C, Fg, Hr1 in C/Wechsel mit Trp in G tief, Hr2 in C/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Bombardon, Pk in D u. G/Wechsel mit Tamb gr, Pk in D u. G, Tamb gr, Tamb pet: A-Wst MH 2139/c.
Bearbeitungen: für Klavier: A-Wn Mus.Hs.23973.Mus (Dürnberger 41).

Für 2 Violinen und Gitarre (Bearbeiter unbekannt), Titelblatt „Die Aelpler Walzer / von / Jos. Lanner“: V1, V2, Git: A-Wst MH 16286/c; A-Wn Mus.Hs.14890.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 3. 1838, PN: P. M. N^o 2945, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: „DIE AELPLER. / WALZER / für das / Piano-Forte / IHRER EXCELLENZ DER FRAU GRÄFIN / EMMA VON WICKENBURG / geborenen / GRÄFIN VON ORSAY / hochachtungsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 124^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Friedrich Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein. / Paris, bei M. Schlesinger * London, bei R. Cocks & C^{ie}.“, Titelillustration (Doppelwappen und Krone): A-Wst M 5288/c (2 Exemplare), Sammlung Simon; A-Wn MS.26268.Mus, SH.Lanner.129.Mus; A-Wgm XV 52 087, XV 66 022.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 3. 1838, PN: P. M. N^o 2951, Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 32.“

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 3. 1838, PN: P. M. N^o 2946, Pr.: 1 fl. C.M. bzw. 16 gr., Titel: „DIE AELPLER. / WALZER / für das / Piano-Forte / zu vier Händen / von / JOSEPH LANNER. / 124^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Friedrich Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein. / London, bei R. Cocks & Comp.“: A-Wst M 47765/c; A-Wn SH.Lanner.130.Mus; A-Wgm XV 66 136.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 3. 1838, PN: P. M. N^o 2947 (Klavier) u. 2947*2948 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 8.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Friedrich Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein. / London, bei Cocks u. Comp.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavieraufgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 124 (= N^o 8), Kopftitel: „DIE AELPLER. / WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 124^{tes} Werk.“: A-Wst M 858/c. < Titelaufgabe, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 3. 1838, PN: P. M. N^o 2947 (Klavier) u. 2947*2948

(Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 8.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Friedrich Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein. / London, bei Cocks u. Comp. St Petersburg, bei M. Bernard.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavieraufgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 147 (= N^o 20), Kopftitel: „DIE AELPLER. / WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 124^{tes} Werk.“: A-Wst M 858/c (Violinstimme fehlt!).

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 3. 1838, PN: P. M. N^o 2947 u. 2948 (Nr. 8 der Ausgaben für 3 Violinen und Bass): A-Wgm XV 66 261.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 3. 1838, PN: P. M. N^o 2949, in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 44“: A-Wgm XV 66 230.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 3. 1838, PN: P. M. N^o 2950, in: „Beliebte / WALZER UND GALOPPEN / von / JOSEPH LANNER / für die / Gitarre / eingerichtet. / N^o 30.“

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 12. 3. 1838.

Anmerkungen: siehe 123.

Literatur: Brusatti 133; Krenn: 61; Schönherr 1: 269. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 25. 11. 1837, 12. 3. 1838; Theaterzeitung 18. 8. 1838; Der Wanderer 1., 13. 12. 1837.

125

TARANTEL-GALOPP

OPUS 125

Besetzung: Picc, Fl, Ob, 2 Kl (1. in E; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 2 Trp in E (1. auch Posthorn in A), Pos, kl Tr, gr Tr, Str.

Str

Galopp

107 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1838.

Erste Aufführungen: Karneval 1838.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: zusammen mit „Dampfboot=Galopp von Fahrbach“, 16 Stimmen von Franz Flatscher, sig. dat. 1838, 16 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 23,5 cm, 12-lng., WZ „K&L“ sowie Wappen mit stilisierter Krone und Lilie, Titelblatt „2. / Galoppe. / N^o1. Dampfboot=Galopp von Fahrbach / N^o2. Tarantel=Galopp von Lanner“, V1, (V2 fehlt), Va, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in E, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E, Hr2 in E, Trp1 in E/Wechsel mit Posthorn in A, Trp2 in E, Pos, Tamb gr, Tamb pet: A-Wst MH 2261/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 13. 2. 1838, PN: P. M. N^o 2953, 3 SS (quer), Pr.: 15 kr. C.M. bzw. 4 Gr., Titel: „TARANTEL-GALOPPE / für das / PIANOFORTE / von / JOSEPH LANNER. / 125^{tes} Werk.“,

sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Friedrich Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 5289/c, M 15349/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44293.Mus, SH.Lanner.131.Mus; A-Wgm XV 66 023.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 13. 2. 1838, PN: P. M. N^o 2955, Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 33.“

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 13. 2. 1838, PN: P. M. N^o 2954, in: „Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppen für das Pianoforte zu vier Händen von JOSEPH LANNER. Nr. 4.“

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1838], PN: P. M. N^o 2992 u. 2993 (zusammen mit op. 127), in: „Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppen für die Violine mit Begleitung des Piano-Forte, 6tes Heft“: A-Wgm XV 66 205.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1838], PN: P. M. N^o 2992 u. 2993 (zusammen mit op. 127): A-Wn MS.33622.Mus.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 13. 2. 1838.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 12. 3. 1838.

Literatur: Schönherr 1: 274. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 13. 2., 12. 3. 1838.

126

ORPHEUS-KLÄNGE

OPUS 126

Besetzung: Picc, Fl, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1., 3. u. 4. in E; 2. in D), Pos, Bomb, Pk in E u. H, gr Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Nr. 1, Eingang
u. 1. Thema

2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Finale

270 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1838.

Widmungsträger: Graf Franz von Palffy gewidmet.

Erste Aufführungen: Frühjahr 1838.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 15 Stimmen von Pflieger, sig., undat., 20 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 24,5 cm, 14-lng., Titelblatt „Orpheus=Klänge / Walzer / von / Josef Lanner“, V1, V2, Va, Basso, Fl, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E/ Wechsel mit Trp in H, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk in E u. H/Wechsel mit Cassa: A-Wst MH 2161/c. ∞ V1: 2 Seiten (Rückseiten s. op. 123), 12-lng., unsig., dat. „6. July 1838“, Titelbezeichnung „Orpheus Klänge von Jos: Lanner“, ohne Finale: A-Wst MH 13378/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. 5. 1838, PN: P. M. N^o 2964, 9 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: „ORPHEUS-KLÄNGE. / WALZER / für das / PIANO-FORTE / (Fortsetzung der Olymps-Walzer.) / Sei-

ner Hochgeboren dem Herrn Grafen / FRANZ VON PALFFY / ehrfurchtsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 126^{stes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Friedrich Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein. / London, bei R. Cocks & Comp.“: A-Wst M 5290/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.16264.Mus, SH.Lanner.132. Mus (lt. Karteikarte PN P. M. 2954, wahrscheinlich Übertragungsfehler); A-Wgm XV 74 655.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. 5. 1838, PN: P. M. N^o 2970, 19 Stimmen (V₁, V₂, Va, Vc, Bass, Fl, Picc, Ob, Kl₁ in D, Kl₂ in A, Fg, Hr₁ in E/Trp in H, Hr₂ in E/Trp in D, Trp₁ in E, Trp₂ in E, Pos, Bombardon, Pk in E u. H/Tamb mil, gr Tr mit Bck): A-Wst M 40479/c; A-Wn MS.36496.Mus.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. 5. 1838, PN: P. M. N^o 2965, Pr.: 1 fl. C.M. bzw. 16 Gr., Titel: „ORPHEUS-KLÄNGE. / WALZER / für das / Piano-Forte zu vier Händen / (Fortsetzung der Olymps-Walzer.) / von / JOSEPH LANNER. / 126^{stes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Friedrich Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein. / London, bei R. Cocks & Comp.“: A-Wst M 47766/c (Eigentumsvermerk „Baukanzlei des Franz Neumann, Stadtbaumeister“); A-Wgm XV 74 656.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. 5. 1838, PN: P. M. N^o 2966 (Klavier) u. 2966*2967 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 9.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Friedrich Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein. / London, bei Cocks u. Comp. St Petersburg, bei M.Bernard.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavierausgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 147 (= N^o 20), Kopftitel: „ORPHEUS-KLÄNGE / WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 126^{stes} Werk.“: A-Wst M 858/c.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. 5. 1838, PN: P. M. N^o 2966 u. 2967 (Nr. 9 der Ausgaben für 3 Violinen und Bass).

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. 5. 1838, PN: P. M. N^o 2968.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. 5. 1838, PN: P. M. N^o 2969.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 7. 5. 1838.

Literatur: Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 7. 5. 1838.

127

DIE BESTÜRMUNG VON CONSTANTINE

OPUS 127

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Galopp, 1. u. 2. Thema

Finale

233 (notierte Takte)

Entstehung: Anfang 1838. < Titelbezug: Die Eroberung der Stadt Constantine (Algerien) durch Marschall Valée war am 13. 10. 1837 erfolgt. In der Theaterzeitung vom 26. 12. 1837 werden für die folgende Faschings-Zeit eine Reihe

neuer Walzer angekündigt sowie der Galopp „Die Bestürmung von Constantine“. Zwar nennt der Verfasser keine Komponistennamen, doch ist wahrscheinlich, dass der Verleger oder Lanner selbst diesen Namen lanciert hat.

Erste Aufführungen: 12. 2. 1838, Saal zum Goldenen Strauß im Theater in der Josephstadt, Benefiz Lanners (Theaterzeitung 17. 2. 1838). < 11. 8. 1838, Theater Innsbruck (anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten Ferdinands in Mailand machte dieser auf seiner Hinfahrt in Innsbruck Station. Lanner spielte in Innsbruck mit seinem aus 24 Mitgliedern bestehenden Orchester eine sogenannte Abendunterhaltung, deren Programm im Bericht der Theaterzeitung am 18. 8. 1838 abgedruckt wurde).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. 5. 1838, PN: P. M. N^o 2972, 6 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M. bzw. 8 Gr., Titel: „Die Bestürmung von Constantine. / GALOPPE / für das Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 127^{stes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Friedrich Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein. / London, bei R. Cocks & C^o.“: A-Wst M 5291/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.38555.Mus, SH.Lanner.133.Mus.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. 5. 1838, PN: unbekannt, Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 35.“

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien 7. 5. 1838, PN: P. M. N^o 2973, in: „Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppen für das Pianoforte zu vier Händen von JOSEPH LANNER. No. 5“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis von Nr.1 (Tadolini-Galoppe) bis Nr. 5: A-Wst M 39457/c; A-Wgm XV 66 024.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, PN: P. M. N^o 2992 u. 2993 (zusammen mit op. 125): in: „Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppen für die Violine mit Begleitung des Piano-Forte, 6tes Heft“: A-Wgm XV 66 205.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, PN: P. M. N^o 2992 u. 2993 (zusammen mit op. 125): A-Wn MS.33622.Mus.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 7. 5. 1838.

Weitere Verlagsanzeigen: AMZ 25. 7. 1838.

Literatur: Brusatti 136; Schönherr 1: 274. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 7. 5. 1838; Theaterzeitung 26. 12. 1837, 17. 2., 18. 8. 1838; Der Wanderer 5. 2. 1838; AMZ 25. 7. 1838.

128

DIE KOSENDEN

OPUS 128

Besetzung: Fl, 2 Kl (1. in B, Es u. C; 2. in B), 2 Hr in Es, 4 Trp (1. in B; 2.–4. in Es), Pos, Pk in Es u. B, gr Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt. < Aufgrund der Quellenlage kann keine definitive Besetzung angegeben werden, es kann angenommen werden, dass zusätzlich Ob, Fg u. Oph (oder Bomb) zum Einsatz kamen (vgl. andere Werke aus dieser Periode, insbes. jene Werke, welche auf Lanners Reise in Innsbruck gespielt wurden – siehe Erste Aufführungen).

Introduction,
1. Thema

Presto
V1
p
cresc.

2. Thema

Andante
17
V1
dolce

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

30
V1
p
46
tr V1
f

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

65
V1
tr
p
79
V1
tr
f

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

103
V1
f
119
V1
tr
f

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

135
V1
p
tr
151
V1
p dolce

Nr. 5, Eingang u.
1. Thema

169
V1
p
(173)
V1

Entstehung: Anfang 1838.

Widmungsträger: Kön. Hoheit Carl Ludwig Herzog v. Lucca, Infant von Spanien. ◊ Der Widmungsträger (1799–1883), Sohn des Königs Ludwig I. von Etrurien war der letzte König von Etrurien, Herzog von Lucca und Herzog von Parma.

Erste Aufführungen: 12. 2. 1838, Saal zum Goldenen Strauß im Theater in der Josephstadt, Benefiz Lanners (Theaterzeitung 17. 2. 1838). ◊ März 1838, Reunionen im Volksgarten (Der Wanderer 12. 3. 1838). ◊ 11. 8. 1838, Theater Innsbruck (anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten Ferdinands in Mailand machte dieser auf seiner Hinfahrt in Innsbruck Station. Lanner spielte in Innsbruck mit seinem aus 24 Mitgliedern bestehenden Orchester eine sogenannte Abendunterhaltung, deren Programm im Bericht der Theaterzeitung am 18. 8. 1838 abgedruckt wurde).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 14 Stimmen, undat., unsig., 26 Bll. (hoch), 12-lng., Titelblatt: „Die Kosenden. Walzer“, V1 (zwei Exemplare, das zweite ist eine spätere Abschrift), V2, Va (spätere Abschrift), Basso, Fl, Kl1 in Es, Kl2 in B, Hr1 in F, Hr2 in F, Trp1 in F, Trp2 in F (die Hörner- und Trompetenstimmen sind späte Abschriften, bei denen die ursprüngliche Stimmung bereits umgeschrieben wurde), Pos, Pk in Es u. B/Wechsel mit Tamb gr: A-Wgm XV 67 192. ◊ 14 Stimmen von Pfleger, sig., dat. 1872 (die Datierung bezieht sich auf die später hinzugefügten Ergänzungsstimmen), 22 Bll. (hoch) ca. 32 x 25,5 cm, 14-lng., WZ „K & L“ sowie Wappen mit stilisierter Krone und Lilie, Titelblatt „Die Kosenden Walzer / von / (Josef Lanner) / Opus 128“, V1 (zweifach, mit Lagenunterschieden in Walzer Nr.1), V2, Cello u. Basso, Kl1 in B, Es u. C, Kl2 in B, Hr1 in Es/Wechsel mit Trp in B, Hr2 in Es/Wechsel mit Trp in Es, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, Beiblatt „Anstatt Posthorn Tromba in Es“ Variante für Walzer Nr. 3, sowie Ergänzungsstimmen eines anderen Kopisten Va, Fl, Pk in Es u. B/Wechsel mit Cassa: A-Wst MH 2211/c. ◊ V1: 2 Bll. (hoch), 12-lng., unsig., dat. „6. July 1838“, Titelbezeichnung „Die Kosenden von Jos: Lanner“, ohne Introduction und Finale: A-Wst MH 13378/c.

Bearbeitungen: für Violine und Klavier: A-Wst MH 15687/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 11. 8. 1838, PN: P. M. N^o 3000, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: „DIE KOSENDEN. / WALZER / für das / PIANO-FORTE / Seiner königlichen Hoheit dem Durchlauchtigsten Herrn / CARL LUDWIG / Herzog von Lucca, Infant von Spanien / etc. etc. / in tiefster Ehrfurcht gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 128tes Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Friedrich Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein. / London, bei R. Cocks & C^{ie}.“, Titelillustration (Vignette mit Wappen, Krone und Strahlenkranz): A-Wst M 5292/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44294.Mus, SH.Lanner.134.Mus, SH.Lanner.135.

Mus; A-Wgm XV 66 025. < Maurice Schlesinger (arr. Karl Majetti), Paris o. J., PN: M.S.3581, 9 SS (quer), Pr.: 4.50 fr, Titel: „LES / RAMIERS / SUITE DE / VALSES pour PIANO. / ou / Piano à quatre mains. / PAR / J. LANNER. / Op: 128.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis „Collection de Valses, Ländler et Cotillons de Lanner“, op. 32–116 mit Titeln sowie op. 117–120 ohne Titel: A-Wgm XV 66 096; Kopie A-Wst M 65524/c. < in: „Allemania / Valses / de / Lanner, Strauss / Labitsky“, G. Flaxland, Paris o. J., Kopftitel: „Les Ramiers / Die Kosenden / J. Lanner. Op: 128“, Walzer Nr. 1–4: A-Wst M 72300. < in: „Lanner-Album. Zehn der schönsten Tänze, für Pianoforte zu zwei Händen leicht bearbeitet von Carl Gaenschals.“ („Musikalische Volks-Bibliothek, Bd. 85), Ernst Eulenburg, Leipzig o. J., VN: E.E. 2237: A-Wn MS.6726.Mus. < in: „Lanner-Album für Klavier zu 2 Händen, hrsg. Josef Groak“, in „Musik-Blätter“ 1. Jg., Wien 1900: A-Wst M 3291/c; A-Wn MS.1613.Mus. < in: „Joseph Lanners Walzer-Album“, Nr. 11, bearb. Eduard Hagel, Hamburg o. J., PN: E. H. 424 (zusammen mit Nr. 7: „Abendsterne“ op. 180, aber falsche op.-Angabe: 130): A-Wst M 3043/c.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 11. 8. 1838, PN: P. M. N^o 3006, Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 36.“

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 11. 8. 1838, PN: P. M. N^o 3001: A-Wn MS.69466.Mus; A-Wgm XV 66 137. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., PN: M.S.3582 (siehe Drucke-Klavier).

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 11. 8. 1838, PN: P. M. N^o 3002 u. 3003 (Klavier) u. 2*2 (Violine), Pr.: 81 kr. C.M. bzw. 15 ngr., Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 10.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein. / London bei Cocks u. Comp. St Petersburg bei M. Bernard.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavierausgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 147 (= N^o 20), Kopftitel: „DIE KOSENDEN WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 128^{tes} Werk.“: A-Wn MS.44360.Mus, MS.36491.Mus; A-Wgm XV 66 195. < in: „Berühmte Walzer für VI u. Klav. arrangiert von Ignaz Weiss“, Universal Edition, Wien 1902, PN: U.E. 592: A-Wn MS.403. Mus. < in: „Lanner Album, 12 Valses pour Piano et Violon“, Collection Litolff: A-Wgm XV 33 132.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 11. 8. 1838, PN: P. M. N^o 3002 u. 3003 (Nr. 10 der Ausgaben für 3 Violinen und Bass): A-Wgm XV 46 650. < in: DTÖ, Bd. 150, hrsg. Paul Angerer, Graz 1998, Akademische Druck- u. Verlagsanstalt (als Vorlage diente der Druck aus A-Wgm).

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 11. 8. 1838, PN: P. M. N^o 3004.

Für Flöte und Klavier: in „Lanner Album. Valses celebres de Joseph Lanner, arrangees pour piano et flute par Franz Görner et O. Staudke.“, Henry Litolff's Verlag, Braunschweig o. J., VN: 3868 u. 11336, Part. u. St.: A-Wn MS.71304.Mus.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 11. 8. 1838, PN: P. M. N^o 3005.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 11. 8. 1838

Literatur: Brusatti 144. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 11. 8. 1838; Theaterzeitung 17. 2., 18. 8. 1838; Der Wanderer 5. 2., 12. 3. 1838.

129

WALZER-FLUTH ODER 20 JAHRE IN 20 MINUTEN,
GROSSES WALZER-POTPOURRI

OPUS 129

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Introduction,
I. Thema

Presto

2. Thema
Andante
17
pp

Walzer
46
ff
p
1690 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1838.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“, 12. 5. 1838: „Mittwoch [gemeint ist der 16.] ist Soirée in den Garten-Localitäten zum großen Zeisig ... Joseph Lanner wird ... sein neuestes Walzer-Potpourri ... Die Walzer-Fluth, oder Zwanzig Jahre in zwanzig Minuten, zur Aufführung bringen.“, die gleiche Anzeige erschien am 23. 5. (für den gleichen Tag). < „Wiener Zeitung“, 21. 5. 1838: „22. 5. 1838 wird in Dommayer's Casino ... die erste Soirée Statt finden. Herr Capellmeister Joseph Lanner... wird ... sein neuestes Walzer-Potpourrie ... Die Walzer-Fluth, oder Zwanzig Jahre in zwanzig Minuten zur Aufführung bringen.“, die gleiche Anzeige erschien am 19. 6. (für den gleichen Tag). < 11. 8. 1838, Theater Innsbruck (anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten Ferdinands in Mailand machte dieser auf seiner Hinfahrt in Innsbruck Station. Lanner spielte in Innsbruck mit seinem aus 24 Mitgliedern bestehenden Orchester eine sogenannte Abendunterhaltung, deren Programm im Bericht der Theaterzeitung am 18. 8. 1838 abgedruckt wurde).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 11. 8. 1838, PN: P. M. N^o 3026, 31 SS (quer), Pr.: 2 fl. C.M. bzw. 1 R. 8 gr., Titel: „WALZER-FLUTH / oder / zwanzig Jahre in zwanzig Minuten. / GROSSES / WALZER-POTPOURRI / für das / PIANO-FORTE / von / JOSEPH LANNER. / 129^{stes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Friedrich Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein. / London, bei R. Cocks & Comp.“: A-Wst M 11638/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44295.Mus, SH.Lanner.136.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 11. 8. 1838.

Literatur: Brusatti: 135. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 12., 21. u. 23. 5., 19. 6., 11. 8. 1838; Theaterzeitung 18. 8. 1838.

130

DREI MÄRSCHES DES 2. WIENER BÜRGERREGIMENTS

OPUS 130

Besetzung: Picc, Fl, Ob, 2 Kl (1. in Es u. D; 2. in B u. C), Fg, 4 Trp (1.–3. in Es u. D; 4. in B u. D), Pos, kl Tr, gr Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

I. Defilir-Marsch

First system of music for I. Defilir-Marsch. It consists of a grand staff with a treble clef and a bass clef. The music is in 2/4 time and begins with a piano (*p*) dynamic. The right hand plays a series of chords and eighth notes, while the left hand provides a steady bass accompaniment.

Trio

Trio section of I. Defilir-Marsch. It features a grand staff with a treble clef and a bass clef. The music is in 2/4 time and starts with a piano (*p*) dynamic. The right hand has a melodic line with a slur over measures 45-46, while the left hand continues with a bass accompaniment.

Marsch da capo
65 (notierte) Takte

2. Parade-Marsch

First system of music for 2. Parade-Marsch. It consists of a grand staff with a treble clef and a bass clef. The music is in 2/4 time and begins with a forte (*f*) dynamic. The right hand features a melodic line with a slur and a trill-like figure, while the left hand plays a rhythmic bass accompaniment.

Trio

Trio section of 2. Parade-Marsch. It features a grand staff with a treble clef and a bass clef. The music is in 2/4 time and starts with a *dolce* dynamic. The right hand has a melodic line with a slur and a triplet of eighth notes, while the left hand provides a bass accompaniment.

Marsch da capo
65 (notierte) Takte

3. Reise-Marsch,
Eingang

First system of music for 3. Reise-Marsch, Eingang. It consists of a grand staff with a treble clef and a bass clef. The music is in 6/8 time and begins with a fortissimo (*ff*) dynamic. The right hand has a melodic line with a slur and a trill-like figure, while the left hand plays a rhythmic bass accompaniment.

Marsch

Marsch section of 3. Reise-Marsch, Eingang. It features a grand staff with a treble clef and a bass clef. The music is in 6/8 time and starts with a fortissimo-piano (*fp*) dynamic. The right hand has a melodic line with a slur, while the left hand provides a rhythmic bass accompaniment.

Trio

Trio section of 3. Reise-Marsch, Eingang. It features a grand staff with a treble clef and a bass clef. The music is in 6/8 time and starts with a piano (*p*) dynamic. The right hand has a melodic line with a slur and a trill-like figure, while the left hand provides a bass accompaniment.

Marsch da capo
66 (notierte) Takte

Entstehung: 1837/38. < Titelbezug: Joseph Lanner war Kapellmeister des Zweiten Wiener Bürgerregiments (Ernennung wahrscheinlich Sommer 1833). Neben dem regulären Militär unterhielt die Stadt Wien mehrere Bürgerregimenter, welche zur Verteidigung der Stadt einberufen werden konnten und direkt dem Bürgermeister unterstellt waren. Kapellmeister des Ersten Wiener Bürgerregiments war Johann Strauß Vater. < s. 174.

Erste Aufführungen: Frühjahr 1838.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 18 Stimmen von Franz Flatscher, sig., dat. 1838, 19 Bll. (hoch) ca. 30 x 24 cm, 12-Ing., WZ Wappen mit stilisierter Lilie und Krone, Titelblatt „2. / Märsche / 1. Parade= Marsch. / 2. Reise= Marsch / von / Jos: Lanner“, V1, V2, Va, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in Es (PM) u. D (RM), Kl2 in B (PM) u. C (RM), Fg, Trp1 in Es (PM) u. D (RM), Trp2 in Es (PM) u. D (RM), Trp3 in Es (PM) u. D (RM), Trp4 in B (PM) u. D (RM), Pos, Tamb pet., Tamb gr, sowie Ergänzungsstimme Trp4 in F (nur PM): Nr. 2 (Parade-Marsch) u. 3 (Reise-Marsch), der Parade-Marsch steht in diesem Stimmensatz in B-Dur gegenüber D-Dur der Klavierausgabe: A-Wst MH 2155/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien (der Defilir-Marsch wurde aufgrund fehlender Orchesterstimmen analog zu den anderen beiden Märschen instrumentiert).

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 10. 1838, PN: P. M. N^o 3029, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M. bzw. 8 Gr., Titel: „DREI MÄRSCHER / für das / Piano-Forte. / Für das löbliche 2^{te} Wiener / Bürger Regiment / componirt / von / JOSEPH LANNER. / 130^{stes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Friedrich Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein. / London, bei R. Cocks & Comp.“, Titelillustration Strahlenkranz: A-Wst M 3911/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44296.Mus, SH.Lanner.137.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 30. 10. 1838.

Anmerkungen: Die drei Märsche lauten: Defilir-Marsch, Parade-Marsch und Reise-Marsch. < In der Klavierfassung wurde der Parade-Marsch nach D-Dur transponiert. < siehe auch: Johann Strauß Vater, „Original-Parade-Marsch“ op. 73, erschienen am 27. 6. 1832 bei Haslinger sowie „Parade-Marsch“ op. 144, UA „Sperl“ 21. 2. 1843., Ball des Bürger-Artillerie-Bombardier-Corps.

Literatur: Linke 1: 143. < Lanner-Katalog: 202. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 30. 10. 1838.

131

FROHSINNS-SCEPTER

OPUS 131

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl in C, Fg, 2 Hr in C, 4 Trp (1. in G basso; 2. in D; 3. u. 4. in Es), Pos, Bomb, Pk in C u. G, gr Tr mit Bck, Tamb mil, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduzione

Macstoso
Trp
f
Pos

Nr. 1, I. u. 2. Thema

37 V1
p 53 V1
p

Nr. 2, I. u. 2. Thema

69 V1
dolce Vc 85 V1
f

Nr. 3, I. u. 2. Thema

95 V1
dolce 111 V1
tr

Nr. 4, Eingang
u. I. Thema

127 V1
p *f* *p* Vc (131)

2. Thema

V1 148
f

Nr. 5, I. u. 2. Thema

V1 166
p *tr* 183 V1
ff *p*

3. Thema

Finale

338 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1838.

Widmungsträger: S.k. H. Herzog Adam von Württemberg General-Adjutant S.M. des Kaisers von Russland etc., Graf de la Rochepouchain, Rochefort St. Louis, General-Adjutant S.k. H.d. Herzogs v. Lucca etc., Graf von Viel-Castel, Baron von Krotkoff, kaiserl. Russischem Garde-Husaren-Lieutenant, Chevalier de Sadré, Secretair der kais. bras. Gesandtschaft in Wien, Baron Carl von Schweizer, kais. russ. Collegienrath, Carl von Bergk, kais. russ. Lieutenant.

Erste Aufführungen: 2. 7. 1838, Volksgarten (Theaterzeitung 26. 6. 1838 kündigte die UA für den 27. 6. an, wegen Schlechtwetters auf 2. 7. verschoben siehe Theaterzeitung 4. 7. 1838), Bericht in Der Wanderer 5. 7. 1838. < „Wiener Zeitung“, 14. 7. 1838: Ballankündigung für den 18. im K. K. Augarten unter dem Titel „Ariadne auf Naxos oder Triumph der Liebe“, Aufführung der „neuesten Walzer, betitelt Die Petersburger und Frohsinns-Scepter“, siehe auch Bericht in Der Wanderer 21. 7. 1838. < „Wiener Zeitung“, 4. 8. 1838: „Montag 6. August findet im K. K. Augarten ... ein außerordentliches Fest ... unter dem Titel Das Schönste und Großartigste den Annen ... Statt. Jos. Lanners Orchester wird dessen neueste Walzer: Die Petersburger und Frohsinns-Scepter vorzutragen die Ehre haben.“ (Lanner war bereits nach Mailand abgereist, an seiner Stelle dirigierte Moriko), siehe auch Der Wanderer 23. 8. 1838, s. 132. < 11. 8. 1838, Theater Innsbruck (anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten Ferdinands in Mailand machte dieser auf seiner Hinfahrt in Innsbruck Station. Lanner spielte in Innsbruck mit seinem aus 24 Mitgliedern bestehenden Orchester eine sogenannte Abendunterhaltung, deren Programm im Bericht der Theaterzeitung am 18. 8. 1838 abgedruckt wurde).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Partitur: wahrscheinlich zeitgenössische Partiturschrift (sicher kein Autograph, da die Stimmenanordnung nicht der Lanners entspricht und auch die für Lanner typischen Vermerke wie „mit Gott“ etc. fehlen), 26 Seiten (quer), Titelblatt „Frohsins [sic] Scepter / Walzer / für das / Orchester / von / Jos Laner [sic]“, Besetzung Picc, Fl, Ob, 2 Kl, Fg, 2 Hr/Wechsel mit Trp, 2 Trp, Pos, Bombardon, Pk, kl. u. gr. Tr., Str: Privatbesitz, Photokopie A-Wst;

Orchesterstimmen: 5 Stimmen, unsig., undat., Eigentumsvermerk „Wilhelm Hegenauer“, 10 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 25 cm, 12-Ing., Titelblatt „Frohsinns Szepter / fürs / Orchester / v: Jos: Lanner“, VI, V2, V3, Basso, Pk in C u. G/Wechsel mit Tamb, (keine Harmoniestimmen!): A-Wst MH 2199/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 10. 1838, PN: P. M. N^o 3030, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: „FROHSINNS SCEPTER / WALZER FÜR DAS PIANOFORTE / S.K.H.d.HERZOGE ADAM von WÜRT[sic]EMBERG, / General-Adjutant S.M. des Kaisers von Russland, etc. / Herrn Grafen de la Roche-

pouchain / Rochefort St. Louis, / General-Adjutant S.k. H.d. Herzogs v. Lucca etc., / Herrn Grafen von Viel-Castel, / Herrn Baron von Krotkoff, / kaiserl. Russischem Garde-Husaren-Lieutenant, / Herrn Chevalier de Sadré, / Secretair der kais. brasil. Gesandtschaft in Wien, / Herrn Baron Carl von Schweizer, / kais. russ. Collegienrath, / Herrn Carl von Bergk, kais. russ. Lieutenant, / ehrfurchtswoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 131^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Friedrich Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein. / London, bei R. Cocks & C^{is}.“: A-Wst M 5293/c (2 Exemplare), M 15348/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44297.Mus, MS.107433.Mus, SH.Lanner.138.Mus; A-Wgm XV 52 088, XV 66 026. < in: „Allemania / Valses / de / Lanner, Strauss / Labitsky“, G. Flaxland, Paris o. J., Kopftitel: „Le Regne de la Folie. / Frohsinns-Scepter. / J. Lanner. Op: 131“, Walzer Nr. 1–5: A-Wst M 72300.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 10. 1838, PN: P. M. N^o 3036, Pr.: 3 fl. C.M., Titelblatt auf Stimme V1: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 37.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Friedrich Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein.“, sowie Verlagsverzeichnis von N^o 21 (= op. 110) bis N^o 37 (= op. 131), Kopftitel: „FROHSINNS-SCEPTER. / Walzer von JOSEPH LANNER. / 131^{tes} Werk.“, 19 Stimmen (V1, V2, Va, Vc, Bass, Fl, Picc, Ob, Kl1 in C, Kl2 in C, Fg, Hr1 in C/Trp in G basso u. C, Hr2 in C/Trp in D, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, Bombardon, Pk in C u. G/gr Tr mit Bck, Tamb mil): A-Wst M 60140/c.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 10. 1838, PN: P. M. N^o 3031: A-Wn MS.44298.Mus; A-Wgm XV 66 138. < Lemoine et Cie., Paris o. J., VN: L.et Cie. 1249, Titel: „Le Règne de la Folie. Valses pour Piano à quatre mains“: A-Wn MS 69.461.Mus.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 10. 1838, PN: P. M. N^o 3032 (Klavier) u. 3032*3033 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 11.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein. / London bei Cocks u. Comp.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavierausgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 138 (= N^o 15), Kopftitel: „FROHSINNS-SCEPTER. / WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 131^{tes} Werk.“: A-Wst M 858/c. < in: „Lanner Album, 12 Valses pour Piano et Violon“, Collection Litolff: A-Wgm XV 33 132.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 10. 1838, PN: P. M. N^o 3032 u. 3033 (Nr. 11 der Ausgaben für 3 Violinen und Bass).

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 10. 1838, PN: P. M. N^o 3034, in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 47“: A-Wgm XV 66 231.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 10. 1838, PN: P. M. N^o 3035.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 30. 10.1838.

Literatur: Brusatti 135; Krenn: 65; Schönherr 1: 270. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 14. 7., 4. 8., 30. 10. 1838; Theaterzeitung 26. 6., 4. 7., 18. 8. 1838; Der Wanderer 5., 11., 21. 7., 23. 8. 1838.

132

DIE PETERSBURGER, RUSSISCHE NATIONAL-WALZER

OPUS 132

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp (1. in A tief; 2. in D; E, 3. u. 4. in E), Pos, Bomb, Pk in E u. A, Tamb gr, Tamb pet, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, Eingang u. 1. Thema

2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Finale

352 (notierte) Takte

Entstehung: Sommer 1838.

Widmungsträger: Zar Nicolaus I. Kaiser von Russland.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“, 27. 6. 1838: „K. K. Augarten ... Erstes ... allegorisches Fest ... unter dem Titel Ariadne auf Naxos, oder Triumph der Liebe, welches Mittwoch den 4. 7. Statt findet ... Herr Joseph Lanner wird seine neuesten Walzer, unter dem Titel Die Petersburger zum ersten Mahle zur Aufführung bringen.“; eine Wiederholung dieses Balls wird am 9. 7. für den gleichen Tag angekündigt, ebenso am 14. 7. für den 18. 7., siehe auch „Der Wanderer“, 21. 7. 1838, Bericht über den 18. 7. & „Wiener Zeitung“, 4. 8. 1838: „Montag 6. August findet im K. K. Augarten ... ein außerordentliches Fest ... unter dem Titel Das Schönste und Großartigste den Annen ... Statt. Jos. Lanners Orchester wird dessen neueste Walzer: Die Petersburger und Frohsinns-Scepter vorzutragen die Ehre haben.“ (Lanner war bereits nach Mailand abgereist, in seiner Vertretung dirigierte Moriko), siehe auch Der Wanderer 23. 8. 1838, s. 131.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 19 Stimmen von B. Pfleger, sig., dat. 1838, 30 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 24,5 cm, 12-Ing., WZ „K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie und Krone, Titelblatt „Die Petersburger / Walzer / für das / Orchester / von / Jos: Lanner“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in A tief, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Bombardon, Pk in E u. A/Wechsel mit Tamb gr, Tamb pet/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 2251/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 1. 1839, PN: P. M. N^o 3037, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: „DIE PETERSBURGER. / Russische National-Walzer / für das / Piano-Forte / SEINER MAJESTAET / NICOLAUS DEM ERSTEN / KAISER ALLER REUSSEN &c. &c. &c. / in tiefster Ehrfurcht gewidmet / von / Joseph Lanner. / 132^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein. / London, bei R. Cocks & Comp.“, Titelillustration (Vignette mit Doppeladler, Krone und Strahlenkranz): A-Wst M 2583/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.1167.Mus, MS.16264.Mus, MS.30162.Mus, SH.Lanner.139.Mus; A-Wgm XV 44 200. & in: „Lanner-Album. Zehn der schönsten Tänze, für Pianoforte zu zwei Händen leicht bearbeitet von Carl Gaenschals.“ („Musikalische Volks-Bibliothek, Bd. 85), Ernst Eulenburg, Leipzig o. J., VN: E.E. 2237: A-Wn MS.6726.Mus. & in: „Ausgewählte Walzer, hrsg. Oskar Bie“, Kopftitel: „Die Petersburger / Russische National-Walzer / Op. 132“, Drei Masken Verlag, München 1920: A-Wst M 6077/c; A-Wn MS.7032. Mus. & in: „II. Album du Pianiste. Compositions inedites, modernes et brillantes“, A. M. Schlesinger, Berlin o. J.: A-Wn Sammelwerk.62/2.Mus.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 1. 1839, PN: P. M. N^o 3043.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 1. 1839, PN: P. M. N^o 3038, Pr.: 1 fl C.M. bzw. 16 Gr., Titelblatt: „DIE PETERSBURGER. / Russische National-Walzer / für das / PIANO-FORTE / zu vier Händen / von / JOSEPH LANNER. / 132^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein. / London, bei R. Cocks & Comp.“: A-Wst M 47767/c; A-Wn MS.69461. Mus; A-Wgm XV 66 139.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 1. 1839, PN: P. M. N^o 3039 (Klavier) u. 3039*3040 (Violine), Pr.: o. A., Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o o.A. [12 handschriftlich ergänzt].“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein. / London bei Cocks u. Comp. St Petersburg bei M. Bernard.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavierausgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 147 (= N^o 20), Kopftitel: „DIE PETERSBURGER / WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 132^{tes} Werk.“: A-Wst M 858/c.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 1. 1839, PN: P. M. N^o 3040 (Nr. 12 der Ausgaben für 3 Violinen und Bass).

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 1. 1839, PN: P. M. N^o 3041, in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 48“: A-Wgm XV 66 232.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. I. 1839, PN: P. M. N^o 3041.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 22. I. 1839.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 26. I., I. 2. 1839; ev. AMZ 17. 4. 1839 (Ausgabe für Gitarre ohne Nennung des Titels).

Anmerkungen: In der Introdution zitiert Lanner ein russisches Volkslied, im Walzer Nr. 5 verarbeitet Lanner die von Alexei Lwow komponierte Zarenhymne aus 1833 (verwendet bis 1917 als Nationalhymne des Russischen Reiches).

Literatur: Brusatti 136; Schönherr 1: 268. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 27. 6., 9. 7., 4. 8. 1838, 22., 26. I., I. 2. 1839; Der Wanderer 21. 7., 23. 8. 1838; Österreichisches Morgenblatt 9. 7. 1838; AMZ 17. 4. 1839.

133

KRÖNUNGS-WALZER

OPUS 133

Besetzung: Picc, Fl, Ob, 2 Kl (1. in E; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1. in H; 2. in D; 3. u. 4. in E), Pos, Bomb, Pk in E u. H, Tamb mil, gr Tr mit Bck, Str. < I. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introdutione

„Die Tiroler“
Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

„Die Lombarden“
Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema
„Die Venezianer“

Nr. 6, I. u. 2. Thema

Finale

410 (notierte) Takte

Entstehung: Herbst 1838. < Teile des Walzers müssen bereits vor dem 19. 8. 1838 existiert haben, siehe Anmerkungen. < Titelbezug: 6. September 1838, Krönung Kaiser Ferdinands I. zum König der Lombardei (Lanner reiste über Innsbruck, wo er konzertierte, nach Mailand, um die dortigen Festlichkeiten musikalisch zu betreuen, nebenbei gab er Konzerte auf eigene Rechnung). Über eine Aufführung des „Krönungs-Walzers“ bereits auf dieser Reise gibt es keine Belege.

Erste Aufführungen: fälschlicherweise wird mehrfach (Lange, Schönherr) der 22. 4. 1838, maskierter Ball zu Gunsten der Überschwemmtten in Ofen und Pest, k.k. Redoutensäle Wien, als Datum der Uraufführung angegeben, dieses Datum ist allerdings nicht korrekt, da an diesem Abend lt. Lange u. Theaterzeitung das Tongemälde „Die Krönungsfeierlichkeit“ aufgeführt wurde, siehe „Die Krönungsfeier in Prag“ LLV89. < „Wiener Zeitung“, 24. u. 26. II. 1838: Fest-Ball in Dommayer's Casino am 27. II., bei dem Lanner „die Ehre haben wird, seine neuesten Walzer-Compositionen ... Krönungs-Walzer ... nebst einer Galoppe, betitelt Regatta-Galoppe, zum ersten Mahle aufzuführen.“ (s. 134). < „Wiener Zeitung“, 12. I. 1839, Nachmittags-Conversation in Dommayer's Casino am 13. I., Ankündigung der „neuesten Compositionen, die Krönungs-Walzer und Rococo-Walzer“, s. 136.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 18 Stimmen, unsig., undat., 32 Bll. (hoch), ca. 33 x 24,5 cm, 14-lng., Titelblatt „Krönungs-Walzer / fürs / ganze Orchester / von / Jos Lanner“, VI, V2, Va, Basso, Fl, Ob, Kl1 in E u. D, Fg, Pk in H u. E/ Wechsel mit Tamb gr, Tamb pet/Wechsel mit Pk u. Tamb gr, sowie Ergänzungsstimmen eines anderen Kopisten Vc, Flz (durchgestrichen, korrigiert auf Picc), Kl2 in A, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in H, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos: A-Wst MH 13373/c. < 20 Stimmen von Franz Flatscher, sig., dat. 1839, 51 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 24 cm, 12-lng., Titelblatt „Mayländer / Walzer / für das / Orchester / von / Jos: Lanner / /:133¹⁸³⁸“

Werk:/“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in E u. D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in H, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Bombardon, Pk in E u. H, auch D u. A, Tamb gr, Tamb pet/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 2143/c („Mayländerwalzer“).

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, I. 3. 1839, PN: P. M. N^o 3084, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: „KRÖNUNGS-WALZER / für das / PIANO-FORTE / enthaltend: Introduction / 1^{ter} und 2^{ter} Walzer: DIE TIROLER. 3^{ter} und 4^{ter} Walzer: DIE LOMBARDEN. 5^{ter} und 6^{ter} Walzer: DIE VENEZIANER, / und grosses Finale / von / JOSEPH LANNER. / 133^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein. / London, bei R. Cocks & Comp.“, Titellillustration (Vignette mit den drei Wappen der genannten Länder, Doppeladler mit Krone): A-Wst M 5294/c, M 58073/c, Sammlung Simon (zweites Exemplar beigelegt); A-Wn MS.44299, SH.Lanner.141.Mus, SH.Lanner.142.Mus; A-Wgm XV 52 606. < in: „Walzer Bouquet. Auswahl der beliebtesten Walzer für das Pianoforte im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven für die Jugend eingerichtet von Carl Czerny. Fünftes Heft“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 28. II. 1839, Pr.: 45 kr. C.M. **Orchesterstimmen:** Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, I. 3. 1839, PN: P. M. N^o 3090, 19 Stimmen (V1, V2, Va, Vc, Bass, Fl, Picc, Ob, Kl1 in E, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E/Trp in H, Hr2 in E/Trp in D, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Bombardon, Pk in E u. H/Tamb mil, gr Tr mit Bck): A-Wst M 60141/c.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, I. 3. 1839, PN: P. M. N^o 3085: A-Wgm XV 66 140. < in: „Walzer Bouquet. Auswahl der beliebtesten Walzer für das Pianoforte im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven für die Jugend eingerichtet von Carl Czerny. Drittes Heft“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 28. II. 1839, Pr.: 1 fl. C.M.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, I. 3. 1839, PN: P. M. N^o 3086 u. 3087 (Klavier) u. 3086*3087 (Violine), Pr.: 81 kr. C.M. bzw. 15 ngr., Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 13.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein. / London bei Cocks u. Comp. St Petersburg bei M. Bernard.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavieraussgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 147 (= N^o 20), Kopftitel: „KRÖNUNGS-WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 133^{tes} Werk.“: A-Wn MS.44360.Mus.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, I. 3. 1839, PN: P. M. N^o 3086 u. 3087 (Nr. 13 der Ausgaben für 3 Violinen und Bass), Titelblatt: „WALZER / für / 3 Violinen und Bass / von / JOS. LANNER.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der bisher erschienenen Ausgaben (Nr. 1 = op. 112 bis Nr. 13 = op. 133): A-Wst 1603/c. < in: DTÖ, Bd. 150, hrsg. Paul Angerer, Graz 1998, Akademische Druck- u. Verlagsanstalt (als Vorlage diente der Druck A-Wst 1603/c).

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, I. 3. 1839, PN: P. M. N^o 3088, in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No 49“: A-Wgm XV 66 233.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, I. 3. 1839, PN: P. M. N^o 3089.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ I. 3. 1839.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 28. II. 1839; ev. AMZ 17. 4. 1839 (Ausgabe für Gitarre ohne Nennung des Titels).

Anmerkungen: Unter A-Wst MH 16390/c Eigenh. Notenzitat (15 Takte) des Kopfwalters auf einer Biedermeier-Tapete mit Widmung an „Jos. Tschur[t]schenthaler“ dat. „Innspr[sic!]ruck 19. August [1]838“ und „Mit Gott J: Lanner“. < In der Introduction verarbeitet Lanner die Kaiser-Hymne.

Literatur: Brusatti: 144; Krenn: 64; Linke: 129; Schönheer: 1: 266. < Lanner-Katalog: 129, 212. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 24., 26. II. 1838, 12. I., I. 3., 28. II. 1839; AMZ 17. 4. 1839

Besetzung: Picc, Fl, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 2 Trp in E, Pos, Pk, kl Tr, gr Tr, Trgl, Str.

Galopp

181 (notierte) Takte

Entstehung: Herbst 1838.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“, 24. u. 26. II. 1838: Fest-Ball in Dommayer's Casino (am 27. II.), bei dem Lanner „die Ehre haben wird, seine neuesten Walzer-Compositionen ... Krönungs-Walzer ... nebst einer Galoppe, betitelt Regatta-Galoppe, zum ersten Mahle aufzuführen.“, s. 133.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: späte Stimmenabschrift, 20 Stimmen, unsig. undat., Eigentumsvermerk Benedict Pfleger, 26 Bll. (hoch) ca. 32 c 25,5 cm, 12-lng., Titelblatt „Regatta Galopp“, V1 (vierfach), V2 (zweifach), Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D, Hr2 in D, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk in E u. A/Wechsel mit Tamb mil, Trgl u. Cassa mit Piatti: A-Wst MH 2181/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. I. 1839, PN: P. M. N^o 3091, 6 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M. bzw. 8 Gr., Titel: „Regata-Galoppe / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 134^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein. / London, bei R. Cocks & Comp.“: A-Wst M 5295/c, Sammlung Simon; A-Wn SH.Lanner.143; A-Wgm XV 66 027.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. I. 1839, PN: P. M. N^o 3097 (zusammen mit op. 135).

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. I. 1839, PN: P. M. N^o 3092.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. I. 1839, PN: P. M. N^o 3093 u. 3094 (zusammen mit op. 135).

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. I. 1839, PN: P. M. N^o 3903&3904 (V1) und 3904 (V2, V3, Bass), Pr.: 1 fl. C.M., Titel: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für 3 Violinen und Bass / (die 3^{te} Violine ad libitum) / von / JOSEPH LANNER.“ sowie Kopftitel: „REGATA-GALOPPE / von / JOSEPH LANNER. / 134^{tes} Werk.“, zusammen mit op. 135: A-Wst M 1601/c.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. I. 1839, PN: P. M. N^o 3095 (zusammen mit op. 135).

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. I. 1839, PN: P. M. N^o 3096 (zusammen mit op. 135).

Für Streichquartett (bearb. Kurt Schmid): Josef Weinberger, Wien 2001 (4 Stimmen): A-Wst M 65616/c.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 22. I. 1839.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 26. I., I. 2. 1839; ev. AMZ 17. 4. 1839 (Ausgabe für Gitarre ohne Nennung des Titels).

Literatur: Brusatti: 147; Krenn: 64. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 24., 26. II. 1838, 22., 26. I., I. 2. 1839; AMZ 17. 4. 1839.

Besetzung: Picc, Fl, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 4 Trp (1. u. 2. in D; 3. u. 4. in E), Pos, Bomb, Pk, kl Tr, gr Tr, Str.

Polonaise

Finale

77 (notierte) Takte

Entstehung: Ende 1838. < zum Titel siehe auch: „Bankett-Tänze“, Walzer op. 99 von Johann Strauß Vater, erst-aufgeführt bei einem Sommerfest „Das Bankett im Paradies“ am 21. 8. 1837.

(Widmungsträger: Maria Nicolajewna, Grossfürstin von Russland.) < Die Widmung ist nicht auf dem Titelblatt der Klaviererstaussgabe, sondern in der späteren Ausgabe „Album für das Pianoforte“ vermerkt – siehe DRUCKE-Klavier.
Erste Aufführungen: 13. 12. 1838, Leopoldstädter Theater, oder bereits 6. 2. 1837 (s. Der Wanderer, 12. 2. 1837).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 22 Stimmen von Silberbauer, sig. dat. 1839 (?), 25 Bll. (hoch), ca. 30,5 x 25 cm, 12-Ing., WZ „C A K E“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie und Krone, Titelblatt „Polonais / für das / Orchester / von / Jos: Lanner“, Kopftitel auf Stimmen „Bankett Polonaise“ in verschiedenen Schreibweisen, V1 (zweifach), V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob (zweifach), Kl1 in D, Kl2 in A, Fg (zweifach), Trp in D, Trp in D, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Bombardon, Pk in E u. H/Wechsel mit Tamb gr, Tamb pet/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 2220/c.

Bearbeitungen: für Violine und Klavier (bearb. Rud. Pehm, dat. 6. 1. 1929): A-Wn F99.Pehm.Rud.54.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [wahrscheinlich 22. 1. 1839, s. op. 134, zur Datierung siehe unten], PN: P. M. N^o 3098, 4 SS (quer), Pr.: 20 kr. C.M., Titel: „BANKETT POLONAISE / von / Joseph Lanner. / 135^{stes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein. / London, bei R. Cocks & C^{ie}.“: A-Wst M 7267/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44300.Mus, SH.Lanner.144.Mus. < in: „Album für das Pianoforte“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 18. 12. 1839, PN: P. M. N^o 3080, Titelblatt: „ALBUM / für das / Piano-Forte / Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten / GROSSFÜRSTIN VON RUSSLAND / MARIA NICOLAJEWNA / etc. etc. / ehrfurchtsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“ (Sammelband op. 135, 137, 140, 142, 143, 144): A-Wst M 38887.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, [22. 1. 1839], PN: P. M. N^o 3097 (zusammen mit op. 134), Pr.: 2 fl C.M., in: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 41.“

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [wahrscheinlich 22. 1. 1839, siehe op. 134], PN: P. M. N^o 3099, Pr.: 30 kr. C.M., Titelblatt: „BANKETT-POLONAISE / von / Joseph Lanner. / 135^{stes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein. / London, bei R. Cocks & C^{ie}.“: A-Wst M 10566/c, M 3972/c; A-Wgm XV 66 028.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, PN: P. M. N^o 3093 u. 3094 (zusammen mit op. 134).

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, [22. I. 1839], PN: P. M. N^o 3903&3094 (V1) und 3094 (V2, V3, Bass), Pr.: 1 fl. C.M., Titel: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für 3 Violinen und Bass / (die 3^{te} Violine ad libitum) / von / JOSEPH LANNER.“ sowie Kopftitel: „BANKETT-POLONAISE / von / JOSEPH LANNER. / 135^{tes} Werk.“, zusammen mit op. 134: A-Wst M 1601/c.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, [22. I. 1839], PN: P. M. N^o 3095 (zusammen mit op. 134).

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, [22. I. 1839], PN: P. M. N^o 3096 (zusammen mit op. 134).

Erstanzeige: in der „Wiener Zeitung“ vom 22. I. 1839 wurde op. 135 nicht angezeigt, auch konnte keine Anzeige zu einem anderen Zeitpunkt festgestellt werden. Die Datierungen ergeben sich somit als Analogieschluß vgl. 134.

Weitere Verlagsanzeigen: ev. AMZ 17. 4. 1839 (Ausgabe für Gitarre ohne Nennung des Titels).

Literatur: Zeitungen: Der Wanderer 12. 2. 1837; AMZ 17. 4. 1839.

136

ROCCOCO-WALZER

OPUS 136

Besetzung: Fl, 2 Kl in C, 4 Trp (1. u. 2. in D; 3. u. 4. in Es), Pos, Pk, gr Tr, Str. ∞ Aufgrund der Quellenlage kann die tatsächliche Besetzung nicht eindeutig geklärt werden: auffällig ist, dass weder eine Ob- noch eine Fg-Stimme erhalten sind, auch ist unwahrscheinlich, dass die 1. u. 2. Trp nicht abschnittsweise auf Hörner wechselt (vgl. andere Walzer aus dieser Periode).

Introduction

Andantino
V1

p

Bass

f

Nr. 1, I. u. 2. Thema

13

V1

p

tr

29

V1

f

Nr. 2, I. u. 2. Thema

47

V1

p

64

V1

ff

Nr. 3, I. u. 2. Thema

74

V1

p

90

V1

p pizz

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Finale

284 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1839.

Widmungsträger: Joseph Porges. < Beim Widmungsträger handelt es sich ev. um Joseph Porges (1817–1904), einem tschechisch-österreichischen Unternehmer, welcher kulturinteressiert war, selber Violoncello spielte und als Gründer des Prager Kammermusikvereins Bedeutung erlangte. Er war der Sohn des Moses Porges, welcher die Josefstädter Kinderbewahranstalt gründete.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“, 12. I. 1839, Nachmittags-Conversation in Dommayer's Casino am 13. I., Ankündigung der „neuesten Compositionen, die Krönungs-Walzer und Rococo-Walzer“ (s. 133). < 16. I. 1839, Dommayer's Casino, Gesellschaftsball (Theaterzeitung 19. I. 1838, ebenfalls mit der Schreibweise „Rococo-Walzer“).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 13 Stimmen von Franz Flatscher, sig. dat. 1839, 23 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 25 cm, 14-Ing., WZ „K & L“ sowie Wappen mit stilisierter Krone und Lilie, Titelblatt „Rococo Walzer / von / Jos: Lanner / 136. Werk“, V1, V2, Va, Basso, Fl, Kl1 in C, Kl2 in C, Trp in D, Trp2 in D, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, Pk in C u. G/Wechsel mit Tamb: A-Wst MH 2141/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 3. 1839, PN: P. M. N^o 3108, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: „ROCCOCO-WALZER / für das / Piano-Forte / dem wohlgebornen Herrn / JOSEPH PORGES / achtungsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 136^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei F. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp.“: A-Wst M 2584/c (2 Exemplare), Sammlung Simon; A-Wn MS.3211. Mus, SH.Lanner.145.Mus; A-Wgm XV 66 029. < in: „Walzer Bouquet. Auswahl der beliebtesten Walzer für das Pianoforte im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven für die Jugend eingerichtet von Carl Czerny. Fünftes Heft“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 28. II. 1839, PN: P. M. 3237.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 3. 1839, PN: P. M. N^o 3114, Pr.: 3 fl. C.M., in: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 42.“

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 3. 1839, PN: P. M. N^o 3109: A-Wgm XV 66 141. > in: „Walzer Bouquet. Auswahl der beliebtesten Walzer für das Pianoforte im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven für die Jugend eingerichtet von Carl Czerny. Drittes Heft“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 28. II. 1839, Pr.: 1 fl. C.M.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 3. 1839, PN: P. M. N^o 3110 (Klavier) u. 3110*3111 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 14.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein. / London bei Cocks u. Comp. St Petersburg bei M. Bernard.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavierausgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 147 (= N^o 20), Kopftitel: „ROCCOCO-WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 136^{stes} Werk.“: A-Wst M 858/c.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 3. 1839, PN: P. M. N^o 3110 u. 3112 (Nr. 14 der Ausgaben für 3 Violinen und Bass).

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 3. 1839, PN: P. M. N^o 3112, in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No 51“: A-Wgm XV 66 234.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 30. 3. 1839, PN: P. M. N^o 3113.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 30. 3. 1839.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 28. II. 1839.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung vom 17. 8. 1839, Ausgaben für Klavier 2- und 4-hdg., VI+Klav., 3VI+Bass, Git., Fl u. ganzes Orchester; ev. AMZ 17. 4. 1839 (Ausgabe für Gitarre ohne Nennung des Titels).

Literatur: Brusatti: 148. > Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 12. I., 30. 3., 28. II. 1839; Theaterzeitung 19. I., 17. 8. 1838; AMZ 17. 4. 1839.

137

QUADRILLE

OPUS 137

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Pantalon

Été

Poule

The image displays four systems of musical notation for piano. Each system consists of a grand staff with a treble and bass clef. The first system, 'Trénis', starts at measure 89 and features a piano (*p*) section followed by a forte (*f*) section. The second system, 'Pastourelle', starts at measure 113 and is marked piano (*p*). The third system, 'Petit Finale', starts at measure 145 and is marked forte (*f*). The fourth system, 'Grand Finale', starts at measure 161 and is marked forte (*f*). The notation includes various rhythmic values, accidentals, and dynamic markings.

192 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1839.

Widmungsträger: Maria Nicolajewna, Grossfürstin von Russland. < s. 135.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [wahrscheinlich Jan. 1840, siehe Orchesterstimmen], PN: P. M. N^o 3102, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. A.de. C. bzw. 8 Gr., Titel: „QUADRILLE / pour le / Piano-Forte / par / JOSEPH LANNER. / Œuvre 137. Livr. 2.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipsic, chez Fr. Hofmeister. Londres, chez R. Cocks & C^{ie}. Berlin, chez T. Trautwein. / St. Pétersbourg, chez M. Bernard.“: A-Wst M 7268/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44301.Mus, SH.Lanner.146.Mus, SH.Lanner.147.Mus. < Für Klavier erleichterte Ausgabe: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J., Titel: „Der Kinder-Ball. / ALBUM / der beliebtesten Walzer etc. / für das Piano-Forte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven“, Heft 18. < in: „Album für das Pianoforte“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 1839, PN: P. M. N^o 3080, Titelblatt: „ALBUM / für das / Piano-Forte / Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten / GROSSFÜRWSTIN VON RUSSLAND / MARIA NICOLAJEWNA / etc. etc. / ehrfurchtsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“ (Sammelband op. 135, 137, 140, 142, 143, 144): A-Wst M 38887.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 4. 1. 1840, PN: P. M. N^o 3104, Pr.: 2 fl. C.M., in: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 43.“

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [wahrscheinlich Jan. 1840, siehe Orchesterstimmen], PN: P. M. N^o 3103, Pr.: 45 A. de C., Titel: „Collection / DE / QUADRILLES / pour le Violon / avec Accompagnement de Piano-Forte / composées / par / JOS. LANNER. N^o 1“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipsic, chez Fr. Hofmeister. Londres, chez R. Cocks & Comp. Berlin, chez T. Trautwein.“, auf dem Titelblatt Verlagsverzeichnis mit N^o 1 (= op. 137): A-Wst M 7269/c.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 22., 26. 1., 1. 2. 1839; „Binnen kurzer Zeit erscheint auch ... eine neueste Quadrille. 137tes Werk“, 4. 1. 1840 (EA d. Orchesterstimmen).

Literatur: Schönherr 1: 275. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 22., 26. 1., 1. 2. 1839, 4. 1. 1840.

138

VICTORIA-WALZER

OPUS 138

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in C u. G; 2. in C), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp (1. u. 2. in D, 3. u. 4. in Es), Pos, Bomb, Pk, gr Tr, Tamb mil, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, Eingang
u. 1. Thema

2. Thema

Finale

385 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1839.

Widmungsträger: I. M. der Königin Victoria von England. < Die Widmungsträgerin (1819–1901) war am 28. Juni 1838 zur englischen Königin gekrönt worden.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“, 7. und 9. 2. 1839, Ankündigung eines Fest-Balls am 9. 2. in Dommayer's Casino, erste Aufführungen der „Walzer, Ihrer Majestät Victoria Königin von England, .. gewidmet“ sowie die Erstaufführung der Walzer „Die Flotten“, s. 140. < „Wiener Zeitung“, 9. 4. 1839, „Heute ... grosse Soirée im Hotel zur goldenen Birn“, mit der Aufführungsankündigung der beiden zuvor genannten Werke.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 13 Stimmen von Flatscher, sig. überklebt mit Eigentumsvermerk B Pfleger, dat. 1839, 23 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 24 cm, 12-lng., Titelblatt „Victoria=Walzer / für das / Orchester / von / Joseph = Lanner / /:13tes Werk:/“, V1, V2, Va, Basso, Fl, Ob, Kl1 in C u. G, Kl2 in C, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in Es, [Trp 2 fehlt!], Pos, Pk in D u. G/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 2302/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 8. 6. 1839, PN: P. M. N^o 3117, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: „VICTORIA-WALZER / für das / Piano-Forte / IHRER MAJESTÄT / DER KÖNIGIN VICTORIA VON GROSSBRITANNIEN / UND IRLAND &. &. &. / in tiefster Ehrfurcht gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 138^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei F. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp.“, Titelillustration (Vignette mit Krone sig. „Fr. Weigl del Steinmüller sculp.“): A-Wst M 2585/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.10755.Mus, SH.Lanner.148.Mus; A-Wgm XV 66 030. < Für Klavier erleichterte Ausgabe: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1841], PN: P. M. N^o 3429, Titel: „Der Kinder-Ball. / ALBUM / der beliebtesten Walzer etc. für das Pianoforte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven für die Jugend.“, Heft 2: A-Wn SH.Lanner.260.Mus. < in: „Walzer Bouquet. Auswahl der beliebtesten Walzer für das Pianoforte im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven für die Jugend eingerichtet von Carl Czerny. Fünftes Heft“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 28. II. 1839.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 8. 6. 1839, PN: P. M. N^o 3123, Pr.: 3 fl. C.M., Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 44.“, Kopftitel: „VICTORIA-WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 138^{tes} Werk.“, 19 Stimmen (V1, V2, Va, Vc, Bass, Fl, Picc, Ob, Kl1 in C u. G, Kl2 in C, Fg, Hr1 in D/Trp in D, Hr2 in D/Trp in D, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, Bombardon, Pk in G u. D/gr Tr, Tamb mil.): A-Wst 40480/c.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 8. 6. 1839, PN: P. M. N^o 3118: A-Wgm XV 66 142. < in: „Walzer Bouquet. Auswahl der beliebtesten Walzer für das Pianoforte im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven für die Jugend eingerichtet von Carl Czerny. Drittes Heft“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 28. II. 1839, Pr.: 1 fl. C.M.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 8. 6. 1839, PN: P. M. N^o 3119 u. 3120 (Klavier) u. 2*2 (Violine), Pr.: 81 kr. C.M. bzw. 15 ngr., Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 15.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein. / London bei Cocks u. Comp. St Petersburg bei M.Bernard.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavierausgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 147 (= N^o 20), Kopftitel: „VICTORIA-WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 116^{tes} Werk.“: A-Wgm XV 66 196.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 8. 6. 1839, PN: P. M. N^o 3119 u. 3120 (Nr. 15 der Ausgaben für 3 Violinen und Bass).

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 8. 6. 1839, PN: P. M. N^o 3121, in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No 52“: A-Wgm XV 66 235.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 8. 6. 1839, PN: P. M. N^o 3122.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 8. 6. 1839.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 28. II. 1839, 4. I. 1840.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 17. 8. 1839, Ausgaben für Klavier 2- und 4-hdg., VI+Klav., 3VI+Bass, Git., Fl u. ganzes Orchester

Anmerkungen: Auch Johann Strauß Vater widmete der englischen Königin einen Walzer („Huldigung der Königin Victoria von Großbritannien“, op. 103, welcher am 26. 7. 1838 bei einem Hofball in London erstaufgeführt worden war und im Januar 1839 bei Haslinger erschien).

Literatur: Brusatti: 148. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 7., 9. 2., 9. 4., 8. 6., 28. II. 1839, 4. I. 1840; Theaterzeitung 17. 8. 1839.

139

FEST-MARSCH

OPUS 139

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

„Marzia“

64 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1839.

Widmungsträger: Seine kaiserliche Hoheit, dem Großfürst-Thronfolger von Russland, Alexander Nicolaewitsch.

◊ Der Widmungsträger (geb. 1818, 1825 zum Thronfolger erklärt) besuchte 1839 Wien.

Erste Aufführungen: März 1839.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 3. 1839, PN: P. M. N^o 3127, 3 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „FEST-MARSCH / für das / Piano-Forte / componirt / zur Ankunft seiner kaiserlichen Hoheit / des Grossfürsten Thronfolgers von Russland / ALEXANDER NICOLAEWITSCH / von / Joseph Lanner. / 139^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei F. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp.“, Titelillustration (Strahlenkranz): A-Wst M 7270/c; A-Wn SH.Lanner.149.Mus; A-Wgm XVI 19 580.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 14. 3. 1839.

Literatur: Brusatti 148. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 14. 3. 1839.

140

DIE FLOTTEN

OPUS 140

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in Es u. D; 2. in B u. C), Fg, 2 Hr in Es, 4 Trp (1. u. 2. in D; 3. u. 4. in Es), Pos, Bomb, Pk, gr. u. kl. Tr, Str ◊ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduzione

Andante
V1. Vc 8ba
dolce

Fl. Picc

Trp

Str

V2

Pos

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Finale

335 (notierte Takte)

Entstehung: Anfang 1839.

Widmungsträger: Maria Nicolajewna, Grossfürstin von Russland. < s. 135.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“, 7. und 9. 2. 1839, Ankündigung eines Fest-Balls am 9. 2. in Dommayer's Casino, erste Aufführungen der „Walzer, Ihrer Majestät Victoria Königin von England, ... gewidmet“ sowie die

Erstaufführung der Walzer „Die Flotten“, siehe auch Theaterzeitung 9. 2. 1839, ein Bericht über die Aufführung erschien in der Theaterzeitung am 11. 2. 1838, s. 138. < „Wiener Zeitung“ am 9. 4. „Heute ... grosse Soirée im Hotel zur goldenen Birn“, mit der Aufführungsankündigung der beiden zuvor genannten Werke.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: späte Abschrift (Horn- und Trompetenstimme bereits in die Stimmung in F umgeschrieben), 13 Stimmen von J. Swoboda, undat., sig. „Joh: Swoboda“, 19 Bll. (hoch), 14-Ing., Titelblatt: „Die Flotten / Walzer. / für Orchester / von / Jos. Lanner.“, sowie Bleistiftvermerk „fehlt Oboe“: V₁ (2 Exemplare), V₂, Va, Basso, Fl, Kl₁ in Es, Kl₂ in B, Hr₁ in F, Hr₂ in F, Trp₁ in F, Trp₂ in F, Pos: A-Wgm XV 67 193 + 67 194. < 26 Stimmen von Joh. Pfleger, sig., dat. 1840, 38 Bll. (hoch) ca. 33 x 26 cm, 14-Ing., Titelblatt „Die Flotten / Walzer / für / 3 Violinen 2 Clarinetten in Es, B / 3 Trompeten, Trombon 2 Es, B / et / Basso / v: / J: Lanner“, V₁ (zweifach), V₂, Basso, Fl, Picc, Kl₁ in Es und D, Kl₂ in B und C, Hr₁ in Es/Wechsel mit Trp in D, Hr₂ in Es/Wechsel mit Trp in D, Trp₁ in Es, Trp₂ in Es, Pos, sowie Ergänzungsstimmen mindestens zweier anderen Kopisten 1.: V₁, V₂, Va (entspricht nicht genau der V₃ Stimme!), Hr₁ in Es, Hr₂ in Es, Tamb gr und 2.: V₃, Ob, Fg, Trp in B, Bombardon, Tamb pet/ Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 2293/c. < 18 Stimmen von Eduard Pfleger, unsig. (Eigentumsvermerk), undat., 34 Bll. (hoch) ca. 33 x 26 cm, 14-Ing., Titelblatt „Die Flotten Walzer / von / (Josef Lanner) / (op. 140) / (18 Stimmen)“, Stimmensatz mehrerer Kopisten, V₁ (zweifach), V₂ (zweifach), Va (zweifach), Vc, Basso (zweifach), Fl, Picc, Ob, Kl₁ in Es u. D, Kl₂ in B u. C, Fg, Hr₁ in Es, Hr₂ in Es, Trp₁ in Es, Trp₂ in Es, Pos, Pk in Es u. B/ Wechsel mit Tamb [pet] u. Cassa: A-Wst MH 6790/c. < 15 Stimmen von Dr. Collins: A-Wn Mus.Hs.21446.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 8. 1839, PN: P. M. N^o 3145, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: „DIE FLOTTEN. / WALZER / für das Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 140^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp.“: A-Wst M 1952/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.26266.Mus, MS.3211.Mus, SH.Lanner.150.Mus; A-Wgm XV 47 344, XV 66 031. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., VN: M.S. 3740, Titel: „L'escadre“: A-Wgm XV 66 097. < in: „Lanner-Album. Zehn der schönsten Tänze, für Pianoforte zu zwei Händen leicht bearbeitet von Carl Gaenschals.“ („Musikalische Volks-Bibliothek, Bd. 85), Ernst Eulenburg, Leipzig o. J., VN: E.E. 2237: A-Wn MS.6726.Mus. < in: „Lanner-Album für Klavier zu 2 Händen, hrsg. Josef Groak“, in „Musik-Blätter“ 1. Jg., Wien 1900: A-Wst M 3291/c; A-Wn MS.1613.Mus. < Für Klavier erleichterte Ausgabe: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J., Titel: „Der Kinder-Ball. / ALBUM / der beliebtesten Walzer etc. für das Pianoforte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven für die Jugend.“, Heft 3. < in: „Walzer Bouquet. Auswahl der beliebtesten Walzer für das Pianoforte im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven für die Jugend eingerichtet von Carl Czerny. Fünftes Heft“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 28. 11. 1839. < in: „Album für das Pianoforte“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 18. 12. 1839, PN: P. M. N^o 3080, Titelblatt: „ALBUM / für das / Piano-Forte / Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten / GROSSFÜRWSTIN VON RUSSLAND / MARIA NICOLAJEWNA / etc. etc. / ehrfurchtsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“ (Sammelband op. 135, 137, 140, 142, 143, 144): A-Wst M 38887.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 8. 1839, PN: P. M. N^o 3151, Pr.: 3. fl. C.M., Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 45.“, Kopftitel: „DIE FLOTTEN. / WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 140^{tes} Werk.“, 20 Stimmen (V₁, V₂, Va, Vc, Kb, Fl, Picc, Ob, Kl₁ in Es, Kl₂ in B, Fg, Hr₁ in Es/Trp in D, Hr₂ in Es/Trp in D, Trp₁ in Es, Trp₂ in Es, Pos, Bombardone, Pk in E[s] u. B, Tamb mil. u. gr. Tr. (beide Stimmen auf einem Blatt): A-Wst M 40494/c.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 8. 1839, PN: P. M. N^o 3146: A-Wgm XV 66 143. < in: „Walzer Bouquet. Auswahl der beliebtesten Walzer für das Pianoforte im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven für die Jugend eingerichtet von Carl Czerny. Drittes Heft“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 28. 11. 1839, Pr.: 1 fl. C.M.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 8. 1839, PN: P. M. N^o 3147 (Klavier) u. 3147&3148

(Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 16.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein. / London bei Cocks u. Comp.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavierausgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 143 (= N^o 18), Kopftitel: „DIE FLOTTEN / WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 140^{tes} Werk.“: A-Wst M 858/c; A-Wgm XV 66 197.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 8. 1839, PN: P. M. N^o 3148 (Nr. 16 der Ausgaben für 3 Violinen und Bass).

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 8. 1839, PN: P. M. N^o 3149, in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 53“: A-Wgm XV 66 236.

Für Flöte und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 8. 1840, in: „Walzer für die Flöte mit Begleitung des Pianoforte“, Nr. 1.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 8. 1839, PN: P. M. N^o 3150.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 14. 8. 1839.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 28. II. 1839, 4. I., 22. 8. 1840.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 16. 8. 1839 kündigt die Ausgabe bei Mechetti an, zugleich mit dem Hinweis, dass „... sein [Lanners] wohlgetroffenes Portrait, von der Meisterhand Kriehubers lithographiert, soeben bei Pietro Mechetti erschienen ist.“ Weiters: Theaterzeitung vom 17. 8. 1839, Ausgaben für Klavier 2- und 4-hdg., VI+Klav., 3VI+Bass, Git., Fl u. ganzes Orchester.

Literatur: Brusatti: 148, 158. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 7., 9. 2., 9. 4., 14. 8., 28. II. 1839, 4. I., 22. 8. 1840; Theaterzeitung 9., 11. 2., 16., 17. 8. 1839.

141

TAGLIONI-WALZER

OPUS 141

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 2 Trp in D, Pos, Bomb, Pk, Str.

Eingang u. 1. Thema

Trio, 1. u. 2. Thema

Finale

Entstehung: Frühjahr 1839. < Titelbezug: Marie Taglioni (23. 4. 1804 Stockholm – 22. 4. 1884 Marseille) war eine der berühmtesten Tänzerinnen ihrer Zeit und Konkurrentin von Fanny Eißler. Im Frühjahr 1839 feierte sie bei ihrem Gastspiel in Wien große Erfolge.

Widmungsträger: Demoiselle Taglioni.

Erste Aufführungen: Frühjahr 1839.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 22 Stimmen, unsig., undat. (wahrscheinlich späte Abschrift 2. Hälfte 19. Jh.), 18 Bll., davon nur V1 u. V2 Stimmenabschrift, Rest gedruckte Stimmen (s. DRUCKE – Orchesterstimmen), Titelblatt „Taglioni=Walzer / von / Jos: Lanner 141op“, V1 (dreifach), V2, sowie gedruckte Stimmen Verlag Pietro Mechetti q^m Carlo, PN: P.M. N^o 3169, Kopftitel: „Taglioni-Walzer von Joseph Lanner 141^{tes} Werk“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Kl1 in D, Kl2 in A, Hr1 in D, Hr2 in D sowie Bll. quer Picc, Ob, Fg, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Bombardon, Pk in E u. A: A-Wst MH 2147/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 15. 5. 1839, PN: P. M. N^o 3158, 4 SS (quer), Pr.: 20 kr. A. de C., Titel: „HOMMAGE Á DEMOISELLE TAGLIONI. / GRANDE VALSE AVEC TRIO / pour le / Piano-Forte / par / JOSEPH LANNER. / Œuvre 141.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, chez F. Hofmeister. Londres, chez R. Cocks & C^a.“: A-Wst M 5296/c, M 11239/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44287.Mus, SH.Lanner.151.Mus; A-Wgm XV 66 032. < erleichtere Ausgabe für Klavier: Kinderball (Weinmann VVz 15).

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [17. 8. 1839], PN: P. M. N^o 3169, Pr.: 2.30 fl. C.M., in: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 46.“ – siehe ABSCHRIFTEN-Orchesterstimmen;

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: (Weinmann VVz 15).

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [17. 8. 1839], PN: P. M. N^o 3172 (Klavier) u. 3172&3173 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 17.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein. / London bei Cocks u. Comp. St Petersburg bei M.Bernard.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavierausgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 147 (= N^o 20), Kopftitel: „TAGLIONI-WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 141^{tes} Werk.“ (zusammen mit op. 142): A-Wst M 858/c.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [17. 8. 1839], PN: P. M. N^o 3172 u. 3173 (zusammen mit op. 142) (Nr. 17 der Ausgaben für 3 Violinen und Bass): A-Wn F19.BA.7.Mus.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [17. 8. 1839], PN: P. M. N^o 3174 (zusammen mit op. 142), in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 54“: A-Wgm XV 66 237.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [17. 8. 1839], PN: P. M. N^o 3175 (zusammen mit op. 142).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 15. 5. 1839.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 18., 27. 5., 8. 6. 1839, 4. 1. 1840.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung vom 17. 8. 1839, Ausgaben für Klavier 2- und 4-hdg., V+Klav., 3V+Bass, Git, Fl u. ganzes Orchester.

Anmerkungen: „Wiener Zeitung“ 16. 8. 1839: Verlagsanzeige Diabelli „La Gitana“, Spanischer Nationaltanz, ausgeführt von Dlle. Marie Taglioni, in acht verschiedenen Ausgaben, ohne Angabe des Bearbeiters. < Formal handelt es sich um einen einzelnen Walzer in Rondoform mit zwei Trios. < Johann Strauß Vater schrieb ebenfalls einen „Taglioni-Walzer“, op. 110, UA 1. 5. 1839, „Sperl“.

Literatur: Brusatti: 150; Schönherr 1: 268. < Lanner-Katalog: III. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 15., 18., 27. 5., 8. 6. 1839, 4. 1. 1840; Theaterzeitung 17. 8. 1839.

142 a

TOURBILLON-GALOPPE
(TAGLIONI-GALOPPE)

OPUS 142 a

Besetzung: Picc, Fl, 2 Kl in C, Fg, 4 Trp in Es, Pos, Bomb, gr Tr, Str.

Galopp, 1. u.
2. Thema

Allegro

Finale

126 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1839.

Widmungsträger: Maria Nicolajewna, Grossfürstin von Russland. < s. 135.

Erste Aufführungen: Im Bericht über die Erstaufführung des „Marien-Walters“ schließt der Rezensent an: „Auch eine neue Galoppe bekamen wir zu hören ...“ Ob es sich um das gegenständliche Werk handelt und ob es sich überhaupt um einen Galopp von Lanner handelt, lässt sich nicht feststellen. (Theaterzeitung 11. 6. 1839), siehe auch Anmerkung zu op. 143 – „Erste Aufführungen“.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Partitur: unsig., undat., 4 Bll. (quer), 20-Ing., Titelbezeichnung „Taglioni Galoppe von Joseph Lanner“: A-Wst MH 2136/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 8. 1839, PN: P. M. N^a 3170, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M. bzw. 8 Gr., Titel: „TOURBILLON – UND GITANA – GALOPPE / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 142^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp.“, (Tourbillon- Galoppe SS 2–4): A-Wst M 5297/c; A-Wn MS.3855.Mus, SH.Lanner.152.Mus; A-Wgm XV 66 033. < Für Klavier erleichterte Ausgabe: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J., PN: P. M. N^a 3482, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr C.M., Titel: „Der Kinder-Ball. / ALBUM / der beliebtesten Walzer etc. / für das Piano-Forte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven / für die Jugend. / von / Joseph Lanner.“, Heft 20 (SS 2–3), Titelillustration (Vignette, tanzende Kinderpaare, ein Kind am Klavier): A-Wst M 10750/c; A-Wn MS.38554.Mus, SH.Lanner.277. Mus. < in: „Album für das Pianoforte“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 18. 12. 1839, PN: P. M. N^a 3080, Titelblatt: „ALBUM / für das / Piano-Forte / Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten / GROSSFÜRSTIN VON RUSSLAND / MARIA NICOLAJEWNA / etc. etc. / ehrfurchtsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“ (Sammelband op. 135, 137, 140, 142, 143, 144): A-Wst M 38887.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 8. 1839, PN: P. M. N^o 3176, Pr.: 2.30 fl. C.M., Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 47.“ (VI, V2, Va, Vc, Bass, Picc, Fl, 2 Kl in C, Fg, 4 Trp in Es, Pos, Bombardone, gr Tr), Kopftitel: TOURBILLON-GALOPPE / von / JOSEPH LANNER.“ u. “142^{stes} Werk.“: A-Wn MS.36497.Mus (auf Titelblatt Verlagsverzeichnis von Nr. 41 = Bankett-Polonaise bis Nr. 47 = Tourbillon- u. Gitana-Galoppe).

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 8. 1839, PN: P. M. N^o 3171: A-Wn SH.Lanner.249.Mus.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 8. 1839, PN: P. M. N^o 3172 (Klavier) u. 3172&3173 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 17.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein. / London bei Cocks u. Comp. St Petersburg bei M.Bernard.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavierausgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 147 (= N^o 20), Kopftitel: „TOURBILLON-GALOPPE / von / JOSEPH LANNER. / 142^{stes} Werk.“ (zusammen mit op. 141): A-Wst M 858/c.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 8. 1839, PN: P. M. N^o 3172 u. 3173 (zusammen mit op. 141) (Nr. 17 der Ausgaben für 3 Violinen und Bass): A-Wn F19.BA.7.Mus.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 8. 1839, PN: P. M. N^o 3174 (zusammen mit op. 141): in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 54“: A-Wgm XV 66 237.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 8. 1839, PN: P. M. N^o 3175 (zusammen mit op. 141).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 24. 8. 1839.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 4. 1. 1840.

Anmerkungen: s. 141.

Literatur: Lanner-Katalog: III. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 24. 8. 1839, 4. 1. 1840; Theaterzeitung 11. 6. 1839.

142 b

GITANA-GALOPPE

OPUS 142 b

Besetzung: Picc, Fl, 2 Kl in B, Fg, 2 Hr in Es, 2 Trp in Es, Pos, Bomb, Pk in Es u. B, Str.

Galopp, Eingang u.
1. Thema

Allegro

2. Thema

Finale

103 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1839. < Titelbezug: Ballett „La Gitana“ (mit M. Taglioni) aufgeführt im November 1838 in St. Petersburg sowie am 30. 4. 1840 in Wien, Kärntnerthor-Theater.

Widmungsträger: Maria Nicolajewna, Grossfürstin von Russland. < s. 135.

Erste Aufführungen: Im Bericht über die Erstaufführung des „Marien-Walters“ schließt der Rezensent an: „Auch eine neue Galope bekamen wir zu hören ...“ Ob es sich um das gegenständliche Werk handelt und ob es sich überhaupt um einen Galopp von Lanner handelt, lässt sich nicht feststellen. (Theaterzeitung II. 6. 1839), siehe auch Anmerkung zu op. 143 – „Erste Aufführungen“

AUTOGRAPHE

Partitur: eigh. Part. ehemalg. A-Wst Slg. Simon, Kriegsverlust (ex Slg. Posonyi, der Auszug aus dem Auktionskatalog – Position 244 – mit Vermerk „Dezember 1913“ s. **Anh 57c**).

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 8. 1839, PN: P. M. N^o 3170, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M. bzw. 8 Gr., Titel: „TOURBILLON – UND GITANA – GALOPPE / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 142^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp.“, (Gitana-Galoppe SS 5–7): A-Wst M 5297/c; A-Wn MS.38555.Mus, SH.Lanner.152.Mus; A-Wgm XV 66 033. < Für Klavier erleichterte Ausgabe: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J., PN: P. M. N^o 3482, Titel: „Der Kinder-Ball. / ALBUM / der beliebtesten Walzer etc. für das Pianoforte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven für die Jugend.“, Heft 20: A-Wn MS.38554.Mus, SH.Lanner.277.Mus. < in: „Album für das Pianoforte“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 18. 12. 1839, PN: P. M. N^o 3080, Titelblatt: „ALBUM / für das / Piano-Forte / Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten / GROSSFÜRSTIN VON RUSSLAND / MARIA NICOLAJEWNA / etc. etc. / ehrfurchtsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“ (Sammelband op. 135, 137, 140, 142, 143, 144): A-Wst M 38887.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 8. 1839, PN: P. M. N^o 3176, Pr.: 2.30 fl. C.M., Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 47.“ sowie Kopftitel: GITANA-GALOPPE / von / JOSEPH LANNER.“ (V₁, V₂, Va, Vc, Bass, Picc, Fl, 2 Kl in B, Fg, 2 Hr in Es, 2 Trp in Es, Pos, Bombardone, Pk in Es u. B): A-Wn MS.36497.Mus (auf Titelblatt Verlagsverzeichnis von Nr. 41 = Bankett-Polonaise bis Nr. 47 = Tourbillon- u. Gitana-Galoppe).

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 8. 1839, PN: P. M. N^o 3171: A-Wn SH.Lanner.249.Mus.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 8. 1839, PN: P. M. N^o 3172 (Klavier) u. 3172&3173 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 17.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein. / London bei Cocks u. Comp. St Petersburg bei M. Bernard.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavieraufgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 147 (= N^o 20), Kopftitel: „GITANA-GALOPPE / von / JOSEPH LANNER. [142^{tes} Werk, s. op. 142a]“, (zusammen mit op. 141): A-Wst M 858/c.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 8. 1839, PN: P. M. N^o 3172 u. 3173 (zusammen mit op. 141) (Nr. 17 der Ausgaben für 3 Violinen und Bass): A-Wn F19.BA.7.Mus.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 8. 1839, PN: P. M. N^o 3174 (zusammen mit op. 141): in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 54“: A-Wgm XV 66 237.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 8. 1839, PN: P. M. N^o 3175 (zusammen mit op. 141).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 24. 8. 1839.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 4. 1. 1840.

Anmerkungen: siehe auch: „Gitana-Galopp“ op. 108 von J. Strauß Vater, Mai 1839.

Literatur: Schönherr I: 275. ◊ Lanner-Katalog: III. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 24. 8. 1839, 4. 1. 1840; Theaterzeitung II. 6. 1839.

143

MARIEN-WALZER

OPUS 143

Besetzung: Fl, 2 Kl (1. in D; 2. in A), 2 Hr in F, 3 Trp (1. u. 2. in F; 3. in E), Pos, Pk, gr Tr, Str.

Introduction



Nr. 1, 1. u. 2. Thema



Nr. 2, 1. u. 2. Thema



Nr. 3, 1. u. 2. Thema



Nr. 4, Eingang u.
1. Thema

2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Coda

326 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1839.

Widmungsträger: Ihre kaiserliche Hoheit, Großfürstin von Russland Maria Nicoljewna.

Erste Aufführungen: 20. 5. 1839, Grosses Maifest, „Goldene Birn“ (Ballankündigung in der „Wiener Zeitung“ am 18. 5. 1839, Theaterzeitung 18. 5. 1839, ein Bericht erschien in der Theaterzeitung am 11. 6. 1839, wobei allgemein von einem „Fest bei der Birn“ ohne Datumsangabe die Rede ist, möglicherweise bezieht sich der Bericht auf eine spätere Aufführung.).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 20 Stimmen von B. Pflger, sig., undat., 32 Bll. (hoch) ca. 32,5 x 25,5 cm, 14-Ing., Titelblatt „Marien Walzer / v / Jos Lanner“, Stimmenabschriften mehrerer Kopisten, V1 (zweifach), V2 (zweifach), Va (zweifach), Basso (zweifach), Fl, Kl1 in D, Kl2 in A, Hr1 in F (zweifach), Hr2 in F (zweifach), Trp1 in F, Trp2 in F, Trp in E, Pos, Pk in E u. A/Wechsel mit Cassa, diesem Stimmensatz ist eine Klavierausgabe zweihändig, Verlag Pietro Mechetti q^m Carlo Pl.-Nr. P.M. 3204 (siehe DRUCKE-Klavier) beigelegt: A-Wst MH 2279/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 31. 12. 1839, PN: P. M. N^o 3202, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: „MARIEN-WALZER / für das / PIANO-FORTE / Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten / GROSSFÜRSTIN VON RUSSLAND / MARIA NICOLAIEWNA / etc. etc. / ehrfurchtsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 143^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei R. Cocks & Comp. / S^t Petersburg bei M. Bernard“, Titelillustration (Vignette Wappen mit Doppeladler, Krone und Strahlenkranz): A-Wst M 697/c (wahrscheinlich keine EA, starke Plattenrisse), Sammlung Simon; A-Wn MS.16264.Mus, MS.44304.Mus, MS.44305.Mus, SH.Lanner.153.Mus; A-Wgm XV 66 034, XV 66 035. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., VN: M.S.3562, Titel: „Marie Suite de vases pour piano“: A-Wgm XV 66 098. < Ricordi, Mailand o. J., VN: F.F.541: A-Wgm XV 47 552. < Für Klavier erleichterte Ausgabe: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J., PN: P. M. N^o 3431, Titel: „Der Kinder-Ball. / ALBUM / der beliebtesten Walzer etc. für das Pianoforte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven für die Jugend.“, Heft 4: A-Wn SH.Lanner.261.Mus. < in: „Walzer Bouquet. Auswahl der beliebtesten Walzer für das Pianoforte im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven für die Jugend eingerichtet von Carl Czerny. Fünftes Heft“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 28. 11. 1839. < in: „Album für das Pianoforte“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 18. 12. 1839, PN: P. M. N^o 3080, Titelblatt: „ALBUM / für das / Piano-Forte / Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten / GROSSFÜRSTIN VON RUSSLAND / MARIA NICOLAIEWNA / etc. etc. / ehrfurchtsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“ (Sammelband op. 135, 137, 140, 142, 143, 144): A-Wst M 38887.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 31. 12. 1839, PN: P. M. N^o 3208, in: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 48.“ < August Cranz, Leipzig o. J., VN: C. 26190 und 41771 sowie Vermerk „Salonorchester N^o 317“ und „Odeon N^o 155“, 16 Stimmen (V1 dir, V2, Va, Vc, Bass, Fl ad lib, Ob ad lib, Kl1 in A, Kl2 in A, Fg ad lib, Hr1 in F ad lib, Hr2 in F ad lib, Trp1 in A ad lib, Trp2 in A ad lib, BPos ad lib, Pk in A u. E/div Slg): A-Wst M 40064/c.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 31. 12. 1839, PN: P. M. N^o 3203, 15 SS (quer), Pr.: 1 fl. C.M. bzw. 16 gr., Titel: „MARIEN-WALZER / für das / PIANO-FORTE / zu vier Händen / von / JOSEPH LANNER. / 143^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei R. Cocks & Comp.“: A-Wst M 47768/c; A-Wn MS.69463.Mus; A-Wgm XV 66 144. < in: „Walzer Bouquet. Auswahl der beliebtesten Walzer für das Pianoforte im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven für die Jugend eingerichtet von Carl Czerny. Drittes Heft“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 28. 11. 1839, Pr.: 1 fl. C.M. Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 31. 12. 1839, PN: P. M. N^o 3204 (Klavier) u. 3204&3205 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 18.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein. / London bei Cocks u. Comp. St Petersburg bei M. Bernard.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavierausgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 146 (= N^o 19), Kopftitel: „MARIEN-WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 143^{tes} Werk.“: A-Wst M 858/c; A-Wn MS.44360.Mus. < in: „Berühmte Walzer. Vases celebres. Famous waltzes. Für Violine und Klavier arrangiert von Ignaz Weiss.“, Wien 1902, Universal Edition, PN: U.E. 592: A-Wn MS.403. Mus. < in: „Lanner Album, 12 Vases pour Piano et Violon“, Collection Litolff: A-Wgm XV 33 132.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 31. 12. 1839, PN: P. M. N^o 3204 u. 3205 (Nr. 18 der Ausgaben für 3 Violinen und Bass): A-Wgm XV 66 262. < in: DTÖ, Bd. 150, hrsg. Paul Angerer, Graz 1998, Akademische Druck- u. Verlagsanstalt (als Vorlage diente der Druck aus A-Wgm). < bearb. Alexander Weinmann, Ludwig Krenn, Wien 1962, PN: L.K. 1290: A-Wn MS.76867.Mus; A-Wgm XV 66 618.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 31. 12. 1839, PN: P. M. N^o 3206.

Für Flöte und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 8. 1840, in: „Walzer für die Flöte mit Begleitung des Pianoforte“, Nr. 2.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 31. 12. 1839, PN: P. M. N^o 3207.

Für 2 Violinen, Gitarre und Harmonika: A-Wst M 18391/c.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 18. 12. 1839, als „Album für das Pianoforte. Ihrer kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Großfürstinn [sic] von Russland, Maria Nicolajewna ... ehrfurchtsvoll gewidmet.“ Diese Anzeige enthält keine opus-Zahl, doch dürfte es sich dabei um das genannte Werk (siehe Widmungsträger) handeln. Möglicherweise gab der Verlag zunächst eine Prachtausgabe heraus, ehe die „gewöhnliche“ Ausgabe für den allgemeinen Verkauf erstellt wurde. (siehe auch Theaterzeitung 29. 2. 1840, welche die Widmung des „Marienwalzers“ und des „Albums“ an Maria Nicolajewna erwähnt). < „Wiener Zeitung“, 28. 11. 1839.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 18., 31. 12. 1839, 4. 1., 22. 8. 1840.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung vom 17. 8. 1839: „... befindet sich bereits unter der Presse“, Der Wanderer 14. 1. 1840: unter dem Titel „Album“ bei Mechetti erschienen.

Literatur: Schönherr 1: 268 ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 18. 5., 28. 11., 18., 31. 12. 1839, 4. 1., 22. 8. 1840; Theaterzeitung 18. 5., 17. 8. 1839, 29. 2. 1840; Der Wanderer 14. 1. 1840.

144

VIER MAZUREN

OPUS 144

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp in E, Pos, Bomb, Pk in D u. A, gr Tr, Tamb mil, Trgl, Str. ◊ 1. u. 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Mazur Nr. 1

Mazur Nr. 2

Mazur Nr. 3

Trio

Trio

Mazur Nr. 4

Trio

104 (notierte) Takte

Entstehung: Mitte 1839.

Erste Aufführungen: ev. 20. 5. 1839, „Goldene Birn“ (nicht durch Primärquellen gesichert). < „Wiener Zeitung“, II. 2. 1840, Ankündigung eines Gesellschaftsballs im Hotel zur goldenen Birn am 11. 2. 1840, Lanner wird „die neuesten Quadrilles francais, nebst der Lance, und National-Masurs, die Ehre haben vorzutragen.“ Möglicherweise handelte es sich dabei um dieses Werk.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 8 Stimmen von Joh. Gersa, sig., undat., 9 Bll. (hoch) ca. 33 x 25 cm, 14-Ing., Titelblatt „Mazur von Lanner / 144: Werck“, V1, V2, Va, Basso, Fl, Kl1 in D, Kl2 in A, Pk in D u. A/Wechsel mit Tamb gr.: A-Wst MH 15.688/c. < Posaunenstimme von Franz Flatscher siehe: „DRUCKE-Stimmen“ (A-Wst 14249/c).

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J., PN: P. M. N^o 3227, 4 SS (quer), Pr.: 20 kr. C.M., Titel: „VIER MAZUREN / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 144^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei R. Cocks & Comp. / St. Petersburg bei M. Bernard“: A-Wst Sammlung Simon; A-Wn MS.44306.Mus, SH.Lanner.155.Mus. < in: „Album für das Pianoforte“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 18. 12. 1839, PN: P. M. N^o 3080, Titelblatt: „ALBUM / für das / Piano-Forte / Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten / GROSSFÜRWSTIN VON RUSSLAND / MARIA NICOLAJEWNA / etc. etc. / ehrfurchtswoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“ (Sammelband op. 135, 137, 140, 142, 143, 144): A-Wst M 38887.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 4. 1. 1840, PN: P. M. N^o 3229, in: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 49.“, Kopftitel: „IV MAZUREN / von Jos: Lanner. 144^{tes} Werk.“, 21 Stimmen (V1, V2, Va, Vc, Bass, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Trp in E, Hr2 in D/Trp in E, Trp1 in E, Trp2 in E, Bombardon, Pk in D u. A/gr Tr, Tamb mil/Trgl, sowie handgeschrieben: V1 sowie Pos (Titelblatt: „IV Mazuren / von / Jos: Lanner. / /: 144^{tes} Werk :/“, sig. Franz Flatscher, dat. [1841]: A-Wst M 14249/c).

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J., PN: P. M. N^o 3228, Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „VIER / MAZUREN / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Piano-Forte / von / JOSEPH LAN- NER. / 144^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei R. Cocks & Comp. / St. Petersburg bei M. Bernard.“: A-Wst M 34016/c.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 4. I. 1840 (EA der Orchesterstimmen).

Literatur: Schönherr I: 273. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 4. I., II. 2. 1840.

145

NORWEGISCHE ARABESKEN, POTPOURRI

OPUS 145

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

1. Thema

Maestoso
p *cresc.*

2. Thema

Adagio
 33
pp *dolce*

3. Thema

Allegretto quasi tempo di Valse
 62
dolce

4. Thema

Andantino
 90
p

5. Thema

Andante
 149
p

The image displays a musical score for 'Norwegische Arabesken, Potpourri' Opus 145, arranged in five systems. Each system represents a different theme. The first system, '1. Thema', is marked 'Maestoso' and begins with a piano (*p*) dynamic, followed by a crescendo (*cresc.*). The second system, '2. Thema', is marked 'Adagio' and starts at measure 33 with a pianissimo (*pp*) dynamic and a 'dolce' marking. The third system, '3. Thema', is marked 'Allegretto quasi tempo di Valse' and starts at measure 62 with a 'dolce' marking. The fourth system, '4. Thema', is marked 'Andantino' and starts at measure 90 with a piano (*p*) dynamic. The fifth system, '5. Thema', is marked 'Andante' and starts at measure 149 with a piano (*p*) dynamic. The score is written for piano and features various rhythmic patterns, including triplets and sixteenth-note runs.

6. Thema *Allegretto giusto* 190
p

7. Thema *Larghetto* 235
p dolce

8. Thema *Moderato quasi Polacca* 275
fp f

9. Thema *Allegretto* 303
p

10. Thema *Tempo di Walzer* 336
p

440 (notierte) Takte

Entstehung: April 1839. ∞ Titelbezug: Im März 1839 stattete der Geigenvirtuose Ole Bull (5. 2. 1810 Bergen – 17. 8. 1880 Bergen) Wien einen Besuch ab und gab hier mehrere Konzerte, die auch Lanner besuchte. Umgekehrt hörte auch Bull mehrere Konzerte Lanners.

Widmungsträger: Ole Bull.

Erste Aufführungen: 1. 5. 1839, Dommayer's Casino („Wiener Zeitung“, 29. 4. 1839). ∞ Der Wanderer 22. 8. 1840, Bräuhausgarten Fünfhaus, Fest unter dem Titel „Ein Freudenstündchen in der Bierhalle“, aufgeführt u. a. „nordische Arabesken“.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.
 Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 23. 7. 1840, PN: P. M. N^o 3209, 14 SS (quer), Pr.: 1 fl. C.M. bzw. 16 gr,
 Titel: „NORWEGISCHE ARABESKEN / für das Piano-Forte / dem hochwohlgebornen Herrn / OLE B. BULL
 / RITTER DES WASA-ORDENS / hochachtungsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 145^{tes} Werk.“
 sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. Paris, bei S. Richault. / London, bei R. Cocks &
 Comp. / St. Petersburg bei M. Bernard.“: A-Wst M 33088/c, Sammlung Simon; A-Wn SH.Lanner.156.Mus.
Orchesterstimmen: n. e.
Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 23. 7. 1840, PN: P. M. N^o 3210: A-Wn
 MS.44350.Mus; A-Wgm XI 47.134.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 23. 7. 1840.

Literatur: Brusatti: 150; Krenn: 67. > Lanner-Katalog: 213. < „Wiener Zeitung“ 29. 4. 1839, 23. 7. 1840; Der Wanderer 22. 8. 1840.

146

DIE OSMANEN

OPUS 146

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in F; 2. in B), Fg, 2 Hr in F, 4 Trp in Es, Pos, Bomb, Pk, kl u. gr. Tr, Tamb, Trgl, Str.
 > 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Allegro
 Trp
 ff
 Pos
 p
 cresc.

55 V1
 ff
 71 V1
 p

103 V1
 p
 136 V1
 p

156 V1
 p
 172 V1
 ff

Introduzione

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

V1, V2, Va 8va
 3 3 3 3 3 3 3 3

3. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, Eingang
u. I. Thema

2. Thema

Finale

438 (notierte) Takte

Entstehung: Sommer 1839.

Widmungsträger: Seine Excellenz Achmed Fethi Pascha ausserordentl. Botschafter der h. Pforte am königl. französisch. Hofe.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“, 8. 7. 1839, „Großes Garten-Fest mit Ball ... im Hotel zur goldenen Birn, unter der Bezeichnung: Pracht des Orients“ am gleichen Tag (ohne Nennung des Werktitels). < Theaterzeitung 8. 7. 1839 kündigt das gleiche Fest an mit der Uraufführung von „Die Osmanen“ an. Ein Bericht erfolgte in der Theaterzeitung am 10. 7. 1839. < Der Wanderer 20. 1. 1840, Ankündigung „Selam-Ball“ am Donnerstag [16.].

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 19 Stimmen von Pfleger, sig., dat. 1839, 42 Bll. (hoch) ca. 30 23,5 cm, 12-Ing., Titelblatt „Die Osmanen / Walzer / für das / Orchester / von / Jos: Lanner / /: 164^{tes} Werck:/“ „164“ durchgestrichen mit rotem Stift korrigiert in „146“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in F, Kl2 in B, Fg, Hrr in F/Wechsel mit Trp in

Es, Hr2 in F/Wechsel mit Trp in Es, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, Bombardon, Pk in F u. C/Wechsel mit Tamb gr, Tamb picc/Wechsel mit Tamb gr u. Trgl., Tamborin, diesem Stimmensatz ist eine gedruckte Klavierausgabe (Klavierpart der Bearbeitung für V u. Klav), Verlag Pietro Mechetti q^m Carlo PN. P.M. N^o 3213 (siehe DRUCKE-Bearbeitungen) beigelegt: A-Wst MH 2249/c. < 20 Stimmen, unsig., undat., 32 Bll. (hoch) ca. 31 x 25 cm, 12-lng., Titelblatt „Die Osmanen / Walzer / von / Jos: Lanner op. 146“, Stimmenabschriften mehrere Kopisten, V1 (zweifach), V2 (zweifach), Va, Vc (quer!), Basso (zweifach), Fl/Wechsel mit Picc, Kl1 in F, Kl2 in B, Fg, Hr1 in F/Wechsel mit Trp in Es, Hr2 in F/Wechsel mit Trp in C, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, Pk in C u. F/Wechsel mit Tamb picc, Tamb gr u. Trgl, gr Cassa, Trgl: A-Wst MH 13374/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 10. 1839, PN: P. M. N^o 3211, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: „DIE OSMANEN / WALZER / für das / PIANO-FORTE / Seiner Excellenz / Achmed Fethi Pascha. / ausserordentlichen Botschafter der hohen Pforte / am königlichen französischen Hofe, etc. etc. / ehrfurchtsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 146^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei R. Cocks & Comp.“, Titellillustration: A-Wst M 5298/c (1. Exemplar grünes Titelblatt, 2. Exemplar blaues Titelblatt), Sammlung Simon (grünes Titelblatt), eingelegt 2. Exemplar (rotes Titelblatt); A-Wn MS.16264.Mus, MS.44307.Mus, MS.90389.Mus, SH.Lanner.157 (mit falscher PN 3209 im Katalog, wahrscheinlich ein Übertragungsfehler); A-Wgm XV 44 201, XV 66 036. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., VN: M.S. 3741, Titel: „Les orientales, Suite de valse pour piano“: A-Wgm XV 66 099. < Für Klavier erleichterte Ausgabe: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J., PN: 3432, Titel: „Der Kinder-Ball. / ALBUM / der beliebtesten Walzer etc. für das Pianoforte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven für die Jugend.“, Heft 5: A-Wn SH.Lanner.262.Mus; A-Wgm XV 66 107. < in: „Walzer Bouquet. Auswahl der beliebtesten Walzer für das Pianoforte im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven für die Jugend eingerichtet von Carl Czerny. Fünftes Heft“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 28. 11. 1839.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 10. 1839, PN: P. M. N^o 3217, in: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 50.“, Kopftitel: „DIE OSMANEN. / WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 146^{tes} Werk.“, 21 Stimmen (V1, V2, Va, Vc, Kb, Fl, Pic, Ob, Kl1 in F, Kl2 in B, Fg, Hr1 in F/Trp in Es, Hr2 in F/Trp in Es, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, Bombardon, Pk in F u. C u. Tamburino (auf einem Blatt notiert), Tamb mil, Trgl, gr Tr mit Becken): A-Wst M 40495/c.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 10. 1839, PN: P. M. N^o 3212, Titel: „DIE OSMANEN. / WALZER / für das / PIANO-FORTE / ZU VIER HÄNDEN / von / JOSEPH LANNER. / 146^{tes} Werk.“, Preis: 1,15 fl CM bzw. 20 gr, sowie weitere Verlagsangaben: Leipzig, bei F. Hofmeister., London, bei R. Cocks u. C^{ie}: A-Wst M 47769/c; A-Wn MS.44308.Mus; A-Wgm XV 66 145. < in: „Walzer Bouquet. Auswahl der beliebtesten Walzer für das Pianoforte im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven für die Jugend eingerichtet von Carl Czerny. Drittes Heft“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 28. 11. 1839, Pr.: 1 fl. C.M.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 10. 1839, PN: P. M. N^o 3213 (Klavier) u. 3213&3214 (Violine), Pr.: o. A., Titelblatt: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 19.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein. / London bei Cocks u. Comp. St Petersburg bei M.Bernard.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavierausgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 147 (= N^o 20), Kopftitel: „DIE OSMANEN / WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 146^{tes} Werk.“: A-Wst M 858/c.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 10. 1839, PN: P. M. N^o 3213 u. 3214 (V1), 3214 (V2, V3, Bass) (Nr. 19 der Ausgaben für 3 Violinen und Bass): A-Wst M 1603/c. < in: DTÖ, Bd. 150, hrsg. Paul Angerer, Graz 1998, Akademische Druck- u. Verlagsanstalt (als Vorlage diente der Druck aus dem Archiv A-Wst 1603/c).

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 10. 1839, PN: P. M. N^o 3215, in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 56“: A-Wgm XV 66 238.

Für Flöte und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 8. 1840, in: „Walzer für die Flöte mit Begleitung des Pianoforte“, Nr. 3.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 12. 10. 1839, PN: P. M. N^o 3216.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 12. 10. 1839.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 28. 11. 1839, 4. 1., 22. 8. 1840.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung vom 17. 8. 1839 kündigt die Ausgabe „demnächst“ an, in der Theaterzeitung vom 9. 10. 1839 wird die Ausgabe für Klavier angezeigt.

Anmerkungen: In der Introduction zitiert Lanner die Ouvertüre zu C. G. Reisingers Oper „Die Felsenmühle“ (UA 1831 Dresden). Diese Oper wurde in Wien nie aufgeführt, die Ouvertüre erlangte jedoch eine gewisse Bekanntheit.

Literatur: Brusatti 151; Schönherr 1: 271. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 8. 7., 12. 10., 28. 11. 1839, 4. 1., 22. 8. 1840; Theaterzeitung 8., 10. 7., 17. 8. 1839; Der Wanderer 20. 1. 1840.

147

THEMIS-STRAHLEN

OPUS 147

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D. u. Es; 2. in C u. B), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp (1. u. 2. in D; 3. u. 4. in Es), Pos, Bomb, Pk, gr u. kl Tr, Str. ◊ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Finale

370 (notierte) Takte

Entstehung: Spätsommer 1839. < Titelbezug: Themis ist die griechische Göttin der Gerechtigkeit.

Widmungsträger: „Den Herren Hörern der Rechte an der Wiener Hochschule gewidmet“.

Erste Aufführungen: 19. 8. 1839, „Goldene Birn“, Fest unter dem Titel „Das Ballfest in den Gärten der Hesperiden“ (Bericht in der Theaterzeitung 22. 8. 1839). < Der Wanderer 20. 1. 1840, Ankündigung „Selam-Ball“ am Donnerstag [16.?].

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 22 Stimmen von Pfleger, sig., dat. 1840, 40 Bll. (hoch) ca. 31 x 24,5 cm, 12-Ing., Titelblatt „Themis=Strahlen / Walzer (für das / Orchester / von / Jos: Lanner //:147^{tes} Werck:/“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D u. Es, Kl2 in C u. B, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in D, Trp1 in Es (idente Stimme, lediglich transponiert), Trp2 in Es, Pos, Bombardon, Pk in D u. G/Wechsel mit Tamb gr, Tamb gr, Tamb picc/Wechsel mit Tamb gr, Pk in D u. G: A-Wst MH 2197/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 1. 1840, PN: P. M. N^o 3230, 10 SS (quer), Pr: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: „THEMIS-STRAHLEN / WALZER / für das / Pianoforte / seinen Gönnern / den Herren Hörern der Rechte / an der hiesigen Hochschule / achtungsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 147^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei R. Cocks & C^o.“: A-Wst M 4442/c (rotes Titelblatt), Sammlung Simon (rotes Titelblatt); A-Wn MS.44309.Mus, SH.Lanner.158.Mus; A-Wgm XV 44 202, XV 66 037. < Für Klavier erleichterte Ausgabe: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. 8. 1840, PN: P. M. N^o 3364, Titel: „Der Kinder-Ball. / ALBUM / der beliebtesten Walzer etc. für das Pianoforte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven für die Jugend.“, Heft 6: A-Wn MS.44338.Mus (fehlt lt. Karteikarte), SH.Lanner.263.Mus.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 4. 1. 1840, PN: P. M. N^o 3236, in: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 51.“

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 1. 1840, PN: P. M. N^o 3231, Titel: „THE-

MIS-STRAHLEN. / WALZER / für das / PIANO-FORTE / ZU VIER HÄNDEN / von / JOSEPH LANNER. / 147^{tes} Werk.“, Preis: 1 fl CM bzw. 16 gr, sowie weitere Verlagsangaben: Leipzig, bei F. Hofmeister., London, bei R. Cocks u. C^{ie}. St. Petersburg, bei M. Bernard“: A-Wst M 47770/c; A-Wgm XV 66 146.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. I. 1840, PN: P. M. N^o 3232 (Klavier) u. 3232&3233 (Violine), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 20.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein. / London bei Cocks u. Comp. St Petersburg bei M.Bernard.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis der Violin-Klavierausgaben von op. 112 (= N^o 1) bis op. 147 (= N^o 20), Kopftitel: „THEMIS-STRAHLEN / WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 147^{tes} Werk.“: A-Wst 858/c; A-Wgm XV 66 198.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. I. 1840, PN: P. M. N^o 3232 u. 3233.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. I. 1840, PN: P. M. N^o 3234, in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No 57“: A-Wgm XV 66 239.

Für Flöte und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 8. 1840, in: „Walzer für die Flöte mit Begleitung des Pianoforte“, Nr. 4.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. I. 1840, PN: P. M. N^o 3235.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 4. I. 1840 (EA der Orchesterstimmen), 16. I. 1840 (EA der anderen Ausgaben).

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 20., 24. I., 3., 8., 21. 2., 21., 22. 8. 1840.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 3. 2. 1840.

Anmerkungen: siehe auch: Johann Strauß Vater, „Minos-Klänge“ op. 145, gewidmet den „Hörern der Rechte an der Hochschule in Wien“, herausgegeben 2. 5. 1843 bei Tobias Haslinger sowie: „Themis-Klänge“ op. 201, UA Redoutensäle, 13. I. 1847 (gleiche Widmungsträger).

Literatur: Brusatti: 152; Schönherr 1: 269. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 4., 16., 20., 24. I., 3., 8., 21. 2., 21., 22. 8. 1840; Theaterzeitung 22. 8. 1839; Der Wanderer 20. I., 3. 2. 1840.

148 a

MALAPOU-GALOPPE

OPUS 148 a

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp in D, Pos, Bomb, Schellen, Schlagkugel Tamb mil., gr Tr mit Becken, Rohrpfefe und Trommel, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Eingang

tutti Picc, Fl, Ob (3) "Singstimme"
Ha-mi, hi-mi, ho-lo, ha-jo, la-hi, lo-ho, me-hi, mo-lo
Schlagkugel, kl. Trommel

[Galopp – Thema]

(7) V1, Picc 8va
ff V2, Va 8va, Vc sf

[Trio]

48
V1
p

75 (notierte) Takte

Entstehung: Ende 1839. < Titelbezug: Im Sommer trat eine Gruppe von Bajadern aus Indien, Priesterinnen der Pagode von Tindivina-Purum in Wien auf (erste Vorstellung am 17. 7. im Theater an der Wien, daran schlossen sich weitere Vorstellungen sowie eine Tournee durch ganz Europa an). Ausführliche Berichte erschienen in der Theaterzeitung u. a. am 15. 7. 1839, in welcher die einzelnen Tänze erklärt wurden. Bei „Malapou“ handelt es sich dem Bericht nach um „... die Freude der Schäfer und Schäferinnen bei der Rückkehr des Frühlings und ihre Gefühle und ihren Dank an die Göttin des Ackerbaus Bounudivi, zu deren Ehren diese Ceremonie aufgeführt wird.“

Erste Aufführungen: In der „Wiener Zeitung“ vom 16. 1. 1840 wird für den 22. 1. ein „geschlossener Gesellschaftsball“ in den „Localitäten zur goldenen Birn“ angekündigt, Lanner wird „an diesem Abende zur Erhöhung des Vergnügens eine [sic!] neu componirte Galopp und eine Partie Quadrills vortragen ...“. Obwohl der Werktitel nicht ausdrücklich genannt wird, könnte es sich dabei um diesen oder den „Amazonen-Galopp“ gehandelt haben, siehe auch Der Wanderer 17. 1. 1840, Ballankündigung in der „Goldenen Birn“ am 22. 1. mit „neuen Galoppen und Quadrille“, s. 148b, 151, 152.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 3. 2. 1840, PN: P. M. N^o 3250, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M. bzw. 8 Gr., Titel: „MALAPOU- UND AMAZONEN-GALOPPE / für das PIANO-FORTE / von / JOSEPH LANNER. / 148^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. St. Petersburg, bei M. Bernard. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“, (zusammen mit op. 148b) (Malapou-Galoppe SS 2–3): A-Wst M 5299/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.38555.Mus, SH.Lanner.159.Mus. < Für Klavier erleichterte Ausgabe: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J., PN: P. M. N^o 3482, Titel: „Der Kinder-Ball. / ALBUM / der beliebtesten Walzer etc. / für das Piano-Forte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven / für die Jugend. / von / Joseph Lanner.“, Heft 20 (SS 4–5), Titelillustration (Vignette, tanzende Kinderpaare, ein Kind am Klavier): A-Wst M 10750/c; A-Wn MS.38554.Mus.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien [1840], PN: P. M. N^o 3256, Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 52.“ sowie weitere Verlagsangaben „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein. / St Petersburg bei M. Bernard.“, Kopftitel: „MALAPOU-GALOPPE / von / JOSEPH LANNER / 148^{tes} Werk.“, zusammen mit op. 148b, 19 Stimmen (V1, V2, Va, Vc, Bass, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E/Trp in D, Hr2 in E/Trp in D, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Bombardon, Schellen, Schlagkugel Tamb mil. (3 Stimmen auf einem Doppelblatt), gr Tr mit Becken, Rohrpfife und Trommel (3 Stimmen auf einem Doppelblatt): A-Wst M 1600/c.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien [1840], PN: P. M. N^o 3251.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien [1840], PN: P. M. N^o 3252.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien [1840], PN: P. M. N^o 3253, Titel: „Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppen für 3 Violinen und Bass (die 3te Violine ad libitum) von Joseph Lanner, 8. Heft“: A-Wn MS.33622.Mus.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien [1840], PN: P. M. N^o 3254.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien [1840], PN: P. M. N^o 3255.

Für 2 V1, Va, Bass, Fl, Kl, 2 Hr (bearb. A. Weinmann): Wien, 1975, Ludwig Krenn, VN: L.K. 1301: A-Wn MS.76869.Mus.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 3. 2. 1840 (EA für Klavier, „die übrigen Arrangements hiervon binnen Kurzem“).

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 3., 8., 21. 2. 1840.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 27. 1. 1840.

Literatur: Lanner-Katalog: III. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 17. 1., 3., 8., 21. 2. 1840; Theaterzeitung 15. 7. 1839; Der Wanderer 17. 1. 1840.

148 b

AMAZONEN-GALOPPE

OPUS 148 B

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1. u. 2 in E; 3. u. 4. in D), Pos, Bomb, gr Tr mit Becken, Str. < 3. und 4. Trompete wurde von den Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

1. Thema

Eingang

2. Thema

Finale

131 (notierte) Takte

Entstehung: Ende 1839.

Erste Aufführungen: 25. 11. 1839, Katharinen-Ball, „Goldene Birn“ (Theaterzeitung 25. 11. 1839). < In der „Wiener Zeitung“ vom 17. 1. 1840 wird für den 22. 1. ein „geschlossener Gesellschaftsball“ in den „Localitäten zur goldenen Birn“ angekündigt, Lanner wird „an diesem Abende zur Erhöhung des Vergnügens eine [sic!] neu componirte Galopp und eine Partie Quadrills vortragen ...“. Obwohl der Werktitel nicht ausdrücklich genannt wird, könnte es sich dabei um diesen oder den „Malapou-Galopp“ gehandelt haben, siehe auch Der Wanderer 17. 1. 1840, Ballankündigung in der Goldenen Birn am 22. 1. mit neuen Galoppen und Quadrille“, s. 148a, 151, 152.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.**Klavier:** Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.**Klavier:** Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 3. 2. 1840, PN: P. M. N^o 3250, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M. bzw. 8 Gr., Titel: „MALAPOU- UND AMAZONEN-GALOPPE / für das PIANO-FORTE / von / JOSEPH LANNER. / 148^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. St. Petersburg, bei M. Bernard. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“, (zusammen mit op. 148a) (Amazonen-Galoppe SS 4–7): A-Wst M 5299/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.38555.Mus, SH.Lanner.159.Mus.**Orchesterstimmen:** Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien [1840], PN: P. M. N^o 3256, Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 52.“ sowie weitere Verlagsangaben „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein. / St Petersburg bei M. Bernard.“, Kopftitel: „AMAZONEN-GALOPPE / von / JOSEPH LANNER / 148^{tes} Werk.“, zusammen mit op. 148a, 18 Stimmen (V1, V2, Va, Vc, Bass, Fl, Picc, Ob, Kl¹ in D, Kl² in A, Fg, Hr¹ in E/Trp in D, Hr² in E/Trp in D, Trp 1 in E, Trp 2 in E, Pos, Bombardon, gr Tr mit Becken (auf einem Blatt mit Rohrpfefe und Trommel von op. 148a): A-Wst M 1600/c.**Bearbeitungen:** Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien [1840], PN: P. M. N^o 3251.Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien [1840], PN: P. M. N^o 3252.Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien [1840], PN: P. M. N^o 3253, Titel: „Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppen für 3 Violinen und Bass (die 3te Violine ad libitum) von Joseph Lanner, 8. Heft“: A-Wn MS.33622.Mus.Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien [1840], PN: P. M. N^o 3254.Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien [1840], PN: P. M. N^o 3255.**Erstanzeige:** „Wiener Zeitung“ 3. 2. 1840 (EA für Klavier, „die übrigen Arrangements hiervon binnen Kurzem“).**Weitere Verlagsanzeigen:** „Wiener Zeitung“ 3., 8., 21. 2. 1840.**Weitere Hinweise auf Ausgaben:** Theaterzeitung 27. 1. 1840.**Literatur:** Brusatti 152; Schönherr 1: 274. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 17. 1., 3., 8., 21. 2. 1840; Theaterzeitung 25. 11. 1839; Der Wanderer 17. 1. 1840.

149

DER SOIRÉE-PLAUDERER, GROSSES POTPOURRI

OPUS 149

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Andante

1.

2. Allegro vivace
22
f

This exercise is in 2/4 time and G major. The right hand features a melody with eighth-note patterns and a trill, while the left hand provides a simple accompaniment of quarter notes.

3. Larghetto
45
p

This exercise is in 12/8 time and B-flat major. The right hand has a melodic line with sixteenth-note runs, and the left hand plays a steady eighth-note accompaniment.

4. Allegretto
66
p

This exercise is in 3/8 time and B-flat major. The right hand plays a melody with eighth-note patterns, and the left hand has a simple accompaniment of eighth notes.

5. Maestoso
82
f

This exercise is in 2/4 time and B-flat major. The right hand has a melody with quarter notes and a trill, while the left hand features a complex accompaniment with triplets and chords.

6. Walzer-Tempo
106
p

This exercise is in 3/4 time and G major. The right hand has a waltz-like melody with eighth-note patterns, and the left hand provides a simple accompaniment of quarter notes.

7. Allegretto ma non troppo
130
p

This exercise is in 6/8 time and G major. The right hand has a melody with eighth-note patterns and a trill, while the left hand plays a steady eighth-note accompaniment.

8. *Allegro*
148
f

Musical score for exercise 8, *Allegro*, measure 148. The piece is in D major and 2/4 time. The right hand has a wavy line above it. The left hand plays a simple bass line of quarter notes.

9. *Andantino*
176
p

Musical score for exercise 9, *Andantino*, measure 176. The piece is in D major and 3/4 time. The right hand has a wavy line above it. The left hand plays a bass line with chords and triplets.

10. *Walzer Tempo*
184
pp

Musical score for exercise 10, *Walzer Tempo*, measure 184. The piece is in B-flat major and 3/4 time. The right hand has a wavy line above it. The left hand plays a bass line with chords.

11. *Moderato*
207
f

Musical score for exercise 11, *Moderato*, measure 207. The piece is in B-flat major and common time. The right hand has a wavy line above it. The left hand plays a bass line with chords and triplets.

12. *Andantino*
235
dolce

Musical score for exercise 12, *Andantino*, measure 235. The piece is in B-flat major and 2/4 time. The right hand has a wavy line above it. The left hand plays a bass line with chords and triplets.

13. *Allegro*
261
p

Musical score for exercise 13, *Allegro*, measure 261. The piece is in B-flat major and 2/4 time. The right hand has a wavy line above it. The left hand plays a bass line with chords and eighth notes.

14. *Allegro furioso*
278
ff

15. *Walzer Tempo*
294
dolce

16. *Andante sostenuto*
337
p

17. *Maestoso*
345
f

18. *Andante*
360
p sf p

19. *Allegro*
389
f

20. *Andante*
413
p dolce

21. *Piu mosso*
429
f

22. *Walzer Tempo*
449
ff

23. *Allegro*
480
p

24. *Marziale*
495
f
p

25. *Andantino* 543
p

26. *Walzer Tempo*
567
pp

27. *Moderato*
616
p

28. Allegro
628

29. Andante
643

30. (654)

31. Allegretto
663

32. Walzer Tempo
689

33. Macstoso
704

34. Walzer Tempo
734

35. *Andante*
801
(stacc.)
f p

36. *Andante*
825
"Glockengeläute und Kanonenschüsse"
pp

37. *Vivace*
864
p *cresc.*
903 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1840.

Erste Aufführungen: Karneval 1840.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt. – siehe auch DRUCKE-Klavier.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 23. II. 1840, PN: P. M. N^o 3359, 26 SS (quer), Pr.: 1 fl. 30 kr. C.M., Titel: „DER / SOIRÉE-PLAUDERER. / GROSSES POTPOURRI / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 149^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. St. Petersburg, bei M. Bernard. Paris, bei Simon Richault. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“: A-Wst M 7271/c, in der Sammlung Simon Abschrift; A-Wn SH.Lanner.160.Mus; A-Wgm XV 66 038.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 23. II. 1840.

Literatur: Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 23. II. 1840.

150

LIEBES-TRÄUME, BRÜNNER WALZER

OPUS 150

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp in D, Pos, Oph, Pk, kl. u. gr. Tr, Amb, Str.
 \circ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr 4, Eingang
u. 1. Thema

2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Finale

207
V1

ff

p

335 (notierte) Takte

Entstehung: Herbst 1839. < Titelbezug: Ende November 1839 unternahm Lanner mit seinem Orchester eine Gastspielreise nach Brünn (Ball im Brünner Redoutensaal sowie im Brünner Theater).

Erste Aufführungen: 25. 11. 1839, Katharinen-Festball, „Goldene Birn“ (Theaterzeitung 25. 11. 1839, in der Ankündigung wird das Werk lediglich als „Liebesträume“ bezeichnet). < Februar 1840, Brünn (die Theaterzeitung vom 25. 2. 1840 berichtet lediglich über ein Gastspiel Lanners in Brünn, nennt aber keine Werktitel). < Der Wanderer 20. 1. 1840, Ankündigung „Selam-Ball“ am Donnerstag [16.?]. < „Wiener Zeitung“, 17. 3. 1840, Ankündigung einer Aufführung von „Der Hut als Heirathsstifter“ im Theater in der Leopoldstadt, „... vor Anfang der Posse, zwischen dem ersten und zweyten Act und am Schlusse der Vorstellung wird Hr. Capellmeister Lanner mit seinem Orchester folgende Musikstücke, als: Liebes-Träume, Hof-Ball-Tänze, Comitée-Walzer und Nymphen-Galopp, aufzuführen die Ehre haben.“, s. 161, 155, 153.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 18 Stimmen, sig. (überklebt mit Eigentumsvermerk Benedict Pfleger), dat. 1840, 38 Bll. (hoch), ca. 30 x 24 cm, Titelblatt „Liebesträume / Brünner = Walzer / für das / Orchester / von / Jos: Lanner“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Ophicleide, Pk in E u. A/Wechsel mit Tamb gr u. Ambos, Tamb picc, sowie 4 Ergänzungsstimmen: Titelblatt: „Die Liebesträume, Walzer / für 3 Violinen / 2 Clarinetten / 2 Hörner 1 Trompete / Posaun et Basso / von / Jos: Lanner“ sig. „Joh: Pfleger“, davon nur Kl1 in D u. E, Kl2 in A, Trp in D, Pos vorhanden, diesem Stimmensatz ist eine Klavierausgabe zweihändig, Verlag Pietro Mechetti q^m Carlo PN: P. M. N^o 3262 (Klavierstimme der Ausgabe für V u. Klav siehe DRUCKE-Bearbeitungen) beigelegt: A-Wst MH 2278/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 3. 2. 1840, PN: P. M. N^o 3260, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: „LIEBES-TRÄUME. / BRÜNNER-WALZER / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 150^{stes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein. Paris, bei Troupenas & C^{ie}. St. Petersburg, bei M. Bernard“: A-Wst M 5300/c, M 58086/c (blaues Titelblatt), Sammlung Simon (grünes Titelblatt); A-Wn MS.26385.Mus, MS.44302.Mus, SH.Lanner.161.Mus, SH.Lanner.162.Mus; A-Wgm XV 46 810 (unvollständig, z. Tl. durch Photokopien ergänzt), XV 66 039, XV 66 040. < Für Klavier erleichterte Ausgabe: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. 8. 1840, PN: P. M. N^o 3365, Titel: „Der Kinder-Ball. / ALBUM / der beliebtesten Walzer etc. für das Pianoforte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven für die Jugend.“, Heft 7: A-Wn SH.Lanner.264.Mus.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 3. 2. 1840, PN: P. M. N^o 3266, in „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das Orchester / von / JOS. LANNER. / N^o 53.“

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 3. 2. 1840, PN: P. M. N^o 3261, Titel: „LIEBES-TRÄUME. / WALZER / für das / PIANO-FORTE / ZU VIER HÄNDEN / von / JOSEPH LANNER. / 150^{stes} Werk.“, Preis: 1 fl CM bzw. 16 gr, sowie weitere Verlagsangaben: Leipzig, bei F. Hofmeister., London, bei R. Cocks u. C^{ie}. St. Petersburg, bei M. Bernard“: A-Wst M 47771/c; A-Wn MS.69464.Mus; A-Wgm XV 66 147. Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 3. 2. 1840, PN: P. M. N^o 3262 (Klavier) u. 3262&3263 (Violine), Titelblatt: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 21“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. London, bei R. Cocks & C^{ie}. St. Peters-

burg, bei M. Bernard“, Kopftitel: „LIEBES-TRÄUME. / BRÜNNER-WALZER / von / JOSEPH LANNER. / 150^{tes} Werk.“: A-Wst M 858/c (eine weitere Ausgabe der Klavierstimme siehe ABSCHRIFTEN-Orchesterstimmen); A-Wgm XV 66 199.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 3. 2. 1840, PN: P. M. N^o 3263.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 3. 2. 1840, PN: P. M. N^o 3264, in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No 59“: A-Wgm XV 66 240.

Für Flöte und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 8. 1840, in: „Walzer für die Flöte mit Begleitung des Pianoforte“, Nr. 5.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 3. 2. 1840, PN: P. M. N^o 3265.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 3. 2. 1840.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 8., 21. 2. 1840.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 27. 1., 29. 2. 1840, Der Wanderer 3. 2. 1840.

Literatur: Brusatti: 152. ∞ Lanner-Katalog: 214. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 3., 8., 21. 2., 17. 3. 1840; „Theaterzeitung“ 25. 11. 1839, 27. 1., 21., 25., 29. 2. 1840; Der Wanderer 20. 1., 3. 2. 1840.

151

QUADRILLE

OPUS 151

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp in D, Pos, Bomb, Pk, kl. u. gr. Tr, Str. ∞ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

The image shows the musical score for the Quadrille Opus 151, divided into three parts: **Pantalon**, **Été**, and **Poule**. Each part is written for a single instrument with a piano accompaniment. The score includes measures 1-32 for Pantalon, 33-36 for Été, and 37-40 for Poule. The notation includes treble and bass staves, dynamic markings (f, p), and various musical symbols like slurs and accents.

Trénis

Pastourelle

Petit Final

Grand Final

192 (notierte) Takte

Entstehung: Herbst 1839.

Erste Aufführungen: ev. 25. II. 1839, Katharinen-Ball, „Goldene Birn“ (Theaterzeitung vom 25. II. 1839 kündigt die Uraufführung einer „Quadrille-Francaise“ an). < In der „Wiener Zeitung“ vom 16., 17. u. 19. I. 1840 wird für den 22. I. ein „geschlossener Gesellschaftsball“ in den „Localitäten zur goldenen Birn“ angekündigt, Lanner wird „an diesem Abende zur Erhöhung des Vergnügens eine [sic!] neu componirte Galopp und eine Partie Quadrills vortragen ...“. Obwohl der Werktitel nicht ausdrücklich genannt wird, könnte es sich dabei um diese Quadrille bzw. op. 152 gehandelt haben, siehe auch Der Wanderer 17. I. 1840, Ballankündigung in der „Goldenen Birn“ am 22. I. mit „neuen Galoppen und Quadrille“, s. 148. < 4. 2. 1840, Harmonieball, „Goldene Birn“, lt. Theaterzeitung vom 6. 2. wurde dabei eine französische Quadrille aufgeführt. Möglicherweise handelte es sich dabei um dieses Werk. < „Wiener Zeitung“, II. 2. 1840, Ankündigung eines Gesellschaftsballs im Hotel zur „Goldenen Birn“ am II. 2. 1840, Lanner wird „die neuesten Quadrilles francais, nebst der Lance, und National-Masurs, die Ehre haben vorzutragen.“ Möglicherweise handelte es sich dabei um dieses Werk.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: Stimmensatz bestehend aus gedruckten Stimmen sowie handschriftlichen Stimmen; Abschrift: Stimmen von Paschinger, Titelbezeichnung auf V1 (Direktionsstimme) „Quadrille / v. J. Lanner / op. 151“: V1, (zweifach), V2, Hr1 in F, Hr2 in F, Trp1 in F, Trp2 in F, sowie gedruckte Stimmen (siehe DRUCKE-Or-

chesterstimmen) Verlag Pietro Mechetti N^o 54, Titelblatt „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / Jos. Lanner“, Wien o. J. [1840], Pietro Mechetti q^m Carlo, PN: P. M. N^o 3276, Pr.: 2.- C.M., V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Bombardone, Pk in D u. A/Wechsel mit Gran Cassa, Tamb mil: A-Wst MH 2248/c. **Bearbeitungen:** für Klaviertrio (2 V u. Klav), Stimmen von A. Kinast sig., dat. 1877, 4 Bl. (hoch) ca. 33 x 25,5 cm, 14-Ing., Titelblatt „Quadrille / von / Josef Lanner / Opus 151“, V1, V2, Klav: A-Wst MH 15.685/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 1. 1840, PN: P. M. N^o 3274, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. A. de C., Titel: „QUADRILLE / pour le / Piano-Forte / par / JOSEPH LANNER. / Œuvre 151. / Livre 3.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipsic, chez Fr. Hofmeister. Londres, chez R. Cocks & C^{ie}. Berlin, chez T. Trautwein.“: A-Wst Sammlung Simon; A-Wn MS.44310.Mus, SH.Lanner.163.Mus. > Für Klavier erleichterte Ausgabe: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1840], PN: P. M. N^o 3481, Titel: „Der Kinder-Ball. / ALBUM / der beliebtesten Walzer etc. für das Pianoforte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven für die Jugend.“, Heft 19: A-Wst M 10750/c; A-Wn SH.Lanner.276.Mus.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1840], PN: P. M. N^o 3276, Titelblatt: „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / Jos. Lanner“, N^o 54, Pr.: 2.- C.M. (siehe auch ABSCHRIFTEN-Orchesterstimmen: A-Wst MH 2248/c).

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1840], PN: P. M. N^o 3275, Titelblatt: „Collection / DE / QUADRILLES / pour le Violon / avec Accompagnement de Piano-Forte / composées / par / JOS. LANNER. / N^o 2“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipsic, chez Fr. Hofmeister. Londres, chez R. Cocks & Comp. Berlin, chez T. Trautwein.“, sowie Verlagsverzeichnis von N^o 1 (= op. 137) bis N^o 4 (= op. 164): A-Wst M 7269/c.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 14. 1. 1840.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 16., 17., 20., 24., 28. 1., 3., 8., 21. 2. 1840.

Literatur: Linke I: 144; Schönherr I: 275. > Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 14., 16., 17., 19., 20., 24., 28. 1., 3., 8., 11., 21. 2. 1840; Theaterzeitung 25. 11. 1839, 6. 2. 1840; Der Wanderer 17. 1. 1840.

152

QUADRILLE

OPUS 152

Besetzung: 2 Fl (2. auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in D u. E; 2. in A u. C), Fg, 2 Hr in C u. E, 2 Trp in D, Pos, Pk, kl u. gr Tr, Trgl, Str.

Pantalon

Été

Poule

Pastourelle

Trocadero

Finale

Galop

232 (notierte) Takte

Entstehung: Herbst 1839.

Erste Aufführungen: In der „Wiener Zeitung“ vom 16., 17. u. 19. 1. 1840 wird für den 22. 1. ein „geschlossener Gesellschaftsball“ in den „Localitäten zur goldenen Birn“ angekündigt, Lanner wird „an diesem Abende zur Erhöhung des Vergnügens eine [sic!] neu componirte Galopp und eine Partie Quadrills vortragen ...“. Obwohl der Werktitel nicht ausdrücklich genannt wird, könnte es sich dabei um diese Quadrille bzw. op. 151 gehandelt haben, siehe auch Der Wanderer 17. 1. 1840, Ballankündigung in der „Goldenen Birn“ am 22. 1. mit „neuen Galoppen und Quadrille“, s. 148. > 4. 2. 1840, Harmonieball, „Goldene“ Birn, lt. Theaterzeitung vom 6. 2. wurde dabei eine französische

Quadrille aufgeführt. Möglicherweise handelte es sich dabei um dieses Werk. < „Wiener Zeitung“, II. 2. 1840, Gesellschaftsball im Hotel zur „Goldenen Birn“ am II. 2. 1840, Lanner wird „die neuesten Quadrilles francais, nebst der Lance, und National-Masurs, die Ehre haben vorzutragen.“ Möglicherweise handelte es sich dabei um dieses Werk.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: Stimmensatz bestehend aus gedruckten Stimmen sowie 2 handschriftlichen Ergänzungsstimmen; gedruckte Stimmen (siehe DRUCKE-Orchesterstimmen) Verlag Pietro Mechetti N^o 55, Titelblatt „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / Jos. Lanner“, Wien o. J. [1840], Pietro Mechetti q^m Carlo, PN: P. M. N^o 3279, Pr.: 2.- C.M., VSolo, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Kl in D, Hr1 in C u. E, Hr2 in C u. E, Trp1 in D u. E, Trp2 in D u. E, sowie handschriftliche Ergänzungsstimmen unsig., undat., Pos, Pk in D, G u. A/Wechsel mit Tamb Grand, Kastagnetten, Triangel, Schellen und Glocken: A-Wst MH 2201/c. < 20 Stimmen unsig., undat., 45 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 24 cm, 12-Ing, zusammen mit op. 164, keine Titelbezeichnung, V1 (zweifach), V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc/Wechsel mit Fl, Ob, Kl1 in D u. E, Kl2 in A u. C, Fg, Hr1 in C u. E, Hr2 in C u. E, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Pk in G u. D sowie in E u. H/Wechsel mit Tamb Grand, Tamb picc/Wechsel mit Tamb Grand u. Triangel: A-Wst MH 2152/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889 (in dieser Fassung fehlt der in den gedruckten Orchesterstimmen enthaltene abschließende Galopp, siehe auch Anmerkungen).

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. I. 1840, PN: P. M. N^o 3277, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. A. de C. bzw. 8 Gr., Titel: „QUADRILLE / pour le / Piano-Forte / par / JOSEPH LANNER. / Œuvre 152. / Livre 4.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipsic, chez Fr. Hofmeister. Londres, chez R. Cocks & C^{ie}. Berlin, chez T. Trautwein. / St. Petersburg, chez M. Bernard“: A-Wst M 4447/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.443II.Mus, SH.Lanner.164. Mus (falsche Plattennummer im Katalog !); A-Wgm XV 66 04I. < Für Klavier erleichterte Ausgabe („Der Kinderball“): Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1840], PN: P. M. N^o 3279 (siehe ABSCHRIFTEN-Orchesterstimmen: A-Wst MH 2201/c).

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1840], PN: P. M. N^o 3278 in: „Collection / DE / QUADRILLES / pour le Violon / avec Accompagnement de Piano-Forte / composées / par / JOS. LANNER. N^o 3“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipsic, chez Fr. Hofmeister. Londres, chez R. Cocks & Comp. Berlin, chez T. Trautwein.“

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 14. I. 1840

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 16., 20., 24., 28. I., 3., 8., 2I. 2. 1840.

Anmerkungen: Der Quadrille ist ein Galopp ohne Trio unter Verwendung eines Themas aus Rossinis „Wilhelm Tell“ nachgestellt – siehe auch DRUCKE-GA.

Literatur: Linke I: 144 (mit falscher Opuszahl). < Lanner-Katalog: III. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 14., 16., 19., 20., 24., 28. I., 3., 8., II., 2I. 2. 1840; Theaterzeitung 6. 2. 1840; Der Wanderer 17. I. 1840.

NYMPHEN-GALOPPE

OPUS 153

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl in C, Fg, 2 Hr in F, 2 Trp in Es, Pos, Bomb, Pk in C u. G, Tamb mil., gr Tr mit Becken, Str.

Galopp, 1. u. 2. Thema

Finale

127 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1840. ◊ Titelbezug: Giacomo Meyerbeer, „Die Hugenotten“ („Les Huguenots“), UA 29. 2. 1836, Paris, EA Wien, Kärntnerthortheater 6. 7. 1839 (unter dem Titel „Die Welfen und die Ghibellinen“, die Originalfassung wurde in Wien erst nach 1848 aufgeführt). ◊ Otto Brusatti hingegen vermutet eine Entstehung bereits 1837 (siehe Literatur).

Erste Aufführungen: In der „Wiener Zeitung“ vom 17. u. 19. 1. 1840 wird für den 22. 1. ein „geschlossener Gesellschaftsball“ in den „Localitäten zur goldenen Birn“ angekündigt, Lanner wird „an diesem Abende zur Erhöhung des Vergnügens eine [sic!] neu componirte Galopp und eine Partie Quadrills vortragen ...“. Obwohl der Werktitel nicht ausdrücklich genannt wird, könnte es sich dabei um diesen Galopp gehandelt haben, siehe auch Der Wanderer 17. 1. 1840, Ballankündigung in der „Goldenen Birn“ am 22. 1. mit neuen Galoppen und Quadrille“, s. 148a, 148b, 151, 152. ◊ „Wiener Zeitung“, 17. 3. 1840, Ankündigung einer Aufführung von „Der Hut als Heirathsstifter“ im Theater in der Leopoldstadt, „... vor Anfang der Posse, zwischen dem ersten und zweyten Act und am Schlusse der Vorstellung wird Hr. Capellmeister Lanner mit seinem Orchester folgende Musikstücke, als: Liebes-Träume, Hof-Ball-Tänze, Comitée-Walzer und Nymphen-Galopp, aufzuführen die Ehre haben.“, s. 150, 161, 155.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1840], PN: P. M. N^o 3285, 3 SS (quer), Pr.: 15 kr. C.M. Titel: „NYMPHEN-GALOPPE / für das / PIANO-FORTE / von / JOSEPH LANER. / 153^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. St. Petersburg, bei M. Bernard. Paris, bei E. Troupenas & C^{ie}. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“: A-Wst M 3910/c, Sammlung Simon; A-Wn SH.Lanner.165.Mus; A-Wgm XV 66 942. ◊ Für Klavier erleichterte Ausgabe: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1840], PN: P. M. N^o 3482, Titel: „Der Kinder-Ball. / ALBUM / der beliebtesten Walzer etc. / für das Piano-Forte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven / für die Jugend. / von / Joseph Lanner.“, Heft 20, (SS 6–7), Titelillustration (Vignette, tanzende Kinderpaare, ein Kind am Klavier): A-Wst M 10750/c; A-Wn MS.38554.Mus. ◊ in „Verlag der Musikalischen Bibliothek, Nr. 4“, Leipzig o. J.: A-Wst M 7054/c.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1840] (Eigentumsvermerk „B. Pfleger, 1840), PN: P. M. N^o 3291, Kopftitel: „NYMPHEN-GALOPPE / von / JOSEPH LANNER / 153^{tes} Werk.“, 20 Stimmen (V1 mit falscher Plattenummer 3391, V2, Va, Vc, Bass, Fl, Picc, Ob, Kl1 in C, Kl2 in C, Fg, Hr1 in F, Hr2 in F, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, Bombardon, Tamb mil., gr Tr mit Becken auf einem Blatt mit Pk in C u. G): A-Wst M 1600/c.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1840], PN: P. M. N^a 3286.

Erstanzeige: Eine Verlagsanzeige in der „Wiener Zeitung“ konnte für den Zeitraum Januar und Februar 1840 nicht eruiert werden.

Anmerkungen: Die Melodien stammen aus Meyerbeers Oper „Die Hugenotten“.

Literatur: Brusatti: 132; Linke I: 143; Schönherr I: 275. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“, 17., 19. I. 1840, 17. 3. 1840; Der Wanderer 17. I. 1840.

154

DIE VATERLÄNDISCHEN, HARMONIE-BALL-TÄNZE

OPUS 154

Besetzung: Fl, Picc/Wechsel mit Fl, Ob, 2 Kl (1. in C, G u. E; 2. in C), Fg, 4 Trp (1. u. 2. in Es; 3. u. 4. in D), Pos, Bomb, Pk in C u. G, gr Tr, Tamb mil, Trgl, Str. < Aufgrund der Quellenlage ist eine ursprünglich abweichende Besetzung nicht auszuschließen.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

3. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Finale

343 (notierte Takte)

Entstehung: Anfang 1840. < Titelbezug: siehe DRUCKE-Klavier (Vignette des Titelblattes).

Erste Aufführungen: 4. 2. 1840, „Goldene Birn“, Harmonieball (Theaterzeitung 6. 2. 1840). < 25. 2. 1840, „Goldene“ Birn, Benefiz Lanner (Theaterzeitung 29. 2. 1840).

AUTOGRAPHE

Skizzen: 1 Blatt mit Melodieentwürfen (z. Tl verwendet in Introdution sowie Finale), 14.-lng (davon 4 x 2 Systeme, 9. leer, 10–12 einzeilig, 13. leer, 14. einzeilig beschrieben), Besitzer: Peter Kemp, London. < s. LLV 102.

Partitur: Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 22 Stimmen von Ignaz Lensdorf, dat. „[1]852“, sig. „Igz Lensdorf“, 25 Bll. (hoch), 14-lng, Titelblatt: „Die Vaterländischen. / [mit anderer Schrift nachträglich eingefügt:] Harmonie-Ball-Tänze / Walzer / fürs / Orchester (Grand) / von / Josef Lanner / [mit anderer Schrift nachträglich eingefügt:] Op 154“, V1 (2 Exemplare, 2. von einem anderen Kopisten aus späterer Zeit), V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc/Wechsel mit Fl, Ob, Kl1 in C, G u. E, Kl2 in C, Fg, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Trp3 in D, Trp4 in D, Pos, Bombardon, Pk in C u. G, gr Tr, Tamb mil/Wechsel mit Trgl: A-Wgm XV 67 195.

Bearbeitungen: für Klavier: Robert Veit, dat. Prag 18. Nov. [1]840: A-Wn Mus.Hs.9079.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 13. 5. 1840, PN: P. M. N^o 3302, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: „DIE VATERLÄNDISCHEN. / Harmonie-Ball-Tänze / für das / PIANO-FORTE / von / JOSEPH LANNER. / 154^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Fr. Hofmeister. Paris, bei E. Troupenas & C^{ie}. S^t Petersburg, bei M. Bernard. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“, Titelillustration (Vignette mit Sinnsprüchen „Sollen die Töne zum Herzen dringen, müssen sie brüderlich sich umschlingen, In dem Reich der –“ und „Wirkend zum Nutzen der Menschheit leben, Fruchtlos ist da des Einzelnen Streben, Segen nur durch –“: A-Wst M 447/c (grünes Titelblatt), Sammlung Simon (blassblaues Titelblatt); A-Wn MS.44312.Mus, SH.Lanner.166.Mus, SH.Lanner.167.Mus: A-Wgm XV 66 043, XV 66 044. < Für Klavier erleichterte Ausgabe: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. 8. 1840, PN: P. M. N^o 3366, Titel: „Der Kinder-Ball. / ALBUM / der beliebtesten Walzer etc. / für das Piano-Forte / im leichten Style mit Hingeweglassung der Octaven“, Heft 8: A-Wn SH.Lanner.265.Mus.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 13. 5. 1840, PN: P. M. N^o 3308.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 13. 5. 1840, PN: P. M. N^o 3303.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 13. 5. 1840, PN: P. M. N^o 3304 (Klavier) u. 3304 & 3305 (Violine), Titelblatt: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 22“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Fr. Hofmeister. London, bei R. Cocks & C^{ie}. St. Petersburg, bei M. Bernard“, sowie Verlagsverzeichnis von N^o 21 (= op. 150) bis N^o 30 (= op. 167): A-Wst M 858/c; A-Wn MS.44360.Mus.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 13. 5. 1840, PN: P. M. N^o 3305.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 13. 5. 1840, PN: P. M. N^o 3306, in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No 60“: A-Wgm XV 66 241.

Für Flöte und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 8. 1840, in: „Walzer für die Flöte mit Begleitung des Pianoforte“, Nr. 6.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 13. 5. 1840, PN: P. M. N^o 3307.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung, 13. 5. 1840.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 21., 22. 8. 1840.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 18. 4. 1840, Der Wanderer 18. 4. 1840

Literatur: Brusatti 153; Schönherr 1: 271. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“, 13. 5., 21., 22. 8. 1840; Theaterzeitung 6., 29. 2., 18. 4. 1840; Der Wanderer 18. 4. 1840.

155

DIE PRESSBURGER, COMITÉ-BALL-TÄNZE

OPUS 155

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D u. Es; 2. in C u. B), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp (1. u. 2. in D; 3. u. 4. in Es), Pos, Bomb, Pk, kl u. gr. Tr, Str. ∞ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, Eingang
u. i. Thema

2. Thema

Finale

402 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1840. < Lt. Lange konzertierte Lanner im Januar 1840 in Pressburg, bei diesem Ballfest soll Liszt anwesend gewesen sein.

Widmungsträger: Die Herzöge Adam und Alexander von Württemberg.

Erste Aufführungen: 21. 1. 1840, „Goldene Birn“, Comitèball (Theaterzeitung 24. 1. 1840). < 19. 2. 1840, „Goldene Birn“ (Theaterzeitung 21. 2. 1840). < 25. 2. 1840, „Goldene Birn“, Benefiz Lanner (Theaterzeitung 29. 2. 1840, Der Wanderer 21. 2. 1840). < „Wiener Zeitung“, 17. 3. 1840, Ankündigung einer Aufführung von „Der Hut als Heirathstifter“ im Theater in der Leopoldstadt, „... vor Anfang der Posse, zwischen dem ersten und zweyten Act und am Schlusse der Vorstellung wird Hr. Capellmeister Lanner mit seinem Orchester folgende Musikstücke, als: Liebesträume, Hof-Ball-Tänze, Comitèe-Walzer und Nymphen-Galopp, aufzuführen die Ehre haben.“, s. 150, 161, 155, 153.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 19 Stimmen von Franz Flatscher, sig., dat. 1840, 27 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 25 cm, 14-lng., Titelblatt „Die Pressburger / Comité=Ball=Tänze / für das / Orchester / von / Jos: Lanner / /:155^{tes} Werk:/“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D u. Es, Kl2 in C u. B, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, Bombardon, Pk in D u. G/Wechsel mit Tamb Grand, Tamb pet: A-Wst MH 2268/c. ∞ 11 Stimmen von Pfleger, undat., 14 Bll. (hoch), ca. 30,5 x 24,5 cm, 16-lng., Titelblatt „Comitee Walzer / von / Jos: Lanner / für 3 Violinen / 2 Clarinetten / 2 Hörner / 2 Trompeten / Trombone et Basso“, V1, V2, Va [sic!], Basso, Kl 1 in D, Kl 2 in C, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos: A-Wst MH 2263/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 9. 7. 1840, PN: P. M. N^o 3328, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: „Die Pressburger. / COMITÉ-BALL-TAENZE / für das / PIANO-FORTE / Ihren königlichen Hoheiten, den durchlauchtigsten Herzogen / Adam / General-Adjutant S.M. des / Kaisers von Russland etc. / und Alexander / Kaiserl. königl. oesterreich. / General-Major etc. / von Würtemberg / ehrfurchtsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 155^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Fr. Hofmeister. Paris, bei E. Troupenas & C^{ie}. St Petersburg, bei M. Bernard. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“, Titellillustration (Vignette mit Wappen): A-Wst M 5301/c, Sammlung Simon (mit rotem Titelblatt und falscher Verlagsangabe: „Tron[sic!] penas“); A-Wn MS.30163.Mus, SH.Lanner.168.Mus; A-Wgm XV 66 045. ∞ Für Klavier erleichterte Ausgabe: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. 8. 1840, PN: P. M. N^o 3367, Titel: „Der Kinder-Ball. / ALBUM / der beliebtesten Walzer etc. / für das Piano-Forte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven“, Heft 9: A-Wn SH.Lanner.266.Mus; A-Wgm XV 66 108.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 9. 7. 1840, PN: P. M. N^o 3334.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 9. 7. 1840, PN: P. M. N^o 3329: A-Wgm XV 66 148.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 9. 7. 1840, PN: P. M. N^o 3330&3331 (Violine) u. 3330&3332 (Klavier), in: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 23“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Fr. Hofmeister. St. Petersburg, bei M. Bernard. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“, auf Titelblatt Verlagsverzeichnis von N^o 21 (= op. 150) bis N^o 23 (= op. 155): A-Wst M 858/c; A-Wgm XV 66 200.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 9. 7. 1840, PN: P. M. N^o 3331.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 9. 7. 1840, PN: P. M. N^o 3332, in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No 61“: A-Wgm XV 66 242.

Für Flöte und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. 8. 1840, in: „Walzer für die Flöte mit Begleitung des Pianoforte“, Nr. 7.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 9. 7. 1840, PN: P. M. N^o 3333.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 9. 7. 1840.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 17. 3., 21., 22. 8. 1840.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 20. 7. 1840, Theaterzeitung 4. 8. 1840.

Literatur: Brusatti: 153, 154; Schönherr 1: 269. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 17. 3., 9. 7., 21., 22. 8. 1840; Theaterzeitung 24. 1., 21., 29. 2., 4. 8. 1840; Der Wanderer 21. 2., 20. 7. 1840.

156

AURORA. KÜNSTLER-BALL-TÄNZE

OPUS 156

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in A u. Es; 2. in C u. Es), Fg, 2 Hr in D u. B., 4 Trp in Es, Pos, Bomb, Pk in B u. F, Tamb mil, gr Tr, Str. ∞ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptins-

trument gespielt. ∞ Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich, die gedruckten Stimmen weichen in den Stimmungen der transponierenden Instrumente z. Tl. erheblich von den Abschriften ab.

Introduzione

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, Eingang, 1. u. 2. Thema



Entstehung: Anfang 1840. < Titelbezug: Aurora (griech. Eos), Göttin der Morgenröte.

Erste Aufführungen: wahrscheinlich 22. 1. 1840, Künstlerball, Redoutensäle (dieses Datum nimmt Schönherr anhand des Ballkalenders für 1840 an). < 25. 2. 1840, „Goldene Birn“, Benefiz Lanner – keine UA, das Werk war zu diesem Zeitpunkt bereits bekannt (Theaterzeitung 29. 2. 1840, Der Wanderer 21. 2. 1840).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 15 Stimmen, unsig., undat., Eigentumsvermerk „Eduard Pfleger“, 32 Bll. (hoch) ca. 31,5 x 24 cm, 14-lng., Titelblatt „Aurora / Künstler=Ball=Tänze / von Joseph Lanner / für / Orchester“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc (in dieser Stimme sind Fragmente einer V1 Stimme - Walzer Nr. 4 bis Mitte Finale - eines unbekanntes „Zauberhorn-Walters“ eingetragen, nicht ident mit op. 31), Ob, Kl1 in A u. Es, Kl1 [sic] in C u. Es, (Kl 2 fehlt), Fg, Hr1 in D u. B/Wechsel mit Trp in Es, Hr2 in D u. B/Wechsel mit Trp in Es, Trp1 in Es (restlichen Blechbläserstimmen fehlen), Pk in B u. F/Wechsel mit Tamb Grand: A-Wst MH 6791/c. < Stimmensatz bestehend aus handschriftlichen sowie gedruckten Stimmen; handschriftlich: Stimmen von Flatscher, dat. 1840, ca. 30 x 25 cm, 12-lng., Titelblatt „Aurora Künstler / Ball Tänze / Op 156“, V1 (zweifach), Hr1 in F, Hr2 in F, Hr2 in B/Wechsel mit Trp in Es, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, Bombardon, Pk in F u. B/Wechsel mit Tamb Grand, sowie gedruckte Stimmen: Verlag Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, PN: P. M. N^o 3352, Pr.: 3.- C.M., N^o 59 Titelblatt „Beliebte / Walzer und Galoppen / für das / Orchester / von / Jos. Lanner“, (siehe DRUCKE-Orchesterstimmen), V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in A u. Es, Kl2 in B, Fg, Tamb mil., Gran Cassa: A-Wst MH 2126/c. < 18 Stimmen von Michael Sidler, dat. 12. 10. [1]840, 25 Bl. (V1, V2, Va, Bass, Fl, Ob, Kl1, Kl2, Fg, Hr1, Hr2, Trp1, Trp2, Pos, Bomb, Tamb, Pk): A-Wn Mus.Hs.22049.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 20. 8. 1840, PN: P. M. N^o 3345, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12Gr., Titel: „AURORA / Künstler-BALL-Taenze / für das / PIANO-FORTE / von / Joseph Lanner. / 156^{stes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Fr. Hofmeister. Paris, bei E. Troupenas & C^{ie}. S^t Petersburg, bei M. Bernard. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“, Titelillustration (Vignette sig. „Fr. Weigl del. Berndt lith“): A-Wst M 5302/c (1. Ex. blaues, 2. Ex. rotes Titelblatt), Sammlung Simon (rotes Titelblatt); A-Wn MS.44313.Mus, SH.Lanner.169.Mus, SH.Lanner.170.Mus, SH.Lanner.171.Mus, SH.Lanner.172.Mus; A-Wgm XV 66 046, XV 66 047. < Für Klavier erleichterte Ausgabe: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. 8. 1840, PN: P. M. N^o 3368, Titel: „Der Kinder-Ball. / ALBUM / der beliebtesten Walzer etc. / für das Piano-Forte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven“, Heft 10: A-Wn MS.10756.Mus, SH.Lanner.267.Mus, F5.Mödling.878.Mus

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 20. 8. 1840, PN: P. M. N^o 3352, Kopftitel: „AURORA / KÜNSTLER-BALL-TÄNZE / von / JOSEPH LANNER. / 156^{stes} Werk.“, 20 Stimmen (V1, V2, Va, Vc, Bass, Fl, Picc, Ob, Kl1 in A u. Es, Kl2 in B, Fg, Hr1 in B/Trp in Es, Hr2 in B/Trp in Es, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, Bombardon, Pk in F u. B, Tamb mil., gr Tr; V2, Va, Vc, Bass u. Fl mit der falschen Opuszahl 126): A-Wst M 40496/c (siehe auch ABSCHRIFTEN-Orchesterstimmen).

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 20. 8. 1840, PN: P. M. N^o 3346: A-Wgm XV 66 149.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 20. 8. 1840, PN: P. M. N^o 3347 (Klavier) u. 3347&3348 (Violine), Titel: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o

24“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Fr. Hofmeister. St. Petersburg, bei M. Bernard. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“, sowie Verlagsverzeichnis auf Titelblatt von N^o 21 (= op. 150) bis N^o 26 (= op. 160): A-Wst M 858/c. Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 20. 8. 1840, PN: P. M. N^o 3348.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 20. 8. 1840, PN: P. M. N^o 3349, in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No 62“ A-Wgm XV 66 243 (mit Klavierpart 3350 siehe „Für Flöte und Klavier“).

Für Flöte und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 20. 8. 1840, PN: P. M. N^o 3350: A-Wgm XV 66 243 (siehe „Für Flöte“).

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 20. 8. 1840, PN: P. M. N^o 3351.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 20. 8. 1840.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 21., 22. 8. 1840.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 29. 7. 1840, Theaterzeitung 4. 8. 1840.

Literatur: Brusatti: 154; Schönherr 1: 272. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 20., 21., 22. 8. 1840; Theaterzeitung 29. 2., 4. 8. 1840; Der Wanderer 21. 2., 29. 7. 1840.

157

MÄRSCHES DES LÖBL. 2. WIENER BÜRGERREGIMENTS

OPUS 157

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Nr. 1,
„Defilmarsch“
Eingang – Marsch

Trio

62 (notierte Takte)

Nr. 2,
„Reise-Marsch“

Trio

58 (notierte Takte)

Nr. 3,
„Reise-Marsch“

Trio

90 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr/Sommer 1840. ◊ Titelbezug s. 130.

Erste Aufführungen: Sommer 1840.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 23. II. 1840, PN: P. M. N^o 3360, 6 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M. bzw. 8 Gr., Titel: „DREI MÄRSCHE / für das / Piano-Forte / für das löbliche 2^{te} Wiener / Bürger Regiment / compo- nirt / von / JOSEPH LANNER. / 157^{tes} Werk. / 2^{tes} Heft“ sowie Kopftitel „DEFILIR-MARSCH“, „REISE- MARSCH“ und „REISE-MARSCH“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Fr. Hofmeister. Berlin, bei T. Trautwein. London, bei R. Cocks & Comp.“, Titelillustration (Strahlenkranz): A-Wst M 4446/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44314.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 23. II. 1840.

Anmerkungen: In Nr. 3 zitiert Lanner das Rondo des Chapelou aus A. Adam, „Der Postillon von Lonjumeau“.

Literatur: Schönherr I: 276. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 23. II. 1840.

158

HOFFNUNGS-STRAHLEN

OPUS 158

Besetzung: Fl (auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp in D, Pos, Pk in D u. A, Tamb mil, gr Tr, Tamtam, Str. ◊ 1. u. 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduzione
Furioso
 V1
p *cresc.*

Nr. 1, 1. u. 2. Thema
 V1 V2
p *f*

Nr. 2, 1. u. 2. Thema
 V1
p *f*

Nr. 3, 1. u. 2. Thema
 V1 Vc 8ba
p *dolce*

Nr. 4, Eingang,
 1. u. 2. Thema
 tutti V1
f *dolce* *p*

Nr. 5, 1. u. 2. Thema
 V1 F1
p *sf* *sf* *sf*

Finale
 V1
sf

308 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1840.

Widmungsträger: Fr. Adele von Latinowits geb. Baronin v. Geramb. < siehe auch: Johann Strauß Vater, „Ade-laiden-Walzer“ op. 129.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“, 16. 5. 1840, UA beim Gartenfest am 18. 5., zur „goldenen Birn“. Am 23. 5. erfolgt die gleiche Anzeige für ein Gartenfest am 26. 5., siehe auch Ankündigung in der Theaterzeitung am 14. 5. 1840. < 2. 6. 1840, „goldene Birn“ (Theaterzeitung 4. 6. 1840). < „Wiener Zeitung“, 14. 8. 1840, Gartenfest mit Ball am 17. 8. in der „goldenen Birn“ unter dem Titel „Flora’s Abschied“, Lanner werde „... die beliebten Hoffnungs-Strahlen und Alpen-Rosen nebst einer neuen Quadrille vorzutragen die Ehre haben.“, siehe auch Der Wanderer 17. 8. 1840; Wiederholung der Anzeige am 23. 8. für den 24. 8., s. 162 sowie möglicherweise 164.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 12 Stimmen von Dr. Collins: A-Wn Mus.Hs.21447.Mus. < 12 Stimmen, undat. (späte Abschrift), unsig., 14 Bll. (hoch), 16-Ing., Titelblatt: „Hoffnungs-Strahlen / Walzer / für / Orchester / von / Josef Lanner / Op 158“ sowie Bleistiftvermerk „fehlt 2. Clarinett“, V1, V2, Va, Basso, Fl/Wechsel mit Picc, Kl1 in D, Hr1 in F/Wechsel mit Trp, Hr2 in F/Wechsel mit Trp, Trp1 in F, Trp2 in F, Pos, Pk in D u. A/Wechsel mit Tamb [gr]: A-Wgm XV 67 196.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, I. 10. 1840, PN: P. M. N^o 3370, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: „HOFFNUNGS-STRAHLEN. / WALZER / für das / Piano-Forte / der hochwohlgeborenen / Adele von Latinowits, / gebornen Baronin von Geramb, / achtungsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 158^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig bei Fr. Hofmeister. Paris, bei Simon Richault. S^t Petersburg, bei M. Bernard. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“, Titelillustration (Vignette von Jo. Nep. Geiger): A-Wst M 452/c (2 Exemplare), Sammlung Simon; A-Wn MS.10169.Mus, MS.30164.Mus, MS.46502.Mus, SH.Lanner.174.Mus, SH.Lanner.175.Mus, SH.Lanner.176.Mus; A-Wgm XV 39 437, XV 66 048, XV 66 049. < in: „Lanner-Album. Zehn der schönsten Tänze, für Pianoforte zu zwei Händen leicht bearbeitet von Carl Gaenschals.“ („Musikalische Volks-Bibliothek, Bd. 85), Ernst Eulenburg, Leipzig o. J., VN: E.E. 2237: A-Wn MS.6726.Mus. < Für Klavier erleichterte Ausgabe: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, I. 10. 1840, PN: P. M. N^o 3371, Titel: „Der Kinder-Ball. / ALBUM / der beliebtesten Walzer etc. / für das Piano-Forte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven“, Heft II: A-Wn MS.44338.Mus, SH.Lanner.268.Mus. < „Lanner-Album für Klavier zu 2 Händen, hrsg. Josef Groak“, in „Musik-Blätter“ I. Jg., Wien 1900: A-Wst M 3291/c; A-Wn MS.1613.Mus. < in: „Musikalische Volksbibliothek“, Verlag Adolf Kunz, Berlin o. J., PN: A. K. V. B. 2417–18. < in: „Lanner-Album“ (hrsg. Camillo Morena), Berlin o. J., Globus-Sammlung 187: A-Wn MS.89256.Mus.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, I. 10. 1840, PN: P. M. N^o 3378, Kopftitel: „HOFFNUNGS-STRAHLEN. / Walzer von / JOSEPH LANNER. / 158^{tes} Werk.“, Eigentumsvermerk „B. Pfleger“, 17 Stimmen, davon gedruckte (V1, Va, Basso, Fl, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Trp in D, Hr2 in D/Trp in D, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Pk in D u. A, Tamb mil zusammen auf einem Blatt mit gr Tr u. Tamtam) sowie handschriftliche (V2, Vc): A-Wst M 44481/c. < Aug. Cranz, Leipzig o. J., PN: C. 42964, sowie Klav.-Dir. Salonorchester N^o 496 u. 20 Stimmen Odeon 986 (bearb. Karl Th. Grohmann) (V1 zweifach, V2, Va, Vc ad lib, Bass, Fl, Ob ad lib, Kl1 in C, Kl2 in A ad lib, Fg ad lib, Hr1 in F ad lib, Hr2 in F ad lib, Trp1 in A ad lib, Trp1 in F ad lib, Trp2 in F ad lib, BPos ad lib, Pk in D u. A/Bck/Tamtam ad lib, Pk in D u. A/Tamb picc ad lib): A-Wst M 40218/c.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, I. 10. 1840, PN: P. M. N^o 3372: A-Wgm XV 66 150. Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, I. 10. 1840, PN: P. M. N^o 3373 (Klavier) u. 3373&3374 (Violine), Titelblatt: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 25“ sowie weitere Verlagsangaben „Leipzig bei Fr. Hofmeister. St. Petersburg, bei M. Bernard. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“, sowie Verlagsverzeichnis auf Titelblatt von N^o 21 (= op. 150) bis N^o 30 (= op. 167): A-Wst M 858/c. < in: „Berühmte Walzer. Valses celebres. Famous waltzes. Für Violine und Klavier arrangiert von Ignaz Weiss.“, Wien 1902, Universal Edition, PN: U.E. 592: A-Wn MS.403.Mus. < in: „Lanner Album, 12 Valses pour Piano et Violon“, Collection Litolf: A-Wgm XV 33 132.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, I. 10. 1840, PN: P. M. N^o 3374: A-Wn F19.BA.29.Mus.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, I. 10. 1840, PN: P. M. N^o 3375, in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 63“: A-Wgm XV 66 244 (zusammen mit Klavierstimme 3376 siehe „Für Flöte und Klavier“).

Für Flöte und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, I. 10. 1840, PN: P. M. N^o 3376: A-Wgm XV 66 244 (siehe „Für Flöte“). < in: „Lanner Album. Valses celebres de Joseph Lanner, arrangees pour piano et flute par Franz Görner et O. Staudke.“, Henry Litolf's Verlag, Braunschweig o. J., VN: 3868 u. 11336, Part. u. St.: A-Wn MS.71304.Mus.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, I. 10. 1840, PN: P. M. N^o 3377.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ I. 10. 1840.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 4. 10. 1840.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 30. 9. 1840, Theaterzeitung 3. 10. 1840, zusätzlich Ausgabe „Der Kinderball“ angezeigt.

Literatur: Brusatti: 154; Krenn: 69; Linke I: 143; Schönherr I: 269. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 16. 5., 14., 23. 8., 1., 4. 10. 1840; Theaterzeitung, 14. 5., 2. 6. 1840; Der Wanderer 17. 8., 30. 9. 1840.

159

AIR DE BALLET

OPUS 159

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

1. Thema

Allegro moderato
172

2. Thema

374 (notierte Takte)

Entstehung: Frühjahr 1840.

Erste Aufführungen: Frühjahr 1840.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 23. II. 1840, PN: P. M. N^o 3390, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. A. de C., Titel: „AIR DE BALLET / pour le / PIANO / par / JOSEPH LANNER. / Œuvre 159. / Cahier 7.“, sowie weitere Ver-

lagsangaben: „Leipsic, chez Fr. Hofmeister. Londres, chez R. Cocks & C^{ie}. St. Petersbourg, chez M. Bernard. Paris, chez Simon Richault“: A-Wst M 5303/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44315.Mus, SH.Lanner.177.Mus.
 Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 23. II. 1840.

Literatur: Schönherr I: 271. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 23. II. 1840.

160

NACHT-VIOLEN

OPUS 160

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in B u. Es; 2. in B), Fg, 2 Hr in Es, 4 Trp (1., 3. u. 4. in Es; 2. in D), Pos, Bomb, Pk in Es u. B, gr Tr, kl Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Finale

360 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1840. < Titelbezug: Blume Nachtviolen (*Hesperis matronalis*).

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“, 14. u. 15. 2. 1840, Gesellschaftsball in der „goldenen Birn“ am 19. 2., UA der „eigens für dieses Ballfest componirten Walzerpartie ... Nacht-Violen“, siehe auch *Der Wanderer* 17. 2. 1840. < 25. 2. 1840, „Goldene Birn“, Benefiz Lanner (*Theaterzeitung* 29. 2. 1840, *Der Wanderer* 21. 2. 1840).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 23 Stimmen von wahrscheinlich Flatscher, sig. überklebt mit Eigentumsvermerk „Pfleger“, dat. 1840, 38 Bll. (hoch) ca. 30 x 24,5 cm, 14-Ing., Titelblatt „Nacht=Violen / Walzer / für das / Orchester / von Jos: Lanner / :160^{tes} Werk:/“, V1 (zweifach), V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in B u. Es, Kl2 in B, Fg, Hr1 in Es/Wechsel mit Trp in Es, Hr2 in Es/Wechsel mit Trp in D, Hr1 in F, Hr2 in F, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, Bombardon, Pk in Es u. B/Wechsel mit Tamb Grand, Tamb pet, Tamb grand: A-Wst MH 2269/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. II. 1840, PN: P. M. N^o 3392, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: „NACHT-VIOLEN / Walzer / für das / PIANO-FORTE / von / Joseph Lanner / 160^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben „Leipzig bei Fr. Hofmeister. Paris, bei Simon Richault. S^t Petersburg, bei M. Bernard. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“, Titelillustration: A-Wst M 1950/c (2 Exemplare, 1. mit blauem, 2. mit rotem Titelblatt), Sammlung Simon (rotes Titelblatt); A-Wn MS.10755.Mus, MS.19155.Mus, SH.Lanner.178.Mus, SH.Lanner.179.Mus; A-Wgm XV 66 050, XV 66 051. < Für Klavier erleichterte Ausgabe: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. II. 1840, PN: P. M. N^o 3393, Titel: „Der Kinder-Ball. / ALBUM / der beliebtesten Walzer etc. / für das Piano-Forte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven“, Heft 12: A-Wn MS.38554.Mus, MS.10756.Mus, SH.Lanner.269.Mus.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. II. 1840, PN: P. M. N^o 3400.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. II. 1840, PN: P. M. N^o 3394.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. II. 1840, PN: P. M. N^o 3395 (Klavier) u. 3395 & 3396

(Violine), in: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 26“
sowie Verlagsverzeichnis auf Titelblatt von N^o 21 (= op. 150) bis N^o 30 (= op. 167): A-Wst M 858/c.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. II. 1840, PN: P. M. N^o 3396.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. II. 1840, PN: P. M. N^o 3397, in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 64“: A-Wgm XV 66 245 (mit Klavierstimme 3398 siehe „Für Flöte und Klavier“)

Für Flöte und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. II. 1840, PN: P. M. N^o 3398: A-Wn MS.112120.Mus; A-Wgm XV 66 245 (siehe „Für Flöte“).

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 22. II. 1840, PN: P. M. N^o 3399.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 22. II. 1840.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 3. II. 1840, Theaterzeitung 5. II. 1840.

Literatur: Brusatti 153; Schönherr I: 272. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 14., 15., 17., 18. 19. 2., 22. II. 1840; Theaterzeitung 29. 2., 5. II. 1840; Der Wanderer 17., 21., 25. 2., 3. II. 1840.

161

HOF-BALL-TÄNZE

OPUS 161

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in F, 2 Trp in F, Pos, Bomb, kl Tr, gr Tr, Str.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, Eingang u. 1. Thema

2. Thema

Finale

376 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1840.

Widmungsträger: Erzherzogin Maria Dorothea geb. Prinzessin von Württemberg.

Erste Aufführungen: wahrscheinlich bei den Hofbällen 16. u. 28. 1. 1840. < 25. 2. 1840, „Goldene Birn“, Benefiz Lanner (Theaterzeitung 29. 2. 1840, Der Wanderer 21. 2. 1840). < „Wiener Zeitung“, 17. 3. 1840, Ankündigung einer Aufführung von „Der Hut als Heirathsstifter“ im Theater in der Leopoldstadt, „... vor Anfang der Posse, zwischen dem ersten und zweyten Act und am Schlusse der Vorstellung wird Hr. Capellmeister Lanner mit seinem Orchester folgende Musikstücke, als: Liebes-Träume, Hof-Ball-Tänze, Comitée-Walzer und Nymphen-Galopp, aufzuführen die Ehre haben.“, s. 150, 155, 153. < 2. 10. 1841, Konzert zu Ehren Prinz Wilhelm v. Preußen, Rondeau im Garten von Schloß Schönbrunn, eingerichtet für Militärmusik, es spielte die Regimentsmusik von Wasa, Ltg: Resniczek (AWMZ 5. 10. 1841).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Partitur: bearb. v. Darvas Gabor, 45 SS: A-Wn Mus.Hs.41083.Mus.

Orchesterstimmen: 18 Stimmen, unsig., undat. (wahrscheinlich späteres 19. Jahrhundert), 30 Bll. (hoch) ca 31 x 23,5 cm 12-lng., Titelbezeichnung auf Umschlag „Hof Ball Tänze / Walzer / Jos Lanner / 161“ sowie Kopftitel auf Stimmen „Hof Ball Tänze“, V1, V2, Va, Vc, Bass, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in F, Hr2 in F, Trp1 in F, Trp2 in F, Pos, Bombardon, Tamb pet, Tamb gr: A-Wst MH 2188/c.

Bearbeitungen: f. Kl. unsig., undat., Titelbezeichnung „Hof=Ball=Tänze der Erzherzogin Maria Dorothea von Österreich gewidmet“, ohne Introduction: A-Wst MH 15714/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 10. 12. 1840, PN: P. M. N^o 3401, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: „Hof-Ball-Tänze / FÜR DAS / PIANOFORTE / Ihrer kaiserlichen Hoheit / der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin / Maria Dorothea von Oesterreich / geborenen / Prinzessin von Württemberg / etc. etc. / in tiefster Ehrerbietung gewidmet / von / JOSEPH LANNER.“, 161^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben „Leipzig bei Fr. Hofmeister. Paris, bei Simon Richault. S^t Petersburg, bei M. Bernard. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“, Titellillustration: A-Wst M 448/c, Sammlung Simon (rotes Titelblatt); A-Wn MS.10755.Mus, SH.Lanner.180. Mus; A-Wgm XV 38 509, XV 66 052. < Für Klavier erleichterte Ausgabe: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 10. 12. 1840, PN: P. M. N^o 3402, 6 SS (quer), Pr.: 51 Nkr. bzw. 10 Ngr., Titel: „Der Kinder-Ball. / ALBUM / der beliebtesten Walzer etc. für das Pianoforte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven für die Jugend.“, Heft 13, hrsg. im Verlag A. A. Spina, sowie auf Titelseite Verlagsverzeichnis von Heft 1 (= Lanner op. 136) bis Heft 20 (= Lanner op. 153) und Heft 21 (= Strauß Sohn op. 279) bis Heft 24 (= Strauß Sohn op. 333): A-Wst M 1448/c; A-Wn MS.10756.Mus, SH.Lanner.270.Mus. < in: „Lanner-Album für Klavier zu 2 Händen, hrsg. Josef Groak“, in „Musik-Blätter“ 1. Jg., Wien 1900: A-Wst M 3291/c; A-Wn MS.1613.Mus. < in: „Musikalische Volksbibliothek“, Verlag Adolf Kunz, Berlin o. J., PN: A. K. V. B. 2419–20, bearb. Hugo Hartmann: A-Wst M 24990/c. < in: „Berühmte Tänze. Danses célèbres. Favorite waltzes.“, Hrsg. Eduard Kremser, Universal Edition, Wien o. J., VN: U.E. 27: A-Wn MS.257.Mus.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 10. 12. 1840, PN: P. M. N^o 3409. < Aug. Cranz, Leipzig o. J., PN: C. 28823 (Odeon 277) sowie Salonorchester N^o 471 PN C. 28823 u. C. 42886 (bearb. C. Ulbricht), 18 Stimmen, V1 (zweifach), V2, Va, Vc, Bass, Fl ad lib., Ob ad lib., Kl1 in A, Kl2 in A, Fg ad lib, Hr1 in F ad lib, Hr2 in F ad lib, Trp1 in A ad lib, Trp2 in A ad lib, BPos, Pk in H u. E/Schlagwerk, Klav-Dir.: A-Wst M 40200/c. < bearb. f. Bläserorchester, Louis Oertel, Hannover o. J., PN: L. 5612 O., 24 Stimmen, Kl1 in B, zugleich Direktionsstimme (zweifach), Fl, Picc in Des, 2 Ob, Kl in Es, Kl II u. III in B (zweifach), 2 Fg, Kornett I in B, Kornett II in B, Hr I in B, Hr II u. III in B, Bariton, Hr I u. II in Es, Hr III u. IV in Es, Trp I in B, Trp II in B, Trp III u. IV in Es, Pos I u. II, Pos III, Bass (zweifach), Schlgwk: A-Wst M 15710/c.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 10. 12. 1840, PN: P. M. N^o 3403, Pr.: 1 fl C.M., Titel: „HOF-BALL-TAENZEN / für das / PIANO-FORTE / zu vier Händen / von / JOSEPH LANNER. / 161^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben „Leipzig bei Fr. Hofmeister. Paris, bei Simon Richault. S^t Petersburg, bei M. Bernard. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“: A-Wst M 47772/c; A-Wgm XV 66 151.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 10. 12. 1840, PN: P. M. N^o 3404 (Klavier) u. 3404 & 3405 (Violine), in: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 27“ sowie Verlagsverzeichnis auf Titelblatt von N^o 21 (= op. 150) bis N^o 30 (= op. 167): A-Wst M 858/c (zweites Exemplar ohne Violinstimme). < in: „Berühmte Walzer. Valses celebres. Famous waltzes. Für Violine und Klavier arrangiert von Ignaz Weiss.“, Wien 1902, Universal Edition, PN: U.E. 592: A-Wn MS.403.Mus. < in: „Lanner Album, 12 Valses pour Piano et Violon“, Collection Litolf: A-Wgm XV 33 132.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 10. 12. 1840, PN: P. M. N^o 3405: A-Wn MS.105546. Mus.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 10. 12. 1840, PN: P. M. N^o 3406, in: „Beliebte Walzer und Galoppen für die Flöte, No. 65“: A-Wgm XV 66 246 (mit Klavierstimme 3407 siehe „Für Flöte und Klavier“): A-Wgm XV 66 246.

Für Flöte und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 10. 12. 1840, PN: P. M. N^o 3407: A-Wgm XV 66 246 (siehe „Für Flöte“). < in „Lanner Album. Valses celebres de Joseph Lanner, arrangees pour piano et flute par Franz Görner et O. Staudke.“, Henry Litolf's Verlag, Braunschweig o. J., VN: 3868 u. 11336, Part. u. St.: A-Wn MS.71304.Mus.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 10. 12. 1840, PN: P. M. N^o 3408.

Für 2 Violinen, Gitarre u. Accordeon: bearb. A. Maresch, Castell Cranz, Leipzig o. J., PN: C.46964: A-Wst M 18599/c (4 Stimmen).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 10. 12. 1840.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 10. 12. 1840, Der Wanderer 14. 12. 1840.

Anmerkungen: siehe auch: Johann Strauß Vater, „Hof-Ball-Tänze“ op. 51, erstaufgeführt am 29. 2. 1832.

Literatur: Brusatti: 153, 162; Linke 1: 143. < Lanner-Katalog: 130, 214. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 17. 3., 10. 12. 1840; Theaterzeitung 29. 2., 10. 12. 1840; Der Wanderer 21. 2., 14. 12. 1840; AWMZ 5. 10. 1841.

162

ALPEN-ROSEN

OPUS 162

Besetzung: 2 Fl (2. auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1 u. 2. in D; 3. u. 4. in E), Pos, Bomb, Pk in E u. H, Tamb Grand, Tamb pet, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternerend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Finale

293 (notierte) Takte

Entstehung: Sommer 1840.

Widmungsträger: Ihre königl. Hoheit, die regierende Frau Herzogin Amalie von Sachsen-Altenburg, geb. Prinzessin von Württemberg.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“, 18. u. 19. 7. 1840, Ankündigung einer „Assemblée mit Ball“ am 20. 7. 1840, „Goldene Birn“ unter der Benennung „Fest-Mosaik, oder die nächtliche Garten-Schau“, das Werk wird dabei nicht mit Titel genannt. Der Wanderer berichtet über das gleiche Fest am 24. 7. und nennt dort das Werk „Palmzweige“. In der „Wiederholung“ der genannten Assemblée am 26. 7. („Wiener Zeitung“ vom 25. 7.) wird angekündigt, dass Lanner „neue eigens für dieses Fest von ihm componirte Walzer, betitelt Alpen-Rosen zum zweyten Mahle vorzutragen die Ehre haben“ wird, siehe auch Der Wanderer 30. 7. 1840 sowie ein Bericht über dieses Fest am 31. 7. 1840. ∞ „Wiener Zeitung“, 14. 8. 1840, Ankündigung eines Gartenfestes mit Ball am 17. 8. in der „goldenen Birn“ unter dem Titel „Flora's Abschied“, Lanner werde „... die beliebten Hoffnungs-Strahlen und Alpen-Rosen nebst einer neuen Quadrille vorzutragen die Ehre haben.“, siehe auch Der Wanderer 17. 8. 1840; Wiederholung der Anzeige am 23. 8. für den 24. 8., s. 158. ∞ „Wiener Zeitung“, 12. 10. 1840, Ankündigung des Theresien-Fest-Balles in der goldenen Birn am 14. 10., Aufführung der neuesten Walzer „Alpen-Rosen und die Romantiker“ (auch Theaterzeitung 14. 10. 1840), s. 167. ∞ 2. 10. 1841, Konzert zu Ehren Prinz Wilhelm v. Preußen, Rondeau im Garten von Schloß Schönbrunn, eingerichtet für Militärmusik, es spielte die Regimentsmusik von Wasa, Ltg: Resniczek (AWMZ 5. 10. 1841).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 20 Stimmen von Franz Flatscher, sig., dat. 1840, 27 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 25 cm, 12-Ing., Titelblatt „Die Alpenrosen / Walzer / für das / Orchester / von / Jos: Lanner“, VI, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc/Wechsel mit Fl, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Bombardon, Pk in E u. H/Wechsel mit Tamb Grand, Tamb Grand, Tamb pet: A-Wst MH 2288/c. ∞ 15 Stimmen von Dr. Collins (1940): A-Wn Mus.Hs.21445.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. 1. 1841, PN: P. M. N^o 3419, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: „ALPEN-ROSEN / WALZER / für das / PIANO-FORTE / Ihrer königlichen Hoheit / der durchlauchtigsten regierenden Frau Herzogin / Amalie von Sachsen-Altenburg, / geborenen Prinzessin von Württemberg, / etc. etc. / in tiefster Ehrerbietung gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 162^{stes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben „Leipzig bei Fr. Hofmeister. Paris, bei Simon Richault. S^t Petersburg, bei M. Bernard. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“, Titelillustration (Alpenrosen u. Wappen), sig. „Brück“, Steindruckerei J.

Rauh: A-Wst M 5304/c (2 Exempare, 1. mit blauem, 2. mit braunem Titelblatt), Sammlung Simon (braunes Titelblatt); A-Wn MS.1167.Mus, MS.16852.Mus, MS.46503.Mus, SH.Lanner.181.Mus, SH.Lanner.182.Mus; A-Wgm XV 66 053. < Für Klavier erleichterte Ausgabe: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. 1. 1841, PN: P. M. N^o 3420, Titel: „Der Kinder-Ball. / ALBUM / der beliebtesten Walzer etc. / für das Piano-Forte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven“, Heft 14: A-Wn MS.44338 (fehlt lt. Karteikarte), SH.Lanner.271. Mus.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. 1. 1841, PN: P. M. N^o 3427.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. 1. 1841, PN: P. M. N^o 3421: A-Wn SH.Lanner.183.Mus; A-Wgm XV 66 152.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. 1. 1841, PN: P. M. N^o 3422 (Klavier) u. 3422 & 3423 (Violine), in: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 28“ sowie Verlagsverzeichnis auf Titelblatt von N^o 21 (= op. 150) bis N^o 30 (= po. 167): A-Wst M 858/c.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. 1. 1841, PN: P. M. N^o 3423.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. 1. 1841, PN: P. M. N^o 3424.

Für Flöte und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. 1. 1841, PN: P. M. N^o 3425.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 21. 1. 1841, PN: P. M. N^o 3426.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 21. 1. 1841.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 18. 1. 1841, Der Wanderer 23. 1. 1841, AWMZ 16. 1. 1841.

Literatur: Brusatti: 154; Schönherr 1: 266. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 18., 19., 25. 7., 14., 23. 8., 12. 10. 1840, 21. 1. 1841; Theaterzeitung 14. 10. 1840, 21. 1. 1841; Der Wanderer 24., 30., 31. 7., 17. 8. 1840, 23. 1. 1841; AWMZ 16. 1., 5. 10. 1841.

163

DER SCHWÄRMER, POTPOURRI

OPUS 163

Besetzung: Fl (auch Picc), Ob, Kl, Fg, 2 Hr, 3 Trp, Posthorn, Pos, Pk, kl u. gr Tr, Glocke, Peitsche, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

[Introduktion]

Apollo-Saal
[Eigensitat aus:
Olymps-Walzer
op. 67,
transponiert nach
D-Dur]

Säle zum Schaf

Redoute
[Eigenzitat aus:
Bankett-Polonaise,
op. 135]

Tempo Polacca
122

f

Säle zum Steg
[aus: Johann Strauß
V., „Frohsinn im
Gebirge“ op. 26]

165

p

Wirtshaus Ball

204
VI
arco

Vc

[unbezeichnet]

Andantino
236
Kl-Solo

p dolce

Saal zum
goldenen Strauß

Tempo Walzer
313

p

Saal zur
[Goldenen] Birne

Tempo Walzer
373

p

Saal zum Sperl

Tempo Walzer
409

p

Allegro (folgt auf eine Generalpause, in welcher die Orchestermmitglieder "Galopp" rufen)

468

[unbezeichnet]

p

Bier-Kneipe
("hier wird mit Zither und einer Violin ad libitum ... gespielt")

515

"Kirchturm-Glocke"
(Mitternacht)

538

[unbezeichnet]

567
Fl

Zu Hause

p

723 (notierte Takte sowie weitere ad. lib. Takte, welche nicht in die Taktzählung eingeschlossen sind.)

Entstehung: Ende 1830. ◊ Titelbezug: In diesem Potpourri wird eine Tour durch verschiedene Tanzsäle Wiens beschrieben, u. a. „Bierhalle“, „Lichtenberg'scher Saal“, „Saal zum goldenen Steg“, „Saal zum goldenen Strauss“, „Saal zur goldenen Birn“, „Saal zum Sperl“, am Ende kehrt der Schwärmer zurück nach Hause („Hausglocke“), siehe Beschreibung in AMZ 30. 3. 1831.

Erste Aufführungen: 26. 12. 1830, Hotel zum „römischen Kaiser“, lt. Anschlagzettel (A-Wst C 172.365): „letzte Reunion“, das Werk war zu diesem Zeitpunkt bereits bekannt: „Herr Joseph Lanner wird ... die Ehre haben, seinen mit vielem Beyfalle aufgenommenen Schwärmer vorzutragen.“ ◊ „Wiener Zeitung“, 22. 1. 1831, Ballankündigung für den 31. 1. 1831 im Gasthof zum „römischen Kaiser“, „die Ballmusik ist unter der persönlichen Leitung des Herrn Joseph Lanner, welcher die Ehre haben wird, während der Raststunde seine mit so vielem Beyfall aufgenommenen Schwärmer vorzutragen.“, diese Anzeige wurde am 29. 1. 1831 wiederholt. ◊ Der Wanderer, 14. 4. 1831: „Vorgestern [12.] producirte Hr. Lanner im Theater an der Wien in dem Stücke ‚Tivoli‘ seine vom Volksgarten her beliebte Composition: ‚Der Schwärmer‘ und seine Walzer ‚Wurler‘“, siehe auch AMA 28. 4. 1831., s. 49. ◊ Der Wanderer, 17. 7. 1831 berichtet über die Reunionen im Paradiesgärtchen, welche jeden Donnerstag stattfinden: „... man kann ... nichts Schöneres hören als seine [Lanners] Annen-, und Paradies-Soirée-Walzer oder die Schnellsegler ... Bedeutendes Glück machte auch sein neuestes Quodlibet.“, s. 48, 52, 47. ◊ 19. 12. 1831 Leopoldstädter Theater (Der Wanderer 22. 12. 1831), weitere Aufführungen: 9. 1. 1832 (Der Wanderer 12. 1. 1832, siehe auch Theaterzeitung 16. 1. 1832).

AUTOGRAPHE
Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Partitur: Partiturabschrift, unsig. (Eigentumsvermerk Ferd. Pfleger), undat., 26 Bll. (quer), 20-Ing., Titelbezeichnung auf erster Seite „Der Schwärmer Potpourri v. Jos: Lanner 163“: A-Wst MH 12371/c. ◊ Partiturabschrift, unsig., undat., 17 Bll. (quer), 22-Ing., Titelbezeichnung auf erster Seite „Die Schwärmer. Potpourrie v Josef Lanner“, gegenüber Abschrift Pfleger stark gekürzte Fassung: A-Wst MH 2153/c.

Orchesterstimmen: 16 Stimmen, unsig., Eigentumsvermerk „Ferd. Pfleger“ u. „Benedict Pfleger“, undat., 37 Bll. (hoch) ca. 30 x 24,5 cm, 12-Ing., Titelblatt „Quodlibet / der / Schwärmer“ sowie Titelbezeichnung auf VI „Quodlibet. Der Schwärmer / oder eine Carnevals Nacht in Wien“, VI, V2, Va, Basso, Fl/Wechsel mit Picc, Ob, Kl in A, G, D u. E, Fg, Hr1 in D, E u. C/Wechsel mit Trp in E, F, D u. A basso, Hr2 in D, E u. C/Wechsel mit Trp in H, G u. Es, Posthorn, Trp in D, B, E, C u. A basso, Pos, Pk/Wechsel mit Tamb Grand, Tamb pet/Wechsel mit Glocke, Peitsche (eigene gekürzte Fassung, die mit keiner der beiden Partiturabschriften übereinstimmt): A-Wst MH 12372/c.

DRUCKE

GA: Das Werk ist nicht in der von E. Kremser herausgegebenen GA für Klavier enthalten.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 6. 12. 1841, PN: P. M. N^o 3561, 15 SS (quer), Pr.: 1 fl. C.M., Titel: „DER SCHWÄRMER. / POTPOURRI / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 163^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben „Paris, bei Simon Richault. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“: A-Wst M 33090/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44316.Mus, SH.Lanner.184.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 6. 12. 1841.

Weitere Verlagsanzeigen: Allgemeine musikalische Zeitung 2. 2. 1842 (VA).

Anmerkungen: In „Neue komische Briefe des Hans Jörgels von Gumpoldskirchen an seinen Schwager Maxel“ ist eine ausführliche Beschreibung des Programms enthalten (siehe Literatur). < Ein Vergleich der vorhandenen Fassungen ergibt kein einheitliches Bild, wie es bei Potpourris allerdings nicht unüblich ist. Am vollständigsten dürfte die Partiturabschrift Pfleger sein, welche Grundlage für die Klavierausgabe (allerdings mit einigen Abweichungen die Bezeichnung der Säle am Beginn betreffend) gewesen sein dürfte und daher auch für die Incipits herangezogen wurde. < siehe auch: „Die Schwärmer“ Walzer, Ah. 12/LLV25.

Literatur: Brusatti: 58, 77, 124, 148. < „Neue komische Briefe des Hans-Jörgels“ Bd. 3, 2. Heft, S. 12, 1836; Lanner-Katalog: 112, 197. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 6. 12. 1841; Der Wanderer 14. 4., 17. 7., 22. 12. 1831, 12. 1. 1832; Theaterzeitung 16. 1. 1832; AMA 28. 4. 1831; AMZ 30. 3. 1831, 29. 6. 1836, 2. 2. 1842.

164

QUADRILLE

OPUS 164

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D u. C; 2. in A u. C), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp in D, Pos, Pk, gr. u. kl. Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Pantalon

Ete

Poule

Trénis

Pastourelle

Finale

183 (notierte) Takte

Entstehung: Sommer 1840. < „Le Postillon de Lonjumeau“ von Adolphe Adam, UA 13. 10. 1836, Paris, Opéra Comique, dt. Wien Kärntnerthor-Theater 14. 10. 1837.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“, 14. 8. 1840, Ankündigung eines Gartenfestes mit Ball am 17. 8. in der „goldenen Birn“ unter dem Titel „Flora’s Abschied“, Lanner werde „... die beliebten Hoffnungs-Strahlen und Alpen-Rosen nebst einer neuen Quadrille vorzutragen die Ehre haben.“, s. 158, 162. Der Wanderer kündigt das gleiche Fest am 17. 8. 1840 an und gibt am 21. 8. einen Bericht über das Fest am 17. 8. mit der Uraufführung einer „Quadrille francaises aus Postillon-Melodien, in tactrichtige Figuren eingerichtet“; Wiederholung der Anzeige am 23. 8. für den 24. 8.

AUTOGRAPHE
Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 20 Stimmen unsig., undat., 45 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 24 cm, 12-lng, zusammen mit op. 152, keine Titelbezeichnung, diverse Kopisten u. Notenpapiere (V1 WZ „K & S“), auf Stimme von V1 Vermerk „Der Postillon von Lonjumeau“, V1 (zweifach), V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D u. C, Kl2 in A u. C, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Pk in G u. D sowie in A u. E/Wechsel mit Tamb Grand, Tamb picc/Wechsel mit Tamb Grand: A-Wst MH 2152/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 1. 1841, PN: P. M. N^o 3446, 7 SS (quer), Pr.: 30 kr. A. d. C. bzw. 8 Gr., Titel: „QUADRILLE / pour le / Piano-Forte / par / JOSEPH LANNER. / Œuvre 164. / Livre 5.“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipsic, chez Fr. Hofmeister. Londres, chez R. Cocks & C^{ie}. Berlin, chez T. Trautwein. / St. Petersburg, chez M. Bernard“: A-Wst M 1570/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44317.Mus, SH.Lanner.185. Mus; A-Wgm XV 66 054. ∅ Für Klavier erleichterte Ausgabe: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 1. 1841, PN: P. M. N^o 3447, Titel: „Der Kinder-Ball. / ALBUM / der beliebtesten Walzer etc. / für das Piano-Forte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven“, Heft 15: A-Wn MS.95504.Mus, SH.Lanner.272.Mus.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 1. 1841, PN: P. M. N^o 3449.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 16. 1. 1841, PN: P. M. N^o 3448 in: „Collection / DE / QUADRILLES / pour le Violon / avec Accompagnement de Piano-Forte / composées / par / JOS. LANNER. N^o 4“, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipsic, chez Fr. Hofmeister. Londres, chez R. Cocks & Comp. Berlin, chez T. Trautwein.“, auf dem Titelblatt Verlagsverzeichnis von N^o 1 (= op. 137) bis N^o 4 (= op. 164): A-Wst M 7269/c; A-Wn MS.23692.Mus.

Für 3 Violinen und Bass: (Weinmann WVz 16).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 16. 1. 1841.

Weitere Verlagsanzeigen: Allgemeine musikalische Zeitung 2. 2. 1842 (VA).

Anmerkungen: Lanner verwendete teilweise Themen aus „Der Postillon von Lonjumeau“ von A. Adam, s. Entstehung.

Literatur: Lanner-Katalog: 110. ∅ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 14., 23. 8. 1840, 16. 1. 1841; Der Wanderer 17., 21. 8. 1840; Allgemeine musikalische Zeitung 2. 2. 1842.

165

STEYRISCHE TÄNZE

OPUS 165

Besetzung: 2 Fl, 2 Kl in A, 2 Fg, 2 Hr (1. in E; 2. in D), Trp. in E, Pos, Pk in A und E, Str.

Nr. 1, Eingang
u. 1. Thema

2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, Eingang,
1. u. 2. Thema

Nr. 4, Eingang,
1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

175 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1841 (fraglich). > Der Wanderer 3. II. 1840 (sic!) „Man höre ... seine steyrischen Tänze ...“, aus der Formulierung ist nicht eindeutig festzustellen, ob es sich dabei um das gegenständliche Werk handelt oder um eine allgemeine Beschreibung der von Lanner zu dieser Zeit aufgeführten Tänze.

Erste Aufführungen: 22. I. 1841, Kärntnerthor-Theater, „Die Macht der Kunst“, Divertissement in 2 Akten von Leblond, Musik von verschiedenen Komponisten, u. a. die „Steyrischen Tänze“ von Lanner (Theaterzeitung 25. I. 1841). > „Wiener Zeitung“, 6. 4. 1841, in der Verlagsanzeige (s. u.) heißt es: „Diese Steyrischen Tanzmelodien sind von den Desm. Sassi und Bertin und Herrn Alexander in dem Ballete[sic]: ‚Die Macht der Kunst‘ ausgeführt, mit außerordentlichem Beifalle aufgenommen und stets zur Wiederholung verlangt worden.“ > 7. 8. 1841, Baden, Arena (AWMZ 14. 8. 1841).

AUTOGRAPHE
Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Partitur: vollständig, Abschrift von Bdkt. Pflieger, sig., undat., Titel „Pas Styrien / Steyrische National=Tänze / für das / Orchester / von / Joseph Lanner / 165“, 21 SS (quer), 17-Ing.: A-Wst MH 2138/c. < Partiturabschrift von Benedikt Pflieger: A-Wn Mus.Hs.22843.Mus.

Orchesterstimmen: 11 Stimmen, 15 Bll (hoch) von Benedikt Pflieger: A-Wn Mus.Hs.22843.Mus. < 5 Stimmen (V1, V2, Va, Bass, Fl): A.Wn Mus.Hs.6521.Mus.

Bearbeitungen: für Klavier: sig. „Emilie Koppay“, undat., 4 Bll. (quer), 10-Ing., Titelblatt „Steyrische Taenze / für das / Piano=Forte / von / Joseph Lanner / Wien bei Pietro Mechetti q^m Carlo / kk Hof-Kunst-und Musikalien Handlung / Michaelerplatz N^o 1153“ Preis 20 CM: A-Wst MH 15.646/c. < für Klavier: A-Wn Mus.Hs.21137.Mus. Für Gitarre: unsig., undat., 2 Bll. (hoch) 12-Ing., Titelblatt „Steyerische Tänze / von Josef Lanner / für die / Guittarre“ sowie Titelbezeichnung auf zweiter Seite „Pas= Stierien v: Jos: Lanner“: A-Wst MH 15.645/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Partitur: in: DTÖ, Bd. 65, hrsg. Alfred Orel, Wien 1926, Universal Edition. Vorlage Partiturabschrift A-Wst MH 2138/c (siehe ABSCHRIFTEN-Partitur).

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 6. 4. 1841, PN: P. M. N^o 3450, 6 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M. bzw. 8 Gr., Titel: „Steyrische Taenze / für das / PIANO-FORTE / von / Joseph Lanner. / 165stes Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben „Leipzig bei Fr. Hofmeister. Paris, bei Simon Richault. S^t Petersburg, bei M. Bernard. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“, Titelillustration: A-Wst M 58085/c (blaues Titelblatt), M 1961/c (rotes Titelblatt), M 14444/c (blaues Titelblatt), Sammlung Simon (rotes Titelblatt); A-Wn MS.46574.Mus, MS.3211.Mus, SH.Lanner.187. Mus, SH.Lanner.188.Mus; A-Wgm XV 35 810 (aus dem Nachlaß Johannes Brahms), XV 66 055. < in: „Lanner-Album. Zehn der schönsten Tänze, für Pianoforte zu zwei Händen leicht bearbeitet von Carl Gaenschals.“ („Musikalische Volks-Bibliothek, Bd. 85), Ernst Eulenburg, Leipzig o. J., VN: E.E. 2237: A-Wn MS.6726.Mus. < Für Klavier erleichterte Ausgabe: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 6. 4. 1841, PN: P. M. N^o 3451, Titel: „Der Kinder-Ball. / ALBUM / der beliebtesten Walzer etc. / für das Piano-Forte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven“, Heft 16: A-Wn MS.95504.Mus, SH.Lanner.273.Mus. < in: „Deutsche Musik-Zeitung. Organ für Theater und Kunst“, hrsg. C. M. Ziehrer, 1. Jg, 9. 5. 1874, Nr. 19, Wien-Steyrermühl: A-Wn MS.16617.Mus, F2.Ziehrer.1384.Mus. < M. Krämer's Nachfolger, Wien o. J., VN: M. K. N. 3355: A-Wgm XV 66 127.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 6. 4. 1841, PN: P. M. N^o 3458. < Aug. Cranz, Hamburg o. J., PN: C. 26189 (Odeon 154): 17 Stimmen (V1, V2, Va, Vc ad lib, Bass, Fl ad lib, Ob ad lib, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg ad lib, Hr1 in F ad lib, Hr2 in F ad lib, Trp1 in F ad lib, Trp2 in F ad lib, BPos ad lib, gr Tr, Tamb picc): A-Wst M 40311/c; A-Wn MS.18159.Mus.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 6. 4. 1841, PN: P. M. N^o 3452: A-Wst M 3462/c; A-Wn MS.44318.Mus, SH.Lanner.189.Mus; A-Wgm XV 66 153. < in: „Berühmte Tänze. Danses célèbres. Famous dances. Für Klavier zu vier Händen.“ hrsg. E. Kremser, Wien o. J., Universal Edition, VN: 804: A-Wn MS.2407.Mus.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 6. 4. 1841, PN: P. M. N^o 3453 u. 3454, in: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 29“ sowie weitere Verlagsangaben „Leipzig bei Fr. Hofmeister. St. Petersburg, bei M. Bernard. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“, sowie Verlagsverzeichnis auf Titelblatt von N^o 21 (= op. 150) bis N^o 30 (= op. 167), Kopftitel: „STEYE[sic!]RISCHE TÄNZE“: A-Wst M 858/c. < in: „Berühmte Walzer. Valses celebres. Famous waltzes. Für Violine und Klavier arrangiert von Ignaz Weiss.“, Wien 1902, Universal Edition, PN: U.E. 592: A-Wst M 2068; A-Wn MS.403. Mus.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 6. 4. 1841, PN: P. M. N^o 3454.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 6. 4. 1841, PN: P. M. N^o 3455.

Für Flöte und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 6. 4. 1841, PN: P. M. N^o 3456.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 6. 4. 1841, PN: P. M. N^o 3457.

Für 2 Violinen, Gitarre und Harmonika: A-Wst M 18114/c.

Für 2 Violinen, Viola und Bass: (bearb. Alexander Weinmann), L. Krenn, Wien 1975, PN: L.K.1334: A-Wn MS.76868.Mus.

Für Bläserquintett: (bearb. Peter Totzauer), Doblinger, Wien 1995, PN: D. 18232, P + 5 Stimmen: A-Wst M 63490/c.

Für 2 V, Va, Bass, Kl: (bearb. Peter Totzauer), Doblinger, Wien 2000, PN: D. 18992, P + 5 Stimmen: A-Wst M 65532/c; A-Wn MS.97533.Mus.

Für V, Vc u. Klav: (bearb. Ursula Erhart-Schwertmann), Doblinger, Wien 2000, PN: D. 19017, P + 2 Stimmen: A-Wst M 65534/c.

Für Zither: (bearb. A. J. Paschinger): A-Wst 46269/c. ∞ in: „Klingende Zither, Bd. 1, Nr. 28“, Wien 1947, Fortissimo-Verlag, VN: F.V. 89; A-Wn MS.47225.Mus.

Für Akkordeon: (bearb. Bruno Hauer) Carl Haslinger quondam Tobias, Wien o. J., VN: H.368; A-Wn MS 36677.Mus.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 6. 4. 1841.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 25. 1. 1841 („... bei Mechetti bereits im Stich erschienen.“, der Hinweis erfolgte also vor der Erstanzeige in der Wiener Zeitung). Ein weiterer Hinweis auf die Veröffentlichung erfolgte in der Theaterzeitung am 22. und 25. 2. 1841. Diese Anzeigen erfolgten nach Lanners Wechsel zu Haslinger, Mechetti hatte sich aber offensichtlich bereits die Rechte an den Steyrischen Tänzen gesichert, siehe auch Der Wanderer 24. 2. u. 1. 3. 1841, AWMZ 27. 2. 1841.

Literatur: Brusatti: 54, 159, 162; Krenn: 70, 71; Linke 1: 143; Schönherr 1: 276. ∞ Lanner-Katalog: 51, 115, 219. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 6. 4. 1841; Der Wanderer 3. 11. 1840, 24. 2., 1. 3. 1841; AWMZ 26. 1., 27. 2., 14. 8. 1841; Theaterzeitung 25. 1. 1841.

166

MÉLANGE, GROSSES POTPOURRI

OPUS 166

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Andante

Andante
60

1

p

pp

Allegro moderato
88

2

dolce

Tempo di Valse
111

3

p

4

Allegro
126

p

5

Tempo di Valse
159

pp

6

Andante
175

ff *pp*

7

Tempo di Valse
208

p

8

Moderato
239

p

9

Tempo di Valse
269

p

10

Andantino
284

f *p*

11

Adagio
294

dolce

12

Andantino quasi Allegro
[Thema "Carnaval de Venise" von Ernst]
309

p *scherzando*

13

Piu lento
325

p

14

Tempo di Valse
352

Tempo giusto
384

p *p*

15 Allegretto 400
ff

16 Allegro giusto 420
p *fp* *fp*

17 Allegro 448 Allegretto 532
p

18 Tempo di Valse 578
p

19 Allegretto 612
p

20

Adagio
628

p

21

Moderato
644

dolce

22

Tempo di Valse
679

p

23

Moderato
705

p

24

Tempo di Valse
736

fz *fz* *fz*

Andante
753

dolce

25

Allegretto moderato
777

Tempo di Valse
789

p

26

Allegro non troppo
803

p

968 (notierte) Takte

Entstehung: 1831.

Erste Aufführungen: 5. 12. 1831 Leopoldstädter Theater (Der Wanderer 8. 12. 1831). ∞ „Wiener Zeitung“, 26. 10. 1840, Ankündigung der ersten Soirée in der „goldenen Birn“ am 28. 10., UA des Potpourris Melange. Da die UA bereits 1831 stattgefunden haben soll, kann es sich hierbei eventuell um eine Überarbeitung, wie sie bei Potpourris häufig vorgenommen wurden, handeln. Weitere Soirées mit der Aufführung dieses Potpourris fanden am 4., 11. u. 17. 11. statt („Wiener Zeitung“), siehe auch Der Wanderer 3. 11. 1840 „jeden Mittwoch Soirée in der goldenen Birn“ mit Aufführungen des Potpourris, die erste wird für den 28. 10. genannt. ∞ 7. 8. 1841, Baden, Arena (AWMZ 14. 8. 1841).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Das Werk ist nicht in der GA Klavier Hrsg. E. Kremser enthalten.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1841], PN: P. M. N^o 3464, 30 SS (quer), Pr.: 2 fl. C.M., Titel: „MELANGE / GROSSES POTPOURRI / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 166^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben „LEIPZIG bei Fr. Hofmeister. PARIS, bei Simon Richault. S^t PETERSBURG, bei M. Bernard. LONDON, bei R. Cocks & C^{ie}.“: A-Wst M 33091/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44319.Mus, SH.Lanner.190.Mus.

Orchesterstimmen: n.e.

Erstanzeige: Eine Verlagsanzeige in der „Wiener Zeitung“ konnte für den Zeitraum 1. – 24. 5. 1841 (Zeitraum aufgrund der Plattennummer eingegrenzt) nicht eruiert werden.

Anmerkungen: folgende Eigen-Werke wurden u. a. verwendet: Nr. 9: „Nacht-Violen“, op. 160; Nr. 14: „Die Pressburger“, op. 155; Nr. 18: „Hof-Ball-Tänze“, op. 161; Nr. 22: „Hoffnungs-Strahlen“, op. 158.

Literatur: Brusatti: 77, 159, 160; Krenn: 71. ∞ Lanner-Katalog: 112. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 26. 10., 4., 11., 17. 11. 1840; AMZ 20. 6. 1832; Der Wanderer 8. 12. 1831, 3. 11. 1840; AWMZ 14. 8. 1841

167

DIE ROMANTIKER

OPUS 167

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 3 Hr in F, 4 Trp (1. u. 2. in D; 3. u. 4. in E), Pos, BPos, Pk, kl Tr, gr Tr, Trgl, Str. \diamond 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt. \diamond Aufgrund der Quellenlage muß vermutet werden, dass die ursprüngliche Orchesterbesetzung anders gewesen ist, Werke Lanners mit drei Hörnern sind ansonsten unbekannt (wahrscheinlich ist die ursprüngliche Stimme Hr4 verloren gegangen).

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. Thema

2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, Eingang u. 1. Thema

2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Finale

312 (notierte) Takte

Entstehung: Sommer 1840.

Erste Aufführungen: Der Wanderer 27. 8. 1840, Bericht über Lanners Benefiz am 23. im Casino Zögernitz mit der Uraufführung (Ballankündigung Wiener Zeitung 21. 8. 1840). < „Wiener Zeitung“, 12. 10. 1840, Ankündigung des Theresien-Fest-Balles in der „goldenen“ Birn am 14. 10., Aufführung der neuesten Walzer „Alpen-Rosen und die Romantiker“ (auch Theaterzeitung 14. 10. 1840), s. 162. < Theaterzeitung 31. 10. 1840, ab 17. 10. musikalische Soirées im großen Zeisig und in der „goldenen Birn“, bei welchen „Die Romantiker“ zur Aufführung kamen, eine ähnliche Anzeige erfolgte in Der Wanderer am 3. 11. 1840 für eine Aufführungsserie jeden Mittwoch in der „goldenen Birn“, erstmals am 28. 10. < 17. 1. 1841, Redoutensaal (Theaterzeitung 25. 1. 1841). < 7. 8. 1841, Arena, Baden (Theaterzettel zitiert in AWMZ 14. 8. 1841).

AUTOGRAPHE

Skizzen: 1 Blatt (2 SS.), 10-Ing. (quer), undat., unsig. (lediglich „Mit Gott“), Umschlag (hs. Aloys Fuchs): „Originalhandschrift / von / J. Lanner / ... u. Musikdirektor / in Wien.“: A-Wgm I. N. 69 829.

Vorderseite Lanner (div. Skizzen für Walzertemen – ev. für „Die Romantiker“ – u. Begleitung), Rückseite Entwurf eines dreistimmigen Quodlibet-Finales A-Dur mit Instrumentationsangaben, s. LLV 106.

Partitur: Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 25 Stimmen, undat., unsig., Titelbezeichnung auf Stimme VI: „Romantiker von J. Lanner“, 37 Bl., unter dieser Signatur sind sowohl Stimmenabschriften als auch (als Ergänzung) Stimmendrucke zu einem Stimmensatz zusammengefasst, die Abschriften stammen von unterschiedlichen Kopisten; Abschrift 1 (hoch) ca. 31 x 25cm, 14-Ing.: VI, V2; Abschrift 2 (hoch) ca. 33 x 25,5 cm, 14-Ing.: VI, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, KlI in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in F, Hr2 in F, Hr3 in F/Wechsel mit Trp in F, Trp1 in F (nicht ident mit Trp1 der Hornstimme), Trp2 in F (nicht ident mit Trp2 der Hornstimme), Pos, BPos, Pk in E und A/Wechsel mit gr Tr, kl Tr/Wechsel mit gr Tr und Trgl; Druck: Pietro Mechetti Pl.-Nr. 3473 (s. DRUCKE-Orchesterstimmen): Hr1/Wechsel mit Trp in D, Hr2/Wechsel mit Trp in D, Trp 1 in E, Trp 2 in E: A-Wst. MH 2154/c.

Bearbeitungen: A-Wst MH 11350/c siehe Petschnig, Emil „Drei Melodramen“ Nr. 2. < für Klavier: Nachlaß Jos. Pichler: A-Wn Mus.Hs.27279.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Partitur: in: DTÖ, Bd. 65, hrsg. Alfred Orel, Wien 1926, Universal Edition. Vorlage Stimmenabschrift A-Wst MH 2154/c (siehe ABSCHRIFTEN-Orchesterstimmen), KlI wurde von D nach C transponiert.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 5. 1841, PN: P. M. N^o 3465, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 Gr., Titel: „Die Romantiker. / WALZER / für das / PIANO-FORTE / von Joseph Lanner. / 167^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben „Leipzig bei Fr. Hofmeister. Paris, bei Simon Richault. S^t Petersburg, bei M. Bernard. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“, Titelillustration (Strahlenkranz): A-Wst M 453/c, Sammlung Simon (rotes Titelblatt), M 6093/c; A-Wn MS.46508.Mus, SH.Lanner.191.Mus, SH.Lanner.192.Mus; A-Wgm XV 35 808 (aus dem Nachlaß Johannes Brahms), XV 66 056. < in: „Lanner-Album. Zehn der schönsten Tänze, für Pianoforte zu zwei Händen leicht bearbeitet von Carl Gaenschals.“ („Musikalische Volks-Bibliothek“, Bd. 85), Ernst Eulenburg, Leipzig o. J., VN: E.E. 2237: A-Wn MS.6726.Mus. < Für Klavier erleichterte Ausgabe: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 5. 1841, PN: P. M. N^o 3466, Titel: „Der Kinder-Ball. / ALBUM / der beliebtesten Walzer etc. / für das Piano-Forte / im leichten Style mit Hingeweglassung der Octaven“, Heft 17: A-Wn MS.95504.Mus, MS.10756.Mus, SH.Lanner.274.Mus. < in: „Lanner-Album für Klavier zu 2 Händen, hrsg. Josef Groak“, in „Musik-Blätter“ 1. Jg., Wien 1900: A-Wst M 3291/c; A-Wn MS.1613.Mus. < in: „Ausgewählte Walzer. Mit einer Einleitung herausgegeben von Oskar Bie.“, Kopftitel: „Die Romantiker / Op. 167“, Drei Masken Verlag, München 1920, Bd. XIII: A-Wst M 6077; A-Wn MS.7032.Mus. < in: „Berühmte Walzer. Valses célèbres. Famous waltzes. Herausgegeben von Eduard Kremser“, Wien o. J., Universal Edition, VN: U.E. 27: A-Wn MS.257.Mus. < Wien-Berlin o. J., Sirius-Verlag: A-Wn MS.21467.Mus.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 5. 1841, PN: P. M. N^o 3473 (siehe auch ABSCHRIFTEN-Orchesterstimmen). < 20 Stimmen (V1, V2, Va, Vc, Bass, FlI, Fl2/Picc, 1. u. 2. Ob, KlI in A, Kl2 in A, 1. u. 2. Fg, 1. u. 2. Hr in E, 3. u. 4. Hr in E, Trpt in A, Trp2 in A, 1. u. 2. Pos, Pos3 u. Tb, Pk in A u. E/div. Schlagwerk) u. Klav-Direktion Verlag Anton J. Benjamin, Pl.-Nr. A.J.B. 5464, Titelbezeichnung „Die Romantiker“, Eigentumsvermerke Eduard Pfeleger u. Wilhelm Wacek: A-Wst M 37861/c. < Editions Salabert, Paris 1932, VN: E.A.S. 7988, N^o 2903, Titel: „Valse Romantique“.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 5. 1841, PN: P. M. N^o 3467: A-Wgm XV 66 153. < in: „Berühmte Tänze. Danses célèbres. Famous dances. Für Klavier zu 4 Händen, neu herausgegeben von Eduard Kremser“, Wien, 1902, Universal Edition, VN: U.E.592: A-Wst M 2068; A-Wn MS.2407.Mus.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 5. 1841, PN: P. M. N^o 3468 in: „WALZER / für die / VIOLINE / mit Begleitung des Pianoforte / von / JOS. LANNER. / N^o 30“ sowie weitere Verlagsangaben „Leipzig bei Fr. Hofmeister. St. Petersburg, bei M. Bernard. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“, sowie Verlagsverzeichnis auf Titelblatt von N^o 21 (= op. 150) bis N^o 30 (= op. 167): A-Wst M 858/c (VI-Stimme fehlt), M 16320/c. < in: „Berühmte Walzer. Valses celebres. Famous waltzes. Für Violine und Klavier arrangiert von Ignaz Weiss.“, Wien 1902, Universal Edition, PN: U.E. 592: A-Wn MS.403.Mus. < Aug. Cranz, Hamburg o. J., VN: A. C. 11309: A-Wgm XV 66 201. < in: „Lanner Album, 12 Valses pour Piano et Violon“, Collection Litolff: A-Wgm XV 33 132.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 5. 1841, PN: P. M. N^o 3469.

Für Flöte: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 5. 1841, PN: P. M. N^o 3470.

Für Flöte und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 5. 1841, PN: P. M. N^o 3471, Titel: „Walzer für die Flöte mit Begleitung des Piano-Forte“: A-Wgm XV 66 249. < in: „Lanner Album. Valses celebres de Joseph Lanner, arrangees pour piano et flute par Franz Görner et O. Staudke.“, Henry Litolff's Verlag, Braunschweig o. J., VN: 3868 u. 11336, Part. u. St.: A-Wn MS.71304.Mus.

Für Gitarre: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 24. 5. 1841, PN: P. M. N^o 3472.

Für 2 Violinen, Gitarre und Harmonika: A-Wst M 18559/c.

Für 2 Violinen, Viola u. Bass: (bearb. Peter Totzauer) Doblinger, Wien 2000, P + 4 Stimmen: A-Wst M 65618/c.

Für Streichquintett: (bearb. Alexander Weinmann) Krenn, Wien 1978: A-Wn MS.77641.Mus.

Für Akkordeon: (bearb. Harry Sighartner) T. Haslinger, Wien o. J.: A-Wn MS.36677.Mus.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 24. 5. 1841.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 5. 5. 1841.

Literatur: Brusatti: 155, 159; Krenn: 71; Linke 1: 143; Linke 2: 71; Schönherr 1: 268. < Lanner-Katalog: 216. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 21. 8., 12. 10. 1840, 24. 5. 1841; Theaterzeitung 14. 10. 1840, 25. 1. 1841; Der Wanderer 27. 8., 3. 11. 1840, 5. 5. 1841; AWMZ 14. 8. 1841.

168

UNGARISCHER NATIONALTANZ

OPUS 168

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

i. Thema

Finale

122 (notierte) Takte

Entstehung: Herbst 1840.

Erste Aufführungen: Herbst 1840.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 6. 12. 1841, PN: P. M. N^o 3562, 6 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „UNGARISCHER NATIONALTANZ / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 168^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben „Paris, bei Simon Richault. London, bei R. Cocks & C^{ie}.“: A-Wst M 33092/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44320.Mus, SH.Lanner.193.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 6. 12. 1841.

Weitere Verlagsanzeigen: Allgemeine musikalische Zeitung 2. 2. 1842 (VA).

Literatur: Brusatti: 52. & Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 6. 12. 1841; AMZ 2. 2. 1842.

169

(Die Lanneristen)

(Opus 169)

Ein Opus 169 ist nicht erschienen und ist weder in Originalquellen belegbar noch in zeitgenössischen Berichten erwähnt.

Siehe Anh. 80b.

170

MASKEN-BILDER

OPUS 170

Besetzung: Picc, Fl, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1. u. 2. in D; 3. u. 4. in E), Pos, Oph, Pk in E u. H, gr Tr mit Teller, kl Tr, Str. \diamond 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Tempo di Polacca
VI

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, Eingang
u. 1. Thema

2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Finale

350 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 27. 10. 1840.

Erste Aufführungen: 8. 11. 1840, Redoutensaal (Schönherr, 22. 11. lt. Brusatti). < „Wiener Zeitung“, 6. 1. 1841, Ballankündigung im Saal zur „goldenen Birn“ für So. 10. 1., Joseph Lanner wird „... seine neuesten Walzer, unter dem Titel: Maskenbilder und Wanderer“ zur Aufführung bringen.“, s. 171. < „Wiener Zeitung“, 12. 1. 1841, Ankündigung des „Ersten Souvenir-Balls“ im Saal zur „goldenen Birn“ für Do. 14. 1., Joseph Lanner wird „... seine neuesten Tanz-Compositionen, worunter zu bemerken sind: Maskenbilder und nächtliche Wanderer zur Aufführung bringen.“, eine ähnliche Ballankündigung erfolgte in der „Wiener Zeitung“ am 21. für den gleichen Tag, am 24. für den gleichen Tag und am 20. 1. für den Mo. 25. 1., weitere Aufführungen am 28. u. 31. 1., 4., 7., 11., 14. 18., 21. u. 23. 2., jeweils im Saal zur „goldenen Birn“. < 17. 1. 1841 Redoutensaal (Theaterzeitung 25. 1. 1841).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig. 36 Seiten (quer), davon 34 Seiten beschrieben, 2 letzte Seiten leer, 20-Ing., 350 notierte Takte, Titelblatt „Masken=Bilder / Walzer / für das Orchester / von / Joseph Lanner / 170^{tes} Werk / Original Partitur“ sowie letzte Seite „Mit Gott geendet am 27^{ten} Octb 840“: A-Wst MH 13010/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 19. 1. 1841, PN: T. H. 8251, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M bzw. 12 gr., Titel: „MASKEN-BILDER. / Walzer / für das Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 170^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp., Berlin, bei T. Trautwein“, Titellillustration (Vignette, Theatervorhang mit Harlekin und Colombine): A-Wst M 5305/c (rotes Titelblatt), Sammlung Simon (blaues Titelblatt); A-Wn MS.44321.Mus, MS.44322.Mus, SH.Lanner.194.Mus, SH.Lanner.195.Mus; A-Wgm XV 66 057. < für Kla-

vier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien, 21. 1. 1841, PN: T. H. 8261, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 1^{tes} Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titelillustration (tanzendes Paar): A-Wst M 1595/c; A-Wn MS.44361.Mus.

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 19. 1. 1841, PN: T. H. 8259, Titel: „WALZER / für / das Orchester / von / JOSEPH LANNER. / 170^{tes} Werk / Masken-Bilder. Walzer“, 20 Stimmen (V1, V2, Va, Vc, Bass, Picc, Fl, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E/Trp in D, Hr2 in E/Trp in D, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Ophycleide, Pk in E u. H, gr Tr mit Teller, kl Tr): A-Wst M 1599.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 19. 1. 1841, PN: T. H. 8252: A-Wgm XV 66 154, XV 71 162.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 19. 1. 1841, PN: T. H. 8253, Titel: „WALZER / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 170^{tes} Werk / Masken-Bilder. Walzer“: A-Wst M 859/c (V-Stimme fehlt), M 16320/c.

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 19. 1. 1841, PN: T. H. 8255.

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 19. 1. 1841, PN: T. H. 8257, in: „WALZER / für die / FLÖTE / von / JOSEPH LANNER / 170^{tes} Werk.“, auf Titelseite Verlagsverzeichnis: „Masken-Bilder. Walzer. 170^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „LEIPZIG, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks u. Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 8912/c.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 19. 1. 1841, PN: T. H. 8254.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 19. 1. 1841, PN: T. H. 8256.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 19. 1. 1841, PN: T. H. 8258.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 19. 1. 1841.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 21. 1., 15. 2., 5. 3. 1841, 7. 1. 1842.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 3. u. 13. 2. 1841 (mit Hinweis, es sei das erste Werk Lanners, das bei Haslinger erscheint), Theaterzeitung 16. 2. 1841.

Anmerkungen: Mit Opus 170 kehrte Lanner zum Verleger Haslinger zurück, welcher damit die beiden großen Walzerkomponisten Wiens unter Vertrag hatte. Mit diesem Walzer eröffnete Haslinger auch die Reihe „Tanz-Salon“, in welcher die Werke in einem vereinfachten Klavierarrangement erschienen (vergleichbar mit Mechettis Reihe „Kinderball“).

Literatur: Brusatti: 160, 161; Krenn: 70. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 6., 12., 19., 21. 1., 15. 2., 5. 3. 1841, 7. 1. 1842; Theaterzeitung 25. 1., 16. 2. 1841; Der Wanderer 3., 13. 2. 1841.

171

DIE NÄCHTLICHEN WANDERER

OPUS 171

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in C), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp in D, Pos, Oph, Pk in A u. D, kl u. gr Tr, Trgl, Str. ◊ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Presto

Str. Kl

Allegretto

Fl. Kl

f

p

Nr. 1, Eingang
u. 1. Thema

2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Finale

336 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 21. 5. 1840.

Erste Aufführungen: 25. 11. 1840, „Goldene Birn“, Katharinenball unter dem Titel „Terpsichores letzte Feier im Jahre 1840“ (Der Wanderer 25. 11. 1840). < 7. 12. 1840, Bierhalle Fünfhaus, Benefiz Lanner (Der Wanderer 7. 12. 1840). < „Wiener Zeitung“, 6. 1. 1841, Ballankündigung im Saal zur „goldenen Birn“ für So. 10. 1., Joseph Lanner wird „... seine neuesten Walzer, unter dem Titel: Maskenbilder und Wanderer“ zur Aufführung bringen.“, s. 170. < „Wiener Zeitung“, 12. 1. 1841, Ankündigung des „Ersten Souvenir-Balls“ im Saal zur „goldenen Birn“ für Do. 14. 1., Joseph Lanner wird „... seine neuesten Tanz-Compositionen, worunter zu bemerken sind: Maskenbilder und nächtliche Wanderer zur Aufführung bringen.“, eine ähnliche Ballankündigung erfolgte in der „Wiener Zeitung“ am 21. 1. für den gleichen Tag, am 24. 1. für den gleichen Tag und am 20. 1. für den Mo. 25. 1., weitere Aufführungen am 28. u. 31. 1., 4., 7., 11., 14. 18., 21. u. 23. 2., jeweils im Saal zur „goldenen Birn“.

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig. 32 Seiten (quer), 20-Ing., 312 notierte Takte, Titelblatt „Die nächtlichen Wanderer / Walzer / von / Jos: Lanner / 171^{tes} Werk“ sowie letzte Seite „Mit Gott geendet am 21 Nov 840“: A-Wst MH 13011/c (ex Slg. Posonyi).

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: Stimmensatz bestehend aus gedruckten sowie handschriftlichen Stimmen; handschriftlich sig. Pflieger, undat., 2 Stimmen, 5 Bl. (hoch) ca. 30,5 x 24,5 cm, 12-Ing., Titelblatt „Die nächtlichen Wanderer / Walzer / für / 3 Violinen 2 Clarinetten / 2 Hörner 2 Trompeten / Trombone et Basso / von / Jos: L.:“, V1, V3, sowie gedruckte Stimmen Verlag Tobias Haslinger, Pl.-Nr. 8279 (siehe DRUCKE-Orchesterstimmen), Titelblatt „Walzer / für das / Orchester / von JOSEPH LANNER / 171^{tes} Werk“, V1, V2, Va, Vc, Kb, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in C, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Ophicleide, Pk in A u. D/Wechsel mit kl Tr u. Trgl, gr Tr: A-Wst MH 2313/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 15. 2. 1841, PN: T. H. 8271, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel: „Die nächtlichen Wanderer / WALZER / für das Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 171^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp., Berlin, bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Vignette, nächtliche Wanderer): A-Wst M 449/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.37437.Mus, SH.Lanner.196.Mus, SH.Lanner.197.Mus; A-Wgm XV 46 811, XV 66 058. < für Klavier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien, 5. 3. 1841, PN: T. H. 8262, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 2^{tes} Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titelillustration (tanzendes Paar): A-Wn MS.44361.Mus.

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 15. 2. 1841, PN: T. H. 8279, Titel: „WALZER / für / das Orchester / von / JOSEPH LANNER. / 171^{tes} Werk“ (siehe ABSCHRIFTEN-Orchesterstimmen).

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 15. 2. 1841, PN: T. H. 8272, Titel: „DIE NÄCHTLICHEN WANDERER / Walzer / für das Piano-Forte zu 4 Händen / von / JOSEPH LANNER. / 171^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks u. C^o. Berlin, bei T. Trautwein“, Titelillustration (Strahlenkranz): A-Wst M 3463/c; A-Wgm XV 66 155.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 15. 2. 1841, PN: T. H. 8273, Titel: „WALZER / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 171^{tes} Werk / Die nächtlichen Wanderer. Walzer“, sowie auf Titelseite Verlagsverzeichnis von op. 170 bis op. 172: A-Wst M 859/c, M 16320/c.

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 15. 2. 1841, PN: T. H. 8275.

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 15. 2. 1841, PN: T. H. 8277, in: „WALZER / für die / FLÖTE / von / JOSEPH LANNER / 171^{tes} Werk.“, auf Titelseite Verlagsverzeichnis op. 170 u. op. 171, sowie weitere Verlagsangaben: „LEIPZIG, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks u. Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 8912/c.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 15. 2. 1841, PN: T. H. 8274.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 15. 2. 1841, PN: T. H. 8276.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 15. 2. 1841, PN: T. H. 8278.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 15. 2. 1841.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 5. 3. 1841, 7. 1. 1842.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 6. 3. 1841.

Literatur: Brusatti: 160. <> Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 6., 12. 1., 15. 2., 5. 3. 1841, 7. 1. 1842; Der Wanderer 25. 11., 7. 12. 1840, 6. 3. 1841.

172

LEBENS-PULSE

OPUS 172

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in B, Es u. D; 2. in B u. C), Fg, 2 Hr in F, 4 Trp (1. u. 2. in D; 3. u. 4. in Es), Pos, Oph, Pk in Es u. B, kl u. gr Tr, Trgl, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Andantino
Str
pizz.
f
p dolce
tutti
9

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

38
VI, Fl 8va
p
f
55

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

73
VI, Fl
p
dolce
90
VI
V2, Va
Vc

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

108
VI, Fl 8va
p
124
VI div.
p dolce

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

140
VI, Fl 8va
p
156
VI
Vc
pp

Nr. 5, Eingang
u. 1. Thema

2. Thema

Finale

365 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 10. 8. 1840.

Widmungsträger: Den Herrn Hörern der Medicin gewidmet.

Erste Aufführungen: 20. 1. 1841, „goldene Birn“, Gesellschaftsball der Mediziner „Freudenpulse“ (Theaterzeitung 12. 2. 1841 ohne Datumsnennung). < 2. 3. 1841, Lindenaus Casino (Der Wanderer 6. 3. 1841).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 36 Seiten, davon 34 beschrieben, erste beiden Seiten leer, quer, 20-Ing., 319 notierte Takte, Titelblatt „Lebens-Pulse / Walzer / für das Orchester / von / Jos: Lanner / 172^{tes} Werk“ sowie letzte Seite „Mit Gott geendet am 10. Aug. 840“: A-Wst MH 13012/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 19 Stimmen von Ignaz Lensdorf, dat. „[1]852“, sig., 25 Bll. (hoch), 14-Ing., Titelblatt: „Lebens-Pulse. / Walzer / fürs / Orchester (Grand) / von / Josef Lanner. / op: (172)“, V1 (2 Exemplare, 2. ist eine spätere Abschrift), V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in B, Es u. D, Kl2 in B u. C, Fg, Hr1 in F/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in F/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, Ophycleide, Pk in Es u. B/Wechsel mit Tamb gr (im Finale sind 8 Takte auf zwei Systemen notiert, sie können sowohl von einem als auch von zwei Spielern ausgeführt werden), Tamb picc: A-Wgm XV 67 197. < Stimmensatz bestehend aus handschriftlichen und gedruckten Stimmen; handschriftlich: Stimmen unsig. (Eigentumsvermerk Pfleger), undat., Titelblatt „Lebenspulse / von / Jos. Lanner / Op. 172“, V1, V2; sowie gedruckte Stimmen Tobias Haslinger Pl.-Nr. T. H. 8299 (siehe DRUCKE-Orchesterstimmen), Titelbezeichnung „Lebens-Pulse / Walzer von Jos: Lanner. 172^{tes} Werk“, V1, V2 (nur Finale als Ergänzung zur handschriftlichen Stimme s.o.), Va, Vc, Kb, Fl, Picc, Ob, Kl1 in B, Es u. D, Kl2 in B u. C, Fg, Hr1 in F/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in F/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, Ophycleid, Pk in Es u. B/Wechsel mit Tamb gr, kl Tr/Wechsel mit Trgl: A-Wst MH 2171/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 2. 3. 1841, PN: T. H. 8291, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel:

„LEBENS-PULSE / WALZER / für das Pianoforte. / Den / HERREN HÖRERN DER MEDIZIN / achtungsvoll gewidmet / von / Joseph Lanner. / 172^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp., Berlin, bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Strahlenkranz): A-Wst M 444/c (ohne Titelblatt, SS 4–6 sind nach S II eingebunden, alle Seiten einzeln), M 450/c (rotes Titelblatt), Sammlung Simon; A-Wn SH.Lanner.198.Mus, SH.Lanner.199.Mus, MS.44323.Mus; A-Wgm XV 66 059. < für Klavier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien, 5. 3. 1841, PN: T. H. 8263, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 3^{tes} Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titelillustration (tanzendes Paar): A-Wst M 1595; A-Wgm XV 66 109.

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 2. 3. 1841, PN: T. H. 8299, Titel: „WALZER / für / das Orchester / von / JOSEPH LANNER. / 172^{tes} Werk“: A-Wst (siehe ABSCHRIFTEN-Orchesterstimmen); A-Wn MS.69458.Mus.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 2. 3. 1841, PN: T. H. 8292; A-Wgm XV 52 691, XV 66 156. Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 2. 3. 1841, PN: T. H. 8293 Titel: „WALZER / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 172^{tes} Werk“, sowie Verlagsverzeichnis auf Titelseite von op. 170 bis op. 180: A-Wst M 859/c (Violinstimme fehlt!), M 16320/c.

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 2. 3. 1841, PN: T. H. 8295.

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 2. 3. 1841, PN: T. H. 8297.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 2. 3. 1841, PN: T. H. 8294.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 2. 3. 1841, PN: T. H. 8296; A-Wn MS.23219.Mus.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 2. 3. 1841, PN: T. H. 8298.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 2. 3. 1841.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 5. 3. 1841, 7. 1. 1842.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 15. 3. 1841.

Literatur: Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 2., 5. 3. 1841, 7. 1. 1842; Der Wanderer 6., 15. 3. 1841.

173

SOLDATEN-TÄNZE

OPUS 173

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in C), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp in D, Pos, Oph, Pk in C u. G, kl u. gr Tr, Trgl, Ratsche, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction,
1. Thema

Allegro
Vl

Introduction,
2. Thema

Allegretto quasi Marzia
15
Trp

pp

fz

p

Pos

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, Eingang u. I. Thema

2. Thema

Finale

480 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 18. 12. 1840.

Widmungsträger: Die königliche Ungarische Leibgarde.

Erste Aufführungen: Frühjahr 1841. < Ballin führte dieses Werk u. a. am 3. 6. 1841 im Gasthaus zur „Goldenen Waage“ auf (Der Wanderer 9. 6. 1841).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 36 Seiten, quer, 20-Ing., 356 notierte Takte, Titelblatt „Soldaten-Tänze / Walzer / für das Orchester / von / Joseph Lanner / 173^{tes} Werk / Original-Partitur“ sowie letzte Seite „Mit Gott geendet am 18^{ten} Dez 840“: A-Wst MH 13013/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 19 Stimmen von Franz Flatscher, sig., dat. 1841, 33 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 23 cm, 12-Ing., Titelblatt „Soldaten- / Tänze / von / Jos Lanner / /:173^{tes} Werk:/“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in C, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Ophycleide, Pk in C u. G/Wechsel mit gr Tr, Tamb pet/Wechsel mit Trgl u. Ratschen: A-Wst MH 2177/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 21. 4. 1841, PN: T. H. 8301, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel: „SOLDATEN-TÄNZE / für das / PIANO-FORTE. / Componirt und der / königlichen ungarischen Leibgarde / hochachtungsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 173^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp., Berlin, bei T. Trautwein.“, Titelillustration von A. Dworzack (Vignette, Standarten, div. Waffen und Musikinstrumente): A-Wst M 1962/c (2 Exemplare), Sammlung Simon; A-Wn MS.44324.Mus, SH.Lanner.200.Mus; A-Wgm XV 52 754. < in: „Allemania / Valses / de / Lanner, Strauss / Labitsky“, G. Flaxland, Paris o. J., Kopftitel: „Valses Militaires / Soldaten-Ta[sic]nze / J. Lanner. Op: 173“, Walzer Nr. 1–4: A-Wst M 72300. < für Klavier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien, 22. 4. 1841, PN: T. H. 8264, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 4^{tes} Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titelillustration (tanzendes Paar): A-Wst M 1595/c; A-Wn MS.44361.Mus.

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 21. 4. 1841, PN: T. H. 8309, Titel: „WALZER / für / das Orchester / von / JOSEPH LANNER. / 173^{tes} Werk“.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 21. 4. 1841, PN: T. H. 8302: A-Wgm XV 66 157.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 21. 4. 1841, PN: T. H. 8303, Titel: „WALZER / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 173^{tes} Werk / Soldaten-Tänze. Walzer“, sowie Verlagsverzeichnis auf Titelseite von op. 170 bis op. 173: A-Wst M 859/c (Violinstimme fehlt). < in: „Lanner Album, 12 Valses pour Piano et Violon“, Collection Litolff: A-Wgm XV 33 132.

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 21. 4. 1841, PN: T. H. 8305.

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 21. 4. 1841, PN: T. H. 8307.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 21. 4. 1841, PN: T. H. 8304.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 21. 4. 1841, PN: T. H. 8306: A-Wn MS.23219.Mus.

Für Flöte und Klavier: in „Lanner Album. Valses celebres de Joseph Lanner, arrangees pour piano et flute par Franz Görner et O. Staudke.“, Henry Litolff's Verlag, Braunschweig o. J., VN: 3868 u. 11336, Part. u. St.: A-Wn MS.71304.Mus.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 21. 4. 1841, PN: T. H. 8308.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 21. 4. 1841.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 22. 4. 1841, 7. 1. 1842.

Anmerkungen: siehe auch: Johann Strauß Vater, „Soldaten-Lieder“ op. 242, UA Volksgarten, 28. 8. 1849.

Literatur: Schönherr 1: 270. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 21., 22. 4. 1841, 7. 1. 1842; Der Wanderer 9. 6. 1841.

WIENER BÜRGER-FEST-PARADE

OPUS 174

Besetzung: 2 Fl, Ob, 2 Kl in A, Fg, 2 Hr in D, 4 Trp in D, Pos, Oph, Pk in D u. A, kl Tr, gr Tr, Tamtam, Glocken, Str. \diamond 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

[Introduktion]

Allegro
tutti
ff

Marsch der bürgl.
Grenadier-Division

Tempo Marzia
63
tutti
ff

[Trio]

107
V1, Fl
p

Marsch
des löbl. 1sten
Bürger Regiments

126
p *cresc.* *f* *ff*

[Trio]

162
V1
p

Marsch der
bürgerl. Attielerie
[sic!]

194
V1
ff *p* *f*

[Trio] ²¹⁸ *p* ^{V1} *p*

Marsch des ritterlichen Scharfschützen Corps ²⁵² *pp* ^{Vl. Fl 8va} *fz*

Marsch des ach[sic]ademischen Corps ³⁵⁸ *pp* ^{Vl. Fl 8va}

[Trio] ³⁸² *f* ^{V1}

Marsch des Ilten Bürger Regiment[s]-[Eingang] ⁴²⁵ *pp* ^{kl Tr Solo}

[Thema] ⁴³³ *f* ^{Trp. Pos}

[Trio] ⁴⁸³ *p* ^{V1 div., Fl} *dolce*

Marsch der bürgl.
Cavallerie

521
Flügelhorn, Hr

Finale

567
Trp Solo

tutti

701 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 26. 12. 1840. ◊ Titelbezug: s. 130.

Widmungsträger: Ignaz Freiherr von Czapka, Bürgermeister von Wien. ◊ Ignaz Freiherr von Czapka (1792–1881) war Wiener Bürgermeister von 1838 bis 1848, 1856 wurde er zum Polizeidirektor von Wien ernannt.

Erste Aufführungen: 2. 3. 1841, Lindenbauers Casino (Der Wanderer 6. 3. 1841). ◊ 7. 8. 1841, Baden, Arena (AWMZ 14. 8. 1841).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 70 Seiten, davon 66 Seiten beschrieben, erste Seite Titelblatt „Wiener Bürger / Fest=Parade“, 2. u. letzte beide Seiten leer, quer, 20-Ing., 643 notierte Takte, Titelblatt „Wiener-Bürger / Fest-Parade/ 174^{tes} Werk“ sowie letzte Seite „Mit Gott gendnet am 26. Dez 840“: A-Wst MH 13014.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 14. 6. 1841, PN: T. H. 8310, 22 SS (quer), Pr.: f 1.30 C.M., Titel: „WIENER / BÜRGER-FEST-PARADE / für das / Piano-Forte. / Dem hochwohlgebornen Herrn / IGNAZ CZAPKA / k.k. wirkl. n. ö. Regierungsrath und Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Wien / hochachtungsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 174^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp., Berlin, bei T. Trautwein.“, Titelillustration von F. Weigl und A. Dworzack (Vignette, Parade vor dem Zeughaus Am Hof): A-Wst M 33093/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44325.Mus, SH.Lanner.201.Mus; A-Wgm XVI 45 377.

Orchesterstimmen: n.e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 14. 6. 1841.

Literatur: Brusatti: 164; Krenn: 71; Schönherr 1: 275ff. ◊ Lanner-Katalog: 206. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 14. 6. 1841; Der Wanderer 6. 3. 1841; AWMZ 14. 8. 1841.

175

GENRE-BILDER. KÜNSTLER-BALL-TÄNZE

OPUS 175

Besetzung: Picc, Fl, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp in D, Pos, Oph, Pk in D u. G, kl Tr, gr Tr mit Becken, Str. ◊ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Andante
Vl, Vc 8va
dolce

Va

Nr. 1, I. u. 2. Thema

30 Vl
Vc
p

46 Vl, V2, Va
f

dim.

Nr. 2, I. u. 2. Thema

62 Vl
p

78 Vl
f

tr

Nr. 3, I. u. 2. Thema

97 Vl
p

113 Vl
sf

tr

Nr. 4, I. u. 2. Thema

129 Vl
p

146 Vl
p

tr

Nr. 5, Eingang
u. I. Thema

164 Vl, V2, Va
f

Fl

(168) Vl
p

2. Thema

184
V1
tr
p

Finale

200
V1, V2, Va
f
pp
tr

304 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1841.

Erste Aufführungen: 19. 1. 1841, „goldene Birn“, Künstlerball (der Ball – ohne Nennung eines Werktitels – wurde in der Theaterzeitung am 12. 1. 1841 angekündigt, eine Anzeige der Veröffentlichung des Werkes erfolgte in der Theaterzeitung am 12. 2. 1841).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 1. 6. 1841, PN: T. H. 8311, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 12 gr., Titel: „GENRE-BILDER. / Künstler-Ball-Tänze / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 175^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp., Berlin, bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Strahlenkranz): A-Wst M 5306/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.16853.Mus, SH.Lanner.202.Mus; A-Wgm XV 52 089, XV 66 060. < für Klavier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien, 6. 8. 1841, PN: T. H. 8265, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 5^{tes} Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titelillustration (tanzendes Paar).

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 1. 6. 1841, PN: T. H. 8319, Titel: „WALZER / für / das Orchester / von / JOSEPH LANNER. / 175^{tes} Werk / Genre-Bilder. Künstler-Ball-Tänze.“ sowie Verlagsverzeichnis auf Titelseite von op. 170 bis op. 175, 20 Stimmen (V1, V2, Va, Vc, Bass, Picc, Fl, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hrt in E/Trp in D, Hr2 in E/Trp in D, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Ophycleide, Pk in D u. G, kl Tr, gr Tr mit Becken, die beiden Trommeln sind auf einem Doppelblatt notiert): A-Wst M 1599; A-Wn MS.18141.Mus.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 1. 6. 1841, PN: T. H. 8312.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 1. 6. 1841, PN: T. H. 8313, Titel: „WALZER / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 175^{tes} Werk / Genre-Bilder. Künstler-Ball-Tänze“.

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 1. 6. 1841, PN: T. H. 8315.

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 1. 6. 1841, PN: T. H. 8317, in: „WALZER / für die / FLÖTE / von / JOSEPH LANNER / 175^{tes} Werk.“, auf Titelseite Verlagsverzeichnis op. 170–173, 175, sowie weitere Verlagsangaben: „LEIPZIG, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks u. Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 8912/c.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 1. 6. 1841, PN: T. H. 8314.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 1. 6. 1841, PN: T. H. 8316: A-Wn MS.23219.Mus.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 1. 6. 1841, PN: T. H. 8318.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 1. 6. 1841.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 6. 8. 1841, 7. 1. 1842.

Literatur: Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 1. 6., 6. 8. 1841, 7. 1. 1842; Theaterzeitung 12. 1., 12. 2. 1841.

176

DIE TALISMANE

OPUS 176

Besetzung: Fl, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1. u. 2. in D; 3. u. 4. in D), Pos, Pk in E u. H, gr Tr, Trgl, Str. ∞ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

160

176
V1 div. Solo-ripieno

192
V1

Finale

265 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 18. 1. 1841. \diamond Titelbezug: möglicherweise Johann Nestroy, „Der Talisman“ (UA 16. 12. 1840, Theater an der Wien), Musik von Adolph Müller sen., allerdings verwendet Lanner keines der Themen.

Widmungsträger: Sr. Excellenz Herrn Graf von Amadé. \diamond Der Widmungsträger (1783–1845) war Komponist und Pianist. Zuletzt war er Präsident der Witwen- und Waisengesellschaft der Tonkünstler.

Erste Aufführungen: 26. 1. 1841, „goldene“ Birn, Harmonieball (Theaterzeitung 12. 1. u. 12. 2. 1841). \diamond 2. 3. 1841, Lindenbauers Casino (Der Wanderer 6. 3. 1841).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 36 Seiten, davon 1, 2, 6, 35, 36 leer, quer, 20-lng., 265 notierte Takte, Titelblatt „Die Talismane / Walzer / von / Joseph Lanner / 176^{tes} Werk“ sowie letzte Seite „Mit Gott geendet am 18^{ten} Jänner 841“: A-Wst MH 13015/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 15 Stimmen von Franz Flatscher, sig., dat. „Anno 1841“, 19 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 24,5 cm, 14-lng., Titelblatt „Die Talismane / Walzer / von Josef Lanner / /:176:/ Werk“, V1, V2, Va, Basso, Fl, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Pk in E u. H/Wechsel mi Tamb [gr] u. Trgl: A-Wst MH 2164/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 4. 8. 1841, PN: T. H. 8331, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 15 nGr, Titel: „TALISMANE / WALZER / für das Pianoforte. / S^r Excellenz dem hochgebornen Herrn / GRAFEN VON AMADE, / k.k. wirkl. geheimen Rathe und Kämmerer, Hofmusikgraf, und Präses der Witwen- und Waisengesellschaft der Tonkunst in Wien, / ehrfurchtsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 176^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp., Berlin, bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Strahlenkranz): A-Wst M 1132/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44326.Mus, SH.Lanner.203.Mus; A-Wgm XV 66 061. \diamond Die Klavierfassung wurde vom ursprünglichen E-Dur nach F-Dur transponiert. \diamond für Klavier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien, 6. 8. 1841, PN: T. H. 8266, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 6^{tes} Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titelillustration (tanzendes Paar).

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 4. 8. 1841, PN: T. H. 8339.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 4. 8. 1841, PN: T. H. 8332, Titel: „TALISMANE / WALZER / für das / Piano-Forte zu 4 Händen / von / JOSEPH LANNER. / 176^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 47773/c; A-Wgm XV 66 158.

Für Violine und Klavier (transponiert): Tobias Haslinger, Wien, 4. 8. 1841, PN: T. H. 8333, Titel: „WALZER / für

/ Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 176^{tes} Werk “, sowie Verlagsverzeichnis auf Titelseite von op. 170–173 u. 176–176: A-Wst M 859/c.

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 4. 8. 1841, PN: T. H. 8335.

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 4. 8. 1841, PN: T. H. 8337.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 4. 8. 1841, PN: T. H. 8334.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 4. 8. 1841, PN: T. H. 8336.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 4. 8. 1841, PN: T. H. 8338.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 4. 8. 1841.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 6. 8. 1841, 7. 1. 1842.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 7. 9. 1841.

Literatur: Brusatti: 161; Krenn: 71; Schönherr 1: 271. < Lanner-Katalog: 109, 131, 220. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 4., 6. 8. 1841, 7. 1. 1842; Theaterzeitung 12. 1., 12. 2. 1841; Der Wanderer 6. 3., 7. 9. 1841.

177

K.K. KAMMERBALL-TÄNZE

OPUS 177

Besetzung: Fl, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp (1. u. 2. in D; 3. u. 4. in E), Pos, Oph, Pk in E u. H, gr Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, Eingang u. 1. Thema

2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Finale

347 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 30. 1. 1841. < Titelbezug: entstanden anlässlich Lanners erstem Kammerball (Ball für die kaiserliche Jugend in der Hofburg). < Der Titel variierte, z. B. Theaterzeitung 6. 2. 1841 „Kammerball-Tänze“, 12. 2. 1841 „Kaiser-Ball-Tänze“, 28. 8. 1841 „k.k. Hofkammerball-Tänze“.

Widmungsträger: Sr. Kais. Hoheit Erzherzog Stefan.

Erste Aufführungen: 3. 2. 1841, „Goldene Birn“, Benefizball zum Besten des Blindenfonds (Theaterzeitung 1. 2. 1841, ein Bericht über die Uraufführung erschien am 6. 2. 1841, weiters Theaterzeitung 12. 2. 1841), siehe auch Der Wanderer 1. 2. 1841 sowie ein Bericht über die UA in Der Wanderer am 8. 2. 1841. < 15. 2. 1841, „Goldene Birn“, Benefiz Lanner (Theaterzeitung 18. 2. 1841).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 36 Seiten, S. 36 leer, quer, 20-lng., 302 notierte Takte, Titelblatt „K: K: Kammerball-Tänze / von / Joseph Lanner / 177^{tes} Werk“ sowie letzte Seite „Mit Gott geendet am 30^{ten} Jänner 841“: A-Wst MH 13016/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 15 Stimmen von Franz Flatscher, sig., dat. „Anno 1841“, 28 Bll. (hoch), ca. 30,5 x 24,5 cm, 12-lng., Titelblatt „Kammerball Tänze / fürs / Orchester / von / Joseph Lanner“, V1, V2, Va, Basso, Fl, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos. (keine Ophicleide, siehe Autograph u. gedr. Orchesterstimmen), Pk in E u. H/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 2300/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 25. 8. 1841, PN: T. H. 8381, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „KAISERL. KÖNIGL. / KAMMERBALL-TÄNZE / für das / Piano-Forte. / S^r kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn / ERZHERZOG STEPHAN / in tiefster Ehrfurcht gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 177^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Strahlenkranz): A-Wst M 4440/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.37364.Mus, SH.Lanner.204.Mus; A-Wgm XV 74657. < für Klavier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien, 4. 9. 1841, PN: T. H. 8267, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 7^{tes} Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titelillustration (tanzendes Paar): A-Wst M 1595/c.

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 25. 8. 1841, PN: T. H. 8389, Kopftitel: „K:K: Kammer-Ball-Tänze / von Jos: Lanner. 177^{tes} Werk.“, 21 Stimmen (V1, V2, Va, Vc, Kb, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Trp in D, Hr2 in D/Trp in D, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Ophycleide, Pk in H, A u. E, gr Tr (mit Teller), kl Tr): A-Wst M 40497/c.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 25. 8. 1841, PN: T. H. 8382, Titel: „K. K. KAMMERBALL-TÄNZE / für das / PIANO-FORTE / zu 4 Händen / von / JOSEPH LANNER. / 177^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 37839/c; A-Wn MS.69459.Mus; A-Wgm XV 66 159.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 25. 8. 1841, PN: T. H. 8383, Titel: „WALZER / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 177^{tes} Werk / K.K.Kammer-Ball-Tänze“.

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 25. 8. 1841, PN: T. H. 8385.

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 25. 8. 1841, PN: T. H. 8387.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 25. 8. 1841, PN: T. H. 8384.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 25. 8. 1841, PN: T. H. 8386: A-Wn MS.23219.Mus.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 25. 8. 1841, PN: T. H. 8388.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 25. 8. 1841.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 4. 9. 1841, 7. 1. 1842.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 28. 8. 1841, Der Wanderer 7. 9. 1841.

Literatur: Brusatti: 162; Krenn: 71; Schönherr 1: 268. < Lanner-Katalog: 131. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 25. 8., 4. 9. 1841, 7. 1. 1842; Theaterzeitung 1., 6., 12., 18. 2., 28. 8. 1841; Der Wanderer 1. 2., 7. 9. 1841.

178

DER TANZ UM DIE BRAUT, MAZUREN

OPUS 178

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in C), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp in D, Pos, Oph, kl u. gr. Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Mazur Nr. 1

Nr. 1 Da Capo

Mazur Nr. 2

33 VI *p* *cresc.*

Trio

41 Fl. Kl *p* Str *tr* *tr* *tr* *tr* Nr. 2 Da Capo

Mazur Nr. 3

57 VI, V2 *p* >

Trio

73 Fl *p* Str *f* Nr. 3 Da Capo

Mazur Nr. 4

81 VI *f* *tr* *p*

Trio

105 VI *p* *tr* Nr. 4 Da Capo

Mazur Nr. 5

113 VI *f* *tr* *p*

Entstehung: Beendet am 11. 2. 1841.

Erste Aufführungen: Frühjahr 1841.

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 20 Seiten, S. 1 Titelblatt, S. 2 leer, 18 Seiten beschrieben, quer, 20-Ing., 141 notierte Takte, Titelblatt auf Umschlag „Der Tanz um die Braut / 5 Mazures / von / Joseph Lanner / 178^{tes} Werk“, 8 überschrieben über ein ursprüngliches 7, Titelblatt (= erste Seite) „Der Tanz um die Braut / Mazur / v: Jos: Lanner“, Kopftitel auf S. 3: „Der Tanz um die Braut“ und „op. 177“ [sic!] sowie letzte Seite „Mit Gott geendet am 11^{ten} Februar 841“: A-Wst MH 13017/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 18 Stimmen von Franz Flatscher, sig., dat. 1840 [!], 21 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 24 cm, 12-Ing., Titelblatt „Der Tanz um die Braut / Mazuren / von / Jos: Lanner“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in C, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, (keine Ophykleide, siehe Autograph), Pk in D u. A/Wechsel mit Tamb [gr], Tamb pet/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 2229/c.

Bearbeitungen: f. Violine u. Klavier bearbeitet Rud. Pehm: A-Wn F99.Pehm.Rud.57.Mus.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 27. 8. 1841, PN: T. H. 8390, 6 SS (hoch!), Pr.: 30 kr. C.M. bzw. 10 Ngr., Titel: „Der Tanz um die Braut. / MAZUREN / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 178^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „LONDON, bei Cocks u. Comp. BERLIN, bei T. Trautwein“: A-Wst M 451/c, Sammlung Simon, Bd. VI; A-Wn MS.44351.Mus, SH.Lanner.205.Mus.

Orchesterstimmen: n.e.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 27. 8. 1841, PN: T. H. 8391.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 27. 8. 1841

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 10. 9. 1841.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 28. 8. 1841, Der Wanderer 7. 9. 1841.

Anmerkungen: Die von Lanner im Kopftitel eigenhändig eingetragene Opuszahl 177 sowie die Korrektur auf dem Umschlag lässt darauf schließen, dass die vorangegangenen „K.K.Kammerball-Tänze“ möglicherweise ursprünglich nicht oder erst zu einem späteren Zeitpunkt zur Drucklegung gedacht waren.

Literatur: Krenn: 71; Schönherr 1: 273. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 27. 8., 10. 9. 1841; Theaterzeitung 28. 8. 1841; Der Wanderer 7. 9. 1841.

LA VICTOIRE DE LA DANSE, QUADRILLE

OPUS 179

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp in D, Pos, Oph, Pk in E u. A, kl u. gr. Tr, Str.
 < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Pantalon

33
Fl, Kl
tr

Été

57
V1, V2

Poule

89
tutti

Trénis

112

Pastourelle

144
tutti

Finale

175 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 9. 2. 1841.

Widmungsträger: Mad. Thérèse Mayer.

Erste Aufführungen: 15. 2. 1841, „goldene Birn“, Carnevals-Festball „Apollo's Aufruf an die Grazien, oder Der Sieg der Tanz-Musik“, Benefiz Lanner (Ballankündigung „Wiener Zeitung“ 12. 2. 1841 ohne Ankündigung der UA sowie Bericht über die UA in Der Wanderer am 20. 2. 1841).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 24 Seiten, S. 1 Titelblatt, S. 2, 23, 24 leer, 20 Seiten beschrieben, quer, 20-Ing., 164 notierte Takte, Titelblatt auf Umschlag „La victoire de la danse / Francaises / par / Jos: Lanner / 179^{tes} Werk“, Titelblatt (= erste Seite) „La victoire de la danse / Francaises / par J: Lanner“ sowie letzte Seite „Mit Gott geendet am 9^{ten} Februar 841“: A-Wst MH 13018/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 20 Stimmen wahrscheinlich von Franz Flatscher, sig. überklebt mit Eigentumsvermerk B. Pfleger, dat. 1842, 21 Bll. (hoch) ca. 30 x 25 cm, 12-Ing., Titelblatt „Quadrille / [von anderer Hand] La victoire de la Danse / von / Jos: Lanner“, V₁ (zweifach, davon 1. als Direktionsstimme eingerichtet), V₂, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl₁ in D, Kl₂ in A, Fg, Hr₁ in D/Wechsel mit Trp in D, Hr₂ in D/Wechsel mit Trp in D, Trp₁ in D, Trp₂ in D, Pos, Bombardon, Pk in E u. A/Wechsel mit Tamb gr, Tamb picc: A-Wst MH 2262/c.

Bearbeitungen: für Klavier 2-hdg.: bearb. R. Haas: A-Wn Mus.Hs.13771.Mus.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 31. 8. 1841, PN: T. H. 8392, 7 SS (hoch!), Pr.: 30 kr. C.M. bzw. 10 Ngr, Titel: „La Victoire de la Danse / QUADRILLE / pour le / PIANO / composée et dédiée / À MADAME / THÉRESE MAYER / par / JOSEPH LANNER. / Œuvre 179“ sowie weitere Verlagsangaben: „LONDRES, chez Cocks & Comp. BERLIN, chez T. Trautwein“: A-Wst M 5307/c, Sammlung Simon, Bd. VI; A-Wn MS.44352.Mus, SH.Lanner.206.Mus; A-Wgm XV 61 927.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 31. 8. 1841, PN: T. H. 8393, Titel: „QUADRILLEN / für das / Pianoforte zu 4 Händen / von / JOSEPH LANNER. / 179^{tes} Werk. / N^o 1. La Victoire de la Danse. Quadrille. 179^s [sic!] Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks u. Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 4444/c.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 31. 8. 1841, PN: T. H. 8394, Pr.: 45 kr. C.M., Titelblatt: „QUADRILLEN / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 179^{tes} Werk.“, Nr. 1 (Nr. 2 s. op. 184).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 31. 8. 1841.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 6. 9. 1841.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 28. 8. 1841 (vor „Wiener Zeitung“!)

Literatur: Brusatti: 162; Krenn: 71. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 12. 2., 31. 8., 6. 9. 1841; Theaterzeitung 28. 8. 1841; Der Wanderer 20. 2. 1841.

180

ABEND-STERNE

OPUS 180

Besetzung: Fl, 2 Kl (1. in D; 2. in A), 2 Hr in E, 4 Trp in D, Pos, Pk, gr Tr, kl Tr, Trgl, Str. ∞ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt. ∞ Weder die autographe Partitur noch die gedruckten Orchesterstimmen des Erstverlegers Haslinger sind erhalten, es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass Lanner ursprünglich noch Ob, Fg u. Oph verwendet hat, vgl. die anderen Werke aus dieser Zeit.

Introduction

ff *tutti* *p*

Nr. 1, I. u. 2. Thema

p *f* *p*

Nr. 2, I. u. 2. Thema

p *p*

Nr. 4, Eingang u. I. Thema

p *ff*

2. Thema

ff *p* *p*

Nr. 5, I.

ff

u. 2. Thema

p *p*

Finale

304 (notierte Takte)

Entstehung: Frühjahr 1841.

Widmungsträger: Königl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Leopold Prinz beider Sicilien Infant von Spanien.
Erste Aufführungen: 15. 6. 1841, „Goldene Birn“, Gartenfest „Ein Sommernachtstraum“ (das für 7. 6. geplante Fest musste wegen Schlechtwetters auf den 15. verschoben werden, Theaterzeitung 14. 6. 1841), siehe auch Der Wanderer 7. u. 14. 6. 1841 sowie ein Bericht über die UA in Der Wanderer am 19. 6. 1841. < „Wiener Zeitung“, 5. 7. 1841, Ballankündigung „Außerordentliche Fest-Soirée ... welche am 6. Julius im Hotel ... zur goldenen Birn zur Gründung des unter dem Protectorate Sr. k.k. Hoheit des durchl. Herrn Erzherzogs Franz Carl stehenden Krankenhauses im Polizey=Bezirk Wieden veranstaltet wird ... Joseph Lanner wird ... seine neuesten Walzer, betitelt: Abend=Sterne, vorzutragen die Ehre haben.“ Das Fest wurde wegen Schlechtwetters auf den 15. verschoben s. o., siehe auch Der Wanderer 6. 7. 1841. < 16. 7. 1841, „Großer Zeisig“ (Der Wanderer 20. 7. 1841). < 31. 7. 1841, „goldene Birn“ (AWMZ 3. 8. 1841). < Abschiedssoirée von Knopf 6. 8. 1841 (Der Wanderer 6., 9. 8. 1841). < 7. 8. 1841, Baden, Arena (AWMZ 14. 8. 1841). < „Wiener Zeitung“, 13. 11. 1841, Ankündigung eines „maskirten Balls in den k. k. Redouten-Sälen“ am So. 21. 11., bei welchem von Lanner die Walzer „Abendsterne, Elitetänze und Sonderlinge“ aufgeführt werden, s. 182, 183.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 15 Stimmen von J. Pfleger, signiert J. Pfleger und datiert 1842, Titelblatt „Die / Abend=Sterne / Walzer / für ein ganzes / Orchester / von / Jos: Lanner“, 19 Blatt (hoch) ca. 30 x 24 cm, 16-lng., V1 (zweifach), V2, Va, Basso, Fl, Kl1 in D, Kl2 in A, Hr 1 in E/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in D, Trpt in D [korrekt: E], Trp2 in D [korrekt: E] (beide Trompetenstimmen sind in „E“, die Stimmung wurde ausradiert und durch „D“ ersetzt, in der 1. Trompetenstimme wurden die Noten korrigiert, aber falsch – es ergäbe sich eine Stimmung in „Es“, die Noten der 2. Trompetenstimme hingegen wurden beibehalten), Pos, Pk in E und H/Wechsel mit Tambouro grande, Tambouro picc./Wechsel mit Triangel: A-Wst MH 2277/c. < 17 Stimmen von Dr. Collins (1940): A-Wn Mus.Hs.22051.Mus.

Bearbeitungen: Bearbeitung von Irma v. Halácsy f. Sopr., Bar., Vl u. Klav „In der Glockenstub'n zu Sankt Stefan“, Arrangements unter Verwendung u. a. des Walzers „Abendsterne“: A-Wst MH 11636/c.

Für Klavier: aus dem Nachlaß Jos. Pichler (1948): A-Wn Mus.Hs.27281.Mus. < in: „I. Encouragements pour jeunes pianistes“ (19. Jh): A-Wn F152.Zehetgruber.114.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 3. 11. 1841, PN: T. H. 8401, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „ABENDSTERNE. / WALZER / für das Pianoforte. / Componirt, und / S^r königlichen Hoheit und durchlauchtigsten Herrn Herrn [sic!] / LEOPOLD / Prinz beider Sicilien, / Infant von Spanien, Prinz von Salerno &c. &c. / in tiefster Ehrfurcht gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 180^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titelillustration (Strahlenkranz): A-Wst M 1963/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.37365.Mus, SH.Lanner.207.Mus; A-Wgm XV 66 062. < in: „Allemania / Valses / de / Lanner, Strauss / Labitsky“, G. Flaxland, Paris o. J., Kopftitel: „L'Étoile du soir / Der Abendstern. / J. Lanner. Op: 180“, Walzer Nr. 1–4: A-Wst M 72300. < in: „Lanner-Album. Zehn der schönsten Tänze, für Pianoforte zu zwei Händen leicht bearbeitet von Carl Gaenschals.“ („Musikalische Volks-Bibliothek, Bd. 85), Ernst Eulenburg, Leipzig o. J., VN: E.E. 2237: A-Wn MS.6726.Mus. < für Klavier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien o. J. [7. 1. 1842], PN: T. H. 8268, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 8^{tes} Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei

Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titelillustration (tanzendes Paar): A-Wst M 1595/c; A-Wn MS.16854. Mus; A-Wgm XV 66 110. < in: „Joseph Lanners Walzer-Album“, Nr. 7, bearb. Eduard Hagel, Hamburg, PN: E. H. 424 (zusammen mit „Die Kosenden“ op. 128, s. 128): A-Wst M 3043/c. < in: „Berühmte Walzer. Valses célèbres. Famous waltzes“ (hrsg. E. Kremser), Wien o. J., Universal Edition VN U.E. 27: A-Wn MS.257.Mus. < in: „Lanner-Album“ (hrsg. Camillo Morena), Berlin o. J., Globus-Sammlung 187: A-Wn MS.89256.Mus. < Wien-Berlin o. J., Sirius-Verlag VN 132: A-Wn MS.21467.Mus.

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 3. II. 1841, PN: T. H. 8409. < für Salonorchester: (bearb. Bruno Hartmann), August Cranz, Leipzig 1940, Odeon 987 bzw. Salonorchester 497, Klav-Dir. + 24 Stimmen (V1, V2, Va, Vc, Bass, Fl1, Fl 2/Picc, Ob1, Ob2, Kl1 in A, Kl2 in A, Fg1, Fg2, Hr1 in F, Hr2 in F, Hr3 in F, Hr4 in F, Trp1 in B, Trp2 in B, Pos1, Pos2, Pos3, Pk in H u. E/gr u. kl Tr u. Trgl): A-Wst M 16102/c. < für Salonorchester: (bearb. Karl Th. Grohmann), August Cranz, Leipzig o. J. , Odeon 987 bzw. Salonorchester 497, Klav-Dir. + 18 Stimmen (V1, V2, Va, Vc ad lib, Bass, Fl/Picc, Ob ad lib, Kl1 in C, Kl2 in A ad lib, Fg ad lib, Hr1 in F ad lib, Hr2 in F ad lib, Trp1 in F ad lib, Trp1 [sic!] in A ad lib, Trp2 in F ad lib, BPos ad lib, gr u. kl Tr u. Bck ad lib): A-Wst M 40204/c.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 3. II. 1841, PN: T. H. 8402, Titel: „ABENDSTERNE. / WALZER / für das / Pianoforte zu 4 Händen / von / JOSEPH LANNER. / 180^s [sic!] Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks u. Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 10568/c; A-Wn SH.Lanner.208. Mus; A-Wgm XV 66 160. < in: „Berühmte Tänze. Danses célèbres. Famous dances. Für Klavier zu 4 Händen“ (hrsg. E. Kremser), Wien o. J., Universal Edition VN U.E.592: A-Wst M 2068; A-Wn MS.2407.Mus.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 3. II. 1841, PN: T. H. 8403 Titel: „WALZER / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 180^{tes} Werk“, sowie Verlagsverzeichnis auf Titelseite von op. 170–173, 175–177, 180, 182–183, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks u. Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 859/c (Violinstimme fehlt). < in: „Berühmte Walzer. Valses celebres. Famous waltzes. Für Violine und Klavier arrangiert von Ignaz Weiss.“, Wien 1902, Universal Edition, PN: U.E. 592: A-Wn MS.403.Mus. < in: „Lanner Album, 12 Valses pour Piano et Violon“, Collection Litolff: A-Wgm XV 33 132.

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 3. II. 1841, PN: T. H. 8405.

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 3. II. 1841, PN: T. H. 8407.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 3. II. 1841, PN: T. H. 8404. < in: „Lanner Album. Valses celebres de Joseph Lanner, arrangees pour piano et flute par Franz Görner et O. Staudke.“, Henry Litolff's Verlag, Braunschweig o. J., VN: 3868 u. 11336, Part. u. St.: A-Wn MS.71304.Mus.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 3. II. 1841, PN: T. H. 8406: A-Wn MS.105444.Mus.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 3. II. 1841, PN: T. H. 8408.

Für Zither: bearb. Ferdinand Kollmanek, Wien, Verlag der Wiener Zither-Zeitung 1909, VN: E.R.173: A-Wn MS.4758.Mus.

Für 2 Vl, Va, Bass: bearb. Alexander Weinmann, Wien 1962/1976, Ludwig Krenn-Verlag, VN: L.K.1432: A-Wn MS.77173.Mus.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 3. II. 1841.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 12. II. 1841, 5., 7. I. 1842.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 17. II. 1841.

Anmerkungen: in der Theaterzeitung wurden am 2. I. 1840 Titel für neue Werke Lanners im Jahr 1840 lanciert, u. a. ein Walzer „Schwebende Sterne“, ein früher Hinweis auf den endgültigen Titel des op. 180.

Literatur: Brusatti: 164; Krenn: 71; Linke 1: 143; Schönherr 1: 266. < Lanner-Katalog: 131. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 3. 7., 3., 12., 13. II. 1841, 5., 7., 8. I. 1842; Theaterzeitung 14. 6. 1841; Der Wanderer 7., 14., 19. 6., 6., 20. 7., 6., 9. 8., 17. II. 1841; AWMZ 3., 14. 8. 1841.

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 4 Trp (1. u. 2. in E; 3. u. 4. in D), Pos, Oph, kl. u. gr. Tr, Str.

Eingang – Marsch

Eingang – Trio

Da Capo Marsch al Fine
52 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 9. 6. 1841. ◊ Titelbezug: Castellammare di Stabia, Stadt am Golf von Neapel, bekannt durch Heilquellen und ein kaiserliches Lustschloß.

Erste Aufführungen: Sommer 1841.

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 8 Seiten (ohne Umschlag), S. 1 Titelblatt, S. 2 leer, 6 Seiten beschrieben, quer, 20-Ing., 51 notierte Takte, Titelblatt „Souvenir de Castellammare / Marche / par Jos: Lanner / Oeuvre 181“ sowie letzte Seite „Mit Gott geendet am 9^{ten} Juni 841“: A-Wst MH 13019/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 12. 11. 1841, PN: T. H. 8410, 3 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 5 Ngr., Titel: „Souvenir de Castellammare. / MARCHE / pour le / PIANO / par / JOSEPH LANNER. / Œuvre 181.“ sowie weitere Verlagsangabe: „Londres, chez Cocks et Comp.“, Titelillustration (Strahlenkranz, Blumengirlande): A-Wst M 31151/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44327.Mus, SH.Lanner.209.Mus

Orchesterstimmen: n.e.

Bearbeitungen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 12. 11. 1841.

Literatur: Brusatti: 164; Krenn: 71. ◊ Lanner-Katalog: 131. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 12. 11. 1841.

182

ELITE-TÄNZE

OPUS 182

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp in D, Pos, Oph, Pk in D u. A, kl u. gr Tr, Str. ◊ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Andante V1, Fl 8va dolce Vc pizz.

Nr. 1, I. u. 2. Thema

26 V1 43 V1 *p* *f*

Nr. 2, I. u. 2. Thema

61 V1 78 V1 *dolce* *dolce*

Nr. 3, I. u. 2. Thema

96 V1 112 V1 *p* *scheroso*

Nr. 4, Eingang u. I. Thema

131 V1 (135) *p* *tr*

2. Thema

151 V1 *f* *tr*

Nr. 5, I. u. 2. Thema

160 V1 177 V1 *p* *tr*

The musical score is presented in a standard piano format with a grand staff (treble and bass clefs). The key signature is two sharps (F# and C#), and the time signature is 3/4. The Introduction is marked 'Andante' and features a violin part with a 'dolce' dynamic and a piano part with 'pizz.' (pizzicato). The five numbered themes (Nr. 1-5) are arranged in pairs, with the first theme of each pair in 3/4 time and the second in 2/4 time. Dynamics range from piano (*p*) to forte (*f*), and articulations include accents (>), trills (*tr*), and slurs. Measure numbers are indicated at the start of each theme's first system.

Finale

328 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 6. 7. 1841.

Widmungsträger: Hr. Chevalier de Sodré.

Erste Aufführungen: 15. 7. 1841, Dommayer, Benefiz Lanner, Gartenfest mit Ball unter dem Titel „Ein Besuch auf dem Lande“ (Theaterzeitung 17. 7. 1841, das Fest war zuvor wegen ungünstiger Witterung auf diesen Tag verschoben worden), siehe auch Der Wanderer 12. 7. 1841 sowie ein Bericht über die UA am 19. 7. 1841. < 20. 7. 1841, Bierhalle Fünfhaus (Der Wanderer 20. 7. 1841). < „Wiener Zeitung“, 13. 11. 1841, Ankündigung eines „maskirten Balls in den k. k. Redouten-Sälen“ am So. 21. 11., bei welchem von Lanner die Walzer „Abendsterne, Elitetänze und Sonderlinge“ aufgeführt werden, s. 180, 183.

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 36 Seiten, S. 20 leer, 35 Seiten beschrieben, quer, 20-Ing., 285 notierte Takte, Titelblatt auf Umschlag „Elite = Tänze / von / Jos: Lanner / 182^{tes} W. / Partitur“ sowie letzte Seite „Mit Gott geendet am 6^{ten} July 841“: A-Wst MH 13020/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 19 Stimmen von Franz Flatscher, sig., dat. 1841, 29 Bll. (hoch) ca. 31 x 24,5 cm, 12-Ing., Titelblatt „Elite = Tänze / für das / Orchester / von / Josef Lanner / 182^{tes} Werk:/“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl^r in D, Kl^z in A, Fg, Hr^r in D/Wechsel mit Trp in D, Hr^z in D/Wechsel mit Trp in D, Trp¹ in D, Trp² in D, Pos, Bombardon, Pk in D u. A/Wechsel mit Tamb gr, Tamb pet/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 2212/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 3. 12. 1841, PN: T. H. 8431, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „ELITE TÄNZE / für das / PIANO-FORTE / Componirt, und dem hochwohlgebornen Herrn / CHEVALIER DE SODRÉ / Sekretär der kaiserl. brasilianischen Gesandtschaft in Wien / hochachtungsvoll gewidmet / von / Joseph Lanner. / 182^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titelillustration (Strahlenkranz u. Wappen): A-Wst M 33094/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44328.Mus, SH.Lanner.210. Mus; A-Wgm XV 66 063 (SS 5–8 fehlen). < in: „Allemania / Valses / de / Lanner, Strauss / Labitsky“, G. Flaxland, Paris o. J., Kopftitel: „Elite / Elite-Tänze / J. Lanner. Op: 182“, Walzer Nr. 1–4: A-Wst M 72300. < für Klavier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien, 3. 12. 1841, PN: T. H. 8269, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 9^{tes} Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titelillustration (tanzendes Paar): A-Wst M 1595/c.

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 3. 12. 1841, PN: T. H. 8439.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 3. 12. 1841, PN: T. H. 8432, Titel: „ELITE-TÄNZE / für das / Piano-Forte zu 4 Händen / von / JOSEPH LANNER. / 182^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks u. Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 3464/c; A-Wgm XV 66 161.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 3. 12. 1841, PN: T. H. 8433, Titel: „WALZER / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 182^{tes} Werk“, sowie Verlagsverzeichnis auf Titelseite von op. 170–173, 175–177, 180, 182–183, 185, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks u. Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 859/c; A-Wn MS.64152.Mus; A-Wgm XV 66 202.

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 3. 12. 1841, PN: T. H. 8435.

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 3. 12. 1841, PN: T. H. 8437.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 3. 12. 1841, PN: T. H. 8434.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 3. 12. 1841, PN: T. H. 8436: A-Wn MS.105445.Mus, MS.23219.Mus.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 3. 12. 1841, PN: T. H. 8438.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 3. 12. 1841.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 5., 7. 1. 1842.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 29. 12. 1841.

Literatur: Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 13. 11. 1841, 3. 12. 1841, 5., 7., 8. 1. 1842; Der Wanderer 12., 19., 20., 24. 7., 29. 12. 1841.

183

DIE SONDERLINGE

OPUS 183

Besetzung: 2 Fl (2. auch Picc), Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1. u. 2. in D; 3. u. 4. in E), Pos, Oph, Pk in E u. H, kl u. gr Tr, Trgl, Str. ∞ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, Eingang
u. I. Thema

2. Thema

Finale

315 (notierte Takte)

Entstehung: Beendet am 9. 8. 1841. < Titelbezug: „Der Sonderling in Wien“, Local-komisches Charakterbild von A. Bäuerle, aufgeführt im Theater an der Wien, ab 1. 10. 1841, in den Zwischenakten spielte das Musikkorps des Prinzen Wasa unter Leitung von Resniczek, siehe „Wiener Zeitung“ 1.–6. 10. 1841.

Widmungsträger: Fr. Gräfin Johanna von Stockhammer.

Erste Aufführungen: 20. 8. 1841, Bräuhaus Fünfhaus (Der Wanderer 30. 8. 1841). < „Großer Zeisig“, 4. 9. 1841 (Der Wanderer 11. 9. 1841). < „Wiener Zeitung“, 6. 9. 1841, Ankündigung einer großen Soirée in Lindenaus Casino am Di. 7. 9., bei welcher Lanner „... seine neueste Walzerpartie: Die Sonderlinge, zur Aufführung bringen“ wird. Eine gleichartige Anzeige erfolgte am 4. u. 11. 10. für „Morgen Dienstag und jeden folgenden Dienstag“. < „Wiener Zeitung“, 13. 11. 1841, Ankündigung eines „maskierten Balls in den k. k. Redouten-Sälen“ am So. 21. 11., bei welchem von Lanner die Walzer „Abendsterne, Elitetänze und Sonderlinge“ aufgeführt werden, s. 180, 182.

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 32 Seiten, S. 10, 14 leer, 30 Seiten beschrieben, quer, 20-lng., WZ „K L E R“, 277 notierte Takte, Titelblatt auf Umschlag „Die Sonderlinge / Walzer / für das Orchester / von / Joseph Lanner / 183^{tes} W. / Partitur“ sowie letzte Seite „Mit Gott geendet am 9^t August 841“: A-Wst MH 13021/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 20 Stimmen von Franz Flatscher, sig., dat. 1842, 30 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 24,5 cm, 12-lng. (die beiden VI Stimmen stammen von einem anderen Kopisten, 14-lng.), Titelblatt „Die Sonderlinge / Walzer / für das / Orchester / von / Jos: Lanner / :183^{tes} Werk:/“, VI (zweifach), V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc/Wechsel mit Fl, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Bombardon, Pk in E u. H/Wechsel mit Tamb gr, Tamb picc/Wechsel mit Trgl: A-Wst MH 2140/c. < 13 Stimmen von Dr. Collins (1940): A-Wn Mus.Hs.22055.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 5. I. 1842, PN: T. H. 8451, 9 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „DIE SONDERLINGE. / WALZER / für das Pianoforte. / Componirt, und / der hochwohlgebornen Frau / GRÄFIN JOHANNA VON STOCKHAMMER / GEBORNEN GRÄFIN VON STOCKHAMMER / hochachtungsvoll gewidmet / von / Joseph Lanner. / 183^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titellillustration (Strahlenkranz): A-Wst M 5308/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.46575. Mus, MS.44329. Mus, SH.Lanner.2II. Mus; A-Wgm XV 52 607, XV 66 064. ∞ für Klavier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien, 7. I. 1842, PN: T. H. 8270, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 10^{tes} Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titellillustration (tanzendes Paar): A-Wn MS.44361. Mus.

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 5. I. 1842, PN: T. H. 8459.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 5. I. 1842, PN: T. H. 8452; A-Wgm XV 66 162.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 5. I. 1842, PN: T. H. 8453, Titel: „WALZER / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 183^{tes} Werk“, sowie Verlagsverzeichnis auf Titelseite von op. 170–173, 175–177, 180, 182–183, 185, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks u. Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 859/c.

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 5. I. 1842, PN: T. H. 8455.

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 5. I. 1842, PN: T. H. 8457.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 5. I. 1842, PN: T. H. 8454.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 5. I. 1842, PN: T. H. 8456; A-Wn MS.23219. Mus, MS.14405. Mus.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 5. I. 1842, PN: T. H. 8458.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 5. I. 1842.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 7. I. 1842.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 12. I. 1842.

Literatur: Lanner-Katalog: 64. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 6. 9., 4., I.–6., II. 10., 13. II. 1841, 5., 7., 8. I. 1842; Theaterzeitung 12. I. 1842; Der Wanderer 30. 8., II. 9. 1841.

184

SOUVENIR DES ARTISTES, QUADRILLE

OPUS 184

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in C), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp in D, Pos, Oph, Pk in D u. A, kl u. gr Tr, Trgl, Str. ∞ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Poule

Trénis

Pastourelle

Finale
[Zitat aus
„Der Carneval
von Venedig“]

207 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 27. 8. 1841.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“ 26. u. 28. 1. 1842 Ankündigung für 29. 1. „Fantasie-Ball“ im „Saale zur goldenen Birn“, Erstaufführung von „Les Adieux, Cerito-Polka und Quadrilles“, s. 185, 189. ∞ Obwohl der Titel nicht explizit erwähnt wird, kann angenommen, dass es sich aufgrund des zeitlichen Zusammenhangs um diese Quadrille handelt.

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 24 Seiten, S. 1 leer, 23 Seiten beschrieben, quer, 20-Ing., 180 notierte Takte, Titelblatt auf Umschlag „Souvenir des Artistes / Quadrille / von / Joseph Lanner / 184^{tes} Werk / Original Partitur“, „184“ mit rotem Bleistift, möglicherweise nachgetragen, sowie letzte Seite „Mit Gott geendet am 27^t August 841“: A-Wst MH 13022/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 22. 1. 1842, PN: T. H. 8476, 7 SS (hoch), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „Souvenir des Artistes. / QUADRILLE / pour le / PIANO / par / JOS. LANNER. / Oeuvre 184.“ sowie weitere Verlagsangaben:

„Londres, chez Cocks et Comp.“, Titelillustration (Strahlenkranz): A-Wst M 5309/c, Sammlung Simon, Bd. VI; A-Wn MS.16855.Mus, SH.Lanner.212.Mus; A-Wgm XV 52 560, XV 66 065.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 22. 1. 1842, PN: T. H. 8477, Titel: „QUADRILLEN / für das / Pianoforte zu 4 Händen / von / JOSEPH LANNER. / 184^{tes} Werk.“ sowie Verlagsverzeichnis auf Titelseite „Nr. 1 La Victoire de la Danse op. 179, Nr. 2 Souvenir des Artistes op. 184“, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks u. Comp., Berlin, bei T. Trautwein“: A-Wst M 4444/c; A-Wn SH.Lanner.213.Mus; A-Wgm XV 66 163, s. 179.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 22. 1. 1842, PN: T. H. 8478, Pr.: 45 kr. C.M., Titelblatt: „QUADRILLEN / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 184^{tes} Werk.“, Nr. 2 (Nr. 1 s. 179), Kopftitel: „Souvenir des Artistes. / Quadrille von J. Lanner. / 184^{tes} Werk.“: A-Wst M 28310/c (nur Klavierstimme).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 22. 1. 1842.

Anmerkungen: im Finale zitiert Lanner die Canzonetta „Cara mamma mia“ aus „Der Carneval in Venedig“ (bekannt geworden durch die Variationen von H. W. Ernst), siehe auch Johann Strauß Vater, „Der Carneval in Venedig“ op. 126.

Literatur: Brusatti: 162; Schönherr 1: 275. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 22., 26., 28. 1. 1842.

185

LES ADIEUX

OPUS 185

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp (1. u. 2. in D; 3. in D u. E; 4. in D), Pos, Oph, Pk, kl u. gr Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Finale

336 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 31. 8. 1841.

Widmungsträger: S. königl. Hoheit dem Prinzen von Preussen (es handelt sich dabei um den späteren Kaiser Wilhelm I.).

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“ 18. 1. 1842, „Großer Gesellschaftsball unter dem Titel Flora's Huldigungsfest im Carneval“, Ankündigung der Erstaufführung von „Les Adieux“ sowie auch „Quadrilles, Lances und Menuets“, 26. u. 28. 1. 1842 Ankündigung für 29. 1. „Fantasie-Ball“ im „Saale zur goldenen Birn“, Erstaufführung von „Les Adieux, Cerito-Polka und Quadrilles“, s. 184, 189.

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 36 Seiten, davon 35 beschrieben, letzte Seite leer, quer, 20-Ing., 306 notierte Takte, Titelblatt auf Umschlag „Les Adieux / Walzer / von / Joseph Lanner / 185^{tes} Werk / Original Partitur“ sowie letzte Seite „Mit Gott geendet am 31^t August 841“: A-Wst MH 13023/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 19 Stimmen von Franz Flatscher, sig. überklebt Eigentumsvermerk „B Pfleger“, dat 1842, 27 Bll. (hoch) ca. 31 x 24,5 cm, 12-Ing., Titelblatt „Les Adieux / Walzer / für das / Orchester / von / Jos: Lanner / /:185^{tes} Werk:/“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in D u. E/Wechsel mit Trp in A, Trp2 in D, Pos, Bombardon, Pk in A u. E/Wechsel mit Tamb gr, Tamb picc: A-Wst MH 2224/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 26. 1. 1842, PN: T. H. 8481, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „LES ADIEUX. / WALZER / für das Pianoforte. / Componirt, und / S^r königlichen Hoheit / DEM PRINZEN VON PREUSSEN / in tiefster Ehrfurcht gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 185^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp., Berlin, bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Wappen, Strahlenkranz): A-Wst M 5310/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44330.Mus, SH.Lanner.214.Mus; A-Wgm XV 44 203. ◊ in: „Allemania / Valses / de / Lanner, Strauss / Labitsky“, G. Flaxland, Paris o. J., Kopftitel: „Les Adieux. / J. Lanner. Op: 185“, Walzer Nr. 1–4: A-Wst M 72300. ◊ für Klavier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien, 18. 5. 1842, PN: T. H. 8511, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 11^{tes} Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titelillustration (tanzendes Paar): A-Wgm XV 66 111.

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 26. 1. 1842, PN: T. H. 8489, Pr.: 3 fl.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 26. 1. 1842, PN: T. H. 8482: A-Wgm XV 66 164.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 26. 1. 1842, PN: T. H. 8483, Titel: „WALZER / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 185^s Werk“ sowie Verlagsverzeichnis auf Titelseite von op. 170 (= Maskenbilder) bis op. 185 (= Les Adieux), sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks u. Comp., Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 859/c (2 Exemplare, 1. Exemplar ohne VI-Stimme).

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 26. 1. 1842, PN: T. H. 8485.

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 26. 1. 1842, PN: T. H. 8487, in: „Walzer für die Flöte“: A-Wgm XV 66 247.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 26. 1. 1842, PN: T. H. 8484.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 26. 1. 1842, PN: T. H. 8486: A-Wn MS.23219.Mus.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 26. 1. 1842, PN: T. H. 8488.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 26. 1. 1842.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 18. 5. 1842.

Literatur: Brusatti: 167; Schönherr 1: 268. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 18., 26., 28. 1., 18. 5. 1842.

186

ORIGINAL OBERÖSTERREICHISCHER LÄNDLER

OPUS 186

Besetzung: 2 Fl (2. auch Picc), Ob, 2 Kl in B, Fg, 2 Hr in F, 2 Trp in Es, Pos, Pk, kl u. gr Tr, Str.

Eingang – 1. Thema

Andantino
tutti
Fl
p
fz
p
fz
V1, V2, Va
Vc
p a piacere
dolce
a tempo
(5)
V1
tr

17
V1
tr

2. Thema

3. Thema

4. Thema

5. Thema

229 (notierte) Takte

Entstehung: Herbst 1841.

Widmungsträger: Graf Franz Hunjady.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“ 18. 10. 1841: Ankündigung einer „Ausserordentlichen Assemblée am Di. 19. 10. in Lindenbauers Casino in Simmering“, angekündigt wird „neu componirte Original Ober-Ländler unter der Benennung Oberösterreichischer Echo und sein neues Potpourri Der Traum oder unterhaltender Durcheinander“, s. 188. < Ballin führte bereits am 3. 6. 1841 im Gasthaus zur „Goldenen Waage“ ein Werk „Oberösterreich“ auf, wobei die Formulierung dieses Werk eindeutig Lanner zuschreibt (Der Wanderer 9. 6. 1841).

AUTOGRAPHE

Partitur: ehem. A-Wst Slg. Simon, Kriegsverlust.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 20 Stimmen von Franz Flatscher, sig. überschrieben Eigentumsvermerk „B Pfleger“, dat. 1842, 28 Bll. (hoch) ca. 30 x 24 cm, 12-Ing., Titelblatt „Oberösterreichischer-Echo / für das / Orchester / von / Jos: Lanner / /:186^{tes} Werk:/“, V1 (zweifach, 2. Stimme Aufführungsdatum „Beim Lannerballe Wien, 25. 2. 1876“ sowie „Kostelecki N^o 41.“), V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc/Wechsel mit Fl, Ob, Kl1 in B (zweifach), Kl2 in B, Fg, Hr1 in F, Hr2 in F, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, Pk in Es u. B/Wechsel mit Tamb gr, Tamb picc: A-Wst MH 2145/c. < unvollständiger Stimmensatz, bestehend aus 11 Stimmen, unsig., undat., 16 Bll. (hoch) ca. 31 x 25 cm, 12-Ing., Titelblatt „Original Oberösterreichischer Ländler / Echo=Oberländler / für / Orchester / von / Joseph Lanner / Op. 186“, V1, V2, Va, Basso, Fl, Kl1 in B, Kl2 in B, Fg, Hr1 in F, Hr2 in F, Pk in Es u. B/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 6823/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 7. 3. 1842, PN: T. H. 8531, 8 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „ORIGINAL / OBERÖSTERREICHISCHER LÄNDLER / für das / Piano-Forte. / Componirt, und / dem hochgeborenen Herrn / FRANZ GRAFEN HUNYADY / hochachtungsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 186^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp., Berlin, bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Wappen): A-Wst M 325/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44331.Mus, SH.Lanner.215.Mus; A-Wgm XV 52 608, XV 66 066. < für Klavier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien, 7. 3. 1842, PN: T. H. 8512, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 12^{tes}“

Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titelillustration (tanzendes Paar): A-Wst M 1595/c.

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 7. 3. 1842, PN: T. H. 8539, Pr.: 2 fl. 30 kr.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 7. 3. 1842, PN: T. H. 8532.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 7. 3. 1842, PN: T. H. 8533, Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 186^{tes} Werk.“ sowie Verlagsverzeichnis auf Titelblatt von op. 170 (= Masken-Bilder) bis op. 186: A-Wst M 859/c (Klavierstimme unvollständig).

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 7. 3. 1842, PN: T. H. 8535 (Salzburg MCA 43154).

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 7. 3. 1842, PN: T. H. 8537.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 7. 3. 1842, PN: T. H. 8534.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 7. 3. 1842, PN: T. H. 8536.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 7. 3. 1842, PN: T. H. 8538.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 7. 3. 1842.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ II. 3., 18. 5. 1842.

Anmerkungen: siehe auch: „Original Oberösterreichische Ländler“ op. 11.

Literatur: Brusatti: 54, 166; Schönherr 1: 272. > Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 18. 10. 1841, 7., II. 3., 18. 5. 1842; Der Wanderer 9. 6. 1841.

187

TARANTELLE

OPUS 187

Besetzung: 2 Fl, Picc, 2 Ob, 2 Kl in A, 2 Fg, 4 Hr in D, 2 Trp in D, 3 Pos, Oph, gr Tr (ohne Becken!), kl Tr, Trgl, Str.

Eingang u. 1. Thema

2. Thema [Trio I]

3. Thema [Trio II]

184 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 8. 10. 1841. < Komponiert für das k. k. Kärntnerthortheater (s. auch 189).

Erste Aufführungen: Spätherbst 1841 (wahrscheinlich als Teil eines Balletts siehe Entstehung).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 18 Seiten, davon S. 1 Titelblatt, SS. 2, 18 leer, 15 beschrieben, quer, 20-Ing., 123 notierte Takte, Titelblatt auf Umschlag „Tarantelle / von / Joseph Lanner / 187^{tes} Werk“, Titelblatt (erste Seite) „Tarantelle / für das k: k: Hof=Opern=Theater / nächst dem Kärnthner Thor / Mit Gott / von J: Lanner“, sowie letzte Seite „Mit Gott geendet am 8^{ten} Ockt: 841“: A-Wst MH 13024/c. < für Bläser, vollständig, 12 Seiten, davon S. 1 Titelblatt, SS. 2, 10, 11, 12 leer, 8 beschrieben, quer, 20-Ing., 124 notierte Takte, Titelblatt auf Umschlag „Zur / Tarantelle / Die / Harmonie-Begleitung / von / Joseph Lanner“, Titelblatt (erste Seite) „Auszug / für die einfache Harmonie / zur / Tarantelle / v: J: Lanner“, sowie letzte Seite „Mit Gott geendet / am 14. Ockt: 841“: A-Wst MH 13025/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 4. 3. 1842, PN: T. H. 8540, 6 SS (hoch), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „TARANTELE / für das Piano-Forte. / Für das k.k. Hof Opern Theater in Wien / componirt / von / JOSEPH LANNER. / 187^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp.“: A-Wst M 5311/c, Sammlung Simon Bd. VI; A-Wn MS.44353.Mus, SH.Lanner.216.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 4. 3. 1842.

Anmerkungen: T. Haslinger ließ die Plattennummern 8541 und 8542 frei, möglicherweise waren weitere Ausgaben geplant, welche aber dann nicht realisiert wurden.

Literatur: Linke 1: 143. < Lanner-Katalog: 115. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 4. 3. 1842.

188

DER TRAUM, LONDONER SAISON-POTPOURRI

OPUS 188

Besetzung: 2 Fl, Ob, 2 Kl, Fg, 2 Hr, 4 Trp, Pos, Oph, Pk, kl u. gr. Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

[Introduction]

Nr. 1 Tempo Walzer
Lanner
51
tutti

V1 (55)

pp

1

Nr. 2 Maestoso
Donizetti, Torquato Tasso
72
tutti

Hbl

ff *p*

2

Nr. 3 Tempo marziale
Meyerbeer, Crociato
Trp 100 V1

f

3

Nr. 4 Tempo Walzer
Lanner
117
V1

fz *p*

4

Nr. 5 Moderato mosso
Donizetti, Lucia di Lammermoor
148

ff

5

Nr. 6
Donizetti, Marino Faliero
190
VI, V2

stringendo *p*

Va, Vc

6

Nr. 7 Adagio
Lanner, Original Ungarischer
205
V1 Solo
tr.

7

Nr. 8 Allegretto
National Melodic
VI 3 222

8

Nr. 8 Allegro moderato
(nicht in der Klavierfassung)
238
Hr

8.2

Nr. 9 Maestoso
Titl. Waffentanz
261
tutti

9

Nr. 10 Allegretto
Titl. Polka
VI 319

10

Nr. 11 Allegro molto
Mozart Don Juan
341
tutti

11

Nr. 12 Tempo Walzer
Lanner
373
VI, Fl, Kl

12

Nr. 13 Allegretto
[Mozart, Don Juan, Ständchen]
nicht in Klavierfassung
405
Mandolino

13

Nr. 14 Adagio
Drouet, Flöten Solo
429

14

Nr. 15 Andante
Echo Conversations Piece
tutti 447
ff

Nr. 16 Larghetto
453
V2, Va
p
Vc
VI, Fl 8va

15, 16

Nr. 17 Allegro
475
VI, Fl, Kl

17

Nr. 18 Andantino
Schnalzer Oberösterreichischer Ländler
515

18

19, 20

Nr. 19 Risoluto
Mercadante Giuramento
542

Nr. 20 Tempo Walz[er]
Lanner
547
Vl. Kl u. Fl 8va

tutti

Pos

f

p

21

Nr. 21 Marzia
Beethoven Marcia funebre
579

Bläser

Trp. Pos

ff

ff

22

Nr. 22 Tempo Walz[er]
Lanner
587
tutti

(591)
Vl. Fl 8va

fz

fz

fz

p

23

Nr. 23 Cantabile
Donizetti Torquato Tasso
Trp 623

affetuoso

Str

p

24

Nr. 24 Allegro vivace
Gandini odio ed amore
652

Vl. Fl 8va

p

25

Nr. 25 Moderato
661
Ob Solo Kl1 Vl

Fg

p

Nr. 26 Andantino
Lanner
669
VI

26

pizz.

Vc 8ba

Nr. 27 Tempo Walz[er]
Lanner
678
VI Solo u. rip.

27

dolce

Nr. 28 Marzi
Ricci Corso Donato
717
Trp

28

ff

tutti

Nr. 29 Moderato
Donizetti Torquato Tasso
724
Trp

29

p

Lanner
736
VI

30

p

Fl

Nr. 31 Presto
Haydn. Schöpfung
791
VI

31

fz

tr

fz

Nr. 32 Risoluto
803
Str. Trp (sim.)

32

Nr. 33 Andante
824
Fl

33

p Flg "Schafsgelöck"

Kl "Pfaugeschrei"

Nr. 34 Agitt[sic]ato
838
Str

34

p Pos

cresc.

fz

Nr. 35 Adagio
842
Str

35

Fl

p Pos "Lahnen=Ruf"

fz

Nr. 36 All[egr]o mod[erato]
Mercadante Elena da Feltre
849
Vl

36

p

[sim.]

Nr. 37 Allegro
874
Vl

37

p

fz

38

Nr. 38 Tempo Walz[er]
Lanner
902
VI
tr

39

Nr. 39 All[egr]o mod[erato]
National Melodie
934
Bläser

40

Nr. 40 Andantino
Weber Wiegenlied
946
VI

41

Nr. 41 All[egr]o
Meyerbeer Hugentotten
963
Trp

42

Nr. 42 Allegretto
Strauss Quadrille
969
VI. V2

43

Nr. 43 Tempo Walz[er]
Lanner
985
K1

43.2 Klavierfassung: Nr. 42 Strauss
in Autograph nicht bezeichnet
1017 Fl 8va, Kl

44 Nr. 44 Molto sostenuto
Seyfried Faust
1032 Str

45 Nr. 45 All[egr]o feroce
1048 Str. [sempre stacc.]

Finale 1. Thema
Finale And: grazios[o]
Beethoven Schlacht bei Vittoria
1094 Kl. Fg

2. Thema
Tempo di Menuetto 1011 Bläser Picc 8va
All[egr]o molto 1042 Reissiger Felsenmühle
V1, V2 tr

1168 (notierte) Takte

Entstehung: Herbst 1841.

Erste Aufführungen: 14. 10. 1841, Bierhalle Fünfhaus, „Theresienfest“ (Der Wanderer, Ankündigung am 12. 10. 1841, Bericht über die UA am 16. 10. 1841). < „Wiener Zeitung“ 18. 10.: Ankündigung einer „Ausserordentlichen Assemblée am Di. 19. 10. in Lindenbauers Casino in Simmering“, angekündigt wird „neu componirte Original Oberländler unter der Benennung Oberösterreichischer Echo und sein neues Potpourri Der Traum oder unterhaltender Durcheinander“, weitere Aufführungen: „Wiener Zeitung“ 25. 10. „morgen Dienstag und jeden folgenden Dienstag ist große Soirée in Lindenbauer’s ... Casino in Simmering“, Lanner wird „sein neuestes Potpourri unter dem Titel: Der Traum, oder unterhaltender Durcheinander vorzutragen die Ehre haben.“, eine ähnliche Anzeige erfolgte am 15. 11. für „Morgen Dienstag und jeden folgenden Dienstag“, s. 186. < 13. 6. 1842 Sieben Churfürsten (Wanderer 13. 6. 1842).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 120 Seiten, quer, 20-Ing., Titelblatt auf Umschlag „Der Traum / Potpourri / von / Joseph Lanner / 188^{tes} Werk“, sowie letzte Seite „Mit Gott geendet am 29^{ten} Sept 841“: A-Wst MH 13026.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: Dieses Werk ist nicht in der von E. Kremser herausgegebenen GA enthalten.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 3. 5. 1842, PN: T. H. 8543, 31 SS (quer), Pr.: 2 fl. C.M., Titel: „DER TRAUM. / Londoner Saison-Potpourri / für das / PIANO-FORTE / von / JOSEPH LANNER. / 188^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp.“: A-Wst M 7733/c; A-Wn MS.44332.Mus, SH.Lanner.217.Mus; A-Wgm XV 52 599, XV 66 067.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 3. 5. 1842

Anmerkungen: im vorliegenden Potpourri werden Eigenwerke Lanners, bekannte Melodien von Zeitgenossen (Beethoven, Donizetti, Meyerbeer u. a.) sowie Originalmelodien aus England verarbeitet. Nummerierung und Tempoangaben in den Incipits sind von Lanner, die Titel folgen der Klavierausgabe. ∞ An Eigenwerken wird u. a. zitiert: in Nr. 12 „K.K. Kammerball-Tänze“ op. 177, transponiert nach D-Dur. ∞ In der Zählung der einzelnen Nummern differiert die Partitur von der Klavierausgabe: Nr. 6 der Klavierausgabe wird von Lanner nicht eigens nummeriert (Nr. 6 der Partitur entspricht Nr. 7 der Klavierausgabe etc.). Nr 8 der Partitur fehlt in der Klavierfassung, daher ist die Numerierung ab Nr. 9 wieder übereinstimmend. Nr. 13 der Partitur (Mozart, Don Juan, Ständchen) fehlt in der Klavierfassung (Nr. 14 der Partitur entspricht somit Nr. 13 der Klavierfassung etc.). Nr. 19 der Partitur wird in der Klavierfassung nicht eigens gezählt, Nr. 20 der Partitur entspricht Nr. 18 der Klavierfassung etc. Die Takte 661 und 662 fehlen in der Klavierfassung, Nr. 25 (= 23 d. Klav.fssg) beginnt direkt mit dem Thema der VI. Nr. 42 (Strauß) der Klavierfassung ist in der Partitur nicht eigens bezeichnet, Nr. 44 des Autographs entspricht somit Nr. 43 der Klavierfassung.

Literatur: Brusatti: 166; Linke 1: 143. ∞ Lanner-Katalog: 221. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 18., 25. 10., 15. 11. 1841, 3. 5. 1842; Der Wanderer 12., 16. 10. 1841, 13. 6. 1842.

189

CERRITO-POLKA

OPUS 189

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl in A, Fg, 2 Hr in D, 2 Trp in D, Pos, Eufonion, kl u. gr. Tr, Amb, Str.

Eingang – I. Thema

Allegretto
V1, Fl 8vz, V2

(3)
V1

f

p

21
V1

p

+ V2

Trio II

The image shows two staves of musical notation. The top staff is labeled 'Trio II' and begins with a measure number '(45)' and a 'VI' (Violin I) part. It contains a trill in the right hand and a piano accompaniment in the left hand. The bottom staff is labeled 'Finale' and begins with a measure number '(61)'. It contains a piano accompaniment marked 'p'. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 2/4. The bottom right of the page indicates '102 (notierte) Takte'.

Entstehung: Sommer 1841. ∞ Titelbezug: Fanny Cerrito (11. 5. 1817 Neapel – 6. 5. 1909 Paris), italienische Ballerina, eine der berühmtesten Tänzerinnen des 19. Jhdts; ein von ihr in Szene gesetztes „Anakreontisches Tanz-Divertissement ‚Amors Zögling‘“ wurde im Dezember 1841 am Kärntnerthor-Theater aufgeführt.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“ 26. u. 28. 1. 1842 Ankündigung für 29. 1. „Fantasie-Ball“ im „Saale zur goldenen Birn“, Erstaufführung von „Les Adieux, Cerito-Polka und Quadrilles“, s. 184, 185.

AUTOGRAPHE

Partitur: ehem. A-Wst Slg. Simon, Kriegsverlust.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: zusammen mit „Hans-Jörgel-Polka op. 194“, 21 Stimmen, unsig., undat., 23 Bll. (hoch) ca. 33 x 25,5 cm, 14-lng., Titelblatt „Hans Jörgel Polka / von / Josef Lanner / Opus 194 / Orchester / Ceritto Polka von / Jos: Lanner / Opus 189“, V1 (zweifach), V2, Va, Vc, Basso, Picc, Fl, Ob, Kl1 in A (zweifach), Kl2 in A, Fg, Hr1 in D, Hr2 in D, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Eufonion, gr Cassa/Wechsel mit Amboss, Tamb picc: A-Wst MH 2303/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 11. 11. 1841, PN: T. H. 8544, 4 SS (hoch), Pr.: 20 kr. C.M., Titel: „CERRITO-POLKA / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 189^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp.“: A-Wst M 1597/c, (2 Exemplare), Sammlung Simon, Bd. VI; A-Wn MS.10730.Mus, SH.Lanner.218.Mus.

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 26. 11. 1841, PN: T. H. 8546, Pr.: 2 fl.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 11. 11. 1841, PN: T. H. 8545, Pr.: 20 kr. C.M., Titel: „CERRITO-POLKA / für / VIOLINE und PIANOFORTE / von / JOSEPH LANNER. / 189^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp.“: A-Wst M 34017/c; A-Wn SH.Lanner.219.Mus; A-Wgm XV 66 206.

Für 2 Violinen, Viola, Bass (bearb. A. Weinmann: Krenn, Wien 1975, VN: L.K.1435: A-Wn MS.77171.Mus.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 11. 11. 1841.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 13. 11., 29. 12. 1841.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 29. 12. 1841.

Literatur: Brusatti: 166; Krenn: 71; Schönherr 1: 272. ∞ Lanner-Katalog: III, 221. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 11., 13. 11., 29. 12. 1841, 26., 28. 1. 1842 (UA); Der Wanderer 29. 12. 1841.

190

JAGD-QUADRILLE

OPUS 190

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 2 Trp in E, Pos, Oph, Trgl, gr Tr ohne Becken, Str.

Pantalon

Finale

Été

Finale

Poule

Trénis

Finale

Pastourelle

Finale

201 (notierte) Takte

Entstehung: Anfang 1842.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“ vom 29. I. 1842: Ballankündigung für den 31. I. im Saal „zur goldenen Birn“, angekündigt wird „zum ersten Mahle eine neue Walzer-Partie Die Schwinggeister und die Jagdquadrillen“, s. 191.

AUTOGRAPHE

Partitur: unvollständig, Finale fehlt, sig., undat., 12 Bll. (S. 2 leer), 18-lng., Umschlag „Jagd=Quadrillen / von / Jos: Lanner. / 190^{tes} Werk. / Original-Partitur“, Titelblatt eh. „Jagd Quadrillen / von Jos: Lanner“: A-Wn Mus. Hs.23621.Mus; A-Wst MH 16913 (Photokopie).

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 14 Stimmen von Collins: A-Wn Mus.Hs.22050.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 4. 5. 1842, PN: T. H. 8660, 7 SS (hoch), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „JAGD-QUADRILLE / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 190^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei Schlesinger’s Buch- u. Musikhdl.“: A-Wst M 2586/c, Sammlung Simon, Bd. VI; A-Wn MS.44354.Mus, SH.Lanner.220.Mus; A-Wgm XV 47 497, XV 66 068.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 4. 5. 1842, PN: T. H. 8661, Pr.: 1 fl, Titelblatt: „QUADRILLEN / für das / Pianoforte zu 4 Händen / von / JOSEPH LANNER. / 190^{tes} Werk.“ sowie Verlagsverzeichnis auf Titelseite „Nr. 1 La Victoire de la Danse op. 179, Nr. 2 Souvenir des Artistes op. 184, Nr. 3 Jagd-Quadrillen op. 190“, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks u. Comp., Berlin, bei T. Trautwein“, Kopftitel: „JAGD-QUADRILLE / von / JOSEPH LANNER. / 190^{tes} Werk.“: A-Wst M 4444/c; A-Wn SH.Lanner.221.Mus; A-Wgm XV 66 165.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 4. 5. 1842, PN: T. H. 8662.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 4. 5. 1842.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 25. 5. 1842.

Literatur: Brusatti: 167. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 29. 1., 4. 5. 1842; Theaterzeitung 25. 5. 1842.

191

GEISTES-SCHWINGEN

OPUS 191

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp in D, Pos, Oph, Pk, kl u. gr Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Presto

tutti

[sim.]

Andantino

f

ff

p

p

19

V1

36

ff

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

53

V1, Fl 8va

p

tr

Trp

70

tutti

ff

V1

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

V1

88

p

tr

V1

105

dolce

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

3. Thema

Finale

341 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 18. 8. 1841.

Widmungsträger: Die Hörer der Technik in Wien.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“ vom 29. 1. 1842: Ballankündigung für den 31. 1. im Saal „zur goldenen Birn“, angekündigt wird „zum ersten Mahle eine neue Walzer-Partie Die Schwinggeister und die Jagdquadrillen“, s. 190. > 27. 5. 1842, Sieben Churfürsten (Wanderer 2. 6. 1842).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 40 Seiten, davon 39 beschrieben, S. 4 leer, quer, 20-Ing., 341 notierte Takte, Titelblatt auf Umschlag „Geistes-Schwingen / Walzer / von / Joseph Lanner / 191^{tes} Werk / Original Partitur“ sowie letzte Seite „Mit Gott geendet am 18^t Aug: 841“: A-Wst MH 13027/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 20 Stimmen von Franz Flatscher, sig. sowie Eigentumsvermerk Benedict Pflieger, dat. 1842, 28 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 24 cm, 14-Ing., Titelblatt „Geistes=Schwingen / Walzer / von / Jos: Lanner / /:191^{tes} Werck“, VI (zweifach), V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Ophycleide, Pk in E u. A/Wechsel mit Tamb [gr], Tamb pet: A-Wst MH 2222/c.

Bearbeitungen: Für Violine: in: Sammlung gemütlicher Tonstücke f. Dilettanten. Auf der Violine (bearb. Radauer): A-Wn Mus.Hs.14090.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 10. 5. 1842, PN: T. H. 8671, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „GEISTES-SCHWINGEN. / WALZER / für das / Piano-Forte. / Componirt, und den / Herren Hörern der Technik in Wien / achtungsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 191^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“, Titelillustration (Strahlenkranz): A-Wst M 4916/c, M 5318/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.1167.Mus, SH.Lanner.222.Mus; A-Wgm XV 47 494, XV 66 069. < für Klavier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien, 18. 5. 1842, PN: T. H. 8513, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 13^{tes} Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titelillustration (tanzendes Paar).

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 10. 5. 1842, PN: T. H. 8679, Pr.: 3 fl. 30 kr. C.M.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 10. 5. 1842, PN: T. H. 8672, Titel: „GEISTES-SCHWINGEN. / WALZER / für das Piano-Forte zu 4 Händen / von / JOSEPH LANNER. / 191^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 47774/c; A-Wgm XV 66 166.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 10. 5. 1842, PN: T. H. 8673, Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 191^{tes} Werk.“ sowie Verlagsverzeichnis auf Titelblatt „Geistes-schwingen, Walzer. 191^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 859/c (2 Exemplare); A-Wn MS.64153.Mus.

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 10. 5. 1842, PN: T. H. 8675.

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 10. 5. 1842, PN: T. H. 8677.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 10. 5. 1842, PN: T. H. 8674.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 10. 5. 1842, PN: T. H. 8676: A-Wn MS.23219.Mus.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 10. 5. 1842, PN: T. H. 8678.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 10. 5. 1842.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 18. 5., 14. 9. 1842.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 10. 9. 1842.

Literatur: Brusatti: 167. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 29. 1., 10., 18. 5., 14. 9. 1842; Theaterzeitung 10. 9. 1842; Der Wanderer 2. 6. 1842.

192

IDEALE, KÜNSTLER-BALL-TÄNZE

OPUS 192

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1. u. 2. in D; 3. u. 4. in E), Pos, Oph, Pk in H. u. E, kl u. gr Tr, Trgl, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Adagio
Str. Kl

dolce

21
V1, Fl 8va

37
V1, Fl 8va

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

dolce

f

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

3. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, Eingang u. I. Thema

2. Thema

Finale

367 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 28. 8. 1841.

Erste Aufführungen: Karneval 1841.

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 40 Seiten, davon S. 1 Titelblatt, S. 2 leer, 38 Seiten beschrieben, quer, 18-Ing., 367 notierte Takte, Titelblatt auf Umschlag „Ideale / Künstler-Ball-Tänze / von / Joseph Lanner / 192^{tes} Werk / Original-Partitur“, sowie letzte Seite „Mit Gott geendet am 28^{ten} Aug: 841“: A-Wst MH 13028/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 19 Stimmen von Franz Flatscher, sig., dat. 1842, 34 Bll. (hoch) ca. 31 x 24 cm, 12-Ing., Titelblatt „Ideale / Künstler=Ball=Tänze / von / Jos: Lanner / /:192^{tes} Werck:/“, VI, V2, Va, Vc, Bass, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Ophycleide, Pk in E u. H/Wechsel mit Tamb gr u. Trgl, kl Tr: A-Wst MH 2121/c. < 13 Stimmen von Dr. Collins: A-Wn Mus.Hs.21444.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 27. 6. 1842, PN: T. H. 8681, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „IDEALE. / KÜNSTLER-BALL-TÄNZE / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 192^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“, Titelillustration: A-Wst M 5312/c, Sammlung Simon (jeweils mit blauem Titelblatt); A-Wn MS.20971.Mus, SH.Lanner.223.Mus; A-Wgm XV 66 070. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., VN: M.S. 3956, Titel: „Les ideales, Suite de vales“: A-Wgm XV 66 100. < für Klavier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien, 14. 9. 1842, PN: T. H. 8514, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 14^{tes} Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titelillustration (tanzendes Paar).

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 27. 6. 1842, PN: T. H. 8689, Pr.: 3 fl. 30 kr. C.M.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 27. 6. 1842, PN: T. H. 8682: A-Wgm XV 66 167.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 27. 6. 1842, PN: T. H. 8683, Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 192^{tes} Werk.“ sowie Verlagsverzeichnis op. 191 u. 192, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks u. Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 859/c; A-Wn MS.64154.Mus.

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 27. 6. 1842, PN: T. H. 8685.

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 27. 6. 1842, PN: T. H. 8687.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 27. 6. 1842, PN: T. H. 8684.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 27. 6. 1842, PN: T. H. 8686: A-Wn MS.105446.Mus, MS.23219.Mus.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 27. 6. 1842, PN: T. H. 8688.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 27. 6. 1842.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 2. 7., 14. 9. 1842.

Literatur: Brusatti: 167. < Lanner-Katalog: 221. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 27. 6., 2. 7., 14. 9. 1842.

193

BALL-CONTOUREN

OPUS 193

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp in D, Pos, Oph, Pk in D u. A, gr Tr, kl Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Tempo Walzer Allegro
(5)
VI, Fl 8va

Introduction Trp *f* VI, V2 *pizz.* *f* VI, Fl 8va

Nr. 1, I. u. 2. Thema 29 *fp* VI, Fl VI, Va (VI) *dolce* 45

Nr. 2, I. u. 2. Thema VI, Fl 66 *p* VI 83

Nr. 3, I. u. 2. Thema 100 *p* VI, Kl 8va *tr* VI, Fl 117 *p*

Nr. 4, I. u. 2. Thema 134 *p* VI, Fl 8va 150 *f* VI, Kl

Nr. 5, Eingang u. I. Thema 171 Trp Solo *f* V2, Va Hr (175) VI *pizz.* Vc *f*

Entstehung: Beendet am 9. 1. 1842.

Widmungsträger: Fr. Josefine Edle von Haymann-Hainthal geb. Marquisin Conti Castelli.

Erste Aufführungen: Karneval 1842.

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 36 Seiten, davon SS. 1, 2, 36 leer, 33 Seiten beschrieben, 289 notierte Takte, quer, 18-lng., Titelblatt auf Umschlag „Ball-Contouren / Walzer / von / Joseph Lanner / 193^{tes} Werk / Original-Partitur“, sowie letzte Seite „Mit Gott geendet am 9^{ten} Jänner 842“: A-Wst MH 12239/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: Stimmensatz, bestehend aus handschriftlichen sowie gedruckten Stimmen; handschriftliche Stimmen Eigentumsvermerk „B: Pfleger“, undat., (hoch) ca. 33 x 25,5 cm, 12-lng., Titelblatt (Fragment) „Ball-Contouren / Walzer / von / Jos: Lanner / Op: 193^{te}“, V1, Hr1 in F, Hr2 in F, Trp1 in F, Trp2 in F sowie gedruckte Stimmen Verlag Tobias Haslinger, Wien, PN: T. H. 8699, Kopftitel auf Stimmen „Ball-Contouren /Walzer von Jos: Lanner 193^{tes} Werk“, V1, V2, Va, Vc, Kb, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Ophycleide, Pk in D u. A/Wechsel mit gr Tr, kl Tr: A-Wst MH 2219/c (siehe DRUCKE-Orchesterstimmen).

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 2. 9. 1842, PN: T. H. 8691, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „BALL-CONTOUREN. / WALZER / für das Pianoforte. / Componirt, und der hochwohlgebornen / Frau Josephine Edlen von Haymann-Hainthal, / gebornen Marquisin Conti Castelli, / hochachtungsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 193^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp. Mailand, bei Giov. Ricordi.“, Titellillustration: A-Wst M 5313/c, Sammlung Simon (jeweils mit rotem Titelblatt); A-Wn MS.30165. Mus, SH.Lanner.224.Mus; A-Wgm XV 66 071. ∞ für Klavier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien, 14. 9. 1842, PN: T. H. 8515, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 15^{tes} Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titellillustration (tanzendes Paar): A-Wgm XV 66 112.

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 2. 9. 1842, PN: T. H. 8699, Pr.: 3 fl. 30 kr.: A-Wst MH 2219/c (siehe ABSCHRIFTEN-Stimmen).

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 2. 9. 1842, PN: T. H. 8692: A-Wgm XV 66 168.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 2. 9. 1842, PN: T. H. 8693, Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 193^{tes} Werk.“ sowie Verlagsverzeichnis op. 191, 192, 193

u. 195, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks u. Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 859/c (Violinstimme fehlt).

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 2. 9. 1842, PN: T. H. 8695.

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 2. 9. 1842, PN: T. H. 8697.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 2. 9. 1842, PN: T. H. 8694.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 2. 9. 1842, PN: T. H. 8696: A-Wn MS.23219.Mus.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 2. 9. 1842, PN: T. H. 8698.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 2. 9. 1842.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 14. 9. 1842.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 22. 9. 1842, Der Wanderer 14. 9. 1842.

Literatur: Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 2., 14. 9. 1842; Theaterzeitung 22. 9. 1842; Der Wanderer 14. 9. 1842.

194

HANS JÖRGEL POLKA

OPUS 194

Besetzung: Picc, Fl, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in C), Fg, 2 Hr in F, 2 Trp in F, Pos, Eufonion, gr Cassa, Tamb picc, Str.

◊ Aufgrund der Quellenlage kann über die Originalbesetzung keine genaue Angabe gemacht werden.

Eingang u. Thema

[Trio]

(in den Stimmen uneinheitlich: V1 ohne Eingang, (65) alle anderen Stimmen mit Eingang siehe erste 4 Takte)

[Schluss]

79 (notierte) Takte

Entstehung: Ende 1841. ◊ Titelbezug: Die „komischen Briefe des HANS JÖRGEL an seinen Schwager Maxel in Feselau“ (1. Jg. 1832).

Erste Aufführungen: Karneval 1842. ◊ 13. 6. 1842, Sieben Churfürsten (Wanderer 13., 15. 6. 1842).

AUTOGRAPHE

Partitur: ehem. A-Wst. Slg. Simon, Kriegsverlust.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: zusammen mit „Cerrito-Polka op. 189“, 21 Stimmen unsig., undat., 23 Bll. (hoch) ca. 33 x 25,5 cm, 14-Ing., Titelblatt „Hans Jörgel Polka / von / Josef Lanner / Opus 194 / Orchester / Cerrito Polka / von / Jos: Lanner / Opus 189“, V1 (zweifach), V2 (zweifach), Va, Vc, Basso, Picc, Fl, Ob, Kl1 in D, Kl2 in C, Fg, Hr1 in F, Hr2 in F, Trp1 in F, Trp2 in F, Pos, Eufonion, gr Cassa, Tamb picc: A-Wst MH 2303/c, s. 189.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, II. 5. 1842, PN: T. H. 8717, 3 SS (hoch), Pr.: 20 kr. C.M., Titel: „Hans Jörgel / POLKA / für das / PIANO-FORTE / von / JOSEPH LANNER. / 194^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp.“: A-Wst M 2587/c (2 Exemplare), Sammlung Simon, Bd. VI; A-Wn MS.9962. Mus, SH.Lanner.225.Mus; A-Wgm XV 66 072.

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, II. 5. 1842, PN: T. H. 8719, Pr.: 2 fl. C.M.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, II. 5. 1842, PN: T. H. 8718, Titel: „POLKA / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 194^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp.“, sowie Verlagsverzeichnis auf Titelseite: „Cerrito-Polka op. 189, Hans Jörgel Polka op. 194“: A-Wst M 16320/c, M 28309/c (VI-Stimme fehlt).

Für Streichquartett: in „Wienerisch für Streichquartett 2“, (bearb. Kurt Schmid): Weinberger, Wien 1987: A-Wn MS.79512.Mus.

Für 2 V, V, Vc oder Kb, Kl (bearb. Peter Totzauer): Doblinger, Wien, 2000, PN: D.18 993: A-Wst M 65531/c (Part.+Stim.).

Für 2 V, Va, Bass, Fl, Kl u. 2 Hr (bearb. A. Weinmann): Ludwig Krenn, Wien, 1966: A-Wgm XV 66 619.

Für V, Vc u. Klav (bearb. Ursula Erhart-Schwertmann): Doblinger, Wien, 2000, PN: D.19 018: A-Wst M 65535/c (Part.+Stim.).

Für 2 V, Va, Bass, Fl, Kl, 2 Hr (bearb. A. Weinmann): Wien, 1975, Ludwig Krenn, VN: L.K. 1313: A-Wn MS.76870. Mus.

Für Singstimme und Klavier in „Moser's Wiener Local-Gesänge, 14“, Tobias Haslinger, Wien, 1842, PN: T.H. 7914: A-Wn MS.4568.Mus.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ II. 5. 1842.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 19., 21. I. 1843.

Literatur: Brusatti: 167; Krenn: 78; Linke: 143; Schönherr: 1: 272. < Lanner-Katalog: 222. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ II. 5. 1842, 19., 21. I. 1843; Der Wanderer 13., 15. 6. 1842.

195

DIE VORSTÄDTLER

OPUS 195

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in Es; 2. in B), Fg, 2 Hr in Es, 4 Trp (1. u. 2. in D; 3. u. 4. in Es), Pos, Oph, Pk in Es u. B, kl u. gr. Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

The musical score shows the introduction of the piece. It is written for piano and consists of 12 measures. The tempo is marked 'Andantino tutti'. The dynamics are marked as *ff* (fortissimo) in the first measure, *p* (piano) in the second measure, and *dolce* (dolce) in the third measure. The score includes a treble clef and a bass clef, with a key signature of one flat (B-flat).

Nr. 1, I. u. 2. Thema

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, Eingang,
I. u. 2. Thema

Finale

316 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 30. 4. 1842.

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“, 27. 6. 1842: „Grosses Gartenfest und Ball in der Halle“ auf Einladung Joseph Lanners, 27. 6. 1842, Bierhalle Fünfhaus. (Das Werk wird nicht explizit erwähnt, lt. Der Wanderer vom 1. 7. fand die Uraufführung am 29. 6. statt siehe unten). < Hr. Radel [= gemeint ist wahrscheinlich der Tanzlehrer Adam Rabel] leitete die Tänze. Bei dieser Veranstaltung spielten auch die Kapellen der IR Erzherzog Carl Nr. 3 (Leitung: Bartholomäus

Mang) sowie Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 (Leitung: Philipp Fahrbach sen.). < 29. 6. 1842, Bierhalle Fünfhaus, das für 27. angekündigte Fest wurde um zwei Tage (also auf 29.) verschoben (Der Wanderer 23. 6., 1., 5. 7. 1842).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 36 Seiten, davon S. 1 Titelblatt, SS 2, 35, 36 leer, 32 Seiten beschrieben, 278 notierte Takte, quer, 20-lng., Titelblatt auf Umschlag „Die Vorstädter / Walzer / von / Joseph Lanner / 195^{tes} Werk“, Titelblatt auf erster Seite „Die Vorstädter / Walzer / von / Jos: Lanner“ sowie letzte Seite „Mit Gott geendet am 30^e April 842“: A-Wst MH 13029/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 23 Stimmen, unsig., undat., 26 Bll. (hoch), 14-lng., Titelblatt: „Die / Vorstädter. / Walzer / fürs / große Orchester / v. / Joseph Lanner. / 195 Werk.“, V1, V2 (2 Exemplare von 2 verschiedenen Kopisten), Va, Vc, Basso, Flauto [sic], Piccolo [auch Flöte], Ob, Kl1 in Es, Kl2 in B, Fg, Hr1 in Es/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in Es/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, Ophycleide, Pk in Es u. B/Wechsel mit gr Tr, sowie 4 Ergänzungsstimmen: Hr1 in F/Wechsel mit Trp, Hr2 in F/Wechsel mit Trp, Trp1 in F, Trp2 in F (die Horn- und Trompetenstimmen sind spätere Abschriften, bei denen die Originalstimmung bereits umgeschrieben wurde): A-Wgm XV 67 198. < 12 Stimmen von Swoboda (sowie mindestens ein weiterer Kopist), undat., sig. „Swoboda“, 18 Bll. (hoch), 16-lng., Titelblatt: „Die Vorstädter / Walzer / für / Orchester / von / Jos: Lanner.“, V1, V2, Va, Bass, Fl, Kl1 in Es, Hr1 in F/Wechsel mit Trp, Hr2 in F/Wechsel mit Trp, Trp1 in F, Trp2 in F (Horn- und Trompetenstimmen sind spätere Abschriften, bei denen die Originalstimmung bereits umgeschrieben wurde), Pos, Pk in Es u. B/Wechsel mit gr Tr: A-Wgm XV 69 194. < 18 Stimmen, sig. „B: Pfleger“, dat. 1842, 25 Bll. (hoch) ca. 31,5 x 24 cm, 14-lng., Titelblatt „Die / Vorstädter / Walzer / von / Jos: Lanner“, V1 (zweifach), V2, Va, Basso, Fl, Ob, Kl1 in Es, Kl2 in B, Fg, Hr1 in Es/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in Es/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, Bombardon, Pk in Es u. B/Wechsel mit Tamb [gr], Tamb picc: A-Wst MH 2184/c. < 18 Stimmen, unsig., Eigentumsvermerk „Eduard Pfleger“, undat., 27 Bll. (hoch) ca. 32 x 25 cm, 14-lng., Titelblatt „Die Vorstädter / Walzer / von / Jos. Lanner“ sowie Vermerk „Erstaufführung in der Fünfhauser Bierhalle“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in Es, Kl2 in B, Fg, Hr1 in Es/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in Es/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in F, Trp2 in F, Pos, Eufonio, Pk in Es u. B/Wechsel mit Cassa: A-Wst MH 6792/c. < Stimmen von Dr. Collins, 1940: A-Wn Mus.Hs.22058.Mus.

Bearbeitungen: f. Klav: A-Wst MH 15.686/c. < f. Klav. (Georg Laschinsky): A-Wn Mus.Hs.13928.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889, hier unter dem Titel „Die Vorstädter“.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 18. 7. 1842, PN: T. H. 8761, 9 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „DIE VORSTÄDTLER. / WALZER / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 195^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp. Mailand, bei Giov. Ricordi“: A-Wst M 5314/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.20972.Mus, SH.Lanner.226.Mus; A-Wgm XV 58 083, XV 66 079. < für Klavier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien, 18. 7. 1842, PN: T. H. 8516, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 16^{tes} Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titelillustration (tanzendes Paar). < in: „Ausgewählte Walzer. Mit einer Einleitung herausgegeben von Oskar Bie“, Kopftitel: „Die Vorstädter / Op. 195, Drei Masken Verlag, München 1920: A-Wst M 6077/c. < in: „Die schönsten und beliebtesten 12 Walzer v. Joseph Lanner“, Berlin o. J., Schlesinger: A-Wn MS.49282.Mus.

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 18. 7. 1842, PN: T. H. 8769, Pr.: 3 fl. C.M.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 18. 7. 1842, PN: T. H. 8762: A-Wgm XV 66 169.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 18. 7. 1842, PN: T. H. 8763, Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 195^{tes} Werk.“ sowie Verlagsverzeichnis op. 191–193, 195, 198 u. 197 (in dieser Reihenfolge!), sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks u. Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 859/c.

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 18. 7. 1842, PN: T. H. 8765: A-Wgm XV 66 263.

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 18. 7. 1842, PN: T. H. 8767.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 18. 7. 1842, PN: T. H. 8764.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 18. 7. 1842, PN: T. H. 8766: A-Wn MS.23219.Mus.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 18. 7. 1842, PN: T. H. 8768.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 18. 7. 1842.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 14. 9. 1842.

Literatur: Brusatti: 174; Krenn: 71. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 27. 6., 18. 7., 14. 9. 1842; Der Wanderer 23. 6., 1., 5. 7. 1842.

196

DIE MOZARTISTEN

OPUS 196

Besetzung: 2 Fl, Ob, 2 Kl (1. in A, D u. B; 2. in A u. B), Fg, 2 Hr in E u. Es, 2 Trp in E u. Es, Pos, Bomb, Pk, Glockenspiel, Tr, Str.

Introduction,
1. u. 2. Thema

Adagio
Bläser
f

Andante
24
sotto voce

Nr. 1
79
VI, Kl2
p

Nr. 2, 1. u. 2. Thema
Fl 154
VI pizz.
203
VI
p *f*

Nr. 3
221
VI

Nr. 4
349
VI, Fl
f

The musical score is presented in five systems, each with a grand staff (treble and bass clefs). The first system is an introduction for woodwinds, marked 'Adagio' and 'Bläser', with a forte dynamic. The second system is marked 'Andante' and 'sotto voce'. The third system is for strings, marked 'p'. The fourth system features a flute and violin part, marked 'p' and 'f'. The fifth system is for violin and flute, marked 'f'. The score includes various musical notations such as slurs, accents, and dynamic markings.

466

Bläser

Finale

647 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 21. 4. 1842. < Titelbezug siehe Untertitel: „Walzer nach Mozart’schen Melodien, aber nicht zum Tanze“ (Lanner). < 1841 wurde der 50. Todestag Mozarts gefeiert, das Mozarteum in Salzburg gegründet. Zahlreiche Gedenkveranstaltungen wurden abgehalten.

Widmungsträger: „Den Verehrern des unsterblichen Meisters gewidmet“ (siehe AUTOGRAPHE-Partitur).

Erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“ vom 18. 5. 1842, Ankündigung für 19. 5. „grosse Soirée in Dommayer’s Casino in Hitzing“, angekündigt wird die Erstaufführung. < 13. 6. 1842 Sieben Churfürsten (Der Wanderer 13., 15. 6. 1842).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 68 Seiten, davon S. 1 Titelblatt, SS. 2, 20, 28, 48, 66, 67, 68 leer, 60 beschrieben, quer, 18-lng., 595 notierte Takte, Titelblatt auf Umschlag „Die Mozartisten / Walzer / von / Joseph Lanner. / 196^{tes} Werk“, Titelblatt (erste Seite) „Die Mozartisten / Walzer / aber nicht dem Tanze / sondern / den Verehrern des unsterblichen / Mozart / geweiht / von / J: Lanner“, sowie letzte Seite „Mit Gott beendet am 21^{ten} April: 842“: A-Wst MH 13030/c.

ABSCHRIFTEN

Partitur: vollständig, undat., unsig., 24 Bll quer, 20-lng., Titelblatt „Die / Mozartisten / Walzer / nicht dem Tanze sondern / den Verehrern des / unsterblichen / Mozart / gewidmet / von / Jos. Lanner“: A-Wst MH 2134/c.

Orchesterstimmen: 20 Stimmen Eigentumsvermerk „Eduard Pfleger“, undat., 60 Bll. (hoch), ca. 32,5 x 25,5 cm, 12-lng., Titelblatt auf Stimme V1 „Mozartisten / von / Joseph Lanner“ sowie Kopftitel auf Stimmen „Die Mozartisten“, V1 (zweifach), V2 (zweifach), Va, Vc, Basso, Flr, Flz, Ob, Kl1 in A, D u. B, Kl2 in A u. B, Fg, Hr1 in E u. Es, Hr2 in E u. Es, Trp1 in E u. Es, Trp2 in E u. Es, Pos, Bombardon, Pk in E u. H, F u. E, Es u. B/Wechsel mit Glockenspiel u. Tamb: A-Wst MH 6793/c.

Bearbeitungen: für Klavier: 8 Bl: A-Wn Mus.Hs.31735.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 16. 7. 1842, PN: T. H. 8770, 15 SS (quer), Pr.: 1 fl. C.M., Titel: „Die Mozartisten. / WALZER / für das Pianoforte. / Nach Mozart’schen Melodien, aber nicht zum Tanze, / sondern / DEN VEREHRERN DES UNSTERBLICHEN MEISTERS GEWEIHT / von / Joseph Lanner. / 196^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks und Comp. Mailand, bei G. Ricordi“: A-Wst M 5315/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44333.Mus, SH.Lanner.227.Mus; A-Wgm XV 66 074.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 16. 7. 1842, PN: T. H. 8780, Pr.: 1 fl. 15 kr. C.M.: A-Wst M 859/c (Titelblatt u. Violinstimme fehlen).

Für 2 V, Va, Vc, Kb (bearb. Paul Angerer): Ludwig Krenn, Wien, 1996, PN: L. K. 1542: A-Wst M 64252/c (Part.+Stim.).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 16. 7. 1842.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 21. 9. 1842.

Anmerkungen: In der Introduction zitiert Lanner die „dreimaligen Akkorde“ aus: „Die Zauberflöte“, Marsch der Priester und Arie des Sarastros, Nr. 1: Duett Zerlina/Giovanni „Lá ci darem la mano“, Nr. 2 aus: Finale I „Die Zauberflöte“, u. a. Monostatos/Chor „Das klingt so herrlich“ und Duett Pamina/Papageno „Könnte jeder brave Mann“, Nr. 3: Menuett aus „Don Giovanni“, Nr. 4: aus „Don Giovanni“ Arie des Giovanni „Finch’ han del vino

calda“, Finale: dreimalige Akkorde und anschließendes Allegro aus der Ouvertüre. ◊ 1841, zum 50. Todestag, feierte man in Wien das erste Mozartfest, in Salzburg wurde das Mozarteum gegründet. Am 14. September 1842 wurde das Mozartdenkmal in Salzburg enthüllt.

Literatur: Brusatti: 171; Krenn: 71; Schönherr I: 268. ◊ Lanner-Katalog: III. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 18. 5., 16. 7. 1842; Theaterzeitung 21. 9. 1842; Der Wanderer 13., 15. 6. 1842.

197

DIE TROUBADOURS

OPUS 197

Besetzung: Picc, Fl, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp in D, Pos, Pk in D u. A, kl Tr, gr Tr, Str. ◊ 1. u. 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Tempo Walzer
tutti

f

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

41

dolce

V1

58

V1, Fl 8va

fz

p

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

76

p

V1, Fl 8va

93

V1, Fl, Kl1

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

111

tutti

f

V1, Fl 8va

p

130

V1, Trp

f

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Finale

371 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 30. 3. 1842. < Donizetti dirigierte am 19. Mai 1842 seine für das k.k. Hoftheater nächst dem Kärnterthor komponierte Oper „Linda di Chamonix“, s. Widmungsträger.

Widmungsträger: Cajetan Donizetti, k. k. Hofcomponist.

Erste Aufführungen: 2. 6. 1842, Dommayer's Casino, (2. 6. 1842, „Wiener Zeitung“, Ballankündigung ohne Werk-erwähnung; lt. Lange fand bei diesem Ball ein Zusammentreffen zwischen Lanner und Donizetti statt, welches allerdings durch Primärquellen nicht gesichert ist). < 15. 8. 1842 Bierhalle Fünfhaus (Der Wanderer 15. 8. 1842).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 36 Seiten, davon S. 1 Titelblatt, S. 2 leer, 34 beschrieben, quer, 18-lng., 321 notierte Takte, Titelblatt auf Umschlag „Die Troubadours / Walzer / von / Joseph Lanner. / 197^{tes} Werk / Original-Partitur“, Titelblatt (erste Seite) „Walzer / von / Jos: Lanner“, sowie letzte Seite „Mit Gott geendet am 30^{ten} März: 842“: A-Wst MH 13031/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 18 + 5 Stimmen, sig. „B: Pfleger“, undat., Titelbezeichnung auf beigelegtem Blatt „Troubadours [sic] / Walzer / von (Jos: Lanner)“, Stimmen 46 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 24 cm, 12-lng., Titelbezeichnung auf Stimmen „Troubadours“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Pk in D u. A/Wechsel mit Tamb gr, Tamb picc, sowie Ergänzungsstimmen dat. Pfleger, ca. 32,5 x 25 cm, 12- u. 14-lng, Titelblatt „Troubadours Walzer / für / 2 Violinen, 1 Clarinett in D / 3 Trompeten et Basso / von / L“, V1 (dreifach), V2, Basso: A-Wst 2267/c. < 12 Stimmen, unsig., undat., 18 Bll. (hoch) ca. 32 x 25,5 cm, 14-lng., Titelblatt „Die / Troubadours / Walzer / fürs / Orchester / von / Jos: Lanner / op. 197“, V1, Va, Basso, Fl, Kl1 in D, Kl2 in A, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Pk in D u. A/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 6789/c. < 17 Stimmen von Dr. Collins: A-Wn Mus.Hs.22057.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 10. I. 1843, PN: T. H. 8851, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „DIE TROU-

BADOURS. / WALZER / für das Pianoforte. / Componirt, und dem / wohlgebornen Herrn / CAJETAN DONIZETTI, / k.k. Kammer- Kapellmeister und Hof-Compositeur, Ritter der französischen Ehrenlegion, / des päpstlichen Sylvester-Ordens und des ottomanischen Nischen Sftichar in Brillanten etc. / achtungsvoll gewidmet / von / JOSEPH LANNER. / 197^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Paris, bei M. Schlesinger. London, bei Cocks & Comp. Leipzig, bei B. Hermann. Mailand, bei Joh. Ricordi. Mendrisio, bei Pozzi.“, Titellillustration (Troubadour vor mittelalterlicher Burg): A-Wst M 321/c, Sammlung Simon; A-Wgm XV 47 551, XV 66 075; A-Wn MS.1167.Mus, SH.Lanner.228.Mus. < für Klavier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien, 10. 1. 1843, PN: T. H. 8518, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 18^{tes} Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titellillustration (tanzendes Paar): A-Wst M 1595/c.

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 10. 1. 1843, PN: T. H. 8859.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 10. 1. 1843, PN: T. H. 8852.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 10. 1. 1843, PN: T. H. 8853, Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 197^{tes} Werk.“ sowie Verlagsverzeichnis op. 191–193, 195, 198 u. 197 (in dieser Reihenfolge!), sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks u. Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 859/c.

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 10. 1. 1843, PN: T. H. 8855.

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 10. 1. 1843, PN: T. H. 8857.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 10. 1. 1843, PN: T. H. 8854.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 10. 1. 1843, PN: T. H. 8856: A-Wn MS.23219.Mus, MS.105447.Mus.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 10. 1. 1843, PN: T. H. 8858.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 10. 1. 1843.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 19. 1. 1843.

Literatur: Brusatti: 171; Krenn: 71; Schönherr 1: 269. < Lanner-Katalog: 110, 222. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 2. 6. 1842, 10. 1. 1843; Der Wanderer 15. 8. 1842, 19. 1. 1843.

198

NIXEN-TÄNZE

OPUS 198

Besetzung: Picc, Fl, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr (1. in E; 2. in D), 4 Trp (1., 2. in D; 3., 4. in E), Pos, Oph, Pk in E u. H, kl Tr, gr Tr, Trgl, Str. < 1. u. 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Finale

Entstehung: Beendet am 27. 3. 1842.

Erste Aufführungen: 11. 7. 1842, Dommayer, ländliches Fest unter dem Titel „Der Zauberschleier“ (Theaterzeitung 13. 7. 1842), siehe auch Der Wanderer 13. 7., dort heißt es allerdings „... seine neuesten Walzer“, diese Formulierung legt nahe, dass das Werk bereits früher aufgeführt worden war. Der Titel „Zauberschleier“ bezieht sich auf die Dekoration des gleichnamigen Stückes, welche als Balldekoration verwendet wurde. Ein weiteres Fest („Zauberschleierball“) war zur Feier der 200. Vorstellung des Stückes am 22. 2. 1843 angesetzt worden, Lanners Werk wird als „Zauberschleierwalzer“ bezeichnet (AWMZ 25. 2. 1843).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 36 Seiten, davon S. 1 Titelblatt, SS. 2, 35, 36 leer, 32 beschrieben, quer, 18-lng., 269 notierte Takte, Titelblatt auf Umschlag „Nixen=Tänze / von / Joseph Lanner. / 198^{tes} Werk“, Titelblatt (erste Seite) „Walzer / von / Jos: Lanner“, sowie letzte Seite „Mit Gott geendet am 27^{ten} März: 842“: A-Wst MH 13032/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 18 Stimmen, sig. „Franz Flatscher“, dat. 1842, 26 Bll. (hoch), ca. 30 x 23,5 cm, 12-Ing., Titelblatt „Nixen=Tänze / für das / Orchester / von / Jos: Lanner / /:198^{tes} Werck:/“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, (Picc fehlt!), Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in E, Trp2 in E, Pos, Ophicleide, Pk in E u. H/Wechsel mit Tamb gr, Tamb picc/Wechsel mit Trgl: A-Wst MH 2124/c.
Bearbeitungen: Für Klav. (Georg Laschinsky): A-Wn Mus.Hs.13928.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 3. 10. 1842, PN: T. H. 8781, 9 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „NIXEN-TÄNZE / für das / Piano-Forte / von / Joseph Lanner. / 198^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp. Mailand, bei Giov. Ricordi.“: A-Wst M 5316/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.1167.Mus, MS.80799.Mus, SH.Lanner.229.Mus; A-Wgm XV 66 076. < für Klavier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien, 3. 10. 1842, PN: T. H. 8517, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 17^{tes} Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, siehe auch Erstanzeige.

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 3. 10. 1842, PN: T. H. 8789.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 3. 10. 1842, PN: T. H. 8782, Pr.: 1 fl 15 kr. C.M., Titel: „NIXEN-TÄNZE / für das / Piano-Forte zu 4 Händen / von / Joseph Lanner. / 198^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp. Mailand, bei G. Ricordi.“: A-Wst M 51540/c; A-Wn MS.10731.Mus; A-Wgm XV 66 170.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 3. 10. 1842, PN: T. H. 8783, Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 198^{tes} Werk.“ sowie Verlagsverzeichnis op. 191–193, 195, 198, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks u. Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 859/c.

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 3. 10. 1842, PN: T. H. 8785.

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 3. 10. 1842, PN: T. H. 8787.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 3. 10. 1842, PN: T. H. 8784.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 3. 10. 1842, PN: T. H. 8786.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 3. 10. 1842, PN: T. H. 8788.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 3. 10. 1842 (in dieser Anzeige wird die Ausgabe „Tanz-Salon“ als 18. Heft angekündigt).

Literatur: Brusatti: 175; Krenn: 71. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 3. 10. 1842; Theaterzeitung 13. 7. 1842; Der Wanderer 13. 7. 1842; AWMZ 25. 2. 1843.

199

ROUGE ET NOIR, QUADRILLE

OPUS 199

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl in C, Fg, 2 Hr in F, 2 Trp in Es, Pos, Oph, gr Tr ohne Becken, Trgl, Str.

Pantalon,
i. u. 2. Thema

The image displays five systems of musical notation for the piece "Le Rouge et le Noir". Each system consists of a grand staff (treble and bass clefs) with various instrument parts indicated by abbreviations above the staves.

- Été:** Measures 33-48. Violin I part marked "VI div." and "dolce".
- Poule:** Measures 57-72. Flute and Violin I parts marked "Str, Fl 8va".
- Trénis:** Measures 89-104. Violin I and Flute parts marked "VI, Fl" and "V2".
- Pastourelle:** Measures 121-136. Violin I and Flute parts marked "VI, Fl".
- Finale:** Measures 152-183. Trumpet (Trp), Clarinet in Bb (Kl), Flute (Flg), and Strings (Str) parts.

The score concludes with the notation "183 (notierte) Takte" at the bottom right.

Entstehung: Beendet am 13. 5. 1842. < Titelbezug: „Le Rouge et le noir“, Roman von H. Stendhal (1830 u. 1831).
Erste Aufführungen: 13. 6. 1842, Sieben Churfürsten (Der Wanderer 13. 6. 1842).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 28 Seiten, davon S. 1 Titelblatt, SS. 2, 10, 18, 22, 27, 28 leer, 22 beschrieben, quer, 18-Ing., 158 notierte Takte, Titelblatt auf Umschlag „Rouge et noire. / Quadrille / von / Josephe [sic] Lanner. / Oeuv. 199“, Titelblatt (erste Seite) „Rouge et noire / Quadrilles / von / Jos: Lanner“, sowie letzte Seite „Mit Gott geendet am 15^{ten} März: 842“: A-Wst MH 13033/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 19+2 Stimmen wahrscheinlich von Franz Flatscher, sig. überklebt, Eigentumsvermerk Pfleger, dat. 1843, 26 Bll. (hoch) ca. 32,5 x 24,5 cm, 12-Ing., Titelblatt „Rouge et noire / Quadrille / für das / Orchester / von / Josef Lanner / 199“, V1 (zweifach), V2, Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in C, Kl2 in C, Fg, Hr1 in F, Hr2 in F, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, Bombardon, Tamb gr, Tamb pet, sowie 2 Ergänzungsstimmen von Pfleger V2, Basso: A-Wst MH 2189/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 22. 8. 1842, PN: T. H. 8668, 7 SS (hoch), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „ROUGE ET NOIRE. / QUADRILLE / pour le / PIANO / par / JOS. LANNER. Œuvre 199“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, chez Cocks et Comp.“, Titelillustration (Schachbrett): A-Wst M 4445/c, Sammlung Simon, Bd. VI ; A-Wn MS.44355.Mus, SH.Lanner.230.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 22. 8. 1842, PN: T. H. 8669: A-Wst M 4444/c.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 22. 8. 1842, PN: T. H. 8670: A-Wst M 16320/c, M 28310/c.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 22. 8. 1842.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 26. 8. 1842.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 14. 9. 1842.

Literatur: Brusatti: 174; Krenn: 71; Schönherr I: 275. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 22., 26. 8. 1842; Der Wanderer 13. 6., 14. 9. 1842.

200

DIE SCHÖNBRUNNER

OPUS 200

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl in C, Fg, 2 Hr in F, 4 Trp (1. u. 2. in D, 3. u. 4. in Es), Pos, Oph, Pk in C u. F, kl Tr, gr Tr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Allegro
Str. Trp

ff

Fg. Pos

+ Fl 8va

p

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

32

49

p

dolce

Vc

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

3. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Finale

344 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 10. 10. 1842.

Erste Aufführungen: 13. 10. 1842, Bierhalle Fünfhaus, Benefiz Lanner (Der Wanderer 25. 10. 1842), ein Bericht über eine Aufführung erschien in der AWMZ am 22. 10. 1841. \diamond 7. 11. 1842, Bierhalle Fünfhaus, Benefiz Lanner (Der Wanderer 7. 11. 1842).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 24 SS, davon SS1–23 beschrieben, S 24 leer, quer ca. 38 x 28 cm, 20-Ing, Titelbezeichnung „Die Schönbrunner.“ sowie „Mit Gott / v: J: Lanner“, nach letztem Takt „Mit Gott / geendet am 10^{ten} Octh: 842 / v: J: Lanner / Ober Döbling“: A-Wst MH 6418/c.

ABSCHRIFTEN

Partitur: von E. Kremser, vollständig, quer ca. 33 x 25,5 cm, 20-Ing., Titelblatt „Die Schönbrunner / Walzer / für ein / ganzes Orchester / von / Josef Lanner“ (in dieser Abschrift fehlt die Stimme der Ophykleide, die Trompeten wurden bereits in die F-Stimmung umgeschrieben, der bei Lanner obligate Wechsel Hörner zu Trompeten wurde in durchgehende Hornstimmen umgeschrieben): A-Wst MH 16901/c. < bearb. János Darvas-Steinberger, 50 S.: A-Wn Mus.Hs.41084.Mus.

Orchesterstimmen: A-Wst MH 2213/c (siehe Drucke-Orchesterstimmen). < 28 Stimmen, Eigentumsvermerk „Joh. Strauß“ (wahrscheinlich Enkel), undat. (vor 1880), sowie Datierungsvermerk auf Stimme Kl1: „13. 4. 1901 anlässlich des 100^{sten} Geburtstags Josef Lanners“ (V1 fünfmal, V2 viermal, Va, Vc, Bass zweifach, Fl, Ob, Kl1 in C, Kl2 in C, Fg, Hr1 in F, Hr2 in F, Hr3 in F, Hr4 in F, Trp1 in F, Trp2 in F, Pos1+2, Pos3, Pk in F u. C, Tamb picc [in dieser Stimme ist T. 10 u. 12 korrigiert, d. h. um einen Takt vorgezogen!]: A-Wst MH 11769. < 30 Stimmen, undat., Eigentumsvermerk „Franz Taborsky, Capellmeister“, (V direction, V1, V2, Va, Vc, Bass, Fl, Picc, Ob, Kl2 in C, Fg1, Ophykleide, Pk in F u. C/gr Tr, kl Tr), sowie spätere Ergänzungsstimmen und Dubletten (V1, Kb, Fg2, Hr1 in F, Hr2 in F, Hr3 in F, Hr4 in F, Pk in F u. C): A-Wst MH 15689/c.

Bearbeitungen: f. Quartett (V1, V2, Vc, Kl) A-Wst MH 7503/c zusammen mit op. 103. < 4 Stimmen in div. Bearbeitungen: A-Wn MS.15969.Mus.

Für Klavier: Nachlass Jos. Pichler 1948: A-Wn Mus.Hs.27282.Mus. < in „Sammelband von Tänzen und Gesängen geschrieben von Georg Loschinsky“, Nr. 3: A-Wn Mus.Hs.13928.Mus.

Für Frauen- oder Knabenstimmen bearb. Hans Heinz Scholtys, 1954: A-Wn Mus.Hs.29161.Mus.

Für Sopran, Bariton, V u. Klav: „Die Schönbrunner“, Text und Arrangement von Irma von Halácsy: A-Wst MH 11635/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Partitur: in: DTÖ, hrsg. Alfred Orel, Bd. 65, Wien 1926, Universal Edition, Vorlage Stimmenabschrift A-Wst MH 2213/c (siehe Abschriften-Stimmen), das Autograph der Partitur lag zu diesem Zeitpunkt noch nicht vor. < hrsg. Michael Rot, Strauss Edition, Wien 1993: A-Wst M 65276.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 4. 3. 1843, PN: T. H. 8961, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „DIE SCHÖNBRUNNER. / WALZER / für das / PIANO-FORTE / von / JOSEPH LANNER. / 200^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Paris, bei M. Schlesinger. London, bei Cocks & Comp. Leipzig, bei B. Hermann. Mailand, bei Joh. Ricordi. Mendrisio, bei Pozzi.“: A-Wst M 454/c (2 Exemplare), Sammlung Simon; A-Wn MS.10159.Mus, MS.46296.Mus, SH.Lanner.231.Mus; A-Wgm XV 47 550, XV 66 077. < Maurice Schlesinger, Paris [1844–45], VN: M.S. 4106, Titel: „Schoenbrunn“: A-Wgm XV 66 101. < für Klavier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien, 4. 3. 1843, PN: T. H. 8519, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 19^{tes} Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titelillustration (tanzendes Paar): A-Wn SH.Lanner.278.Mus. < in: „Lanner-Album. Zehn der schönsten Tänze, für Pianoforte zu zwei Händen leicht bearbeitet von Carl Gaenschals.“ („Musikalische Volks-Bibliothek, Bd. 85), Ernst Eulenburg, Leipzig o. J., VN: E.E. 2237: A-Wn MS.6726.Mus. < in: „Lanner-Album für Klavier zu 2 Händen, hrsg. Josef Groak“, in „Musikblätter“ 1. Jg., Wien 1900: A-Wst M 3291/c; A-Wn MS.1613.Mus. < in: „Musikalisches Universum Nr. 91“, Anton J. Benjamin, Hamburg o. J., PN: A.J.B. 1763: A-Wst M 34539/c. < in „Verlag der Musikalischen Bibliothek, Nr. 42“, Leipzig o. J.: A-Wst M 7054/c. < in: „Die schönsten und beliebtesten 12 Walzer von Lanner. Ausgewählt und für Pianoforte neu arrangiert von Ed. Werner, Nr. 11“, Berlin, Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung: A-Wst M 32913/c. < in „Volksbibliothek“: A-Wst M 24990/c; A-Wn MS.100551.Mus. < in: „Lanner, Ländler und Walzer“, bearb. Ignacy Friedman, Graz, 1960, Akadem. Druck- u. Verlagsanstalt (DTÖ Bd. 65), unver. Nachdruck der Ausgabe 1926: A-Wn MS.65023.Mus. < für Klavier mit Akkordbez. bearb. Theo Hassek, Wien 1990, Eberle-Verlag, VN: E.M.8980: A-Wn MS.64000.Mus. < in: „Ausgewählte Walzer. Mit einer Einleitung herausgegeben

von Oskar Bie“, Kopftitel: „Die Schönbrunner / Op. 200“, Drei Masken Verlag, München 1920: A-Wst M 6077/c; A-Wn MS.7032.Mus. < in: „Berühmte Walzer. Valses célèbres. Favorite waltzes“, hrsg. Eduard Kremser, Wien o. J., Universal Edition, VN: U.E.27: A-Wn MS.257.Mus. < in: „1000 Takte Walzermusik für die Jugend“, bearb. Wolfgang Weber, Wien 1946, Haslinger: A-Wn MS.47912.Mus. < in: „Wiens Tanzmusik seit 50 Jahren. Chronologisches Potpourri von C. M. Ziehrer“, Wien o. J., Haslinger, VN: C.H.13221: A-Wn F2.Ziehrer.1484.Mus. < in: Wien o. J., de Kirch & Co.: A-Wn SH.Lanner.232.Mus.

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 4. 3. 1843, PN: T. H. 8969, Pr.: 3 fl. 30 kr. C.M., Titel: „WALZER / für das / Orchester / von / JOSEPH LANNER. / 200^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks u. Comp. Berlin, bei T. Trautwein, sowie Verlagsverzeichnis auf Titelseite (op. 191–193, 195, 198, 197, 200, 202–205), (V1, V2, Vc, Kb, Picc, Ob, Fg, Ophycleide, Pk in F u. C) sowie Ergänzungsstimmen hdschrftl. (sig. „Pfleger“, undat.) (Va, Fl, Kl1 in C, gleiche Stimme in F u. E, Kl2 in C, Hr1 in F/Trp in D, Hr2 in F/Trp in D, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Trp3 in F, Trp4 in F, Pos, Tamb picc, gr Tr mit Becken, sowie Dubletten): A-Wst MH 2213 (siehe auch Abschriften-Stimmen); A-Wn MS.67.814.Mus (unvollständiger Stimmensatz: Va, Bass, Picc, Ob, Kl1 in C, Kl2 in C, Fg, Hr1 in F/Trp in D, Hr2 in F/Trp in D, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, Ophicleide, Pk in F u. C). < für Salonorchester: Aug. Cranz, Hamburg o. J., (Odeon 284), PN: C. 28832 (V1, V2, Va, Vc ad lib., Bass, Fl ad lib., Ob ad lib., Kl1 in C, Kl2 in C, Fg ad lib., Hr1 in F ad lib., Hr2 in F ad lib., Trp1 in F ad lib., Trp2 in F ad lib., BPos ad lib., kl Tr/Trgl, gr Tr): A-Wst M 29535/c. < Aug. Cranz, Leipzig o.J., VN: 41161 u. 28832 (30 St.): A-Wn F19.BA.557.Mus; A-Wgm XV 47 550, XV 68 771.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 4. 3. 1843, PN: T. H. 8962, Pr.: 1 fl. 15 kr. C.M., Titel: „DIE SCHÖNBRUNNER. / WALZER / für das / Pianoforte zu 4 Händen / von / JOSEPH LANNER. / 200^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Paris, bei M. Schlesinger. London, bei Cocks & Comp. Leipzig, bei B. Hermann. Mailand, bei Joh. Ricordi. Mendrisio, bei Pozzi.“: A-Wst M 36851/c (2 Exemplare); A-Wn MS.10732.Mus; A-Wgm XV 71 163, XV 66 171. < in: „Berühmte Tänze. Danses célèbres. Famous dances. Für Klavier zu 4 Händen. Neu herausgegeben und revidiert von Eduard Kremser.“, Universal Edition, Wien o. J., PN: U.E.804, 55 SS: A-Wst M 2068. Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 3. 10. 1842, PN: T. H. 8963, Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 198^{tes} Werk.“ sowie Verlagsverzeichnis op. 191–193, 195, 198, 197, 200 u. 202, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks u. Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 859/c. < in: „Berühmte Walzer. Valses celebres. Famous waltzes. Für Violine und Klavier arrangiert von Ignaz Weiss.“, Wien 1902, Universal Edition, PN: U.E. 592: A-Wn MS.403.Mus. < in: „Lanner Album, 12 Valses pour Piano et Violon“, Collection Litolff: A-Wgm XV 33 132.

Für Violine: in „Sammlung für eine oder zwei Violinen. Violinspielers Lieblinge“, bearb. Franz Mayer, Wien, Leipzig o. J., VN: K.M.86: A-Wn MS.11891.Mus.

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 4. 3. 1843, PN: T. H. 8965.

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 4. 3. 1843, PN: T. H. 8967: A-Wgm XV 66 248.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 4. 3. 1843, PN: T. H. 8964. < in „Lanner Album. Valses celebres de Joseph Lanner, arrangees pour piano et flute par Franz Görner et O. Staudke.“, Henry Litolff's Verlag, Braunschweig o. J., VN: 3868 u. 11336, Part. u. St.: A-Wn MS.71304.Mus.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 4. 3. 1843, PN: T. H. 8966: A-Wn MS.105448.Mus; A-Wgm X 68721.

Für 2 Violinen, Gitarre und Harmonika: A-Wst M 18002/c.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 4. 3. 1843, PN: T. H. 8968.

Für 2 V, Va Vc/Kb (bearb. Peter Totzauer): Ludwig Doblinger, Wien 2000, PN: D. 18 991 (Part. + Stim.): A-Wst M 65617/c.

Für V, Vc u. Klav (bearb. Ursula Erhart-Schwertmann): Ludwig Doblinger, Wien 2000, PN: D. 19 019 (Part. + Stim.): A-Wst M 65533/c.

Für Blasmusik: in „Spielmusik, 23. Heft“: A-Wst M 26021/c. < bearb. Rudolf Woschnjak, Wien, London 1948, Weinberger, VN: J.W.3120a: A-Wn MS.49808.Mus. < in: „Spielmusik fürs Landvolk, N.F.23“, Wien, 1949, Österr. Bundesverlag, VN: Ö.B.V.67321: A-Wn MS.46471.Mus.

Für Harmonika (bearb. Paul Dietrich) in: „Harmonika-Album“, Wiener Quartett-Verlag, Berlin 1931, VN: W.Qu.V.133, Nr. 3: A-Wn MS.19445.Mus. < bearb. Josef Blaha, Wien, Leipzig 1930, VN: J.B.7880: A-Wn MS.16463.Mus.

Für Zither: in: „Wiener Orpheum-Blätter. Journal-Amusant für Zither“ bearb. Wilhelm Jaura, Wien o. J., VN: W.J.22: A-Wn MS.22241.Mus. < in: „Neues Wiener Zither-Album“, XXVII Jg. 1914, Nr. 8 der Beilage der „Wiener Zither-Zeitung“: A-Wn MS.4758.Mus.

Für Akkordeon: bearb. Harry Sighartner, Wien 1947, Haslinger, VN: B.R.2282: A-Wn MS.36677.Mus.
 Für gem. Chor m. Orch. od. Klav: bearb. Hans Heinz Scholtys, Wien, München 1985, Doblinger, VN: D.17084):
 A-Wn MS.78788.Mus. < vom gleichen Bearb.: Wien, 1936, Haslinger: für gem. Chor: A-Wn MS.24154.Mus, für
 Männerchor: A-Wn MS.24155.Mus.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 4. 3. 1843.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 9. 3. 1843.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 27. 3. 1843, Theaterzeitung I. 4. 1843.

Literatur: Brusatti: 161, 175; Krenn: 72, 78; Linke 1: 143; Linke 2: 97; Schönherr 1: 271. < Lanner-Katalog: 119, 180, 223. < Zeitungen:
 „Wiener Zeitung“ 4., 9. 3. 1843; Theaterzeitung I. 4. 1843; Der Wanderer 25. 10., 7. 11. 1842, 27. 3. 1843; AWMZ 22. 10. 1842.

201

FAVORIT-POLKA

OPUS 201

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in Es; 2. in B), Fg, 2 Hr in Es, 2 Trp in Es, Pos, Oph, Pk in Es u. B, kl Tr, gr Tr, Str.

[Polka]

Vl. Fl 8va

p

tr

tr

tr

tr

Finale

193

Vl. Fl 8va

p

tr

tr

tr

tr

220 (notierte Takte)

Entstehung: Beendet am 24. 10. 1842.

Erste Aufführungen: 7. 11. 1842, Bierhalle Fünfhaus, Benefiz Lanner (Der Wanderer 7. 11. 1842).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, quer ca. 38 x 28 cm, 20-Ing., 8 SS., 80 Takte notiert (mit Abkürzungen bei Teilwiederholungen), Titelbezeichnung „Favorit Polka“ sowie „Mit Gott / v: J: Lanner“, nach letztem Takt „Mit Gott geendet / am 24^{ten} Oktober 842 / v: Jos: Lanner / Ober Döbling“: A-Wst MH 13034/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: Stimmensatz bestehend aus Stimmen von Silberbauer, sig., dat. 1843, 30 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 24,5 cm, 14-Ing., Titelblatt „Favorit=Polka / von / Josef Lanner / Orchester / N^o II Marien=Polka“, V1, V2, Va, Basso, Picc (Marienpolka Fl), Kl1 in Es, Kl2 in B (nur Favoritpolka), Hr1 in Es, Hr2 in Es, Trp1 in Es, Trp2 in Es, Pos, auf der Rückseite dieser Stimmen „Marien-Polka B-Dur von Capellmeister A. Nowak“, sowie Ergänzungsstimmen von Pfeifer, sig., undat., Titelblatt „Favorit=Polka / von / Jos: Lanner / op. 201“, V1 (zweifach), Vc, Fl, Picc, Ob, Kl2 in B, Fg, Hr1 in Es (Rückseite Hr2 umgeschrieben in F mit Vermerk „Instrumentiert von

Ph. Fahrbach senior“, Hr2 in Es (Rückseite Hr1 in F), Trp1 in Es (Rückseite Trp2 in F), Trp2 in Es (Rückseite Trp1 in F), Pos, Bombardon, Pk in Es u. B, Tamb pet, Tamb gr (mit Vermerk „gilt nicht“): A-Wst MH 2301/c.

Bearbeitungen: Für Klavier (V. Johann Strauß): A-Wn Mus.Hs.2564.Mus.

Für Violine und Klavier: (Aufdruck auf Titelblatt „Radauer“): A-Wn Mus.Hs.14734.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 19. 1. 1843, PN: T. H. 8958, 3 SS (hoch), Pr.: 20 kr. C.M., Titel: „FAVORIT-POLKA / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 201^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp.“: A-Wst M 33095/c, Sammlung Simon, Bd. VI; A-Wn MS.10730.Mus, MS.20973.Mus, SH.Lanner.233.Mus.

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 19. 1. 1843, PN: T. H. 8960: A-Wst M 40256/c; A-Wgm XV 66 078.

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 19. 1. 1843, PN: T. H. 8959.

Für 2 V, Va, vc, Kb, 2 Hr, Hfe (bearb. Paul Angerer): Ludwig Krenn, Wien 1995, PN: L.K. 1533: A-Wst M 64253/c.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 19. 1. 1843.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 21. 1. 1843.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 10. 3. 1843.

Literatur: Brusatti: 177. > Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 19., 21. 1. 1843; Theaterzeitung 10. 3. 1843; Der Wanderer 7. 11. 1842.

202

S'HOAMWEH, ORIGINAL STEYRER LÄNDLER

OPUS 202

Besetzung: 2 Fl (2. auch Picc), Ob, 2 Kl in A, Fg, 2 Hr in E, 2 Trp in D, Pos, Oph, Pk in H u. E, Str mit VI-Solo.

[Einleitung]

Andante
VI Solo, Fl 8va

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Andante
9 VI Solo und tutti tr

18 VI Solo und tutti Fl tr

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Andantino
32 VI

41 VI Solo und tutti dolce p

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Andantino

VI 72 *p* *tr* *tr* VI Solo 89 *p* 8^{va} pizz. 8^{va} 8^{va}

Nr. 4, Eingang u. I. Thema

Allegretto

125 VI, V2 (129) VI Solo und tutti *p* Vc *tr* *tr*

2. Thema

149 VI *p* *tr* *tr* *tr* *tr*

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Adagio

181 VI Solo und tutti *p* *tr* Fl Vc *tr* Allegretto

190 VI, V2 *tr*

Finale

Allegretto

209 VI, Fl 8^{va} *p* *tr* pizz.

289 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 28. 10. 1842. ◊ Titelbezug: ev. die gleichnamigen Gedichte von Castelli bzw. ein weiteres abgedruckt in Der Wanderer im November 1839. ◊ Die Schreibweise des Titels entspricht nicht den grammatikalischen Regeln, korrekt wäre: „S Hoamweh“.

Erste Aufführungen: 7. 11. 1842, Bierhalle Fünfhaus, Benefiz Lanner (Der Wanderer 7. 11. 1842).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, quer ca. 38,5 x 28 cm, 20-Ing., 24 SS., davon 22 beschrieben, 226 Takte (mit Abkürzungen bei Teilwiederholungen), Titelbezeichnung „S' Hoamweh“ sowie „Mit Gott / v: J: Lanner“, nach letztem Takt „Mit Gott gendet am / 28^{ten} Oktober 842 / v: J: Lanner / Ober Döbling“: A-Wst MH 13035/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: siehe auch DRUCKE-Stimmen. < 18 Stimmen: A-Wn Mus.Hs.30543.Mus.

Bearbeitungen: Für Violine u. Klavier (Bearb. K. Dürnberger, 1937): A-Wn Mus.Hs.13930.Mus.

Für 2 Violinen u. Klavier (bearb. Robert Pfitzner): A-Wn Mus.Hs.30543.Mus (nur Klavierstimme).

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 19. 4. 1843, PN: T. H. 8971, 8 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „S'HOAMWEH. / ORIGINAL STEYRER LÄNDLER / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 202^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Paris, bei M. Schlesinger. London, bei Cocks & Comp. Leipzig, bei B. Hermann. Mailand, bei Joh. Ricordi. Mendrisio, bei Pozzi“: A-Wst M 324/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.20973.Mus, SH.Lanner.234. Mus; A-Wgm XV 47 496, A-Wgm XV 66 079. < Maurice Schlesinger, Paris o. J., VN: M.S. 4107, Titel: „Le mal du pays“: A-Wgm XV 66 102. < für Klavier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien, 19. 4. 1843, PN: T. H. 8520, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 20^{tes} Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titelillustration (tanzendes Paar): A-Wn MS.44361.Mus.

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 19. 4. 1843, PN: T. H. 8979, Pr.: 3 fl. 15 kr. C.M., Titel: „WALZER / für das / Orchester / von / JOSEPH LANNER. / 202^{tes} Werk.“, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks u. Comp. Berlin, bei T. Trautwein, sowie Verlagsverzeichnis auf Titelseite (op. 191–193, 195, 198, 197, 200, 202), Eigentumsvermerke „Franz Flatscher“ und „Pfleger“, 19 Stimmen (V Solo, V1, V2, Va, Vc, Kb, Fl1, Fl2/Picc, Ob, Kl1 in A, Kl2 in A, Fg, Hr1 in E, Hr2 in E, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Ophycleide, Pk in E u. H) sowie Ergänzungsstimmen hdschrftl. (V1 zweifach, Trp1 in F, Trp2 in F), siehe auch ABSCHRIFTEN-Orchesterstimmen: A-Wst M 14250/c.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 19. 4. 1843, PN: T. H. 8972: A-Wgm XV 66 172.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 19. 4. 1843, PN: T. H. 8973, Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 202^{tes} Werk.“ sowie Verlagsverzeichnis op. 191–193, 195, 198, 197, 200 u. 202, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks u. Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 859/c (1. Exemplar) sowie unter gleicher Signatur 2. Exemplar ohne weitere Verlagsangaben sowie mit Verlagsverzeichnis w. o. sowie zusätzlich op. 203–205; A-Wgm XV 66 203.

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 19. 4. 1843, PN: T. H. 8975.

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 19. 4. 1843, PN: T. H. 8977.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 19. 4. 1843, PN: T. H. 8974.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 19. 4. 1843, PN: T. H. 8976: A-Wn MS.105416.Mus, MS.20974.Mus.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 19. 4. 1843, PN: T. H. 8978.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 19. 4. 1843 (Ankündigung am 4. 3. 1843).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 5. 5. 1843, AWMZ 29. 4. 1843.

Literatur: Brusatti: 177. < Lanner-Katalog: 51, 74. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 4. 3., 19. 4. 1843; Der Wanderer 7. 11. 1842; AWMZ 29. 4. 1843.

203

HEXEN-TANZ

OPUS 203

Besetzung: Picc, Fl, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp (1., 2., 4. in D; 3. in E), Pos, Oph, Pk, kl Tr, Trgl, Str. < 1. u. 2. Trompeten wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Andante
Trp. Pos

Hbl

Vivace
(5) V1

dolce

pp

cresc.

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

76 V1, Fl

p

dolce

92

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

110 V1, Fl 8va

p

127 V1, V2, Fl 8va

p

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

145 V1, V2

f

pp

162 V1 div.

pp

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

180 V1

p

198 V1, Fl

p

Nr. 5, Eingang
u. 1. Thema

215 Str. Trp

f

Picc

f

p

(219) V1

pp

Fl

2. Thema

243 V1

p

Finale

261 Str *f* Picc *tr* *p* Fg. *p* *tr* 374 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 13. 1. 1843.

Erste Aufführungen: Karneval 1843, eine Aufführung in „Dommayer's Casino“ wurde für den 19. 2. 1843 in der „Wiener Zeitung“ angekündigt. < 27. 2. 1843, „goldener Strauß“, Benefiz Lanner (das Werk war zu diesem Zeitpunkt bereits bekannt) (Der Wanderer 27. 2. 1843).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, dat., sig., 15 Bll. (quer), 20-lng., Kopftitel „Der Hexen Tanz Walzer“ sowie „Mit Gott / v: J. Lanner“, nach letztem Takt „Mit Gott geendet / am 13. Jänner 1843 / v: J. Lanner / in Ober Döbling“: A-Wn Mus. Hs.31830.Mus (Studierfilm MF 665); A-Wst MH 16914 (Photokopie des Autographs siehe A-Wn).

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: Stimmensatz, bestehend aus gedruckten und geschriebenen Stimmen, unsig, Eigentumsvermerk „Pfleger“, undat., 26+6 Bll. (hoch), geschriebene Stimmen ca. 31 x 24 cm, 14-lng., Titelblatt „Hexentanz Walzer / für das Orchester / von Jos Lanner“, V1, Fl/Wechsel mit Picc, Pk in D u. A/Wechsel mit gr. Tr, sowie gedruckte Stimmen Verlag Tobias Haslinger, PN: T. H. 9079, Kopftitel auf Stimmen „Hexentanz Walzer/ von Jos: Lanner, 203^{tes} Werk., V2, Va, Vc, Kb, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in E, Trp2 in D, Pos, Ophicleide, kl Tr/Wechsel mit Trgl, siehe auch DRUCKE-Orchesterstimmen: A-Wst MH 2144/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 15. 7. 1843, PN: T. H. 9071, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „HEXENTANZ / WALZER / für das Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 203^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Paris, bei M. Schlesinger. London, bei Cocks & Comp. Leipzig, bei B. Hermann. Mailand, bei Joh. Ricordi. Mendrisio, bei Pozzi“: A-Wst M 4441/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.20975.Mus, SH.Lanner.235.Mus; A-Wgm XV 52 206, XV 66 080. < für Klavier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien, 15. 7. 1843, PN: T. H. 9082, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 21^{tes} Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titellillustration (tanzendes Paar).

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 15. 7. 1843, PN: T. H. 9079: A-Wst MH 2144/c siehe ABSCHRIFTEN-Orchesterstimmen.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 15. 7. 1843, PN: T. H. 9072: A-Wn MS.69460.Mus, MS.66330.Mus; A-Wgm XV 66 173.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 15. 7. 1843, PN: T. H. 9073, Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 203^{tes} Werk.“ sowie Verlagsverzeichnis op. 191–193, 195, 198, 197, 200, 202 u. 203, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks u. Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 859/c; A-Wgm XV 66 204.

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 15. 7. 1843, PN: T. H. 9075.

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 15. 7. 1843, PN: T. H. 9077.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 15. 7. 1843, PN: T. H. 9074.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 15. 7. 1843, PN: T. H. 9076: A-Wn MS.105449.Mus, MS.23219.Mus.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 15. 7. 1843, PN: T. H. 9078.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 15. 7. 1843.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 28. 6. 1843 (vor „Wiener Zeitung“).

Literatur: Brusatti: 178. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 19. 2., 15. 7. 1843; Theaterzeitung 28. 6. 1843; Der Wanderer 27. 2. 1843.

204

DIE ROSENSTEINER

OPUS 204

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in C), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp in D, Pos, Bomb, Pk in D u. A, gr Tr, kl Tr, Str.
 < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Allegro
 V1, Fl, Kl

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

31 V1 div.
 dolce

47 V1, Fl 8va
 f

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

63 V1, Fl
 f

79 V1, Fl 8va
 Vc

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

95 V1, Fl 8va
 p

114 V1, Fl 8va
 p

Nr. 4, Eingang
 u. 1. Thema

132

(136) V1, V2
 f

p

2. u. 3. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

3. Thema

Finale

370 (notierte Takte)

Entstehung: Beendet am 24. 2. 1843.

Erste Aufführungen: 27. 2. 1843, „Goldener Strauß“, Benefiz Lanner (Der Wanderer 27. 2. 1843).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, quer ca. 38 x 28 cm, 28 SS., davon 27 beschrieben, 328 Takte notiert (mit Abkürzungen bei Teilwiederholungen), Titelbezeichnung „Die Rosensteiner“ sowie „Mit Gott / v: J: Lanner“, nach letztem Takt „Mit Gott geendet am / 24^{ten} Februar 843 / v: J: Lanner / Ober: Döbling“: A-Wst MH 13036/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: Stimmensatz von Friedrich (?) sig., dat. 1843, sowie Eigentumsvermerk „Pfleger“, 37 Bll. (hoch) ca. 32 x 25,5 cm, 12-lng., Titelblatt „Die Rosensteiner / Walzer / von Josef Lanner / 204^{tes} Werk“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Fl, Kl1 in D, Pk in D u. G/Wechsel mit Tamb gr, sowie Stimmen mindestens zweier weiterer Kopisten 1.: 14-lng., Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, 2. (eventuell zwei Kopisten): V1 (dreifach), V2 (zweifach), Va, Basso: A-Wst MH 2227/c. < Stimmen von Leusser (?), sig „J: Leusser“, undat., 29 Bll. (hoch), 14-lng., Titelblatt: „Die Rosensteiner / Walzer / von / weila: Josef Lanner / /: Werk 204 :/“, V1 (dreifach), V2 (zweifach), Va, Vc, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in C, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos u. Bombardon (in einer Stimme notiert), Pk in D u. A/Wechsel mit gr Tr, kl Tr/Wechsel mit gr Tr: A-Wgm XV 67 199.

Bearbeitungen: für Klavier: 6 Bl., undat., unsig.: A-Wn Mus.Hs.41.736.Mus.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 25. 4. 1844, PN: T. H. 9341, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „DIE / ROSENSTEINER. / WALZER / für das Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 204^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp. Leipzig, bei B. Hermann. Mailand, bei Joh. Ricordi. Mendrisio, bei Pozzi“, Titellillustration (Strahlenkranz, stilisierte Lyra): A-Wst M 323/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.9963. Mus, MS.46296. Mus, SH.Lanner.236. Mus. < für Klavier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien, 25. 4. 1844, PN: T. H. 9083, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 23^{tes} Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titellillustration (tanzendes Paar): A-Wst M 1595/c; A-Wgm XV 66 o8I, XV 50 445 (Kopie).

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 25. 4. 1844, PN: T. H. 9349.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 25. 4. 1844, PN: T. H. 9342, Pr.: 1 fl. 15 kr. C.M., Titel: „DIE ROSENSTEINER. / WALZER / für das / PIANO-FORTE / zu vier Händen / von / JOSEPH LANNER. / 204^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Paris, bei M. Schlesinger. London, bei Cocks & Comp. Leipzig, Mendrisio, bei Pozzi“: A-Wst M 65505/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44334. Mus.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 17. 4. 1844, PN: T. H. 9343, Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER / für / Violine und Pianoforte / von / JOSEPH LANNER. / 204^{tes} Werk.“ sowie Verlagsverzeichnis op. 191–193, 195, 198, 197, 200, 202–205, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks u. Comp. Berlin, bei T. Trautwein.“: A-Wst M 859/c.

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 25. 4. 1844, PN: T. H. 9345.

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 25. 4. 1844, PN: T. H. 9347.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 25. 4. 1844, PN: T. H. 9344.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 25. 4. 1844, PN: T. H. 9346: A-Wn MS.23219. Mus, MS.105450. Mus.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 25. 4. 1844, PN: T. H. 9348.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 25. 4. 1844 mit dem Verweis „Letzte Walzer-Composition von Joseph Lanner“ (Weinmann gibt versehentlich den 17. 4. 1844 an).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 28. 6. 1843.

Literatur: Brusatti: 181; Krenn: 74. < Lanner-Katalog: 223. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 27. 2. 1843, 25. 4. 1844; Theaterzeitung 28. 6. 1843; Der Wanderer 27. 2. 1843.

205

ALMACKS-TÄNZE

OPUS 205

Besetzung: 2 Fl (2. auch Picc), Ob, 2 Kl in D, Fg, 2 Hr (1. in E; 2 in D), 4 Trp (1. u. 2. in D; 3. u. 4. in E), Pos, Oph, Tamb picc, Tamb gr, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction,
1. Thema

Tempo Marzia
kl Tr.

VI. Fl 8va

2. Thema

Andante
11
VI, Fl 8va
dolce
Vc pizz.

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

31 VI, Fl 8va
p
64 VI
f
Trp

Nr. 2, Eingang

81 VI, Fl 8va
p
pp

1. u. 2. Thema

(85) VI, Fl 8va
p
102 VI
f

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

VI div. 120
p dolce
137 VI, Fl 8va
pp

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

154 VI, Kl 8va
p
170 VI, Fl 8va
dolce

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Finale

381 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 22. 10. 1842. ◊ Titelbezug: William Almack eröffnete 1764 die nach ihm benannten Assembly Rooms in der King Street für Tanz- und Konzertveranstaltungen. Im Fasching 1849 spielte hier Johann Strauß Vater seine „Almacks Quadrille“ op. 243.

Erste Aufführungen: Karneval 1843, eine Aufführung in „Dommayer’s Casino“ wurde für den 19. 2. 1843 in der „Wiener Zeitung“ angekündigt. ◊ 27. 2. 1843, „goldener Strauß“, Benefiz Lanner (das Werk war zu diesem Zeitpunkt bereits bekannt) (Der Wanderer 27. 2. 1843).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, quer ca. 39 x 28 cm, 28 SS., 328 Takte notiert (mit Abkürzungen bei Teilwiederholungen), Titelblatt auf Umschlag „Almack’s Tänze / von / Joseph Lanner / 205^{tes} Werk“, Titelbezeichnung auf erster Seite „Wallhala“ (durchgestrichen) „Tänze“ sowie „Mit Gott / v: J: Lanner“, nach letztem Takt „Mit Gott geendet am / 22^{ten} Oktober 842 / v: J: Lanner / Ober: Döbling“: A-Wst MH 13037/c.

ABSCHRIFTEN

Partitur: unsig., undat., Eigentumsvermerk Pfleger, 14 Bll. (quer) ca. 32,5 x 26 cm, 20-lng., Titelblatt „Die Almacks Klänge / Walzer für ein / ganzes Orchester / von / Joseph Lanner“, abweichend von Autograph Bombardon anstelle Ophicleide: A-Wst MH 2129/c.

Orchesterstimmen: 29 Stimmen von Flatscher, Ph. Fahrbach und Eigentumsvermerk Pfleger, sig., undat. 55 Bll. (hoch) ca. 32,5 x 25,5 cm, 14-lng. (Fahrbach) bzw. 1 Stimme V1 Flatscher ca. 31 x 24 cm, 12-lng., kein Titelblatt, V1 (Flatscher), sowie Fahrbach bzw. Pfleger V1 (dreifach), V2 (zweifach), Va, Vc, Basso, Fl1, Fl2/Wechsel mit Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in D, Fg, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in E, Trp2 in E (zweifach, 2. Stimme Bezeichnung „Tromba in E“), Pos, Bombardon, Tamb picc/Wechsel mit Tamb gr, Tamb gr, sowie Ergänzungsstimmen Hr1 in F, Hr2 in F, Trp1 in F, Trp2 in F, Perkussion (gr u. kl. Tr): A-Wst MH 6788/c. ◊ 22 Stimmen von Dr. Collins: A-Wn Mus.Hs.21443.Mus. ◊ 14 Stimmen, unsig., undat., 24 Bll. (hoch), 12-lng, Kopftitel: „Almacks Taenze“, V1 (Druck der Ausgabe für V + Klavier Mechetti PN: 9093 siehe DRUCKE-Bearbeitungen), V2, Va, Basso, Fl, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in F, Hr2 in F, Trp1 in F, Trp2 in F (Hörner- und Trompetenstimmen sind spätere Abschriften, bei denen die Originalstimmung bereits umgeschrieben wurde), Pos, Pk in E u. A: A-Wgm XV 67 200.

Bearbeitungen: für Streichquartett 5 Bll (hoch) ca. 32 x 25,5 cm, 14-lng., Titelblatt „Almaks=Tänze / von / Jos. Lanner“, V1, V2, Va, Basso: A-Wst MH 6788/c.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 28. 10. 1843, PN: T. H. 9091, 10 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „Almacks-Tänze / für das / PIANO-FORTE / von / Joseph Lanner. / 205^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp. Leipzig, bei B. Hermann. Mailand, bei Joh. Ricordi. Mendrisio, bei Pozzi“: A-Wst M

322/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.19156.Mus, MS.10733.Mus, MS.46296.Mus, SH.Lanner.237.Mus; A-Wgm XV 35809 (aus dem Nachlaß Johannes Brahms), XV 66 082. < für Klavier erleichterte Ausgabe: Tobias Haslinger, Wien, 28. 10. 1843, PN: T. H. 9084, in: „TANZ-SALON / WALZER / im leichten Style und in leichten Tonarten / für das / Piano-Forte / von / JOSEPH LANNER. / 22^{tes} Heft.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei Cocks & Comp. Berlin, bei T. Trautwein“, Titelillustration (tanzendes Paar).

Orchesterstimmen: Tobias Haslinger, Wien, 28. 10. 1843, PN: T. H. 9099.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 28. 10. 1843, PN: T. H. 9092; A-Wn MS.44335.Mus, SH.Lanner.238.Mus; A-Wgm XV 66 174.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 28. 10. 1843, PN: T. H. 9093; A-Wst M 859/c (Violinstimme fehlt!). < die V-Stimme ist im Stimmensatz „ABSCHRIFTEN-Orchesterstimmen“ A-Wgm XV 67 200 enthalten.

Für 3 Violinen und Bass: Tobias Haslinger, Wien, 28. 10. 1843, PN: T. H. 9095.

Für Flöte: Tobias Haslinger, Wien, 28. 10. 1843, PN: T. H. 9097.

Für Flöte und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 28. 10. 1843, PN: T. H. 9094.

Für Gitarre: Tobias Haslinger, Wien, 28. 10. 1843, PN: T. H. 9096; A-Wn MS.23219.Mus.

Für Csakan: Tobias Haslinger, Wien, 28. 10. 1843, PN: T. H. 9098.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 28. 10. 1843.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 28. 6. 1843 (vor Wiener Zeitung); Allgemeine Wiener Musik-Zeitung 31. 10. 1843 (VA „Für das Pianoforte ... auch in den üblichen Arrangements“).

Literatur: Brusatti: 178; Schönherr 1: 268. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 19. 2., 28. 10. 1843; Theaterzeitung 28. 6. 1843; Der Wanderer 27. 2. 1843; AWMZ 31. 10. 1843.

206

Ein Opus 206 ist nicht erschienen.

207

VICTORIA-QUADRILLE

OPUS 207

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl in D u. A, Fg, 2 Hr in F, 4 Trp (1. u. 2. in D; 3. u. 4. in E), Pos, Oph, Trgl, gr Tr ohne Becken, Str. < 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

The image shows two systems of musical notation for the Victoria-Quadrille. The first system, labeled 'Pantolon', features a treble clef staff for Violins I, II, and Violas (VI, V2, Va) and a bass clef staff for Violoncello (Vc). The music is in D major and 2/4 time, starting with a forte (f) dynamic. The second system, labeled 'Été', features a treble clef staff for Violins I and II (V1, V2) and a bass clef staff for Violoncello (Vc). This system begins with a piano (p) dynamic and includes a triplet of eighth notes marked '33' and a trill marked 'tr'.

57
VI, Fl 8va

Poule

89
tutti

Trénis

113

Pastourelle

145
tutti

Finale

176 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 6. 2. 1843. ◊ Titelbezug: Königin Victoria von England (zu ihrer Krönung 1838 reiste Johann Strauß Vater nach London).

Erste Aufführungen: 14. 1. 1843, Victoria-Ball, Dommayer's Casino (Schönherr). ◊ Eine Aufführung in „Dommayer's Casino“ wurde für den 19. 2. 1843 in der „Wiener Zeitung“ angekündigt. ◊ 27. 2. 1843, „goldener Strauß“, Benefiz Lanner (das Werk war zu diesem Zeitpunkt bereits bekannt) (Der Wanderer 27. 2. 1843).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, quer ca. 38 x 28 cm, 14 SS., 149 Takte notiert (mit Abkürzungen bei Teilwiederholungen), Titelblatt auf Umschlag „Victoria Quadrille / von / Joseph Lanner / 207^{tes} Werk“, Titelbezeichnung auf erster Seite „Victoria Quadrille“ sowie „Mit Gott / v: J: Lanner“, nach letztem Takt „Mit Gott geendet am / 6^{ten} Februar 843 / v: J: Lanner / Ober: Döbling“: A-Wst MH 13038/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Orchester: Partitur/Stimmen, hrsg. Wolfgang Dörner, Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 18. 7. 1844, PN: T. H. 948I, 7 SS (hoch), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „Victoria-Quadrille / für das / Piano Forte / von / JOS. LANNER. / 207^{tes} Werk.“: A-Wst M 33096/c; späterer Abzug von

Platten, jetzt bereits mit weiterer Verlagsangabe: „London, bei Cocks & Comp.“: Sammlung Simon Bd. VI; A-Wn MS.44356.Mus, SH.Lanner.239.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: Tobias Haslinger, Wien, 18. 7. 1844, PN: T. H. 9482: A-Wst M 4444/c; A-Wn MS.69453.Mus.

Für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 18. 7. 1844, PN: T. H. 9483.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 18. 7. 1844 (mit dem Zusatz „Letzte Quadrille von Joseph Lanner“).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 28. 6. 1843.

Literatur: Brusatti: 178. > „Wiener Zeitung“ 19. 2. 1843, 18. 7. 1844; Theaterzeitung 28. 6. 1843; Der Wanderer 27. 2. 1843.

208

MINUTEN-SPIELE, GROSSES POTPOURRI

OPUS 208

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl in A, Fg, 2 Hr in E, 4 Trp (1. u. 2. in D; 3. u. 4. in E), Pos, Oph, Pk, kl Tr, gr Tr, Trgl, Str. > 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Nr. 1

Andante
Hr2

p

Va, Vc
p

Nr. 2

Maestoso
30
tutti

f

p

Nr. 3

Tempo Walzer
53

Vl, Vc
p

Nr. 4

Andante
85

Vl, Fl 8va
p

Va

Nr. 5

Allegro
106
Trp. Pos

Nr. 6

Andante
158
V1, V2

Nr. 7

Tempo Marzia
174
tutti

Nr. 8

Allegro vivace
189
V1

Nr. 9

Tempo Walzer
204
V1

Nr. 10

Allegro
238
V2

Fl. Picc

Nr. 11

Tempo Walzer
V1
283
Fl

p

Nr. 12

Andante
3/5
tutti

p Pos

Nr. 13

Allegretto
354
V1

fp tr

Nr. 14

Rallentando [sic]
384
tutti

f *ff* *dim.* *p*

Nr. 15

Allegro
399
V1, V2

p

Nr. 16

Andante
423
Fl

cantabile con grazia

Nr. 17

Tempo Walzer
456

Vl

Trp. Pos

f

Nr. 18

Andante
505
Hbl

p

f

Nr. 19

Vivace
538
tutti

f

Nr. 20

Allegro giusto
618
Vl, Fl

fp

Nr. 21

Allegro furioso
645
Trp

f

Hr

Nr. 22

Tempo Walzer
Vl

660

pp

Nr. 23

Andante
706
K11

p

Fl *tr* K11

Nr. 24

Tempo Walzer
V1 722

p

Nr. 25

Adagio
772
V1

fp

Nr. 26

Tempo Walzer
V1, Fl 8va 806

dolce

Nr. 27

Andante
829
V1

ppp
pizz.

tr

Nr. 28

Tempo Menuetto
V1 838

p

tr

Nr. 29

Tempo Walzer
867
VI

Nr. 30

Andantino
882
VI

Nr. 31

Allegro
tutti 944

Nr. 32

Larghetto
963
Trp

Nr. 33

Andantino
994
VI, Fl

Nr. 34

Moderato
1009
tutti

VI, V2, Va

Nr. 35

Tempo Walzer
1041
VI, Fl

f

Nr. 36

1069
KII Solo

dolce

Nr. 37

Listesso tempo
1073
VI Solo

dolce e sostenuto

Nr. 38

Maestoso
1095
tutti

f

Nr. 39

Alllegretto
1146
VI

f *p*

Nr. 40

Tempo giusto
1169
Bläser

f

Nr. 41

Largo
1216
Hbl

6 VI Solo

dolce *pp con sordino*

Nr. 42

Larghetto
1232
Fl

dolcissimo

Nr. 43

Andantino
1252
VI. Fl 8va

p *tr*

Finale

Allegro macato [sic] con molto fuoco
1267
tutti

f

1345 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 6. 12. 1842.
Erste Aufführungen: Ende 1842.

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, quer ca. 38 x 24 cm, 112 SS., 1345 (notierte) Takte, Titelbezeichnung auf Umschlag „208 / Minutenspiele / Potpourri“, Titelbezeichnung auf erster Seite „Minuten=Spiele. großes Potpourri“ sowie „Mit Gott / v: J: Lanner“, nach letztem Takt „Mit Gott geendet am / 6^{ten} Dez. 842 / v: J: Lanner / Ober: Döbling“: A-Wst MH 13039.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

GA: Klavier: das vorliegende Werk ist nicht in der GA Hrsg. E. Kremser enthalten.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 22. 9. 1843, PN: T. H. 9153, 36 SS (quer), Pr.: 2 fl. 30 kr. C.M., Titel: „MINUTEN-SPIELE. / Grosses Potpourri / für das / PIANO-FORTE / von / JOSEPH LANNER. / 208^{tes} Werk.“ sowie weitere Verlagsangaben: „Paris, bei M. Schlesinger. London, bei Cocks & Comp. Leipzig, bei B. Hermann. Mailand, bei J. Ricordi. Mendrisio, bei Pozzi“: A-Wst M 5317/c, Sammlung Simon; A-Wn MS.44336.Mus, SH.Lanner.240.Mus.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 22. 9. 1843.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 28. 6. 1843 (es werden posthume Ausgaben von Werken Lanners, u. a. „zwei große Potpourris“ angekündigt, ob es sich dabei um dieses Werk handelt, lässt sich nicht nachweisen, siehe auch **Anh. 79**).

Anmerkungen: unter op. 208 wird auch der Bolero **Anh. 78** geführt s. d. < An Eigenzitate verwendet Lanner u. a. „Die Schönbrunner“ op. 200 (Nr. 11) und „Die Mozartisten“ op. 196 (Nr. 35), an Fremdzitate u. a. den 2. Satz aus J. Haydns „Pauenschlag-Sinfonie“ (Nr. 27) und die Ouvertüre zu C. M. von Webers „Euryanthe“ (Finale).

Literatur: Linke 1: 143. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 22. 9. 1843; Theaterzeitung 28. 6. 1843.



II.

Nicht mit Opuszahlen versehene Werke

Die mangelnde Sorgfalt im Umgang mit Lanners Werken lässt sich am ehesten aus dem Umstand ersehen, dass die weit über hundert Werke, welche keine Opusnummern tragen, bis heute keiner systematischen und vollständigen Untersuchung unterzogen wurden. Die Bandbreite reicht von im Autograph vorliegenden Kompositionen, die nicht ediert wurden, bis hin zu Skizzen, welche einige wenige flüchtig hingeworfene Takte umfassen, die zuweilen nicht einmal einem bestimmten Werk zuordbar sind oder deren Autorenschaft mehr als zweifelhaft genannt werden muss. Der einzige gemeinsame Nenner all dieser Werke ist, dass sie in Bibliotheken und Sammlungen in irgendeiner Form mit Lanner in Zusammenhang gebracht wurden.

In früheren Werkverzeichnissen kursierten rudimentär Titel, die als „Gedruckte Kompositionen Lanners“, als „Ungedruckte Kompositionen Lanners“ und als „Zweifelhafte“ in unterschiedlichsten Bewertungen und Kategorien eingeteilt wurden. Selten genug wurden die Quellen angegeben, sodass die Kriterien, nach denen ein Werk als echt, zweifelhaft oder eindeutig unecht beurteilt wurde, nicht nachgeprüft werden können.

Für die Lannerausstellung 2001 unternahm Norbert Linke den Versuch, erstmals einen Gesamtüberblick über die weit über hundert Werke zu liefern, die als nicht mit Opuszahlen versehenen neu zu bewerten waren. Seine Entscheidung, eine chronologische Reihenfolge zu wählen (wobei er offen zugab, dass eine solche chronologische Einordnung bei vielen Werken mit Vorsicht zu treffen war, da sich viele Datierungen nur über mühsame Umwege erschließen lassen und immer mit Reserve aufzunehmen sind), bot den Vorteil, innerhalb einer einzigen Liste sämtliche Titel versammelt zu haben. Sein Bemühen, möglichst umfassend die existierenden Notenmaterialien aufzuschlüsseln, kann gar nicht hoch genug gewürdigt werden, wenngleich manche Ergebnisse zu revidieren waren: so vergab er Nummern auch dort, wo außer vagen und sehr diskussionswürdigen Zeitungshinweisen keine einzige Note nachzuweisen war, hinterfragbar war auch, ob es Sinn macht, unterschiedliche Fassungen getrennt von der mit Opuszahl versehenen Druckausgabe aufzulisten. Bei aller Einschränkung bleibt dennoch ausdrücklich festzuhalten, dass sein „Linke-Lanner-Verzeichnis“, welches im Ausstellungskatalog abgedruckt ist (siehe Literatur im ersten Teil: „Lanner-Katalog“), einen Meilenstein in der Lannerforschung darstellt.

In Respekt vor dieser Leistung, die ihrerseits offen für Weiterentwicklungen sich zeigt, wurde für das nun folgende Werkverzeichnis der „Nicht mit Opuszahlen versehenen Werke“ sein Grundschema beibehalten. Neu ist – in Anlehnung an die laufenden Nummern im ersten Teil – die Vergabe von Anhangnummern, welche als übergeordnet anzusehen sind, wobei die ursprüngliche LLV-Nummer weiterhin bestehen bleibt.

Zugleich wurde behutsam differenziert: Werke, die sinnvollerweise in den ersten Teil gehören (Entwürfe und Alternativfassungen) wurden zwar erwähnt, erhielten aber keine eigene Anhangnummer, Titel und LLV-Nummer wurden kursiv gestellt. Werke, die sich als Gruppen ordnen lassen und von Linke als einzelne Nummern angegeben wurden, wurden neu zusammengestellt (z. B. LLV 3 und 4, aber auch die Nachlasswerke LLV 123–126, die von Haslinger in einer gemeinsamen Ausgabe ediert wurden, so dass eine Trennung inhaltlich nicht als sinnvoll erschien). Hinzu kamen einige wenige Werke, welche von Linke nicht aufgenommen wurden, die aber entweder als Notenmaterial vorhanden oder ausreichend dokumentiert sind, so dass eine Aufnahme gerechtfertigt erschien. Abschließend wurden Sammelausgaben angefügt.

In der Beurteilung spielt Lanners Tätigkeit als Arrangeur und Interpret von Potpourris und Bearbeitungen von Opernpiècen eine große Rolle. Hier ist Lanner nicht als „Komponist“ im herkömmlichen Sinn

anzusehen, sein Eigenanteil erscheint aber so groß, dass eine Einreihung unter seine „originalen“ Kompositionen mehr als gerechtfertigt ist. Die Grenze zwischen „Komposition“ und „Bearbeitung“ ist eine fließende und wird von jedem Betrachter selber zu ziehen sein.

Für Details sei auf Linkes Artikel „Lanners Werke ohne Opuszahl“ im bereits erwähnten Ausstellungskatalog explizit verwiesen.

Das nunmehr vorgelegte Verzeichnis der Werke ohne Opuszahl versteht sich als offen für neue Forschungsergebnisse, weiters soll es die Integration neu auftauchender Materialien ermöglichen. Es soll gleichermaßen als Anregung zur Diskussion dienen, wurde aber mit jener Sorgfalt erstellt, welche den hohen Ansprüchen an ein wissenschaftliches Werkverzeichnis im 21. Jahrhundert angemessen ist.

Literatur (siehe auch erster Teil):

Herbert Krenn, Lenz-Blüthen, Wien 1994 (abgek.: Krenn);

Norbert Linke, Musik erobert die Welt, Wien 1987 (abgek.: Linke 1);

Norbert Linke, Es musste einem etwas einfallen, Tutzing 1992 (abgek.: Linke 2);

Lanner-Katalog siehe erster Teil

Stehen Titel kursiv u. LLV Nummer in (), so handelt es sich um Werke, die entweder nicht nachgewiesen werden können oder die Alternativfassungen von Werken des ersten Teiles (= Gedruckte Werke mit Opuszahl) sind.



Werkverzeichnis

Anh. 1-90 e

Anh. 1

DIE VIER JAHRESZEITEN, DEUTSCHE

LLV I

Besetzung: Fl (auch Picc), Git, V1, V2, sowie div. Schlaginstrumente (Peitsche, Schellenkranz, gespielt von V1, Fl)

Introduction

Nr. 1 – Der Frühling

Trio [1] u. Trio [2]

Nr. 2 – Der Sommer

Trio [1] u. Trio [2]

Nr. 3 – Der Herbst

V1, Fl 8va

pp

V1

p

Git.

V1, Fl 8va

f

Picc 123

V1, V2 139

pp

cresc.

V1 187

tr

"Dreschen"

V1 111

p

Git.

V1 127

p

The image shows a musical score for a piano piece. It is divided into four systems, each with a label on the left and musical notation on the right. The notation includes treble and bass staves with various dynamics and articulations.

- System 1:** Labeled "Trio [I] u. Trio [2]". It contains two pieces: "Jagd" (measures 151-152, marked *p*) and "Volkslied: Gott erhalte Franz dem [sic] Kaiser" (measures 195-196, marked *p*).
- System 2:** Labeled "Nr. 4 – Der Winter". It contains one piece: "Der Winter" (measures 211-212, marked *f*).
- System 3:** Labeled "Trio [I] u. Trio [2]". It contains two pieces: "Schlittage" (measures 259-260, marked *p*) and "Schlittage" (measures 275-276, marked *p*).
- System 4:** Labeled "Coda". It contains one piece: "Coda" (measures 291-292, marked *f*).

At the bottom right of the score, it says "581 (notierte) Takte".

Entstehung: um 1823/1824, möglicherweise für die Brüder Scholl.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 16 SS (quer), davon 15 beschrieben, S. 16 leer, undat., Titelbezeichnung auf erster Seite „Deutsche Die 4: Jahrs[sic]zeiten v: J. Lanner“: A-Wst MH 13001/c (ex Slg Posonyi).

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Anmerkungen: Das Werk besteht aus den Teilen Introduction – Der Frühling – Der Sommer (mit der Unterbezeichnung „Dreschen“ im Trio) – Der Herbst (mit der Unterbezeichnung „Jagd“ im Trio sowie „Volkslied Gott erhalte Franz dem [sic] Kaiser“ im Trio II) – Der Winter (mit der Unterbezeichnung „Schlittage“ im Trio II) und Coda.

Literatur: Brusatti: 32; Krenn: 25; Linke 1: 37; Linke 2: 112 ◊ Lanner-Katalog: 96.

Anh. 2

INTRODUKTION, ARIA und ANDANTE
aus BARBIER VON SEVIELA von ROSSINI

LLV 2

Besetzung: Git, VI, V2, Va, Vc.

Introduction

Moderato
V1
p

„Aria“

„Aria aus Barbier von Seviela“
Andante Gracioso
67
Va Solo
Git
f

„Andante“

„Andante aus Barbier von Seviaglia“
126
V1
fp

148 (notierte Takte)

Entstehung: um 1823. ◊ Titelbezug: Rossinis Oper „Der Barbier von Sevilla“ wurde 1816 in Rom uraufgeführt, die Erstaufführung in Wien fand 1819 im Theater auf der Wieden statt. 1820 folgte eine deutschsprachige Aufführung im Kärntnerthortheater.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 14 SS (quer), davon 13 SS beschrieben, S. 14 leer, undat., Titelbezeichnung auf S. 6 „Introduction aus der Oper Barbier v: Seviela“ (bis S. 8) sowie Titelbezeichnung auf S. 9 „Andante Gracioso Aria aus Barbier von Seviela“ bis S. 11 sowie Titelbezeichnung auf S. 12 „Andante aus Barbier von Seviaglia“: A-Wst MH 2128/c; s. **Anh. 3a** u. **3b**.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Anmerkungen: Johann Strauß (Vater) schrieb für die gleiche Besetzung ein Arrangement von Auber, Der Schnee (UA 1823 Paris, EA Wien 19. 3. 1824).

Literatur: Brusatti: 32; Krenn: 39; Linke 1: 37; Linke 2: 55ff. ◊ Lanner-Katalog: 96, 108, 184.

Anh. 3 a u. 3 b

POLONAISE und MARCIA
aus dem QUINTETT CONCERTAND

LLV 3 UND 4

Besetzung: Git, VI, V2, Va, Vc.

"Polonaise aus dem Quintett Concertand für Violin et Guittara"
VI
Polonaise
p *f*

"Marcia aus dem Quintett"
VI
Marcia
p *f* *p*

VI
Trio
p

111 (notierte) Takte

Entstehung: um 1823/1824.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 14 SS (quer), davon 13 SS beschrieben, S. 14 leer, undat., Titelbezeichnung auf erster Seite „Polonaise aus dem Quinttet [sic] Concertand für Violin et Guittara J. Lanner“ bis S. 4, Titelbezeichnung auf S. 4 „Marcia aus dem Quintett“ bis S. 5; A-Wst MH 2128/c; s. Anh. 2.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Brusatti: 32; Krenn: 25, 39; Linke 1: 37; Linke 2: 55ff. ◊ Lanner-Katalog: 96, 108.

Anh. 4 a-g

CONTREDANCES und FRANCAISES

LLV 5-II

Besetzung: Fl, Kl in C („Francaise La Surprise“ in B), VI, V2, V3, Va, Kb.

Contredance – „L'Espérance“

L'Espérance
Kl1
ff

Musical score for 'L'Espérance' in 6/8 time, marked *ff*. The right hand features a melodic line with eighth-note patterns and slurs, while the left hand provides a steady accompaniment of chords.

Contredance – „La Reine“

La Reine
V1, Fl 8va
25
f

Musical score for 'La Reine' in 6/8 time, marked *f*. The right hand has a simple melodic line, and the left hand consists of a series of chords.

Contredance – „Oberon“

Oberon (unvollständig, nur V1 notiert, nach 2 Takten abgebrochen)
V1
41
f

Musical score for 'Oberon' in 6/8 time, marked *f*. The right hand shows a melodic line that is cut off after two measures. The left hand has a few chords.

Francaise – „La Delice“

La Delice
V1, Kl
43
f

Musical score for 'La Delice' in 6/8 time, marked *f*. The right hand features a melodic line with eighth notes, and the left hand has a chordal accompaniment.

Francaise – „La Patrie“

La Patrie
V1, Fl 8va
59
f

Musical score for 'La Patrie' in 6/8 time, marked *f*. The right hand has a melodic line with some grace notes, and the left hand has a chordal accompaniment.

Francaise – „La Surprice“

La Surprice
V1, Fl 8va
75
f, *p*, *f*

Musical score for 'La Surprice' in 6/8 time, marked *f*, *p*, and *f*. The right hand has a melodic line with slurs and accents, and the left hand has a chordal accompaniment.

Francaise – „L'Automne“

L'Automne
V1, Fl 8va
91
ff

Musical score for 'L'Automne' in 6/8 time, marked *ff*. The right hand has a melodic line with slurs, and the left hand has a chordal accompaniment.

Contredance – „L'Enfant“

L'Enfant
Str 107

FL Kl

f *p*

Contredance – „Le Départ“

Le Départ
V1 131

f

178 (notierte) Takte

Entstehung: unbekannt. ∞ Titelbezug zu „Oberon“: Ignaz von Seyfrieds Ballett „Oberon“, (1820, Theater an der Wien).

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 20 SS (quer), davon SS 5, 6, 13, 14 leer, undat., Eigentumsvermerk „Benedict Pfleger“, div. Tänze mit folgenden Subtiteln: „L'Espérance – La Reine – Oberon [fragm., 2 Takte VI] – Francaise: La Delice, Francaise: La Patrie – Francaise: La Surpric[sic]e – Francaise: L'Automne – Contredance L'Enfant – Contredance Le Départ“: A-Wst MH 2306/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Brusatti: 32; Krenn: 39; Linke 1: 37; Linke 2: 112. ∞ Lanner-Katalog: 96.

Anh. 5

SECHS WALZER IN B

LLV 12

Besetzung: 2 Kl, 2 Hr, Trp, 2 V, Bass.

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

V1

V2

Bass

V1 17

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

112 (notierte) Takte

Entstehung: um 1824.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 8 Bll. (hoch), Titelblatt: „N^o 11 / Walzer in B / 2 Violinen / 2 Clarinetto / 2 Corno / 1 Tromba / et / Basso / Sigl: Lanner.“: A-Wgm XV 65 462 (Hr 2 fehlt).

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Brusatti: 52; Linke 2: 108, 109, 112. < Lanner-Katalog: 96.

Anh. 6

ZWÖLF SOLO LÄNDLER, GALLANTERIE LÄNDLER D-DUR

LLV 13

Besetzung: V Solo.

Violine

Nr. 1 u. Nr. 2 

Nr. 3 u. Nr. 4 

Nr. 5 u. Nr. 6 

Nr. 7 u. Nr. 8 

Nr. 9 u. Nr. 10 

Nr. 11 u. Nr. 12 

196 (notierte) Takte

Entstehung: um 1824.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: undat., unsig., 4 SS., davon S. 4 leer (hoch), 14-Ing, Titelblatt „Zwölf / Solo Ländler / in D / für / Eine Violin / componirt / von / Joseph Lanner / K.H. no. 130 / prix 15 8 fr in / w.w.“, sowie auf 3. Seite „Solo oder Gallanterie Ländler v: J: Lanner“: A-Wst MH 13043/c (Druckvorlage).

DRUCKE

Unbekannt. < Den Eintragungen in den Orchesterabschriften nach dürften diese als Druckvorlage gedient haben, allerdings sind Drucke nicht nachweisbar. s. ABSCHRIFTEN-Orchesterstimmen.

Anmerkungen: Vorbild waren M. Pamers „Neue brillante Solo-Ländler“.

Literatur: Brusatti: 40; Linke 2: 63, 65. ◊ Lanner-Katalog: 74, 96, 186.

Anh. 7

OUVERTÜRE in h-Moll

LLV I4

Besetzung: (Ob, Kl in A, 2 Hr in D, 2 Trp in D, Pos, Bass). ◊ Aufgrund der Quellenlage sind genaue Angaben nicht möglich.

The image displays three systems of musical notation for the Overture in h-Moll. The first system, labeled 'Andante', shows a piano accompaniment with a treble and bass clef. It features a series of chords and notes with dynamic markings of *pp* and *ff*. The second system, labeled 'Andante religioso', shows a woodwind part for Clarinet (Kl) and Horn (Hr) in 3/4 time. The Clarinet part is marked *dolce*. The third system, labeled 'Allegro molto agitato', shows a bass line starting at measure 50, with a note for Bass and a marking '(Bläser tacet)'. The piece concludes at measure 356, noted as '356 (notierte) Takte'.

Entstehung: um 1824/1825.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: unvollständiger Stimmensatz, 8 Stimmen ev. von Flatscher, unsig., undat., 13 Bll. (hoch) ca. 33,5 x 25,5 cm, 12-lng., Titelbezeichnung auf Stimmen „Ouverture“, Ob, Kl in A, Hr1 in D, Hr2 in D, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Basso: A-Wst MH 2193/c.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 96.

Anh. 8

EDUARD ET CHRISTIN, Ouverture

LLV 15

Besetzung: (2) Fl, (2) Ob, 2 Kl (in A), (2) Fg, 2 Hr in D, 2 Trp (2. in A), 3 Pos, Pk in D. u. A, Str. ∞ Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Moderato
tutti
f
V2
sotto voce
Va
p

Allegro brillante
42
VI
sotto voce
241 (notierte) Takte

Entstehung: um 1824. ∞ Titelbezug: „Eduardo e Cristina“ von G. Rossini, UA 24. 4. 1819 Venedig, EA Wien dt. 1821 Theater an der Wien, it. 1824.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Orchesterstimmen: 16 Stimmen, unsig., undat., 26 Bll. (hoch) ca. 31 x 24 cm, 14-lng., WZ „CK“ und stilisiertes Wappen mit Lilie und Krone, Titelumschlag „Moses / Ouverture für das Orchester / von / J: Rossini / Eigentum des J. Strauß“, Kopftitel auf Stimmen „Eduard und Christine / Ouvertür“, VI, V2, Va, Vc et Basso, FlI, ObI, KlI in A, FgI, HrI in D, Hr2 in D, Trp2 in A, PosI, Pos2, Pos3, Pk in D u. A, sowie Kl2 in A eines anderen Kopisten, Titelbezeichnung „Ouverture aus Moyses“: A-Wst MH 4352/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 96.

Anh. 9

PAS DE NEUF
von Mercadante

LLV 16

Besetzung: Fl (auch Picc), Ob, 2 Kl in C, Fg, 2 Hr in Es, 2 Trp in B, Pos, Pk, kl Tr, gr Tr, Str.

1. Thema

2. Thema

347 (notierte) Takte

Entstehung: um 1824. ◊ Titelbezug: Giuseppe Saverio Mercadante (1795–1870), italienischer Opernkomponist, einige seiner Werke wurden 1824 in Wien (Kärntnerthortheater) aufgeführt. Artaria annoncierte am 6. 9. 1824 den Klavierauszug zu „Elise und Claudio“, am 9. 9. Ausschnitte eben dieser Oper (Arrangement für Klavier), bei Artaria wurde auch ein Portrait Mercadantes angeboten (alles: „Wiener Zeitung“).

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, undat., sig., 32 SS (SS 31 u. 32 leer), 349 Takte notiert, 14-lng. (quer), Kopftitel: „Pas de neuf von Mercadante“ und „Mit Gott eingerichtet v. J: Lanner“, Ergänzungen mit roter Tinte: A-Wgm XV 69 831.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 97. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 6., 9. 9. 1824.

MITTERNACHTS-MARSCH

(LLV 17)

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

(ca. 10 Takte notiert)

Entstehung: lt. Theaterzeitung für den 19. 10. 1826 (Benefiz Pamer, „Schwarzer Bock“) angekündigt, gespielt wurde der Mitternachts-Walzer op. 8 (s. 8). Lt. Linke befindet sich im Stimmensatz von Johann Strauß Vater, „Wiener-Carnevals-Walzer“ op. 3 (A-Wst MH 2345, Franz Flatscher sig. u. dat. [1]826) eine Marsch-Skizze, die eventuell Vorlage für dieses Werk war. Diese Skizze (Bleistift, ca. 10 Takte notiert) auf dem Titelblatt ist nicht eindeutig als Marsch zu identifizieren: die Taktangabe lautet $\frac{3}{4}$, die ersten beiden Takte könnten als zwei Walzertakte (Halbe + zwei Achtel) gelesen werden, bei welchen der Taktstrich fehlt.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Unbekannt.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Linke 1: 47ff. ◊ Lanner-Katalog: 97.

MOISASURS-WALZER

(LLV 18)

Entstehung: „Wiener Zeitung“ 22. 10. 1827: Ankündigung eines Großen Gesellschafts-Balls im Saal zum „Schwarzen Bock“ für den 24. 10. 1827, „... an diesem Ballabend werden zum ersten Mahle unter der Leitung des Herrn Musik-Directors Joseph Lanner ausgeführt ‚Moisasurs-Walzer‘ ...“, s. 14. ◊ Titelbezug: Ferdinand Raimund, Zauberspiel „Moisasurs Zauberfluch“, UA 25. 9. 1827, Theater an der Wien.

Anmerkungen: Das Werk kann nicht nachgewiesen werden. ◊ In der gleichen Ausgabe der „Wiener Zeitung“ kündigt Diabelli eine Bearbeitung der Ouvertüre und einiger Nummern aus Raimunds Zauberspiel für Klavier an.

Literatur: Brusatti: 42. ◊ Lanner-Katalog: 97, 108. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 22. 10. 1827.

Anh. 10

BRUDER HALT, GALOPP

LLV 19

Besetzung: Fl, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, Trp in D, BPos, Pk in A u. D, Trgl, Str.

Galopp

Trio

"Da Capo Gallope"
40 (notierte) Takte

Entstehung: um 1827.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Partitur: späte Abschrift, Eigentumsvermerk „Benedict Pfleger“, undat., unsig., 3 Bll. (quer), 20-Ing., Titelblatt „Bruder halt! / Galopp / von / Jos: Lanner / op. 16“: A-Wst MH 6859/c.

Orchesterstimmen: 13 Stimmen zusammen mit „Bayjaderen-Galopp“ von Joh. Strauß Vater, sig. Franz Flatscher, dat. 16. 10. 1830, 13 Bll. (V1 hoch ca. 31 x 23,5 cm, 12-Ing., Rest quer ca. 23 x 15 cm, 6-Ing.), Titelbezeichnung auf Rückseite V1 „Gallope / Bruder: halt / Von Jos: Lanner“, V1, V2, V3, Basso, Fl, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D, Hr2 in D, Trp in D, Trombone basso, Pk in A u. D/Wechsel mit Trgl: A-Wst MH 2214/c

Bearbeitungen: für 2 Violinen, Viola, Bass, Flöte, Klarinette und 2 Hörner (bearb. A. Weinmann), Wien, 1966, Ludwig Krenn, VN: L.K. 1312: A-Wn MS 76864.Mus; A-Wgm XV 66 617 .

DRUCKE

GA: für Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889, dort unter der Opusnummer 16 (s. 16).

Anmerkungen: s. 16, 44.

Literatur: Schönherr 1: 274. < Lanner-Katalog: 97, 196.

Anh. 11

DAMEN-GALOPPE

LLV 20

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich, wahrscheinlich verwendete Lanner die gleiche Besetzung wie bei op. 17 und op. 18 (s. 17, 18).

Galopp

p *cresc.* *f*

49 (notierte) Takte

Entstehung: um 1827.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 25. 1. 1828, PN: T. H. 5164, Pr.: 10 kr., Titel: „Damen-Galoppe, No. 16 der favorit-Galoppen“: A-Wn SH.Lanner.242.Mus; A-Wgm XV 66 104.

Bearbeitungen: für Klavier 4-hdg: Tobias Haslinger, Wien, 25. 1. 1828, PN: T. H. 5165, 3 SS (quer), Pr.: 15 kr. Conv. M., Titel: „Damen Galoppe / für das Pianoforte zu 4 Händen / von / Joseph Lanner / N°. 16. der favorit Galoppen“: A-Wst M 10570/c; A-Wn MS.31019.Mus.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“, 25. 1. 1828 (ohne Nennung des Komponistennamens Lanner, als Nr. 16), 23. 2. 1829 (EA, zusammen mit op. 17, op. 18 u. „Hollabrunner Galoppe“).

Anmerkungen: fälschlich auch als op. 17/II bezeichnet, s. 17.

Literatur: Lanner-Katalog: 97 ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 25. 1. 1828, 23. 2. 1829.

KATINKENS UND DEM. ELISENS VEREINIGUNGS GALOPPE SAMT REGDOWAK

(LLV 21/22)

Besetzung: 2 Kl in D, 2 Hr in D, V1, V2, V3, Bass. ◊ Aufgrund der Quellenlage sind keine vollständigen Angaben möglich.

Anmerkungen: s. op. 56, 1 – lt. Linke handelt es sich beim Stimmensatz (Waltz in: „Galoppe / für das / Orchester“ sig. Flatscher, enthaltend Johann Strauß Vater op. 21a und 21b): A-Wst MH 4528/c um die Erstfassung. Der Galopp ist als Nr. 1 notiert, dann aber durchgestrichen worden. V1, V2, V3, Bass, Kl1 in D, Kl2 in D, Hr1 in D, Hr2 in D, auf den weiteren Stimmen ist dieser Galopp nicht notiert. Notiert wurde der Galopp und das Trio, nicht hingegen der Regdowak (in der Stimme V1 ist nach dem Galopp lediglich der Hinweis „Regdowak“ sowie „3/8“ und die Vorzeichen für D-Dur notiert), s. 56, 1.

Literatur: Lanner-Katalog: 97.

LAGER GALLOPE NACH MIELITAIRISCHEN STIEL

(LLV 23)

Anmerkungen: s. op. 17 – das genannte Werk liegt als Partitur vor, es handelt sich lt. Linke um eine Variante (Bearbeitung durch V. Kraus) des gedruckten Opus 17. ◊ s. 17.

Literatur: Lanner-Katalog: 97.

TRENNUNGS-WALZER

(LLV 24)

Anmerkungen: s. op. 19 – Linke beschreibt die beiden vorhandenen Stimmensätze, die stark unterschiedlich sind, so dass von zwei nahezu eigenständigen Werken gesprochen werden kann, s. 19.

Literatur: Linke 2: 65. ◊ Lanner-Katalog: 97.

Anh. 12

DIE SCHWÄRMER, WALZER

LLV 25

Besetzung: Fl, 2 Kl (1. in E; 2. in A), 2 Hr in E, 4 Trp (1. in H; 2. in D; 3. u. 4. in E), Posthorn in A, Pos, V1, V2, V3, Bass. ◊ 1. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten, Posthorn von der 3. Trompete alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Coda

305 (notierte) Takte

Entstehung: unbekannt.

Erste Aufführungen: möglicherweise in Zusammenhang mit Aufführungen des Potpourris „Der Schwärmer oder: Eine Carnevalsnacht in Wien“ op. 163 (UA vor 26. 12. 1830, Hotel zum „Römischen Kaiser“).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 12 Stimmen von Pflieger, sig., undat., 18 Bll. (hoch) ca. 30 x 24,5 cm, 12-Ing., WZ „N^o 11“, Titelblatt „Die Schwärmer / Walzer / für / 3 Violinen / Flauto, 2 Clarinetten / 2 Hörner 2 Trompetten / Tympani, Trombone / et / Basso / von / J. Lanner“, V1, V2, V3, Basso, Fl, Kl[1] in E, Kl2 in A, Hr1 in E/Wechsel mit Trp in H, Hr2 in E/Wechsel mit Trp in D, Trpt in E/Wechsel mit Posthorn in A, Trp2 in E, Pos: A-Wst MH 2183/c.

DRUCKE

Unbekannt.

Anmerkungen: siehe auch 163.

Literatur: Brusatti: 58; Lanner-Katalog: 97.

Anh. 13

STREICHQUARTETT D-DUR

LLV 26

Besetzung: V1, V2, Va, Vc.

Entstehung: lt. Linke ca. 1828. Diese Datierung bezieht sich auf das Vorhandensein einer Violastimme, es lässt sich aber nicht ausschließen, daß Lanner bereits vor Eintritt von Johann Strauß Vater Werke mit Violabesetzung schrieb.
Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Stimmen: 4 Stimmen, sig., undat., 8 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 24 cm, 12-lng., keine Titelbezeichnung, Satzfolge „Maestoso“ und „Adagio“, VI, V2, Va, Vc: A-Wst MH 2127/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Stimmen: (hrsg. Paul Angerer, Erstdruck), Ludwig Doblinger, Wien 2000, Part. + Stimmen: A-Wst M 46021/c; A-Wgm XVII 56 300. < (hrsg. Thomas Trsek), Musikverlag Alexander Mayer, Wien 2000, Part. + Stimmen: A-Wst M 65882/c.

Literatur: Krenn: 39. < Lanner-Katalog: 98.

Anh. 14

WALZER VON JEAN BPT. DEMELICS DE PANJOVA

LLV 27

Besetzung: VI, V2, Va1, Va2, Kb.

Nr. 2, I. u. 2. Thema

Nr. 3, I. u. 2. Thema

Nr. 4, I. u. 2. Thema

Nr. 5, I. u. 2. Thema

Nr. 6, I. u. 2. Thema

Nr. 7, I. u. 2. Thema

The musical score consists of six systems, each representing a numbered theme with two parts (I. and II.). The notation is in 3/4 time with a key signature of two sharps (F# and C#). The first system (Nr. 2) starts at measure 33 and ends at 49, featuring a trill in the right hand and chords in the left hand. The second system (Nr. 3) starts at measure 65 and ends at 73, with trills and chords. The third system (Nr. 4) starts at measure 81 and ends at 98, including a 'dolce' marking and a 'pizz.' instruction. The fourth system (Nr. 5) starts at measure 114 and ends at 131, with a 'pizz.' instruction. The fifth system (Nr. 6) starts at measure 147 and ends at 163, featuring a 'dolce' marking and a 'f' dynamic. The sixth system (Nr. 7) starts at measure 171 and ends at 187, including a 'Solo' instruction for the second violin and a 'pp' dynamic.

Nr. 8, 1. u. 2. Thema

Nr. 9, 1. u. 2. Thema

Finale

267 (notierte) Takte

Entstehung: unbekannt, aufgrund der Ähnlichkeit mit dem Autograph zu op. 23 wahrscheinlich Frühjahr 1828, s. 23. \diamond Wie der Titel besagt, handelt es sich nicht um eine Originalkomposition, sondern um ein Arrangement. \diamond Johannes Demelics von Pányova war Oberleutnant im Siebenbürgischen Husaren-Regiment, (siehe: „Militär.schematismus des österreichischen Kaiserthums“, K. u. K. Kriegsministerium 1837).

AUTOGRAPHE

Partitur: 8 Bll., davon Bll. 1 u. 8 hoch ca. 31 x 24 cm (Bl. 8 SS 2 leer), 20-Ing., sowie Bll. 2–7 quer ca. 30,5 x 24 cm, 12-Ing., jeweils nur 1. Seite beschrieben, Kopftitel auf erster Seite „Walzer v: Jean Bpt. Demelics de Panjova / eingerichtet v: J. Lanner Mit Gott“, bestehend aus Introduction – 9 Walzern – Finale: A-Wst MH 2291/c.

Literatur: „Militär.schematismus des österreichischen Kaiserthums“, K. u. K. Kriegsministerium, Wien 1837. \diamond Lanner-Katalog: 98.

Anh. 15

FRANCAISE IN B

LLV 28

Besetzung: V1, V2, Var, Vaz, Kb.

Pantalon

The image shows five systems of musical notation for piano. Each system consists of a treble and bass clef staff. The pieces are:

- L'Été**: 2/4 time, key of B-flat major. Starts at measure 25. Dynamics: *f*.
- Poule**: 6/8 time, key of B-flat major. Starts at measure 65. Dynamics: *p*.
- Trinies [sic]**: 6/8 time, key of B-flat major. Starts at measure 97. Dynamics: *p* and *f*.
- Pastorelle**: 6/8 time, key of B-flat major. Starts at measure 129. Dynamics: *f*. Includes trills (*tr*).
- Rondo**: 2/4 time, key of B-flat major. Starts at measure 170. Dynamics: *p* and *fz*.

At the bottom right of the Rondo system, it says "201 (notierte) Takte".

Entstehung: um 1828. ◊ Möglicherweise handelt es sich nicht um eine Originalkomposition, sondern um ein Arrangement.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: 4 Bll (hoch), ca. 32 x 24,5 cm, 20-lng., undat., 1. Seite Titelblatt „Francaise / Mit Gott / v: J. Lanner“, sowie mit blauem Stift „Op. 68“ (durchgestrichen), 2. Seite leer, 3. Seite „Francaise / v: J. Lanner“, sowie Kopftitel: „Figure du Pantalon“, 4. Seite „Figure de l'Ete“, 5. Seite „Figure la Poule“, 6. Seite „Figure la Trinies“, 7. Seite „Figure Pastorelle“, 8. Seite „Figure Rondo“: A-Wst MH 5700/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 98.

Anh. 16

PAS DE DEUX

LLV 29

Besetzung: VI, Vc conc., V2, Va, Vc2.

Andante

ff

VI

Vc

Rondo Allegretto

36

Vc [sic!] Solo

p

233 (notierte) Takte

Entstehung: um 1828. ∞ Möglicherweise handelt es sich nicht um eine Originalkomposition, sondern um ein Arrangement.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Stimmen: 5 Stimmen, unsig., undat., 10 Bll. (hoch) ca. 31 x 24,5 cm, 12-lng., Titelblatt „Pas de deux / componirt für / Violin et Violoncello concertone / Violino 2^{da} / Viola / Violoncello 2^{da} / Von Jos Lanner“, VI, V2, Va, Vc conc., Vc2: A-Wst MH 2176/c

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 98.

Anh. 17

FRANCAISE IN D

LLV 30

Besetzung: Fl, Ob, Kl in D, Fg, 2 Hr in D, Trp in D, Str.

Pantalon *p*

L'Été *f*

Poule *pp*

Trienies [sic] *f*

Pastorelle *p*

Rondo *p*

210 (notierte) Takte

The image shows six staves of musical notation, each representing a different piece. The pieces are: 1. 'Pantalon' in G major, 6/8 time, starting at measure 1 with a piano (*p*) dynamic. 2. 'L'Été' in G major, 2/4 time, starting at measure 33 with a forte (*f*) dynamic. 3. 'Poule' in G major, 2/4 time, starting at measure 57 with a pianissimo (*pp*) dynamic. 4. 'Trienies [sic]' in G major, 2/4 time, starting at measure 89 with a forte (*f*) dynamic. 5. 'Pastorelle' in G major, 6/8 time, starting at measure 121 with a piano (*p*) dynamic. 6. 'Rondo' in G major, 2/4 time, starting at measure 153 with a piano (*p*) dynamic. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings.

Entstehung: um 1828. < Wie der Titel besagt, handelt es sich nicht um eine Originalkomposition, sondern um ein Arrangement (siehe AUTOGRAPHE-Partitur).

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: 6 Bll. (hoch) ca. 31 x 25 cm, 20-lng., 11 SS. beschrieben, S. 12 leer, Titelbezeichnung auf erster Seite „Francaise arrangée par J: Lanner Mit Gott“, der Teil „Pastourelle“ ist mit Bleistift durchgestrichen: A-Wst MH 2305/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 98.

ERÖFFNUNGS WALZER

(LLV 31)

Anmerkungen: lt. Linke erste Fassung von op. 24, s. 24.

Literatur: Lanner-Katalog: S. 98.

Anh. 18

BALLET-PIECE

LLV 32

Besetzung: Fl, Ob, Kl in A, Fg, 2 Hr in D, 2 Trp in D, Pos, Pk in A u. D, Trgl, Str.

1. Teil, 1. Thema

2. Thema – (2. Teil: Beginn fehlt)

bis T. 197 (notierte) 247 (notierte) Takte vorhanden

Entstehung: um 1830. ∞ Wie der Titel besagt, handelt es sich nicht um eine Originalkomposition, sondern um ein Arrangement.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: 25 Bll. (quer), ca. 32 x 25,5 cm, 14-lng., rote (!) Taktstriche, Titelbezeichnung auf erster Seite „Ballett Piece

Mit Gott / eingerichtet v: / J: Lanner“, unvollständig, die Originalkomposition dürfte lt. Originalpaginierung aus zwei Teilen bestanden haben, davon ist der erste vollständig erhalten (197 notierte Takte), es fehlt der Beginn des zweiten Teiles, die Originalpaginierung dürfte wieder mit „I“ begonnen haben, erhalten ist der Rest des Teiles (247 notierte Takte) ab „II“, somit dürfte ein Doppelblatt fehlen: A-Wst MH 2304/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 98.

Anh. 19

LA FIANCEE DU BRIGAND

LLV 33

Besetzung: Fl, Ob, Kl in A, Fg, 2 Hr in D, 3 Trp (1. in D; 2. in A basso; 3. in G basso), Pos, Pk in D u. A, Str.

The musical score is presented in three systems, each with a grand staff (treble and bass clefs).
 - **System 1 (Andante):** Labeled 'Andante' on the left. The tempo is 'Andante tutti' and the dynamic is 'ff'. It features a piano accompaniment and a string part (Str.) starting at measure 17 with a dynamic of 'p'. Other instruments listed are Ob and Va. Vc.
 - **System 2 (Allegro):** Labeled 'Allegro' on the left. The tempo is 'Allegro' and the dynamic is 'pp'. It features a piano accompaniment with triplets and a horn part (Hbl) starting at measure 36 with a dynamic of 'p'. The string part continues.
 - **System 3 (Allegro molto):** Labeled 'Allegro molto' on the left. The tempo is 'Allegro molto' and the dynamic is 'ff'. It features a piano accompaniment with chords and a horn part (Hbl) starting at measure 53. The string part continues.
 The score ends at measure 349, indicated by the text '349 (notierte) Takte'.

Entstehung: um 1830. \diamond Titelbezug: „Die Räuberbraut“, Oper op. 156 von Ferdinand Ries (UA 15. 10. 1828, Frankfurt/Main).

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: 40 Bll. u. Umschlag (quer), ca. 31 x 24 cm, 14-Ing., 349 (notierte) Takte, Titelbezeichnung auf Umschlag „La fiancee du / Brigand / v: J: Ries / nach den [sic] Clavier Auszug / eingerichtet von / J: Lanner“, Kopftitel auf erster Seite mit roter Tinte wie auf Umschlag, in die Bassstimme wurde mit roter Tinte eine Cellostimme

eingetragen, Tempobezeichnungen sowie Metronomangaben ebenfalls mit roter Tinte: A-Wst MH 2310/c (ex Slg Posony).

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 98.

Anh. 20 a

HOLLABRUNNER GALOPPE

(NICHT IN LLV ENTHALTEN)

Besetzung: Fl, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in A, 2 Tr (1. in E; 2. in D), Klappen-Tr in A, Pk, 3 V, Bass. ∞ Die beiden Trompeten wurden alternierend mit den Hörnern von den gleichen Musikern gespielt.

Introduction

Galopp

68 (notierte) Takte

Entstehung: 1828.

Erste Aufführungen: ev. 26. 7. 1828 (Annenfest).

AUTOGRAPHE

Partitur: erwähnt in Heinrich Schenker: Heinrich Hinterberger Katalog IX: 69: verschollen.

ABSCHRIFTEN

Partitur: Von Benedict Pfleger, datiert (17. 12. 1887) u. signiert „Pfleger“, nach den Orchesterstimmen von Flatscher: A-Wst MH 6856/c.

Orchesterstimmen: 13 Stimmen von Franz Flatscher, undat., signiert „Frz: Flatscher“, 14-Ing., ca. 30 x 24 cm, WZ „CAKE“, „A K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titel: „1./ Annen oder Hollabruner / Galopp / für ein ganzes / Orchester / Von Jos: Lanner. [...]“; auf der Rückseite *Winter-Galoppe* (s. Anh. 20b/LLV 34): A-Wst MH 2271/c.

DRUCKE

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 23. 2. 1829, PN: T. H. 5353, 3 SS. (quer), Pr.: 15 kr. C.M., Titel: „HOLLABRUNNER GALOPPE / mit Coda in g, / für das Piano=Forte allein / von / JOS. LANNER. / N^o 26 der favorit Galoppen.“: A-Wst Slg. Simon; A-Wn MS.44229.Mus.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 23. 2. 1829 (zusammen mit op. 17, op. 18 und „Damen-Galoppe“ LLV 20).

Anmerkungen: Eduard Kremser druckt diesen Galopp als op. 21 in der GA-Klavier ab s. 21.

Literatur: Schenker: 69. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 23. 2. 1829.

Anh. 20 b

WINTER-GALOPPE

LLV 34

Besetzung: Fl, Ob, Kl in D, 2 Hr in D, Posthorn in A, Trp in D, BPos, Pk, Schellenkranz, 3 V, Bass. < Das Posthorn wurde vom Trompeter alternierend mit dessen Hauptinstrument gespielt.

Introduction

Andante
Posthorn Solo

[Galopp]

Allegro
13
V1

Trio

31
V1

Finale

49
V1

65 (notierte) Takte

Entstehung: 1828.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: erwähnt in Heinrich Schenker: Heinrich Hinterberger Katalog IX: 69: verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 12 Stimmen von Franz Flatscher, undat., signiert „Frz: Flatscher“, 14-Ing., ca. 30 x 24 cm, WZ „CAKE“, „A K & S“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone, Titel: „[...] 2./ Winter=Galoppe. v. J: Lanner.“; auf der Rückseite von *Hollabrunner Galoppe* (s. Anh. 20a): A-Wst MH 2271/c.

DRUCKE

Klavier: Anton Diabelli & Comp., Wien, 30. 7. 1829, VN: 3350, in: „Neueste Sammlung beliebter Galoppen für das Pianoforte.“ Nr. 27.

Orchesterstimmen: n. e.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 30. 7. 1829.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 4. 12. 1829, 19. 2. 1830.

Anmerkungen: Obwohl Lanner bereits seinen Verleger (ab 1829 Tobias Haslinger) gewechselt hatte, erschienen die „Winter-Galoppe“ noch im Verlag Diabelli.

Literatur: Krenn: 50; Lanner-Katalog: 98; Schenker: 69. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 30. 7., 4. 12. 1829, 19. 2. 1830.

Anh. 21

OUVERTÜRE OBERON

LLV 35

Besetzung: Fl, Ob, Kl in A, Fg, 2 Hr in D, 3 Trp (1. in D; 2. in G basso; 3. in A basso), Pos, Pk in D u. A, Str.

[Einleitung]

Andante so|sic|tenuto Str
Hr dolce pp

[Allegro con fuoco]

All|gr|o con fuoco
V1 23 fz p fz f

221 (notierte) Takte

Entstehung: um 1828. < Titelbezug: Carl M. von Weber, „Oberon“, (UA London 14. 12. 1826, EA Wien Theater in der Josephstadt 20. 3. 1827).

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: 18 Bll. u. Umschlag (quer), ca. 31 x 24 cm, 16-Ing., Titelbezeichnung auf Umschlag „Oberon / v: C: M: v: Weber / arangée / par J: Lanner“, sowie gleiche Titelbezeichnung auf erster Seite (in roter Tinte): A-Wst MH 5775/c (ex Slg. Posonyi).

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE
Unbekannt.

Literatur: Brusatti: 51. ◊ Lanner-Katalog: 98.

Anh. 22

OUVERTÜRE DER VAMPYR

LLV 36

Besetzung: VI, V2, Va, Vcl, Vc2.

Andante
Str
pp ff pp ff

Allegro molto agitato
p fs

350 (notierte) Takte

Entstehung: um 1829. ◊ Titelbezug: Peter J. Lindpaintner, „Der Vampyr“ (UA Stuttgart 21. 9. 1828, EA Wien Kärntnerthor-Theater 1. 9. 1829).

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: 8 BlI (quer), ca. 30,5 x 24,5 cm, 10-lng, Titelbezeichnung auf erster Seite „Ouverture Der Vampyr: von Lindpaintner arrangirt v: J: Lanner Mit Gott“: A-Wst MH 13046/c (ex Slg. Posonyi).

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Brusatti: 51. ◊ Lanner-Katalog: 98.

OUVERTÜRE WILHELM TELL

(NICHT IN LLV ENTHALTEN)

Entstehung: um 1830. ◊ Titelbezug: G. Rossini, „Wilhelm Tell“ (UA Paris 3. 8. 1829, EA Wien Kärntnerthor-theater 2. 8. 1830). ◊ s. Anh. 28.

AUTOGRAPH

Partitur: ehem. Slg. Posonyi – verschollen.

OUVERTÜRE (VON RENNAL)

(NICHT IN LLV ENTHALTEN)

Das Werk kann nicht nachgewiesen werden.

Entstehung: 1829. < Titelbezug: „Rennal“ ist rückwärts gelesen der Name des Komponisten: „Lanner“.

Erste Aufführungen: Anlässlich einer musikalischen Akademie am 30. 9. 1829 im Kärntnerthortheater.

Anmerkungen: In der Rezension der AMZ vom 2. 12. 1829 hieß es: „Ganz kalt liess eine neue Ouvertüre von Rennal (zurück gelesen: Lanner), der allewege recht hübsche Tänze fabricirt.“

Literatur: Brusatti: 51; Lanner-Katalog: 112. < Zeitungen: AMZ 2. 12. 1829.

Anh. 23

DER ZUSAMMENHÄNGENDE UNZUSAMMENHANG, QUODLIBET

LLV 37

Besetzung: Fl, Ob, Kl in D, 2 Hr (1. in E, Es u. C; 2. in E u. C), 3 Trp (1. in H, A basso u. B; 2. in A basso, As u. G hoch; 3. in E), BPos, Pk in E u. H, gr Tr, Str. < 1. u. 2. Trompete wurden von den Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

[Eingang]

Nr. 1

Nr. 2

Nr. 3

Rittornell [sic] – Gallopp [sic]

Trio – Rittornell

Nr. 4

Nr. 5

Nr. 6

Finale

331 (notierte) Takte

Entstehung: 1830. < Titelbezug siehe Anmerkungen.

Erste Aufführungen: unbekannt

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 13 Stimmen von Franz Flatscher, dat. 1830, 25 Bll. (hoch) ca. 29,5 x 24 cm, 12-Ing., WZ „CAKE“ sowie Wappen mit silisierter Krone und Lilie, Titelblatt „Der zusammenhängende / Unzusammenhang / Quodlibet Walzer / v: Joseph Lanner“, V1, V2, Va, Basso, Fl, Ob, Kl in D, Fg, Hr1 in E, Es u. C/Wechsel mit Trp in H, A basso u. B, Hr2 in E u. C/Wechsel mit Trp in A basso, As u. G hoch, Trp in E, BPos, Pk in E u. H/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 4334/c.

DRUCKE

Unbekannt.

Anmerkungen: Quodlibet bestehend aus sechs Walzern und Galopp, Melodien von Lanner (u. a. Nr. 4 „Trennungswalzer“ op. 19) und Johann Strauß Vater (u. a. Nr. 2: „Hietzinger-Reunion-Walzer“ op. 24), siehe auch: Johann Strauß Vater, „Der Unzusammenhängende Zusammenhang“, Potpourri op. 25 (Theater-Quodlibet von Carl Meisl, Musik von div. Komponisten, UA 23. 7. 1829, Theater an der Wien).

Literatur: Linke 1: 100; Linke 2: 78; Schönherr 2: 42. < Lanner-Katalog: 98.

REDOUT WALZER

(LLV 38)

Lt. Linke Ergänzungsstimmen s. op. 30 u. op. 42

Literatur: Lanner-Katalog: 99.

Anh. 24

LUSTWANDLER-GALOPPE

(NICHT IN LLV ENTHALTEN)

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Entstehung: um 1829/1830, möglicherweise aber auch erst in den Folgejahren (bis Mitte 1834, siehe Drucke-Bearbeitungen).

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Bearbeitungen: Für Violine und Klavier: in „Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppe für Violine und Pianoforte, Heft 3, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1834/35], P.N.: P. M. 2475.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1834/35], P.N. P. M. 2476.

Erstanzeige: keine Erstanzeige eruierbar.

Anmerkungen: Eine Ausgabe für Klavier ist nicht nachweisbar, allerdings erscheint es unglaublich, dass Mechetti Bearbeitungen eines Galopps herausgebracht hätte, ohne auch eine Klavierausgabe zu editieren.

Literatur: Krenn: 123.

QUADRILLE

(LLV 39)

Über Entstehung oder Aufführungen liegen keine Berichte vor.

AUTOGRAPHE

Partitur: dat. 3. 3. 1830, ehem. Slg. Simon, verschollen (Kriegsverlust).

Literatur: Lanner-Katalog: 99.

WALZER OHNE TITEL

(LLV 40)

Über Entstehung oder Aufführungen liegen keine Berichte vor.

AUTOGRAPHE

Partitur: ehem. Slg. Simon, verschollen (Kriegsverlust)

Literatur: Lanner-Katalog: 99.

Anh. 25

OUVERTÛRE LA MUETTE DE PORTICI

LLV 41

Besetzung: V₁, V₂, Va_I, Va₂, Vc.

Allegro assai

Allegro assai
Str

ff

319 (notierte) Takte

Entstehung: um 1830. < Titelbezug: Daniel F. E. Auber, „La Muette de Portici“ (UA Paris 29. 2. 1828, EA Wien Theater in der Josephstadt 9. 4. 1829).

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: Eigentumsvermerk Benedict Pfleger, undat., 8 Bll. (quer) ca. 32 x 24,5 cm, 16-Ing., SS 2, 15, 16 leer, Titelblatt „Overture / la Muette de Portici / arangée par J: Lanner“ sowie Kopftitel auf erster Seite „La Muette de Portici / Overture / arangée par J: Lanner Mit Gott“: A-Wst MH 12868/c (ex Slg. Posonyi).

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Brusatti: 51. ◊ Lanner-Katalog: 99.

Anh. 26 a

KRÖNUNGSMARSCH
(UNGARISCHER JUBEL-MARSCH)

LLV 42

Besetzung: Picc, Fl, Kl in G, 4 Trp (1., 2. in D; 3. in G basso; 4. in A basso), Posthorn in A, Pos, kl Tr, gr Tr, Str.

Marsch

[Trio]

71 (notierte) Takte

Entstehung: um 1830. ◊ Titelbezug: Krönung Ferdinands zum König von Ungarn 28. 9. 1930.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Orchesterstimmen: 16 Stimmen von Lanner (?), 17 Bll. (hoch), ca. 30 x 24 cm, 14-lng., Titelblatt „Ungarischer Jubel Marsch / componirt / von / Joseph Lanner“, Titelbezeichnung auf Stimmen „Krönungs Marsch“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Picc, Fl, Kl in G, Trp1 in D, Trp2 in D, Trp in G basso, Trp in A basso, Posthorn in A, Pos, Banda (=gr Tr), Tambour regiment: A-Wst MH 2149/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Klavier: Pietro Mechetti, Wien o. J.[1830], PN: P. M. 2064, in: „Sammlung der neuesten und beliebtesten Märsche für das Pianoforte“, Nr. 4: A-Wst Sammlung Simon Bd. V.

Erstanzeige: (zwischen April und Juli 1830), eine Verlagsanzeige in der „Wiener Zeitung“ konnte für die genannten Monate nicht eruiert werden.

Literatur: Lanner-Katalog: 99.

Anh. 26 b
UNGARISCHER NATIONAL-MARSCH
LLV 43

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Marsch

Trio

Marsch da Capo
61 (notierte) Takte

Entstehung: 1830.

Erste Aufführungen: 1830, Volksgarten (siehe DRUCKE-Klavier: Kopftitel)

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Klavier: Pietro Mecchetti, Wien o. J. [1830] PN: P. M. 2070, 3 SS (quer), Pr.: 12 kr. C.M., Titel: „Sammlung der neuesten und beliebtesten Märsche für das Pianoforte“, Nr. 10“, Kopftitel: „Ungarischer National-Marsch / aufgeführt/ von Herrn Kapellmeister JOSEPH LANNER im Volksgarten zu Wien.“: A-Wst M 5649/c (ohne Plattennummer!), Sammlung Simon Bd. V; A-Wn SH.Lanner.243.Mus.

Erstanzeige: (zwischen April und Juli 1830), eine Verlagsanzeige in der „Wiener Zeitung“ konnte für die genannten Monate nicht eruiert werden.

Anmerkungen: Marsch in a-Moll über das „Rakozky-Thema“.

Literatur: Lanner-Katalog: 99.

Anh. 27
NACHT-FUNKEN, LÄNDLER
LLV 44

Besetzung: 2 Solo Vl, Fl, Ob, Kl in Es, Fg, 2 Hr in Es, 3 Trp (1. in D; 2. in G; 3. in Es u. A), Pos, Pk, V2, Va, Vc, Kb. <1. u. 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Einleitung –
1. Thema

Adagio

Andante 25
2 Solo-VI

Vc. Bass

rit.

p

pizz.

376
Andantino

(380)

p

419 (notierte Takte)

Entstehung: hs Vermerk: „abgeliefert 20. II. 1830 bei Haslinger.“

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: ehem. Slg. Simon, Kriegsverlust.

ABSCHRIFTEN

Partitur: späte Abschrift, unsig., undat., 22 Bll. (hoch) ca. 33,5 x 26 cm, 14-Ing., Titelblatt „Nacht Funken / von / J. Lanner / Partitur“: A-Wst MH 13375/c.

Orchesterstimmen: 14 Stimmen, unsig. (Signatur ausradiert), undat., Eigentumsvermerk „Eduard Pfleger“, 19 Bll. (hoch), ca. 30 x 24 cm, 10-Ing, WZ „CAKE“ sowie Wappen mit stilisierter Krone und Lilie, Titelblatt (2 verschiedene Schriften), „Nacht-Funken“ Ländler / für ganzes / Orchester / (Solo f. 2 Violinen) / v: Jos: Lanner / ohne Opuszahl“ sowie Bleistiftvermerk „Einzelne Stimmen Handschrift / Josef Lanners“, V1 Solo, V2 Solo (Vermerk: „Handschrift Josef Lanner“), V2, Va (Vermerk: „Handschrift Josef Lanner“), Vc u. Basso (Vermerk: „Handschrift Josef Lanner“), Fl, Ob (Vermerk: „Handschrift Josef Lanner“), Kl in Es, Fg (Vermerk: „Handschrift Lanner“), Hrr in Es/Wechsel mit Trp in D (Vermerk: „Handschrift Lanners“), Hr2 in Es/Wechsel mit Trp in G, Trp in Es u. A (Vermerk: „Handschrift Lanners“), Pos (Vermerk: „Handschrift Lanners“), Pk in Es u. B: A-Wst MH 6822/c.

DRUCKE

Klavier: in: „Concordia-Album“, Wien, Leipzig, Zürich, J. Weinberger 1921, VN: J.W. 2270, Kopftitel: „Nachtfunken / Ländler. / Erste Veröffentlichung nach dem Original Manuscript“ sowie „Mit Genehmigung des Herrn Josef Simon“, stark verkürzte Fassung gegenüber der Partiturabschrift (213 Takte): A-Wst M 4968; A-Wn F2.Ziehrer.1505.Mus.

Literatur: Schönherr 1: 272. < Lanner-Katalog: 99.

Anh. 28

GROSSES POTPOURRI

LLV 45

Besetzung: Picc (Wechsel mit Fl), Ob, Kl in C, Fg, 2 Hr in G u. D, 3 Trp (1. auch Posthorn), Pos, Pk, gr Tr, kl Tr, Str (mit Solovioline), Kl, Fg u. Hr sollen „in der Entfernung“ spielen.

1 Adagio
kl. Tr.
p *fz* *tutti*

2 Andante
9
Kl Solo
dolce
Hr. Fg

3 Walzer
82
V1
p

4 All[egr]o vivace
163
pizz.
Vc Solo

5 Allegro assai
373
V1, Vc 8ba
p

420 (notierte) Takte

Entstehung: Frühjahr 1831. ∞ siehe auch: Johann Strauß Vater op. 46, UA 6. 3. 1831.

Erste Aufführungen: Theaterzeitung, 16. 7. 1831: Bericht über eine Reunion im Paradiesgarten unter Leitung Lanners. „Besonders gefiel sein neues Quodlibet ...“. Ob es sich dabei um dieses Werk handelt, kann nicht festgestellt werden. (Aufgrund der Beschreibung dürfte eher das Potpourri „Die Septembertage in Wien“ gemeint sein, s. Anh. 32).

AUTOGRAPHE

Partitur: 18 Bll. (quer), ca. 30 x 24 cm, 14-lng. (sowie Stimmen ober und unter System notiert), 420 (notierte) Takte (eine genaue Taktzahl kann nicht bestimmt werden, da in einigen Teilen nicht notierte Einschübe - Jodler sowie andere Lieder mit Begleitung von Zithern - angegeben sind), S. 2 leer, Titelblatt „Großes Potpourri / von / Jos: Lanner“ sowie Kopftitel auf erster Seite „Großes Potpourri Mit Gott / v. J: Lanner“: A-Wst MH 5701/c (ex Slg. Posonyi).

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Anmerkungen: In diesem Quodlibet werden Melodien u. a. aus Rossinis „Wilhelm Tell“ verwendet (UA Paris 3. 8. 1829, EA Wien 2. 8. 1830, Kärnterthortheater).

Literatur: Lanner-Katalog: 99. ∅ Zeitungen: Theaterzeitung 16. 7. 1831.

DIE ZIMMERREISE

(OHNE LLV-NUMMER)

Siehe auch: „Musikalische Reisebilder“ op. 121, s. 121.

Entstehung u. erste Aufführungen: Theaterzeitung 20. 9. 1831, Bericht über eine Abendunterhaltung im Paradiesgarten am 6. 9., „... es hatte Herr Lanner eigens für diesen Abend sein beliebtes Quodlibet ‚die Zimmerreise‘ auf eine neue und sinnreiche Weise ausgestattet ... die dabey angestimmte Volkshymne verhalte unter dem lauten frohen Jauchzen aller Anwesenden.“ Die Formulierung legt nahe, dass es sich um ein älteres Werk handelt, das mehrfach aufgeführt und allgemein bekannt war. Der Wanderer vom 3. 9. 1831 berichtet über „... eine außerordentliche musikalische Abendunterhaltung im Paradiesgärtchen“, in welchem „... das beliebte Quodlibet ‚Die musikalische Zimmerreise‘ eigens für dieses Fest höchst überraschend eingerichtet ist.“, siehe auch die Ankündigung in der Theaterzeitung am 3. 9. 1831. ∅ 9. 12. 1831 Leopoldstädter Theater (Der Wanderer 8. 12. 1831, Theaterzeitung 8. 12. 1831).

Literatur: Lanner-Katalog: 103, 112. ∅ Zeitungen: Theaterzeitung, 3., 20. 9., 8., 13. 12. 1831; Der Wanderer 3. 9., 8., 14. 12. 1831.

AMORETTEN-TÄNZE

(LLV 46)

Anmerkungen: lt. Linke erste Fassung von op. 53, s. 53.

Literatur: Lanner-Katalog: 99.

POLONES IN D

(LLV 47)

Anmerkungen: s. 54.

Literatur: Lanner-Katalog: 99.

Anh. 29

QUINTETTO NELL OPERA: LA SONAMBULA

LLV 48

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl in B, Fg, 2 Hr in Es, 2 Trp in Es, Pos, kl Tr, gr Tr, Str (da lediglich ein Fragment erhalten ist, kann über die tatsächliche Besetzung keine gesicherte Aussage gemacht werden).

Andt: sostenuto
tutti

Ob Solo

Str

14 (notierte) Takte, Rest fehlt

Entstehung: um 1831. ∞ Titelbezug: V. Bellini, „La Sonnambula“ (UA Mailand 6. 3. 1831, EA Wien Theater in der Josephstadt 1834).

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: Fragment, erhalten ist lediglich das 1. Blatt (2 SS.), 16 lng. (quer), 14 Takte notiert, undat, sig., Kopftitel „Quintetto: Nell Opera: La Sonambula: del M^t Bellini“ und „Mit Gott v: J: Lanner.“: A-Wgm XIII 69 828.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Anmerkungen: Der Wanderer und die Theaterzeitung vom 24. 10. 1835 berichten über eine Aufführung am 12. 10. 1835, Theater in der Leopoldstadt, während der Zwischenakte des Lustspiels „Von Sieben die Hässlichste“ spielte Lanner eine „Cavatine aus der Sonnambula“. Um welches Werk es sich dabei genau handelt, kann nicht eruiert werden.

Literatur: Lanner-Katalog: 99 ∞ Zeitungen: Der Wanderer 24. 10. 1835; Theaterzeitung 24. 10. 1835.

Anh. 30

ERNST UND SCHERZ, POTPOURRI

LLV 49

Besetzung: Fl (auch Picc), Ob, 2 Kl in A, Fg, 4 Hr (1. u. 2. in D; 3. u. 4. in C), 4 Trp (1. in G; 2. in B; 3. in C; 4. in D), Pos, Pk, gr Tr, kl Tr, Str. ∞ Die Trompeten wurden von den Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Sostenuto
Str

[Einleitung]

Vc
pp

[1. Thema] *All[gr]o mod.*
ff
 V1, V2, Va

[2. Thema] *Presto* [Zitat aus: C. M. von Weber, "Der Freischütz", (Wolfsschluchtszene)]
138
 V1
ff

[Finale] *Walzer*
 Trp 808
 V1
p

1016 (notierte) Takte

Entstehung: spätestens Sommer 1831.

Erste Aufführungen: Theaterzeitung 16. 7. 1831, berichtet über eine Aufführung am 7. 7. im Paradiesgarten: „Besonders gefiel sein neues Quodlibet ... das Quodlibet ist in der That sehr sinnreich zusammengestellt ...“ Die Beschreibung des Quodlibets deckt sich (obwohl kein Titel angegeben ist) mit derjenigen in der Allgemeinen musikalischen Zeitung, II. 4. 1832. < 18., 20. I. 1832, Theater in der Leopoldstadt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 17 Stimmen, unsig., undat., 64 Bll. (hoch), ca. 31 x 24 cm, 12-Ing., WZ „CAKE“ sowie Wap-
 pen mit stilisierter Krone und Lilie, 1016 (notierte) Takte (eine genaue Taktzahl kann nicht bestimmt werden,
 da einige nicht notierte Einschübe – Lieder etc. – angegeben sind), Titelblatt „Ernst und Scherz/ Pot=purri [sic]
 / von / Jos: Lanner“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Picc/Wechsel mit Fl, Ob, Kl1 in A, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Wechsel
 mit Trp in G, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in B, Hr3 in C/Wechsel mit Trp in C, Hr4 in C/Wechsel mit Trp in D,
 Pos, Pk in C u. A/Wechsel mit Tamb gr, Tamb picc: A-Wst MH 2187/c.

DRUCKE

Unbekannt.

Anmerkungen: Der Inhalt spielt auf Webers „Der Freischütz“ (zitiert wird als 2. Thema die „Wolfsschluchtszene“) an,
 siehe die Rezension in AMZ II. 4. 1832, der abschließende Walzer ist ein Eigenzitat: „Annen-Einladungs-Walzer“ op. 48.

Literatur: Brusatti: 77, 154. < Lanner-Katalog: 99, 200, 112. < Zeitungen: Theaterzeitung 16. 7. 1831, 24. I. 1832; AMZ II. 4. 1832;
 Anschlagzettel A-Wst C 64.525.

Anh. 31
 OUVERTÜRE AUS „ZAMPA“
 LLV 50

Besetzung: Picc, Fl, Ob, 2 Kl in C, Fg, 2 Hr in D, 2 Trp in D, Pos, Pk in D u. A, Trgl, Str.

All[egr]o vivace ed impetuoso
 V1, V2 8ba

1. Thema

ff

All[egr]o vivace assai
 110
 tutti

2. Thema

ff

326 (notierte) Takte

Entstehung: um 1831. < Titelbezug: Louis Hérold, „Zampa ou La Fiancée de Marbre“ (UA Paris 3. 5. 1831, EA Wien Theater in der Josephstadt 25. 8. 1831).

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: 12 Bll. (quer), ca 32 x 25 cm, 16-Ing., Titelbezeichnung auf erster Seite „Overture aus Zampa Mitt Gott / eingerichtet von / J: Lanner“: A-Wst MH 1242/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 99, 109.

HIACINTHEN-GALOPP D-DUR
 (LLV 51)

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Galopp

ff

Trio

Galopp da Capo
44 (notierte) Takte

Entstehung: unbekannt.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Bearbeitungen: für Klavier: undat. (wahrscheinlich 2. Hälfte 19. Jh.), unsig., 2 Bll. (4 SS.), Titelblatt „Hiacinthen / GALOPP / für das / PIANO=FORTE / von / JOSEF Lanner“: A-Wst MH 5702/c.

DRUCKE

Unbekannt.

Anmerkungen: die Zuschreibung Lanner kann nicht verifiziert werden.

Literatur: Lanner-Katalog: 99.

Anh. 32 a-c

DIE SEPTEMBERTAGE IN WIEN, MELODRAM

LLV 52/53/54

Besetzung: 2 Fl, 2 Ob, 2 Kl in B, 2 Fg, 4 Hr (1. u. 2. in Es; 3. u. 4. in C), 4 Trp (1. u. 2. in Es; 3. u. 4. in B), 3 Pos, Pk, div. Schlgzg, Str.

1. Abteilung:
1. Thema

Allegro VI
p
V2
Va f
232 (notierte) Takte

2. Thema

Allegro 102 tutti
f
mf
fz
232 (notierte) Takte

2. Abteilung:
1. Thema

All[egr]o mod. VI, V2
p

2. Thema

Alllegro marziale
73 Trp
f

3. Thema

Allegro a la chasse
137 Trp, Hr "in der Entfernung"
316 (notierte Takte)

3. Abteilung:
1. Thema

Adagio
tutti
ff *p* V2 Va

2. Thema

Allegro macstoso
32 Pk Str V1
ff

3. Thema

Andante
111
f *p*
250 (notierte Takte)

Entstehung: Sommer 1831.

Erste Aufführungen: Theaterzeitung, 16. 7. 1831: „Donnerstag 7. war im Paradiesgarten ... wieder eine der glänzensten Reunionen ... Besonders gefiel sein [Lanners, Anm. d. V.] neues Quodlibet“.

AUTOGRAPHE

Partitur: 1. Abteilung 13 Bll. (hoch), SS. 2, 24–26 leer, 16-Ing, Titelblatt „Die Septembertage in Wien / Musik von Jos: Lanner / I^{te} Abteilung“ sowie Kopftitel auf dritter Seite: „Die Septembertage in Wien / Musik v: J: Lanner / Mit Gott“, undat.: A-Wst MH 3070/c (Ex Slg. Posonyi). < 2. u. 3. Abteilung: (quer), 20-Ing, 2. Abtlg. 24 SS, Kopftitel: „II. Abteilung Mit Gott / v: J: Lanner“, 3. Abtlg. 27 SS, Kopftitel: „3^{te} Abteilung Mit Gott / v: J: Lanner“: A-Wn Mus.Hs.31244.Mus – Studienfilm M 665. < Photokopie d. 2. u. 3. Abtlg.: A-Wst MH 16915/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 27 Stimmen, 33 Bll. (hoch), ca. 30,5 x 24 cm, 12-Ing., undat., unsig., Titelblatt „Die Septem-

bertage in Wien / Musik von Jos: Lanner / 1^{te} Abtheilung“, V1, V2 (zweifach), Va, Vc, Basso (zweifach), Fl1, Fl2, Obr, Ob2, Kl1 in B, Kl2 in B, Fg1, Fg2, Hr1 in Es, Hr2 in Es, Hr1 in C (nicht ident mit erstem Hr1 !), Hr2 in C (nicht ident mit erstem Hr2 !), Trp1 in Es, Trp2 in Es, Trp1 in B (nicht ident mit erster Trp1 !), Trp2 in B (nicht ident mit erster Trp2 !), Pos1, Pos2, Pos3, Pk in Es u. B: A-Wst MH 2194/c.

DRUCKE

Unbekannt.

Anmerkungen: siehe auch die Hinweise in „Capricciosa“ op. 63, s. 63.

Literatur: Brusatti: 68. ◊ Lanner-Katalog: 99, 199. ◊ Theaterzeitung 16. 7. 1831.

Anh. 33

ZWEI MÄRSCHE AUS „ZAMPA“

LLV 55/56

Besetzung: Picc, Ob, 2 Kl (1. in E u. Es; 2. in A u. B), Fg, 4 Trp (1. u. 2. in E u. Es; 3. in H u. B; 4. in A tief u. As), Pos, kl Tr, Str (ohne Vc).

Nr. 1 – Marsch

Trio

"M: Da Capo"
58 (notierte) Takte

Nr. 2 – Marsch

Trio

[Marsch] "Da Capo"
92 (notierte) Takte

Entstehung: 1832. ◊ Titelbezug: Louis Herold, „Zampa“ (EA Wien Kärntnerthortheater 3. 5.1832).

Erste Aufführungen: In der „Wiener Zeitung“ vom 27. 9. 1832 werden Bälle im „Apollo-Saal“ für den 30. 9. und 1.

10. angekündigt, bei welchen Lanner die Leitung des Orchesters übernommen hat und „... die Ruhestunde durch einen neuen Marsch angezeigt“ wird. Möglicherweise handelt es sich dabei um einen dieser Märsche.

AUTOGRAPHE

Orchesterstimmen: 15 Stimmen von Lanner, Friemel u. a., unsig., undat., 26 Bl. (hoch) ca. 31 x 24,5 cm, 12-Ing., WZ „CAKE“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie, Titelblatt „2. / Märsche / aus der Oper „Zampa“ / von / Jos: Lanner“, V1, V2, Va, Basso, Picc, Ob, Kl1 in E (1. Marsch) und Es (2. Marsch), Kl2 in A(1. Marsch) und B (2. Marsch), Fg, Trp1 in E (1. Marsch) und Es (2. Marsch), Trp2 in E (1. Marsch) und Es (2. Marsch), Trp in H (1. Marsch) und B (2. Marsch), Trp in A tief (1. Marsch) und As (2. Marsch), Pos, Tamb pet.: A-Wst MH 2191/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 6. 10. 1832, PN: P. M. 2311 in: „Sammlung der neuesten und beliebtesten Märsche für das Pianoforte“ N^o 11 und PN: P. M. 2312 N^o 12: A-Wn SH.Lanner.244.Mus, SH.Lanner.243a.Mus; A-Wgm XV 66 105, XVI 66 106.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 11. 10. 1832.

Literatur: Brusatti: 82. < Lanner-Katalog: 100, 109. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 27. 9., 11. 10. 1832.

Anh. 34

WALZER VON CARL F. HIRSCH

LLV 57

Besetzung: Picc, Fl, Ob, 2 Kl in C, Fg, 2 Hr in C, 4 Trp (1. in C; 2. in F; 3. u. 4. in Es), Pos, Pk in C u. G, kl Tr, gr T, Str. < 1. u. 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Moderato
Trp

Introduction

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

Nr. 4 fehlt,
notiert sind
lediglich die
letzten vier Takte

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Nr. 6, 1. Thema

Eingang u. 2. Thema

Finale

Entstehung: 1832. ◊ Titelbezug: Carl Hirsch, Komponist, Werke ab 1832 bei Diabelli und später bei Haslinger.
Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: unvollständig (Bl. 5 = Beginn Walzer Nr. 4 fehlt), 20 SS. (quer), S. 14 leer, 16-Ing., kein Titelblatt, Kopftitel auf erster Seite „Walzer von Carl: F: Hirsch Mit Gott / eingerichtet v: J: Lanner“: A-Wst MH 13045/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 100.

ZU HARLEKINS GEBURT

(LLV 58)

Anmerkungen: Musik verschiedener Komponisten, u. a. Lanner (nicht gesichert), UA 1. 7. 1832 Theater in der Leopoldstadt. < Notenmaterial verschollen.

Literatur: Lanner-Katalog: 100.

Anh. 35

ARIA AUS „ELISA UND CLAUDIO“ NR. 3

LLV 59

Besetzung: 2 Fl, Ob, 2 Kl in B, Fg, 2 Hr in Es, 2 Trp in B, Pos, Pk in F u. B, Str.

1. Thema

2. Thema

3. Thema

295 (notierte) Takte

Entstehung: um 1833. < Titelbezug: Giuseppe Mercadante, „Elisa und Claudio“, (UA Mailand 1821, EA Wien Kärntnerthortheater 10. 7. 1824).

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: 26 SS. (quer), 16-lng., Titelbezeichnung auf erster Seite „Aria aus Elisa und Claudio N 3 Mit Gott eingerichtet / v: J: Lanner“: A-Wst MH 2307/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 100.

Anh. 36

LUMPAZIVAGABUNDUS

LLV 60

Entstehung: um 1833. < Titelbezug: Johann Nestroy, „Lumpazivagabundus“ (UA II. 4. 1833, Theater an der Wien)

Erste Aufführungen: siehe unten.

AUTOGRAPHE

Partitur: Bühnenmusik zur Zauberposse, sig. Adolf Müller, Titelblatt „Lumpaci / Zauberposse nach Joh. Nestroi (von Zell) Gesangstexte / von Rich. Genée. Musik von Adolf Müller sen., Joh. Strauß u. Josef Lanner / und Adolf Müller jun / erste Aufführung 6. April 1889 / Wien, Theater a/d Wien“: A-Wst MH 2811.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Anmerkungen: Verwendung verschiedener Themen der genannten Komponisten, jedoch keine eigenständige Arbeit Lanners.

Literatur: Lanner-Katalog: 100.

Anh. 37

ISABELLEN-RONDO

LLV 61

Besetzung: 2 Fl (2. auch Picc), Ob, 2 Kl in C, Fg, 2 Hr in F, 2 Trp in C, Pos, Pk in C u. F, gr Tr, Str.

1. Thema

Moderato tutti

ff

p

Fl. Kl 8ba

V2. Va. Hr

Allegro quasi Tempo di Valzer
 26
 VI div. Solo und tutti. Vc Solo 8ba

2. Thema
dolce

Allegro
 98
 Kl1

3. Thema
p

Fl1

169 (notierte) Takte

AUTOGRAPHE

Partitur: Vollständig, Aufschrift „Isabellen Rondo“, 169 Takte, Tinte, undat. u. unsig., 32 SS notiert sowie 1 Seite durchgestrichen (diese Seite entsprach dem Beginn des „Allegro quasi Tempo di Valzer“, war ursprünglich mit „Allegretto“ überschrieben, neben den Streichern spielten die Holzbläser von Anfang an mit, was dann von Lanner geändert wurde), u. 3 SS leer (quer), 16-Ing., WZ „C A K E“ sowie Wappen mit stilisierter Lilie u. Krone: A-Wst MH 13008/c. Diese Partitur entspricht nicht der Klavierfassung des „Isabella-Walzers“ op. 74, sie steht in F-Dur gegenüber A-Dur der Klavierfassung, die Introduction weicht stark ab (25 Takte F-Dur gegenüber 24 Takte fis-Moll), auf ein „Allegro quasi Tempo di Valzer [sic!]“, dessen erstes Thema in etwa der Klavierfassung entspricht, folgen mehrere nicht voneinander abgegrenzte Walzerthemen, den zweiten Teil bildet ein Allegro 6/8-Takt. (ex Slg Posonyi).

Anmerkungen: siehe auch „Isabella-Walzer“ op. 74, s. 74.

Literatur: Lanner-Katalog: 100.

Anh. 38

FINALE AUS DER OPER „ROBERT DER TEUFEL“

LLV 62

Besetzung: Picc, Fl, Ob, 2 Kl in C, Fg, 2 Hr in C, 2 Trp in C, Pos, Tb, Pk in C u. G, Str.

Maestoso
 Hr, Trp

Pos

61 (notierte) Takte, Fortsetzung fehlt

Entstehung: um 1833. ∞ Titelbezug: G. Meyerbeer, „Robert-le-diable“ (UA Paris 21. 11. 1831, EA Wien Theater in der Josephstadt 20. 6. 1833).

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: unvollständig, 4 SS. (quer), 16-Ing., (Schluß fehlt), kein Titelblatt, Kopftitel auf erster Seite „Finale aus der Oper Robert der Teufel Mit Gott eingerichtet / von J: Lanner“: A-Wst MH 13048/c (ex Slg. Posonyi).

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 100.

Anh. 39

REDOUTE-MARSCH AUS DER OPER „ROBERT DER TEUFEL“

LLV 66

Besetzung: Picc, Fl, 2 Ob, 2 Kl in C, 2 Fg, 4 Hr (1., 2. in C; 3., 4. in F), 6 Trp (1., 2. in C; 3., 4. in F; 5., 6. in G tief), 3 Pos, kl Tr, gr Tr, Str.

The image shows a musical score for a piano and violin. The top staff is the violin part, and the bottom staff is the piano accompaniment. The tempo is marked 'Maestoso tutti'. The score includes dynamic markings such as 'ff' (fortissimo) and 'p' (piano). The key signature has one flat (B-flat). The score ends with a double bar line and the text '60 (notierte) Takte'.

Entstehung: siehe Anh. 38.

Erste Aufführungen: 24. II. 1833, Großer Redoutensaal, Wien. < ev. 29. 10. 1833, Bürgerfest (Rückkehr des Kaisers in die Stadt) (Der Wanderer 30. 10. 1833).

AUTOGRAPHE

Partitur: 8 SS. (quer), 16-Ing. sowie zwei Schlagzeugstimmen unterhalb dem letzten System, sig. „Pfleger“, dat. 14/1 [1]880“, div Kopftitel u. a. „v: J: Lanner“ (eh) sowie mit anderen Schriften „Marsch“ und „Dieser Marsch ist vom heurigen Carneval unter dem Titel Redout Marsch“; („v: J. Lanner“, die Instrumentenbezeichnungen sowie der Notentext dürften Lanner eigenhändig sein, auffällig ist allerdings die für Lanner untypische Instrumentenanordnung mit Vc/Bass im untersten System.): A-Wst MH 2311/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

Anmerkungen: ev. handelt es sich um das gleiche Werk, welches unter dem Titel „Einzugsmarsch aus Robert“ am 29. 10. 1833 beim Bürgerfest gespielt wurde (siehe Erste Aufführungen). < Der Wanderer erwähnt am 30. 3. 1834 auch die „Robert-Cotillons“, um welches Werk es sich dabei handelt, kann nicht geklärt werden.

Literatur: Lanner-Katalog: 100. < Zeitungen: Der Wanderer 30. 10. 1833, 30. 3. 1834.

Anh. 40

TONPERLEN, POTPOURRI

LLV 63

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl, Fg, 2 Hr, 2 Trp, Pos, Pk, kl Tr, gr Tr, Str, Singstimme (ohne Text), (da das Auto-graph unvollständig ist, können keine gesicherten Angaben über die tatsächliche Besetzung gemacht werden).

1. Thema

All[egr]o vivace
Str

f

2. Thema

Marzia
13
Kl

p
Trp. Pos

3. Thema

Walzer
66
V1

p

4. Thema

All[egr]o con brio
88
V1

ff

5. Thema

Andantino
133
V1

p

6. Thema

All[egr]o con fuoco
220

ff
V1

Pk

7. Thema

8. Thema

unvollständig, Ende fehlt, 329 (notierte) Takte

Entstehung: 1833.

Erste Aufführungen: 7. 10. 1833, „König von Ungarn“ (Der Wanderer 11. 10. 1833), Theaterzeitung 12. 10. u. 24. 10. 1833. ∞ „Wiener Zeitung“ 16. 10. 1833: „Morgen Donnerstag und alle künftigen Donnerstage und Sonntage (mit Ausnahme der Normatage) ... ist Nachmittags-Unterhaltung in Wagner's Kaffehhause [sic] im Prater. Lanner wird ... auch sein neuestes von ihm zusammengereihetes Divertissement aufführen, unter dem Titel: Ton-Perlen.“

AUTOGRAPHE

Partitur: unvollständig, es fehlen mehrere Teile, u a. das Ende, sig., undat., 34 SS., 16-Ing., (quer), 338 Takte notiert, Kopftitel: „Tonperlen / Potpour[sic]i v. J: Lanner“ und „Mit Gott“: A-Wgm XIII 69 827.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Anmerkungen: u. a. mit Melodien von Mozart, Weber (Ouvvertüre zu „Oberon“), Johann Strauß Vater u. a.

Literatur: Brusatti: 95. ∞ Lanner-Katalog: 100. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 16. 10. 1833; Theaterzeitung 12., 24. 10. 1833; Der Wanderer 11. 10. 1833.

MARSCH

(LLV 64)

Das Werk kann nicht nachgewiesen werden.

Erste Aufführungen: angeblich 24. 10. 1833, Theater in der Josephstadt.

Literatur: Lanner-Katalog: 100.

Anh. 41

POLICINELLOS ENTSTEHUNG, BALLETT-PANTOMIME IN 1 AKT

LLV 65

Notenmaterial verschollen.

Entstehung: Herbst 1833. ◊ Titelbezug: „Policinello's Entstehung“, Pantomime von Johann Raab (siehe Erste Aufführungen).

Erste Aufführungen: UA 24. 10. 1833, Theater in der Josephstadt (Theaterzeitung 23., 26. 10. 1833). ◊ Ende 1834/Anfang 1835, Prag (Der Wanderer 5. 1. 1835).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Anmerkungen: siehe auch: „Harlekins Geburt“ v. Carl Schadetzky, Musik von verschiedenen Komponisten, UA 1. 7. 1832 Theater in der Leopoldstadt. ◊ siehe auch: „Melorama“ op. 77 („Policinello-Tanz“), s. 77.

Literatur: Brusatti: 96; Krenn: 53; Lanner-Katalog: 100, 112. ◊ Zeitungen: Theaterzeitung 23., 26. 10. 1833; Modezeitschrift 2. 11. 1833; Der Wanderer 26. 10. 1833, 5. 1. 1835; AMZ 26. 2. 1834.

OUVERTÜRE DER MASKENBALL

(NICHT IN LLV ENTHALTEN)

Über Entstehung oder Aufführungen liegen keine Berichte vor.

AUTOGRAPHE

Partitur: ehem. Slg. Posonyi – verschollen.

TRITSCH-TRATSCH, WALZERQUODLIBET

(LLV 67)

Anmerkungen: s. 78.

Literatur: Lanner-Katalog: 100.

OBLIGATO UND POTPOURRI

Anmerkungen: s. 79.

Literatur: Krenn: 128. ◊ Lanner-Katalog: 101.

Anh. 42

SCHLACHTMUSIK

LLV 68

Besetzung: Picc, Fl, Ob, Kl in F, Fg, 4 Trp (1. in F; 2. in G basso; 3. u. 4. in C), BPos, 3 kl. Tr, gr. Tr, Ratschen, Str.

Introductione

Andante
kl Tr

Nr. 1 "Das Vorrücken sämtlicher Heere in Schlachtordnung"

Str 21

Nr. 2 "Plänckeln der Vorposten"

VI. Kl 115

Finale "Schlacht"

(1) VI, Picc

Str

146 (notierte) Takte

319 (notierte) Takte

Entstehung: Herbst 1833.

Erste Aufführungen: vermutlich 24. II. 1833, Wien, Gr. Redoutensaal.

AUTOGRAPHE

Partitur: unvollständig, unsig., undat., kein Titelblatt, bestehend aus Partitur 50 SS (hoch), 20-Ing., sowie Ergänzungsblatt 3 SS. (hoch), 20-Ing., Schlagzeugstimmen, die einzelnen Teile lauten: „Introductione“, „Nr. 1 Das Vorrücken sämtlicher Heere in Schlachtordnung“, „Nr. 2 Plänckeln [sic] der Vorposten“, „Finale Schlacht“; auf dem Beiblatt der Schlagzeugstimme sind noch eine Nr. 3 u. Nr. 4 („Tazet“) angegeben, die in der Partitur fehlen: A-Wst MH 2309/c (auf Umschlag Vermerk „op. 79“ durchgestrichen).

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 101.

SYLVESTER-GALOPP

Anmerkungen: identisch mit „Hygieia-Galoppe“ op. 83, s. 83.

Literatur: Lanner-Katalog: 101.

Anh. 43

JURISTEN-GALOPP

LLV 69

Die Zuordnung zu op. 84 ist nicht gesichert.

[Eingang] *fz* *fz* *p*

Trio *31* *46 (notierte) Takte*

AUTOGRAPHE

Stimmen: VI auf letzter Seite nach „2^{te}-Lieferung der „Wiener=Juristen=Ball=Tänze von Joseph Lanner“, Kopftitel: „Juristen=Galoppe. Violino.“, nach Nr. 5 des Walzers (anstelle Finale) op. 84: A-Wst MH 13378/c (Der Galopp wurde möglicherweise anstelle des Finales oder im Finale der „Wiener Juristen=Ball=Tänze“ gespielt), s. 84.

Literatur: Lanner-Katalog: 101.

Anh. 44

DIE METAMORPHOSEN, WALZER UND GALOPPE

LLV 70

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Entstehung: 1833/1834.

Erste Aufführungen: ev. 15. 1. 1834, „Römischer Kaiser“ („Rosenmädchen-Ball“),

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Nicht nachweisbar, siehe Erstanzeige.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 12. 3. 1834, „Bey Pietro Mechetti ... ist neu erschienen: Die Metamorphosen. Walzer und Galoppe für das Pianoforte von Joseph Lanner. Pr.: 24 kr. C.M.“

Anmerkungen: Anzeige in der „Wiener Zeitung“ N° 59 vom 12. März 1834, dieses Werk konnte bisher nicht

aufgefunden werden (ev. PN: P.M. 2460). Auffällig ist, dass in der Verlagsanzeige keine opus-Zahl angegeben ist, es ist daher nicht auszuschließen, dass es sich bei der genannten Ausgabe um eine Sammlung zuletzt erschienener Werke handelt und nicht um eigenständige Werke. < s. 86.

Literatur: Lanner-Katalog: 101. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“, 12. 3. 1834.

Anh. 45

L'AIGLE, SUITE DE VALSES PAR J. LANNER

LLV 71

DRUCKE

Klavier: E. Troupenas et C^{IE}, Paris, PN: T. 1506, 7 SS (quer), Pr.: 4,50, Titel: „L'AIGLE / Suite DE Valses / POUR / PIANO / PAR / J. LANNER / N° 1“, im Kopftitel als op. 217 [sic!] bezeichnet: A-Wst Sammlung Simon, auf der Rückseite Verlagsverzeichnis „Musique de Danse a 2 & a 4 mains Publiée par Brandus & C^{IE}, Paris“; A-Wn MS.67957.Mus.

Bearbeitungen: Für Klavier 4-hdg.: E. Troupenas et C^{IE}, Paris, Pr.: 4,50, Titel: „L'AIGLE / Suite DE Valses / POUR / PIANO / PAR / J. LANNER / N° 2“.

Anmerkungen: kein eigenständiges Werk, sondern eine Zusammenstellung diverser Walzerteile zwischen op. 84 und op. 87.

Literatur: Lanner-Katalog: 101.

Anh. 46

MARSCH ÜBER DIE ARIE „EIN SCHÜTZ BIN ICH“

LLV 72

Besetzung: Picc, 2 Fl, Ob, 2 Kl in C, Fg, 2 Hr in G hoch, 2 Trp in D, Pos, kl. u. gr. Tr., Str.

[Thema]

Hr. Trp

Pos

p

f

tutti

Finale

Hr. Trp 77

Pos

f

ff

tutti

84 (notierte Takte)

Entstehung: um 1834. < Titelbezug: Conradin Kreutzer, „Das Nachtlager von Granada“ (UA Wien Theater in der Josephstadt 13. 1. 1834).

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 8 SS. (quer), davon S. 8 leer, 16-Ing., ohne Titelbezeichnung, sig. „Mit Gott / v: J: Lanner“, sowie „Fine“ nach letztem Takt, auf 1. Seite mit Bleistift „Pfleger 14. 1. [1]880“, auf der ersten Seite sind in den Systemen mit Bleistift Ergänzungsnoten eingetragen: A-Wst MH 2289/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 101, 109.

POLONAISE A-DUR

(LLV 73)

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

[Polonaise]

Str

VI

Trio

VI 19

34 (notierte) Takte

Entstehung: unbekannt.

Erste Aufführungen: möglicherweise 30. I. 1837, Saal zum „Sperl“.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Partitur: auf Seite 2 von op. 87 (siehe dort) Polonaise A-Dur für 3 Violinen und Bass, hs Leopold Gigl, dat. 31. Dez[ember 1]834 – s. 87): A-Wst MH 13376/c.

DRUCKE

Unbekannt.

Anmerkungen: Die Zuordnung zu Lanner ist zweifelhaft.

Literatur: Lanner-Katalog: 101. < Zeitungen: „Wanderer“ 22. I. 1837.

WALZER (G-DUR)

(LLV 74)



ABSCHRIFTEN

Stimme: 13 Takte „Nr. 3“ im Violinschlüssel (möglicherweise V1) einstimmig auf der Rückseite kl. Tr. von op. 87 sig. Flatscher, dat. 1834; A-Wst MH 2185/c, s. 87.

Anmerkungen: die Zuordnung Lanner ist nicht gesichert. Möglicherweise wurde zuerst der Beginn notiert, sowie wegen eines Verwischens der Tinte die weitere Notierung abgebrochen und die Rückseite des Blattes für die Notierung der kl Tr-Stimme von op. 87 verwendet. Da es sich um eine Nr. 3 einer Walzerkette handelt, kann auch die Grundtonart des Walzers nicht mit Sicherheit bestimmt werden.

Literatur: Lanner-Katalog: 102.

Anh. 47

PARADIES-GALOPP

LLV 75

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.



Entstehung: 1834.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 1. V1: hs Seis, unsig., undat., Kopftitel: „*Paradies-Galoppe*“: A-Wst MH 13378/c (s. op. 87, der Galopp wurde anstelle des Finales des „Komet-Walzers“ notiert).

DRUCKE

Unbekannt.

Anmerkungen: s. 87.

Literatur: Lanner-Katalog: 102.

SOMMERNACHTSTRAUM GALOPPE

(LLV 76)

Identisch mit op. 90/2 s. 90, 2.

Literatur: Lanner-Katalog: 102.

Anh. 48

MAZUR MIT TRIO

LLV 77

Besetzung: Fl, 2 Kl (1. in D; 2. in C), 2 Hr in C, 2 Trp in D, Pos, Vi, V2, Va, Bass.

The musical score is arranged in five systems. The first system, labeled 'Nr. 1', shows a piano part with a treble clef and a bass clef, both in 3/8 time. The key signature has one sharp (F#). The piano part begins with a dynamic marking of *p*. Above the first measure, the text 'Mazur VI' is written. The second system, labeled 'Trio', continues the piano part and introduces a string trio part in the treble clef. Above the first measure of the string trio, the text '17 VI, V2' is written. The piano part continues with a dynamic marking of *p*. The string trio part consists of chords. The third system, labeled 'Nr. 2', shows the piano part continuing with a dynamic marking of *p*. Above the first measure, the text 'VI' is written. The fourth system, labeled 'Trio', continues the string trio part with a dynamic marking of *p*. Above the first measure, the text '17 VI' is written. The fifth system, labeled 'Nr. 3', shows the piano part continuing with a dynamic marking of *p*. Above the first measure, the text 'VI, V2' is written. The piano part continues with a dynamic marking of *p*. The string trio part continues with chords. The score concludes with the text '24 (notierte) Takte' at the end of the fourth system.

Trio

20 (notierte) Takte

Entstehung: 1834.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 10 Stimmen unsig., undat. bestehend aus Sommernachtstraum-Galopp Nr. 2 und 3, Mazur LLV 77, 11 Bll. (hoch) ca. 30,5 x 24,5 cm, 12-lng., Titelblatt „Sommernachts Traum / Galoppe / samt 3 / Mazur / für das / Orchester“, V1, V2, V3 (Sommernachtstraum) und Rückseite Va (Mazur), Bass, Fl, Kl1 in C (Sommernachtstraum) und D (Mazur), Kl2 in C, Hr 1 u. 2 in C (in einer Stimme notiert), Trp (nur 1 Trp im Sommernachtstraum) 1 u. 2 in D (in einer Stimme notiert), Pos: A-Wst MH 4247/c (zusammen mit op. 90/2), s. 90, 2 u. LLV 76.

DRUCKE

Unbekannt.

Anmerkungen: die Zuordnung Lanner ist nicht gesichert.

Literatur: Lanner-Katalog: 102.

Anh. 49

OUVERTURA AUS „RAPHAEL“

LLV 78

Besetzung: 2 Fl, Ob, 2 Kl in A, Fg, 2 Hr in E, 2 Trp in D, Pos, Pk in E u. H, gr Tr (mit Becken), Trgl, Str.

Allegro ritenuto assai
106
VI, KlI

382 (notierte) Takte

Entstehung: 1834. < Titelbezug: Friedrich W. Telle, „Raphael“ (UA Aachen 22. 12. 1831, EA Wien Kärntnerthortheater 8. 10. 1834).

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 30 SS. (quer), davon letzte Seite leer, 16-Ing., Kopftitel auf erster Seite „Quvertura aus Raphael von Wilhelm Telle Mit Gott / eingerichtet v: J: Lanner“: A-Wst MH 13047/c (ex Slg. Posonyi).

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 102.

Anh. 50

RECITATIVO E DUETTO NELL'OPERA „L'ELISIR D'AMORE“

LLV 79

Besetzung: Picc, 2 Fl, Ob, 2 Kl in B, Fg, 2 Hr in Es, 2 Trp in Es, Pos, kl u. gr Tr, Str.

Andantino
tutti

KII Solo
dolce

Str

poco piu
38

VI *dolce*
V2, Va

Vc Solo *dolce*

187 (notierte) Takte

Entstehung: 1835. < Titelbezug: Gaetano Donizetti, „L'Elisir d'Amore“ (UA Mailand 12. 5. 1832, EA Wien Kärntnerthortheater 9. 4. 1835).

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 20 SS. (quer), 16-lng., undat., WZ „CAKE“ und Wappen mit stilisierter Krone und Lilie, Kopftitel: „Recitativo e Duetto nell' Opera L'Elisir d'Amore v. Donizetti“ sowie „Mit Gott / v. J. Lanner“; A-Wst MH 12869/c (ex Slg. Posonyi, der Auszug aus dem Auktionskatalog – Position 244 – mit Vermerk „Dezember 1913“ siehe Anh 57c).

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 102.

Anh. 51

CAVATINA CON CORI NELL'OPERA IL FURIOSO

(NICHT IN LLV ENTHALTEN)

Besetzung: 2 Fl (2. auch Picc), Ob, 2 Kl in C, Fg, 2 Hr in C, 2 Trp in Es, Pos, kl Tr, gr Tr, Str.

Allegro
Fl. Kl 186a Solo
f
tutti
Fl. Kl 186a
dol[ce] a piacere

Larghetto
25
VI, V2
p
Vc
+ Va

Allegro
54
VI
f
tutti
ff
186 (notierte) Takte

Entstehung: um 1835. ∞ Titelbezug: Gaetano Donizetti, „Il Furioso nell'isola di San Domingo“ (UA Rom 2. 1. 1833, EA Wien 22. 4. 1835).

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: 20 SS. (quer), 16-Ing, undat., sig, Kopftitel „Cavatina con Cori / nell' Opera Il Furioso Mit Gott / v: J: Lanner“, in einigen Takten Korrekturen mit roter Tinte: A-Wst MH 14965/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Anh. 52

LE TÉLÉGRAPHE, GALOPP

LLV 80

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Galopp – Trio

88 (notierte) Takte

Entstehung: um 1835. < Die „Wiener Zeitung“ vom 7. 1. 1836 kündigt die Herausgabe einer neuen Zeitschrift „Der Telegraph, Oesterreichisches Conversationsblatt für Kunst, Literatur, geselliges Leben, Theater, Tagsbegebenheiten, Industrie und Fabrikwesen, hrsg. W. Lembert“, erstmaliges Erscheinen 1. Februar 1836 an. Ob ein Zusammenhang mit Lanners Komposition besteht, kann nicht eruiert werden.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Klavier: Bernard-Latte, Paris o. J. [1835], PN: B. L. 3038, Titel: „LE TÉLÉGRAPHE / GALOP / Composé pour Piano. / PAR LANNER.“ in „LE MONDE MUSICAL 3^{me} ANNÉE. N^o 45.“: A-Wst Sammlung Simon.

Anmerkungen: Da der Vorname Lanners nicht genannt ist, ist eine eindeutige Zuordnung zu Joseph Lanner nicht möglich.

Literatur: Lanner-Katalog: 102. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 7. 1. 1836.

Anh. 53

TADOLINI-GALOPP

LLV 81

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 4 Trp (1. u. 2. in D; 3. in A; 4. in E), Pos, kl Tr, gr Tr, Str.

[Eingang] – Galopp

Finale

90 (notierte) Takte

Entstehung: 1835. ◊ Titelbezug: Eugenia Tadolini (geb. 1809 in Forlì, gest. in Neapel), ital. Sopranistin, sang 1835 erstmals in Wien (Kärntnerthortheater).

Erste Aufführungen: 12. 10. 1835, Theater in der Leopoldstadt, während der Zwischenakte einer Aufführung des Lustspiels „Von Sieben die Hässlichste“ (Der Wanderer u. Theaterzeitung 24. 10. 1835). ◊ 25. 10. 1835, Volksgarten (Der Wanderer 27. 10. 1835). ◊ Theaterzeitung 25. 2. 1836, Bericht über eine musikalische Abendunterhaltung am 23. im Theater in der Josephstadt mit Aufführung diverser Tänze („... dann folgte die liebliche Tadolini-Galoppe ...“), zwischen den beiden Konzertteilen wurde die Posse „Was einer gut macht, verdirbt der andere“ von Herzenskron aufgeführt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 17 Stimmen von Franz Flatscher, sig. u. dat. „[1]836), 19 Bll. (hoch), 29 x 24 cm, 14-Ing., Titelblatt „1: / Tadolini = Galoppe / von Jos: Lanner / /: ~~1835~~ Werk: / / 2: / Ballnacht = Galoppe / von / Jos: Lanner“, V1, V2, Va, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Trp1 in D, Trp2 in D, Trp in A, Trp in E, Pos, kl Tr, gr Tr: A-Wst MH 2215/c. ◊ s. Anh. 55.

DRUCKE

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 2. 1836, PN: P. M. N^o 2655, 3 SS (quer), Pr.: 12 kr. C.M., Titel: „Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppen für das Pianoforte N^o 42“: A-Wst Sammlung Simon; A-Wn SH.Lanner.250.Mus; A-Wgm XV 50 428.

Orchesterstimmen: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 2. 1. 1836, PN unbekannt, Titel: „Beliebte Walzer und Galoppen für das Orchester von JOS. LANNER, Nr. 14“.

Bearbeitungen: für Klav 4-hdg: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 2. 1836 (nicht in der Erstanzeige der „Wiener Zeitung“), PN: P. M. N^o 2656, 5 SS (quer), Pr.: 45 kr. C.M. bzw. 4 gr, Titel: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für das Pianoforte zu vier Händen / von / JOSEPH LANNER. / N^o 1 Tadolini-Galoppe / N^o 2 Ballnacht-Galoppe / N^o 1“ sowie weitere Verlagsangaben „Leipzig bei Friedrich Hofmeister. Berlin bei T. Trautwein.“, Kopftitel „Tadolini-Galoppe / von / JOSEPH LANNER“: A-Wst M 3959/c, M 39457/c; A-Wn MS.46354.Mus., SH:Lanner.246.Mus.

Für Violine und Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 2. 1836, PN: P. M. N^o 2658, in: „Sammlung für Violine und Pianoforte N^o 5“.

Für 3 Violinen und Bass: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 5. 2. 1836, PN: P. M. N^o 2659.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 1. 1. 1836 (in „Carneval 1836“, als Nr. 14).

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 2. 1. (VA Orchesterstimmen bis Nr. 14), 7. 1., 5. 2. 1836.

Anmerkungen: Das Werk enthält Melodien aus der Oper „Der Liebestrank“ von G. Donizetti (UA Mailand 12. 5. 1832, Wien 1835, dt. 1837).

Literatur: Brusatti: 120, 124; Schönherr I: 274. ◊ Lanner-Katalog: 102, 110. ◊ Zeitungen: Wiener Zeitung 1., 2., 7, 15., 30. I., 1., 5. 2. 1836; Theaterzeitung 24. 10. 1835, 25. 2. 1836; Der Wanderer 24., 27. 10. 1835, 26. 2. 1836.

Anh. 54

HULDIGUNGS-MARSCH

LLV 82

Besetzung: Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 4 Trp (1. u. 2. in D; 3. in A; 4. in G), Pos, kl Tr, gr Tr, Str.

[Eingang]

Marsch

Trio

50 (notierte) Takte

Entstehung: 1836.

Erste Aufführungen: UA vermutlich 19. I. 1836, „Apollosaal“, „Huldigungsfest“, s. 104.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 17 Stimmen von Franz Flatscher, sig., dat. [1]836, 18 Bll. (hoch), ca. 30 x 24 cm, 12-Ing., WZ „CAKE“, Titelblatt „1: / Huldigungs: Marsch von Jos: Lanner / 2: / Marsch von Hebenstreit“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Trp1 in D, Trp2 in D, Trp in A, Trp in G, Pos, kl Tr, gr Tr: A-Wst MH 2260/c.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 102. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 15. I. 1836.

Anh. 55

BALLNACHT-GALOPPE

(AUF MELODIEN DER POSSE DIE BALLNACHT)

LLV 83

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 4 Trp (1. u. 2. in D; 3. in A; 4. in E), Pos, kl Tr, gr Tr, Str.

Entstehung: 1836. ◊ Titelbezug: Auber, „Gustave III. ou Le Bal masqué“, (UA 27. 2. 1832, Paris, dt. Wien 1835), Adolf Müller, „Die Ballnacht“ (UA Theater an der Wien 6. 2. 1836).**Erste Aufführungen:** „Wiener Zeitung“, 15. 1. 1836, Ankündigung eines Gesellschaftsballs am 19. 1. im „Apollo-Saal“ unter dem Titel „Huldigungs-Fest“ mit der Aufführung von „Die Lebenswecker“ und „Ball-Galoppe“. Da Lanner in dieser Zeit keine anderen Galoppe veröffentlichte, könnten diese gemeint sein, auch wenn der Titel nicht genau übereinstimmt, s. 104. ◊ Die gleiche Anzeige erschien am 30. 1. für den 31. 1. 1836.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 17 Stimmen von Franz Flatscher, sig. u. dat. [1]836, 19 Bll. (hoch), 29 x 24 cm, 14-lng., Titelblatt „1: / Tadolini = Galoppe / von Jos: Lanner / 1: 1836^{tes} Werk : / 2: / Ballnacht = Galoppe / von / Jos: Lanner“, V1, V2, Va, Basso, Fl, Picc, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Trp1 in D, Trp2 in D, Trp in A, Trp in E, Pos, kl Tr, gr Tr: A-Wst MH 2215/c. ◊ s. Anh. 53.

DRUCKE

Klavier: lt. Anzeige „Wiener Zeitung“ vom 17. 3. 1836, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, PN: P.M. 2679 (siehe Weinmann VVz Mechetti 67, dort allerdings ohne Angabe der Plattennummer, diese ist ausgelassen), Pr.: 12 kr. C.M.**Orchesterstimmen:** n. e.**Bearbeitungen:** für Klavier 4-hdg.: (siehe Weinmann VVz Mechetti 67), Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien 1839, PN: P.M. 2690, Titel: „SAMMLUNG / der neuesten und beliebtesten / GALOPPEN / für das Pianoforte zu vier Händen / von / JOSEPH LANNER. Nr. 2“: A-Wn SH.Lanner.247.Mus**Erstanzeige:** „Wiener Zeitung“ 17. 3. 1836.**Anmerkungen:** J. Strauß Vater verwendet in seinem „Ballnacht-Galopp“ op. 86, ed. 15. 2. 1836 bei Tobias Haslinger z. T. die gleichen Melodien wie Lanner. ◊ Am 25. 10. 1835 wurde im Volksgarten ein „Marsch aus Aubers Ballnacht“ (Auber: „Gustave III. ou Le Bal masqué“, 1835) aufgeführt (Der Wanderer 27. 10. 1835), um welches Werk es sich dabei handelt, lässt sich nicht mehr eruieren. Aubers „Ballnacht“ wurde u. a. am 27. 7. 1836 in Linz aufgeführt.

Literatur: Brusatti: 124. ◊ Lanner-Katalog: 102, 110. ◊ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 17. 3. 1836; Der Wanderer 27. 10. 1835.

Anh. 56

DER PREIS EINER LEBENSSTUNDE

LLV 84

Besetzung: 2 Fl (2. auch Picc), 2 Ob, 2 Kl, 2 Fg, 4 Hr in F, 2 Trp in F, 3 Pos, Pk, Hrf, Str.

Ouvertüre

Moderato
tutti

Allegretto
25
V1

p

326 (notierte) Takte

Introduktion (Chor)

Allegro Modt.
V1

f *sf* *p*

12
V1, Kl1, Kl2

Chor
Ten. Bass

Sopr. Alt

Ob

Wer wird uns jetzt sek - kic-ren? Wermacht uns jetzt die Cour?

58 (notierte) Takte

Arie des Christoph

V1

f

672

15
Christoph

Da hör ich das Rei - sen von so vie - len prä - sen,

VI
Hr
KII
p

184 (notierte) Takte

Melodram

Adagio

Ob
Fg
KII
Ob

78 (notierte) Takte

1. Akt
Entrée (Chor)

(Chor)

Bläser
VI, Va
Vc

Andante sostenuto
(5)

Tenor

Chor

Bass

Str

p

nicht sei-nen Schlum-mer, wenn-er die
Lei-se, stört nicht sei-nen Schlum-mer, wenn-er die

62 (notierte) Takte

Arie (Adolph)

Adolph

VI. Kl

f *sf*

(1. Strophe) 9

Wieschön ist doch des Dich-ters Los wenn sein Pro-dukt ge-füllt,

tutti

f *sf* *sf*

34 (notierte) Takte

Arie (Christoph)

Allegretto Andante

Str

ff

Kl
Ob
Fg

(5)

Christoph

Das Wört-lein Schlag hat viel-fa-che Be-deu-tung auf der Welt

VI

p *tr*

33 (notierte) Takte

Duett
(Lisette, Christoph)

Allegretto

VI. Fl 8va

f

(12)
Christoph

Ich brauch ein Weib das vor-nehm ist nicht so tri - vial wie du

Fl.
Ob.

p

71 (notierte) Takte

Andantino

Christoph

tutti

Fl, Kl Solo

Man

f

p

a piacere

Arie (Christoph)

(5)

läs - stert stets der al - ten Zeit und das ist doch nicht recht.

Vl, Fl 8va

a tempo

37 (notierte) Takte

Andante quasi Allegretto

Chor im Garten

Vl

pp

9
Chor (Sopr., Alt)

Um - we - het von wü - ri - gen Dä - fen ge - fä - elt von lau - he - nen Lü - fen

V1
p

52 (notierte) Takte

Vivace

Schluss d. 1. Aktes
(Chor)

Trp.
f

+ Hr
Pk

Chor ("in den Coulissen")
Ten. 13

ff *pp*

Bass

Die Zeit ent - flieht im rasch - en Flug, nie kehrt sie wie - der.

Hr
Pos
ff *pp* *p*

50 (notierte) Takte

Allegro

2. Akt
Entrée (Chor)

Trp., Hr
f

Hr
a piacere

79

Chor

Da sind die Hoch - zeits - ge - schen - - - ke.

V1

p *f* *ff*

175 (notierte) Takte

Arie (Lisette)

V1. *Picc 8va*

p

Lisette 18

Die flat - tern - den Män - ner, die fal - schen Sieb - zehn - er

p

tr

60 (notierte) Takte

Arie (Christoph)

Andante

V1

dolce

Christoph

Das Le - ben ist ein lan - ger Satz mit Un - ter - scheidungs - zeichen

Fl

p

43 (notierte) Takte

Moderato

Trp

V1, V2

f

Fg, Hr, Pos

pp

pp

15 (notierte) Takte

Vivace

Szene (Chor)

tutti

ff

17

Chor (Sopran)

O wieschön ist doch das Le - ben, O wieschön ist die - se Welt.

Hrf

pizz.

66 (notierte) Takte

Schluss d. 2. Aktes
(Christoph)

V1

f

Fl

Bl.

Christoph
 Das heißt auf gut Deutsch auf - zu - stehn und doch zu - gleich zu bleib'n Man
 Fl Kl
 p f
 85 (notierte) Takte

Entstehung: 1836. < Titelbezug: Carl Meisl, „Der Preis einer Lebensstunde“, Zaubermärchen in 1 Vorspiel und 2 Akten, Musik von Joseph Lanner, s. 106. < Carl Meisl (30. 6. 1775, Laibach – 8. 10. 1853, Wien), war zusammen mit Adolph Bäuerle der wichtigste Vertreter der Wiener Volkskomödie vor Ferdiand Raimund. Daneben schrieb er zahlreiche Parodien (u. a. „Othellerl, der Mohr von Wien“), 1827 schrieb er „Moisasura's Hexenspruch“, eine Parodie auf Raimunds „Moisasur“ s. 14, LLV18.

Erste Aufführungen: UA Theater in der Josephstadt 22. 4. 1836, weitere Aufführungen: 24. 2. 1836.

AUTOGRAPHE

Partitur: 116 Seiten (quer), 16-Ing, Titelblatt (nicht von Lanner): „Der Preis einer Lebensstunde / Zaubermärchen / von Jos. Lanner op. 106“, sowie auf zweiter Seite (eighdg.): „Overture / Mit Gott / v: J: Lanner“: A-Wn S.m.31245; Fotokopien der autogr. Partitur (ÖNB-Musiksammlung): A-Wst MH 16912/c. Beiliegend die Bestätigung des Verkaufs der Partitur am 18. 4. 1889 von Pfleger an Eduard Kremser. < Zu den Titeln der einzelnen Nummern siehe TEXTBUCH sowie die oben stehenden Incipits.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Gedruckt wurde nur eine Klavierfassung der Overture, s. 106.

TEXTBUCH: 62 SS + Einlagen, eingeklebter Theaterzettel, „Kaiserl. Königl. priv. Theater in der Josephstadt / Theaterer [korrigiert in:] Der Preis der [korrigiert in:] einer Lebensstunden / Romantisches Volksmärchen in 2 Akten / Nebst einem Vorspiele / Nach einer Erzählung des Castelli / frei bearbeitet von Carl Meisl / am 18. Feb. 1836 / J. Kupelwieser: A-Wst Sb 171. 906. < Im Textbuch sind von Lanner handschriftlich die einzelnen Nummern wie folgt bezeichnet:

[Vorspiel] < Introduction in G N I < Posthorn Lied in A N 2;

[Erster Act] < Chor = Entrée Act in F und As < N 4 [Chor] < Herz Aria samt Chor in A N 5 < No 6 Schlag Arie des Christoph in G [der Text der gesamten Arie sowie die Anmerkung Lanners sind durchgestrichen] < N 7 Arie des Christoph in D < Chor in F samt Tableau N^o 8 < N 9 Schluss G=mol;

[Zweiter Act] < Entrée Act und Chor N 10 ~ 11 < N 12 Arie der Lisette in A < N 13 Arie des Christoph < N 14

[Scena 7 Accord] < zu N 14 Arie mit Harpe [sic!] < N 15 Vocal Chor < N 16 [Schluss Chor].

THEATERZETTEL: A-Wst Ib 171.906

Literatur: Brusatti: 124. < Lanner-Katalog: 102, 113. < s. 106. < Zeitungen: Der Wanderer 26. 4. 1836.

Anh. 57 a-c

DREI NUMMERN AUS „BEATRICE DI TENDA“

LLV 85/86/87

Besetzung: 1.) 2 Fl, Ob, 2 Kl in B, Fg, 2 Hr in F, 2 Trp in Es, Pos, Pk in C u. F, Str. < 2.) 2 Fl, Ob, 2 Kl in C, Fg, 2 Hr in C, 2 Trp in D, Pos, kl Tr, gr Tr, Str. < 3.) 2 Fl, Ob, 2 Kl in C, Fg, 2 Hr in D, 2 Trp in D, Pos, Pk in D, kl Tr, gr Tr, Str.

Nr. 1, Terzetto
1. Thema

2. Thema

3. Thema

Nr. 2, Duetto
1. Thema

2. Thema

3. Thema

Allegro agitato
106
Str

4. Thema

Allegro
182
V1, V2
pp
31+ (notierte) Takte

Nr. 3, Quintetto
1. Thema

Maestoso
Hr. Trp Solo
ff
Pos
V2
pp
Va. Vc

2. Thema

All[egr]o vivo
79
Trp
pp
ppp
pp
Str

3. Thema

a Tempo
164
V1, Kl1, Fl1 8va
p
367 (notierte) Takte
3 x 4 Takte mit roter Tinte durchgestrichen

Entstehung: 1835. ∞ Titelbezug Vincenzo Bellini, „Beatrice di Tenda“ (UA Venedig 16. 3. 1833, EA Wien Theater in der Josephstadt 30. 5. 1835).

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: eh, 1.) 24 SS. (quer), S. 1 Titelblatt, S. 2 leer, 16-Ing., Titelblatt „Terzetto Preghiera / und / Aria / aus der Oper / Beatrice di Tenda / v: Bellini / aus den [sic] Clavier Auszug für das Orchester / eingerichtet Mit Gott von / J: Lanner“ sowie Kopftitel auf 3. Seite „Terzetto Preghiera und Aria / aus Beatrice di Tenda“ sowie „Mit Gott / eingerichtet von J: Lanner“; ∞ 2.) 36 SS. (quer), S. 36 leer, 16-Ing., Kopftitel auf 1. Seite „Duetto nell' Opera Beatrice di Tenda / v: V: Bellini“ sowie „Mit Gott / eingerichtet v: J: Lanner“; ∞ 3.) 32 SS. (quer), SS. 31 u. 32 leer, 16-Ing., Kopftitel auf 1. Seite „Quintetto nell' Opera Beatrice di Tenda del Maestro Vincenzo Bellini“ sowie „Mit

Gott / aus den [sic] Clavier Auszug instrum: / v: J: Lanner“, in dieser Nummer sind Instrumentationskorrekturen mit roter Tinte verzeichnet sowie ebenfalls mit roter Tinte 3 x 4 Takte weggestrichen: A-Wst MH 13050/c (ex Slg. Posonyi, der Auszug aus dem Auktionskatalog – Position 244 – mit Vermerk „Dezember 1913“ liegt bei).

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 102.

Anh. 58

DUETTO „I PURITANI“

LLV 88

Besetzung: Picc, Fl, Ob, 2 Kl in C, Fg, 2 Hr in C, 2 Trp in Es, Pos, kl Tr, gr Tr, Str.

1. Thema

All[egr]o molto
tutti

fz fz fz

VI, Fl 8va

2. Thema

Andante sostenuto

25
Str

pp

pizz.

Vc Solo

3. Thema

Andante agitato

VI, Fl 8va 104

arco

4. Thema

All[egr]o macioso

198

Hr, Trp tutti

ff

Pos *f*

341 (notierte) Takte

Entstehung: 1836. < Titelbezug: Vincenzo Bellini, „I Puritani di Scozia“ (UA Paris 25. 1. 1835, EA Wien Kärntnerthortheater 1836).

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: eigenhändig, undat., Eigentumsvermerk „Benedict Pfleger“, 32 SS. (quer), davon SS. 1, 2 leer, 16-Ing., kein Titelblatt, Kopftitel auf 3. Seite: „I Puritani / Duetto“ sowie „Mit Gott / eingerichtet v: / J: Lanner“: A-Wst MH 13049/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Anmerkungen: Verwendete Nummern: Duett „Il rival vencer tu die“ (Duett Ricardo, Giorgio), sowie Duett (Elvira, Giorgio) sowie Ouvertüre, Orch. Part. ehem. Slg. Posonyi. < Am 29. 10. 1835 spielte Lanner im Theater in der Leopoldstadt während der Zwischenakte, u. a. „Das Finale aus Bellinis ‚Puritanern‘“ (Der Wanderer, 31. 10. 1835), welches Werk damit genau gemeint ist, läßt sich nicht mehr eruieren.

Literatur: Lanner-Katalog: 102. < Zeitungen: Der Wanderer 31. 10. 1835.

Anh. 59

DIE KRÖNUNGSFEIER IN PRAG, TONGEMÄLDE IN DREI TEILEN

LLV 89

Notenmaterial verschollen.

Entstehung: 1836. < Titelbezug: Krönung Ferdinands I. (genannt „Der Gütige“) am 7. 9. 1836 zum König von Böhmen in Prag.

Erste Aufführungen: Herbst 1836, Volksgarten (Theaterzeitung 17. 9. 1836), 22. 4. 1838, Redoutensaal (Theaterzeitung 19. 4. 1838).

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Anmerkungen: lt. Theaterzeitung 19. 4. 1838 „ein großes musikalisches Tongemälde aus mehreren Compositionen, arrangirt von Herrn Joseph Lanner“ in drei Abteilungen: „1. Die Ankunft in Prag, 2. Die Festnacht der Krönung, 3. der Jubeltag Prags“, der Anteil Lanners ist nicht feststellbar. < siehe auch: Johann Strauß Vater, „Krönungswalzer“ op. 91, erstaufgeführt am 8. 1. 1837, welcher ebenfalls auf die Krönungsfeier in Prag Bezug nimmt.

Literatur: Brusatti: 129. < Programmzettel: A-Wst E 78047. < Lanner-Katalog: 63, 103, 123. < Zeitungen: Theaterzeitung 17. 9. 1836, 19. 4. 1838; Der Wanderer 6., 12. 10. 1836.

Anh. 60

NACHKLÄNGE AN FERDINAND RAIMUND

LLV 90

Besetzung: 2 Fl, Ob, 2 Kl in C, Fg, 4 Trp (1. in G tief; 2.-4. in D), Pos, Pk in D u. A, Str.

Entstehung: 1836. ∞ Titelbezug: Ferdinand Raimund beging am 5. 9. 1836 Selbstmord.

Erste Aufführungen: 17. 10. 1836, Theater in der Josephstadt, „Dem Andenken Raimunds“, Allegorie von J. C. Weidmann, Musik verschiedener Komponisten (diese sind nicht namentlich genannt, allerdings steht am Ende des Anschlagzettels der Hinweis: „Die am Schluß vorkommenden: ‚Nachklänge‘ an Ferdinand Raimund sind im Klavierauszuge in der Kunsthandlung des Herrn Pietro Mechetti q^m Carlo ... zu haben“.

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, undat., sig., 8 Seiten (quer), 16-Ing., davon S. 1 Titelblatt, SS 2 u. 8 leer, Titelblatt „Nachklänge / an / Ferdinand Raimund / componirt von / F. Edlen von Marinelli“ sowie gleicher Kopftitel auf S. 3 mit Zusatz „Mit Gott / eingerichtet von / J. Lanner“: A-Wst MH 2059/c (ex Slg. Posonyi).

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt. ∞ siehe: Erste Aufführungen.

Anmerkungen: U. a. wird das berühmte Lied „Da streiten sich die Leut' herum“ (siehe Incipits, 2. Thema) verwendet.

Literatur: Anschlagzettel A-Wst C 64 525. ∞ Lanner-Katalog: 103.

GARTENFEST-POLONAISE

(LLV 91)

Das Werk kann nicht nachgewiesen werden.

Anmerkungen: „Wiener Zeitung“ 21. 1. 1837, Ballankündigung im „Sperl“ für den 30. 1. mit „einer eigens für diesen Abend componirten Polonaise, betitelt: Gartenfest=Polonaise“, am 26. 1. wird die Ballankündigung für den 30. 1. praktisch wortident wiederholt, jetzt allerdings mit den „Gartenfest-Galoppen“ siehe op. 114a. Möglich-

weise handelt es sich bei der „Polonaise“ um eine falsche Bezeichnung, die in der Ankündigungswiederholung am 26. korrigiert wurde, s. II4a.

Literatur: Lanner-Katalog: 103. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 21., 26. I. 1837; Der Wanderer 22. I. 1837.

Anh. 61

CASTAGNETTEN TANZ A-DUR

LLV 92

Besetzung: 2 Fl, 2 Kl in A, 2 Fg, 2 Hr in A basso, 2 Trp in D, Pos, Pk in A u. E, Castag, Str (ohne Vc).

Introduction

[Thema]

Finale

106 (notierte) Takte

Entstehung: Sommer 1837.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, undat., sig., 8 SS (S. 8 leer), 14-lng. (quer), 118 Takte, Kopftitel: „Castagnetten Tanz“ und „Mit Gott v: J: Lanner“: A-Wgm XV 69 830.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 103.

Anh. 62

CACHUCHA-GALOPPE

LLV 93

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Eingang – Cachucha

Trio

Finale

101 (notierte) Takte

Entstehung: 1837. < Titelbezug: „Cáchucha“, spanischer Volkstanz, durch Fanny Elßler im Ballett „Le diable boiteux“ (UA Paris 1. 6. 1836) berühmt geworden.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 9. 1837, PN: P. M. N^o 2895, in „Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppe für das Pianoforte. N^o 48“: A-Wst M 319/c; A-Wn MS.19217.Mus, SH.Lanner.251.Mus; A-Wgm XV 66 103.

Orchesterstimmen: n. e.

Bearbeitungen: für Klavier 4-hdg.: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 14. 9. 1837, PN: P. M. N^o 2896, in „Sammlung der neuesten und beliebtesten Galoppe für Pianoforte zu vier Händen“ von JOSEPH LANNER. Nr. 3“: A-Wst M 11645/c; A-Wn SH.Lanner.248.Mus.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 14. 9. 1837.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung vom 5. 8. 1837 (also vor der „Wiener Zeitung“), „... Musik zur berühmten Cachucha der Fanni Elßler bei Mechetti, für Klavier, erschienen.“

Anmerkungen: Siehe auch: Johann Strauß Vater, „Cachucha-Galopp“ op. 97.

Literatur: Brusatti: 133; Schönherr 1: 274. ∞ „Neue komische Briefe des Hans-Jörgels“ Bd. 3, 2. Heft, S. 4, 1837; Lanner-Katalog: 103, 111, 208. ∞ Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 14. 9. 1837; Theaterzeitung 5. 8. 1837.

MARSCH-POTPOURRI

(LLV 94)

Anmerkungen: s. 119.

Literatur: Lanner-Katalog: 103.

Anh. 63

OUVERTURA LEONORE

LLV 95

Besetzung: 2 Fl, Ob, 2 Kl in B, Fg, 2 Hr in E, 2 Trp in E, Pos, Oph, [Str].

1. Thema

Larghetto

Pos

2. Thema

Andante

21 Kl

p

Hr1
Kl2, Fg

3. Thema

Allegro molto

57 Trp, Ob

Fl, Ob, Kl

f

Pos, Bomb

279 (notierte) Takte

Entstehung: 1837. ∞ Titelbezug: Anselm Hüttenbrenner, „Leonore“, (UA zweiaktige Fassung Graz 10. 6. 1835, dreiaktige Fassung Graz 16. 6. 1837).

Erste Aufführungen: unbekannt. ∞ Linke vermutet einen Zusammenhang mit Lanners Reise nach Graz November 1837.

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, undat., sig., 26 SS (quer), 16-Ing., davon SS 24–26 leer, Kopftitel auf erster Seite „Le[sic]nore Overture Hüttenbren[sic]er Mit Gott /Jos: Lanner“: A-Wst MH 2308/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE
Unbekannt.

Anmerkungen: wahrscheinlich handelt es sich um eine Bläserpartitur, welche zu vorhandenen Streicherstimmen hinzugefügt werden sollte; eine reine Bläserausführung dürfte unwahrscheinlich sein, worauf zahlreiche rein solistische Passagen ohne Begleitung hinweisen.

Literatur: Lanner-Katalog: 103.

NACHTFALTER TÄNZE

(LLV 96)

Das Werk kann nicht nachgewiesen werden.

Entstehung u. erste Aufführungen: „Wiener Zeitung“, 9. 1. 1838: „Ball der Gesellschaft der Musikfreunde ... am 14. Januar d. J. in den k. k. Redoutensälen ... Die Musik in beyden Sälen besorgt der Musik-Director Herr Joseph Lanner, welcher ... hierbey seine neuesten Tänze unter dem Titel Nachtfalter zum ersten Mahle vorzutragen die Ehre haben wird.“ Ob das Werk verschollen ist oder von Lanner zu einem späteren Zeitpunkt unter einem anderen Titel herausgegeben wurde, läßt sich nicht bestimmen.

Literatur: Lanner-Katalog: 103.

Anh. 64

CAVATINE AUS DER OPER „BELISAR“

LLV 97

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl in C, Fg, 2 Hr in Es, 2 Trp in D, Pos, Bomb, kl Tr, gr Tr, Str.

Entstehung: 1839. ◊ Titelbezug: Gaetano Donizetti, „Belisario“ (UA Venedig 4. 2. 1836, EA Wien Kärntnertheater 17. 6. 1836), s. 109, 197.

1. Thema

2. Thema

3. Thema

Allegro 50 V1, Fl 8va

p

208 (notierte) Takte

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: (ex Slg. Posony), vollständig, 14 SS (quer), 20-Ing., Titelblatt: „Cavatine / aus der Oper / Belisar / von / M: Donizetti/ arangirt Mit Gott / v: J: Lanner“ sowie Kopftitel auf erstem Blatt „Cavatina nell’Opera Belisario del. M. Donizetti“ sowie „Mit Gott / eingerichtet v: J: Lanner“, nach letztem Takt „Mit Gott geendet / am 23 März 1839“: A-Wst MH 16.916 (Photokopie); A-Wn Mus.Hs.27651.Mus (Studierfilm).

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 103.

Anh. 65

WALZER G-DUR

LLV 98

Besetzung: keine Besetzungsangabe, 7 Instrumente, anhand der Vorzeichen dürfte es sich um 1. (Kl?) in G; 2.–5. (Kl?, 5. ev. Hr) in D; 6. (Kl oder Trp) in G; 7. Fg gehandelt haben.

1. Thema

pp

17

32 (notierte) Takte

2. Thema

Entstehung: 1839.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: unvollständig (letzte Seite eines Werkes), eigenhändig (Bleistiftvermerk „Jos. Lanners Schrift“), 1 Bl. (quer), 14-Ing (zweimal sieben Systeme beschrieben), (Rückseite „Strabizier Polka“, Bleistiftvermerk „von Fahr-bach senior“), unsig., dat. „22. August [1]839“: A-Wst MH 14486/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Anmerkungen: das Fragment besteht aus zweimal sechzehn Takten, welche jeweils zu wiederholen sind und den Schluß eines größeren Werkes bilden. < Linke gibt als Tonart fälschlicherweise F-Dur (aufgrund der Vorzeichen der transponierenden Instrumente!) an.

Literatur: Lanner-Katalog: 103.

Anh. 66

ARAGONAISE

LLV 99

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Arragonaise

125 (notierte) Takte

Entstehung: 1839. < Titelbezug: „Arragonaise“, spanischer Nationaltanz.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Klavier: Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 7. 12. 1839, PN: P. M. N^o 3269, 4 SS (quer), Pr.: 15 kr. C.M., Titel: „ARRAGONAISE. / Spanischer Nationaltanz / für das / PIANO-FORTE / ausgeführt von den Desmoiselles / DANSE UND MONTICELLI. / Musik / eingerichtet von / JOSEPH LANNER. / 5^{tes} Heft.“: A-Wst M 38744/c, A-Wn: SH.Lanner.279.Mus (lt. Karteikarte PN T. H. 8519 – diese ist jedoch die Plattenummer von op. 200 s. d.).

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“, 7. 12. 1839.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Der Wanderer 14. 1. 1840.

Anmerkungen: Die beiden namentlich genannten Tänzerinnen traten in dem Stück „Der hinkende Teufel“ auf

und tanzten dort diese Nummer, das Thema ist dem Trinklied aus „Lucrezia“ entnommen. (Der Wanderer, 14. 1. 1840).

Literatur: Brusatti: 152. < Lanner-Katalog: 103. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“, 7., 14. 12. 1839; Der Wanderer 14. 1. 1840.

EINE PARTIE QUADRILLS

(LLV 100)

Das Werk kann nicht nachgewiesen werden.

Anmerkungen: Wiener Zeitung 16. 1., auch 11. 2. 1840: möglicherweise sind die Quadrilles op. 151 und op. 152 gemeint. Ob Lanner für diese Bälle eigene Quadrillen schrieb, welche nicht erhalten sind, kann nicht mehr festgestellt werden. (s. 151, 152, siehe auch LLV 108, LLV 109), siehe auch Der Wanderer 17. 1. 1840, Ballankündigung in der „Goldenen Birn“ am 22. 1. „mit neuen Galoppen und Quadrille“.

Literatur: Lanner-Katalog: 103. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 16. 1., 11. 2. 1840; Der Wanderer 17. 1. 1840.

Anh. 67

QUADRILLES – FRANCAISE D-DUR

LLV 101

Wahrscheinlich von Lanner nach französischen Originalen arrangiert.

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 2 Trp in D, Pos, Bomb, Pk in A u. D, kl Tr, gr Tr, Str. < Aufgrund der Quellenlage ist die genaue Besetzung nicht mehr eruierbar, da nur die ersten beiden Nummern erhalten sind.

unvollständig, 56 (notierte) Takte

Entstehung: unbekannt – um 1840.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: 7 SS (S. 4 leer), 20-Ing. (quer), undat., Kopftitel: „Quadrilles = Francaise / arangirt nach französischen Originalien.“ sowie „Mit Gott / v: J: Lanner“, unvollständig, vorhanden sind Nr. 1, Pantalon, und Nr. 2, Etté [sic], 56 notierte Takte: A-Wgm Bd. II/3 (v. Wimpffen).

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 103.

DIE VATERLÄNDISCHEN

(LLV 102)

Anmerkungen: s. 154 – Autographe-Skizzen.

Literatur: Lanner-Katalog: 104.

Anh. 68

MONFRINO

LLV 103

Die Zuordnung zu einem bestimmten Werk ist nicht möglich.

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in C), Fg, 2 Hr in C, 2 Trp in D, Pos, Str.

VI, KII, Picc 8va

V2

15 + 1/2 (notierte) Takte

AUTOGRAPHE

Partitur: unvollständig (1. Seite, notiert sind 15 + 1/2 Takte), quer, 14-lng., davon 13 Systeme beschrieben, unterstes leer, Fotokopie (Original Eigentum Peter Kemp, Marlow Bottom), Kopftitel „Monfrino“ und „Mit Gott“ undat. u. unsign.: A-Wst MH 16528/c.

Literatur: Lanner-Katalog: 104.

Anh. 69

QUADRILLE FRANCAISE D-DUR

LLV 104

Besetzung: Picc, Fl, Ob (unbezeichnet), 2 Kl in C, Fg (unbezeichnet), 2 Hr in F, 2 Trp in D, Pos, Oph, Pk in D u. A, Banda (= kl. u. gr. Tr.), Str.

VI, Fl. Picc 8va

Pantolon

f

Fl

33

Été

f

57

VI, Fl 8va

Poule

p

97

VI, Fl. Picc. K11

Pastourelle

f

129

VI, Fl 8va

Finale

f

160 (notierte) Takte

Entstehung: unbekannt – um 1840.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 16 SS (quer), SS. 9, 13, 16 leer, 20-Ing., Kopftitel „Quadrille Française Mit Gott / eingerichtet v: J: Lanner“: A-Wst MH 2312/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 104.

Anh. 70

TANZSOLO MIT CONCERTANTER VIOLINE UND CLARINETT
FÜR EIN GROSSES ORCHESTER, LANNER GEWIDMET

LLV 105

Besetzung: 2 Fl, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 2 Trp in D, Pos, V-Solo, Str.

1. Thema

Maestoso
tutti
f

2. Thema

V-Solo ¹²
3 3 3 3 3
V1

3. Thema

Allegretto
V-Solo ⁵⁴
p

297 (notierte) Takte

Entstehung: um 1840.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Orchesterstimmen: 14 Stimmen, unsig. (sicher nicht Lanner), undat., 19 Bll. (hoch), ca.31 x 24 cm, 12-Ing., Titelblatt „Tanzsolo / mit Concertanter / Violino / & / Clarinett / für ein / ganzes Orchester / Dem Hr: Kapellmeister Lanner / hoch achtend zugeeignet / M. Hebenstreit“, V1 „Violino Prinzipale & 1^{mo} Solo v. Hebenstreit“, V2, Va, Basso, Fl1, Fl2, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D, Hr2 in D, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, sowie V1-Solostimme (möglicherweise Lanner): A-Wst MH 6177/c, V1 eigh.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Anmerkungen: Wie groß der Anteil Lanners an dieser Komposition ist, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen.
◊ siehe auch Brief Lanners an Hebenstreit 16. 9. 1840: A-Wgm.

Literatur: Lanner-Katalog: 104, 114.

FINALE EINER QUADRILLE A-DUR

(LLV 106)

S. 167. ◊ Die Zuordnung zu Lanner ist mehr als zweifelhaft.

Literatur: Lanner-Katalog: 104.

Anh. 71

NEGLIGÉE-QUADRILLE

LLV 107

Pantalon

Été

Poule

Trénis

Pastourelle

Finale

176 (notierte) Takte

DRUCKE: Klavier, Tobias Haslinger, Wien 27. I. 1841, P.N.: T.H. 8219, Titelblatt: „NEGLIGÉE-QUADRILLES / für das / Piano-Forte / von / CARL HASLINGER / 30^{stes} Werk. / Aufgeführt / von / JOSEPH LANNER.“: A-Wst M 5664/c.

Anmerkungen: Von Carl Haslinger, wurde von Lanner arrangiert und aufgeführt, Verlagsanzeige siehe Der Wanderer 13. 2. 1841. (Partitur bzw. Orchesterstimmen verschollen).

Literatur: Brusatti: 153. ◊ Lanner-Katalog: 104. ◊ Zeitungen: Der Wanderer 13. 2. 1841.

LANCE-MINUET

(LLV 108)

Nicht nachweisbar.

Anmerkungen: N. Linke (Lanner-Katalog, siehe Literatur) bezieht sich bei diesem Werk auf eine Ballankündigung der „Wiener Zeitung“ vom 11. 2. 1841, in welcher es heißt: „... Lanner wird ... auch die neuesten Compositionen von Walzern, auch die neuesten Quadrills nebst Lance-Minuet und National-Masur die Ehre haben vorzutragen.“ Diese Ankündigung führte bei Linke fälschlicherweise zum Schluß, bei „Lance-Minuet“ handle es sich um ein nicht nachweisbares Werk von Lanner. Allerdings findet sich eine ähnliche Ankündigung fast genau ein Jahr später: in der „Wiener Zeitung“ vom 18. 1. 1842 heißt es in einer Ballankündigung im Saal zum goldenen Strauß: „Lanner ... wird ... seine neuesten Compositionen ... so wie auch Qadrilles, Lances und Menuets zur Aufführung bringen.“ Aus beiden Anzeigen geht also nicht hervor, dass es sich dabei um Werke Lanners handelt. Bemerkenswert ist auch eine Ballanzeige vom 6. 1. 1842, „Sperl“: „Einladung ... unter dem Titel ‚Das Lancer-Fest‘“, in dieser Ankündigung wird eine Lancer-Quadrille von Johann Strauß erwähnt. Ausgeführt wird „... da ich schon durch zwey Jahre jeden Carneval eine Tour de Lance herausgegeben habe, welche in Gesellschaften schon ziemlich bekannt sind ...“, eine ähnliche Anzeige findet sich bereits am 1. 2. 1840, siehe auch LLV 109. ◊ Der Wanderer 14. 2. 1840, Bericht über einen Ball Lanners in der „Goldenen Birn“ am 11., getanzt wurde u. a. eine Francaise-Tour „La Lance“. ◊ „Der Uhlane“ op. 76 heißt im Untertitel „Le Lancier“ und ist eine Mazur, wurde aber bereits 1833 uraufgeführt (s. 76). ◊ Ähnliche Ankündigungen finden sich 1840 bei Bällen von Johann Strauß im „Sperl“ siehe Der Wanderer 27. 1. 1840.

Literatur: Lanner-Katalog: 104. ◊ Zeitungen: Wiener Zeitung 11. 2. 1841, 18. 1. 1842; Der Wanderer 27. 1. 1840.

NATIONAL-MAZUR

(LLV 109)

Nicht nachweisbar – siehe auch LLV 108.

Anmerkungen: s. LLV 108, möglicherweise ist auch op. 144 gemeint. ◊ Ähnliche Ankündigungen finden sich 1840 bei Bällen von Johann Strauß im „Sperl“ siehe Der Wanderer 27. 1. 1840.

Literatur: Lanner-Katalog: 104. ◊ Zeitungen: Der Wanderer 27. 1. 1840.

Anh. 72

OUVERTÛRE ZU „LE SIÈGE DE CORINTH“

LLV IIO

Besetzung: Fl, Picc, Ob, 2 Kl in B, Fg, 2 Hr (1. in G; 2. in F), 4 Trp (1., 2. in Es; 3. u. 4. in D), Pos, Oph, Pk, kl Tr, gr Tr, Trgl, Str. < 3. u. 4. Trompete wurde von den Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Entstehung: 1841. < Titelbezug: Gioacchino Rossini, „Maometto II.“ (UA Neapel 3. 12. 1820, unter dem Titel „Le Siège de Corinthe“, Wien 1831), s. 22.

Erste Aufführungen: Theaterzeitung 30. 1. 1837: „Ich habe am Abende vor diesem Ballfeste in der „Bestürmung von Corinths“ geschwelgt, und am heutigen Abend die ganze Oper in den $\frac{3}{4}$ -Tact Lanners übersetzt gefunden.“ < 7. 8. 1841, Arena, Baden (Programmzettel zitiert in AWMZ 14. 8. 1841).

AUTOGRAPHE

Partitur: vollständig, 53 Seiten, 20.-lng, 333 (notierte) Takte, sig. u. dat. auf letzter Seite „25. April [sic] [1]841“: Stadtarchiv Baden MS 221 HS.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Brusatti: 48. < Lanner-Katalog: 104. < Zeitungen: AWMZ 14. 8. 1841.

Anh. 73

DIE SCHNALZER, OBERÖSTERREICHISCHE LÄNDLER

LLV III

Besetzung: Picc, Fl, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in C), Fg, 2 Hr in D, 2 Trp in D, Pos, Oph, kl Tr, gr Tr, Str.

1. Thema

2. Thema

111 (notierte) Takte

Entstehung: 1841.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: eigenhändig, sig. u. dat. auf letzter Seite: „Mit Gott / geendet am 28^{te} August [1]841 / v: J: Lanner“ 6 Bll. (quer), 20-Ing., SS. 1 u. 2 leer, Titelblatt „Die Schnalzer / Oberösterreichischer Ländler / von / Herrn Lieutenant Huber / Arrangiert u. instrumentiert / von / Joseph Lanner“, Kopftitel auf 3. Seite „Die Schnalzer: Oberösterreichischer Ländler von Herrn Lieutenant Huber“ sowie „Mit Gott / ar[sic]angirt und is[n]strumentirt / v: J: Lanner“: A-Wst MH 13044/c.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 14 Stimmen, sig. „Silberbauer“, dat. [1]842, sowie Eigentumsvermerk „Benedict Pfleger“, ca. 31 x 25 cm, 14-Ing., Titelblatt „Die / Schnalzer / Linzer: / fürs / Orchester / von Jos: Lanner / 13 St:“ V1 (zweifach), V2, Va, Basso, Fl, Kl1 in D, Kl2 in C, Hr1 in D, Hr2 in D, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Tamb (kl u. gr Tr auf 2 Systemen notiert): A-Wst MH 2157/c.

DRUCKE

Klavier: Tobias Haslinger, Wien 16.II. 1841, PN: T. H. 8474, 4 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „SCHNALZER. / Oberösterreichischer-Ländler / für das Piano-Forte. / Dem / wohlgebornen Fräulein ALEXANDREINE TRAPPART achtungsvoll gewidmet / von / J. HUBER. / Für die Instrumental-Musik arrangirt und aufgeführt / von / JOSEPH LANNER.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei R. Cocks & Comp.“: A-Wst M 10751/c, Sammlung Simon; A-Wgm XV 68698.

Literatur: Lanner-Katalog: 104.

Anh. 74

MARSCH AUS DEM BALLETT „CORSO DONATE“

LLV II2

Besetzung: Picc, Fl, Ob, 2 Kl (1. in D; 2. in A), Fg, 4 Trp (1. u. 2. in E; 3. u. 4. in D), Pos, Oph, kl Tr, gr Tr, Str.

Entstehung: 1841. < Titelbezug: Federico u. Luigi Ricci, „Corso Donate“, Ballett.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: eigenhändig, sig. u. dat. auf letzter Seite „Mit Gott geendet am / 3^a Sept [1]841 / v. J: Lanner“, Umschlag + 6 Bll. (quer), davon SS. 1, 2, 11 u. 12 leer, 20-lng. Titelblatt (Umschlag) „Marsch / aus dem Ballet Corso Donati / eingerichtet / von / Joseph Lanner“ und Bleistiftvermerk „Sept. 1841“, Titelblatt (r. Seite) „Marsch / aus dem Ballet / Corso Donati“, Kopftitel auf 3. Seite „Marsch aus dem Ballet Corso Donati“ sowie „Mit Gott / eingerichtet v: J: Lanner“: A-Wst MH 13041/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 12. 11. 1841, PN: T. H. 8473, 4 SS (quer), Pr.: 30 kr. C.M., Titel: „MARSCH / aus dem Ballet: / CORSO DONATE, / für das Piano Forte bearbeitet / von / JOSEPH LANNER.“, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp.“: A-Wst M 38151/c, Sammlung Simon; A-Wn SH.Lanner.245.Mus

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“, 12. 11. 1841.

Literatur: Lanner-Katalog: 105. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“, 12. 11. 1841.

Anh. 75

DER DAMPFWAGEN DES JOKUS, FASCHINGSPOTPOURRI

LLV 113

Musik verschiedener Komponisten, Schlusswalzer von Lanner, Notenmaterial verschollen.

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

Entstehung: 1841/1842.

Erste Aufführungen: UA 8. 1. 1842, Theater in der Josephstadt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Literatur: Lanner-Katalog: 105, 115.

Anh. 76 a u. 76 b

ZWEI MAZURKAS E-DUR

LLV II4/II5

Besetzung: Aufgrund der Quellenlänge sind keine genauen Angaben möglich.

1. Mazurka

Tempo di Mazurka
[VI] >
f

Trio

p

2. Mazurka

[VI]

p

Trio

25 [VI]

32 (notierte) Takte

39 (notierte) Takte

Entstehung: 1842.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: dat. 15. I. 1842 – verschollen (siehe DRUCKE – Klavier).

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Klavier: ed. E. Kremser 1913 – verschollen (lt. Schönherr in „Wiener Lieder und Tänze“, hrsg. Eduard Kremser, Verlag Gerlach & Wiedling, Wien u. Leipzig 1913, 2. Bd. mit den Vermerken „Bisher ungedruckt“ und für Klavier gesetzt von Ed. Kremser nach der Originalhandschrift, auf dieser Lanner eh: „Mit Gott geendet am 15. Jänner 1842“).

Bearbeitungen: f. 2 V, Va, Bass, Fl, Kl, 2 Hr (bearb. A. Weinmann), Wien 1975, Ludwig Krenn, VN: L.K. 1311: A-Wn MS.76871.Mus.

Literatur: Schönherr 1: 273. < Lanner-Katalog: 105.

Anh. 77

KOMÁROMI EMLÉK, UNGARISCHER NATIONAL-TANZ

LLV II 6

Besetzung: Aufgrund der Quellenlage sind keine genauen Angaben möglich.

1. Thema

Andante rit. a tempo

p *cresc.* *f*

2. Thema

Allegro 33

p

66 (notierte) Takte

Entstehung: um 1842.

Erste Aufführungen: unbekannt. < „Wiener Zeitung“ 8. 4. 1843: „Diese National-Tänze wurden von der ungarischen Tänzer- und Musikgesellschaft des Herrn Beszter Sandor mit dem größten Beyfalle aufgeführt.“

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 8. 4. 1843, 3 SS (hoch), PN: T. H. 9059, Pr.: 20 kr. C.M., Titelblatt: „KOMÁROMI EMLÉK. / Ungarischer / National-Tanz / für das / PIANO-FORTE. / Aufgeführt / von / HERRN KAPELLMEISTER / JOSEPH LANNER.“: A-Wst M 45096/c; A-Wn MS.14958.Mus, MS.44362.Mus, SH.Lanner.281. Mus.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 8. 4. 1843.

Literatur: Lanner-Katalog: 105.

Anh. 78

BOLERO

LLV II 7

Besetzung: Picc, Fl, Ob, 2 Kl in A, Fg, 2 Hr in E, 2 Trp in E, Pos, Oph, Pk in E u. H, gr Tr, Str.

The musical score consists of three systems of staves:

- Eingang:** Features a piano introduction with a *f* dynamic. It includes a *Tempo giusto* marking and a *tutti* section. The first system shows a trumpet part with a *f* dynamic and a flute part with a *p* dynamic.
- Thema:** The main theme, marked with a ⁽⁵⁾ above the staff. It features a piano accompaniment with chords and a melody line.
- Finale:** The concluding section, marked with a *pp* dynamic. It includes a string part starting at measure 215 and a horn/trumpet part.

At the bottom right of the score, it is noted: 272 (notierte) Takte

Entstehung: Beendet am 30. 7. 1842.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: eigenhändig, sig. u. dat. „Mit Gott geendet / am 30^{ten} July [1]842 / v: J: Lanner“, Umschlag + 17 Bll. (davon ersten 9 Bll. anderes Papier, kleineres Format, WZ „A F“ sowie drei Sterne, 6/7 und 8/9 wurden ursprünglich einseitig beschrieben und zusammengeklebt), 18-Ing., Titelblatt (Umschlag) „Lanner Jos: / Bollero / 19^{tes} Werk“ sowie Bleistiftvermerk „op 208“, Kopftitel auf 3. Seite „Bollero“ sowie „Mit Gott / v: J: Lanner“: A-Wst MH 13040/c.

ABSCHRIFTEN

Partitur: von Georg Waltz, 16 Bll. (quer), unsig., undat., 18-Ing., Titelblatt „Bollero / (Letzte Compositio) / von / Joseph Lanner“: A-Wst MH 2130.

(**Orchesterstimmen:** 15 Stimmen, unsig., undat., 23 Bll. (hoch), ca. 31 x 25 cm, 12-lng., Titelblatt „Bolero / fürs / Orchester / von / Joseph Lanner“ sowie Bleistiftvermerk „letztes Werk op 208“, V1 (Solo und ripieno), V2, Va, Vc et Basso, Fl, Ob, Kl in A, Fg, Hr1 in D, Hr2 in D, Trp1 in D, Trp2 in D, [Pos1 fehlt], Pos2, Pos3, Pk in D u. A: A-Wst MH 2190/c – Dieser Stimmensatz ist nicht ident mit dem weiteren Notenmaterial dieses Werkes!).

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, (19. 6. 1845, s. u.), PN: T. H. 9747, 11 SS (hoch), Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „J. LANNER'S LETZTE COMPOSITION. / BOLERO / für das / Piano-Forte.“ sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp.“: A-Wst Sammlung Simon Bd. VI; A-Wn SH.Lanner.241.Mus.

Bearbeitungen: für Violine und Klavier: Tobias Haslinger, Wien, (19. 6. 1845, s.u.), PN: T. H. 9748: A-Wn MS.44357.Mus.

Erstanzeige: fraglich; „Wiener Zeitung“ nicht am von Weinmann angegebenen Datum 19. 6. 1845, aber auch nicht im Zeitraum 19.–29. 6. 1843.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 28. 6. 1843.

Literatur: Lanner-Katalog: 105. > Zeitungen: Theaterzeitung 28. 6. 1843.

Anh. 79

POTPOURRI OHNE TITEL

LLV 118

Besetzung: Picc, Fl, Ob, 2 Kl in B, Fg, 2 Hr in F, 4 Trp (1., 2. in Es; 3., 4. in D), Pos, Oph, Pk, kl Tr, gr Tr, Cast, „Schwert-Maschine“, „Schild-Maschine“, Str. > 3. u. 4. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

The image shows a musical score for a piano part. It begins with a section marked 'Macstoso' and 'kl Tr' (clarinet trill), featuring a trill in the right hand. This is followed by a section marked '[Marsch aus: "Corso Donati"]' and 'tutti', which starts with a forte dynamic (f) and a triplet of eighth notes in the right hand. The score ends with the instruction '1510 (notierte) Takte'.

Entstehung: Beendet 5. 1. 1843.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Partitur: eigenhändig, sig. u. dat. auf letzter Seite „Mit Gott geendet am 5^{ten} Jänner [1]843 / v: J: M: Lanner / in Ober Döbling“, kein Titelblatt, Kopftitel „Mit Gott / v: J. Lanner“, 74 Bll (quer), 20-lng.: A-Wst MH 13042.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: siehe Anmerkungen.

DRUCKE

Unbekannt.

Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 28. 6. 1843

Anmerkungen: bestehend aus Introduction, 63 Nummern und Finale. ◊ In der Theaterzeitung vom 28. 6. 1843 wird die posthume Herausgabe von mehreren Werken Lanners bei Haslinger, u. a. „zwei große Potpourris“ angekündigt. Ob es sich dabei um dieses Werk handelt ist unklar, eine Druckausgabe konnte nicht nachgewiesen werden, siehe auch op. 208. ◊ Unter dem Titel „Lach-Magazin“ von B. Pfleger mit den Hoch- und Deutschmeistern aufgeführt, Stimmenabschr: A-Wst MH 2156/c.

Literatur: Linke I: 143. ◊ Lanner-Katalog: 105. ◊ Zeitungen: Theaterzeitung 28. 6. 1843.

Anh. 80 a

LANNERS NACHLASS

LLV II9

DIE WECKER

Besetzung: Picc, Fl, Ob, 2 Kl (1. in D, C und Es; 2. in A), Fg, 2 Hr in D, 4 Trp in D, Pos, Bomb, Pk, gr Tr, Str.
◊ 1. u. 2. Trompete wurden von den Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

Introduction,
1. Thema

2. Thema

Nr. 1, 1. u. 2. Thema

Nr. 2, 1. u. 2. Thema

Nr. 3, 1. u. 2. Thema

3. Thema

Nr. 4, 1. u. 2. Thema

Nr. 5, 1. u. 2. Thema

Finale

338 (notierte) Takte

Entstehung: unbekannt. < siehe Erste Aufführungen.

Erste Aufführungen: 19. 2. 1844, Dommayer, „Lanners Eliteball“ zu Ehren des Verstorbenen unter Mitwirkung von August Lanner (Theaterzeitung 21. 2. 1844: „... ‚die Wecker‘ brachte ... eine bedeutend günstigere Wirkung hervor und wußte sich durch eine gewisse Sympathie den Beifall nicht nur zu wecken, sondern bis ans Ende rege zu erhalten“), vgl 80b.

AUTOGRAPHE

Orchesterstimmen: 18 Stimmen von Franz Flatscher, dat. [1]844, Titelblatt „Lanners Nachlass“, V1, V2, Va, Vc, Basso, Picc, Fl, Ob, Kl1 in D, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in D, Trp2 in D, Pos, Bombardon, Pk in E u. A/Wechsel mit Tamb gr: A-Wst MH 2265/c. < 14 Stimmen von Gebh. Mayer, sig, undat., 25 Bll. (hoch) ca. 32 x 25,5 cm, 14-Ing., Titelblatt „Die / Wecker / von / Jos. Lanner“, V1 (abweichend von der Stimmenabschrift Flatscher in Nr. 5, 1. Thema zweistimmig), V2, Va, Basso, Fl, Ob, Kl1 in D, C u. Es, Kl2 in A, Fg, Hr1 in D/Wechsel mit Trp in D, Hr2 in D/Wechsel mit Trp in D, Trp1 in D, Trp2 in D, BPos, Pk in E u. A, auch D u. G/Wechsel mit Tamb: A-Wst MH 2151/c.

ABSCHRIFTEN

Unbekannt.

DRUCKE

Unbekannt.

Anmerkungen: Die Theaterzeitung vom 21. 2. 1844 berichtet von einem Ball im Dommayer, bei welchem zwei Walzer aus dem Nachlass aufgeführt wurden. Es kann davon ausgegangen werden, dass der Walzer aus vorhandenen Themen von Bearbeitern vervollständigt wurde, s. 80b.

Literatur: Lanner-Katalog: 105. ◊ Zeitungen: Theaterzeitung 21. 2. 1844.

Anh. 80 b

LANNERS NACHLASS

DIE LANNERISTEN

Notenmaterial verschollen – siehe Anmerkungen.


Entstehung: unbekannt. Wahrscheinlich aus vorhandenen Skizzen Lanners von Bearbeitern zusammengestellt, siehe auch Anh. 81a, weitere Hinweis auf Ausgaben. ◊ siehe Erste Aufführungen.


Erste Aufführungen: 19. 2. 1844, Dommayer, „Lanners Eliteball“ zu Ehren des Verstorbenen unter Mitwirkung von August Lanner (Theaterzeitung 21. 2. 1844: „Der erste, ‚Die Lanneristen‘ fand wenig Applaudisten, und wie viel man aus seinen Papieren hiezu benützte, ist nicht bekannt.“)

Anmerkungen: Die Theaterzeitung vom 21. 2. 1844 berichtet von einem Ball im Dommayer, bei welchem zwei Walzer aus dem Nachlass aufgeführt wurden. Es kann davon ausgegangen werden, dass der Walzer aus vorhandenen Themen von Bearbeitern vervollständigt wurde, s. 80a. ◊ s. 169.

Literatur: Zeitungen: Theaterzeitung 21. 2. 1844.

UNTER DEM GLEICHEN TITEL
„DIE LANNERISTEN“

Introduction 

Nr. 1, I. Thema 

Anmerkungen: William N. Austin, Seattle ist in Besitz einer Abschrift eines Walzers in der Fassung für Violine und Klavier (Nr. 85 eines Sammelbandes) mit dem Besitzvermerk „Philipp Steidler“. Steidler malte 1840 ein Porträt von Lanner (Ölbild, Historisches Museum der Stadt Wien). Austin hält es für denkbar, dass Lanner das Manuskript des genannten Walzers als Honorar an Steidler übergab. Sollte dies so gewesen sein, sind diese Noten verschollen bzw. derzeit nicht nachweisbar.

1840 war das Jahr, in welchem Lanner seinen Verleger letztmalig wechselte, ab Opus 170 erschienen seine Kompositionen (wieder) bei Haslinger. Austin vermutet, dass das Opus 169 noch von Mechetti geplant, dann aber nicht mehr editiert wurde, er schlägt daher eine Einreihung unter Opus 169 vor.

Fraglich ist, ob Lanner jemals einen Walzer mit dem genannten Titel veröffentlicht hätte (Austin vermutet einen Zusammenhang mit Opus 196 „Die Mozartisten“, ohne auf die historischen Zusammenhänge einzugehen, die bei letztgenanntem Werk zur Titelgebung führten).

Merkwürdig ist auch die Tonartenbeziehung: Eine Introdution in a-Moll mit einem nachfolgenden Walzer in G-Dur ist für Lanner ungewöhnlich, auch das sehr einfache Thema des ersten Walzers spricht nicht unbedingt für die Urheberschaft Lanners.

Zutreffender dürfte daher sein, dass es sich beim gegenständlichen Werk um den Walzer „Die Lanneristen“, welches als Nachlaßwerk am 19. 2. 1844 beim „Eliteball“ im Dommayer zur Aufführung kam, handelt. Dies würde auch die Titelwahl erklären: beim Konzert sollten Spenden für eine Gedenktafel bzw. Grabinschrift gesammelt werden, so wie es in den Jahren 1841 und 1842 bei Gedenkkonzerten für Mozart geschah. Lanners „Mozartisten“ nimmt auf diese Gedenkkonzerte Bezug.

s. 169.

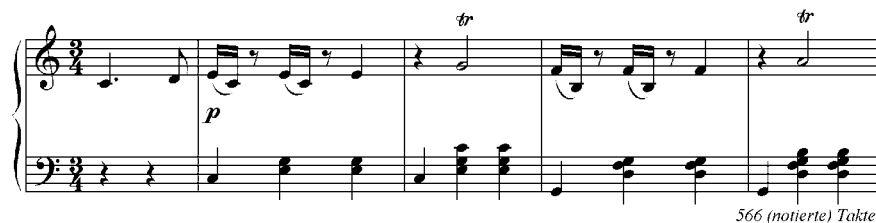
Literatur: „Die Fledermaus“, Nr. 7–8, März 1994.

Anh. 81 a

[NACHLASS] WALZER(ZYKLUS) C-DUR

LLV 120

Posthume Herausgabe basierend auf einem Skizzenbuch, arrangiert vom Verlag Haslinger – siehe Weitere Hinweise auf Ausgaben.



DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 2. II. 1843, PN: T. H. 9161, 15 SS (quer), Pr.: 1 fl. C.M., Titel: „Lanner' Nachlaß. / WALZER / für das / Piano-Forte. / 1^{tes} Heft.“, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp. Mailand, bei Joh. Ricordi. Leipzig, bei B. Hermann. Medrisio, bei Pozzi.“: A-Wst M 2007/c, Sammlung Simon (rotes Titelblatt); A-Wn MS.44337.Mus, F2.Ziehrer.1487.Mus, SH.Lanner.252.Mus; A-Wgm XV 66 113.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 28. 10. (Verlagsankündigung), 2. II. 1843 (EA).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 28. 6. 1843 (in dieser Anzeige wird die posthume Veröffentlichung mehrerer Werke Lanners angekündigt, „... weiters wurde ein umfangreiches Skizzenbuch gefunden, welches Haslinger in sechs Abteilungen herauszugeben gedenkt.“).

Literatur: Lanner-Katalog: 105. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 28. 10., 2. II. 1843; Theaterzeitung 28. 6. 1843.

Anh. 81 b

[NACHLASS] WALZER(ZYKLUS) E-DUR

LLV 121

Posthume Herausgabe basierend auf einem Skizzenbuch, arrangiert vom Verlag Haslinger – siehe Weitere Hinweise auf Ausgaben.

538 (notierte) Takte

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 8. 6. 1844, PN: T. H. 9162, 15 SS (quer), Pr.: 1 fl. C.M., Titel: „Lanner' Nachlaß. / WALZER / für das / Piano-Forte. / 2^{tes} Heft.“, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp. Mailand, bei Joh. Ricordi. Leipzig, bei B. Hermann. Medrisio, bei Pozzi.“: A-Wst Sammlung Simon (rotes Titelblatt); A-Wn MS.44337.Mus, SH.Lanner. 253.Mus; A-Wgm XV 66 114. > Milano, Ricordi, Titel: „Lascito di Lanner“, Heft 2: A-Wgm XV 66 115.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 8. 6. 1844.

Weitere Verlagsanzeigen: „Wiener Zeitung“ 19. 6. 1844 (VA).

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 28. 6. 1843 (in dieser Anzeige wird die posthume Veröffentlichung mehrerer Werke Lanners angekündigt, „... weiters wurde ein umfangreiches Skizzenbuch gefunden, welches Haslinger in sechs Abteilungen herauszugeben gedenkt.“).

Literatur: Lanner-Katalog: 105. > Zeitungen: Wiener Zeitung 8., 19. 6. 1844; Theaterzeitung 28. 6. 1843.

Anh. 81 c

[NACHLASS] WALZER(ZYKLUS) D-DUR

LLV 122

Posthume Herausgabe basierend auf einem Skizzenbuch, arrangiert vom Verlag Haslinger – siehe Weitere Hinweise auf Ausgaben.

603 (notierte) Takte

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 24. 8. 1843, PN: T. H. 9163, 15 SS (quer), Pr.: 1 fl. C.M., Titel: „Lanner' Nachlaß. / WALZER / für das / Piano-Forte. / 3^{tes} Heft.“, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp.

Mailand, bei Joh. Ricordi. Leipzig, bei B. Hermann. Medrisio, bei Pozzi.“: A-Wst M 1596/c, Sammlung Simon (rotes Titelblatt); A-Wn MS.44337.Mus, MS.47182.Mus, SH.Lanner.254.Mus; A-Wgm XV 66 116.

Erstanzeige: „Wiener Zeitung“ 24. 8. 1844.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 28. 6. 1843 (in dieser Anzeige wird die posthume Veröffentlichung mehrerer Werke Lanners angekündigt, „... weiters wurde ein umfangreiches Skizzenbuch gefunden, welches Haslinger in sechs Abteilungen herauszugeben gedenkt.“).

Literatur: Lanner-Katalog: 105. > Zeitungen: „Wiener Zeitung“ 24. 8. 1844; Theaterzeitung 28. 6. 1843.

Anh. 81 d

[NACHLASS] WALZER(ZYKLUS) A-DUR

LLV 123

sowie

[NACHLASS] MAZUREN MIT TRIOS A-DUR/D-DUR/G-DUR

LLV 124/125/126

Posthume Herausgabe basierend auf einem Skizzenbuch, arrangiert vom Verlag Haslinger – siehe Weitere Hinweise auf Ausgaben.

Walzer
Eingang – Thema

Mazur Nr. 1
Mazur – Trio

Mazur Nr. 2
Mazur – Trio

Mazur Nr. 3
Mazur – Trio

565 (notierte) Takte

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 24. 10. 1844, PN: T. H. 9164, 15 SS (quer), Pr.: 1 fl. C.M., Titel: „Lanner' Nachlaß. / WALZER / für das / Piano-Forte. / 4^{tes} Heft.“, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp. Mailand, bei Joh. Ricordi. Leipzig, bei B. Hermann. Medrisio, bei Pozzi.“: A-Wst M 1596/c, Sammlung Simon (rotes Titelblatt); A-Wn MS.44337.Mus, SH.Lanner.255.Mus.

Erstanzeige: Wiener Zeitung, 24. 10. 1844.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 28. 6. 1843 (in dieser Anzeige wird die posthume Veröffentlichung mehrerer Werke Lanners angekündigt, „... weiters wurde ein umfangreiches Skizzenbuch gefunden, welches Haslinger in sechs Abteilungen herauszugeben gedenkt.“).

Literatur: Lanner-Katalog: 105. Schönherr: 22. < Zeitungen: „Wiener Zeitung“, 24. 10. 1844; Theaterzeitung 28. 6. 1843.

Anh. 81 e

[NACHLASS] WALZER(ZYKLUS) E-DUR

LLV 127

Posthume Herausgabe basierend auf einem Skizzenbuch, arrangiert vom Verlag Haslinger – siehe Weitere Hinweise auf Ausgaben.

The image shows a musical score for a piano piece. It is divided into two sections: 'Introduction' and 'Walzer'. Both are in E major (three sharps) and 3/4 time. The Introduction is marked *ff* and consists of 15 measures. The Walzer is marked *p* and starts at measure 16. The score is written for piano with a grand staff (treble and bass clefs). The Walzer section ends at measure 599, which is noted as '(notierte) Takte'.

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889.

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, (19. 6. 1845, s.u.), PN: T. H. 9165, 15 SS (quer), Pr.: 1 fl. C.M., Titel: „Lanner' Nachlaß. / WALZER / für das / Piano-Forte. / 5^{tes} Heft.“, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp. Mailand, bei Joh. Ricordi. Leipzig, bei B. Hermann. Medrisio, bei Pozzi.“: A-Wst M 1596/c, Sammlung Simon (rotes Titelblatt); A-Wn MS.44337.Mus, SH.Lanner.256.Mus; A-Wgm XV 66 117.

Erstanzeige: fraglich; „Wiener Zeitung“ nicht am 19. 6. 1845.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 28. 6. 1843 (in dieser Anzeige wird die posthume Veröffentlichung mehrerer Werke Lanners angekündigt, „... weiters wurde ein umfangreiches Skizzenbuch gefunden, welches Haslinger in sechs Abteilungen herauszugeben gedenkt.“).

Literatur: Lanner-Katalog: 105. < Zeitungen: Theaterzeitung 28. 6. 1843.

Anh. 81 f

[NACHLASS] LÄNDLER(ZYKLUS) ES-DUR

MIT QUADRILLE E-DUR

LLV 128

Posthume Herausgabe basierend auf einem Skizzenbuch, arrangiert vom Verlag Haslinger – siehe Weitere Hinweise auf Ausgaben.

Ländler

Coda

349 (notierte) Takte

DRUCKE

GA: Klavier: Hrsg. Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe, Wien 1888–1889 (ohne Quadrille).

Klavier: Tobias Haslinger, Wien, 19. 6. 1845, PN: T. H. 9166, 15 SS (quer), Pr.: 1 fl. C.M., Titel: „Lanner' Nachlaß. / WALZER / für das / Piano-Forte. / 6^{tes} Heft.“, sowie weitere Verlagsangaben: „London, bei Cocks & Comp. Mailand, bei Joh. Ricordi. Leipzig, bei B. Hermann. Medrisio, bei Pozzi.“, im Kopftitel als „Ländler-Weisen“ sowie „Quadrille“ bezeichnet: A-Wst M 2007/c, Sammlung Simon (rotes Titelblatt); A-Wn Fz.Ziehrer.1487.Mus, SH.Lanner.257.Mus; A-Wgm XV 66 118.

Erstanzeige: fraglich; „Wiener Zeitung“ nicht am 19. 6. 1845.

Weitere Hinweise auf Ausgaben: Theaterzeitung 28. 6. 1843 (in dieser Anzeige wird die posthume Veröffentlichung mehrerer Werke Lanners angekündigt, „... weiters wurde ein umfangreiches Skizzenbuch gefunden, welches Haslinger in sechs Abteilungen herauszugeben gedenkt.“).

Literatur: Lanner-Katalog: 105. > Zeitungen: Theaterzeitung 28. 6. 1843.

Anh. 82

ENTRÉE-ACT

LLV 129

Besetzung: Picc, Fl, Ob, 2 Kl in B, Fg, 4 Hr (1., 2. in Es; 3., 4. in B), 2 Trp in Es, Pos, Pk in Es u. B, Str.

Eingang

Thema

Entstehung: unbekannt.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

siehe ABSCHRIFTEN

ABSCHRIFTEN

Partitur: unsig., undat., 4 Bll. (quer), 16-Ing., Titelblatt „Entrée Act / von / J: Lanner / Herr A. Posonyi Herrn Otto Faster aus dem Handschriftenarchiv gewidmet“: A-Wst MH 12870/c. < Obwohl die für Lanner typische Bezeichnung „Mit Gott“ fehlt, könnte es sich doch um Lanners Handschrift handeln, wenngleich die ungewöhnliche Partituranordnung (Bläser oberhalb Streicher) dagegen spricht.

DRUCKE

Unbekannt.

Anmerkungen: Die Zuordnung Lanner ist zweifelhaft (siehe Attest Otto Faster A-Wst MH 12919/c).

Literatur: Lanner-Katalog: 105.

Anh. 90 a

ORCHESTERKOMPOSITION

(NICHT IN LLV ENTHALTEN)

Eine Zuschreibung zu einer bestimmten Komposition von Lanner ist nicht möglich.

Besetzung: 2 Hr in E u. F, 4 Trp in D u. C, Pos. < I. und 2. Trompete wurde von den beiden Hornisten alternierend mit deren Hauptinstrument gespielt.

i. u. 2. Thema

3. Thema

AUTOGRAPHE

Partitur: unvollständig (Ende fehlt, von Lanner sind die Blätter mit „I“ und „II“ bezeichnet, der letzte Takt ist sicher kein Finetakt), undat., unsig., 4 SS (quer), 20-Ing., kein Titelblatt: A-Wst MH 2290/c.

Anmerkungen: Aufgrund der eingezeichneten Pausentakte muss davon ausgegangen werden, dass es sich um eine Instrumentationsergänzung einer anderen Komposition (Hinzufügung der genannten fünf Blechblasinstrumente, wahrscheinlich ein Quodlibet) handelt (eventuell hat Lanner aus Platzgründen die fünf Stimmen auf einem Extrablatt notiert).

Anh. 90 b

POTPOURRI

(NICHT IN LLV ENTHALTEN)

Die Zuordnung Lanner ist zweifelhaft.

Besetzung: 2 Fl, Ob, 2 Kl in E, Fg, 2 Hr in E, 2 Trp in E, Pos, Pk, gr Tr, Str.

1. Thema

Allegro vivace

Va.

pp

Vc.

2. Thema

Tempo di Marcia

V1 31

p

+ V2

tutti

f

3. Thema

Tempo Walzer

87 V1

552 (notierte Takte)

Entstehung: unbekannt.

Erste Aufführungen: unbekannt.

AUTOGRAPHE

Verschollen.

ABSCHRIFTEN

Partitur: 44 SS. (quer), 20-Ing., Titelblatt „Potpourri / von / Jos Lanner / G A Khinast 21/8 1917 Wien“: A-Wst MH 15690/c.

DRUCKE

Unbekannt.

Anh. 90 c

MAILANDS WALZER

Nicht ident mit „Krönungs-Walzer“ op. 133, die Zuordnung Lanner ist zweifelhaft, vgl 133.

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: unvollständiger Stimmensatz, unsig., undat., (wurden versehentlich zusammen mit „Mayländer Walzer“ unter der Signatur A-Wst MH 2143/c abgelegt), (Walzer in D-Dur), vorhanden sind: VI, Fl, Kl in D, Trp1 in D, Trp3 [sic] in D, Pk in D u. A: A-Wst MH 2143/c.

Anmerkungen: Zwei mögliche Komponisten sind: Pixis, „Mailänder Krönungs-Walzer“ D-Dur, Okt. 1838, sowie Labitzky, „Die Mailänder“ August 1855, Anzeige jeweils Hoffmeister-Katalog, Leipzig.

Anh. 90 d

MÄDCHENHERZEN

Besetzung: 2 Fl (2. auch Picc), 2 Ob, 2 Kl in B, 2 Fg, 4 Hr in F, 2 Trp in F, 3 Pos, Pk, kl Tr, gr Tr, Str.

[Introduction]

Nr. 1, (nur 1 Thema)

Nr. 2, Eingang u. 1. Thema

2. Thema

Nr. 3, Eingang
u. 1. Thema

2. Thema

Nr. 4, Eingang u.
1. Thema

2. Thema

Coda

280 (notierte) Takte

Entstehung u. Erste Aufführungen: aus: „Urlaubers Heimkehr“, Singspiel mit Musik von J. Lanner, bearb. u. ergänzt von Ed. Kremser, Erstaufführung Dt. Volkstheater, Wien, 23. II. 1889, darin der Walzer „Mädchenherzen“ (zur Aufführung siehe „Wiener Zeitung“ vom 21. II. 1889: „... Genre-Bild mit Lannerscher Musik: ‚Urlauber’s Heimkehr‘“, ohne namentliche Erwähnung dieses Walzers).

ABSCHRIFTEN

Orchesterstimmen: 24 Stimmen, Eigentumsvermerk „Dominik Ertl, Wien“ sowie „G. A. Kinast“: A-Wst M 60142/c (aus dem Archiv Doblinger).

Erstanzeige: 22. 12. 1889, Cursalon/Fremden-Blatt.

Anmerkungen: die vorliegende Orchesterbesetzung ist eindeutig nicht original Lanner, sondern eine Bearbeitung aus der 2. Hälfte 19. Jahrhunderts.

Literatur: Zeitungen: „Wiener Zeitung“, 21. II. 1889; Cursalon/Fremden-Blatt, 22. 12. 1889.

Anh. 90 e

Alt-Wien

OPERETTE IN DREI AKTEN

Operette in 3 Akten von Gustav Kadelburg, Julius Wilhelm, Musik nach Motiven von Lanner für die Bühne bearbeitet von Emil Stern.

DRUCKE

Bearbeitungen: Klaviersatz mit Gesangsstimmen, Wiener Operettenverlag, Wien, Leipzig, VN: W. O. V. 260: A-Wgm IV 68733, weitere: A-Wst M 2803; Klaviersätze: A-Wst M 39496, 51731/c, 22629/c, 21373/c. < Alt-Wien, Operette in 3 Akten von Gustav Kadelburg, Julius Wilhelm, Musik nach Motiven von Lanner für die Bühne bearbeitet von Emil Stern, KA m. überlegtem Text, Wien und Leipzig, 1912: A-Wn MS.46086.Mus. < Neubearbeitung von A. Steinbrecher: A-Wn F58.Steinbrecher.33.Mus.



III. Sammelwerke und diverse Werke

1. Sammelwerke von „erleichterten“ Ausgaben, siehe dazu auch die Angaben bei den einzelnen Werken:

Klavier:

Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien, 3. 4. 1839, PN: P. M. N^o 3115, Pr.: 1 fl 15 kr. C.M., Titel: „WALZER-BOUQUET. / Auswahl der beliebtesten Walzer / von / JOS. LANNER, / für das / Piano-Forte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven / für die Jugend / eingerichtet / von / CARL CZERNY.“ N^o 1., sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei R. Cocks & Comp.“, (Inhalt: aus Karolinen-Walzer op. 50, Die Abenteurer op. 91, Pesther-Walzer op. 93, Liebes-Tändler op. 105, Labyrinth-Walzer op. 109, Hymens-Feier-Klänge op. 115, Prometheus-Funken op. 123, Die Petersburger op. 132): A-Wst M 10752/c; A-Wgm XV 66 119.

„Walzer-Bouquet“ N^o 2: In der „Wiener Zeitung“ vom 3. 4. 1839 wird neben dem ersten auch das zweite Heft angekündigt.

„Walzer-Bouquet“ N^o 3.

Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1839], PN: P. M. N^o 3116 D, Pr.: 1 fl 15 kr. C.M., Titel: „WALZER-BOUQUET. / Auswahl der beliebtesten Walzer / von / JOS. LANNER, / für das / Piano-Forte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven / für die Jugend / eingerichtet / von / CARL CZERNY.“ N^o 4., sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei R. Cocks & Comp.“, (Inhalt: aus Die Werber op. 103, Aesculap-Walzer op. 113, Mille-Fleurs-Walzer op. 116, Amors-Flügel op. 120, Olymps-Walzer op. 67, Schnellsegler op. 47, Die Neapolitaner op. 107): A-Wst M 10752/c (mit Preisangabe: 1 fl. 30 kr. C.M.); A-Wn MS.44341.Mus; A-Wgm XV 66 119.

Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien 28. 11. 1839, PN: P. M. N^o 3237, Pr.: 45 kr. C.M., Titel: „WALZER-BOUQUET. / Auswahl der beliebtesten Walzer / von / JOS. LANNER, / für das / Piano-Forte / im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven / für die Jugend / eingerichtet / von / CARL CZERNY.“ N^o 5., sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei R. Cocks & Comp.“, (Inhalt: aus Krönungs-Walzer op. 133 Die Tiroler, Die Lombarden, Die Venezianer, Roccoco-Walzer op. 136, Victoria-Walzer op. 138, Die Flotten op. 140, Marien-Walzer op. 143, Die Osmanen op. 146): A-Wst M 10752/c; A-Wgm XV 66 119.

Klavier 4-hdg.:

Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [Frühjahr 1839, siehe die Verlagsanzeige in der „Wiener Zeitung“ vom 3. 4. 1839, wo das Erscheinen dieser Ausgabe „binnen kurzem“ angekündigt wird], PN: P. M. N^o 3137, Titel: „WALZER-BOUQUET. / Auswahl der beliebtesten Walzer etc. / von / JOS. LANNER, / für das / Pianoforte zu vier Händen / im leichten Style für die Jugend / eingerichtet / von / CARL CZERNY, / und / F. XAV. CHOTEK.“, Nr. 1, sowie weitere Verlagsangaben: „Leipzig, bei Fr. Hofmeister. London, bei R. Cocks & Comp.“, (Inhalt aus Valses op. 85, Die Abenteurer op. 91, Hymens Feyer Klänge op. 115, Mille-Fleurs-Walzer op. 116, Die Älpler op. 124): A-Wst M 39311; A-Wn SH.Lanner.258.Mus.

„Walzer-Bouquet“, 2. Heft

Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [28. 11. 1839], „Walzer Bouquet, für das Piano-Forte zu vier Händen eingerichtet von Carl Czerny u. F. X. Chotek“, 3. Heft, enthaltend die gleichen Werke wie Walzer Bouquet Nr. 5 für Klavier zweihändig (s. o.).

„Walzer-Bouquet“, 4. u. 5. Heft

„Walzer Bouquet No 6, für das Piano-Forte zu vier Händen eingerichtet von Carl Czerny u. F. X. Chotek“, Pietro Mechetti q^m Carlo, Wien o. J. [1842], PN: P. M. N^o 3615; A-Wgm XV 66 121.

2. Alben mit einer Sammlung von Werken:

Klavier:

Lanner Album, Sammlung der beliebtesten Walzer, Leipzig o. J., Peters, VN: 6428; A-Wst M 39504; A-Wgm XV 58 084 (enthält op. 93, 103, 128, 140, 158, 161, 165, 167, 180, 200).

Klavier 4-hdg:

Lanner-Album, Sammlung der beliebtesten Walzer. Für Klavier 4-hdg., Leipzig o. J., Peters, VN: 5662; A-Wn MS.75954.Mus; A-Wgm 42 578 (enthält op. 93, 103, 158, 165, 180, 200).

Lanner-Album, Sammlung der beliebtesten Walzer. Für Klavier 4-hdg., Leipzig 1958, Peters, VN: 9734; A-Wn MS.58775.Mus.

Bearbeitungen für andere Instrumente:

Lanner-Album, 30 Tänze, leicht arr. v. Jos. Bartl für Zither, Leipzig o. J., Eulenburg VN: E.E. 108; A-Wn MS.6671.Mus.

Sammlung populärer Tänze von Josef Lanner, für 2 Violinen arr. Th. Holzhei., Wien 1921, Universal-Edition, VN: U.E. 3385; A-Wn MS.8363.Mus.

3. Gesamtausgabe

Klavier:

Sämtliche Werke für das Clavier zu zwei Händen nach den Originalen bearbeitet von Eduard Kremser, Verlag und Eigentum der Wiener Volksausgabe Jos. Eberle & Co, Wien, 1888 u. 1889, 14 Bände: A-Wst; A-Wn SA.88.C.3 und dann laufende Nummer; A-Wgm XV 66 680.

4. Sammelwerke, in welche auch Werke oder Teile von Werken von Lanner aufgenommen wurden:

„Le Bal, Contredanses, Valses & Galops composés pour le Piano par ... Lanner“, Paris, Schlesinger o. J. (Sammelwerk mit Werken von Kalkbrenner, Musard, Lanner u. a.): A-Wst M 38797.

5. Zweifelhaft:

„Les feuilles de Roses, Polka“, (Klavier 2-hdg), Choudens Editeurs, Paris, A.C. 172; A-Wst M 36796/c.

Introduction

Moderato

pp

Polka

mf *leggerment.*

Coda

71

89 (notierte) Takte

6. Bühnenwerke, in welchen Musik Lanners verwendet wurde:

„Urlaubers Heimkehr“, Singspiel von Benjamin Schier, Musik von Lanner, bearb. E. Kremser.



Verzeichnis der Werke Joseph Lanners in alphabetischer Reihenfolge

Titel	Gattung	Op./Anh./LLV	Jahr
A			
Abendsterne, Die	Walzer	180	1841
Abenteurer, Die	Walzer	91	1834
Abschied von Pesth	Walzer	95	1834
<i>Academischen siehe Wiener Bürger-Fest-Parade</i>			
Achtundzwanziger Ländler	Ländler	20	1828
Adieux, Les	Walzer	185	1841
Aelpler, Die	Walzer	124	1837
Aesculap-Walzer	Walzer	113	1837
Aigle, L', Suite de Valses		Anh. 45	
Air de Ballet		159	1840
<i>Akademischen siehe Wiener Bürger-Fest-Parade op. 174</i>			
Almacks-Tänze		205	1842
Alt-Wien	Operette	Anh. 90e	
Altenburger Ländler	Ländler	40	1829
Alpen-Rosen	Walzer	162	1840
<i>Alpensänger siehe Drittes beliebtes Wiener-Qodlibet</i>			
Amazonen-Galoppe	Galopp	148b	1839
<i>Amélie siehe Valses dédiées à S. M. Marie -, Reine de la France</i>			
Amoretten-Walzer	Walzer	53, LLV 46	1831
Amors Flügel	Walzer	120	1837
<i>Anna Maria Carolina, Walzer gewidmet siehe Walzer gew. A. M. C.</i>			
Ankunfts-Walzer	Walzer	34	1829
Annen-Einladungs-Walzer	Walzer	48	1830
<i>Arabesken, Norwegische siehe Norwegische Arabesken</i>			
Aragonaise		Anh. 66	1839
<i>Artillerie siehe Wiener Bürger-Fest-Parade</i>			
Aufforderung zum Tanz	Walzer	7	1827
Aurora, Künstler-Ball-Tänze	Walzer	156	1840
B			
Badner Ring'ln	Walzer	64	1832
Ball-Contouren	Walzer	193	1841
<i>Ball siehe Hof-Ball-Tänze</i>			
Ballett-Piece		Anh. 18	1830
<i>Ballett siehe Air de Ballett</i>			

Titel	Gattung	Op./Anh./LLV	Jahr
Ballnacht-Galoppe	Galopp	Anh. 55	1836
Bankett-Polonaise	Polonaise	135	1838
Barbier von Seviela, Introdution, Aria und Andante		Anh. 2	1819?
Beatrice di Tenda		Anh. 57a-c	1835
<i>Beatrice siehe Panorama der beliebtesten Galoppe Nr. 2</i>			
Bekannte Töne der Unbekannten	Cotillons	57	1832
<i>Beliebttes siehe Erstes beliebtes Wiener-Quodlibet</i>			
<i>Beliebttes siehe Zweites beliebtes Wiener-Quodlibet</i>			
<i>Beliebttes siehe Drittes beliebtes Wiener-Quodlibet</i>			
Belisar, Cavatine aus der Oper ~	Cavatine	Anh. 64	1839
Bestürmung von Constantine, Die	Galopp	127	1838
<i>Bilder siehe Genre-Bilder</i>			
<i>Bilder siehe Masken-Bilder</i>			
Blech, Holz und Stroh	Potpourri	102	1835
Blumen der Lust	Walzer	73	1833
Blumenfest-Ländler	Ländler	23	1828
Bolero		Anh. 78	1842
Bruder halt	Galopp	16, Anh. 10	1827
Bruder lauf	Galopp	44a	1830
Bruder spring	Galopp	44b	1830
<i>Brünner siehe Liebes-Träume, Brünner Walzer</i>			
<i>Bürger siehe Wiener Bürger-Fest-Parade</i>			
<i>bürgerlichen siehe Wiener Bürger-Fest-Parade</i>			

C			
Cachucha Galopp, spanischer Nationaltanz	Galopp	Anh. 62	1837
<i>Campanella siehe Air de Ballett</i>			
Capricciosa, Großes Potpourri	Potpourri	63	1832
<i>Carneval siehe Redout-Carneval-Tänze, 1. Lieferung</i>			
<i>Carneval siehe Redout-Carneval-Tänze, 2. Lieferung</i>			
Carrière-Galopp	Galopp	56 Nr. 2	1829
Castagnetten Tanz		Anh. 61	1837
<i>Castellamare siehe Souvenir de Castellamare</i>			

Verzeichnis der Werke Joseph Lanners in alphabetischer Reihenfolge

Titel	Gattung	Op./Anh./LLV	Jahr
Cavallerie zu Fuß, Die	Galopp	14	1827
<i>Cavallerie siehe Wiener Bürger-Fest-Parade</i>			
Cerrito-Polka	Polka	189	1841
<i>Champagner siehe Panorama der beliebtesten Galoppe Nr. 3</i>			
<i>Coda siehe Neue Wiener Ländler mit Coda in G</i>			
<i>Comité siehe Pressburger, Die</i>			
<i>Constantine, siehe Bestürmung von Constantine, Die</i>			
<i>Contouren siehe Ball-Contouren</i>			
Contredances und Francaises		Anh. 4a–g	1825?
<i>Corps siehe Wiener Bürger-Fest-Parade</i>			
Corso Donate, Marsch aus dem Ballett ~	Marsch	Anh. 74	1841
Cotillons	Cotillon	10	1827
Cotillons nach den Motiven der Oper Montecchi ed i Capuleti	Cotillon	72	1832
<i>Cotillon siehe auch unter dem jeweiligen Titel</i>			

D			
Damen-Galoppe	Galopp	Anh. 11	1827
Dampfwagen des Jokus, Der	Potpourri	Anh. 75	1841
Dampf-Walzer	Walzer	94	1835
<i>Danse siehe Victoire de la Danse, La</i>			
<i>Defilier-Marsch siehe Drei Märsche des 2. Wiener Bürgerregiments</i>			
<i>Defilier-Marsch siehe Märsche des löbl. 2. Wiener Bürgerregiments</i>			
<i>Demoiselle siehe Hommage à Demoiselle Taglioni</i>			
<i>Deutsche siehe Krönungs-Deutsche mit Trios und Coda</i>			
Dessauer Galoppe	Galoppe	88	1834
Devisen Redout-Cotillons	Cotillon	51	1831
Dornbacher Ländler	Ländler	9	1827
<i>Dreissiger siehe Einunddreissiger, Die</i>			
Drittes beliebtes Wiener Quodlibet oder Alpensänger-Potpourri	Potpourri	27	1828
D'Wuarla	Ländler	49	1830

E			
Eduard et Christin		Anh. 8	1824

Verzeichnis der Werke Joseph Lanners in alphabetischer Reihenfolge

Titel	Gattung	Op./Anh./LLV	Jahr
<i>Einladungs- siehe Annen-Einladungs-Walzer</i>			
Ein-und-Dreissiger, Die	Walzer	55	1831
Elisa und Claudio, Aria aus ~	Aria	Anh. 35	1833
Elisens und Katinkens Vereinigung, Galoppe und Regdowak	Galopp	56, 1, LLV 21/22	1832
Elisir d'Amore, L, Recitativo e Duetto nell Opera ~	Duett	Anh. 50	1835
Elite Tänze	Walzer	182	1841
<i>Englische siehe Panorama der beliebtesten Galoppen Nr.1</i>			
Entfesselte Phantasie, Die	Potpourri	117	1837
Entrée-Act		Anh. 82	
<i>Erinnerungs- siehe Haimbacher, Die</i>			
Ernst und Scherz	Potpourri	Anh. 30	1831
Eröffnungs-Walzer mit der Wilden-Jagd-Coda	Walzer	24, LLV 31	1828
Erstes beliebtes Wiener Quodlibet	Potpourri	16	1828

F			
Favorit-Galoppe nach den beliebten Motiven der Oper „Zampa“	Galopp	61, 1	1832
Favorit-Polka	Polka	201	1842
<i>Ferdinand siehe Walzer, Ferdinand II. gewidmet</i>			
Fest-Marsch	Marsch	139	1839
<i>Fest siehe Jubel-Fest-Tänze</i>			
<i>Fest siehe Wiener-Bürger-Fest-Parade</i>			
Fiancee du Brigand, La		Anh. 19	1830
Finale einer Quadrille A-Dur		LLV 106	
<i>Fleurs siehe Mille-Fleurs-Walzer</i>			
Flora-Walzer	Walzer	33	1829
Flotten, Die	Walzer	140	1839
Flüchtige Lust	Walzer	46	1830
<i>Flügel siehe Amors Flügel</i>			
<i>Fluth siehe Walzer-Fluth oder 20 Jahre in 20 Minuten</i>			
Fortsetzung der Katharinen-Tänze	Walzer	41	1830
Francaise in D		Anh. 17	1828
Francaise in B		Anh. 15	1828
<i>Francais siehe Quadrille francais</i>			
<i>France siehe Valses dédiées à S. M. Marie Amélie, Reine de la France</i>			
Frohsinns Scepter	Walzer	131	1838

Verzeichnis der Werke Joseph Lanners in alphabetischer Reihenfolge

Titel	Gattung	Op./Anh./LLV	Jahr
<i>Fuße siehe Cavallerie zu Fuße, Die</i>			
Furioso, II, Cavatina con Cori nell Opera -	Cavatina	Anh. 51	1825

G			
<i>Galopp siehe Dampf-Walzer und Dampf-Galopp</i>			
Galoppe a l'Osage	Galopp	18	1828
<i>Galoppen siehe Zwei Galoppen</i>			
<i>Galoppe siehe Dessauer Galoppe</i>			
<i>Galoppe siehe Hollabrunner Galoppe</i>			
<i>Galoppe siehe Hygieia-Galoppe</i>			
<i>Galoppe siehe Lager-Galoppe</i>			
<i>Galoppe siehe Norma-Galoppe</i>			
<i>Galoppe siehe Nymphen-Galoppe</i>			
<i>Galoppe siehe Regata-Galoppe</i>			
<i>Galoppen siehe Panorama der beliebtesten Galoppen Nr. 1</i>			
<i>Galoppen siehe Panorama der beliebtesten Galoppen Nr. 2</i>			
<i>Galoppen siehe Panorama der beliebtesten Galoppen Nr. 3</i>			
<i>Galoppen siehe Panorama der beliebtesten Galoppen Nr. 4</i>			
<i>Galoppen siehe Sommernachtstraum-Galoppen</i>			
Gartenfest-Polonaise	Polonaise	LLV 91	
Geistes-Schwingen	Walzer	191	1841
Genre-Bilder, Künstler-Ball-Tänze	Walzer	175	1841
Gitana-Galoppe	Galopp	142b	1839
Gowatschische Ländler	Ländler	2	1825
<i>Grätzer siehe Prometheus-Funken, Grätzer Soirée-Walzer</i>			
<i>Grenadier siehe Wiener Bürger-Fest-Parade</i>			
<i>Grosses siehe Melodion, großes Potpourri</i>			
<i>Grosses siehe Minute-Spiele, großes Potpourri</i>			
<i>Grosses siehe Soirée-Plauderer, Die, großes Potpourri</i>			
Gusto-Ländler	Ländler	69	1832

H			
Haimbacher, Die	Walzer	112	1836
<i>Halt siehe Bruder halt, Galoppe</i>			

Verzeichnis der Werke Joseph Lanners in alphabetischer Reihenfolge

Titel	Gattung	Op./Anh./LLV	Jahr
Hans Jörgel Polka	Polka	194	1841
Harlekins Geburt, Zu		LLV 58	
<i>Harmonie siehe Vaterländischen, Die</i>			
Hesperiens Echo	Cotillons	98	1835
Hexen-Tanz	Walzer	203	1842
Hiacinthen-Galopp	Galopp	LLV 51	1830?
Hoamweh, s, Original Steyrer Ländler	Ländler	202	1842
Hofball-Tänze	Walzer	161	1840
Hoffnungs Strahlen	Walzer	158	1840
Hollabrunner Galoppe	Galopp	21, Anh. 20a	1828
<i>Holz siehe Blech, Holz und Stroh</i>			
Hommage à Demoiselle Taglioni	Walzer	141	1839
<i>Hugenotten, siehe Panorama der beliebtesten Galoppen Nr. 3</i>			
Huldigungs-Marsch	Marsch	Anh. 54	1836
Humoristiker, Die	Walzer	92	1834
Hygieia-Galoppe	Galopp	83	1833
Hymens Feierklänge	Walzer	115	1837

I			
Ideale, Künstler-Ball-Tänze	Walzer	192	1841
Isabella-Walzer	Walzer	74	1833
Isabellen-Rondo		Anh. 37	1835?
<i>Italienische siehe Panorama der beliebtesten Galoppen Nr. 1</i>			

J			
Jagd-Quadrille	Quadrille	190	1842
Jahreszeiten, Die Vier -, Deutsche	Deutsche	Anh. 1	1825
Jewatsdorfer Ländler	Ländler	4	1825
<i>Jörgel siehe Hans Jörgel-Polka</i>			
Jubel-Fest-Tänze	Walzer	29	1829
Jubel-Walzer	Walzer	100	1835
<i>Jüngsten siehe Kinder, Die jüngsten - meiner Laune</i>			
Juristen-Galopp	Galopp	Anh. 43	
<i>Juristen siehe Wiener Juristen Ball-Tänze</i>			
<i>Juristen siehe Wiener Juristen Ball-Tänze, Zweite Lieferung</i>			
<i>Jux siehe Zeisel-Jux-Ländler</i>			

K			
<i>Kammerball siehe K.K. Kammerball-Tänze</i>			

Verzeichnis der Werke Joseph Lanners in alphabetischer Reihenfolge

Titel	Gattung	Op./Anh./LLV	Jahr
Karlsbader Sprudel-Walzer	Walzer	50	1829
Karolinen-Walzer	Walzer	50	1830
Katharinen-Tänze	Walzer	26	1828
<i>Katharinen siehe Fortsetzung der Katharinen Tänze</i>			
<i>Katinkens siehe Elisens und Katinkens Vereinigung</i>			
Kinder, Jüngsten - meiner Laune, Die	Ländler	65	1832
Kirchweih-Ländler	Ländler	13	1827
<i>Klänge siehe Musen-Klänge</i>			
Komaromu Emlek, Ungarischer Nationaltanz		Anh. 77	1842
Komet-Walzer	Walzer	87	1834
Kosenden, Die	Walzer	128	1838
Krönungs-Deutsche mit Trios und Coda	Ländler	5	1825
Krönungsfeier in Prag, Die	Tongemälde	Anh. 59	1836
Krönungs-Marsch	Marsch	Anh. 26a	1830
Krönungs-Walzer	Walzer	133	1838
<i>Künstler-Ball-Tänze siehe Genre-Bilder</i>			
<i>Künstler-Ball-Tänze siehe Ideale</i>			
K.K. Kammerball-Tänze	Walzer	177	1841

L			
Labyrinth-Walzer	Walzer	109	1836
Lager-Galoppe	Galopp	LLV 23	1828
<i>Ländler siehe unter dem jeweiligen Titel</i>			
Ländler, Zwölf Solo -	Ländler	Anh. 6	1824
Lager-Galoppe	Galopp	17	1828
Lance-Minuet		LLV 108	
<i>Lancier siehe Uhlane, der</i>			
Lanneristen, Die	Walzer	Anh. 80b	
<i>Lauf siehe Bruder lauf</i>			
<i>Laune siehe Kinder, Die jüngsten - meiner Laune</i>			
Lebens-Pulse	Walzer	172	1840
<i>Lebensstunde siehe Preis einer -, Der</i>			
Lebenswecker, Die	Walzer	104	1836
Lemberger Mazur	Mazur	60	1832
Lenz-Blüthen	Walzer	118	1837
Leonore	Ouvertüre	Anh. 63	1837
Leopoldstädter Ländler	Ländler	35	1829
<i>Les siehe Adieux, Les</i>			
Liebes-Tändler, Die	Walzer	105	1836

Verzeichnis der Werke Joseph Lanners in alphabetischer Reihenfolge

Titel	Gattung	Op./Anh./LLV	Jahr
Liebes-Träume, Brünnner Walzer	Walzer	150	1839
<i>Löblichen siehe Wiener Bürger-Fest-Parade</i>			
Lock-Walzer	Walzer	80	1833
<i>Lonjumeau siehe Panorama der beliebtesten Galoppen Nr. 4</i>			
Louisen-Galoppe	Galopp	58, 1	1831
<i>Ludovica siehe Walzer, Maria Ludovica gewidmet</i>			
Lumpazivagabundus		Anh. 36	1833
<i>Lust siehe Flüchtige Lust</i>			
Lustig, lebendig	Ländler	43	1830
Lustwandler-Galoppe	Galopp	Anh. 24	1830

M			
Mädchenherzen	Walzer	Anh. 90d	
Magneten-Galoppe	Galopp	58, 2	1832
Malapou-Galoppen	Galopp	148, 1	1839
Mailands Walzer	Walzer	Anh. 90c	
<i>Maria siehe Walzer, Anna Maria Carolina gewidmet</i>			
<i>Maria siehe Walzer, Maria Ludovica gewidmet</i>			
<i>Marie siehe Valses dédiées à S. M. - Amélie, Reine de la France</i>			
Marien-Walzer	Walzer	143	1839
Marsch	Marsch	LLV 64	
Marsch nach den beliebtesten Motiven aus der Oper Norma	Marsch	75, 1	1833
Marsch-Potpourri	Marsch	LLV 94	
<i>Marsch siehe Fest-Marsch</i>			
Märsche des 2. Wiener Bürgerregiments, Drei	Marsch	130	1838
Märsche des löbl. 2. Wiener Bürger-Regiments	Marsch	157	1840
Maskenball, Ouvertüre zu Der	Ouvertüre	s. Anh.	
Masken-Bilder	Walzer	170	1840
Mazur	Mazur	54	1831
Mazur mit Trio	Mazur	Anh. 48	1834
Mazuren, Vier	Mazur	144	1839
Mazuren, Nachlass	Mazur	Anh. 81d	
<i>Mazur siehe Lemberger</i>			
Mazurkas, Zwei -, E-Dur		Anh. 76 a, b	
Mélange, Großes Potpourri	Potpourri	166	1840

Verzeichnis der Werke Joseph Lanners in alphabetischer Reihenfolge

Titel	Gattung	Op./Anh./LLV	Jahr
Melodion, Großes Potpourri	Potpourri	119	1837
Melorama	Potpourri	77	1834
Metamorphosen, Die		Anh. 44	
Minuten-Spiele, Großes Potpourri	Potpourri	208	1842
Mille-Fleurs-Walzer	Walzer	116	1837
Mitternachts-Marsch	Marsch	LLV 17	1826
Mitternachts-Walzer	Walzer	8	1827
Moisasurs-Walzer	Walzer	LLV 18	1827
Monfrino		Anh. 68	
<i>Montecchi siehe Cotillon nach den Motiven der Oper Montecchi ed i Capuleti</i>			
<i>Monument siehe Abschied von Pesth, Monument-Walzer</i>			
Mozartisten, Die	Walzer	196	1842
Muette de Portici, La, Ouvertüre zu	Ouvertüre	Anh. 25	1830
Musen-Klänge	Cotillon	71	1833
Musik-Verein-Tänze	Walzer	45	1830
Musikalische Reisebilder, Potpourri über Nationalmelodien	Potpourri	121	1838
Musikalische Revue, großes Potpourri	Potpourri	79	1834

N			
Nachklänge an Ferdinand Raimund		Anh. 60	1836
Nachtfalter Tänze		LLV 96	
Nachtfunken	Ländler	Anh. 27	
Nacht-Violen	Walzer	160	1840
<i>Nächtlichen siehe Wanderer, Die - Wanderer</i>			
National Oberösterreichische Ländler	Ländler	11	1827
National-Marsch	Marsch	Anh. 26b	1830
National-Mazur		LLV 109	
Nationaltanz, Ungarischer		168	1840
Neapolitaner, Die	Walzer	107	1836
Negligée-Quadrille	Quadrille	Anh. 71	
Neue Wiener Ländler mit Coda in G	Ländler	1	1825
Neujahrs-Galoppe	Galopp	61, 2	1832
Nixen-Tänze	Walzer	198	1842
Nordklänge	Walzer	66	1832
Norma-Galoppe	Galopp	75, 2	1833
<i>Norma siehe Marsch nach den beliebtesten Motiven aus der Oper -</i>			
Norwegische Arabesken	Potpourri	145	1839
Nymphen.Galoppe	Galopp	153	1840

Verzeichnis der Werke Joseph Lanners in alphabetischer Reihenfolge

Titel	Gattung	Op./Anh./LLV	Jahr
O			
Oberländler, Sieben	Ländler	3	1825
<i>Oberösterreichische siehe National - Ländler</i>			
Oberon-Ouvertüre	Ouvertüre	Anh. 21	1828
Obligato u. Potpourri		o. Nr.	
Olymps Walzer	Walzer	67	1832
<i>Oper siehe Cotillons + Titel, Marsch + Titel</i>			
Orchesterkomposition		Anh. 90a	
Original Oberösterreichische Ländler	Ländler	186	1841
<i>Original siehe Hoamweb, „s</i>			
Orpheus-Klänge	Walzer	126	1838
Osmanen, Die	Walzer	146	1839
<i>Ouvertüre siehe Preis einer Lebensstunde, Der</i>			
Ouvertüre in h-Moll	Ouvertüre	Anh. 7	1824

P			
<i>Paganini siehe Zweites beliebtes Wiener-Quodlibet mit Motiven aus ...</i>			
Panorama der beliebtesten Galoppen Nr. 1 1. Italienische Galoppe 2. Spanische Galoppe 3. Ungarische Galopp 4. Englische Galoppe	Galopp	97	1835
Panorama der beliebtesten Galoppen Nr. 2 1. Der Zapfenstreich 2. Galoppe nach beliebten Motiven aus der Oper „Beatrice di Tenda“	Galopp	108	1836
Panorama der beliebtesten Galoppen Nr. 3 1. Gartenfest-Galoppe 2. Hugonotten-Galoppe 3. Chmapagner-Knall-Galoppe	Galopp	114	1837
Panorama der beliebtesten Galoppen Nr. 4; Drei Galoppe nach Motiven der Oper „Der Postillon von Lonjumeau“	Galopp	122	1837
<i>Parade siehe Bürger-Fest-Parade, Wiener</i>			
<i>Parade-Marsch siehe Märsche des 2. Wiener Bürgerregiments, Drei</i>			
Paradies-Galopp	Galopp	Anh. 47	1834
Paradies Soirée-Walzer	Walzer	52	1831

Verzeichnis der Werke Joseph Lanners in alphabetischer Reihenfolge

Titel	Gattung	Op./Anh./LLV	Jahr
Pas de Deux		Anh. 16	1828
Pas de Neuf		Anh. 9	1824
<i>Pesth siehe Abschied von -</i>			
Pesther Walzer	Walzer	93	1834
Petersburger, Die, Russische National-Walzer	Walzer	132	1838
Phantasie, Die entfesselte ~	Potpourri	117	1837
Policinellus Entstehung	Pantomime	Anh. 41	1833
<i>Polka siehe unter Titel</i>			
Polonaise A-Dur		LLV 73	
<i>Polonaise siehe unter Titel</i>			
Polones in D	Polonaise	LLV 47	
<i>Potpourri siehe unter Titel</i>			
Potpourri, Grosses	Potpourri	Anh. 28	1831
Potpourri ohne Titel	Potpourri	Anh. 79	
Potpourri	Potpourri	Anh. 90b	
Preis einer Lebensstunde, Der	Ouvertüre	106	1836
Preis einer Lebensstunde, Der	Musik zum Zauber- märchen	Anh. 56	
Pressburger, Die, Comitée-Ball-Tänze	Walzer	155	1840
Prometheus-Funken, Grätzer Soirée-Walzer	Walzer	123	1837
<i>Pulse siehe Lebens--</i>			
Puritani, I	Duett	Anh. 58	1836

Q			
Quadrille	Quadrille	137	1839
Quadrille	Quadrille	151	1839
Quadrille	Quadrille	152	1839
Quadrille	Quadrille	164	1840
Quadrille	Quadrille	LLV 39	
<i>Quadrille siehe Jagd-Quadrille</i>			
<i>Quadrille siehe Victoire de la Danse, La</i>	Quadrille		
<i>Quadrille siehe Victoria-Quadrille</i>			
Quadrille Francaise D-Dur	Quadrille	Anh. 69	
Quadrilles – Francaise D-Dur		Anh. 67	
Quadrills, Eine Partie	Quadrille	LLV 100	
Quintett Concdertand, Polonaise und Marcia		Anh. 3a, 3b	1823
<i>Quodlibet siehe Drittes beliebtes Wiener-Quodlibet</i>			
<i>Quodlibet siehe Tritsch-Tratsch, Walzer-Quodlibet</i>			

Verzeichnis der Werke Joseph Lanners in alphabetischer Reihenfolge

Titel	Gattung	Op./Anh./LLV	Jahr
R			
Raphael, Ouvertüre aus ~	Ouvertüre	Anh. 49	1834
Redout-Carneval-Tänze, 1. Lieferung	Walzer	30	1829
Redout-Carneval-Tänze, 2. Lieferung	Walzer	42	1830
Redout-Galoppe	Galopp	61, 3	1832
Redout-Walzer	Walzer	LLV 38	
<i>Redout siehe Devisen Redout-Cotillons</i>			
<i>Regdowak siehe Elisens und Katinkens Vereinigung, Galoppe und ~</i>			
<i>Reine siehe Valses dédiées à S. M. Marie Amélie, ~ de la France</i>			
<i>Reise Marsch siehe Marsch des löbl. 2. Wiener Bürger-Regiments</i>			
Rennal	Ouvertüre	s. Anh.	
<i>Revue siehe Musikalische ~</i>			
<i>Ring'ln siehe Badner ~, Die</i>			
<i>Ritterlichen siehe Wiener Bürger-Fest-Parade</i>			
Robert der Teufel, Finale aus der Oper ~	Finale	Anh. 38	1833
Robert der Teufel, Redoute-Marsch aus der Oper ~	Marsch	Anh. 39	1833
Romantiker, Die	Walzer	167	1840
<i>Rosen siehe Alpen--</i>			
Rosen-Cotillon	Cotillon	86	1833
Rosensteiner, Die	Walzer	204	1843
Rouge et Noir	Quadrille	199	1842

S			
<i>Scepter siehe Frohsinns-Scepter</i>			
<i>Scharfschützen siehe Wiener Bürger-Fest-Parade</i>			
Schlachtmusik		Anh. 42	1833
Schönbrunner, Die	Walzer	200	1842
Schnalzer, Die	Ländler	Anh. 73	1841
Schnellsegler-Galoppe	Galopp	39a	1830
Schnellsegler-Ländler	Ländler	39b	1830
Schnellsegler-Ländler	Ländler	47	1830
Schütz, Marsch über die Arie: ein ~ bin ich	Marsch	Anh. 46	1834
Schwechat-Ländler	Ländler	32	1829
Schwärmer, Der	Potpourri	163	1840
Schwärmer, Die	Walzer	Anh. 12	
Schwimmer, Die	Walzer	99	1835

Titel	Gattung	Op./Anh./LLV	Jahr
<i>Schwinger siehe Geistes-Schwinger</i>			
Sehnsuchts-Mazur	Mazur	89	1834
Septembertage, Die - in Wien	Melodram	Anh. 32a-c	1831
<i>S Hoamweh siehe Hoamweh, ,s</i>			
Sieben Oberländer	Ländler	3	1825
Siège de Corinth, Le, Ouverture zu -	Ouverture	Anh. 72	1841
Sirenen-Galoppe	Galopp	58, 3	1830
Soirée-Plauderer, Der, Großes Potpourri	Potpourri	149	1840
<i>Soirée siehe Paradies Soirée-Walzer</i>			
<i>Soirée siehe Prometheus-Funken, Grätzer Soirée-Walzer</i>			
Soldaten-Tänze	Walzer	173	1840
Sommernachtstraum-Galoppen	Galoppe	90 , LLV 76	1834
Sonambula, La, Quintetto nell Opera: ~	Quintett	Anh. 29	1831
Sonderlinge, Die	Walzer	183	1841
Sophien-Walzer	Walzer	62	1832
Souvenir de Castellamare	Marsch	181	1841
Souvenir des Artistes	Quadrille	184	1841
<i>Spanische siehe Panorama der beliebtesten Galoppen Nr. 1</i>			
<i>Sperl siehe Willkommen zum Sperrl</i>			
<i>Spring siehe Bruder spring</i>			
<i>Sprudel siehe Karlsbader Sprudel-Walzer</i>			
<i>Steyrerer siehe ,s Hoamweh, Original Steyrerer Ländler</i>			
Steyrische Tänze		165	1841
<i>Strahlen siehe Hoffnungs-Strahlen</i>			
<i>Strahlen siehe Themis-Strahlen</i>			
Streichquartett D-Dur		Anh. 13	
<i>Stroh siehe Blech, Holz und Stroh</i>			
Sylvester-Galopp siehe Hygieia-Galopp			

T			
Tadolini-Galoppe	Galopp	Anh. 53	1835
<i>Taglioni siehe Hommage à Demoiselle Taglioni</i>			
Talismane, Die	Walzer	176	1841
<i>Tändler siehe Liebes-Tändler, Die</i>			
Tanz um die Braut, Der	Mazuren	178	1841
Tanzsolo mit Concertanter Violine und Clarinett für ein großes Orchester		Anh. 70	
Tarantel-Galopp	Galopp	125	1838
Tarantella		187	1841

Verzeichnis der Werke Joseph Lanners in alphabetischer Reihenfolge

Titel	Gattung	Op./Anh./LLV	Jahr
Telegraphie, Le	Galopp	Anh. 52	1835
Terpsichore-Walzer	Walzer	12	1827
Themis-Strahlen	Walzer	147	1839
Töne der Unbekannten, Bekannte	Cotillon	57	1831
Tonperlen	Potpourri	Anh. 40	1833
Tourbillon-Galoppe	Galopp	142a	1839
Traum, Der, Londoner Saison-Potpourri	Potpourri	188	1841
<i>Träume siehe Liebes-Träume, Brünner Walzer</i>			
Trennungs-Walzer	Walzer	19, LLV 24	1828
Tritsch-Tratsch	Quodlibet	LLV 67	
Tritsch-Tratsch	Walzer	96	1835
Troubadours, Die	Walzer	197	1842
Tyroler Ländler	Ländler	6	1826

U			
Uhlane, Der	Mazur	76	1833
<i>Unbekannten siehe Töne der Unbekannten, Bekannte</i>			
<i>Ungarische siehe Panorama der beliebtesten Galoppen Nr. 1</i>			
<i>Ungarischer siehe Nationaltanz, Ungarischer</i>			
Unwiderstehlichen, Die	Walzer	81	1833

V			
<i>VII siehe Oberländler, Sieben</i>			
Valses dédiées à S. M. Marie Amélie, Reine de la France	Walzer	85	1834
Vampyr, Der, Ouverture zu -	Ouverture	Anh. 22	1829
Vaterländischen, Die, Harmonie-Ball-Tänze	Walzer	154, LLV 102	1840
Vermählungs-Walzer	Walzer	15	1828
Victoire da la Danse, La	Quadrille	179	1841
Victoria-Quadrille	Quadrille	207	1843
Victoria-Walzer	Walzer	138	1839
<i>Vier siehe Mazuren, Vier</i>			
<i>Vier siehe Jahreszeiten, Die Vier -</i>			
<i>Violen siehe Nacht-Violen</i>			
Vorstädtler, Die	Walzer	195	1842

W			
Walzer, Anna Maria Carolina gewidmet	Walzer	101	1835
Walzer, Ferdinand II. gewidmet	Walzer	110	1836

Verzeichnis der Werke Joseph Lanners in alphabetischer Reihenfolge

Titel	Gattung	Op./Anh./LLV	Jahr
Walzer, Lanners Nachlass (Heft 1–6)	Walzer	Anh. 81 a-f	
Walzer, Maria Ludovica gewidmet	Walzer	III	1836
Walzer G-Dur	Walzer	Anh. 65	
Walzer (G-Dur)	Walzer	LLV 74	
Walzer-Bouquet	Walzer	96	1835
Walzer-Fluth oder 20 Jahre in 20 Minuten	Walzer	129	1838
Walzer, Sechs ~ in B	Walzer	Anh. 5	1824
Walzer von Jean Bpt. Demelics de Panjova		Anh. 14	
Walzer von Carl F. Hirsch	Walzer	Anh. 34	1832
Walzer ohne Titel	Walzer	LLV 40	
Wanderer, Die nächtlichen	Walzer	171	1840
Wecker, Die	Walzer	Anh. 80a	
Werber, Die	Walzer	103	1835
Wiener, Die	Ländler	59	1832
Wiener Bürger-Fest-Parade 1. Marsch der bürgerlichen Grenadier-Division 2. Marsch des löblichen 1. Bürger-Regiments 3. Marsch der bürgerlichen Artillerie 4. Marsch des academischen Corps 5. Marsch des 2. Bürger-Regiments 6. Marsch der bürgerlichen Cavallerie	Märsche	174	1840
Wiener Juristen Ball-Tänze	Walzer	70	1832
Wiener Juristen Ball-Tänze, 2. Lieferung	Walzer	84	1833
<i>Wiener siehe Erstes beliebtes Wiener-Quodlibet</i>			
<i>Wiener siehe Zweites beliebtes Wiener-Quodlibet</i>			
<i>Wiener siehe Drittes beliebtes Wiener-Quodlibet</i>			
<i>Wiener siehe Neue Wiener Ländler mit Coda in G</i>			
<i>Wilden siehe Eröffnungs-Walzer mit der Wilden-Jagd-Coda</i>			
Wilhelm Tell, Ouvertüre	Ouvertüre	s. Anh.	
Willkommen zum Sperl	Walzer	28	1829
Winter-Galoppe	Galopp	Anh. 20b	1828
Wuarla, D'	Ländler	49	1830
Z			
Zampa, zwei Märsche aus ~	Märsche	Anh. 33	1832
Zampa, Ouvertüre aus ~	Ouvertüre	Anh. 31	1831

Verzeichnis der Werke Joseph Lanners in alphabetischer Reihenfolge

Titel	Gattung	Op./Anh./LLV	Jahr
<i>Zampa siehe Favorit-Galoppe nach den beliebten Motiven der Oper „Zampa“</i>			
<i>Zapfenstreich siehe Panorama der beliebtesten Galoppen Nr. 2</i>			
Zauberhorn-Ländler	Ländler	31	1829
Zeisel-Jux-Ländler	Ländler	25	1828
Zimmerreise, Die		s. Anh.	
Zusammenhang, der unzusammenhängende	Quodlibet	Anh. 23	1830

Widmungsträger der gedruckten Werke Joseph Lanners

Adam, Herzog - von Württemberg	Opus 116, 131
Adam u. Alexander, Herzöge - von Württemberg	Opus 155
„Adels, Seinen hochverehrten Gönnerinnen des hohen -“	Opus 64
Alexander Nocolaewitsch, Grossfürst-Thronfolger von Russland	Opus 139
Almasy, Graf Moriz	Opus 65
Amade, Graf von	Opus 176
Amalie, Herzogin von Sachsen-Altenburg, geb. Pr. v. Würtemb.	Opus 162
Anhalt Dessau, Prinz Wilhelm Woldemar zu -	Opus 81
Anna Maria Carolina, Kaiserin	Opus 101
Appl, Caroline, geb. Barthelmuss	Opus 46
Ballgesellschaft in Döbling	Opus 76
Beleznay, Fr. Gräfin Appolonia - geb. v. Matkovitch	Opus 95
Bergk, Carl von	Opus 131
Berner, Franz	Opus 96
Blücher, Graf Ludwig - von Finken	Opus 97, 98
Bull, Ole	Opus 145
Carl Ludwig, Herzog von Lucca, Infant von Spanien	Opus 128
Clementine, Erzherzogin, Prinzessin von Salerno	Opus 53
Corti, August	Opus 51, 94
Corti, Josephine	Opus 63
Czapka, Ignaz Freiherr von	Opus 174
Donizetti, Cajetan	Opus 197
Esterházy, Gräfin Antonie, geb. Baronin Perény	Opus 57
Esterházy, Gräfin Sophie, geborene Freiin von Schoppingk	Opus 55
Ferdinand II., König beider Sicilien	Opus 110
Fethi Pascha, Achmed	Opus 146
Franz Carl, Erzherzog	Opus 112
Fuchs, Gräfin Eleonore -, geb. v. Gallenberg	Opus 52
Fürstenberg, Fürst Carl Egon von	Opus 91
Gallenberg, Wenzel Robert Graf von -	Opus 30
Gruber, Joseph	Opus 41
H. D., Madame	Opus 68
Hartl, Martin	Opus 8
Haymann-Hainthal, Josefine Edle von -, geb. Marqu. Conti Cast.	Opus 193
Henriette, Herzogin - geb. Prinzessin von Nassau-Weilburg	Opus 120
Hunjady, Graf Franz	Opus 186
Joelson, Nina von	Opus 59
Juristen, Wiener, „Seinen Gönnern obgenannter Gesellschaft“	Opus 70
„Katharina“, „Die Trägerinnen des Namens -“	Opus 26
Keglevich, Graf Carl	Opus 73
Krotkoff, Baron von	Opus 131
Künstler-Vereine, „Seinen Gönnern im Akademischen -“	Opus 71
Latinowits, Adele von -, geb. Baronin v. Geramb	Opus 158
Leibgarde, Die königliche Ungarische	Opus 173
Leopold, Prinz beider Sicilien, Infant von Spanien	Opus 180
Liebenberg-Zsittin, Leopold Fr. v.	Opus 72
Maria Dorothea, Erzherzogin -, geb. Prinzessin von Württemberg	Opus 161
Maria Isabella, Königin beider Sizilien	Opus 74
Maria Ludovica, Erzherzogin	Opus 111

Maria Nicolajewna, Grossfürstin von Russland	Opus 135, u. a.
Maria Theresia, Königin beider Sicilien	Opus 115
Marie Amelie, Königin von Frankreich	Opus 85
Mayer, Thérèse	Opus 179
„Medicin“, „Den Herrn Hörern der Medicin gewidmet“	Opus 172
„Medicinern“, „Den Herren praktischen -“	Opus 104
„Medicinern“, „Seinen Gönnern den Herren -“	Opus 113
Merey, Marie v.	Opus 47a
Merk, Joseph	Opus 34
(Mozart), „Den Verehrern des unsterblichen Meisters gewidmet“	Opus 196
Nicolaus I., Zar -, Kaiser von Russland	Opus 132
Nitzky, Graf Johann Nep. von	Opus 103
Obermayer, Emma, geb. Goldstein	Opus 80
Palffy, Ferdinand Graf - von Erdöd	Opus 90
Palffy, Graf Franz von	Opus 126
Pasqualaty-Osterberg, Freiherr von	Opus 105
Pesth, „Seinen Gönnern des Adeligen-National-Casino in -“	Opus 92
Porges, Joseph	Opus 136
Prandau, Baronin Anna Hilleprandt von	Opus 118
Prandau, Baron Carl v.	Opus 54, 69
Preussen, S. königl. Hoheit, Prinz von (späterer Wilhelm I.)	Opus 185
Rechte, „Die Hörer der - der hiesigen Hochschule“	Opus 84, 147
Reichhart, Joseph	Opus 66
Roche-pouchain, Graf de la -, Rochefort St. Louis	Opus 131
Rotondi, Don -, Edler v. Araiza	Opus 48
Sadré, Chevalier de	Opus 131
Schmid, Joseph	Opus 31
Schmidt, Bernhard	Opus 49
Schönborn, Sophie Gräfin von	Opus 42
Schweizer, Baron Carl von	Opus 131
Seitz, Maria Frl.	Opus 19
Sodré, Chevalier de	Opus 182
Stefan, Erzherzog	Opus 177
Steiermark, „Den biedereren Bewohnern -s“	Opus 123
Stockhammer, Graf Ferdinand von	Opus 67
Stockhammer, Gräfin Johanna von	Opus 183
Taglioni	Opus 141
Technik, Hörer der - in Wien	Opus 191
Trattner, Karl v.	Opus 50
<i>Ungarische siehe Leibgarde</i>	
ungarischen, der - Nation	Opus 93
Victoria, Königin von England	Opus 138
Viel-Castel, Graf von	Opus 131
Völker-Kranze, Österreichs - zur Gedächtnisfeier an den 14. Juni 1835	Opus 100
Wertheimstein, Josef von	Opus 86
Wickenburg, Gräfin Emma von -, geb. Gräfin v. Orsay	Opus 124
Wiest, Josef	Opus 22
Wittek, P. -, Edlen von Salzburg	Opus 43
<i>Württemberg siehe auch Adam, Henriette</i>	



August Lanner

Chronologisch-Thematisches Werkverzeichnis

1

D'Ersten Gedanken, Walzer

OPUS 1

Erste Aufführung: 19. 3. 1853, Bierhalle Fünfhaus, Debüt-Konzert.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 9726.

Bearbeitungen:

Für VI u. Klav.: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 9747.

2

Sperl-Polka

OPUS 2

Erste Aufführung: 29. 3. 1853, „Sperl“.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 9767.

3

Frühlingsknospen, Walzer

OPUS 3

Erste Aufführung: 19. 3. 1853, Bierhalle Fünfhaus, Debütkonzert.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 9771

4

Original-Polka

OPUS 4

Erste Aufführung: 27. 4. 1853, Schwenders Etablissement.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 9785.

5

Gruß aus der Steiermark, Steirische Tänze

OPUS 5

Erste Aufführung: 23. 6. 1853, D. Casino, 7. 2. 1854, Graz.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 9790.

6

Heiligenstädter Souvenir-Quadrille

OPUS 6

Erste Aufführung: 18. 6. 1853, Krugers Casino in Heiligenstadt.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 9789.

7

Brabanter Klänge, Walzer

OPUS 7

Erste Aufführung: 23. 8. 1853, „Sperl“ (Geburtstag der Erzherzogin Maria Henriette).

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 9902.

8

Annen-Polka

OPUS 8

Erste Aufführung: 26. 7. 1853, „Sperl“ (Annen-Fest).

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 9907.

9

Sofien-Klänge, Walzer

OPUS 9

Erste Aufführung: 23. 6. 1853, Dommayers Casino.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 9905.

10

Marsch

OPUS 10

Erwähnt bei Pazdírek, nicht nachweisbar.

11

Die Drei-und-Zwanziger, Walzer

OPUS 11

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 9925.

12

Keolanthe-Quadrille
nach Motiven der gleichnamigen Oper von M. W. Balfe

OPUS 12

Titelbezug: Keolanthe, Oper von M. W. Balfe, UA 9. 3. 1841, London, EA Wien 3. 12. 1853, Kärntnerthor-Theater.
Erste Aufführung: Dezember 1853, Dommayers Casino.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 10 096.

13

Kränzchen-Stammlblätter, Walzer

OPUS 13

Erste Aufführung: 9. 2. 1854, „Zum Grünen Tor“.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 10 124.

14

Amalien-Polka

OPUS 14

Erste Aufführung: 17. 9. 1853, Gaudenzdorfer Casino.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 10 126.

15

Ballnacht-Träume, Walzer

OPUS 15

Erste Aufführung: 15. 2. 1854, Dommayers Casino (Benefizkonzert).

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 10 125.

16

Scherz-Polka

OPUS 16

Erste Aufführung: 20. 3. 1854, Bierhalle.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 10 193.

17

Elisabeth Bürger-Ball-Tänze

OPUS 17

Erste Aufführung: 30. 4. 1854, Ball der Stadt Wien.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 10 227.

18

Kaiser-Braut-Ankunfts-Marsch

OPUS 18

Erste Aufführung: 22. 4. 1854, Dommayers Casino.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 10 266.

19

Die gemüthlichen Wiener, Walzer

OPUS 19

Erste Aufführung: 20. 4. 1853, Schwenders Etablissement.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 10 866.

20

Elfen-Polka

OPUS 20

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 10 189.

21

Festgedichte, Walzer

OPUS 21

Erste Aufführung: 22. 5. 1854, Bierhalle Fünfhaus.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 10 188.

22

Vermählungspolka

OPUS 22

Erste Aufführung: Mai 1854.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 10 361.

23

Kränzchen-Fest-Quadrille

OPUS 23

Erste Aufführung: 10. 7. 1854, „Zum Wilden Mann“ (Währing).

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 10 359.

24

Prinzessin Sophie-Dorothea Wiegenlieder, Walzer

OPUS 24

Erste Aufführung: 7. 3. 1855, A. Wedl, vormals Neulings Etablissement.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 10 454.

25

Isar-Klänge, Walzer

OPUS 25

Erste Aufführung: 28. 8. 1854, Bierhalle Fünfhaus (Fest anlässlich des Besuchs Münchener Industrieller).

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 10 455.

26

Die Orientalen, Walzer

OPUS 26

Erste Aufführung: 11. 6. 1855, Bierhalle Fünfhaus, „Klänge aus dem Orient“.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 10 733.

27

Vergissmeinnicht-Polka

OPUS 27

Erste Aufführung: 23. 5. 1854, Brauhaus Landstrasse.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 10 813.

28

Mur-Lieder, Original Steyrische Tänze

OPUS 28

Erste Aufführung: 6. 3. 1854, Bierhalle.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 10 839.

29

Brucker-Jux-Polka

OPUS 29

Erste Aufführung: 20. 2. 1854, Grüner Baum, Bruck a. d. Leitha.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 10 864.

30

Der Tanz durch's Leben, Polka-Mazurka

OPUS 30

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 10 681.

31

Waldvögerln, Walzer

OPUS 31

Erste Aufführung: 12. 4. 1855, Bierhalle Fünfhaus.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 10 863.

32

Wiener Tanzeln aus der guten alten Zeit, Walzer

OPUS 32

Erste Aufführung: 19. 3. 1855, Bierhalle Fünfhaus.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 10 862.

33

Die Gunstwerber, Walzer

OPUS 33

Erste Aufführung: 24. 5. 1853, „Sperl“.

DRUCKE

Klavier: C. A. Spina, Wien, PN: C. S. 10 865.



JOSEPH-LANNER-GESELLSCHAFT WIEN

Generalsekretär Ao. Univ.Prof. Dr. phil. Mag. art. Wolfgang Dörner

Herausgabe der Werke von Joseph Lanner
Partitur und Orchesterstimmen
mit Vorwort und Revisionsbericht

www.josephlanner.org

joseph-lanner-gesellschaft@inode.at

Jos. Lanner

Erstmals erscheint der thematisch-bibliographische Katalog der Werke Lanners, des Schöpfers des »Wiener Walzers«. Alle gedruckten sowie nur als Manuskript überlieferten Werke Lanners sind aufgelistet, inklusive Incipits aller Themen, Instrumentation und Quellenangaben zu ersten Aufführungen und Literatur. Dem Werkverzeichnis ist eine umfangreiche Monographie über Lanner vorangestellt.

Wolfgang Dörner ist Dirigent mit Auftritten in allen wichtigen Städten Europas, Dozent an der Kunstuniversität Graz und Gründer der Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien.

